



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

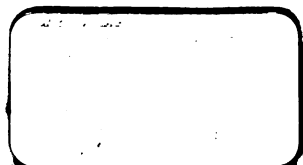
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

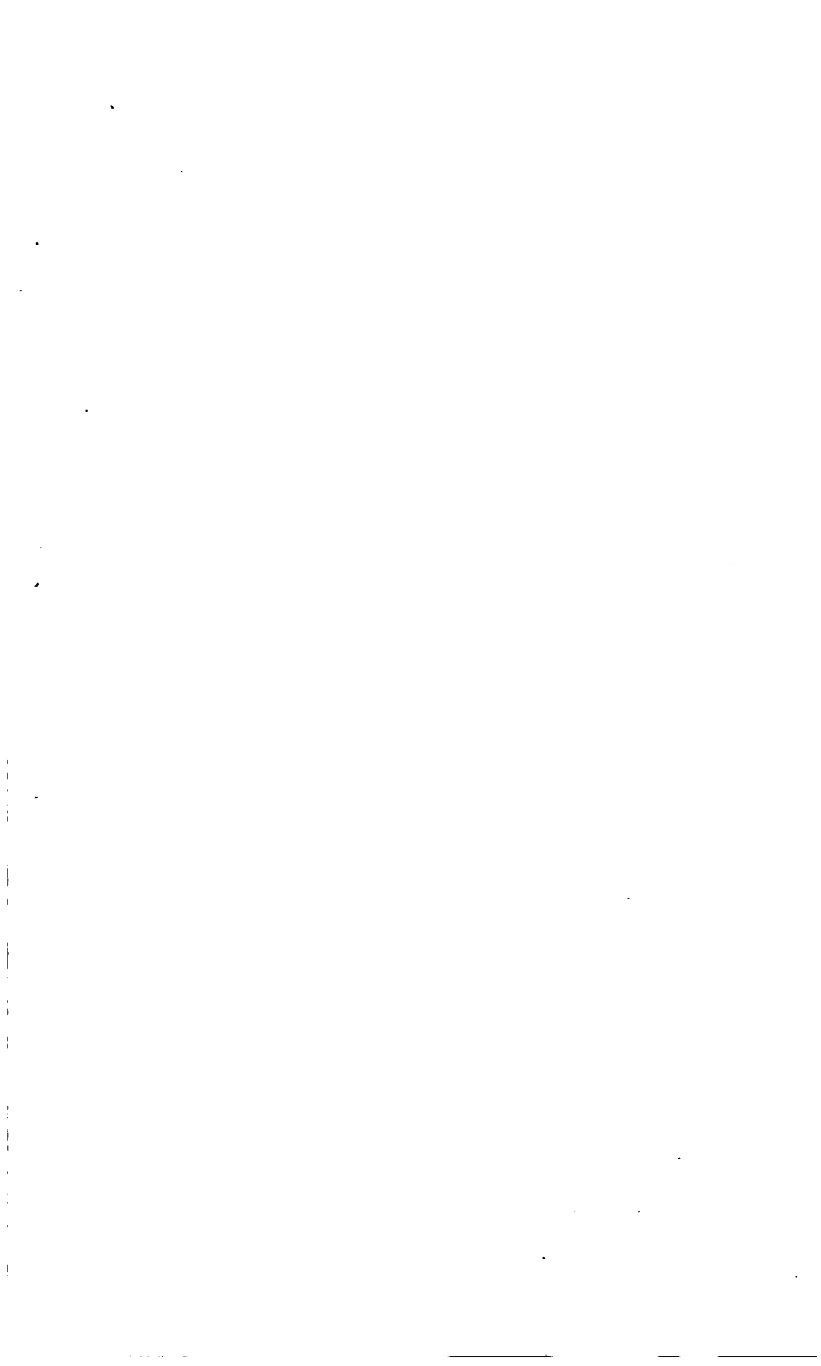
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

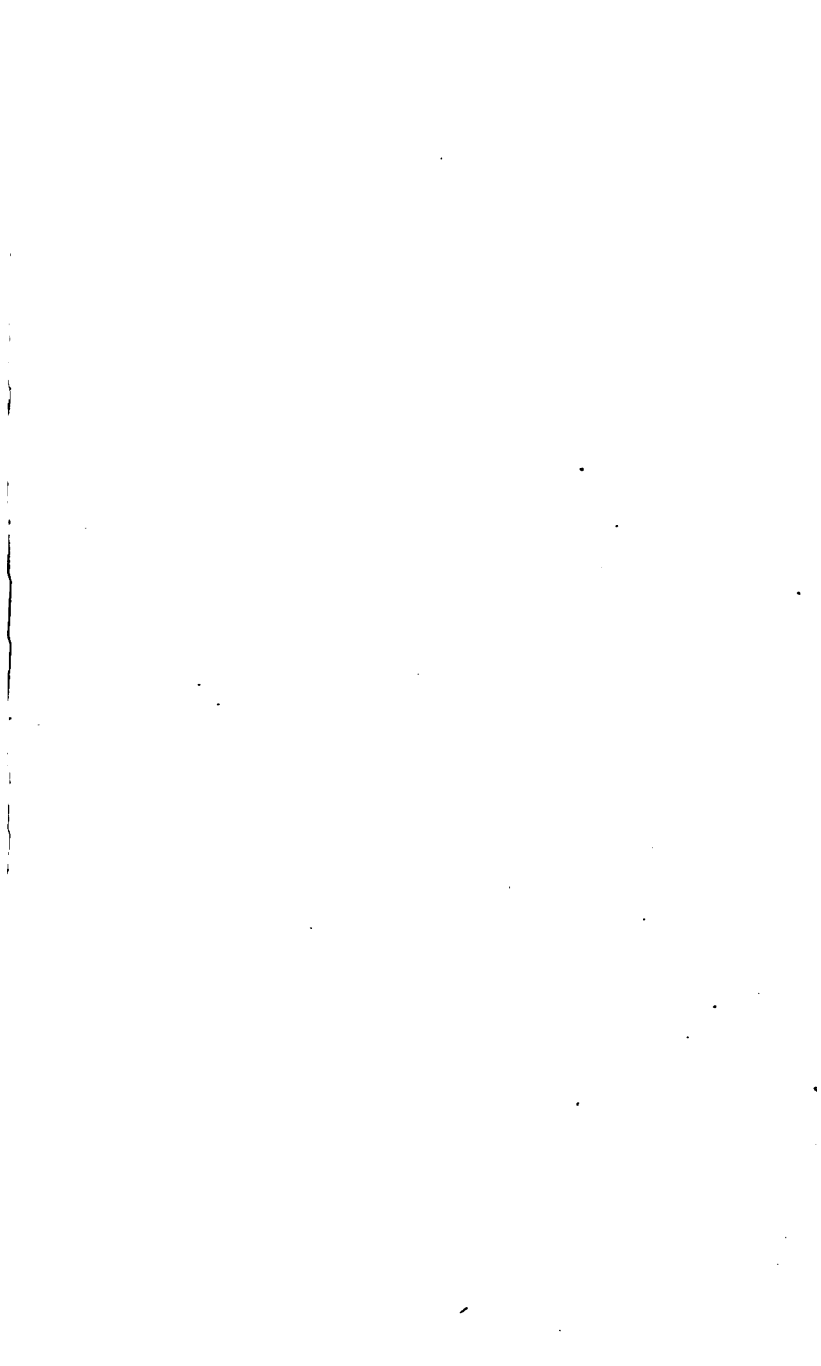
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

115 2 1









**Justus Möser's**  
**sämmtliche Werke.**

---

Neu geordnet  
und aus dem Nachlasse desselben gemehrt

durch

**B. N. A b e r n.**

---

**Siebenter Theil.**

Erste Abtheilung.

---

**Berlin.**

Verlag der Nicolaischen Buchhandlung.

1843.

**Osnabrückische**  
**G e s c h i c h t e**

von

**J u s t u s M ö s e r.**

---

Herausgegeben

von

**B. N. A b e r e n.**

---

**Zweiter Theil.**

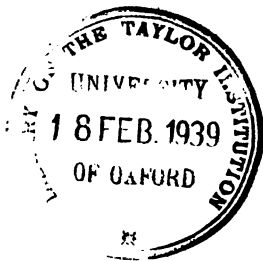
---

**Berlin.**

Verlag der Nicolaischen Buchhandlung.

1843.





---

## V o r r e d e

zu

- diesem zweiten Theil.

---

**W**ie ich vor zwölf Jahren den Anfang dieser Geschichte unter dem Titel einer Einleitung herausgab, traute ich mir schon, aus mehrern Ursachen, die gegenwärtige Fortsetzung nicht recht zu; und wirklich waren die Materialien dazu längst auf die Seite gelegt, als ich die Geschichte der Deutschen von dem Herrn Rath Schmidt in die Hände bekam, und von dem Geiste, womit derselbe manches kleine Bruchstücke glücklich benutz und geordnet hatte, ergriffen, mich sofort niedersetzte, und auch meine kleine Sammlung dem öffentlichen Gebrauch zu überlassen mich entschloß.

Der Plan, welchen ich dabei befolgt habe, ist noch der vorige. Die Schicksale der Landeigenthümer, oder, wie ich sie genannt habe, der Wehren in unserm Stifte, sollten den Hauptfaden ausmachen, und alle andere Begebenheiten mit demselben, so gut es sich thun lassen würde, verbunden werden. Wo ich davon abgegangen bin, liegt die Schuld an dem Mangel der Nachrichten, und nicht an meinem gu:

\*\*

ten Willen. Es bleibt bei mir eine ausgemachte Wahrheit, daß die Geschichte eines Staats nicht die Geschichte der Menschheit, sondern einer Handlungscompagnie sein müsse. Die Veränderungen, welche die erste Verbindung unter allerlei Zufällen erlitten, sind die Begebenheiten, so man wissen, und woraus man sich belehren will. Mit einem Worte, es ist die Naturgeschichte dieser Verbindung, was man sich als pragmatische Historie gedenkt.

Einige haben es nicht gebilliget, daß ich mit der Voraussetzung, diese erste Verbindung sei unter lauter Landeseigenthümern geschlossen worden, hineingegangen bin. Aber gesetzt auch, daß diese Voraussetzung, in ihrer höchsten Richtigkeit, eine idealische Linie wäre, so würde sie doch immer zur Richtschnur dienen müssen. Der Mathematiker nimmt zur Berechnung der krummen eine vollkommene gerade Linie an, wenn diese sich auch nirgends in der Welt findet; eben das thut der Geschichtschreiber, der den ursprünglichen Contract eines Staats auf Freiheit und Eigenthum gründet; und wenn auch alle Begebenheiten, welche die Geschichte aufstellt, nichts wie Annäherungen oder Abweichungen von der Hauptlinie sind, so kann doch derjenige, der sie erzählt, die Sklaverei nicht zur Regel nehmen, und die Freiheit als Abweichung zeichnen.

Auch in der Art der Behandlung habe ich keine Veränderung gemacht. Meine Abneigung gegen alle moralischen Betrachtungen ist unter der Arbeit gewachsen. Diese gehören in die Geschichte der Menschheit; und das soll die Geschichte eines Staats nicht sein. Hierin kömmt alles lediglich auf Politik an, welche wiederum die Voraussetzung eines sichern Contracts erfordert, wenn sie sich nicht, wie unsre Natur; und Völkerrechte, die immer nur mit Mens

ſchen unter allgemeinen Beſtimmungen zu thun haben, in allgemeine Sätze, die bereits genugsam bekannt ſind, auflöſen ſoll. Der geringe Nutzen, den die Geſchichte dem Bürger bringt, und der Mangel an Kraft in dem hiſtoriſchen Vortrage liegt ſicher darin, daß die Genossen eines Staats nicht als Actionairs, ſondern als Menſchen behandelt werden. Nach meinem Wunſche ſollte auch der Bauer die Geſchichte nutzen, und daraus ſehen können, ob und wo ihm die politiſchen Einrichtungen Recht oder Unrecht thun.

Ueberhaupt entſteht der Mangel an Kraft in unſrer allgemeinen Geſchichte daher, daß diejenigen, welche ſolche beſchreiben, oft mehr auf die phyſicaliſchen und moraliſchen als die politiſchen Fähigkeiten der handelnden Perſonen ſehen, oder die letztern zu unbeſtimmt laſſen.

Ein Biſchof kann z. B. in ſeiner Ordnung, nach welcher immer einer von dreien als Feldbiſchof das Heer begleiten mußte, mit zu Felde gehen, und ſein geiſtliches Amt dort verrichten; er kann aber auch, als Hauptherr ſeiner Leute, den Harniſch anlegen, und an ihrer Spitze ſechten. Beide Fälle ſind aber ſehr von einander unterſchieden, ohne erachtet er in beiden Heerbannsdienſte thun kann; und doch werden ſie oft verwechſelt, und die Befreiung, welche ihm von Carl dem Großen in dem letzten Falle ertheilt wurde, auch auf den erſten angewandt. Wiederum wird der Lehndienſt vom Heerbannsdienſt nicht genug unterſchieden. Der Eigenthümer iſt nur zu dem erſten, und der Lehmann, in ſo fern ihm gemeines Gut geſtehen iſt, zu beiden verpflichtet. Gleichwohl ſieht man es bei den allgemeinen Geſchichtſchreibern ſelten, in welchen von dieſen beiden politiſchen Eigenſchaften Biſchöfe, Herzoge, Grafen und Andre

ausziehen; man unterscheidet den Heerbannsdienst, welcher einzig und allein auf die Vertheidigung der christlichen Kirche und des Reichs geht, nicht von dem Lehnendienste, der eine weitere Verpflichtung in sich fasset; und so ist es unmöglich, auf wahre Schlüsse zu kommen. Die ganze Handlung hat keine feste Zeichnung, und die Darstellung ist ohne Kraft. Der Kaiser hat, als oberster Feldherr aller zur Reichs-Landwehr verpflichteten Wehren, oder als Haupt einer freien Nation, ganz andere Rechte als Oberlehnsherrn der Kronbediente; und doch werden beide immer verwechselt, so oft man fragt: ob der Kaiser oder die Fürsten mit der Zeit gewonnen, oder verloren haben? Beide, nemlich der Kaiser als Oberlehnsherr, und die Reichsfürsten als Lehnteute betrachtet, sind im alten Heerbann und auf dem Mayfelde unbekannte Dinge. Ihr Verlust und Gewinn ist lediglich für Rechnung der Nationalfreiheit und des Nationaleigenthums; und welcher Geschichtschreiber hier nicht seinen Stand faßt, der wird wahrlich die Erde nicht bewegen.

Dergleichen Mängel sind aber in einer Provincialgeschichte, wo man wenige Personen, und diese nahe vor sich hat, worin man auf den Socialcontract geschwinder zurück gehen kann, und jede Veränderung nach dessen Anlage und Wirkungsart prüfet, eher als in einer allgemeinen Geschichte, welche sich vor der Menge der Gegenstände nicht um das Verhältniß eines jeden genau bekümmern kann, zu vermeiden. Diese nähert sich natürlicher Weise immer mehr der Geschichte der Menschheit, die daher freilich mehr Stoff zu großen und glänzenden Gemälden, aber auch wenig Nahrung für den Bürger liefert; besonders wo sie, wie uns jetzt Einige bereden wollen, den Stoff aus der zweiten Hand nimmt. Sie entzückt so lange man liest, belehrt

ret höchstens in allgemein bekannten Fällen, und entscheidet wenig, wenn man in einem wirklichen Falle Hülfe nöthig hat. Nur schade, daß bei dergleichen Provinzialgesellschaften das kleine Mädchen immer ins Große greift, und man die Wirkung von jenem nicht deutlich machen kann, ohne auch dieses zu Zeiten mit umlaufen zu lassen.

Von den angehängten Urkunden habe ich nur dieses zu sagen, daß ich mich bei dem bloßen Gebrauch von Abschriften auf deren Richtigkeit gar nicht eingelassen habe. Um diese zu beurtheilen, muß man die Originalien selbst ansehen. Hierzu wurde mir zwar einmal Hoffnung gemacht; und ich hatte bereits den Königl. Schriftstecher Hering von Hannover auf meine Kosten herüber kommen lassen, um die merkwürdigsten davon in Kupfer stechen zu lassen; es fanden sich aber nachwärts einige Bedenken dabei; und darüber ist es unterblieben.

Die Abschriften, deren ich mich bedient habe, sind zum Theil von dem seligen Jesuiten Henseler, dessen große Verdienste um die osnabrückische Geschichte aus seiner Dissertatione de diplomate Caroli M. bekannt sind, gemacht, und haben von ihm zu einer vollständigen osnabrückischen Geschichte gebraucht werden sollen; zum Theil aber hat sie der noch lebende Amtmann Sandhof, welcher als Klosteramtmann auf dem Gertrudenberge und zu Bersenbrück gestanden, und sich ebenfalls um die osnabrückische Geschichte viele Mühe gegeben hat, gesammelt. Nach dem Tode des erstern waren sie von einem andern Jesuiten, der notas criticas ad Schatenicam daraus gemacht hat, welche sich noch ungedruckt auf der Königl. Bibliothek zu Göttingen befinden, gebrauchet worden. Von Henseler rührt die zu Zeiten dabei gefügte Nachricht: ex

autographo, oder e copia her; und Sandhof hat es nicht bemerkt, wovon er seine Abschriften genommen hat. Einige wenige Stücke habe ich selbst gesammelt, oder aus den dabei angezogenen Schriftstellern genommen, und jede in so weit für richtig gehalten, als ihr Inhalt mit der Geschichte und dem Stil der Zeiten übereinstimmte, ohne mich um den todten Buchstaben, welcher in den Abschriften oftmals sehr ungleich ist, vergeblich zu bekümmern.

Osnabrück, den 12ten Mai, 1780.

J. W.

# Osnabrückische Geschichte.

## Zweiter Theil.

Von dem Ausgange des carolingischen Stammes in Deutschland bis  
auf den Untergang des Großherzogthums Sachsen.

---





## Erster Abschnitt.

### Geschichte der Bischöfe von 918 bis 1192.

#### §. 1.

#### Vor Erinnerung.

Wir haben den vorigen Abschnitt unsrer Geschichte nach der Regierung des carolingischen Stamms in Deutschland abgemessen, weil es für den Leser einige Bequemlichkeit haben konnte, sich an einen ihm aus der Reichsgeschichte bekannten Zeitpunkt zu halten, und die Einwirkung der Kaiser in die Regierung der Reichsländer noch ziemlich sichtbar war. Jetzt aber, da die Kaiser immer weiter auf den Hintergrund zurücktreten, und die Herzoge in Sachsen uns weit mehr vor Augen stehen, wollen wir in dem gegenwärtigen Theile unsre Geschichte bis auf den Fall des sächsischen Herzogs Heinrich des Löwen fortführen, der eben so bekannt, und für uns noch wichtiger ist als der Ausgang des carolingischen Stamms. Die Kaiserwürde fällt ohnehin bald (919) auf einen Herzog von Sachsen. Denn Deutschland, was nun keinen Heerbann mehr hatte, der seinen Kaiser gegen die Macht der Kronbediente und ihrer Dienstleute genugsam erhalten konnte, ward genöthiget, die Krone auf den Degen zu setzen a), oder Amt und Controle einer einzigen Hand zu übergeben, so nachtheilig auch

dieses aller gemeinen Freiheit ist, und so sehr diese erfordert, daß das Reichsoberhaupt das Gegengewicht gegen die Kronbediente halte. Und wie solchergestalt die kaiserliche und herzogliche Macht gar oft in einander übergehen, so macht der unter Herzog Heinrich dem Löwen erfolgte Untergang des Großherzogthums Sachsen in der Geschichte eines sächsischen Stiffts eine sehr große Epoche.

Anfangs sollte nach dem Ausgange des carolingischen Stamms der älteste General die Krone nehmen. Dieser war Herzog Otto der Erlauchte von Sachsen. Er entschuldigte sich aber mit seinem Alter, und überließ sie dem Herzoge Conrad von Franken. Nach dessen Tode nahm sie des ersten Sohn, vorgedachter Heinrich, nicht ohne Widerspruch der übrigen, die sich eben so gut dazu hielten. Jeder von ihnen suchte dabei seine eignen Bedingungen zu machen; und die Krone, welche von der Nation gestrichen war, und allemal Einem in ihrem völligen Wesen hätte aufgesetzt werden sollen, ward nach Gefallen ihrer Bediente, ohne ein Maifeld b) oder eine andre Volksversammlung zu halten, verärgert, und die Wahl der Kaiser ein Werk der Reichsdienstmannschaft, oder ihrer Hauptherrn. Doch wir wollen uns erst wiederum mit den Bischöfen, die in dieser Zeit regiert, und mit den Einrichtungen, welche sie in der Stiftung gemacht haben, bekannt machen, ehe wir den Wachsthum des Herzogthums, oder vielmehr der sämtlichen Kronbediente, zum Nachtheil der Gemeinen in unserm Stifte, weiter berühren.

a) Herzog Heinrich der Heilige von Baiern legte sogleich sein Herzogthum nieder, als er Kaiser wurde; Herzog Conrad von Franken setzte wahrscheinlich zur Verwaltung seines Herzogthums die nuntios camerae an; Herzog Heinrich von Sachsen behielt sein Herzogthum, ließ sich aber auch nicht salben; Otto der Große hatte vielleicht die Absicht, das Herzogthum in Sachsen zu behalten, und in der Person des Hermann Billung einen Generallicutenant zu

haben. Nach der Theorie sollte allemal der Krongeneral, wenn er König wird, das Generalat ab danken. So ist es noch in Polen; so war es unter den Merovingern; und so ist es überall, wo der Heerbann mächtig genug ist, den König gegen seine Bediente zu erhalten.

b) Die alten campi Martii und Maji oder Madii sind als die eigentlichen Volksversammlungen, dergleichen es jetzt nur noch in Polen bei den Königswahlen giebt, bekannt; sie unterscheiden sich als wahre comitia leicht von den curiis, welche der Herr mit seinen Bedienten oder Vasallen hält. Aber mit der Zeit treten die letztern an die Stelle der erstern; man heißt auch diese comitia, und läßt die Kronbediente den populam repräsentiren. Dieses ist der natürliche Gang in allen Reichen, wo die großen Versammlungen, welche in der Kindheit kleiner Staaten so beliebt sind, zuletzt beschwerlich werden. Die senatus consulta und rescripta principum gelten dann so gut wie populiscita, und so lange bis das Volk sich einmal versammelt und sie cassirt; welches nun zwar in Deutschland so leicht nicht zu befürchten ist, aber doch der Theorie wegen bemerkt werden muß; damit diejenigen, welche einen Pabst, Kaiser, Bischof oder Abt zu wählen haben, nicht glauben, daß sie auch die Vollmacht haben, die Kirchen-, Reichs- und Landesverfassungen zu ändern. Nach der Theorie bestehen Kronen und Thronen, so gut wie die geringste Pfarre, ex populiscito, die electiones personarum aber ex senatus consulto. Der Patronus kann die Pfarre besetzen, aber nicht beschweren.

## §. 2.

(7) Dodo I., von 919 — 948.

Aber auch hier ist uns die Muse der Geschichte nicht günstig gewesen. Wir haben von dem Bischof Dodo oder Thoto, welcher hier den Anfang macht, nichts a) als die gewöhnliche Bestätigung b), die ihm Otto der Große im andern Jahr seiner Regierung ertheilt hat, und erblicken ihn zuerst bei dem Friedensschlusse zu Bonn (921), wo er nebst andern Bischöfen und Herrn den Frieden mit beschwört c), welchen Heinrich der Finkler und Carl der Eins-

sältege mit einander schließen; und hernach auf den Kirchenversammlungen d) zu Coblenz (922), zu Erfurt (932) und zu Ingelheim (948). Vermuthlich hat er auch eine dergleichen Bestätigung von Henrich dem Finkler erhalten, und mehreren Kirchenversammlungen, besonders auch der zu Bonn (942), wo die hiesige Zehntsache wiederum zur Frage kam e), beigewohnt. Denn des Versammlungens war kein Ende; zu nicht geringer Beschwerde der Bischöfe, welche ihre beste Zeit auf Reisen zubringen und sich in große Kosten setzen mußten. Er muß nach Obigem vor dem Jahr 921 zum Bischofthum gelangt, und nach dem Jahr 948 gestorben sein f). Zu seiner Zeit (940) ist das Stift Schildesche im Ravenspergischen, welches Eisinge auch zu unserm Sprengel rechnen, von der heil. Meseruid gestiftet worden g).

a) Auch Erdmann beklagt dieses schon: ap. Meibom. T. II. p. 203.

b) S. die Urk. n. 11. Sie unterscheidet sich von der carolingischen hauptsächlich dadurch, daß die Worte: omne regale et saeculare iudicium, und ferner suo advocato darin ausgelassen sind. In der That aber enthält sie einerlei Freiheiten mit letzterer; und mochte sich der Stil nur geändert haben. Der Bischof heißt hier Ehto.

c) Schaten, in ann. T. I. p. 240 sagt: die Bischöfe hätten den Frieden als arbitri und sponsores mit geschlossen; allein von dem arbitrio findet sich darin nichts, wohl aber von der sponsione, oder der damals üblichen conjuratione. König Carl hatte 5 geistliche und 10 weltliche conjuratores, König Henrich aber von je den einen mehr.

d) S. Harzheim, T. II. Conc. Germ. p. 598. 599. 601. 611; und Schaten, l. c. p. 256. 257. 268. 291.

e) S. die Urk. n. 29.

f) Erdmann schreibt, p. 203: se in pervetusto codice legisse, eum obiisse anno 934 Kalend. Maji. Allein die Urkunde von 938 und der Synodus Ingelh. von 948 widersprechen diesem.

Das Necrologium gedenkt seiner am 14 Jun.; und da das Concilium Ingelh. VII. Id. Jun. 948 gehalten wurde, so mußte er frühestens im Mai oder Junius 949 gestorben sein. Witt. in hist. Westphal. p. 195, schränkt die Jahre seines Amtes auf zwölf ein.

g) Die Urkunde steht beim Falken, in Trad. Corb. p. 745. Die Stiftung geschah consilio Dudonis. Dieser Dudo ist aber nicht unser Dodo, sondern Bischof zu Paderborn gewesen. S. Schaten, in A. P. ad an. 840.

### §. 3.

(8) Drogo, von 949—969.

Drogo hingegen zeichnet sich durch die vielen Dienste aus, die er Otten dem Großen geleistet hat; er mußte ihn auf seinen Reisen a) oft begleitet haben. Als dieser Kaiser, dessen Mutter Mathildis aus der Widukindischen Familie war b), zu Ehren der Mutter Gottes und des heil. Dionysius in Enger (950) ein Kloster stiftete, gab Drogo nebst den benachbarten Bischöfen von Paderborn und Münster seine Einwilligung dazu, und ließ es geschehen, daß diese Stiftung der bischöflichen Gewalt entzogen wurde c). Die Bischöfe fielen zu der Zeit den Klöstern bei Gelegenheit der Visitationen und sonst oft zur Last; und mochte diese Befreiung mehr hierauf als auf eine geistliche Unmittelbarkeit gerichtet sein d). Nicht lange nachher (952) wohnte er der Einweihung des Doms zu Minden bei, und erhielt in demselben Jahre die Erlaubniß vom Kaiser, eine Münze und einen Markt in dem Ort Wiedenbrück anzulegen und den Zoll von beiden für sich zu behalten e); welcher Ort also damals auch schon einige Größe erlangt, und vielleicht bei den ersten Zügen der Franken über Paderborn in unsre Gegenden sich gehoben hatte. Auch sprach er dem Bischofe (960) nochmals die streitigen Zehnten zu, und bestätigte ihm und seiner Kirche die erhaltenen Vorrechte f). Zuletzt schenkte er ihm noch den Wildbann, oder

den Forst im Osning g), welchen bereits Carl der Große dem ersten Bisthove verliehen hatte, ohne jedoch hiebei, wie dieser, der Gesandtschaft an den griechischen Hof und der Befreiung von andern Hofdiensten zu gedenken. Da dieses auf Fürbitte seiner Mutter, der Kaiserin Mathildis, und seiner Gemahlin Adelheit geschah h), so könnte man zwar wohl glauben, daß die Widukindische Familie hiebei ein besonderes Verdienst, und ein Recht an dem Wildbann gehabt hätte. Allein da die Kaiser mehrmals alte Schenkungen in der Masse bestätigt haben, als wenn solche von ihnen selbst geschehen wären, womit sie vielleicht anzeigen wollten, daß jeder von ihnen ein Reichsgut nicht länger als auf seine eigne Lebenszeit zu verschenken befugt sei, so läßt sich aus dieser Fürbitte, die sonst gemeiniglich ein Recht voraussetzt, nichts Gewisses schließen. Das Sonderbarste dabei ist, daß Otto sich noch immer den Wildbannbruch vorbehält i), der doch an andern Orten dem Forstherrn zu Theil wurde. Dieser Bischof soll den 10 April 969 verstorben sein k).

a) Ob frequens servitium Drogonis. S. die Urk. n. 13. Unter servitiis sind aber Reisen, oder Züge, verstanden; von dem westphälischen rufen, insurgere, auffizen, aufstehen. Er begleitete den König nach Italien, und erscheinet als Zeuge in der bekannten Urkunde, worin der Kaiser dem Pabste alle Schenkungen bestätigt. v. Collect. Conc. reg. T. XXV. p. 99. Im Jahr 965 war er mit ihm in Conventu Ep. zu Eöln (Harzheim, Coll. Conc. T. II. p. 630); und wenn die Urkunde für das Kloster St. Emmeran zu Regensburg (ap. Pez, in thes. Anecd. T. I. p. 3. p. 53) ins Jahr 967 gesetzt wird, ist er auch damals zu Ravenna gewesen.

b) S. Th. I. Abschn. V. §. 18.

c) Ita ut nullus Episcoporum super illud monasterium exerceat potestatem. v. dipl. ap. Falken, in trad. Corb. p. 747. Die Stiftung geschah cum Consilio Episcoporum Dudonis, Hildebaldi et Drogonis; welche also alle drei auf dieser Gränze und bei den der Stiftung zugelegten Gütern interessirt waren. Und

eine exemptio a potestate trium Episcoporum zeigt deutlich, worauf es hierbei angekommen sei. Zwei Jahr vorher (948) hatte der König ad monasterium Sti. Laurentii, quod mater ejus Mathildis ibidem fundaverat, einige Güter des Th. I. Abschn. V. §. 18 gedachten Grafen Dietrichs geschenkt. v. dipl. ap. Erath, in Cod. dipl. Quedl. p. 6. Die Königin hatte ihr Wittthum verlassen, und sich nach Enger, als ihr Eigenthum, begeben, wie sie mit ihrem Sohne zerfallen war. Annalista Saxo ad 846. Die Abtei St. Dionys daselbst schenkte der Kaiser Otto nachher an Magdeburg. Dipl. de 968, ap. Schaten, T. I. A. P. p. 311.

d) Nach der Bemerkung des Herrn Raths Schmidt, in der Geschichte der Deutschen, T. I. B. II. C. 9. S. 336. So befreiete Otto der Große das Stift Quedlinburg dahin: ut nulli Regum aut Episcoporum personae aliquod servitium ab eo impendatur — aber doch sollte, si alter ex populo eligeretur Rex, dieser regalem potestatem darüber behalten. Dipl. ap. Erath, in C. D. Q. p. 4. Die Befreiung a servitio Episcopo praestando, oder ab episcopali potestate schloß also die ordentliche bischöfliche Gewalt nicht, sondern nur advocatiam ecclesiasticam et quodlibet aliud gravamen aus.

e) Dipl. ap. Schaten, T. I. A. P. p. 295. Die Anwesenheit unsers Bischofes bei der Einweihung zu Minden bezeugt das Chron. Mind. ap. Pistor. T. III. p. 809.

f) S. die Urk. n. 14, worin der Kaiser erzählt: se XII annis transactis — Drogoni libertates et immunitatem super eadem re (decimis controversis) fieri praecepisse.

g) S. die Urk. n. 13. Der Kaiser nennt die Waldgränzen wie in der carolingischen Urkunde, läßt aber den Zusatz in Osning aus, und gedenkt auch keiner Holzverwüstung.

h) Ob petitionem dilectissimae matris nostrae Mathildis et interventum amantissimae conjugis nostrae Adelheidis. in dipl. cit.

i) Nec non debitum pro delicto in regalem fiscum redditurum. Ibid.

k) Erdmann, p. 203. Witt. in hist. Westph. p. 211. In dem Necrol. Osnabr. wird seiner auf den 7 Nov. gedacht.



## §. 4.

(9) Ludolf, von 969—978.

Von keinem dieser Bischöfe wissen wir eigentlich, von welcher Familie er gewesen ist; und es würde auch sehr schwer auszumachen sein, weil nur geringe Leute, die man sonst nicht unterscheiden konnte, nach ihren Häusern, und die Söhne der Herzoge und Grafen nicht nach dem Titel ihrer Väter benannt wurden. Aber von Ludolf, der numehro zum Bischof ernannt ward, weiß man, daß er ein Vetter Kaisers Otten des Großen a) gewesen, vermuthlich von der Mutterseite, die, wie wir bereits erwähnt haben b), eine Tochter des Grafen Dieterichs aus dem Witekindischen Stamme war, welcher in dem hiesigen Grönengau, wovon das jetzige Amt Grönenberg seinen Namen hat, als Graf stand. Doch kann er ihm auch von der väterlichen Seite verwandt gewesen sein, da der Name Ludolf in der Familie der sächsischen Herzoge sehr gebräuchlich war. Dem sei aber wie ihm wolle, so hatte unser Bischof Ludolf viele Erbgüter in unserm Sprengel, als zu Linge, Hesen und Apolderbach c), imgleichen zu Rißlaun, Neusford, Banhula, Gericht, Treli, Hiruthnon, Birckfeld, Mulion, Liachtriki, Hasnetüttinge, Ainghem, Bullen, Alhusen und Marsunon; welche Orter mehrentheils in dem Amte Fürstenaun, oder auf dessen Gränze liegen, und ihre alten Namen noch jetzt führen d). Und diese machen die erste Vermuthung um so viel wahrscheinlicher, weil die Grafen von Oldenburg, welche aus eben diesem Stamme sind, noch lange nachher viele Güter in eben dieser Gegend besessen haben e).

a) Otto I. und Otto II. nennen ihn consanguineum suum in den Urk. n. 14. 15. Falke, in Trad. Corb. p. 162 und 146, hat eine Genealogie nach seiner Art von ihm gegeben, wobei wir

uns nicht aufhalten. Gelen. in Hieroth. p. 78, macht ihn zum Bruder des Erzbischofes Gero von Cöln. Aber dann wäre er ein Sohn des Markgrafen Christian gewesen. Chron. Magd. ap. Leibn. T. II. p. 270. Fabricius, L. III. Or. Sax., dem auch Meibom. in not. ad Wid. T. I. p. 609, folgt, macht ihn zum Sohn Ludolfs, des Sohnes Otten d. G. Aber dieser hatte erst 947 geheirathet (Chron. Quedl. ap. Leibn. T. II. p. 297), oder spätestens 949. ib. T. I. p. 208. Der B. Ludolf müßte also sehr jung zum Stifte gekommen sein.

b) S. Th. I. Abschn. V. §. 18.

c) Lünja, Hesnon, Apolderbach. v. dipl. cit. Man kann hierunter Linge, auch allenfalls Löningen, und Essen im Amte Klappenburg, oder Hessum, eine Bauerschaft im Kirchspiel Holte, gleich hinter Löningen, verstehen. Ein Apeldorn findet sich im Amte Meppen.

d) Ruchfort, Gerde, Drele, Herthmer, Bergfeld, Lechterke, Lütting, Ankum, Alshausen und Merzen sind die jetzigen Namen. Rißlaun ist wahrscheinlich Rüssel, Kesselage oder Kieste; Banhula wird in precaria Werinberti de 1046, worin eben diese Namen vorkommen, Withele genannt, und ist Wedel; Bullen heißt dort Wallen; welches auch unter diesem Namen in dem K. Alshausen bekannt ist. Mulion kann die Bauerschaft Mühlen zwischen Dinklage und Steinfeld sein, und Lüttingen kann Hanetütting zum Unterschiede von einem andern Lütting im Amte Wörden heißen haben; denn das Hanenmoor liegt 3 Stunden weit von erstem.

e) Wir werden dieses in der Folge bei der Stiftung von Börstel bemerken.

## §. 5.

### Fortsetzung.

Nicht lange nach dem Antritte seines Amtes, welchen man ins Jahr 969 setzt, that er eine Reise zum Kaiser nach Ravenna a), und ging mit demselben auf Rom b), wo der Kaiser den Pabst zur Ausschreibung einer Kirchensversammlung nach Ingelheim (972) vermochte, worauf die hiesige Zehntsache c), welche den Bischof zu dieser welt-

ten Reise bewogen hatte, abermals vorgenommen werden sollte. Was hierauf geschehen ist, werden wir in der Folge erzählen. Seine Erbgüter im Stifte mochte er als Bischof für sich nicht behalten wollen; denn er übergab zuerst (975) Alles, was er zu Linge, Hessen und Apolda (b) hatte, dem Kaiser, der es ihm als Bischofen mit der Erlaubniß zurück gab, darüber nach seinem Gefallen, und allenfalls auch zum Besten seiner Kirche zu verordnen. Die übrigen aber gab und verließ er einem Namens Herigis (c), der sein h)riger (f) Dienstmann gewesen zu sein scheint, und dem er sie ein Jahr vor seinem Ende, als welches im Jahr 978 erfolgt sein soll (g), zum völligen Eigenthum überließ. Auch dieses geschah auf die Art, daß der Bischof zuerst die Güter dem Kaiser übergab, und ihn ersuchte, solche seinem lieben Getreuen zu schenken, dessen Nachkommen dieselben hernach, wie wir bald sehen werden, unserer Kirche übergeben haben. Ohne kaiserliche Bewilligung konnten keine Reichsgüter zur todten Hand gelangen. Doch mochte es zu dieser Zeit nur noch eine Formalität sein.

a) Der Kaiser war zwar auch im Mai 967 zu Ravenna (s. dipl. ap. Ughell. in It. sacra, T. V. p. 45), und im Sept. zu Rom (s. dipl. ap. Lunig, Spic. eccl. I. Theils Fortsetzung, Anhang p. 11); auch war er im Oct. 968 wieder zu Ravenna (s. dipl. beim Schaten, A. P. T. I. p. 311 etc.), und ferner 970 ebendasselbst (s. Schannat, hist. Worm. T. II. p. 22). Man setzt aber die Ankunft unsers Bischofes daselbst am sichersten ins späteste Jahr. Ohne Zweifel war er auf der Hochzeit des K. mit der Theophanie, die 972 zu Ravenna gefeiert wurde. Einige glauben, er sei kaiserlicher Kanzler gewesen, indem ein B. Rudolf oder Rudolf bis dahin verschiedene Urkunden unterschrieben hat. v. Lunig, in spic. eccl. cont. in app. p. 9. 13, und Meibom, T. I. p. 749. Zu Rom war der Kaiser im April 972 (s. dipl. ap. Harenberg, in hist. Gand. 84), und ging von dort im August über Costniz nach Deutschland. S. dipl. ap. Hergott, orig. Habsp. T. II. 84.

b) De Saxonica terra Ravennam usque Serenitatis nostrae clementiam adiens — iter nostrum Romam direximus, praedictum Episcopum nobiscum illuc venire fecimus — sind die Worte Ottonis in der Urkunde n. 14.

c) S. die angeführte Urkunde.

d) S. §. 4. Note c.

e) Es heißt: cuidam Heregiso. Man muß aber den Quidam darum nicht heruntersetzen, weil auch Bischof Ludolf quidam venerabilis vir genannt wird, in dipl. de 975, Urk. n. 15. et ap. Harzheim, T. II. Conc. G. p. 656.

f) Quicquid (Heregisis) Ludolfi Episcopi beneficio vel munere adhuc suus possidebat, eidem in perpetuum proprietatis usum donavimus. v. dipl. de 977. n. 17. Heregis scheint also in suitate Ludolfi, non qua Episcopi, sed qua nobilis Domini, gewesen, und von ihm der Hörigkeit vorher entlassen zu sein.

g) C. H. in diss. de dipl. C. M. p. 128, berichtet aus einer geschriebenen deutschen Chronik, daß Ludolf 9 Jahr regiert habe, und schließt daraus, weil nach dem Necrologio Fuld. ein Ludolfus Episcopus im Jahr 978 verstorben ist, daß dieser der unfrige gewesen, und er im Jahr 969 zum Amte gelangt sei. Erdmann, p. 204, läßt ihn II. Kal. Ap. 983 sterben. Witt. in hist. W. p. 212 sagt, daß er 10 Jahr regiert habe.

## §. 6.

(10) Dobo II. von 978—996.

Von einem andern Dobo sagt uns die Geschichte weiter nichts, als daß er den 12 April 996 gestorben sei a). Indessen, und da man einmal weiß, daß ein zweiter Bischof dieses Namens gelebt habe, so kann man ihm auch noch die Einweihung der Kirche zu Doda, welche von einem von beiden verrichtet ist, belegen; um wenigstens etwas von einem Bischöfe anzuführen, der solchergestalt achtzehn Jahr regiert, und sonst nichts zu seinem Ruhme hinterlassen hat b).

a) Erdmann, p. 204. Nach dem Necrol. Fuld. ist ein Bischof Dobo im Jahr 993 gestorben.

b) Man findet hierüber ap. Falken, in trad. Corb. p. 727,

folgendes fragmentum diplomatis: Notum sit omnibus fidelibus tam praesentibus quam futuris, qualiter Dodo, Ven. Ep. Osabr. ecclesiae, ob amorem D. N. I. C. et S. Petri benedicebat ecclesiam in Boda in assumptione S. Mariae semper Virginis in libertate . . . istis locis ad illam pertinentibus Huenni, Bernsium, item Bernsium, Apulderiun, Derigun, item Derigun, Halerithi, Boelithi, Hallithi, Tehtlinge, Staverrevar, Hlaresluthen. Diese Oerter muß man an der Emse suchen. Denn Boda lag in dem Pago Agrotinus; Falke l. c. Später heißt es von dieser Kirche: Anno 1037, Ind. V. ven. Abbas Drutmarus (Corbeiensis) ecclesiam quandam in Boda cum omnibus ad se pertinentibus a Domino, cui hereditario jure proveniebat, obtinuit, nomine Reginholdo, insuper et Presbyterum ipsius ecclesiae, nomine Adimannus. Ib. Falke meint, es sei die Kirche zu Bippen in unserm Stifte, welche noch von Corvey vergeben wird; aber jene Namen wird man dort vergeblich suchen.

## §. 7.

(11) Günther, von 996—1000.

Das Andenken Günthers, seines Nachfolgers, hat sich durch eine Erscheinung, die er, wie sein Freund und ehemaliger Confrater a) zu Magdeburg, der merseburgische Bischof Ditmar, ein großer Liebhaber von Vorgeschieden, erzählt, im Schlafe gehabt haben soll, erhalten. Der Erzbischof zu Magdeburg, Sifeler, dessen Capellan und Kämmerer er war, hatte ihn nemlich an den Kaiser Otten den Dritten nach Italien abgeschickt; und wie er nach einer glücklichen Berrichtung dort wieder abreisen wollte, erschienen ihm des Nachts vorher die beiden Schutzheiligen der hiesigen Kirche, Crispin und Crispinian, und fragten ihn, ob er wohl ihr Bischofthum annehmen wollte. Auf seine Antwort, daß er solches gern thun würde, wenn es Gotte und ihnen gefällig wäre, durchstachen sie ihn mit zween Spießen, wovon er sich des andern Morgens beim Erwachen so schwach fühlte, daß er ohne Hülfe nicht aus

dem Bette liegen konnte. Der Kaiser, an dessen Hofe er sich anhielt, und der ihn kannte und lieb hatte, ward hievon des andern Tages, wie die osnabrückischen Gesandten ihm die Nachricht von Doder's Tode, nebst den bischöflichen Insignien überbrachten, und, wie gewöhnlich, um einen andern Bischof anhielten, bald benachrichtiget, und schickte ihm, so krank wie-er war, die Insignien zu, mit dem Befehl an die hiesigen Gesandten, ihn als ihren Bischof, sobald er genesen sein würde, heimzubringen. Die Erscheinung hatte aber einen solchen Einfluß auf seinen Körper, daß er sich lange nicht wieder erholen konnte, und nachdem er zu Osnabrück angelange und mit allen Ehrensbezeugungen empfangen ward, die vier Jahre über, welche er noch als Bischof gelebt hat, beständig kränklich blieb, und sein Leben sehr früh (den 22 Nov. 1000) endigte b). Der Bischof Dittmar, ein Mann, der sonst sich und Andre sehr scharf beurtheilt, begreift nicht, wodurch er sich diese göttliche Strafe zugezogen habe, indem er ein frommer, gottesfürchtiger, gütiger und unbescholtener Mann gewesen wäre; wie man denn auch nach seinem Tode Zeugnisse hätte, daß er bei Gott in Gnaden stünde c). Wir aber lernen daraus, daß der Kaiser zu der Zeit noch unsre Bischöfe gesetzt, und ihnen Stab und Ring übergeben habe. Die freie Wahl, welche so vielen Stiftern und Aebteu zu Theil geworden war, mußte also bei uns noch nicht zugelassen sein; oder man hielt, nachdem die Bischöfe immer weiter und weiter von den Krongütern bereichert wurden, von Zeit zu Zeit damit zurück; und wagte es nicht, dem Kaiser denjenigen schlechterdings vorzuschreiben, welchen er damit belehnen sollte. Der Kaiser schien sonst in unserm Stifte, wo der Bischof allein von dem Zehnten des Volks lebte, keinen so-gar eigentlichen Anspruch auf dessen Vergebung zu haben. Doch kann es auch sein, daß Günther erwählt d), die Wahl unter dem bescheidenen

Namen eines Wunsches dem Kaiser eröffnet, und von ihm die Bestätigung desselben in die Form einer Vergebung eingekleidet worden. Jede Zeit hat ihren Stil; und die Untern pflegen sich mit ihren Obern darüber bald zu verstehen.

a) Hujus (Giseleri) Camerarius et confrater meus Guntericus, mortuo Dodone, Osnabrugensis ecclesiae Episcopo, carus Imperatori et saepe fideliter serviens, Italiam venit, sagt Ditmar L. IV. apud Leibn. T. I. S. R. Br. p. 363. Ein Camerarius hatte in den Klöstern die Ausgabe und Einnahme unter Händen; bei den Bischöfen war er so viel als Cubicularius; v. Du Fresne, v. Camerarius.

b) Nescio si quid Domino vel Sanctis martyribus suis in eo displicuerit; hoc vidi et de caeteris audiui, quod vir justus et bene timoratus fuit, mitis et castus, et sicut hi, cum quibus modo requiescit, asserunt, plurimum nunc valere apud Dominum, uti signis probatur in multis. Ditmar, l. c. et Erdmann, in Chron. p. 205. Ditmar hielt, wie er selbst, L. I. p. 317, meldet, sehr viel auf solche Vorgeschichten, und läßt keine Gelegenheit vorüber, wo er dergleichen erzählen kann; ein sonderbar komischer Mann, wie man aus seiner Schilderung sieht: Videbis in me, lector, parvum homuncionem, maxilla deformem laeva, et latere eodem, quia hinc olim erupit semper turgescens fistula. Nasus in pueritia fractus ridiculum me facit; idque totum nil questus essem, si interius aliquid splenderem. Nunc sum miser, nimis iracundus, et ad meliora inflexibilis, invidus, subsannans alios, ipse deridendus, nulli pro debito parcens, glutto et simulator.

c) Erdm. l. c. Sein Gedächtnistag ist nach dem Necrol. Osn. der 27 Nov.

d) Das Stift Paderborn hatte die herrlichsten privilegia über die freie Wahl; der Autor vitae Meinwerci führt solche §. 7 umständlich an; der König Heinrich der Heilige war gewiß kein Mann, der solchen privilegiis zuwider zu handeln verlangte; und doch schreibt jener: Legati Paderbornenses clementiae Imperatoris solatium de successore idoneo suppliciter implorant —

Rex, adscitis Episcopis et principibus, qui aderant, de successore tali loco et tempore idoneo consilium habuit, et diu scrutatis perspectisque pluralis, Meinwerum, tam nobilium natalium magnitudine quam rerum et facultatum temporalium multitudinem idoneum, perhibuit. Autor vitae Meinw. ap. Leibn. T. I. S. Br. p. 522.

## §. 8.

(12) Wacholf, von 1000—1003.

Ihm folgte Wobdilulfus, oder, wie er von Verschiedenen genannt wird a), Wacholfus und Wanno. Dieser gelangte zum Bischofthume, als Otto der Dritte (1000) aus einer wunderbaren Neugier das Grab Karls des Großen zu Aachen eröffnen ließ b); und vermuthlich ist er auch von ihm dort zu unserm Bischofe ernannt worden. Zwei Jahr nachher sieht man ihn zu Merseburg c) unter den Fürsten, welche Namens der Sachsen Herzog Henrich von Baiern für ihren Kaiser erkennen. Hier erhielt er auch drei Tage nach dieser Wahl die Bestätigung d) aller seinen Vorfahren verliehenen Rechte, als der völligen Befreiung von allen gemeinen Beschwerden und von der Gerichtsbarkeit der Reichsbeamte für alle seine Leute, des Rechts, dieselben mit Hülfe seines Kirchenvogts zu regieren, des Markts, der Münze und des Zolls zu Osnabrück, und des Wildbanns in dem mehrgedachten Walde. Doch genoß er dieser zeitlichen Ehre nicht lange; denn er verließ gleich das Jahr darauf (1003 im Febr.) sein Bischofthum und die Welt e). Der Kaiser kam nicht lange nachher, da er von Nimwegen über Minden nach Magdeburg ging, zu uns f); und es kann sein, daß er bei dieser Gelegenheit seinen Nachfolger zur Stelle ernannt hat.

a) Der Kaiser nennt ihn Wobdilulfus, in dipl. ap. Schaten, T. I. A. P. p. 364. Erdmann, p. 205, sagt: Wotilolfus, qui in vita Detmari et Wannus ac etiam Wacholphus appellatus est. Der Autor vitae Meinweri, ap. Leibn.



T. I. p. 521, schreibt: *Ipsa anno Wotilolfus Osnabr. Ep. obiit; und in Necrol. Osnabr. heißt er Uthilolfus.*

b) Die näheren Umstände hiervon findet man in *Walchii historia Canon. C. M. p. 19*, zusammen getragen.

c) Er wird zwar hier nicht namentlich genannt; aber *Adelbold, in vita Henric. S. ap. Leibnit. T. I. p. 433*, sagt, daß der Erzbischof von Bremen, die Bischöfe von Halberstadt, Hildesheim und Paderborn, und die übrigen sächsischen Bischöfe dort erschienen seien. Auch läßt dieses die gleich nach der Wahl für unsern Bischof ausgefertigte Urkunde vermuthen.

d) Die Urkunde steht beim Schaten, *T. I. A. P. p. 364*; wie auch in *Monum. Pad. p. 220*, und beim Lunig, *Spic. eccl. 2. Th. p. 702*.

e) Das *Necrol. Osn.* setzt seinen Tod auf den 17 Febr.; und da er den 28 Jul. 1002 seine vorgedachte Bestätigung erhalten, so kann er nicht, wie der *Autor vitae Meinwerici, p. 521*, schreibt, im Jahr 1002, auch nicht nach *Erdmann, p. 205, III. Non. April.*, sondern frühestens im Febr. des Jahrs 1003 gestorben sein.

f) Er war den 28 Febr. 1003 noch zu Nimwegen (*v. dipl. ap. Ughel. in It. S. T. II. p. 161, edit. Coleti*), ging von dort vermuthlich auf Aachen zurück, wo er den 5 Febr. gewesen war (*dipl. ap. Miraeum, Opp. dipl. T. I. p. 347*), und war den 13 März zu Minden (*v. Martene, vet. monum. T. I. p. 363*). Wahrscheinlich that er die Reise über Osnabrück, besonders da *Tangmar, in vita Bernwardi, ap. Leibn. T. I. p. 457*, sagt: *anno 1003 rex orationis causa Episcopia et Abbatias, sancta videlicet loca, circumiens, ubi servi Dei vel ancillae religiosius in divino servitio excubabant.* Von Minden ging er erst nach Hildesheim, wo er auf Palmsonntag war. *Ib.* Wenigstens ist der König 1009 nach Osnabrück gekommen; wie zu schließen aus der Urkunde, so zu Dortmund datirt ist. *Lunig, Spic. eccl. II. Th. p. 105.*

## §. 9.

(13) Detmar, von 1003—1023.

Dieser war Thetmar, oder Detmar, einer der gelehrtesten Leute seiner Zeit, von welchem ein Zeitgenosse rühmt, daß er ein rechtschaffener, rechtliebender, frommer und vernünftiger Mann a), sanft in Worten, mächtig in Werken, und in seinem bischöflichen Amte unermüdet gewesen sei. Ein dauernder Beweis hievon ist die Kirche und das Collegiatstift b), was er (1011) dem heil. Johannes dem Täufer zu Ehren in der jetzigen Neustadt gestiftet hat, und die Bibliothek bei der Domkirche c), worin fünfzig Bücher von ihm selbst gewesen sind. Man hat eine eigne Lebensgeschichte von ihm gehabt d); und aus dieser wissen wir, daß er aus Obersachsen gebürtig, zu Magdeburg, wo er auch ist unterrichtet worden, Canonikus, und bei dem dortigen Erzbischof Gieseler sehr beliebt gewesen, von hier aber zu dem Erzbischofe Willtgis nach Mainz berufen sei, woher ihn der vorgedachte König Heinrich in seine Dienste gezogen und zum Probst in Aachen gemacht hat. Der Bischof Dietmar zu Merseburg e), dieser beißende Stitzenrichter, gedenkt seiner mit einem herzlichem Lobe; und man findet ihn überall, sowohl auf den Kirchenversammlungen f) zu Dortmund (1005) und Frankfurt (1007) als in den Reichshöfen g) zu Grono (1013) und Dortmund (1016). Wie die osnabrückischen Gesandten nach Aachen zum Könige kamen, um sich anstatt des verstorbenen Wodilulfs einen neuen Bischof auszubitten, waren alle Stimmen für ihn h). Der heil. Heribert, Erzbischof zu Eöln, weihte ihn i); und er hat wiederum die bambergische Kirche, welche ihren Ursprung Heinrich dem Andern zu danken hat, nebst dreißig andern Bischöfen eingeweiht. Zu seiner Zeit lebten viele große und berühmte Bischöfe in Sachsen; allein Detmar leuchtete unter ihnen

als ein Stern erster Größe k) hervor. Nicht lange vor seinem Ende verlor er den Gebrauch seiner Augen, und starb den 18 Jun. 1023 l). Die Muse setzte billig dem Manne ein Ehrenmal m), der ihr auch bei wichtigern Sorgen nicht ungetreu wurde.

a) Thetmarus, vir bonus et justus, pius et moderatus. Vita S. Meinwerci, ap. Leibn. T. I. S. R. Br. p. 521. Vir integerrimae vitae, dulcis alloquio, efficax in factis, qui pari semper studio disciplinam cleri et ecclesiae suae augmentum complexus, assiduus in precibus et lectione s. librorum, postremis vitae annis, quibus oculorum omnem usum amiserat, non nisi coelestium meditatione Deo conjunctissimus. Autor vitae S. Meinwerci, in Act. SS. Jun. T. I. p. 542. add. Ditmar, L. IV. p. 416. ap. Leibn. T. I.

b) Erdmann, in Chron. p. 206.

Hoc Detmarus. ego templum tibi lego.

c) Quinquaginta libros sua industria conscriptos bibliothecae ecclesiae Osnabr. donavit. Id. Wahrscheinlich sind davon noch einige unter den Cod. Ms. Bibl. Cath. eccl. vorhanden.

d) De cujus laudabili vita, et quem fructum fecit, est una commendabilis scriptura apud ecclesiam S. Johannis Osnabrugae reservata, quae vita Thetmari solet appellari. Erdmann, l. c. Was ich daraus anführe, erzählt Erdmann, bei dieses Leben in Händen gehabt.

e) S. §. 7. not. b.

f) Ap. Harzheim, T. III. C. G. p. 31. 38. Gobel, Aetate VI. c. 52. Schaten, in A. P. T. I. p. 379.

g) Autor vitae Meinw. l. c. p. 525. 541.

h) Decedente Wotilolpho, primores eccl. Osn. Imperatorem tunc temporis Aquisgrani subsistentem adeunt, Pastorem ecclesiae petentes. Quibus rex communi consilio aulicorum omnium decernere praepositum suum Thetmarum utiliter praefecit. Erdmann, p. 205. Der Kaiser, der den Winter über zu Aachen gewesen, und von dort nach Nimmwegen gereiset war, muß also wieder dahin zurückgegangen sein.

i) Id. l. c.

k) *Ecclesiam nostram radiavit sicut Lucifer. Erdm. l. c.*

l) Erdmann setzt seinen Tod auf den XVII. Kal. Maj. Allein in dem Necrol. S. Joh. sowohl als in dem Necrol. Cath. eccl. steht auf den 18 Jun. Dethmarus, Ep. nostrae ecclesiae fundator. Er ist an dem Altar der heil. Märtyrer Crispin und Crispinian begraben.

m) *Hic praesul factus implevit praesulis actus,  
Ut patet in factis ipsius sibi quoque scriptis.  
Denique Baptistae fundans in honore Johannis  
Ecclesiam quandam supplex dedicavit eandem,  
Anno milleno bis quinto desuper uno  
Ex quo sermo patris sumit praepotia carnis,  
Osnabrugensi quae scitur proxima sedi,  
Continuis horis tribuens sibi pignus honoris.  
Hic apud ecclesiam per se tam sedulo factam  
Constituit cunctis post haec instantibus annis  
Adveniente sui sacro natale Patroni  
Laetitiae sacrae fraternum foedus haberi,  
Ac in amore Dei miseros inibi recreari,  
Et de collato de fratrum munere cera  
Candelam fieri Baptistae in honore beati.*

Vita Meinwercki, p. 521. Dieses von ihm eingefetzte Gastmahl auf Johannistag ist bis auf unsre Zeiten richtig gehalten worden.

### §. 10.

(14) Meginherr ober Möncher, von 1023—1028.

Der Ruhm Meginherrs, der ihm im Amte folgte, hat sich nicht so gut erhalten; es sei nun, daß er keinen Dichter erweckt, oder dessen Werk sich verloren hat. Er erhielt die kaiserliche Bestätigung zu Aachen (den 26 Jul. 1023), und zwar nach dem vorigen Formular; außer daß jetzt die Strafe des Bannbruchs auf hundert Pfund reitnen Goldes gesetzt wurde, welche halb der kaiserlichen Kammer und halb dem Bischöfe heimfallen sollten b). Zum sichern Zeichen, daß diejenigen, vor welchen man sich jetzt

zu fürchten hatte c), schon andre Leute waren als welche Carl der Große ohne Unterschied mit 60 Schillingen in Ehrfurcht gehalten hatte. Vermuthlich war er auch (1024) an dem kaiserlichen Hofe zu Dortmund, und ging mit demselben auf Minden d). Sein Tod muß spätestens im Jahr 1028 erfolgt sein, weil man in diesem Jahre schon einen andern auf seinem Stuhle sieht.

a) Thetmarus piae mem. ad Christum migravit, et in sedem ejus subintravit Moncherus. Vita Meinwercki, p. 557.

b) S. die Urk. n. 19.

c) In Holland mußte schon mehr Reichthum sein. Denn in dem utrechtischen privilegio ist der Bannbruch auf 1000 Pf. reines Goldes gesetzt. ap. Hedam, in hist. Ultr. p. 169. Doch ist diese Urkunde verdächtig.

d) Inde rex Trutmanniam perveniens, convenientibus ibidem occidentalibus Episcopis. Chron. Quedl. ad h. a.

## §. 11.

(15) Gosmar, von 1028—1036.

Eben eine solche Bestätigung a) erhielt sein Nachfolger Gosmar vom Kaiser Conrad II., eine Ceremonie, die bezahlt werden mußte. Unser Stifte war nicht so glücklich als Paderborn, wo der Bischof Meinwerk und der Erzbischof Unwan zu Bremen, beide aus dem Immedingischen Geschlechte, nicht aufhörten, die Kirche aus ihren Erbglütern zu bereichern b). Die Ursache hiervon war unstreitig, daß unsre Bischöfe, außer Ludolfen, keine Grafschaften und Edelvogteien im Stifte erblich besaßen; sie konnten also auch ihrer Kirche dergleichen nicht zuwenden. Gosmar starb c) den 10 Dec. 1036, oder, wie Andre wollen, den 9 April 1037.

a) Urk. n. 20.

b) Man sehe das Leben des heil. Meinwerks. Als ihm der Kaiser das Bisthohum Paderborn antrug, antwortete er: was

soll ich damit? ich kann ein bessers von meinen eignen Gütern stiften. Und wie er es endlich annahm, geschähe es unter der Bedingung, daß er das arme Stift in ein reiches verwandeln dürfte; welche er denn auch redlich erfüllet. Unwan war mit ihm aus einem Geschlecht, und erst Canonicus zu Paderborn, hernach aber durch Vorschub des heil. Meinwercks Erzbischof zu Bremen.

c) Obiit hoc anno (1036) Gozmarus Ep. Ann. Hild. p. 728. Aber Erdmann setzt seinen Tod ad V. Id. Apr. 1037; und das Necrol. Fuld. beim Schannat, in Vind. litt. ad IV. Id. Decembris, ubi: Gozmarus Ep.

## §. 12.

(16) Elverich ober Aiberich, von 1036—1052.

Auf Gosmarn folgte Elverich, der aus des Kaisers Dienste kam a), und vermuthlich auch keine große Erbgüter in unserm Stifte besaß; wiewohl damals ein Jeder, der in der Kirche zu hohen Ehren gelangen wollte, er mochte auch noch so vornehm sein, den Weg des Hofdienstes einschlug b). Dieses war die natürliche Folge der kaiserlichen Ernennung, wodurch auch Elverich zum Bischofthum gelangte c). Man sieht denselben zuerst (den 29 Dec. 1041) bei der Kirchweihe zu Ueberwasser in der Stadt Münster d), hernach (1050) zu Utrecht e), und zuletzt (1051) mit dem Kaiser zu Dortmund f), wo ihm dieser einen Schußbrief gegen den Grafen Bernhard ertheilte, welcher die Wählleute, oder die freie Schußgenossen der Kirche g), deren Anzahl jetzt ziemlich angewachsen sein mochte, zur gemeinen Folge ziehen wollte. Den Anlaß dazu mochte einer Namens Berinbert h) geben, der (1049) die Güter, welche Bischof Ludolf dem Heregis gegeben hatte, dem Bischofe auftrug, und ihm sich selbst recht feierlich zum hörigen Mann übergab. Diese Güter waren beträchtlich i); und wenn andre diesem Exempel folgten, so konnte die gemeine Reihe unmöglich bestehen; wodurch denn Graf Bernhard

ohne Zweifel veranlaßt wurde, sich an dergleichen Uebergaben nicht zu kehren. Dennoch aber erhielt Elverich, daß die Reichsbeamte seine Leute nicht aufbieten sollten. Gedachter Werenbert war vermuthlich der Erbe des vorhin erwähnten Heregisk), und jetzt, als er sich dem Bischofe übergab, ein freigelassener Dienstmann l). Sonst ist von diesem Bischofe nichts bekannt, außer daß er den Kaiser nach Italien begleitet haben soll m). Zu seinem Sterbetage wird der 15 April 1052 angegeben n), sein Gedächtniß aber auf den 3 Dec. begangen o).

a) Gozmarus, Osnabrugensis Ep. IV. Id. Dec. obiit; cui Albericus regius Postsequetaneus successit. Ann. Hild. ad ann. 1036. ap. Leibn. T. I. S. R. Br. p. 728. Man streitet darüber, was Postsequetaneus gewesen sei. Einige halten ihn für einen Poursuivant le Roy, oder Maitre des Requetes (v. Du Fresne, in diss. II. ad Joinvil. ap. Pistor. in Am. hist. T. I. p. 53, und, in der Vorrede zum T. V), andre aber, als Hahn in der N. Hist. P. II. p. 259, und Estor, de minist. p. 36, für einen Kammergeistlichen; noch andre, als Buri im 1. Th. der Erläuterungen zc. p. 315, für den zweiten Geistlichen, der in der königl. Capelle den Gesang anheben mußten. Allein da die Titel in diesem und jenem Lande, in dieser und jener Zeit ganz unterschiedene Bedeutung haben, und das Wort Postsequetaneus sonst nirgends vorkömmt, so wird es wohl streitig bleiben. Postadvocatus ist sonst der Afterschirmvogt, ap. Hontheim, T. I. hist. Trev. p. 398, Postcomes der Colonel commandant, beim Du Fresne h. v., und Postepiscopus ein Vicarius generalis.

b) In ann. Hild. l. c. sieht man in einem Jahre unter den Ernannten zwei regios Capellanos, einen Cancellarium und einen Postsequetaneum.

c) Doch sagt Schaten, T. I. A. P. p. 511: Successor ei datus Elvericus, quem Mersaeus refert Caesarem in Italiam consecutum, forte, ut a clero electus se imperatori sisteret confirmandum.

d) Schaten l. c. p. 522.

e) In dipl. ap. Matthaeum, Script. Amersf. p. 190.

f) Albericus, Osn. Ep. nostram Imp. adiit clementiam, querimoniam faciens de Bernardo comite, quod liberos homines in suo Episcopatu habitantes, Wahlmann nominatos, ad suum placitum vi et injusta potestate constringeret. Dipl. de 1051, datum Truthmanniae. ©. die Urk. n. 23.

g) ©. Th. I. Abschn. V. §. 25. Wegen des Grafen Bernhard f. unten Abschn. III. §. 7.

h) Teste precaria inter Albericum Ep. et quendam libertum, Werinbertum nominatum, militem Ep. de 1049. ©. die Urk. n. 21. 22.

i) Das Hauptgut, curtis, lag in loco Ruesfordi, und die dahin gehörigen mansi ebendasselbst und zu Haginni, Gerithi, Wihulo, Wallon, Mulion, Treli, und noch andre ad Buscon, Tynon, Walisheim und Hornsetehuson. Erstere sind §. 4. n. d. nachgewiesen, und unter letztern ist Thyne und Walsum leicht zu errathen.

k) Es waren nicht allein dieselben Güter, welche Heregis besessen hatte, sondern des Werinberts Brudersohn, cujus collaudatione er die Schenkung verrichtete, hieß auch Heregis. Urk. n. 21.

l) Heregis hatte von dem Bischof Ludolf, dessen Saus er gewesen war, seinen Freibrief (Abschied) erhalten (f. §. 5. Note f.); und wie Werinbert sein Sohn gewesen zu sein scheint, so mochte auch dieser noch um deswillen in dem angezogenen diplomate libertus genannt werden, um damit anzuzeigen, daß er freie Macht hätte, seine Güter zu übergeben.

m) Schaten, l. c.

n) Erdmann, p. 206.

o) Necr. eccl. Cath. ad d. 3. Dec.

### §. 13.

(17) Benno I., von 1052—1068.

Vermuthlich kam auch Benno I. a), der auf Evertischen folgt, von dem kaiserlichen Hofe. Denn so lange die Kaiser das Recht hatten die Bischöfe zu ernennen, hatten diejenigen, welche um ihre Person waren, mehrere Gele:



genheit als andre, sich Verdienste zu erwerben, oder solche zu zeigen. Doch weiß man nicht mehr, worin unsers Bischofs seine bestanden haben. Die Bestätigung b), welche er (den 26 Mai 1057) von dem Könige Heinrich IV. zu Corvey ausbrachte, sagt hierüber nichts, und ist nach eben dem Formular gefaßt, nach welchem man die von dem Bischofe Gosmar ausgefertigt hatte. Zu seiner Zeit ward eine Versammlung der Bischöfe, welche der Erzbischof von Eöln Anno veranlassete, zu Osbur gehalten, und man hat daraus Osnabrück machen wollen c), um von ihm wenigstens dieses sagen zu können, daß zu seiner Zeit in seinem Stifte sich eine so wichtige Begebenheit zugetragen habe. Allein es ist eben nicht schwer zu erkennen, daß Osbur die italienische Aussprache von Augspurg sei d); daher auch dieser Zufall für ihn keine Epoche macht. Seinen Tod setzt man ins Jahr 1068 e); und da sein Gedächtnistag der 19 Sept. f) ist, so mag er nicht lange vorher gestorben sein.

a) In seiner Bestätigungsurkunde heißt er Benno; und sein Nachfolger nennt sich beständig Benno der Andre. Dieses ist also sein rechter Name gewesen; doch schreibt Norbert, in vita Bennonis II. c. 13: Benno, qui et Berengarius dicitur; und Erdmann, der doch nichts von ihm anzuführen gewußt hat, sagt, daß er auch Werincher, welches, wie Benno, so viel als das heutige Bernhard bedeute, geheißen habe; ap. Meibom. T. II. p. 207.

b) S. die Urf. n. 24. Sie stimmt mit der vorhergehenden Gosmarischen fast buchstäblich überein.

c) Papebroch, in prop. Maji, p. 197. Dem auch Henseler, in diss. de dipl. C. M. p. 135, aus gar zu großer Vaterlandsliebe gefolgt ist.

d) Concilium Augustanum seu Osboriense heißt es sowohl beim Baronio ad ann. 1062, als beim Harzheim, T. III. Concil. p. 128.

e) Erdmann, l. c.

f) Beringerus Ep. ad d. 19 Sept. in Necr. Cath. oocl. Osnabr.

## §. 14.

(18) Benno II., von 1068—1088.

Mehrere Verdienste erkennet man an Benno II., dessen Ruhm sich weiter als der von allen seinen Vorfahren ausgebreitet und auch noch am längsten erhalten hat. Er war in einem Dorfe bei Lünigen in Schwaben von guten, obwohl nicht hohen Standes, Eltern geboren a), zu Straßburg von dem berühmten Geschichtschreiber Hermann dem Krüppel unterwiesen, und, nachdem er mit dem dortigen Bischöfe eine Reise nach Jerusalem gethan hatte, in der neuen königlichen Anstalt zu Speier zu einem der größten Männer seiner Zeit gebildet worden. Viele Fürsten beeiferten sich um die Wette, ihn in ihre Dienste zu bekommen, sowohl wegen seiner guten Gelehrsamkeit als wegen seiner tiefen Einsicht in alle Theile der Staatswirthschaft. Der Kaiser Heinrich III. zog ihn zuerst nach Goslar, welches er damals zu vergrößern und zu verschönern bemühet war. Hernach vermochte ihn der Bischof Ezelin zu Hildesheim durch große Versprechungen, sich bei einer neuen Schuleinrichtung, die auch bald unter seiner Aufsicht und Mitwirkung eine der vortrefflichsten in Deutschland wurde, gebrauchen zu lassen. Darauf ging er mit diesem (1051) nach Ungarn, wo er Gelegenheit hatte, durch seine Proviantanstalten die deutsche Armee aus der größten Hungersnoth zu retten, und sich ein allgemeines Lob zu erwerben, welches lange alle Sagen und Volkslieder erfüllet hat b). Nach seiner Zurückkunft ward er Domprobst zu Hildesheim c) und Archidiacon zu Goslar, wo ihn der junge König Heinrich IV. zugleich zu seinem Rath und Pfalzrichter annahm, und ihm die Aufsicht über den Bau aller Festungen in Sachsen, wodurch der König sich des

dortigen Landes, bei den bereits unter der Asche glimmenden Unruhen, versichern wollte, vertrauete. Denn er war besonders ein großer Baumeister und in allen Theilen dieser Wissenschaft so berühmt, daß man ihn auch noch, als er schon Bischof war, mit dem glücklichsten Erfolge nach Speier rief, um dem Einsturze der Domkirche, welche dem Rheinufer zu nahe gebauet war, vorzubauen. Zuletzt nahm ihn Anno, Erzbischof von Eöln, zu seinem Statthalter oder Vicedom an. Jedoch konnte man ihn hier nicht lange vertragen; und er war eben zu seiner hildesheimischen Probstei zurückgekehrt, als ihn der König, um ihn in Sachsen und bei der Hand zu behalten, den 23 Nov. (1068) zu unserm Bischof ernannte.

a) Ich lege hier durchgängig Norberti vitam Bennonis, welches beim Eckhard, in Corp. hist. T. II. p. 2262, steht, zum Grunde.

b) Ubi quantae sibi (Episcopo Hild.) utilitati, quanto honori, quanto denique vitae tutamini fuerit, populares etiamnum adhuc notae fabulae attestari solent et cantilenae vulgares. Cum — inaestimabili et miserrimo famis periculo totus omnino laboraret exercitus — assidui experientia laboris et incredibili arte quaerendi Dominus Benno — succurrit. Norbert. c. 7.

c) Benno, Osn. Ep. et Praepositus noster. S. Nomina Episcoporum, qui primum in Hild. ecclesia Canonici fuerunt. Ap. Leibnitz, T. I. 769.

### §. 15.

(18) Benno II. Dessen Eigenschaften und einheimische Verrichtungen.

Anfangs weigerte er sich, ein so wichtiges Amt zu übernehmen, weil er sich die letzte Zeit mehr mit weltlichen als geistlichen Geschäften abgegeben hätte a); endlich aber nahm er es doch an, ging sofort nach Osnabrück, wo er noch das Christfest feierte, und von da nach Eöln zur Weihe, die ihm der Erzbischof Anno, unter dem Beistande des B.

Friedrichs zu Münster und des B. Eilberts zu Minden, am Neujahrstage (1069) ertheilte. Auf Maria's Heimsuchung war er schon wieder zu Osnabrück, wo seine erste Sorge war, zu Iburg eine Capelle zu bauen b), die er dem heil. Clemens, an dessen Tage er zum Bischof war ernannt worden, gelobet hatte; und vermuthlich würde er seiner Kirchen und seinem Stifte alles nur mögliche Gute verschaffet haben, wenn es die Zeitumstände erlaubt hätten. Denn in seiner Amtsführung zeigte er sich überall als einen Mann von der größten Einsicht und Arbeitsamkeit; in der Zucht seiner Leute war er strenge und fast hitzig c), doch auch zu rechter Zeit gütig und nachgebend; seine Einkünfte trieb er scharf ein d), suchte aber dagegen auch den Eingefessenen seines Sprengels neue Quellen des Erwerbes zu öffnen. Insbesondere aber bemühet er sich, überall den Ackerbau, welchen er als eine Wissenschaft erlernt hatte e), zu verbessern, und durch Anlegung neuer Wege den Flor seines Stifts zu befördern. Von ihm ist der erste Weg durch das sogenannte weiße Feld f), woran unter seiner persönlichen Aufsicht viele tausend Menschen arbeiten mußten; und überhaupt war er ein vortrefflicher Haushalter, der mit Wenigem Vieles auszurichten wußte g). Das Stift hat ihm, wie wir an seinem Orte erzählen werden, in der mehrmals berührten Zehntsache sehr vieles, und das Benedictiner-Kloster zu Iburg, was er jedoch erst spät zu Stande gebracht, und ebenfalls dem heil. Clemens gewidmet hat, seine Stiftung zu danken h). Er befreiete dasselbe von allen Reisen und allen Beiträgen dazu, außer wenn der Kaiser seinen Hof in der Nachbarschaft zu Minden, Münster oder Paderborn halten, und der Bischof sich dahin begeben würde; in diesem Falle sollte ihn der Abt, jedoch auf des Bischofes Kosten, begleiten. Auch sollte derselbe, wenn der Bischof seinen Send in Person abhalten würde, sich dabei, wie andre Ordensgeistliche, ein-

finden i). Diese Befreiung besteht mit dem bischöflichen Amte vollkommen; und Benno zeigt sich auch hier als ein Mann, der mit Ueberlegung wohl thut.

a) v. Norbert, in vita Benn. l. c. Erdmann, p. 207. Witt. in hist. Westph. p. 2073.

b) Der Altar in dieser Capelle wurde schon 1070 am Eleventhstage geweiht. Norb. c. 24. Castrum in Iburg propter imminencia bella aedificare disposuit, sagt Wittius, in hist. Westph. p. 268. So wahrscheinlich es aber auch ist, daß Benno eher an die Festung als an die Capelle gedacht, so bleibt es doch ungewiß, woher Witt, der in Allem dem Norbert folgt, diese Nachricht genommen habe.

c) Irae aliquando minus imperare et iracundiam temperare valebat, ita ut plerumque etiam sine ratione videretur irasci — quae sive consultu sive quadam cum passione effecerit animi, plurimum sibi a subditis reverentiae et timoris extorsit. Norb. c. 9. Der Charakter aller Männer, die große Sachen mit trägen Leuten ausrichten müssen.

d) In solutione redituum, quos annua deposcit exactio, manifestum est, illum fuisse acerrimum, ita ut plerumque verberibus affectos rusticos debitum suum persolvere compulerit. Id. c. 10.

e) Villicandi scientia adeo super omnes pollebat, quae videlicet in aedificiis construendis, jumentis et pecoribus educandis, agris serendis aliarumve rerum rusticarum constare videtur quacunque cultura; quam tamen non usu eum constat didicisse, sed arte, ut haec paene eo nemo curaret solertius, nec his felicius abundaret. Id. c. 10.

f) Norb. c. 15.

g) Pauperculis rebus ab amicis adhibitus multorum divitias eleganti industria aequavit. Id. c. 12.

h) Man sehe die Geschichte dieses Klosters in den Osnabr. Intellig. Blättern v. 1777.

i) Norb. c. 33.

## §. 16.

## (18) Benno II. Auswärtige Händel.

Aber der König konnte ihn nicht viel entbehren. Man sieht ihn mit demselben (1069) zu Mühlhausen a), (1071) zu Halberstadt b), und zu Mainz c), (1072) zu Worms d) und (1073) zu Erfurt e); doch mochte er sein Stift noch zu Zeiten besuchen. Wie es aber in dem letzten Jahre zwischen den Sachsen und dem Könige zum Bruch kam, blieb er dessen unzertrennlicher Gefährte f), und theilte, nebst dem Erzb. Liemar von Bremen und dem B. Eppo von Zeiz, Glück und Unglück redlich mit ihm. Bei dem Allen ging seine Bemühung immer dahin g), das Feuer zu dämpfen; wie er denn auch (1073), nebst dem Herzoge von Kärnthen und dem Bischöfe von Zeiz, von der Festung Harzburg aus an die Sachsen, welche den König dort belagert hatten, abgeschickt wurde, um eine Vereintigung zu vermitteln. Aber sein Rath ward nicht immer befolgt; der König flüchtete heimlich aus Harzburg, und Benno mit ihm, durch den großen Wald, der sie am vierten Tage elend und abgemattet nach Schwegen brachte. Wie endlich (1074) der Goslarsche Vertrag zu Stande kam, nach welchem der König alle in Sachsen angelegten Festungen zu schleifen versprach, that er eine Reise nach Rom h), unter dem wahren Vorwande, die bekannte Zehntsache zu Ende zu bringen, vermuthlich aber auch, um zu erforschen, wie der neue Pabst Gregorius VII. in Ansehung der Sachsen gesinnet wäre, die während der Zeit, daß er noch da war, übereilt zusielen, Harzburg, was der König ungern schleifen wollte, von Grund aus zerstörten, und in diesem Eifer auch der dortigen Kirchen und Altäre nicht schonten. Hiedurch vermeinte der König den Pabst wider sie als Kirchenschänder aufzubringen; und es scheint, daß Benno den Auftrag dazu gehabt habe. Allein der Pabst erklärte

sich aus politischen Ursachen gegen den König; und dieser entsetzte ihn hierauf, in einer zu solchem Ende nach Worms (1075) berufenen Versammlung mehrerer Bischöfe, seiner Würde. Jeder Bischof, und unter diesen auch unser Benno, mußte hiezu seine Stimme schriftlich geben i); und alle ließen ein sehr empfindliches Schreiben an den Pabst ab, um ihm seine Absetzung recht förmlich bekannt zu machen.

a) v. dipl. ap. Schannat. in dioecesi Fuld. p. 252.

b) Chron. Halb. ap. Leibn. T. II. S. R. Br. p. 125; wo er jedoch irrig Bruno genannt wird.

c) In Synodo ap. Harzheim, T. III. Conc. p. 154.

d) v. dipl. ap. Pez, in thes. anecdot. T. VI. P. I. p. 258, und in Orig. Guelf. L. VI. probat. 417.

e) Harzheim, l. c. p. 164.

f) Peregrinationis ejus (regis) individuus comes adhaerabat. Lamb. Schafn. ap. Pistor. script. T. I. Eben dieses sagt auch Norbert.

g) Diese und die hier folgende Umstände liefert man beim Lambert von Aschaffenburg, dem größten Geschichtschreiber Deutschlands (ap. Pistor. l. c. p. 332 sq.); woraus ich nur Folgendes anführen will: Archiep. Brem. Ep. Citicensis, Ep. Osenbrugensis et caeteri, qui propter impensius studium partium ejus Saxonia effugati, possessionibus nudati, plurimis ignominiiis deformati fuerant, unanimiter circumsteterunt eum, per Deum obsecrantes, ut, si minus propriae, saltem eorum calamitatis misereretur, qui propriis sedibus odio nominis expulsi, anno ferme integro per omnes miserias vitam traxissent. p. 371.

h) Benno kann im Jahr 1074 eine Reise für sich, und auch eine als königl. Gesandter gemacht haben, welches sich so genau nicht unterscheiden läßt; er hat, nach Norbert, die Reise über die Alpen oft gemacht. Den 18 Oct. 1074 brachte er von dem Pabste das Commissorium in seiner Zehntsache aus. v. Coll. Conc. Regia T. X. p. 37.

i) Jeder Bischof unterschrieb folgende Formel: Ego N. civ. N. Ep. Hildebrando subjectionem et obedientiam et hac hora et deinceps interdico, et eum post hac Apostolicum nec ha-

hebo nec vocabo. Harzheim, l. c. 178. Doch mochte es nicht allen von Herzen gehn. Annalista Saxo, ib. p. 748. add. Bruno, de bello sax. ap. Froherum, T. I. p. 197. edit. Struvii.

## §. 17.

## (18) Benno II. Auswärtige Händel.

Man kann sich den Eindruck leicht vorstellen, welchen dieser rasche Schritt zu Rom machte. Der Pabst forderte die ungehorsamen Bischöfe vor sich, und belegte, wie sie nicht erschienen, sowohl den König als sie mit dem Kirchenbann; welcher zwar anfänglich nicht viel, aber doch bald, da sowohl die sächsischen als andre Fürsten sich von neuem wider ihn vereinigten, und einen andern König erwählen wollten, so stark wirkte, daß sich der König (1076) zu Oppenheim von allen seinen lieben Getreuen scheiden, und, ohnerachtet seines an der Unstrut über die Sachsen erfochtenen Sieges, andre Saiten aufspannen mußte. Benno ging also auch als ein Verbanneter a) von Oppenheim in sein Stifte, das er seit einigen Jahren (1073) nicht besucht hatte, zurück, jedoch auch noch zu Ende des Jahrs wieder fort, und über die beeiseten Alpen nach Italien b), um dort seine Lossprechung zu erhalten. Hier mußte er zu Canossa, dem Schlosse der berühmigten Gräfin Mathildis, wo sich der Pabst aufhielt, mit bloßen Füßen und in einem härenen Hemde erscheinen c), und sich zur Strafe einen Tag über in ein Kämmerchen d), worin man ihn erst wohl fasten ließ, einsperren lassen, ehe er wieder in den Schoos der Kirche aufgenommen werden konnte. Dem Könige ging es, wie bekannt, noch schlimmer; und den übrigen Bischöfen, die alle einzeln reisen mußten, nicht besser. „Wie vieles e) Benno in den drei Jahren, die er solchergestalt von unserm Stifte, worin er sich auch vor den Sachsen nicht sehen lassen durfte, abwesend gewesen war, gelitten, wie oft er schimpflich abgewiesen, und doch nicht



„muthlos geworden, wie oft er, wenn ein Waffenstillstand  
 „gewesen, doch nicht sicher reisen können, wie oft er nach  
 „Rom gegangen, und diejenigen, von denen er sich die beste  
 „Hülfe versprochen hatte, unerbittlich gefunden, wie viel:  
 „mals er auf Reisen f), um nicht erkannt zu werden, sei:  
 „nen Bart habe wachsen lassen, wie eifrig er sich dem  
 „Elende an dem damaligen Hofe und den mühseligen Ge:  
 „schäften zu entziehen, und bei seinen Freunden in der  
 „Fremde eine Zuflucht gesucht, läßt sich“, nach dem Zeugniß  
 seines Geschichtschreibers, „nicht genugsam beschreiben.“

a) Norbert übergeht die Excommunication weislich, führt aber doch einen Brief von Benno an den Erzbischof von Mainz an, welcher also anfängt: *Depositus apposito, ejectus electo salutem, nec jam Episcopus Benno etc.* Desto deutlicher aber ist Lambert von Aschaffenburg: *Statim rex — Osnabrugensem caeterosque excommunicatos, quorum antehac opera et consilio gratissime utebatur, omnes castris (Oppenheimii) egredi jubet.* p. 415.

b) *Excommunicati obtinendae citius absolutionis studio ardentissime accelerabant iter in Italiam.* Id. 419.

c) *Episcopi et laici nudis pedibus et laneis ad carnem induti, suppliciter absolutionem postulabant.* Id. p. 419. Lanei sind zwar keine härene Hemden; aber dieses drückt den Begriff der Buße am besten aus. *Nudi pedes*, vielleicht bloße, vielleicht aber auch nur ungestiefelte Füße, gehörten zu jeder Kirchenbuße. *Rex Otto — poenitentium more, nudis pedibus — coram praefato Episcopo humo tenus prostratus absolutionis beneficium impetavit.* Chron. Halb. ad ann. 955. ap. Leibn. T. II. S. R. Br. p. 115. Dieses that Otto vor einem Bischofe, den er gefangen hielt, und der ihn im Gefängnisse excommunicirt hatte. Es war also doch etwas so ganz Unerhörtes nicht, daß Gregorius VII. eben dieses verlangte. Jede Zeit hat ihre Sitte. Auch Wirihar, der dem Könige seine Braut entführt hatte, kam *nudis pedibus.* Ditmar, T. II. Leibn. p. 350.

d) *Papa episcopus omnes a se invicem separatos praecepit singulis cellis solitarios includi, nec ullum cum aliquo habere*

colloquium, ad vesperam autem cibi et potus mediocri mensura refici. Ib.

e) Dieses sind die Worte Norberts, in vita Bennonis, c. 21.

f) Auf der Reise nach Rom ging es den Excommunicirten elend: die gegen den König erbitterten Stände hatten die ordentlichen Wege versperrt, gingen verschiedene Bischöfe auf, und setzten sie qua excommunicatos gefangen; und der Kaiser selbst kam mit mehrerer Mühe über die Alpen als Hannibal; wie solches Lambert von Aschaffenburg umständlich erzählt. Die Kaiserin i. E. wickelte man in eine Ochsenhaut, und schleifte sie so den bezirzten Berg hinunter.

### §. 18.

#### (18) Benno II. Auswärtige Handel.

Nach dem Austritte zu Canossa scheint Benno den Entschluß gefaßt zu haben, die wieder hergestellte Einigkeit zwischen dem Papste und dem Könige, so viel ihm möglich, zu unterhalten. Der Papst mochte auch hiezu nicht ganz abgeneigt sein, weil ihm die Sachsen, ohnerachtet er es äußerlich mit Rudolfsen zu halten schien, und auch dessen Wahl bestätigte, sehr bittere Vorwürfe darüber machten, daß er es gegen Henrichen nicht ernstlich meinte a). Allein Benno, der immittelst auch wiederum auf Befehl des Königs eine Reise nach Rom gethan hatte, um sich des Papsts guten Rath wegen der Wahl Rudolfs zu erbitten b), ward in der Folge seines Wunsches nicht gewährt. Der Papst griff, um die Partei Henrichs zu schwächen, und die Bischöfe, welche sich auf ihren Lehneid beziehen mochten, so viel eher von ihm abzuziehen, das königliche Recht zu diesen Belehungen mit aller Macht an, that den König und alle Geistlichen, welche sich von ihm mit Bischofthümern, Abteien oder Kirchen belehnen lassen würden, nochmals (1080) in den Bann, und entsetzte den König seines Reichs. Dieser hingegen, der immittelst seine Feinde (1078 und 1079) besiegte und sich also vor den

Waffen der Kirche weniger zu fürchten hatte, eilte auf Brixen c), und ließ in einer Versammlung von vielen deutschen und italienischen Bischöfen nicht allein den Pabst absetzen, sondern auch sofort einen andern an seine Stelle erwählen; bei welchen Umständen unser Benno seinem Entschlusse wohl nicht so völlig getreu bleiben konnte. Er war auch seit dem Vorgange zu Canossa dem Könige beständig gefolgt d); und man kann seine Bestimmung ungefähr daraus schließen, daß er 1078 und 1079 e), mit Einstimmung seiner Clerisey, dem Könige versprach, wöchentlich dreißig Messen für ihn und seine Familie, wie auch für diejenigen, die gegen die Freunde des Pabstes geblieben waren, lesen zu lassen, und zu Brixen, als er seine Stimme zur Absetzung des Pabstes geben sollte, sich in einer Höhlung des Altars verbarg, und sich, nachdem die Wahl des neuen Pabstes vorüber war, wiederum hinter den Altar setzte, als wenn er nicht von der Stelle gewesen wäre f).

a) Die Correspondenz hierüber liefert Bruno, de bello sax. ap. Freher, T. I. p. 216 sq. edit. Struv.

b) Von dieser Legation sagt Bertold. Const. ap. Urst. T. I. p. 347: Henricus, audita promotione Rudolphi, auxilium Papae contra illum imploravit, licet Ostiensem Ep. in captione adhuc teneri permiserit. Unde et Papa illi respondit: se non posse ejus interpellationi satisfacere, quamdiu apud illum S. Petrus in legato suo ligatus teneretur. Hiemit ist also Benno abgewiesen worden.

c) Der Entschluß wurde schon zu Mainz in einer andern Versammlung gefaßt. v. Harzheim, T. III. conc. p. 190 sq.

d) Nach den Urkunden n. 29. 30 ist Benno mit dem Könige 1077 zu Regensburg, 1078 zu Mainz, und 1079 wiederum zu Regensburg gewesen.

e) Promisit nobis praef. Ep. pro nostri et cari patris nostri — matrisque nostrae — avi aviaeque animarum remedio XXX missas totidemque psalteria per singulas hebdomadas ibidem devote decantari, et ad omnes cursus horarum psalmum

unum. Insuper statutum est, ut in omne aevum omni tertia feria communiter a fratribus in choro pro anima Sifridi, cari servientis nostri, caeterorumque, qui pro nostro honore defendendo in publico bello corruerunt, specialis missa decantetur. S. die vorhin angeführten Urkunden.

f) Norbert, c. 22, sagt: es sei in concilio apud Ticinum (zu Pavia) geschehn; und fügt hinzu, daß Benno in dem Altar zu Iburg eben eine solche Höhlung zum Andenken hätte machen lassen, quasi insensibili materiae gratias reddens; mit der fernern Bemerkung: quod exinde, utriusque papae amicitia usus, regiam quoque usquam incurrebat offensam; woraus man die Ursache abnehmen mag, warum er nachher von keinem der beiden Päpste mit den übrigen Bischöfen excommunicirt worden.

### §. 19.

(18) Benno II. Auswärtige Händel.

Endlich erlaubte ihm der Tod des von den Mißvergnügten zum Könige aufgeworfenen Rudolphs, welcher (1080) in der Schlacht bei Merseburg blieb, sein Stift wieder zu besuchen; und nun glaubte er vermuthlich, seine übrige Tage in Ruhe zubringen zu können, indem er von Eßln und Mainz einige Mönche mit nach Iburg brachte, und sich dort des Baues und der Einrichtung seines Klosters, welches in seiner Abwesenheit mancherlei Schicksale erlitten hatte, mit allem Ernst annahm a). Es glauben auch Einige b), daß er sich um diese Zeit mit dem Papste Gregorius VII. völlig ausgesöhnet habe, weil dieser an den Bischof Altmann zu Passau, welcher sich eben zu Paderborn aufhielt, ein Schreiben abgelassen hat, worin er sich die Hoffnung macht, daß Benno die Partei des Königs verlassen wollte, und ihn in seinem Namen brüderlich anzunehmen befehlt c). Allein jene Hoffnung ward bald vereitelt, indem während der Zeit, daß der König Rom belagerte, und den neuen Papst Clemens III. einsetzen wollte, die Mißvergnügten in Deutschland den Her-

zog Hermann von Lützelburg zum Kaiser erwählten, und die mit ihnen verbundenen Sachsen unter der Anführung des Bischofen Udo von Hildesheim und des Markgrafen Eckbert unser Stifte verheerten, und unsern Bischof in seiner Hauptstadt belagerten d). Die Ausöhnung aber kann schwerlich zu Stande gekommen sein, weil Benno zu jenen aus der Stadt ins Lager ging, und sie nach einer vertraulichen Unterredung dahin brachte, sich für Heinrich IV. zu erklären e); worüber Bischof Udo nachwärts von dem Pabste mit dem Banne bestrickt wurde f). Benno ging jedoch auf Befehl des Königs zu ihm (1082) ins Lager vor Rom, und ließ sich in den Unterhandlungen zwischen ihm und dem Pabste gebrauchen g); woraus man wohl schließen mag, daß er bei beiden gelitten gewesen sei; wie er denn auch, als die auf Befehl Gregorius VII. (1085) zu Quedlinburg versammelten Bischöfe ihre Gegner, und diese zu Mainz die Bischöfe, welche es mit ihnen hielten, namentlich excommunicirten h), auf beiden Seiten nicht genannt wird. Doch hielt sich Benno, so lange Gregorius VII. lebte und die Unruhen in Sachsen unterhielt, in seinem Stifte nicht sicher i).

a) Norbert, in vita Bennonis c. 23.

b) Schaten, in ann. P. T. I. p. 605. 625.

c) Eos Episcopos, quos adhaerendo Henrico a proposito veritatis errasse cognoscitis, studiose revocetis, — et maxime Osnabr. Episcopum, quem nobis velle fideliter adhaerere audivimus, benigne suscipiatis, et fraterno auxilio contra quamlibet injuriam inferendam ei occurrere non haesitetis. Ep. Gregorii, ap. Schaten, T. I. p. 606.

d) Norbert, c. 25.

e) Id. l. c.

f) In Syn. Quedl. ap. Harzheim, T. III. p. 199.

g) Omnibus rite dispositis, iterum regio jussu in Italiam est profectus, ubi anno integro et III. mensibus in Romana

nobis obsidione est detentus — paene quotidie inter regem et Papam internuntius currens — in pace facienda. Norb. o. 28.

h) ap. Harzheim, l. c. p. 199. 201.

i) Norbert, c. 28.

### §. 20.

(18) Benno II. Ende.

Wie aber dieser endlich (den 25 Mai 1085) zu Saarlern, wohin er sich geflüchtet hatte, zu seiner Ruhe ging, begab sich Benno wieder in sein Stift a), wo er sich nun die meiste Zeit in seinem geliebten Iburg aufzuhalten b), und des Sonntags zur Verrichtung des Hochamtes in die Stadt zu kommen pflegte. Dort wohnte er auf einem Thurm am Kloster, welcher erst in diesem Jahrhundert abgebrochen ist, und bis dahin noch der Bennothurm genannt wurde; und dort endigte er (den 27 Jul. 1088) sein mühseliges Leben, nachdem er noch kurz vor seinem Ende die Stiftung seines Klosters in völlige Richtigkeit gesetzt hatte c). Es fehlte jedoch nicht viel, so wäre ihm auch die Ruhe im Grabe nicht zu Theil geworden. Denn man machte sofort Ansprüche auf seinen Körper, vielleicht um seine Spolien zu haben, und war in Begriff, beides mit Gewalt von Iburg abzuholen, als der Abt Norbert sich diesem Beginnen mit vieler Entschlossenheit widersetzte, und Ludolf d), einer der vornehmsten und beredtesten unter den anwesenden Weltlichen, die zu solchem Ende angekommenen, sowohl Geistliche als Adliche, durch seine mächtigen Vorstellungen wanken machte; worauf denn der Körper in aller Eile, und ohne die Ankunft des eingeladenen Bischofes zu Minden abzuwarten, in der noch nicht völlig fertigen Klosterkirche beigesetzt wurde. Wie es scheint, so war man von Seiten des Stifts nicht sonderlich mit den Wohlthaten zufrieden, die Benno dem Kloster zugewandt hatte; und man mochte den Gedanken haben, es sei dazu Einiges von des Stifts Gütern genommen, und demselben

nicht ersetzt worden. Man erräth dieses nicht undeutlich aus der Vertheidigung Ludolfs; und Norbert errichtete sofort eine geistliche Bruderschaft mit den anwesenden Domcapitularen, um sich ihrer Hülfe und Freundschaft so viel mehr zu versichern. Dieser Norbert war der erste Abt des von ihm zu Iburg gestifteten Klosters, und hat uns eine vortreffliche Beschreibung seines Lebens hinterlassen, die das völlige Gepräge der Wahrheit an sich hat; daher wir die Vorwürfe, welche die sächsischen Geschichtschreiber unserm Bischofe machen, unbedenklich dem Parteigeiste zuschreiben e).

a) Jam ejus penitus desperabatur reversio, dum senio gravabatur et morbis. Norb. c. 28.

b) Multo tempore in domuncula sua in monte versus occidentem sita solummodo manens — raro usque exire solitus, nisi forte gravi compellente causa, et Dominicis diebus Osna-brugi docere populum et missarum celebrare solemnia. — Id. c. 36.

c) Id. c. 38.

d) In dem Abdruck beim Eccard l. c. steht Lindolf. Da aber um diese Zeit ein Lindolf, frater Eberhardi, summi ecclesiae advocati, vorkommt, so habe ich kein Bedenken getragen, diesen Namen dafür einzurücken. Norbert verschweigt die Namen derjenigen, welche auf seinen Körper Anspruch machten. Vermuthlich war es die Cathedralkirche. Die Spolien, oder Erbsien eines Bischofes zog damals noch der Kaiser.

e) Schaten rechnet ihn aus dem Munde der Sachsen mit inter pravorum consiliorum architectos. T. I. ann. Pad. p. 594; sagt aber auch hernach, p. 626: illum adeo pietatis et sanctitatis fama celebrem fuisse, ut Embserus aliique Divorum numero adscribendum duxerint. Erdmann erzählt noch von ihm, daß er per certam eleemosynam die Ratten aus unserm Stifte verbannt habe, welche nach 280 Jahren wiedergekommen wären, als der Bischof Gottfried von Arensberg jene Stiftung eingezogen hätte. p. 208. Seine Grabchrift in der Klosterkirche zu Iburg ist folgende:

Quis sim lecturi, quod sum quandoque futuri,  
 Dicite: Praesul habe Benno perenne Vale.  
 Quem mea spes struxit, locus hic mea funera luxit,  
 Te Juli novies tres peragente dies.

©. Norb. c. 42.

§. 21.

(19) Marquard, von 1088—1092.

Der Abt Marquard zu Corvey hatte es, wie fast alle Sachsen, mit dem von den Mißvergnügten zum Könige erwählten Herzoge, Hermann von Lühelburg, gehalten a), und trug nun zur Belohnung (1088) unser Bischofthum davon b). Vermuthlich war er auch ein Sachse, weil es mit unter die Beschwerden dieser Nation gegen Heinrich IV. gehörte, daß er ihre Stifter lauter Ausländern (Benno war ein Schwabe, Liemar zu Bremen ein Baiere) übergeben hätte c); die verschiedenen deutschen Nationen waren damals eifersüchtiger auf einander als jetzt, wo andre Arten von Parteilichkeiten und Eintheilungen ein neues Interesse hervorgebracht, und sie auf einer andern Gränze entzweiet haben. Es scheint indessen nicht, daß Marquard von seinem Gönner, dem gedachten Könige Hermann, die wirkliche Bestätigung erhalten habe; denn im Julius 1090 wird er noch bloß designirter d) Bischof genennet, und wie in diesem Jahr das Haupt der Sachsen, der Markgraf Egbert, erschlagen wurde, erhielt die Waffen Heinrichs IV. wiederum die Oberhand, und schwerlich hat dieser bei uns einen seinem Feinde anhangenden Bischof bestätigt, da er dergleichen anderwärts verjagte e). Nicht lange nachher (1093) sieht man ihn auch wieder als Abt zu Corvey, wo er ebenfalls (1102) von den Schismatikern, so nannte man die königliche Partei, vertrieben, und, nachdem er daselbst wieder eingesetzt war f), (1106, 18 Jenner) gestorben ist g). Woraus man billig schließen muß, daß er aus unserm Stifte entweder



vertrieben, oder aus Furcht entwichen sei. Die Brüderschaft, welche zu Osnabrück nach dem heil. Veit, dem Corveyischen Patron, genannt wird, mag von ihm herrühren; er ist wenigstens ihr allgemeiner Stifter h). Marquard war übrigens ein Freund der Wissenschaften, und sorgte für die Geschichte, indem er befahl, daß alle Klöster Jahrbücher halten sollten i). Auch nahm er sich der neuen Stiftung zu Iburg, die man noch immer gern wieder einzogezogen hätte, und die er selbst anfangs nach Corvey verlegen wollte, mit allem Eifer an, und legte den Fluch auf alle ihre Feinde k).

a) Denn der König Hermann sprach ihm die hiesigen Zehnten zu. vid. dipl. de 1082 ap. Schaten, T. I. p. 607.

b) Die Ann. Corb. ap. Paulinium, p. 389, setzen seine Versetzung nach Osnabrück ins Jahr 1087. Erdmann, in Chron. Osn. p. 209, aber besser ins Jahr 1088. Das Chron. Pegav. ap. Meibom. T. I. p. 761, nennet ihn virum veneratione et memoria dignum. Und das Chron. Huxar. ap. Paulin. p. 6, sagt von ihm: Marquardus optabilis Abbas, pietatis et doctrinae promotor, disciplinae monasticae instaurator, et boni pastoris exemplar, Ep. postea Osn., sed ob turbulenta tempora oneri isti cedens ad matrem reversus.

c) Lamb. Schafn. ap. Pist. T. I. p. 355.

d) In der traditione Everhardi advocati de XVI. Aug. 1090, n. 39, heißt er zweimal designatus Episcopus; aber in einer Urkunde des folgenden Jahrs, n. 41: successor Bennonis Dominus Marquardus Episcopus. Vielleicht hat er also doch noch die Bestätigung 1090 von Hermann erhalten.

e) Cum (1090) schismaticorum potentia praevaleret, Henricus Paderb. Ep. ejectus Magdeburgum concessit. Schaten, T. I. A. P. 628. et jam tota imperii potestas penes schismaticos Ep. et Henricum R. erat. ib. p. 629.

f) Marquardus noster resignat in Ossenbrug, rediens ad matrem suam, faventius papae quam regi. Hinc odium in eum. Praefuit iterum monasterio nostro fideliter et sollicite. Ann. Corb. Paulinii ad a. 1092. p. 389. Marquardus primo ab-

bas in Corbeia, qui scribitur esse depositus. Erdmann, p. 209. Marquardus vero in hoc infelicius (Bennone) partes Papae nimis aperte fovebat; ab Imperatore graves persecutiones perpassus se ipsum loco et honore movit. Kranz, in metr. L. III. c. 36.

g) 1092. Marquard noster tempore schismatis a Gunthero Herveldensi abbate expellitur in exilium — 1103 restituitur monasterio — 1106 obiit. Paulin. l. c. p. 389. Den Tag seines Todes hat das Chron. Corb. ap. Meibom. T. I. p. 757.

b) Ib. und Schaten, T. I. p. 719.

i) Paulin. l. c. p. 390.

k) Marquardus Ep. cum videret monast. Iburg. in diruto a Carolo M. castro montis Iburg structum, plurimis indigere — cogitavit fratres ad monast. Corb. transferre — sed cum alii in dioecesi Osnabr. monasterium quidem extinctum, sed bona sibi incorporare vellent, mutata mente Ep. monasterium defendere, et eidem, quo potuit modo, benefacere coepit — Anathemati omnes monasterii nostri hostes subiecit. Vet. Trad. Iburg. communicata per D. A. Maurum Paulinio, in theatro illust. vir. p. 74.

## §. 22.

(20) Wido ober Wido II., von 1092—1101.

Der Domprobst Wido, welcher (1093) dessen Platz einnahm a), gehörte unter die Freunde Heinrichs IV. b); denn er hatte auf Anrathen des Erzb. Liemar von Bremen und Benno II. in einer besondern Schrift c) gezeigt, daß der Pabst den Kaiser zum großen Nachtheil der Kirche in den Bann gethan hätte, und zugleich behauptet, daß kein Pabst die Unterthanen des Kaisers von ihrem Eide lossprechen, und ohne dessen Einwilligung den päpstlichen Stuhl besteigen könnte; eine Behauptung, die ihn dem römischen Hofe gewiß nicht, desto mehr aber dem Kaiser empfohlen haben mochte; der ihn wahrscheinlich auch zu unserm Bischof ernannte, oder doch die Wahl auf ihn lenkte. Zu seiner Zeit (1100) brannte die Domkirche ab d),

welche vermuthlich mehrerer Sicherheit halber in der Burge) gestanden hat, indem die jetzige auf einem Platze daneben erbauet zu sein scheint, um sie so viel weniger der Feuersgefahr auszusetzen. Die Reliquien der heil. Märtyrer Erispin und Erispinian fand man unter dem Schutt des großen Altars f), und brachte solche nach Iburg, wo sie über sechs Jahr in dem Altar des heil. Clemens, worin, wie wir oben erzählt haben, Benno zum Andenken des Vorfalls zu Drixen eine Höhlung angebracht hatte, verwahret blieben, und erst unter dem folgenden Bischofe, Johann, als man mit dem Bau der Domkirche so weit fertig war, feierlich zurück gebracht wurden. Der Bischof Wido, dessen Wohnung mit abgebrannt war g), begab sich ebenfalls nach Iburg, und bezog den Thurm, worin Benno seine Tage beschloffen hatte; welches zu der nachherigen bischöflichen Residenz daselbst die erste Gelegenheit gegeben hat. Den Streit, der mit dem dortigen Kloster noch obwaltete, hatte er vorher (1095) gehoben h), indem er die beiden Dertter Hingelage und Esche (vermuthlich Desede) mit der Kirche, wovon der erste der Aebtissin Friderun zu Hersebroeck, der letzte aber einer edlen Witwe, mit Namen Hildeswith gehörte, an sich gebracht, solche für den Hof zu Hageringtorf, welchen Benno seinem Bischofthum entzogen und dem Kloster geschenkt hatte, seinem bischöflichen Stuhle wiederum beigelegt, und damit dasjenige bezahlt hat, was Benno zu bezahlen durch seinen Tod war verhindert worden. Wido überlebte i) den Brand seiner Kirchen nicht lange, indem er wahrscheinlich im August 1101 verstorben ist.

a) Erdmann, p. 209. Die erste bekannte Urkunde von ihm ist datirt juxta Angaram, XI Kal. Sept. 1094. S. die Urk. n. 42. Eine andre vom April 1095, anno electionis suae secundo, findet man n. 43.

b) Wido — haud dubie schismatae factionis homo. Scha-

ten, T. I. p. 632. Dieses Urtheil wird Niemanden, der die Sache und den Richter kennt, irre führen.

c) Sie ist mit vielem Feuer abgefaßt, und scheint aus einem Herzen zu fließen, das den Schaden der Kirche stark und redlich fühlte. Man findet sie in Udalrici Babenbergensis Codice, ap. Eckhard, in corp. hist. T. II. p. 184 sq.

d) Erdmann, l. c.

e) Die Gegend des jetzigen Markts heißt noch Binnenburg; und es scheint mir glaublich, daß der erste Dom darin gestanden, und die jetzige Stadt damals noch eine Vorburg ausgemacht habe.

f) Erdmann sagt, daß die Reliquien unter dem Schutte lange nicht zu finden gewesen wären; und das Breviarium Osn. hat hievon eine weitläufige Erzählung. Allein in einer Urkunde von 1110, n. 48, heißt es: Cum Osn. eccl. 1100 combusta et maxima cura esset Widoni Ep. de martyribus Crispino et Crispiniano, quos illuc magnus Imp. Carolus, cum Episcopatum conderet, adduxerat, et illi diu quaesiti minime reperirentur — tandem sub principali altari, quod ex parte igne corruptum ceciderat, inventi brevi muro cum fornice firmissima; reperta sunt cum aliis multis reliquiis corpora Ss. Sed idem Ep. propter vastitatem loci ibidem eos servare formidans, in hoc nostrum Iburgense castrum — transferendos putavit, et in Altari S. Clementis, quod retro concavum (v. §. 18. n. f.), diligenter includens, omni studio fratribus custodiendos reliquit. Quo cum per sex aut eo amplius annos, donec Osenbrugge reformaretur ecclesia, usi essent hospitio, Johannes Episcopus, qui Widoni successerat, eos Osnabrugum reduxit.

g) Vicesimus eccl. Osn. Ep. qui Marquardo deposito successit, fuit Wido, cujus temporibus exusta eccl. Osn. una cum curia (subintelligo episcopalem). Qua combusta, Wido Iburgum adiit, et domunculam Bennonis incolere, sicque sedi Episcopali in Iburg ob loci et sacrorum commoditatem initium dedit. Chron. ib. Ms.

h) v. dipl. de Aprili 1095, n. 43.

i) Erdmann, p. 209, setzt seinen Tod auf den 21 April 1101; und dieses wiederholen die übrigen. Aber in Conventu Col. von 1101 (ap. Harzheim, T. III. p. 244), ober in charta

Henrici IV. Imp. vom 3 Aug. 1101, Werdae (bei Eölln), kommt Wido Oscenbrucensis Episcopus vor (ap. Martene, in Coll. ampl. T. I. p. 585, et Hontheim, in hist. Trev. T. I. p. 476); und vielleicht ist er gleich darauf zu Eölln verstorben. Denn Wittius, in hist. West. p. 283, sagt: Wido — Coloniae mortuus reportatusque Osnabrugum, ubi et sepultus est. Sein Gedächtniß steht in Necrol. Osn. auf den 11 Nov.,

## §. 23.

(21) Johann I., von 1101—1109.

Sein Nachfolger Johann, welcher dem Bischöfe Benno II. seine erste Beförderung a), und vermuthlich dem Kaiser Heinrich IV., der damals noch das Ruder in Händen hatte, seine Ernennung zu unserm Bischöfe zu danken hatte, mußte also das Beste zum neuen Baue der Kirche thun, und brachte ihn auch in der Zeit von sechs Jahren so weit glücklich zu Stande, daß der Gottesdienst darin wiederum angefangen werden konnte. Vorher aber führte er die Reliquien der heil. Märtyrer dahin zurück, und schenkte dem Kloster etwas Weniges davon b), nebst einem Pfunde jährlichen Zehntgeldes in der Bauerschaft Zwiwelken, für die gute Bewahrung dieser Gebeine, und zu seinem Gedächtniß. Da er sich so lange zu Iburg aufgehalten hatte, so wünschte er auch dort seine Ruhestätte zu finden, und vermachte dem Kloster dafür ein Vorwerk zu Eüne, was er von Rothward, einem edlen Herrn, an sich gebracht hatte c). Allein die Besorgniß, daß sich bei dem Begräbniß eines Bischöfes eine gar zu große Menge Menschen versammeln, und bei solcher Gelegenheit der dortigen Stadt bemächtigen möchte d), veranlassete es nachwärts, daß man die Leiche nach Osnabrück abführte. Der heutige Flecken Iburg war also damals schon eine besetzte Stadt, und der Berg, worauf das bischöfliche Schloß und das Kloster stehen, soll schon vor Carls des Großen

Zeiten eine Burg getragen haben e). Man fand die Ruinen einer alten Burg, als Benno II. den Grund zu dem Kloster ausgraben ließ; jedoch war der dazu gehörige Burgfriede oder Sundern damals bereits bergestalt verdunkelt, daß Reginald, edler Kirchenvogt zu Dissen, dessen Gränzen mit seinem Eide bestimmen mußte; womit jedoch die Markgenossen, die ihn für gemein halten wollten, nicht sonderlich zufrieden waren f). Johann muß im Jahr 1109, oder spätestens zu Anfange des folgenden verstorben sein g). Nicht lange vorher (den 2 Mai 1107) war er mit dem jungen Könige Heinrich V. zu Mainz; woraus man schließen mag, daß er unter die deutschen Bischöfe gehöre h), die mit dem Könige von dem Schlusse der Kirchenversammlung zu Troyes, wodurch den weltlichen Fürsten die Vergebung aller geistlichen Pfründen entzogen werden sollte, an ein allgemeines Concilium appellirten, und denen darüber von dem Pabste Paschal II. ihr Amt untersagt wurde.

a) Et vermachte quinos solidos in anniversario Bennonis, qui illum primitus provexerat. S. b. Urk. n. 48.

b) Costa una et alio ossiculo relicto, Episcopus libram unam decimationis in villa, quae vocatur Zwivelten, ob reverentiam martyrum — monasterio nostro contradidit. Ib.

c) Et sic consecrata Osn. ecclesia — in urbem (Zburg) reversus Episcopus S. Clementi Vorwerkum unum in Line, quod a Rothwardo nobili viro per precariam acquisiverat, per manum Norberti abbatis, pro sepultura sua, cum vita defunctus foret, donavit. Ib.

d) Verum post ejus mortem, cum in urbe ei sepulcrum parari debuisset, metuentes urbis custodes, ut multitudo populi ad sepeliendum Ep. confluens aliquas loco per infidelitatem et fraudem moliretur insidias, consilio inito, Osnabrugum cum licentia abbatis sepeliendum sui Epi. transtulere cadaver. Ib. Die Urbs Zburg mochte jedoch eben so gar groß nicht sein, weil die Einwohner ad ecclesiam Glanensem gehörten, und bloß nahe

bei der zerstörten Burg eine kleine Capelle hatten, worin einigemal des Jahrs Gottesdienst gehalten wurde. Norbert, in vita Bennon. c. 16.

e) Eben. in der Urkunde n. 49 heißt es fratres S. Clementis super castrum.

f) Die Markgenossen wollten mit zur Raft gehören, und jagten den bischöflichen Praefectum zu Iburg, der ihnen solches wehren wollte, fort. Hierauf wollten Einige das Schwert gegen sie zücken; aber der Bischof zog die geistlichen Waffen vor; und wie sich die Markgenossen zum Eide erböten, sagte er: se potius rem tanto tempore sine contradictione possessam juramento advocati qui retinere debere, quam illos praesumptione perjurii violenter abstrahere possessiones alienas. Itaque advocatus nomine Meginbaldus, qui adhuc in extrema senectute apud Disnam est advocatus, homo probus et nobilis — equo ascenso — montem circumivit — totumque spatium, quod hoc ambitu designaverat — jurans — Episcopo firmavit — quod hic vulgo Sunder appellatur. Id. c. 19.

g) Die vorangezogene Urkunde von 1110 gedenkt seiner schon als eines Verstorbenen. Erdmann.

h) Seine Anwesenheit zu Mainz erhellet ex dipl. ap. Hontheim, T. I. hist. Trev. p. 485. Das Uebrige schließe ich aus Folgendem: et rex Henricus, peragratis Saxoniae finibus, post paschale festum Moguntiae actum eidem se Concilio (apud Trevas) vicinum, non tamen praesentem, cum nonnullis Episcopis et optimatibus exhibuit. Tunc etiam nonnullos nostrates Ep. eo, quod eidem concilio non intererant, officii suspensione Dnus. Papa mulctavit. Conrad a Lichtenau, p. 253. ed. Bas. de 1569. Schaten, T. I. p. 671.

### §. 24.

(22) Gottschalk, von 1109—1118.

Wir kommen jetzt auf den ersten Bischof, dessen Herkunft nach heutiger Art bestimmt ist, auf Gottschalken, von dem Geschlechte der edlen Herrn von Diepholz. Er war erst Domprobst zu Minden, und wurde nicht lange

vorher a) zu unserm Bischöfe ernannt, als (1111) Heinrich V. dem Rechte die Bischöfe zu ernennen entsagte, und der Pabst Paschalis II. dagegen versprach, daß diese alle Güter, welche sie von der Krone zu Lehn trügen, und worauf sich die kaiserliche Ernennung eigentlich gründete, fahren lassen sollten b). Doch hat er, so viel man weiß, sein Bischofthum noch von dem Könige erhalten, und vermuthlich so wenig als andere deutsche Bischöfe seine Kronsgüter einer Formalität wegen aufgegeben. Die Zeit seiner Amtsführung war wohl so unruhig als die von Venno II, indem die Sachsen sich gegen Heinrich V. eben so wie gegen seinen Vater auflehnten, die Pabste deren Unternehmungen mit einem Banne nach dem andern unterstützten, und beide Parteien mit der äußersten Erbitterung gegen einander verfuhrten. Gottschalk hielt es wahrscheinlich mit seinen Landesleuten den Sachsen und dem Pabste, weil er mit den übrigen Bischöfen (1116) der Versammlung zu Frislar beiwohnte c), wo der König mit dem Kirchenbann belegt wurde, und in einem noch vorhandenen Schreiben d) sein äußerstes Mißfallen darüber bezeugt, daß dieser für die Ernennung eines Bischofes zu Lüttich sieben tausend Pfund Silber genommen habe. Sein Stift litt aber auch vermuthlich sehr dabei, als der König (1114) Westphalen verwüstete, und durch dasselbe über die Weser zog e). Er starb im Dec. 1118 f), ohne das Ende der Streitigkeiten zu erleben, welche die weltliche und geistliche Macht damals so heftig gegen einander aufgebracht hatten, und ward in der Klosterkirche zu Jbürg, worin sein Grabmahl noch zu sehen ist g), begraben.

a) *Episcopus constituitur, antequam Henricus IV. (ist Heinrich V.) de itinere a Romana curia reverteretur.* Erdmann, p. 209. Er muß sonach entweder 1110 oder 1111 zum Bischofthum gelangt sein.

b) v. *Acta ap. Harzheim, T. III. p. 258.*

*Mörsers Werke. VII. 1.*



c) Gob. Pers. Aet. VI. c. 58. Es erhellet auch daraus, weil Otto Fris. de rebus gestis Frid. I. c. 12 sagt: Imperium scinditur; quae scissio tam gravis fuit, ut praeter Fridericum ducem fratremque suum — omnes rebellarent.

d) ap. Martene, in Coll. ampl. T. I. p. 642.

e) v. Schaten, ad h. a.

f) Erdmann, l. c. In dem Necrol. Osn. fällt sein Gedächtniß auf den 1 Jenner; und das Necrol. Hild. beim Leibnitz, T. I. p. 763, setzt seinen Tod auch in den Calendis Jan.

g) Seine Grabchrift lautet also:

Nobilium natus Deipholt jacet hic tumultatus.

Annis octo suae praefuit ecclesiae.

Cui vitae finis fuerat cum fine Decembris.

Hic Gotschalcus erat, Christus ei saveat.

Erdmann, l. c. Da sein Vorgänger spätestens im Jahr 1110 verstorben (s. §. 23. Note g), und Gottschalk 8 Jahr Bischof gewesen ist, so mag er im Dec. 1118 gestorben sein; doch hat er in festo S. Nicolai 1118 noch gelebt, wie die Urkunde n. 49 bezeuget.

### §. 25.

(23) Dethard und Conrad, von 1118—1137.

Glücklicher war Dethard, der nicht allein selbst durch eine freie Wahl zum Stifte gelangt ist a), sondern auch die Zeit erlebt hat, worin das Recht dazu für alle künftige Zeiten festgesetzt wurde b). Er ward auf Palmsonntag (den 11 April 1119) von dem Erzbischofe zu Köln eingeweiht. Jedoch wollte der König die Wahl zuerst lange nicht gut heißen, und ernannte c) den hildesheimischen Probst Conrad zu unserm Bischofe; für welchen Graf Friedrich von Arensberg die Waffen ergriff, und unser Stifte mit Mord und Brande heimsuchte d). Nachdem aber Bischof Dethard mit den Seinigen den Grafen einmal geschlagen hatte, und dieser (1122) plötzlich sein Leben einbüßete e), ließ sich auch der König, der sich immittelst (1122) der Ernennung überhaupt begeben hatte, versch:

nen f); wozu der Erzbischof Friedrich von Eßln, und vermuthlich auch der Herzog Lothar von Sachsen, welcher sich um eben diese Zeit des Bischofes zu Münster annahm, und ihn wider den Willen des Königs mit Gewalt der Waffen einsetzte, nicht wenig beitrugen g). Vielleicht war auch Bischof Conrad immittelst gestorben. Der Tod des Kaisers und die Wahl des gedachten Lothars zum Könige brachte endlich Alles zur Ruhe, nachdem Dethard die ersten fünf Jahre seines Amtes in beständiger Fehde, worin auch Gottschalk, edler Herr von Diepholz, sein Leben einbüßete, zugebracht hatte. Man sieht ihn nachher (1128) als Zeugen in der Stiftungsurkunde des Klosters Marienmünster im paderbornischen Sprengel h), ferner (1129) mit dem neuen Kaiser zu Duisburg i), folgendes (1131) zu Lüttich k) und (1133) bei der Krönung des Kaisers zu Rom l), wie auch auf der Kirchenversammlung daselbst m), worauf der Pabst Anakletus II. verworfen und Innocentius II. angenommen wurde. Endlich besand er sich auch bei dem Kaiser, als dieser (1134) das Kloster Claeholt oder Clarholt, Prämonstratenser Ordens, was jetzt im Stifte Münster liegt, damals aber zu dem hiesigen Sprengel gehörte, auf Ersuchen seines Stifters, des edlen Herrn Rudolfs von Steinfurt, bestätigte n). Er starb den 11 Febr. 1137; und sein Gedächtniß sollte bei der Domkirche ewig gefeiert werden, da er der erste Bischof ist, welcher den Ruf einer freien Wahl gegen des Kaisers Willen angenommen und ihn tapfer behauptet hat o). Doch sind die Stifter das Recht dazu den Pabsten und den Sachsen schuldig, die es endlich nach einem funfzigjährigen Kriege mit den beiden Henrichen glücklich erfochten haben. Ohne dasselbe hätte der Kaiser zu der Zeit, wo Herzogthümer und Bischofthümer noch keine Länder waren, gar leicht Steuer und Folge aus allen Stiftern und mit einer so mächtigen Unterstützung wahrscheinlich ein Gleiches

aus den weltlichen Sprengeln erhalten p). Die Herzoge sowohl als die Bischöfe wurden zuerst frei erwählt, nachher aber von den Kaisern, die beide Heerbannämter mit vielen Regalien verbessert hatten, nicht unbillig ernannt, und zuletzt beide fast zu einer Zeit, jene aus dem Schooße der Mutter, diese aber aus dem Schooße der Kirche geboren. Eins folgte ganz natürlich dem Andern.

a) Gottschalco defuncto, venerabile Capit. Osn. canonicè elegit Dethardum eumque repraesentarunt (Imperatori), qui patronorum (forte pravorum) usus consilio, pro eo Conradum Hildensemensem Praepositum intrudere nitentur. Clerus vero, ministeriales et populares, electioni firmiter insistentes etc. Erdm. p. 209. In der plattdeutschen Uebersetzung, welche Bürgermeister und Rath 1553 von dem Chronico Erdmanni haben machen lassen, lautet es also: Dethardus to Ossenbrugge gekoren unde representert, wiewohl itlike vor em den Provest tho Hildensem Conradum mit Gewalt darin to setten vornemen. Dennoch, dewile beide de Geistlichen unde Wertliken vast up eren Koir helden etc.; und bei der zu eben der Zeit streitigen Wahl des Bischofes Koffers zu Würzburg bemerkte der päpstliche Legat: congregatus universus clerus et populus, majores et minores, et inventi sunt in ejus electione concordés. v. Acta Conventus Wormat. de 1122. ap. Harzheim, T. III. p. 288. In einer Urkunde, welche am Tage Kreuzerhöhung 1120 ausgefertigt ist, setzt Dethard: anno ordinationis primo. S. die Urk. n. 50.

b) v. Acta ap. Harzheim, T. III. p. 283 sq.

c) Dieses sagt Erdmann zwar nicht ausdrücklich; man erräth es aber leicht; und der K. Henrich V. nennt den Probst Conrad Episcopum Osnabrugensem, in dipl. dato XII Febr. 1119; welches der 21 Jenner 1120 ist, weil das Jahr von Ostern bis Ostern gerechnet wurde. Sonst kömmt auch Conradus Ep. Osn. noch als Zeuge vor den 2 Jun. 1122 in zweien Urkunden beim Mieris Charterboek, T. I. p. 85 und 87, und im Placaetboek's Lands van Utrecht, T. II. p. 322.

d) Ob hanc causam eccl. Osn. gravia discrimina per quinquennium est experta a Friderico Comite (Westphaliae). Fer-

tur de eodem Episcopo, quod viriliter se et suam ecclesiam defendens, quantum potuit, bello etiam inimicos vicit — in quo nobilis D. Godescalcus Ddm. in Depholte (vielleicht ein Vater des vorigen Bischofes) gladio fuit interemptus. Erdmann, l. c.

e) Fridericus, comes Westph. de Arensberg, homo ferocissimus, hoc anno moritur. Gobel. in Cosm. Act. VI. c. 58. ad a. 1123. Nec multo post ille infelix mortuus est, et respiravit mundus tali peste liberatus. Autor vitae B. Godefr. in Act. SS. T. I. Jan. p. 852. Gelen, in Engelb. III. 42. Das Chron. Stederburg. ap. Leibn. T. I. S. R. Br. p. 854 fest seinen Tod ins J. 1126.

f) Dethardus cum adiutorio Frid. Archiep. gratiam Imperatoris obtinet. Sic data est pax ecclesiae tyranno (Frid. comite) defuncto. Erdmann, l. c. Die sächsischen Geschichtschreiber sind sehr einstimmig in dem Hass gegen diesen Grafen Friedrich, der doch eigentlich für die kaiserlichen Rechte fought.

g) Der Bischof von Münster war auch auf Befehl Heinrichs V. abgesetzt. Suger, in vita Ludov. Grossi, p. 104. Ann. Hild. ad a. 1120, ap. Leibn. T. I. p. 739.

h) v. dipl. ap. Schaten, T. I. p. 717. Hier wird er Sicardus genannt; et ap. Falken, in Trad. Corb. p. 217.

i) dipl. ap. Teschenm. in annal. in app. p. 2.

k) Martene, Coll. ampl. T. II. p. 704.

l) Viele Bischöfe begleiteten den König dahin; und ihre Namen werden in dem gleich anzuführenden diplomate genannt.

m) v. dipl. ap. Schaten, T. I. A. P. p. 731, et Edictum Imp. D'Acherii, T. III. spic. p. 485. Hier heißt er P. Ep. Osn.; woraus Harzheim, T. III. p. 320, irrig Philippus gemacht hat.

n) Schaten, l. c. p. 738, ex Kleinsorgio.

o) Erdmann, l. c. Thiathardus Ep. obiit III. Id. Febr. Necrol. Eccl. Cath. Obiit Dethardus Ep. qui ecclesiae nostrae benefecit, ejus memoriam servamus. Qui talentum redditum annuatim ecclesiae in parochia Bure contulit. Necrol. Eccl. S. Joh. ad d. XI. Febr. Auf eben diesen Tag steht sein Gedächtniß in Necrol. Hild. ap. Leibn. T. I. p. 763. Obiit Thiethardus Ep. Osn. frater noster.

p) Nachdenkende Leser werden diese Folge leicht selbst machen und erkennen, daß es in Deutschland wie in Frankreich gegangen sein würde, wenn das jus nominationis regiae geblieben wäre.

## §. 26.

(23) Udo, von 1137—1141.

Nachdem der Herzog Lothar, welcher so eifrig für die Wahlfreiheit der Stifter gestritten hatte, selbst zur Krone gelangt war, dachte er zwar in diesem Punkte etwas anders als vorhin a). Indessen, und da er es bei dem Bunsche, daß ihm der Pabst das Recht der Ernennung wieder zugestehen möchte, bewenden ließ b), so bleibt wohl kein Zweifel übrig, daß Udo, welcher auf Detharden folgt, nicht sei frei und ruhig erwählt worden. Derselbe war erst Probst zu St. Moritz in Hilbeshelm c), und vielleicht ein Bruder des edlen Herrn von Steinfurt, des Stifters von Elaholt d). Doch hat er es aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mit dem sächsischen Hause gehalten, sondern als Lothar verstarb, und sein Schwiegersohn Heinrich erwartete, daß man ihm die Krone antragen sollte, in aller Eile den Herzog Conrad von Franken erwählen helfen. Denn dieses geschah in der Fasten (den 22 Febr. 1138) zu Coblenz; und um Ostern dieses Jahrs war Udo mit dem neuen Könige zu Eöln, wo er nebst andern Bischöfen auf Verlangen des Königs das Urtheil finden half, wodurch der Rangstreit zwischen dem Probst zu St. Gereon in Eöln und den Probst zu Bonn und Xanten zum Vorthheil der letztern, weil sie Archidiaconen waren, entschieden wurde e). Um Pfingsten desselben Jahrs war er auch auf dem Reichstage zu Bamberg f), worauf Conrad von den übrigen sächsischen Fürsten für ihren König angenommen wurde, und (1140) auf dem Reichstage zu Worms g). In seinem Stifte hat das Nonnenkloster Benedictiner: Ordens, welches auf einem Berge nahe an der Stadt Osnas

brück liegt, ihm seine Stiftung zu danken h). Vorher stand eine Capelle daselbst, welche dem E. Michael gewidmet, und von dem Bischöfe Benno II. in eine Kirche zur heil. Gertrud verwandelt war; daher das Kloster den Namen Gertrudenberg führt. Benno hatte damals die Nonnen vom Hersebroeck dahin versetzen wollen, damit aber nicht zu seinem Zwecke gelangen können i). Sonst hat Udo auch noch die beiden Thürme an der Domkirche, welche an derselben nach dem vorgedachten Brande erbauet sind, aufführen lassen k). Nach seinem Tode, welcher im Jahr 1141 erfolgt ist l), setzte es wegen der Wahl eines andern Bischofes etliche Unruhen.

a) Arnaldus, in vita Bernardi, T. VI. Opp. Bernardi, p. 1094. Baron. T. XII. ann. ad. ann. 1131. n. 8.

b) Lotharius modeste exposuit, in quantum regnum amore ecclesiarum attenuatum, investituram earum quanto sibi dispendio dimiserit. Otto Fris. L. VII. c. 18. ap. Urstis. p. 109.

c) v. dipl. de 1134. ap. Lunig, in sp. eccl. P. III. p. 31. ubi Udo praepositus Hildesh. postepiscopus. Das letztere scheint ein glossema, und die Angabe des hildesheimischen Verzeichnisses beim Leibnitz, T. I. p. 769, richtiger zu sein, wenn es dort heißt: Udo Osnabr. Ep. primum praepositus S. Mauritii. Man sehe jedoch oben §. 12. R. a.

d) Dessen Bruder hieß Udo. v. Schaten, A. P. T. I. p. 738.

e) v. Johan. in spic. p. 5, und Harzheim, T. III. p. 339. Eine andre Urkunde von diesem Jahr, wo Udo vorkommt, steht beim Heda, in hist. Ultr. p. 157°.

f) Otto Fris. L. VII. c. 23.

g) Chron. Bisaug. ad ann. 1140 p. 249 et dipl. ap. Lunig, spic. eccl. P. III. p. 795. Udo erscheint auch 1144 als Zeuge in dem utrechtischen Privilegio super libera electione Ep. ap. Hedam, p. 164. Allein hier liegt wahrscheinlich ein Irrthum, wo nicht etwas Schlimmers, zum Grunde. Denn unstreitig war Philipp 1142 unser Bischof; und man sieht wohl, daß die Zeu-

gen in der uturechtlichen Urkunde von 1144 aus der von 1140 (ap. Hedam p. 157) entlehnt sind.

h) Sein Nachfolger, B. Philipp, erzählt dieses in der Urkunde n. 52, welche XV. Kal. Maji 1142 datirt ist, also: Antecessor noster p. m. Udo Ep. ecclesiam in monte B. Gertrudis a fratre nostro Hecelone, majoris ecclesiae Canonico, cujus erat beneficium, ipso consentiente absolvit atque libertavit, atque praedictum locum — Dei servitio mancipare destinavit, atriumque ecclesiae ad sepeliendos fideles ibidem primus disponens devotissime consecravit. Chron. Sandh. Ms. p. 5. 6.

i) Norb. in vita Benn. c. 14. p. 2171. Eine umständlichere Nachricht von dem Kl. Gertrudenberg findet sich in den osn. Beiträgen vom Jahr 1777, No. 21.

k) Erdmann, in Chron. p. 210.

l) Sein Tod wird in Necrol. Hild. ap. Leibn. T. I. p. 765 ad IV. Kal. Jul. gesetzt; und sein Gedächtniß fällt in Necrol. eccl. Cath. auf den 29 Jun. Da nun sein Nachfolger die vorangesehene Urkunde im April 1142 ausgefertigt hat, so muß sein Tod ins Jahr 1141 gesetzt werden; wohin ihn auch die Acta Synod. Osn. versetzen. Erdmann sagt, daß er vier Jahre regieret habe; und damit stimmt dann auch obige Rechnung überein.

### §. 27.

(24) Philipp von Casenellenbogen, von 1141—1173.

Denn der eine Theil wählte oder postulirte einen münsterschen Domcapitularen, Namens Bezel a), und der andre erhielt Philippen, Probst zu Deventer, aus der Familie der Grafen von Casenellenbogen b) zum Bischofe. Ersterer scheint die Mehrheit der Stimmen im Domcapitel, letzterer aber die Einstimmung der Weltlichen für sich gehabt zu haben c). Doch wahrte der Streit nicht lange; denn der Erzbischof von Eöln, Arnold, erklärte sich für letztern, und excommunicirte diejenigen, welche den ersten rechtmäßig erwählt zu haben behaupteten. Ob der Erzbischof dieses aus eigener Macht, oder aus einem päpstlichen oder kaiserlichen Auftrage gethan habe, wissen wir

nicht. Man zankte sich damals sowohl über das Richteramt bei streitigen Wahlen als über den eigentlichen Antheil, welchen die Weltlichen an der Wahl eines Bischofes zu nehmen hätten d); und manche redliche Männer, die aber wohl nicht alle Folgen davon einsahen, wünschten, daß man die Wahlen, wovon fast keine einzige ruhig war, ganz wiederum abschaffen möchte. Genug Philipp erhielt das Bischofthum; und er scheint es auch verdient zu haben, indem er noch nicht lange regieret hatte, als er schon die Grafen oder edlen Herrn von Holte, welche den Landfriesen gestöret hatten, mit Macht überzog, und (1144) ihre feste Burg, die noch jetzt unter dem Namen der Burg zu Holte in dem Kirchspiele gleiches Namens bekannt ist, nach einer langwierigen Belagerung eroberte und zerstörte e). Die beste Hülfe leistete ihm hiebei der Graf Otto von Ravensberg f), welcher auch die freien Stühle zu Widdendorf und das Holzgerichte über die Hilter-Mark, so erst lange nachher wiederum an unser Stift gekommen sind g), daher erhalten haben soll; und unser Bischof hat wahrscheinlich für seinen Antheil der Beute den Meierhof zu Holte mit dem Patronat der dortigen Kirche, und der Holzgrafschaft in der Holter-Mark h), welche noch jetzt zu Lehn gerechet werden, erhalten. Die Familie der Grafen oder edlen Herrn von Holte muß sonst eine der angesehensten in unserm Stifte gewesen seyn; wie sie denn auch verschiedene hohe Rechte in der Neustadt Osnabrück gehabt haben soll i). Burchard von Holte war vorher (1090) Bischof zu Münster, und Ludwig von Holte nachher (1134). Der letzte hatte drei Brüder k), mit Namen Wilhelm, Wibold und Adolf, wovon der erste Domprobst zu Osnabrück war. Doch scheint es, daß diese von einer andern Familie gewesen sind l). Die beiden Besitzer der zerstörten Burg, Egbert und Engelbert, überlebten ihr Unglück nicht lange m); und deren ihre Nachkommen



sollen sich an den Rhein, woselbst sie auch Güter gehabt hätten, begeben haben n). Später (1315) verkaufte Graf Hermann von Loen die Burg zu Holte an den Grafen Otto von Ravensberg für 340 Mark o). Und wahr- scheinlich hat Vieles dabei gehört, was in der Folge wie- der an unser Stift gekommen ist p):

a) Wechel, Monast. Canonicus, ab ecclesia Osn. Episcopus eligitur; sed Coloniensi Episcopo aliisque quibusdam re- sistentibus, suspensione divini officii ecclesia a legitima ele- ctione arcetur, unde Philippum Propositum Daventr. in ejus locum suscipiunt. v. Chron. S. Pantal. ad an. 1142. ap. Eccard in C. H. T. I. p. 931 und 990, et Excerpta ex Chron. Colon. ad an. 1142. ap. Feller, in Mon. T. I. p. 11.

b) Henricus comes de Cazzellenbogen kommt auch 1147 als Zeuge vor, in dipl. ap. Schaten, T. I. p. 771. Aus eben dieser Familie war auch Hermann II. B. zu Münster. v. Ar- noldus de Bevergern, ap. Matthaeum in annal. T. V. p. 25.

c) Ich schließe dieses daher, weil jene sich in electione legi- tima gründeten, und diese aus aliis quibusdam resistenti- bus bestanden. Von der Art der Einstimmung zeugt Ditmar, L. VI. p. 391. Veni ad refectorium, ubi praepositus cum uni- versis confratribus atque militibus sedens de electione tractabat. Man sehe jedoch rescriptum Henrici VII. in Orig. Guelf. T. III. p. 683. Struben, de minist. dignatione §. 5. p. 71. Obs. und Scheid, vom hohen und niedern Adel p. 179.

d) v. Gerohus, ap. Baluz. misc. T. V. p. 87.

e) Erdmann, p. 211, und Lottmann, in mon. Osn. p. 86. Die Belagerung soll 7 Jahr gedauret haben. Aber 7 Mo- nate sind wohl genug; oder B. Udo müßte sie bereits angefangen haben.

f) Ebenb.

g) Durch den Vergleich von 1664; h. Ludolf, in Obs. for. T. II. O. 155.

h) In dem ältesten Lehnregister, Act. Osnabr. T. I. n. 3. p. 191, heißt es: 1360 — Jacobus de Bele infeudatus est cum

curia in Holte (ist der Meierhof), item cum jure patronatus ecclesiae ibid. item cum domo Lechtorpes in Leden, it. cum domo Tygmans to Weden et cum domo to Zule. Auf dem Lehnstage von 1561 ward Claus von Leden zur Ledenburg belehnt mit der alten Burg zu Holte (ist die auf dem Meierhof daselbst), mit der Lehnwahr der Kirchen zu Holte, der Fischerei, dem Holzgerichte, mit aller Gerechtigkeit, dem Meierhose zu Holte x. Zuletzt sind die von Grothaus zur Ledenburg damit belehnt.

i) S. Hamelm. Opp. p. 684, und Lodtmann, l. c.

k) Ludolfus D. G. Monasteriensis Ep. Wilhelmus Onab. praepositus, Adolphus et Wiboldus fratres de Holte etc. dipl. 1234 ap. Hamelmann, l. c. p. 685. Vermuthlich ist dieser Domprobst Wilhelm eben der Wilhelm von Holte, der 1260 zum Bischöfe zu Münster erwählt wurde, ob ihn gleich Arnold von Bevergern (l. c. p. 34) für seines Bruders Sohn hält. Der Wibold von Holte, der erst zum Bischöfe von Münster, und 1297 zum Erzbischöfe von Cölln erwählt ward, gehört auch zu dieser Familie. Schaten, T. II. A. P. p. 98 und 182.

l) Denn es giebt auch ein Kirchspiel Holte in dem heutigen Niederstifte Münster; und die vorangezogene Urkunde enthält resignationem juris patronatus in Westerstede, welches nicht weit davon in der jetzigen Graffschaft Oldenburg liegt (v. Acta Synod. Osn. p. 62), und der Familie von Holte gehörte.

m) Der erste starb gleich, der andere 1150. Erdm. l. c. Erdmann weiß es nicht genau, ob sie Comites, oder Nobiles domini vel Barones majores gewesen.

n) Hamelm., l. c. Teschenmacher, in Ann. Westph. p. 180. 270. Es sind Vermuthungen, die sich auf Namensähnlichkeiten gründen. Ein Wilhelmus nobilis dominus de Holte kömmt in einheimischen Urkunden unter den Zeugen, 1160, 1184, 1193, und Wiboldus de Holte 1205 vor. Auch findet sich eine Woldradis, matrona nobilis, relicta fratris Wiboldi, quondam Domini de Holte, ap. Scheid, vom niedern und hohen Adel. p. 283. Eine Woldradis de Holte war 1284 Aebtissin zu Bersenbrock (ibid.), und eine Tochter Widekindi von Dreigvorden, s. die Münchhausische Geschlechts historie, p. 12. Im Jahr 1361 erscheinet ein Herbord von Holte als Lehmann der Grafen

von Schaumburg, ap. Scheid, l. c. p. 292, dessen Sohn Alf von Holte ibid. p. 381.

o) Schaten, T. II. A. P. p. 233. Der Graf Bernhard von Ravensberg verließ die Burg Dietrichen von Winke (s. Culeman, Ravensp. Merkiv. P. I. p. 19); und jetzt besitzt solche der Freiherr von Hammerstein zu Gesmold.

p) Durch den Vergleich v. 1664; beim Ludolf, l. c.

### §. 28.

#### (24) Philipp.

Den Zehntproceß mit den Abteien zu Corvey und Hersford, welcher nun schon über dreihundert Jahr. gewährt hatte, brachte er endlich glücklich zu Ende; er verglich sich; und die Stadt Osnabrück erhielt unter ihm (1171) von Kaiser Friederich I. das Privilegium de non evocando, wodurch diesem Orte allmältig eine gewisse Form gegeben wurde. Den Inhalt jenes Vergleichs und dieses Privilegiums werden wir nebst seinen Verordnungen im Zehntwesen in der Folge erzählen. Hier bemerken wir nur noch seine besondere Billigkeit gegen die Hofesherrn, als welchen er das natürliche Recht, mit Einstimmung der Gemeinde einen Pfarrer zu wählen, und ihm denselben zu präsentiren, mehrmals bestätigte a); anstatt daß Andere daran zweifeln, ob jene dergleichen jemals gehabt haben. Für das Kloster Gertrudenberg sorgte er insbesondere, indem er dasselbe nicht allein abermals bestätigte b), sondern auch darauf drang, daß es anstatt eines erblichen Schirmvogts einen nach dessen Willen abgehenden Amtmann erwählen sollte c); womit jedoch diejenigen, welche auf das Recht der Schirmvogtei Anspruch machten, nicht zufrieden sein mochten. Auch erlaubte er demselben sogar, Lehngüter d) zu erwerben; eine Erlaubniß, die wohl nicht über ihre natürlichen Gränzen gehen konnte, und sich auf den ersten Anfang beziehen mußte. Von ihm erhielten ferner das heutige Fräulein:Stift und

vormalige Kloster zu Querenheim e) in der Grafschaft Ravensberg, dessen Schutvogtei noch jetzt die Grafen von der Lippe von unserm Stifte zu Lehn empfangen, und das Nonnenkloster zu Desede f) Benedictiner-Ordens, was Ludolf edler Herr zu Desede (1170) in seinem dortigen Hofe stiftete g), ihre Bestätigungen. Diese edle Familie aus unserm Stifte hat nicht weniger Bischöfe als die von Holte unter den andern gezählt, und dem Stifte Paderborn, worin sie auch Erbgüter gehabt zu haben scheinen, drei nacheinander gegeben h). Die Schutvogtei des neuen Klosters besteht, wie gewöhnlich, der Stifter, jedoch nur zu Lehen, weil unter den Gütern, die er dem Kloster gegeben hatte, einiges Lehen gewesen war i).

a) Addimus et autoritate nostra firmamus, ut quemcunque sacerdotem dominus curiae (in Lachbergen, jetzt Lathbergen im Tecklenburgischen) idoneum parochianis assentientibus elegerit, ad accipiendam curam altaris Episcopo libere producat. in dipl. de 1148. n. 55. Ein gleiches Recht ertheilte er (1159) den Eingepfarrten zu Cappeln im Amte Bechte, als sie a matre ecclesia in Emstike befreiet wurden. S. die Urk. n. 57.

b) 1142. 1146. 1160. In jeder dieser Bestätigungen zeigt er sich als einen neuen Wohlthäter. n. 52. 53. 61.

c) *Ambitum curiae*, in quo ipsum monasterium fundatum est, ab omni jure ac potestate advocati absolventes, et ab omni ditione cujuscunque saecularis personae liberum fore censentes, sub providentia et potestate praepositi omni tempore decrevimus pertinere. Reliquorum vero ecclesiasticorum praediorum ille advocatus existat quem praepositus — elegerit. Constitutus autem non in beneficium, sed in ministerium — noverit advocatum habendum. v. dipl. de 1160. ap. Sandhoff, in Chron. Ms. und n. 61.

d) Addimus quoque, ut quicumque de militia Osnabrugensis curiae, sive liber sive ministerialis existens, quodlibet beneficium a me vel successore meo susceptum spontanea devotione ad hoc ipsum resignare voluerit, id statim sine cujusdam

contradictione et omnimoda recompensationis postulacione sive aliqua pactione praedictae ecclesiae in perpetuam proprietatem episcopali donatione conferat. Dipl. de 1146, ap. Sandhoff l. c. und n. 53.

e) Monasterium in Querenheim monialium ad honorem omnipotentis Dei et virginis gloriosae Mariae ac S. Augustini fundavit multumque praediis variis, curiis et bonis dotavit. Erdmann, p. 211.

f) S. die besondere Geschichte dieses Klosters in den Ösn. Beiträgen v. J. 1776. S. n. 64.

g) Erdmann setzt diese Stiftung irrig ins Jahr 1175. Die Stiftungsurkunde ist 1170. Ind. III. et 3 Febr. apud Sanctum Petrum in Osenbruk datirt. S. n. 64. Der von Erdmann irrig angeführte Zeuge von Droschat ist Arnold von Droschat; und das Kloster ist nicht, wie er ebenfalls irrig sagt, in castro, sondern in curia (in Oesede), auch nicht in feudo Tekl. gestiftet. Man sieht aber leicht, woher diese Verwirrung rührt, indem Erdmann das diploma Arnoldi E. de 1184 super castro Bardenburg, s. n. 75, wovon zu seiner Zeit, zugleich mit vor sich gehabt, und beide vermengt hat.

h) S. Lottmann, in Mon. Osn. p. 93, und Schaten, in A. P. T. I. p. 813. 875 und 458. Man hat zwar zweifeln wollen, ob diese aufeinander folgende drei Bischöfe, welche alle Bernhard von Oesede heißen, mit dem hiergedachten Ludolf verwandt gewesen. Aber dieser gedenkt in der Stiftungsurkunde filiorum suorum Widekini et Bernardi, nec non Bernardi Episcopi; woraus man wohl sieht, daß wenigstens Bernhard I, der 1160 verstorben, sein Oheim gewesen.

i) De praedio ac beneficio suo, heißt es in der Stiftung; und dann ferner: ut ipse Ludolfus ejusdem loci maneat advocatus — filius Widekinus beneficiario jure succedat. S. die Urk. n. 64.

## §. 29.

(24) Philipp.

Seitdem der B. Detmar das Collegiatstift zu St. Johann in der Stadt Osnabrück gestiftet hatte, waren im-

merfort heftige Streitigkeiten zwischen diesem und der Domkirche wegen der beiderseitigen Pfarrgränzen vorgefallen. Auch diese hob Philipp auf eine glückliche Weise, indem er beide Theile darüber vereinigte, und jenem damit die Bauerschaften und Höfe außerhalb der Stadt, mit Namen Hetlage, Bockestorp, Mühlensetten, Dodestorp, Hückingen, None, Evengdorp, Broke, Haren, Blankendorp, Wesenbecke, Rothorst, Wahlbergen, Holthusen, Wulsten, Bedinghusen, Brockseten, Stavern und Bomedede bellegte a), welche zum Theil noch jetzt diese Namen führen, zum Theil aber nur noch aus den Namen einzelner Höfe zu errathen sind. In der Stadt wurden auch gewisse Gränzen festgesetzt b); und das Domcapitel, welches für mehrere dergleichen Abgänge besorgt sein mochte, ließ sich die seinigen nach dem Tode dieses Bischofes von dem Pabste Alexander III. bestätigen c). Durch den Vergleich mit der Abtei zu Hersford hatte er vermuthlich die alten erzpriesterlichen Rechte über einige Kirchen wieder erhalten d). Denn er übergab der Probstei zu St. Johann die Decanie zu Spenge mit der Kirche daselbst, und die Decanie über Wahlenbrück, Kiemschloh, Neuentkirchen, Wellingholzhäusen, Borgloh, Holte, Gesmold und Bissendorf e), worüber der Probst zu St. Johann noch jetzt Archidiaconus ist; außer daß ihm die zu Spenge und Wahlenbrück, nebst einigen andern, so ebenfalls zu diesem Archidiaconat gehöret haben, als die zu Rödinghausen, Halle, Bünde, Hiddenhausen und Werther, welche insgesammt in der Grafschaft Ravensperg liegen, durch die spätere Territorialgränze entzogen sind. Eine solche Decanie bestand vermuthlich aus dem alten Erzpriestertume, was die Bischöfe, wo sie konnten, einzogen, und dafür nach ihrem Gefallen eine andre Einrichtung machten. Insgemein verließen sie den dazu gehörigen Mann, welcher, wie alle Namen von alten Gerichtsbarkeiten, bald viel, bald wenig besaß f), ihren Capellänen, oder einem

andern vornehmen Capitularen, und vertraueten den übrigen Theil des Amtes einem besondern von ihnen angesezten Dechanten an, dergleichen die heutigen Landdechanten sind g).

a) v. Erdmann, p. 212, und den hierüber getroffenen Vergleich von 1147, s. die Urkunde n. 54, worin die Namen etwas anders als bei jenem ausgedrückt sind. Philipp verglich sich auch (1148) mit dem B. Werner zu Münster, qua domino curiae et fundi zu Latbergen, super terminis parochiarum in Lengerike et Lakberge; womit aber nachmals die Aebtissin zu Herford, als Patrona zu Lengerike, nicht zufrieden war. Daher man sich 1170 nochmals verglich. Beide Orte gehörten ad dioecesin Osn. S. die Urk. n. 55. 65.

b) In civitate usque ad domum Hildradi et oppositam domum Arnoldi terminos parochiae extendi concessimus. ib. Für terminos steht beim Erdmann turres.

c) Die confirmatio Alexandri III. (s. die Urk. n. 68) ist sub dato: Venetiis in Rivo alto III Non. Aug., mithin von 1177, wie der Pabst sich im August an jenem Orte aufhielt. v. Bullarium M. T. I. p. 46, und n. 66.

d) Man wird sich hier erinnern, daß Herford Buginithi (Bünde) cum subjectis ecclesiis in Besiz genommen hatte. S. Th. I. Abschn. V. §. 21. N. i.

e) v. Duplica in Sachen des Domprobsten von Kerffenbrock c. von Hammerstein, N. 12, und die Urk. n. 59.

f) Du Fresne, v. Decania cum banno.

g) Die heutige Einrichtung der Landdechaneien ist von dem B. Franz Wilhelm. S. Acta Synod. Osn. p. 213 sq.

### §. 30.

(24) Philipp.

Philipp ist auch der erste Bischof, von dem man weiß, und man weiß das Wenigste a), daß er nach fürstlicher Art b) unter seinen Dienstleuten einen Marschal, Kämmerer, Schenken und Truchses gehalten habe c). Diese Hofämter waren vermuthlich mit der Freiheit von aller Reichsheerfolge verknüpft, ist so fern der Herr nicht selbst

mit auszog d); und hierin mag der Grund liegen, warum man sie überall antrifft. Ein Fürst mochte vor dem andern bei einem gemeinen Auszuge nicht mehrere als diese zu Hause behalten dürfen. Auch war Otto von Salm, oder, wie ihn unser Bischof nennt, der Pfalzgraf Otto von Keinecke), der vermuthlich diesen Titel von seiner Gemahlin, der verwitweten Pfalzgräfin Gertrud, Gräfin zu Bentheim, einer Schwester der Kaiserin Richenza, angenommen hatte f), sein freier Lehmann, dem Ansehen nach für die Bardenburg g) und andre nicht minder beträchtliche Güter, die, wie Otto (1150) verstarb, dem Grafen Heinrich von Tecklenburg, nebst einer Verbesserung von zwanzig Pfund jährlichen Zehntgeldes und einer baaren Summe von zweihundert und dreißig Mark, verliehen wurden. Doch trug dieser dagegen den Hof und die Capelle zu Wersen, nebst vielen andern ihm erblich zugehörigen Gütern, unserm Bischofe zu Lehn auf h); die auch nachher sein Sohn, der Graf Simon, noch zusammen wieder empfangen hat i). Später wurde man einen solchen Lehnscontract mit einem benachbarten Herrn einen Subsidenttractat genannt haben. Vermuthlich suchte Philipp sich dadurch gegen den Herzog Heinrich den Löwen zu verstärken, der sich damals schon furchtbar machte. Uebrigens sieht man denselben auf verschiedenen Reichsversammlungen, als (1145) zu Corvey k), (1146) zu Aachen l), (1153) zu Trier m), (1154) auf den Roncallischen Gesilden n), und (1158) zu Kaiserswerth o). Der Erzbischof Reinold zu Eöln empfing (den 2 Oct. 1165) von ihm in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin die Weihung p); und er war auch (1168) zu Eöln, als dessen Nachfolger Philipp von Heinsberg eingeweiht wurde q). Er starb spätestens im Jahr 1173, nachdem er ein und dreißig Jahre regieret hatte r), und sein Gedächtnistag s) fällt auf den 15 Julius.



contradictione et omnimoda recompensationis postulatione sive aliqua pactione praedictae ecclesiae in perpetuam proprietatem episcopali donatione conferat. Dipl. de 1146, ap. Sandhoff l. c. und n. 53.

e) Monasterium in Querenheim monialium ad honorem omnipotentis Dei et virginis gloriosae Mariae ac S. Augustini fundavit multumque praediis variis, curiis et bonis dotavit. Erdmann, p. 211.

f) S. die besondere Geschichte dieses Klosters in den Osn. Beiträgen v. J. 1776. S. n. 64.

g) Erdmann setzt diese Stiftung irrig ins Jahr 1175. Die Stiftungsurkunde ist 1170. Ind. III. et 3 Febr. apud Sanctam Petrum in Osenbruk datirt. S. n. 64. Der von Erdmann irrig angeführte Zeuge von Droschat ist Arnold von Dorstadt; und das Kloster ist nicht, wie er ebenfalls irrig sagt, in castro, sondern in curia (in Oesede), auch nicht in feudo Tekl. gestiftet. Man sieht aber leicht, woher diese Verwirrung rührt, indem Erdmann das diploma Arnoldi E. de 1184 super castro Bardenburg, s. n. 75, wovon zu seiner Zeit, zugleich mit vor sich gehabt, und beide vermengt hat.

h) S. Lodtmann, in Mon. Osn. p. 93, und Schaten, in A. P. T. I. p. 813. 875 und 458. Man hat zwar zweifeln wollen, ob diese aufeinander folgende drei Bischöfe, welche alle Bernhard von Oesede heißen, mit dem hiergedachten Ludolf verwandt gewesen. Aber dieser gedenkt in der Stiftungsurkunde filiorum suorum Widekini et Bernhardi, nec non Bernhardi Episcopi; woraus man wohl sieht, daß wenigstens Bernhard I, der 1160 verstorben, sein Oheim gewesen.

i) De praedio ac beneficio suo, heißt es in der Stiftung; und dann ferner: ut ipse Ludolfus ejusdem loci maneat advocatus — filius Widekinus beneficiario jure succedat. S. die Urk. n. 64.

### §. 29.

(24) Philipp.

Seitdem der B. Detmar das Collegiatstift zu St. Johann in der Stadt Osnabrück gestiftet hatte, waren im-

merfort heftige Streitigkeiten zwischen diesem und der Domkirche wegen der beiderseitigen Pfarrgränzen vorgefallen. Auch diese hob Philipp auf eine glückliche Weise, indem er beide Theile darüber vereinigte, und jenem damit die Bauerschaften und Höfe außerhalb der Stadt, mit Namen Hettlage, Vockestorp, Mühlensetten, Dodestorp, Hisingen, None, Evengdorp, Broke, Haren, Blankendorp, Wesenbecke, Rothorst, Wahlbergen, Holchusen, Wulften, Bedinghusen, Brockseten, Stavern und Bomedede besetzte a), welche zum Theil noch jetzt diese Namen führen, zum Theil aber nur noch aus den Namen einzelner Höfe zu errathen sind. In der Stadt wurden auch gewisse Gränzen festgesetzt b); und das Domcapitel, welches für mehrere dergleichen Abgänge besorgt sein mochte, ließ sich die seinigen nach dem Tode dieses Bischofes von dem Pabste Alexander III. bestätigen c). Durch den Vergleich mit der Abtei zu Herford hatte er vermuthlich die alten erzpriesterlichen Rechte über einige Kirchen wieder erhalten d). Denn er übergab der Probstei zu St. Johann die Decanie zu Spenge mit der Kirche daselbst, und die Decanie über Wahlenbrück, Nienschloh, Neuentkirchen, Wellingholzhausen, Vorgloh, Holte, Gestmold und Bissendorf e), worüber der Probst zu St. Johann noch jetzt Archidiaconus ist; außer daß ihm die zu Spenge und Wahlenbrück, nebst einigen andern, so ebenfalls zu diesem Archidiaconat gehöret haben, als die zu Rödinghausen, Halle, Bünde, Hiddenhäusen und Werther, welche insgesammt in der Grafschaft Ravensperg liegen, durch die spätere Territorialgränze entzogen sind. Eine solche Decanie bestand vermuthlich aus dem alten Erzpriestertume, was die Bischöfe, wo sie konnten, einzogen, und dafür nach ihrem Gefallen eine andre Einrichtung machten. Insgemein verließen sie den dazu gehörigen Mann, welcher, wie alle Namen von alten Gerichtsbarkeiten, bald viel, bald wenig besaß f), ihren Capellänen, oder einem

andern vornehmen Capitularen, und vertraueten den übrigen Theil des Amtes einem besondern von ihnen angefügten Dechanten an, dergleichen die heutigen Landdechanten sind g).

a) v. Erdmann, p. 212, und den hierüber getroffenen Vergleich von 1147, s. die Urkunde n. 54, worin die Namen etwas anders als bei jenem ausgedrückt sind. Philipp verglich sich auch (1148) mit dem B. Werner zu Münster, qua domino curiae et fundi zu Latbergen, super terminis parochiarum in Lengerike et Lakberge; womit aber nachmals die Aebtissin zu Herford, als Patrona zu Lengerike, nicht zufrieden war. Daher man sich 1170 nochmals verglich. Beide Orte gehörten ad dioecesin Osn. S. die Urk. n. 55. 65.

b) In civitate usque ad domum Hildradi et oppositam domum Arnoldi terminos parochiae extendi concessimus. ib. Für terminos steht beim Erdmann turres.

c) Die confirmatio Alexandri III. (s. die Urk. n. 68) ist sub dato: Venetiis in Rivo alto III Non. Aug., mithin von 1177, wie der Pabst sich im August an jenem Orte aufhielt. v. Bullarium M. T. I. p. 46, und n. 66.

d) Man wird sich hier erinnern, daß Herford Buginithi (Bünde) cum subjectis ecclesiis in Besitz genommen hatte. S. Th. I. Abschn. V. §. 21. N. i.

e) v. Duplica in Sachen des Domprobsten von Kerffenbrock c. von Hammerstein, N. 12, und die Urk. n. 59.

f) Du Fresne, v. Decania cum banno.

g) Die heutige Einrichtung der Landdechaneien ist von dem B. Franz Wilhelm. S. Acta Synod. Osn. p. 213 sq.

### §. 30.

(24) Philipp.

Philipp ist auch der erste Bischof, von dem man weiß, und man weiß das Wenigste a), daß er nach fürstlicher Art b) unter seinen Dienstleuten einen Marschal, Kämmerer, Schenken und Truchses gehalten habe c). Diese Hofämter waren vermuthlich mit der Freiheit von aller Reichsheerfolge verknüpft, ist so fern der Herr nicht selbst

mit auszog d); und hierin mag der Grund liegen, warum man sie überall antrifft. Ein Fürst mochte vor dem andern bei einem gemeinen Auszuge nicht mehrere als diese zu Hause behalten dürfen. Auch war Otto von Salm, oder, wie ihn unser Bischof nennt, der Pfalzgraf Otto von Keinecke), der vermuthlich diesen Titel von seiner Gemahlin, der verwitweten Pfalzgräfin Gertrud, Gräfin zu Bentheim, einer Schwester der Kaiserin Richenza, angenommen hatte f), sein freier Lehmann, dem Ansehen nach für die Bardenburg g) und andre nicht minder beträchtliche Güter, die, wie Otto (1150) verstarb, dem Grafen Heinrich von Tecklenburg, nebst einer Verbesserung von zwanzig Pfund jährlichen Zehntgeldes und einer baaren Summe von zweihundert und dreißig Mark, verliehen wurden. Doch trug dieser dagegen den Hof und die Capelle zu Wersen, nebst vielen andern ihm erblich zugehörigen Gütern, unserm Bischofe zu Lehn auf h); die auch nachher sein Sohn, der Graf Simon, noch zusammen wieder empfangen hat i). Später würde man einen solchen Lehnscontract mit einem benachbarten Herrn einen Subsidentractat genannt haben. Vermuthlich suchte Philipp sich dadurch gegen den Herzog Heinrich den Löwen zu verstärken, der sich damals schon furchtbar machte. Uebrigens sieht man denselben auf verschiedenen Reichsversammlungen, als (1145) zu Corvey k), (1146) zu Aachen l), (1153) zu Trier m), (1154) auf den Roncalischen Gesilden n), und (1158) zu Kaiserswerth o). Der Erzbischof Reinold zu Eöln empfing (den 2 Oct. 1165) von ihm in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin die Weisung p); und er war auch (1168) zu Eöln, als dessen Nachfolger Philipp von Heinsberg eingeweiht wurde q). Er starb spätestens im Jahr 1173, nachdem er ein und dreißig Jahre regieret hatte r), und sein Gedächtnistag s) fällt auf den 15 Julius.

a) Da der B. Meinwerck zu Paderborn schon 1036 Pincernam, Camerarium et Dapiferum hatte (s. die Urkunde beim Schaten, A. P. T. I. S. 500), so ist es glaublich, daß es auch Philipps Vorgängern nicht daran ermangelt habe.

b) Ritus principum. Chron. Stederb. beim Leibnitz, T. I. S. Br. S. 850. Doch findet man, daß der Erzbischof zu Mainz dem Probst Marcolf von Aschaffenburg die Erlaubniß ertheilt habe, zween seiner vornehmsten Gemeinen von der Amtsfähigkeit zu befreien, und sie zu seinem Schenken und Marschal für sich und ihre Nachkommen zu erheben. b. Guden, in Cod. dipl. T. I. S. 390.

c) In einer Urkunde von 1142 erscheint Henricus Camerarius; hernach kommen 1170 unter den Zeugen vor Everhardus Pincerna, Huno Camerarius; in einer von 1177 Gerhardus Pincerna und Johannes Marescalcus, und in einer von 1180 Wilbrandus Dapifer vor. S. n. 52. 64. 67 (b). 69. Der Mangel von Zunamen macht, daß man nicht weiß, von welcher Familie diese Dienstleute gewesen. Das bekannte Urtheil: Henricus — universis ecclesiae Brémensis — notum esse volumus, quod praesentibus multis magnatibus et sapientibus coram nobis definitum est, quod, mortuo uno Episcopo et alio substituto, omnia officia vacent, exceptis quatuor principalibus, Dapiferi videlicet, Pincernae, Marescalci et Camerarii, zeigt, daß diese Ämter sofort befähigt gewesen.

d) Beneficium a latere.

e) In dipl. ap. Jung, in hist. Benth. in app. p. 11, und n. 56.

f) Jung, l. c. p. 148, und Croll, in der IV. Forts. der erläuterten Pfalzgrafen zu Aachen und bei Rhein, S. 355.

g) Der Bardenburg wird zwar in der Urkunde v. 1150, n. 56, nicht namentlich gedacht; aber B. Arnold erzählt (1184, n. 75): Fuit quondam in terminis nostris castrum, Bardenburg dictum, quod nunc in Tekeneburgense castrum demutatum, cui domus agriculturae Bardenhusen contigua erat, dum praesidente Ep. Philippo Henricus comes Tek. consensu filii sui Simonis illud in beneficio recepit. Folglich ist sie in jener Urkunde sub beneficio Comitum palatini verstanden.

h) Jung, l. c. p. 11.

i) Patre decedente, Symon comes filius successit, et omnia simili pactione possedit. Dipl. Arnoldi E. de 1184. n. 75. Doch flagt Erdmann, p. 211, schon, daß man nicht wisse, wo diese Lehne geblieben seien.

k) v. dipl. ap. Falken, in trad. Corb. p. 343.

l) v. dipl. ap. Miraeum, in notit. eccl. Belg. c. 155. p. 394.

m) ap. Miraeum, l. c.

n) Der Erzbischof von Bremen und der Bischof von Halberstadt fehlten allein. Otto Fris. l. c.

o) Schaten, T. I. p. 809.

p) Id. p. 826.

q) Id. p. 831.

r) Erdmann, p. 212, giebt ihm 32 Jahr. Allein da er 1142 zum Stifte gelangt ist, und das Jahr 1160 annum imperii sui (decimum) octavum nennt (v. dipl. n. 60), da sein Nachfolger das Jahr 1177 episcopatus sui quintum, das Jahr 1183 decimum, und das Jahr 1184 undecimum heißt, so muß Philipp spätestens 1173 gestorben sein. S. n. 67 (b). 73. 75.

s) Necrol. Osn. ad d. 15 Jul.

### §. 31.

(25) Arnold, von 1173—1191.

Wir kommen jetzt zu dem letzten Bischöfe in dieser Periode, mit Namen Arnold, welcher die Trennung des Großherzogthums Sachsen erlebt, und das gegen den Großherzog, Heinrich den Löwen (1180) ausgesprochene Urtheil, wodurch er und seine Nachkommen solches auf immer verloren haben, mit andern Bischöfen und Reichsfürsten unterzeichnet hat a). Man sagt, er sei der Sohn eines Grafen von Altena gewesen b); als Philipp starb, war er Domprobst zu Osnabrück c). Der Anfang seiner Regierung (1173) scheint ganz ruhig gewesen zu sein, indem der Kaiser Friedrich I. mit dem Herzoge, so wie die Sachsen unter sich, in gutem Frieden lebten. Das Kloster Elsa

holt erhielt von ihm eine neue Bestätigung d); und bald darauf (1176) folgte er dem Kaiser in Italien e); woher er vermuthlich mit dem Erzbischofe Philipp von Eßln und dem Bischofe zu Münster zurückkam, als (1177) die ersten Unruhen in Westphalen zwischen dem Grafen Friederich von Altena und Bernhardten von der Lippe, wovon wir den Erfolg in der Geschichte des Heerbanns beibringen werden, ausbrachen f). Er war wenigstens in diesem Jahre zu Hause, und bestätigte wiederum das Kloster Desebe g). Wie es scheint, so ließen sich die Klöster anfangs von jedem Bischofe bestätigen; und mag es daher rühren, daß sie demselben beim Antritt der Regierung ein Bette darbringen; wofern man dieses nicht lieber als eine Schutzkunde ansehen will. Dem Kloster Gertrudenberg ertheilte er auch (1189) eine neue Bestätigung h), und befreiete dasselbe nicht allein von allen Diensten, welche sie dem Bischofe schuldig waren, sondern auch von aller archidiaconalischen und vogteilichen Gerichtsbarkeit, so weit sich dessen Gründe erstreckten. Unfehlbar war er auch auf den Reichstagen zu Worms, Magdeburg, Goslar und Würzburg i), worauf dem Herzoge der Proceß gemacht wurde; wie man ihn denn auch (1180) mit dem Kaiser im Lager vor Braunschweig k) sieht. Nachdem Heinrich der Löwe das Herzogthum in Westphalen verloren hatte, scheint Arnold zuerst aus geistlicher und weltlicher Macht gehandelt zu haben. Denn als Graf Simon von Tecklenburg dem Kloster Desebe das Gut Bardenhusen, was nahe an der Bardenburg lag, schenkte, bediente er sich dabet, so viel man weiß, zum erstenmal dieser Formel l).

a) Eigentlich nicht das Urtheil, sondern die in Befolge desselben verordnete Theilung der Herzogthümer Engern und Westphalen (ap. Gelen. de adm. Col. Magn. 73). Gelenius hat das Original nicht vor sich gehabt, wie aus seiner Randglosse, p. 74, zu schließen ist; und sub parte ducatus Westphaliae et Anga-

rae, quae in Episcopatum Coloniensem et per totum Episcopatum Paderbornensem protendebatur, sind wohl nur diejenigen Stücke verstanden, die in dem priv. Lucii III. Pont. p. 72 ib. namentlich ausgedrückt sind, nicht aber der ganze ducatus per totum Episcopatum Paderb., der dem dortigen Bischöfe, so weit er die comitatus hatte, eben so gut wie dem hiesigen, angewachsen sein muß.

b) Die Grafen von der Mark schrieben sich zuerst Grafen von Altena, und der Name Arnold war in ihrer Familie. v. dipl. de 1198. ap. Falken, in trad. Corb. p. 225.

c) Schaten, T. I. A. P. p. 842, sagt: er sei Canonicus zu Eßln, und nachher Dechant zu Osnabrück gewesen. Aber der Domdechant heißt um diese Zeit Diethard; und mit ihm kommt im Jahr 1169 in allen Urkunden Arnoldus praepositus vor, der sogleich einem praeposito Lentfrido Platz macht, als ein Bischof Namens Arnold austritt.

d) Man findet davon beim Kleinsorg ein Bruchstück, worin die Grafen Henrich und Hermann von Ravensberg, Simon Graf von der Lippe, Rudolf von Steinfeld und Gottschalk von Ippenbüren als Zeugen vorkommen.

e) Arnoldus Osn. Ep. erscheint als Zeuge in einer Urkunde vom 20 Jul. 1177, welche apud monasterium S. Trin. in territorio Venetiano datirt ist. v. Ughel. Ital. S. T. V. col. 60; und Du Mont, T. I. p. 94. Er ist aber nach dem Berichte des Rubei, in hist. Rav. ap. Schaten, l. c. p. 842, schon früher in Italien gewesen.

f) Gobelin, in Cosm. Aet. VI. c. 60.

g) Welchem Everhardus pincerna, Godeschalcus de Thifhold und Balduinus judex immittelt auch neue Güter übergeben hatten. per dipl. de 1177. n. 68.

h) Quod p. m. Philippus E. construere coepit, nos stabilire ac defensare omni studio intendimus — et banno corroboramus, ut ab omni servitio episcopali ecclesia haec sit liberima, et ut nulla saecularis persona, non archidiaconus, non advocatus, ullam sibi jurisdictionem in omni ambitu fundi monasterio deputati usurpet. Dipl. de 1189, ap. Sandhof, l. c. p. 19, und n. 87.



i) Zu Gelenhausen, wo der Kaiser 1180 dem Erzbischofe Philipp einen Theil des Herzogthums verleihe, war er gegenwärtig. v. Gelen. l. c.

k) v. dipl. ap. Schaten, T. I. p. 853.

l) Arnoldus domum in Bardinckhusen cum omnibus appendiciis suis eidem loco (Desede) delegavit, et tam spiritualis potentiae quam saecularis justitiae legitima confirmatione, ut suis verbis utar, munivit. Erdmann p. 212. Man sieht daß Erdmann die Formel ebenfalls merkwürdig gefunden habe; und es ist glaublich, daß Arnold legitimam confirmationem saecularis justitiae, in so fern unter letzterer die ducalis verstanden wird, nach aufgehobenem Herzogthume erlangt habe. Die Urkunde ist von 1184, mithin vier Jahr, nachdem H. Heinrich verurtheilt war. Erdmann gedenkt hiebei eines luci, qui Zundervogel vulgo dicitur. Allein die Urkunde sagt von einem Zundervogel nichts; und dieses Wort ist vermuthlich aus einem glossemate: Sunder vulg. dicto, in seinen Text geschlichen. Denn lucus heißt vulgariter Sundern (s. §. 23. N. f.), nicht aber Sundervogel. Auch irret Erdmann, wenn er glaubt, daß Bardinghausen und Bardeburg eins gewesen. S. §. 28. Note g.

### §. 32.

(25) Arnold.

Mit dem jetzt gedachten Grafen, der zugleich oberster Kirchenvogt war, lebte er lange Zeit in einem besonders guten Vernehmen a). Aber nach dem Abgange des Herzogs entzweiten sie sich über Manches, was dieser hatte hinter sich lassen müssen b). Lange war ein gewisser Graf Amelung, vielleicht Vater und Sohn gleiches Namens c), hiesiger Kirchenvogt gewesen, und zu seinem Dienste mit verschiedenen Gütern beliehen worden. Unter denselben befanden sich der Hof zu Line und mehrere andre, wovon die Besatzung in der Burg zu Iburg gehalten werden mußte; und dem Ansehen nach war die Burg selbst mit darunter. Den ersten hatte nach Amelungs Tode Graf

Hermann von Tecklenburg, Simons Vater, vielleicht als Amelungischer Allodial-Erbe, sofort zu sich, das Uebrige aber Herzog Heinrich der Löwe, der vermuthlich die Burg zu gebrauchen hatte, von unserm Bischöfe zu Lehen genommen d). Wie dieser aller seiner Lehne verlustig erkläret war, hatte Graf Simon sich in die Burg und das Burglehn gesetzt, und beides in der Eile zu Lehn empfangen. Jetzt aber wollte er behaupten, daß solches nicht geschehen, und er, vermuthlich als Amelungischer Erbe, ohnehin dazu berechtigt gewesen wäre. Hierüber kam es zu einer heftigen Fehde, worin unser Stift nicht allein Vieles zu erleiden hatte, sondern auch Arnold nach Rom reisen, und sich dort gegen den Grafen, der ihn, man sieht nicht warum, bei dem Pabst verklagt hatte, verantworten mußte. Endlich aber gelang es dem Bischöfe Thietmar von Minden, mit Beistand vieler edlen Herrn, und besonders auch einiger kaiserlichen Abgeordneten, die Ruhe durch einen schiebsrichterlichen Ausspruch wieder herzustellen, wodurch der Graf angewiesen wurde, nicht allein die Amelungischen Güter für Lehn zu erkennen, sondern auch von denselben auf der Burg zu Iburg eine benannte Anzahl von Burgleuten zu halten, wovon der Oberste, gleich den spätern Drostern, entweder ein Dienstmann des Bischöfes oder doch wenigstens sein Lehnmann sein sollte e). Außerdem erhielt der Bischof zur Entschädigung hundert, und das Domcapitel sechzig Mark, die ihm der Graf vorhin schuldig-gewesen war. Jene wurden auf den Hof zu Damme, und diese auf den zu Berge versichert. Wahrscheinlich beruhet der Anspruch, welchen das Stift Osnabrück von ganz verdunkelten Zeiten her auf das Kirchspiel Lüne im Tecklenburgischen gemacht hat, auf jenem Grunde; denn ein anderer findet sich nicht.

a) Von dem Bischof Philipp sagt Erdmann, p. 210: Ipse multum concors erat cum nobili et virtuoso viro, domino Simone, comite in Teelenb.; und Arnold schreibt: a comite Si-

mone, de quo minus timebam. v. Literae compositionis amicabile inter D. Arnoldum Ep. Osn. et Symonem Com. de Tecl. super beneficio castrensi in Iburg. de 1186. n. 81.

b) Dieses und was folgt erscheint aus den angezogenen literis etc.

c) Comes Symon ipsam advocatiam et bona Amelungi, quae dux H. Saxoniae a me tenuerat, jure castrensis beneficii. ib. Der Comes Amelungus et advocatus eccl. Osn. kömmt schon 1096, und zuletzt 1150 vor. S. n. 45. 56.

d) Herzog Heinrich soll es selbst gegen den König Wolde-  
mar gestanden haben: multa a se de pontificum bonis beneficii nomine extorta. Saxo Gram. L. XV. p. 363. Aber wenn auch das nicht wäre, so brachte es der natürliche Gang der menschlichen Handlungen mit sich, daß die Stifter und Klöster den Herzogen oft Lehne geben mußten, um eine genugsame Macht zu ihrer aller Vertheidigung darauf zu halten. Wenn man zu unsrer Zeit einen Kreisgeneral nöthig hätte, so würde Jeder ihm sein Contingent an Gelde und Mannschaft mit gutem oder bösem Willen schicken müssen.

e) Alles nach Inhalt des angezogenen Vergleichs.

### §. 33.

(25) Arnold.

Arnold war nicht minder glücklich darin, daß ihm (1189) der edle Herr Wiebold von Horstmar, der Vater des berühmten Bernhards von Horstmar a), seine Kirche und seinen Hof zu Nücke mit mehreren ansehnlichen Gütern übergab, wovon ein Kloster zu Ehren der Jungfrauen Maria gestiftet werden sollte b). Wie dieses geheßen, ist unbekannt; der Ort Nücke aber ist vermuthlich Nücke in der Graffschaft Linge auf der hiesigen Gränze. Sein Stift verbesserte sich auch dadurch, daß man (1187) zu Steinfelde, in dem heutigen Niederstifte Münster, eine neue Kirche erbauete c), wozu der Pfarrensprengel von dem hiesigen Kirchspiele Damme, mit Vorbehalt der Sendpflicht,

genommen wurde. Auch er erlaubte der neuen Gemeinde, welche ihre Kirche aus eigenen und gesammelten Mitteln erbauet hatte, mit Einstimmung des Hauptpfarrers zu Dämme, oder vielmehr, wie es scheint, des Domküstlers d), dem die Pfarre gehörte, und der darauf einen Vicar hielt, ihren Curaten zu wählen, und ihm denselben zur Bestätigung zu präsentiren. Von mehreren guten Anstalten aber hielt ihn nunmehr der (1188) beliebte allgemeine Zug ins gelobte Land ab, was damals der berühmte Saladin zu erobern suchte e). Denn er that zu Anfange des folgenden Jahrs in Gesellschaft des Domprobstes Lentfried und vieler andern Herrn aus Westphalen, die sich zu Waldeck f) versammelten, den unglücklichen Zug mit, welcher dem Kaiser, ihm und so vielen Andern das Leben kostete. Man sagt, unser Bischof sei vor Accon, welches die Kreuzfahrer (1191) belagerten, an der Pest gestorben g); und dieses stimmt auch mit der Zeitrechnung überein, indem sein Nachfolger Gerhard vom Jahr 1192 an seine Regierungsjahre rechnet.

a) Er war als General in der unglücklichen Schlacht bei Bovins (am Sonntage nach Jacobi 1214). Von ihm heißt es:

Et, quo Teutonicos inter praestantior ullus

Non erat, aut major membris aut corde, Guirardus,

Hostimalis contra Francos emissus ab oris,

Qui tantae famae, qui tanti nominis erat,

Ut vix Ottonem Saxonia praeferat illi.

Brito, Philippid. L. X. v. 362. Gerard für Bernard muß als eine licentia poetica angesehen werden, und Hostimalis ab oris heißt von Horstmar. Mit ihm war Otto von Tecklenburg, woraus die Franzosen Tenquenebuto machten; welches Eccarden nachher Gelegenheit gab, aus unserm Bischofe Adolf, den Bruder jenes Otten, einen Grafen von Denckete zu erdichten. v. Origg. Guelf. T. III. p. 352.

b) v. donatio Wieboldi de Horstmar, sub dato Cal. Febr. 1189. n. 88. Vielleicht ist die Fundation des Klosters nicht Mösters Werke. VII. 1.

zu Stande gekommen, indem Bernhard und Otto von Horsaer 1220 praedium suum et ecclesiam in Recke dem Bischefe zu Lehn auftrugen; wovon zu seiner Zeit.

c) v. Fundatio eccles. in Steinfeld de 1187. n. 84.

d) Der Domkürster, welcher die Fundation mit unterschrieben hat, hieß Theitmarus; und die Fundation geschah assensu pastoris Theitmari et sui Vicarii Henrici. Da nun der Domkürster noch jetzt Rector in Damme ist, so vermuthe ich, daß er es auch damals gewesen.

e) Sein letztes Diplom (s. Urk. n. 91) ist unterzeichnet: Actum — 1189. Ind. VI. Rom. eccl. praesule Urbano, Frithrico Imp. Lentfrido Cath. eccl. praep. Josepho Dec. Arnolde Eccl. S. Joh. praep. eo anno quo terrae promissionis a paganis invasa est, quo Imp. Frith. cum aliis regibus et principibus ad recipiendum eam se cruce signavit feliciter. Amen. Allein der Einfall ins gelobte Land geschah 1187; und Urban III. starb nach der Rechnung beim Harzheim (in prooem. T. III. p. 28) den 20 Oct. 1187. Friedrich nahm das Kreuz zu Raini 1188; und die Indictio VI. fällt auch in dieses Jahr. Wenn man das Leben des Pabstes ins Jahr 1188 verlängert, wie geschehen kann, falls die Urkunde von ihm, datirt zu Verona III. Non. Dec. 1187, ap. Miraeum, Opp. dipl. T. III. p. 63, richtig ist, und das diploma Arnoldi ein Jahr zurücksetzt, so hängt Alles ziemlich zusammen.

f) Ein anderes Diplom, ap. Falken, in trad. Corb. p. 220, schließt sich also: Recitatum Waldekke proxima feria, qua cantatur introduxit nos dominus etc. in audientia Arnoldi Osn. Ep., Lentfridi praepositi, Rudolphi de Steinforde et multorum clericorum et militum, qui ibi cum Widedindo iter peregrinationis arripuerunt. Hernach sieht man den Bischof noch auf dem Marsche in Ungarn: tertia (turma) erat Bertholdi ducis et quinque Episcoporum, Wirceburgensis, Laodicensis, Basiliensis, Pataviensis et Osnabrugensis. v. exped. asiat. ap. Canis. lect. var. T. III. p. 2. p. 508. ed. Basn.

g) Arnold von Lübeck, in Contin. Chron. Slav. (ap. Leiba. T. II. p. 682) erzählt: cum Wido rex civitatem Accon obsideret cum militibus Teutonicis — inter quos primates erant co-

mes de Gelren, et Henricus comes de Aldenborg, et Widekindus advocatus de Rieden, et Adelbertus comes de Poppenburg, et alii complures Episcopi et nobiles. Ohne Zweifel war unser Bischof hier bei seinen Landesleuten; und da Arnold von Bevergern, in vita Ottonis I. Ep. Monast. p. 28. ed. Matth., sagt, daß Günther, Bischof von Osnabrück, vor Acon gewesen; und Wittius (in hist. Westph. p. 332) schreibt: mortuus est autem ibidem Otto Monast. Ep. una cum Gunthero Osn. in peste, quae exercitum Damascum obsidentem invasit, ac in sabulo Damascano cum multis aliis sepultus est: so wird aus dem Allen, obgleich die Namen der Personen und Oerter verwechselt sind, sehr wahrscheinlich, daß Arnold an der Pest gestorben. Der Bischof von Passau starb daselbst mit sechs Domherren; und sein Dechant Lageno, der dieses (ap. Freher, T. I. p. 406) berichtet, noch obendrein. v. Hund, in Metr. T. I. p. 207. edit. Gewoldi.

---

## Zweiter Abschnitt.

### Geschichte der Stiftung von 918 bis 1192.

---

#### §. 1.

Von dem Domcapitel, den Prälaten, und Vorrechten derselben.

Die Namen der Prälaten, welche in dieser Zeit der Domkirche vorgestanden haben, sind nicht alle auf uns gekommen a). Von den Domprobstern kennt man noch einen Bilo (1049), Wido (1090), Aberich (1142), Afrimm (1147), Elverich (1149), Arnold (1169), und Lentfried (1180); und von den Dombachanten einen Luidbert (1049), Luiziko (1087), Bernher (1124), Elverich (1142), Thiederich (1147), Timmo (1149), Thiethard (1169), und Joseph (1180). Unter den erstern sind Wido und Arnold zu Bischöfen ernannt oder erwählet worden; und Lentfried hat sich sowohl durch seinen Zug ins gelobte Land, den er mit dem Bischöfe Arnold gethan hat b), als durch verschiedene gute Einrichtungen berühmt gemacht. Von ihm findet sich der erste Contract, welchen das Domcapitel in eigenem Namen geschlossen hat, und er bedient sich darin der bei geistlichen Herrn nicht ungewöhnlichen Formel: Lentfried von Gottes Gnaden Probst, Joseph Dechant, und das ganze Capitel der hohen Kirche zu Osna:

brück c). Er hat auch ein Verzeichniß aller dem Domcapitel gehörigen Güter gemacht; woraus man schließen möchte, daß der Bischof und das Domcapitel damals ihren gemeinschaftlichen Haushalt mit einander aufgehoben, und die Einkünfte, wie gewöhnlich d), getheilt hätten; weil man gar keine Nachricht hat, zu welcher Zeit beide sich außer Gemeinschaft gesetzt haben. Allein dieses ist wahrscheinlich früher geschehen. Der Erzbischof Günther von Eßln hatte bereits (833) den Eingang dazu gebahnt e); und die in dem erzbischöflichen Sprengel gelegenen Stifter sind diesem Beispiel vermuthlich bald gefolgt f). Vielleicht hat in unserm Stifte Bischof Wido, unter welchem, wie wir gehört haben, der Dom (1100) mit den dazu gehörigen Gebäuden eingedachert wurde, den Anfang zu einer besondern Wohnung für sich gemacht; denn er zog nach Iburg. Ehe Bischof Philipp zur Regierung kam, unterschrieb sich der Probst zu St. Johann gleich nach den Prälaten der Domkirche, wenn sie zusammen als Zeugen erschienen; aber unter ihm stehen alle Capitularen vor. Philipp hatte auch (1147) ausdrücklich befohlen, daß die Capitularen zu St. Johann am Tage der Domweihe zur ersten und andern Vesper, ferner am Abende Erispin und Erispinian und am Abende Peter und Paul zur Vesper, und des Morgens zur Messe sich in der Domkirche einzufinden sollten, um die Rechte der Mutterkirche über ihre Tochter so viel ansehnlicher zu erhalten. In gleicher Absicht mochte er auch der Domkirche alle Dienstleute und landsäßigen Freien außerhalb der Stadt g), so wie alle Freien in derselben, welche in den Pfarrgränzen des Collegiatstifts wohnten, der Dompfarre vorbehalten haben.

a) S. Abschn. I. §. 22 und 31.

b) Man findet ihn in einer Urkunde v. 1193 als Zeugen; folglich ist er wieder zu Hause gekommen.

c) In einem contractu colonario super domo et agris in



Slagförde de 1168, wovon der Anfang ist: In nomine S. et individualae Trinitatis L. Dei gratia praepositus, Jo. Decanus totumque Capitulum majoris ecclesiae in Osenbruge. Später (1216) findet sich auch Volchardus D. G. praepositus in monte S. Gertrudis, und 1183 A. Dei gratia Cantor Osnabr.

d) Einen Theil nahm gewöhnlich der Bischof, einen das Domcapitel, und einen das registrum structurae.

e) v. Synod. Colon. de 833. ap. Harzheim, T. II. p. 356. Trithem. (in Chron. Hirs. ad an. 977. p. 37) beklagt die zu seiner Zeit vorgegangene Aufhebung des gemeinschaftlichen Lebens als ein einreißendes Uebel.

f) Bischof Philipp gedenkt 1160 einer curiae fratrum in Borgloh (f. Urk. n. 58); woraus man sieht, daß zu der Zeit das Domcapitel seine besondern Güter gehabt habe. Arnold schreibt 1188 (f. Urk. n. 85): Ex petitione familiaris nostri Decani Joseph decimam duarum domorum in villis Westorpe et Scirenbecke sitam, nobis libere vacantem, praebendis fratrum nostrorum in memoriam sui et parentum suorum assignavimus. Also war damals schon Alles getheilt; und man kannte auch schon Obdienzien, wie aus dem vorangezogenen contractu colonario erhellet. Die Aufhebung des gemeinschaftlichen Lebens riß zuerst ums Jahr 977 mit Macht ein. Trithem. in Chron. Hirs. p. 37.

g) In der Compositione super terminis parochiarum steht: Ministeriales et liberos eorumque filios et filias in praediis suis degentes sive in aliis quibuslibet mansionibus agriculturam exercentes de praedictis villis majori ecclesiae assignavimus. Reliquos de iisdem villis liberos, sive advenas sive indigenas, non habentes mansiones certas, minori ecclesiae addiximus. Eos vero liberos, qui praedictum civitatis terminum inhabitant, universaliter sine determinationis signo etiam majori ecclesiae cum suis ministerialibus permisimus. S. n. 54.

## §. 2.

### Fortsetzung.

Die Dompräbenden dienten derozeit schon nicht bloß der Religion, sondern auch zu gleicher Zeit den großen Familien. Zu Lüttich in dem Domcapitel waren auf einmal

ein und zwanzig Söhne von Königen, vierzehn von Herzogen, neun und zwanzig von Grafen und sieben von Rittern und Baronen a). Hiernach mag man den Gang und das Verhältniß in den übrigen Stiftern beurtheilen. Doch war es, wie billig b), für Leute von geringerm Stande nur schwer, nicht aber ganz unmöglich, sich durch außerordentliche Verdienste den Weg zu dieser Ehre zu bahnen c). Jene hohe Standespersonen waren aber auch, wie zu ihrem besondern Ruhme gemeldet wird, mehrentheils Doctoren und Magister; und es ist keine Zeit, worin die Kinder aus großen Häusern gelehrter erzogen sind als in dieser. Geringere hatten nur selten die Gelegenheit so Vieles zu erlernen; und man gab auch vermuthlich die Præbenden Keinem umsonst. Denn Wolchard d), ein edler Herr, gab (1070) dem Bischöfe den Hof zu Helvern dafür, daß er zum Capitularen aufgenommen wurde; Jeder mußte vielleicht wie noch jetzt in den Klöstern etwas einbringen; die Zahl der Domcapitularen war aber auch um diese Zeit noch nicht genau bestimmt. Als etwas Sonderbares verdient es angemerkt zu werden, daß der Pabst Lucius III. die Testamente der hiesigen Domcapitularen für rechtsbeständig erklärte e); und zwar nicht sowohl in Ansehung der Kirche, oder des Bischöfes, der ihre Ervoten zog, als der Intestat-Erben, die kein Testament gelten lassen wollten. Es mußte also damals bei uns noch die alte deutsche, oder vielmehr sächslische Gewohnheit herrschen, nach welcher keiner das Seinige seinen rechtmäßigen Erben wider ihren Willen entziehen konnte; und der Gedanke, ein Testament zu machen, muß zuerst den Gelehrten eingefallen sein, die fremde Rechte und Begriffe hatten. Auch gab eben dieser Pabst der Domkirche das Recht f), daß sie auch Andern als ihren Eingepfarrten ein Begräbniß auf ihrem Kirchhofe verstatten könnte; doch sollte, wer sich dessen bedienen wollte, seiner Pfarrkirche die Gebühren nicht

entziehen. Alles, was der Bischof in wichtigen Geschäften des Stiftes handelte, geschah entweder mit Rath und Einwilligung seines Domcapitels, oder auch nur unter dessen Beistande und Zeugnisse, ohne der Einwilligung förmlich zu gedenken g).

a) Fuerunt hoc tempore in ecclesia Leodiensi canonici residentiam facientes, filii regum numero XXI, ducum numero XIV, comitum XXIX, militum et baronum VII, inter quos plures doctores et magistri. v. Magnum Chron. Belg. ap. Pistor. T. III. p. 171.

b) Es wird jetzt selten ein Mann von gemeinem Stande General; aber man läßt doch die Möglichkeit offen, damit sich Millionen in der Hoffnung, es dahin zu bringen, freudig aufopfern mögen.

c) Carl der Große sahe, wie man im Anfang allemal thut, bloß auf Verdienste. Doch macht der Mönch zu St. Gallen schon die Glosse: Duo molinariorum filii, quos non congruit ad Episcopiorum vel coenobiorum regimen sublevare, Praeposituram Babiensis Monasterii unus post unum strenuissime gubernarunt. ap. Canis. T. II. P. III. p. 60. Dem K. Ludwig dem Frommen wurde aber schon ein ernsthafter Vorwurf daraus gemacht, daß er Leute von knechtischer Herkunft, worunter jedoch zu seiner Zeit vielleicht nur subvasalli verstanden wurden, zu den höchsten Würden der Kirche beförderte. Thegan. de gest. L. P. c. 18.

d) Conveni cum comite Balduino, sagt der B. von Lüttich, quatenus illud castrum traderet S. Mariae — tali conditione, ut duas praebendas darem duobus filiis suis in ecclesia S. Lamberti, et majori eorum darem alias praebendas in omnibus aliis monasteriis. ap. du Mont, T. I. p. 59; und von Osnabrück: Volchardus nobilis se ipsum offerendo in Altari S. Petro Canonicum futurum constabilivisse, et ab Episcopo ejusdem sedis Bennone secundo fraternitatem et praebendam ejusdem loci recepisse. Idem Volchardus pro acquirendo beneficio delegavit ecclesiae S. Clementis in Iburg, supra dicto Ep. ita disponente et per manum Ludolfi advocati sui traditionem recipiente, — curtem Helvern. S. die Urk. n. 26. Ein anderes Beispiel ist

folgendes: Lentfridus praepositus etc. Noverit Caritas vestra, quod in civitate nostra Osnabrugge vir quidam nomine Ricbertus extitit (cujus uxor Eylica) — ecclesiae nostrae magno accensus affectu — quem in effectu prodidit etc. Nos autem beneficiis his non ingrati respondimus, et jam dictam Eylicam et filium ejus Heinricum in Canonicos elegimus et unum stipendium ambobus assignavimus, ut, si alter superviveret, in eodem stipendio ad finem vitae suae permaneret. dipl. de 1184. n. 80. De foeminis Canonicis vid. Thomas. de vet. eccles. disc. T. I. P. III. c. 51. §. 6. 7. Von ihnen stammen wahrscheinlich die sogenannten Domschwester ab.

e) Laici consanguinitatis intuitu testamenta, quae canonici de propriis rebus condunt, sua temeritate infringunt — igitur indulgemus, ut condendi testamenta de quibuslibet propriis rebus vestris juxta legum et canonum sanctiones liberam habeatis voluntatem. v. Bulla data Veronae XI. Kal. Nov. S. Urk. n. 76. Im Nov. 1184 war der Pabst zu Verona. v. Gewold, ad Hund. Metrop. Salisb. T. II. p. 359, und Ughelli, in It. sacra T. V. p. 181. 801.

f) Sepulturam ecclesiae vestrae liberam esse decernimus, ut eorum devotioni et extremae voluntati, qui se illic sepeliri deliberaverint, nullus obsistat — salva tamen justitia (Gebühr) illarum ecclesiarum, a quibus mortui assumuntur. Bulla data Laterani V. Non. Mart. n. 71. Diese scheint ins Jahr 1181 zu gehören, als in welchem Jahr, und zwar im Februar, dieser Pabst eine andre Bulle daselbst datirt hat. ap. Mir. Opp. dipl. T. III. p. 350.

g) Die Formel ist (1049): communi consilio atque consensu tam clericorum quam laicorum. Ferner in eben diesem Jahre: in praesentia fidelium nostrorum clericorum et laicorum; 1090: praesentibus et collaudantibus canonicis et servientibus et ex magna parte militibus; 1194, bei einem mit dem Abt zu Paderborn getroffenen Tausche: nostris fidelibus, clericis et monachis, militibus atque servientibus, ex utraque parte collaudantibus; in dem Vergleiche mit dem Grafen von Tecklenburg v. 1150: in praesentia et sub testimonio multorum tam ex clero quam ex populo nobilium ac liberorum, judicum et scabionum, ministeria

lium ac civium; 1189: Consilio nostri conventus et constanti, reliquorumque ministerialium et sapientum ac fidelium amicorum nostrorum. S. n. 21. 22. 39. 42. 56. 88.

### §. 3.

Die Kirchenvögte in dieser Zeit; Beschaffenheit der Vogtei.

Die Kirchenvögte, welche man als die ersten Beamten der Kirche ansehen muß, und nicht besser als mit unsern heutigen Drostern vergleichen kann, waren übrigens in allen weltlichen Sachen des Bischofes oberste Befehlshaber. Der erste von ihnen, dessen Namen auf die Nachwelt gekommen ist, hieß Wal a). Nach ihm kommen (1070) Ludolf b), und (1074) Eberhard c), ferner (1089) Fölker d), und hernach wiederum Eberhard e), vermuthlich Vater, Sohn und Enkel f); und zwar der letzte als höchster g) Kirchenvogt, zum Zeichen, daß ihrer mehrere waren? wie wir denn auch bereits einen von Disfen h), wo vermuthlich derozeit ein bischöfliches Amt gewesen ist, Namens Meginbald angeführt haben. Wo es sich für den Bischof nicht der Mühe verlohnte, einen eignen Vogt zu halten, da empfahl er sein Gut des Orts Grafen. So machte es Bennis II. mit dem Hofe zu Soldenstedde, welchen er dem Schutze des Grafen Eppolds überließ i); und so machte es auch vielleicht der Abt zu Iburg, dem der Graf Bezel als Klostersvogt diente k). Eberhard hatte keine Kinder, sondern drei Brüder l), Namens Ludolf, Warin und Lemmo, welche nach ihm die nächsten zur Vogtei waren; es scheint aber nicht, daß einer von ihnen dazu gelangt sei. Denn bald (1096) zeigt sich Graf Amelung m), dessen wir hier oben gedacht haben, und zuletzt (1184) der Graf Simon von Tecklenburg als Obervogt n), oder, wie man später gesagt haben würde, als Land-Drost. Die Vögte waren das Mittel oder die weltliche Hand, womit die Stifter Hülfe gaben und

nahmen; aber jedes Kloster hatte seinen besondern, welches zu vielen unnützen Kosten Anlaß gab, die bei der jetzigen Verfassung, da jeder Freie wegen seiner Heerbannsgüter durchs Amt Hilfe giebt und nimmt, glücklich vermieden werden. Die bischöflichen Lehn- und Dienstleute hatten es unmittelbar mit dem Bischöfe, und nicht mit dem Vogte zu thun, der auch noch seine besondern Dienstleute aus eignen oder Amts- Einkünften o) unterhielt, die eben wenig seinem Amte unterworfen waren. Wie Herzog Heinrich der Löwe die Amelungischen Güter, welche zur Kirchenvogtei gehörten, zu Lehn genommen hatte p), scheint er einen Namens Arnold von Dorstad, der 1170 die Vogtsdienste thut, auf die Vogtei gehalten zu haben q). Uebrigens ist es nicht anders glaublich, als daß die Kirchenvogteien gleich von ihrem Ursprunge an erblich geworden seien. Der Kaiser hatte gewiß zuerst den nächsten edlen Herrn dazu angesetzt; dessen Sohn ließ sich ohne Unbequemlichkeit nicht vorbeigehen; und obgleich alle Stifter es früh darauf anlegten, um die freie Wahl ihres Vogts zu erhalten, so half ihnen doch auch dieses nicht viel, so lange man jene mächtigen Familien nicht ohne Gefahr vor den Kopf stoßen konnte.

a) Per manum advocati sui Wal vocati. dipl. de 1049. n. 21. 22. Er starb ohne Kinder; denn es heißt in einer Urkunde v. 1074. n. 28: Dominus Wal et Domna Helmlach, filius videlicet mundila, quia ambo filiis orbati erant, excepta unica filia nomine Emma, quae sub regulari in Astnithi (Essen) degebat vita; und ferner in einer andern, n. 27: Dominus Wal, nobilis homo, collaudatione justae haeredis suae Mathildis, filiae sororis suae Ettechae, curtem, quam habuit in Riesenbete ꝛ.

b) Benno per manum advocati sui Liudolfi. ©. die Urk. n. 26. Dieses Ludolfs ist bereits oben N. I. §. 20. N. d. gedacht.

c) Benno, ejusque advocatus Eberhardus. dipl. de 1074. n. 28.

d) Benno per manum advocati sui Folkeri. dipl. de 1085. n. 33.

e) Eberhardus adv. fñmmt vor in Urkunden v. 1086. 1087. 1090. 1091.

f) Et quia pater et avus praedictorum fratrum (Eberhardi advocati et Ludolfi) in bonis praedictae ecclesiae advocati fuerant, et ipsi eam bonis suis ab . . . . (hiatus in Ms.) alienaverant, illam . . . (hiatus) placito tam a supradicto Marquardo, designato Episcopo, quam a caeteris clericis, militibus et servientibus ecclesiae praesentibus, ut quicumque ex fratribus supradicto advocato superstes foret, minori et leviori pretio quam alius quilibet advocatiam cum beneficio, si vellet, ab Episcopo impetrare deberet. v. traditio Eberhardi Adv. de 1090. n. 39.

g) In einer Urkunde v. 1091, n. 40, heißt es: Eberhardus, nobilis homo et summus ecclesiae advocatus, consensu fratrum suorum, Ludolfi videlicet et Warini. Des dritten Bruders Lemmo wird in einer andern Urkunde gedacht.

h) S. Th. II. Abschn. I. §. 23. n. f.

i) Istud constitutum Notanbeki in placito Adalgeri Comit. Ibidem accepit Lippoldus Comes praedictam curtem a Bennone Ep. in tutelam. dipl. de 1070. n. 25.

k) Abbat. Norberto et suo advocato Wezeloni. n. 37. In placito Wezelonis Comit. habito Eppinslot. dipl. de 1087. n. 36.

l) S. die Note f. hier oben.

m) Amelungus, qui tum Osnabrugge advocatus erat, dipl. de 1095, n. 43, und ferner: in comitatu Amelungi, in villa Schierlo, eodem Amelungo, advocato scilicet tunc Osnabr. dipl. de 1097. n. 46.

n) Simon comes, qui et major advocatus. dipl. de 1184. n. 75. Comes Simon de Tecklenb. advocatus civitatis. dipl. de 1193. ap. Jung. in hist. Benth. in app. p. 28.

o) Collaudatum est etiam in eodem placito (Wezelonis Comit. Voccasthorp habito) ut Thieodericus quidam nobilis, quia domum Ickari in precariam dederat, et pro hac XXX solidos de beneficio ad advocatiam pertinente ab ipso

(advocato Eberhardo) susceperat, post ejusdem advocati obitum eosdem XXX Sol. ab ipso Episcopo in beneficium susciperet et apud ipsum deserviret. Item de Gerhardo, ejusdem advocati milite; statutum est, ut beneficium, quod ipsi advocato haerebat, post ejus obitum de manu Episcopi reciperet et haberet. dipl. de 1090. Darum waren aber die eigenen Dienstleute des Kirchenvogtes seinem Amte so wenig unterworfen, als ein Hauptmann, der einem Fürsten oder Grafen dient, dessen Amtsanne folgen würde; daher konnte er, wie man sieht, auf sein Kirchenlehn milites halten.

p) S. Abschn. I. §. 32. N. c.

q) Dieser verrichtete wenigstens 1170 die Dienste des Advocati bei der Fundation von Desebe, wenn es darin heißt: Laici vero aderant Arnoldus de Dorstadt, qui donationem istam ad proprietatem ecclesiae (S. Petri) suscepit. S. die Urk. n. 64. Unter den eblen Herrn im Braunschweigischen kommt 1154 ein Arnold von Dorstide, und 1241 ein Bernhard von Dornstadt vor. Pfeffinger, Br. Lün. Hist. T. II p. 157 und 955; imgl. beim Falken, in tradit. Corb. p. 920. 922, wo richtiger steht von Dorstat. Erdmann, in Chron. Osn. p. 252, heißt sie irrig von Drosfat. Ihr Geschlechtregister steht beim Harenberg, in hist. Gandersh. p. 1398.

#### §. 4.

Bischöfliches Steuerwesen, Zehnten, Fortsetzung der Streitigkeiten darüber mit Corvey u.

Jetzt wollen wir, wie vorher, die Veränderungen erzählen, welche sich bei Lebzeiten der vorgedachten Bischöfe sowohl mit der Stiftung als dem Heerbann in unserm Sprengel zugetragen haben; und hier behaupten die Zehnten als öffentliche Steuern billig wiederum den ersten Platz. Die Abteien Corvey und Herford mußten solche den hiesigen Bischöfen noch nicht völlig eingeräumt a), oder bei guter Gelegenheit wieder an sich genommen haben; denn W. Dobo I. suchte und erhielt auf der Kirchenversammlung zu Bonn (942) abermals ein gutes Urtheil b) in dieser Sache; so



auch B. Drogo c), nachdem Otto der Große (961) auf Anrathen des Papsts solche nochmals untersucht, und mit vielen Bischöfen überlegt hatte. Aber dergleichen Urtheile, oder vielmehr Rechtsurtheile, welche damals von den gesammten Fürsten, gleichsam als Schöffen, vor dem Kaiser ausgesprochen, und von diesem als Richter bestätigt wurden, erwarben dem Sieger selten etwas mehr als eine pergamenene Urkunde, womit er nach Hause reisen, und, wenn er bei dem Herzoge, dem nunmehr die Pflicht darnach zu verfahren oblag, keine Hülfe fand, günstige Zeiten zur Vollstreckung erwarten konnte. So ging es auch dem B. Drogo. Die Abteien sprengten aus, Otto der Große sei in Italien gestorben d); und nun war Niemand, der ihm die Hülfe leisten wollte. Bischof Ludolf reifete endlich selbst nach Ravenna zum Kaiser, und ging mit demselben auf Rom e), wo die Sache mit dem Papste überlegt, und beschlossen wurde, ihrentwegen eine Reichsversammlung zu Ingelheim zu halten, worauf es denn so weit kam, daß die Abteien von den versammelten Bischöfen, Herzogen und Grafen nochmals zur Abtretung der Zehnten angewiesen, und wegen ihres bisherigen Ungehorsams in eine Strafe von dreißig Pfund Goldes verdammt wurden f). Man sollte denken, dieses Urtheil, welches unser Bischof, ein Vetter des Kaisers, erhielt, würde gewiß sein vollstreckt worden; es muß aber nicht geschehen sein, weil noch lange nachher darüber geklagt wird, daß unserm Stifte seine Zehnten nicht seien zurück gegeben worden.

a) S. Th. I. Abschn. V. §. 24.

b) v. dipl. Henrici IV. Imp. n. 29. Auch wurde zu Ingelheim (ap. Canis. T III. p. 9) in Gegenwart des B. Dobo festgesetzt, daß die Zehntensachen in foro ecclesiae verhandelt werden sollten.

c) v. dipl. Ottonis M. n. 13. d) Ebend.

e) Ebend. f) Ebend.

## §. 5.

Heinrich IV. entscheidet dieselbe, aber vergeblich.

Dieses that Benno II. und zwar zuerst vor den beiden Cardinälen, dem Bischöfe Girard zu Ostia und dem Bischöfe Ubert zu Präneste a), welche Gregorius VII. nach Deutschland geschickt hatte, um die Beschwerden der Sachsen gegen den König zu untersuchen. Sie wiesen aber die Sache an den Erzbischof Anno zu Eßln, welchem auch der Pabst (den 18 Oct. 1074) die Entscheidung auftrug; und der Erzbischof hielt es für gut, diese zur nächsten Kirchenversammlung, die in der Fasten (1075) gehalten werden sollte, aber nicht gehalten wurde, zu verschieben. Benno sahe bald, daß er, als ein Anhänger des Königs, von der päpstlichen und sächsischen Partei nur herumgeführt würde; und wie er selbst mit dazu geholfen hatte, daß der Proceß zwischen dem Erzbischof von Mainz und den Äbten zu Fulda und Hirschfeld, worin es ebenfalls auf die Fragen b) ankam, ob die Äbteien von ihren Vorwerken und Ländereien, welche sie Andern zum Bau untergegeben hätten, den Zehnten folgen lassen mußten, und ob der Erzbischof aus den Pfarrsprengeln, worüber sie das Erzpriesterthum hatten, mehr als den vierten Theil der Zehnten fordern könnte, so machte er sich die Gelegenheit zu Nuße c), und brachte es auch glücklich dahin, daß ihm, mit Einstimmung der auf des Königs Seite getretenen Bischöfe, die Zehnten nochmals zugesprochen, und darüber (den 30 Dec. 1077) zu Regensburg, (den 27 Jenner 1078) zu Mainz und (den 30 Apr. 1079) wiederum zu Regensburg d) die feierlichsten Urkunden ertheilet wurden. Er gelangte aber dadurch so wenig als der Erzbischof von Mainz zum wirklichen Genuß derselben; denn diesem setzten sich die Thüringer, und jenem die Sachsen entgegen, welche es mit den Äbteien hielten; und wie beide gegen Heinrich IV. gemein:

schaftliche Sache machten, ja sogar in eben diesen Aussprüchen eine Hauptursache ihres Aufstandes setzten, so war an keine Vollstreckung zu gedenken; und Gregorius VII, der die Thüringer und Sachsen gegen den König unterstützte, kam unserm Bischofe gewiß nicht zu statten.

a) Man sieht dieses aus dem Commissorio des Papstes, T. X. Conc. Paris. p. 57. Gregorius Ep. servus s. D. Annoni Col. Sal. et apost. bened. Ut diligentia tua, dilectissime frater, reminisci potest, Legati nostri, Ubertus Praenestinus et Giraldus Ostiensis Ep., ad partes vestras destinati, litem, quae inter Bennonem Os. Ep. et Corbeiensem Abbatem ac quamdam Abbatissam versabatur, ad se ut dirimeretur delatam, tuae venerandae solertiae juste diffiniendam commiserunt. Verum nescio qua obstante causa adhuc indiscussa remanere perhibetur. Quapropter caritatem tuam, frater carissime, iterum duximus adhortandam, ut praefatum negotium diligenter audias et legitime diffinias. Caeterum si aliqua ratio, quare hoc perficere nequeas, obstiterit, his sibi litteris ostensis, nos ad proximam Synodum, in prima proximae quadragesimae hebdomada agendam, adire commoneas, quatenus controversia inter eos diu protracta, omni occasione propulsa, canonicum finem accipiat. Data Romae XIV. Kal. Dec. Ind. XIII (1075). v. Baron. T. XI. ann. eccl. ad ann. 1074. n. 77.

b) Nam praedictae sedis Archiepiscopus, sicut de caeteris intra parochiam suam habitantibus, ita et de servis et colonis S. Bonifacii decimas sibi vindicabat. v. compositio de 1069. ap. Schottgen et Kreisig, T. I. p. 25. Dieses war der eine Streitpunkt; und den andern erkennet man aus der Erzählung Lamberts von Aschaffenburg: Tum illi (Abbatibus) per Deum orare, ut, si in Romani Pontificis autoritate, si in Caroli aliorumque Imperatorum privilegiis, si in praecessorum ejus, Moguntinorum Pontificum, indulgentia nihil sibi praesidii aut spei reliquum esset, ipsarum saltem decimarum eam ipse partitionem fieri sineret, quam et canonum scita aequam judicassent, et caeterae per orbem terrarum ecclesiae usitatae haberent, scilicet, ut quarta parte ipse pro suo

suorumque missorum servitio contentus, tres reliquas portiones ecclesiis, quibus antiquitus attitulatae essent, permetteret. ap. Pistor. T. I. p. 353. ed. Struv. Die Bischöfe gingen mit Gründen, wie Eckhard, in Fr. or. T. I. p. 661 sq., Namens Würzburg gegen Fulda, ex remotissimo petitorio hinaus, um alle Zehnten, und mit diesen alle Kirchen sowohl den Aebten als den Laien zu entziehen. Die Thüringer hingegen, quorum spes et fiducia potissimum in Abate Fuldensi et Hersfeldensi nitebatur, quod hi ecclesias decimales plurimas et praedia infinita haberent in Thuringia, behaupteten, districtis gladiis: quod, hi si causa cecidissent, sibi una cadendum esset. ib. und p. 389. Die zuerst angezogene Compositio v. 1069 muß nicht zu Stande gekommen sein, weil bei dem letzten Vorfall (1072) zu Erfurt, wo den Aebten ein anderer Vergleich aufgedrungen ward, ihrer gar nicht gedacht wird. Bei beiden war Benno mit gegenwärtig.

c) Erat autem ea tempestate ejusdem decimationis rehabendae commodissima ratio, imprimis videlicet omnium Episcoporum sua potestative possidere et disponere debere, libera facultas et consuetudo communis (hier sieht man zugleich den ganzen Plan), tum etiam, quod ipse Episcopus, pro regis fidelitate, omnibus et amplissimis divitiis dimissis, ad Imperatorem nudus profugus venisset, quam utique, Rege digna munificentia (auf Kosten der Abteien) remunerari oportuit. Norbert, in vita Bennonis c. 20.

d) S. die Urk. n. 29. 30.

## §. 6.

Die rechtlichen Entscheidungen beruheten damals auf Staatsursachen.

Wie vollends die Mißvergnügten den Herzog Hermann von Böhmen auf den Thron setzten, hatte Benno, als ein Freund Heinrichs IV, gar nichts zu hoffen; und die Abteien erhielten wiederum von jenem (den 3 Aug. 1082) ein Urtheil, worin alle vorigen umgestoßen wurden a). Das Recht schien damals, so wie allemal, wenn die gesetzgebende Macht zugleich das Richteramt ausüben will, bloß

Politik zu sein. Heinrich IV. und die ihm anhangenden Fürsten hatten für Benno gesprochen, weil dieser ihm b) zu Dienste Alles aufgeopfert hatte, und die Zehnten seinen Feinden nur zur Verstärkung ihrer Macht dienten c). Benno hatte das Urtheil mit dem dankbaren Versprechen angenommen, daß er für die Wohlfahrt des Königs so lange er lebte, und nach seinem Tode für seine, seines Vaters und Großvaters, auch seiner Mutter und Großmutter Seelen wöchentlich dreißig Messen und eben so viel Psalmen, im gleichen für die Seele seines getreuen Dieners Siegfrieds und für die übrigen im sächsischen Kriege gebliebenen lieben Getreuen alle Dienstage eine besondere Messe lesen lassen wollte d). Der König Hermann mit den ihm zugehörigen Fürsten fällte sein Urtheil für die Abteien, um sich an der Partei Heinrichs des IV. zu rächen, und diese so viel mehr zu schwächen e). Der Pabst machte unserm Bischofe zu einer bessern Gerechtigkeit Hoffnung, sobald er sich vorstellte, daß dieser auf seine Seite treten würde f); und alle sahen das Recht für dasjenige an, was die gemeine Wohlfahrt des Staats und der Kirche nothwendig erforderte g). Weil sie aber hierüber getheilt waren, so waren sie auch über das Recht getheilt; was solchergestalt immer auf Staatsursachen beruhen mußte. Es scheint aber doch, daß Benno zuletzt noch wieder zum Besiß der Zehnten gelangt sei; und vermuthlich ist dieses (1084) geschehn h), als Heinrich IV. mit der ihm eignen Herablassung alle Eingeseffene unsers Sprengels auf das gnädigste ersuchte i), ihm zu Liebe dasjenige zu thun, wozu er sie von Rechtswegen verdammet hätte. Denn Bischof Philipp, als er von dem Abte Wibold zu Corvey nachmals (1156) noch einmal dieserhalben besprochen wurde, bezog sich darauf, daß er solche bereits über sechzig Jahr ruhig besessen hätte.

a) Decimas vel decimales ecclesias, immo universas posses-

siones suas in quibuslibet Episcopis, praecipue Bremensi, Osnabr. et Paderb., ubi plurimas habent, et res et decimas ita integerrime teneant, sicut ab antecessoribus nostris regibus videlicet ac Imperatoribus hactenus habuerunt et possederunt. v. dipl. ap. Schaten, T. I. A. P. p. 169.

b) *Ö.* §. 5. *N. e.*

c) Deinde, qui eam (decimationem) haberent, essent hostes publici et omnimodo a rege, pro suae perfidiae meritis, calumnia et clade plētendi, et quicquid ex eadem decimatione emolumentum vel utilitatis acciperent, regiae esset procul dubio majestatis minutio, hostiumque pervicaciae et turpissimae desertionis munio. Norbert, c. 20.

d) *Ö.* Abschn. I. §. 18. *N. e.*

e) v. dipl. ap. Schaten, T. I. p. 669.

f) Osn. Episcopum, quem nobis velle fideliter adhaerere audivimus, benigne suscipiatis — et litem, quam de decimatione suae ecclesiae habet cum Abbate Corb. vel ante vos juste terminate — v. Epist. ad Altmannum, ap. Schaten, T. I. p. 605.

g) Dieses ist immer der erste Begriff vom Rechte, der allen Völkern so lange anhängt, bis sie geschriebene Gesetze und eigne Männer bekommen, die darnach sprechen. Bis dahin ist das jus ars boni et aequi.

h) Der Pabst Lucius III. bestätigt auch der Abtei Corvey (1084) alle ihre Zehnten namentlich, gedenkt der Insel Rügen und ihrer Besitzungen an der Ems; aber weiter keiner Zehnten in Nortlandia. v. dipl. ap. Falken, in trad. Corb. p. 741 und 773. Kaiser Heinrich III. hatte sonst noch (1039) die ganze Geschichte von Bünde, nebst dem mansionatico Gausberti (s. Th. I. Abschn. V. §. 21) wiederholt (ib. p. 740), lanstatt daß Conrad I. Heinrich I. und Otto I. nur gesagt: ne de dominicalibus mansis monasterii decimae exigenterentur. ibid. p. 736. 737. 739. Nach Erdmanns Bericht soll der Pabst Gregor VII. auch zuletzt dem B. Benno die Zehnten bestätigt haben. [ap. Meibom. T. II. p. 208.

i) Praecipimus, quia justum est, petimus, quia vos diligimus, ut decimationes omnes in universo Episcopatu Osnabrug., sicut

*jus canonicum exigit, annuatim exhibeatis. et neminem in hoc timeatis* — v. Henrici Imp. literae ad omnes de Westfalen, n. 32.

## §. 7.

Ende dieser Streitigkeiten.

Der Abt Wibald, einer der größten Leute seiner Zeit, schien es sonst recht darauf angelegt zu haben, diese Zehnten wieder an sich zu bringen. Auch er bediente sich der Gnade, worin er sich bei dem Kaiser Friederich I. durch einige ihm bei seiner Wahl geleisteten Dienste gesetzt hatte a), um nochmals die Bestätigung der von Ludewig dem Deutschen erschlichenen Urkunde zu erhalten b); und wie er diese hatte, klagte er bei dem Pabste Hadrian IV. c), daß die hiesigen Bischöfe ihm die zu den Pfarrkirchen im Northlande, Bredern, Meppen, Aschendorf, Lönningen und Bisbeck gehörigen Zehnten entzogen hätten. Der Pabst trug hierauf dem Erzbischofe Wichmann zu Magdeburg auf d), die Sache zu untersuchen; und wie dieser dazu beiden Theilen einen Tag (auf den 21 Jenner 1156) zu Merseburg ansetzte, antwortete Bischof Philipp zwar zuerst, daß er lieber sein Bischofthum daran geben, als jene nun über sechzig Jahr bei demselben gewesene Zehnten missen, und im Uebrigen nach eingeholtem Rathe der Geistlichen und Weltlichen seiner Kirche ihm seine weitere Entscheidung nächstens einschicken wollte e); entschloß sich aber doch hernach, nachdem immittelst der Kaiser Friederich für den Abt, und der Bischof Friederich zu Münster für unsern Bischof sich bei dem Erzbischofe verwendet hatten, die Reise anzutreten. Nur hinderte ihn eine Krankheit, die ihn zu Minden überfiel, weiter als bis Hildesheim zu gehen. Der Abt sah dieses als eine leere Ausflucht an, ohnerachtet die Bischöfe zu Minden und zu Hildesheim das Gegentheil bezeugten, und zween Domcapitularen, Namens Dietherich

und Dethart, welche Philipp an seine Statt abschickte, für ihn erschienen, und appellirte sofort an den Pabst f), vor welchem ihm nunmehr der Bischof acht Tage vor nächstem Martini Recht geben sollte. Hierauf entschlug sich Wichmann, von dem unser Bischof ohnehin sich nicht viel Gutes versprechen konnte g), der Sache; und der Kaiser, welchen das Domcapitel bereits als er zu Osnabrück gewesen h) war, ersuchet hatte, den Streit zu vermitteln, bezog den Abt auf dem Reichstage zu Bamberg, von seiner Appellation abzustehen, und schrieb (1158) dem Domcapitel, sich mit demselben in Güte zu setzen, oder zu erwarten, daß er selbst dem Unwesen ein Ende mache. Vermuthlich ist das erstere geschehn, weil man von dem andern und einem nachher fortgesetzten Rechtsstreite weiter keine Spur findet; wiewohl es auch sein kann, daß der Eifer mit Wibalden, der um diese Zeit als kaiserlicher Gesandter nach Constantinopel ging, und auf seiner Rückreise in Griechenland starb i), erloschen, und unser Stift nachher nicht weiter darum angesprochen ist. Wenigstens zeigen die spätern Lehnbriefe, daß dasselbe noch jetzt eine Menge Zehnten in den nortländischen Kirchspielen besitze.

a) Ob insignem ejus (Wibaldi) fidem circa Dominum et patrum nostrum — regem Conradum, nec non et circa promotionem nostram in regnum. dipl. de 1152. ap. Schaten, T. I. A. P. p. 791.

b) Man sehe das angezogene Diplom.

c) v. Epist. Wibaldi Abb. Corb. ad Frid. I. ap. Martene, coll. ampl. T. II. p. 177.

d) v. Ep. Hadriani P. ib. p. 578.

e) v. Ep. Wigmanni ad Hadr. P. ib. p. 585. Unser Bischof sagte: se super hoc totius ecclesiae suae tam cleri quam populi consilium habere velle.

f) Appellatio Wigbaldi. ib. T. II. p. 586.

g) Wichmann hatte sein Erzkist dem Kaiser zu danken. Otto Fris. de gestis Frid. I., ap. Urstis. p. 451.



h) v. Ep. Frid. I. de 1158. ap. Martene, T. II. p. 598. Der K. sagt darin: Memor supplicationis vestrae, quam unanimiter in conspectu nostro, quum essemus apud vos, profudistis; und zu Münster ist er, wie man weiß, im J. 1166 gewesen. Alb. Stad. ap. Schilter, S. R. G. Sect. II. p. 288.

i) Schaten, T. I. p. 808.

### §. 8.

#### Neue Verwendung der Zehnten.

Dieses war das Ende eines fast dreihundertjährigen Processes, der, wie man sieht, Reich und Kirche mehrmals in Bewegung gesetzt hatte, und im Grunde auf nichts weniger ging, als eine ebene canonische Bahn für alle Bischöfe in der Christenheit zu machen, und gegen ihre Befugniß zu den Zehnten weder Besitz noch Einreden gelten zu lassen. Die Hauptursache seiner Verlängerung mochte, außer der Politik, darin bestehen, daß die Abteien wie die Bischöfe einen Theil der Zehnten einigen von ihren Lehns- und Dienstleuten zur Löhnung oder Vergeltung angewiesen hatten, und ihnen solche nicht immer sogleich, wie es die Päbste oder Kaiser befohlen, wiederum entziehen konnten. Keiner konnte und wollte auch gern seine Kriegsmacht ab danken; und die Lehnsleute, um ihren verdienten Sold nicht zu verlieren, mochten sich auch lieber vertheidigen als ab stehen wollen. Da die Bischöfe keine andre Einnahme als den Zehnten hatten, so gaben sie auch nicht leicht andre Löhnungen a). Dem Werenbrecht b) gab Bischof Elve rich einmal sieben Pfund und vier Schilling und einmal zwei Pfund jährlichen Zehntgeldes; so Benno II. einem andern, Namens Wolhard, jährlich drei Pfund c), einem andern, Namens Wal, einmal sieben und einmal ein Pfund d), Gieselberten vier Pfunde e), noch einem Fölker zwei Pfund f), und der Hildebergen vier und ein halb Pfund g); so der Bischof Marquard seinem obersten Schirmvogt Eberhard

und dessen Bruder, Namens Ludolf, jedwedem fünf Pfund h); so Bischof Wido der Witwen Schwanenburg vier und zwanzig Schilling i); und, um nur noch eins von mehreren, wovon wir vermuthlich nur die wenigsten wissen, anzuführen, Bischof Philipp dem Grafen Heinrich von Tecklenburg zwanzig Pfund jährlichen Zehntgeldes k); welches wir hier um deswillen bemerken, weil man daraus ersieht, wie die Zehnten oder Zehntlosen l) sich in eine Zahlungsmünze verwandelt, und die Bischöfe Jedem seine Löhnung oder bedungene Zahlung in Zehntgelde, und zwar bei den Zehntgeldpflichtigen ohne Mittel angewiesen hatten; woraus dem Stifte nothwendig mit der Zeit der größte Schaden zuwachsen mußte, indem es zu allen Zeiten Schwierigkeiten setzt, wenn man dergleichen unmittelbare Anweisungen nach vielen Jahren wieder einzuziehen will. Auf jedes Pfund Zehntgeld kann man den Zehnten von zehn Vollen Erben rechnen m). Mit Recht befahl der Pabst Lucius III. n) unserm B. Arnold, vielleicht auf sein eignes Veranlassen o), den Laien weiter gar keine Zehnten zu geben, und diejenigen, welche sie noch hätten, wieder einzulösen. Nur schade, daß dabei die Anweisung anderer Mittel fehlte, seine Lehn- und Dienstmannschaft zu bezahlen.

a) In dem Vergleiche mit dem Erzbischofe zu Mainz (ap. Kreysig. T. I. p. 25) wird diese Art der Löhnung als gemein vorausgesetzt: *ex beneficiis militum Abbatis in Thuringia decimae Archiep. solvantur, et ejusdem militibus ex ipsis decimis tanta pars ab Archiepiscopo rependatur, quanta prius ejus ex debito decimationis persolvebatur.* Der Erzbischof mußte also mehr daraus erheben können als die milites, die sich vermuthlich an ihre Anweisung halten mußten und solche nicht überschreiten durften.

b) v. Precaria Werinberti de 1049. n. 21. 22.

c) Nobilis Volchardus tres libras decimationis in beneficium recepit. n. 26.

d) Dominus Wal, nobilis homo, VII libras decimationis recipit. 1074. n. 28.

e) Dominus Giselbertus et Domina Cuniza duo loca, Essene et Bamwide, Bennoni Ep. tradunt. IV libras decimationis nec non IV feras in beneficium recipiunt. 1086. n. 34.

f) Nobilis Folker curtem Venni — tradit, et II libras decimationis in beneficium recipit. 1086. n. 35.

g) Hildeberga, Fretherundae Abbatisae soror, curiam et dimidiam ecclesiam in Goldinstede tradit, et cum IV libris decimationis in precariam recipit. n. 36.

h) In traditione Eberhardi advocati de 1090. n. 39. 40.

i) Pro curia in Northfelden. 1096. n. 44.

k) v. dipl. de 1150. ap. Jung, in hist. Benth. in app. p. 11. und n. 56.

l) Decimae, quae vulgariter dicuntur Tentlosen. dipl. de 1353.

m) Es zeigt sich aus einer Reihe von Urkunden, daß 2 ſ. oder 3 ſ. das gewöhnliche Zehntgeld aus einem Erbe war. In den ältesten Zeiten wurde de singula casata nur 1 ſ. genommen. Zachariae Pont. Ep. 142. Der Zehnte ward mehrentheils mit 1 oder 2 Pf. bezahlt, und Uchte-pennig (ap. Pufend. Obs. T. III. p. 569), oder Ochtema (ap. Falken, in trad. Corb. p. 77. 895), oder auch wohl Afhorst, wie in verschiedenen osnabr. Urkunden, genannt; jenes von dem alten osnabr. Worte lüchten, parere, und dieses für Afle oder Afhorst, foetura (v. Ihre, in gloss. suiogoth. h. v.); um zu zeigen, daß er von allem, was geboren würde, gegeben werden mußte.

n) v. Privil. Lucii Papae de decimis Laicis non concedendis. Dat. Laterani V. Non. Mart. et privil. ejusdem de redemptione decimarum. Dat. ibid. VI. Non. Mart. n. 70.

o) Weil Arnold um diese Zeit zu Rom gewesen sein kann. S. Abschn. I. §. 32.

### §. 9.

Anmerkung über die Steuer des Zehnten.

Hätten die Bischöfe alles Zehntgeld in eine Hauptsteuerkasse gezogen, so würde es auch jetzt keinem Zweifel unter-

worfen sein, daß dieselben nicht, so oft es die Noth erforderte, anstatt des Zehntgeldes den wahren Zehnten würden nehmen können. Bei den geringen Bedürfnissen der Kirche, und da ihre Vertheidigung noch dem Heerbann oblag, hatten sie anfänglich, weil sie das Zehntkorn gar nicht verkaufen durften, sondern, was sie nicht davon gebrauchten, den Armen geben mußten a), ein billiges Geld dafür genommen, woraus in der Folge obige Pfunde und Schillinge erwachsen waren. Dieses hätte aber, sobald es die Noth erfordert, wieder aufgehoben und der wirkliche Zehnte dafür genommen werden können, wenn der Bischof denselben zu einer Hauptkasse gezogen und ihm solchergestalt die ursprüngliche Eigenschaft einer mit den Bedürfnissen des Stifts wachsenden Steuer gelassen hätte. Aber bei jener Zerstreung war es nicht möglich; besonders nachdem diejenigen, welche große Anweisungen von mehreren Pfunden hatten, solche wiederum vereinzelt, und ihren Asterleuten davon die Löhnung reicheten. Diesen stand es nicht zu, mehr zu nehmen als ihnen angewiesen war. Eben so verhielten sich Käufer und Gläubiger, denen der Bischof, um auf einmal eine Capitalsumme zu haben, eine gewisse oder übliche Anzahl jährlicher Zehntpfunde für hundert dergleichen überlassen hatte; diese konnten ohne Bucher so wenig den wirklichen als den Nebenbruchszehnten fordern; und der Bischof Philipp erkannte (1160) mit Recht c), daß nachdem die Zehnten von Alters her zu Gelde gelassen wären, Ketner, dem darin seine Löhnung oder Zahlung angewiesen wäre, solchen vom Felde ziehen könnte. Die erste Verwandlung des Zehntgeldes in ein gewisses billiges Sackkorn, deren Grund und Anlaß der gar zu sehr gefallene Münzwert gewesen zu sein scheint, unternahm in unserm Stifte der Domprobst Lentfried d), der sich auch dieserhalb ein eignes Denkmal errichtet hat. Wäre derselbe so glücklich gewesen, den allgemeinen Naturalzehnten durch das ganze Stift wieder her-

zustellen, und denselben durch eine einzige Hauptkasse laufen zu lassen, so würde wahrscheinlich jetzt der Unterthan gar keine andre Landsteuern zu bezahlen haben; und für die menschliche Freiheit würde es von unendlichem Werthe sein, wenn überhaupt alle Einkünfte von steuerbaren Gründen, sie mögen Namen haben wie sie wollen, und so auch bloße Zinsen, nicht ohne Mittel, sondern durch eine allgemeine Banco gezogen werden müßten.

a) v. Additio IV. Cap. de decimis, ap. Heineccium, in C. I. G. p. 1821.

b) Ibid. p. 1842.

c) Philippus Osnaburg. vocatus Episcopus — Cum quaedam fratrum curia Burclo sita secundum antiquam institutionem pro decima sua IV solidos denariorum LX annis et amplius persolvisset, et prolixitas temporis attulisset firmum titulum possessionis, quidam Menwordus, in Synodum nostram veniens, jure beneficii praedictae curiae decimam in manipulis exegit. Sed ille tandem justitiae regulis artatus in plena Synodo professus est, quod pro decima ejusdem curiae et cujusdam domus, quae de agris ejusdem curiae collecta est, quae teutonice Plochus vocatur, non nisi IV solidos denariorum — de jure esset accepturus. Nos igitur eandem institutionem, veris fidelium nostrorum attestationibus approbatam, temporis etiam contractu roboratam, et coram nobis fideliter retractatam, utriusque partis assensu sub testimonio magnae Synodus confirmavimus. 1160. n. 58.

d) Seine eignen Worte sind: Ego Lentfridus Praep. magno labore pro X sol. quondam decimae elaboravi V moltia siliginis, V ordei et semis et VI modios tritici et I molt. silig. I molt. ordei et molt. avenae in Elsteden, et hoc per mediam mensuram urbani modii. S. die Urk. n. 90. Man vergleiche hiemit den Münzwert, Th. I. Abschn. V. §. 35, so wird man diese Steigerung und ihren Grund nicht ganz unbillig finden.

## §. 10.

## Bischöflicher Kriegesstaat, Lehnmannschaft.

Wenn es nicht klar vor Augen läge, daß die Bischöfe ihren Zehnten größten Theils zur Vertheidigung ihres Stiffts oder zur Bezahlung ihrer Lehn- und Dienstmannschaft verwendet hätten, so würde die Nachwelt, welche diesen Fehler jetzt mit andern Steuern büßen muß a), nichts weniger als ihr Andenken zu segnen haben. Allein sie wurden durch die Noth dazu gezwungen, indem ihnen der Heersbann in ihren Fehden gar nicht zu statten kam, und die sich gründenden kleinen Mächte damals weit unruhiger waren als jetzt, nachdem sie sich gesetzt und eines bessern Reichschutzes zu erfreuen haben. Die Lehnmannschaft insbesondere, worunter wir diejenige Mannschaft verstehen, welche bloß den Eid der Treue, oder den Manned mit Vorbehalt ihrer persönlichen Freiheit abgelegt hatte, nahm, wie wir bereits gehöret haben b), Vieles davon weg; und sie mußte sehr ansehnlich sein, indem sich unter den Zeugen c) eines halben Jahrhunderts (v. 1049—1100) Wal, Asic, Gieselbrecht, Athalger, Ascherich, Rainworth, Huchbracht, Adeworth, Regenbracht, Oiko, Helmerich, Heinrich, Abbo, Abbico, Athalbracht, Hildelech, Ezo, Godestrith, Wolchard, Wezel, Ludolf, Bernhard, Fölker, Reinbold, Tietmar, Friederich, Immo, Timmo, Eppo, Hrodward, Richard, Ojo, Reinzo, Hillo, Oser, Bennicco, Lippold, Hezel, Eberhard, Walderich, Meinbold, Hamiko, Wichard, Werinmar, Uffo, Godeschalk, Otto, Haold, Amelung, Werin, Hrotolf, Gosdebold, Thiederich, Thiedo, Widelo, Selico, Ricfrit, Ratolf, Werinher, Azo, Abo, Bernhold, Berner, Herman, Eberhard der Kahle, Hathbrand, Goswin und Haze d) als edle Männer und Lehnleute unsrer Kirche genannt finden. Und wie viele Namen mögen sich verloren, oder gar nicht zum Zeugniß gedient haben? Der Freyen, welche

der Bischof in Diensten hatte, und den Edlen im Range insgemein nachstehen, nicht zu gedenken. Zwar hat es anfangs das Ansehen, als wenn die Bischöfe bei Verleihung der Zehnten gewinnen; indem kein edler Mann eine Anweisung darauf erhält, ohne ihm nicht dagegen einen mit jenen in Verhältniß stehenden Theil seines Erbguts aufzutragen. So machte es wenigstens B. Elverich mit Berenbrechten e); und so erhielt Venno II. die Hufe zu Goldenstett f), Helvern, Drebbler, Essen, Bomwedde, Venne, Holzhausen, Bevern, Northensfeld, Waldenbrück, und andere, die wir hier nicht alle ausziehen können. Allein der Gewinnst findet sich da, wo wir ihn jetzt aufrechnen, nicht.

a) Für diese ist es also desto trauriger, wenn Leute, welche die Zehnten zu einem gewissen Procent gekauft, oder zur Löhnung für Dienste, die sie nicht mehr verrichten, erhalten haben, solchen denjenigen erschweren, die ihrem alten Zehnherrn seinen Verlust mit Steuern ersetzen.

b) S. oben §. 8.

c) Man sehe die Urkunden dieser Zeit.

d) Unter den Zeugen, welche 1096 die *traditionem curiae* in Northensfeld unterschrieben haben, steht: *ex nobilibus Eberhardus calvus*; und in *traditione curiae* in Waldenbruk: *praesentibus nobilibus Henrico et Herimanno, nepote ejus, Eberhardo calvo*. Alle drei gehörten höchst wahrscheinlich unter die Ahnen der Grafen von Ravensberg, deren jetzt bekannter Stammvater Hermannus de Calvelle ist, der 1105 gelebt hat.

e) Dipl. de 1049. n. 21. 22.

f) Goldenstedde 1070 von Fölkern, Helvern 1070 v. Wolhard, Drebbler 1085 von Gyslen, Essen und Bomwedde 1086 von Giselberten, Venne 1086 von Fölkern, Holzhausen und Bevern 1091 von Eberhardten, Northensfeld 1066 von der Witwe Schwanenburg, Waldenbrück 1096 von der Klosterfrau Demod etc. Man sehe die Urkunden von diesen Jahren.

## §. 11.

## Bischöflicher Kriegesstaat, Dienstmannschaft.

Die Dienstmannschaft, welche lange Zeit eine persönliche Hörigkeit a) zum Grunde hatte b), war anfänglich so zahlreich nicht; und jene wollte sich mit dieser zuerst nicht vermischen lassen. Sie unterschied sich in ihren Unterschriften durch die Beiwörter edel oder frei c); welches sonst, wie der Heerbann noch blüdete, etwas ganz Ungewöhnliches war. Freiheit war damals kein Vorzug, sondern eine Schande; wie sie denn auch die Bischöfe nicht anders als mit ausdrücklichem Vorbehalte ihrer Ehre angenommen hatten d); und man schrieb sich so wenig edel e), als man sich vorzeiten Freiherr schrieb; beides ist durch spätere Vermischungen veranlassen worden. Dieser Unterschied währte an die zweihundert Jahr f), und verlor sich endlich theils durch die ritterliche Würde, nach welcher der Dienstmann als Ritter über den Knaben ging g), wenn dieser auch noch so hohen Standes war, theils auch dadurch, daß man sich als Dienstmann von seiner Geburt hoch; Wohl; oder Edelgeboren schreiben, und sich solchergestalt im Dienste so gut wie außer demselben unterscheiden konnte h). Die Dienstmannschaft ward dadurch immer zahlreicher und glänzender; und man sieht es augenscheinlich, wie ein Edler und Freier nach dem andern sich hörig macht, um Dienst und Lehne, welche man einem Freien zuletzt ganz versagte i), zu erhalten. Werenbrecht war, so viel wir gewiß wissen, der erste, der sich (1049) in unserm Stifte mit aller Feierlichkeit hörig machte k). Die Sache machte zu dieser Zeit Aufsehen; aber unser Bischof Elvertich ließ ihm, außer einer wichtigen Summe Zehntgeldes, das Recht jährlich zwei Hirsche zu fangen, und zwei Karren Weins; woraus man wohl sieht, wie wichtig und wie angenehm es ihm gewesen ist, einen solchen hörigen Mann zu haben.



a) Die Hörigkeit, *suitas*, ist ein Begriff, der, wenn ihn die Philosophie erst verarbeitet und verfeinert, unendliche Modificationen leidet. In derselben kann der Sohn des Königs so gut wie der Sohn des geringsten Menschen stehen. Johann, K. von England, übergab sich dem heil. Peter nicht allein *jure hominii*, als ein freier Lehmann, sondern auch als *ligius*, als ein höriger Mann. v. Henr. de Knygthon, ap. Twisden, T. X. p. 2419.

b) S. Scheid, vom hohen und niedern Adel, p. 26. n. r. Kuhlmann, in den Ravensp. Merkwürdigkeiten, Th. II. p. 7. Lodtmann, in Monum. p. 136. Acta Osn. Th. II. St. 2. p. 203.

c) Daher der beständige und sorgfältige Unterschied dieses Jahrhunderts inter testes nobiles, liberos et ministeriales.

d) v. Capit. Caroli M. de his, qui putaverunt, idcirco praeceptum fuisse non ire ad pugnam sacerdotes, ut honor eis minueretur. ap. Hein. p. 686.

e) In dem Chartulario Werthin. (ap. Leibn. T. I. p. 101) heißt es immer, wie in allen Chartularis der ersten Zeit: Signum Folcherti, Alfdagi, Bonnonis, Fridubaldi etc., ohne daß sich auch nur ein einziger durch den Zusatz *liber vel nobilis* unterscheidet. Dennoch sind sie alle von diesem Stande, wie man leicht aus folgender Ordnung (p. 107) sieht: Signum Ercanfridi, S. Alfgari, S. Gerwini, S. Widrat, S. Hildimar, S. Hlurdubrat, S. Heriulf, S. Hildigrim Episcopi, S. Hirminger, S. Annger, und ferner (p. 108): S. Adelhardi comitis, S. Reginbaldi comitis, Odowaccar comitis, S. Hrodsten, S. Alfger etc. Vergleicht man diese Art der Unterschrift aus dem 8ten und 9ten Jahrhundert mit der aus dem 10ten und 11ten, so kann man die Veränderung des Stils mit Händen greifen. Nur dann fängt man an sich zu unterscheiden, wenn man vermischt zu werden befürchtet. Wenn es in einer Urkunde von 1114 ap. Falken, in Trad. Corb. p. 708, heißt: Heithenicus et Conradus, cum essent homines liberi, in nostrae ecclesiae se mancipaverunt servitium. Dederunt enim XI mansos in villa Eilenstide et se ipsos ecclesiae, ut mererentur accipere beneficium et aedificia patris sui; oder: renunciantes nobilitati et libertati nostrae spontanea libertate, facti su-

mus ministeriales ecclesiae Bremensis (ap. Lindenbrog, Scr. sept. p. 175): so kann man darauf wetten, daß diese sich Edelgehoren geschrieben haben.

f) Die Probe hierüber kann man in allen diplomataris selbst machen.

g) Da schrieb man i. E. testis Arnoldus dapifer, Conradus de Eckere, Otto nobilis de Lo, Hartmannus Luscus (Scheele) (dipl. de 1247, ap. Würdtwein, in Subs. dipl. T. VI. p. 421); oder noch deutlicher: testes Wilhelmus de Landechs, Fridericus de Glane, milites, Hermannus Domicellus de Blancgena, famulus (ib. p. 437). Von dem Worte miles, welches ich sofort mehrerer Deutlichkeit halber durch Ritter überseze, ist zu merken, daß es eine dreifache Bedeutung habe. Als 1) bedeutet es einen Soldaten. S. die Urkunde von 1145 beim Falken, in Trad. Corb. p. 221: eodem anno fames aspera et fures plures, ex militibus fortioribus factione pernicioosa conglobati, multos in hac terra durius angehant; 2) Einen, der wirklich die ritterliche Würde erhalten hat, und 3) jeden ritterfähigen Lehn- oder Dienstmann, wenn er auch nur serviens (Knappe) oder simplex (Waffenjunker) ist. Dieser Sinn ist zu nehmen, wenn es schlecht weg heißt: milites ecclesiae oder militia ecclesiae. Unter dieser Benennung stehn, wiewohl mit einiger Bescheidenheit, das ganze 12te und 13te Jahrhundert hindurch Herzoge, Grafen, edle Herrn, Freiherrn, Edelleute und alle Dienstleute, milites ecclesiae, tam ministeriales quam nobiles viri (v. Codex Laurish. T. I. p. 182). Testes de militibus Bertholdus comes (ib. p. 209). Aber im 14ten Jahrhundert zieht sich der nun übrig gebliebene und zu Land und Leuten gelangte hohe Adel allmählig wieder zurück und enthält sich der ritterlichen Würde. Die Ordensritter sind von allen obigen Rittern darin unterschieden, daß sie zu einer geschlossenen Gesellschaft, die ihre besondre Statuten hat, gehören. Das Wort Doctor ist in seiner Bedeutung eben so mannigfaltig; als 1) Doctor, ein Lehrer, 2) Doctor, ein graduirter Doctor, und 3) die Herrn Doctoren, worunter auch Licentiaten und Baccalaurei verstanden werden.

h) Daher Berthold, nobilis ecclesiae ministerialis, et miles de Sconersted, ministerialis ecclesiae, de nobili progenie

oriundi. ap. Schannat, trad. Fuld. n. 634 und n. 646. Ministeriales alto sanguine propagati. Kuhlmann, l. c. p. 7.

i) So forderte der Abt von Corvey von Alberten von der Lippe, ut uxor sua ministerialis ecclesiae efficeretur, alioquin feudo careret. S. Treuer, in der Geschlechtshistorie der Herrn von Münchhausen, in app. n. C. Und so forderte unser Bischof Gerhard von Waldrich von Aldenburg, ut filii ipsius uxores ministeriales ecclesiae ducerent. dipl. de 1203. Alles deutlich in der Absicht, damit die von einer hörigen Mutter erzeugten Kinder der Kirche so viel eigentlicher zugehören möchten.

k) Ut proprius lito merito debuit, ecclesiae et Episcopo fidelitatem juravit. v. Precaria Werinbrechti de 1049. n. 22. Werinbrecht versprach erst, digito suo, ut mos est Westfalis, investituram, und leistete ut lito sacramentum. Das letztere wurde von den Vasallis jure hominii nicht geleistet. S. Spelmann. v. homagium; sie empfingen die Investitur bloß per extensionem digitorum. v. dipl. ap. Lunig, Spic. eccl. p. I. Cont. app. p. 92. Cum digito suo heißt zwar sonst so viel als unter seiner Handschrift. Spelmann, v. digitus. Hier aber ist es wohl für die wirkliche Ausstreckung der Finger zu nehmen. Wenn jetzt dem Bischöfe gehuldigt wird, so thut es das Domcapitel mit einem Handschlage, jeder andre aber mit einem Eide.

## §. 12.

### Fortsetzung.

Beide, sowohl die Lehn; als Dienstmannschaft, standen unter einem Lehnshofe, jedoch nach verschiednem Rechte a). Den erstern gebührte keine Folge in die Lehne b); letztern hingegen, so lange sie ihren Stand nicht veränderten c), mußte der Hauptherr das väterliche Lehn reichen, und, wenn keines zu geben war, für ihren Unterhalt durch ein neues sorgen. Dieses brachte die Hörigkeit mit sich, nach welcher ein jeder die Seinigen erhalten mußte. Aber die erstern suchten es bald durch Bedingungen, welche sie oftmals theuer bezahlen mußten, dahin zu bringen, daß auch ihren Kindern das Lehn gereicht wurde. So erhielt Graf

Henrich von Leckenburg (1150) die Lehnfolge für seine Söhne und Töchter, wie auch für seine Brüder, welche den geistlichen Stand erwählt hatten, wenn er ohne Kinder versterben, und sie ihren erwählten Stand verlassen würden; wiewohl auch das letztere nicht allemal nöthig war e). Dergleichen Bedingungen finden sich bei keinen Dienstmannslehnen; und hier konnte, wer einmal aus der Hdrigkeit getreten war, nicht zurückkommen, ohne von seinem vormaligen Hauptherrn aus neuer Gnade angenommen zu werdenf). Dieses ist wahrscheinlich die Ursache, warum die Geistlichen bei Reichslehnen gar nicht ausgeschlossen werden, wohl aber durch den Gebrauch der untern Lehnhöfe, die noch einigermaßen dem Faden der Hdrigkeit folgen, ohne ihn zu kennen. Beide, sowohl Lehn; als Dienstmänner, hatten ihren Rath und Beifall zu allen wichtigen Handlungen des Bischofes zu geben g); sie waren dessen Getreue und liebe Getreue h); und in seinen Fehden hatten sie ihn so wie er sie zu Ehren und zu Rechte zu verhelfen. An den besondern Fehden seiner Lehnmänner, denn die Dienstmänner durften ohne seine Erlaubniß sich in keine Fehde einlassen, nahm der Bischof weiter keinen Antheil, als er sich mit ihnen dazu verbunden hatte. Hier gewann oder verlor Einer für sich, wie in jedem andern Spiele; eine redliche offene Fehde störte Niemand; man half vielmehr jedem frommen Krieger, der seine StraÙe ruhig zog, und bloß seinen Feind verfolgte, lieber als andern fahrenden Leuten.

a) *Nobilis Folcher curtem jure caeterorum militum ad eandem ecclesiam pertinentium, et uxor ejusdem eodem militari jure obtineat. Dipl. de 1070. n. 25.* Das jus ministerialium war bei der einen Kirche mehr, bei der andern weniger eingeschränkt. Es heißt dann in dem Landrecht ap. Schannat, in der Samml. histor. Schriften, p. I. p. 188: Dat dis Buch also wenig sagt von der Dinstmanne Recht, das ist davon, das ir Recht so mannigfaldig is.

b) Daher die Bedingung: Ipse dux castrum idem et eadem bona recepit in feudo ab Episcopo taliter, ut tam filii quam filia ducis ipsius in ejusdem bonis jus haberent feudale (ap. Lunig. Spec. eccl. Cont. II. n. 32. p. 30). Jus feudale, quod vulgariter appellatur Volge. ap. Ludewig, in rell. Mst. T. XII. p. 377. Das Erbsolgerecht der ministerialium bestand in einer Erwartung, wozu der Ausdruck fehlet; sie war aber gewiß. So hat der jüngste Sohn eines Eigenbehörigen ein namenloses, aber doch sicheres Erbrecht, so lange er in suitate beharrt.

c) Landrecht, art. 31. ap. Schannat, in der Samml. hist. Schr. p. I. p. 188. Beispiele findet man ap. Struben, in Obs. II. §. 4. p. 6.

d) Dipl. de 1150. super curia in Werfen. n. 56.

e) Ein Beispiel hievon hat Würdtwein, in Subs. dipl. T. VI. p. 363. ubi Nobili viro Canonico bona, quae titulo laicalis hominii tenebat, eodem jure quo prius libere possidenda dimittuntur.

f) Dieses liegt wiederum in der Natur der Sache. Sobald einer aus der geistlichen Hörigkeit in die Freiheit getreten ist, kann er Lehmann werden, weil hier die Freiheit zureicht; aber nicht Dienstmann, weil dazu die Hörigkeit erfordert wird, wohin der praetor oder die praxis keinen restituiren kann citra consensum ejus, cujus interest. Der Gutsherr kann einen Freigelassenen zu seinem, aber nicht zum Nachtheil Anderer wiederum in Eigenthum aufnehmen.

g) S. oben §. 2. n. g.

h) Die Lehnmänner hießen zuerst bloß fideles, und die andern familiares. Da man das letzte Wort nicht übersetzen konnte, so fiel es ganz weg, und man sagte daher liebe Getreue. Die Fürsten waren auch familiares des Kaisers; und scheint das Wort in der höchsten Lehnscurie durch Wetter übersetzt zu sein. In alten Zeiten hieß es: königliche Hausgenossen, convivae regis. Die Reichsfürsten aber haben ihre Dienstknechte nicht gewettet; und das Wort Hausgenossen sank zu tief, um es zu gebrauchen. So viel giebt und nimmt ein bloßer Mangel in der Sprache.

## §. 13.

## Kriegsartikel, Fehderecht, Gottesfriede.

Doch wurde dieselbe durch den ewigen Gottesfrieden a), wozu sich (1083) der Erzbischof von Eöln Sigwin b) mit seinen Untergebenen vereinigte, bald also eingeschränkt, daß, außer dem Falle eines gemeinen Reichsaufgebots, Jedermann, bei Strafe der Excommunication, seine Waffen vom ersten Sonntage im Advent bis zum Feste der Erscheinung, welches auch noch jetzt eine beschlossene Zeit genannt wird, und von dem Sonntage Septuagesimá an bis den Sonntag nach Pfingsten, wofür jetzt die Zeit von dem ersten Mittwoch in der Fasten bis zur Ofteroctave beachtet wird, ganz ablegen, an allen Sonntagen, Sonnabenden und Freitagen aber, so wie an allen Aposteltagen und deren Vigilien, imgleichen an allen Quatemben und gebotenen Fasttagen ungebraucht lassen sollte; und dieses sogar in Belagerungen, wenn die Belagerten sich ruhig halten wollten. Zugleich sollten alle Kirchen und Kirchhöfe jedem, der dahin flüchtete, eine sichere Freistatt sein, und diejenigen, welche ihn dort besetzt hielten, erwarten, daß der Hunger ihnen ihren Feind lieferte. Durch diesen merkwürdigen Synodalschluß, welcher für Sachsen der erste in seiner Art ist, und wozu der Erzbischof die übrigen Bischöfe in Westphalen freundschaftlich einlud, wurde manche Fehde in ihrem besten Laufe aufgehalten, und Mancher, der den kaiserlichen Frieden c), welcher neben diesem Gottesfrieden noch besonders, jedoch insgemein nur auf Jahre, bestand, und eigentlicher auf die weltliche Erhaltung der gemeinen Ruhe ging, nicht achtete, in den gehörigen Schranken gehalten. Denn da solchergestalt die geistliche und weltliche Macht, obgleich in ganz verschiedener Absicht, gemeinschaftlich dahin arbeiteten, um die Fehde, deren gänzliche Abschaffung dem Erzbischofe nicht so leicht als den spätern

Gesetzgebern vorgekommen ist, offen und redlich zu erhalten, so hatte sich ein Jeder wohl vorzusehn, es nicht dagegen zu verstoßen d). Uebrigens gründet sich in diesen Gottesfrieden und deren nachheriger Bestätigung der Päpste die bei uns noch jetzt übliche geistliche Bestrafung der verletzten Feiertage und geistlichen Freibrüder.

a) Von den Treugis Dei muß man den Du Fresne, v. Treva Dei nachsehen. Sie zielten auf eine freie Conföderation zum Nachtheil des Oberhauptes, und kamen nach geschwächter königlichen Macht, zu Ende des 9ten oder zu Anfang des 10ten Jahrhunderts, in Frankreich auf, woher sie sich bald in Deutschland verbreiteten.

b) Der salzburgische Erzbischof Gebhard sagte 1081 in seiner Ermahnung zum Frieden: Quod hactenus molestiarum a vobis perpessi sumus, vobis donantes peccatis nostris imputabimus, et correctionem divinae pietatis appellabimus, dum posthac injuriarum a vobis securi esse possumus. Gladium et ignem deponite, et causam rationibus, non caedibus agite. Bruno de B. S. p. 229. ap. Freher, T. I. ed. St. Aber es half nichts, weil man die Sachsen nur damit einschläfern und Henrich IV. freie Hand gegen den Pabst verschaffen wollte. Sigwin nahm also 1083 eine andre Wendung, und machte obigen Gottesfrieden, ut pacem, wie er sagt, quam, peccatis nostris exigentibus, continuare non potuimus, intermissis saltem diebus, quantum nostri juris fuit (hiemit läßt er dem Kaiser sein Recht zum Reichsfrieden) aliquatenus recuperaremus. S. die Urk. n. 31. Dieser Gottesfriede v. 1083 ist sonst unbekannt gewesen; und auch Bunnemann, in seiner Abhandlung de sancto Sigewino Colon. Archiep. hat bei diesem Jahre nichts bemerkt. Doch zielt der Chron. Saxo ad a. 1085 gewiß darauf, wenn er sagt: jurata Dei pax in octavam pentecostes, nec licitum erat arma portare. Der Pabst Urban II. bestätigte zuerst auf der Kirchenversammlung zu Clermont v. Jahre 1095 (ap. Ordericum Vital. L. IX. p. 721) einen dergleichen Gottesfrieden; wodurch er sich indirecte zum Haupte einer freien Conföderation machte; wie dem Bischofe Gerhard von Cambrai (ap. Sigebert. ad ann. 1032) wohl geahndet hatte.

Aber ein andrer Bischof antwortete ihm: *coelitus sibi delatas esse literas, quae pacem monerent renovandam in terra.* ap. Pistor. T. I. S. G. p. 831.

c) S. die Chartas de trougalet pace beim Du Mont, p. 40. 43. 45. 47. 65. 83. Anstatt der Reichsfrieden entstanden hernach besondere Landfrieden.

d) Außer demjenigen, was der Gottes- und Reichsfrieden in Ansehung des Privatkriegs mit sich brachte, hatten die Sachsen auch ein besonderes Recht. Denn Heinrich IV. versprach ihnen: *se eis nunquam illud jus infringere velle, quod a tempore expugnationis eorum Caroli aptissimum honestissimumque habuerunt, ut, si quisquam suorum cum aliquo de Saxonibus contra legem ageret, ipse a die factae sibi proclamationis infra sex septimanas digna illud satisfactione componeret.* Chron. Saxo. ad a. 1085. Jeder mußte also mit der Fehde oder der Selbsthülfe 6 Wochen ansehen; und wenn er nun dazu schritt, darin non ut praedo, sed ut Christianus verfahren, qui timet gratiam Dei amittere et maledictionem B. Petri incurrere. v. Decretum conc. Rom. de 1080. ap. Labb. T. X. col. 382. Man gewöhnte sie aber auch hievon ab, indem jeder Hauptherr, wenn die 6 Wochen um waren, den Termin auf 6 Wochen verlängerte, und das so lange, daß auch wohl sechs Jahre daraus wurden. Auf diese Art ist das jedem freien Mann offene Fehderecht mit Hülfe der Zeit in ein gerichtliches Verfahren von 6 Wochen zu 6 Wochen umgeschaffen.

#### §. 14.

##### Große Macht der Dienstmannschaft.

Nachdem die ritterliche Würde die Lehn- und Dienstmannschaft so ziemlich durch einander geworfen, und der uns Deutschen so angenehme Zusatz von Hoch- Wohl- und Edelgeborena) den Edlen und Freien, welche sich in den Dienst oder die Hörigkeit der Kirche begaben, einen bequemen Weg gebahnt hatte, Ehre und Vortheil zu vereinigen, so streckten auch die größten Fürsten b) den Bischöfen und Aebten ihre Hände zum Empfang eines Lehns



entgegen; und es scheint darauf angelegt gewesen zu sein, alle weltlichen Fürsten den Bischöfen c), wie den Kaiser dem Pabste, zu unterwerfen d), und den Frieden Gottes in einer neuen Bedeutung über alle weltliche Vernunft zu erhöhen. Aber indem solchergestalt der Schwächere die Stärkern regieren wollte, ging es wie es in solchen Fällen allemal zu gehen pflegt, und wie es dem Kaiser mit den Reichsdienstleuten ging; diese herrschten mit der That, und jener hatte nur den Namen. Was die Dienstmannschaft verlangte, mußte ihr gewähret werden; sie schloß alle minder Gewürdigte, deren Einsichten einem Hauptherrn hätten heilsam seyn können, von seinem Hofe aus; alle Bedienungen, die nur von einiger Wichtigkeit waren, wurden aus ihr besetzt, und alle Burgen oder Schlösser nur einem aus ihrem Mittel vertrauet; sie lenkte die Wahlen ihrer Bischöfe e), und schrieb diesen Gesetze vor; ja die münsterische Dienstmannschaft nahm ihren Bischof, Bernhard von Holte, gefangen f); und der Schenke des Abts zu Corvey g) behauptete, daß der Keller ihm und nicht dem Abte gehörte. Dieses war die natürliche Folge des Fehlers, daß man dem Kaiser Alles entzogen h), oder, welches einerlei ist, den Heerbann zu sehr geschwächt, und nun nichts wie seine eigne Hände und höchstens die Waffen der Kirche hatte, um sich gegen diejenigen zu helfen, die, indem sie Alles, was ihr Hauptherr Gutes oder Uebels that, zu verfechten hatten, sich auch nicht so ganz unrecht in die Staats- und Kriegssachen mischten. Diejenigen Dienstleute, welche bloß zur Besatzung in Festungen, und nicht zu Felde dienten, hießen Burgleute.

a) Vordem waren die Herzoge auch Hochgeboren; zum Zeichen, daß sie ihre Geburt höher achteten als ihren Dienst. Aber Jedweder eilet jetzt aus einem Stande, worin man die Erniedrigung durch seine Geburt zu entschuldigen sucht. Edler Herr und Freund würde eine gute Titulatur sein.

b) Hic est ille (Welfo IV.) qui primus ex nostris, eo quod fautoribus suis in tot commotionibus bellorum praedia sua distribuendo paternos redditus comminuit, manus suas Episcopis et Abbatibus praebuit et beneficia non modica ab eis recepit. Mon. Weing. ap. Leibn. T. I. S. R. Br. p. 784. Das manus praebere geht darauf, daß der Vasall manibus conjunctis die Lehne suchen mußte. Aut. vet. de benef. c. I. §. 45. Wie solz lautet es vom Abte zu Corvey: Cum me nunc per principes et ceteros liberos homines meos, nunc per ministeriales meos nimium sollicitarent. ap. Falken p. 214.

c) So resignirte Herzog Henrich der Löwe gewisse Reichslehne dem Kaiser, und nahm sie von dem Abte zu Corvey, dem sie der Kaiser verliehe, wieder. ap. Falken, trad. Corb. p. 909. Dergleichen Beispiele kann man viele sammeln.

d) Auf eben die Art übergab der Kaiser die Mathildinischen Lande dem Pabste, und nahm sie von ihm zu Lehen. ap. Du Mont. T. I. p. 74. n. 127. Die Bemühungen der Pabste, das Reich und alle Königreiche zu Lehen des römischen Stuhls zu machen, sind aus der Geschichte bekannt.

e) §. E. Veni ad refectorium, ubi praepositus cum universis confratribus et militibus sedens de electione tractabant. Ditmar, ap. Leibn. T. I. p. 591. Mehrere Beispiele haben Strube, in Obs. II. p. 68, und Scheid, vom hohen Adel p. 172. Wegen Osnabrück, s. Kress, vom Archid. Wesf., c. IV. §. 4. p. 72. 73.

f) Bernhardus de Holte Ep. Monast., conjurantibus adversus eum ministerialibus, expulsus, captus et Imperatori traditus incippatus erat. Attamen, causa per Imperatorem examinata, per Henricum Caesarem personaliter restituitur. Erdm. p. 211.

g) Man sehe die Klagen des Abts v. 1190 beim Falken, in trad. Corb. p. 700.

h) Der Kaiser sagte, daß das Reich noch hauptsächlich Episcoporum maxime et Abbatum praesidiis unterstützet würde, in der Urkunde, die er den Pabst zu unterzeichnen nöthigte (ap. Du Mont, T. I. p. 64); und die Bischöfe klagten, daß ihnen ihre Dienstleute Alles genommen hätten: Ep. Udo ob tutelam sui et defensionem ecclesiae decimas, quae omnes fere illi vacabant,

coactus est militibus impertiri; et quod magis perniciosum est, multas, poenas videlicet pecuniarias pro criminalibus culpis institutas, hominibus suae ditionis relaxare. Chron. Hild. ap. Leibn. T. I. p. 746.

## §. 15.

Ursprung der Zunamen bei der Dienstmannschaft.

Es kann Niemanden damit gebieten sein, zu wissen, wie die ersten Dienstleute unsrer Kirche geheissen haben, da sie noch bloß nach ihren Vornamen genennet sind a). Erst gegen die Mitte des zwölften Jahrhunderts ändert sich bei uns dieser Gebrauch in den Tractaten, die mit Auswärtigen geschlossen worden b), und gegen das Ende desselben auch in einheimischen Urkunden. Die Lehnmannschaft ist ihnen hierin nur um hundert Jahr zuvorgekommen; vielleicht weil man Fremde eher als Bekannte durch Zunamen unterscheidet, oder auch weil jene anfangs zahlreicher war als diese. Einige glauben, die Liebe zu Stamm und Namen sei dadurch zuerst angefaßt worden, und die Zunamen hätten einen neuen Heldengeist in der Nation erweckt; aber man merkt es in der Geschichte nicht. Der Adel hielt vor dem Gebrauch der Stammmamen eben so eifrig auf sein Geschlecht als nachher, und die Enkel Widekinds sorgten schon für die Erhaltung ihres Stamms c). Viele Zunamen sind von einzelnen noch jetzt bekannten Höfen, mehrere von Bauerschaften d); und die Burgleute nahmen vielfältig den Namen von der Burg an, worin sie dienten. Die Wapen sind älter als die Zunamen, weil man im Heere besondrer Unterscheidungszeichen nöthig hatte, und dort Keinen mit seinem bloßen Vornamen aufrufen konnte. Viele und besonders diejenigen, welche nach Thieren oder andern Sinnbildern benennet sind, mögen also nach ihrem Wapen genennet sein, und was erst ihr Kriegername war, zum beständigen Zunamen erhalten haben. Bei einigen, als bei den Marschällen, Schenken, Truchsessern, Drosten und an:

bern sind endlich die Dienstnamen erblich geworden. Man macht diesen Kriegern und überhaupt den Deutschen den Vorwurf, daß sie aus dem Rauben gleichsam ein edles Handwerk gemacht hätten. Allein so oft auch dieser Vorwurf wiederholt, und so hart er von den Geschichtschreibern ausgedrückt wird, so sieht man doch leicht, daß die sogenannten Räubereien nichts wie Fouragirungen und andre Hülfserpressungen gewesen sind, wozu man in dieser Art von Kriegen nothwendig greifen mußte. Die wahre Räuberei e), oder der Ueberfall ohne förmliche Fehdeverkündigung, läßt sich so wenig mit ihrer alten als neuen Verfassung reimen.

a) Die ersten, deren Namen auf die Nachwelt gekommen sind, heißen Gerold, Regilo, Siccio, Germar, Reginold, Frörich, Boiko, Egjo, Liudiko, Regino, Hildeword, Rudolf, Ubbelin, Reginhard, Abiko, Immo, Gerhard, Wezil. in precaria Werinberti v. 1049.

b) In der traditione curiae in Wersen, a Comite Symone de Teklenburg facta 1150, werden zuerst mit Zunamen genannt: Hermann von Laer, Gerlach von Herschen, Bernolf von Aufvorde, Thiederich von Ulenberge, Udo von Grovern, Everhard von Hegeringhausen, Landbrecht von Remden; und von tecklenburgischen Dienstleuten: Liefhard von Fletten, Milo von Heringen, Sifrid von Garthusen, Conrad von Essen, Wezil Roth.

c) v. dipl. ap. Falken, in Trad. Corb. p. 201.

d) Hievon kann man leicht einige hundert Namen aus den Urkunden sammeln.

e) Man kann annehmen, daß beständig tausend Fehden im Gange waren; und wenn so viel Parteien sich einander täglich Abbruch zu thun suchten, so konnte ein römischer Schriftsteller leicht sagen: Multum latrocinii insudant. Aber dergleichen latrocinia sind de bonne guerre, und keine Räubereien. Die neuen Schriftsteller aber bedienten sich der Wörter rapina und depraedari offenbar in dem Verstande, da es ohne Geld zehren heißt: als i. E. Palatini, qui in regio morantur obsequio, pacifice sine depraedatione regi deserviant — et pertranseunt villas nullam rapinam exercèant. v. Synod. Ticin. ap. Murat. S. R. I. T. II. p. 2. p. 416. Der Kaiser und dessen ganzer Hof:

staat zehrten überall umsonst; dieses gab oft, wenn er sich lange an einem Orte aufhielt, zu großen Beschwerden Anlaß, und man nannte es zuletzt aus Haß Plündern.

## §. 16.

Bischöflicher Kriegesstaat, Festung und Stadt Osnabrück.

Der Ort Osnabrück, welchem wir nunmehr den Namen einer Stadt beizulegen haben, war immittelst auch befestiget worden; es sei nun daß Heinrich der Finkler nach seinem bekannten großen Plan, oder ein andrer Kaiser, oder auch ein sächsischer Herzog solches verordnet hatte. Denn ihre Befestigung kann sowohl gegen die Dänen oder Normänner, welche auf der friesischen Küste landeten a) und Deutschland verheerten, als gegen die Hunnen b), oder auch unter Heinrich IV. in den großen sächsischen Unruhen c) geschehen sein. In diesen ward sie wenigstens von der sächsischen Partei unter dem hildesheimischen Bischöfe Udo und dem Markgrafen Egbert belagert d); und Bischof Benno II. ließ sie in sicherer Hand e), als er zum Könige reisete. Aller Wahrscheinlichkeit nach hatte sich der Ort gegen den Berg, an dessen Fuße er liegt, zuerst ausgebreitet. Hier waren, was Handwerker zuerst suchen, trockne Keller, und Steine und Kalk bei der Hand. Hier sieht man noch die alte Wohnung des obersten Kirchenvogts f), nebst dem sogenannten Boock g), einem Thurme, der ihm vermuthlich zu mehr als einer Absicht diente. Hier liegt auch noch auf der einen Seite die Schildewort h), oder die erste Bürgerfreiheit, und auf der andern ein alter Fleischschranne, beides zunächst an dem Vogteihofe und in dem Schutze desselben. Dem Ansehen nach machte diese Gegend eine Vorburg aus i); denn die Burg liegt etwas weiter zurück, und die ersten Burgen waren so weitläufig nicht, daß man Handwerker darin aufnahm. Wie man aber befestigte Städte nach dem Plan Heinrich des Fink-

lers anlegte, umschloß man schon einen größern Raum, und rechnete auf die Vertheidigung der Einwohner. Dama, oder wann es sonst geschehen ist, muß diese Burg und was sich außerdem um die alte Burg gesetzt hatte, in die Stadt, und um dieselbe die alte Mauer gezogen sein; wovon man noch die Ueberbleibsel sieht.

a) S. Th. I. Abschn. V. §. 27. N. d.

b) §. 44. N. d. ebend.

c) Abschn. I. §. 16.

d) Ebend. §. 19.

e) Benno, Episcopo, prout tum potuit, disposito, urbeque commissa his, de quorum fide minime dubitabat — ad regem profectus est. Norbert, c. 20. ap. Eccard, in Corp. Hist. T. II. p. 2175.

f) Dem jetzigen Stadtwaisenhause.

g) Diesen Thurm, woran oben ein steinerner Boock heraussteht, haben Einige zu einem alten heidnischen Tempel erheben wollen. v. Götze, in prog. de antiquissima urbis Osn. turri dem Boock. Osn. 1727. Im Jahr 1305 ward Simon Graf von der Lippe, und bald darauf Graf Johann von der Hoya als Kriegsgefangener darin aufbewahrt. Erdmann, p. 256 und 257. Seine erste Bestimmung ist wahrscheinlich zur Warte und zur Festung, dergleichen in manchen italiänischen Städten dreißig und mehrere waren, woraus die Familien in der Stadt sich einander bekriegten.

h) Ein Thidericus de Gildewort kommt schon in einer Urkunde v. 1217 vor; und später ein miles de Gildewort.

i) S. Abschn. I. §. 22. N. e.

## §. 17.

Wahrscheinliche erste Einrichtung derselben.

Sobald der Ort zu einer Stadt und Festung erhoben war, mußte sich seine Verfassung merklich ändern. Vorher stand derselbe, so weit das Reichbild reichte, unstreitig unter dem obersten Kirchenvogte, und in gewisser Weise auch unter dem Grafen. Nun aber, da seine Einwohner zur

Vertheidigung der Mauren in gewisse Rotten vertheilt, und über solche Rotten, wie leicht zu erachten ist, Hauptleute gesetzt wurden, mußten diese auch nothwendig eine Art der Militärgerichtsbarkeit über sie erhalten. Da ferner der Kaiser, und man kann wohl sagen die Natur selbst, den Städten, um sie in den Stand zu setzen, die ihnen auferlegte schwere Vertheidigung ertragen zu können, verschiedene Vortheile, insbesondere was die Handlung und das Handwerk betrifft, beilegte a), und darin mit der Zeit Gilden und Ämter erwachsen, so erforderten auch diese eine eigne Aufsicht, und eine besondre Obrigkeit b). Wahrscheinlich begünstigten die Bischöfe beides c), weil nunmehr die Sicherheit der Hauptkirche guten Theils von der Tapferkeit einer zahlreichen Bürgerschaft abhing, der Graf, der selten ein Freund des Bischofs war, und der Kirchenvogt um diese Zeit mehr zu seinem als der Kirchen Vortheil handelte. Dennoch ließ sich dieser so wenig als der Graf d) alle seine Rechte nehmen; und verschiedene ihrer Befugnisse konnten mit der neuen Einrichtung immer noch bestehen, indem sowohl die Handels- als Kriegesgerichte dergleichen füglich zulassen, besonders wenn die ihnen untergebenen Leute zugleich anderwärts begütert sind; oder noch in andern Verbindungen stehen. Indessen verdrängt das eine doch leicht das andre; und jedes Verbrechen, was der Graf oder der Kirchenvogt zu bestrafen hatte, konnte auch als ein Fehler in der Subordination von der Militär- oder Bürgerobrigkeit angesehen werden; worüber denn immer Irrungen entstanden.

a) v. Witich. ann. ap. Meibom. T. I. p. 639. Niemand sollte nemlich außer den Stadtmauren etwas feil haben: *Vilia aut olera nulla extra urbis fuere moenia.* Conf. Leibn. T. I. S. R. Br. p. 215. Die Bannmellen, welche die sächsischen Städte noch haben, in Westphalen aber mehrentheils, wiewohl zum gemeinen Nachtheil, verdunkelt sind, scheint die Natur an die Hand zu

sehen. Carl der Dicke legte 880 der Stadt Parma schon drei Banneilen zu. v. Ughelli, in It. sacra T. II. tit. Parmensis Ep. Col. 148. ed. Venetae.

b) Als §. E. Mercatores civitatis Quedl. de omnibus, quae ad cibaria pertinent, inter se judicant, ita scilicet, ut pro his a delinquentibus pro negligentia componantur III partes mercatoribus, IV. cedat judici civitatis. v. dipl. de 1038. ap. Erath. p. 62.

c) Adaldagus primo ut ingressus est Episcopatum, Bremam, longo prius tempore potestatibus ab judiciaria manu oppressam, praecepto regis absolvit et, instar reliquarum urbium, immunitate simulque libertate fecit donari. Adam Brem. hist. eccl. L. I. c. I. Was hier von Bremen gesagt wird, gilt in dieser Zeit von allen Städten. Die Bischöfe arbeiteten gegen ihre natürlichen Feinde, die Herzoge und Grafen, verschafften den Städten gegen dieselben eine Freiheit nach der andern, bis endlich diese sich der ihnen verliehenen Waffen gegen ihre Wohlthäter, die es aber mit der Zeit auch nicht besser als die Herzoge machen mochten, bedienten.

d) Der Bischof Engelbert erhielt 1225 das Banngericht ad coercendos subditorum suorum excessus in civitate (v. Kress, vom Archid. Wesen, p. 56, und Erdmann, p. 216); und wegen der vogteilichen Bruchfälle, wie auch wegen des Vogts anderer Gerichte an der Stadt, ward ebenfalls noch nachher ein besonderer Vergleich gemacht. v. Kress, l. c. in app. p. 162.

### §. 18.

Ihr Uebergang vom Heerbannsdienst in den bischöflichen.

Die Vertheidigung, welche Heinrich der Finkler den Städten auflegte, oder die ihnen von Natur oblag, war indessen bloße Heerbannspflicht; das ist, sie waren zu keiner Fehde ihrer Herrn, sondern allein gegen die Normänner, Hunnen und andre Reichsfeinde ihre Mauren zu vertheidigen gehalten. Ihre Bürger und Bürgerhauptleute standen also auch zuerst mit der Lehn- und Dienstmansschaft, als Leuten, die dem Bischöfe zu seinen Fehden diens-



den, und gleichsam ein *eignes regulaires Corps* ausmachten, in keiner Verbindung, und, da sie auch nicht aus ihren Mauern zogen, in keinem Heerbannstrange. Wie es sich aber bald zutragen mußte, daß der Bischof, da man ihm den Weg zu seiner Kirche nicht versperren konnte, sich, wenn er eine unglückliche Fehde hatte, in die Stadtmauern zog, und sonach deren Einwohner mit in seine Händel verwickelte a), so war es fast nicht anders möglich, oder man mußte sich hierüber auf gewisse Weise mit ihnen verstehen; und eben der natürliche Grund, welcher die Lehn- und Dienstmannschaft in den Rath des Bischofes und der Kirche gebracht hatte, brachte auch diejenigen hinein, die solchergegestalt sehr oft an seinen Fehden einen nothwendigen Antheil nehmen mußten. Wo Einer mit thaten soll, sagte man ehemals, da muß er auch mit rathen. Und nun angenommen, wie man es fast nothwendig annehmen muß, daß der Bischof sich hierüber mit den Bürgern solchergestalt einließ, daß er ohne ihren Rath keine Fehde anfangen, und wenn sie darüber in Schaden kämen, ihnen denselben ersetzen wollte, oder auch, daß sie sich einander getreulich helfen wollten, zu dessen mehrerer Versicherung er zehn oder zwanzig von seinen Dienstmännern unter dem Namen von Burgmännern zwischen den Mauern wohnen lassen konnte: so erwächst durch eine neue Zusammensetzung eine edlere Bürgerhauptmannschaft, und es entsteht ein Stadtdienst, dessen sich, wie wir in der Folge sehen werden, der Adel nicht mehr schämte. Eine Reihe von Burgmannshöfen umgiebt noch jetzt das alte Reichbild an der Seite, wo es von dem Flusse nicht gedeckt ist. Die eigentlichen Bürger aber theilen sich in Gilde und Wehr; und letztere stammt vermuthlich von den Wehren oder Danna-listen ab, die nach der Verordnung des Kaisers in die Städte rücken mußten b). Auch diese waren nur Heerbannsmäßig; und da die Gilde den Rang vor der Wehr behalten hat,

so muß sie an der Vertheidigung einen vorzüglichen Antheil erhalten haben.

a) Es ist dieses der natürliche Grund, warum alle Städte ihre Hauptherrn aus ihren Mauern zu halten gesucht haben. Selbst der Kaiser kann sich einer Stadt nicht zu seinen Fehden bedienen, ob sie ihm gleich zu Allem, was die Reichsvertheidigung erfordert, verpflichtet ist.

b) Sie heißen *milites agrarii* (s. Witich. ann. ap. Meibom. T. I. S. R. G. p. 639); und man leitet von ihnen die *Patricier* her. Allein diese stammen wahrscheinlicher von den *Burgmännern* ab.

### §. 19.

Sie erhält das *Privilegium de non evocando*.

So wie überall die Städte dem Schirme ihrer Bögte, welchem sie in ihrem geringen Anfange unterworfen waren, entwachsen oder entgingen, geriethen sie zuerst in eine mißliche Lage. Das damalige Recht brachte es mit sich a), daß wer unter einem Bogte stand, nirgends ohne Mittel, sondern allein durch denselben Recht geben und nehmen durfte; wie solches noch jetzt bei den Soldaten üblich ist b). Wo nun die Schutzverwandten benachbarter Bögte oder Herrn etwas gegen einen Bürger zu klagen hatten, wendeten sie sich an ihren eignen Bogt oder Schutzherrn; und dieser, der sich nun nicht, wie vorhin, an den Bogt der Stadt wenden konnte, oder dem der Bogt aus der Stadt antwortete, daß er der Bürger in der eingeklagten Sache zu Rechte nicht mächtig wäre, mochte nun sogleich die neue bürgerliche Obrigkeit nicht erkennen, und noch weniger den weiten Weg zum Kaiser oder einem andern Richter nehmen, sondern, wie es jedem freien Manne in solchen Fällen erlaubt war, sein eignen Richter sein wollen c). Die Städte sahen sich also genöthigt, sich um einen ordentlichen belehnten Richter und um das Recht einer neuen ersten Instanz zu bewerben; welches dann die Menge von Preis

vilegien d) hervorgebracht hat, die zu dieser Zeit eine Stadt nach der andern von dem Kaiser darüber erhielt, und wo: von einige so weit gehen, daß auch, wie billig, der Kaiser selbst keine unmittelbare Klage gegen einen Bürger annehmen wollte e). Die Stadt Osnabrück erhielt dergleichen (1171) von dem Kaiser Friederich I. und ihre beiden ersten bekannten Richter waren Balduin und Rikenze von Schledesen, jetzt Schledehausen f), beide bischöfliche Dienst: männer. Andre von mindrer Würde hätten damals auch keinen Bürger gegen auswärtige Herrn zu Ehre und Rechte verhelfen können. Man nannte sie Rectoren g); ein Name, der damals allen obersten Vorgesetzten von ganzen Provinzen, Städten und Pfarreien beigelegt wurde h).

a) Man findet dieses nicht allein in den Capitularien, sondern auch in verschiedenen spätern Erklärungen der Kaiser, als z. E. *Liberi, quos legalis coactio exigit quaerere ad placitum, per Patronum seu advocatum adducantur.* v. *dipl. Caroli Crassi de 882.* ap. Du Mont, T. I. p. 22. Nach unsrer jetzigen Verfassung muß ein jeder einzelner amtsfähiger Mann, der an einen Bürger oder Eingekessenen eines andern Amts etwas zu fordern hat, sogleich dessen Gerichtsstand folgen, und wenn er die Kosten nicht tragen kann, sein Unrecht verschmerzen. Wahrlich eine elende Einrichtung.

b) Der Soldat klagt seinem Capitain, und dieser übernimmt seine Sache gegen den Beklagten, der unter eines Andern Gerichtszwange steht. So war es auch vordem mit allen Eigenbehörigen schutzgebender Gutsheern. Sie gaben und nahmen durch ihre Gutsheern Recht. Wenn dieses aber in einer bestimmten Zeit nicht erfolgte, so that der Kläger, was er konnte. Die gutherrliche Einwilligung zu den Processen ihrer Eigenbehörigen ist noch ein Ueberbleibsel hievon; aber auch gerade nur der Schatten.

c) In concilio Rom. v. 1080. ap. Labbeum, T. X. col. 382, zeigt sich diese Art des Verfahrens am deutlichsten: *si quis adversus habitatores harum terrarum aliquam justam causam habuerit, prius a nobis (Gregorio VII. P.) vel a rectoribus seu ministris inibi constitutis justitiam requirat; quae si ei denegata*

fuerit, concedimus, ut pro recuperatione suarum rerum de terra illa accipiat, non tamen ultra modum, nec more praedonum, sed ut decet christianum. Der casus denegationis vel protractionis trat gewiß dort ein, wo es an einem autorisirten Localrichter mangelte; und die iudices vel advocati extranei, die sodann einen Bürger erst vorladen ließen, um seine Einreden zu vernehmen, thaten ein Uebrigcs, da ihnen die Selbsthülfe mit Arresten oder sonst nach dem concilio Romano, so wie nach dem vorangezogenen Sachsenrecht, offen stand.

d) Man findet sie beim Pfeffinger, in Vit. ill. T. III. p. 1160.

e) Nullus Imperatorum seu Regum cuiquam praedictorum Burgensium sub obtentu gratiae suae praecipere debet, ut aliquem Burgensem suum accuset apud ipsum. — Nullus Burgensis Goslariensis alicubi iudicio stare debet, praeterquam in ipsa civitate, in palatio imperii, sub quo habitat. ap. Lunig, Part. spec. des R. A. Cont. 4. I. Th. XX. Absatz, p. 856.

f) Mit diesen Worten: ne quis iudex extrinsecus manens quemquam ex civibus pro aliqua causa praesumat evocare, nisi prius querimoniam suam in civitate coram civitatis rectoribus vel coram nobis exsequatur, et secundum civitatis jus consuetudinarium debitam consequatur justitiam. v. Priv. Caes. civit. Osn. p. 1. und die Urkunde n. 67 a. Das Diplom ist datirt zu Goslar, v. 23 Nov. 1171. Vier Tage später findet man den Kaiser zu Naumburg. v. dipl. ap. Ludewig, Rel. Ms. T. I. p. 10. Der Kaiser Rudolf I. gab der Reichsstadt Lübeck noch ein besonderes Privilegium; de rectore ad regimen civitatis non nisi cum consilio civitatis ordinando. S. Dreyer, in der Einleitung zu den Lübeck'schen Verordnungen, p. 44. Die Stadt erhielt auch, wie man in der Folge sehen wird, ein privilegium de non evocando von dem Pabste; und wie sie dem ungeachtet von einem geistlichen Richter in der Stadt Münster evocirt werden wollte, wandte sie sich an den Conservatorem Bullae apost. Lambertum de Schnetlage, und erklärte durch ihren Burgemeister Henrich von Leben: se in civitate coram quocunque suo iudice ordinario spiritali et temporali, sive proconsulibus et consulibus stare juri debere: actam Osnab. 1518.

g) In der confirmatione foundationis coenobii Onodo v. 1177 (n. 67.b) kommen unter den Zeugen vor: Balduinus iudex et frater ejus Rikezo. In einer andern Urkunde von 1185 (n. 78): Ego Rikezo de Schledese et Joseph filius meus. In einer andern von 1186 (n. 82): testes laici Rikezo rector civitatis, Giselbertus, Henricus dapifer, Gerardus pincerna, Gerardus camerarius. In einer andern v. 1189 (n. 91): testes laici Rikenzo rector civitatis, Gerardus pincerna, Henricus dapifer, Gerardus camerarius. In der Investitur der Grafen von Waldeck v. 1193: testes nobiles et illustres viri Comes Symon de Teklenburg advocatus civitatis — Ministeriales Rikezo rector civitatis. In einer Urkunde v. 1203: Everardus rector.

h) S. Du Fresné, v. Rector. Zu Minden hieß er Comes civitatis, und später Wigrafius. S. dipl. ap. Würdtwein, in subs. dipl. T. VI. p. 343. Hier war der bischöfliche Camerarius zugleich Comes urbis. ib. p. 104. 173.

### §. 20.

Bei dem Allen giebt es noch keine Stiftsstände.

Wenn man hier stille steht und zurücksieht, so glaubt man in demjenigen, was wir bisher von dem Domcapitel, der Dienstmannschaft und der Stadt erzählt haben, bereits alle drei Stiftsstände zu erblicken; in der That aber sieht man doch nur Besitzer geistlicher und weltlicher Pfründen oder Lehen, die dem Bischöfe nach ihrer besondern Verpflichtung rathen und helfen. Es ist nicht das Volk a), was auf der Dietine des kaiserlichen Gesandten, oder an dem bischöflichen Sendte erscheint, auch nicht eine Repräsentation desselben, sondern ein bischöfliches Ministerium, ohnerachtet man es zu Zeiten für das Volk ansieht, und auch wohl dafür ansehen kann, weil die besten aus dem ganzen Volk sich im Dienste, oder in der Verpflichtung des Bischöfes befinden. Eben so ging es dem Kaiser mit seinem Reichsvolke. Es hing von dem Bischöfe ab, so viele

Lehn- und Dienstleute anzunehmen, als er lohnen konnte, und er berief auch zu Zeiten andre Geistliche als Capitularen in seinen Rath; welches sich beides zu dem Begriff, welchen man sich jetzt von einer Stiftstandschaft macht, nicht allerdings schicket. In der Sache zwischen dem Grafen Simon und dem Bischofe Arnold b) riethen und halfen Rudolf von Steinfurth, Bernhard von Lippe, Bedekind von Rethen, Wilhelm von Holte, Henrich und Rasbode von Blankena, Constantin von Berge, Widelind von Desede, Bernhard von Metelen, Gerhard von Hülsefeld, Suether von Lüne, Friederich und Arnold von Glane, Hermann von Dickhaus, Nicolaus von Throten und Ditmar Enecke als Lehnmänner Herren- und Freienstandes, eben so gut wie die bischöflichen Dienstleute; und der Abt Conrad zu Iburg, der Probst Arnold zu St. Johann waren mit in dem geistlichen Rathe. Es war für den Bischof so gefährlich, etwas ohne den Rath und Beifall eines so ansehnlichen Ministeriums vorzunehmen, als es ihm ersprießlich war, wenn diese seine Freunde ihre Kräfte mit den seinigen vereinigten; besonders da alles dasjenige, was jedermann im Volke dem Heerbanne schuldig war, kein Gegenstand der bischöflichen Rathsversammlungen sein konnte, sondern auf den Reichstag gehörte c), und die Hülfe oder der Beitrag zu einer Fehde ohne sie so wenig bestimmt als eingefordert werden konnte.

a) Wenn es heißt: cum communi cleri sui atque militum consilio, nec non totius populi consilio et consensu (uti ap. Harzheim, T. III. Conc. p. 32), so ist dieses so viel, daß der Beschluß erst im Rath des Bischofes überlegt, und hernach in Synodo generali bewilliget worden.

b) S. oben Abschn. I. §. 32.

c) So wird es noch bis auf diese Stunde gehalten. Die Reichshülfe gehört nicht auf die Landtage, und kann nicht darauf gehören; aber wenn der modus nicht auch auf dem Reichstage bestimmt

ist, so würde ein Landesherr übel thun, hierüber nicht seine Stände zu hören. Sobald aber, wie es mehrmals geschehen, auf dem Reichstage festgesetzt ist, daß jeder Kopf einen Schreckenberger bezahlen solle, so fällt auch die Verathschlagung *super modo* weg.

### §. 21.

Wie auch keinen Landesherrn. Der Bischof ist Hauptherr.

Eben so glaubt man auch in dem Bischofe und dem Hauptherrn so vieler Leute, die ihm entweder unmittelbar theils zu Felde und theils zu Hofe dienen, oder seinen Kirchenvögten, seiner Geistlichkeit und Dienstmanschaft angehören, und ihm mittelbar unterworfen sind, einen Landesherrn zu erblicken. Allein ob er gleich das ganze Volk, was auf dem Landesboden in seinem Sprengel wohnt, mit geistlichen Strafen bessern, und mit dem Kirchenbann den Zehnten von ihm einfordern kann, so ist ihm doch noch Keiner im Weltlichen von Landeswegen unterworfen. Dieses macht noch zur Zeit Keinen zum bischöflichen, herzoglichen oder gräflichen, sondern allein zum Reichsunterthanen. Der freie Lehnmann erkennt den Bischof für seinen Richter wegen seines Lehns und der Lehnspflicht, aber nicht wegen seiner Person und übrigen Güter; der Dienstmann verehrt ihn wegen beides; und was von geringern Leuten in seinem oder der Seinigen Schutz und Eigenthum steht, ist mit ihm durch den Faden der besondern Schutzgerechtigkeit und der Hörigkeit verknüpft. Nirgends sieht man eine Wirkung des Landes, außer daß der eigenthümliche Grund eines Schutzherrn ihm der Regel nach Alles, was darauf wohnt, als Wahlmann oder Mundmann unterwirft a), und die Mark, worüber der Bischof den Bannforst erlangt hatte, ihn zum Schutzherrn aller sich darin niederlassenden Neubauer macht. Daher ging die Politik der Bischöfe hauptsächlich dahin, ihre geistliche Gerichtsbarkeit immer mehr und mehr in ihrem innern Wesen zu

verstärken, und wo möglich das echte Eigenthum b) aller in ihrem Sprengel belegenen Güter an sich zu bringen; als wodurch sie vornemlich den Kreis ihrer Hórigkeit und Schußgerechtigkeit erweitern konnten. Sie verfuhrten hierin wie jeder Andern, der einen Amtssprengel hat, und sich darin zum allgemeinen Eigenthumsherrn zu machen gedenkt, und eigneten in dieser Lage der Umstände Vieles ihrem geistlichen Amte zu, was sie nach glücklich ausgeführtem Plane zum Theil wieder zurückgenommen haben, oder noch zurücknehmen werden.

a) S. Th. I. Abschn. V. §. 25. N. e.

b) *Advocatum*. Vom heil. Ludger heißt es schon: *reliquias semper secum gestare solebat*, damit er überall *traditiones* annehmen konnte. v. Chartul. Werthin. ap. Leibn. T. I. S. Br. p. 101. Es scheint unglaublich, aber es erhellet aus dem angezeigten *Chartulario*, daß er, um zu dem echten Eigenthum eines Waldes zu gelangen, 500 Schweinetriften von einzelnen Besitzern an sich gebracht habe, die er natürlicher Weise *jure precariae* wieder zurückgab. Er kaufte auch schon Höfe an sich, und vertauschte sie wieder, *reservando sibi dominationem, quae ad illam Hovam respexit, seu in sylva sive in aquis et in pastu vel in comprehensione* (Befang); woraus klar erhellet, daß er die Erberenschaft an sich behalten, und den davon entblósten Boden Andern verliehen habe. Der Mangel des Rechts, Leute, die im Sprengel saßen, aber einem nicht angehórtten, zu besteuern, führte zu dergleichen Umschweiften.

### §. 22.

Der erste Grund zur Landesherrlichkeit wird durch *Precarien* gelegt.

Das erste Mittel, dessen sie sich hiezu bedienten, waren die sogenannten *Precarien* oder *Prestarerien* a), wodurch einer sein Gut dem Stiftspatron und Schußheiligen auftrug, und solches hernach nebst einer ansehnlichen Zulage von ihm wieder empfing, ohne davon jährlich ein mehreres als eine bloße Pfenningsurkunde zu entrichten.



Hiedurch ging das Landeigenthum in die Hand des Schutzheiligen oder des Bischofes über, und der Eigenthümer verwandelte sich gleichsam in einen bloßen Lehmann. Natürlicher Weise standen die Edlen und Wehren, welche sich dieses gefallen ließen, in einem größern Ansehen bei Hofe als andre; und da der Bischof ihnen mehrentheils die Versicherung dabei ertheilte, daß er sie wegen dieses Auftrags ihrer Güter und der ihnen verliehenen Zulage zu keinen Reisen aufbieten wollte b), so mochte es für Viele eine starke Versuchung sein, sich dieser Ceremonie zu unterwerfen. Außerdem aber war noch ein ansehnlicher Vortheil damit verknüpft. Unser Bischof Egilmar hatte nemlich die Freiheit erhalten, daß er alle seine Edlen, worunter obige Precaristen zu verstehen sind, vom Auszuge im Heerbanne befreien konnte. Wer also ruhig zu Hause sitzen wollte, konnte nichts Bessers thun, als sein Gut dem heil. Peter zu übergeben; und wie in der Folge jeder Hauptherr, er mochte Bischof oder Erzbischof, Herzog oder Graf sein, sich mit dem Kaiser auf eine gewisse Mannzahl verglich c), womit er ihn auf seinen Reisen begleiten sollte, so erhielt auch ein jeder von ihnen mit der That das Recht, was Egilmar erhalten hatte. Je mehr sie Precaristen hatten, desto besser konnten sie allenfalls dem Kaiser dienen; und dieser, der die Edlen und Wehren nicht anders als zur Reichsvertheidigung aufbieten konnte, war froh, einen Fürsten zu finden, der ihm auch zu seinen Fehden helfen wollte. Die geistlichen Fürsten gewannen aber doch am mehrsten hiebei. Denn außerdem daß der Kaiser ihnen mehr als den Herzogen trauen mochte, so hielten auch Viele diesen oder jenen Heiligen für einen minder unruhigen und minder gefährlichen Hauptherrn als einen der weltlichen Reichsbeamte.

a) Die precariae sind aus dem jure canonico bekannt, und die prestariae (von præter), wie sie der Codex Laurich. T. I.

p. 60 sq. nennt, mit denselben einerlei. Ihre gewöhnliche Formel war: *singulis annis unum solidum ob recordationem solve, et post obitum tuum ipsa res per te aucta et meliorata (also gab es darauf keine sogenannte Besserung) absque omni praejudicio ad S. Nazarium revertatur. ibid.* Unsere Bischöfe nahmen von den Precaristen nur zween Pfennige, wie aus der precaria Werinberti zu ersehen, und folgten darin dem Rathe des Papstes Zacharias, der dem heil. Bonifacius rieth, einen kleinen Zins zu nehmen; *ut norint, ipsam terram habere dominatorem. v. Eckhard, in Fr. Or. T. I. p. 394.* Man muß aber aus obiger Formel nicht gleich schließen, daß die Precarien mit dem Tode eines jeden Besitzers erloschen sind. Sie wurden vielmehr, eben wie bei unsern Eigenbehörigen, mit Gnade auf die haerodes suos verlängert, und erst nach deren Abgang für erloschen gehalten, so sehr auch das jus canonicum, was lauter precarias datas, non verb oblatas kennet, dagegen eifert. Man suchte sich durch jene Formel nur gegen andre Landerben zu verwahren, und die verderblichen Prozesse über Besserung zu verhüten, vielleicht auch die Wahl unter mehrern haeredibus suis zum Besten der Precarie zu behalten. Sie gingen auf Mann und Frau: *eo rationis tenore, ut ipse Werinbertus — et si ejus uxor eum supervixerit, haec eadem bona cum tota integritate sicut ipse possideat. Precaria Werinberti de 1049. n. 21.* Bisweilen wurde auch der Kinder ausdrücklich gedacht. Da hieß es dann: *nec non filius ipsorum in simili conditione ab Episcopo recipiat. v. Precaria cum nobili Folchero de 1070. n. 25.*

b) Daher die Ausdrücke: *ut non cogatur propter illud bonum in expeditionem sive ad curtem regalem migrare. — ut absque omni molestia et famulatu possideant. Prec. Werinb. all. de 1049. n. 21. 22.*

c) S. Th. I. Abschn. V. §. 40. n. d. Der Codex Laurich. gedenkt eines servitii regii von 100 Pfunden, was die Abtei dem Kaiser jährlich entrichten mußte (in T. I. p. 245), und so haben sich nothwendig alle Fürsten mit dem Kaiser wegen der eingezogenen Heerbannsgüter vergleichen müssen.

## §. 23.

Beispiele davon.

Wenn man die ersten einheimischen Urkunden aller Stifter durchgeht, so findet man fast nichts darin als Precarien. Unser Bischof Elverich schloß (1049) dergleichen eine mit dem mehrmals gedachten Werenberg; Benno der Andre (1070) mit Fölkern, Bolcharten und Wahlen, (1085) mit der Gyslen, (1086) mit Gieselberten und (1087) mit der Hildebergen und Azelen; Bischof Marquard (1090 und 1091) verschiedene mit Eberhardten; Bischof Bido (1096) mit der Demod, der Witwe Suanenburgen, und der Hildeswith a), lauter edlen Herrn und Frauen; und andre Bischöfe vor oder nach ihnen hatten dergleichen unfehlbar mehrere, wovon sich die Nachrichten verloren haben, geschlossen, da es Bischof Egilmar schon der Mühe werth geachtet hatte, für seine Edlen eine besondere Befreiung nachzusuchen. Durch diese Precarien kam das Oberlandeigenthum verschiedener Höfe zu Ruffort, Venne, Gerde, Wedel, Wallen, Mühlen, Dreele, Bosken, Balsen, Tyne, Hornschehusen, Goldenstette, Helvern, Risenbecke, Ofelage, Haresheim, Drebber, Essen, Vomte, Jcker, Borgwebe, Holzhausen, Schwastorf, Borgloh, Astrup, Northensfeld, Waldenbrug und andre in unserm Sprengel, welche zum Theil noch einen Theil unsers Landes ausmachen, zum Theil aber gegen andre ausgetauscht sind, ans Stift; und was nun auf diesen Gütern wohnte, war dessen Oberherrn auch von Landeswegen unterworfen. Alles, was den Klöstern übergeben wurde, ward erst in die Hand des Bischofes oder des heiligen Peters gegeben, und von diesem dem Schutzheiligen des Klosters geliehen, um damit das bischöfliche Oberlandeigenthum zu begründen. Damit kamen auch die Klosterstiftungen, welche man sonst als Beäußerungen ansieht, jenem Plane zu statten; und der Bi-

schof war froh, eine solche Stiftung zu befördern, weil die Edlen und Freien, welche ihre Güter daran gaben, auf diese Weise ihm das Oberlandeigenthum einräumten, und wenn sie auch Schutzvogte der Klöster blieben, dennoch in solcher Maße von ihm abhängig wurden. Zuerst gingen, wie wir an dem Beispiele des Bischofes Ludolfs gesehen haben b), die Uebergaben durch des Kaisers Hand, um das Reichsobereigenthum zu wahren; und gemeine Heerbannsgüter gingen zu gleichem Ende durch die Hand der kaiserlichen Grafen c), wenn sie verkauft oder übergeben wurden. Später aber setzte man die Fortdauer des Reichsobereigenthums stillschweigend voraus; und dieses mußte sich endlich mit dem Oberlandeigenthum, wie jede Afterlehnenschaft mit dem Eigenthum des Oberlehnsherrn, vertragen.

a) Ueber alle diese Precareien sind die Urkunden im Anhang beigelegt.

b) *S. A. I. §. 5.*

c) In der ersten Zeit mußten alle Uebergaben des Reichsheerbannsgutes durch kaiserliche Hände gehn: *Quicquid proprietatis habui, sagt der Erzbischof zu Mainz, tradidi in manum Comitis, ut traderet fuldensi monasterio — praesente Imperatore Ludovico. v. dipl. ap. Gud. T. I. p. 6.* Also konnte auch der Erzbischof sein Erbgut nicht geradezu an Fulda geben. Die Capitularien Karls des Großen enthalten die älteste Verordnung *contra amortisationem.* Aber auch diese verlor ihre Kraft, sobald die Bischöfe und Aebte ihr Contingent übernahmen.

### §. 24.

Die Precarei besteht mit dem Schwort, der Jagd *u. hohe Jagd, Biberfang.*

Mit allen den Höfen und Gütern, welche solchergestalt dem Schutzheiligen des Stifts oder dem Bischofe übergeben wurden, war Schwort oder Erberenschaft, Stimmbarkeit in der Dietine, Jagd und Fischerei verknüpft a), die aber der Bischof, wenn er die Güter zurückgab, nicht,

wie der heil. Ludger b), in seiner Hand behielt, sondern bei dem Gute und seinem dieser Rechte fähigen Besitzer (ließ c). Hierin unterscheidet sich die damalige Precarei von dem bloßen Colonat, als wodurch ein Gut allein zum Bauen und Pflanzen d), nicht aber mit allen dem echten Eigenthume anflebenden Rechten vergeben wird. Sie unterscheidet sich vom Lehne, indem dieses den Vasallen zu seines Herrn Fehde verbindet, anstatt daß die Precarei bloß die mit dem Genuß des echten Eigenthums natürlich verknüpfte Landesvertheidigung oder Heerbannspflicht erforderte. Jedoch gab es auch gemischte Precareien e); und es hing von der mindern oder mehrern Zugabe des Bischofes, so wie von dem Contracte ab, welchen der Precarist mit seinem Obereigenthums- oder Landherrn einging, ob er ihm zugleich auch zur Fehde dienen sollte. Die hohe Jagd blieb jedoch immer von der gemeinen unterschieden. Denn Gypfle, welche f) zu den Vorfahren des diepholzischen Stammes gehöret, und dem Bischofe Venno II. (1085) ihre Güter zu Marl, Drebber und Goldenstedde g), in der Grafschaft Adalgers, übergab, und solche zur Precarei zurücknahm, gedenkt noch besonders ihres Forstes in den drei Wäldern Diobrock, Thiburbrock und Stroden, vermuthlich dem jetzigen diepholzischen Ströhen, nachdem sie vorher schon ihrer Jagd erwähnt hatte. Einen andern Hof zu Drebber hatte Bischof Wido (1094) von dem Abte Gumbert zu Paderborn für die Höfe Deheim und Berthus im Windischen eingetauscht h). Sonst sind der mehrmals gedachte Werenbert i) und der edle Herr Gieselbert zu Essen und Bomte k) die einzigen dieser Zeit, von denen man es weiß, daß sie von dem Bischofe die Erlaubniß hohes Wild zu fällen erhalten haben. Es müssen ihrer aber Mehrere gewesen oder in der Folge dazu gekommen sein, weil sich Mehrere davon in Besitz finden. Der Biberfang, welchen der oberste Schirmvogt der Kirchen Eberhard bei seinem Hofe zu Bevern an der Emse

hatte, und mit diesem zur Precarei machte, gehörte vermuthlich zur gemeinen Jagd 1); und über die hohe hatten die Bischöfe Drogo, Meginher und Gosmar, wie wir in ihrem Leben gesehen haben, von den Kaisern die vorigen Bestätigungen erhalten.

a) Es wird zwar solcher Rechte in dieser Zeit bei der Uebergabe einer curtis nicht immer gedacht, weil es gemeine Zubehörungen sind, die sich damals, so oft ein Nobilis dominus curtem suam übergibt, noch von selbst verstehen. Sonst aber heißt es bei der curia in Drehber: cum omnibus utilitatibus ad eadem loca pertinentibus, in arvis, nemoribus, pratis, pascuis, vivariis, aquaeductibus, molendinis, saltibus, cultis et incultis, acquisitis et acquirendis, piscationibus, venationibus, exitibus et reeditibus. Dieses sind alles Zubehörungen des echten Eigenthums, nicht aber des unechten, wenn einer z. E. das Eigenthum eines Hofes erhält, welchen schon ein Colon besessen hat, und wovon der ehemalige Gutsherr-Jagd und Fischerei zc. zurück behielt, als er seinen Colon darauf setzte.

b) S. §. 21. n. b.

c) Dieses bezeugen alle Precareien. Die Höfe werden darin cum omni proprietate et absque ulla restrictione quoad jura praedialia zurückgegeben, womit der Eigenthümer sie aufrägt.

d) Die gewöhnliche Formel in allen Colonatcontracten ist: dat Gut to telen unde to bowen.

e) In einigen Precareien heißt es: absque omni servitio retineant, s. §. 22. N. b; in andern: filii eorum, si illud idem beneficium ex parte ecclesiae deservire vellent, ad finem vitae eorundem retineant, s. die Urk. n. 26. Jene ist pura, diese mixta.

f) Ich schließe dieses bloß aus der Lage ihrer Güter. Ihr Bruder, der in der Urkunde v. 1085, n. 33, genannt wird, hieß Gottschalk, und dessen Tochter Odrade. In der confirmatione fundationis coenobii Osede v. 1177, n. 67 b, kommt ein Godoscalcus de Thifholt vor,

g) Curiam Triburiae in comitatu Adalgeri filii Wikiggi Comititis sitam — nec non dimidietatem duarum ecclesiarum, Tri-

huriensis scilicet et Maleburgensis — ut et forestum in tribus sylvis Divbrok, Thibarbrock et Stroden. dipl. v. 1085. n. 33.

h) Dipl. ap. Angaram de 1094. n. 42. Diesen Hof zu Dreber hatte K. Heinrich 1020 der paderb. Kirche geschenkt. C. dipl. ap. Falk. p. 320.

i) C. §. 11. 22. 23.

k) Dominus Giselbertus et Dna Cuniza duo loca. Essene et Bomwedde Bennoni II. tradunt; et IV libras decimationis, et IV feras, id est duos porcos et duas cervas, recipiunt. dipl. de 1086. Ursus (Eber) et porcus, cervus et cerva werden oft unterschieden. v. dipl. ap. Gelen. de A. M. C. p. 68. Ursus bedeutet auch wohl den zahmen Eber. v. Du Fresne, v. pedatura.

l) Denn es heißt in dieser Precarei: Curtem cum aedificiis, mancipiis, nemoribus, pratis, pascuis, aquaeductibus, piscationibus, castoribus, leporibus, denique omni utilitate collecta dipl. de 1091.

### §. 25.

Fernere Begründung der bischöflichen Landeshoheit.

So wie die Güter sich derozeit, und ehe die spätern Steuerrollen eine feststehende Realfreiheit und Realsteuerbarkeit eingeführt haben, vielfältig a) nach der Person ihres Besitzers richteten, und mit derselben sich veredelten oder verbauerten; so richtete sich auch das Oberlandseigenthum, was die Bischöfe durch die Precareien an sich brachten, nach ihrer Person b), und erhöheten sich nach dem Maße, als sie selbst mehrere Vorzüge und Regalien mit derselben vereinigten; bis es zuletzt die Landeshoheit genannt ward. Person und Eigenthum mußten zusammen kommen; denn wo noch jetzt ein Fürst Regalien ausübt, ohne zugleich das Oberlandeigenthum zu haben, da ist auch noch keine Landeshoheit, sondern bloß ein regalirtes Amt; und bei den Reichsstädten, wo es an der Person mangelt, nennt man diese auch nicht. Der Kaiser theilte aber den Bischöfen und Aebten seine Regalien nach und nach gern mit,

weil er lieber die Schwächern als die Starken verstärken wollte, nachdem es sich einmal der Mühe nicht verlohnte, solche durch besondere Abgesandten ausüben zu lassen, oder diese von schwachen Kaisern nicht gehörig unterstützt werden konnten. Die Ausübung der Reservate war ihrer Natur nach eine außerordentliche Commission; so auch das Herzogthum, wenigstens in Sachsen, wo die Herzoge nicht gewählt, sondern angeordnet waren, indem nur Bischöfe und Grafen das ordentliche oberste Amt in den Reichsprovinzen führten. Und wie der Kaiser, nachdem das Herzogthum sich immer mehr und mehr einer beständigen Commission näherte, oder doch erblich und zu mächtig ward, nur die Wahl hatte, ob er seine Reservate ferner durch die Herzoge oder die Bischöfe ausüben lassen wollte, so darf man sich eben nicht verwundern, daß er die letztern zuerst bedachte, und diesen gegen einen Beitrag zu seinen Fehden c) Vieles von demjenigen ordentlich und namentlich beilegte, was erstere bisher, kraft der ihnen ertheilten außerordentlichen Vollmacht d), in seinem Namen allein versehen hatten. Den Bannforst, die Markt- und Münzgerechtigkeit, den Zoll, und die höchste Gerichtsbarkeit über ihre Leute e) hatten unsre Bischöfe, wie wir gesehen haben, früh erhalten. Ohnfehlbar waren ihnen auch viele Bannbrüche f), die der Kaiser sich sonst vorbehalten hatte, zu Theil geworden; ob wir gleich darüber keine besondere Urkunden haben. An Städten, Schlössern, Edelvogteien g) und anderm Reichs- oder Heerbannsgute waren sie so wenig als andere Bischöfe leer ausgegangen, indem sie die befestigte Stadt Osnabrück in getreuer Hand gelassen h), mit der Iburg den Herzog Heinrich den Löwen beliehen i), und eine ganze Menge von Reichshöfen durch Precarien an sich gebracht hatten. Wie sie solchergestalt nach und nach zum Besitze der mehrsten Regalien und zum Obereigenthume eines großen Theils Reichsgutes gelanget waren, entstand dar:



aus in der That eine Landesherrschaft oder Landeshoheit; obgleich diese Wörter selbst in der Sprache noch nicht, so wie jetzt, gebraucht wurden.

a) Jedes Gut ohne Ausnahme diente zuerst zum Heerbann, oder zur Selbstvertheidigung. Man wußte von keiner Realfreiheit. S. Th. I. Abschn. V. §. 36. N. a. Wie der Heerbann nicht viel gebraucht wurde, wurden die in den Urkunden häufig vorkommende exemptiones ab omni gravamine advocati (des Carolingischen Heerbannshauptmanns oder Edelvogts) und a iudicio quod vulgariter vocatur echte Götting (comitatu Carolingico) häufiger. Die exemptio ging aber in der ersten Zeit, wie noch alle Formalitäten beachtet wurden, vorher, ehe ein personenfreier Mann seine Freiheit dem Gute mittheilen konnte; wie denn der Probst Marcolf (f. A. I. §. 30. N. b) erst die Güter derjenigen befreiete, die er in Pincernam et Camerarium aufnahm. Nachher, nachdem die von Carl dem Großen eingeführte Heerbannsrolle in Unordnung gerieth, befreiete jeder ministerialis in dem Lande, wo er diente, den mansum, welchen er selbst bauete (f. Strube, de jure villicorum VI. 4); und zwar mit Recht, weil er für den Heerbann diente. In der Folge suchte man sich bei dem Verkauf der Bauergüter dagegen zu verwahren, per clausulam de relinquendo bona to Burgerichte, oder auch durch die Hof- und Freigerichte, welche dahin sehen mußten, daß ein mansus nicht aus der Hof- und Freienrolle kam. Endlich aber kamen die Landeskataster, und hoben die Wirkung der Personalfreiheit auf die Güter völlig auf, die auch nicht mehr bestehen konnte, nachdem der ministerialis seines Dienstes, wobei er die freie Wohnung genossen, erlassen, und dafür der miles perpetuus eingeführt wurde.

b) Wenn ein Fürst, dem der Staat eine freie Amtswohnung zu geben schuldig ist, seine Residenz auf einem Bauerhose anlegte, so könnte er zwar den Grund mit gewissen Ceremonien zum Fürstengute weihen lassen; er thut es aber nicht, weil es ipso facto geschieht, und das Gut sich hier noch nach der Person richtet. Alle mansi indominicati waren frei, weil ihr Eigenthümer sie mit seiner Person vertheidigte; serviles hingegen mußten steuern, indem ihre Besitzer nicht legitimam personam standi in heribanno hatten. Folglich hob sich und sank das Gut immer mit der Person.

e) S. §. 22. N. c.

d) Einige halten dafür, die Herzoge hätten die Regalien *jura antiqui ducatus vel territorii* gehabt; dem aber andre mit Grunde widersprochen haben.

e) S. Th. I. Abschn. V. §. 28.

f) S. Th. I. Abschn. V. §. 33. N. b.

g) In dem Vergleiche, welchen Heinrich V. mit dem Pabste einging, werden als Regalien, welche die Bischöfe dem Reiche entzogen hätten und wieder herausgeben sollten, angegeben: *civitates, ducatus, marchiae, comitatus, monetae, telonea, mercatus, advocatiae* (Carolingische Reichshauptmannschaften oder Edelvogteien), *jura centurionum, id est villicorum* (Landeshauptmannschaften, Drossteien. s. Th. I. Abschn. V. §. 29. N. b), *curtes cum pertinentiis, militiae* (Lehns- und Dienstmansschaften), *turres, villae et castra imperii*. v. Autor vitae Paschalis, ap. Murat. T. III. script. Ital. p. 360, und beim Harzheim, T. III. Conc. p. 258 sq.

h) S. §. 16. N. e.

i) S. Abschn. I. §. 32. N. d.

## §. 26.

Besonders durch Ausdehnung ihrer weltlichen Gerichtsbarkeit.

Das Einzige, was unsern Bischöfen noch fehlte, um ein reines Land zu haben, waren die carolingischen Grafschaften, oder nachherigen Gowerichte, die, ob sie gleich, nachdem sich fast jeder echter Eigenthümer herausgezogen und entweder in kaiserliche, herzogliche, bischöfliche oder andre a) Dienste begeben hatte, in einem durchlöchernten Netze bestanden, worunter sich dem Anschein nach nur noch ein Theil des Reichsbodens b) mit den von den abgezogenen Eigenthümern darauf gelassenen Eigenbehörigen und schlechten Freien befand, wenig mehr zu bedeuten hatten, dennoch immer noch die Bischöfe hinderten ihre weltliche Gerichtsbarkeit, die ihnen die Kaiser bloß über ihre Leute verliehen hatten, in eine Grund- oder Territorialgerichts-

barkeit umzuschaffen c). Vermuthlich waren diese Grafschaften von den Großherzogen längst zu Lehn gemacht worden d). Denn so gut wie es den Kaisern gelungen war, die Bischofthümer durch einige von dem Ihrigen dazu geschenkte Einkünfte und Regalien in Reichslehen zu verwandeln, eben so gut konnte es den Großherzogen gelungen sein, die Heerbannsgraftchaften durch einige den Grafen dabei geliehene Güter in Dienst- oder Lehngraftchaften umzuschmelzen. Der natürliche Gang der Sachen brachte es fast so mit sich, und der Geist der Precarei, nach welchem Jeder sein Gut, oder sein ererbtes Heerbannsammt seinem Bischofe oder Herzoge hingab, und mit einer Zulage wieder empfing, herrschte überall, bei dem Kaiser wie bei den Bischöfen und Herzogen. Und so wäre es jetzt, nachdem Henrich der Löwe seines Großherzogthums entsetzt war, für unsre Bischöfe Zeit gewesen e), die damit eröffnete Lehnsherrlichkeit aller Graftchaften in ihrem Stifte an sich zu bringen. Allein hierin mochte ihnen anfangs der neue Herzog, Bernhard von Ascanien, im Wege sein; denn wir werden in der Folge sehen, daß erst Bischof Engelbert (1235) jene Graftchaften vom Kaiser erhalten habe. In dessen scheint es doch, daß Bischof Arnold gleich nach dem Fall des Großherzoges seine weltliche Gerichtsbarkeit auf eine oder andre Art erweitert habe f); es sei nun, daß der neue Herzog, von dem man nicht weiß, daß er in unserm Stifte etwas vorgenommen habe, solches erleiden müssen, oder die Lehn- und Dienstgrafen, welche an dem alten Großherzoge ihren Lehnsherrn verloren hatten, ihn nicht erkennen wollten. Die Geschichte ist hier dunkel, und man sieht den Grund nicht, warum die Bischöfe von Münster das Herzogthum, oder, welches gewissermaßen einerlei war g), die Lehnsherrlichkeit aller Graftchaften ehender als die unsrigen in ihrem Stifte erhalten haben. Es sei aber dem wie ihm wolle, so war die weltliche Gerichts-

barkeit unserer Bischöfe über ihre Leute, eben durch die große Vermehrung der letztern, gar sehr erweitert, und in der Hand eines regalfürstlichen Fürsten überall, wo er das Oberlandeigenthum an sich gebracht hatte, der Territorialgerichtsbarkeit ähnlich geworden.

a) Dieses war ihnen für ihre Personen erlaubt; aber ihre Güter veränderten damit ihren Gerichtsstand nicht. *S. Testam. Caroli M. §. 13.* Hiezu wurde eine ausdrückliche Erlaubniß erforderlich. So erlaubte B. Engelbert Gerlachen von Decken, zwei Güter im Stift Osnabrück der mindischen Kirche zu übertragen. *S. dipl. ap. Würdtwein, T. VI. p. 384.* Und Herzog Albert erhielt die Erlaubniß: *ut, si quae bona in Mindensi ecclesia vasalorum comparare potuerimus, illa Episcopus in feudum nobis conferre debet.* *ib. p. 437.* Eine neue Wendung.

b) *S. Th. I. Abschn. V. §. 28. N. 1.*

c) Die Real- und Personalgerichtsbarkeit waren natürlicher Weise immer miteinander in Streit. Es mußte den Districtsbesitzern außerordentlich empfindlich sein, wenn es z. E. hieß: *Dux, qua advocatus S. Lamberti, habebit liberos homines S. Lamberti, ubicunque fuerint morati.* *S. dipl. ap. Butkens, dans les Trofées de Brabant, p. 50.* So ist jetzt die Gerichtsbarkeit der Kriegesobrigkeiten über ihre Soldaten, *ubicunque fuerint morati.* Otto I., um dem ewigen Streite inter Episcopum et Comitem vorzubeugen, verwandelte (962) die Gerichtsbarkeit des Bischofes zu Parma *super suos colonos* in eine Gerichtsbarkeit *super districtum*, und gab ihm eine *Jurisdictione ad instar comitis palatini.* *ap. Du Mont, T. I. p. 36.* Aber der Bischof hatte schon vorher *potestatem missi.* *v. dipl. ib. p. 21.*

d) Die Heerbanngrafschaft war eigentlich kein Lehn, sondern eine Bedienung, wozu man entweder durch eine freie Wahl, oder in Sachsen, nach dem bekannten Verse:

*Tum sub iudicibus, quos rex imponeret ipsis,*  
durch die königliche Ernennung gelangte. Wie sie aber erblich wurde, mußte sie vernünftiger Weise recognoscirt werden; und so konnte sie auch als ein gemeines Amt von außen einem Lehne gleichen, ob sie es gleich nicht war, da der Graf *qua talis* nur zur Landwehr,

nicht aber zur Fehde diente. Sobald aber der Kaiser, oder wer den Grafen zu befätigen hatte, nur etwas Besoldung *ex propriis* dazu legte, so ward ein Lehnsamalgama daraus. Und das war auch bei den Bischofsthümern geschehn. Beispiele, daß die Herzoge die Grafen nöthigten, die Grafschaften von ihnen zu Lehn zu nehmen, s. ap. Butkens, 1. c. p. 53. 57.

e) Aut dux Saxoniae iterum eligendus, aut ducatus potestas accrescat singulis Saxoniae ordinibus utriusque classis, sacrae et civilis. Ditmar, L. V. p. 368. Der ordo civilis hatte zugegriffen. Denn Henrich der Löwe sagte: quod fines suos in partibus istis occupassent Symon comes de Teklenburg, Hermannus comes de Ravensperg, Widekindus comes de Schwaleberg et alii plures. Arnold. Lub. L. II. c. 26.

f) S. Abschn. I. §. 31. N. 1.

g) Cum teneat (Ep. Wurceb.) omnes comitatus suae parochiae, ducatum etiam provinciae gubernat. Cujus aemulatione noster Praesul statuit, omnes comitatus, qui in sua dioecesi aliquam jurisdictionem habere videbantur, in potestatem ecclesiae redigere. Adam. Brem. IV. 5. Die Bischöfe von Münster sollen (1185) das Herzogthum in ihrem Stifte bald nach dem Falle H. Henrich des Löwen erhalten haben. S. Schiphouer, ap. Meibom. T. II. p. 146.

### §. 27.

Mit Hilfe der Austräge.

Außerdem öffnete ihnen die Natur einen großen Weg, diese ihre Gerichtsbarkeit zu erweitern. Ihre geringen Leute standen unter den Kirchenvögten; und deren ihre Gerichtsbarkeit dehnte sich durch jeden Zuwachs von selbst aus. Aber für ihre Großen, die sich ihnen, wie wir gesehen haben, durch die Precarien von Landeswegen unterwarfen, und die sie nicht unter die Vögte setzen konnten, fehlte es zur Stelle an einem weltlichen Obergerichte, das sie außer Lehn- und Dienstsachen zu Ehren oder zu Rechte verhehlen konnte. Hier kam den Bischöfen der Gang der deutschen Denkungsart, welche die Austräge liebte, und entwer-

der von Gerichtsgenossen oder doch gewillkürten Schöpsen zu Recht gewiesen sein wollte, zu statten. Keiner der Edlen und Wehren, die sich dem Bischöfe unterworfen hatten, konnte mit Billigkeit ein Mehreres fordern, als daß ihr geistliches Oberhaupt und Lehnsherr sie anhielt, ihren Streit dem Ausspruche einiger von ihnen selbst zu erwählenden Austräge zu unterwerfen, sodann die Erwählten zur Rechtsfindung berief, und was diese erkannten, durch sein geistliches Friedegebot zu handhaben suchte; dem Bischöfe aber war es nicht zu verdenken, daß er, wo einer sich diesem nicht unterwerfen wollte, dem andern seine mächtige Hand liehe, und jenen so weit laufen ließ, als er zu gehen Lust hatte. Den Parteien mußte es auch nothwendig angenehmer sein, an ihrem Bischöfe und Lehnsherrn eine nahe Hülfe, als an dem Kaiser oder dem neuen Herzoge einen entfernten und vielleicht nicht so wirksamen Richter zu finden. Solchergestalt konnte der Bischof aller seiner Edlen und Freien natürlicher Richter werden; und er bediente sich lange Zeit des Amtes in der Weise, daß er zwischen den Parteien, welche sich nicht zu Austrägen verstehen wollten, nur die Güte versuchte, und wenn diese in einer gewissen bestimmten Zeit nicht anschlagen wollte, Jedem frei ließ, sich durch die Fehde oder sonst Recht zu verschaffen. Dieses hatte sogar der Kaiser den Sachsen frei gelassen, wenn er sie in sechs Wochen nicht scheiden konnte a).

a) C. §. 13. n. d.

### §. 28.

Beispiel davon. Thevegrafen.

In dem Streite, welchen Bischof Arnold mit dem Grafen Simon von Tecklenburg hatte a), vermochten einige kaiserliche Gesandten, die vermuthlich mit der reichsrichterlichen Macht, wo nicht auf immer, doch wenigstens auf eine bestimmte Zeit den Frieden zu gebieten, versehen

waren, beide Theile endlich dahin b), daß sie sich Austrägen unterwarfen; wobei jedoch der Bischof Ehrenhalber den Richterstuhl bekleidete c). Die Austräge erkannten unter andern, daß der Graf die Burgvogtei zu Iburg, und die Amelungischen Güter von dem Bischofe zu Lehn nehmen sollte, wenn sechs von seiner Geistlichkeit und zwölf aus seiner Dienstmansschaft eidlich erhärten würden, daß er solche vorher auch bereits zu Lehn empfangen hätte; und der Bischof hatte diese gleich bei der Hand, so daß dieser Streit noch desselben Tages zu seinem Vortheil geendigt wurde. Auf gleiche Art verfuhr der Bischof mit denen, welche unter keinem Vogte standen, und ihm ohne Mittel angehörten; denn mit andern hatte das gerichtliche Verfahren seine gewiesene Wege; er vermochte oder nöthigte sie so viel er konnte zu Austrägen, und wenn diese entschieden hatten, hatte das Gericht ein Ende d), und man unterhielt nicht mit schweren Kosten beständige Räte oder Schöpfen. In andern Sachen, die man gerichtlich verhandeln wollte, wurde ein Richter zur Stelle, oder ein Thevegreve \*) e) mit einigen Schöpfen und einem Frohen erwählt; und was diese besiegelten, war so gut als gerichtlich. Jene Abkürzung beruhete aber darauf, daß man sein ganzes Recht zur Willkür der Austräge stellte. Daher war die Wahl derselben auch gerade dasjenige, worüber man sich insgemein am spätesten vereinigte. Man wählte jedoch Männer dazu, welche in den Landesrechten f) erfahren waren, und ließ es dann darauf ankommen, was sie für Recht erkannten. Denn es sollte nicht ein allgemeines Recht, worüber die Meinungen leicht verschieden sind, sondern die rechtliche Meinung eines erwählten Man-

\*) Der berichtigte Abdruck der Urkunde enthält dieses Wort nicht sondern Thengreue, Dinggraf, wodurch die ganze Sache sich einfach auflöset.

nes den Streit scheiden; und dem unterliegenden Theile blieb in diesem Falle nichts übrig, als die Austräge eines unredlichen Verfahrens zu beschuldigen, welches sich aber von einem selbst erwählten Manne so leicht nicht vermuthen, und ohne Gefahr nicht anführen ließ. Die letzte Abföhrung war aber auch schön; und es sollte billig jede Versammlung ihren Thevegrafen wählen, der Gebot und Verbot hätte, und diejenigen, welche sich darin einander beleidigten oder angriffen, zur Stelle nöthigen könnte, sich sofort einigen Austrägen aus der Gesellschaft zu unterwerfen. Es würde dieses in Ehrensachen von gutem Nutzen, und nur in schlimmen Gesellschaften, die aber ein Jeder zu vermeiden hat, unwirksam sein.

a) S. Abschn. I. §. 32.

b) v. literae composit. amicabilis v. 1186. n. 81.

c) Ex voluntaria siquidem electione ipsius comitis iudicio praesedi et beneficiario jure (nach Lehnrechts Weise) causam tractavi. ib. Die Sache betraf nicht bloß Lehn, sondern auch Erbe und andre Sachen; und der Richter hatte keine Stimme bei der Entscheidung, sondern nur den Ehrenvorsitz.

d) Neutra pars unquam reclamandi (reclamare hieß in dem damaligen Gerichtsstil so viel als jetzt appelliren) locum habeat. ib.

e) Hic autem contractus, sagt B. Arnold in dipl. v. J. 1185, n. 79, in praesentia nostra celebriter cum conniventia nostra stabilitus, et in iudicio roboratus est, cui praesedit Henricus de Cappel, qui locum iudicis, qui vulgariter Thevegreve dicitur, tenebat. Judicalem sententiam dictabant Thidolfus de Brumwic, Vaderkin et Reinerus de Dudelinctorpe, Gotfredus de Stembecke. Publicus praeco quem Vronen vocant, erat Bruno de Northusen. Hier sieht man die ganze figuram iudicii. Thy ist eigentlich der Versammlungsort einer Bauerschaft. Davon ist in Westphalen noch das Wort Thesge, Versammlung, und vertyggen, wegziehen, übrig. Der Thygreve war also der zur Stelle erwählte Richter, dessen Amt mit der Versammlung aufhörte. In England wählt man dergleichen noch in allen Versammlungen unter dem Namen von Chairman. Die Bauerdinge hei-



fen dort Thitinge. Saxones enim centurias per decanias, hoc est X virorum societates seu collegia, distribuebant ipsis Thitingis dictas. Spelmann, in gloss. h. v. Unfre Bauerschaften sind decaniae, und unfre Bauerrichter Thygrafen, von Thy oder Thegge, decem. S. Wachter, h. v.

f) Die Formel kommt oft vor: coram multis nobilibus Angaricae legis peritis. v. Würdtwein, in subs. dipl. T. VI. p. 342. 361 etc. Eine Sententia Arnoldi Ep. Osn. findet sich ebend. p. 366; worin es heißt: testibus viris religiosis et literatis. Auch zeigen sich dort schon Consiliiarii, jedoch nur in sensu grammatico.

### §. 29.

Graf Bernhard widersezt sich vergeblich.

Jedoch gingen diese Ausdehnungen nicht so ganz ruhig zu. Denn Graf Bernhard wollte es nicht gestatten, daß der Bischof seine Freien so schlechterdings den kaiserlichen Beamten oder der Heerbannspflicht entziehen sollte a). Wie es scheint, so machte er einen Unterschied zwischen den Churfreien und Nothfreien b); jene, die nach Willkür von den bischöflichen Gründen abziehen, und damit seinen Schuß verlassen konnten, sollten ihm folgen, und nur diese, die dem Bischofe eigentlich angehörten, die Freiheit von gemeinen Auflagen genießen. Allein Bischof Elverich erhielt es (1051) leicht von dem Kaiser, daß der Graf zu Recht gewiesen wurde. Indessen sieht man doch daraus, daß die kaiserlichen Beamte, oder diejenigen, welche unter des Kaisers Bann richteten, damals noch die Regel behaupteten, und mit dem Bischofe nur über die Ausnahme stritten; wie auch, daß jene zur Stelle die mächtigsten waren, weil dieser seine Zuflucht zum Kaiser nahm. Die Gränzlinie zwischen dem steuerbaren und freien Stande ist zu allen Zeiten streitig gewesen.

a) S. Praeceptum Henrici Imp. contra comitem Bernhardum de Mahlmannis liberis a iudicibus regiis non constrin-

gendis, v. 1051. n. 23. Herzog Heinrich der Löwe machte es befehlen: Alle Coloni der Kirchen sollten seine placita besuchen, et expeditiones sequantur et Borchwere operentur; a quo tamen jure cuilibet Episcoporum (in Slavia) X Vorwerocos emancipamus. v. dipl. ap. Lunig. in spic. eccl. P. II. p. 292.

b) Distinctionem faciunt inter liberos massarios (Mahlmann) super ecclesiasticas res residentes et servos et aldiones; tributa ab eis exigunt et census et donaria, angarias etiam et operas, et non solum ab eis, sed ab omnibus liberis erimannis et ecclesiae filiis. Dipl. Caroli Crassi v. 882, ap. Ughelli, T. V. tit. Veron. Ep. col. Venet. Dieses war aber gegen die Verordnung: de liberis hominibus, qui super alterius terram resident, et usque nunc a ministris reipublicae contra legem ad placita trahebantur, et ideo pignorabantur, constituimus, ut secundum legem patroni eorum ad placitum adducantur. Capit. ex Lege Long. Tit. 44. c. 4. ap. Baluz. T. I. p. 336. Ohnfreitig ist auch die Stelle in den hiesigen alten Capitulationen: de Vryen, de up malkes gründen sitten, dat se de mögen heben, beschermen unde verdedingen geliyk eren eignen Lüden (ap. Kress. in app. p. 7. 14. 22), gegen Jemanden gerichtet, der seinen Unterschied machen wollte. Unter dem Mark (ein jeder) muß man aber doch nur solche verstehen, die zu hegen und zu schirmen haben. Jetzt macht man einen Unterschied zwischen Feuerleuten, die trafikiren und die Mark betreiben, und denen, die dieses nicht thun.

### §. 30.

#### Ausdehnung der Criminal-Gerichtsbarkeit.

Durch den Gottesfrieden von 1083 ward es nicht bloß den Grafen oder andern mit dem Blutbann belehnten Richtern, sondern allen Obrigkeiten insgemein a) erlaubt, die Edlen und Wehren b), welche den Frieden brechen würden, mit der Verbannung, Andre aber mit Leib- und Lebensstrafen zu verfolgen; und die Noth, welche ein solches Kriegesrecht c) einfuhrte, währte lange genug, um diese Considerationsgerichte zum Nachtheil der ordentlichen und zum Vortheil der in jenem Frieden mit begriffenen Bischöfe

aufkommen zu lassen; dabei ward alle Lösung der Friedebrüche mit Gelde verboten. Noch mehr aber kam es dem Bischofe zu statten, daß Heinrich der Finkler sich wegen der gemeinen Hülfe gegen die fürchterlichen Hunnen nicht wohl an das durchlöcherete carolingische Heerbannskataster, sondern an die Hauptherrn halten mußte, wofern er es nicht mit ihnen verderben wollte. Es kommt auf euch an, sagte er zu den Bischöfen und Aebten d), ob ich das Heiligthum des Altars den Hunnen zum Tribut schicken, oder zur Heeresrüstung nehmen soll; denn eins von beiden muß geschehn; wir Weltlichen sind nackt und bloß. Sie bewilligten das letztere; und es ist überaus wahrscheinlich, daß jeder Bischof dazu ein Contingent gestellet und seinen Schußgenossen eine gemeine Heerbannsteuer auferlegt habe. Man sieht von dieser Zeit an überall ein Reichscontingent, was die Fürsten stellen, durchscheiden e), und Conrad der Andre f) drückte dieser neuen Heerbannsmatrikel das Siegel auf, indem er es mit den Fürsten-festsetzte, in welcher Weise sowohl vom Lehne als vom Erbe g) zu einem Römerzuge gesteuert werden sollte, und diese Steuer dem Hauptherrn anwies. Die Städte, so nicht zu diesem Anschläge gebracht waren, oder ihrer geringheit wegen nicht dazu gebracht werden konnten, wurden den Fürsten geschenkt h); und der Bischof Meinwerch zu Paderborn erhielt sogar ein Kloster, weil es nichts beisteuerte i).

a) Non magis in comitum aut tribunorum vel potentum quam in totius communiter populi potestate constabit, ut vindictas superius dictatas violatoribus sanctae pacis inferant. C. die Urk. n. 31. In dem Landfrieden K. Friedrich I. (b. Senkenberg, in der Sammlung von R. A. Th. I. C. 5) wird durchgehends der Comes als der ordentliche Criminalrichter genannt, darunter aber doch jeder vom Kaiser bestättigte Blutrichter verstanden.

b) Der Gottesfriede setzt den liberis et nobilibus alles übrige exceptis clericis) unter dem Namen von servis entgegen. Den

ersten vergönnt er, sich Selbstwölfter durch den Eid zu reinigen, wenn sie des Friedebruchs halber angeklagt würden; die letztern aber sollen sich durch die Feuer- oder Wasserprobe, jedoch in eigener Person, reinigen. Damit stimmt überein: *Si ministerialis, juramento, si lito, judicio ferri igniti se purgabit. Vita Meinwercci, ap. Leibnitz, T. I. p. 563.*

c) Zur Zeit der höchsten Noth geht man über die gewöhnliche Form hinaus; und die Noth zur Zeit dieses Gottesfriedens mußte groß sein, weil auch Knaben von 12 Jahren die gefezte Strafe leiden sollten, wenn sie den Frieden brechen würden. Doch mußte die Jugend derozeit stärker sein, weil die Kriegesjahre mit 13 Jahren anfangen. *Aut. ap. Murat. T. II. p. 438.*

d) *Necesse est, ut contra communes hostes pariter consurgamus. Vos hucusque filios filiasque vestras exspoliavi; nunc templa templorumque ministros ut exspoliam cogor; absque nudis corporibus nulla alia nobis relicta pecunia. Consulite igitur vobis ipsis, et quid faciendum, eligite. — Ad haec populus levavit voces in coelum, operam suam deinde promittens regi contra gentem acerrimam, dextrisque in coelum elevatis (die Sachsen hatten also die jezige englische Art den Beifall auszudrücken) pactum firmavit. Tali itaque pacto cum populo peracto, dimisit rex multitudinem. Witich. l. c. p. 640.*

e) Die Natur der Sache erforderte dieses; und man sieht das Reichscontingent in vielen Urkunden durchscheinen. *Communicato XII illustrium fidelium hominum consilio, quo numero etiam beneficalis summa militaris clypei, qui vulgo vocatur Herschild, Laurishamensi ecclesiae attinens includitur. Cod. Laurish. T. I. p. 189. De praefato loco (Weppen und Bisbecke) neque militia neque ullum servitium nobis aut regno debebatur; et quoniam Corbiensi monasterio tam in militia quam in servitio ad honorem regni et defensionem sanctae ecclesiae (die beiden Heerbannspflichten; s. Th. I. Abschn. V. §. 45. N. a) dignitas collata est — statuimus, ut pro augmento praefati monasterii, quod ecclesiae Corb. in perpetuum tradimus, VI marcae, aut servitium VI marcarum ad debitum regis servitium persolvantur; atque hanc nostrae autoritatis donationem ex judicio principum regni nostri manere in perpetuum decer-*

nimus. ap. Falk. in trad. Corb. p. 908. - Hier wird mit Zustimmung der Reichsfürsten ein alter corvenischer Matrimonialanschlag erhöht, und sorgfältig bemerkt, daß Meppen und Bisbeck nicht im Anschlage gewesen, worin doch jeder Ort, es sei nun mittelbar oder unmittelbar, billig sehen muß. S. auch Th. I. Abschn. V. §. 40. N. d, und Th. II. Abschn. II. §. 22. N. e.

f) Durch die bekannte, von Frehern zuerst hervorgebrachte, und Carln dem Dicken insgemein zugeschriebene, aber von Gebauern und Andern Conrad II. zugeeignete Constitution de expeditione romana.

g) In derselben heißt es: Ut autem nostrum imperium ab omnibus habeat supplementum — singuli Buringi etc.

h) Ein Beispiel habe ich in der Note e angeführt; und man kann deren leicht hundert sammeln.

i) Abbatia Helmwardeshusen — quia nec in facultatibus nec in ministerialibus regno servitio esse potuit, Episcopo Weinwerco est collata. Vita Meinwercki, c. 42. p. 543. Vielleicht war auch eben dieses die Ursache, warum Otto der Große das Kloster St. Dionys zu Enger in unserm Stifte (968) dem Erzbischofe zu Magdeburg schenkte (s. Schaten, ad h. a.), und Meinwerck zu Paderborn (1019) Schildebesche erhielt (id.), welches zu unserm Sprengel gehört haben soll. S. Th. I. Abschn. V. §. 6. Note g. Confusum ab omni parte imperium nannte es Henrich, ap. Witich. p. 640.

---

## Dritter Abschnitt.

### Geschichte des Heerbanns von 918 bis 1192.

---

#### §. 1.

#### Völliger Untergang des alten Heerbanns.

Auf diese Art konnte jeder Hauptherr, und zwar mit Recht, um sich greifen. Je mehr er vom Lande an sich riß, desto mehr kam zur gemeinen Hülfe; und die Kaiser handelten nunmehr mit dem Reichsgute wie mit ihrem Eigenthume a). Denn von dem Augenblick an, da sie sich der gemeinen Hülfe wegen nicht mehr durch ihre Herzoge und Grafen an den Reichsboden halten konnten, sondern die Hauptherrn, welche denselben hinter sich gebracht und mit ihren Leuten besetzt hatten, darum begrüßen mußten, war es eine nothwendige Politik, diese immer besser zu setzen. Jede neue Stiftung auf gemeine Rechnung war eine Vermehrung der Reichshülfe; und man bediente sich dazu der Andacht b), als eines bequemen Ausdrucks, um die Heerbannsmatrikel von der Dienstmatrikel zu unterscheiden. Denn was aus bloßer Andacht verschenkt wurde, blieb zur gemeinen Hülfe, und wurde mit keinen Bedingungen zu den Hausfehden der Kaiser beschwert. Von nun an brauchte der kaiserliche Sendgraf nicht mehr in den Reichsämtern herumzureisen, um zu sehen, ob auch Jemand von dem Heerzuge zurück bliebe; denn wo sich

ein solcher fand, da wollte der nächste Hauptherr wohl dafür sorgen, daß derselbe ihm zur Beihülfe angewiesen wurde. Er brauchte auch das Volk nicht weiter zur Dietine zu versammeln, nachdem dessen Glück und Unglück denjenigen von Reichswegen geruhig überlassen werden konnte, die dafür das Contingent zur gemeinen Hülfe stellten. Es bedurfte weiter keiner Vorsorge für die gemeinen Harnische, die wahrscheinlich, wie in spätern Zeiten bei uns die Wolfsgarne, in den Kirchen aufgehangen waren c). Die Musterplätze der Grafen, oder die Gddinge, verloren ihren größten Zweck; und Heinrich der Heilige verschenkte Grafschaften wie nichts, wie viele erhielt nicht d) der B. Meinwerch zu Paderborn! so wenig war jetzt an dem alten Heerbann und den Heerbannsamtern gelegen.

a) Es ist unnöthig, hievon Beispiele anzuführen, da alle Urkunden dieser Zeit nichts anders als Schenkungen, besonders von Städten, Klöstern und einzelnen Reichspertinenzien, die man ohne eine genaue Untersuchung nicht zum Matrikularanschlage bringen konnte, enthalten.

b) Die Reichshülfe konnte, wie schon mehrmals bemerkt, nicht anders als pro honore regni et defensione S. ecclesiae gefordert werden. Es ließ sich also für die verschenkten Reichsgüter kein *servitium particulare* bedingen, oder der Kaiser hätte sich in üblen Credit gesetzt; und eine Verwendung zu jenen großen Zwecken verdiente allemal den Namen der Andacht. Sogar die Heerbanncommandantenstelle in einer Stadt hieß *custodia pro amore dei* (s. Perard, *recueil à l'histoire de Bourgogne*, p. 300), um damit anzuzeigen, daß der Ort dem duci nicht ad *servitium particulare* verpflichtet wäre. Wenn der Kaiser jemanden, der zu arm war, des Heerzuges erließ, so geschah es in *elemosyna sua*, damit man nicht glauben möchte, er machte Befreiten im Reiche für Gelb. Capit. I. a. 802. §. 29.

c) Capit. anni 804. §. 8. *ut arma et bruneae in monasteriis puellarum non deponantur.*

d) *Vita Meinwerchi*, c. 9. 21. 42. 71. 118. 121.

## §. 2.

Damit fallen Capitularien, Dietinen und Gdbinge weg. Neuer Heerbann.

Hiermit verloren auch die kaiserlichen Capitularien, welche mehrentheils bloß Gesetze für den alten Heerbann enthielten, ihre größte Anwendung a). Die Erbschaften, Leibgedinge, Vormundschaften und Contracte der Dienstleute, Precaristen und anderer hörigen und freien Leute, welche den Reichsboden nicht mehr zum Eigenthum hatten, konnten nun nicht nach jenen alten Gesetzen beurtheilet werden; und die Rechte der Hörigkeit drangen um so viel stärker an, je leichter die Schlüsse daraus zu ziehen sind, und je mehr sie den Hauptherrn, die gern Alles mit dem Bande der Hörigkeit halten wollten, und sich mit den Territorialschlüssen noch nicht gegen alle und jede unter und neben ihnen gefessene Reichsbeamte behelfen konnten, zu statten kamen. Indessen war es doch immer nöthig einen neuen Heerbann zu errichten, weil man gegen die Hunnen, Slaven und andre Völker, die mit Heeren von Hunderttausenden einfielen, mit der ritterlichen Dienstmannschaft allein nicht auskommen konnte; und es ist wohl nicht dem geringsten Zweifel unterworfen, daß nicht Heinrich der Finkler die Hauptherrn dahin vermocht habe, auch eine gemeine Dienstmannschaft, welche bei uns die Hausgenossenschaft b) heißt, zu errichten. Wie er zur Besatzung der Städte eine Macht vom Lande erschaffen habe, ist oben bereits erzählet worden c); seine Verordnung wegen des Heergeräthes d) ist auch bekannt; und die Hausgenossen, welche ihr Heergeräthe haben, sind gewiß in den alten Zeiten als gemeine Dienstmänner gebraucht worden e); wie denn auch damals ein Jeder so wenig Hausgenossen als jetzt Soldaten halten durfte. Für die Ritters eigene Dienste der Gutsherr zur gemeinen Hülfe in der ritterlichen Ordnung; jene aber dienten selbst in der ge-



meinen Reihe von den Höfen, die ihnen dagegen untergeben wurden. Der neue Heerbann unterscheidet sich darin von dem alten, daß in diesem ein Wehr von seinem Eigenthume unter der Anführung seines Obersten, in jenem aber ein Leut von geliehenem Güte unter einem Herrn auszog. Dieses ist ungefähr derselbe Unterschied, der sich jetzt zwischen einem Soldaten und einem aufgebotenen Landbauer findet f).

a) Die Gelehrten streiten darüber, warum, wann und wie die Capitularien sich aus den Gerichtshöfen verloren haben? Allein die Antwort auf diese Fragen geht aus der Veränderung, die mit dem *dominio et honore quiritario* vorging, von selbst hervor. Selbst da, wo die Capitularien de *beneficiis et rebus fisci* reden, haben sie nur deren Erhaltung zur gemeinen Hülfe zum Zweck. Die Bischöfe, Herzöge und Grafen erscheinen darin als Heerbannsbeamte, und nicht in *servitio Imperatoris*, oder als Dienstleute. Alles dieses aber hatte sich verändert.

b) S. Th. I. Abschn. I. §. 37. *Anglis Huscarla*. v. Spelmann. h. v.

c) S. Th. I. Abschn. V. §. 95. N. a.

d) Beim Gobel. Aet. VI. c. 47. Einige bezweifeln das Angeden Gobelins; aber die Sache selbst redet für ihn.

e) Sie haben auch noch jetzt als bischöfliche Kriegesleute die Zollfreiheit, und die Freiheit von dem Bödinge, als dem Musterplage des alten Heerbanns, und dem Sende. Wer übrigens Handgenossen halten wollte, mußte dazu ein Privilegium haben; wie man in der Folge sehen wird.

f) Freilich waren auch schon zu Carls des Großen Zeiten und vorher eine Menge von Leuten, sie mochten nun *Liti* oder *Devoti* oder *Clientes* heißen, welche mit ihrem Herrn zu Felde zogen. Die Capitularien sagen ausdrücklich: *aut cum Comite aut cum Seniore suo quisque in hostem pergat*. Ich behaupte aber, daß es damit wie mit unsern heutigen Truppen gegangen, wovon mancher Herr zuerst nur eine Leibgarde hatte, der jetzt viele Tausend hält. Jetzt ist kaum ein Wirth unter hunderten ein Soldat; über hundert Jahr sind sie es aber vielleicht alle. Dieses ist der

völlig ähnliche Fall; und wenn es dann heißt: aut cum Praefecto aut cum Capitaneo in hostem pergat, so gehn gleiche Nachbarn, in einerlei Absicht und aus einerlei Grunde, zu Felde, aber unter verschiedenen Fahnen.

### §. 3.

Dieser ward aus Leuten zusammengesetzt.

Der König brachte die neue Dienstmannschaft a) nicht gleich ins Feld; endlich aber wagte er es doch, nachdem er sie lange genug geübt hatte, und war glücklich. Jeder Haupt herr war aber nun auch darauf bedacht, seine Leute zu vermehren; und unter den Ottonen wurde in unsrer Dom kirche schon das Gedächtniß von mehr als tausend Wehren begangen, die sich und ihr Eigenthum dem Schutzheligen des Stifts übergeben hatten b). Andre Stiftungen waren hierin noch glücklicher; man zählte ihrer mehrere zu Corvey c), und zu Lorsch über viertausend. Dieser mächtige Uebergang vom Eigenthume zur Precarei und von der Ehre zur Hörigkeit war sicher die Folge der neuen Einrichtung, nach welcher das carolingische Kataster, was Gut und Blut ohne Mittel zur gemeinen Hilfe gezogen hatte, völlig Preis gegeben, und jedem Hauptherrn erlaubt wurde, so viel davon an sich zu bringen, als er konnte. Das Unglück aber wollte, daß die Hauptherrn sich um die Beute nicht vertragen, und hier die Bischöfe, dort die Grafen das Recht, die hinter ihnen gefessenen Gemeinen zu verschlingen, ausüben wollten; und ein noch größeres Unglück war es, daß wenn der Kaiser und die Fürsten über einen Zug einig waren d), kein Gemeiner fragen durfte, ob es zu einer Landwehr oder zu einer Fehde ginge. Dem ersten hatte man die vielen und unseligen Streitigkeiten zwischen den Hauptherrn e), und dem letztern die grausamen Verwüstungen unter Friederich I. in Italien zu danken, wo die Städte mächtig genug waren, zu sagen, sie wären dem Kaiser zwar zur Landwehr, aber nicht zur Fehde verpflichtet, und

was er mit seinen Fürsten dagegen beschloffe, sei offenbare Willkür; wie es auch in der That war; ob es gleich auch wahr ist, daß Fehde und Landwehr sich nicht immer genau unterscheiden lassen, und Hauskriege sich mehrentheils mit Landkriegen endigen f).

a) *Rudem militem publico bello insuetum.* Witich. p. 639.

b) Das *Necrol. Cath. eccl. Osn.* hat deren auf jeden Tag drei; z. E. ad diem 28 Jul. obiit Rother, Asburg, Reinzeke, obiit Benno Ep. Hier sieht man, daß jene drei vor dem B. Benno gestorben sind; und umgekehrt ad diem 17 Febr. in com. def. Utilolphus Ep. obiit Helenfried, Sibrun, Ida. Man wird diese wohl nicht für Eigenbehörige halten, indem dieselben sich ex traditionibus kein Verdienst machen konnten, und schwerlich eine Memorie in der Domkirche erhalten haben.

c) Man sehe das Register beim Falken, in *Trad. Corb.*, worin mehrentheils *singuli proprietarii singulos mansos* übergeben; imgleichen den *Codicem Laurishamensem* und andre; und man muß über die Menge freier Eigenthümer, die in Deutschland gewesen sind, erstaunen.

d) Der Fall wird zwar selten sein, wenn ein Landesherr mit seinen Ständen über eine gemeine Nothdurft einig ist, daß Unterthanen dagegen klagen; er läßt sich aber doch denken.

e) Man erkennet es aus tausend Spuren, daß man die Städte zu beständigen Steuern verpflichten wollte; und sowohl der Städte-Verein ap. Sigon. de regno It. L. XIV. als der letzte Vergleich mit Friedrich I. ap. Murat. ant. Ital. T. IV. diss. 48. p. 397. geben dieses zu erkennen.

f) Eben so verwandeln sich die Privatangelegenheiten eines Landesherrn leicht in öffentliche; und die gemeine Nothdurft kann es zulassen, daß Comödianten mit Kundeführen geholet werden. Es ist keine ganz verwerfliche Regel: *personam ducis in proprio negotio sequantur, non ministrorum seu praepositorum.* Perard, *Recueil servant à l'histoire de Bourgogne*, p. 300. Jedoch findet diese in solchen Ländern keine Anwendung, wo man sich pro extraordinariis jährlich auf ein Gewisses vergleicht.

## §. 4.

Und die Herzoge selbst werden Leute der Bischöfe.

In den mehrsten Stiftern, worin die Bischöfe die Heerbannsänter an sich gebracht hatten, mußten die Herzoge nachgeben. Heinrich der Finkler hatte sein Herzogthum nicht abgegeben, wie er zur Krone gelangt war; und vielleicht war dieses die geheime Ursache, warum er sich so wenig krönen als salben ließ a). Otto der Große hatte es auch nach erlangter Krone an sich gehalten, indem er erst den Markgrafen Siegfried, und hernach Hermann Billung zu seinem Statthalter im Herzogthume ernannte b); wahrscheinlich wollte er die herzogliche Krone in seiner Familie erhalten, wenn die königliche einst wieder herausgehen sollte. Die sächsischen Bischöfe aber, die nun einmal gewohnt waren, unmittelbar unter dem Kaiser, der zugleich Herzog war, zu stehen, sahen das neue statthalterische Herzogthum ungern c); und vielleicht liegt hierin der Grund des Hasses der Sachsen, welcher nicht eher als durch den Fall Herzogs Heinrich des Löwen verßöhnet wurde. Alle Ottonen waren sich wenigstens immer des Aufstandes von ihnen vermuthend d), der unter Heinrich IV. ausbrach; und der Haß gegen die Billungischen Herzoge legte sich niemals ganz, sondern nur so, wie sie sich bequemten, die Heerbannsänter und Güter, welche in einem bischöflichen Sprengel gelegen waren, nicht mehr von dem Kaiser, sondern von dem Bischöfe zu Lehn zu nehmen e). Der Kaiser, um Ruhe zu haben, bat sie selbst darum f); und durch diese ganz neue Wendung kam der herzogliche Heerschilt hinter den bischöflichen zu stehen; wogegen aber auch die Bischöfe nun immer mehr in Person zu Felde gehen mußten g), indem eines Theils ihre Lehn; und Dienstmannschaft keinem Andern folgte, und andern Theils die Kirchenvögte, welche mit der gemeinen Dienstmannschaft auszogen, jenen Rang nicht be-

haupten konnten. Die Herzoge sahen aber diese Belehnungen mehrentheils für eine leere Ceremonie an, und trosteten oft die Heerbannsänter den Bischöfen ab h), die ihnen solche nicht wohl versagen konnten, da sie eigentlich zu ihrem Amte gehörten. Es ist übrigens sehr glaublich, daß man den neuen Heerbann den Reichs: Heerschild i) genannt habe.

a) Cumque ei offerretur unctio cum diademate — non sprevit, nec tamen suscepit. Witich. p. 637. Ditmar, I. I. p. 325, sagt zwar: Henricum coronaverunt; aber, wie es scheint, nicht im eigentlichen Verstande. Als König hätte er das Herzogthum abgeben müssen, weil ohne Gefahr für die Nationalfreiheit beide nicht zusammen stehen konnten. Aber die damalige Noth forderte das Gegentheil, indem ein Kaiser ohne Herzogthum schwerlich den Hunnen gewachsen gewesen sein würde.

b) Witichind, l. c.

c) Saxones, imperio regis facti gloriosi, dedignabantur alii servire nationibus, quaesturasque, quas habuere, ullius alius nisi solius regis (ergo non ducis) gratia habere contempserunt. Witich. p. 644. Die ersten Worte Witichinds müssen durch die letztern erklärt werden. Jene enthalten vermuthlich eine Stichelei auf Fremde, die ihnen als Herzoge vorgesezt werden wollten. Vielleicht war Hermann Billung selbst jenseits der Elbe geboren, und hatten die dortigen Eroberungen unter dem Befehle seines Vaters gestanden, wie aus einigen Spuren erscheint.

d) Otto der Große behauptete dieses. Chron. Saxo ad a. 843. Ottonem II. pulsavit fama quasi Saxones rebellare voluissent. Witich. p. 662. und wegen Otto III. sehe man das Chron. Hild. ad a. 984. Ex illo tempore, quo Dux constitutus est, in hac regione nunquam discordia inter geminas domos, scilicet Archiep. et Ducis, cessavit, illis impugnantibus Regem et ecclesiam, istis pro salute ecclesiae certantibus. Adam. Br. L. II. c. 86.

e) Man sehe das Beispiel von Herzog Magnus in der Note c. §. 5; und wie schön B. Meinwerck für den H. Bernhard II. sich verwendete, nachdem er sich bequemt, dessen Lehmann zu werden. Vita Meinwercki, c. 20. p. 524. Herzog Heinrich von Lothrin:

gen resignirte comitatum Velau in kaiserliche Hände, woraus ihn der Bischof von Utrecht wieder empfing, und dem Herzoge pro filiis et filiabus liehe. ap. Miraeum, in dipl. Belg. L. II. c. 57. p. 346. Eine offenbare Ceremonie, um die Herzoge unter die Bischöfe zu bringen. Otto II. setzte den Herzog Bernhard dem Bischofe zu Minden nach, und Heinrich II. den letztern dem erstern vor. v. dipl. ap. Würdtwein, T. VI. p. 303. 308.

f) **3. E.** Heinrich der Löwe resignirte advocatiam coenobii Kemnatenensis, quam ab imperio tenebat, dem Könige, und nahm sie ob humilem petitionem regis von dem Abte zu Corvey wieder. **S.** dipl. ap. Falken, p. 907.

g) Es hieß nun: nec ab hominibus ecclesiae hostilis expeditio requiratur, nisi quando necessitas utilitati Regum fuerit (honor imperii) simul cum suo Episcopo pergant (dipl. ap. Schannat, Cod. Wormat. p. 21), oder Theotisci Episcopi cum omni suo Vasalico. Vita S. Bernwardi, c. 28. Im carolingischen Heerbann ging von dreien Bischöfen einer, gleichsam als Felzbischof, und zur geistlichen Amtsverrichtung mit.

h) Dahin zielt der Abschnitt I. §. 32, N. d angeführte Vorwurf, und was in dem Urthel von grassare in libertates ecclesiae gesagt wird.

i) Summa militaris clypei qui vulgariter vocatur Heerschöld. Cod. Laurish. T. I. p. 184.

### §. 5.

Aber auch bald aus den Stiftern ganz verwiesen.

Der letzte Zuschnitt, wodurch das Heerbannsamt in jedem Stifte dessen Bischöfe untergeordnet wurde, und welcher auch wiederum den Herzogen erlaubte, die freien Grafschaften, wo sie konnten, von sich lehnbar zu machen a), zielt gerades Weges auf eine geschlossene Verfassung. Man besserte nun bloß an den Lehn- und Hofrechten, um die Kette so viel stärker zu machen; und der Kaiser hatte mehrmals Ursache, es zu bereuen, daß er den alten Heerbann dem neuen aufgeopfert hatte, da es die Fürsten endlich auch müde wurden, jeden italiänischen Zug für eine Reichs-Landwehr

zu erkennen. Jetzt hätte er gern, nachdem ihm das Recht, die Bischöfe zu ernennen, einen hinlänglichen Einfluß auf die Stifter gab, die Herzoge ganz abgeschafft b); und wahr: scheinlich hatte der Erzbischof Adelbert von Bremen, des: sen Gesinnungen in diesem Stücke bekannt sind c), wo nicht auch unser Benno II., diesen Grundsatz dem jungen Hen: rich IV. beigebracht. Allein indem er jene stürzen wollte, verlor er auch diese, oder vielmehr das Recht ihrer Erneu: rung; und die Umstände zwangen ihn auch, gegen jene andre Saiten aufzuziehen. Das Herzogthum Sachsen hob sich nach dem Ausgange der Billunger zu einem neuen Glanze, bis es endlich, da es unter Heinrich dem Löwen Allen fürch: terlich geworden war, denjenigen Preis gegeben wurde, denen an seinem Untergange Alles gelegen war. Damit hatte je: der Hauptherr gegen das Herzogthum freie Hände; und die Bischöfe schlossen dasselbe, wo nicht aus ihrem ganzen Sprengel, doch aus den alten Heerbannsämmern, so weit sie solche an sich gebracht hatten, völlig aus. Unfre Bischöfe hatten diesen Ämtern, wie wir gesehen haben, nicht allein fast alle Edelvogteien, sondern auch die darunter gehörigen Güter und Leute entzogen; und wer in Besitz aller Compagnien ist, gelangt auch bald zum Eigenthum des Regiments d).

a) Man sehe das Verhalten der Herzoge gegen den Grafen von Holland und von Loß. ap. Butkens, dans les Preuves des Trophées de Brabant, p. 53. 57. Sie machten es eben so wie die Bischöfe, und vervollkommeten ihre herzoglichen Sprengel, dergestalt, daß kaum ein Reichslehn darin überblieb. Diese hie: ßen dann vermuthlich Sunnlehne, d. i. Sunderlehne, feuda se: parata a reliquis, besondre Lehne, wie die Allobial-Herrlichkeiten in einem bischöflichen Sprengel Sunurike, regna singularia (f. Falken, in trad. Corb. p. 661); woraus die Etymologisten Son: nenlehne und Sonnenreiche gemacht haben.

b) Daß dieses sein Plan in Sachsen gewesen, liegt aus allen seinen Handlungen zu Tage; und in der That hätten auch die or: dentlichen Reichsbeamten, als Bischöfe und Grafen, die größte

Ursache von der Welt, auf die Abschaffung der Herzoge zu bringen, die ex commissariis extraordinariis in ordinarios ausgeartet waren, und in dieser Weise ihrer Unmittelbarkeit immer gefährlicher wurden. Das Herzogthum war in Ansehung der Graffschaften, diese mochten nun jetzt in geistlichen oder weltlichen Händen sein, eben das, was das Erzbischofthum in Ansehung der Bischofthümer war. Die Herzoge aber machten es wie der Erzbischof zu Rom, der alle seine Bischöfe in provincia suburbicaria eingezogen hat. Th. I. Abschn. V. §. 7. Indem auch Heinrich der Heilige regalem heribannum super milites liberos et servos (Lehn- und Dienstmänner) der halberstädtischen Kirche gab (v. dipl. ap. Lunig. Spic. eccl. p. II. app. p. 9), so gab er ihm auch nothwendig das jus comitatus.

c) Gloriatu est, se duos tantum habere dominos, hoc est Papam et Regem, quorum dominio jure subjaceant omnes saeculi potestates. Adam. Brem. c. 207. p. 55. Damit wollte er sagen, daß er keinen Herzog über sich erkenne. Denn er hatte den Herzog Magnus dahin vermacht, ut, qui hostis erat, miles efficeretur. id. L. IV. c. 160. p. 46.

d) S. oben Abschn. II. §. 26. N. g.

### §. 6.

Die Herzoge dieser Zeit. Beschaffenheit des Herzogthums.

Hermann Billung, Bernhard I, Bernhard II, Ordolf oder Otto und Magnus folgten sich im Herzogthume, und stammten auch in gerader Linie von einander ab. Der letzte hinterließ zwei Töchter; und hierauf schenkte K. Heinrich V. das Herzogthum dem Grafen-Lüder von Supplinburg, dem nachherigen Kaiser Lothar. Dieser überließ es seinem Tochtermann, Herzogen Heinrich von Batern, dem Vater Heinrichs des Löwen. Die Geschichte dieser Herrn würde hier zu weitläufig sein. Wir bemerken daher nur noch, daß wie Herzog Heinrich der Löwe des Herzogthums verlustig erklärt wurde, der Erzbischof Philipp von Eßln den Theil des Herzogthums in



Engern und Westphalen erhalten habe, welcher sich aus dem bischöflich Edlnischen Sprengel durch das Stift Paderborn erstreckte a), und der Graf Bernhard von Anhalt das Uebrige. Das wahre Herzogthum oder das Erzherzogthum, was Heinrich der Finkler und die Ottonen bei der Krone behalten hatten b), schien mit der Zeit verschwunden zu sein; denn die Billunger hatten ihren Heerschild unter dem bischöflichen erniedrigen können c); welches sich von dem wahren Herzogthume nicht gedenken läßt. Doch mochte Herzog Heinrich der Löwe, da er Herzog von Sachsen, Engern und Westphalen war, seine Macht mehr nach der erzherzoglichen abmessen wollen, und eben dadurch die Beschwerden gegen das Herzogthum vermehren. Die Bischöfe hingegen begegneten dem Herzogthum wie die Reichsfürsten jetzt dem Kaiserthum, und waren ihm, so weit sie selbst die Grafschaften und Edelvogteien hatten, in nichts zu Willen; außer daß sie ihm wohl etwas Lehnweise zukommen ließen, und zukommen lassen mußten. Ursprünglich war auch jeder Bischof oder Graf dem Herzogthume nur als einem außerordentlichen Amte unterworfen, und diesem zu nichts weiter als zur Ehre Gottes und des Reichs verpflichtet. Aber dieses hatte sich mit der Zeit durch viele incorporirte Grafschaften, so wie durch die angelegten Städte und Bestungen, sehr verbessert, besonders da es so lange in der Billungischen Familie geblieben war. Indessen findet sich doch nicht die mindeste Spur davon, daß der Graf Bernhard von Anhalt, dem das Herzogthum in unserm Stifte zufiel, etwas darin besessen oder ausgeübet habe; so wenig als der Erzbischof von Edln, der auch im Stifte Paderborn mit dem Herzogthum ohne Zweifel weiter nichts als etwas Streugrafschaft d), was zur vormaligen Grafschaft Westphalen gehörte, erhalten hat. Ueberhaupt aber mußte das Herzogthum, als ein Heerbannsammt, zu Grunde gehn, nachdem der alte Heerbann sich in den Dienst und die Hdrigkeit verlaufen hatte.

a) *Eam partem ducatus, quae in episcopatum Coloniensem et per totum episcopatum Paderbornensem protendebatur.* S. das Urtheil ap. Gelen. de A. M. C. p. 74.

b) S. oben §. 4. Das Wort Erzhertogthum wird zwar sonst hier nicht gebraucht. Aber wenn man doch den Feldmarschall von dem Feldmarschall-Lieutenant, so oft sie beide schlechtweg Herzoge hießen, unterscheiden soll, so bleibt kein anderes Wort übrig. Herzog Hermann hatte das Herzogthum in *tutelae vicem*, en Lieutenantance (Adam. Brem. L. II. c. 4); und wie ihm der Erzbischof von Magdeburg den erzhertoglichen Rang gab, so nahm es der Kaiser sehr übel. Ditmar, ap. Leibnitz, T. I. p. 336. Ditmar nennt es zwar den kaiserl. Rang; aber man fühlt leicht, was es gewesen.

c) Ebend. In Baiern ist es noch jetzt nicht geschehen; aber das dortige Herzogthum ist auch keine Lieutenantance.

d) Adam. Bremens., L. IV. c. 5, nennt den *comitatum Udonis per parochiam Bremensem sparsim diffusum*. Dieses muß ein *comitatus super singulos vel singula loca* sein, die Jemand frei a *judicio*, quod vulgariter vocatur echte Gidding (v. docum. ap. Kress, v. Archid. Wesen p. 58), besitzt, und worüber er folglich selbst das *jus comitatus* hat.

## §. 7.

Die Grafen. Veränderung mit den Grafschaften.

Die Billunger besaßen viele Grafschaften, und wahr: scheinlich mehrere, als ihnen zugestanden oder anvertrauet sein konnten a); sie mochten solche nun entweder von den Bischöfen zu Lehen genommen, oder die Grafen selbst gezwungen haben, ihre Aemter von ihnen zur Lehn zu nehmen. Aber nicht lange hernach verschwanden die Heerbann: grafschaften in unserm Stifte, und zwar, wie man wohl sieht, weil der alte Heerbann nicht mehr vorhanden war, und die Streugrafschaften so wenig als die Astergrafschaften diesen Titel weiter behaupten konnten. Zu Ende des eilften Jahrhunderts liegen noch Barkhausen und Drebber in der Grafschaft b) Adalgers Wikingssohns, Noten:

beck und Nemssethe in der Grafschaft eines andern Adalgers c), Schleppendorf, Bortrup und Eppinslot sind in der Grafschaft Bezels d), des burgischen Klostervogts, Ofelage und Haresheim in der Grafschaft Walderichs e), Holzhausen in der Grafschaft Fölkers f), und Astrepe und Schirlo in der Grafschaft Amelungs g), des bischöflichen Kirchenvogts zu Jburg. Aber damit verlieren sich diese; und man sieht von nun an in den Gränzen unsers Sprengels Grafen mit dem Zunamen von Tecklenburg, von Ravensperg und von Oldenburg auftreten, die einer Seits auf dieselbe Art, wie die Bischöfe, die Edlen und Gemeinen in ihren Edelvogteien in ihre Hausdienste und Hdrigkeit gendthiget, und sich daraus eine eigne Macht bereitet, und andrer Seits, da sie den Herzogen und Bischöfen als freie Lehenmänner gedienet, damit vom Schiffbruche gerettet haben mochten. Doch können auch jene Grafen zu ihnen gehört, und nachher erst ihre Zunamen erhalten haben. Heinrich, Graf von Tecklenburg, kommt (1150) zum erstenmal vor h); doch kann man die Gräfin Judith und den Grafen Heinrich, welcher (1118) dem Kloster Jburg die Eintrift von einer sichern Anzahl Schweine in die Dröper Mark bewilligen i), schon sehr wahrscheinlich zu dieser Familie rechnen; und vielleicht ist der edle Herr Heinrich k), der sich 1096 zeigt, der Vater des letztern. Der erste Graf, der mit dem Zunamen von Ravensperg erscheint, ist Hermann von Calvela, vermuthlich eben der edle Herr Hermann, der 1096 mit seinem Better Eberhard dem Kahlen l) bezeuget, daß die Klosterfrau Demod unserm Bischofe Wido ihre Kirche zu Wahlenbrück, in der heutigen Grafschaft Ravensperg, schenket; und hat ihr Hof die Kahlenwelle m) geheissen. Egilmар, wovon die Grafen von Oldenburg, die auch Vieles in unserm Stifte besessen haben, abstammen, zeigt sich zum erstenmal 1108 n) als ein mächtiger Graf auf der sächsischen und friesischen Mark,

und verspricht dem Kloster zu Iburg jährlich dreißig Bund Hele zu Oldenburg abzuliefern. Da diese Veränderung sich unmittelbar nach den großen Unruhen in Sachsen und in unserm Stifte unter Henrich IV. zutrug, so mögen dieselben auch einigen Einfluß darauf gehabt haben; der Krieg, der Viele unterdrückt, hebt immer Einige.

a) Sie hatten Grafschaften in pago Westphalia. s. Paulin. p. 221; in Angri. s. Schaten, T. I. p. 145; in Emesgae. s. Lunig, in Sp. eccl. p. I. Contin. app. p. 85; in Entergow. ap. Pistor. T. III. p. 736; in Astringa. ap. Lindenberg, p. 133; in Tilithi. ap. Leibn. T. I. 537; in Grinderiga, oder dem hiesigen Eggergow. ap. Würdtwein, T. VI. p. 318; in Dreni. ib. p. 319; und die Güter unsers Bischofs Rudolf (Th. II. Abschn. I. §. 4. N. c), wie auch die Wahlmänner des B. Elverichs (s. das. §. 12) lagen in comitatu Bernhardi comitis (vermuthlich Herzog Bernhard II); woraus man nicht unbillig schließet, daß sie fast alle Grafschaften ihres Herzogthums Amtshalber entweder directe subinfeudando comites, oder indirecte, recipiendo comitatus ab Episcopis et alios rursus subinfeudando, an sich gezogen haben.

b) S. die Urk. v. 1070 und 1085, n. 27. 33.

c) S. die Urk. v. 1070 und v. 1091, n. 25. 41.

d) S. die Urk. v. 1086 und 1087, n. 35. 36.

e) S. die Urk. v. 1074, n. 28.

f) S. die Urk. v. 1096, n. 44.

g) S. die Urk. v. 1096 und 1097, n. 45. 46.

h) S. die Urk. von diesem Jahr, n. 56.

i) S. wie vorhin, n. 49.

k) S. wie vorhin, n. 45.

l) Hermannus cum nepote suo Eberhardo Calvo. S. die zuletzt angezogene Urkunde.

m) Es befindet sich noch in unserm Stifte ein Hof, die Kallvelage genannt, welcher von Ravensberg zu Lehn geht. Die Klosterfrau Demob scheint die Mutter Widekindi junioris gewesen zu sein, deren in einer Urkunde v. 1118 gedacht wird.

n) Dnus Egilmarus Comes in consilio Saxoniae et Frisiae manens et potens. S. die Urk. v. 1108, n. 47.

## §. 8.

Besonders in den sächsischen Unruhen.

Den Anlaß zu diesen Unruhen nahmen die Sachsen daher a), daß der König zu lange in ihrem Lande zehrte, dieses mit Schlössern, wodurch er ihre Freiheit zu bezäumen suchte, bedeckte, und ihrem Herzoge Otten b) Baiern genommen hatte. Die Gemüther aber waren von langer Hand erbittert c); wozu jetzt der unbändige Ehrgeiz des Erzbischofes von Bremen Adelberts, welcher eine Zeit lang Alles über den jungen König vermochte, und gewiß einen Anschlag auf das Patriarchat, und vielleicht auch auf das Erzherzogthum von ganz Sachsen für sich gemacht hatte d), nicht wenig beitragen mochte. Zu ihrem Unglück wagten sie einen förmlichen Aufstand e), und unterwarfen sich, nachdem sie einmal so weit gegangen waren, auf Vermittelung der übrigen Reichsfürsten, der Gnade des Königs. Dieser aber ließ ihnen beide Fehler wohl entgelten, und Alles, was nur von einigem Ansehen war, wegführen, und durch das ganze Reich zerstreuen f). Jetzt ward das Land noch mehr als vorhin von ihm mit Schlössern, wozu die umliegenden schanzen und steuern mußten, belegt g), Alles, was sich von dem Volke in den Waffen fand, gleich dem Viehe niedergehauen h), und Sachsen dermaßen gedrückt, als wenn der König wilens gewesen wäre, sich solches völlig zinsbar zu machen; wie ihm denn auch die Sachsen diese Absicht mehr als einmal Schuld gegeben, und daß er solche im Kriege wie im Frieden gehabt, öffentlich behauptet haben. Damit aber brachte er nun auch Alles, was nur Waffen haben und führen konnte, gegen sich auf i); Keiner forderte Sold, sondern Jeder fochte für seine Freiheit und für sein Leben; und der gemeine Haufe nöthigte seine Obern, welche sich

ihm sowohl durch ihren unbesonnenen Aufstand als durch ihre schwache Unterwerfung verdächtig gemacht hatten, die Fahne der Freiheit öffentlich auszustrecken. Eine so gespannete Verfassung, die über funfzig Jahr unter beständiger Abwechslung von Siegen und Niederlagen mit ihren schrecklichen Folgen fort dauerte, mußte nothwendig große Veränderungen in allen Verhältnissen zwischen Herrn und Leuten hervorbringen. Unser Stift ward in denselben mehrmals feindlich überzogen; Benno II. mußte seinen bischöflichen Stuhl lange meiden k); sein Nachfolger Marquard ward, wie wir gesehen haben, vertrieben l). Wido, der ihm folgte, hielt es mit dem Könige m), und Gottschalk wiederum mit den Sachsen n). Die zwiespaltige Wahl Dethards und Conrads o) war das Werk beider Parteien; und man kann annehmen, daß in diesen traurigen Zeiten die Aecker sind verlassen worden, wovon man jetzt noch hie und da in den Heiden die Rücken sich erheben sieht, wofern man diese Entvölkerung nicht lieber den unglücklichen Kreuzzügen zuschreiben will, die um diese Zeit immer stärker wurden p), und viele Tausend Menschen dem Ackerbau entzogen.

a) Lamb. Schaf. ap. Pistor. T. I. p. 367. 368.

b) Er heißt auch Dux Saxoniae (v. dipl. in Orig. Guelf. T. IV. p. 480 sq.), und wird zu dem Geschlechte der Grafen von Northeim gerechnet. Leibniz muthmaßete daher, daß die Billunger nur Engern und Westphalen gehabt hätten.

c) S. §. 4. N. d. und Lamb. Schaf. ad ann. 1057.

d) Man muß hier den Adam. Bremens.; welcher den Erzbischof persönlich gekannt, und, wie er ihn schildert, nur etwas zu nahe vor ihm gestanden hat, selbst nachlesen. L. IV. c. 37 sq.

e) Consensere in hoc omnes regni principes de usurpato in republica novo hoc et multis retro saeculis inaudito facinore; non aliter regi vel reipublicae posse satis fieri, quam ut Saxones se absque ulla exceptione dedant; sibi autem, quorum hoc consilio agant, curae futurum, ut nihil ex hac deditioe,

quod saluti eorum, quod honori, quod reipublicae officiat, experiantur. id. p. 395.

f) Rex ingenuos omnes, qui generis vel opum claritate aliquantum eminebant in populo, contemptis omnibus quibus se obligaverat juris jurandi vinculis, per Galliam, Sueviam et Baioariam, per Italiam et Burgundiam deportari fecit; beneficia quoque eorum militibus distribuit. id. p. 397.

g) Von den Schlössern in hiesigen Gegenden wird allein der benachbarte Sparenberg genannt. ibid.

h) In vulgus pedestre ita ultra modum omnem modestiamque debachata est hostilis feritas, ut christianae verecundiae oblii, pecudes sibi non homines jugulare viderentur. ib. p. 388.

i) Plebs saxonica universa tumultuabatur contra principes, quod se frustra (hiemit wird auf jene Uebergabe gezielt) in tantas bellorum procellas impulissent. Neque callidis principum exhortationibus, ut antea, concitatum vulgus ad arma prosiluerat, sed omnes simul provinciales non ductu auspicioque principum sed privatis studiis privatisque impensis bellum gerere proposuerant, sibi dimicare, sibi, si Deus annueret, vincere parati; nec aliud a quoquam militiae stipendium praestolantes quam conjugum liberorumque suorum salutem, atque ut a cervicibus suis durissimae servitutis jugum excuterent. Ipsos denique principes, si obniti, si contra hiscere tentarent, dissipatis vel incensis omnibus (der damals gewöhnliche sächsische Contumazproceß) quae eorum essent, procul patriis finibus expellere minabantur. Ad ultimum ea mente rem gerendam susceperant, ut vel vincerent obstinati vel morerentur. Ultima desperatio sic studia inflammaverat etc. id. p. 368.

k) C. §. 17.

l) C. §. 21.

m) C. §. 22.

n) C. §. 24.

o) C. §. 25.

p) Episcopi Saxoniae bellum sacrum indicebant 1107. v. Hontheim, in hist. Trev. T. I. p. 485.

## §. 9.

Die allen edlen und gemeinen Eigenthümern nothwendig schädlich waren.

Allein so groß auch diese Veränderungen waren, so wirkten sie doch ihrer Natur nach nicht zum Vortheil der Freiheit und des Eigenthums, sondern Jeder mußte sich nothwendig zur einen oder andern Partei und zu den unter denselben befindlichen Hauptherrn schlagen, sobald der Schutz der Geseze und des Kaisers aufhörte. Die vielen Edlen, welche eben in diesen Unruhen ihr Eigenthum dem Bischöfe übergeben, sind hievon Beweises genug a); und wie man nach dem sächsischen Aufstande keine neue Precaraien entstehen sieht, so mag man wohl schließen, daß während demselben das mehrste noch übrige echte Eigenthum von den Hauptherrn verschlungen sei. Die edlen Herrn von Holte waren (1144) unter dem Bischof Philipp noch ein spätes Opfer b); und vielleicht würde es den benachbarten Grafen nicht besser ergangen sein, wenn sie sich nicht durch ihre eigne Macht und Politik und durch ihre zeitigen Verbindungen mit den Bischöfen und Herzogen, denen sie als Lehns männer die wichtigsten Dienste leisteten, erhalten hätten. Von nun an sieht man auch, und besonders unter dem Bischofe Philipp, die bischöfliche Kriegesmacht, woraus der neue Heerbann, oder der Heerschild, zum Dienste der Kirche und des Reichs gestellet werden mußte, in einem sehr hohen Glanze c); und vermuthlich hatte auch schon Bischof Dethard den Sieg wider seinen vom Kaiser zum Bischofe ernannten Gegner mit eigener Stiftsmacht erfochten d). Bischof Arnold ließ dieselbe gewiß wider Herzog Heinrich den Löwen ausziehen, indem er sich, wie alle andre Bischöfe, gegen denselben erklärte e); und ob wir gleich nicht lesen, daß sie mit in der Schlacht gewesen, worin des Herzogs General, der Graf Bernhard von der Lippe, den Sieg



über den Grafen von Tecklenburg und seine Verbundenen in unserm Stifte f) erhielt, und diesen gefangen nahm, so darf man doch nicht zweifeln, daß nicht Arnold seine Truppen habe zu den Völkern seines Erzbischofes stoßen lassen, welcher mit einem zahlreichen Heere über die Weser in die braunschweigischen Lande einbrach, und überall die gräßlichsten Verwüstungen anrichtete g). Denn Arnold war das Jahr darauf (1180) persönlich mit in der Belagerung von Braunschweig h), und sämtliche Bischöfe übernahmen die Vollziehung der Acht gegen den Herzog mit einem so viel größerm Vergnügen, je mehr ihnen daran gelegen war, diesen mächtigen Herrn, der sie immer noch hinderte ihre Länder völlig zu schließen, auf die Seite zu schaffen. Der Erzbischof von Eßln führte damals eine neue Art von Truppen, welche Rotten genennet wurde i), und leichte gedungene Völker waren, in Westphalen. Ihre Menge übertraf schon die regulären, und man nannte sie Roturiers k), um sie von der Dienstmanschaft zu unterscheiden.

a) S. Abschn. II. §. 10.

b) S. ib. §. 27.

c) S. §. 30.

d) S. §. 25.

e) S. Abschn. I. §. 31.

f) *Dux autem, egregio exercitu congregato, direxit eum in Westphaliam per manum Adolphi comitis de Schauenburg — ut pugnarent contra inimicos suos in medio terrae eorum, qui fines suos in partibus illis occupaverant, videlicet contra Symonem comitem de Tecklenburg, Hermannum comitem de Ravensperg, Widekindum comitem de Swalenberg et alios plures, et conserunt contra Ossenbrugge. Cumque appropinquasset exercitus hostilis, attriti sunt Westphali plaga magna. v. Arnold. Lub. in Chron. Slav. II. 27. p. 645 et Lodtmanni Monum. p. 99. Die Schlacht soll auf dem Haler-Felde vorgefallen sein. Kranz. Metrop. VI. 39.*

g) *Facta sunt abominabilia multa et gravia in professione illa (Archiep. Colon. de 1179), eo quod viri iniqui et filii Belial, qui comitabantur cum eo, sceleratissimi essent et sceleribus perficiendis inexplebiliter insisterent.* Arnold. Lub. l. c. c. 26. p. 645.

h) v. dipl. de 1180. ap. Schaten, T. I. p. 853.

i) Jene filii Belial werden vorher de secta eorum, quae vocatur Rote, genannt. Sie hießen auch Rupta und Ruptuarii; und man sahe auch damals schon ein, daß man mit einer leichten Reiterei mehr ausrichten konnte als mit der schweren.

**Bellatorumque minorum**

**Millia dena quater et Marchandera Rupta  
excedens numerum**

**Brito Philip.**

**L. V.**

In dem Concilio Lateranensi von 1225 c. 18 wird verordnet: *Ut nullus clericus Ruptuariis vel Bolestariis aut hujusmodi viris sanguinum praeponatur. Die Privilegia clericorum et militum waren sonst damals ziemlich gleich. Beiden wird in der Spielordnung, welche auf den Kreuzzügen beachtet werden sollte, zugleich verboten, täglich mehr als 20 ſ. zu verspielen. Reges autem pro beneplacito ludent.* Brompton, ap. Twisden, p. 1182.

k) Man konnte damals dergleichen Rotten in großer Menge auf einen Feldzug bringen, weil sich Alles darauf legte, und brauchte sie nicht beständig zu unterhalten. Daher konnte einer, der Geld hatte, geschwind ein Heer zusammen bringen. Ganz Westphalen legte sich bei den langen niederländischen Unruhen aufs Reutern; und es wurden eben die filii Belial daraus. S. den Arragonischen Spiegel b. von Steinen, T. I. p. 533.

## §. 10.

**Verwirrter Zustand nach gesprengtem Großherzogthum.**

Wie endlich das Großherzogthum und man kann wohl sagen jedes Herzogthum in Sachsen, denn jeder Bischof entzog in der That das Heerbannsgut a), was er an sich gebracht hatte, dem neuen Herzoge, so gut als gesprengt war, die carolingischen Grafschaften, oder die alten Heer:

bannscantons, entweder von selbst verschwanden, oder zu einer leeren Bedeutung unter den Namen von Gdding oder Gwgericht herabsanken, die alten Heerbanncompagnien oder Edelvogteien sich mehrentheils in zerstreute Gutsherrlichkeiten b) auflöseten, und die Höfse entweder von dem Bischofe und andern Hauptherrn mit ihren eignen Dienstleuten, oder von den ritterlichen Dienstmännern mit ihren Leuten unter dem Namen von Ritteretgnen besetzt wurden, so waren auch fast alle Bande zerrissen, welche Sachsen mit dem Reichsoberhaupte, in so fern man dieses als den obersten Heerführer freier Landbesitzer betrachtet, verbanden, und selbst in dem Bande, was den Kaiser als Haupt- und Lehnsherrn mit den Kronbedienten später aufs neue verknüpft hatte, offenbare Lücken. Der Herzog hatte außerdem den Landfrieden gehandhabt c); und von ihm war auch sicher alles Geleit d), es mochte durch Stifter oder Grasschaften gehen, ertheilet worden. Er hatte vermuthlich auch, wenn es zur Reichsvertheidigung ging, das Ausschreiben, weil dieses zu dem außerordentlichen Auftrage des Gesandten gehörte e), verrichtet, und sowohl Bischöfe als Grafen, in der neuen Eigenschaft von Hauptherrn, mit ihrem Reichscontingente an sich gezogen. Das Recht über das Blut f) zu richten, wenn es gleich durch den Gottesfrieden von 1083 geschmälert war g), stand nun ganz offen, indem unser Bischof Arnold, ob er gleich nun aus geistlicher und weltlicher Macht zu handeln anfang h), damit, so viel wir wissen und muthmaßen können, nicht sogleich nach dem Falle Heinrichs des Löwen belehnt wurde; und viele Heerbanngrasschaften, die verasterliehen waren, hatten an dem Herzoge ihren Lehnsherrn verloren, und mochten von den Asterlehnsleuten nicht ohne Mittel vom Kaiser empfangen werden. Nun mochte zwar unser Bischof das Geleit in seinem Lande übernehmen, und zum Reichsheerzuge i) ohne Mittel berufen werden; er mochte auch

wohl die Oberlehnsherrschaft der erledigten Soroerichte bei dem Kaiser suchen k), und sein Recht, über das Blut zu richten, vollends ausdehnen l); allein alles dieses konnte nicht gleich und so ganz förmlich geschehen, weil der neue Herzog Bernhard von Anhalt sich wenigstens in der kaiserlichen Kanzlei dagegen setzte; und der Landfriede konnte gewiß von Keinem gehandhabt werden, indem keine hinlängliche Macht zur Stelle m), und kein Reichsgerichte vorhanden war n), welches für dessen Erhaltung sorgte.

a) Seine Person, seine Zehnten, und das Orbar seiner Kirchen haben nie unter dem Herzoge gestanden; daher konnte er ihm auch dieses nicht entziehen. Sonst aber hieß es nach den sächsischen Unruhen: tanta fuerat profligatio regalium, ut posthac reges nostrarum partium rapinis potius quam regalibus sustentandi essent. v. Epist. Saxonis, ap. Brun. de B. S. p. 219.

b) So wie es comitatus sparsim diffusi gab (s. §. 6. N. d), so gab es auch eine Menge von advocatiis sparsim diffusis, welche, wie wir in der Folge sehen werden, die Hauptherrn aufzusammeln bemüht waren. Der Ausdruck: Cuono, super ipsa praedia advocatus, oder: Hildeboldus Comes, eorundem praediorum advocatus, ap. Würdtwein, T. VI. p. 375. 329, geht auch auf advocatias sparsim diffusas; so auch die advocatiae certorum mansorum, ap. Kettner, in Ant. Quedl. p. 255. 257. 261. 295. Ja man findet advocatiae unius domus. Eigentlich war dieses eine scissio districtus imperatorii; wogegen Friederich I. in seinem zweiten Landfrieden (ap. Senkenb. N. A. T. I. p. 10 et Radevic. II. 7. p. 90) vergeblich eiferte. Aber die districtus gehörten in den alten Heerbann, und waren unnütz.

c) In diebus illis non erat rex in Israel, sed unusquisque, quod rectum in oculis suis videbatur, faciebat; siquidem post exilium Henrici ducis, qui solus in terra praevaluerat, et sicut ab initio diximus, pacem quidem maximam fecerat — tyrannico more unusquisque regnabat in loco suo et alterutrum vim faciebant et patiebantur. Arnold. sub L. III. c. 1. In der Stiftungsurkunde des Klosters Mariensfeld v. 1185 (ap. Falken, in Tr. Corb. p. 229) heißt es: bannus, in quo bona illa sita

sumt, illo tempore non habuit provisorum. Folglich war daue ejecto comitatus vacans.

d) Man sehe z. B. den Geleitsbrief für die gothländischen Kaufleute, worin er diesen ihre Privilegien gewährt, die ihnen der Kaiser Lothar ertheilet hatte. In Orig. Guelf. T. III. p. 490.

e) Capit. de partibus Saxon. §. 34. Und daß Herzog Heinrich der Löwe die Bischöfe von Minden und Paderborn, auch einige Aebte ad curiam suam Hannoverae habitam berufen habe, erhelet aus einer Urkunde von 1163, beim Grupen, vom Anbau der Stadt Hannover, p. 19. Conf. Jungii hist. Benth. p. 206.

f) S. Th. I. Abschn. V. §. 28. N. c.

g) S. Abschn. II. §. 30.

h) S. Abschn. I. §. 31. N. 1.

i) Oft wendete sich jedoch auch der Kaiser ohne Mittel an jeden Hauptherrn, besonders wenn er ihrer Hülfe zu seinen Hausfehlen nöthig hatte. Im Anfang aber gingen die ausschreibenden Befehle zur Reichshülfe sicher an die Herzoge als missos. S. Capit. I. v. 812.

k) S. Abschn. II. §. 26.

l) S. Abschn. II. §. 30.

m) S. oben die Note c.

n) Statt der Reichsgerichte bediente man sich kaiserlicher Commissarien. S. §. 28. Abschn. II.

## §. 11.

Welcher durch die Veränderung in der Uebergabe des Heerbannsgutes verschlimmert wird.

Das Schlimmste dabei war, daß das Reich seine unmittelbare Hand an allem Heerbannsgute verloren hatte. Zuerst konnte der Bischof, und überhaupt kein Geistlicher etwas davon a) mit eigener Hand annehmen b), sondern er mußte sich dazu der Hand seines Vogtes c), der ihm vom Kaiser gesetzt war, bedienen. Wer unter der Vogtelstand, konnte auch nichts mit eigener Hand d) übergeben; und hier mußte sein Vogt, ein Reichsbedienter, ihm die Hand dazu leihen. Beide Arten von Gebern und Neh-

mern hatten keine eigne, sondern, wie man jetzt spricht, nur todte Hände e); bloß der echte Eigenthümer hatte eine eigne Hand; und die noch später übliche Formel: etwas mit eigener Hand f) unterschreiben, ist aus diesem Vorzuge entsprungen. Aber er mußte doch seine Uebergaben vor dem Gesandten oder dem Grafen verrichten g), damit die Reichscontrole in Ordnung bliebe. Solchergestalt war alles Heerbannsgut unter der Hand des Kaisers oder seiner Grafen und Bögte gewesen, und diese nun ganz abgezogen, mithin auch die Controle verloren. Schon war es diesem Plane nicht gemäß, daß man, so wie der alte Heerbann zu Grunde ging, den Bischöfen die Wahl ihrer Bögte, als welche des Reichs Interesse gegen sie beachten sollten h), freigelassen, und den echten Eigenthümern vor und nach erlaubt hatte, ihr Wehrgut unmittelbar mit eigener Hand auf den Altar zu legen. Aber nun, da alle Bischöfe und andre Hauptherrn das Recht erhalten hatten oder erhielten, Alles ohne Mittel und mit eigener Hand anzunehmen i), ganze Graffschaften und Vogteien einzuziehen, darauf ihre eignen Bedienten zu halten k), und was sie solchergestalt an sich brachten, nicht allein frei von allem gräflichen und vogteilichen Gebot zu besitzen, sondern auch dasjenige, was die Vertheidigung der christlichen Kirche und des Reichs von dem eingezogenen Wehrgute erforderte, durch die Ihrigen ausrichten zu lassen, mithin im Uebrigen das Gut nach ihrem Gefallen zu besetzen und zu gebrauchen, war es unmöglich, eine Controle zu halten, und dieselbe zum Grunde eines neuen Matricularanschlages zu legen. Auch dieses war die Folge des neuen Heerbanns, nach welchem sich der Kaiser l) an die Hauptherrn, und nicht mehr an den Reichsboden halten mußte.

a) Oblata fidelium von anderer Art konnten mit eigener Hand angenommen und übergeben werden.

b) Daß der Herzog, der Graf und der Edelvogt keine Heer-

bannsgüter einziehen sollten, verstand sich von selbst, und zeigt sich solches aus allen Capitularien.

c) Darum heißt es beständig in allen Urkunden des zehnten und elften Jahrhunderts: *per manum advocati sui*. Unterweilen wird es aber auch eminenter ausgedrückt; als z. E. Ditmarus de Kirchere, *liberis progenitus parentibus, tradidit per propriam liberam manum suam super Altare etc.* ap. Gud. in Cod. dipl. T. I. p. 112.

d) Den Unterschied inter *traditionem per manum advocati sui*, et *traditionem manu propria* bemerkt man ebenfalls in den Urkunden deutlich genug. Auch das Frauenzimmer, wenn es gleich echter Eigenthümer war, mußte *per manum advocati sui* übergeben. Doch hatte es die Wahl des *advocati*; anstatt daß die Vogtleute *per manum advocati necessarii* ihre Uebergaben verrichteten. Wenn man also in den Urkunden von erwählten Vorsprachen liest, so kann man auf die Freiheit der Person schließen.

e) Die Etymologisten machen ein großes Geschwäg von der todten Hand, oder von den *gens de main morte*. Aber eine Hand, die nichts geben und nehmen kann, ist *civilliter* todt.

f) Eben so findet man oft die Unterschrift: *manu propria*, sonderbar, da sie doch den Stand eines vollmächtigen Mannes anzeigt.

g) S. Abschn. II. §. 23. N. c.

h) Daher das Verbot: *ut nullus Episcopus nec Abbas nec Comes nec Abbatissa centenarium comitis advocatum habeat.* Capit. L. IV. §. 62. ap. Heinecc. in C. I. G. p. 1385.

i) Von nun an wurden die *privilegia* immer häufiger: *ut praedia quaecunque suis sumtibus ipsi acquirerent, pro lubitu suo ecclesiis et aliis religiosis locis seu ad altaria quaelibet possent contradere.* v. Priv. Friderici I. für den Bischof von Freysingen, ap. Londorp. act. publ. T. I. L. I. c. 4. p. 30; und die Bischöfe ertheilen dergleichen wiederum ihren Klöstern.

k) Sogar ließen sich die Bischöfe dahin privilegiren: *ut nec ipse Meinwercus, nec aliquis successorum suorum potestatem habeat eundem comitatum in beneficium dandi, sed ministerialis ipsius ecclesiae, qui pro tempore fuit, praesit praedicto comitatui.* Schaten, in ann. Pad. p. 443. Die Pfarren den Capellänen, die Graffschaften den Dienern, war der damalige Lauf

der Welt. Man sehe auch dipl. ap. Miraeum, T. I. dipl. Belg. c. 27. p. 55.

1) Man konnte nun von dem Kaiser sagen, was der Domherr Adam von seinem Erzbischofe sagte: Pro adipiscenda mundi gloria sufficit nobis ideo pauperes esse, ut divites multos in seruitio habeamus. Adam Br. L. IV. c. 6.

## §. 12.

Die Folgen hiervon a) auf die Heerbannsteuer.

Die Steuern, welche der Kaiser beim Antritt seiner Regierung, oder auf dem Ruffelde, oder sonst zur gemeinen Nothdurft a) von einer freien Nation zu erheben hatte, mußten damit nothwendig ganz in Unordnung gerathen; und die Hauptherrn, die ihn nunmehr auf dem Römerzuge begleiteten b), und entweder ihr Contingent stellten, oder mit Gelde c) löseten, hatten einen billigen Anspruch darauf. Dem Bischofe, welcher, wenn er im Heerbann d) gefangen wurde, auch billig von seinem Sprengel ausgelöst werden mußte, und dem auch beim Antritte seines Amtes ein Willkomm, so wie manches Andre e) gebührte, ging es nicht besser, sobald die Etingefessenen des Sprengels dergestalt unter verschiedene Hauptherrschaften vertheilet waren. Er mochte auch, wenn er als Hauptherr f), und nicht als Heerbannsbischof gefangen wurde, das Lösegeld nur von seinen Leuten, und nicht von seinem ganzen Sprengel fordern. Eben das kann man von den Grafen und Edelvögten sagen; und nun, wenn der Bischof eine Beihilfe zu seinen Fehden von den Seinigen verlangte, so konnten die Geistlichen ihre Leute damit entschuldigen, daß dieselben bloß zur Vertheidigung der christlichen Kirche und des Reichs verpflichtet wären; die Lehn- und Dienstmansschaft konnte sagen, sie dienten für ihre Leute, und könnten dieselben nicht noch außerdem beschweren lassen; die Hausgenossen oder bischöflichen gemeinen Dienstleute bes



zahlten mit ihrer Person; und so blieb außer demjenigen, was er von ihnen als eine freiwillige Bäte oder Weede erhielt, nichts übrig, als die Steuer zur Vertheidigung der christlichen Kirche und des Reichs g), wenn solche auf dem Reichstage bewilliget wurde. Aber um diese zu erheben, setzte es wiederum, ehe eine Territoriallinie die Gränze machte, neue Schwierigkeiten, indem ein Hauptherr dem andern nunmehr nicht gestattete, das Besteuerungsrecht über seine Leute auszuüben h), und der Bischof solches nur mit der Vogtei über seine eignen Leute i), die Capitels- und Klosterleute, und die Leute seiner Dienstleute ausüben konnte. Und dann war auch oftmals die Frage, ob die Steuer auf die Menschen oder auf das Vieh gelegt werden sollte, weil von diesen der Markenherr, und von jenen der Hauptherr die Steuer einsammeln wollte k). So lange der Herzog als kaiserlicher Gesandter die gemeinen Reichssteuern erhob, war diese Frage unberührt geblieben.

a) Als z. E. die *elemosynae*, imgleichen die *auxilia de omni casamento*, welche 1184 zum Behuf des Kreuzzuges ausgeschrieben wurden. v. dipl. ap. Du Mont, T. I. p. 109. n. 193. Sonst wurde *propter dona generaliter danda* ein jährliches *placitum* gehalten. v. Hincmar, ap. Du Chesne II. p. 494.

b) C. Abschn. II. §. 30. N. e.

c) *Sic onus expeditionis Longobardicae ab Hermanno Hild. Ep. XL marcis redimebatur.* v. dipl. de 1166, in *Orig. Guelf. T. IV. p. 495.*

d) Das *jus canonicum* hält es für ein *legitimum impedimentum*, si *Episcopus a paganis captus sit*. Aber warum eben a *paganis*? Weil er hier im Heerbann und in seinem Amte ist. Das läßt sich aber nicht sagen, si in *faida vel gwerra captus fuerit*. So wird zu einer Weede von der Geistlichkeit die Einwilligung des Papstes erfordert, aber nicht zur Heerbannsteuer.

e) Von allem, was die Bischöfe als geistliche Vorgesetzte des Heerbanns hatten, und Thomas. *de vet. eccl. disc. T. III. L. II. c. 32. 33. 34.* beschreibt, findet sich auch keine Spur mehr in den

jenigen Amtsrechnungen. Der Herzog hatte eine Steuer zu fordern, si 1) Hierosolymam adeat, 2) filiam maritet, 3) ab hoste captus et redimendus sit, vel 4) terram emat, unde universa sua terra aggravatur (v. Perard, Recueil à l'histoire de Bourgogne, p. 300); und so auch im ersten, dritten und vierten Fall der Bischof.

f) Jedoch hatte die Fehde auch ihr bestimmtes Nothkriegsrecht, nach welchem man Hülfe fordern konnte. v. Philippe de Beaumanoir, ap. Pistor. in Amoen. hist. T. VI. p. 1065. Die Hauptherrschaft war sehr strenge mit den Thrigen; wenn einer nur aus der Linie trat und gefangen wurde, so lösete sie ihn nicht. Wenn he utgienge, offte affschette, unde gefangen wurde, so en solde de Statt syn Hoffherr nicht wesen. S. die Urk. ap. Nunning, in mon. Monast. p. 257.

g) Die defensio terrae contra inimicos blieb allezeit, die privilegia mochten so groß sein wie sie wollten. v. dipl. Adeldagi Brem. Archiep. v. 987, in Orig. Guelf. T. IV. p. 330. Note\*\*. Diese defensio hieß Landwehr (s. Th. I. Abschn. V. §. 45. Note a); und wie man dieses Wort von gewissen Graben allein gebrauchte, hieß es in dipl. Godefridi Ep. Osn.: liberis ab omni petitione — nisi communis fossio pro defensione terrae sive structura fieri debet, adhoc facient, sicut alii ad dioecsin nostram pertinentes. ap. Kress. vom Archid. Wesen, p. 58. Jetzt versteht man hierunter alle collectae extraordinariae, als Rauch- und Monatschag, Rundefahren &c.; hierin besteht dermalen die Landwehr, nachdem communes fossiones et structurae allein zur Landesverteidigung nicht hinreichend.

h) In der Constitutione Conradi II. de expeditione Romana war zwar ein Jeder angeschlagen, aber nicht angewiesen, wenn er bezahlen sollte. Nun konnte der Bischof, der Graf, der Edelvoigt, jedweder in seiner besondern Capacität, über den nemlichen Mann zu gebieten haben. Wer sollte in diesem Falle nach Abgange des Herzoges eine vom Reiche bewilligte Steuer zu erheben haben? So manches Land, so manche Einschränkung der Episcoporum, Comitum et Advocatorum, die sich einander mit minderm oder mehrerem Glücke Abbruch in ihren officiis heribannalibus gethan hatten. Generalregeln waren hierin nicht möglich; und bei Special-

regeln kam es aufs Glück an, was ein Jeder von ihnen gehabt hatte.

i) Zu verstehen, sowohl von seinen Hörigen als Freien, Wahlmann und Mundmann, oder *hominibus advocatitiis, tam liberis quam servis*.

k) Von allen diesen Verwirrungen findet man die häufigsten Beispiele in den Gränzhandlungen.

### §. 13.

b) Auf die Landesgränzen und Gerichtsbarkeiten.

Die hieraus entstandenen Verwickelungen erkennt man nicht deutlicher als auf den heutigen Landesgränzen, und in der Art der Beweise, womit Jeder seine Rechte dabei zu behaupten sucht. Bald, jedoch immer mit sehr vieler Mäßigung, bezieht sich der Bischof auf die Gränze seines Sprengels a), die aber, wie man leicht vorherseht, nirgends mit der Landgränze übereintrifft. Bald führt der eine oder andre Theil das Vesteurungsrecht zum Beweise der Landesunterthänigkeit an; aber alle Gutsherrn, die zugleich Hauptherrn b) waren, erhoben die Steuer zur Reichshülfe von ihren Leuten, wo dieselben gelegen waren c). Die Steuererhebung ist also wohl ein Beweis für die alte ausgegangene Edelvogtei, aber nicht für die Landes-Unterthänigkeit. Bald, und am meisten, gründet man sich auf die Heerbannsgrafschaft, oder auf das außerordentliche Aufgebot, welches den Namen von Schreigödding führte (denn vom ungeborenen oder ungeschrienen Gödding d), was nach Karls des Großen Verordnung dreimal im Jahr an gewissen feststehenden Tagen gehalten werden mußte, und noch jetzt als ein Schattenspiel besteht, läßt sich gar nicht schließen, weil es eine Menge Göddingsfreie giebt). Allein seitdem man das Geläut der Glocken anstatt des Geschreis, welches von Nachbar zu Nachbar durch den Goro laufen mußte, wenn der Graf ein außerordentliches Aufgebot, oder ein

Schreigödding, nöthig fand, gebraucht hatte e), war auch die Gränzlinie, welche das Geschrei gehalten hatte, verdunkelt, und durch den Stockenschlag völlig aufgehoben; indem dieser nur für die Eingepfarrten schallete f), und, wo der Goro mehrere Pfarren hatte, diejenigen, welche unter einem Geschrei standen, unter mehrere Stockenschläge vertheilte. Außerdem gehörten die bischöflichen Dienstleute nicht unter das gemeine Geschrei g); und so konnte damit auch der Beweis für die Landesunterthänigkeit in Ansehung eines Edelmanns auf der Gränze nicht geführt werden. Andre Irrungen nicht zu gedenken, die über Blutronne, trockne Schläge und Scheltung, über Scheffel, Haspel und Kammwroge, über Grut h) oder Malz und Pfennige entstanden sind, und worauf jeder Besizer nun eine Gerichtsbarkeit gründen wollte. Alle diese alten Befugnisse der Grafen und Edelvogte wurden flüchtig, und so wie die Grafschaften und Edelvogteien zerrissen waren, einzeln und oft über einzelne Höfe verkauft. Der Eine erstand den Hut des Grafen, oder die Blutronne und die Scheffelwroge, der Andre die Mühe des Edelvogts, oder die Haspel und Kammwroge, und noch ein Andre das Grut und die Scheltung, und das oft über einzelne Leute i).

a) Dies geschieht, wenn er anführt: er habe den Zehnten, den Send, das Meßkorn, das Patronatrecht, die Buße in den zwölf Nächten, den Kirchhof &c. Sonst hatte der Sprengel, außer dem Falle, wo große Ströme und Gebirge eine natürliche Scheidung gemacht, eben so wenig Landgränzen gehabt als Grafschaften und Edelvogteien. Alles schloß sich, wie Kirchspiele und Regimentscantons, auf die Köpfe der darunter gehörigen; und das Reich war nur ein Land.

b) Daher die ehemalige Freiheit verschiedener münsterischen, linsischen und tecklenburgischen Gutsleute von Landsteuern; als wozu diese erst von der Zeit an gezogen werden konnten, da sie durch eine neuerliche Landgränze mit den übrigen *communem patriam et communem defensionem patriae* erhielten. Ein Anderes war

in der Sprengelsteuer, welche ad communem defensionem dioceseos vel etiam comitatus gehoben wurde.

c) Ubicunque erant morati. S. Abschn. II. §. 26. N. c.

d) Die Freiheit von den alten Heerbannsdingen, oder Göbdingen und Bogtsdingen, wurde leicht ertheilt: a tribus principalibus mallis, quae vulgo ungehoben Ding vocantur, absolvimus. v. dipl. de 1071 in Cod. Laurish. T. I. p. 194; besonders gegen eine kleine Abgibt; als z. B.: Nullius advocati vel villici placito intersint, sed semel in anno vel bis redditum suum pro quantitate praediorum persolvant. v. dipl. Conradi Imp. v. 1140. ap. Guden, T. I. p. 122. Man schloß jetzt auch wohl die Grafenschaft facto aus: Si quis in villa (Hörter) emere vellet iudicium, quod vulgariter vocatur eyn Grafenschaft — huic Abbas et Consules communiter resistant. dipl. ap. Falken, p. 690.

e) Banner eyn Glockenschlag geschünt, den soll alle Mann folgen, hy sy junk of olt; und wee dann niet en folgebe, soll de gelden vyf Mark (machen 60 numeraire Schillinge, oder den alten carolingischen Heerbannsbruch). S. die Urk. ap. Nunning. in Monum. Mon. p. 255. Der Glockenschlag trat also völlig in die Stelle des Schreigöbdinges oder Wapengeschreis, welches letztere bei uns vermuthlich durch das jetzt noch übliche D Wapen! ausgedrückt wurde.

f) Es soll das tecklenburgische Kirchspiel Lüne dadurch verloren gegangen sein, daß es seinen eignen Glockenschlag erhalten hat, und dadurch von dem iburgischen Schreigöbding getrennet worden.

g) Daher die vielen adelichen Häuser auf den Gränzen, welchen es freigestellet worden, ob sie sich zum Stifte Osnabrück, oder zu einem benachbarten Lande halten wollten.

h) Grut, wovon noch das Wort Grütze, und Grüter, ein Mälzer, übrig ist, scheint eigentlich eine Mischung von mehreren zum Bier gebrauchten Korn- und Kräuterarten gewesen zu sein, und jede Edelvogtei ihr besonderes Grut (Zwangmal) gehabt zu haben. Bei der Gränzfreitigkeit bedient man sich oft des Arguments, daß Leute, so einerlei Grut, Pfennige oder Scheffel haben, auch einerlei Herrn gehören. Jetzt unterscheidet man die Regimenter an ihren Uniformen; damals, wie man noch keine Uniformen

hatte, unterschied man sie durch jene Mittel, und die Heerbanncompagnien durch die Kannen zc. Daher die große Verschiedenheit in allen Maßen und Scheidemünzen.

i) Von allen diesen Fällen finden sich Beispiele in den Gränzhandlungen; und es ist ein Vergnügen zu sehen, wie Einige dergleichen abgestorbene Gliedmaßen wiederum zum Leben oder zur Schlußkraft bringen wollen. Insgemein fangen sie mit der Ausführung vom Blutbann an; und dann fließt das Uebrige von selbst. Die possirlichste Figur, welche ein alter Heerbannsgraf macht, findet sich ap. Nunning, in Monum. Mon. p. 360. De Grogrefe mag kommen self berbe, de Lemensstege tuschen Rickelings und den Loekhüser Daele an den Hogerichtsstoel und syn Gericht spannen und kleydern, und dann syn Perd binden an den Schwerdpael vor dem Gerichtsstoel, und so ferre dat Perd ümme gaen mag, mit der Haltern gebunden an den Pael, so ferr mag de Warf (die umstehenden Urtheilsfinder) gaen und staen vor Gericht zc. In den neuern Gränzvergleichen werden dergleichen Befugnisse mit Recht für todt, oder, wo sie in einer Geldesurkunde bestehn, für trockne Gefälle erklärt; wodurch sie zu einer Geldrente herabsinken, welche keinen weitem Schluß auf eine Gerichtsbarkeit oder Hoheit gestattet. Das argumentum a majori ad minus, vel a specie ad speciem gilt daher auch nicht in den Streitigkeiten über jene Heerbannreliquien; und wer die Blutronne zu bestrafen hat, kann nicht fordern, daß man ihm auch Scheltungen und trockene Schläge, als welche der Heerbannshauptmann für sich bestruft, lassen solle. So gilt auch kein Schluß vom Scheffel auf die Kanne.

#### §. 14.

##### c) Auf die Dienstleistung.

Was diese Vereinzlung der Graffschaften und Edelvogteien für einen Einfluß auf die Dienstleistung gehabt habe, liegt noch jezt vor Augen. Carl hatte es den Grafen und andern Beamten mehrmals aufs strengste verboten, einige Dienste von den Wehren zu erfordern a). Allein der Bischof hatte seine Visitation gehalten, er hatte oft an des Kaisers Hof, oder zu einer Kirchenversammlung reisen müs-

sen; und es hatte sich schwerlich genau bestimmen lassen, wie viel Fuhren und Dienste derselbe zu seinen Amtsverrichtungen gebrauchte. Die Klagen hierüber sind häufig b), und die Bedürfnisse des Hofes zu allen Zeiten ungemessen gewesen. Die Grafen und Edelvogte hatten sich in demselben Falle befunden, und es hatte ihnen sicher nicht an Scheingründen gefehlt, um, aller Befehle des entfernten Kaisers ungeachtet, eine Fuhr aus der gemeinen Reihe zu nehmen. Dieses hatte wahrscheinlich früh Gelegenheit zu einem Vergleiche gegeben, wodurch die Gemeinen sich verpflichteten, jedem des Jahrs zwei Fuhren, eine bei Grafe und eine bei Stroh c) zu leisten, um sich der fernern Bills für zu entziehen. Damit waren diese ursprünglich zufälligen Dienste in beständige verwandelt. Wie nun die Grafschaften und Vogteien vereinzelt wurden, kamen auch diese Fuhren, oder was an Gelde dafür bezahlt wurde, zum Verkauf, und entstanden vermuthlich daher die jetzt sogenannten zwei langen Fuhren, welche viele Unterthanen leisten müssen d). Ohne Zweifel rühren auch die zwei Sowgrasfenddienste daher, die der Bischof noch jetzt gebraucht, und vermuthlich mit dem Sowgerichte erhalten hat. Dem Edelvogte waren außer dem, was seine auswärtigen Amtsverrichtungen erforderten, alle Eingefessene der Vogtei natürlicher Weise zu allen gemeinen Werken, und, wie diese ungemessen sind, auch ungemessen e) verpflichtet. Hier war ein solcher Vergleich nicht wohl möglich, die gemeine Noth in dem kleinen vogteilichen Zirkel aber auch leichter zu übersehen, und das Uebermaß eher zu verhindern gewesen als im ganzen Sprengel, worin selten das eine Amt weiß, wie oft das andre gedienet hat. Indessen, und wie die Edelvogtei gesprengt wurde, mochte Mancher, der solche über einen einzelnen Hof erhielt, seine eigne, und wer aus vielen solchen einzelnen Höfen ein neues Amt f) errichtete, wenigstens dessen Bedürfnisse zu einem neuen Maße der Dienstleistung machen wollen.

a) Cap. V. anni 803. c. 17.

b) Man findet die Beschwerden über die gar zu häufigen und kostbaren Visitationen ap. Thomassin. T. III. L. II. c. 31 sq.

c) Ich vermuthe dieses daher, weil Carl der Große in dem angezogenen Capitular den Grafen die Dienste bei Grafe und bei Stroh (in prato et in messe) ausdrücklich schon verbietet, und in den mehrsten benachbarten Ländern der Bischof von allen seinen Unterthanen jährlich zwei Fuhren hat. In der Wetterfreien Rolle heißt es: die Freien sind schuldig, jährlich zwei Dienste, einen bei Grafe und einen bei Stroh, zu leisten; und außerdem, wenn der Bischof als Landesfürst sie nöthig hat, sollen sie ihm folgen einen Tag. S. Ludolf, in Obs. for. T. II. p. 284.

d) Daß es auch viele bedungene lange Fuhren gebe, redet von selbst.

e) In so fern man es ungemessen nennen kann, was sein Maß selbst mit sich führt, und auf die Nothdurft eines benannten Gegenstandes (nicht Herrn, denn diese ist zu willkürlich) eingeschränkt ist. Das letztere versteht sich allemal, wo der Dienst nicht nach gewissen Tagen bestimmt ist. In pago Cinomannico, wo es auch an einem Maße fehlte, setzte Carl der Große cum consulta fidelium authentice fest, ut quicumque quartam facti (mans. v. Du Fresne h. v.; doch müssen dieses große mansi gewesen sein) teneret, unum diem (per hebdomadem) in campo dominico araret. Capit. L. V. c. 303.

f) Wie auf den hiesigen Aemtern noch ein großer Haushalt geführt wurde, waren die Bedürfnisse jedes Amtes auch stärker als jetzt, wo man Viele auf Dienstgeld gesetzt hat. Ueber das Dienstgeld ist vieler Streit. In den Amtsregistern finden sich viele Eigenbehörigen, die den wöchentlichen Spänndienst verrichten, und überhin noch Dienstgeld bezahlen. Wofür nun dieses? Das Dienstgeld kann bezahlt werden a) für die bischöflichen, b) die gräflichen und c) die edelwöglichen alten Diensthuhren; ferner d) für die Reiheshuhren, wenn Jemand davon befreit ist, und e) für die gutherrlichen, wo einer sich dergleichen bedungen hat, die in einigen Aemtern wöchentlich, in andern monatlich pro ordinariis gehalten sind.



## §. 15.

## d) Auf Schutz- und Gutsherrlichkeit.

Jedoch litt die Vogtei über einzelne Höfe, wenn solche einem Andern, der nicht von Reichswegen für einen Hauptmann erkannt wurde, zu Theil ward, ihre natürliche Einschränkung; und wer sonst einen Hof kaufte, erhielt damit bloß eine trockne Befugniß a), welche wir jetzt Gutsherrlichkeit nennen. Auch hier wirkte die Eigenschaft der Person b) auf das Gut, indem der Kaiser sich wegen der gemeinen Hülfe, oder wegen Steuer und Folge nicht an einen Hinterlassen halten konnte; wie wir denn auch in der Folge sehen werden, daß der Bischof auf die in seinem Sprengel gelegnen Edelvogteien, wenn sie zum Verkauf kamen, ein ausschließliches Recht behauptete, und sich deshalb vom Kaiser noch besonders privilegiren ließ. Wäre aber die Vogtei nicht gesprengt, sondern zusammengelassen, und, wie anderwärts, in eine Herrschaft, welche entweder unmittelbar dem Reiche oder einem Hauptherrn zu Hülfe steuert, verwandelt worden, so würde diese Art der Gutsherrlichkeit gar nicht, und anstatt des Leibeigenthums eine Gerichtsunterthänigkeit entstanden sein; man würde auch jetzt von keiner besondern Schutz- oder Hodegerechtigkeit c) über Freie etwas wissen. Diese wurde nunmehr nöthiger als vorhin, indem es Keiner wagen mochte, einen freien Pächter, der sich in eines Andern Schutz begeben, und sich demselben zu Steuer und Folge verpflichten mußte, auf sein Gut zu setzen d), aus Furcht das Eigenthum verdunkelt zu sehen. Daher ließen sich Verschiedene von dem Bischofe e) das Recht, die ihre Aecker bauenden Leute, sowohl Freie als Eigne, selbst zu schützen, geben; Andre aber besetzten ihre Höfe bloß mit Leibeignen, um durch die herrliche Macht f) den Mangel der Schutzgerechtigkeit zu ersetzen; wodurch sich denn die Rittersreigen sehr vermehr-

ten. Indessen war diese Schutzberechtigung nicht die alte Edelvogtei, aber doch immer von großer Wirkung; wie man noch jetzt an den Leuten des Klosters Iburg, was mit dem heil. Clemens selbst schützet, erkennt. Von den Leuten aller übrigen Klöster g) hat der Bischof die Spanndienste und das Schugrind, aber von jenen nicht; und da derselbe dergleichen auch von den Rittereignen h) nicht hat, so muß die ritterliche Gutsherrlichkeit, außer daß sie nicht den Freienschuß mit einschloß, in Ansehung ihrer Leibeignen der Schutzherrlichkeit fast gleich gewesen sein.

a) Man unterscheidet, wie bekannt, grüne oder nasse und trockene Gefälle. Die Landsteuer von einem Hofe z. E., so lange sie in die Landescaße fließt, ist eine nasse Einnahme; wird sie aber einem Gläubiger als eine Rente verkauft, so wird sie trocken und dürrer, indem sie in dessen Händen nicht mehr wachsen kann. Eben so ist es mit allen alten Zehntgeldern, Amts- und Dienstgefallen, sobald sie zerstreut, oder in derjenigen Hand sind, die nicht die ganze Amtsbefugniß hat.

b) S. Abschn. II. §. 25.

c) S. Th. I. Abschn. V. §. 40.

d) Unfern Bischöfen war zwar der Schutz über seine Freien gegeben. Aber Graf Bernhard focht solchen an (s. §. 29); und man machte bald einen Unterschied unter Freie und Eigene (ib. N. b); auch waren die *liberi Sti. Lamberti sub duce*. Daher erhielt der Bischof Pilgrim von Passau von Otto II. ein Privilegium, wodurch die *ingenui, qui ex inopia servorum in locis ecclesiastici patrimonii constituentur coloni*, von der potestate *judiciaria* befreiet werden (ap. Harzheim, T. II. Conc. Germ. p. 667). Dieses wäre gewiß nicht nöthig gewesen, wenn es nicht einen Unterschied gemacht hätte, ob man Freie oder Leibeigene auf seine Gründe nahm.

e) Der Bischof allein hat das Recht vom Kaiser erhalten, *servos et liberos, Mahlmann und Mundmann*, zu halten; die übrigen Hodeberechtigten haben es von ihm, und zwar der Regel nach nur über ihre eigene Freien, nicht aber über die Freien, so entweder auf *Walks-Gründen* (s. die Capit. der Osnabr. Bischöfe,

beim Kress, vom Archid. Wesen, in app. p. 7. 14. 22), oder, wie es in der Wetterfreien Rolle beim Ludolf, Obs. T. II. p. 275 heißt, auf Kloster-, Junker-, oder Markgütern sitzen, sofern diese nicht churfrei sind.

f) Potestas herilis; die Gerichtsbarkeit befaßt nur liberos, sive simpliciter sive relative tales.

g) Man erkennet dieses aus den bischöflichen Amtsregistern; jedoch versteht es sich, *salvis exemptionibus specialibus et coloniis neoacquisitis*.

h) Es finden sich zwar hievon einzelne Exempel; eben wie es auch Beispiele giebt, wo der Spanndienst in einer andern Hand ist als die Pacht. Ihrer sind aber viel zu wenig, um sie zur Regel zu machen. Sie kommen aber der Generalvermuthung, daß die Spanndienste ursprünglich zur Vogtei gehört, und der Dominus bonitarius nur die trocknen Pächte gehabt habe, zu statten. Die ritterliche Gutsherrlichkeit ist aber ein *dominium quiritarium*; doch hat im ganzen Stifte Paderborn, worin Bischof Meinwerck *advocatas integras* von dem Kaiser Henrich dem Heiligen früh erhielt, kein Gutsherr einen Spann, sondern das Amt.

### §. 16.

Und e) auf die Besetzung der Heerbannshöfe.

Gewiß führte die ritterliche Gutsherrlichkeit die Hofesbesetzung mit eigener Hand a) mit sich. Andre, welche unter der Vogtei standen, mochten sich, wenn sie ihren Hof verließen, und einen Leibeignen zum Pächter darauf setzten, der Hand ihres Vogten dazu bedienen; welcher denn auch die Behandlungs- oder Uebergabengebühr, oder den ehemals sogenannten Einfahrtspfennig und den Sterbefall dafür zog. So hielten es wenigstens, wie bekannt, die Edelvögte der Klöster, denen es auch an einer eignen Hand fehlte, mit den Klosterleuten, bis sie ihre eignen Probstste erhielten, die aber auch wiederum diese Gebühren zur Probstste zogen, und dem Kloster nur die trockne Pacht zukommen ließen b). Wer keine eigne Hand hatte, konnte auch

schwerlich von seinen Leibeignen eine Dienstleistung fordern, oder sich der Selbsthilfe gegen sie bedienen; und es mochte ein großer Unterschied sein zwischen der alten vogteilichen, ritterlichen und gemeinen Gutsherrlichkeit (wenn die letztere diesen Namen verdienet), ehe die Zeit diese verschiedenen Arten unter einerlei Regeln gezwungen hat c). Sie sträuben sich aber auch zuweilen noch darunter; und der Geist der veränderten Staatsverfassung hat noch immer abzutragen und aufzufüllen. Dieses ist das Schicksal aller alten Rechte, die man oft besser mit der Zeit verwitern läßt, als mühsam und plötzlich umstürzt; man braucht die Natur und die Noth des Staats nur wirken zu lassen. So lange die Kaiser den carolingischen Heerbann, worin von jedem Hofe der Mann zur Vertheidigung des Reichs und der Kirche auszuziehen mußte, zu Grunde gehen ließen, und sich lediglich an die Hauptherrn hielten, diese aber, anstatt die Gemeinen aufzubieten, sich eine eigne Mannschaft zulegte, und damit ihre Reichs- und Lehnspflichten erfüllten, konnte es dem Kaiser gleichgültig sein, wie die Höfe besetzt wurden; sie hatten nicht nöthig, sich um die Contracte zu bekümmern, welche zwischen den Landeigenthümern und ihren Leuten geschlossen wurden. Je mehr Einer von den Seinigen erhielt, desto besser konnte er jene Pflichten erfüllen. Aber sobald sie sich auch denselben entzogen, und dafür Steuern auf ihre Höfe bewilliget haben, hörte diese Willkür von selbst auf.

a) S. oben §. 11.

b) In den alten Zeiten beklagten sich die Klöster über ihre Vögte, und später über ihre Pröbste. Die mehrsten haben beide eingezogen.

c) Man sieht dieses nicht deutlicher als bei den Wetterfreien. Hier ist keine ritterliche Gutsherrlichkeit, die das Erbe mit eigener Hand besetzt. Denn die Einführung gebührt dem Freivogte als Vicedelvoigte; und die Edelvogtei, welche die Grafen von Raven-

sperrig hatten, war in einer ganz andern Hand als die trockne Pacht, die das Kloster Heerse zog. Man sehe ihre Privilegien ap. Ludolf. Obs. for. T. II. p. 261. Von einer, Namens Heilwig, heißt es in der Urkunde n. 82: ut nec ipsi nec alii licebit, aliquem colonum in ipsius domus possessionem inmittere nisi per manum decani vel obedientiarum. Nie hat aber der Bischof auch nur einmal von seinen Dienstleuten verlangt, daß die Besetzung der reihpflichtigen Lehngüter durch seine Hand gehen sollte.

### §. 17.

Die verschiedenen Arten dieser Besetzung.

Die damals üblichen Besetzungen des Wehrgutes lassen sich übrigens auf folgende Arten zurückbringen. Der Bischof, und wer sonst in der Folge das Recht erhielt Dienstleute zu halten, besetzte sein Gut mit freien oder hörigen Hausgenossen a), wovon erstere den Hof, und mit diesem den Dienst verlassen konnten, letztere aber als hörige Leute darauf bleiben mußten. Andre aber, welche keine Dienstleute halten durften, besetzten das Wehrgut, das ihnen entweder zu Lehn gegeben, oder sonst zuständig war, mit Leibeigenen; die zwar auch ihren Herrn auf Reisen oder zum Heer begleiten konnten, aber nur als reisige Knechte. Jene standen in der Musterrolle, weil sie ein Heergewette hatten, für dessen Erhaltung öffentlich gesorgt wurde, diese aber bloß in dem Dienste ihrer Herrn, der daher auch ihren Sterbfall ganz zu sich nahm. Alle Arten von Leuten scheinen anfangs, eben so wenig als die Lehnleute, die Erbfolge an denen Höfen gehabt zu haben, welche ihnen, es sei nun als Hausgenossen, oder als Rittereigenen, untergegeben wurden. Denn man sieht, daß Höfe verkauft, und die darauf gesetzten Leute zurückbehalten b), und wiederum Leute ohne Höfe Andern übergeben werden c). Dieses setzt voraus, daß man nur eine schlechte Bauart hatte, und mit Aufziehung seiner vier Pfäle einen Hof verlassen

konnte d). Denn wo es gute Häuser gibt, welche der Pächter ohne Erstattung selbst bauen und unterhalten muß, da gibt die Natur sowohl dem Freien als Leibeigenen eine Erbfolge; wenn es gleich in dem Contracte heißt, daß das Gut nach dem Tode beider Eheleute, oder nach Verlauf einer bestimmten Zeit zurückfallen solle e). Diese Erbfolge f) ist jedoch, wenn man fein unterscheiden will, nur ein Näs herrecht in der Hörigkeit, welches die Nothwendigkeit und den beiderseitigen Vortheil zum Grunde hat. Denn wer hätte auf fremden Gründen Gebäude errichten, und solche ohne Erstattung wieder verlassen wollen? Und was kann Eltern mehr reizen ein Gut wohl zu bauen, als die Gewisheit, daß eines von ihren Kindern, das in der Hörigkeit bleiben will, mit Gnade des Herrn und unter gleichen Bedingungen der Nächste dazu bleibt, die Witwe ihre Versorgung daraus erhält, und die übrigen Kinder davon erjogen werden? Die spätere Erfindung, die Gebäude nach einer Taxe zu übergeben und wieder abzunehmen, war ihnen unbekannt; und man findet in unserm Stifte kein Beispiel, daß der Gutsherr vordem seinen Leuten die Häuser gebauet, oder ihnen das Vieh angeschaffet habe. Von dem Gute, was der Dienstmann als sein Vorwerk bauete, im gleichen von dem gemainen Pachtgute ist hier die Rede nicht.

a) Der Bischof hat auch noch jetzt keine Leibeigene, einige wenige, vielleicht neuere, ausgenommen.

b) In den erstern precariis n. 21. 22 werden noch alle Leibeigene mit Namen genannt; später heißt es: praedia cum mancipiis. Ein Beispiel von zurückbehaltenen findet sich n. 42.

c) In der Urk. n. 81 steht: Si colonus curiae lito non est, lito cum uxore dabitur. Jetzt würde man dieses nicht verlangen, weil die Leute Geld zu geben, um lito alicujus curiae zu werden.

d) An der Emse in der Sandheiden pachten die Leute auf 12 Jahr, und bringen ihre Häuser mit, nehmen sie auch wieder weg. Eben so an einigen Orten im Bremischen.

e) *S. Abschn. II. §. 22. n. a.* Wie Otto von Lüneburg dem Kaiser Friedrich I. sein Allodium zu Lehn auftrug, that er es mit der Formel: *ut Imperator de eo quicquid placeret, tanquam de suo proprio, faceret.* v. dipl. in *Orig. Guelf. T. IV. p. 50.* Dergleichen Formeln sind *Symbola contractus originarii*, und bedeuten, sobald sie demjenigen, was die Parteien *ex natura negotii* handeln, widersprechen, nichts weiter.

f) Wir nennen es Auerbrecht, und verstehen darunter die gerechte Erwartung des *heredis sui*. Am feinsten wird es in *dipl. de 1114 ap. Falken, in trad. Corb. p. 708,* ausgedrückt: *N. et N., cum essent homines liberi, in nostrae ecclesiae se mancipaverunt servitium, ut mererentur accipere beneficium et aedificia patris sui.*

### §. 18.

Einfluß des Geldes hiebei. Handlung.

Bei allen diesen großen und wichtigen Veränderungen war es ein Glück für die Heerbannshäufse, daß das Geld nicht in dem Verhältniß feltner wurde, als es sich vermehret hat. Wäre dieses geschehen, so würde es jetzt mit Pflichten und Auflagen erschöpft sein, anstatt daß die Veränderung des Geldes fast alle alten Abgaben, wo sie auf Geld gesetzt gewesen, zum allgemeinen Besten der Menschen, in eine bloße Kleinigkeit und zuletzt in Nichts verwandelt hat; welches sonst nicht anders als durch die gewaltigsten Erschütterungen würde haben bewirkt werden können, und doch immer würde haben bewirkt werden müssen, sobald alle Zehnten und Heerbannssteuern sich in Privatrenten verwandelten, und die öffentlichen Lasten täglich neue Mittel erforderten. Jedoch war dieser Erfolg um selbige Zeit noch so merklich nicht. Man kaufte darin noch den Staupenschlag mit drei Schillingen, und jede Ruthe mit sechs Pfennigen ab a). Unser Bischof Wido vermachte zu seiner Memorie jährlich fünf Schillinge b), und so viel galt damals ein fetter Ochse c); woraus man den hohen Werth

des Geldes zu dieser Zeit abnehmen mag. Doch kaufte man schon fünf jährliche Zehntschillinge für hundert dergleichen d). Der Handel war aber auch noch schlecht, und mehrentheils in den Händen hausirender Krämer, deren Anzahl sehr groß sein mußte, weil der Kaiser Heinrich IV. ein ganzes Heer daraus errichtete e); man hatte in den Städten eigne Kirchhöfe für sie f). Wie schlecht die heimische Handlung war, erhellet daraus, daß die Sachsen ihre Hofen von dergleichen Krämern kauften g), ohnerachtet doch bereits Leinwand- und Tuchhändler in einigen Städten vorhanden waren. Hierin geschieht ihnen aber wohl zu viel, wenn man glaubt, daß (940) unter Otto I. ihre ganze Mannschaft noch mit Strohhüten ausgezogen sei h); oder man möchte es ihrer Liebe zur Freiheit anrechnen, daß ein Jeder seinen Strohhut wie sein Strohdach hätte behalten müssen, um Sonne und Wind mit Jedem gleich zu theilen, und aller Ungleichheit der Macht vorzubeugen. Die Einrichtung war überhaupt schlecht; der eine Bischof nahm von dem Kaiser den Schrammen i), woraus Jeder sein Fleisch nehmen mußte, und der andre ließ sich das Recht zum Zwangmalze geben; auch mußten die Bäcker für die Erlaubniß zu backen bezahlen.

a) *Tres solidos persolvat, et si noluerit persolvere, crinibus turpiter abscissis, virgis excorietur. — Sex nummos componat, aut totidem verbera sola virga patiatur. v. dipl. de 1086 ap. Lunig, Spic. ecol. P. III. p. 195.*

b) *©. die Urk. v. 1110, n. 48.*

c) *Dipl. cit. ap. Lunig.*

d) Eigentlich wurden  $2\frac{1}{2}$  *ß.* für 48 *ß.* (so viel betragen vier Mark) verkauft.. *Urk. n. 80.*

e) *Bruno, de Bello Sax. p. 213.*

f) *©. dipl. ap. Würdtwein, T. VI. p. 154.*

g) *©. Excerpta e Necrol. Hild. ap. Leibn. T. I. p. 763.*

Die Sachsen trugen noch offene Hofen; und die fremden Krämer mußten ihnen Bürgen stellen, *se caligas in parto interiori replere*



velle, quia usque ad illa tempora sine impletione fuerant et junctura.

h) Der Graf Hugo sagte zu Otto I., er habe mehr Gewaffnete, als der Kaiser je gesehn; und dieser antwortete, er wollte ihm mehr Strohkapfen zeigen, als er und sein Vater gesehn hätten. Et re vera, cum esset magnus valde exercitus, XXXII videlicet legionum, non est inventus, qui foenino non uteretur pileo, nisi Corbejus Abbas Bovo cum tribus sequacibus. Witich. L. III. c. 1. p. 651. Vielleicht hatten die Sachsen das Heu für ihre Pferde gesponnen, und führten es in Gestalt der Hüte auf den Köpfen mit sich.

i) Otto M. Episcopo Leod. mercatum et materiam cerevisiae constituit. T. I. hist. Leod. p. 208. Otto II. largitur Episcopo Mindensi macellum publicum et teloneum. ap. Lunig, Spic. eccl. T. II. p. 209. Wegen der Bäcker s. Lehmanns Speiersche Chronik, L. V. c. 64.

### §. 19.

Folgen in Ansehung der Marken. Beschluß.

Was der Verfall der carolingischen Graffschaft, und besonders der Edelvogtei, womit die Markpolizei verknüpft war, für Veränderungen in den Marken a) nach sich gezogen habe, und wie auch hier die Splittern davon herumgeflogen sind b), wird sich am besten durch die Folgen selbst entwickeln. Einige unsrer Marken nennen sich noch jetzt kaiserlich frei c); ein Begriff, der sich aus jenen Zeiten, worin sich die Eroberungen, welche das Land im Reiche machte, mit dem Saune, wie die Inseln im gemeinen Meere mit ihren Ufern, endigten, fortgepflanzt, und sich auch noch auf einigen Landgränzen, wo die Herrschaft über das Land im Saune außer Streit, und nur der außerhalb denselben belegne Markgrund, welchen das Vieh der verschiedenen Unterthanen ruhig und gemeinschaftlich genießt, zwischen den Landesherrschaften streitig ist, erhalten hat. Auch rührt der hie und da in den Marken noch durchscheinende Unterschied

zwischen der gemeinen Grundherrschaft d), die Carl der Große unserm Bischofe vertraute, und der ordentlichen Holzgraffschaft, welche lange Zeit nur die Markpolizei zum Gegenstande hatte, aus jenen Zeiten her. Aber wir können, ohne der Zukunft gar zu sehr vorzugreifen, alle diese Folgen, die sich erst langsam entwickelten, hier nicht berühren. Die wahre Veränderung im Großen bestand zu Ende dieser Periode darin, daß die Krone sich in eine Oberlehnherrschaft, und jedes Heerbannsammt in ein Lehn verwandelt hatte e). Damit waren alle Vorsteher der Nation, sowohl geistliche als weltliche, welche ehemals unter kaiserlicher Bestätigung entweder frei erwählt, oder auf Lebenszeit ernannt waren, und bloß gemeine Pflichten gegen das Reich und die Kirche auf sich hatten, in Hofdiener verwandelt. Und ob wohl diese, nachdem die Geistlichen es wiederum zur freien Wahl gebracht, die Weltlichen aber sich mittelst Hülfe der Erbfolge minder abhängig gemacht hatten, das neue Land zu schwächen suchten, so blieb doch die Dienstpflicht auf dem Amte haften; und sowohl Lehnherr als Vasallen hatten beide nur einerlei Interesse gegen das gemeine Eigenthum; außerdem aber, nachdem sie zu ihrer Dienstpflicht die Heerbannspflicht mit übernehmen mußten, die stärksten Bewegungsgründe für sich, Alles diesem Plane, worin sich beide Arten von Pflichten durchaus nicht mehr unterscheiden ließen, unterzuordnen, jeden freien Eigenthümer in ihre oder der Ihrigen Dienste und Hörigkeit zu nöthigen, und sonach Alles von unten bis oben in eine Kette zu ziehen, welche sich erst durch die Territorialhoheit, die mehrentheils das Band der Hörigkeit überflüssig macht, einigermaßen wiederum erweitert und verändert hat.

a) gemeinen Heiden, Weiden, Mooren, Holzungen und Gewässern.

b) So trat z. E. der Graf Otto von Ravensberg 1277 dem Bischofe in Marca Versmelle ab: omnia ligna quae vocantur

Unbaragich Holt, Warandiam in scutellis, quae Schottelware dicitur, Warandiam cementariorum, qui Kalkberner vocantur, Warandiam in omnibus fabris palustribus, qui Brokmede vocantur, Warandiam eorum, qui dicuntur Kollenberner, item extravenditionem, quae Uthzeling vocatur, item omnes occupationes, quae Besettinge vocantur — Alles per species, und nicht per modum complexus jurisdictionis Holzgravialis.

c) Man höret dieses noch von den Bauren in verschiednen Marken. Freie Marken sind sonst diejenigen, welche keinen Holzgrafen haben, und worin sich die Genossen selbst bestrafen. Dieses sollte aber doch der Grundherrschaft unnachtheilig sein.

d) In dem Sachsenbuche, was auf dem Amte Fürstenaue ist, wird der Bischof noch Grundherr verschiedner Marken genannt, die ihren besondern Holzgrafen haben. Ein ander Beispiel hievon findet sich ap. Lottmann, de jure Holzgraviali, p. 189; worin die gemeinen Bruchfälle getheilet werden, die Gebühr von den Zuschlägen aber der landesfürstlichen Obrigkeit vorbehalten wird. Diese Grundherrschaft besteht in einer Controle über das gemeine Gut, zum Besten des Reichs und des Landes; und hierauf zielt die Capit. perp. §. 46. ap. Kress, vom Archid. Wesen, in app.

e) In der Folge suchte man dieses immer zu verhüten. Daher die häufige Formel: ut curtem vel domum illam non jure beneficii sed redditus ad dies vitae teneant. ap. Du Mont, T. I. p. 78, et Falken, in Trad. Corb. p. 687.



**Justus Möser's**  
**sämmtliche Werke.**

---

Neu geordnet  
und aus dem Nachlasse desselben gemehrt

durch

**B. N. A b e r e n.**

---

**Siebenter Theil.**

**Zweite Abtheilung.**

---

**Berlin.**

**Verlag der Nicolaischen Buchhandlung.**

**1843.**

**Osnabrückische**  
**G e s c h i c h t e**

von

**Justus M ö f e r.**

---

Herausgegeben

von

**B. N. A b e r e n.**

---

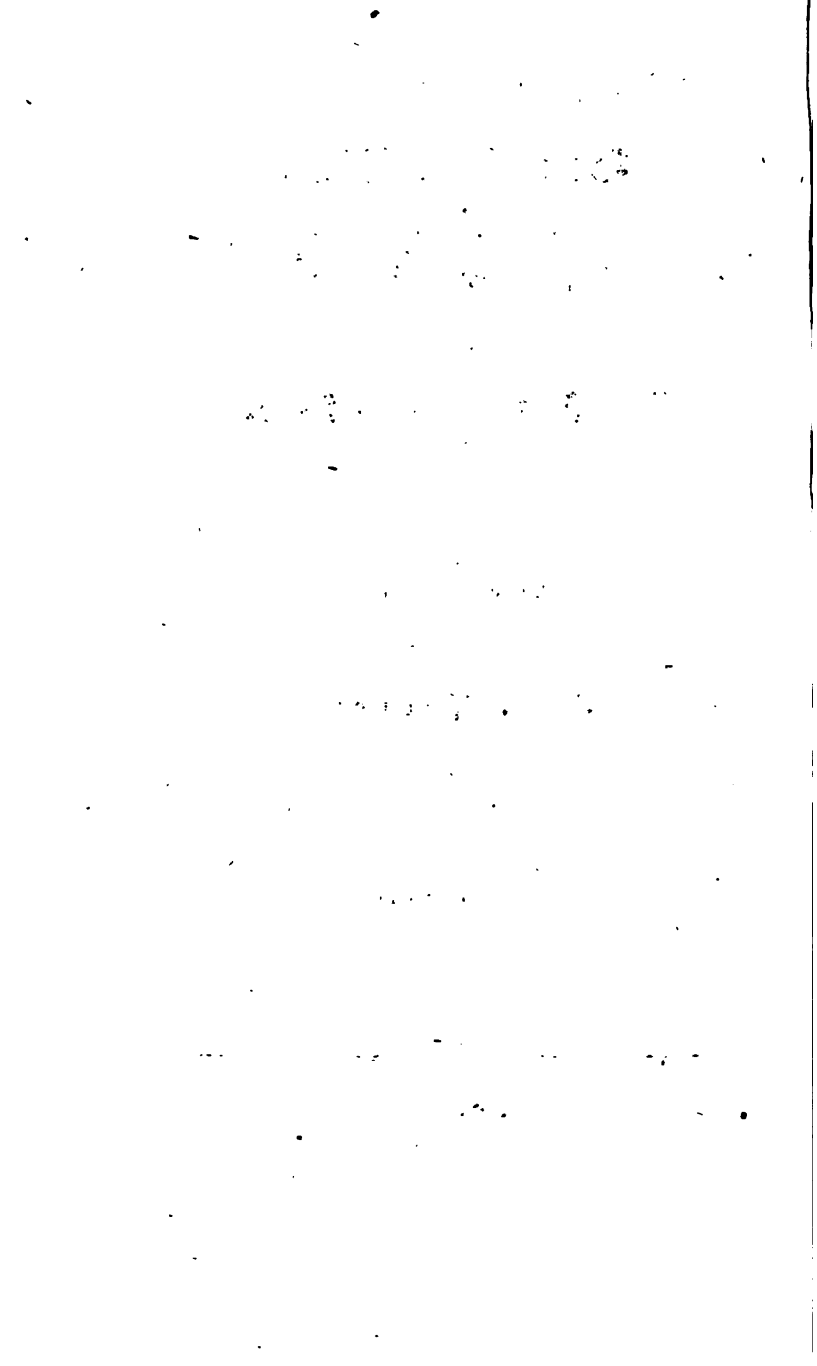
**Dritter Theil.**

---

**Berlin.**

Verlag der Nicolaischen Buchhandlung.

1843.



Dem

Freiherrn

Herbort Sigismund Ludwig von Bar,

Königlich Großbritannisch-Hannoverschen Landdrosten zu Osnabrück;  
Erblanddrosten des Fürstenthums Osnabrück, Commandeur des  
Guelphenordens ꝛc.

dem

Kenner vaterländischer Geschichte und Verfassung,

Woblers Freunde.



1911

...

...

Hochwohlgeborner Freiherr,  
Verehrtester Herr Landdrost!

Wenn sonst, wo ein Schriftsteller einem verehrten Manne sein Werk überreicht, das Bewußtsein, etwas Würdiges hervorgebracht zu haben, zum Grunde liegt: so darf ich auf dieses mich nicht berufen, da das Buch, welches Ew. Hochwohlgeboren zu überreichen ich mir erlaube, nicht mein Eigenthum ist; sondern ein anvertrautes Gut, das ich den Händen, aus denen ich es empfing, zurückerstatte. — Dagegen aber ist es eine doppelt angenehme Pflicht, welche es mir auflegt, dieses Buch eines Mannes, den ganz Deutschland ehrt, den am meisten der Osnabrücker ehren sollte; denn nur er kann Mörsers großes Tagwerk ganz überschauen; in Ew. Hochwohlgeboren Hände niederzulegen; zu danken, nämlich nicht nur im eigenen Namen dafür, daß mir es anvertraut worden, diesen Schatz wieder ans Licht zu ziehen; sondern auch zu danken im Namen des ganzen Vaterlandes, daß Ew. Hochwohlgeboren treue Sorgfalt dies letzte Vermächtniß des Führers in Geschichte und Bürgertugend ihm aufbewahrt. —

Kein Blatt von Mörsers Hand sollte Deutschland verloren geben; um wie viel mehrern Dank verdient es daher, ein Werk wie dieses, das, wenn gleich auch jetzt noch unvollendet, dennoch als Theil des vollendetsten, was Mörser hinterlassen, ein unersehlicher Verlust für ganz Deutschland gewesen wäre, dem Untergange entrissen zu haben. —

Daß ich etwas Würdiges Ew. Hochwohlgeboren darbringe, darf ich nicht bezweifeln; — was sollte ich Mößern loben gegen seinen Freund, der nicht aus dem geschriebenen Buchstaben, sondern, wie jetzt keiner mehr, aus lebendiger Rede ihn schätzen und lieben lernte! — Um so weniger aber kann und darf ich es verhehlen, wie wenig dasjenige, was um der Vollständigkeit willen hinzuzufügen ich mich genöthigt sahe, des Werkes selbst würdig geachtet werden könne. — Für diese Mängel, welche um so schärfer hervortreten, je näher der Maßstab liegt, um sie zu erkennen, Entschuldigung beizubringen, darf ich nicht versuchen. — Ew. Hochwohlgeboren aber werden mir das Zeugniß nicht versagen, daß, wenn auch die Kraft, dennoch der Wille nicht fehlte. —

Glücklich würde ich mich schätzen, wenn bei gereifterer Kraft durch Ew. Hochwohlgeboren Hülfe es mir gelingen sollte, eignes hervorzubringen, das mit mehrerm Rechte als dieses ich Ihnen widmen könnte.

Mit den Gefühlen der tiefsten Verehrung verharre ich

Ew. Hochwohlgeboren

zu innigstem Danke verpflichteter

**C. Stübe, Dr.**

---

## V o r r e d e .

---

Wenn bei der Herausgabe des handschriftlichen Nachlasses bedeutender Menschen die Frage: Ob der Verfasser selbst denselben zur öffentlichen Mittheilung bestimmt habe? oft weniger als billig berücksichtigt wird, so darf aus diesem Gesichtspunkte der Herausgeber des vorliegenden dritten Theils der Mörserschen Geschichte von Osnabrück keinen Vorwurf befürchten; da nicht nur noch kürzlich eine bedeutende Stimme aufgefordert hat, auch kein Blatt von Mörsers dem Vaterlande zu entziehen \*), sondern die Vollmacht zur Bekanntmachung auch von diesem selbst ertheilt ist.

Wie es auch mit den erstern Theilen dieses Werks der Fall war, so ließ Möser seit dem Herbst 1780 das meiste, was hier gesammelt erscheint, in den Westphälischen Beiträgen abdrucken, und war damals fest Willens, dies zu einem dritten Theile auszubilden \*\*). — Nach dem Abdrucke arbeitete er daher daran, Alles, wie in den vorigen Theilen, nach den drei Abschnitten: Geschichte der Bischöfe,

---

\*) Göthe, Ueber Kunst und Alterthum, Bd. IV. Hft. 2.

\*\*\*) Sammtl. Werke, Thl. X. S. 186.

der Stiftung, des Heerbanns zu ordnen. — Im Gefühl der Schwäche aber, welche bald nach jener Zeit bei ihm eintrat, arbeitete er zugleich an bloßer Berichtigung und Vervollständigung des Gedruckten, ohne jene durchgreifende Umordnung fortzusetzen. Diese letzte Bearbeitung brachte er der Vollendung nahe; und daß er sie, welche hier erscheint, dem Drucke bestimmt habe, zeigt eine dem Manuscript beigefügte Note, deren Worte folgende sind:

Sollte ich durch meinen Tod gehindert werden, diesen Theil zu vollenden, so wird in der Vorrede zu sagen sein, daß auch dieser Theil a) das Leben der Bischöfe, b) die Geschichte der Stiftung, und c) die Geschichte des Heerbanns habe enthalten sollen, und daß ich aus dem Leben der Bischöfe dasjenige wieder zurücknehmen wollen, was ich dort von diesem eingemischt habe, nisi morte praeventus fuisssem.

Dieses Manuscript nebst mehreren andern auf denselben Gegenstand sich beziehenden übergab er nachher einem jüngern Freunde und Kenner der Geschichte seines Vaterlandes, dem nunmehrigen Herrn Landdrosten von Bar zu Osnabrück, dessen so liberaler als gütiger Gesinnung es der Unterzeichnete verdankt, daß er im Stande ist, diesen schätzbaren Theil des Wöferschen Nachlasses einer Zeit zu übergeben, welche, wenn gleich ein Menschenalter jünger, mehr vielleicht als Wöfers eigne, fähig ist, sein Verdienst zu würdigen. —

Sehr überflüssig würde es sein, hier von Wöfers Werthe zu reden; auch gesteht der Herausgeber es gern, daß ihm dazu Beruf und Kraft mangeln. Auch den Werth dieses Theils wird sein Inhalt selbst am sichersten zeigen. — Weniger überflüssig möchte es jedoch sein, hier über das gegen

seitige Verhältniß der verschiedenen Ausgaben der Wörserschen Geschichte gegen einander Einiges zu erinnern; da kaum ein Buch so großen Einfluß auf die Geschichtsforschung gehabt hat wie dieses, und dennoch bei sorgfältigem Studium wohl Niemand in den neuern Ausgaben diejenige Ansichten finden wird, die man — am meisten freilich wohl in Westphalen — in manchen Schriften und mehr noch im Leben auf Rindlingers und Andrer Autorität hin Wörsern zuschreibt. — Vielleicht wird diese Erscheinung hier einigermaßen aufgeklärt, und rechtes Verständniß des Wörserschen Hauptwerks befördert werden können. —

Wörser hatte, wie er in der Vorrede zum ersten Theile — eigentlich der ersten Ausgabe — und in dem Fragmente eines Briefes im zweiten Theile der vermischten Schriften selbst sagt, erst im siebenjährigen Kriege, unter den Zerstreungen, welche seine Geschäfte als Landesdeputirter am Hauptquartiere des Herzogs Ferdinand herbeiführten, den Gedanken gefaßt, eine Osnabrückische Geschichte zu schreiben, und ohne vollständige Kenntniß der Quellen, fast im Wogen, seine ersten Entwürfe zu Papier gebracht. — Später erst bei seinem Aufenthalte in London hatte er sich die Quellen der ältesten Geschichte verschafft, und versucht, die bereits entwickelten Ideen aus diesen zu begründen. So entstand die erste Ausgabe der Osnabrückischen Geschichte, welche Wörser 1764 und 1765 bogenweise als Manuscript drucken ließ, um darüber die Urtheile Andrer zu vernehmen \*).

Wörser hatte damals, um sich zum Schreiben zu zwingen, wie er in der Vorrede und in dem erwähnten Briefe an Nicolai selbst angiebt, den Vorsatz gefaßt, monatlich

\*) Stämmel. Werke, Thl. X. S. 140.

der Stiftung, des Heerbanns zu ordnen. — Im Gefühl der Schwäche aber, welche bald nach jener Zeit bei ihm eintrat, arbeitete er zugleich an bloßer Berichtigung und Vervollständigung des Gedruckten, ohne jene durchgreifende Umordnung fortzusetzen. Diese letzte Bearbeitung brachte er der Vollendung nahe; und daß er sie, welche hier erscheinert, dem Drucke bestimmt habe, zeigt eine dem Manuscript beigefügte Note, deren Worte folgende sind:

Sollte ich durch meinen Tod gehindert werden, diesen Theil zu vollenden, so wird in der Vorrede zu sagen sein, daß auch dieser Theil a) das Leben der Bischöfe, b) die Geschichte der Stiftung, und c) die Geschichte des Heerbanns habe enthalten sollen, und daß ich aus dem Leben der Bischöfe dasjenige wieder zurücknehmen wollen, was ich dort von diesem eingemischet habe, nisi morte praeventus fuisssem.

Dieses Manuscript nebst mehreren andern auf denselben Gegenstand sich beziehenden übergab er nachher einem jüngern Freunde und Kenner der Geschichte seines Vaterlandes, dem nunmehrigen Herrn Landdrosten von War zu Osnabrück, dessen so liberaler als gütiger Gesinnung es der Unterzeichnete verdankt, daß er im Stande ist, diesen schätzbaren Theil des Wörserschen Nachlasses einer Zeit zu übergeben, welche, wenn gleich ein Menschenalter jünger, mehr vielleicht als Wörsers eigne, fähig ist, sein Verdienst zu würdigen. —

Sehr überflüssig würde es sein, hier von Wörsers Werthe zu reden; auch gesteht der Herausgeber es gern, daß ihm dazu Veruf und Kraft mangeln. Auch den Werth dieses Theils wird sein Inhalt selbst am sichersten zeigen. — Weniger überflüssig möchte es jedoch sein, hier über das gegen:

seitige Verhältniß der verschiedenen Ausgaben der Wöbser'schen Geschichte gegen einander Einiges zu erinnern; da kaum ein Buch so großen Einfluß auf die Geschichtsforschung gehabt hat wie dieses, und dennoch bei sorgfältigem Studium wohl Niemand in den neuern Ausgaben diejenige Ansichten finden wird, die man — am meisten freilich wohl in Westphalen — in manchen Schriften und mehr noch im Leben auf Kündlingers und Andrer Autorität hin Wöbsern zuschreibt. — Vielleicht wird diese Erscheinung hier einigermaßen aufgeklärt, und rechtes Verstandniß des Wöbser'schen Hauptwerks befördert werden können. —

Wöbser hatte, wie er in der Vorrede zum ersten Theile — eigentlich der ersten Ausgabe — und in dem Fragmente eines Briefes im zweiten Theile der vermischten Schriften selbst sagt, erst im siebenjährigen Kriege, unter den Zerstreuungen, welche seine Geschäfte als Landesdeputirter am Hauptquartiere des Herzogs Ferdinand herbeiführten, den Gedanken gefaßt, eine Osnabrückische Geschichte zu schreiben, und ohne vollständige Kenntniß der Quellen, fast im Wogen, seine ersten Entwürfe zu Papier gebracht. — Später erst bei seinem Aufenthalte in London hatte er sich die Quellen der ältesten Geschichte verschafft, und versucht, die bereits entwickelten Ideen aus diesen zu begründen. So entstand die erste Ausgabe der Osnabrückischen Geschichte, welche Wöbser 1764 und 1765 bogenweise als Manuscript drucken ließ, um darüber die Urtheile Andrer zu vernehmen \*).

Wöbser hatte damals, um sich zum Schreiben zu zwingen, wie er in der Vorrede und in dem erwähnten Briefe an Nicolai selbst angiebt, den Vorsatz gefaßt, monatlich

\*) Samml. Werke, Thl. X. S. 140.



einen Bogen wenigstens zur Druckeret zu liefern, so daß das ganze Manuscript erst mit dem Abdrucke selbst vollendet wurde. So war es natürlich, daß bei dem frühern mangelhaften Studium und fortgesetztem Forschen seine Ansichten am Schlusse des Buchs sehr verschieden waren von denen, die er sich beim Anfange gebildet hatte, ohne daß er im Stande gewesen wäre, die aus jenen frühern Gesichtspunkten geflossenen Stellen abzuändern; daß also selbst der Inhalt des Buchs in sich ungleich wurde; wie dies die Vorrede deutlich und als Warnung für Andre selbst gesteht. —

Namentlich ist dies der Fall bei der Entwicklung der bäuerlichen Verhältnisse. Anfangs hatte Wöser die Entstehung der Leibeigenschaft, die er zu keiner Zeit, wie etwa Kündlinger, als nicht existirend behandelte, darin vorzüglich gesetzt (§. 46), daß die Wehren, durch lange Kriege erschöpft, gezwungen seien, sich in die Dienstbarkeit der Rädertigern zu begeben. Nachher (§. 132) war in ihm der Gedanke aufgestiegen, daß die Edelvögte, die Unterbeamten der Grafen, durch Bedrückung sich jene Schutz- und Eigenthumsrechte verschafft, welche jetzt im westphälischen Leibeigenthum vereint erscheinen. — Er überzeugte sich jedoch bald, daß die persönlichen Verhältnisse der neuern Zeit nur aus einer Befehung mit Leibeignen zu erklären seien (§. 136. n. c). — Um nun aber sich selbst es klar zu machen, wie auf die gemeinen Erbe die ganze Last des Staatsvereins gewälzt worden sei, glaubte er annehmen zu müssen, daß jene Befehung durch die Vögte, deren Einfluß er jene Erscheinung zuschrieb, bewirkt sei; und schloß nun weiter, daß die sogenannten Hausgenossen die alten von den Edelvögten unterdrückten Wehren (§. 46. 47. 132), die Ritter:

eigenen aber vom Vogte auf die eigentlich nicht ihm gehörigen Höfe, von denen die freien Eigenthümer weggezogen, gesetzte Leibeigene seien. — Daher nannte er die Gutsherrlichkeit Eigenthum an der Person und Vogtei an dem Gute (§. 136) — eine Ansicht, von welcher es nicht geleugnet werden kann, daß auch sie großer Berichtigung noch bedürfe, um völlig zusammenhängend zu werden.

Diese Verschiedenheit der Grundansichten in einem und demselben Buche war Mösern am wenigsten entgangen; und wahrscheinlich war es bloß Unzufriedenheit damit, welche ihn bewog, das gedruckte Buch fast noch zwei Jahre liegen zu lassen. Als er sich endlich 1768 entschloß, es bekannt zu machen \*), war seine Ansicht schon wieder geändert; und er schrieb daher die Vorrede, welche auch im ersten Theile der spätern Ausgaben sich findet, und in welcher er äußert, daß er jetzt glaube, Manches aus der Reichsvogtei — schwerlich dem, was er sonst Edelvogtei nennt — besser erklären zu können. — Möser hatte Prüfung seiner Ansichten gewünscht; aber die Wirkung des Buchs entsprach dem Wunsche nicht. Ueber den so neuen als großen Gehalt vergaß man die Vorrede, und fing an, blindlings sich in Ansichten zu stürzen, die Möser theils nie gehabt, theils längst verworfen hatte. — Der Unparteilichkeit des Verfassers blieb es daher allein überlassen, das Werk zu vervollkommen; und es läßt sich wohl schon von vorn herein nicht anders vermuthen, als daß seine Ansichten bei der zweiten Ausgabe, 1778, nicht schon sehr viel weiter ausgebildet erscheinen sollten.

\*) Der Titel ist: Osnabrückische Geschichte. Allgemeine Einleitung. Von Justus Möser, Hochfürstl. Osnabrück. Justizrath u. Osnabrück, 1768. Zu finden in der Schmidischen Buchhandlung.

Dies bestätigt sich denn auch durch die auffallende Verschiedenheit beider Bearbeitungen, nicht allein in der äußern Anordnung, sondern auch in den zum Grunde gelegten Ansichten; und von beiden soll hier ein redender Beweis geführt werden. Was die Ordnung betrifft, so wird eine Uebersicht der Paragraphs: Ueberschriften hinreichen, den Unterschied zu zeigen. Die allgemeine Einleitung enthält die vier ersten Abschnitte des ersten Theils der folgenden Ausgaben; und von diesen sind der zweite und dritte im Ganzen unverändert geblieben, da sie weniger eine Entwicklung der alten Verfassung enthalten. Im ersten Abschnitte dagegen sind anfangs nur die ersten vier Paragraphen gleich; dann folgen in der allgemeinen Einleitung diese Ueberschriften: §. 5. die ersten Einwohner haben sich vermuthlich in aller Freiheit niedergelassen — §. 6. daher findet sich wenig von Herrlichkeiten — §. 7. die jetzigen Abtheilungen schlagen darauf nicht ein — §. 8. jenseit der Weser sind die Spuren anders — §. 9. vielleicht aber auch nur aus einer zufälligen Ursache. — Von hier an bis zum §. 26 der neuern Ausgabe (31 der allg. Einl.) correspondiren die Ueberschriften wieder. Dann ist nicht allein sehr Vieles ausgeworfen, sondern auch die Ordnung völlig verändert. — §. 31 ist überschrieben: vom Adel — §. 32. und seinen Rechten — §. 33. vom Gefolge und dem ältesten Dienstadt. — Dann §. 34. Einrichtung des Dienstadt im Gefolge — und §. 35. von der Kriegskunst im Gefolge — correspondiren ziemlich mit §. 35. und 36 der neuern Ausgabe. — §. 36. Unterschied der Gefolge. — §. 37. Noch einige Anmerkungen und Schluß. — Dann correspondiren wieder §. 38 bis 44 mit 27 bis 33; nur ist beim letzten die verschiedne Ueberschrift: von Knechten und angehörigen

Leuten . . zu bemerken. — Hierauf folgt §. 45. Wahrscheinliche Ursachen des ältesten Leibeigenthums — §. 46. Eine andre Ursache des westphälischen Leibeigenthums, — welche ganz ausgefallen sind. §. 47. Von den Eigenbehörigen nach Hausgenossenrecht — und §. 48. und ihrer Einrichtung — passen einigermassen zu 37 und 38. Die folgenden vier: §. 49. Noch von einigen vermuthlichen Hausgenossen — §. 50. Von den Eigenhörigen nach Ritterrecht — §. 51. Von den Freien — und §. 52. Von den Nothfreien — sind ebenfalls mit keinem der neuern Ausgabe völlig zu vergleichen. §. 53. Grund und Veränderung dieser Freiheit — so wie §. 54. Von den Huden — sind ungefähr gleich mit §. 39 und 40. Dagegen der Inhalt von §. 55. 56. 57: Ansetze, wohin diese Einleitung führe — zusammengebrängt in §. 44 liegt.

Im vierten Abschnitte sind die sieben ersten Paragraphen wiederum gleich. Dann folgt in der ersten Ausgabe, welche fortlaufende Paragraphenzahl hat, §. 129. Von den Edelvogtsböden — §. 130. Vermuthungen über den Ursprung der heutigen Edelhöfe. — Die nächsten drei Paragraphen, 131. 132. 133, haben dieselben Ueberschriften wie 8. 9. 10; aber der Inhalt ist besonders bei 9 sehr verändert. §. 134. Ob alle Gemeinen in Vogtsleute verwandelt wurden — §. 135. Von den neuen Vogtsleuten insbesondere — §. 136. Von den damaligen Leibeignen — aber sind wiederum ganz weggeblieben, und ihr Inhalt ist aus der Ueberschrift zur Noth zu errathen. Die fünf übrigen Paragraphen sind gleich.

Die Verschiedenheit der Ansicht aber wird wohl nicht besser dargethan werden können als durch den Abdruck eines der veränderten Paragraphen, wo dem Leser die Vergleiche

•chung möglich ist, und hierzu scheint keiner passender als der folgende:

## §. 132.

Von den Gemeinen. (N. A. IV. §. 9.)

Die Gemeinen verloren bei der neuen Einrichtung das Meiste a). Man kann nach dem Plane des Kaisers annehmen, daß sie in Vogteien vertheilet, den Edelvögten als Hauptleuten, und den Grafen als Obersten untergeben wurden. Der Vogt war also ihr kriegerischer Vormund, oder ihr Advocat b), zu Gerichte und zu Felde. Sie wurden Leute, und er zog ihr Heergewedde. Unfre Hausgenossen c), so viel deren noch übrig, sind die Ueberbleibsel dieser Einrichtung. Indessen erhielten sie durch jene Vogtei so viel, daß sie nicht völlig aus ihren alten Innungen d) zerstreuet, und also auch nicht einzeln vor Gericht gezogen werden konnten. Denn alle diejenigen, so zu einer Vogtei gehörten, stunden, wie vordem die Mannie, für einen Mann, hafteten für einander, und wurden daher Biergelden genannt e). — Sie vertheidigten, wo es nöthig war, ihr Recht nicht anders als durch ihren gemeinschaftlichen Advocaten oder den Edelvogt. Welches denn ebenfalls zur Erhaltung ihrer Gesamtrechte Vieles beitragen mußte.

a) Ueberhaupt sorgte der Kaiser sehr für sie u. s. w. (Ganz wie in der neuern Ausgabe.)

b) In Ungarn ist noch der Advocat ein Edelmann; und in ganz Deutschland mußte er ehemals Wehr sein, das ist *proprium capituli sui defensionem haben*; und der Wehr war ein schöpbarer Mann. Es waren aber zweierlei advocati, *necessarii et voluntarii*, oder zugelassene Fürsprachen. Erstere waren vom Kaiser gesetzt; und sie hatten die Wehr, oder die Vertheidigung ihrer Klopplente. Andere aber, die in keinem Kloppe standen, wenn sie sich nicht selbst vor Gerichte wehren konnten, mußten einen guten

Mann schicken, und vor denselben erst die Erlaubniß von Richter und Schöpfen suchen, welche zuvor untersuchten, ob er der Gegenseite ebenbürtig war, und ihr zu Kampfe wie zu Gerichte entgegen gesetzt werden mochte.

c) Ich habe hiervon bereits §. 47 gehandelt, weil ich vermuthet, daß es vor den Edelvögeln schon Silden unter einer Localgotttheit, oder, wie die Christen sich ausdrücken, unter dem Teufel gegeben habe. Ich füge jetzt nur noch hinzu, daß die Hausgenossen in England Huskerles (S. Spellmann h. v. Somner h. v.) genannt werden; jedoch mit der Ermäßigung, welche der Umstand §. 136 n. d. von selbst an die Hand giebt. Bei den Engländern aber heißen sowohl die Hofhörigen des Königs als des Grafen und Thans Hauskerls; wie aus den Exempeln beim Spellmann zu ersehen.

d) Das Klopfsrecht (f. §. 73) ist von außerordentlichem Nutzen. Ein Klopfsmann kann keinen Eid de- oder referiren absque speciali mandato des Klopfs; ja er ist nicht befugt, seine Defension anders als per advocatum communem societatis zu führen, damit keine praejudicia contra singulos entstehen, welche hernach dem ganzen Klopfschaden. Alle Vasallen sind in ihrer Klasse Klopfsleute; sie sind membra unius curiae. Wie Vieles ist aber nicht singulis membris aufgedrungen worden, was die Alten per advocatum communem in curia plena zu verhindern wußten? Jetzt weiß man von dieser Art der Vertheidigung nichts; Jeder processirt für sich; verliert er heute ein Recht durch Versäumniß oder Unwissenheit, so wird solches morgen als ein Präjudiz gegen Andre angeführt. Singuli vincuntur. —

e) So heißt es in traditione Everhardi advocati de 1090. — Insuper fuerunt ibi omnes illi Biergeldon de illo placito, ubi haec facta sunt; et Sivere fuit ibi cum omnibus Biergeldon da Silduson et Alfger et Hemmie cum omnibus Biergeldon qui in comitata eorum manent. Ex servientibus autem ecclesiae affuerunt Huno etc. Ingleichen in donatione Curiae in Nortfelden de 1096. Praesentibus testibus ex nobilibus Everhardo Calvo — — ex liberis autem Formund, Waldmar et omnes Bergildi ad praedictum placitum (Folcmari Comitis in Holtusen) pertinentes. Diese Biergeldon haben ihren Namen von

Wehr- oder Wahrgilden, und sind so viel als fidejussores legales, welche Carl der Große mit einiger Einschränkung bestätigt hatte; *ibi solito more ipsi pagenses Solidos XII pro Wargilda, quae juxta consuetudinem eorum solebant facere, hoc concessum habeant. Capit. Sac. c. 4.* Ohne diese Voraussetzung versteht man nicht, was das so häufig in den Urkunden, und besonders auch in den osnabrückischen vorkommende fidejussores tollere bedeute. Sobald einer von den Wahrbürgen etwas verbrochen hatte und geflüchtet war, hielt man sich an seine Kameraden. Es hatte auch dieses den Vortheil, daß man einen Verbrecher nicht gefänglich einzuziehen gebrauchte, und ihn durch seine Wahrbürgen zwingen konnte, überall zu erscheinen (s. §. 21 sq.). — Die alten Teufelgilden waren vermuthlich auch Wehrgilden. Carl schaffte sie aber ab, weil der Teufel als Edelvogt den Eid der Treue nicht ablegen mochte. Seine Vorsicht ging hierin so weit, daß er sogar die Affecuranz-Societäten wegen Feuer- und Schiffbruch einschränkte: *De sacramentis pro Gildonia invicem conjurantibus, ut nemo facere praesumat. Alio vero modo de eorum eleemosynis aut de incendio aut de naufragio, quamvis convenientiam faciant, nemo in hoc jurare praesumat. Capit. ann. 779. §. 16.* —

Vergleicht man dieses mit der neuern Fassung des Paragraphs, so zeigt sich deutlich, daß damals Wöser dem Einfluß der Edelvogtei die Entstehung jener Hdrigheit zuschreiben nicht mehr gewagt habe, daß er an die Stelle dieses Erklärungsmittels nun Besetzung mit Knechten durch den Herrn selbst als Regel stelle, und die Besetzung durch die Vogtei nur noch sehr hypothetisch zulasse (Thl. II. Abschn. III. §. 16). — Ueberhaupt scheint die Bedeutung der Edelvogtei in diesem zweiten Theile sehr räthselhaft, sobald man voraussetzt, daß aus ihr der Zusammenhang des gegenwärtigen Zustandes hergeleitet werden solle. Vielmehr geben die §§. 12 bis 15 a. a. O. nur eine völlige Auflösung jeden Zusammenhangs in dieser Hinsicht zu er-

fennen; und man kann daher bei unbefangener Betrachtung wohl nur annehmen, daß die Auseinandersetzung dessen, was aus der zerstörten Edelvogtei sich entwickelt, einen negativen Zweck habe; den nämlich, zu zeigen, wie die Grundbegriffe der carolingischen Verfassung aufgelöst seien, um einem neuen (§. 19 am Ende) Raum zu machen. Die Erklärung einzelner Theile des privatrechtlichen Verhältnisses der gemeinen Höfe ist nur als Nebensache zu betrachten.

Und namentlich wird beim bäuerlichen Verhältnisse auch das Herrenrecht, welches die Gerichtsherrn hie und da erlangten, zwar (wie es wirklich auch existirt) neben dem Rechte des wirklichen Eigenthümers, aber als etwas sehr Verschiednes aufgeführt (§. 17).

In wie fern Möser hier Recht gehabt, ob er nicht in der Idee der Edelvogtei einigermaßen geirrt habe, und Manches von den Kirchenvogteien, die freilich sehr zerstört und mannigfach gemißbraucht sind, auf die Gaugrafschaft von ihm übertragen sei, das kann hier nicht erörtert werden. — Nach der Ueberzeugung des Herausgebers hat man im dreizehnten Jahrhunderte allerdings angefangen, das Recht des Gerichtsherrn in Westphalen Vogtei zu nennen (Eine bei Sandhoff, Hist. Antistitum Osn. Eccl. Dipl. 104, abgedruckte Urkunde von 1271 kennt er, welche vom *libero banna sive advocatia domorum* redet), und dann auch wie die Kirchenvogtei zu behandeln. Vor dieser Zeit indeß ist schwerlich ein Beispiel zu finden, daß der wirkliche Unterrichter des Grafen Vogt genannt sei; und so fällt freilich ein großer Theil jener Folgerungen weg, die auf der Gewalt des Kirchenvogtes beruhen. — Dem sei aber wie ihm wolle, so wird doch die gegenwärtige



Darstellung so viel gezeigt haben, daß Möfers Werk ein sehr scharfes eignes Forschen zur Bedingung des Verständnisses mache; daß aber die vortreffliche Vorrede zum ersten Theil auf die Geschichte in ihrer neuern Gestalt nicht angewendet werden dürfe; dann aber auch, daß man Möfern sehr Unrecht thue, wenn man ihm dasjenige System zuschreibt, welches von Kindlinger und Vielen nach ihm behauptet ist; daß man endlich am wenigsten annehmen dürfe, das, was die Patriotischen Phantasien über den möglichen Ursprung der Verhältnisse so oft vortragen, sei Möfers wahre, historische Ueberzeugung, das rechte, letzte Resultat seiner Forschung. — Besteht doch Möser selbst ein, daß diese nicht aus Forschung entsprungen seien \*); und überdies ist es auch wohl zu bemerken, daß die Patriotischen Phantasien alle vor 1782, und meist vor dem zweiten Theile der Geschichte geschrieben sind — wie denn überhaupt jenes Jahr etwa Möfers schriftstellerische Laufbahn endigt. —

Sollte der Herausgeber in dieser Darstellung sich in dem irren, so glaubt er doch, daß seine Mühe reichlichen Lohn finden werde, wenn seine Erinnerungen einen und den andern seiner Leser bewegen sollten, Mösern mit mehr Fleiß und Unbefangtheit, als es gewöhnlich geschieht, zu lesen. Ihn selbst hat wiederholte Prüfung von jener Befangtheit geheilt; und gewiß wird, wer seinen Wunsch erfüllt, mit ihm es bedauern, daß das ganze Werk so wenig als ein vollendetes sich darstelle, und auch der jetzt erscheinende Theil die Entwicklung der Landeshoheit nur andeute, nicht aber ausführe; wenn gleich Engelberts und Conrads Leben noch manches Wichtige enthüllt.

\*) *Samml. Werke, Thl. X. S. 183.*

Vorzüglich fehlt die Entwicklung der Landesverträge — die ältesten fallen bei uns ins letzte Viertel des dreizehnten Jahrhunderts —, durch welche erst die Landeshoheit Festigkeit, Zusammenhang und diejenige Machtvollkommenheit erhielt, ohne welche die Staatsgewalt nicht existiren kann. — Diesem Mangel wenigstens einigermaßen abzuhelpfen, erscheint hier nun noch, außer dem zusammenhängenden Abschnitte, als Anhang das Leben des Bischofs Johann von 1349 bis 1366. — Auch dieses fand sich unter den Wörserschen Handschriften zur Osnabrückischen Geschichte, welche der Herausgeber der Gewogenheit des oben erwähnten würdigen Freundes Wörsers verdankt; indeß ist es unvollendet. Nicht allein fehlen ihm größtentheils die Noten, welche nach der Art der übrigen Theile auch hier hinzukommen sollten; sondern selbst der Text hat, um mittheilbar zu werden, hie und da Aenderungen und Zusätze erleiden müssen. Ueberdies ist das Leben des Bischofs keineswegs bis zum Ende durchgeführt; und manches Wichtige, was weniger zur äußern Geschichte gehört, fehlt noch ganz. — Doch wird jeder Freund der Geschichte und Wörsers es hier gern lesen.

Was nun den Plan betrifft, welchem der Herausgeber gefolgt ist, so hat er sein Hauptaugenmerk dahin gerichtet, Wörsern ganz wieder zu geben, wie er ist; und so hat er auch eine etwas veraltete Orthographie mit Fleiß beibehalten. — Hie und da aber sind, was den Inhalt betrifft, um der Geschichte ihr Recht zu lassen, Einschübe gemacht. Hiehin gehört das Leben Bischof Ottos und die letzten drei Paragraphen im Leben Engelberts. — Dann fand sich von den §§. 2 bis 4 der ersten Regierung Engelberts ebenfalls nur der Text vor; und so glaubte der

Herausgeber der Vollständigkeit es schuldig zu sein, auch hier die Belege in den Notizen selbst nach seiner Einsicht vorzutragen. — Hier und da, wo Mösler Ansichten giebt, welche bei genauerer Uebersetzung ohne Zweifel weggeblieben sein würden, oder wo seine Darstellung gegen neuere Forschungen zu sehr absteht, glaubte er auch mit wenig Worten an das Verhältniß erinnern zu dürfen, welches ihm das wahrere schien. — Alle seine Zusätze aber hat er als Mösler's nicht angehörend bezeichnet; und er hofft, daß die Leser seinem guten Willen Gerechtigkeit werden widerfahren lassen.

Was endlich das Urkundenbuch betrifft, welches er, ohne eine Anlage dazu von Mösler zu finden, gesammelt hat, so hat er sich hier zum Gesetz gemacht, Alles zu geben, was der Text von osnabrückischen Urkunden anführt. — Daher ist mehreres bereits abgedruckte wiederholt worden. Diesen Uebelstand aber hofft der Herausgeber dadurch zu entschuldigen, daß auch Mösler dergleichen Wiederholungen, um hier etwas Vollständiges zu geben, nie vermieden hat. Ueberdies darf er versichern, daß nur wenige der abgedruckten Urkunden ohne mehr oder minder wesentliche Verbesserungen geblieben. — Was aber ihn am meisten bewog, war die Betrachtung, daß wahrscheinlich Mösler's Werk in die Hände manches Geschichtsfreundes kommen wird, dem es schwer oder gar unmöglich werden würde, sich jene meist in bloßen Localschriften enthaltenen Abdrücke zu verschaffen; denn wenn man Schaten *Annales Paderbornenses*, Jung *historia Bentheim.*, Lamey *Geschichte der Grafen von Ravensberg* ausnimmt, so sind die *Geschichte der Stadt Osnabrück*, und Sandhoff *historia Antistitum Osn-*

brugensium, welche die meisten enthalten, außer Osnabrück wohl kaum bekannt, und Krefß vom Archidiaconalwesen, Abdruck an Seiten der Ritterschaft und Städte, so wie die Hammerstein:Kerssenbrock'schen Streitschriften selbst manchem Osnabrücker unzugänglich.

Diesen allen die Möglichkeit der Prüfung nicht zu entziehen, ist Vollständigkeit zum Geses gemacht. Was aber die Authenticität der Urkunden betrifft, so sind diese so weit als möglich mit den Urschriften verglichen. — Sehr vieles hat jedoch aus der Henselerschen Sammlung genommen werden müssen, deren auch die Vorrede zum zweiten Theile erwähnt, und für deren Communication der Herausgeber dem jetzigen Besizer, Herrn Regierungsrath Ostmann v. d. Leye zu Osnabrück, seinen wärmsten Dank öffentlich zu wiederholen sich verpflichtet fühlt, da leider das ganze Domsarchiv seit wenigen Jahren auf eine unbegreifliche Weise verschwunden ist. — Die Urkunden der osnabrückischen Klöster sind meist im Archive der Regierung zu Osnabrück niedergelegt; und der Herausgeber mußte fürchten, sich der so wohlthollenden als liberalen Gesinnung, mit welcher auch hier ihm Zutritt und freieste Benutzung zugestanden ist, unwürdig zu machen, wenn er nicht auch von dieser es öffentlich bekennte, wie viel er ihr verdanke.

Dem Leben Johannis des zweiten sind keine Urkunden hinzugesügt, da dieses zu sehr noch Fragment ist, um solche letzte Vollendung zu fordern. Manches dahin gehörige ist abgedruckt im ersten Theile der Geschichte der Stadt Osnabrück, welche in zwei Bändchen 1816 und 1817 hieselbst erschienen, aber durch den zu frühen Tod

zweier Freunde, welche sie gemeinschaftlich bearbeiteten, bisher unvollendet geblieben ist. Wenn es um genauere Kenntniß zu thun ist, der wird nebst vielem andern Wichtigem auch dieses dort finden.

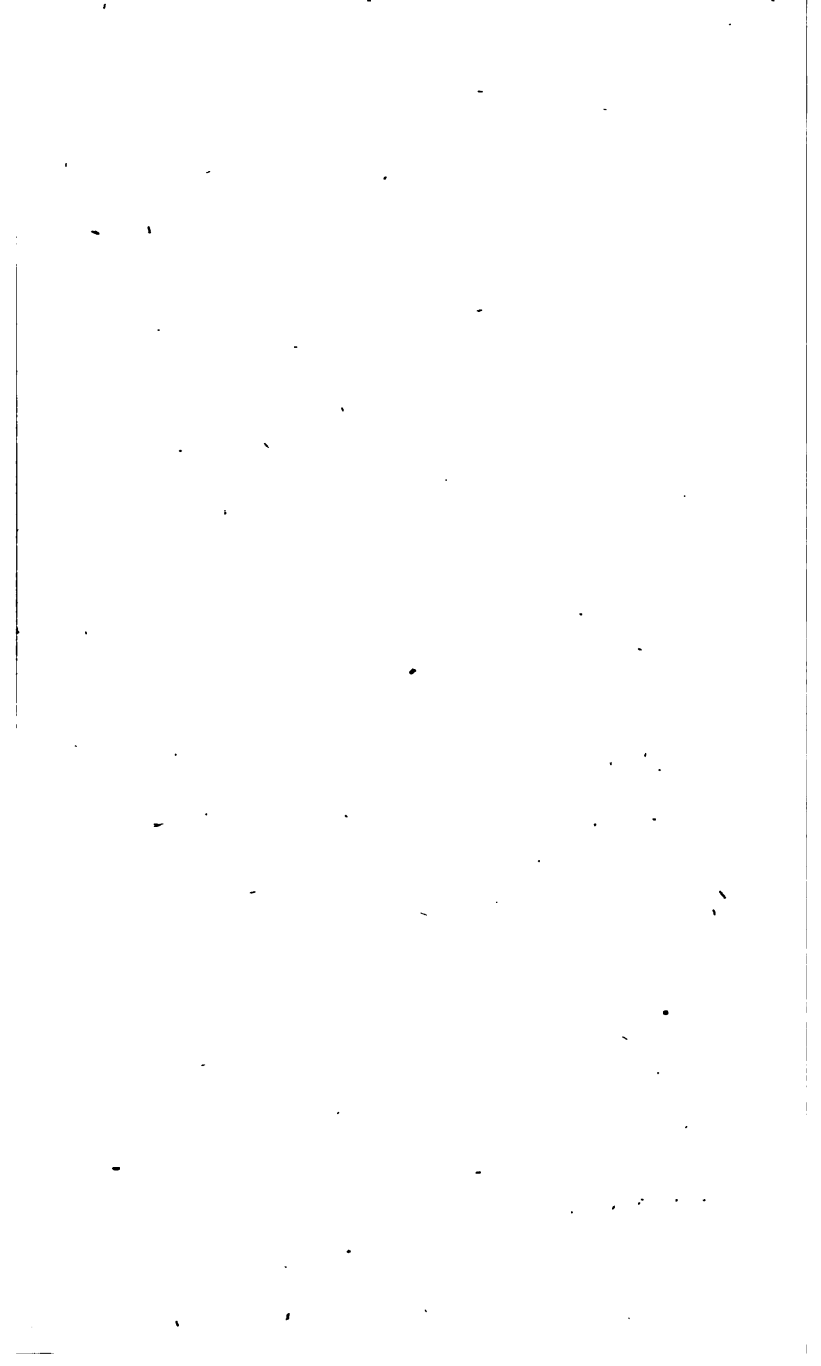
Geschrieben Osnabrück, im October 1823.

**C. Stübe, Dr.**

# Osnabrückische Geschichte.

Dritter Theil.

---



---

## Leben des Bischofes Gerhard von 1193 bis 1216.

---

### §. 1.

#### Deffen Herkunft und persönlicher Charakter.

Der Bischof Gerhard war aus dem oldenburgischen Hause a), und vermuthlich von der Linie, die sich später von Wildeshausen schrieb b). Sein älterer Bruder, der Graf Henrich von Oldenburg, hatte den Kreuzzug mitgethan c), wovon unser voriger Bischof Arnold geblieben war; und wie er solchergestalt dessen Tod mit den ersten erfahren haben konnte, so mochte er seinen Bruder dem Domprobste Lentfried, welcher ebenfalls diesem unglücklichen Zuge beivohnte, und glücklich zurück kam, zum Bischofe empfohlen haben. Ein anderer Bruder von ihm, Namens Otto d), war erst Canonicus und hernach Domprobst zu Bremen, und zuletzt Bischof zu Münster; eine Schwester aber, mit Namen Beatrix e), Aebtissin zu Berffen, bis sie (1208) von ihrem Bruder, unserm Bischofe, als Aebtissin des Klosters Hersebrook angesehen wurde. Seine Aeltern sind allem Ansehen nach Elimar II. Graf von Oldenburg, und Ellica, Gräfin von Cappenberg, gewesen f). Denn Bischof Otto nennet die Gebrüder Gottfried und Otto, welche (1120) ihr Schloß Cappenberg



in das Kloster dieses Namens verwandelt haben, seine Blutsverwandte g); und es scheint, daß die Grafschaft Cappenberg ungefähr zu dieser Zeit (1190) unserm Bischofe und seinen Brüdern eröffnet worden sei. Denn sie werden noch mit unter die Stifter des Klosters Cappenberg gezählt h); und der Verwandtschaft unter beiden wird zu oft gedacht i), um nicht zu glauben, daß solche derozeit wegen einer eröffneten wichtigen Erbschaft Aufmerksamkeit erregt habe. Ueberhaupt war die oldenburgische Familie damals eine der größten und angesehensten in Niedersachsen und Westphalen, deren Besitzungen sich durch mehrere Stifter erstreckten k), und Gerhard ein eben so gelehrter als angesehener und berühmter Herr, der nicht allein als Bischof zu Osnabrück, sondern auch hernach als Erzbischof zu Bremen eine große Rolle gespielt hat l).

a) Gerhard sagt in einer Urkunde v. 1194: *Benevolo consensu fratrum nostrorum, videlicet Ottonis, Bremensis ecclesiae canonici, et Henrici, comitis in Aldenburg, uxoris ejus et liberorum etc.* Man hat ihn bisher, durch eine offene Verwechslung mit Gerharde II. Archiep. Brem., für einen Herrn aus dem lippischen Hause gehalten.

b) Dem Stifte zu Wildeshausen hat er, wie man in der Folge sehen wird, Vieles von seinen Erbglütern zugewandt.

c) S. Helmoldi Chron. Slav. L. III. c. 36. Körner, in Chr. ad ann. 1190, und Trithem. in Chron. Hirsaug. ad ann. 1192.

d) Dieser ist bisher von Allen Otto Benthemicus genannt worden. S. Jungii hist. Benth. L. III. c. 3. §. 11. Allein da es außer Streit ist, daß Otto Canonicus, postea Praepositus et Monasteriensis Electus, nach Urkunden v. 1196 und 1204, Gerhard's Bruder gewesen, wie sie denn auch beide von dem Aut. Anonymo de rebus Ultraj. ex ed. Matthaei p. 14, dem Joh. a Beka, in Chron. Ultraj. p. 68, und vom Heda, in hist. Ultraj. p. 192, fratres carnates genannt werden, so ist es überflüssig sich auf das Necrologium der hiesigen Collegiatkirche zu

St. Johann, worin es heißt: VIII. Idus Aprilis obiit Otto Episcopus, qui pro se et Gerharde Episcopo fructus praebendae anni unius et V marcas fratribus contulit, et ecclesiae nostrae bonam cappam, zu berufen, um die spätern Geschichtschreiber, welche den münsterischen Bischof Otto aus dem Hause Bentheim abstammen lassen, zu widerlegen. Vermuthlich hatte Otto ein Canonicat zu St. Johann. Er blieb auf dem Kreuzzuge 1217. Oliver. Scholast. ap. Eecard, script. med. aevi T. II. p. 1460.

e) S. reformatio coenobii Herssebr. in duplicis von Kerfsenbrock c. v. Hammerstein Nr. 10 und unten Nr. 102. Kerfsen ist ohne Zweifel das jetzige Stift Bassum, nicht weit von Bremen, sonst auch Birsina (v. Act. SS. T. I. Febr. in vita S. Ansharii §. 10. n. 51) und Barssen genannt (v. Hist. Archiep. Br. ap. Lindenbr. p. 78).

f) So ist wenigstens aus dem Alb. Stad. ad ann. 1167, und dem Schemate beim Hamelm., in der Oldenb. Chronik p. 188, zu schließen; mit welchem auch die Acta SS. in so weit übereinstimmen, daß Egilmar II. eine Gräfin von Cappenberg zur Ehe gehabt habe.

g) Dipl. ap. Jung. in hist. Benth. app. p. 35. n. 13.

h) Das Chronicon Rastedense, welches die Sachen im Anfange sehr vermischt, giebt p. 99 ap. Meibom. dieses mit folgenden Worten zu erkennen: Hic etiam Gerhardus Abbatiam in Hilligenberge statuens canonicorum regularium, cui consonantes comites Rustringiae, qui modo de Oldenburg vocati, in Cappenberge Westfaliae eorundem canonicorum Monasterium statuerunt; und das Chron. Old. (ibid. p. 147) paraphrasirt dieses also: Gerhardus cum archicomitibus Rustringiae, qui modo de Oldenburg, in Cappenberg Westfaliae Monasterium et Abbatiam Praemonstr. statuerunt. Allein das Kloster Cappenberg war damals lange gestiftet, aber der Stamm der beiden Stifter Otto und Gottfried erloschen; und die Stammutter der Grafen von Oldenburg mochte die Stiftung nicht mit genehmiget haben; daher jetzt unser Gerhard mit seinen beiden Brüdern, nachdem sie ihrem Rechte entsagten, als neue Stifter aufgeführt werden.

i) S. Acta SS. T. I. Jan. 834 — 863, et in Addendis p. 1111 — 1113.

k) Man sehe nur die ansehnlichen Güter, welche sie 1241 dem Stifte Minden überließ. ap. Würdtwein, T. VI. p. 368 et 393 sq.

l) Gerardus vir nobilis et scientia praeditus ac generis nobilitate praeclarus, et ecclesiam sibi commissam hactenus viriliter rexit, a quo praefata ecclesia Bremensis poterit in statum pristinum reformari et compesci nihilominus insolentia laicorum. Dieses sind die Worte Innocentii III. in der Bulle v. 1210, worin er ihn nach Bremen versetzt.

### §. 2.

#### Deffen politisches System.

Vermuthlich waren seine Familienverbindungen Schuld daran, daß er in den unglücklichen Streitigkeiten zwischen den beiden Kaisern, Philipp und Otto IV, die Partei des erstern ergriff. Denn das oldenburgische Haus stand schon mit dem Herzoge Heinrich dem Löwen nicht in dem besten Vernehmen a); und dasselbe konnte nicht wünschen, daß dessen Sohn, Otto IV, zum Kaiserthum gelangte, weil es diesem leicht gelingen konnte, das gesprengte Großherzogthum, besonders in dem bremischen Erzstifte und über die oldenburgischen Länder mit Hülfe des Kaiserthums wieder herzustellen. Dem sei aber wie ihm wolle, so war der Pabst b), wie auch der Erzbischof Adolf von Eßln, welcher sich des Herzogthums in Engern und Westphalen für seinen Theil versichert hatte c), nebst dem Bischofe zu Minden, der auch wegen der in seinem Sprengel belegenen herzoglichen Güter eine gewisse Versicherung erhalten hatte d), und dem zu Paderborn nebst dem Abte zu Corvey e) für Otto; und die Bischöfe zu Osnabrück und Bremen nebst dem größten Theile der deutschen Fürsten f), die sich nicht so gut vorgesehen hatten, und sicher Gefahr liefen, die nach der Achtserklärung Heinrichs des Löwen erhaltene oder an sich gezogene Gewalt in ihren Sprengeln wieder zu

vertieren, hielten es mit dem hohenstaufischen Kaiser, dem es angenehmer sein mußte, die sächsischen Bischöfe, als seinen eignen Gegner zu vergrößern. Unter diesen war Gerhard einer der eifrigsten; wie er denn auch der Versammlung zu Hildesheim mit bewohnte g), worin dem Erzbischofe von Bremen die zum Herzogthum gehörigen Güter und Gerechtsame in seinem Sprengel nochmals zuerkannt wurden. Ohne Zweifel hatte er auch dem Kaiser Philipp in der kurz vorher unternommenen Belagerung von Braunschweig hülfliche Hand geleistet, und sich anderwärts nicht müßig gezeigt; da ihm der Pabst selbst nachher das Lob beilegte, daß er für seine Kirche tapfer gestritten habe h). Indessen gerieth er dadurch in schwere Kosten und Verwickelungen i), besonders auch mit seiner Kirche und seinen Dienstleuten, die, wie mehrere andere edle Herren in Westphalen, dem sächsischen Kaiser geneigter waren, und die gegenwärtige Macht des Bischofes mehr als die künftige und entfernte der Herzoge fürchten, oder doch sonst mit den weitläufigen Unternehmungen des Bischofes nicht zufrieden sein mochten. Dazu kam noch der Vann, womit der Pabst alle Sachsen, die es mit dem Kaiser Philipp hielten, bedrohetete k), und der Unwillen des Erzbischofes von Eöln, welcher eigentlich Otto IV. zum Kaiserthum verholfen hatte. Hierdurch kam er (1201) dergestalt in die Enge, daß er zu Eöln vor dem Cardinal Legaten, dem Bischofe Guido von Präneste l), und seinem Erzbischofe erscheinen, und dort unter der Garantie des letztern mit seinem Domcapitel, wie auch mit seiner Lehn- und Dienstmansschaft, und überhaupt mit seiner ganzen Kirche eine Art von Capitulation eingehen mußte, die wahrscheinlich die erste ist, welche ein Bischof von Osnabrück unterzeichnet hat.

a) Vid. Chron. Oldenb. ap. Meibom. T. II. p. 145. et Alb. Stad. ad ann. 1167.

b) C. 34. X. de elect.

c) Gelen. in vita Engelb. p. 25 sq.

d) Mindensis etiam ecclesia ea, quae a Coloniensi ecclesia de bonis tehet eidem (sc. ducatus), quiete sine aliqua contradictione possidebit. dipl. de 1198 ap. Schaten T. I. p. 915 (641).

e) Corvey erhielt auch portionem ducatus in seinem Sprengel. ib. p. 921.

f) Schaten, T. I. p. 920. Helm. L. VI. c. 2.

g) Die Urkunde in Orig. Guelf. T. III. p. 623.

h) Chron. Slav. ap. Lindenbr. p. 203.

i) §. 1. n. 1.

k) Compositio inter Gerhardum Ep. et Capit. Osn. de 1201, unten n. 98.

l) Venit (1201) ad Coloniā Guido Cardinalis Episcopus de Praeneste a Sede Apostolica missus, Philippum et quoslibet ejus fautores excommunicatos pronuntians, et ad determinatum diem ad colloquium omnes Episcopos invitans, venientes ut obedirent Ottoni — nolentes autem obedire excommunicans. Godefr. Mon. ap. Freher. T. I. p. 358 ed. Struvii. Harzheim, in Coll. Conc. T. III. p. 473. Unser Bischof war, wie man aus der vorangezogenen Capitulation sieht, 1201 zu Cölln erschienen, und hat damit die Excommunication vermieden, wie ihm denn auch Innocentius III. in Ep. 80 für seine Verwendung gedankt hat. Schaten, I. 931 (653).

### §. 3.

#### Inhalt dieser Capitulation a).

In derselben mußte der Bischof geloben, „seine Kirche, und sonach seine Geistlichen und Laien, adlich und unadlich, arm und reich, bei ihren Rechten mit allem Fleiße zu schützen und zu erhalten, solche selbst in keinem Stücke zu betrüben und zu beschweren, Alles, was er von seinen bischöflichen oder des Stifts Dienstgütern ohne Rath und Einwilligung der Kirchen verpfändet, oder von Dienstmannsgütern an edle Herrn verlieden b) hätte, in so fern es mit

Rechte und mit ihrer Hülfe geschehen könnte, wieder herbeizuschaffen, und widerigenfalls einen Theil seiner eignen Tafelinkünfte, so wie solcher von der Kirche gemeinschaftlich bestimmt werden würde, so lange in die Hände des Capitels und der Dienstmannschaft c) zu geben, bis Alles wieder ersetzt sein würde; ins künftige aber ohne ihre Einstimmung keine erhebliche Veräußerung, woraus der Kirche ein außerordentlicher Schade zuwachsen könnte, und wozu ihre Einwilligung billig erfordert würde, vorzunehmen. Dagegen aber sollte auch die Kirche, oder alle Geistlichen und Dienstleute, ihrem Bischofe mit aller Devotion und schuldiger Ehrerbietung willig und herzlich zugethan sein d), ihm in Allem, was seine und der Kirche Wohlfahrt erfordern würde, einmüthig und aufrichtig zu Hülfe kommen, und ihn gegen ihre gemeinschaftlichen Feinde mit Rath und That unterstützen. Sollte es sich jedoch wider Verhoffen begeben, daß der eine oder der andere Theil diesem Vergleiche zuwider handeln würde, so wollte man ihn erst in der Güte davon abmahnen; und wenn er dann binnen sechs Wochen nicht davon abliese, die Edlnische Kirche, als eine gütige und zärtliche Mutter, ersuchet haben, sich auf die Seite der gerechten Partei zu legen, und der ungerechten ihre völlige Ungnade empfinden zu lassen.“ Das letzte ist eine überaus seltne Wendung, um so wenig das erzbischöfliche als herzogliche Amt der Edlnischen Kirche zu berühren; und überhaupt ist der ganze Auffaß mit vieler Klugheit gefaßt; man fühlt, daß darin mehr verschwiegen als ausgedrückt ist. Der Cardinal Legat und der Erzbischof von Edln scheinen denselben für sich zum Protocoll genommen zu haben; wie er denn auch nur von ihnen allein unterschrieben ist; vielleicht weil man es unanständig fand, daß der Bischof, das Domcapitel und die Dienstmannschaft sich durch eine förmliche von ihnen zu unterschreibende Urkunde solchergestalt vereinigen sollten. Die Stadt Osna

brück stand vermuthlich mit dem Bischofe in gutem Vernehmen, weil ihrer hiebei nicht gedacht ist \*).

a) Es ist dieses aus der Capitulation wörtlich übersezt.

b) Man sehe den folgenden §.

c) An der Erhaltung der Kirchen- und bischöflichen Tafelgüter war sowohl dem Domcapitel als der Ritterschaft alles gelegen.

d) Promisit etiam ecclesia universaliter, tam clerici quam ministeriales, quod ipsi Dominum suum Episcopum in omni devotione, in omni qua tenentur reverentia voluntarie et affectuose honorent.

#### §. 4.

Belehnung der Herren von Waldeck und von Oldenburg.

Alle diese Bedingungen flossen zwar aus dem Verhältnisse, worin beide Theile gegen einander standen, von selbst; man glaubte aber, sie würden mehrern Eindruck machen, wenn sie auch ausdrücklich festgesetzt würden a); und das weltliche Gut, was jeder Bischof vom Kaiser empfing, mochte sich damals mit dem Orbar der Kirchen noch nicht so vollkommen vereinigt haben, daß sich nicht hie und da noch Lücken fanden, welche auf diese Art ausgefüllt werden mußten. Die Bedingung, daß der Bischof keinem edlen Herrn ein Dienstmannsgut zu Lehn geben sollte, wie man auch dergleichen noch jetzt keinem auswärtigen Fürsten zu Lehn giebt, war sonst von ihm; so viel wir wissen, auch vorhin beachtet worden. Denn er belehnte (1193) die Gebrüder Henrich und Hermann von Waldeck b) als Dienstleute mit den Lehnen, die ihr Vater und Großvater ebenfalls als Dienstleute empfangen hatten, und behielt dem Grafen Otto von Bentheim, als einem edlen Herrn, nur

\*) Die Stadt als solche erscheint vor 1228, wo sie das Bürgerrecht zur Hälfte erwarb, in den öffentlichen Verhandlungen des Landes nicht; man scheint ihre Bedeutung nicht hoch gestellt zu haben. Ueberdies war der bedeutendste Theil ihrer Bürger unter der Dienstmannschaft mit begriffen.

die erste Hand daran bevor, welche ihm bereits Bischof Arnold gegeben haben sollte. Auch bedingte er sich von Walderich von Oldenburg c), der ebenfalls sein Dienstmann war, aber eines edlen oder freien Herrn Tochter geheirathet hatte, daß seine beiden Söhne, welche damals noch unmündig waren, Dienstmanns Töchter heiratheten, oder des Lehns verlustig sein sollten. Nur scheint es, daß man des Dienstes der edlen Herren nicht schlechterdings entbehren konnte. Denn der Bischof mußte immer seine Lehns- und Dienstmannschaft in Person anführen (denn sie hat nie ein ander Haupt erkannt), oder doch wenigstens zur Zeit der Fehde einen General edlen Standes haben, wenn sie unter einem Andern auszuziehen sollte. Der Graf von Tecklenburg war, als oberster Kirchenvogt, nur zur gemeinen Heerbannsvertheidigung, nicht aber zur bischöflichen Fehde, und auch dort nur als General der Gemeinen verpflichtet. Wenn also er oder ein anderer edler Herr die Lehns- und Dienstmannschaft anführen sollte, so mußte er besonders dazu angenommen, und dafür erkannt werden. Der Bischof brauchte also auch Manngut für diese, und durfte nicht Alles in Dienstmannsgut verwandeln d). Die Herren von Waldeck sollten ihm für das Lehn, was sie erhielten, zehn völlig Gewaffnete stellen. Worin diese und die andern Lehne, welche Walderich von Oldenburg erhielt, bestanden haben, weiß man nicht e). Man benannte sie vielleicht aus gar zu großer Vorsicht nicht, weil der Ausdruck oft mehr Schaden als Vortheil bringt; und darüber sind sie längst verdunkelt, in so fern sie nicht jetzt von der zweiten Hand empfangen werden. Die Herren von Waldeck waren Brüder des paderbornischen Kirchenvogts Wibekind von Waldeck f), der mit unserm Bischofe Arnold ins gelobte Land gezogen, und nicht zurückgekommen war; und vorgedachter Heinrich hat nachher den Stamm der Grafen von Waldeck fortgepflanzt, ohne daß ihm sein damaliger Dienstmannsstand daran geschadet hat.



a) Quia plus solet timeri quod specialiter pollicetur, quam quod in generali promissione concluditur. Verba compositionis etc. 1201.

b) Urk. v. 1193. Erdmann, in Chron. p. 213, und Hahn, in Coll. monum. T. I. p. 811. Erdmann nennt sie voreilig Grafen. Die Belehnung geschieht auch noch ab electo, d. h. vor der Confirmation, jedoch nur cum consensu Capituli. Capit. Philippi Sigismundi §. 29. beim Kress; Cap. perpet. 56.

c) Ut ministeriales ecclesiae uxores ducerent. Urk. v. 1203. Dieses war damals der allgemeine Gebrauch, sowohl in hohen als niedrigen Höfen. Wegen der erstern siehe Scheid, vom hohen und niedern Adel, p. 170. 496; und wegen der letztern heißt es: Praeterea si homines forsitan, quod tamen est cavendum, extra familias ecclesiae nuperint, ecclesia cum advocato corriget, et nec ecclesia ut fiat indulget, immo ne fiat, advocatus bona fide ac efficaci studio se opponet. Guden, in C. dipl. T. III. p. 46. Quod si connubia de aliena familia sortiti fuerint, et Abbati placuerit, cum sacramento divortium facere poterit. S. Conradi II. litt. fundat. coenob. Limburg. de 1035. alleg. ap. Kremer, in der Geschichte des Rheinischen Franziens, p. 237. Und noch jetzt, wenn die hiesigen Wetterfreien intra familiam heirathen, geben sie ihrem Gutsherrn nur ein Wamms. S. Ludolf, T. II. in Obs. p. 284. Ohne jene Vorforge würden die Rechte verschiedener Hörigkeiten sein vermischt worden. Ein Anders war, wenn ebenbürtige Hörigkeiten gegen einander wechselten, oder die Hörigen freie Personen heiratheten, die sich eigen geben konnten. Nulli liceat accipere uxorem, nisi fuerit mancipium ipsius ecclesiae, vel sit libera, ut possit fieri ecclesiae. dipl. ap. Scheid, l. c. p. 108. Erdmann, l. c., macht auch den Walberich von Oldenburg zum Grafen, aber irrig; ob es gleich wohl nicht zu leugnen ist, daß er, so wie die beiden Herren von Walbeck, wohlgebohrne Dienstleute, nobiles ministeriales, gewesen sind.

d) Dieses wurde ihm auch nicht abgeschnitten. Denn es hieß bloß: quae infeudando alienavit in bonis ministerialium, quae in beneficio concessit nobilibus, quae tamen nonnisi ministerialibus concedenda erant. Die Rede war also nur von solchen

Gute, was einmal Dienstmannsgut gewesen war, und nicht von andern.

e) Erdmann l. c. beklagt dieses schon.

f) S. Schaten, A. P. T. I. p. 896; und Grupen, in Orig. Pyrm. et Sualenb. p. 174.

### §. 5.

Belehnung des Grafen Baldewin von Bentheim, des Grafen Hermann von Ravensberg ic. ic.

Außer der ersten Hand, welche (1193) dem Grafen Otto von Bentheim an den Lehnen vorbehalten ward, die den Gebrüthern von Waldeck verlehnen wurden, hatte dessen Sohn, Graf Baldewin von Bentheim, (1211) auch noch andere Lehne von unserm Stifte zu empfangen, womit ihn aber Gerhard in der Folge lange nicht belehnen wollte, weil er seinen älttern Bruder, den Grafen Eckbert, auf eine unerlaubte Weise in Friedland ums Leben gebracht hatte a). Endlich aber that er es doch; jedoch mußte der Graf das von den Zehnten zu Delenstedde dem Capitel zu Wildeshausen überlassen, wofür aber auch sowohl sein als seines Vaters b) und seines erschlagenen Bruders Andenken daselbst jährlich gefeiert werden sollte. An diesem Zehnten hatte vorgedachter Baldorich von Oldenburg die zwote Hand; wie denn damals oft Lehne bis zur dritten, wo nicht weiter herunter gingen; wovon uns Gerhard auch ein Beispiel liefert, indem er den Grafen Hermann von Ravensberg, dieser Herrn Gerhard von Silber, und dieser Herrn Reinfried c) mit dem Zehnten zu Wardinghausen, welchen das Kloster Desede mit seiner Erlaubniß allen dreien ablösete, belehnet hatte. Dergleichen Austerbelehnungen scheinen damals den Stand des Lehnmanns nicht verärgert zu haben d); und wenn der Graf Otto von Bentheim an den Lehnen, die den Herren von Waldeck gegeben wurden, seine erste Hand behauptet hat, so haben diese dem Grafen, die

Grafen aber dem Bifchofe mit zehn Mann dienen müffen, und dazu die Herren von Waldeck gebrauchen können. Walderich von Oldenburg mit feinen beiden Söhnen, Johann und Wichmann, verkaufte indessen dem Stifte zu Wilsedehausen fein Lehnrecht an jenen Zehnten für fiebenzig Mark e); und dieses, oder vielmehr der zeitige Dechant dafelbst, mußte ihn, wahrſcheinlich eben ſo wie einen andern Zehnten zu Grad, als Manngut f) zu Lehn empfangen, da ein Geiftlicher wegen feiner geiftlichen Hdrigkeit ſich nicht zugleich als Dienſtmann hdrig machen konnte, und daher auch noch jetzt die Lehne mit lediger Hand, oder ohne Entrichtung eines Heergeweddes, empfängt. In feiner Capitulation hatte Gerhart nur verſprochen, keine Dienſtmannslehne an edle Herren zu geben; aber daß er auch dergleichen keinem Geiftlichen geben ſollte, war nicht darin gedacht; ob ſie gleich den einen Weg wie den andern der Dienſtmannſchaft entzogen wurden. Uebrigens iſt es höchſt wahrſcheinlich, daß die Grafen und Herren von Tecklenburg, von Stumpenhuſen, von Berge, von Blankena, von Saltberg, von Diepholz, von Holte, von Gravenhorſt, von Haſtorf, von Dumände und andere, die unter den einheimiſchen Zeugen dieſer Zeit erſcheinen, und um unſern Biſchof waren, auch Manngut von ihm empfangen haben; obwohl ſich keine Nachricht davon mehr findet.

a) Comes Balduinus de Bentheim, seniore fratre suo nequiter in Frisia interfecto, bonis fratris sui a me petit in feudari. Doc. de 1211 unten.

b) Otto III, eben derjenige, wovon der Biſchof Otto zu Münſter ein Sohn geweſen ſein ſoll. Ebenſ.

c) A manu nostra ad comitem Hermannnm de Ravensperg, a manu comitis Hermanni ad D. Gerhardum de Kilver, ab eo ad D. Reinfridum. Dipl. de 1195. Wo der Biſchof den Grafen, der Graf den Advocatum, der Advocatus einen hominem advocatitium belehnte, da verlegte ſich die Miſtrechnſchaft. Aber in

den Gegenden nicht, wo die comitatus et advocatias gesprengt waren, und ein Lehmann sich den andern durch Mittheilung eines Lehns verband. Hier vertrat das Lehn die Stelle von Subsidiengeldern.

d) Weil der Bischof die beiden letztern auch Dominos nennet, zum Zeichen, daß sie militaris generis waren.

e) Dipl. de 1211.

f) Decanus ejusdem ecclesiae decimam ad usus fratrum de manu Episcopi recipiat et propter hoc jure hominis sit ei obligatus. Dipl. Gerhardi absque dato. Also nicht jure ministeriali; und da er solchergestalt zu keinem Heergewebde verbunden, das Landemium aber bei letztern damals noch nicht hergebracht war, so empfing es der Dechant nothwendig mit lebiger Hand.

### §. 6.

#### Deffen Zehntverleihungen.

Mit seinem Stammvetter, dem Grafen Moritz von Oldenburg, eben demjenigen, der seinen Bruder unterwegs zu Bergedorf, als er vom heil. Grabe zurück kam, erschlug a), hatte er einen unangenehmen Vorfall, indem der Bischof oder vielmehr das Capitel zu Wildeshausen den Zehnten aus einem neugebauten Markgrunde forderte, den ihm aber der Graf nicht folgen lassen wollte. Der Bischof mußte ihn deswegen excommuniciren; und der Graf starb, ohne vorher davon befreiet zu werden, da er denn alle Sonn- und Feiertage vor der Gemeinde als ein Kirchenräuber genannt wurde. Dessen Witwe, die Gräfin Salome von Wickerad, und die Dienstleute des Grafen brachten es aber endlich dahin, daß er noch nach seinem Tode losgesprochen wurde. Doch mußte sie den Neubruchszehnten gegen eine Vergütung von sieben Mark annehmen. Man war also auch damals schon dieser Art Zehnten halber nicht einig, und dem Zugzehnten zuwider, indem das Kloster Desebe unter Vermittelung des Bischofes den Zehnten zu Wardinghausen, womit der Graf Hermann von Ravensperg belehnt

war, zu einem jährlichen Erbzins von drei Schillingen erhielt d). Wer aber einen Zehnten vertauschen oder verkaufen wollte, mußte ihn schlechterdings dem Bischofe übergeben e); und dieser übergab ihn dem Käufer. So übergab Conrad von Gesmold f), als er ins gelobte Land ziehen wollte, und seinen Zehnten zu Wetter dem Kloster Oesede verkauft hatte, solchen dem Bischofe, um ihn dem Käufer zu verleihen; und als Werner Unrum g) einen Zehnten zu Hiddenhäusen gegen einen andern, welchen besagtes Kloster zu Gütersloh hatte, vertauschte, verfuhr er eben so. Auch Eilhard von Harste h), als er eine Mühle daselbst, welche sein Vater dem Kloster Gertrudenberg geschenkt hatte, gegen einen Zehnten zu Widdendorf wieder eintauschte, weil die Mühle seinem Gute gelegen war, gab den Zehnten in des Bischofes Hände, der ihn dem Kloster beilegte. Auf solche Weise wurden die Zehnten als geistliche Lehn behandelt, und der Bischof hatte es gewissermaßen in seiner Macht, deren fernere Veräußerung an die Laien zu verhindern.

a) Chron. Rast. ap. Meibom. T. II. p. 100.

b) Partem decimam novalium, quae ratione curtis Bruchove excolebatur, injuste impedire conati sunt. Dipl. de 1209.

c) Ebenb.

d) Hac conditione, ut pro tota decimatione tam in artilibus quam seminibus tres solidos annuatim persolvat. Dipl. de 1195.

e) Absolute resignavit, also nicht einmal taliter et non aliter, wie es in beneficiis ecclesiasticis jetzt gewöhnlich ist. Dipl. de 1215.

f) Conradus de Gesmele cum uxore Cunigunda et filio unico Ludolfo. Ebenb.

g) Dipl. de 1196.

h) Dipl. de 1204.

## §. 7.

## Bischöfliche Amtsverrichtungen.

In seinen bischöflichen Amtsverrichtungen war Gerhard nicht nachlässig, wenn er gleich sonst den Degen dem Stabe vorzog. Man sieht ihn in der Klosterkirche zu Osebe Messe lesen, und auf einmal dort elf Jungfrauen einweihen a). Die Kirche sahe dieses damals für eine so wichtige Handlung an, daß die Bischöfe sie in Person verrichten mußten b). Auch reformirte er die Stiftung zu Hersjebrock c), - worin derozeit weltgeistliche Frauen unbeschlossen und von einzelnen Pfründen lebten; es sei nun, daß ihre erste mildere Einrichtung dieses so mit sich brachte, oder daß die Klosterfrauen, wie an mehreren Orten gesehen war, die klösterliche Gemeinschaft aufgehoben hatten, oder auch die Klosterzucht, wie es hieß d), und allemal heißt, wenn man reformiren will, wirklich verfallen war. Gerhard wollte, daß sie zur letztern wieder zurückkehren, und das Klostergelübde, was die Kirche anfangs nicht förmlich erforderte e), ablegen sollten. Aber sie wollten nicht, und behaupteten auch ihre Freiheit, so daß der Bischof die alten im weltgeistlichen Stande lassen, und seine neue Einrichtung mit neuen Personen anfangen mußte, welche nunmehr ihr Gelübde förmlich thaten, und den Weihel f) nahmen. An dieser Reformation hatte jedoch die neue Aebtissin Beatrix, des Bischofes Schwester, den mehrsten Antheil g), bei deren Wahl es vielleicht nicht gar zu ruhig hergegangen sein mochte, weil Gerhard sich für die Zukunft die Wahl der Aebtissinnen solchergestalt vorbehielt, daß der Bischof sie mit dem Rath der vier ältesten im Kloster und der vier ältesten in seinem Domcapitel ansehen wollte, ohne daß jedoch dieser ihr Rath seinem freien bischöflichen Entschlusse im geringsten nachtheilig sein sollte h).

Wenn bei den Wahlen in den Klöstern Parteien entstehen,

erschlagen wurde, im Stillestande. Als endlich auch Innocenz III, der Alles für Otto gethan hatte, von ihm absetzte, und ihn sogar excommunicirte, waren die Bischöfe in Westphalen gewiß auch gegen denselben. Aber ihre Dienstleute schienen immer die sächsische Partei zu halten; wie denn auch die osnabrückischen, nach der vorangezogenen Capitulation zu urtheilen, nicht allerdings mit ihrem Bischofe übereinstimmten; und die münsterischen wurden darüber (1212) von dem Erzbischofe Siegfried zu Mainz, als päpstlichem Legaten, excommunicirt. Gerhard d) erhielt dieserhalb einen Auftrag von ihm, den er ohne Zweifel gern vollstreckte, indem sein Bruder, der Bischof Otto zu Münster, derjenige war, welchen seine Dienstleute, die ihn doch anfangs mit wählten e), verlassen hatten. Otto IV. nahm dafür nicht lange hernach (1215) den Bischof gefangen f), und ließ ihn zwei Jahr lang zu Kaiserwerth sitzen, bis ihn endlich Graf Adolf vom Berge auf Befehl des K. Friederich, mit gewaffneter Hand erlösete g).

a) S. *Confraternitas eccles. Päd. et Osn. de 1208*. Die Verbindung bestand in *firmitate foedere et perpetua amicitia*, ohne sich weiter herauszulassen.

b) Hierin heißt es: *consentientibus et cooperantibus nostris fidelibus*. ap. Schaten, T. I. p. 916; und der Zweck ging ausdrücklich dahin, *ut altera ecclesia alterius in quolibet necessitatis articulo fulciretur praesidio*. Dieses wurde auch *adhibitis necessariis solennitatibus* geschlossen.

c) Er verlor (1204) den Erzbischof und mehrere Freunde, wie auch seinen eignen Bruder. Dieses geschah zur Zeit der Unruhen über die münsterische Wahl, die 1203 anfangen (Godef. Mon. ad h. a.), als der Bischof Hermann von Münster, Otto IV. Freund, ins Kloster Mariensfeld gegangen, oder vielleicht zu gehen genöthigt war. Schaten, ad ann. 1202. T. I. p. 932.

d) *Cives et ministeriales Monasterienses in contemptum ecclesiae, Romanorum et principum obedientiae jugo excusso, Deum homini postponentes — venerabilem Ottonem suum Epi-*

scopum, nuper cum a dicto pestilente Ottone (Otto IV. Imp.) oppugnaretur hostiliter, turpissime deserentes. Dipl. de 1213. ap. Jung, in hist. Benth. in app. p. 39. Schon 1195 hatte Gerhard vom Pabst Cölestin den Auftrag, einige bremische Dienstleute zu excommuniciren. S. dipl. ap. Lunig, spic. eccl. p. I. Cont. app. p. 108.

e) Priores et ministeriales elegerunt Ottonem, majoris ecclesiae Brem. praepositum; Comites autem et liberi ipsisque attinentes Abbatem de Claholt elegerunt, unde continuo Episcopatus diversis calamitatibus et miseriis pessundatur. God. Mon. ap. Freher, T. I. p. 368. Dieser Abt von Claholt war Friederich, aus dem gräf. Leckl. Hause (Jung, in hist. Benth. L. III. c. 3. §. 13. p. 235), und die comites et liberi vermuthlich seine Verwandte, worunter auch Bernhard von Horfimar gewesen sein mag, der 1199 auf Philipps (s. Orig. Guelf. T. III. p. 682), und hernach auf Otto IV. Seite war, da er in der Schlacht bei Bovines in Frankreich nebst dem Grafen von Tecklenburg gefangen wurde. Otto IV. hielt es gewiß mit dem Abt von Claholt.

f) Capitur Otto Coloniae, et Werdenam missus, jubente Ottone Imp. abrogato, vinculis mancipatur. Trith. in Chron. Hirs. T. I. p. 522.

g) Alb. Stad., in chron. p. 203. Alb. mon. trium fontium ap. Leibn. in access. hist. T. II. p. 486.

### §. 9.

Dessen Beförderung zum Erzstift Bremen.

In dieser Lage der Sachen war es eben kein Wunder, daß Gerhard, wenn er (1201) aus Furcht vor dem päpstlichen Bann auf Otto IV. Seite getreten war a), jetzt, da der Pabst selbst und fast alle sächsische Bischöfe nebst dem Erzbischofe von Eöln denselben verlassen hatten, als Erzbischof nach Bremen berufen, und dort der Partei dieses Kaisers, welche erst den Domprobst Burchard, und zuletzt den Bischof Waldemar von Schleswig haben wollte, entgegen gesetzt wurde b). Weil er aber doch nicht so geschwind zum Besitze seines neuen Erzstiftes gelangen konnte c),



indem Baldemar, so mächtig auch der König von Dänemark sich ihm entgegen setzte und für Gerhard arbeitete, noch immer viele Freunde hatte, die ihn unterstützten, so verstattete ihm der Pabst, vielleicht wider Willen seines Domcapitels und seiner Dienstmannschaft, als welche von ihm mit dem Banne bedrohet wurden, unser Stift bis dahin zu behalten, daß er zum ruhigen Besiß von Bremen gelanget sein würde d). Hierüber vergingen mehrere Jahre (von 1210—1216), welche von beiden Theilen mit Eroberungen und Verwüstungen in dem bremsischen Sprengel zugebracht wurden. Endlich aber kam doch Gerhard, mit Hilfe der Stedingen e), welche sich mit ihm, aber vermuthlich eben nicht zum Besten des Erzstifts, dem sie bisher den Zehnten geweigert hatten, vereinigten, zum Besiß der Stadt Bremen, die ihm (1217) huldigte f), und des damit verbundenen Stifts. Das Stift Hamburg aber, welches bis dahin mit dem Stifte Bremen unter einem Erzbischofe gestanden hatte, erhielt er noch nicht, Baldemar behauptete sich daselbst noch eine Zeit lang, bis er zuletzt ins Kloster zur Ruhe ging. Die Wahl zu Bremen war zweispaltig gewesen, und man hatte das hamburgische Capitel auch nicht dazu berufen. Der eine Theil hatte Baldemarn, und der andre den Domprobst Burchard erwählt, dieser aber selbst nebst seiner Partei den Pabst ersucht g), ihnen den Bischof Gerhard, der vielleicht sein Verwandter war, zum Erzbischofe zu geben; wiewohl er hernach andre Gedanken gefaßt haben mag, indem er sich bald auf der sächsischen Seite sehen läßt, und noch einmal einige Hoffnung gefaßt zu haben scheint, die auf ihn zuerst gefallene Wahl durchsetzen zu können.

a) S. §. 1. Note 1.

b) Breve Innocentii III. quo Gerardo Episcopo confert Archiepiscopatum Brem. Datum Laterani Kal. Nov. 1210. v. Lunig, Contin. spic. ecol. p. 315.

c) Die Unruhen, welche dieser Wahl halber entstanden sind, erzählen unter den Neuern am ausführlichsten Staphorst in der Hamb. Gesch. p. 635 sq., Lappenberg im Grundriß der Bremischen Geschichte, III. Abth. S. 68, und Christiani in der Geschichte von Schleswig, Th. I. p. 320—324. Die Rubriken der dazu gehörigen Urkunden findet man beim Staphorst, l. c. T. I. n. 21. 50. 306. 603. 617.

d) Propter necessitatem temporis hanc gratiam (Gerhardo) duximus faciendam, ut usque ad susceptionem pallii (Bremensis) Osnabrugensem ecclesiam sicut proprius Pastor retineat. Breve Innocentii III. de 1210.

e) Ultimo venerunt Stedingi cum Bremensibus, postquam expulerant Waldemarum, et introduxerunt Gerhardum I. pacifice. Wolter, in Chron. Brem. p. 56. Daß die Stedinger daher zehntfrei erklärt worden, ist nicht unwahrscheinlich. S. Ritter, in diss. de pago Steding. p. 25. conf. Arnold. Lub. VII. 12. 13. Alb. Stad. p. 300.

f) v. Assertio libert. Brem. p. 56. Hamburgi mansit Waldemar, in taedium Gerardi, certis annis, et dilapidavit praedium ecclesiae, monetam et advocatiam. Wolter, p. 56. Kranz, in Metr. VII. 33.

g) Electio Praepositi Burchardi non extitit confirmata — Unde tam ipsi (Capitulares) quam dictus Praepositus per suas litteras speciales a nobis humiliter postularunt, ut venerabilem fratrem nostrum, Osnabrugensem Episcopum eidem vicinum et per omnia cognitum, ipsis in Archiepiscopum concedere dignaremur. Breve alleg. Unter jener Confirmation ist wahrscheinlich die kaiserliche ex concordato de 1122 zu verstehen; bei deren Ermangelung also der Pabst einen Andern, den das Domcapitel in Vorschlag brachte, ernannte. Gerhard hatte vermuthlich als Graf von Oldenburg Freunde im bremischen Capitel, worin sein Bruder auch Domprobst gewesen war. Der Domprobst Burchard lebte noch 1215. S. Staphorst, l. c. p. 614.

## §. 10.

## Dessen Ende.

Während der Unruhen wegen der bremischen Wahl führte Gerhard in seinen hiesigen Ausfertigungen bloß den Titel eines Bischofes von Osnabrück a); wie er sich denn auch bei dieser seiner Kirche noch zu Zeiten aufhielt b), und nebst seinem Bruder, dem Bischofe von Münster, den päpstlichen Bann gegen Waldemar mit verkündigte c). Der Erzbischof zu Mainz und zu Magdeburg nebst ihren Bischöfen, wie auch die Bischöfe zu Minden, Paderborn, Verden und Halberstadt, imgleichen die Aebte zu Corvey und zu Mariensfeld erhielten vom Pabste gleiche Aufträge, woran sich aber lange Waldemar so wenig als der ihn unterstützende Herzog von Sachsen, der Bruder Otto IV,ehrte; und Gerhard starb (1219), ohne sich mit dem Herzoge ausgesöhnet zu haben. Der Kaiser Friedrich II. hatte dazu (1219) einen Tag zu Frankfurt angesetzt d); und vermuthlich würde daselbst, wenn er nur noch einige Monate länger gelebt hätte, zwischen beiden der Vergleich zu Stande gekommen sein, welcher bald darauf zwischen dem Herzoge und dem Erzbischofe Gerhard II. aus dem gräflich lippschen Hause, geschlossen e), und worin endlich auch das Herzogthum in dem bremischen Sprengel mit dem Erzbischofthume vereinigt, sodann der Herzog angewiesen wurde, was er davon bisher noch besessen hatte, von demselben künftig zu Lehn zu empfangen. Durch eben diesen Vergleich kam auch die Probstei zu Wildeshausen, welche wahrscheinlich aus der von der widedindischen Familie zuerst erblich behaltene Abtei f) entstanden war, und bisher den Herzogen von Sachsen gehöret hatte, zum Schaden unsers Stifts, worin Wildeshausen damals belegen war, an Bremen. Was Gerhard sonst als Erzbischof zu Bremen verrichtet hat, gehöret nicht hieher g); und es ist

aller Wahrscheinlichkeit nach ein Irrthum h), daß er als ein verbannter Sünder auf dem St. Vits Hofe in der Stadt Osnabrück begraben worden, indem er dieses Bischofthum längst (1216) völlig aufgegeben, und seinem Nachfolger Platz gemacht hatte. Sein Bruder Otto i) blieb vor Accon an der Pest, wohin er mit seinem Bruder, dem Grafen von Oldenburg, die Kreuzfahrt verrichtet hatte. Die ganze Christenheit war damals in Trauer über die vielen Opfer, welche das Kreuz wegnahm, was nicht etwa einen Ritterzug, sondern den ganzen Heerbann erforderte, und denjenigen die schwere Strafe des Heerbruchs k) zuzog, welche in ihrer Ordnung nicht folgten.

a) Nach Inhalt der Urk. v. 1211. 1213. 1215. In den bremischen Urkunden nennet er sich Gerhardus D. G. in Bremenssem Archiepiscopatum confirmatus. S. Staphorst, l. c. p. 639. Der Pabst giebt ihm den Titel: Osnabrug. Episcopus, Bremensis electus. S. Breve Innoc. III. v. 1212. ap. Lunig, cont. II. spic. eccl. p. 316.

b) Nach ebendenselben.

c) Breve alleg.

d) 1217 citatus fuit archiep. Gerhardus ad civitatem Francofurd pro pace servanda inter eum et ducem a Caesare; sed eodem anno Archiep. obiit, et tenuit ecclesiam Bremensem VIII annos, et sepultus est in ecclesia Bremensi. Wolter, in chron. Brem. p. 56 (Wolter rechnet immer 2 Jahr zu früh). Sein Nachfolger Gerhard II. nennt das Jahr 1226 sein siebtes. S. vermischte Abhandl. von Bremen und Verden, T. IV. p. 18. Damit stimmen überein Alb. Stad. ad 1219, Autor incertus ap. Lindenbrog. p. 96, Chron. Slav. ib. p. 258. Kranz, in metrop. VII. 37, setzt sein Sterbejahr irrig ins Jahr 1220.

e) Der Vergleich ist v. 1219. Orig. Guelf. T. III. prob. 177; und wird Gerhard II. darin noch electus genannt. Daher ihn der Autor Assert. libert. Brem. (p. 785) mit Unrecht Gerhard I. zuschreibt. Man sieht es auch aus den darin benannten Bürgen aus der lippischen Familie, daß von Gerhard II. die Rede sei. Gerhard I. hatte in seiner bremischen Hulbigungsurkunde

v. 1717 lauter Bürgen aus dem oldenburgischen Hause, als Henricum comitem de Hoya, Henricum comitem de Oldenburg, ejus fratrem Burchardum comitem et comitem Christianum. *S.* Assert. lib. Brem. p. 106.

f) *S.* Falken, in trad. Corb. p. 202.

g) Man findet nachfolgende bremische Urf. von ihm, als eine de 1215, worin er dieses Jahr annum pontif. sui Brem. quintum confirmationis nennet, ap. Westphalen, R. Cimb. T. II. p. 27; eine de VI Kal. Mart. 1217, worin er sich nicht mehr confirmirter, sondern wirklicher Erzbischof schreibt, und dieses Jahr pontif. sui septimum heißt, ebend.; eine in etwas verfälschte v. 18 Mai 1218, beim Hamelmann in der Old. Chronik p. 65; eine de XII Kal. Aug. 1218, in den vermischten Abhandl. der Herzogth. Bremen und Verden, T. IV. p. 16.

h) *S.* oben die Note d. Erdmann sagt von ihm: In tabula quondam vulgari, quae in ecclesia Osnabrugensi circa ambonem publice dependet, legitur fuisse parvae laudis, in coemeterio S. Viti non circumdato muro, sepultus sine reverentia, sine lapide. Und die Verse sind noch bekannt:

Gerd Biscop was van klenem Love,  
He ligt up sünte Vites Hove.

Eine dergleichen öffentlich aufgehängene Tafel ist von sehr großem Glauben; und man müßte zum allerwenigsten dabei voraussetzen, daß der Bischof in dem Kirchenbann gestorben sei, weswegen er an einem ungeweihten Orte begraben worden. Wie aber dieses mit der Geschichte zu reimen sei, überlasse ich Andern. Das Gedächtniß Gerhards wird auf den 13 August fallen. Denn es heißt in Necrol. S. Joh. ad d. 13 Aug. Dies emortualis Gerhardi Ep. In memoria hujus Episcopi dantur XVI denarii, dat Obedientiarius in Nyggenkerken.

i) Occubuit ap. Acon. Otto 1217. Oliver scholast. ap. Eccard, T. II. p. 1400. Witt, in app. de Abbatia Lisborn. p. 758.

k) Widekindus, nobilis vir de Osede, ad terram Hierosolymitanam pro ignominia Christi ulciscenda profecturus, bona sua, quae in pignore erant, vendere intendebat. Cumque super hac venditione (während dieses Verkaufs) Herobrugken

in hanno imperiali multi essent constituti etc. e. cop. Osed. n. 89 im zweiten Theile. Hieraus sieht man, daß es nicht bloß Enthusiasmus, sondern ein ordentlich Aufgebot war, was Viele, wenn sie konnten, gern versäumten \*).

### §. 11.

Einige merkwürdige Begebenheiten zu seiner Zeit.

Zu seiner Zeit lebte bei uns der selbige Reinerus a), der mit bischöflicher Bewilligung nahe an der hiesigen Domkirche ein einsiedlerisches Leben führte, und ein Panzerhemd auf der bloßen Haut trug, was noch jetzt in der Domkirche aufgehangen zu sehen ist; die Tafel aber, worauf seine Wunder beschrieben waren, und welche ihm vermuthlich nicht auf Kosten der Erben, sondern aus allgemeiner Verehrung gesetzt war, ist vor wenigen Jahren abgenommen worden. Auch soll zu seiner Zeit der Kaiser Philipp einen Reichstag zu Osnabrück gehalten haben, welches, wenn es seine Richtigkeit hat, zu der Zeit (1206) geschehen sein mußte, als er sich die Stadt Edlnn unterworfen hatte b). Gewiß ist es, daß Gerhards Bruder, der Graf Heinrich, einer von denen gewesen ist, die (1190) den deutschen Orden zuerst angefangen haben, und daß unter ihm, noch mehr aber unter seinem Nachfolger, dem Erzbischofe Gerhard II. aus dem lippischen Hause, die vielen Westphälischen von Adel nach Livland, was unter dem erzbischöflich: bremischen Sprengel stand, gezogen sind c), welche zum Theil noch daselbst blühen. Die Befehrung der Lieven war damals nächst der Eroberung des gelobten Landes das Hauptwerk. In Deutschland breitete sich dagegen der Prediger: Orden, der damals gestiftet wurde, mit unglaublicher Geschwindigkeit:

\*) Schwerlich wird diese Meinung, die mehrmals namentlich unten im Leben Conrads, §. 7, ausgesprochen wird, sich rechtfertigen lassen. Die Urkunde spricht lediglich von einer Auslassung vor dem freien Stuhle an der Heerbrücke zu Mattenheim, welcher durch Kindlingers Münster. Beitr. Th. III sehr bekannt geworden ist. —

keit aus, und erreichte auch zu dieser Zeit schon unser Stifte d). Der zweite große Führer dieses Ordens in Deutschland, Margister Jordan, soll aus Badbergen in unserm Stifte gewesen sein e). Viele Gesandtschaftsgeschäfte, insbesondere aber Vergleiche und Frieden, wurden durch diese Ordensmänner behandelt, die sicher und ohne Kosten zwischen den Parteien reiseten, und eine große Beredsamkeit mit allem Eifer, den jede neue Einrichtung zeigt, verknüpften. Die Franziskaner, deren Ursprung auch in diese Zeit fällt, zeichneten sich mehr durch eine strengere Religionsübung aus. Den Kreuzfahrern zum Besten wurden die sogenannten Armenstöcke eingeführt f); und die heiligen Züge machten die Zunamen der adlichen Familien immer nothwendiger g). Man findet jetzt schon, doch auch nicht früher, die von Bar, von Bussche, von Dinlage, von Hake, von Horst, von Hörde, von Langen, von Ledebur, von Mönster, von Mönnichhausen, von Mönnich, von Ore, von Quernheim, von Schele, von Varendorf, von Winke, welche unter den einheimischen Familien noch bekannt, und mehrere, so erloschen sind. Ohnmöglich konnte man in dem zahlreichen und vermischten Heere der Kreuzfahrer so viele Ritter, wie zu Hause, ohne Beinamen unterscheiden. Auch scheint es, daß um diese Zeit der Grund zu einer westphälischen Hanse gelegt sei; indem die Stadt Cölln (1203) die völlige Handelsfreiheit auf England erhielt h). Wahrscheinlich zog England damals noch die levantischen und italienischen Waaren über Deutschland. Die cöllnische Flotte bestand auf dem Kreuzzuge (von 1217) aus dreihundert Schiffen i).

a) Der Bischof und Cardinal Franz Wilhelm scheint auf seine Heiligsprechung, welche Erdmann, in chron. p. 214, schon sehr billig fand, bei dem Pabste angetragen zu haben, und hat ihn bis dahin, ne memoria tanti viri interiret, den übrigen Heiligen in dem Proprio Sanctorum (p. 69) anhangsweise beigefügt.

b) v. *Compositio pacis inter Philippum regem et Colon. de 1206 n. . . Des Reichstages zu Osnabr. gedenkt* (ex Chron. Adel. Erichii ad ann. 1209) Stangefol, in ann. circuli West. L. III. p. 318.

c) Trithem, in chron. Hirs. ad ann. 1192. Corner, in chron. ad ann. 1190.

d) S. Ahrens *Livländische Chronik*, p. 26.

e) Nach dem *Proprio Osn.* p. 70 war Ernestus Prior fratrum Praedicatorum Bremensium cum suis sodalibus bei dem Tode des sel. Keinerus gegenwärtig, mithin zu Gerhards Zeit in Osnabrück. Schaten, T. I. p. 984.

f) S. die *Verordnung Innocenz III. beim Harzheim*, in *Conc. Germ.* T. III. p. 501.

g) Hievon handelt mit mehreren Boehmer, in *diss. de varia jurium innovatione per expedit. cruce signatorum*, c. III. §. 5.

h) S. *Privil. Johannis, regis Angliae, quo Coloniensibus civibus ingressum et regressum cum omnibus mercimontis concedit, de 1203.* in *Orig. Guelf.* T. III. p. 767.

i) Wie solches der Paderb. Domscholaster und nachherige Bischof Oliver, ein Augenzeuge, erzählt. ap. Eccard, in *corp. hist.* T. II. p. 1401. Die zum Erbstifte gehörigen Bischofsthümer hatten aber Theil an der Ausrüstung und wahrscheinlich an dem kölnischen Handel.



---

## Leben des Bischofes Adolf von 1216 bis 1225.

---

### §. 1.

Der Bischof Adolf, welcher zu unserm Stifte kam, so wie Gerhard (1216) zum ruhigen Besitze von Bremen gelangte, wird noch jetzt bei uns als ein Heiliger verehrt a); und seiner Regierung, so kurz dieselbe auch gewesen ist, gedenkt man immer mit Ruhme; denn er hat, wie wir gleich hören werden, verschiedene weise und wohlthätige Anstalten in unserm Stifte gemacht, die noch wirklich und mit Nutzen fortbauern. Sein Vater war der berühmte Graf Simon I. von Tecklenburg b), der in der Schlacht auf dem Halerfelde von den herzoglichen Truppen gefangen, und lange Zeit in eisernen Banden gehalten wurde c), eben derjenige, der mit unserm Bischofe Philipp in einer genauen Freundschaft stand d), und nebst seinem Vater, dem Grafen Heinrich, so viel zur Stiftung des Klosters Deseede beitrug e). Doch war er zuletzt mit dem Bischofe Arnold zerfallen, und auf die Seite Herzogs Heinrich des Löwen getreten f). Die Mutter unsers Bischofes nannte sich Ode; und sein Bruder Otto hatte in der Schlacht bei Bovins (1214) g), worin er dem Kaiser Otto IV. als Generaldiente, und die Leibwacht des Kaisers hatte h), Wunder

der Tapferkeit gethan. Der Bischof selbst war in dem Kloster Kampen am Rheine erzogen i), und von seinen Aeltern früh zum geistlichen Stande, und vielleicht k) zu einem Ordensmann bestimmt. Seine Erhebung zum Bischofthum war allem Ansehn nach ein Werk der sächsischen Partei, die damals (1216) eben den Bischof von Münster gefangen hielt, und in unserm Stifte ebenfalls die Oberhand haben mochte; wiewohl es auch sein kann, daß der Pabst ihn seiner persönlichen Verdienste halben, und ohne für dasmal seinem Hass gegen den von ihm jetzt excommunicirten Otto IV. Gehör zu geben, zu unserm Bischofe ernannt habe. Denn da Gerhard von ihm nach Bremen versetzt war, so konnte Innocenz III, welcher die Reservate liebte, sich leicht die Macht genommen haben, einen Andern dafür zu ernennen, wie solches die Päbste noch jetzt thun, wenn ein Bischofthum solchergestalt in curia erlediget wird \*).

a) S. Acta SS. Febr. T. II. p. 571, wo sein Leben mehrentheils e Proprio ecclesiae Osn. p. 7, und sehr unvollkommen beschrieben wird. Erdmann, p. 215.

b) In einer Urkunde des Klosters Deſede v. 1198 nennet comes Simon de Tekeneburg Odam uxorem suam, ac Ottonem et Henricum nec non Adolfum, clericatui destinatum, filios suos. Nach eben dieser Urkunde zu urtheilen ist er jung zum Bischofe ernannt worden. Witt, in hist. Westph. p. 358, giebt ihm jedoch 31 Jahr.

c) Arnold. Lub. L. II. c. 27. Osnabr. Geschichte, Th. II. Abschn. I. §. 31. Graf Simon soll als kölnischer Marschall 1207 in der Schlacht mit dem Grafen von Ravensperg geblieben sein.

\*) Da diese Reservate erst durch Johann XXII. eingeführt wurde (ann. 1316, s. Baluz. Vitae papar. Avin. I. p. 722), so wird die erstere Annahme gewiß die richtigere sein. — Die Reservate bei den Collationen der Pfründen sind, den Fall, wo dieselbe durch den Tod in curia erledigt wurde, bei dem päpstlichen Collation schon im 13ten Jahrhundert herkömmlich war (c. 2. de praeb. in Vito), ausgenommen, ein Werk der avignonschen Päbste. Vergl. Eichhorn, deutsche Staats- und Rechtsgesch. III. §. 464. Et.

Kleinsorg, p. 127. Stangefol, l. c. Lamey, in der Westph. Geschichte, p. 23.

d) Osnabr. Geschichte, Th. 2. Abschn. III. §. 9. n. f.

e) Ebend. Nr. 75.

f) S. Origg. Guelf. T. III. p. 107. 627. 628.

g) Quos contra Comes Otho furit, cui Tinquaneburgis Parebat regio. Brito Phil. L. XI. v. 390.

• Capti fuerunt de sociis Imperatoris Bernardus de Tenquenbute, qui dicebatur comes hirsutus. Hujus comitis frater fuit Adolphus Episcopus Osnabrugensis. Albericus ad ann. 1214. In illo conflictu — capti sunt comes de Tenekebroek. Chronica de Mailors, p. 187. Tinquaneburg, Tenquenbute oder Tenekebroek sind Verdrehungen der französischen Schriftsteller, welche die Schlacht beschrieben haben, und nichts anders als Teclenburg. Der comes hirsutus aber, dessen Albericus gedenkt, war ein ganz anderer:

Nec minus Otho comes venit de Tinquaneburgo,

Et comitem, quem Teutonicus dixere pilosum,

Ut juvet Othonem, regio trajectica misit.

Brito, L. X. v. 406.

und Albericus verwechselt den Bernhard (von Horstmar) mit Otten von Teclenburg. Der Kaiser hatte in der Schlacht bei Bovins vier westphälische Generale, als den jetztgedachten Bernhard von Horstmar, den Grafen Otto von Teclenburg, den Grafen Conrad von Dortmund und Gerhard von Rauberode, mit sich. Rigord, de gestis Phil. ad ann. 1215.

h) Comes Regenburgensis (Teclenburgensis) custos corporis Imperatoris, Bernardus de Costinale (Horstmar). Iperius, ap. Martene, T. III. anecdot. p. 697 et 698.

i) Witt, l. c. Acta SS. l. c.

k) Daß er zu Kloster Campen in den Cistercienser-Orden getreten sei, beruhet auf dem Zeugnisse der jetzt angeführten neuen Schriftsteller. Das vorangezogene Diplom v. 1198 nennt ihn bloß clericatui destinatum. Doch nennt ihn Caesarius Heisterb. (Hist. mem. L. I. c. 22) Canonicum majoris ecclesiae in Colonia.

## §. 2.

Er schafft das Heergewedde bei der Geißlichkeit ab.

Das erste Jahr seiner Regierung zeichnet sich gleich durch die merkwürdige Verordnung von 1217 aus, worin er, zur Ehre seiner Denkungsart, das Sterbfallsrecht, oder sogenannte Heergewedde abschaffete, was bisher die Bischöfe von der Verlassenschaft der Capitularen, die ihre Pfründen von ihnen hielten, gezogen, und oftmals nicht ohne Aerger: niß durch ihre weltlichen Bedienten aus der Curie hatten abholen lassen a). Dasselbe bestund, wie das Heergewedde vieler weltlichen Lehnlente, aus des Verstorbenen Kleidung und Reitpferd mit Sattel und Zeuche. Da diese Abschaffung zu eben der Zeit geschah, als die Kaiser Otto und Philipp das Heergewedde der Bischöfe und unmittelbaren Aebte aufgaben b), so sieht man leicht, daß dasjenige, was in der unmittelbaren Reichsphäre vorging, auch Muster für die Bischöfe geworden sei; und billig hätte das Heergewedde zugleich mit dem Investiturrechte der Kaiser fallen sollen, weil jenes bloß eine Folge von dieser war. Zugleich verordnete Adolf, daß alle Pfarrer und Vicarien c), diejenigen ausgenommen, welche er selbst zu setzen hätte, künftig Altar und Seelsorge von seinen Archidiaconen empfangen sollten. Bei den Pfründen, welche Andere zu vergeben haben, hat der Bischof eigentlich nichts weiter als die Bestätigung d) und Belehnung; und diese sind als nochwendige und gewöhnliche Berrichtungen in mehrern Ländern dem ordentlichen geistlichen Richter überlassen. Daher mochte auch Adolf kein Bedenken finden, solche den Archidiaconen zu übertragen; und vielleicht bewog ihn ein anderer Mißbrauch hiezu; indem seine weltlichen Diener, welche die Investitur vorhin in seinem Namen verrichtet hatten, sich leicht zu viel dafür angerechnet haben konnten. Allein bei den Pfründen, die er selbst zu besetzen hatte,

verhelt sich die Sache anders. Hier fiel jene nothwendige Bestätigung ganz weg, und die Collation hing lediglich von der Gnade des Bischofes ab. In derselben konnte er, wenn er wollte, zugleich die Belehnung mit kurzer Hand e) ertheilen, so daß der Beneficiat sich selbst in den Besitz setzen mochte; oder wenn er ja eine förmliche Uebergabe f) nöthig fand, solche Jedem nach Gefallen auftragen g); und in diesen von seiner freien Gnade abhängenden Verrichtungen sich und seinen Nachfolger ohne Noth Schranken zu setzen, wie gewiß geschehen seyn würde, wenn er dieselben mit dem ordentlichen Amte eines geistlichen Richters verknüpft hätte, wäre seiner Klugheit nicht gemäß, auch der bischöflichen Würde zu nahe gewesen. Der Pabst Honorius III. bestätigte beide mit Einwilligung des Domcapitels gemachten Verfügungen, damit auch die Nachfolger daran gebunden seyn möchten h).

a) *Ö. Privil. clericorum de exuviis non dandis*, v. 22. Nov 1217; worin es heißt: ab antiquis antecessorum nostrorum temporibus consuetudo fuit in eccl. Osn., quod decedentibus eccles. canonicis ab Episcopo inbeneficiatis, tam in ecclesia Cath. quam in aliis conventualibus ecclesiis, Episcopi per executores suos laicos vestes et equitaturas decedentium occasione cujusdam exactionis pessimae, quae vulgariter dicitur Herewede, sibi vindicabant.

b) Otto und Philipp thaten es gleich beim Antritt ihrer Regierungen (1198), um den Pabst auf ihre Seite zu bringen. *Ö. Harzheim*, T. III. p. 467. 470; und Friedrich II. im J. 1212. *Ebend.* p. 495. *Meibom. de ant. Imp. jure*, T. IV. p. 185.

c) *Archidiaconi nostri, quos in partem nostrae vocavimus sollicitudinis, curam animarum et altaria in omnibus ecclesiis Episcopatus nostri clericis porrigant instituendis, sive sint Pastores sive Vicarii perpetui, qui fuerint instituendi. Illis dumtaxat ecclesiis exceptis, quarum institutio ad nos et nostros pertinet successores, quarum curam et investituram tam*

in temporalibus quam in spiritualibus, pleno jure nobis et nostris successoribus volumus reservari. Dipl. de 1217.

d) Welche die Canonisten institutionem im eigentlichen Verstande nennen.

e) Investituram verbalem.

f) Investituram realem.

g) Haec cum sit meri facti, etiam laico committi potest. Zoes. ad tit. de Inst. n. 4; wie sie denn auch in vielen Ländern durch die weltlichen Beamten geschieht, oder auch wohl, wenn es ohne Streit zugeht (denn in contentiosis hat sie der Bischof, oder dessen delegatus. c. 28 de praeb. in 6to), gar unterbleibt. Vordem, wie man weniger schrieb, und sich zur Bewahrung Rechts mehr der symbolischen Handlungen, welche hernach durch Zeugen bekräftigt werden konnten, bediente, wurden auch die Coloni solenniter investirt, und der gutsherrliche Verwalter trat unter den Rahmen, und übergab dem Neocolono das Erbe mit einem Kohlstrunke. Seitdem aber die dominia rerum mehr durch Urkunden gesichert sind, nimmt der Verwalter seine jura, und läßt den Colonum das Erbe selbst angreifen.

h) Durch eine besondere Bulle v. 27 Dec. 1218; beim Kress, in app. p. 152, unten Nr. 117. Hieher rühren übrigens die in Cap. perp. art. V. §. 6 benannten, dem Archidiacono pro investitura und sonstigen von Alters her gebührenden jura, und der sogenannte Erwin-Thaler, wo er hergebracht ist; der aber doch auch billig nach der Verordnung Adolfs, und zur Ehre der Kirche, ganz hätte weggelassen sollen.

### §. 3.

Nimmt die Archidiaconen zu seinen Amtsgehülften an.

Bei der Gelegenheit, da der Bischof seinen Archidiaconen solchergestalt gewisse Investituren überließ, sagt er überhaupt, daß er sie in einigen Stücken zu seinen Amtsgehülften aufgenommen habe a). Dieses brachten wohl die sich immer mehr häufenden weltlichen Geschäfte der Bischöfe von selbst mit sich; und es war natürlich, sich hier der Hülfe derjenigen zu bedienen, welche die Kirche von der ersten Zeit an allen Bischöfen in solcher Absicht zuge-

ordnet hat. Doch geschah dies nicht allemal mit dem besten Erfolge. Denn wie die Bischöfe noch alle Send in Person und in Begleitung ihres Archidiacon abhielten, waren Grafen, Herren, Dienstleute und überhaupt alle Eingepfarrete ohne Unterschied des Standes ihm zu Ehren dabei erschienen; der weltliche kaiserliche Gesandte b) saß dabei dem Bischofe, als dem geistlichen, zur Seite. Nach dem aber jener oft und bald ganz den Send versäumet, und dieser entweder bloß seinen Archidiacon dahin geschickt, oder sein Amt dem Rector c) der Kirchen überlassen hatte, so hatten sich demselben Viele eben so entzogen, wie sich Manche den weltlichen Beamten in Sachen, welche ihnen beständig überlassen sind, entzogen haben. Zwar blieben diese Befreiten dem Obersende des Bischofes noch immer unterworfen d). Allein da derselbe mit gar zu vielen Umständen verknüpft war, so gerieth auch dieser bald ins Stecken; und wie hierauf der Bischof die daran gehörigen Sachen für sich abthat, und sich dazu nach seinem Befallen der Hülfe seines Officials, oder eines andern Verordneten bediente, so sind daraus manche Verwickelungen erwachsen, die noch jetzt nicht völlig aufgelöst werden können. Eine andre üble Folge war, daß, sobald der Bischof selbst nicht mehr zum Send gekommen war, die Eingepfarreten auch dasjenige nicht mehr dazu geliefert hatten, was sie nach Carl des Großen Verordnung e) dazu zu liefern schuldig waren. Zuerst mochte es einen ansehnlichen Theil des Unterhalts eines Bischofes ausgemacht haben, daß er, eben wie der Kaiser im Reiche, das ganze Jahr in seinem Sprengel von einer Kirche zur andern herumziehen, und nicht allein für sich und seine ganze Folge reichlich Futter und Mahl f), sondern auch wohl eine Bede, oder freiwillige Steuer fordern konnte. Nun aber glaubten die Eingepfarreten einem Andern, der nicht, wie der Bischof, mit hundert und mehr Pferden kam g), so Vieles nicht

schuldig zu sein; und hierüber ging Manches, insbesondere aber die Gelegenheit, eine Bede, welche mit der Zeit hätte beträchtlich werden können, zu erhalten, verloren. Der Archidiacon zu Westerstede gerieth hierüber in einen Streit mit den Sendpflichtigen, welchen Adolf (1220) dahin vermittelte, daß ihm künftig von jeder Wohnung eine Stiege Hale oder ein Pfennig, und von jedem Erbe ein halber Scheffel Hafer gegeben werden sollte h). Aus dergleichen Vergleichen ist das jetzt sogenannte Sendkorn entstanden.

a) C. §. 2. N. c.

b) Missus, deren nach Carl des Großen Verordnung immer zwei, ein Bischof und ein Graf, die Dietine hielten, worauf die Synodalia damals mit vorgenommen wurden.

c) Der Rector ecclesiae scheint am allerersten von dem Bischofe decaniam cum banno erhalten zu haben; und sind hernach verschiedene Rectorate, wie wir gleich im folgenden §. sehen werden, mit den praebendis majoribus unirt. Zu Zeiten aber hatte auch der Sacerdos unius ecclesiae den bannum in seinem Sprengel. So sagt z. E. Bischof Adolf de Praedio in Recke, was den Gebrüdern Bernhard und Otto von Horstmar gehörte, in dipl. de 1220: jus autem ejusdem praedii est, quod ab omni jurisdictione cujuslibet, tam saeculari quam spirituali, praeterquam illius, cujus est praedium Capellani, fuit semper et erit immune. Homines etiam bona eadem incolentes nullam nisi sacerdotis synodum tenebuntur observare. Hier sparten die Eingepfarreten Futter und Mahl sowohl für den Bischof als seinen Commissarium.

d) Daher die Formeln: Soli tamen nobiles excipiantur, qui ad nostram Synodum noscuntur specialiter pertinere. v. Statuta Engelberti, in Act. Synod. Osn. p. 90. Andere exemptiones erfolgten mit der Zeit.

e) In der tractatoria episcoporum.

f) C. Osnabr. Gesch. Th. I. in app. p. 9.

g) Aus dem, was unser Bischof Goltbert erhielt (das Futter für die Pferde bestand aus 100 Scheffel Hafer und 600 Bund Stroh, f. Osn. Gesch., a. a. D.), kann man auf die Anzahl der Pferde



und Leute schließen. Die Aebtissin zu Herford ließ es sich einmal noch spät (1290) einfallen, ihre Circation, wie es damals hieß, in Person zu halten. Sie reisete mit 105 Pferden, und ihre Dienstleute mußten sie überall bewirthen. Einige, als Johann von dem Busche und Gottfried von Hövel, machten es vortreflich; von andern aber merkt sie in ihrem Bericht (beim Falken, in trad. Corb. p. 751) an: quod vinum suum et suae ecclesiae satis inepte biberent. Die Aebtissin that also den Wein aus. Sie hielt hierbei auch ein Lehngericht sub tilia in Iburg.

h) Quod cum ecclesia S. Petri in Westerstede (im Oldenburgischen) Archidiacono suo ipsam visitanti procuracionem exhibere minime consuevisset, haec consuetudo antiquissima, propter paupertatem ecclesiae introducta, non ex pietate, sed potius ex iniquitatis versutia (der dortige Archidiacon hatte vermuthlich die alte procuracionem Episcopalem wieder herzustellen gesucht, die damals per immemorabile tempus nicht gefordert war, und nun mit dem titulo paupertatis ecclesiae zugedeckt wurde) aliquo tempore fuerat interrupta. — Sed in compensationem procuracionis Archidiacono suo ipsam visitanti de qualibet domo parochiae una uncia anguillarum, vel denarius, et de duabus agriculturam exercentibus modius avenae persolvatur. Dipl. de 1220 in Cop. Berssenb. Uncia ist eine große Einheit, eine Stufe oder Stiege in der Zahlenleiter. Die alten Sachsen müssen nur bis zwanzig gezählt, und dann wieder von eins angefangen haben, daher diese ihre kleinen Stiegen; jetzt steigt man mit Hunderten, ein arabischer Gebrauch.

#### §. 4.

Verbessert die Würden der Domkirche, und stiftet neue.

Zu Paderborn theilte man (1231) das ganze Stift in sichere Archidiaconate, und vereinigte dieselben mit gewissen Würden der Kirche, als der Domprobstei, der Domkämmererei und andern a). Einige aus dem Prediger-Orden, welche der Pabst in Westphalen geschickt hatte, um daselbst die Kirchenordnung zu verbessern, brachten daselbst dieses Werk zu Stande. Diesen kam Adolf zuvor, indem er

(1218) die Marienkirche in der Stadt Osnabrück, mit dem dazu gehörigen Banne über alle Eingepfarrte der Stadt, dem Domprobste anwies b); den desembergischen Bann, worunter die Kirchen zu Damme, Neuenkirchen, Steinfeld, Lohn und Bechte gehörten, (1222) der Domsüsterei belegte c); und mit der Domcantorei, welche er neu stiftete, und zum erstenmal einem Domcapitularen Namens Albert gab, den ankumschen Bann, der sich über Ankum, Wippen, Badbergen, Berßenbrück und Alfhausen erstreckte, verknüpfte d). Die Domscholasterei ging hierbei leer aus, weil sie, wie wir vorhin gesehen haben e), längst ihren angewiesenen Bann gehabt hatte. Unstreitig hatte der Bischof all diese Bänne vorhin zu vergeben, oder zu bestätigen gehabt; es sei nun, daß er dieselben, so oft sie erlediget wurden, dem Rector der Hauptkirchen jeder Denie, als dem ehemaligen Erzpriester, oder einem Capitularen nach seinem Gefallen anvertrauet hatte; aber durch jene Verfügung wurden sie nun, so wie die dazu gehörigen Rectorate der Kirchen, mit gewissen Pfründen auf ewig vereiniget; und die neuen Rectoren sandten an ihre Stelle Curaten auf die Pfarren. Hierdurch erhielten die höhern Würden der Kirche nicht allein mehrern Glanz, sondern auch ein besseres Auskommen; und es konnten wenigstens diese bei der Kirche bleiben, da andere, wie Adolf klagt f), von ihren geringen Pfründen nicht bestehen könnten, und abwesend sein mußten. Nur konnten die andern, welche bisher zu jenen Archidiaconaten und Rectoraten gleiche Hoffnung gehabt hatten, sich darüber beschweren; und zu Paderborn hatten sie es wirklich sehr eifrig gethan; so daß der Pabst oder der Cardinal Legat die Dominicaner bevollmächtigen mußte, den darüber entstandenen heftigen Streit beizulegen g). Allein Adolf scheinet solches mit der ihm eignen Größe abgewehret zu haben; und die Pfarreien, welche vielleicht schon lange an Vicarien gewöhnt waren,

mochten ihre ursprüngliche Verfassung, nach welcher sie fortdauern konnten, daß ihr Rector oder Pfarrer selbst bei ihnen sein sollte, längst vergessen oder verloren haben.

a) Die Theilung steht beim Schaten, T. II. Ann. P. p. 14.

b) S. Donatio ecclesiae B. Virginis et jurisdictionis per totam civitatem. Kal. Maji 1218.

c) S. Ordinatio custodiae et Cantoriae de 1221. Erdmann, in Chron. p. 214. Dieser nennt die custodiam thesaurariam, weil es zu seiner Zeit der Stil sein mochte.

d) Ebend.

e) Im Leben Gerhards, §. 7. Zur Zeit Adolfs erscheint auch unter den Domcapitularen ein Johannes Cellerarius, dessen Amt bei den Capiteln verschieden war, indem er bei einigen die Aufsicht auf die ganze Einnahme und Ausgabe, bei andern aber bloß über Küche und Keller und den Kornboden hatte. Du Fresne, h. v. Es ist davon jetzt noch die Domkellerei.

f) Considerantes, ejusdem ecclesiae stipendia ita fuisse modica, quod propter eorum tenuitatem ipsi canonici nonnunquam occasionem sumere cogentur evagandi, et exinde ecclesia Dei debito frequenter obsequio fraudaretur. Dipl. de 1218.

g) Schaten, l. c.

### §. 5.

Und sorgt auch für den Gottesdienst.

Mit gleicher Sorgfalt nahm er sich auch der Kirchen in andern Stücken an. Denn er verordnete (1217), der heil. Catharine zu Ehren, nicht allein ein besonderes Fest a), wozu ein Vicarius im Dom Namens Hermann b) die Kosten c) vermachte, sondern bewog auch die Domcapitularen, täglich in der Fasten gewisse Psalmen zu singen, welche ihnen der Domdechant anzeigen würde d). Danesben führte er im Dome Wachslichter statt der Talglichter ein, und sorgte für Fußdecken e) auf dem Chore, welche, so wie die Wachslichter, der Domcantor aus dem ihm beilegelegten Archidiaconat, worin vielleicht viel Wachs und

Wolle fiel, liefern sollte. Auch erhielt die Aebtissin zu Herfersbrock von ihm das Recht, den Schwachen und Kranken im Kloster den Genuß des Fleisches selbst zu erlauben, und die Vorschrift, nicht mehr als vier und zwanzig Personen aufzunehmen f). Beides hatte Bischof Gerhard auch schon zugelassen und verordnet g), und zugleich die weiße Kleidung der dortigen Klosterfrauen in eine schwarze verwandelt. Man forderte aber damals noch von jedem Bischöfe eine neue Bestätigung der vorigen Privilegien; daher sich auch die Eingepfarrten zu Cappeln (1217) ihr Recht, sich einen Pfarrer zu wählen h), was ihnen der Bischof Philipp gegeben, und Gerhard bestätigt i) hatte, von ihm bestätigen lassen. Endlich sorgte er auch für diejenigen, welche den Priestern zur Messe dienen mußten, und deren damals zwölf gehalten wurden, die man *Säckner* k) nannte. Diese hatten bisher zusammen eine Pfründe genossen, die unter sie vertheilt, oder, wie man damals sprach, ausgespendet wurde. Die Pfründe hieß daher eine *Spendpräbende*; und Adolf legte dieser noch eine zweite bei. Man erkennet hieraus, wie sich seine Vorsorge bis auf das Geringste erstreckt habe; wovon auch dieses eine Probe sein mag, daß er einen Aussätzigen, der nahe bei Merzen in einer Hütte wohnte, allemal besuchte und tröstete, wenn er nach Fürstenuau reisete; und als seine Hofleute, die immer gern das menschliche Elend den Augen ihres Fürsten verbergen wollen, den Unglücklichen auf die Seite geschafft hatten, solches ungnädig aufnahm l).

a) Dipl. de ordinatione festi S. Catharinae et statutum Capituli de eodem, sub sigillo ecclesiae et civitatis nostrae.

b) Dominus Hermannus, sacerdos et vicarius, uti et majoris ecclesiae in Osenbrugge subcustos. *ibid.* Dieser war auch der fundator candelae perpetuae, quia post officium missae completum usque ad vespas major ecclesia candela carebat. Dipl. de 1216.

c) Ex campo sito juxta Lintbergen, quem emerat a Wolderico, qui eum episcopo Gerardo coram civibus resignaverat. Diefeshalb wurde auch der Stiftung das Sigillum civitatis, praesente Wicberto Ledebur, judice civium, angehängt. Lintbergen lag also in der Stadt Feldmark, und an der jetzt sogenannten Wüste, wo man noch die Ruinen und den Namen davon fennet \*).

d) Ordinatio Custodiae et Cantoriae de 1221. Erdmann, p. 218.

e) Mattas in Choro ministrabit sub pedes Dominorum. ibid.

f) Erdmann, l. c.

g) Adolf erzählt dieses in dipl. de 1217. Die von Gerhard darüber ausgefertigte Urkunde findet sich aber nicht mehr.

h) S. dipl. de electione et praesentatione Plebani in Capellen de 1217.

i) S. das Leben Gerhards, §. 7.

k) Campanarii (Erdmann, l. c.), welche XII praebendulas besaßen, wie sich Adolf in dipl. ann. 1223 de redditibus praebendarum, quae vulgo Spentprevende dicuntur, ausdrückt. Von den Campanariis heißt es in Synod. Colon. de 1300. §. 7. Prohibemus item, ne deinceps Campanarii in villis et ecclesiis parochialibus ibidem assumantur, nisi litterati, qui in defectu respondentis ad altare cum camisiis lineis assistant in missis, deservientes presbytero, ne ministrator careat socio sibi respondente etc. und in Concil. Colon. ann. 1260. can. 8. Campanarii ecclesiarum, quorum onus sive servitus circa altare versatur, nunquam absque veste camisiali comparent. In ecclesia Ambianensi vocantur Clocmans. Du Fresne, v. Campanarii. Weil nun die Franzosen das Wort Klockmanns behalten, so habe ich es durch Glöckner übersetzt. Man kennt

---

\*) Dieser gegenwärtig Limbergen genannte Punct dürfte nicht der richtige sein, da der Namen nur eine Corruption aus Immenberg ist. Lintbergen ist die jetzt so genannte Rärenburg des Klosters Gertrudenberg; vgl. Dipl. 52.

sonst jetzt diese praebendulas so wenig unter dem einen als andern Namen.

1) Erdmann, l. c.

### §. 6.

Von den edlen Herren von Blankena.

Ehe wir zu den Verbesserungen übergehen, welche Adolf im Weltlichen gemacht hat, müssen wir der edlen Herren von Blankena gedenken, die unter ihm als Vogte der Domkirche a) abtreten, und damit nicht allein die derselben zugehörigen Güter von einer großen und nunmehr unnutzigen Last b) befreien, sondern auch den Bischof immer mehr reines Land c) gewinnen lassen. Ihren Namen hatten sie von einem Blankena d) bei Holzhausen, vermuthlich im Kirchspiele Buer e), wovon aber jetzt keine Spur mehr übrig ist; welches um so viel weniger zu bewundern ist, weil des Stifts Lehn- und Dienstmänner damals noch die ihnen gebührende freie Wohnung, wenn sie keine besondere Burg hatten, auf jedem von ihren Höfen nehmen konnten, und, wenn sie solche veränderten, damit den Hof wiederum in die gemeine Reihe fallen ließen; die Calvelage f), wovon der erste bekannte Graf von Ravensperg seinen Namen haben soll, ist jetzt ein gemeines Gut. Die Familie von Blankena selbst war dem Ansehen nach mit den Grafen von Ravensperg sehr nahe verwandt g); und der oberste Kirchenvogt Eberhard, dessen wir unter dem Bischofe Wido (1090) gedacht haben h), besaß einen Theil derselben Vogtei, welche die Familie jetzt fahren ließ, und vielleicht von ihm ererbet hatte. Außerdem hatte sie auch noch die Vogtei über alle dem Kloster zu Iburg gehörigen Güter, die ehemals zur Zeit Venno II. der Graf Wezel gehabt hatte i); daher auch dessen Güter auf sie verfallen sein mußten. Heinrich und Rabode von Blankena zeigten sich zuerst (1186) als edle Lehnmänner unsers Stifts k). Nach ihnen kommen Adolf von Blankena, ein Domecapit-

tular zu Osnabrück, und dessen Bruders Sohn Hermann, der die sämmtlichen Vogteien geerbet hatte. Des letztern Gemahlin, die ihre Leibzucht auf der Vogtei verließ, hieß Agnes, und ihr einziger Sohn, von welchem, oder von Wilken von Blankena, dem Sohne Adolfs, die spätern Herren von Blankena, deren wir zu ihrer Zeit gedenken werden, abstammen, wiederum Adolfl).

a) *Advocatus majoris ecclesiae.* S. dipl. de 1223. Etwas von den Herrn von Blankena hat Lobtmann in den hannoverschen gelehrten Anzeigen vom Jahr 1751 (S. 342) beigebracht, und der Herr von Laube in der Deduction von der Burg zu Wulften, im Vorbericht p. 14, wiederholt.

b) Die *advocati* als Heerbannshauptleute hatten Steuer und Folge, Befezung und Erbtheilung &c.; jedoch alles nur zum Behuf des alten Heerbanns. So wie nun dieser verfiel, genossen sie, eben wie die Lehnleute, ihr Gehalt umsonst; und die Vogteibede mußte der Landbede weichen, als das Reich seine Hülfe vom Lande, und nicht mehr von der Vogtei forderte.

c) *Territorium*, als worin fremde edle Herren damals, als für das Band der Hörigkeit der Territorialbegriff eintrat, nichts weiter *absque schismate politico* besitzen konnten.

d) *Holthusen prope Blankena.* dipl. de 1223. Es ist noch jetzt eine Blankenmühle im R. Buer, die aber zu weit von Holthusen lieget, um sie hierher zu ziehen. In der B. Holthausen befindet sich aber noch ein Borgmeyer; und da dieses nicht der Name des Coloni, sondern des Hofes ist, so könnte eine Burg Blankena darauf gelegen haben.

e) Die *resignatio advocatiarum* geschah in loco Holthusen, *praesentibus testibus* Gerhardo de Selenctorpe, Henrico Vinken, Hermanno de Holthusen, Bernhardo de Hustedede, Ysrael de Thetmerentorpe, vermuthlich Littingdorf; woraus man leicht schließt, daß es Holzhausen im Kirchspiel Buer, worin alle diese Zeugen zu Hause sind, gewesen sein müsse; wiewohl ich auch denen nicht widersprechen will, die ein ander Holzhausen, als Wellingholzhausen, Borgholzhausen, oder Holzhausen im Ravenspergischen, darans machen wollen.

f) Lamey, in der Ravensp. Geschichte, p. 5.

g) Der comes Wecelo, dessen Vogteien Hermannus de Blankena besaß, der Eberhardus summus ecclesiae advocatus, der Adolfus advocatus Demodis zu Wahlenbrück, der Eberhardus calvus, dessen das dipl. v. 1096 (n. 51) gedenkt, scheinen alle zu einer Familie gehört zu haben, so wie auch ihre Güter und Vogteien alle in und um die heutige Grafschaft Ravensberg, wovon sich das Stift Osnabrück durch den Vergleich v. 1684 (ap. Ludolf, in obs. for. T. II. p. 241) geschieden hat, gelesen haben.

h) Urk. n. 89. Th. II. der Osn. Geschichte.

i) Dipl. de 1222.

k) S. Osn. Gesch. Th. II. Urk. 81.

l) S. die Urk. v. 1222. 1223.

### §. 7.

Von denselben erhält Adolf viele Edelvogteien.

Von diesem Hermann von Blankena erhielt Adolf (1222) die Edelvogtei über die Höfe zu Alstede, Holdorpe und Angelbecke a), und ferner (1223) über die Höfe Northof, Eversfeld, Wahlenhorst, Hörnschhof, Osterhus, Jcker, Hagen, Holstede, Haren und Huyel b), wovon er selbst als Bischof, oder die Domkirche bisher die trockne Pacht, die von Blankena aber, als Vogte der Domkirche, Bede und Dienst, Besetzung und Erbtheilung gehabt hatten c). Ohne Zweifel waren ihnen diese Vogteien zu der Zeit, als diese Höfe in der gemeinen Heerbannreihe durch einen edlen Vogt vertreten werden mußten, von den ehemaligen Bischöfen verliehen, und nun in der Familie vererbt; daher sie eigentlich nur an ihren wahren Eigenthümer zurück kamen, und von ihrem bisherigen Vogte befreit wurden. Das Geld dazu gab das Domcapitel her, dem sie auch der Bischof dafür überließ d), und der Pabst Gregorius IX. nachwärts (1229) bestätigte e). Von eben diesem Hermann von Blankena erhielt Adolf (1223) die



Vogtei über die Höfe zu Rheda, Heringtorf, Hildeshausen, Goldenstette, Berge, Helvern, Halstenbeck und Bersmold, nebst der Vogtei über verschiedene Häuser, welche insgesammt dem Kloster Iburg gehöreten, aber nach der vormaligen Sitte unter einem Heerbanns-Vogte gestanden hatten, damit dem Reiche an seinem Gebühr nichts abgehen möchte. Diese überließ er nunmehr, da der alte Heerbann gesprengt war, dem Kloster, welches das Geld zur Einlösung, oder zum Ankauf hergegeben hatte. Noch bekannte Hermann gegen den Probst zu St. Johann, daß er an der Vogtei der Kirchen zu Riemschloh nichts zu fordern hätte; eine Wendung, womit man damals insgemein die Verzichte so viel bündiger zu machen suchte. Wie wichtig alle diese Vortheile waren, läßt sich daraus abnehmen, daß Landsteuer und Folge von diesen Höfen wahrscheinlich niemals zu unserm Stifte gekommen, sondern vielleicht einem fremden Landesherrn, wenn dieser die Vogteien an sich behalten hätte, zu Theile geworden sein würden; in dem der Uebergang von der einen Verfassung zur andern, da nämlich die Reichsvertheidigung, welche zuerst der Vogtei oblag, vom Lande, mithin auch der Reichsdienst nicht mehr vom Vogte, sondern vom Landesherrn gefordert wurde, langsam und unbemerkt geschehen ist, und überall die schwersten Verwickelungen veranlasset hat.

a) Dipl. de 1222.

b) Dipl. de 1223. und Erdmann, in Chron. p. 215, der aber Haveschhof für Hörnschhof (jetzt Hörnschmeier) gelesen hat.

c) S. Östn. Gesch., Th. II. Abschn. III. §. 15.

d) *Libera donatione contulit*, ohnerachtet das Domcapitel den ganzen Kauffhilling hergab. So conferirt der Pabst die Präbenden *libere*, ohnerachtet der *resignans* und der *resignatarius* sich darüber bereits verstanden haben.

e) *Bulla data Perusii XIII Kal. Novemb., pontif. nostri anno III.* Bona wurden damals nicht eher *ecclesiastica*, als bis *sic banno episcopali et pontificali* der Kirche gewähret waren.

f) **S. Liberatio coenobii Iburg. ab advocatia de 1223.** Das Kloster zahlte 35 Mark dafür; und der Bischof gab sie demselben libera perpetua et immutabili donatione — supradictam abbatiolam ab advocati gravamine liberans. Das gravamen bestand in Herbst- und Maischagung z., welche der advocatus, als alter Heerbanushauptmann, immerhin noch zog, ohnerachtet er qua talis eben so wenig zu thun hatte als die jezigen Vasallen. Es hätte also billig von selbst wegfallen sollen; aber Besitz und Verjährung.

g) In dipl. de 1224, welches in Synodo zu Bünde coram Winrico praeposito S. Joh. et Ysrael, ejusdem ecclesiae Canonico, aufgenommen wurden. Damals wurden die Synodi also noch feierlicher gehalten.

### §. 8.

Und von den edlen Herren von Horstmar die Herrlichkeit Rechte.

Von den edlen Herren Bernhard II. und Otto, Gebrüdern von Horstmar, erhielt er die Herrlichkeit Rechte a), die vermuthlich in dem Kirchspiele dieses Namens, was nahe an das hiesige Amt Fürstenau gränzt, zu suchen, und dem Stifte jetzt längst wieder entzogen ist. Dieselbe war von aller geistlichen und weltlichen Gerichtsbarkeit befreiet, und bloß dem Gebot ihres edlen Besitzers und seines Capellans unterworfen b). Die Aeltern dieser Gebrüder, Wibold von Horstmar und Beatrix, seine Gemahlin, hatten, wie wir oben gesehen haben, unserm Bischofe Arnold die Kirche und den Hof zu Rechte nebst vielen andern Gütern zur Stiftung eines neuen Klosters übergeben; und die Vogtei darüber wiederum für sich und ihre Nachkommen beiderlei Geschlechts zu Lehn genommen c). Auf gleiche Weise nahmen jetzt auch die beiden Gebrüder ihre unserm Bischofe aufgetragene Herrlichkeit zu Lehn. Jedoch wurde es deutlicher ausgedrückt, daß die Töchter Bernhards ihrem Oheime Otto und seinen Edhnen in der Lehnsfolge vorgehen sollten d); obgleich das Lehn selbst an Mannes Statt e) empfangen wurde. Was diese Familie

bewog, ihre ansehnlichen Güter zu Lehn zu geben, sieht man nicht. Der jetztgedachte Bernhard II. hatte einigen Päbsten und vier Kaisern gedienet, und war der berühmteste General seiner Zeit, den Richard, König von England, Philipp, König von Frankreich, und selbst der Sultan Saladin für den größten und tapfersten Mann erkannten f). Man erblickt ihn fast in allen damaligen Kriegen, und in der Schlacht bei Bovins (1214) that er Wunder der Tapferkeit g); doch mußte er zuletzt (1227) sein Leben auf die elendeste Art aufgeben, indem er mit dem Bischofe von Utrecht und seiner ganzen Ritterschaft bei Coevorden in einen Morast gesprengt, und darin h) von den Bauern und ihren Weibern erschlagen wurde. Sein Bruder Otto, der wahrscheinlich die Adelheid von Ahaus geheirathet, und mit derselben die Herrlichkeit Ahaus im Münsterischen erlangt hatte i), scheint nach ihm die Herrschaft Horstmar besessen zu haben; denn er führte bei Lebzeiten seines Bruders einen zweiköpfigen Adler, und nachher den Löwen oder Leoparden im Wappen, welchen vorhin Bernhard geführt hatte k). Ihre Großältern waren Bernhard I. und Richard's l). Der Adler ist das Ketbergische Wappen; und wir werden bald (1262) einen Grafen von Ketberg erblicken, dessen ältester Sohn bei Lebzeiten seines Vaters edler Herr von Horstmar genannt wird. Man hält sonst dafür, daß dieses Geschlecht früh (1270) erloschen sei m); und es mag die Herrlichkeit dieses Namens durch eine Tochter an die Grafen von Ketberg übergegangen sein. Von einer spätern Belehnung mit der Herrlichkeit Necke findet sich nichts.

a) S. Dipl. de 1220.

b) Jus ejusdem praedii est, quod, ab omni jurisdictione cujuslibet tam saeculari quam spirituali, praeter quam illius, cujus est praedium Capellani, qui ibidem celebraverit, fuit semper et erit immune. Homines enim bona eadem incolentes nul-

lam nisi sacerdotis Synodum tenebuntur observare. Nullus judex saecularis praeter dominum praedii jurisdictionem aliquam infra praedium illud exercebit. ib. Es wird hier bloß das Wort praedium gebraucht; und doch sieht man klar, daß von einem ordentlichen Befange, oder einer Herrlichkeit die Rede ist; wozu aber damals noch kein Ausdruck in der lateinischen Sprache hier selbst gestempelt war.

c) Ösnabr. Gesch., Th. II. Abschn. I. §. 33.

d) Man vergleiche beide Stellen in der Urk. n. 88. und v. 1220.

e) Jure homagii, und nicht jure ministeriali.

f) Inter quos periiit Bernardus de Horstmaria, vir a sua juventute propter plurimas suas virtutes famosissimus, aliquibus Papis et quatuor Imperatoribus, quibus servierat, super omnes acceptus — cujus militiam et audaciam commendabant Richardus rex Angliae — et Philippus rex Franciae — et maxime Saraceni et Saladinus, ipsorum Soldanus. Anon. de reb. gest. Ultr. p. 23.

g) S. Ösnabr. Gesch. a. a. D.

h) Autor. anon. l. c. Jung, in hist. Benth. p. 247.

i) S. die Urk. v. 1244 ap. Jung, l. c. p. 58, und Nunning, in monum. p. 17, der diese Adelheid irrig zu einer Mutter beider Gebrüder macht, die nach unserer Urkunde Beatrix hieß. Eben dieses thut auch Schaten, ad ann. 1227; und muß das von diesem beigebrachte Epitaphium auf einen Bernhard III. von Horstmar gedeutet werden.

k) Insigne Bernardi Leopardus, vel simile quid; insigne Ottonis aquila biceps, hat Henseler unter der Abschrift bemerkt. Ein Kupferabdruck des ersten v. 1244 findet sich ap. Jung, in hist. Benth. in app. p. 59. Hier führet aber Otto von Horstmar, der 1169 noch ein Kind war (s. die Urk. n. 88), den Löwen oder Leoparden; vielleicht weil das Wappen des ältesten, wie dessen Herrschaft, auf ihn gefallen war. Die Wappen klebten den Grafschaften, Edelvogteien oder Herrlichkeiten an; und wie der älteste Sohn des Königs von Frankreich, als Dauphin, das Wappen vom Delpphinat führet, so führete der älteste Sohn des Grafen von Netberg das Wappen von Horstmar. Zwei Brüder hatten daher auch nicht gleiche Wappen, wo sie sich nicht besonders darüber verglichen,

wovon ein Beispiel in Estors Ahnenprobe, p. 437, und mehrere in der Nachricht von dem Pommerschen Geschlechte der von Schlieffen, S. 62.

l) S. die Urk. n. 88.

m) Stangefol, Praes. L. II. c. 8 und L. III. p. 376. von Steinen, in der dritten Zugabe zum Hobbeling, p. 354—431.

### §. 9.

Lehnproceß zwischen den Gebrüdern von Harst.

Zwei andere Gebrüder setzte Adolf glücklich und bittig aus einander. Eilhard von Harst, der viele Güter in der Bauerschaft Harste, nahe bei der Stadt Osnabrück, besaß, hatte unter dem Bischofe Philipp das Unglück gehabt, alle seine Lehne zu verwirken. Jedoch hatte der Bischof sie seinem Sohne gleiches Namens, da er noch kaum drei Jahre alt war, aus Gnaden wieder verliehen. Fünf und zwanzig Jahre nachher ward dem Vater noch ein Sohn geboren, der den Namen Hartmann erhielt; und wie dieser zu seinen Jahren gelangte, hatte der älteste Bruder die Lehne bereits von vier Bischöfen empfangen, und an die funfzig Jahre allein besessen, immittelst aber doch auch der Vater, ohnerachtet er der Lehne verlustig erklärt war, dieselbe unter beide getheilet, und darüber von ihnen einen Eid genommen. Nun entstand die Frage, ob der Vater dieses ohne Einwilligung des Lehnsherrn hätte thun mögen, und ob der älteste Sohn dadurch verbunden wäre? Der Bischof schien anfangs nicht der Meinung zu sein, legte aber doch hernach, da ihm beide Parteien die Sache in die Hände gaben, mit Rath ihrer nächsten Verwandte, des Abts von Iburg, des Domcapitularen Gerhard, Everhards von Warendorf, Johannis von Bede, Wicberts Lethedur und Walter Tulen, jedem den Theil zu, welchen ihm der Vater angewiesen hatte; und der älteste behielt die Güter zu Harste a). Die Familie von Harst,

welche zur ritterlichen Dienstmannschaft gehörte, besaß ansehnliche Güter in der Bauerschaft dieses Namens; und vielleicht ist das darin belegene adliche Gut Netze ihr Sitz gewesen. Sie besaß jedoch auch ein Haus zu Osteringen, was Eilhard I. von dem Capitel zu Enger an sich gebracht hatte b). Dessen Gemahlin hieß Ludmud c); und seine Aeltern waren Walderich und Helwida; deren ihre Aeltern aber Alimin und Titwige, Gottschalk und Eveze. Eilhard II. Gemahlin nannte sich Hellenberg, womit er einen Sohn Namens Giselbert erzeugte, welchen wir bald als Stifter des Klosters zu Harste, was nachher nach Kulle verlegt ist, erblicken werden. Arnold und Bernhard von Harst, die ebenfalls um diese Zeit Güter in gedachter Bauerschaft besaßen, und solche von den Grafen von Tecklenburg zu Lehn hielten, sind wahrscheinlich ihre Stammvettern gewesen d).

a) Alles nach der eigenen Erzählung des B. Adolfs in der darüber ertheilten Urk. v. J. 1224.

b) *Domum in Osteringhen denariis suis compararat erga Dominos Angarensis ecclesiae.* Urk. v. 1218.

c) Eilhard II. legt diese seine Verwandtschaft in der Urk. von 1204 vor.

d) S. die Urk. v. 1226.

## §. 10.

Zehntverleihungen zu seiner Zeit.

Mit den Zehntverleihungen hielt es Adolf wie seine Vorfahren. Sie gingen, wenn sie veräußert wurden, durch seine Hände a), wie die Lehne durch die Hand des Lehns herrn; und man findet nicht, daß er eine Zehntlöse b) aufgehoben habe. Hermann von Rußvorde vermachte dem Domcapitel zu einer jährlichen Memorie seinen Zehnten zu Wilseten, vermuthlich Welseten, der jährlich dreißig Pfennige that, unter der ausdrücklichen Bedingung, daß er nie:

malß mehr geben sollte; und der Bischof empfing ihn in dieser Weise zur Uebergabe. Eben so empfing er (1221) von Ludolf Friesen den Zehnten des Hofes zu Kafesen, und den Neubruchszehnten zu Grad, den dieser aus diesem Hofe durch ein beständiges Herkommen erhalten hatte, um ihn der Kirche zu Wildeshausen, welcher er eigentlich gehörte, und wovon ihn die vorigen Bischöfe nur zu Lehen gegeben hatten, wieder beizulegen d), und übergab dem Kloster Gertrudenberg einen Zehnten zu Garden und Marslen im Kirchspiel Lastorp, welchen es von Uden von Brake erkaufte e). Endlich verglich er auch (1223) einen Streit zwischen Johann von Astorp und Albero, genannt Buno von Dissen, wegen eines Zehnten aus zweien Häusern zu Molle f), dahin, daß der erste dafür dem letzten sofort zur Beibehaltung der Zehntlöse elf Mark und jährlich für den Zehnten drei und einen halben Schilling bezahlen sollte; der kleine Zehnte, oder Affhorst g), blieb ungelöst. Vermuthlich hatte der erste die Zehntpacht neuerlich steigern wollen, und der letzte sich darauf berufen, daß er nur ein gewisses Jahrgeld, was man Zehntlöse nannte, zu geben schuldig sei. Dergleichen Fälle mochten damals schon mehrere vorkommen, indem der Bischof Conrad von Minden, als der hiesige Domvicarius Bertram einen Hof zum Arnenkamp in seinem Stifte kaufte, ihn bei dessen Uebergabe ausdrücklich versicherte, daß der Zehnte, welcher dem mindischen Domcapitel gehörte, und von diesem einem Ritter Namens Wulffhard zu Lehn gegeben war, ewig nur zwei mindische Schillinge, als so viel er bis dahin gethan hatte, geben sollte h). Der Domvicarius ließ sich diese Versicherung aus der Ursache geben, damit nicht etwan künftig ein ungerechter und unbilliger Zehnherr diesen seinen Hof, wodurch er sich eine Memorie bei der Domkirche stiftete, widerrechtlich beschweren möchte i).

a) S. das Leben B. Gerhards, S. 6.

b) Dsn. Gesch. Th. II. A. II. S. 8. Note 1.

c) Urk. v. J. 1217.

d) Urk. v. J. 1221.

e) Urk. v. J. 1223.

f) Urk. v. J. 1223.

g) S. Dän. Gesch. a. a. D. N. m. Der Natural-Blutzehnte redet also nicht immer für den Natural-Kornzehnten.

h) Urk. v. J. 1224.

i) Ne domus jam dicta gravaretur in posterum a decimatore injurioso et oneroso. *ibid.*

## §. 11.

### Deffen Tod und Seligsprechung.

Adolf war jung a) zum Bischofthume gelangt, und ging auch früh wieder davon, indem er seine Regierung nicht über acht Jahre führte, und den 30sten Juni 1224 dieser Welt entsagte b). Vermuthlich war dieses auch die Ursache, warum er einige Schulden hinterließ, die sein Nachfolger Engelbert vom Stifte bezahlte c). Indessen haben ihn seine guten Anstalten desto länger in dem Besitze des besten Nachruhms erhalten; und er ist durch eine allgemeine Stimme — denn von einer förmlichen Canonisation ist nichts bekannt — in die Zahl der Heiligen, oder vielmehr der Seligen versetzt worden d). Eben diese allgemeine Stimme erzählte Wunder von seinem Grabe e), welches mitten in der Domkirche war; und dieses bewog den Cardinal und Bischof Franz Wilhelm, solches (1651) öffnen, und die wunderthätigen Gebeine daraus zu den Reliquien anderer Heiligen legen zu lassen f). Sein Gedächtniß wird jährlich auf den 11ten Februar feierlich begangen.

a) S. oben §. 1. N. b.

b) In dem Necrol. eccl. Cath. heißt es ad d. 30 Jun.: Obiit piae memoriae Adolphus Ep., qui nobis relaxavit exuvias etc. Und daß sein Tod im Jahr 1224 erfolgt sei, erhellet nicht allein aus der Geschichte seines Nachfolgers, sondern auch aus einer Urkunde des Grafen Otto von Tecklenburg auf dem Klo-



ßer Gertrudenberg, in copiaro coenobii, fol. 32, welche also schließt: Acta sunt haec 1224, fratre nostro Adolpho antistite adhuc superstite. Wie diese Urkunde ausgefertigt wurde, mußte er also eben gestorben sein. Erdmann, in Chron. Osn. p. 215, läßt ihn 21 Jahr regieren, dem Wittius (in hist. Westph. p. 358) und Hamelmann (p. 596) nachfolgen. Die Acta Synod. und Strubberg (p. 66) geben ihm gar 24 Jahre; aber offenbar irrig.

c) Engelbert versetzte der Stadt das Bürgerrecht für 150 Mark, ob contracta debita a piae mem. Praedecessore nostro — et quaedam alia. — S. in jure et facto bestbegründete Widerlegung in Sachen von Kerffenbrock c. von Hammerstein, p. 250, und Urk. no. 138. Die Urkunde v. 1226, worin das Capitul zu Enger dem Domcapitular Hermann einen Mansum zu Herringhausen im K. Osterkappeln verkauft, und worin Adolf als lebend aufgeführt wird, muß von einem frühern Dato sein.

d) Die Acta SS. T. II. Febr. p. 521 gedenken wenigstens keiner Canonisation.

e) Adeo fuit opinatae sanctitatis moriens Episcopus, ut qui lapidem sepulturae ejus transiens inhonoro pede tangeret, eo die singularem ignominiam incurreret. ibid. quod fortasse fieri non debuisset, setzt Erdmann l. c. hinzu, si consortio SS., prout pie sperandum est, sit aggregatus.

f) Die Inschrift auf dem Steine, wo er mitten in der Domkirche vormals begraben war, ist folgende: † S. Adolphus Confessor XXVIII hujus ecclesiae Episcopus hic anno Christi MCCXXIV sepultus fuit, cujus reliquias sacras in sacrarium transtulit Franciscus Wilhelmus, hujus sedis Episcopus, die X Decemb. MDCLI.

## Leben des Bischofes Engelbert I. von 1225 bis 1226.

### §. 1.

Er erhält die Gowgerichte, und damit zugleich vom Kaiser den Fürstentitel.

Die Regierung Engelbert I, Grafen von Isenburg (besser von Isenberg, einem Schlosse an der Ruhr), war noch kürzer; und er ist auch nicht einmal als Bischof vom Pabste confirmirt worden. Indessen hinderte ihn dieser Mangel nicht, sich der Verwaltung seines bischöflichen Amtes zu unterziehen; und er war gleich anfangs so glücklich, von dem Könige Henrich VI, vermuthlich durch Hülfe des Erzbischofes Engelbert von Eßln, der des jungen Henrichs erster Minister und unsers Bischofes naher Verwandter war, ihn auch zu unserm Stifte verholffen hatte a), die Gowgerichte zu Osnabrück, Iburg, Welle, Dissen, Ankum, Bramsche, Damme und Wiedenbrück b), und, wie er solchergestalt in der That Heerbanns-*Herzog* wurde c), auch den Fürstentitel d) zu erhalten. Diese Gowgerichte, wie man die ganz verunstalteten carolingischen Heerbannsgraffschaften nannte, waren aller Wahrscheinlichkeit nach in den letzten Zeiten von dem alten Herzogthume zu Lehn gegangen, und vermuthlich nach der mit diesem vorgegangenen Veränderung

bisher herrnlos geblieben; indem der neue Herzog solche, so viel man weiß, nicht an sich genommen, und der Kaiser sie auch an keinen Andern vergeben hatte. Sie hätten also von den Lehn- und Dienstleuten, welche sie zum Afs-terlehne hatten, als Erbgut behalten, und, wie mit einigen andern wirklich geschehen ist, auf mancherlei Art zerstreuet werden können e), wenn nicht Engelbert seine nahe Verwandtschaft mit dem Erzbischofe genuzet, und diese Gerichte mit seinem bischöflichen Stuhle vereiniget hätte. Denn immer hatte der Bischof die weltliche Gerichtsbarkeit f) nur noch über seine Leute; worunter jedoch seine Dienstleute und deren ihre Leute, wie auch die Leute der Geistlichen mit begriffen sind, als welche vom Anfang an nicht unter der Graffschaft gestanden hatten; und es fehlte ihm an dem Titel eines gemeinen Reichsamts, um sie der Regel nach über alle zu haben; wozu er nunmehr durch die Gogerichte, so weit sich solche erstreckten, gelangte. Von nun konnte er wählen, ob er das geistliche oder weltliche Schwert gebrauchen wollte; und damit hörte auch die Nothwendigkeit auf, die geistliche Gerichtsbarkeit über ihre wahren Gränzen auszudehnen, wie bisher hatte geschehen müssen, um die Lücke auszufüllen, welche der Verfall der Graffschaften veranlasset hatte.

a) Levoldus a Northof, in Chron. Marc. ap. Meibom. S. R. G. T. I. p. 386.

b) S. die Urk. v. 1225 beim Kreß, vom Archid. Wesen, p. 56.

c) S. Dän. Gesch., Th. II. Abschn. II. §. 26. N. g.

d) Dilectus Princeps et consanguineus noster Engelbertus. Was Conring (ad Lampad. T. II. Opp. p. 124) von den Fürsten zu Anhalt nuthmasset: Primus videtur Anhaltinus princeps dictus, quo subduceretur Ducatui Saxonico, cui hactenus fuerat comitatus obnoxius, trifft auch hier zu; denn

die Comitatus (Gowgerichte) wurden nun auch, da sie dem Bischofe verliehen wurden, dem Herzogthum formaliter entzogen \*).

e) S. Dsn. Gesch. Th. II. Abschn. III. §. 10.

f) Ut liberiozem haberet suorum subditorum (nicht hominum suorum) excessus et insolentias corrigendi facultatem. S. die Note b angeführte Urkunde. Worhin hatte er omne regale et saeculare iudicium in suos homines, et facultatem restrictam ad poenas ecclesiasticas quoad caeteros incolas, in casibus ad Synodum ipsius iure pertinentibus, vel necessitate urgente, facto attractis.

## §. 2.

### Folgen dieser Erwerbung.

Dabei mußte aber die bischöfliche Politik eine ganz neue Wendung nehmen. War es vorhin ein Vortheil des Bischofen gewesen, seine Stadt, seine Leute und andere Angehörigen von allen Fuhren, Wegebetterungen und andern gemeinen Lasten a) zu befreien, so lange nämlich Herzoge, Grafen und andere alte Heerbannsbeamte die gemeine Aufsicht und Bestellung gehabt hatten, so erforderte es jetzt seine Pflicht und die Noth, sich gegen alle Befreiungen zu setzen, und die Befreieten wiederum zur gemeinen Reihe zu bringen, nachdem er nunmehr selbst für die gemeine Nothdurft zu sorgen hatte b). Eine gleiche Veränderung in dem Staatsinteresse aller Fürsten, welche sich durch den Ankauf der Edelvogteien erhoben, die Gowgrafen gestürzt oder ausgekauft, und diese ihre Eroberungen entweder mit einem von Alters her noch geführten Amtstitel vereiniget oder unter einem neuen zu Lehn empfangen hatten, zeigte sich um diese Zeit in ganz Deutschland; indem eben diejenigen, welche das Recht, Städte und Burge anzulegen,

\*) Dieser Schluß dürfte nicht zu rechtfertigen sein, vgl. §. 4. N. f. Die Freiheit vom Herzogthum war allerdings thatsächliche Folge des großen geschlossenen Gerichtsprängels; nicht aber wurde diese Folge formaliter zugestanden.

vom Kaiser erhalten, sich in denselben Märkte, Münze, Zölle, Gerichte und andre Freiheiten ausgebeten, den Bürgern und Eingesessenen derselben eine Gnade über die alte Heerbannsgeneralität erworben, ihnen zur freien Rathswahl geholfen, ihre Zünfte geheget, ihre Verbindungen unter einander begünstiget, und die Kette der ehemaligen Gerichtsbarkeit und Abhängigkeit von dem Oberhaupte des Reichs bis auf ihre kleinsten Glieder zerrissen hatten, sich auf einmal umwendeten, die von ihnen selbst hervorgebrachten freien Gemeinden wieder der aus den Trümmern der alten Heerbannsämtler gebildeten Landeshoheit zu unterwerfen strebten, und gegen diese die alten Immunitätsrechte gern versinken ließen c).

a) Die Befreiung von angariis und parangariis findet sich in allen Immunitätsprivilegien; und von Arnulf abwärts werden auch ausdrücklich Dienste ad pontem restaurandum vel corrigendum ausgeschlossen. St.

b) So lange der Bischof nur Immunitätsherr war, lag ihm daran, alles Gut seiner Dienstleute, so wie das der Klöster der Gerichtsfolge zu entziehen; und dies ist auch wohl durchgehends geschehen. Nach der Erwerbung der Gogerichte ist Alles wieder gedingspflichtig geworden. Nur das Tafelgut selbst behielt die Immunität, die späterhin jeder Inhaber eines Gogerichts seinem Eigenthum verlieh. So befreieten namentlich die von Barendorf, während das Gogericht zu Iburg ihnen verpfändet war, ihre Hörigen, die in demselben wohnten, von der Gödingsfolge. St.

c) Dies spricht sich deutlich in den Reichsschlüssen wegen der Rechte der Reichsstände von 1220, 1231 und 1232 aus (Samml. der R. A. Th. I. p. 17), denen außer diesen Verhältnissen aber auch noch die Furcht vor der schnell steigenden Kraft der Städte zum Grunde lag. In unserm Stifte bekämpft sich diese Tendenz vorzüglich durch das Verfahren mit den Vogteien der Klöster. Absichtlich sucht der Bischof diese zu zerstören, indem er zu deren Abkaufung überall die Hand bietet, bis es zuletzt gelang, auch die

Kirchenvogtei zu erwerben. Wenn aber über das Klostersgut kein Vogt mehr richtete, so fiel dasselbe natürlich von selbst unter das Bawgericht. Wie unbedeutend indes die Vogteigerichte durch Erwerbung zur Kirche, in so fern man sie noch beibehielt, wurden, das zeigt die Urkunde über den Ankauf der Kirchenvogtei von 1237 sehr deutlich. St.

### §. 3.

#### Veränderung der Verfassung im Allgemeinen.

Die Reichsverfassung hatte einen ganz neuen Geist erhalten; und der edle Satz, nach welchem der Kaiser die einzige Quelle aller Gerichtsbarkeit im Reiche ist, war in einer neuen Gestalt hergestellt, indem den Fürsten der Besitz ihrer Grafschaften und Edelvogteien bestätigt, jeder Andere, der unter ihnen eine alte Edelvogtei besaß, sich damit von ihnen belehnen zu lassen angewiesen, jeder Stadt der Besitz einiger Gerichtsbarkeit oder vogteilicher Güter außerhalb ihren Darrkringen, in so fern sie solche nicht vom Kaiser oder ihrem Fürsten hielten, abgesprochen, jede Rathswahl ohne kaiserliche oder fürstliche Bestätigung für nichtig erklärt a), den Fürsten allein das Recht, Festungen in ihren Landen anzulegen, zugestanden, und überhaupt die Einrichtung so gemacht war, daß das zertrümmerte carolingische Reich, welches in lauter vererbte und durch neue Mächte erschöpfte Heerbannsänter versunken war, durch Hülfe der Lehnverbindung mit seinem Haupte von neuem und enger vereinigt, und der unfehlbare Reichsschliß, welcher aus unbestätigten bürgerlichen Obrigkeiten und aus allodialen Festungen und Burgen entstehen mußte, abgewendet war b). Der Kaiser hatte seiner Seits dabei gewonnen, daß er solchergestalt, nachdem die Splittern seines Heerbanns in den Händen der Eroberer vererbt und unbrauchbar geworden waren, das Reich durch ein neues Band befestigte c). Die Fürsten hingegen gewannen desto mehr, da ihnen nunmehr der Kaiser, so wenig selbst als

durch seine Beamten, in ihren Bezirken beschwerlich fallen konnte. Das einzige Versehen dabei war, daß nicht alles Behrgut, was die Fürsten solchergestalt unter sich erhielten, vorher ordentlich beschrieben, und darnach eines jeden Landes gemeine Hülfe bestimmt wurde. Allein die Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens, und der Umstand, daß man derozeit nichts vom Heerbann, sondern alles von Dienstleuten erwartete, mochten diese Erneuerung der carolingischen Matrikel nicht gestatten.

a) Die eigentliche Bedeutung dieses Verbots, welches bloß diejenigen Verbindungen, deren Zweck es war, den Städten politische Selbstständigkeit zu geben, betrifft, und welches von den Geschichtschreibern gewöhnlich unrichtig aufgefaßt wird, ist sehr klar vorgelegt in E. F. Eichhorns Abhandlung über den Ursprung der städtischen Verfassung in Deutschland, in der Zeitschrift für gesch. Rechtsw., Bd. II. Heft II. p. 171 sq. St.

b) Dieses Alles befaßt der vorangezogene Reichschluß v. 1231, und der von 1232 in Kochs Sammlung der R. A. S. 17. Dasjenige, was im ersteren von den bischöflichen Städten gesagt wird, gilt mit gleichem Rechte von allen, die unter einem Landesherren stehn. Denn so gut wie ein Bischof dergleichen in seinem Sprengel an sich bringen konnte, hätten es auch Herzoge, Pfalz- und Landgrafen in den ihrigen thun können, wenn sie die Gelegenheit dazu gehabt.

c) Diese neue Gestalt des Reichskriegswesens, welche Eichhorn (Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte, Th. II. S. 294) vortreflich aus einander setzt, war freilich bereits seit Heinrichs des Voglers Zeiten entstanden; aber der Lehnsdienst statt des Heerbanns nahm erst dann die Natur der Stellvertretung an, wenn die freien Eigenthümer durch den Gerichtszwang dem Landesherren, der seine Lehnsmannschaft zum Dienst stellte, unterworfen waren. Hierdurch erhielt das Ganze wieder eine festere Verbindung. Dies ist, was der Text andeutet. St.

## §. 4.

Und im Einzelnen.

Es ist zwar nicht glaublich, daß Alles, was der Kaiser und die Fürsten solchergestalt ohne die Besitzer jener Gerichtsbarkeit zu hören, unter sich beschlossen, überall zur Erfüllung gekommen sei; Macht, Besitz, Verjährung und andere Umstände mochten sich derselben gar zu leicht entgegenstellen. Indessen sieht man doch einen scheinbaren Grund des veränderten Staatsinteresse, besonders zwischen den Bischöfen und ihren Städten; wovon wir auch, was unser Stift anlangt, Vieles in der Folge zu bemerken haben werden. Das Recht, Märkte anzulegen, hatte der Bischof lange vor erlangter Grafschaft gehabt a); und dieses ist vermuthlich noch auf den heutigen Tag der Grund, warum noch an solchen Orten, wo die Bestrafung gemeiner Blutronnen in fremden Händen ist, die auf den Jahrmärkten vorkommenden Blutronnen, so wie diejenigen, so außerhalb der Gdbingsfolge zu bestrafen sind, zur hohen Obrigkeit gerechnet werden b). Die Gomerichte zu Menslage, Buer, Schwagsdorf, Engeler c) sind in der kaiserlichen Belegung nicht enthalten, mögen aber als abgerissene Stücke von andern zu betrachten sein d). Nur das Gomericht zu Osterkappeln, welches jetzt die beiden Ämter Wittlage und Hunteburg unter sich begreift, und sich auch ehemals über die Kirchspiele Dilingen, Haldem, Behdem und Odbendorf, nebst einem Theile von Döringhausen erstreckt hat, ist zu groß und zu wichtig, um es nicht als ein eignes carolingisches Grafiat zu betrachten. Da nun solches ebenfalls in jenem Lehnbriefe nicht enthalten, so möchte hier wohl die Grafschaft, welche ehemals Allo dem Bischofe Egilmar geschenkt hat, zu suchen sein e). Der Bischof von Münster erhielt sofort nach der Aichtserklärung des Großherzogs das Herzogthum in seinem Lande f). Daß



der unsrige es nicht eher, auch nicht ausdrücklich, sondern statt dessen nur die Grafschaften erhalten, ist vielleicht einer heimlichen Absicht der Erzbischöfe von Eöln, als Herzogen von Westphalen, zuzuschreiben, besonders da auch das münsterische Herzogthum noch in Zweifel gezogen wird.

a) S. Th. I. Abschn. V. §. 34. 35. St.

b) Es kann hier, was Osnabrück betrifft, nur von Damme und Neuenkirchen, wo die Landeshoheit von Osnabrück und Münster behauptet wurde, die Rede sein; und hier hatte nach dem Vertrag von 1568 §. 14 ersteres die Brogen allein. Indeß entscheidet diese Theilung von Gerechtsamen sehr wenig; denn im 16ten Jahrhundert war durch gegenseitige Attentate in den Gränzirungen Alles so durch einander gemischt, daß ein historischer Zusammenhang nur durch Combinationen erkannt werden kann. St.

c) Die letzteren machten zuletzt das Gomgericht zu Fürstenu aus, so wie das menslagische mit dem zu Badbergen vereinigt das quackenbrückische, der außer Landes liegenden nicht zu erwähnen. St.

d) Von dem zu Buer ist dies fast gewiß; indem noch im 16ten Jahrhundert von dort nach Nelle, und dann erst nach Osnabrück zu Haupt gegangen wurde. St.

e) Dies Gomgericht hieß eigentlich in der Angelbecke; wie dies, so wie seinen Umfang, die Protocolle in den Actis Osnabrugensibus I. p. 155 beweisen. Daß dasselbe aber die Grafschaft des Allo sei, unterliegt bedeutenden Zweifeln. Denn im 14ten Jahrhunderte war dies Gomgericht Lehn der Familie von Bar, das von dem Herzoge zu Sachsen-Lauenburg — das ascanische Herzogthum Sachsen begriff nach der Urkunde über das cöllnische Herzogthum auch Westphalen und Engern — relevirte. S. Gesch. der Stadt Osnabr., II. Urk. 100. Es war mithin noch damals die alte Amtsverbindung vorhanden; ein sicheres Zeichen, daß dies Gericht nicht schon im 9ten Jahrhundert Orbar der Kirche geworden war. Wahrscheinlich lag Allo's Grafschaft im Nordlande, wo ein Freigericht ganz als Kirchengut vom Hofe zu Rüssel, dem Haupthofe jener Gegend, aus verwaltet wurde, Sandhoff, hist. Antist. Osnab., Urk. 85. 116, dessen 84 angehörige Höfe nach dem Register des

Lafelguts, das unter Engelbert verfaßt ist, durch den Bezirk des ganzen Amtes Fürstenaun und das Kirchspiel Gehrde zerstreut sind.

Et.

f) Schriftsteller des 16ten Jahrhunderts nennen dies Recht bald Herzogthum, bald principatum. Schiphover, Chron. Archicom. Oldenb. in Meibom. Script. rer. Germ. II. p. 126. Wittii hist. Westph. p. 329. Nach Meibom (I. 551) hatte Münster späterhin auch den förmlichen Titel eines Herzogs von Westphalen gesucht; aber Cölln hatte die Ertheilung hintertrieben. Einen nicht unwichtigen Aufschluß über diese Herzogsrechte in Westphalen giebt der westphälische Landfriede v. 1319 (Gesch. d. St. Osnabr. I. p. 65). In diesem heißt es nämlich, nachdem der Erzbischof von Cölln den Grafen Rotbracht von Birneburg zum Friederichter in seinem Hertochrike bi d'issit der Lippe bestellt hat, ferner: Bortmer so sal de vorge nombe Biscop Lodewich von Monster deselbe gewolt vnd macht, de wi Graue Rotbracht — hebbent in dem Hertochrike vnser Heren — hebbent in sime Hertochrike vnd in deme sichte von Osenbrugge, na rade des Biscopes von Osenbrugge siner stat von Osenbrugge vnd der stat von Monster. Hiernach umfaßte das cöllnische Herzogthum den cöllnischen und paderbornischen Sprengel, wozu auch die Grafschaften Ravensperg und Lippe jenseit des Waldes gehören, in denen sich die herzogliche Einwirkung deutlich zeigt, in den Gerichtsverhältnissen zu Herford. — Kindlinger, Geschichte der Hörigkeit, Urk. 22, und Anze, Gegenbeleuchtung auf die kritische Beleuchtung, in Auftrag der Ritterschaft und Städte des Fürstenthums Lippe-Detmold. Minden und Bielefeld, 1819. Anlage 1. — Zu dem münsterischen Herzogthume mochte der münsterische Sprengel und vielleicht auch die tecklenburgischen und münsterischen Besitzungen im Osnabrückischen (Tecklenburg, Linge, Kloppenburg, Bechte) gehören. Gegen Rheda hin wenigstens scheint nach Kindlinger (Münst. Beitr. II. Urk. 44) dasselbe nicht über die Gränzen des Sprengels, die mit den Gerichtsgränzen zusammenfallen, hinausgegangen zu sein; höchstens mochte es noch den Theil des osnabrückischen Sprengels, der die Grafschaft Rheda umfaßt, mit begreifen. Doch sind dort die Gerichte stets streitig gewesen. Auch suchte EMa als Herzog in Wiedenbrück sich einzubringen, s. Leben En-

gelberts II. §. 4. Der osnabrückische Sprengel aber war entweder selbstständig, wie der Text sagt, oder dem ascanischen Herzogthum unterworfen. Vielleicht war dies letztere ursprünglich der Fall gewesen; denn dieses besaß hier im 13ten Jahrhundert das Gericht in der Angelbeck, so wie im Stifte Minden die zu Bördere, Stenwede und Haddenhusen (vergl. auch Lamei Gesch. der Grafen von Ravensberg, Urk. 69. 77). Auch kommt ein dux mit einer Amtsgewalt vor in Jung, hist. Benth., Urk. 22; und noch im Jahr 1366 wurde in Osnabrück ein Urtheil gescholten ad illustrem principem ducem Saxoniae. Doch wurde das alte Herzogthum gewiß nie von dort geübt. St.

g) Die cometiā Westphaliae hatte der Erzbischof von Eölln eher als den ducatum. Wie er letztern erhielt, ging die cometiā, so wie der episcopatus cum comitiis von selbst in die Höhe, und wurde ducatus. cf. Alex. III. pontif. Confirm. de 1180, in Apol. Colon. p. 4.

### §. 5.

Ueberläßt der Stadt Osnabrück das halbe Bürgergericht.

Hiernächst verkaufte er auch (1225) der Stadt Osnabrück das halbe sogenannte Bürgergericht a), vor welchem wahrscheinlich geringe Sachen der Bürger geschlichtet und gerichtet wurden. Man rechnete dahin, wenn Einer dem Andern zu nahe bauet oder zäunet, Zank zwischen Herrn und Gesinde, Streit über verdienten Lohn, so fern er eine gewisse Taxe hat, wie auch über Heuer, über das Halten des Federviehes, und über andre Dinge, welche eine Bauer, so nennt man jeden kleinen Verein von Land- oder Grundbesitzern, zu ihrer bessern Ordnung und Bequemlichkeit, gewillkühret oder abgeredet hat. Auch mochten vor einem solchen Bürgergericht die kleinen Frevel, welche bei dergleichen Sachen vorgehen, gerüget werden. Die Strafen durften jedoch zu Osnabrück nicht über sechs Pfennig gehen; wogegen der Vogt die Frevel, so vor ihm gerüget werden mußten, schon mit zwei Schillingen strafen konnte c). Von den sechs Pfennigen hatte der Rath bisher fünf, und

der Burrichter einen gehabt d); und man mochte diesen, als einen bischöflichen Beamten, oft genug vorbeigegangen sein e); indem die Bürger es insgemein mit ihrer erwählten Obrigkeit halten, welche, da sie den Versuch zur Güte hat, auch Manches in der Stille schlichten kann. Der Bischof hatte, wie er sagt, bisher wenig davon gehabt; und dieses bewog ihn, solches der Bürgerschaft halb zu überlassen, in der Hoffnung, daß ihm die Hälfte künftig eben so viel als bisher das Ganze einbringen sollte, wenn der Magistrat um der Stadt Vortheil willen, die Straffälle fleißiger zur Rüge bringen würde; wie dieses noch jetzt in den Landstädten geschieht, wo der Bischof die einkommenden Strafgeelder mit den Magisträten theilet f). Jedoch wurde hierbei verabschiedet, daß der Burrichter, eben so wie ein zeitiger Drost, allezeit ein Dienstmann der Kirchen sein, und der Bischof dazu Keinen als mit ihrer Einstimmung ernennen sollte. Außerdem aber mußte jeder Fremder, wenn er Bürger wurde, dem Burrichter drei Schillinge bezahlen; eines Bürgers Sohn hingegen konnte das Bürgerrecht mit einem Pfennig heischen g). Hiervon sollte die Stadt künftig die Hälfte haben h); und wenn der Burrichter sich nicht ordentlich betrüge, den Bischof um dessen Absetzung ansprechen können i). Friederich II. bestätigte (1226) den Verkauf k), zum Zeichen, daß auch diese geringe Gerichtsbarkeit von der Quelle aller Gerichtsbarkeiten ausginge, und ohne höchste Erlaubniß nicht verkauft werden möchte l).

a) *Judicium nostrum civile, quod Burichte vulgariter dicitur.* dipl. de 1226. Man nannte es auch wohl *jus civile*. S. Alexandri III. Pontif. confirmatio de 1180, in Apol. Colon. p. 4. append. Dergleichen Bürgerichte und Burbinge waren Stadtgerichte \*). Halthaus, v. Bauersprachen, Bur-

\*) Es ist einer der beklagenswerthesten Mängel in Möfers Auffassung der deutschen Volksverfassung, daß derselbe der untersten Stufe derselben, dem Bur-

ding x. Daher heißt es oft: Wenn der Rath Burding holt. Vogt, monum. medii aevi, p. 282; oder: ok schall de Rad von dem Radhuse to deme Burdyng vorkundigen laten. Erath, in Cod. Dipl. Quedl. p. 762, und in Laudo Colon. v. 1229 ap. Lunig, im N. A. Spic. eccl. Cont. I. S. 115 et in Apologia, p. 29. Ab antiqua consuetudine in parochiis Officiati eliguntur, qui quaedam ibi judicant, et judicant secundum ejus formam, quod vulgariter Surgericht dicitur. Mit dergleichen Gerichten wurden auch geringe Schuldforderungen zu 6 Pf. eingefordert. S. Halthaus, l. c. Am deutlichsten sieht man ihre Competenz e Charta Alberti D. für die Stadt Hameln v. 1277. Burmester (ist Burrichter) eorum autoritate et ex parte Consulum et Burgensium habebit judicare super omne pretium deservitum, quod vocatur Meinasne (gemeine Laxe oder Saate) vel Hure, et super animalia pennata, et super vestes abluendas, et super loca sepium, et super quaelibet aedificia, item pro juribus civilibus, et arbitriis inter se, quae hactenus habuit civitas. Consules cum nuntio suo possunt impignorare, et judicare habent de turpibus et contumeliosis verbis, et emendas et juramenta et orveidhe super talia delicta possunt admittere et accipere sine delicto judicii. S. Pufend. T. II. Obs. in opp. p. 260. Hier wird der Burmester von dem Burgemeister deutlich unterschieden, und von beiden hernach der Scultetus, dessen Amt die Stadt Hameln von dem Probst zu Lehn trug, und der Advocatus. Eben so muß man auch zu Osnaabrück den Burrichter nicht mit dem Advocato verwechseln.

b) Man sehe hierunter und wegen des übrigen die Urk. v. 1225, in der Widerlegung der Triplichschrift in Sachen von Kerffenbrocks c. von Hammerstein, p. 250.

gerichte, der gemeinschaftlichen ältesten Form des Gemeindefens, zu geringe Aufmerksamkeit zugewendet, und dagegen auf die Markgemeinde, welche zu seiner Zeit freilich von ungleich größerer Bedeutung war als jene, Alles übertragen hat. In dieser Stelle, wo er das allen Landgemeinden Sachsens gemeinsame Surgericht für ein Stadtgericht erklärt, tritt er der Sache am nächsten, verliert aber auch sogleich den Faden wieder. Daß von so vielen Historikern bis jetzt keiner dies Verhältniß richtig dargestellt hat, beweiset mehr als alles, wie viel wir auch jetzt noch, sogar in den Einzelheiten der Geschichte, auf Wäßer fußen.

Et.

c) Die Urk. beim Kress, vom A. W. in app. p. 162.

d) Mit dem einen Pfennig wahrten sie den Bischof, mitem auch Kaiser und Reich, ut fontem jurisdictionis. Ohne diese Pfennigsurkunde hätten die Bürger sub jurisdictione patrimoniali magistratus gestanden; welches man damals als höchst schimpflich ansah.

e) Man sehe hierüber die Beschwerden des Erzbischofes in laudo Colon. cit.

f) So wird es an mehreren Orten in Deutschland gehalten. Wenn sich zwei Weibspersonen zusammen schlagen oder schelten, muß die eine geben den Sack, und die andere den Sack voll haben, davon bekommt gnädigste Herrschaft die Hälfte. S. Decis. supremi Tribun. appell. Hasso-Cassel. T. I. p. 612.

g) Man sagt noch jetzt: eschen.

h) Bei dem Burdinge saßen die Scabini civitatis, und hieß es daher auch wohl consilium plebejum. S. Sent. Conradi Archiep. in Apol. Colon. l. c. p. 344.

i) Es waren sonst Unterrichter der Advocatorum et Burggraviorum; daher heißt es im Laudo Colon. l. c. Judices honeste debent se habere in judicio; quod si non fecerint a Burggravio vel Advocato, removeri debent secundum sententiam Scabinarum, ita quod quilibet (Burggravius sc. et Advocatus) vicarium suum removeat. Der oßnabrückische Burrichter mochte aber unmittelbar von dem Bischofe abhängen, weil er ihn selbst ab- und einsetzte, derselbe auch ein Dienstmann war.

k) Acta Osn., Th. I. p. 52.

l) Districtum et jurisdictionem Imperatoris ne quis vendere praesumat. Const. Frid. I. Imp. in Kochs Sammlung der Reichsabschiede, T. I. S. II.

## §. 6.

Uebergiebt verschiedene Zehnten.

Als Eilhard von Harst, welcher von dem engerschen Capitel den Hof zu Destrungen gekauft hatte a), sich bei Engelberten darüber beschwerte, daß ihm der Kämmerer Wessel den Zehnten von diesem Hofe erhöhen wollte, vermittelte er die Sache zwischen beiden dahin b), daß

dieser, der bisher drei Scheffel Roggen und drei Schillinge davon genossen hatte, sich künftig immerfort sowohl für den großen als kleinen Zehnten und für das Affoster c) mit fünf Scheffel halber Maße d) und fünf Schillingen begnügen sollte. Der Hof zu Oestringen e) rührte wahrscheinlich aus der Widekindischen Familie her, die das engersche Capitel gestiftet hatte f); und dieses schien damals die ihm zu weit entlegenen Höfe los sein zu wollen; denn es hatte auch dem Domcapitularen Hermann seinen Hof zu Herringhausen im Kirchspiel Osterkappeln verkauft g). Dem Capitel zu Wildeshausen übergab der Bischof einen Zehnten zum Sparesche h), und dem Kloster Oesebe einen andern zu Dodinctorpe oder Duingtorf und zu Nortbergen, jetzt Natbergen i); Alles ohne die päpstliche Confirmation zu haben.

a) S. das Leben Adolfs, §. 9.

b) Urk. v. J. 1225.

c) S. Leben Adolfs, §. 10, N. g. Vielleicht bedeutet Affoster auch, was wir jetzt Afgefall oder Raff und Stroh nennen.

d) *Dimidia mensura*; ein Ausdruck, der oft vorkommt, und beweiset, daß noch ein Scheffel in Gebrauch gewesen, der doppelt so viel gehalten hat. *Dimidium est mensura frumentaria, quae majoris continet medietatem.* Du Fresne, h. v.

e) Der Meierhof zu Oestringen ward nachher ein bischöfliches Tafelgut, und auch wieder davon veräußert.

f) Osn. Gesch., Th. I. A. I. §. 9.

g) S. das Leben Adolfs, §. 11, N. c.

h) Urk. v. 1225.

i) Urk. v. 1225.

### §. 7.

Wird als Mitschuldiger an dem Morde seines Erzbischofes angeklagt.

Die Ursache, warum er diese nicht erhielt, war folgende. Sein Bruder, der Graf Friederich von Altena und Isenburg überfiel nicht lange nach der Wahl unsers

Engelberts (den 7ten Nov. 1225) seinen Oheim a), den Erzbischof Engelbert von Eßln, auf öffentlicher Straße, und brachte ihn mit vielen Wunden ums Leben b). Hierbei kamen unser Bischof und sein älterer Bruder, Dietrich, Bischof von Münster, in großen Verdacht, als wenn sie zu dieser That mit gerathen, und ihren Bruder dazu gereizet hätten c). So viel war richtig, die Brüder waren alle drei mit dem Erzbischofe zu Soest gewesen, wo dieser den Streit zwischen ihnen und der jetzigen gefürsteten Abtei Essen wegen der ihrem Hause darüber zustehenden Schirmvogtei beizulegen sich bemühet hatte; und wahrscheinlich hatten sie auch alle drei in dieser Hausangelegenheit zusammen gehalten; wie denn insbesondere unser Engelbert sich sehr viel auf die Macht und das Ansehen seiner Familie zu gute that d), und sich in seinen Reden sehr verdächtig gemacht hatte. Allein bei der hierauf erfolgten That, die auf der Rückreise des Erzbischofes bei Schwelm geschah, waren sie nicht gegenwärtig gewesen, und in so weit unschuldig; wie sie sich denn auch vor dem von dem Pabste zur Untersuchung dieser Sache abordneten Cardinal-Legaten auf der Versammlung zu Mainz sofort zum Reinigungseide erboten e), und als ihnen dieser hierzu ein Tag nach Lüttich ansetzte, daselbst unerschrocken stellten. Indessen half ihnen dieses nichts, weil sie die sieben Bischöfe, die nach canonischer Weise den Reinigungseid mit ihnen abstatten sollten, nicht zusammen bringen konnten f), ohnerachtet der hiesige Domscholaster Ulrich g), ein sehr beredter Mann, für sie in der Versammlung zu Lüttich mit aller Macht redete, und die anwesenden Bischöfe zu ihrem Vortheil einzunehmen suchte. Sogar ihre Freunde, als der Erzbischof Gerhard von Bremen, die Bischöfe von Verden, von Minden, von Utrecht und andere, welche sie nach Lüttich begleitet hatten, zogen ihre Hand zurück h). Daher verweigerte der Cardinal unserm



Bischofe die Confirmation, untersagte beiden Brüdern ihr Amt, und verordnete vorerst Andere zu dessen Verwaltung i).

a) *Oncle à la mode de Bretagne.* Patru sui nepotem nennt ihn Caesar Heisterb., in vita Engelb. pag. 8 edit. Geleonii, der die Geschichte auf Befehl des folgenden Erzbischofes aufgeschrieben hat; daher ich denjenigen, die ihn zu unserm Bischofes Mutter-Bruder machen, als Hermann, Altah. Abbas, imgleichen J. Staindel, ap. Oefel, Script. R. Boicar. T. I. p. 668. 502, und das Chron. Salisb. ap. Pezium, T. A. T. I. p. 352, so wenig, als denen, die ihnen seines Vaters Bruder nennen, uti Golscher in Gestis Archiep. Trev. p. 2226, beim Ecard, in Corp. hist. T. II, beipsichtigen kann.

b) *Caesar*, l. c. p. 141.

c) *Exhibitae quoque in eodem consilio sunt Conrado legato litterae Theodorici Mon. Ep., et Engelberti electi Osn., germanorum fratrum Friderici; quorum prior de sacrilegio se excusavit, paratum se dicens, canonice se purgare, alter episcopum ordinari se petiit. Respondit legatus, se proniorum ad parcendum, quam ad puniendum, modo se excusare possent, diemque eis praefixit, quo se purgarent in concilio Leodiensi. Quo cum venissent, nobilibus conductum eis ex mandato Cardinalis Legati praestantibus, nec se canonice cum VII Episcopis purgare possent — Legatus ex consensu Episcoporum ad D. Papam illos transmisit, cui etiam inter caetera haec scripsit: Examine vestro dirigimus hos duos Episcopos graviter de D. Engelberti nece infamatos. Idem l. c. p. 170.*

d) *Engelbertus (Ep. Osn.) cuidam honesto militi, sicut nuper ab ejus ore audivi, proposuit, ita dicens: Tales et tales sunt cognati mei, tales et tales sunt affines mei (Ducem Walramum affinem suum, Theodoricum comitem Clivensem consobrinum suum, Godefridum comitem de Arensburg, Ottonem comitem de Teckenburg, Herimannum potentem de Lippia etc. nominans), et quis mihi fratribusque meis nocere potest? Ebd. p. 127. Das Schlimmste war: quod fratrem jam ubique excom-*

municatum de substantia sua et de militibus suis juvissent contra ecclesiam et imperium, et quod unus eorum dixit fratri verbum, unde magis commovit eum in necem Archiepiscopi. Alber. Mon. ap. Leibn. in Access. hist. T. II. p. 519.

e) S. die Note c.

f) S. Chron. Emonis et Menconis abbat. Werum ap. Matthaeum, in annal. T. II. p. 86, et Harzheim, in Conc. Germ. T. III. p. 525.

g) Surrexit Scholasticus Domini Osnab. Olricus et pulchre peroravit pro electo ecclesiae suae captando benevolentiam, eludendo malam praesumptionem, exhibendo contra inimicorum confectionem justam satisfactionem. Chron. Emonis, l. c.

h) Et subtraxerunt se Episcopi et territi defecerunt; et secuta est ab officio suspensio et beneficio, et appositi sunt pro custodia spiritualium et temporalium dioeces. Monast. Episcopus Paderb. et comes Gelrensis. Ebd. Suspensi a beneficio, episcopus etiam suspensus ab officio, Romam ire compulsi, depositi sunt, et alii in eorum locum fuerunt instituti. Alb. Mon. l. c. Der Bischof Engelbert ward nur a beneficio, nicht aber ab officio suspendiret, weil er das letztere noch nicht hatte.

i) Der damalige Cardinal Legat war Conradus Episcopus Portuensis, aus dem gräflich Saynschen Hause, der erst Abt zu Weiler bei Löwen war, und vom Pabst Honorius III. zur Cardinalwürde erhoben wurde. Buchel, in not. ad Hedam, p. 71.

## §. 8.

Und darüber vom Pabste nicht confirmirt.

Nach Münster wurden der Bischof von Paderborn, Willebrand, und der Graf von Geldern als geistlicher und weltlicher Amtsverwalter verordnet a). Ersterm ward auch wahrscheinlich unser Stift, was das Geistliche betrifft, empfohlen. Denn der Kaiser richtete (1226) die Bestätigung über den Verkauf des halben Bürgerrechts an einen Fürsten und Bischof von Paderborn b), worunter kein Anderer als der von Paderborn verstanden werden kann, weil von einem Fürsten und Bischöfe von Paderborn

g) Caesar, l. c.

h) *Excommunicatio Tecklenb. vom 1 Jenner 1226.* Excommunicationis sententiam dictamus in omnes receptatores et defensores impiissimi illius Friderici quondam comitis de Ysenborg, castrum Teckeneborg et castellanos ipsius — qui memoratum tyrannum — a ministerialibus et civibus Osnabrugensibus requisitum defecerunt, aut evadendi consilium vel auxilium praestiterunt. Das Wort deficere aliquem heißt hier, Jemanden auf die Seite schaffen. Die Franzosen sagen noch *defaire quelqu'un*, aber bloß, wenn er durch den Tod im Duell aus dem Wege geräumt wird. *Menage, v. defaire.* Im Deutschen würde man *abmachen* fast eben so gebrauchen können. Der Graf von Tecklenburg wurde besonders excommuniciret. *S. Urk. v. 1229.*

### §. 9.

Verwaltung Willebrands, Bischofes von Paderborn.

Die Verwaltung des Bischofes von Paderborn nahm vermuthlich sogleich ihren Anfang, als der Ausspruch der zu Lüttich versammelten Bischöfe gegen Engelberten ausfiel; also auf Mariä Reinigung (1226) a). Der Cardinal, der ihm sein Amt verbot, sorgte auch billig dafür, daß unsere Kirche, so lange bis der Papst ein Anderes erkannt haben würde, nicht unversorgt bliebe b). In diesem Falle konnte das Domcapitel nicht eintreten c), wenn es auch sonst, wie Einige dafür halten d), mit dem Jahre 1216, da der Kaiser Friederich II. dem Sterbfalle der Bischöfe zuletzt entsagte, dazu wäre berechtigt worden. Das Ende dieser Verwaltung setzt man billig in die Mitte des folgenden Jahrs, da Willebrand nach Utrecht versetzt wurde e). Sein Nachfolger rechnet auch die Jahre seiner Regierung von dieser Zeit. Vielleicht ernannte der Kaiser ihm auch hier den Grafen von Geldern zum Gehülfsen, so wie er es zu Münster gethan hatte f); und geschähe dieses sofort als er zu Nürnberg und Frankfurt den Grafen Friederich und seine Anhänger in die Acht er-

klärte g), und das fernere Erkenntniß über die Bischöfe dem Cardinal und dem Pabste überließ h). Doch findet sich von diesem weltlichen Amtsgehilfen bei uns keine Nachricht. Willebrand war übrigens aus dem gräflich oldenburgischen Hause, und ein Herr von großer Tapferkeit und Kriegserfahrung, die ihn auch eigentlich nach Utrecht brachten i), wo die Umstände durchaus einen solchen Mann erforderten. In unserm Stifte hat er wahrscheinlich die Voranstalten k) zur Vollziehung der Acht gegen den Grafen Otto von Tecklenburg gemacht. Doch hat man von seiner Verwaltung nichts weiter, als daß er die kaiserliche Bestätigung über den vorgedachten Verkauf des Bürgerrechts ausgebracht habe, welche er vielleicht persönlich erlangte, da er beim Kaiser in Sicilien war l). Er wird darin Provisor unsers Stifts genannt, daher man ihn irrig zu unserm Bischof macht m).

a) Emo, l. c. p. 85.

b) Ibid. p. 86.

c) Quia Capitulum non succedit in locum criminosi Episcopi vel incapacis et ideo excommunicati. Thomassin. de V. E. D. T. I. p. 3. c. VII. n. 42. Hier ernennt der Pabst, sobald er das Urtheil über jenen fället, ex constit. Gregor XIII. und das that auch vermuthlich interimistice der Cardinal bei der interimistischen Suspension. Wenigstens scheint dieses aus der Erzählung des Abts Emo hervorzugehen.

d) Ickstadt, T. II. Opp. VII. §. 41. p. 399.

e) Emo, l. c. et Matth. in notis ad eundem, p. 87.

f) Ebd.

g) Caesar, in vita S. Engelb. L. II. c. 13. p. 169.

h) Temporalem jurisdictionem — comiti — commisit imperator, donec in curia romana definitum esset, quis electorum dictante justitia pontificium obtineret. Chron. Belg. ap. Pistorium, T. III. p. 229. Ein ähnliches Verfahren mochte auch hier eintreten, nachdem der König Henrich VII. die Reichsacht gegen den Grafen Friederich und seine Anhänger vor der Excommu-

nication erlassen hatte. Das Chron. Emonis sagt bloß, daß zu Münster administratores angeſetzt worden; allein Alb. mon. l. c. ſpricht von beiden; und Ubbo Emmius (L. IX. p. 133) ſagt: *suspensi ab officio sunt iudicio totius concilii, administratoresque dioeceseon ipsis substituti.*

i) Willebrandus Osnab. Episcopus, filius comitis Castri veteris, ut cladem illatam ulcisceretur (erat enim fortis et audacis animi), tunc absens in Italia, obiens legationem Imperatoris postulatus, a Gregorio Papa transfertur ad ecclesiam Trajectensem. Heda, in hist. Ultr. p. 204. De Beka, p. 72. Anonym. de rebus Ultraj. p. 25.

k) Erdmann und nach ihm Schaten legen dem Bischofe Engelbert, welches aber ein offener Irrthum ist, das Bündniß bei, was im August 1227 zwischen dem Erzbischofe zu Cölln und einem ungenannten Bischofe zu Osnabrück gegen den Grafen von Tecklenburg geschlossen ist; und was Gelen. in not. ad Caesarium p. 162 aufbewahrt hat. Allein dieses hat entweder Willebrand oder sein Nachfolger geschlossen; und ich lege es dem letztern bei, weil ersterer im August wahrscheinlich schon nach Utrecht berufen war. Allenfalls müßte es, da Willebrand um diese Zeit abwesend war, der administrator in temporalibus geschlossen haben.

l) Dieses bezeugen die angeführten utrechtschen Schriftsteller. Doch zeigt Schaten (A. P. T. I. p. 1023), daß er im Jahr 1226 und auch zu Anfange des Jahrs 1227 zu Paderborn gewesen.

m) Als Heda, l. c. Willebrand hat übrigens auch eine Reise ins gelobte Land gethan, und solche beschrieben. ©. Schaten, l. c.

---

## Leben des Bischofes Otto I. von 1226 bis 1227

---

Indeß kann diese Verwaltung nicht lange gedauert haben; denn schon im Jahre 1226 erscheint Otto Bischof von Osnabrück als Vermittler zwischen dem Capitel zu St. Johann und Eberhard und Gerhard von Barendorp, wegen der Sühne des von letzterem erschlagenen Subdiacons Sifrid a); und derselbe verließ im Jahre 1227 der Gräfin Sophia von Ravensperg, wegen der Verdienste ihres Gemahls Otto, alles Gut, welches dieser von der Kirche besessen, nicht bloß zur Leibzucht, sondern zu rechtem Lehn b). Dieses ist jedoch auch Alles, was die Urkunden von diesem Otto enthalten. — Er starb wahrscheinlich am 6ten April 1227 c), nachdem er für sich und Bischof Gerhard eine Memorie gestiftet; aber weder sein Geschlecht noch sonst etwas von ihm meldet die eben hier vorzüglich verdunkelte Geschichte.

a) S. Urk. 143. Er nennt sich hier schon Otto Episcopus.

b) S. Urk. 144.

c) Dies scheint aus dem Osnabrückischen Necrologium hervorzugehn; welches auch den genannten Tag anführt: Ob. Otto Ep., qui pro se et Gerhardo Ep. fructus praebendae anni unius et

V Marc fratribus contulit, et ecclesiae nostrae bonam cappam. Vielleicht mochte er ein Verwandter Gerhards sein, da ein Vetter desselben gleiches Namens vorkommt. Gesch. der Stadt Osnabr. II. p. 221. Der Bischof Otto von Münster und Osnabrück, welcher 1424 starb, kommt im Necrolog richtig unter dem 5ten October vor.

St.

---

---

## Leben des Bischofes Conrad I. von 1227 bis 1238.

---

### §. 1.

#### Deffen Herkunft.

Da der Pabst die Wahl Engelberts nicht bestätiget, und den Bischof Willebrand von Paderborn, welchem die Verwaltung unsers Stifts aufgetragen war, nach Utrecht verſeſet hatte\*), ſo konnte er aus einem doppelten Grunde a) unſer Stift mit einem Biſchofe von Hoſe aus verſorgen; und wahrſcheinlich hat er auch den Biſchof Conrad, welcher nach jenen beiden eintrat, anhero verordnet, ohne daß dem Domcapitel damals eine Wahl iſt geſtattet worden. Denn derſelbe ſcheinet mit den Familien b), welche biſher am Niederrheine und in Weſtphalen ſowohl in den geiſtlichen als weltlichen Staaten das Ruder geführt hatten, und zuſammen nur eine Kette ausmachten, in gar keiner Verbindung geweſen zu ſein; und die höhere Politik ſowohl der Kirche als des Reichs mochte es erfordern, dieſes mächtige Band einigermaßen zu unterbrechen. Con:

---

\*) Nach der Veränderung in der Reihenfolge der Biſchöfe, die durch Otto's Einſchaltung entſteht, wird dieſer Eingang freilich unpaſſend. Wenn indes nicht der ganze §. umgearbeitet werden ſollte, mußte er bleiben. — Nur wird noch einmal erinnert, daß das Leben Otto's nicht von Röſer herrühre. St.



rad's Brüder, Henrich und Helmold, schrieben sich von Weltbere c); vielleicht Wetbergen; und ihr Stammort mag in der Gegend der Grafschaft Hallermund gewesen sein, weil sie dort einige Erbgüter dem Kloster Wenigsen übertragen haben. Das Bischofthum Münster erhielt Ludolf von Holte, der, so viel man weiß, ebenfalls nicht zu der damals herrschenden Familie gehörte d). Dem Ansehen nach hatte Conrad, eben so wie Willebrand, dem Kaiser außerordentlich gedienet; denn dieser rühmt ihn solcherhalb sehr e), und gab ihm fast Alles, was er verlangte. Seine Regierung, wovon der Anfang in die Mitte des Jahrs 1227 gesetzt werden muß f), ist daher auch eine der wichtigsten und glücklichsten, ohnerachtet er selbst, unstreitig aus Irrthum, in der Zahl der osnabrückischen Bischöfe von allen alten Geschichtschreibern nicht aufgeführt wird g).

a) Nach der bekannten Reservation in Extravag. ad regimen de praeb. et dignit.

b) S. Leben Engelb. §. 4. N. d.

c) Helmoldus et Henricus de Weltbere dicti — cum consensu domini et fratris nostri, Osenburgensis ecclesiae Episcopi, sigillo scriptum roboramus, comites quoque de Halremunt, in cujus partibus sunt bona, pro confirmatione facti sigillum apposuimus. Acta in Vunstorpe 1230. Da mir aber keine Familie von Weltbere bekannt ist, man möchte denn Conradum nobilem Dominum de Wilbere, der in einer Urk. v. 1203 ap. Falken, in trad. Corb. p. 778, vorkommt, dahin rechnen, so glaube ich, daß der Copist Wetberc in Weltbere verwandelt. Das Dorf Wettbergen liegt eine halbe Stunde von Hannover in der Inspection Ronnenberg. Die Familie de Wetbergen hat 1338 mit der Stadt Hannover Krieg geführt; s. Rehtmeyer Br. Lun. Chr. p. 1841; und in charta de 1297 kömmt Henricus de Wetbergen cum Gerhardo comite de Halremunt als Zeuge vor. v. Gruppen, in orig. Hanov. p. 140. Nobiles de Wetberge. ib. p. 65, wo auch ihr Wappen steht. Ihrer gedenkt auch Scheid, in der Nachricht vom Adel, p. 456. 458. 533, und in der Mantissa do-

cum. p. 323; ferner die Urkunden ap. Falken, in trad. Corb. p. 917. 923. 935. 897. 882. In einer andern Nachricht heißt es: A. 1412. Henricus de Wetberge famulus resignat ac cedit Bernardo duci de Br. et Lun. omne jus ac jurisdictionem suam in villa Wetberge. In einer ösnabr. Urkunde v. J. 1230, in Cop. Iburg. T. I. p. 419, nennt unser Bischof Henricum et Helmoldum seine Brüder, ohne ihre Familie zu benennen; s. Urk. 147. Indessen wird die obangeführte Urkunde des Klosters Wenigsen dadurch bestätigt \*).

d) Arnold de Bevergern, ap. Matth. T. V. annal. p. 30. Er war aus der ösnabr. Familie der Edlen Herrn von Holte. S. Dsn. Gesch., Th. II. Abschn. I. §. 27. N. k.

e) Ob immensam ejus devotionem, sagt der Kaiser in der Urk. v. 1232.

f) Conrad nennt in der Urkunde v. 1230 dieses Jahr annum pontificatus sui quartum, und in einer andern v. 1234 dieses annum pontificatus sui octavum.

g) Erdmann schreibt Alles, was Conrad gethan, dem Bischofe Engelbert zu, macht diesen zu einem Bruder des Grafen Otto von Tecklenburg, und zieht daraus Schlüsse, die von selbst verfallen. So Cranz, Schaten und die ganze Heerde seiner Nachfolger.

\*) Die Familie scheint von Weltberg oder Weltbere (wie denn in Niedersachsen die Endungen berg und bere öfter verwechselt werden) geheissen zu haben, und in der Gegend der Grafschaft Hoya ansässig gewesen zu sein. Wenigstens erwähnen bei Kindlinger (Münst. Beitr. III. 66) Johann und Conrad nobiles de Theholte Henricum de Velthberg et Henricum de Brochusen, sororios suos. Hieraus geht zugleich hervor, daß die Familie edler Abkunft war. Welber liegt bei Hannover zwischen Linden und Limmer in der Seelzer Höhe. Mir ist es wahrscheinlich, daß diese Brüder aus dem Geschlecht der Grafen von Roden gewesen seien, welche auch Grafen von Wunstorf und Limmer genannt werden. In dieser Familie finden sich eben zu dieser Zeit drei Söhne, Conrad, Silberbad, Heinrich; ihr gebroete Weiber. Die Familie von Welbere kommt sonst nie vor; mithin ist der Name wahrscheinlich nur eine ungewöhnliche Benennung einer sonst bekannten Familie. Dies Alles scheint auf unsern Bischof und seine Familie wohl zu passen. cf. Grapen, Orig. Hanov. p. 46. 89 sq. 113. Die von Welbergen sind übrigens nur Dienstleute. Et.

## §. 2.

Und Verbindung mit dem Erzbischofe von Cölln.

Das erste Jahr seiner Regierung zeichnet sich gleich durch ein Bündniß aus a), worin der Erzbischof von Eöln und unser Bischof sich zu einer gegenseitigen Hülfe auf alle Fälle verbinden, und die zu erobernden Güter und Leute des geächteten und verbannten Grafen Otto von Tecklenburg unter einander gleich zu theilen versprechen. Die besondern Bedingungen sind dabei folgende: „Jeder Theil sollte seine Lehne, die er dem Grafen geliehen hätte, und unter diesen der Erzbischof namentlich die Burg Tecklenburg nebst den vier Höfen zu Ledde, Brochterbecke, Linge und Mettingen b) vorab zu sich nehmen. Wenn gleichwohl aus dem Hofe zu Linge eine Stadt gemacht werden würde, sollte jeder Theil die Hälfte der Stadtgefälle, als der Münze, des Zolls und des Gerichts, zu genießen haben. Die Dienstleute, ob sie gleich getheilet würden, möchten sich unter einander ohne Wechsel verheirathen, und überhaupt ihr voriges Recht behalten, wenn sie nicht das Recht der einen oder andern Kirche, welcher sie zugetheilet würden, von selbst wählten. Wenn die solchergestalt getheilten Dienstleute mit einander Streit hätten, wollten sie ihnen ein Manngericht setzen, und dazu jedweder drei aus ihrem Theile ernennen. Endlich sollte auch der Bischof von Osnabrück vier Burgleute zu Tecklenburg halten mögen.“ Wahrscheinlich waren die vorgenannten cöllnischen Lehne Bruchstücke des dem Herzoge Henrich dem Löwen entzogenen Herzogthums \*); weil man nicht siehet, wie das Erzstift Eöln auf andere Art zu dieser Lehnherr:

\*) Wahrscheinlich besaß der Graf von Tecklenburg nur Geldlehen, für welche die benannten Güter verschrieben sein mochten. S. L. v. Ledebur Geschichte von Blotho Urk. 1. Item Tegneburgh 3340 marc. debentur. Das Streben in entlegnen Burgen Recht zu erwerben ist ein eigenthümlicher Zug der Politik des Mittelalters. Et.

schaft in unserm Stifte gelanget sein sollte. Jedoch erwähnt der Erzbischof seines erhaltenen Herzogthums in Engern und Westphalen bei dieser Gelegenheit nicht, ohneachtet die Verbindung selbst gerade das leisten sollte, was das Herzogthum vorher geleistet hatte c). Statt dessen steht der seine Eingang, daß, obgleich die collnische Kirche, als Mutter, ihrer osnabrückischen Tochter zur Zeit der Noth auf gewisse Weise zu helfen verbunden sei, sie sich dennoch mit ihr näher zu verbinden nöthig finde, nachdem dieselbe sich auch ihrer Seits zu mehrerer Hülfe, als einer solchen Tochter obliege, verstanden hätte d).

a) Es steht beim Gelenio, in vita Engelb. p. 161, und Schaten, in A. P. T. I. p. 1018.

b) Millinghusen steht am angeführten Orte; ich setze aber unbedenklich Mettingen dafür.

c) Man wird in der Folge eine Reihe von pactis de mutua defensione inter Rhenum et Wiseram finden, welche augenscheinlich die Lücke ausfüllen sollen, welche durch den Abgang der defensionis Imperii per Ducem entstanden war.

d) Licet Coloniensis ecclesia Osnabrugensi ratione metropolis ad necessitatum sublevationem quodammodo teneatur, tamen, quia specialem servitiorum exhibitionem et fidelitatem mater in filia adinvenit, specialiter se sibi secundum formam infrascriptam obligare decrevit. Gelen. l. c. Dem Ansehen nach ist die angeführte Urkunde vom Gelenius nicht ganz mitgetheilet.

### §. 3.

Fehde mit Grafen Otto von Tecklenburg.

Indessen ward diese Theilung nicht so leicht ausgeführt als beschlossen, und unser Bischof mußte (1229) noch zu einer neuen Excommunication gegen den Grafen schreiten a), weil er mit den weltlichen Waffen zu kurz gekommen war. Der Erzbischof beschäftigte sich seiner Seits vornehmlich mit Verheerung der dem unglücklichen Grafen Friederich von Isenburg zugehörigen Dörfer und Schlösser, wovon

er keinen Stein auf dem andern ließ b); und der Bischof von Münster nahm wahrscheinlich c), was davon in seinem Sprengel lag. Denn es ist gar nicht glaublich, daß er bei einer so schönen Gelegenheit stille gefessen, und nicht wenigstens die isenburgischen Dienstleute, welche in seinem Sprengel waren, an sich gezogen, oder ebenfalls mit dem Erzbischofe getheilet habe. Daß er sich keinen Theil von der tecklenburgischen Beute bedungen hatte, rührte ohne Zweifel daher, weil diese sich in dem hiesigen Sprengel fand, und ein Bischof dem andern dasjenige gönnete, was in dem seinigen offen fiel d). Jeder Bischof war auch billig jetzt der nächste zu dem verfallenden Reichsgute in seinem Sprengel, da er darin nach Abgange des Herzogthums die Stelle eines Kreisobersten vertreten, oder vielmehr den Herzog vorstellen, und sich mit Verfolgung der Geächteten oft in große Unkosten stürzen mußte. Unser Bischof erhielt aber vermuthlich das Wenigste, und, so viel wir wissen, von Allem, worüber er sich mit dem Erzbischofe vereinigt hatte, gar nichts. Wie (1234) der große Kreuzzug gegen die Stedinger, die dem Erzbischofe von Bremen den Zehnten weigerten e), vorgenommen, und unser Bischof dazu vom Pabste mit aufgemahnet wurde f), gebot zwar der Bruder Bernhard, Prediger-Ordens, welcher hierzu vermuthlich vom Pabste bevollmächtigt war, beiden Theilen einen Waffenstillstand, so wie ihn der hiesige Domkürster Giese, die Domcapitularen Sigebode und Gerhard von der Mark, und die Dienstleute Giselbert von Horst, Udo von Braken, Johann de Vare, Hermann von Slossingham, Hermann von Sliclo, Udo von Grovern, Gerhard von Verssen, Rudolf von Rüssel und noch zwei andere, Namens Johann und Gerhard, als hierzu von beiden Seiten besonders erwählte und beeidete Schiedsleute, ausgesprochen und vorgeschrieben hatten g). Allein der Friede selbst ward erst zwei Jahr hernach (1236) unter Vermittelung des

Bischofes von Münster geschlossen, nachdem beide Theile sich einander manches gute Holz verhauen, manchen Hof verbrannt, und manchen frommen Mann erschlagen hatten h).

a) Die bullam excommunicationis brachte eigentlich der Erzbischof vom Pabste aus; und er sagt darin: dictus comes, excommunicationem pertinaciter vilipendens, ad mandatum ecclesiae redire non curat, et fultus potentia suorum complicitium et fautorum non potest seculari brachio coerceri. Urk. v. 1229.

b) Castra Friderici occisoris munitissima, Isenburg et Newenburg, solo aequavit. Aut. Anon. cit. Gelen. in Engelb. p. 165.

c) Castra ejus Isenberg et Nienbrugge cum oppido sibi cohaerente diruta sunt et solo coaequata: possessiones eorum aliis Dominis, a quibus tenebantur, adjudicatae; singuli illas, prout potuerunt, arripuerunt sibi. Levold. ap. Meibom. S. R. G. T. I. p. 386. Die letzten Worte enthalten denselben Plan, worüber sich der Erzbischof mit unserm Bischof in Ansehung des Grafen von Tecklenburg verglichen hatte. Und hierher kann man ziehen, was Menco (ap. Matth. in annal. T. II. p. 144) von dem Bischofe zu Münster sagt: quod superbiam officialium S. Pauli potenter et sapienter repressit, et bona ecclesiae viriliter de manibus eorum liberavit; imgleichen die Erzählung Arnoldi de Bevergern, ib. T. V. n. 31. Der Bischof von Münster war auch Zeuge bei dem Bündnisse, was der Erzbischof 1227 zu Cölln mit dem Grafen von Cleve schloß. Stangefol, annal. L. III. p. 356; und ich vermüthe, daß derozeit auch eines zwischen dem Erzbischofe und ihm zu Stande gekommen sei.

d) Schon hatte der B. Egilmar darüber gemurret, daß der Abt zu Corvey praedia in seinem Sprengel besitzen wollte. S. Dsn. Gesch. Th. I. Abschn. V. §. 23, und als (1228) Gerlach von Deken der Kirche zu Minden zwei Allodialhöfe hier im Stifte schenken wollte, mußte er dazu die Bewilligung des Bischofes suchen. S. die Urk. ap. Würdtwein, in Subsid. dipl. T. VI. p. 348; wo jedoch für das E., Engelbertus, ein C., Couradus, zu

setzen ist. Denn man hatte damals die Begriffe noch nicht so gestimmt, daß einer hier mediatus und dort immediatus sein konnte. Vielmehr zog die Unmittelbarkeit des Eigenthümers das Gut nach sich, welches denn ein Loch ins neue Territorialnetz schlug. Jetzt aber, da die Mittelbarkeit der Güter die Person des Eigenthümers, wenigstens in realibus, nach sich zieht, sucht jeder Fürst seine mittelbaren Besitzungen, die er in eines andern Lande hat, nach und nach zu verkaufen.

e) S. Ritter, in diss. de pago Steding. p. 29. Stedingi terrae Rustringiae. dipl. ap. Hamelm. in Chron. Old. p. 97.

f) v. Bulla Pont. ap. Lunig, in spic. eccl. p. I. cont. app. p. 110.

g) v. Littera de arbitris juratis ad componendam ecclesiam Osn. cum comite de Teckl. de 1234.

h) Propter controversiam, quae inter eccles. Osn. et Comitum O. de T. multis annis vertebatur, homicidia, incendia, rapinae et alia damna infinita hinc inde fuerunt illata. v. litt. compos. de 1236. Einige, als Schaten, T. I. A. P. p. 1012, lassen den Erzbischof auch Tecklenburg erobern, wozu ihn Erant, in Metrop. VII. 40, Tympe und Arnold von Bevergern, ap. Matth. T. V. annal. 6. 31 und 178, verführet haben; aber der Erfolg stimmt hiermit nicht überein. So ist es auch nicht glaublich, was Tympe sagt, daß der Bischof von Münster den Grafen mit bekrieget habe, da er hernach Schiedsrichter wurde. Und was Erdmann von der Gefangennehmung des Grafen u. s. w. erzählt, ist mit den Umständen nicht gut zu reimen, und ein Gemenge verschiedener Begebenheiten.

#### §. 4.

Friede mit demselben.

In diesem Frieden a) tritt der Graf nachbenannte sechs Dienstleute, welche auch während dem Kriege schon sich auf der Seite des Bischofes gehalten hatten b), als „Hermann von Hake, Dietharden von Aspelkamppe, Conraden von Linge, Dieterichen von Horne, Rudolfen von Haren und Dieterichen Kintwade, mit allen ihren Dienstmannsgütern,

Manngut und Burglehen ausgenommen c), dem Bischöfe ab. Doch sollten diejenigen, so etwa Burglehn von dem Grafen hätten, nicht schuldig sein, dafür auf der Burg, woran diese Güter gehörten, zu residiren; und den Zoll zu Haren sollten Rudolf von Haren und seine Erben von dem Grafen für Manngut d) erkennen. Dann verspricht der Graf, alle seine Dienstleute, welche es während der Fehde mit dem Bischöfe gehalten hätten, wiederum zu Gnaden aufzunehmen, und ihnen die von ihm gehaltenen Dienstlehen ungeschmälert wieder zu geben. Ferner sollen die Gefangenen von beiden Theilen ihrer Feldgelübde e) entlassen, oder in Freiheit gesetzt, und alle Contracte f), besonders aber die Wechsel g), so während dem Kriege getroffen sind, unverbrüchlich gehalten werden. Uebrigens soll jeder Theil, was von ihm für Manngut erkannt werden muß, denen, die solches zu empfangen haben, unweigerlich reichen. Hiernächst tritt der Graf die Schirmvogtei über die Stadt und die bischöflichen Güter, wie auch über die Güter des Domcapitels und aller Pfarrkirchen, worüber er solche bisher gehabt hatte, mit Ausschluß der Klostervogtei zu Malgarden und der Oberlehns Herrlichkeit über die von ihm zu Lehn h) gehenden Güter, dem Bischöfe auf ewig ab, und empfängt künftig die zur Burgvogtei i) Iburg gehörigen Güter von ihm zu Manngute k). Das gegen und in dessen Wiedervergeltung zahlt dieser dem Grafen achthundert Mark. Endlich verspricht letzter, zwischen Bersen und der Stadt Osnabrück, wie auch zwischen Wulfsten und der Stadt keine Beste anzulegen; und beide Theile geloben, einander in ihren Nothfällen getreulich zu helfen, und diejenigen gemeinschaftlich zu verfolgen, welche diesen Frieden unter ihnen stören würden. Noch sollte, was der Pabst oder Kaiser für oder wider den einen oder andern Theil während der Fehde erkannt hätten, als unerkannt angesehen werden.“ Dieser Ausspruch — denn beide Par:



teien hatten den Frieden dem schiedsrichterlichen Austrage des Bischofes von Münster überlassen — geschah unter einem feierlichen Zulaufe vieler Menschen auf dem Kirchhofe zu St. Johann in der Stadt Osnabrück, nachdem beide Theile, jedweder mit zwei und zwanzig Dienstleuten, vorher eidlich gelobet hatten, dasjenige bei zweitausend Mark Strafe zu halten, was der Bischof von Münster aussprechen würde 1).

a) v. *Compositio magnae guerrae inter Conradum Episcopum Osn. et Ottonem comitem de Tecklenb. de 1236.* Urk. n. 173. Das osnabrückische Exemplar hat der Graf vor dem Bischofe unterschrieben; und so wird dieser auch wohl das tecklenburgische zuerst unterschrieben haben. Erdmann, p. 216, liefert den Hauptinhalt dieses Vergleichs, und schreibt ihn irrig dem B. Engelbert zu.

b) Wie solches aus dem Friedensschlusse, worin diese sechs als bischöfliche Dienstleute auftreten, erhellet. Hermann Hake besaß das Gut Scheventorf, und Conrad von Linge das Gut Wulften. S. die von Moltkesche Deduction wegen Wulften, Th. I. p. 16, und in den Veil. p. 44. Die von Horne besaßen Güter in der Bauerschaft Hörne bei Osnabrück so wie im Amte Börden.

c) *Alia bona, sive sint feudalia sive castellanica.*

d) *Jure feudali.*

e) So nannte man die Verbindungen der Kriegesgefangenen auf Ehrenwort.

f) Darunter sind vornehmlich die Bewilligungen verstanden, die der Eine oder Andere den zu ihnen übergegangenen, und nun zurückfallenden Dienstleuten während dem Kriege ertheilt hatte.

g) *Concambia*; oder die nach damaligem Gebrauch bewilligten Wechselungen zwischen beiderseitigen Dienstleuten.

h) *Jure feudali, non vero ministeriali.*

i) *Castellaniam.*

k) *Jure feudali.*

l) Alles nach Inhalt der Urkunde v. 1236.

## §. 5.

Und Befreiung von der tecklenburgischen Kirchenvogtei.

Der Erzbischof mochte vorher aus dem Spiele geschieden sein; denn seiner wird hierbei gar nicht gedacht, oder aber er war auf der andern Seite mit dem Herzog von Limburg verwickelt, dessen Schwester der unglückliche Graf Friederich zur Ehe gehabt hatte, und der sich jetzt als Vormund ihres Sohnes gegen diejenigen annahm, welche die isenburgischen Güter in Besitz genommen hatten a). Auch diese Fehde rührte unser Stift; denn ein Heer, was gegen den Inhaber eines Theils dieser Güter aus hiesigen Gegenden gezogen war, und sich von der Lippe theils auf Wiedenbrück, theils auf Osnabrück über Steinfurt zurückzog, ward an beiden Orten geschlagen b). Wahrscheinlich bestand dasselbe aus tecklenburgischen, swalenbergischen und steinfurtischen Dienstleuten c), deren Hauptherren ebenfalls als Mitschuldige d) an dem Tode des erschlagenen Erzbischofes in der Acht waren. Vielleicht beförderte diese gedoppelte Niederlage, oder doch diejenige, worin der Graf Otto von unserm Bischofe gefangen, und Wichbold von Disfen geblieben sein soll e), vorerwähnten Frieden. Das Beste, was unser Bischof durch denselben erhielt, war die Befreiung von der alten tecklenburgischen Kirchenvogtei, die noch aus der Zeit des carolingischen Heerbanns herrührte, und nun im Grunde, nachdem der Kaiser sich wegen der gemeinen Hülfe von unserm Stifte nicht mehr an die alten Heerbannsvögte, sondern an den Bischof hielt f), zu nichts mehr diente, mithin unsere Kirche ohne Noth beswerte, in der Folge aber vielleicht, wie manche andere alte Vogtei, unendliche Proceffe hervorgebracht haben würde. Die Heerbannsobersten-Stellen hatte Engelbert durch die Erlangung der Gomerichte eingezogen g); und Conrad that nun die Kirchenvogtei hinzu, welche, da sie zur Zeit

der carolingischen Verfassung unmittelbar zum Heere zog, den Rang einer Grafschaft hatte, und sich zuerst unter dem Schutze der Bischöfe, so wie nachher unter der Macht der Grafen, mehr als jene verbessert haben mochte. Die Ursache, warum der Graf sich die Klostersvogtei zu Malsgarden vorbehielt, war vermuthlich diese, daß er das Kloster damals selbst stiftete h), und zwar zur Dankbarkeit gegen die Kirche, welche ihn nach einem zehnjährigen Banne wiederum zu Gnaden aufnahm.

a) Levold. a Northof, ap. Meibom. T. I. p. 387.

b) Eben. Contingit hoc prope Wedenbrugge. a. 1232. Stangefol, L. III. Annal. p. 352. Levold von Northof sagt bloß: post haec (gesta anno 1226) transito aliquo temporis spatio.

c) Fridericus auxilio Montensium comitum, item de Lippia et Steinforde. Stangefol, l. c. Unter Lippe ist wahrscheinlich Schwalenberg verstanden; wie denn auch Cranz und Tympe, worauf Stangefol sich p. 346 bezieht, bloß des Grafen von Tecklenburg und Schwalenberg gedenken.

d) Etiam ut confici caedis comites in Tecklenb. et Swalenberge fuerunt accusati. Erdmann, p. 218. Eben so Cranz, in metr. L. VII. c. 13, und Witt. in hist. Westf. p. 357 und 359. Die Handschrift, worauf Gelenius, in Engelb. p. 165, sich bezieht, verwechselt auch den Grafen von der Lippe mit dem von Schwalenberg; und Schaten, T. I. p. 100, nennet, vielleicht um sicher zu gehen, beide. Aber die damaligen bekannten Verbindungen des lippischen Hauses lassen es durchaus nicht vermuthen, daß ein Graf von der Lippe mit darin verwickelt gewesen. Erdmann, l. c., bezieht sich auf ein münsterisches Chronikon, vielleicht auf das von Arnold von Bevergern, der auch den Grafen von Tecklenburg und Schwanenborg nennet. ap. Matth., in Axol. T. V. p. 31.

e) Erdmann, p. 218; und Schaten sagt nach ihm: Caeus captusque Otto comes. Ex carcere ad transactionem et pacem se obtulit. T. II. p. 29. Allein der obangeführte Friedensschluß, der doch anderer Gefangenen gedenkt, erwähnt hiervon nichts,

und Erdmann verwechselt vielleicht verschiedene Zeiten und Personen, wie er es bei den Begebenheiten des Bischofes Conrad überall thut.

f) S. Osn. Gesch., Th. II. Abschn. 3. §. 1.

g) S. das Leben Engelberts, §. 1.

h) Die Mutter des unglücklichen Grafen Friedrichs stiftete ein Kloster. Gelen. in auctario Engelb. p. 350; und alle Geschichtsschreiber stimmen damit überein, daß Graf Otto von Tecklenburg, um sich mit der Kirche zu versöhnen und die Excommunication aufzuheben, ein Kloster gestiftet habe. Dieses war damals die allgemeine Mode zur Genugthuung. Der Name des Klosters wird aber nicht genennet. Malgarden muß jedoch um diese Zeit gestiftet sein; höher hinauf findet sich von demselben keine Spur; und die Stiftungen der hiesigen Klöster fallen mehrentheils ins 12te und 13te Jahrhundert \*).

## §. 6.

Neue Einrichtung der Kirchenvogtei. Ursprung der heutigen Brüchtengerichte.

Die Dienstleute der Kirchen sowohl als die Bürger der Stadt Osnabrück hatten während diesem langen Kriege Gut und Blut für das Stift aufgeopfert a), und gaben jetzt nebst dem Bischofe und dem Domcapitel die achthundert Mark her, welche dem Grafen bezahlet werden mußten. Um beides zu erkennen und zu belohnen, ertheilte ihnen Conrad (1237) die wichtige Versicherung b), die hernach auch vom Kaiser bestätigt wurde c), „daß ihre Leute, wie auch die Bürger, wenn sie der Vogtei zur Strafe verfallen würden, nie höher als auf zwei Schillinge bestra-

\*) Das Kloster Malgarten war 1170 durch Graf Simon von Tecklenburg auf dem Hofe zu Essen (bei Quadenbrück) gestiftet, und die Stiftung später nach Malgarden übertragen. Nach alter Sage war Graf Simon, seine Mutter und seine Gemahlin Oda, so wie mehrere seiner Kinder hier begraben, und dies wohl der Grund, weshalb Otto die Vogtei nicht abtrat. Auch besaß er hier noch vieles Gut und Dienstmannen. Vgl. Sudendorf, Beiträge zur Geschichte von Osnabrück. 1840. p. 5 u. f.

fet werden sollten. Daneben sollte der künftige Vogt, oder der nunmehrige bischöfliche Droste d), auf jeden Brüchten e) für sich nicht mehr als einen Pfennig f) nehmen, und der Magistrat den Brüchten von den Bürgern halb zu genießen haben" g). Eigentlich gehörten dem Vogte drei Schillinge, wovon er zwei dem Gerichtsherrn berechnen mußte, und den dritten für sich behalten konnte h). So war die allgemeine Einrichtung fast durch ganz Europa; und dieses ist auch wahrscheinlich der Grund des dritten Pfennigs, welcher noch jetzt in verschiedenen Marken, doch nicht in allen i), genommen wird, wenn von dem gemeinen Grunde etwas zugeschlagen wird. Allein der Graf von Tecklenburg hatte sich vermuthlich hieran so genau nicht gebunden, und wohl gar die Straffälligen k) nach ihrem Vermögen büßen lassen, wie jetzt, nachdem der Geldreichtum l) den Landbesitz überwogen, und eine vermischte Bevölkerung überhand genommen hat, wiewohl zum höchsten Nachtheil der gemeinen Freiheit, geschieht, die dadurch der richterlichen Willkür bloß gestellet wird. Unter obigen vogteilichen Brüchten waren jedoch die Blutronnen und Gewaltbrüchten, als welche dem Bischofe nicht allein über obige, sondern auch, nachdem Engelbert die Gomergerichte an sich gebracht hatte, über andere göddingspflichtige Leute ohne Mittel m) gehörte, nicht begriffen n). Hiernächst ward auch beliebt, „daß ein zeitiger Drost allemal ein Dienstmann der Kirche sein sollte o), welchen der Bischof jedesmal nur auf ein Jahr annehmen, und, dem Befinden nach, entweder beibehalten oder übergehen könnte p). Endlich sollte künftig, wie es auch die carolingische Verfassung mit sich brachte, das neue Vogtsding oder Brüchtengericht dreimal im Jahre, und in Ansehung der Fremden es also gehalten werden, wie man es bisher damit gehalten hätte" q).

a) Tam ministeriales quam civitatis nostrae burgenses — tanto tempore tantaque devotione in sanguinis effusione et aliis

rerum jacturis perdurarunt, ut merito merita ipsorum nobis sint respicienda. S. die Urk. b. Kref, vom Archid. Wes., in app. S. 162.

b) Ebend.

c) Ebend. S. 164. Und durfte eine *jurisdictio imperii* absque consensu Imperatoris nicht verkauft werden. S. Friedrich I. Landfrieden beim Senkenb. in Corp. rec. Imp. p. 10.

d) Die Vogtei war gemeiner Reichsschutz, die Drostei Landes- schutz, Reichstrost aber *protectio specialis Imperatoris* \*). S. Doc. beim Senkenb. de jud. Cam. hod. adj. XX. p. 128.

e) Die Brüchten heißen in der Urkunde *Vadimonia*, und anderwärts *Wadia*, *Guadia*, wovon das französische Wort *gage* entstanden ist. Dieses rührte daher: wenn einer etwas verbrach, so erlegte er sofort die darauf gesetzte Strafe zum Unterpfande, und erwartete dann, ob bei dem nächsten Brüchtengerichte das *Vadimonium* behalten, oder losgegeben werden würde. *Pignora auctoritate judicis ponebantur in cista, pro emendae satisfactione.* *Laudum Colon.* in *Apol. Col.* p. 26 app. Einer, der sich nicht ans Brüchtengericht bemühen wollte, *derelinquirte* sein *Vadimonium*. So ist es noch jetzt in England, wo der Friedensrichter das *Vadimonium* bestimmt, und der Königsrichter beim nächsten *circuit* erkennt, ob's verfallen oder zurückgegeben werden soll. Der Brüchte heißt auch wohl eine Wette, so gut wie *gage*; und zu Carls des Großen Zeiten war *fidejussores tollere* so viel als *vadimonia recipere*, welches den Reichsbeamten in Ansehung der Kirchenleute verboten wurde. S. Dän. Gesch., Th. I. N. V. S. 30.

f) In einer Urk. v. 1223 gilt die Elle Linnen 1 Pf. und die Elle Wollentuch 4 Pf., wonach also das damalige Brüchtenaufgeld zu berechnen ist.

g) Wie bei dem Bürgerichte. S. das Leben Engelb., S. 2.

h) S. Du Fresne, v. *advocat.* p. 183. Auch der Comes hatte von seinen Brüchten *tertiam.* v. LL. *Pipini ap. Geor-*

\*) Die Ableitung des Wortes Droste von Trost ist irrig. Es ist gleich mit Truchses (*truchses, drosete*), und heißt in lateinischen Urkunden auch *dapifer*. — Nichts desto weniger ist es aber völlig richtig, daß der Drost in die Stelle des Vogts getreten sei, indem noch im 15ten Jahrhunderte, z. B. in der Capitulation Heinrichs I, die Drosten *Advocati* heißen. St.

gisch, p. 1184; und man kann leicht einige hundert Beispiele sammeln, daß der dritte Pfennig le Droit d'Avoyer gewesen. Sogar in Ungarn: De introitu portus civitatis duas partes rex habeat, tertiam comes. S. Privil. Colomanni Ung. R. ap. Lucium, de regno Dalmatiae, III. p. 117; und noch wie Heinrich der Löwe unter den Slaven neue Bischofsthümer errichtete, gab er duas partes compositionum Episcopo, tertiam ejus advocato. S. dipl. beim Lunig, in spic. eccles. p. II. p. 292.

i) Nach dem Th. II. Abschn. III. §. 19 angeführten Unterschiede.

k) Der Bischof konnte vielleicht von den Grafen sagen, was der König von England Heinrich I. von seinem Vater sagte: Et si quis Baronum meorum foris fecerit, non dabit vadium in misericordia pecuniae suae (nach seinem Vermögen), sicut faciebant tempore patris mei, sed secundum forisfacti modum, welches seine Taxe hatte. v. charta Henrici Regis, ap. Du Fresne v. Vadium. Wenigstens gaben beide den Ihrigen hier eine gleiche Versicherung, die damals, wie man sieht, für außerordentlich wichtig gehalten wurde; wie sie denn auch in den nachherigen bischöflichen Capitulationen mit den Worten: tene ungewonliche Broke to nemen, wiederholet ist. S. Kress l. c. S. 7. 15. 22. 34. 48. 54. 207.

l) Als die Menge des Geldes den alten Zweischillingsbrüchten verdrungen hatte, ward in Capit. Phil. Sigism. gesetzt: man wollte sich dieserhalb auf einen christlichen und billigen Weg vergleichen. Ebd. p. 36. Dieses ist aber bis dahin nicht geschehen, und darüber strafen jetzt hohe und niedrige Richter fast nach Willkür. Jedoch kann der Bischof solche ex protectione regia ermäßigen, wenn die Brüchten auch Jemanden patrimonialiter zustehen. In der vorangeführten Urkunde heißt es auch §. E. medietas civitatis, sed potestas vadimonia dimittendi in totum vel pro parte penes Episcopum erit.

m) Da den Ducibus et Comitibus alle Gerichtsbarkeit über die Leute der Kirche entzogen, und die regalis jurisdictio darüber in diplomate Carolino dem Bischofe zugelegt war, so folgt dieses von selbst. Indessen gehörten diese höheren Bruchfälle nicht zur Vogtei, wenn sie gleich der Kirchenvogt per modum specialis

commissionis bestrafen mochte. Ueber andere Leute hatte sie der Comes; und da Engelbert 1225 die comitatus erhalten, der Bischof, so weit diese comitatus sich erstreckten.

n) Darum heißt es in der Urkunde: quicumque jure advocatiae excesserit, zum Unterschiede, daß er nicht jure Ducis, vel Comitatus, vel Cur:judicii excedirt haben müßte.

o) Ministerialis ecclesiae, sive miles sive burgensis sive serviens. Strube, in den Nebenstunden, I. 3. §. 5. p. 315, übersetzt burgensis durch Bürger; in welcher Bedeutung das Wort auch zweimal in der nämlichen Urkunde vorkommt. Allein mir scheint hier ein Burgmann verstanden zu sein, und der Sprache ein Wort zu mangeln. Man unterscheidet jetzt Feld- und Garnisonregimenter, und kann letztere milites burgenses (i. e. in burgo morantes) nennen; doch sind die Garnisonregimenter keine eigentlichen Bürger.

p) Die alte deutsche Politik war: turpius ejicitur quam non admittitur ultra. Die ejectio zieht eine Untersuchung, und diese oft einen Injurienproceß nach sich. Von der Non admissione ultra aber ist man zu keiner Rechenschaft verbunden.

q) Alieni autem homines antiquo jure potiantur, d. i. man wollte es mit diesen also halten, wie es die benachbarten Herren mit den hiesigen Leuten, die in ihrem Sprengel lägen, halten würden.

## §. 7.

Beschaffenheit der damaligen weltlichen Gerichtsbarkeit.

Es war sehr gut, daß das Domcapitel, die Dienstleute und die Stadt die vogteiliche Gerichtsbarkeit über ihre Leute dem Bischofe ganz zukommen ließen, und ein jeder von ihnen nicht, wie es vielleicht bei dieser Gelegenheit hätte geschehen können, und anderwärts wirklich geschehen ist, wenigstens die über seine Leute davon nahm, da sie mit gemeinschaftlichen Kräften erworben war. Denn die Regalien, worunter die Gerichtsbarkeit das vornehmste ist, sind weislich a) zum Unterhalt des Regenten bestimmt, nicht aber die Steuern, welche, so wie die Regalien veräußert und verschwendet sind, deren Lücke ausfüllen müssen. Im



Grunde gebührte sie auch dem Bischofe, als Namens wesen die Grafen von Tecklenburg solche bisher ausgeübet hatten; und die Gutsherrn konnten, wie die Hausherrn, mit der Züchtigung b), die damals weiter ging als jetzt c), völlig auslangen. Solchergestalt hatte der Bischof die ordentliche weltliche Gerichtsbarkeit so ziemlich bei einander: als die gräfliche zu 12 §. mit den Gorgerichten, die vogteiliche d) zu 2 §., und das Bürgerrecht zu 6 Pf. Wahrscheinlich hatte er auch den höchsten kaiserlichen Vannbruch zu 60 §., welchen der Kaiser so vielen andern Bischöfen geschenkt hatte e); und mochten bloß die Heerbrüche, die damals bei den Kreuzzügen ein unsägliches Geld einbringen mußten f), davon ausgenommen sein, weil sie nur bei der Heerschau zur Rüge kommen konnten. Alle diese, die letzteren ausgenommen, erstreckten sich zwar nur über seine und der Seinigen ihre freien und eignen Leute; aber wie diese jetzt gewiß zwei Drittel aller Einwohner des Stifts ausmachten, anstatt daß sie zu Carls des Großen Zeiten vielleicht nicht der funfzigste Theil waren, so kann man sie schon fast als allgemein betrachten; und zudem hatte er mit den Gorgerichten, so weit sich solche erstreckten, Blutronnen und Gewaltbrüche, ohne Unterschied ob es seine Leute oder fremde waren, mit 12 §. zu bestrafen. Die außerordentlichen oder freyslichen, welche an Haut und Haar gingen g), übte er gewiß auch, nach Abgange des Herzogthums, wenigstens von Landfriedenswegen h) aus. Nur mochten die herzoglichen Malefizunterrichter, welche nach ausgegangenem Herzogthume unter dem Namen von Freigrafen aus dem Hintergrunde hervortreten, sich die erste Zeit noch an den Erzbischof von Eßln, als titulirten Herzog von Westphalen, halten, bis die Bischöfe das Recht, selbst freie Stühle zu errichten, von dem Kaiser empfangen i).

a) Wenn man zum Unterhalt eines Fürsten nicht immer aus

seinem Beutel steuern will, so ist es der mindest beschwerliche Weg, ihm alles dasjenige zu gönnen, was im Kleinen für Jeden wenig, im Großen aber viel werth ist; wie auch dasjenige, was, unter Alle vertheilt, gar nicht genuzet werden kann, oder Einer dem Andern doch nicht gönnen würde. Die Erfinder der Regalien sind die eifrigsten Verfechter der Freiheit, und diejenigen gewesen, die von keiner Steuer zum Unterhalt des Kaisers wissen wollten.

b). Auf vielen adlichen Häusern hat man Zwinger sowohl für Gesinde als für Leibeigne gehabt, wenn sie eben nicht *jure advocatae* excedirten, sondern sich bloß im Dienste schlecht und untreu verhielten.

c) S. Dsn. Gesch., Th. I. Abschn. I. §. 43. Note o.

d) S. das Leben Engelberts, §. 2. Die Bürgerichte auf dem Lande sind Feld- und Holzgerichte. Diese strafen nicht mit Pfahl oder Thurm, sondern mit Gelde oder Habern, nach jeder Mark Rechte. Doch können sie auch auf erstere erkennen, und die Beamten ersuchen, solche Strafe zu vollstrecken, die dann, auf das Zeugniß des Holzgrafen, einen am öffentlichen Holzgericht überwundenen Verbrecher, *per compendium*, gern damit belegen, um sich die Mühe einer überflüssigen und beschwerlichen Untersuchung, als welche sonst ihnen gebührt, zu ersparen. Es ist dieses die Folge der Bevölkerung durch geringe Nebenwohner, die alle Formalitäten der ordentlichen Untersuchung nicht bezahlen, und sonach auch solche nicht fordern können.

e) S. Dsn. Gesch., Th. I. Abschn. V. §. 33. Note b.

f) Urk. n. 89, im zweiten Theile. [Uebrigens siehe oben Leben Gerhards, §. 10. n.\*]

g) S. Th. I. Abschn. V. §. 28. Note c.

h) S. Th. II. Abschn. II. §. 30.

i) Alsdann hieß es im neuern Stil: Hermannus (Ep. Monast.) a Friderico Imp. obtinuit, quod ipse et sui successores Principes et Duces vocarentur. Et tales dignitates et jura Vrigraviatu et plura regalia — ab Imperatore recepit. Schiphov. in Chron. Old. ad ann. 1185. ap. Meibom, T. II. p. 146. Wilhelmus Imp. schenkte der Kirche zu Minden *comitiam liberorum in Steinwedde, Haddenhusen et Bor-*

dere, quam Albertus Dux in feudo ab Imperio tenebat et resignaverat. C. dipl. de 1254 ap. Pistor. T. III. p. 850.

### §. 8.

Conrad erhält das Näherrecht zu allen Vogteien und ihre Unmittelbarkeit.

Den Plan zu dem allen hatte Conrad von langer Hand gemacht. Denn schon als er (1231) zu Ravenna beim Kaiser war, und sich über die von dem Bischofe Adolf angekauften Vogteien der edlen Herren von Blankenena die höchste Bestätigung geben ließ a), hatte er sich auch die allgemeyne Erlaubniß ausgebeten, deren in seinem Sprengel so viele an sich bringen zu mögen, als er würde erhalten können b). Hierin lag das Vorkaufsrecht zu als len c); denn wenn außer ihm Niemand in seinem bischöflichen Sprengel eine Edelvogtei anzukaufen fähig war, so blieb ihm das Recht dazu allein. Mit Hülfe dieses Rechts sind nach und nach überall fast alle ehemalige Heerbannämter und die dazu gehörigen Einkünfte der Hauptherrschaft jedes Sprengels, so wie in weltlichen Ländern der Hauptherrschaft eines Königs, Herzoges oder Grafen einverleibt, und aus den Amtsdistricten Territorien gemacht worden d). Die Kirchenvogteien, welche der Graf von Tecklenburg abzustehen genöthiget wurde, konnten folglich nach diesem Rechte keinem als dem Bischofe zu Theil werden. Vielleicht nöthigte Conrad nun auch Einige, welche Vogteien in seinem Sprengel besaßen, ihm solche abzutreten. Denn Eckard von Wiedenbrück e) übergab ihm (1234) die Güter, so zum langenbergischen Kirchspielsamte gehörten; und der Bischof liehe dieselben seiner Tochter und ihrem Manne an Dienstmannsstatt wieder. Dieses Kirchspielsamt war sicher eine alte Heerbannvogtei, die nun der Bischof aus einem Reichsamte in ein Dienstlehn verwandelte, und solchergestalt mit seiner Hauptherrschaft ver-

einigte. Bei dem allen aber konnte der Satz, daß der Fürst, welcher die Graffschaften und Edelvogteien besaß, in der That Herzog wäre, nur noch eine bloße Behauptung scheinen f); und dem Erzbischofe von Eöln hätte es einfallen können, zu sagen, diese Heerbannsänter hingen von seinem Herzogthume in Westphalen ab g). Um diesem vorzubeugen, ließ Conrad sich zum Ueberflus h) zu Ravenna vom Kaiser noch einen besondern Brief geben, wodurch alle Güter seiner Kirche in den unmittelbaren Reichsschutz versetzt, und sonach von aller Verbindung mit dem alten Heerbannsherzogthume befreiet wurden. Auch war er (1236) mit gegenwärtig, als das neue braunschweig:lüneburgische Lehnherzogthum mit Einstimmung des ganzen Reichs errichtet wurde i). Unter demselben war in der That auch das alte Heerbannsherzogthum in Sachsen begriffen k), aber nur so weit sich die Gränzen des braunschweig:lüneburgischen Eigen, oder die Heerbannsgraffschaften und Edelvogteien erstreckten, welche auf den neuen Herzog vererbet waren.

a) C. Confirmatio omnium advocatiarum de 1231.

b) Es gab mehrere Advocati unius ecclesiae. Schannat, in hist. Fuld. p. II. c. 2. §. 1. p. 75, zählt deren zu Fulde XVIII, praeter principalem advocatum, comitem de Ziegenhain. Es verhält sich damit wie mit einem Gutsherrn, der, wenn er in sieben verschiedenen Aemtern Eigenbehörige hätte, auch sieben verschiedene Schutzvögte oder Beamte haben würde. Dieses sind die Advocatae certorum mansorum, e. g. ap. Kettner, in Ant. Quaedl. p. 255. 257. 261. 295.

c) Wie es B. Bruno in einer Urk. v. 1253 selbst erklärt.

d) Der K. Friedrich II. gab auch dem B. zu Hilbesheim 1226 indulgentiam super advocatiis infeodatis, vel redimendis, vel quocunque modo acquirendis. Böhmer, in Obs. J. F. p. . . . Es verlohnte sich der Mühe, diese Art von Privilegien durch ganz Deutschland zu sammeln, und damit darzulegen, warum hier ein Bischof und dort ein Herzog oder Graf Landesherr geworden. In

Böhmen hat der König das jus acquirendi comitatus et advocatias allein gehabt. Wenn ein Generalissimus das Recht von seinem Herrn erhält, alle Obersten- und Hauptmannsstellen auszufaufen, und solche bloß mit seinen Lieutenants zu besetzen, so gehört zuletzt die Armee ihm; und wenn die Gemeinen zugleich Landeigenthümer sind, so gelangt er zur Herrschaft über den Boden.

e) Bona in Langenberg, quae ad officium, quod vulgariter vocatur Kaspel-Amt \*), spectabant. Urk. v. 1234 unten.

f) Es war die Behauptung des Erzbischofs v. Bremen, quod ille, qui teneret omnes comitatus, etiam ducatum provinciae gubernaret. Adam. Brem. L. IV. c. 162. p. 45.

g) Derselbe Fall äußerte sich zwischen Hildesheim und dem sächsischen Heerbannshertzogthume, worauf der erste Herzog von Lüneburg Anspruch machte; aber der Bischof protestirte in dieser Form: Dioecesi nostram a jurisdictione Ducatus, quam jurisdictionem Otto Dux Brunsvicensis sibi usurpare coram Domino Imperatore et Principibus in curia solenni apud Moguntiam intendebat, prudenter liberavit, ibidem voce publica protestans coram omnibus, Hildemensem Episcopatum nullius dominio, nullius ducati, praeterquam solius Episcopi, subjacere; et hoc fuit ab universis Principibus approbatum. Chron. Hild. ap. Leibn. T. I. p. 752. Die alten Heerbannshertzogthümer sind so gut trockenet wie die alten Heerbannsgraffschaften und Vogteien; und selbst alsdann, wenn dergleichen jemanden feudaliter verliehen werden, nehmen sie die Natur trockner Gefälle an, die dem Duci vel Comiti feudali als bloße Geldjinsen gereicht werden. So sind die Diöcesanrechte, wo sie sich in die protestantischen Territorien erstrecken, durch den westphälischen Frieden für trocken erklärt; und das ganze darauf ruhende petitorium ist auf ein possessorium mortuum eingeschränkt worden.

\*) Die Urkunde sagt Cappelammet, was auf keine Weise in Kaspel-Amt verwandelt werden darf. Kaspel sagt man zwar heutiges Tages für Kirchspiel; aber stets schrieb man Kerspel. Da übrigens Eckard Ministerialis ecclesiae war, so scheint es mir, daß er das Tafelgut zu Langenberg, zu dem die Kapelle gehören mochte, als Dienstadt verwaltet, nunmehr aber dieselbe Verwaltung für seine Kinder als Dienstlehn erhalten habe; ein auch sonst nicht feltner Fall. Et.

h) Denn nach dem oben angezogenen Ausspruche der Fürsten folgte die Unmittelbarkeit von selbst. Jeder Bischof und jedes bischöfliche Orbar war von seinem Ursprung an ohne Mittel dem Kaiser unterworfen; aber die comitatus et advocatiae waren es nicht, welche sie mit der Zeit dem Heerbannsherrjogthume entzogen; und auf die letztern gingen die privilegia et jura nova ab omnibus principibus approbata.

### §. 9.

Wie auch das Recht Bergwerke anzulegen. Münzen von ihm.

Jetzt dünkte es unserm Bischofe auch Zeit zu sein, etliche Bergwerke anzulegen, und die edlen Gaben zu nutzen, welche die Natur unserm Stifte verliehen hatte. So lange die Macht der sächsischen Herzoge bestand, hatte man hieran in den Stiftern nicht gedacht; vielleicht weil man nicht daran denken wollte a). Kaum aber war diese zertrümmert b), so sahe man in den Stiftern Minden, Paderborn und Osnabrück silberhaltige Gebirge, und machte ein solches Aufsehen davon, daß der Kaiser Friederich I. (1189) einen eignen Mann, Namens Puntius, herunter schickte c), um sie zu untersuchen, und den Bischöfen verbot, sich in das ihm darauf allein zustehende Recht zu mischen d). Doch erhielt der Bischof zu Minden die Erlaubniß, gegen Erlegung des dritten Pfennigs von allem Gewinne an die kaiserliche Kammer, ein Bergwerk anzulegen e). Da unser Bischof Arnold eben damals auf dem Kreuzzuge war f), so war dieses vielleicht die Ursache, warum er sich nicht um eine gleiche Erlaubniß bemühet; und die ganze Sache mochte unter den nachherigen Bischöfen ganz ins Stecken gerathen sein. Allein Conrad, der aufmerksam auf alles war, was zur Vermehrung seiner Hoheit gereichte, faßte sie von neuem auf; und der junge König Heinrich VII, welcher sich leicht erbitten ließ g), ertheilte ihm (1235) die Erlaubniß, in seinem Stifte auf dem Hüggel und Stertenbrinke nach Silber graben zu lassen, ohne davon dem Reiche den dritten

Pfennig vorzubehalten h). Vermuthlich sind auch die Münzen, worauf der Bischof, anstatt des sonst gewöhnlichen offenen Buches i), eine Weltkugel mit dem Kreuze k) in die Hand genommen hat, und welche mit dem Namen Conrad bezeichnet sind, von ihm; und zielet die Weltkugel auf die vorgedachte Unmittelbarkeit der von seinem Vorgänger erworbenen Grafschaften, die von nun an auch als Fahnenlehen durch zwei Fahnen auf den Münzen angezeigt werden l).

a) Denn der Herzog würde sie dem Bischofe nicht gelassen, sondern solche entweder für des Kaisers oder seine eigne Rechnung gebauet haben. Erst wurde es von Friederich II. in solenni curia apud Francfurt entschieden: *Episcopus evicit, argentifodinas et custodias sylvarum sibi et Ecclesiae attinere et ipsum Egonem comitem de Friburg eidem ab ipso et ecclesia sua legitime infeudatum.* v. Dipl. de 1234 ap. Lunig, Spic. Eccl. p. II. p. 140.

b) Das Herzogthum fiel 1180; und im Jahr 1189 spricht der Kaiser in seinen Briefen an die Bischöfe von Minden, Paderborn und Osnabrück — *de argentifodina nuper inventa.* Pistor. T. III. p. 832.

c) S. das angezogene Schreiben des Kaisers.

d) *Cum omnis argentifodina ad jura pertineat Imperii, et inter regalia nostra sit computata — nullus vestrum se de praedicta argentifodina intromittat.* Ebd.

e) *Tertiam partem totius argentifodinae et totius fructus, sive juris exinde provenientis, sive ex divina (l. decima), quae in aliis locis recipi solet, sive ex jurisdictione vel judicio vel alio quocunq; modo proveniat, nobis totaliter et integre salvam esse volumus.* Ebd. p. 829. Der Kaiser nahm den dritten Pfennig als advocatus Imperii. S. oben S. 6. N. h. Es mußte damals schon üblich sein, die Borgwerke gegen den Zehnten privatis zu überlassen; denn wenn der Bischof den Zehnten hätte, sollte er davon den dritten Theil dem Kaiser geben.

f) S. Osn. Gesch., Th. II. Abschn. I. S. 33.

g) Heinrich VII. wiederrief auf Befehl seines Vaters die Schen-

lung, welche er dem Erzbischofe von Eöln in praesudicium Abbatia Corbeiensis de monte Martia zu leichtfertig gethan hatte. Schaten, T. II. p. 5.

h) Der König gab sie ihm cum omni jure et integritate ac suis pertinentiis titulo feudali. ©. Urk. de 1235.

i) Divina namque Majestas depingitur quandoque cum libro clauso in manibus. Durand. L. I. Ration. c. 3. n. 12.

k) Ich sollte billig diese Münze dem Erzbischofe Conrad von Mainz zuschreiben; da Mainz sowohl ein Rad mit sechs Speichen wie Osnabrück führet, mithin Name und Wappen nichts entscheiden. Denn von diesem Erzbischofe weiß man, daß er bald eine, bald zwei Weltkugeln mit dem Kreuze geführt habe; wovon Treuer, in hist. globi crucigeri, p. 54, die besondere Ursache ausfinden sucht, indem der globus crucigerus sonst ein Symbolum Imperatorum war. Du Fresne, in diss. de inf. aevi numism. p. 18, beim Carpent. in gloss. T. IV. Allein Bild, Form und Kunst stimmen so sehr mit andern osn. Münzen überein und sind so weit von den mainzischen, die Treuer giebt, unterschieden, daß ich sie dem B. Conrad zueigne. Indessen wünsche ich die Sache von Andern, die mehrere dergleichen besitzen, näher aufgeklärt zu sehen. Ich habe deren selbst nur eine einzige, und spätere mit Fahnen, worauf die Bischöfe wieder Stab und Buch führen. Die Münzen ohne Fahnen sind älter als 1225, da Engelbert die comitatus erhielt.

l) Die eölnische Kirche steckte zuerst unter dem Erzbischofe Adolf, der 1194 erwählt wurde, mithin nach erhaltenem Herzogthume, die Fahnen auf; wie aus der Vergleichung der Tab. III und IV ap. Harzheim, in Bibl. num. Col. in f. erhellet.

## §. 10.

Einige Rechtsweisungen dieser Zeit.

Wir wollen hier beiläufig gedenken, daß Conrad, als er zu Ravenna war, mit andern Reichsfürsten das bekannte große Reichsgesetz, wodurch alle Magisträte, Gilden und Verbindungen in den Städten auf ewig für nichtig erklärt wurden, wenn sie nicht von ihrem Erzbischofe oder Bi-



schofe bestätigt sein würden, finden half a), und zu gleicher Zeit sich auch zwei Weisthümer vom Kaiser bestätigen ließ, das eine, daß es Keinem erlaubt sei, sein Zinsgut an einen andern ungenossen b) Mann ohne Bewilligung des Zinsherrn zu verkaufen, und das andere, daß wenn von zwei Brüdern der eine auf die Theilung ihres gemeinschaftlichen Erbes dringe, und der andere sich dazu nicht verstehen wolle, die hierauf von dem Richter vorgenommene Theilung eben so kräftig sei, als wenn sie beide Brüder selbst gemacht hätten c). Dergleichen Rechtsweisungen, wobei die Reichsstände die Stelle der Schöpsen d) vertraten, wurden nach erfolgter Bestätigung gemeines Kaiserrecht, wie jetzt die Weisthümer der Landstände unter der Bestätigung des Landesherrn Landrecht; und zeugt es von der hohen Achtung der deutschen Nation für Privatrechte e), daß obige Fragen vor das ganze Reich gebracht, und von diesem erörtert werden mußten f). Eine andere Rechtsfrage legte Conrad dem jungen Könige Heinrich VII. auf der Reichsversammlung zu Frankfurt vor g), wie man nämlich einen, der den Waffenstillstand breche, dessen überführen möge; und die Antwort war, der Kläger müsse dieses mit seinem und zweier Zeugen Eide, oder, wenn ihm die Zeugen fehlten, durch den Zweikampf beweisen h). Vermuthlich hatte der Graf von Tecklenburg gegen den in diesem Jahre geschlossenen Stillstand gehandelt. Mit dem Nachtrage wurde es übrigens etwas anders als mit dem Zinsgute gehalten. Denn als (1238) die beiden Meierleute Wiebolt und Eberwin i) Tacmaden Erbe, was sie von dem Abt Sueder zu Iburg an Meierstatt empfangen hatten, ohne seinen Willen an den münsterischen Dienstmann, Friederich von Barendorf, verkauften, ward dieser Verkauf auf die Klage des Abts von dem Bischofe Ludolf zu Münster für nichtig erklärt; und Friederich von Barendorf stellte sechs Bürgen, als Gieselbert und Bernhard von Baren-

dorf, Gerlach Bitter, Herman von Wase, Hermann Dorbenhagen und Hermann von Deckinc, welche in die Hände Herrn Conrads von Wardenberg, Herrn Henrichs, unsers Bischofes Brudern, und Gerhards Sachsen bei ritterlichen Ehren und Treuen gelobten, daß er sich des gedachten Pachtguts nicht weiter anmaßen sollte. Der Ritter Hugo Bar k) hatte mit eben diesem Kloster einen Streit, wegen gewisser Güter zu Meckelnese, welche er zu Lehn erhalten haben wollte, aber (1227) auf Erkenntniß der von dem päpstlichen Legaten dazu delegirten Richter, des Domdechanten und Domcantors zu Münster, für Pachtgut unter der Bedingung erkannte, daß solche auch seinen Erben zu Pachtrechte gerechet werden sollten \*).

a) Ap. Mader, in Ant. Brunsw. p. 255. Ich bemerke nur, daß die uniones principum sich erhalten haben, und nur die uniones civitatum, wie in neuern Zeiten die uniones capitulorum et ordinum equestrium, vom Kaiser mißbilliget worden.

b) Es giebt Güter, die an keinen Freien, andere, die an keinen Leibeigenen, und wiederum andere, die an keinen Uthmann (der außer der Rolle ist) veräußert werden können, weil das Ding, worunter sie gehören, der Besizer zu Ehren und zu Rechte mächtig sein muß. So lange also das Gut unter Ebengenossen (s. Halthaus, v. Genossen) bleibt, ist die Veräußerung ohne Gefährde. Ist Einer aber nicht Ebengenos, so muß er sich wenigstens eine treue Hand ansetzen lassen, die von dem Gute zu Hofe,

\*) In diesem §. scheinen die verschiedenen Bedeutungen von Zins- und Pachtgut nicht hinlänglich getrennt zu werden. Das Zinsgut des Weisthums ist sehr dunkel, und scheint dem Eigenthum nahe zu stehen; das Meierrecht der Leute auf Tacmaden Erbe (ein wahrer Besitz nach Eigenthumsrechte) aber von dem Pachtgute Hugo des Baren, das den Behandigungen auf Essen- und Werdenschen Gütern oder den niedersächsischen Bemeierungen, die auch oft an Freie und Rittermäßige geschahen, ähnelt, wieder sehr verschieden. Unse Urkunden verstehen unter Pachtgut in der Regel ein Verhältniß, wo irgend ein Hof einem Gutsherrn auf Zeit überlassen ist, wogegen dieser denselben mit seinem Leibeignen besetzt, dem rechten Gutsherrn nur die trockne Pacht liefert und Dienst und Besate (d. h. die persönlichen Leibeigenthumsnutzungen) für sich behält. Et.

zum Dinge, zu Dienste oder zur Rolle gewärtig sei; wie dieses auch noch bei den Wetterfreien im Gebrauch ist.

c) Beide sind hernach in einer Ausfertigung, die ad portum Naonis mense majo 1232 gegeben ist, zusammengefaßt, und in den Westphälischen Beiträgen vom Jahr 1777 abgedruckt. S. Urk. 156.

d) Da der Kaiser zu Zeiten Richter und Frager genannt wird (s. Ueber die Frage: Ob die Stände vor Errichtung des Kammergerichts Antheil an der deutschen Gerichtsbarkeit gehabt. p. 117), so darf man die Stände wohl Schöpfen nennen.

e) Von dem Kaiser Marc Aurel, welchen Justinian (l. 12. C. de repudiis) Philosophissimum nennet, rühmt Capitolin. §. 8. illum saepius dixisse: aequius est, ut ego tot et talium amicorum consilium sequar, quam ut tot et tales amici meam unius voluntatem sequantur. Die Deutschen haben dieses zu allen Zeiten für ein billiges Recht gehalten, ohne Philosophissimi zu sein.

f) Wer weiß, wo diese Fragen jetzt entschieden werden würden, im Cabinet, oder autoritate Doctorum, oder in einer Versammlung der Zinsherrn?

g) v. Sent. Henrici R. de violatione treugarum. Urk. 161. Da unser Bischof ein autographum davon genommen hat, und er gerade so eben mit dem Grafen von Tecklenburg einen Waffenstillstand geschlossen hatte (s. oben §. 3), so lege ich sie ihm bei.

h) Ut tertia manu jurejurando confirmet, quod treugae violatae sint, vel, si testes habere non potuerit, in monomachia coram judice seculari cum eo congregiatur. ib. Monomachia est singulare certamen. Du Fresne, h. v. In dem Chron. Alberici ap. Leibnitz, in Access. hist. T. II. p. 549, wo die zu Frankfurt damals gemachten Verfügungen erzählt werden, heißt es, daß der Beweis cum ipso, in cujus manum treugae fuerint compromissae, et cum duobus aliis, synodalibus hominibus, geführt werden solle. Des Zweikampfs aber wird nicht gedacht; vermuthlich weil das Kampfrecht in der Zwischenzeit abgeschaffet war. Const. Sicul. II. 32. Kaiserrecht III. 114. Nach der von Friederich II. 1235 zu Mainz erteilten Bestätigung dieses Rechts soll der Beweis auch nur mit des Klägers und zweier Gem-

permänner Eide geführt werden. ap. Senkenberg, in der Sammlung der N. A. T. I. p. 19.

i) Urf. in Cop. Ib. P. II. p. 12.

k) Ebd. P. I. p. 131.

### §. 11.

Conrad legt Stadt und Capitel zu Quakenbrück an.

In dem Kriege mit Tecklenburg hatte Conrad das dem Grafen zugehörige Schloß Arkenow nebst der Stadt Essen, jetzt im Niederstifte Münster, eingenommen; und, nachdem er beide Orter geschleift, die darin gefessenen Burgleute und Bürger in die Stadt Quakenbrück, die er selbst angelegt, und ohne Zweifel zu einer Gränzvestung auf dieser Seite bestimmt hatte, versetzt a). Nun legte er auch (1235), da der Waffenstillstand bereits geschlossen war b), der heil. Jungfrau Maria zu Ehren ein Collegiatstift dort an, und incorporirte demselben die nahegelegene Pfarre zu Badbergen c), woselbst B. Adolf, wie man aus einer Bulle Gregors IX. (von 1224) d) ersieht, auch schon ein Collegiatstift angeordnet hatte, das nunmehr wieder einging, oder vielmehr an jenen Ort versetzt wurde. Vermuthlich hat der Ort Quakenbrück seinen Namen von einer Brücke e) über die Hase, welche in das Land der ehemaligen Quaken und nunmehrigen Friesen führte, und vorhin unter Badbergen gehörte. Die neue Collegiatkirche, welche zugleich die Pfarrkirche des Orts wurde, ward dem heil. Sylvester, nach welchem auch das quakenbrückische Capitel benannt wird, gewidmet; und dem Capitel übergab Conrad zwei Mühlen, die er ebenfalls neu angelegt hatte f). Der Fluß Hase, woran diese liegen, fließt jetzt unterhalb der Mühlen in hohen Ufern, und oberhalb derselben so hoch über die Erdoberfläche, daß das Wasser von den daran stoßenden Gründen durch Röhren unter dem Stromsbette abgeleitet wird. So vielen Sand hat der Fluß, nach:

dem er durch die Mühlen gesperrt worden, seit Conrads Zeiten fallen lassen. Die Ueberschwemmungen haben dadurch zugenommen; aber diese sind doch nicht ganz schädlich, weil die besten Wiesen daselbst mit der Zeit in Heidegrund ausarten, wo sie nicht mehr überschwemmet werden. Um der neuen Stadt die gehörige Vertheidigung zu geben, legte er eine Burgmannschaft dahin, die jetzt noch zehn adeliche Häuser, wovon zu Landtage gegangen wird, dort besitzt. Das Denkmal, was dieser Bischof sich hierdurch gestiftet, hätte allein seinen Namen der Vergessenheit entreißen sollen.

a) *Episcopus castrum Arckenow et oppidum in Essen circumvallavit et solo adaequavit, militaresque et populum ex et de comitatu Toeckl. In Quakenbrugge habitare induxit, atque etiam compulit.* Erdmann, in Chron, p. 216.

b) S. oben §. 3.

c) Litt. fund. de 1235.

d) *Bulla Confirm. de 1224.* Conrad sagt aber nichts von einer Translation; und ich vermuthete, daß Adolf durch seinen Tod verhindert worden, die Stiftung zu vollenden. Vielleicht aber war das Capitel von ihm wirklich zu Quakenbrück angelegt; es hieß aber noch zu Badbergen, weil der Name der neuen Stadt noch nicht gängig war, und der Ort bis dahin unter Badbergen gehörte. Wenigstens findet sich sogar 1237 ein *Canonicus majoris ecclesiae, der praepositus zu Badbergen ist.* S. u. Nr. 180 \*).

e) Einige glauben zwar, die Deutschen hätten keine Brücken, sondern nur Specken (Speichen; anglosax. *spaec.* S. Benson, v. Spacan), deren auch jetzt noch eine über die Hase geht, gehabt. Grupe, in *Orig. Osn. c. III. p. 278.* Allein da die Celten schon Brücken hatten (s. Wesseling, in *Itin. Anton. p. 203. 361. 368*), so wird auch eine Quakenbrücke gewesen sein können.

---

\*) Die Urkunde auf welche sich Mösler bezieht hat nicht aufgefunden werden können. Vielleicht ist es diejenige, von welcher Subendorf, Beiträge zur Gesch. von Osn. Nr. 3, ein sehr defectes Fragment hat abdrucken lassen. Diese scheint jedoch von 1236 zu sein. Jedenfalls irrt Mösler, wenn er eine Bulle Gregors IX im Jahr 1224 versteht. St.

f) Molendina ejusdem villae, quae nostris sumtibus aedificavimus. Litt. fund.

### §. 12.

Stiftung des Klosters zu Verssenbrück.

Ein anderes Denkmal seiner Zeit ist das Frauenkloster zu Verssenbrück, Cistercienser Ordens a), was der Graf Otto von Ravensperg b), der in der Theilung mit seinem Bruder Ludwig die Herrschaft oder Grafschaft Rechte erhalten hatte, und seine Gemahlin Sophie, eine geborne Gräfin von Oldenburg c), mit Einwilligung seines vorgedachten Bruders der Mutter Gottes zu Ehren stifteten. Der Ort Verssenbrück, wovon das Kloster seinen Namen führt, oder vielmehr der Hof mit der Pfarrkirche daselbst, welcher das Stiftungsgut ausmachte, gehörte zu diesen rechtlichen Gütern; und Conrad genehmigte nicht allein (1231) diese Stiftung, jedoch mit Vorbehalt seines bischöflichen wie auch des archidiaconalischen Rechts, sondern nahm auch dieselbe (1236) in seinen besondern Schutz d). Eine gleiche Gnade widerfuhr ihr (1237) von dem Pabste Gregor IX. e), und (1243) von seinem Nachfolger Innocenz IV. f), der aber nun das Kloster, so wie es der Cistercienser-Orden fast durchgehends erhalten hat, zugleich von der ordentlichen Gerichtsbarkeit des Bischofes und seines Archidiacons befreiete. Die bischöflichen Sprengel waren damals gegen den Pabst so wenig geschlossen, als die Heerbannsherzogthümer und Grafschaften gegen den Kaiser. Der Graf Otto hatte zu der Zeit noch keine Kinder g); und wie ihm nachher seine Tochter Jutte, die erst an den Grafen Henrich von Tecklenburg, und hernach an Herrn Walram von Montjoie in der Eifel verheirathet war h), geboren wurde, begab sich dieselbe noch besonders, wie es das Sachsenrecht erforderte, ihres Rechts an den von ihren Aeltern zu dieser Stiftung gewidmeten Gütern i). Als Innocenz dem Klo-

ster obige Exemption ertheilte, hatte dasselbe bereits verschiedene Besitzungen in dem osnabrückischen, bremischen, münsterischen und mindischen Sprengel; und (1234) von den vier Brüdern und edlen Herren zu Holte, Ludolf, Wilhelm, Adolf und Wichbold, wovon der erste Bischof zu Münster, der andere aber Domprobst zu Osnabrück war, das Patronatrecht der Kirche zu Westerstedde im Oldenburgischen erhalten k). Eine Gräfin Ermengard von Altena scheint die erste Aebtissin gewesen zu sein l), und der erste Capellan einer Namens Jordan. Er wurde (1234) seines Amtes verlustig erklärt, weil er sich, aller Ermahnungen des Archidiacons und des Bischofes ungeachtet, nicht bei seiner Kirche einfand m).

a) S. die Stiftung des Klosters Berffenbrück in den Westphälischen Beiträgen vom Jahr 1777. p. 17.

b) Die Stiftungsurkunde, wie auch die Einwilligung des Grafen Ludewigs, und die Bestätigung des B. Conrad steht beim Lamey, in der Ravensp. Geschichte, in app. n. 16. 17. 18.

c) Sie führte drei Blumen im Schilde, woraus Lamey p. 26 auf ihre oldenb. Abstammung schließt.

d) Es erhellet dieses Alles aus den vorangezogenen Urkunden.

e) S. die Urf. v. 1237.

f) Die Bestätigung vom Pabst Gregorius enthält bloß, daß er das Kloster sub B. Petri et suam protectionem nehme; aber die vom Innocenz IV, der, wie Manrique, in Ann. Cist. T. I. ad ann. 1114, anführt, die vorige Exemption des Cistercienser-Ordens weiter erklärt hat, thut der Exemption a jurisdictione Episcopi et rectorum ecclesiae (Archid.) namentlich Erwähnung. Doch scheint Manrique sich darin zu irren, daß er dieses als eine Folge der vom Innocenz gegebenen Erklärung ansieht; indem er selbst nachher (T. III. ad ann. 1186. c. 5. n. 5) ein Privilegium vom Pabste Urban III. beibringt, was mit dem berffenbrückischen fast wörtlich übereinstimmt. Innocenz IV. hat aber lange nach Urban III. gelebt. Nichts schien übrigens billiger als diese Freiheit von bischöflichen Visitationen und Senden, wobei nur geschmauset wird, und einer confirmatione necessaria, welche bloß die Sportelkasse füllt.

Aber wo die Steuerklasse das ersetzen muß, was in der Sportelklasse fehlt, da gewinnt es wieder eine andere Gestalt.

g) Ein Sohn, den er gehabt hat, und der zu Berssenbrück, wie aus folgender Inschrift, vor dem hohen Altar daselbst,

Noster fundator Comes Otto salutis amator

Hermanno nato jacet hic sibi contumulato,

Fundatrixque pia jacet hic Comitissa Sophia etc.

erhellet, begraben liegt, muß sehr jung gestorben sein.

h) S. Lameny a. a. D.

i) Urk. v. 1248.

k) Urk. v. 1234.

l) Urk. v. 1235.

m) Collatio Pastoratus in Berssenbr. de 1238 in Cop. Bers.

### §. 13.

Stiftung des Klosters zu Harste, jetzt zu Kulle.

Auch ward zu seiner Zeit (1232) noch ein anderes Frauenkloster, Cistercienser: Ordens, was nicht lange nachher nach Kulle verlegt ist a), von Giselberten von Harste und Gerharden Saren, zwei hiesigen Dienstleuten, zu Harste, nahe bei der Stadt Osnabrück, gestiftet \*), der heiligen Jungfrau Maria zu Ehren b). Die Kirche schenken damals die Fremten zu lieben, während der Zeit das Reich die seintigen den größern Fürsten Preis gab c). Der Grund dieser verschiedenen Politik mochte darin liegen, daß der Kaiser so viel mehrere Unterstützung von den Großen erwarten konnte, denen er die Heerbannämter und Güter Preis, oder zu Lehn gab, der Pabst hingegen sich besser dabei stand, daß die Bischöfe einigermaßen heruntergesetzt wurden. Die Cistercienser bildeten sich nach

\*) Nach einer Nachricht des 17ten Jahrhunderts soll es auf dem sogenannten Klockenkampe hinter der Harster Mühle, welche noch dem Kloster Kulle gehört, und, wiewohl in der Landwehr belegen, doch in der Harster Mark als Bollerbe berechtigt ist, gestanden haben. — Wahrscheinlich also lag hier die curia Harst, auf der das Kloster gestiftet ist. Et.



ster obige Exemtton ertheilte, hatte dasselbe bereits verschiedene Besizungen in dem osnabrückischen, bremischen, münsterischen und mindischen Sprengel; und (1234) von den vier Brüdern und edlen Herren zu Holte, Ludolf, Wilhelm, Adolf und Wichold, wovon der erste Bischof zu Münster, der andere aber Domprobst zu Osnabrück war, das Patronatrecht der Kirche zu Westerstedde im Oldenburgischen erhalten k). Eine Gräfin Ermengard von Altena scheint die erste Aebtissin gewesen zu sein l), und der erste Capellan einer Namens Jordan. Er wurde (1234) seines Amtes verlustig erkläret, weil er sich, aller Ermahnungen des Archidiacons und des Bischofes ungesachtet, nicht bei seiner Kirche einfand m).

a) S. die Stiftung des Klosters Berffenbrück in von Westphälischen Beiträgen vom Jahr 1777. p. 17.

b) Die Stiftungsurkunde, wie auch die Einwilligung des Grafen Ludewigs, und die Bestätigung des B. Conrad steht beim Lamey, in der Ravensp. Geschichte, in app. n. 16. 17. 18.

c) Sie führte drei Blumen im Schilde, woraus Lamey p. 26 auf ihre oldenb. Abstammung schließt.

d) Es erhellet dieses Alles aus den vorangezogenen Urkunden.

e) S. die Urk. v. 1237.

f) Die Bestätigung vom Pabst Gregorius enthält bloß, daß er das Kloster sub B. Petri et suam protectionem nehme; aber die vom Innocenz IV, der, wie Manrique, in Ann. Cist. T. I. ad ann. 1114, anführt, die vorige Exemtton des Cistercienser-Ordens weiter erkläret hat, thut der Exemtton a jurisdictione Episcopi et rectorum ecclesiae (Archid.) namentlich Erwähnung. Doch scheint Manrique sich darin zu irren, daß er dieses als eine Folge der vom Innocenz gegebenen Erklärung ansieht; indem er selbst nachher (T. III. ad ann. 1186. c. 5. n. 5) ein Privilegium vom Pabste Urban III. beibringt, was mit dem berffenbrückischen fast wörtlich übereinstimmt. Innocenz IV. hat aber lange nach Urban III. gelebt. Nichts schien übrigens billiger als diese Freiheit von bischöflichen Visitationen und Senden, wobei nur geschmauset wird, und einer confirmatione necessaria, welche bloß die Sportelkasse füllet.

Aber wo die Steuerklasse das ersetzen muß, was in der Sportelklasse fehlt, da gewinnt es wieder eine andere Gestalt.

g) Ein Sohn, den er gehabt hat, und der zu Berssenbrück, wie aus folgender Inschrift, vor dem hohen Altar daselbst,

Noster fundator Comes Otto salutis amator

Hermanno nato jacet hic sibi contumulato,

Fundatrixque pia jacet hic Comitissa Sophia etc.

erhellet, begraben liegt, muß sehr jung gestorben sein.

h) S. Lameny a. a. D.

i) Urk. v. 1248.

k) Urk. v. 1234.

l) Urk. v. 1235.

m) Collatio Pastoratus in Berssenbr. de 1238 in Cop. Bers.

### §. 13.

Stiftung des Klosters zu Harste, jetzt zu Kulle.

Auch ward zu seiner Zeit (1232) noch ein anderes Frauenkloster, Cistercienser: Ordens, was nicht lange nachher nach Kulle verlegt ist a), von Giselberten von Harste und Gerharden Saren, zwei hiesigen Dienstleuten, zu Harste, nahe bei der Stadt Osnabrück, gestiftet \*), der heiligen Jungfrau Maria zu Ehren b). Die Kirche schenken damals die Exemten zu lieben, während der Zeit das Reich die seinigen den größern Fürsten Preis gab c). Der Grund dieser verschiedenen Politik mochte darin liegen, daß der Kaiser so viel mehrere Unterstützung von den Großen erwarten konnte, denen er die Heerbannämter und Güter Preis, oder zu Lehn gab, der Papst hingegen sich besser dabei stand, daß die Bischöfe einigermaßen heruntergesetzt wurden. Die Cistercienser bildeten sich nach

\*) Nach einer Nachricht des 17ten Jahrhunderts soll es auf dem sogenannten Klodenkampe hinter der Harster Mühle, welche noch dem Kloster Kulle gehört, und, wiewohl in der Landwehr belegen, doch in der Harster Mark als Bollerbe berechtigt ist, gestanden haben. — Wahrscheinlich also lag hier die curia Harst, auf der das Kloster gestiftet ist. Et.

dem Muster der alten königlichen Abteien; und vielleicht wäre es jetzt der carolingischen Diöces nicht besser als der carolingischen Graffschaft d) ergangen, und jene wie diese gesprengt worden, wenn die Kirche nur Stoff genug gehabt hätte, die Exemtionen zu vermehren; wo die Landeshoheit nicht den Sprengel gehalten hat, da ist er überall ziemlich versunken e). Doch haben sich die Bischöfe gegen den Pabst noch immer so gut als gegen den Kaiser gehalten, und ihr geistliches Territorium gegen ihn nun so fest als ihr weltliches gegen diesen geschlossen. Der König Heinrich VII. bestätigte (1232) die dem Kloster geschehenen Schenkungen f); und verschiedene Dienstleute, als der Ritter Arnold von Scapen g), die Gebrüder Lübbert und Herbord von Linghe h), der Ritter Conrab von Linghe, welcher die Güter zu Kulle besaß i), Giselbert Richter, genannt von Essen k), und Andere vermehrten sie. Der Bischof Conrab selbst trug das Seinige dazu bei l); und die Lehnsleute der Kirchen, als der Graf Otto von Tecklenburg mit seiner Gemahlin Mechtild, und der edle Herr Adolf von Holte m), erlaubten ihren Dienstleuten gern, die ihnen verliehenen Güter dem Kloster zuzuwenden. Insbesondere aber erleichterte das Domcapitel die neue Stiftung sehr n), indem dasselbe nicht allein gegen eine jährliche Urkunde von 3 fl. dem Kloster, welches zu Harste in dem Kirchspiele des Doms lag, gestattete, seine Todten binnen den Klostermauern begraben zu lassen, sondern auch alle Markgenossen zu Harste unter der Bestätigung des Holzgrafen dahin vermochte, die neue Stiftung in ihre Mark aufzunehmen. Jedoch geschah dieses unter der ausdrücklichen Bedingung, daß dieselbe sich mit dem Rechte anderer Markgenossen begnügen sollte o). Das Domcapitel hatte daselbst auch Leute und Güter, wovon es einige mit dem vorgedachten Stifter, Giselbert von Harste, zur mehrern Bequemlichkeit des neuen Baues vertauschte p);

so wie der Graf Otto von Tecklenburg andere, die Arnold und Bernhard von Harste von ihm daselbst zu Lehn trugen, dem Kloster Gertrudenberg gegen eine billige Erstattung überließ q).

a) S. die Geschichte von der Stiftung dieses Klosters, in den Westph. Beitr. v. J. 1777. N. 19.

b) S. die Urk. v. J. 1232.

c) Wie solches die oft angeführten Urkunden, worin dem Bischofe die *acquisitio et conquisitio advocatiarum* gestattet wird, fattsam beweisen.

d) *Episcopi et Comites* waren zuerst einander gleich. Jene hatten ihre geistlichen, wie diese ihre weltlichen Reichsamtsprengel.

e) Man hat später sogar einen Theil des Sprengels, wo er über die Territorialgränze hinausging, als beschwerlich abgestanden; und Churpfalz soll zu unserer Zeit, um die Sprengels- und Territoriallinie zu vereinigen, einen eignen Bischof nachsuchen.

f) Urk. v. J. 1232. Ist eigentlich nur *consensus in amortisationem honorum Imperii*.

g) *Decimam de Hagenberge*. Urk. v. 1233.

h) *Decimam in Ludinghausen, quam a Wicboldo nobili domino de Holte et hic ab Episcopo in feudum acceperat*. Urk. v. 1233.

i) *Bona in Rulle, quae a Comite Ottone de Tecklenburg in feudo tenebat*. Dabei waren unter andern als Zeugen: *Ludolphus Comes de Halermunt, Bernardus nobilis de Lippia, Theodoricus nobilis de Adenois etc.* Urk. v. 1234.

k) *Domum in Grotenharst, feudum Teckl.* Urk. v. 1235.

l) *Domum in Hakenburen.* Urk. v. 1238.

m) S. die Note h. i. k. angeführten Urkunden.

n) Urk. v. 1232.

o) *Nihil prae caeteris Markenotis specialiter usurpabunt, sed eo moderamine, quo homines nostri et alii, quibus praedicta sunt communia, praefatis terminis utuntur, et ipsi utantur*. Super his omnibus lata est sententia a iudice, qui vulgo Holtgrave dicitur, et ab omnibus Markenotis approbata. *Ibid.*

p) Ebend.

q) Urk. v. 1236. Sandhof, in Chron. Ms. coenob. vermuthet, daß es das jezige Grothaus und Goldkamps Erbe gewesen. Der Graf erhielt dafür andere zu Stapelfelde im Kirchspiel Crapendorpe, welche das Kloster unter dem Bedinge verkaufte, daß die Käufer solche von dem Grafen wiederum zu Lehn empfangen sollten. Im Jahr 1235 legte eben dieses Kloster die nackte Mühle an. Sandhof, l. c.

### §. 14.

#### Zehntfachen.

Es gehört mit unter die natürlichen Freiheiten jedes exemten Ordens, und sonach auch der Cistercienser, daß ihre Klöster, gleich den alten königlichen Abteien a), von demjenigen, was sie selbst bauen und ziehen, dem Bischofe keinen Zehnten geben, und den Armen ihren Theil davon vor den Thoren des Klosters reichen lassen können. Ins dessen hat diese Freiheit, welche ihnen anfangs nicht allein auf dasjenige, was sie bereits wirklich hatten, sondern auch auf alles, was sie noch erwerben würden, ertheilet wurde, wobei man jedoch voraussetzte, daß sie ohne bischöfliche Einwilligung nichts erwerben könnten, den Päbsten und Concilien fast eben so viel zu schaffen gemacht b) als der Streit zwischen den Bischöfen und den königlichen Abteien, dessen wir zu seiner Zeit erwähnt haben. Die Bischöfe waren jedoch hieran selbst Schuld; weil sie mit ihrer Einwilligung entweder zu milde waren, oder den Ankauf neuer Gründe auch ohne dieselbe zuließen. Aber Conrad hielt hierin ein gutes Mittel; denn er gab\* (1236) dem Kloster Berffensbrück nur die Versicherung, daß ihm der Zehnte von seinen Gütern nie gesteigert werden sollte c); wozu ihn die Neuerung des Domprobstes Lentfried d) mit bewegen mochte, und befreite dasselbe (1238) von dem Neubruchszehnten in der Drickweder Mark e), worin das Kloster belegen ist. Auch findet sich noch eine besondere Versiche-

rung von ihm, daß Johann zu Nortrup und sein Bruder Lambert zu Bonnighaus, wahrscheinlich zwei Klosterelgenbehörige, dem Bischöfe nie mehr als ein Malter Roggen, Gerste und Hafer, Ankummer Maße, für den Zehnten geben sollten f). Einen Zehnten zu Sitter g), welchen der Ritter Everhard von Hertmen, und einen andern zu Ankum h), den Jordan von Alshausen von dem Bischöfe zu Lehn trug, legte er ihm selbst bei. So übergab er auch dem Kloster zu Harste oder Nulle den großen und kleinen Zehnten in der Bauerschaft Hagenberge i) und aus vier Erben zu Ludinghausen k), wovon der erste von Arnold Scapen für 38 Mark, der andere aber von den Gebrüdern von Linghe für 28 Mark erlangt war.

a) S. Dsn. Gesch. Th. I. Abschn. V. §. 21 u. f. Andern nicht exemten Klöstern ist jedoch nachher vielfältig ein Gleiches verliehen; und rühren daher die Spenden vor den Klöstern, welche noch jetzt üblich sind.

b) Innocenz III. sagt in einem Schreiben an die Cistercienser zu Fünffkirchen: quod vos, extendentes ad turpia lucra manus vestras, multitudinem emitis vinearum, de quibus Episcopo decimae solvi solent — quas si subtrahitis — privilegium meretur amittere, qui concessa sibi abutitur libertate. ap. Manrique, T. IV. c. 12. n. 3. In dem Concil. Later. unter eben diesem Pabste wurde endlich beschlossen, decimas solvendas ex cunctis praediis, quae deinceps acquirerent, sive pretio emta, sive donata fidelium largitione; sufficere, quae hactenus habebant, tam sibi quam hospitibus pauperibusque. c. 34. X. de Decimis. S. Hértium, in Opp. T. II. p. 235.

c) S. Dsn. Gesch. a. a. D.

d) Ut omnia bona dicto coenobio attinentia, in nostra dioecesi constituta, eadem gaudeant pensione decimarum, quam hactenus dare consueverunt. dipl. de 1236.

e) Dsn. Gesch., Th. II. Abschn. II. §. 9. Note d.

f) Ad honorem D. N. Jesu Chr. et gloriosae genitricis ejus Virg. M. et in remissionem peccatorum nostrorum, Dominabus

in Berss. omnem decimam undecunque proveniente[m] ex agris cultis et excolendis in sylva, quae vocatur Bricwedde — libere contulimus. dipl. de 1238. Die Bischöfe hatten, wie bekannt, den Neubruchszehnten überall; und wird derselbe aus diesem Grunde an einigen Orten noch dem Landesherrn zugeschrieben; jedoch seit eingeführten Landsteuern nicht mit gleichem Rechte, weil damit der Zehnte die Eigenschaft einer Steuer verloren hat, und da, wo einmal Ausnahmen gemacht sind, auch mehrere gemacht sein können, nachdem es der Ablauf einer langen Zeit vermuthen läßt.

g) Pro solutione decimae videlicet majori in festo B. B. Martyrum Crisp. et Crisp. I molt. silig. I bracii et I avenae per mensuram illorum de Anchem persolvant. Bracium est grani species ex quo cerevisia conficitur. Du Fresne, v. Brace, und bedeutet hier Gärste [richtiger, Malz].

h) Urf. v. 1234.

i) Decimam unius domus in Anchem pro redemptione decimae solventem IX mod. silig. et IX denar. dipl. de 1234.

h) S. oben §. 13. Note g.

i) Ebend. Note h.

### §. 15.

#### Fortsetzung.

Den Streit, welchen der Abt zu Iburg wegen einiger Zehnten zu Line, Wickelnwede, Berghete und aus dem Hofe zu Wellingholzhausen mit den Gebrüdern Hermann und Ulrich von Glane führte, und den B. Adolf schon einmal verglichen hatte, legte Conrad solchergestalt bei, daß der Abt den Gebrüdern noch 64 Mark für ihren Abstand bezahlte a). Der Streit war zu einer förmlichen Fehde zwischen beiden Theilen ausgeschlagen. Aber nun stellten die von Glane zwölf ritterliche Bürgen, mit Namen Johann von Bes, Albert und Eberhard von Bussche, Eberhard Kind, Wessel von Stathen, Gerhard von Wimmer, Hermann Alde, Dieterich Rinwade, Gerhard Hustedde, Dieterich und Rudolf vom Numbecke und Rötcher von Rimsloe, welche neun andern Rittern, als Hermann Ha-

fen, Johann und Joseph von Seltingtorf, Eberhard von Barendorf, Ude von Braken, Alexander, Dieterich von Horn, Gerhard Sassen und den beiden Brüdern des Bischofes Henrich und Helmold gelobten, daß sie für den Abstand einstehen wollten; eine sonderbare Ceremonie, um etnen an sich verbindlichen Vergleich zu befestigen; und ein sicherer Beweis, daß sich nach dem Falle der carolingischen Einrichtung noch kein neues allgemeines Obergericht im Lande, oder ein sogenanntes Landgerichte gebildet hatte. Dergleichen Bürgschaften der rittermäßigen Dienstleute für einander häufeten sich daher außerordentlich b), und wurden fast zu Ehrenbitten, die man einem guten Freunde nicht abschlagen konnte. Doch sind von dieser Zeit noch keine mit einer Verpflichtung zum Einlager versehen c); und natürlicher Weise mußten die Bürgschaften auch erst in einen Gevatterndienst ausarten, oder die Ritter minder leicht besprochen werden können, ehe man sie auf diese Art ernsthafter machte.

a) Alles nach dem Inhalte einer Urk. v. 1230. in Cop. Iburg. P. I. p. 419.

b) Auf dem ablichen Hause Hünnefeld, wo man sie zufälligerweise aufbewahrt hat, finden sich noch einige Hundert dergleichen geleistete und zurückgelieferte Bürgschaften.

c) Man findet um diese Zeit die *pacta obstagii* nur von großen Herren, v. Jens (vel potius illustris Jungii, autoris) *diss. de pacto obstagii*, p. 16; vermuthlich weil sie *difficiliores conventionis* waren. Sogar der Kaiser Carl IV. verpflichtete sich gegen die von Speier zum Einlager. Lehmann, in *Chron. L. VII. c. 42*. Das Einlager hatte also erst hohe, hernach ritterliche Ehre zum Grunde; und wie nun auch eine Kaufmannsehre, oder ein sogenannter Glaube, mit allgemeinem Zutrauen erkannt wurde, entstand Wechselrecht, welches durch seine Bequemlichkeit die Verpflichtung zum Einlager mehrentheils verdrungen hat.



## §. 16.

Von Freischöpfen und Freigrafen \*).

Indessen bildeten sich doch um die Zeit neue Gerichte, welche Freidinge genannt wurden; und dieses setzt uns in die Nothwendigkeit, hier etwas weniges von Freischöpfen und Freigrafen zu sagen. Man thut wohl, wenn man sich dieselben zuerst unter dem Bilde unserer spätern Doctoren gedenket; wie denn die Freischöpfen wirklich Doctoren von deutscher Art und Erfindung waren, die auf Verlangen eines jeden Richters im Reiche, und bei allen Gerichten das Recht weisen können, ohne eben dabei gerichtsgenoss a), oder als Schöpfen angenommen zu sein. Ihre Währung ging, wie dieser ihre, durch das ganze römische Reich, anstatt daß die ordentlichen Schöpfen nur in ihrem Hofe, oder an dem Dinge, wobei sie bestellet waren, Recht weisen konnten; wie denn jene eben daher Freischöpfen genennet sein mögen. Jedoch mochten anfangs die westphälischen Freischöpfen nur auf westphälischer Erde, oder höchstens auch auf englischer gelten, nachdem beide Herzogthümer mit einander verbunden waren. Der Erzbischof von Eöln, als Herzog, creirte sie, wie die Ritter geschlagen wurden, *tribus praesentibus*, wie der Pfalzgraf die Doctoren; und man mußte ihm dieses Recht lassen, weil ein jeder Herr nur Schöpfen in seinem Lande schaffen konnte. Mit dem Gepräge des Her-

\*) Die Mörsersche Ansicht der Freigerichte ist durch neue Forschungen zwar theils widerlegt; doch schien es bedenklich, dieselbe aus dem Zusammenhange hier wegzureißen. Auch enthalten diese §§. manches Bemerkenswerthe über die spätere innere Verfassung dieser Gerichte; wenn gleich das Weisithum des Reichshofs Westhofen — deutlich genug einer Hofverbandung unter dem Oberigenihum des Reichs — unglücklich gewählt scheint; zumal da, hierdurch verfährt, Möser offenbar Grundsätze, die nur für Hörige passen, auf freies Eigenthum übertragen hat, und so zu hypothetischer Auslegung von Urkunden gekommen ist, der zwar Geist nicht abzuspreehen ist, welche jedoch schwerlich durchgeführt werden kann.

zogs galten sie aber durch das ganze Herzogthum, eben wie die Doctoren und Notarien, ohne Unterschied der Sprengelsgränzen. Wenn ein Bischof, Abt oder Fürst, welcher von dem Kaiser mit dem Rechte, einen freien Stuhl aufzurichten, versehen war, diesen durch einen solchen Freischöpfen, welchen er ernannte, und dem Churfürsten von Eöln zur Bestätigung präsentirte, bekleiden ließ, so hieß derselbe Freigraf; und er bediente sich dabei zum Rechtswesen bloß der Freischöpfen, anstatt daß in Lehns-, Dienst- und andern Hofesgerichten b), worin Lehns- und Hofrichter, Schulzen, Meier und Heischer die Richterstelle bekleideten, keine Freischöpfen zugelassen wurden. In der Folge machten die Freischöpfen, wie die Freimäurer, einen besondern Orden aus, welcher seine Mysterien hatte c); das aber nur als etwas zufälliges angesehen werden kann.

a) Pares curiae.

b) Die curiae stehen überall den mallis und andern Freidingen entgegen, und Sculteti, Villici, wie auch Aeschae (s. Falken, in trad. Corb. p. 79) sind judices in curiis inferioribus, nicht aber in mallis vel placitis.

c) S. die kurze Nachricht von den westph. Freigerichten in den Westph. Beiträgen vom Jahr 1780, N. 21.

## §. 17.

### Von Freien Stühlen.

Die Gerichtsbarkeit, welche mit diesen Freien Stühlen verknüpft war, läßt sich nicht besser als aus den damaligen Bedürfnissen des Staats ermessen. Durch die Veränderungen mit dem Herzogthume waren verschiedene Lücken in der reichsgerichtlichen Kette entstanden, welche nun ein jeder Hauptherr auszufüllen suchte. Der Herzog hatte bis daher entweder unmittelbar, oder durch seine Commissarien a) die Verbrechen bestrafet, welche nicht an den Beutel, sondern an Haut und Haar gehen sollten b). Er hatte

vielfältig die Gouwgraffschaften getheilet, das ungebotene Ding, oder das sogenannte echte Gdding c), an welchem Blutrönnen und Gewaltbrüche mit Gelde geldset wurden, und womit das Goukorn und die Goudienste verknüpft waren, einem Dienstmanne verliehen d), und auf das gebotene Ding, vor welchem die Parteiensachen freier Personen, besonders diejenigen, so Freiheit und Eigenthum betrafen e), verhandelt werden mußten, nach unserer Art zu reden, einen Justizbeamten, der vielleicht auch schon Freigraf geheißen haben kann, gehalten. Und nun fehlten hier der Eine, dort der Andere, und vielleicht an einigen Orten, wo die Gouwgraffschaft ungetheilt geblieben war, beide; daneben mochte eine Menge freier Personen, die bisher in des Herzoges besonderm Schutze und Dienste gestanden, und an seinen Hofgerichten Recht genommen hatte, jetzt einen besondern Richter fordern; indem alle weltliche Gerichte des Bischofes sich eigentlich nur über seine Leute und seine Freien erstreckten. Um alle diese Lücken auszufüllen, suchten die Bischöfe von Münster, von Paderborn, von Minden, und so jeder andere Bischof, selbst der Abt zu Corvey g), bei dem Kaiser das Recht nach, und erhielten es auch, einige Freie Stühle in ihren Sprengeln aufrichten zu mögen; wiewohl nicht ohne Widerspruch des Erzbischofes von Eöln, der als Herzog sie anfangs allein zu behaupten gedachte; und die Einrichtung mit den Freigrafen und Freischöpfen, welche, ohne durch irgend eine Land- oder Sprengelsgränze aufgehalten zu werden h), unter Kaisers Bann citirten und requirten, erhob die zerstreuten, aber unter sich correspondirenden Stühle zu einem Reichsgerichte für das Herzogthum, und zuletzt in gewisser Maße, so viel die Personen betraf, welche sich vor ihrem ordentlichen Richter zu Rechte zu stehen weigerten, für das ganze Reich; indem man auch diese mit demselben verfolgen konnte i). Wie es scheint, so hatten überdem die

zerstreuten Freistühle unter sich einen Hauptstuhl, der zu Dortmund k) war, und welcher, wenn die Schöpsen zwiespaltig waren — denn sonst hatte gar keine Appellation statt — die Stelle eines Oberappellationsgerichts vertrat, wobei aber auch die Assessoren nur Freischöpsen waren, die nicht zur Stelle wohnten, sondern, nachdem es die Wichtigkeit der Sache erforderte, in größerer oder geringerer Zahl berufen wurden. Alles, was diesen Gerichten Böses nachgesagt ist, rührt von dem Hass der aufgehenden Landes- und Stadtoberkeiten her, die immer ihre Territorien gegen sie, wie gegen alle Reichsgerichte, schließen wollten. Freilich hingen die Freischöpsen jeden von ihnen zum Tode verurtheilten Verbrecher, wo sie ihn fanden, ohne Barmherzigkeit; und waren sie dazu durch den schwersten Eid verbunden. Aber dem Gehängten, in so fern er nicht von drei oder vier Freischöpsen auf frischer That ergriffen, und nach einem Standrechte verurtheilt war, waren ganz unstreitig zuvor drei gewöhnliche Fristen, um sich zu verantworten, und eine, um der Vollstreckung des wider ihn ergangenen Urtheils vorzubeugen, verstattet. Mehrere Form beobachtet kein Gericht in der Welt; und noch konnte der Verurtheilte unter des Kaisers Geleit sich stellen, und eine neue Instanz fordern.

a) *Missos per tempora discurrentes*. Vermuthlich hielten diese auch mit den Archidiaconen den *Send ab*, nachdem der Bischof sowohl als der Graf diesem in *qualitate missorum principalem* nicht mehr beiwohnten. Die sogenannten *Synodalartikel* sind wenigstens mit den *Freigerichtsartikeln* völlig einerlei; wie aus deren Vergleichung erhellet. S. diese beim Datt, de pace publica, p. 774. Der Archidiacon erkannte *cenuram*, der Freigraf aber die *Criminalstrafe*. Jener hat auch, wie leicht gezeigt werden könnte, diesen vertrieben, nachdem sich die rohen Sitten der Nation gemildert, und die Zeiten bergestalt gebessert hatten, daß man sowohl die *cenuras* als die Strafen an Haut und Haar guten Theils mit Gelde lösen lassen konnte. Beide hatten, *finito conventu publico*

et remoto populo, ihr Stillgericht, wie der Archidiacon noch jetzt; weil man gewisse Verbrechen nicht vor aller Welt Augen und Ohren rügen kann.

b) *S. Dän. Gesch. Th. I. Abschn. IV. §. 15.*

c) *Liberas et exemptas a solutione quae Bokorn et Bohelinge (l. Gokorn et Gohedenste) ac judicio quod vulgariter echte Goding dicitur. dipl. ap. Kress, v. Archib. Wesen, p. 98 \*).*

d) Noch jetzt ist an manchen Orten, wie zu Damme, das Göding vom Gowgericht getrennet. Erstes hat Münster, und dieses Dänabrück. Den Dienstleuten, welchen der Herzog das Göding verliehen hatte, bekamen die Strafgelber, so wie das Gowkorn und die Dienste, recht gut; aber es mochte ihre Sache nicht sein, sich mit der Justizpflege zu bemengen.

e) Nach der Verordnung Carl des Großen: *ut ante vicarium et centenarium de proprietate aut libertate iudicium non terminetur, nisi in praesentia missorum imperialium aut comitum. Capit. I. anni 810. §. 2.*

f) *Fridericus Dux Suevorum spricht de principibus et quibusque fidelibus sub ducatu suo degentibus. in dipl. ap. Lunig, in spic. eccl. T. III. p. 509. Auch ist die Stelle bekannt: Bannus, in quo loco illa sita sunt, certum illo tempore (nempe 1185, exacto ducē) non habebat provisorem. S. dipl. ap. Falken, in Cod. trad. Corb. p. 229.*

g) *Ebend. p. 525. Hier heißt es: concedimus plenam licentiam et omnimodam potestatem, comites liberos, qui vulgariter Vrygreven dicuntur — in omnibus terris, castris, oppidis, villis, districtis et pertinentiis ad praefatum monasterium — spectantibus, constituendi.*

h) Hier blickt das alte Capitular v. 809, §. 4, durch, wo es heißt: *Ut comes, qui latronem in forbanno miserit, aliis comitibus notum faciat, eundem latronem a se esse forbannitum, ut*

---

\*) Die Emendation Gokorn ist richtig; nicht aber die Gohedenste, vielmehr sagt die Originalurkunde Gohelinge, Gohellinge oder Goheller. Es gab also ein Theil der Gödingspflichtigen Korn, ein anderer Geld. Die Dienste bestehen freilich außerdem noch, sind aber in jener Urkunde nicht genannt.

illi eum non recipiant. Ueberhaupt ließe sich aus den Capitularien die ganze Freigerichtsverfassung, und sonach auch die spätere Behauptung, daß Carl der Große sie angeordnet habe, rechtfertigen. S. Lodtmann, de jud. Vehmiciis. Fehmen ist so viel als rahmen, berahmen, bannire. Der Rahm, cremor, heißt im Oestreichischen Fahm; und Fehmgericht ist ein gebotenes Ding, mithin das Stillgericht, vor welchem nur citati erscheinen, anstatt daß am ungebotenen Freidinge alle erscheinen mußten, die nicht dingfrei waren.

i) Ich verweise hier der Kürze halber auf den Datt, l. c., und andere bekannte Schriftsteller.

k) Zu Dortmund war eine kaiserl. Kammer (Datt, l. c. p. 740. n. 12); und vielleicht gründet sich diese auf das sonst sehr verdächtige diploma Trutmanno comiti datum, worin auch dieser als das Haupt aller missorum in missatico Westfaliae aufgestellt wird.

### §. 18.

Das erste bekannte Freiding mit den ersten guten Männern.

Des ersten Freidings in unserm Stifte wird unter diesem Conrad gedacht, der in demselben ein freies Gut zu Hakenbüren von freien Eigenthümern für dreißig Mark erkaufte, und solches dem Kloster zu Harste, was das Geld dazu hergab, wieder käuflich überließ a). In diesem Augenblicke vertrat das Freiding also bloß die Stelle eines ordentlichen Gerichts b); und es kann sein, daß der Bischof, da der Kaiser unserer Kirche die Gowerichte geschenkt, und solche unmittelbar gemacht hatte, sich hiezu des gebotenen Gowerichts bediente, und dieses nun, in Bezug auf jene Handlung, Freiding genannt habe. Denn sicher war bis dahin aller Uebergang des echten Landeigenthums aus einer freien Hand in die andere, das ist Erbschaft, vor dem Gowerichte, so wie hingegen der Uebergang aus einer treuen Hand in die andere c), als Verlassungen an Genossen, Auflassungen, Uebergaben, Resignationen und dergleichen, in den Lehns- und Hofgerichten ges

schehen; dieses, um dem eigentlichen Eigenthümer, als dem Lehns- und Hofesherrn, seine Rechte an den Gütern zu wahren, und ihm keine unholden d), unholden und ungenossen Leute aufzudringen, und jenes, um den eigentlichen Kauf von dem falschen e) zu unterscheiden, und dem Eigenthume seinen Charakter zu erhalten. Jedoch war gewiß das Rügegericht für unablässliche Verbrechen, was nachher zum Freidinge hinzu kam, auf diese Art f) mit dem ehemaligen Gowerichte nie verknüpft gewesen; und in diesem Betracht war jenes Freiding noch nicht, was später die Freigrasschaft geworden ist. In dem Kaufbriefe über das Gut zu Hakenbüren werden übrigens die Zeugen zum erstenmal gute Leute genannt; ein Stil, der zuerst in dergleichen Freidingen aufkam, die so wenig Hofhörige und eigene Leute, als Schutzfreie g) für gut erkannten. Jedoch sieht man leicht, daß die benannten guten Männer, namentlich Wartward der Schreiber, Amelung der Drost, Hermann Hake, Gieselbert Richter und Gerhard Sachse, bischöfliche Dienstleute waren, die also am Freidinge für völlig gut erkannt wurden. Die Kanzlei des Bischofes mochte damals nur noch aus diesem Schreiber bestehen; er nimmt aber doch schon den Platz des Kanzlers ein, dem vier Rathgeber nachsitzten.

a) Domum quandam in Hakenbüren, quae libera haereditas dicitur, a Helmwico, consentientibus haeredibus suis, qui omnes liberi dicuntur — in iudicio quod dicitur Vryding — comparavimus, et conventui impignoravimus, ita tamen, quod redditus, qui dicuntur Malhult (rect. Malscult), nobis permanent. Urk. v. 1238. Mahlschuld bedeutet eine durch Gesetz oder Gewohnheit bestimmte Schuld, und steht der Pachtschuld entgegen. Unter jener war vermuthlich eine bestimmte Herbst- oder Maibede, oder ein gemeines Steuergesäß, das aus dem Hause ging, verstanden. Schuld überhaupt scheint oft im Gegensatz von Pacht genommen, und Schuldkorn, Schuldschwein, Schuldbuhn

eine gemaine, dem Schutvogte gebührende, und keine pactirte Abgabe gewesen zu sein \*).

b) Es mochte dieses Freigericht in eben den terminis bestehen, worin das borkensche bestand. *Libera scampa in oppido Borken, ubi liberi nostri homines ad exercendum judicia sua publica-solent convenire.* ap. Nunning, in monum. p. 376.

c) Man kann hiebei die Aeußerungen nach Landrechte von denen nach Hofrechte unterscheiden. Mittelft jener gehen Güter aus einer freien Hand in die andere, und das ist Erbkauf, durch diese hingegen aus einer treuen Hand in die andere, also *salvo jure Domini*.

d) In den mehrsten Hofrechten wird erfordert, daß die Leute huldig und hörig nach dem Hofe sein müssen (s. Effensches Hofrecht, beim von Steinen T. VI. p. 1755 sq.); und in Sachsen muß jeder Vasall auch den Huldigungseid ablegen.

e) Jetzt kauft man Lehne, Präbenden ꝛ.; aber ein solcher Kauf ist nichts wie Resignation auf Treuhänder.

f) Ich sage auf diese Art; denn auf andere konnte es damit verknüpft sein; als z. E. wenn der Dux, anstatt einen besondern *Missum per tempora discurrentem*, oder einen *Commissaire ambulant*, zur Abhaltung seiner Rügerechte zu schicken, den *Comitem* oder den *Vicecomitem loci* selbst dazu gebraucht, und sonach das ordentliche Amt mit dem außerordentlichen vermischt hatte. Und wirklich heißt es oft in spätern Behauptungen: der Gorngrafe bestrafe Hererei, Kexerei, Blutrone, Diebstahl, Ehebruch, Unpflicht, Gewalt, Todtschlag, Ungehorsam, Erbrechung gebanneter oder gefreierter Dertter, halte die Heerschau unter der Hohllinden zu Tburg — ferner — die Gddingsgefessenen folgen dem Rothgeschrei, dem Halsgericht, liefern das Rothholz (wenn einer verbrannt wurde), das Holz zu Rädern, Galgen und Säulen, graben die Kühlen (für

\* Ueber den Ausdruck *Mahlschuld* giebt ein unter Engelbert verfaßtes Register der Tafelgüter sehr vollständige Auskunft. Es findet sich dort dieselbe sehr häufig, aber nur bei freien Gütern, die nur der Gerichtsverbindung wegen zum Tafelgut gehören (vergl. z. B. das Register über den Hof zu Rüssel, und Sandhoff, Urk. 94. 116). Auch andere Urkunden führen die *Mahlschuld* als eigenthümlich bei freien Höfen auf. Sie ist meist ein Scheffel Roggen. Doch ist sie von dem meist auf sechs Scheffel laufenden Freienzins noch verschieden.



die Enthaupteten), thun die Wachen, bezahlen das Knechtegeld (zum Unterhalte der geworbenen Knechte in den Landesvesten) — aber hier ist der Gougraf schon bischöflicher Beamter, dem sein Herr sowohl die Abhaltung des Gougerichts als Freigerichts committirt hat. Die placita der Freigrafen werden sonst anderwärts a placitis Comitum deutlich unterschieden; z. E.: de Stadt Soest la-ten by dem Vryenstole, unde vort by örer Vrygrafscap, unde allen den Stölen darin gelegen — unde allem Gougerichten unde ören Maelstedden. C. Häberlin, in Anal. n. 47. p. 413. Die Wahlstätte ist das alte mallum; es giebt nur malla Comitum und keine malla Missorum.

g) Rundmannen, homines advocatitios.

### §. 19.

#### Von der Freidingsrolle.

Zu jedem Freidinge gehörte eine Rolle a), die alten Heerbannsmatrikel, womit die darunter gehörigen Güter zusammen gehalten wurden. Jeder Eigenthümer, und wenn er auch der Lehnsherr, oder ein Geistlicher gewesen wäre, mußte daher sein Eigenthum an einem Freidingsgute, wenn ihm dieses streitig gemacht wurde, vor dem Freidinge, wie noch jetzt der Hauptmann sein Eigenthum an einem Geworbenen vor dem Civilgerichte, behaupten b). Renten, Gülten, Dienste und Pächte mochte er von dem Besizer desselben, so fern er ihnen dazu verpflichtet war, mit seinem Hofgerichte, oder mit der Excommunication, oder auch allenfalls mit eigener Hand c) einfordern; aber auch nur so viel, als davon aus den Früchten ermächtigt werden konnte d). Des Reichs Eigenthum mußte unbeswert bleiben, und konnte allenfalls nicht anders als vor dem Freidinge zur Vergantung gezogen werden, damit es dem Reiche nicht abgesplissen, oder zur todten Hand gebracht würde. Allein so gut diese Einrichtung gemeinet war, um das Gut gegen allzu starke Beschwerden mit Zins

fen und Pächten zu bewahren, so mochte dieselbe doch nicht mehr hinreichen, nachdem der Gläubiger und Verpächter dasselbe mit dem Angriff der Person und der Früchte wüste legen konnten; die Freidingsgroße hatte dann das Gut, aber keinen Mann darauf, der die gemeinen Pflichten davon erfüllte. An diesen Fall hatte man vermuthlich bisher, da die Schulden und Pächte nur allmählig und unvermerkt angewachsen waren, nicht gedacht. Daher trat jetzt (1232) der Kaiser Friederich II. mit allen weltlichen Reichsfürsten, denen die Andacht nicht so fleißig geopfert hatte wie den geistlichen, zusammen, und machte, um den versinkenden Reichsboden zu retten, mit ihnen das merkwürdige Gesetz e), daß von den Landleuten keine Zinsen, Pächte und Schulden weiter aufgenommen werden sollten. Wahrscheinlich ging dieses nur auf die Zukunft, ohnerachtet es scheint, daß auch alle vorhin bedungene damit aufgehoben sein sollten, indem sie bloß die Mahlschuld bestätigten f). Allein eine solche Finanzoperation würde die einzige in ihrer Art, und noch größer als die zu Rom gewesen sein, da die Bürger aus der Stadt wichen, und nicht eher wieder zurückkehrten, als bis alle Gläubiger ihre Forderungen nachgegeben hatten. Denn hier that das Volk, und dort der Kaiser mit seinen Fürsten, jedoch in beiden Fällen die höchste Noth, als der letzte Gesetzgeber, den Ausdruck. Indessen beruhet es doch auf diesem großen Gesetze, wo nicht auf dem ursprünglichen Contracte der Gesellschaft, daß noch jetzt kein Gutsherr neue Pächte und Pflichten auf ein Heerbarmsgut legen darf g). Mit den Schulden wird es so genau nicht genommen, indem gutsherrliche Bewilligungen, welche nur auf Jahre und Früchte gelten sollten, auch auf das Eigenthum gezogen, den Freien freie Hände, ihre Güter zu beschweren, gelassen h), und die Einweisungen in dieselben mehrern Richtern gestattet i) werden; zum großen Nachtheil des Staats, der einst mit ähnlicher Gewalt, als

Friederich II. gebraucht hat, diese Fesseln wird sprengen müssen k).

a) S. die Rechte des alten Klutengerichts zu Westhofen, bei v. Steinen, in der Westphälischen Geschichte, P. I. p. 1720. Man findet auch dergleichen Rollen noch viele. Ebenb. p. 1421. 1819. Jedoch sind die angeführten Rollen aus der zweiten Heerbanns-Matrikel, da schon Hofesherrn mit ihren Leuten, und nicht mehr die gemeinen Vorsteher oder Grafen mit freien Wehren auszogen. S. Dsn. Gesch. Th. II. Abschn. III. §. 1. In dessen musste die Freidingsrolle doch immer das Reichsgut, was in keines Herrn Hof gehörte, wahren, und auch zur Controlle gegen alle Höfe und gegen das Kirchen-Orbar dienen.

b) So sagte der Abt Wibold zu Corvey: Comes de Tekenburg — praedium quoddam, quod ecclesia Corb. in tempore quatuor praedecessorum nostrorum quiete possedit — non dimittit, cum tamen nos parati simus, et ei multoties obtulerimus, in vestro iudicio, sive ducis sive comitis, nos pro eodem praedio stare velle, et, si per legem amiserimus, sine impedimento a possessione recedere. in Litt. ad Frid. I. Imp. de 1156, in Orig. Guelf. T. IV. prob. 28. Es gründet sich auch dieses auf dem Kaiserrechte c. 112: Imperator bonis ad certam curiam servitorum causa pertinentibus eadem illa jura, in actionibus realibus instituendis, in terminis, quoad acquisitionem et amissionem statuit, quae bonis propriis. ap. Senkenb. in Corp. jur. Germ. T. I. p. 75. Aber es war keine acquisitio et amissio unter Genossen, wenn das Gut bloß aus einer treuen Hand in die andere ging; folglich war auch in Erbfällen, oder Verlassungen unter Lehn- oder Hofesleuten keine eigentliche Frage von dem Eigenthume. Daher erkannte hierüber jeder Hof. Allein wenn das Gut aus einer Rolle in die andere fallen sollte, gehörte dieses an das Freiding. Dieses war der obige Fall zwischen Corvey und Tecklenburg, oder eine acquisitio vel amissio in sensu legis. So ist, wenn zwei Hauptleute eines Herrn um einen Soldaten streiten, in obigem Verstande keine Frage vom Eigenthume, sondern nur davon, welcher Hauptmann die Hand an dem Manne habe; und die Sache

gehört vor das Militairgericht. Ganz anders ist es, wenn der Hauptmann und der Staat collidiren.

c) Wie die Gutsherren solches noch jetzt thun.

d) Man findet dieses Alles nicht besser und mit einer wahren Kraftsprache ausgedrückt als in dem Westhofsischen Hofrechte, worin es heißt: Het vrye Hovesgerichte laet nicht toe, und bestadet in de vrye Rykskluten geene Schulde te maeken, Renten, Zinsen darop staende to laten, nur twee Jaer, dar de eene Tinse de andre roort, moet de mit der derden Tinse ofte Pacht ingemanet werden van dem Eigener, und nicht uyt dem Kluten, und doet dat Hovesgericht nae dem derden Jaer aver de Schuld geene Executie, und blyft dat Guet vry van der Schuld, und de Tinsen sint verloren, daer syn dann sulke Oersaken der Misbetalinge, dat die nothwendig vor dit Vrie Gericht angenahmen moesten werden. So laet dit Vrye Gerichte noch nicht toe, solke Nothwendigkeit mit den Ryksvryen Kluten to betaelen, maer uyt de Vryenkluten, met den Vruchten van den Kluten, und dat mit seeker Lyftuchts-Jaeren; so in dat Hovesprotocoll bestellt moeten werden. bei von Steinen, Th. I. p. 1727. Das Elmenhorster Hofrecht (ebend. p. 1728) besagt eben dieses; wobei ich hier beiläufig bemerke, daß es mit dem Kaiserrechte beim Senkenb., l. c. p. 75, von dem 113ten Capitel bis zu Ende übereinstimme, und sonach mit zu einer Probe diene, daß das Kaiserrecht auch in Westphalen gegolten habe.

e) Census vini, vel pecuniae, frumenti, vel alii, quos rustici constituerint se soluturos, relaxentur, et ulterius non recipiantur. S. Friedrichs II. Reichstags-Verordnung beim Senkenberg, in der Sammlung v. N. A. Th. I. S. 18. und Orig. Guelf. T. V. p. 23 \*).

\*) Diese Erlassung der Schulden und Pächte scheint auf einem bloßen Mißverstände zu beruhen; denn der Sinn der Urkunde scheint nur der zu sein, daß Korn- oder andere Gülten, welche von Bauern, rusticis, d. h. in jener Zeit bloßen Zinsleuten, also widerrechtlich verschrieben seien, aufhören sollten. Von Pächten ist die Rede nicht; selbst ein Verbot der Pächterhöhung liegt nicht darin; indem diese noch in weit späterer Zeit sich findet, und erst durch das steigende Landeinteresse verdrängt ist. Eben so scheinen die consueta et debita jura in der folgenden Note nicht von Mahlschuld, sondern von dem in alien Städten vorkommenden städtischen Zinsgut zu nehmen zu sein. Et.

f) *Homines in nostris civitatibus residentes consueta et debita jura* (diese nennet unser Bischof Wahlshuld, s. oben §. 18. Note a) *de bonis extra civitatem suis dominis et advocatis persolvant.* Ebd.

g) Dieses findet sich auch in allen Hofrechten. Dit Bryhovos Gericht gestadet in de vryen Kluten in den Hoeve geene Verzyningen te maecten, noch einig Beschwer darin te legen; daermet de Hove beschweret, verbeilt, und von ander gebracht können werden. Westhofisches Hofrecht, l. c. p. 1721.

h) Die Amts-Hypothekenbücher vertreten jetzt die Stelle der ehemaligen Brydinge, sind aber bei weitem nicht so vollkommen wie diese, wo die ehehafte Noth Schulden zu machen von reihespflichtigen Genossen erkannt, und *ex officio* dafür gesorgt wurde, daß die Schuld in Zeiten wieder getilget werden mußte.

i) Der Gougrafe hat noch die Ceremonie der Aestimation.

k) Man kann dieses, ohne Prophet zu sein, wohl vorherfagen; indem die großen Schulden, welche jetzt auf die Höfe, sie seien frei oder eigen, zugelassen werden, gerades Weges dahin führen. Man findet a) zu steuerbaren Gütern nicht immer Käufer, besonders b) zur Zeit der Noth, und wenn c) ein schlechter Wirth Holz und Gebäude verwüestet hat. Diese drei Umstände erfordern über hundert Jahr eine allgemeine Sprengung der Gläubiger von steuerbaren Höfen, oder doch wenigstens dieses, daß der älteste Gläubiger so lange selbst Bauer werde, bis ihn der zweite ablöset.

## §. 20.

Leibeigenthums- und Pächtrechte; des Domcapitels Mühlenpacht.

Die damaligen Rechte der Leibeigenen sind jetzt fast noch dieselben. Das Domcapitel hatte einen Hof zu Badbergen, Borenholzhaus genannt, worauf bis daher ein freier Pächter gewesen war a). Der alte hatte vor seinem Ende darin gewilliget, daß es seinem jüngsten Sohne Friederich, und wenn dieser, ehe er heirathete, verstürbe, dessen Bruder Meinard, nach Eigenthumsrechte, übergeben werden sollte; wogegen aber auch dieselben des Domcapitels Leute und hörig nach dem ihnen untergebenen Hofe

sein sollten b). Wenn sie Kinder erziehen würden, sollten diese, so lange sie ihren Stand nicht verändert hätten, das Gut auf gleiche Weise, und, wenn keine Kinder vorhanden wären, ihre Weiber die Leibzucht erhalten; nach deren ihrem Tode aber sollte das Gut dem Gutsherrn eröffnet sein. Der Ausschluß aller Erben, welche ihre Hdrigkeit verließen, oder auch, wie man damals sprach, sich nur veränder setzten, gab dem Leibeigenthume einen überwiegenden Vorzug vor dem Pachtrechte. Dieses ging auf alle Erben; wie solches von dem Domcapitel in dem Pachtbriefe bezeugt wird, welchen dasselbe 1230 seinem damaligen Mühlenpächter Goswin ertheilte c). Aus demselben sieht man auch, daß die Domcapitularen damals unter sich ein Reithebrauen und eine besondere Klostermaße, so wie die Stadt eine Stadtmaße d), gehabt haben, und daß das Malz, was es solchergestalt zum Brauengebrauchte, so wie das Korn von seiner Bäckerei, jedesmalen unverzüglich gemahlen e), und für einen Pfennig hin- und hergefahren, was aber ein Capitular oder Vicar außerdem für sich zu mahlen schickte, nach gewöhnlicher Zeitordnung gemahlen werden sollte. Die Hälfte der Aale, welche bei der Mühle gefangen werden würden, behielt sich das Domcapitel bevor f); und der Pächter sollte sie nicht anders fangen als in Gegenwart des Capitelsboten, der sich auch allezeit beim Gemahl des Capitularkorns in der Mühle einfinden mußte.

a) Dipl. de 1237. Der alte Pächter mußte es eo jure, quo Pachtgot conferri solet (s. unten die Note c), besessen haben, weil seine Bewilligung dazu erfordert wurde, daß man es seinen Söhnen nach Eigenthumsrechte gab.

b) Ita videlicet, ut dictus F., qui tunc fuit liber, a libertate recedere, servilemque eligendo conditionem sit amodo Lito et proprius dictae domus. Durch das letztere wollte man verhindern, daß, wenn einer auch Lito Capituli bliebe, aber

einen andern dem Capitel gehörigen Hof annähme, derselbe doch kein Erbrecht behalten sollte. Die Wirkung der *adscriptionis globae* ging also auch *ad exclusionem litonis cohaeredis*. Es ist sonst neuerlich darüber gestritten worden, wie die Worte in der Eigenth. Ord. c. IV. §. 6, welche aber vom Erbe mit Aussteuer abgegütet, darauf Verzicht gethan, oder andere Erben und Güter angenommen zc. zu verstehen seien, disjunctive oder copulative? Nach Obigem müßte es disjunctive verstanden werden. In der §. 10. N. 1. angezogenen Urkunde kommt zu dieser Zeit auch schon ein *loco villici colere*, oder ein meierküttisches Gut vor, welches ein freier Mann mit allen Rechten und Pflichten eines Eigenbehörigen bauet; er wollte aber auch mit dem Gute davon gehen.

c) *Molendinum nostrum infra civitatem et aream totalem de Lintbergen eo jure contulimus, quo Pachtgot conferri solet. Ita videlicet, quod, solutis omnibus pensionibus subscriptis, ab omni alio onere sit proorsus absolutus, et de molendino et de area ad neminem habeat respectum nisi tantum ad Capitulum, et novus haeres, praedecessoribus suis succedens, a Capitulo habeat aream et molendinum sine qualibet difficultate (das ist absque laudemio).*

d) *Mensura claustralis, mensura urbana.* Dieser Unterschied ist jetzt verschwunden.

e) *Cum nuntius Capituli venerit ad molendinum, quicquid tunc in Rumpo invenerit, molatur, et praeterea nihil supponatur molendum, donec nuntius fratrum sit expeditus. Si vero defectus aquae timeatur, id quod in Rumpo invenitur, deponatur, et nuntius fratrum de pistrino vel cerevisiae claustralis primo expediatur.*

f) Man mochte damals die Kunst die Male zu ziehen besser verstehen als jetzt, wo man sie nur zu fangen weiß.

## §. 21.

Conrads Ende.

Mit dem Ende des Jahrs 1238 ging Conrad ab a); und da er an dem vorletzten Tage des Jahrs gestorben ist, so wollen wir hiers einen Tod setzen b). Vielleicht ist er

aber noch erst versetzt worden, oder ins Kloster gegangen, um Engelberten, der nunmehr wieder eintrat, Platz zu machen. Der Domprobst Helmo(d)e), vielleicht sein Bruder, und der Domdechant Gys(o)d), welche beide für sein Gedächtniß gesorget haben, waren im obigen Jahre noch nicht zu diesen Würden gestiegen, und hätten vielleicht als Capitularen eben das gethan, wenn er damals gleich gestorben wäre. Er-selbst möchte auch wohl sein Andenken der Kirche durch ein Vermächtniß empfohlen haben, falls ihm der Tod unser Bischofthum genommen hätte \*). Die Geschichte hat sich daher nicht ganz ohne Grund an ihm gerochen, da sie seinen Namen vergessen, und ihn, wo er noch war, vertilget hat e). Aber als ein großer und thätiger Fürst verdiente er wahrlich in seinen rechtmäßigen Stand wiederum gesetzt zu werden; und hierzu wird ihm, bei einer solchen Menge von Zeugnissen, nunmehr wohl Niemand das Recht absprechen.

a) Die letzte Urkunde von ihm ist aus dem Julius 1238; und eine von seinem Nachfolger auf Fabian und Sebastian 1240 mit dem Beisatze anno pontificatus nostri secundo datirt. Eine noch frühere ist von II nonas Septembris 1239, pontificatus nostri anno primo \*\*).

b) Obiit Conradus Ep. pro quo Gys(o) Decanus dedit fratribus XXX denariorum redditus. Pro ejusdem Episcopi memoria contulit Helmo(d)us, praepositus noster, fratribus XXX den. redditus, pro quibus praebendam suam Capitulo obligavit. Necrol. eccl. Cath. ad d. 30 Dec.

\*) Daß Conrads Regierung wirklich durch seinen Tod geendigt sei, scheint das oben angeführte Register des Tafelguts zu bestätigen. Dies ist unter Engelbert verfaßt, und erzählt unter andern: Dominus Johannes ursus mansum abstulit in Dodestorpe a tempore, quo obiit Eps. Conradus. Et.

\*\*) Es scheint hier ein Irrthum obzuwalten. Die einzige Urkunde v. 1239, unten 185, sagt pontificatus nostri anno II, pridie Kalend. Decembris. Wäre Conrad erst am 30. December 1238 gestorben, so könnte diese Angabe nicht richtig sein. Leider ist aber auch die Abschrift, aus welcher die Urkunde abgedruckt ist, nicht vollkommen zuverlässig. Et.



c) Doch kommt der Domprobst Helmsold erst 1280 vor.

d) Dieser war 1238 noch Scholaster, und 1251 Dombekant.

e) In der Urkunde über die Errichtung des Braunschweig-Lüneburgischen Herzogthums, beim Schaten, A. P. T. II. p. 26, ist für C. ein E. gesetzt; so in einer andern beim Würdtwein, in Subs. dipl. T. VI. p. 384. Allein der Kupferabdruck der ersten in Origg. Guelf. T. IV. p. 49, wo offenbar C. Ep. Osn. steht, beschämt die verwegnen Kritiker.

---

## Leben Engelbert II. von 1238 bis 1250.

---

### §. 1.

Engelbert tritt wieder ein.

Der Friede zwischen dem Erzstifte Eßln und dem Isenburgischen Hause war noch nicht geschlossen a), als Engelbert, der sich bisher im Märkischen aufgehalten und immer noch weiland Erwählter zu Osnabrück geschrieben hatte b), wieder eintrat, nachdem er bei dem Papste Recht oder Gnade gefunden haben mochte c). Wir lassen ihm den Namen von Engelbert II, da er einmal unter diesem bekannt ist d), um seine erste Regierung von der andern zu unterscheiden. Erst im andern Jahre seiner neuen Regierung (1240) kam der Friede zu Stande; und es war sicher eine Folge davon, daß der junge Graf Dieterich von Isenburg, der Sohn des hingerichteten Friederichs, seinem mütterlichen Oheime, dem Grafen Henrich von dem Berge, sein Erbgut, Neuenlimburg genannt, an der Lenne, was der Graf Henrich während dem Kriege mit einer Burg belegt hatte, nebst einigen andern Höfen zu Lehn auftrug e), und der Erzbischof Conrad von Eßln ihm (1243) einen Theil der Güter wieder gab, welche sein unglücklicher Vater verwirkt, und Graf

Adolf von der Mark Namens der kölnischen Kirche in Besitz genommen hatte f). Aus jenen neuensimburgischen, oder, wie es jetzt heißt, limburgischen Gütern ward nachher die Grafschaft dieses Namens, und der Graf Heinrich von Berge schrieb sich gleich darauf (1243), da er solchergestalt Lehnherr einer Grafschaft geworden war, Herzog von Limburg g). Seines Bruders Sohn heirathete die Nichte des Erzbischofes, aus der Familie der Grafen von Hoftaden, und der Nefse von diesem die Nichte des Herzoges. Damit ward der Friede besiegelt, und unser Bischof nebst seinen Brüdern, dem Probst Philipp zu Soest, dem osnabrückischen Domprobste Bruno, dem Probst Gottfried zu St. Martin in Münster, Herrn Wilhelm von Isenburg und Herrn Adolf von Holte h), willigten in den Auftrag der limburgischen Güter, die also der Familie gehörten.

a) Er kam erst 1240 zu Stande. Archiepiscopus pacem fecit cum parentela de Limburg, quibus enormia damna intulerat, enormiter et ipse damnificatus; et pax ista firmata est per duplex matrimonium — Alb. mon. ad a. 1240.

b) Teste Domino Engelberto quondam Osn. electo, in einer Urk. v. 1231 und 1238.

c) S. Leben Engelberts I. S. 5. N. d.

d) In Actis Synod. Osn., wo er als Graf von Tecklenburg gesetzt wird. Ich habe vorher in dem Leben Engelberts I. gezweifelt, daß beide Engelberte nur Eine Person gewesen seien. Allein dieser Zweifel ist bei näherer Prüfung völlig verschwunden.

e) S. die Urk. de 1242 bei von Steinen in der Westphälischen Geschichte, Th. III. p. 1434.

f) Urk. v. 1243. Ebd. p. 1435. Im Jahr 1247 ließ ihm noch der Abt von Corven die zwei Karren Weins, die er 1227 seinem unglücklichen Vater entzogen hatte. S. die Urk. bei Falken, Trad. Corb. p. 264. Hier wird er Graf von Neuenlimburg genannt.

g) In der vorangezogenen ersten Urk. v. 1242 nennet er sich

nach Comes de Monte; in der folgenden von 1243 aber schon Dux de Limburg; und scheint mir der Grund in der angezeigten Veränderung zu liegen.

b) Dieser Adolf von Holte, den unser Bischof seinen Bruder nennet, gehört nicht zu den edlen Herren von Holte.

## §. 2.

Sucht die Gränzen des Stiftes zu sichern.

Indessen scheint Engelbert doch noch immer diesem Frieden nicht getrauet zu haben; denn er schloß nicht als lein (1245) ein ewiges Bündniß zwischen unserer und der münsterischen Kirche a), sondern tauschte auch von dem Abte zu Iburg (1246) den Hof, die Kirche und die Mühle zu Rheda, nebst dem Hofe zu Hart, mit allem, was dazu gehörte, für die Kirche zu Halle, und einige Zehnten zu Dissen, Holzhausen und Belm ein b), um die dortigen Gränzen c), welche damals eben sehr leiden mochten, da der Graf von der Lippe, Bernhard III, den Grafen Otto von Tecklenburg bekriegte, und (1245) das Schloß zu Rheda, was ihm dieser entzogen hatte, belagerte, zu decken. Vermuthlich hatte Engelbert es mit dem letztern, als einem beständigen Freunde des isenburgischen Hauses, gehalten, und legte er nun eine Burgmannschaft in die Stadt Wiedenbrück, die er von jenen eingetauschten Gütern unterhielt. Wenigstens wollte er ein Collegiatstift, was sein Bruder, der Bischof Bruno, nachwärts (1259) vollends zu Stande brachte, dort errichten d); und Conrad hatte auch eine Burgmannschaft nach Quakenbrück gelegt e), als er die dortige Collegiatkirche gestiftet hatte. Die Burg zu Iburg war außerdem trefflich besetzt, indem zu seiner Zeit von den dortigen Burgleuten Hermann Hake, Amelung von Linen, Gerhard Barentorp, Rolf von Hethe, Bartold von Rickertingtorf und Albert von Lethmathe genannt werden f). Und der Bobinghof zu Telgte, welchen er von

dem Kloster zu Iburg gegen einen gewissen Zehnten zu Lüne eintauschte, mochte jenem Plane zu statten kommen g). Der erste Tausch geschah mit dem Beifall des Domcapitels, und nach Gutbefinden des Capitels zu St. Johann, der Dienstmannschaft und der Stadt h); und der Bischof verband sich eidlich, die dadurch erhaltenen und zu seiner Tafel gelegten Güter nie wieder zu vertauschen oder zu veräußern. Seine Nachfolger sollten sich in gleicher Weise verbinden i).

a) Urk. v. 1245.

b) Urk. v. 1246.

c) Engelbert sagt: quod nos importunorum imminentium ecclesiae nostrae hostium tusionibus et tyrannicis oppressuris — praesertim ad resistendum ecclesiae nostrae graviter laborantis et terminorum dioeceseos nostrae oppressionibus duris et violentis. *ibid.* Er nennet seine Feinde nicht. Aber der Belagerung von Rheda im Jahr 1245 gedenkt Hamelm. in *Opp.* p. 395, und Grupe, in *Orig. Germ.* T. III. p. 187.

d) Octo statuemus Canonias, a nobis et a nostris successoribus conferendas, secundum formam privilegii super hoc confecti penes nos tenaciter reservandi. Urk. v. 1243. Er tauschte zugleich die Kirche zu Wiedenbrück für die Kirche zu Schleddehausen von dem Domcapitel ein.

e) S. das Leben Conrads S. 11.

f) Urk. v. 1241. [Leider ist die Urkunde nicht aufzufinden gewesen. Ein von Möser geschriebenes Urkundenverzeichnis bezeichnet sie folgendermaßen:

1241. Litterae concambii super decimis duarum domorum in Osterwüde et curtis Dalhof cum Curia in Telgeth iater Abb. Iburg, et Episc. Engelb. e *Cop. Ib* p. II. p. 421. Dies Iburger Copiarium ist aber auch nicht vorhanden. Et ]

g) *Ebend.*

h) *Accedente sano sensu Capituli nostri majoris et Capituli S. Joh. ac Ministerialium ecclesiae nostrae ac Burgen-sium civitatis nostrae Osn. communicato consilio. Mit*

welcher Feinheit wird hier der *sanus sensus* von dem *consilio* unterschieden, und das Wort *consensus* vermieden! S. Dsn. Gesch. Th. II. Abschn. II. §. 2. n. g.

i) Dergleichen Clauseln mußten mit der Zeit eine Sammlung, und diese zuletzt eine Capitulation hervorbringen.

### §. 3.

Und schließt ein ewiges Bündniß mit Münster.

Das Bündniß mit Münster a) enthält folgende acht Artikel. „Beide Bischöfe wollten sich 1) einander mit ihrer ganzen Macht gegen allen ungerechten Angriff beistehen. Wenn 2) ein Lehn- oder Dienstmann der einen oder andern Kirche straffällig würde, sollte er vor seinem Herrn sechs Wochen lang b) belangt, und wenn er sich in solcher Zeit nicht in Güte oder Rechte schickte, von beiden für einen offenbaren Feind gehalten werden. Wer von ihnen jedoch 3) in einem Verbrechen auf frischer That ergriffen würde c), möchte dem weltlichen Richter d) büßen; sobald aber eine Nacht darüber verlief, ehe er ergriffen würde, sollte er, wie zuvor, vor seinem Herrn belangt werden. Dann sollten 4) beiderseitige Städte keine den beiden Bischöfen, ihren Kirchen- und Dienstmannern angehörigen Leute e) wider den Willen ihrer Herren zu Bürgern aufnehmen; und 5) ein Herr des andern Leute nicht mit Gerichte oder Arresten befangen lassen; dieselben wären dann vorher sechs Wochen lang vor ihrem Herrn besprochen worden, und hätten sich in dieser Zeit weder zur Güte noch zum Rechte bequemen wollen. So oft 6) eine Fehde zwischen beiderseitigen Leuten entstände, sollten von beiden Seiten sechs Ritter f) gesetzt werden, die sich an einer Wahlstatt auf der Gränze versammeln, und unter ihnen einen Vergleich versuchen, bei dessen Entstehung aber davon an ihre Herren berichten sollten, die sich dann eines Schlußes vereinigen, und denjenigen für einen offenbaren

Feind halten möchten, der sich demselben widersetzte. Wer übrigens von ihnen beiden 7) die Hülfe des andern begehren würde, sollte auch für Schaden und Kosten stehen, sobald die Hülfe die Gränze seines Landes erreicht hätte; und dieser Bund sollte 8), so oft ein Bischof zu sterben käme, von dessen Nachfolger bestätigt 9), sonst aber von fünf Jahren zu fünf Jahren erneuert werden.“ Man sieht aus diesem Bunde, worauf sich beide Bischöfe und beiderseitige Dienstleute die Hände gaben und welcher von den Domcapiteln beider Kirchen besiegelt wurde, wie man sich zu helfen suchte, als noch keine eigentlichen Landfrieden, viel weniger aber einige Landfriedens- oder Reichsgerichte eingeführt waren. Es war die zweite Art der Nothhülfe. Die erste waren die Gottes- und Kaiserfrieden h), womit man, als das carolingische Herzogthum entweder zu schwach, oder selbst räuberisch geworden war, die Ruhe im Allgemeinen zu erhalten suchte; und nun traten einzelne Nachbarn zusammen, um sich den Fehden ihrer Leute zu widersetzen, und, was solche veranlassen konnte, durch Vereinigungen zu ersticken. In der carolingischen Verfassung hatten die Heerbannsherzoge und Grafen jeden vor Ueberwältigungen geschützt; und nun mußten die Bischöfe und Andere, welche jenes Heerbannsgeneralat in ihren Ländern vom Kaiser zu Lehn genommen hatten, es durch solche Umwege wieder herstellen.

a) *Confoederatio ecclesiae Monast. et Osnabrugensis. — Acta apud Hakenetz, sexta feria ante Bonifacii . . . anno gratiae 1245.*

b) Ist die alte sächsische Frist von dreimal vierzehn Tagen. *S. Dän. Gesch. Th. II. Abschn. II. §. 13. n. d.* Man prorogirte sie aber leicht, und hinderte damit die nach deren Ablauf in *contumaciam* eintretende Fehde oder Selbsthülfe.

c) Es ist aus dem *Nichtfleig* über das Landrecht c. XXX bekannt, daß es ein großer Unterschied war, ob man eine Klage auf

handhafte That, oder eine übernächliche Klage hatte. Hier sieht man den Nutzen davon, indem sie an ganz verschiedene Gerichte gehörten; wovon unstreitig der Grund dieser war, daß der über Nacht ergriffene noch ad compositionem civilem, folglich an den Richter, der aufs Wehrgeld richtete, provociren konnte, der auf handhafter That ergriffene aber, an dem der Kläger allenfalls seine Privattrache hätte ausüben können, mit Haut und Haar bezahlen mußte. S. Dsn. Gesch. Th. I. Abschn. IV. §. 15. Man bewundert hier billig den Gang der Gesetzgebung. Die mosaischen Gesetze setzten der Racheile sowohl des Blutrichters als des Blutrüchers die Freistätte entgegen, die Deutschen den Zwischenraum einer Nacht, und die christliche Religion verkürzt den terminum vindictae legalis, da sie verbietet, den Zorn bis zum Untergange der Sonne wahren zu lassen. Bei den Deutschen mußte sie mit deren Untergange aufhören, und durfte nicht eher wieder aufleben, als bis sich der Verklagte sechs Wochen lang des Rechts oder der Güte coram iudice civili geweigert, und dieser ihn in contumaciam geächtet hatte. Bei den alten Deutschen scheint auch das letztere noch nicht einmal in Gebrauch gewesen, sondern sodann die accusatio apud populum eingetreten zu sein; wenn sich nämlich der Verklagte coram iudice civili nicht stellte, oder das Wehrgeld nicht bezahlen wollte. Tacitus, de M. G. c. 12.

d) Si aliquis in criminali causa deprehenditur, iudicium saeculare de eo potest sumi; si vero mora unius noctis intervenerit, ad VI septimanas modo supradicto convenietur. Unter dem iudicio saeculari ist hier entweder ein bischöfliches Gericht an Haut und Haar, oder ein kaiserliches verstanden, welchem man seine Gerichtsbarkeit durch diese Vereinigung nicht schmälern konnte.

e) Jetzt würde man sagen: Keine Unterthanen vom Lande. Aber der Bischof sorgte immer nur noch für seine angehörigen Leute, und bekümmerte sich um die andern nicht.

f) Milites.

g) Wiederum ein Punkt für künftige Capitulationen.

h) Dsn. Gesch. Th. II. Abschn. II. §. 13.



## §. 4.

Wie auch mit Cöln.

Hernach (1248) schloß er auch mit dem Erzbischofe zu Cöln einen Bund a) dahin, daß sie sich einander zwischen dem Rheine und der Weser, als den Gränzen des ehemaligen engrischen und westphälischen Herzogthums, immerfort heistehen wollten. Conrad hatte (1228), wie wir gehöret haben b), auch schon einen dergleichen mit dem Erzbischofe getroffen; und scheint dieser Schutzbund völlig die Stelle des Herzogthums zwischen der Weser und dem Rheine eingenommen zu haben. Daher auch wohl gar nicht zu zweifeln ist, daß nicht die Grafen Wilhelm von Süllich, Adolf von Berge, Adolf von der Mark, Simon von Spanheim, Gottfried von Arensberg, Dieterich von Isenburg, und die Herren Henrich von Isenburg, Walram von Limburg und Walram von Monjoye, welche ihn als Zeugen unterschrieben haben, demselben mittelst ihrer Reversalen, wie es in solchen Fällen gewöhnlich war c), beigetreten sein sollten. Er ward zu Smerleke bei Soest, welcher Ort vermuthlich den Verbündeten zum Landfrieden in Westphalen als Hauptort diente, geschlossen; und man sieht eben daraus, daß jeder die Hülfe ganz auf seine Kosten leisten sollte, daß in diesem Bunde, eben wie in dem Herzogthume, nur eine gemeine Verpflichtung zur allerseitigen Reichs- und Landesvertheidigung untergelegt war. In demjenigen, welchen Conrad vorhin geschlossen hatte, war die cöllnische Kirche noch als Mutter und die unsrige als Tochter aufgeführt, um die Graffschaften unsers Stifts dem cöllnischen Herzogthume auf eine versteckte Art unterzuordnen; in dem jetzigen Bunde aber findet sich diese Feinheit nicht, obgleich der Erzbischof Anspruch auf die halbe Stadt Wiedenbrück machte; wozu er keinen andern Grund als sein Herzogthum haben konnte, indem alle besetzte

Orter der Regel nach halb dem Herzoge gehörten, jedoch nur zur Ehre Gottes und des Reichs, nicht aber zu seinen Fehden d). Uebrigens liegt vielleicht in diesem Bunde der erste Grund des westphälischen Kreises.

a) Er findet sich beim Gelenio, in vita S. E. p. 175, und ward consensu capituli nostri et consilio praclatorum ac fidelium geschlossen.

b) S. das Leben Conrads I. §. 2.

c) S. die nachherigen Landfrieden, ap. Häberlin, in Anal. p. 124.

d) Schaten, T. II. A. P. p. 56, sagt bei Gelegenheit der vielen halben Städte, die der Erzbischof im Paderbornschen zu sich nahm, er habe echinni instar ad leporis cubile admissi et hospitem e cubili ejicientis gehandelt; und der Erzbischof hatte unstreitig Unrecht, da das jus ducale antiquum in so weit erloschen, und jeder Bischof ein Herzog in seinem Lande war. Allein in thesi juris antiqui hatte er völlig Recht; und wird sich eine Menge von Urkunden finden, nach welchen alle Städte halb dem Herzoge gehören. \*)

### §. 5.

Wahrscheinlicher Grund dieser Verbindungen.

Zu allen diesen Bündnissen konnte jedoch auch noch ein näherer Grund vorhanden sein, und dieser darin bestehen, daß der Erzbischof von Cölln mit dem Bischofe von Paderborn über das engrische Herzogthum zerfallen war a). Allerdings schickte es sich nicht wohl, daß jener ein Herzogthum in dem mainzischen Sprengel haben sollte b). Da, wo, wie in Westphalen, die erzbischöfliche und herzogliche Gewalt in einander flossen, und sich noch überdem mit

\*) Auch diese Annahme wird schwer zu rechtfertigen sein, vielmehr scheint das Streben Burgen und Städte zur Hälfte zu erhalten, von dem namentlich die mindenschen Urkunden bei Würdtwein so viele Beispiele liefern, lediglich der politischen Richtung des Mittelalters anzugehören, nicht sowohl nach geschlossenem als nach weit verbreitetem und durch feste Punkte geschütztem Besitze zu trachten.

dem frommen Namen der mütterlichen Vorsorge begnügten, verstand man sich, wie wir gesehen haben, über Manches *galt* leicht, und vermied das Anstößige. Aber im Stifte Paderborn, was zum mainzischen Sprengel gehörte, kam die Sache mehr auf die Spitze; und der dortige Bischof fand es hart, die von ihm oder seinen Vorfahren angelegten Städte einem fremden Herzoge eröffnen zu sollen. Der Kaiser hatte dieses wahrscheinlich bei der Versenkung des Herzogthums Engern nicht genug überlegt; und die Verwirrungen, die hieraus entstanden sind, haben das Stifte Paderborn lange gedrückt c). Der Erzbischof von Eßln behielt in einem Theile desselben eine mächtige Oberhand, und dieses vermuthlich mit Unterstützung seiner vorgedachten westphälischen Verbündeten, besonders aber unsers Bischofes, der sich auch in dieser Absicht auf der Seite von Wiedenbrück, als einem Gränzorte gegen Paderborn, verstärkt haben mochte d). Vielleicht liegt auch hier der Grund, warum das Herzogthum Engern verdunkelt, und in der Folge kein engrischer Kreis entstanden ist, wie vermuthlich geschehen sein würde, wenn dasselbe an den Erzbischof von Mainz gekommen wäre. Denn dadurch, daß der Erzbischof von Eßln einen Theil dieses Herzogthums mit dem westphälischen verband, verschwand die eigentliche Gränze zwischen beiden, welche ursprünglich auch die erzbischoflichen Sprengel geschieden haben mochte.

a) C. Schaten, in A. P. T. II. p. 34. Daß es hierbei auf das engrische Herzogthum vornehmlich ankam, schließt man leicht aus den Worten des (1247) errichteten Friedens, worin der Bischof geloben muß: *se damna, quae ducatus Domini Archiepiscopi intulisset, persolaturum. Item: se nullam munitionem in ducatu Coloniensis Archiepiscopi sine ejus licentia facturum. ib.*

b) Der Bischof von Paderborn kam dadurch in Verpflichtung *erga ducem qua talem*, welches man schon längst nicht mehr gestattet hatte. C. Dsn. Gesch. Th. II. Abschn. III. §. 4.

c) Die Bedingungen, welche der Erzbischof nachher dem Bischofe zu Paderborn, den er zwei Jahre gefangen gehalten hatte, abnützte, waren wirklich hart. S. Schaten, l. c. p. 83.

d) S. oben S. 2.

### §. 6.

Und einige päpstliche Verfügungen.

Merkwürdig ist es hierbei, daß der Pabst schon damals dem Erzbischofe von Eßln die Vergebung aller Pfründen, welche von Rom aus vergeben werden konnten, in den zu seiner Legation gehörigen Stiftern zugestanden hatte a); eine Gnade, womit der Pabst jetzt nicht mehr so freigebig ist b). Vermuthlich hatte der Erzbischof dieses dem Prediger-Orden zu danken, der sich damals mit Macht in Deutschland ausbreitete, und sowohl bei Gregor IX. als Innocenz IV. Alles vermochte. Sein Vorgänger, der heilige Engelbert, hatte sich wenigstens dieses Ordens sehr angenommen c); und da einer aus demselben jetzt der heiligen römischen Kirche Vicekanzler war, so konnte einer dem andern sehr zu statten kommen. Ueberhaupt aber häuften sich unter Gregor IX. und Innocenz IV. die päpstlichen Exemtionen, Privilegien und Provisionen in der Weise, daß man fast glauben sollte, jeder habe sich diesem Orden gefällig zu machen gesucht und dieser sei nur gar zu dankbar gewesen. Der große Schutzbrief, welchen, wie wir unter Engelbert I. gesehen haben, das Cistercienser-Kloster zu Verffenbrück in unserm Stifte (1243) von Innocenz IV. erhielt d), ist von dem Vicekanzler Jakob, Prediger-Ordens, ausgefertigt e); und wie (1242) eben dieser Pabst das Kloster zum Gertrudenberg in seinen besondern Schutznahm, hatte die dortige Aebtissin f) solches vermuthlich auch demselben zu danken. Indessen, und da solcher-gestalt der Weg nach Rom durch jene Ordensleute ziemlich leicht wurde, und diese sich überall beliebt zu machen suchten, konnte es nicht fehlen, daß nicht eine Menge von Pros-

visionen zum äußersten Nachtheil der wahren Collatoren erschlichen wurde. Daher ließen sowohl das Kloster g) Berßenbrück (1247) als das Kloster zu Harste (1248) h), was immittelst nach Kulle, wo es jetzt ist, verlegt war, sich besondere Privilegien geben, wodurch alle dergleichen Provisionen für ungültig erklärt wurden, wenn der Pabst nicht darin ausdrücklich jener Privilegien erwähnen, und, daß die Provisionen demungeachtet gelten sollten, erklären würde; eine Vorsorge, die man aber bald zu vereiteln mußte, und nachher ganz überflüssig geworden ist.

a) In Collatione praebendae pro dilecto clerico suo Conrado dicto de Mulsfort sagt der Erzbischof: Habentes a Sede Apostolica potestatem et speciale mandatum per terminum nostrae legationis beneficia ecclesiastica conferendi.

b) Die letzten cöllnischen Erzbischöfe aus dem bairischen Hause haben die menses papales per terminum legationis Colon. gehabt; der jetzige Erzbischof und Churfürst hat sie nicht.

c) Caesar, in vita S. Engelb. L. I. c. 7.

d) S. das Leben Conrads I. §. 12.

e) Datum Anagnii per manum fratris Jacobi de ordine Praedicatorum Romanae ecclesiae vice Cancellarii. Der vorhergehende Pabst Gregorius IX. hatte Praedicatores pro Secretariis suis. v. Chron. Vitodurani, ap. Leibnitz, in access. hist. T. I. p. 7.

f) Der Pabst nennet sie in einer Urk. v. 1242 Aebtiffin; der Bischof Engelbert aber in einer Urk. v. 1240 nur Pristin. In der römischen Canlei mochte man nicht so genau unterrichtet sein.

g) Indulgemus, ut ad receptionem seu provisionem alicujus compelli per litteras Apostolicas non possitis, quae de hac indulgentia plenam non faciant mentionem. Bulla Innocentii IV. de 1247.

h) Dieses Privilegium Petri Cardinalis et Apostolicae Sedis legati de 1248 enthält eben das.

## §. 7.

## Bischöfliche Verfügungen in Kirchensachen.

Denn diejenigen, welche eine Provision zu erhaschen wußten, erhielten auch leicht den Befehl, daß solche, dieser Privilegien ungeachtet, gelten sollte; und was das schlimmste war, so wartete man nicht damit, bis eine Pfründe erlediget wurde, sondern ertheilte sie auch auf künftige Fälle, und beraubte sich dadurch des einzigen Mittels, womit ein großer Herr sich noch einigermaßen der vielen kleinen und großen Bettler erwehren kann a). Dieses thaten der Pabst, der Erzbischof und selbst die ordentlichen Collatoren. Daher denn oft mehrere Providirte zusammen trafen, und bald nach der Zeitordnung, worin sie sich hatten aufnehmen lassen, bald aber nach dem Range ihrer Patronen eine erledigte Pfründe forderten. Der Erzbischof erklärte es ausdrücklich, als er dem vorgedachten Conrad von Mulsford die Provision ertheilte, daß, wenn etwa einer vorhanden wäre, welcher dergleichen vom Pabste hätte, dieser dem seinigen vorgehen möchte b). Aber das Domcapitel schien die billigere Zeitordnung vorzuziehen. Denn es setzte einen Namens Lutbert, welchem der Pabst auf Empfehlung des Grafen von Oldenburg eine Pfründe verliehen hatte, mehrmals zurück; so daß der Pabst endlich (1249) dem mindischen Domscholaster Bedekind befehlen mußte, dasselbe darüber zu vernehmen und allenfalls mit der Excommunication auf den rechten Weg zu bringen c). Die also Providirten, welche man Domicellaren nennt, durften aber, nach einer besondern Verordnung Innocenz IV, nicht eher, als bis sie zum wirklichen Besitze einer Pfründe gelanget waren, zu Capitel kommen d); und alle verloren ihre Pfründen wieder, wenn sie bei andern Kirchen residirten; wie solches (1249) der Bischof und das Domcapitel einem Capitularen Namens Gerlach von Ore, der auch Canonicus

zu Frislar war, förmlich erklärten e). Engelbert liebte überhaupt eine gute Ordnung in der Kirche. Denn er vermochte nicht allein (1242) den Domkürster Giso, die Doms-pfarre, welche zur Küsterei gezogen war, fahren zu lassen, damit sie durch einen eignen Priester besetzt würde f), sondern brachte es auch bei dem Pabste dahin, daß die Stadtpfarren, welche den Capitularen zu ihrem bessern Auskommen zugelegt waren, und nun sogar durch Mithlinge versehen wurden, ihre eignen Capläne erhielten g). Der Pabst trug dem Abt zu Iburg besonders auf, hierüber zu wachen h); und der Bischof, welcher bis dahin die Doms-pfarre mit der Küsterei vergeben hatte, überließ auch das Patronatrecht von jener i) und noch von zwei andern Biscarien k), die aus der getheilten bischöflichen Pfründe gestiftet waren, dem Domcapitel.

a) Ein Fürst, der eine Pension absque titulo, oder beneficia absque officio giebt, behält ebenfalls nichts, um sich zu wehren, und versündigt sich an seinem Volke, das am Ende doch alle seine Fehler büßen muß.

b) *Salvis tamen mandatis apostolicis, quibus non intendimus autoritate praesentium praejudicium generari. Urk. v. 1249.* Das dem Erzbischofe ertheilte *mandatum speciale ad conferenda beneficia ecclesiastica per terminum legationis suae* mochte also die eigenen päpstlichen Provisionen nicht ausschließen, sondern nur in dem Falle gelten, wenn er dem Pabste zuvor kam, oder den bereits von ihm ertheilten zu keinem Nachtheile gereichen.

c) *Breve Innocentii IV. ad Widekindum Scholasticum Mindensem, qua judicem delegatum. de 1248.* Der Scholaster Wibe-kind subdelegirte 1249 den Scholaster zu St. Martin in Münster.

d) *Privil. Innocentii IV, quod Canonici ante assecutionem fructuum praebendae non sint ad communes tractatus Capituli admittendi. de 1248.*

e) *Statutum de residentia Canonici, de 1249.* Dieses ist aber nun in Abgang gekommen. Doch werden annoch die vier Capitula suspensiva gehalten, denen ehedem ein Canonicus sub poena privationis beiwohnen mußte.

f) *Ordinatio Engelberti de rectore primi altaris, de 1242.* Der Domkürster sollte die daran gehörigen Einkünfte behalten, und davon dem neuen Rectori primi altaris, oder dem Dompfarrer jährlich drei Mark achtzehn Schilling nebst dem teloneo coemeterii überlassen; wogegen aber auch dieser luminaria tam cerea quam unguentea per circulum anni anschaffen sollte. Der Domkirchhofszoll mußte damals mehr als jetzt einbringen.

g) *Ut in ecclesiis parochialibus spectantibus ad praebendas Canonorum infra civitatem Osnabr. non per conductitios, sed per Capellanos ecclesiae Osnabr., vel de gremio ipsius serviatur. Breve Innocentii IV. de 1249.* Man sieht es in Deutschland als etwas Besonderes an, daß in England die Rectores ecclesiarum oft einen von ihnen aufs genaueste bedungenen Vicar auf die Pfarren halten. Aber in diesem Stück hatten es ihnen die Deutschen lange zuvor gethan. Bei uns ist das eine alte Mode, und die Pfarren sind so beschnitten, daß sie jetzt nicht mehr abgeben können.

h) *Breve ad abb. Iburg. de eod. dato.*

i) *Ö. die vorangezogene Ordinatio de Rectore primi altaris.*

k) *Ordinatio Engelberti de praebenda Episcopali in duas vicarias divisa, de 1243.*

## §. 8.

### Ursprung des Stifts zum Birstel.

Engelbert ließ es aber nicht dabei, sich auswärts Freunde und Bundesgenossen erworben zu haben; er suchte auch seine Hauptherrschaft innerlich zu verstärken, besonders dadurch, daß er diejenigen, die ihm in den an sich gebrachten Heerbannsämtern zu keiner Steuer und Folge verpflichtet waren a), immer mehr und mehr vermochte, ihre davon abgerissenen Leute und Güter milden Stiftungen zuzuwenden, und denselben auch die Zehnten, welche ihre Vorfahren von der Kirche erhalten hatten, es sei nun durch Verkauf oder Schenkung, wieder zurück zu geben. Hierin kamen ihm damals Otto und Johann, Grafen von Oldenburg, Oheim und Nefte, am meisten zu statten, indem



dieselben einen Theil ihrer zu Menslage habenden Güter zu einer Stiftung, welche jetzt noch unter dem Titel des abtlichen Damenstifts zum Birstel besteht, verwendeten. Dasselbe wurde zuerst als ein Kloster Cistercienser-Ordens unter dem Namen von Rosenthal b) auf dem Hofe zu Menslage der H. Jungfrau Maria, dem Apostel und Evangelisten Johannes, dem H. Nicolaus und der H. Jungfrau Catharina zu Ehren errichtet; aber bald hernach (1250) von seinen Stiftern selbst an seinen jetzigen Ort im Kirchspiele Berge verlegt c), wo es den Namen von Marienberg führen sollte. Das jetzige Kirchspiel Menslage machte damals noch einen Theil des Kirchspiels Löningen aus, worüber der Abt zu Corvey von der incorporirten königlichen Abtei zu Meppen aus das Patronatrecht hatte; und dieses gehörte zu dem Nordlande d), dessen Zehnten unserm Stifte so lange streitig gemacht waren. Aber der jetzige Abt Hermann, edler Herr von Holte, ließ sich (1247) bewegen, das Kirchspiel zu theilen e), und gestattete den Grafen von Oldenburg, darin eine neue Kirche nebst einem Kloster zu errichten, welches sie mit ihren dortigen Gütern bewidmeten, die sie aber für andere in dem Kirchspiele Berge zurück nahmen, als sie dasselbe dorthin verlegten. Doch sind in der Folge auch jene Güter wieder daran gekommen, indem das Stift zum Birstel den Hof zu Menslage nebst dem Patronatrechte der Kirchen daselbst noch wirklich besitzt. Der Bruder des Abts Wicbold, edler Herr von Holte, war corveyischer Drost, und, wie es scheint, im Nordlande f), und der Graf Otto ein Sohn des Grafen Moriz und des Fräuleins Salome von Wickerad, der Graf Johann aber seines Bruders Christian Sohn g). Unser Bischof bestätigte (1247) die von dem Abte vorgenommene Theilung h), und Innocenz IV. nahm die Stiftung wie gewöhnlich in seinen besondern Schuß i).

a) In Dioecesanis et Synodalibus folgten und steuerten den Bischöfen alle Eingeseffene; die Heerbannsfolge, so weit solche mit den comitatibus verknüpft war, bedeutete jetzt ein armseliges Göding, wovon sich die meisten befreien ließen; und zur Hauptherrschaft des Bischofes steuerten nur die Seinigen. S. Dsn. Gesch. Th. II. A. II. §. 20.

b) Vallis Rosarum. Breve Innocent. IV. de 1247. Die Stiftung selbst mag einige Jahre früher geschehen sein, indem einer Namens Johannes Sture im Jahr 1246 dem neuen Kloster Schillingmanns Erbe schenkte. In der Stiftungsurkunde wird das votum castitatis besonders erhoben; und man schien damit die Absicht zu haben, eine Tugend beim Volke in hoher Achtung zu erhalten, worauf sich das sera juvenum venus eoque inexhausta pubertas beim Tacit. de M. G. C. 20 gründet.

c) Litterae fund. et transl. de 1250.

d) S. Dsn. Gesch. Th. II. A. II. §. 6.

e) Dem neuen Kirchspiele werden beigelegt: Villae Borch, Borchtorpe, Bergevelde, Scandorpe, parvum Mime-lage, Urdorpe, Anrepe, Herberge, Recenslage, Halen, et duae casae in Hagen et in More, cum omnibus casis sitis infra praedictas villas, nec non cum casis illis, quae dicuntur Wollesten, cum omnibus juribus suis. Urk. de 1247.

f) Der Abt Hermann sagt in dieser Urkunde: praesente fratre nostro Dno de Holte dapifero Corb.

g) Chron. Rasted. ap. Meibom, T. II. R. G. p. 100, und das Chron. Old. p. 144.

h) S. Engelberti Conf. de 1247.

i) Breve Innoc. IV. de 1250.

### §. 9.

Befreiung des Klosters Gertrudenberg von der Vogtei.

Schade ist es, ewig Schade für unser Stift a), daß Engelbert nicht auch die Grafschaft oder Herrschaft Wechte an sich brachte, welche damals von ihrem Eigenthümer, dem Grafen Otto von Ravensperg, dem sie nebst der Herrschaft Blotho bei der Erbtheilung mit seinem Bruder Ludwig

zugefallen war b), dem Stifte Münster überlassen wurde. Sie lag in unserm Sprengel, und unserm Bischofe stand ohnstreitig das Vorkaufsrecht c) darauf zu; vermuthlich wurde ihm auch solche zuerst angeboten, da der Verkäufer in Osnabrück wohnte d). Allein der Bischof soll den Kauf ausgeschlagen, und die Gräfin darauf gesagt haben: was der H. Peter nicht will, wird der H. Paul gern nehmen e). Vielleicht trauete Engelbert dem Handel nicht, weil der Verkäufer nur eine einzige minderjährige Tochter hatte, nach deren unbeerbtem Abgange die Grafschaft an Ravensperg zurückfallen mußte; wie denn auch Blotho, als dieser Fall eintrat, wirklich dahin zurückgefallen ist f). Indessen erlebte er doch das Vergnügen, daß dieser Graf Otto und seine Gemahlin Sophie, eben diejenigen, die das Kloster Berffenbrück gestiftet haben g), das Kloster Gertrudenberg ihrer bisher darüber gehabtten Vogtei entließen h). Sie kleideten diesen Verzicht in ein Geständniß ein, daß sie und ihre Vorfahren dieselbe immer nur als eine Bedienung, nicht aber als ein Lehn: oder Erbgut besessen hätten i); ohne Zweifel in der Absicht, dem künftigen Ansprüche des Grafen Ludewigs von Ravensperg und seiner Erben vorzukommen. Dem Kloster Berffenbrück, wo sie beide als Stifter begraben liegen, schenkten sie (1242) noch den Störtsfang k) auf der Emse, und (1246) ein Erbe zu Rutschendorf und eines zu Neuenkirchen l) in der Deeseberger Mark, welchen die Gräfin hernach (1248) noch verschiedene kleine Einkünfte hinzusetzte m), wovon ein ewiges Licht vor dem Grabe ihres Gemahls brennen sollte. Gottfried von Tyne trug aber hiezu n) das Mehrste bei, indem er dazu aus seinem Erbe jährlich sechs Schilling vermachte, jedoch mit dem Vorbehalt seiner und der Seintigen Freiheit o). Zu der Stiftung von Berffenbrück hatte Graf Otto die Einwilligung seines Bruders, des Grafen Ludewig von Ravensperg, genommen p), aber zu den übrigen Veräußerungs-

gen nicht; und seine Tochter Jütte, damals Frau von Monjoye, willigte erst 1251 in den Verkauf von Bechte q) und in die Stiftung von Berffenbrück, welche vor ihrer Geburt geschehen war r).

a) Unendliche Streitigkeiten würden sein vermieden worden, wenn Engelbert die in seinem Sprengel liegende Graffschaft nicht einem fremden Bischöfe, der so wenig sein Lehn- als Dienstmann werden konnte, und folglich solche ohne Mittel inne hatte, überlassen hätte.

b) S. Schaten, in A. P. T. II. p. 74, und Lamey, in der Ravensp. Gesch. p. 24.

c) S. das Leben Conrads §. 8.

d) Die Witwe wollte die Wohnung, welche ihr Gemahl jure ususfructus (Leibzuchtweise) in area claustrali gehabt hatte, fortsetzen. S. Urk. v. 1245. Vermuthlich war dieses die Curie, die Hermann Graf von Ravensberg von dem Capitularen Johann von der Bechte gekauft, und 1216 in seinem Testamente dem Domcapitel vermacht hatte. Urk. v. 1216. Dieses verkaufte unterweilen die areas claustrales ad dies vitae emtoris. S. Urk. v. 1246, worin es domum cum area claustrali dreien unverheiratheten Frauenzimmern für vier Mark verkauft, so lange sie leben und unverheirathet bleiben würden.

e) Si S. Petrus me juvare nolit, D. Paulus imploratus aderit. Schaten, l. c. p. 73. Allein die Anekdote scheint nicht echt; und die Graffschaft Bechte ist auch nicht, wie Schaten meint, von der Gräfin, sondern vor 1246 von ihrem Gemahl verkauft. S. die Urk. beim Lamey, l. c. in app. p. 36. Auch ist es von ihm ohne Grund vermuthet, daß der Verkauf wegen Schulden geschehen sei, die Walram von Monjoye gehabt haben soll. Denn damals (1246) war die Jütte, des Grafen Otto Tochter, noch an den Grafen Heinrich von Tecklenburg in erster Ehe verheirathet, und sie ehelichte später den Herrn von Monjoye, wie Bechte längst verkauft war.

f) S. Lamey, l. c. p. 29. Herr Hofrath Lamey glaubt, die Jütte hätte noch eine Schwester Namens Elisabeth gehabt, welche nach dem Zeugnisse Hamelmanns, in der Dibenb. Chro-

nist I. 21, an den Grafen Heinrich den Vogener von Oldenburg verheirathet gewesen, und auch ohne Kinder verstorben sei.

g) S. das Leben Conrads S. 12.

h) Urf. v. 1242.

i) Die Worte sind: quod advocatiam progenitores mei et ego non in beneficio, sed in ministerio et defensione receperimus. ib. \*).

k) S. die Urf. beim Lamey, in app. p. 30; wo aber Störfang für Florfang zu lesen ist.

l) Urf. v. 1246.

m) Urf. v. 1248.

n) Urf. v. 1248.

o) Idem vero Godofredus et fratres et sorores ipsius cum caeteris suis successoribus manebunt sub conditione perpetuae libertatis, ita ut, si ducere velint uxores, aut nubere maritis, a nullo penitus prohibeantur. Ebenb. Die Uebnahme von 6 Schilling führte also schon die Vermuthung des Leibeigenthums mit sich.

p) S. das Leben Conrads S. 12.

q) Schaten, l. c. p. 73.

r) Urf. v. 1251.

### §. 10.

Zehntfachen. Stiftung der Vicarie zum St. Georg.

Wir übergehen andere, als den Grafen Otto von Tecklenburg und seine Gemahlin Mechtild a), die Grafen Otto, Heinrich den ältern, Heinrich den jüngern und Ludolf von Oldenburg b), die edlen Herren Adolf von Holte c) und Ludolf von Steinsford d), die Ritter Giselsbert von Harst e), Gerhard Sachsen f), Udo von Brasken g), Johann von Ahrenhorst h), Herbold von Espredow i), Absalon von Grandorf k), Gerhard von Mettins

\*) Wahrscheinlich enthalten diese Worte nur das wahre Verhältniß. Die Vogtei war, wie alle Klosterprivilegien und die Natur der Sache zeigen, ein willkürlich übertragenes Amt, welches indeß von den Inhabern meist als Lehen behandelt wurde, während die Kirche jenes ursprüngliche Verhältniß festhielt. Gewiß war dies auch hier der Fall. Vergl. Th. II. Urf. 87. St.

gen l), Johann von Schagen m), Johann von Silde-  
wort n), Wessel genannt Pape o), Alexander von Bekes-  
seten p) und mehrere, welche zu dieser Zeit einen Theil  
ihrer Güter dem Bischöfe zu milden Stiftungen überlie-  
ßen. Viele Zehnten kamen damit wieder in geistliche Hände,  
doch immer noch durch die Hand des Bischöfes q), und  
mehrentheils als Zehntlösen, welche Engelbert eben  
so wie seine Vorfahren erkannte und bestätigte r). Man  
nannte sogar unterweilen den Zehnten Zins oder Pacht s);  
und als Wessel, genannt Pape, den großen und kleinen  
Zehnten aus dem Peddenpole, Kirchspiels Kulle, vom Felde  
ziehen wollte, billigte ihm der Bischof nur zwölf Pfennig  
dafür zu t). Der wichtigste unter den damals zurückfal-  
lenden Zehnten war der zu Berninkorf im Kirchspiel Wahs-  
lenbrück, welchen Alexander von Bekeseten (Berken) dem  
Kloster Gertrudenberg schenkte u). Diese Schenkung ge-  
schah auf eine besonders feierliche Art, erst vor einem von  
dem Bischöfe in seinem Hofe binnen der Stadt mit Fras-  
ger und Urtheilweisern gehegten hohen Gerichte, und dann  
noch einmal vor dem versammelten Domcapitel. Unter  
die Stiftungen dieser Zeit gehört übrigens noch die dem  
H. Georg und der H. Maria Magdalena zu Ehren im  
Dom gestiftete Vicarie, wozu der bischöfliche Kämmerer  
Engelbert einen Hof zu Hembefe und eine Zehntlöse  
von einem Malter Roggen aus Herimanns Hause zu Wulfs-  
ten v) hergab.

a) Sie gaben dem Kloster zu Harste *decimam unius domus*  
in Hagenberge (Urk. v. 1240), das Obereigenthum einer Wiese,  
was Gerhard von Mettingen (Urk. v. 1248), und ein Haus in  
Reberlage, was Apollonius von Wellingen von ihnen zu Lehn hatte  
(Urk. v. 1249); dem Kloster zum Gertrudengeberrge *medietatem*  
*totius decimae in Elmelo apud Aldenburg in Ep. Mindensi*  
(Urk. v. 1243), und dem Kloster Berffenbrück ein Haus in  
Bruchen (Urk. v. 1246).

b) Otto schenkte dem Kloster Börstel die Kirche zu Menslage (Urf. v. 1249), hernach dem Kloster zu Verffenbrück ein Haus in Bochorn, was Johann von Ahrenhorst von ihm zu Lehn hatte, und dem Kloster Gertrudenberg mansum in Hertlage in parochia Bippen (Urf. v. 1243). Die andern Grafen überließen dem Capitel zu Wildeshausen decimam octo domorum in Ellenstedte, quam Herbordus miles de Spredowe ab ipsis tenebat. Urf. v. 1249.

c) Er resignirte dem Bishofe decimam in Holdenstedde, welchen Udo von Braken von ihm zu Lehn trug. Urf. v. 1244.

d) Er gab dem Capitel zu Wildeshausen decimam in Knete und Hethusen (Urf. v. 1247), welchen Johann von Schagen zu Lehn hatte, und den Zehnten zu Ambergen im Kirchspiele Goldenstedde. Urf. v. 1248.

e) Seine Tochter war im Kloster zum Gertrudenberg, und er gab ihr Hollwedden Erbe mit. S. Cop. coenobii p. 20. Urf. Nr. 186.

f) Er gab decimam majorem et minorem in Peddenpole dem Kloster zu Harste. Urf. v. 1240.

g) S. die Note c.

h) S. die Note b.

i) S. die Note b.

k) Er überließ dem R. Verffenbrück tres domos in Lohus et unam in Grandorpe. Urf. v. 1248.

l) S. die Note a.

m) S. die Note d.

n) Er gab dem Kloster zu Kulle decimam in Osterbecke. Urf. v. 1243.

o) Er verpfändete eben demselben decimam duarum domorum prope Harste. Urf. v. 1242.

p) Von ihm kam der Zehnte zu Wahlenbrück ans Kloster Gertrudenberg. Urf. v. 1242.

q) Man sehe die angezogenen Urkunden, und das Leben Gerhards I. S. 6.

r) Engelbertus — nos redemptionem decimae domus in Westermsteke, quae ecclesiae Wildeshus. pertinet, ratam et firmam in perpetuum permanere volumus. Ne igitur aliquis di-

etiam redemptionem, sicut ab antiquo solvit, praesumat infringere — Urk. v. 1239.

s) Urk. v. 1238 in Cop. Ib. P. II. fol. 12, wo in der Ueberschrift decima, im Texte aber pensio steht. Wie denn auch unterweilen decima pro praestatione pecuniaria ex agris oder pro tributo vel vectigali gebraucht wird. Charpentier, in gloss. h. v.

t) Quod cum Wescelus dictus Clericus, ecclesiae nostrae ministerialis, et ejus heredes mansum in minori Peddenpole situm in parochia Rulle super manipulorum decimatione impeterent, et Henricus et Arnoldus fratres dicti de Steinforde pro defensione praedicti mansi se opponerent, ab utraque parte coram nobis in eo consenserunt, quod a praedicto manso — singulis annis — XII denarii usualis monetae pro totali decima, majori videlicet et minori, — persolvantur eisdem. Urk. v. 1240.

u) Urk. v. 1242.

## §. 11.

### Bessere Benutzung des Tafelguts.

Engelbert begnügte sich aber nicht bloß damit, die äußerliche und innerliche Ruhe in seinem Stifte auf einen festen Fuß zu setzen; er machte auch ökonomische Verbesserungen a). Der Hof zu Osnabrück b), auf dessen Grund und Boden vermuthlich Kirche und Stadt erbauet sind c), hatte bisher seinen Meier oder Pächter d) gehabt, und mochte dem Bischofe so viel nicht eingetragen haben, als er thun konnte. Man hatte aber keine Veränderung damit vornehmen können, weil wahrscheinlich e) der Graf von Tecklenburg, als oberster Kirchenvogt, solchen in Pacht gehabt f), und dem Bischofe nur ein gewisses Sackforn gegeben hatte. Nun aber da dieser (1237) die Kirchenvogtei, und mit solcher auch den Hof in Osnabrück aufgegeben hatte, ging Engelbert (1243) zu, und vertheilte die zu diesem Hofe gehörigen Ländereien nebst einigen andern zu Wyndinkmöden, Blankendorf und Nane unter die Bürger der Stadt, welche ihm jährlich von jedem der Stadt zu:



nächst gelegenen Morgen drei Scheffel Roggen und drei Scheffel Gerste halber Maße g), von den entferntern aber ein Scheffel weniger, und bei jeder Veränderung durch Verkauf oder sonst sechs Pfennige zu geben versprochen h). Auf gleiche Weise theilte er (1248), mit Einstimmung des Domcapitels, des Capitels zu St. Johann und aller Erben, wie auch der Stadt Osnabrück, die dazu gehörige Mark unter die Bürger der alten und neuen Stadt; jedoch gegen die jährliche Abgabe von einem Scheffel Roggen und einem Scheffel Gerste von jedem Morgen i). Man sieht hieraus, daß er ein guter Wirth gewesen, und scharf gerechnet habe k). Nur schade, daß von dieser dem Ansehen nach beträchtlichen Einnahme jetzt nichts mehr übrig ist. Die Theilung des Hofes geschah gleichwohl mit Einwilligung des Domcapitels und mit Rath und Genehmigung der Dienstmansschaft und Bürgerschaft l); und das Morgenkorn, wie dergleichen Korn von eingezogenen Höfen bei Städten insgemein genannt wird, hat sich ohne eine gleiche Einwilligung nicht verlieren können \*).

a) Er nahm die Theilung vor ad ampliandos et emendandos redditus suos. Urk. v. 1243.

b) Agros curtis nostrae in Osnebrugge, unius mansi in Wynninkmolen, duorum mansorum in Blakendorpe. Ebd.

c) Fast alle urbes sind in curtibus entstanden, wovon die Zinspflicht der Bürgerhäuser nach Weichbildrecht (denarii areales), die so oft vorkommt, ein redender Beweis ist. St.

d) Villicus de Osnabrugge kommt schon in der Urkunde v. 1118, Theil II. Nr. 49, vor. Nach dem Register bestand seine Pacht in der dritten Garbe und zehn Schweinen, die, wenn Mast war, alle, sonst nur zur Hälfte, gemästet sein mußten. St.

e) Die Herren von Blankena resignirten namentlich advocatias

\*) 1589 ließ das Capitel das Morgenkorn aus einer bedeutenden Zahl am Nordrande der Weste gelegener, meist in Gärten verwandelter Grundstücke zum Belaufe von 74 Malter Roggen und eben so viel Gerste durch die Besitzer auskaufen.

super curtes; der Graf von Tecklenburg aber super bona. Unter diesen bonis aber war gewiß curtis in Osnabrück mit begriffen.

f) Der Graf von Tecklenburg war auch villicus der Aebtissin von Herford in curia Ibbenbühren. S. Falk. trad. Corb. Urk. 22. p. 752; und der obgedachte villicus de Osnabrügge war vermuthlich nur subvillicus villici majoris.

g) Per dimidiam mensuram, ein jetzt unbekanntes Maß, das im 13ten Jahrhunderte jedoch häufig vorkommt.

h) S. Urk. v. 1243.

i) S. Urk. v. 1248.

k) Er hätte eigentlich jure advocatiae nur tertiam nehmen sollen; vergl. Leben Courads §. 6. n. h.; und er nahm auch wirklich tertiam davon, indem er sich dreimal so viel von den vertheilten Hofesländereien bedungen hatte. Allein die Mark gehörte zu den entfernten Ländereien apud Blakendorpe, montem Non et Galehus, von welchen er sich nur zwei Scheffel bedungen hatte. In Ansehung des letzteren rechnete er also dimidiam pro tertia; wie noch wohl Einige thun wollen.

l) De consensu majoris capituli nostri et de consilio et approbatione ministerialium et burgensium. Der Hof gehörte zu dem Kirchenorbar; was aber diesem abgeht, ging auch nunmehr dem Stifte, an dessen Erhaltung jetzt Allen gelegen war, ab. Der consensus zielt auf jenen, approbatio et consilium auf diesen nexum.

## §. 12.

Fernere Beschränkung der Vogteien \*).

Ueberhaupt machte die Auskaufung der Kirchenvogtei in manchen Stücken veränderte Einrichtungen nöthig. War nämlich gleich die tecklenburgische allgemeine Vogtei erworben, so mußten doch nicht nur die einzelnen verlehnten Stücke, sondern auch was Andre selbstständig besaßen a), noch eingelöset werden, wenn es gelingen sollte, das ganze Gut der Kirche und der ihr unterworfenen Stiftungen in

\*) Von hier an ist auch der Text nur Werk des Herausgebers.

die unmittelbare Gewalt des Bischofes zu bringen b). Vorbereitet war dies schon durch den Ankauf eines Theils der blankenaschen Vogteien c). Aber die Vogtei über das Gut des Capitels zu St. Johann war noch in den Händen der edlen Herren von Holte, und zum Theil der Grafen von Ravensperg; die Grafen von Diepholz und die Herren von Blankena besaßen noch einen Theil der Jburger Vogtei. Diese an sich zu bringen, war Hauptarbeit jener Zeit. Engelberten war dies beim Kloster Gertrudenberg gelungen. Die Vogtei derer von Holte war dem Stifte zu St. Johann versezt (1237); und diese Gelegenheit ließ der Bischof nicht ungenutzt. Im Jahre 1241 bewog er und sein Bruder Bruno, Probst zu St. Johann, und nachher Bischof, den Grafen von Tecklenburg, die Vogtei über die Aecker zu Wesenbeck und die Höfe zu Non und Schlagvorde, welche er noch zu Lehn hatte, zu resigniren d); und im folgenden Jahre wurde im Mannengericht vom Grafen von Tecklenburg selbst zu Recht gefunden, daß es dem Capitel frei stehe, alle Erbe, deren Grund die Canoniker von ihrer Wohnung bauen konnten, niederzulegen e). Und so war der Weg eröffnet, auch ohne förmliche Erwerbung durch Verwandlung der alten Höfe in Vorwerke die Vogtei zu einem leeren Titel zu machen f). Im Mai 1247 aber verkauften die Brüder Hermann und Bernhard von Desede auf die Bitte ihrer Tante (amita) der Priorin Thebela dem Kloster zu Desede die Vogtei über dessen Güter; und Engelbert, dem sie solche resignirten, übertrug mit Genehmigung des Capitels und der Dienstmannen dieselbe dem Kloster, also daß diesem freistehen sollte die Geschäfte etwa durch einen beedigten Beamten (Suerevogeth) verwalten zu lassen g). — Hiermit schied das Geschlecht der Edeln von Desede gänzlich aus dem Stifte.

a) Die holtesche Vogtei ging von Tecklenburg zu Lehn (s. Urk. v. 1237, unten Nr. 178); wahrscheinlich auch die der Herren von

Blankena, die ravensbergischen jedoch waren so wie die diepholtschen gewiß selbstständig.

b) Ohne die Vernichtung der Vogteien über das Kloftergut würde wahrscheinlich eine Menge ähnlicher Gemeinden wie die Wetterfreien entstanden sein. Die Erhaltung derselben hätte eine Immunität vom Gogerichte sicher mit sich gebracht, und diese wäre in der Hand eines andern Landesherrn im 13ten Jahrhundert unter einigermaßen günstigen Umständen zur Landeshoheit geworden.

c) S. Leben Adolfs S. 7.

d) Unten Urk. v. 1241.

e) Urk. v. 1242.

f) Freilich begriff eigentlich dieser Grundsatz nur die im eignen Bau befindlichen Ländereien; aus diesen aber wurden überall Vorwerke, die man dann wieder vermeierte, und denen nichts desto weniger die Rechte der eignen Baut blieben. Ein Beispiel davon sind die Uthöfe, welche überall steuerfrei geblieben sind.

g) S. Urk v. 1247.

### §. 13.

#### Verwaltung des Tafelguts.

Außer diesem Bestreben aber, das öffentliche Verhältniß zu bilden, welches unter den folgenden Bischöfen unablässig fortbauerte, führte die Aufhebung der Kirchenvogtei auch eine neue Vorsorge für die Verwaltung des Tafelguts und derjenigen hohen Gerechtigkeiten, welche als Theil desselben betrachtet wurden, herbei. Diese spricht sich schon in der Einrichtung auf dem Hofe zu Osnabrück aus; aber ein noch redenderer Beweis ist die Abfassung eines Registers über das ganze Tafelgut, welche in Engelberts Zeit fällt, und deutlich darauf berechnet ist, das vorhandene zu erhalten und das entfremdete wieder herbeizuschaffen a). Nach diesem Register war das ganze Tafelgut in gewisse Ämter (officia) getheilt b), welche, jedoch nicht nach geographischen Gränzen, die Einkünfte von den einzelnen Gütern einhoben. Unter diesen Ämtern ist das Amt

Müffel im Nordlande das wichtigste, indem es außer den freien Gütern jener Gegend noch acht einzelne Hofverbindungen (legationes, allodia) mit etwa hundert Erben, mehreren Zehnten und Mühlen umfaßt, welche alle im Amte Fürstenau liegen. Auf dieses folgt Ankum mit vier Unterabtheilungen. Bramsche hat dergleichen nicht, so wenig als Benne, dessen Höfe sämtlich vorwerksmäßig bewirtschaftet wurden c). Zu dem Hofe Dissen, welcher schon damals das Gericht in villa Dissen besaß d), gehören alle Höfe in den Kirchspielen jenseits des Gebirgs, auch die unmittelbar an Iburg liegenden Mühlen. Der Hof zu Bokern umfaßt meist das Amt Wörden, und Drebber einige außerhalb des jetzigen Landes in der Grafschaft Diepholz belegene, und später derselben überlassene Güter. Bedeutender ist wieder das Amt zu Wiedenbrück mit acht Unterabtheilungen, wozu auch Rheda gehört, so wie die Wordingelder und das Gericht der Stadt Wiedenbrück e). Zu Schleddehausen gehören wiederum nur einzelne Höfe. Dann folgen die Officia Welle, das auch schon Wordingelder hat, Bakum, Willethe (vermuthlich Wille im Münsterschen) und Grönnenberg; und hierauf der Hof Osnabrück nebst sechs Vorwerken, die jedoch schon zu Zins ausgethan zu sein scheinen f), und allem, was die Stadt an Mühlen, Münzen, Zöllen, Wordingeldern u. s. w. aufbrachte g). Endlich schließt die Reihe der Hof zu Belm. Die Zehnten sind mit zu den Höfen gelegt, und bei vielen finden sich auch Freizinse, Walschuld u. dergl. h). Bis auf Wiedenbrück und Grönnenberg, wo ein eigener Haupthof sich nicht findet, wurden nun alle Einkünfte auf die Haupthöfe, die sämtlich um die dritte oder vierte Garbe verpachtet waren, abgeliefert, und von den Pächtern dann davon die sogenannten servitia für den Hof des Bischofs bestritten i). Die oberste Aufsicht über diese führte der bischöfliche Droste, welcher überhaupt jetzt die

Stelle des Vogtes einnehmen mochte k); wenigstens zeugt dafür der Umstand, daß die spätern Amtsdrosten auch Vögte heißen, so wie der Vorstiz des Erbdrosten unter der Dienstmannschaft, den vorhin gewiß der Vogt geführt hatte. Die Stiftsburgen, von denen jedoch außer den Städten Osnabrück und Biedenbrück nur Iburg, Quackenbrück und vielleicht Grönnenberg vorhanden waren, wurden durch Burgmansschaften behütet, denen zugleich die Vertheidigung der bischöflichen Rechte in der Gegend derselben oblag; und so wurde außer den alten Hofämtern und den Richtern, welchen zugleich nach alter Verfassung die Polizeiverwaltung zustand, wahrscheinlich im ganzen Lande noch kein bischöflicher Beamter gefunden.

a) Bei den meisten Höfen werden die bona injuriata speciell angeführt; und diese sind nicht unbedeutend. Daß übrigens jenes Register aus dem Anfang der Regierung Engelberts herrühre, beweiset sich aus dem Umstande, daß der Hof zu Osnabrück noch zur dritten Garbe darin aufgeführt wird, und auch die Höfe zu Blankendorpe und Winninkmölen einen Zins nach alter Art haben; auf der andern Seite aber ist von Conrads Tode schon die Rede. Aenderer Spuren nicht zu gedenken.

b) Die Eintheilung der Ämter, wie sie vor den letzten Umwälzungen war, ist so gar alt nicht. Urkunden des 15ten Jahrhunderts erwähnen auch noch des Amtes Osnabrück; und im 16ten nennen sich die Herren von Schele zu Schelenburg Drosten und Beamte des Amtes Schleddehausen (Cod. Const. II. No. 35), weil sie damals das Kirchspiel Schleddehausen zu Pfande hatten.

c) Das Register sagt: *Officium Vene non dat certos redditus. — Item omnes aliae domus dant, secundum quod casus se offert.* Etwas Aehnliches findet sich auch zu Rheda.

d) *Curia Dissene solvit tertium manipulum, et habet iudicium in villa Dissene et villicus est holtgravius.*

e) *Item est ibi iudicium, item sunt ibi denarii areales; und nach der Aufzählung der Summen: Excepta ista summa sunt ibi etiam pensiones multorum agrorum, pullorum, denariorum area-*

lium, molendinorum, decimarum et iudicii, quae in parte certos redditus non habent.

f) Diese Vorwerke sind: Allodium Maleberghe, villicus de Osteringhe (nachmals an das Kloster Gertrudenberg veräußert), Wivehof, Stochem, Rulle, Eppinctorpe, lauter noch bekannte Meierhöfe. Bei allen wird ein Zins angeführt, der aber schon durch seine große Mannigfaltigkeit zeigt, daß ursprünglich von dort alle Erzeugnisse gezogen seien.

g) Summa denariorum infra civitatem Osnabrugensem est circa quinque marcas et XXXII den. Item domus magna, quae solvit XXX sol. (Bezieht sich dies vielleicht auf das ältere Rathhaus? — Der Zins ist sehr bedeutend, und ein anderes Gebäude, auf das er sich beziehen könnte, mir nicht bekannt. Es wäre eine merkwürdige Annäherung an die englische firma burgi, Pacht des Stadtrechts.) Item est ibi molendinum, quod solvit tres marcas et triticum et siliginem et bracium. Item est ibi theloneum, moneta et iudicium. Item est ibi molendinum in Hasedic et duvelesmolen (verschwunden). Item est etiam molendinum in veteri civitate, quod tantum solvit, quantum illud molendinum, quod est in nova civitate. Item sunt etiam in nova civitate denarii areales.

h) Der Zehnten erwähnt das Register z. B.: Curia in Boehorne. — Decima in Geretvene ducitur ad easdem curtes; und eben so von vier andern Bauerschaften. Freizinse finden sich auf den Höfen zu Küffel, Ankum, Dissen, Drebber, Schledehausen, Belm. Die 10½ den. pro herescillinc et ossenpenninc aber, welche von den wiedenbrückischen Höfen gegeben werden, und das heremolder siliginis der zu Belm gehörigen Höfe gehören wohl auf keine Weise hierher. Die Ableitung ist nicht von Heer, sondern von Herr zu nehmen. S. Schapener Hofrecht, bei Müller vom Güterwesen. Düsseldorf, 1816. Urk. 12. Vortan so fall eyt itlick Hovesman alle Jar sych verschinen up sent Peters dach ad Cathedram yn den vürß. Hoff, und bewysen dair dem Heren eynen Hoirsam mit enem Herschilling.

i) Z. B. Molendinum Belehem III sol. quos recipit villicus, und vorige Note. Die Einrichtung ist übrigens bekannt genug; nur findet sich bis jetzt keine Nachricht über die Vertheilung der Servitien vom Tafelgute, wie beim Capitel Th. II. 90.

k) In dieser Zeit ist immer nur noch von Einem Drosten, dem Truchseffen des bischöflichen Hofes, die Rede; z. B. Urk. v. 1244, unten Nr. 210. Praesentibus — Amelungo, dapifero nostro. Dieser Amelung gehört übrigens zur Familie von Linge; und es ist zweifelhaft, ob sein Amt erblich sei.

#### §. 14.

##### Ende Engelberts.

Gegen das Ende seiner Regierung sah Engelbert noch Streitigkeiten zwischen seinen Dienstmännern und der Geistlichkeit ausbrechen, welche letzterer den Kirchenbann zuzogen. Ob er selbst Theil genommen, ist so wenig als der eigentliche Gegenstand bekannt. Wenn er aber Theil nahm, so war er wohl auf der Seite der Mannschaft a). Die letzte seiner Handlungen ist eine Gewährleistung, die er der Stadt über ihre Befestigung gab, welche aus doppelten Gräben bestand b). Bald nach dieser, August 1250 c), muß er gestorben sein, da kurz darauf schon sein Bruder Bruno als Bischof auftritt. Der Sage nach ist sein Grab im Kloster zu Jburg. Er hinterließ den verdienten Ruhm eines treuen Beschützers und Beförderers seiner Kirche d). In zwei stürmischen Regierungen legte er den Grund der Landeshoheit durch Erwerbung der Gerichte, und sicherte dieselbe durch Abfindung der Vogteien und Befestigung der Gränzen. Der innern und äußern Ruhe gab er durch Verträge mit den Gränznachbarn Haltung, und durch eine gute Wirthschaft erwarb er sich die Kraft, diesem allen den nöthigen Nachdruck zu geben. Indesß war er noch weit entfernt, ein geschlossenes Gebiet zu besitzen. Jenseits der nordöstlichen Bergkette war das Gowgericht, und wahrscheinlich auch das Freigericht e), noch in der Hand des Herzogs von Sachsen. Jenseits der südwestlichen Berge gehörte das Freigericht dem Grafen von Ravensperg; und im Innern des Landes war die Herrschaft der Herren von



Holte, zu welcher eine bedeutende Freigravschafft gehörte f), und die Freigravschafft derer von Cappeln von ihm unabhängig, und um desto gefährlicher da Tecklenburg hier noch sehr bedeutende Lehengüter besaß. Selbst das Nordland, wo zuerst einiger Zusammenhang erscheint, war durch die ravensperg-vechtischen Güter und die Herrschaft der Edeln von Hastorp mannigfach zerrissen g). Von städtischen Gemeinden finden sich außer Osnabrück und dem entlegenen Biedenbrück kaum schwache Spuren zu Quackenbrück, Welle, Iburg und in der Gegend, wo späterhin Fürstenau entstand h), die wohl mehr noch auf bloße Vorkurgen als auf Städte hindeuten; und der unvollkommene Zustand des Ackerbaues ergibt sich genügend daraus, daß von den zum Tafelgute gehörigen Höfen gegen 470 Malter Hafer nur 120 Malter Gerste, 300 Malter Roggen, und nur 11 Malter 5 Scheffel Weizen erfolgten. Dagegen scheint Viehzucht, besonders Schafzucht, stark getrieben zu sein i); und vielleicht mochte so in dem bereits bedeutenden Osnabrück die Verfertigung wollener Tücher, wie späterhin, Hauptgewerbe sein.

a) Die Excommunication war vom Erzbischof ausgesprochen, der dazu den mindischen Bischof requirirte. Nr. 239.

b) S. Nr. 242. Johanns des Baren Hof lag übrigens in der Gegend des Witi-Hofes. Der dortige Thurm hieß noch im 17ten Jahrhunderte Baren-Thurm; und jenseit der Hase schloß sich ihm im 14ten Jahrhundert ein Thiergarten an.

c) Nach einer andern Urkunde wurde bereits sexto Idus Martii 1250 ein unter Brunos Regierung gescholtenes Urtheil am cöllnischen Lehnshofe geändert; und so wäre Engelbert bereits im Anfange des Jahrs gestorben. Da ich indeß diese Urkunde nur aus Henselers Sammlung kenne, die Nr. 242 dagegen aus dem ganz authentischen Original, so halte ich jene für irrig. Vielleicht ist sie von 1251.

d) Erdmann, V. Engelberti I. Iste Episcopus in temporalibus providus ad augmentandum redditus suae ecclesiae.

e) Vom **Sowgericht** ist oben die Rede gewesen; das **Freigericht** kommt vor bei **Kindlinger**, **Münst.** Beitr. III. Urk. 65.

f) Zum freien **Stuhle** zu **Borgholzhausen** oder **Elmenhorst** gehörten im 13ten Jahrhunderte die **Kirchspiele**, welche später nach **Bergfeld** folgten, **Dissen**, **Hilter**, **Laer** und **Glane** bis an den **Mühlbach**; **Glandorf**, **Lüne** und der übrige Theil von **Glane** und **Iburg** vielleicht schon damals nach **Glandorf**. Die **holtesche Freigrasschaft**, welche im 14ten Jahrhunderte die **Grafen von Ravensberg** besaßen, und welche später unter dem Namen der **Müddendorfer** berühmt geworden ist, erstreckte sich durch die **Kirchspiele Holte**, **Bissendorf**, **St. Johann**, **Schledehausen**, und vielleicht noch weiter über **Borgloh**, **Desede** und **Belm**. Der **Graf von Ravensberg** soll sie nach **Erdmann** bei der Zerstörung von **Holte** bekommen haben; wahrscheinlich war sie mit den übrigen **holteschen Gütern** erkaufte; nachmals wurde sie der **Stadt** und dem **Stifte** verpfändet. Die **cappelsche Freigrasschaft** begreift das **Stadtgebiet**, **Mulle**, **Wahlenhorst**, **Cappeln**, das **Doms-Kirchspiel**; wahrscheinlich auch **Werfen** und die **Kirchspiele St. Marien** und **St. Katharinen**. so wie einen Theil von **St. Johann**, nämlich die **Bauerschaft Malbergen**. Sie gehörte seit dem 14ten Jahrhundert der **Stadt** allein. Ueberdies findet sich in der **Gegend von Fürstenau** das **Freigericht** der **edeln Herren von Steinfurt** zu **Engeler**. **Sudendorf**, Beitr. Urk. 16.

g) Die **ravensbergischen Güter** im **osnabrückischen Gerichtssprengel** kamen meist an **Berffenbrück**; theils aber wurden sie mit **Bechte münsterisch**; und die daher entstandenen **Verwickelungen** sind bekannt genug. Die **harstorpischen Güter**, welche jedoch dem **Freigericht** unterworfen gewesen zu sein scheinen, erwarb wenigstens größtentheils ebenfalls **Berffenbrück** von dem letzten des **Geschlechts** 1257. **Sandhoff**, Hist. Antist. Osn. Urk. 84 sqq.

h) Das **Register der Güter** enthält von **Quackenbrück** nichts auf **städtische Einrichtungen** deutendes; von **Melle** werden schon **Worbgelber** gegeben. Zu **Iburg** bestanden **stadtähnliche Einrichtungen** nach etwas spätern **Urkunden** unter dem **Schutze des Abts**; und überdies erwähnt das **Freienregister** des **Hofs zu Rüssel cives** in **Engelere**, unweit dem heutigen **Fürstenau**; doch scheint hier ci-

ves wohl nicht Bürger, sondern nur Gemeindegengenossen (Buren) zu bedeuten.

1) Fast alle Erben im Nordlande geben Widder, arietes, selbst die freien Erben, zum Zeichen, daß man nicht großen Werth darauf legte. Auch auf den Höfen zu Schleddehausen, Osnabrück und denen um Welle sind sie eine gewöhnliche Abgift.

---

---

## Leben des Bischofs Johann II. genannt Hoet, von 1349 bis 1366.

---

Wenn der Pabst einen Bischof versetzt, so vergiebt er auch den erledigten Stuhl, und das Capitel hat keine Wahl \*). Dieses mochte jedoch hierin anfangs mit ihm nicht einig sein, denn es wählte Lübberten von Wend \*\*), einen Cistercienser: Mönch, der vorhin als Canonicus im Noviciat zu Osnabrück gewesen war. Der Pabst hatte auch, wie der Erzbischof Gerhard zu Bremen den hiesigen Stuhl verlassen hatte, die freie Wahl dem Capitel nicht gewehrt. Indessen wie Lübbert die Ruhe des Klosters einem beschwerlichen Amte vorzog, vielleicht auch der Sache nicht trauete, empfahl dasselbe doch seinen alten erfahrenen Dechanten, Conrad von Essen, dem Pabste; und die Stiftsdienstleute sowohl als die Stadt Osnabrück unterstützten diese Bitte

---

\*) Nach dem Erdmann zu urtheilen, war jedoch die Weigerung des erwählten Lübberts die Ursache, daß der Pabst den bischöflichen Stuhl besetzte. Die Wahl dieses Lübberts, der im Jahr . . . famulus Ep. Godofredi, und zu Osnabrück hernach vielleicht etwas mehr als Canonicus in novitiatu gewesen war, wie Erdmann selbst zu sagen scheint, bleibt mir immer noch verdächtig; ich glaube vielmehr, daß er nie förmlich gewählt worden.

\*\*) Erdmann, in Chron. bei Meibom. T. II. S. 228.

in besondern Schreiben \*). Allein Clemens VI. der, wie es schien, die Güter und Rechte unserer Kirche in eine bessere Ordnung haben wollte, und seinen Weg fortzugehn gewohnt war, ernannte Johann, genannt Hoet, einen Doctoren der canonischen Rechte, zum Bischofe, und bald hernach auch nebst ihm verschiedene Executores (der paderbornische Thesaurarius Henricus de Haslo war einer derselben, und subdelegirte den Bicedom zu Münster), welche den Zustand der bischöflichen Tafelgüter untersuchen, und das Veräußerte wieder herbeibringen sollten. Es war dieses der erste Bischof, welchen der Pabst setzte; und er nahm ihn vermuthlich mit Bedacht aus einer geringen Familie, damit er sich durch keine Verwandtschaften und Verpflichtungen abhalten lassen möchte, die verfallene Kirchenzucht auf einen dauerhaften Fuß zu setzen, und das Orbar der Kirchen wieder herbeizuschaffen. Da er dem Capitel wegen seiner Wahl keinen Dank schuldig war, so konnte er auch gegen dasselbe mit aller Strenge verfahren, und sich seinem warmen Eifer für das wahre Wohl der Kirche und der Religion völlig überlassen. Er war ein Theolog und Canonist, und erhielt von seinem ehemaligen Lehrer, Conraden von Essen, einem Mönche im Kloster Marienfeld, das Lob eines hochgelehrten Mannes \*\*).

Sogleich bei Ablegung seines bischöflichen Eides, welche diesesmal in der Pfarrkirche zu Desede geschah, wohin sich das Domcapitel zu solchem Ende begeben hatte, zeigte er

\*) S. das Schreiben der Stadt C. D. No. (Gesch. der Stadt Dsn. I. 78. 79). Das von den Dienstleuten habe ich nur im Register des Capitulararchivs gefunden.

\*\*) S. Erdmann, l. c. S. 230. Aus dem Aufenthalt seines Lehrers zu Marienfeld läßt sich schließen, daß der Bischof aus dem Stifte, oder doch in der Nähe zu Hause gebürt habe. Die geringheit seiner Geburt verhehlt Erdmann nicht, und sagt, daß er litterarum et meritorum intuitu, et quia etiam apud Sanctissimum Apostolicum familiariter notus, zur bischöflichen Würde gelangt sei.

sich als einen Mann, der Grundsätze kannte, und solche nicht verleugnen wollte. Denn er weigerte sich anfangs überhaupt, eine Capitulation anzunehmen, und bedingte sich endlich, als er darunter nachgab, auf eine sehr feierliche und bestimmte Art, daß ihn sein Eid zu nichts verbinden sollte, als wozu er von Rechtswegen verbunden werden könnte; eine Bedingung, die das Domcapitel zwar, wie billig, gelten ließ; jedoch vermuthlich nicht ohne einige Empfindung des damit verknüpften Vorwurfs. Der besondere Anlaß dazu schien in einem neuen Zusätze der Capitulation zu liegen, nach welchem Johann alle Statuten genehmigen sollte, die das Capitel mit seinen Bischöfen gemacht hätte. Denn er fügte seiner Protestation ausdrücklich hinzu, daß er auch dasjenige, was sein unmittelbarer Vorfahr, unter welchem das Capitel, wie man gesehen hat, viele neue Statuten gemacht hatte, beschworen haben möchte, nicht weiter zu halten gedächte, als es mit den Rechten und löblichen Gewohnheiten der Kirche bestehen könnte \*).

In der That war dieses unnöthig. Denn der bischöfliche Stuhl muß, wie jede Krone und jedes gemeine Amt, ohne alle Capitulation vergeben werden; und diese kann nur in so weit gelten, als sie ein Verzeichniß der Amtspflichten ist, welche mit dem Throne von Rechtswegen verbunden sind. Eine Veränderung in der Verfassung, eine Vermehrung oder Verminderung der Obermacht ist das Werk der Natur, und nicht der Geistlichen und Gelehrten, deren Einsicht bloß die Wahl des Würdigsten überlassen worden. Und wer würde den Leidenschaften der Wählenden Schranken setzen, wenn es ihnen erlaubt würde, sich für sich oder für ihren Stand einige Vortheile oder Vorrechte zu bedingen? Ob sich aber gleich dieses von selbst

\*) S. juramentum Johannis Episcopi, vom 11ten Februar 1350, worin die hier erzählten Umstände genau beschrieben sind. Die Capitulationsartikel waren in rotulo papyri geschrieben.

verstand, so hielt es Johann nach seinem Charakter doch nöthig, sich hierüber ungeheuchelt zu erklären. Seine Capitulation war sonst von der vorigen nicht wesentlich verschieden; außer daß die Drostken und andere Commandanten der Thürme und Pforten oder Festungen künftig ihren Dienst eid sogleich beim Antritt ihres Dienstes in Gegenwart einiger domcapitularischen Deputirten ablegen sollten; eine Bedingung, welche die größere Sicherheit des Stiftes nothwendig und gültig machte.

Der Anfang seiner Regierung, welcher in das neue Jubeljahr (1350) fiel, was von nun an alle funfzig Jahr gefeiert werden sollte, war glänzend, und schien Eindruck zu machen. Denn nachdem ihn der Kaiser Carl IV. in den Fürstenstand erhoben, und seinem Gesandten, Wichmann von Lüne, die Belehnung unter gewöhnlicher Bestätigung aller vorigen Privilegien ertheilt hatte \*), fanden sich nicht allein auf dem hernächst zu Osnabrück angefügten Lehntage mehrere Lehnleute als nachher jemals, sondern auch selbst der Graf Nicolaus von Tecklenburg und der edle Herr Balduin von Steinfurt persönlich ein, um ihre Lehen von ihm zu empfangen und den Eid der Treue abzulegen. Dies geschah damals hinter dem Chore der Domskirche in Gegenwart der Prälaten; und scheint der Domschicht Conrad von Essen dabei die Stelle des Lehnrichters vertreten zu haben \*\*). Ferner trat auch bald darauf (1351) der Graf Conrad von Netberg auf drei Jahr in seine Dienste, und versprach ihm, so weit es seine Lehnspflicht gegen den Bischof von Paderborn gestatten wollte, mit seiner ganzen Macht zu dienen. Endlich bewilligte ihm auch das Domcapitel, vermuthlich zur Bestreitung der Belehnungskosten, den fünften Theil von allen geistlichen Ein-

\*) Das Diplom ist vom 17ten Juli 1350 gewesen; und Erdmann schreibt im Leben dieses Bischofs, daß er es gesehen habe.

\*\*) Den 17ten September 1350. Erdmann l. c.

künften im ganzen Stifte; und das allgemeine Sterben der Menschen, oder der sogenannte große Tod, welcher damals ganz Europa in wüthendes Schrecken setzte, mochte ihm manche reiche jüdische Erbschaft verschaffen, indem der gemeine Mann hier wie anderwärts über diese unglückliche Nation, welche die Brunnen vergiftet haben sollte, herfiel, und alles, was er von ihr antraf, ermordete, der Bischof aber ihre Erbschaften sich zueignete \*).

Mit dem Bischof Ludewig von Münster schloß Johann (1352) einen Stillestand und Bund dahin, daß sie alle entstandene Irrungen unter einander mit Vorbehalt Rechts auf ein Jahr freundschaftlich beruhen lassen, und ihre beiderseitigen Unterthanen eben dahin vermögen, oder wo diese sich dessen weigerten, deren Streitigkeiten in Güte oder mit Rechte zu endigen suchen, jedoch aller Gewalt steuern wollten. Beide wollten auch des andern Feinden keinen Durchzug durch ihr Stift gestatten; und die neuen Streitigkeiten, die mittlerweile zwischen ihnen selbst, oder auch zwischen einem von ihnen und des andern Unterthanen, imgleichen zwischen beiderseitigen Unterthanen ausbrechen möchten, sollten zwei Schiedsfreunde von beiden Theilen binnen acht Tagen schlichten; und wenn sie damit nicht fortkommen könnten, wollte jeder Theil noch einen erwählten Obmann dazu schicken; und wie diese es dann setzen würden, dabei sollte es bleiben. Beiderseitige Amteute sollten zur genauen Befolgung dieser Abrede verpflichtet werden. Jedoch behielt sich der Bischof von Münster bevor, daß, weil er mit dem Erzbischofe von Eöln und dem

\*) Die Erbschaften fielen nothwendig dem Fisco zu, so traurig sie auch sein mochten. Zu Eöln wollte sich die Stadt solche zueignen; sie wurden aber dem Erzbischofe zugesprochen. S. den Ausspruch beim König, in spic. eccl. T. I. Cont. p. 479, der sie aber nachwärts der Stadt überließ. Ebd. p. 930. Unser Bischof stellte contra occupatores et detentores honorum relictorum per Judaeos et occultatores et celatores eorundem gleichfalls processum an. S. Cod. dipl. n.



Grafen von der Mark in einem besondern Verein stünde, der gegenwärtige Tractat ihn nicht hindern sollte, jenen in Allem zu erfüllen.

Das Orbar der Kirchen, welches der vorige Bischof verlehren, versezt oder verkauft hatte, forderte er unentgeltlich zurück; und wie es hierüber zu einem Verfahren zwischen ihm und Dietrich Binken und Everd von der Hude kam, sprach das Domcapitel, als von beiden Theilen erwählter Richter (1352), daß kein Bischof befugt wäre, einig Kirchengut länger als auf seine Lebenszeit zu vergeben, in so fern es nicht mit Rath und Einwilligung seines Capitels geschehe, oder das Geld, welches der Inhaber darauf vorgeschossen, zur Einlösung anderer unter gleicher Bewilligung versezten Güter verwendet wäre. Das letztere kam zwar dem Dietrich Binken, welcher dem vorigen Bischofe dreihundert zehn Mark zur Wiederlöse des wiedenbrückischen Schlosses vorgeschossen, und dafür andere Tafelgüter unter hatte, zu Statten; Andere aber, die ein Gleiches zu beweisen unvermögend waren, mochten ihre Gelder darüber einbüßen. Rabode von Bure, der ein Drittel des Amtes Wittlage als Pfand besaß, erhielt sein Geld gleich wieder.

Um alle diese Kosten zu bestreiten, insbesondere aber die Schösser und Festungen des Stifts, welche zum Theil ganz verfallen waren, zum Theil aber noch erst angelegt werden sollten, zu erhalten und zu erbauen, bewilligte ihm das Domcapitel eines Jahres Nutzung von allen geistlichen Pfründen (1352), welche jährlich über acht Mark thäten. Eine gleiche Bewilligung war zwar auch schon vorher unter den vorigen Bischöfen geschehen \*); jedoch nur auf gewisse Jahre, nachdem sie ihre Tafelgüter zur gemeinen Stiftsvertheidigung erschöpft, und einen wichtigen Theil

\*) 1341, nach Anzeige des Registers über das Capitulararchiv.

davon den Burgleuten, welche zur Besatzung in die Festungen dienten, verliehen hatten. Die gegenwärtige Bewilligung aber sollte ewig währen, und bloß die Dignitäten, Archidiaconate und vier bischöflichen Capellaneten, deren Einkünfte auch noch jetzt nicht, wie andere, zu den Nachjahren berechnet werden, imgleichen die Pfründen, so jährlich nicht über acht Mark thaten, davon befreiet sein.

Insbefondere aber lag ihm die Verbesserung der Kirchenzucht am Herzen. Diese war dermaßen verfallen, daß verschiedene Geistliche, Pfarrer und andere Pfründner — um uns der eignen Worte des Bischofs zu bedienen — mehrere Pfründen ohne alle Erlaubniß besaßen, sich bei denselben gar nicht persönlich aufhielten, auch nicht einmal dazu die erforderlichen Ordines nahmen, sich in Fällen, wo es ihnen gar nicht gebührte, einer Dispensacion anmaßeten, ungelehrte und beweibte Küster und Glöckner hielten, ja sich von ihnen zur heiligen Messe dienen ließen, in ungeweihten oder entweihten Kirchen Gottesdienst hielten, auf entweihten Kirchhöfen Todte begraben ließen, auf den Kirchenbann fast wenig achteten, Almosensammlungen in ihren Kirchspielen für sich zuließen, öffentlich Handlung und Bucher trieben, Waffen führten, und, was vielleicht noch merkwürdiger ist als dieses, den fünften Pfennig von ihren Einkünften nicht bezahlten, was er mit Rath seines Capitels ausgeschrieben hatte. Diesen vielen Gebrechen suchte er sofort durch einen Hirtenbrief an seine Geistlichkeit abzuuhelfen (1351), worin er ihnen zugleich beiläufig empfahl, daß sie es ihren Zuhörern und Beichtkindern in deutscher Sprache bekannt machen möchten, das Judengut, was noch bei ihnen wäre, getreulich herauszugeben, und Kirche und Kirchhöfe nicht zu entweihen \*).

\*) Eben diese Mängel wurden damals auch von dem Erzbischofe zu Köln gerüget. S. die verschiedenen declarationes et reformationes Cleri von den Jahren 1352 und fgg. beim Lunig, in spic. eccl. T. I. Cont. p. 479 sq. Das

Dem Domdechanten und sämmtlichen Archidiaconen der Kirche gedachte er zwar auch ihre Gerichtsbarkeit und Bestrafungen einzuschränken, oder gar zu nehmen, indem er mit ihnen solcherhalb einen schweren Proceß anfang; diese vereinigten sich aber gegen ihn auf eine förmliche Weise (1353), erwählten ihren Probst Otto Bare, den Domdechanten Conrad von Essen, den Scholaster Ludwig von Bilsstein, Wichmann von Bisbecke, Archidiacon in Emsland, und Conrad von Bennichhausen, Probst zu Bramsche, sammt und sonders zu ihren Bundesrichtern, und gaben ihnen vollkommene Gewalt, zu ihrer nothwendigen Vertheidigung von den Gütern der Kirche, sie möchten bestehen, worin sie wollten, so viel als nöthig zu verpfänden, auf bestimmte Zeit zu verkaufen, und auch auf ewig, jedoch an Geistliche, und das letztere mit Bewilligung des ganzen Capitels, zu veräußern, und sich dazu des großen und kleinen Siegels zu bedienen; woraus man wohl schließen mag, daß der Angriff von Seiten des Bischofs sehr ernstlich gemeint gewesen. Diese geistliche Conspiration war nach Art der weltlichen, oder der Landfrieden abgefaßt; nur daß sie nicht namentlich auf eine Kriegesrüstung gerichtet war. — Denn wenn von den Bevollmächtigten oder Bundesrichtern einer abgehen würde, so sollten die übrigen einen andern zu sich wählen; und wenn sie nicht alle einerlei Meinung wären, ihrer drei den Ausschlag geben. —

Die Burgmänner zum Grödenberge mochten gleichwohl seiner Macht nicht trauen, oder doch auf ihre eigene Sicherheit einen damals gewöhnlichen Bedacht nehmen; denn sie vereinigten sich, noch ehe die kaiserliche Bestätigung für den Bischof eintraf, daß sie, wenn von nächstem Martini an auf drei Jahr jemand von ihnen, nachdem sie vor dem

Waffentragen des Cleri wird hauptsächlich denjenigen zur Last gelegt, welche die Turniere besuchten; vielleicht gaben auch diese Manchem Anlaß, seine Ordination zu verschleiden.

Bischofe zu Osnabrück und seinem Stifte zu Rechte stehen wollten, angegriffen würde, demselben auf frischer That getreulich beispringen, oder falls es auf frischer That, ehe es benachtete, nicht mehr geschehen könnte, binnen vierzehn Nächten zu Rechte helfen, und wenn sie dazu in dieser Zeit nicht gelangen könnten, ihm binnen den nächsten acht Tagen mit ihrer Macht helfen wollten; zu welchem Ende jeder von ihnen beständig mit einer bestimmten Anzahl von Bewaffneten auf ihre Kosten gerüstet bleiben, und entweder an der Burg zum Ordnenberge oder zu Gesmold erscheinen wollten. — Käme es dann zum Kriege, so sollte den Verlust jeder selbst tragen, der Gewinn aber, er möchte aus reifiger Habe oder Hausmannsgute bestehen, nach Verhältnis der Mannschaft, die ein jeder dabei gehabt hätte, getheilt werden. Die Gefangenen sollte man sich lösen lassen, und das Lösegeld zu gemeinen Ausgaben behalten; jedoch, wenn auch einige von ihren Leuten gefangen wären, so viel, als deren Antheil daran betragen könnte, davon nehmen, und diesen, so weit er reichte, zu ihrer Befreiung anwenden. Wäre einer von ihnen nicht fertig, wenn er zum Kriege ausziehen müßte, so sollte man ihm von acht Tagen zu acht Tagen, so lange auf drei Mark pfänden, bis er fertig sein würde. Zu Bundesrichtern oder Statthaltern, wie sie hier genannt werden, wurden erkorren Dieterich Winke, Heinrich Ledebur, Eberhard von der Heide und Albert Budde, welche Macht haben sollten, nach ihren fünf Sinnen einen Krieg zu beschließen, den Marsch zu bestimmen, Anlagen (Dingetalle) und Schakungen zu erheben, die Unfertigen zu pfänden, und das Geld zum gemeinen Besten sämmtlicher Burgleute zu verwenden. Sollte von diesen vieren einer abgehen, so sollten die Burgmänner den übrigen dreien binnen acht Tagen, nachdem ihnen solches kund gemacht worden, einen andern setzen; und wer dazu ausgesprochen werden würde, der sollte es ohne Wi-

derspruch übernehmen. — Dieser Verein wurde den Tag vor Mariä Magdalena 1350 gemacht; und jeder Burgmann unterschrieb ihn nach einer besondern Formel. Der Burgmänner waren damals neun und zwanzig; und die ganze Anzahl der gerüsteten, worunter die reissigen Knechte mit verstanden waren, belief sich auf neun und siebenzig. Die Namen und Ordnung ist folgende: Dietrich Winke zehn, Everd von der Heide vier, Claus von Gesmele sechs, Heinrich Ledebur sechs, Alfram Winke zwei, Rolf Winke einen, Heinrich von Edgeln zwei, Richard von Edgeln zwei, Hermann Budde fünf, Albert Budde vier, Dietrich Ledebur drei, Sep von der Horst drei, Ludwig von Engelborsten drei, Rolf und Rabode von Haren zwei, die zwei Gebrüder von Haren, Raboden Ebhne, zwei, Ludwig von der Hase einen, Johann Winke einen, Johann von Kersensbroke zwei, Erdwin von Dranthum einen, Johann von Alen einen, Lüdeke Winke einen, Bernd von Varenkamp einen, Heinrich von dem Brinke einen, und Metnard von dem Brinke einen. —

Mit der Stadt Osnabrück kam es aber zu einem noch heftigern Bruche, wovon die Ursache wahrscheinlich die gewesen ist, daß Johann auch über diese die völlige bischöfliche Macht, so wie sie nach dem oben angezogenen Ausspruche des Kaisers und der Reichsfürsten sein sollte, wieder herstellen wollte. Denn eine andere als diese läßt sich nach dem Charakter dieses Herrn, der die Kirchen- und Reichsgesetze auf das genaueste befolget wissen wollte, nicht leicht vermuthen. — Diese Fehde wurde mit der größten Erbitterung geführt; einige Bürger der Stadt wurden zu Iburg gehangen, und die Beamten zu Iburg, zu Grönnenberg, zur Wittlage und zur Fürstenau mußten offenbare Feindseligkeiten gegen die Stadt und ihre Bürger ausüben. Vermuthlich war dieser Krieg die Hauptursache der Schulden, worin sich der Bischof verwickelte; denn man sieht nicht, daß auswärtige Händel ihn sehr beschäftigt hätten.

Endlich aber mußte er sich doch auf sehr harte und empfindliche Bedingungen zur Ausöhnung bequemen (1356), welche, wenn dem Entwurfe eines schiedsrichterlichen Spruchs zu trauen steht, darin bestanden haben, daß er zur Genugthuung einhundert Mark, wovon ein Theil den Verwandten der Gehangenen gegeben, ein Theil aber zu ewigen Seelmessen für dieselben verwendet werden sollte, bezahlen, in Person vor dem Rathe erscheinen, denselben gleichsam um Verzeihung bitten, und allen Schaden ersetzen mußte.

Nach eben diesem Ausspruche sollte auch der Stadt ihr Recht, sich gegen alle Gewalt der bischöflichen Amtleute und Knechte auf frischer That selbst helfen zu mögen, verbleiben, und der Bischof, wenn ein Bürger beim Gowerichte gegen einen Auswärtigen Recht erhalten, sich keines Obererkenntnisses darin anmaßen; wenn aber ein Bürger über die Amtleute und Knechte bei ihm klagte, demselben binnen vierzehn Nächten zu seinem Schaden verhelfen, oder erleiden, daß der Kläger und seine Freunde sich dessen aus des Bischofes eignen Gütern erholen möchten \*). Ferner sollte, wenn bei einer Landfolge Schaden geschähe, Niemand solcherhalb von den Amtleuten aus seinem Gerichte geladen werden; oder wenn sie es demungeachtet thäten, und der Bischof ihrer mächtig wäre, sollte er den Klägern mit einem Landrechte helfen, und das über die Amtleute mit seiner Macht richten. Vor allem aber sollten diese Keinen solcherhalb in ihre Festungen laden; auch andere Stiftesgenossen Keinen mit Ladungen aus seinem Gerichte ziehen; und wollte die Stadt dem Bischofe gegen diejenis

---

\*) Dieses war der damaligen Lage der Sachen gemäß; doch ertheilte Kaiser Carl IV. der Stadt Rothweil ein besonderes Privilegium darüber, daß sie sich der Selbsthülfe bedienen möchte. S. Lunig, pars spec. Cont. IV. Tom. II. p. 366. Jetzt würde eine Stadt mit solchen privilegiiis nicht gut bestehn, wenn ein mächtiger Landesherr, dem die Selbsthülfe nicht minder erlaubt ist, sich deren bedienen wollte.

gen, die es demungeachtet thäten, rathen und helfen. Uebrigens sollte der Bischof sich bemühen, den Streit zwischen der Stadt und Herrn Statius von Wönnichhausen beizulegen, und denselben zur billigen Vergütung des ihr zugefügten Schadens vermbgen; widrigenfalls sie sich ihr Recht gegen ihn vorbehalten wolle. Andern Gehülfsen des Bischofes sollte die Wahl bleiben, ob sie in dieser Sühne mit ein; oder ausgeschlossen sein wollten; und möchte letzternfalls die Sache mit ihnen zu weiterm Rechte stehen. Der Bischof sollte sich aber dann ihrer weiter nicht annehmen; und etnige benannte von ihnen, welche vermuthlich diejenigen waren, die an dem Schicksal der gehangenen Bürger Schuld hatten, sollten auch in dem Falle, da sie der Sühne mit geniesen wollten, nie wieder die Stadt betreten.

Daß dieser Entwurf zur Erfüllung gekommen sei, bezeugen die Urkunden und Erdmann; auf jeden Fall aber sieht man daraus, was damals gleichzeitige Männer geurtheilt und billig gefunden haben. Man kann auch wohl unbedenklich annehmen, daß der Bischof sich durch seinen strengen Amtseifer und die vorgedachte Steuer, wenn gleich das Domcapitel hierin gewilligt hatte, seine ganze Geistlichkeit zu Feinden gemacht hatte; und die Wiedereinziehung der bischöflichen Tafelgüter war auch eine Bemühung, die ihm seine Amt; und Dienstleute, welche solche in Besiß hatten, nicht sehr geneigt machen konnte. Kein Wunder also, wenn er sich nach und nach in eine Menge von Händeln verwickelt, und nun als ein Herr von geringer Geburt vielleicht verachtet, wenigstens von keinem mächtigen Hause unterstützt sah.

Man sieht nicht deutlich, mit wem diese Fehden geführt worden. Des Bischofes Bruder Hermann ward in einer erschlagen. Die Gebrüder von Watenhorst und von Westphalen, welche des Bischofes Obersten und mächtige Dienstleute gewesen zu sein scheinen, berechneten ihm für Scha:

den und Verlust eilfhundert Mark, und erhielten dafür das Amt Fürstenau mit dem ganzen Nordlande zum Unterpfande, worauf sie zugleich als Amtleute bestellet wurden. — Ein anderer, Machortus der Becker, rechnete seinen Schaden auf neunzig Mark, und ward dafür in der Quakenbrücker Mühle versichert (1355). Das Amt Reckenberg und die Stadt Wiedenbrück hatten vorerwähnte Brüder von Batenhorst für andere Summen inne; und mit einigen andern Aemtern mochte es nicht besser stehen; woraus genugsam abzunehmen, daß der Krieg entweder sehr unglücklich geführt, oder der Sieg mit Aufopferung gar zu schwerer Kosten erkaufet worden.

Die meiste Beschwerde mochte die Uneinigkeit mit den Stiftsmännern machen; und, wie Erdmann anzudeuten scheint, war auch dieses Ursache, daß einige kühne Räuber Burg überfielen, vielleicht auf Antrieb Friederichs Bar, der daselbe späterhin behauptet zu haben scheint, und es an den Grafen von Tecklenburg überließen, aus dessen Händen es trotz aller angewendeten Gewalt nicht wieder gerettet werden konnte. —

Dem Ansehen nach wollten die Capitel zu diesen großen Kriegeschäden nichts beitragen, vielleicht weil sie an dem Kriege selbst keinen Theil genommen, oder die Meinung hatten, daß sie dazu nicht schuldig, und durch die vorige Steuer zur Befestigung der Amthäuser schon mehr als zu viel beschweret wären. Allein der Bischof, seine Dienstleute und Stadt waren der Meinung, und droheten den Capiteln, in so fern sie nicht sofort die eilfhundert Mark auf Fürstenau herschießen würden, mit der äußersten Gewalt. In dieser Noth, wo ihnen nichts weiter als die Wahl der Uebel blieb, entschlossen sie sich endlich, auf Vermittelung des bischöflichen geschwornen Raths und nach vielem Weigern, das Geld herzugeben, wofür ihnen dann von den Gebrüdern von Batenhorst und Westphalen das



ganze nordländische Amt, worunter alles, was zwischen der Segefvort und Quakenbrück lag, und namentlich die Burg zu Fürstenau, das Gorwgericht zu Bramsche, die Gerichte zu Ankum, Quakenbrück und Badbergen, und alle Gerichtsamen auf der Dersburg begriffen wurden, übergeben, und so dieses wichtige Amt, welches man dem Stifte sonst völlig zu entziehen drohte, bei dem Bischofthume erhalten wurde (1357). Dieses mochte das erste Beispiel von einem gezwungenen Darlehn in unserm Stifte sein; jedoch gab der Bischof nachwärts (1359) für seinen Antheil sechshundert Mark dazu her, und versetzte den Geistlichen dafür auf Abrechnung seinen Zoll und seine beiden Mühlen in der Stadt Osnabrück, welches gleichwohl auch seinerseits nicht so gar freiwillig geschehen mochte, da er sich in der darüber ertheilten Verschreibung reversirte, den Capiteln keine Gegenrechnung wegen des ihm von ihnen aus dem Schlosse Fürstenau zugefügten Schadens zu machen. Die Capitel mußten sich also in der ihnen voriges Jahr versetzten Burg nicht ruhig gegen ihn verhalten haben. —

Während diesem Streite mit den Capiteln waren der edle Mann Herr Balduin von Steinfurt und der Ritter Bernhard Droste in des Bischofs Dienste getreten, und hatten dem Bischofe, dem Stifte und der Stadt Osnabrück — der Capitel wird hier gar nicht erwähnt — eine Hülfe von hundert Gewaffneten versprochen, welche ihnen jedoch nicht nach Ritterrechte, sondern so wie es dem Bischofe und seinen Mitverbundenen am bequemsten sein würde, gegen Jedermann, nur nicht gegen den Bischof von Münster, den Grafen von der Mark und den Herrn von Diepholz, dienen sollten. Auch hatten kurz vorher Gerhard von Bede, Rabode Schele und Johann von Loder dem Bischof und der Stadt unter der Verpflichtung zum Einlager besonders gelobet, daß sie nie des Bischofes, des Stifts und der Stadt Feinde werden wollten. — Er setzte sich auch

mit den Gebrüdern von Batenhorst und von Westphalen, welche das Schloß zum Reckenberge und zu Wiedenbrück damals Pfandsweise inne hatten, daß sie ihm, wenn er nach Rath des Domcapitels und der Stadt einen Krieg anfangen müsse, und nach dem Ermessen der von ihnen beiderseits ernannten Schiedsleute und Obmänner der gedachten Schlösser darin benöthigt wäre, solche öffnen, die Burgleute zum Reckenberge, die Bürger der Stadt Wiedenbrück und die dortigen Amtsunterthanen bei ihren alten Rechten und Gewohnheiten lassen, und dem Bischofe seine geistliche Gewalt und Belehnungen ungekränkt erhalten wollten (1357); woraus man genugsam abnehmen mag, daß es ihm damals noch so wenig an Freunden als an Macht gebrach. —

Die Zeit hat den eigentlichen Anlaß und den Grund dieser Verbindungen verdunkelt. Anfangs sollte man glauben, der Bischof habe nach der Lage vorerzählter Umstände mit einigen Dienstleuten gemeinschaftliche Sache gegen das Domcapitel und die Stadt gemacht, und sich durch seinen Eifer verleiten lassen, seine Gerechtfame mit Gewalt zu behaupten. Allein diese Vermuthung streitet einigermaßen mit seinem Charakter, und noch mehr mit verschiedenen Umständen, die sich nach einer solchen Voraussetzung in keine Uebereinstimmung mit andern bringen lassen. — — —

Der Bischof, die Capitel und die Stadt vereinigten sich endlich auf ein Jahr (1358) zur mächtigen Erhaltung des gemeinen Friedens im Stifte. Der Bischof gab dazu dreißig und die beiden andern jedweder funfzehn, welche beständig gerüstet und bereit sein sollten. Zu Friedensrichtern wurden vom Bischof die Ritter Everd von Horn und Heinrich Buck, von den Capiteln der Domdechant Conrad von Essen und der Scholaster Liborius von Aken, und von der Stadt der Schöffenmeister Arnd Dunker und Wichmann von Bisbecke erwählt. Was diese sechs auf ihren Eid gut

finden und verordnen würden, das wollte sich jeder Theil gefallen lassen. Von diesen sollte im Nothfall die Beschließung eines Krieges, Vermehrung der Truppen, Wahl eines Hauptmanns, Ausschreibung der Kosten und Lieferungen, und überhaupt die ganze Anstalt zur allgemeinen Sicherheit abhängen. In ihrer Macht sollte es auch stehn, diejenigen von den Stiftsmännern und Dienstmännern, welche in diesem Verbündniß eingeschlossen zu werden begehrt, aufzunehmen. —

Die Absicht dieses Bundes ging vornehmlich auf die Erhaltung der gemeinen Ruhe und des Geleits auf den Heerstraßen, auf einen gegenseitigen unverzüglichen Beistand wider alle Gewalt, und auf die Beförderung der Gerechtigkeit. Mit Vorbehalt der Vertheidigung und Entschädigung auf frischer That, ein Recht, welches man damals noch keinem ehrlichen Manne abzusagen sich getraute, sollte derjenige, der sich unter ihnen eines Schadens zu beklagen hätte, sich sogleich an den Bund wenden; dieser wollte den Thäter unverzüglich vorladen, und wenn derselbe sich nicht zur Güte oder zum Rechte stellte, als einen offenbaren Feind behandeln. — Wohnte der Thäter außerhalb des Stifts, so sollte man dem Kläger in vierzehn Tagen zu Rechte verhelfen, und falls dies nicht geschehe, ebenfalls des Thäters Feind werden. Auch wollte der Bund nicht leiden, daß ein Unterthan des Stifts einen Auswärtigen befehde; und wer es thäte, den sollte Niemand haufen noch hegen. —

Dieser Vereinigung war es vermuthlich zuzuschreiben, daß Friederich der Bare, der dem Domcapitel bisher, und zwar dem Anschein nach von dem Schlosse Iburg aus, sehr großen Schaden zugesüget hatte, sich einem Landrechte unterwerfen mußte. Das Capitel sprach dazu seinerseits den Dechanten zu St. Johann, Conrad von Gesmele, den Ritter Friederich von Schagen und den Knapen Friederich von Bevern, der andere hingegen Friederich den Baren,

Dietrich von der Horst und Johann von Weda aus, und beide ernannten den Bischof zum Obmann. Das letztere zeugt von dem Vertrauen, was sie auf ihn setzten; Mancher möchte es nicht darauf gewagt haben. Die Freunde des Capitels erkannten: der Vare sollte, nachdem das Capitel zuvorberst dargethan haben würde, daß es sich vor seinem Herrn, dem Bischofe, zu allem Rechte erboten, ihm binnen vierzehn Nächten allen Schaden ersetzen, gemessenes Korn mit gemessenem Korn, baares Geld mit baarem Gelde, die Gefangenschaft, Verwundung und Verletzung seiner Leute, so wie das abgenommene Vieh und Gut nach Landrechte, den Brandschaden nach der Schätzung der Zeugen und Nachbarn, und den ihm gebotenen Schimpf mit Gülte in Güte oder mit Rechte, in so fern nicht sechs Freunde von beiden Seiten bezeugen würden, daß sie sich solchergestalt bereits verglichen hätten. — Die Freunde des Varen hingegen thaten ihren Ausspruch dahin: möchte der Beklagte erweisen, daß er das Capitel vorher ordentlich belangt, und kein Recht erhalten, mithin ihm hierauf den Krieg verkündiget, und ihm darin den Schaden zugefügt hätte, ohne daß sich beide Theile vorher ausgesöhnet hätten, so wäre derselbe nach diesem Landrechte nicht schuldig, ihm den Schaden zu ersetzen, und das Capitel noch verbunden, auf seine erste Klage zu antworten. — Der Bischof aber bestätigte den erstern Spruch schlechterdings, und verwarf den andern, in so fern die erfolgte Versöhnung nicht einen ausdrücklichen allgemeinen Verzicht auf alle Schadloshaltung enthielte. Dann aber sollte auch das Capitel nicht schuldig sein, dem Varen auf seine erste Klage genug zu thun, als in so fern er solches durch ein gerichtliches Urtheil erhalten würde. Man sieht leicht, worauf es an beiden Seiten angekommen; und schließt nicht unbillig, daß der Bischof den Hauptgrund des Varen, daß er, nachdem ihm das Capitel auf seine Klage das Recht ge-

weigert habe, zur Fehde befugt gewesen, und nach deren Endigung nicht schuldig sei den Kriegeschaden zu verantworten, für unzulänglich gehalten habe. —

Gewiß hatte jener Bund indeß heilsame Folgen hervorgebracht; denn zwei Jahre später (1360), als er nicht lange abgelaufen sein mochte, traten nicht allein die vorigen Genossen, sondern auch die Dienstmannen und die Burgmannen von Iburg, Grönnenberg, Quakenbrück, Wittlage und Hunteburg zu einem neuen Vertrage zusammen, welcher zwei Jahre, oder so lange die während derselben begonnenen Fehden währen würden, bestehen sollte. Hauptzweck war auch hier, in vierzehn Tagen jedem Kläger über unrechte Gewalt zu Rechte zu verhelfen, oder ihm mit gesammter Hand beizustehen. Dem Bischof wollte man auf seine Kosten nach alter Gewohnheit oder nach dem Beschlusse des ernannten Bundesraths, so lange er es bedürfte, zu Hülfe ziehen, und jeder Verbündete sollte dazu fertig sein, so daß er in acht Tagen nach der Kündigung ausziehen könnte. Dem Waffengeschrei zum Wachen und Graben der Landwehren sollten alle Kirchspielleute folgen bei ihren Brüchten, nach Rath der Gatesleute. Zu Fassung gemeinsamer Beschlüsse sollten aber Gatesleute ernannt werden, von dem Capitel zwei, eben so viel von den Stiftsgenossen, so wie den Burgmannen zu Iburg, Grönnenberg und Quakenbrück, von denen zu Wittlage so wie denen zur Hunteburg aber nur einer, und von der Stadt drei, welche mit dem Bischof zusammen einhellige Schlüsse fassen könnten. Wollten aber diese Gatesleute alle oder zum Theil etwas nicht bewilligen ohne Rath der Ihrigen, und diese schlugen es ab, so sollten sie deshalb ohne Ansprache bleiben. Uebrigens wollten die Verbündeten den Bischof in allen seinen Rechten und Gewohnheiten lassen, und so sollte er ihnen auch thun \*).

\*) Der hier folgende Abschnitt ist der lüdenhafteste des ganzen Manuscripts.



geistlichen Stifter am mehrsten unterworfen sind, wenn

— — —  
 Jedoch könnte auch noch zu unsern Zeiten ein Landfriede entstehn, wenn in einem Stifte der Einfluß mächtiger Familien die landesherrliche Macht in der Abhängigkeit hielte, — — ein Land, worin eine Familie einen Vetter — — — Hier bleibt dem redlichen Theile nichts übrig, als sich zu vereinigen, und sobald dann die Mehrheit seiner Stimme gemäß ist, den Landesherrn davon zu überzeugen, und ihn aus der Sklaverei, worin ihn Freundschaft, Dank, Furcht und Gutheit halten, zu befreien. —  
 — — — — —

Bei allem Guten, was die besondern Landfrieden wirkten, hatten sie doch überhaupt das Fehlerhafte, daß ein Landfriede sich gegen den andern wie zwei unabhängige Völker verhielten, die sich entweder durch Krieg oder Vertrag scheiden mußten; und das deutsche Reich lief bei denselben Gefahr, sich in so viel unverbundene Theile aufzulösen, als Landfrieden vorhanden waren. Dem Kaiser fiel es auch nothwendig schwerer, das Recht gegen einen mächtigen Bund als gegen einen einzelnen Reichsstand zu haben. Nicht zu gedenken, daß alle in den unterschiedenen ehemaligen Graffschaften und Vogteien gefessene ehrbare und freie Männer von den Häuptern, die nur einen Landfrieden unter sich eingingen, verschlungen wurden; die erwählten Friedensrichter, welche die zum Landfrieden gehörigen Sachen nach ihren fünf Sinnen auszutragen hatten, die Bauern lediglich der Gewalt ihrer Herrn, die Bürger ihren Obrigkeiten, und überhaupt die Schwächern den Mächtigen überlassen mußten, wofern sie sich nicht in unendliche Kleinigkeiten verwickeln wollten, womit sich ihre Einrichtung auch unmöglich abgeben konnte. — Es war demnach ein sehr großer, nicht nur zu Erhaltung des kaiserlichen Ansehens und Richteramts, sondern der ganzen gemeinsa-

men Reichsverbinding abzweckender Plan, daß der Kaiser alle besondere, namentlich auch den westphälischen Landfrieden mit kaiserlicher Machtvollkommenheit aufhob, und die Parteien, die gegen einander zu klagen hatten, an sein Hofgericht verwies.

Es konnte nicht fehlen, oder die Reichsverfassung und Gerichte, und namentlich die Gddinge, mußten ungemein dadurch leiden; denn ein jedweder, der unter dem Schutze des Bundes stand, und etwas zu klagen hatte, wandte sich nun nicht mehr an den Gografen, als den eigentlichen Reichsrichter, sondern an das Friedensgericht. Anstatt der gemeinen Gddingsfolge, welche zur Unterstützung dieser Reichsgerichte, so wie zu Erhaltung gemeiner Ruhe und Sicherheit ursprünglich bestimmt war, trat eine Bundesfolge ein, welche aus den Häuptern dieser Conföderation und ihren Schutzwandten bestand, und sich als eine mächtige Partei gegen die gesetzmäßige Staatsverfassung erhielt. Der gemeine ehrbare Mann mußte froh sein, einen Beschützer zu finden, da ihn der gemeine Reichsschirm nicht mehr schützen konnte; und Mancher mochte diesen Schutz mit Aufopferung eines Theils seines Eigenthums und seiner Freiheit erkaufen müssen. Sogar wurde beliebt, daß, wenn Jemand aus der Landesfolge, der bei einem Zuge einen unverbundenen beschädigt hätte, von diesem an das Gdding geladen werden sollte, man denselben sofort als einen gemeinen Feind behandeln wollte. Dieses war freilich eine zu Erhaltung des Bundes nöthige, aber doch immer traurige Vorsicht, wodurch das Reichsband in seinen innersten Theilen zerrissen wurde. Auch selbst das Lehns- und Dienstband ward durch die Conföderation geschwächt. Denn da es auf einer Seite den Friedensrichtern überlassen wurde, diejenigen Vasallen und Dienstleute, welche dem Bunde beitreten wollten, aufzunehmen, so mußte auf der andern Seite keiner auf seine Lehns- und Dienst-



pflcht zum Beitritt oder zur Bundesfolge aufgeboten werden können; die Verpflichtung der Verbündeten mußte weiter gehn als jene. — — — \*)

Die Conföderation erforderte einen Marschal, besonders da Johann ein größerer Bischof als Feldherr sein mochte. Hierzu konnte Niemand geschickter sein als ein Graf von der Mark, dessen Bruder Adolf eben damals Bischof zu Münster war. Man schloß also noch zu Ende des Jahrs 1360 mit diesem eine Bestallung, kraft deren einer von seinen Brüdern, Dieterich oder Eberhard, das Marschalamt unter dem Titel eines Stiffts-Vicarius auf zwölf Jahre übernahm, wenn der Bischof so lange leben würde. Denn länger sollte es nicht währen. Ritter, Knapen, Männer und Dienstmänner, und sonach die eigentliche Kriegesmacht, sollten ihm, als ihrem Feldherrn, auf diese Zeit hulldigen, jedoch der Hulde, womit sie dem Bischofe verpflichtet waren, unversehrt. Alle Schlösser und Gefälle des Stiffts, so viele davon unverpfändet waren, oder binnen obiger Zeit eingelöst werden würden, sollten ihm übergeben werden; und der Bischof behielt sich namentlich nur die geistliche Gewalt und einhundert Mark Einkommens aus dem Amte Osnabrück, wie auch dasjenige bevor, was er selbst mit seinem Gelde einlösen würde; imgleichen das Haus zu Moen. Dabei ward dem Vicarius von dem Bischofe und den Stifftsgegnossen eine allgemeine Schatzung auf alle Häuser in der Stadt und auf dem Lande zu einer halben osnabrückischen Mark bewilliget, um damit nach seinem, des Bischofes und der Stifftsfreunde Gutachten die Schlösser und Häuser des Stiffts, wovon damals Fürstenau, Quakenbrück und Hunteburg allein unverpfändet waren, wie

---

\*) Augenscheinlich bezieht sich diese ganze Digression nicht so wohl auf die Landesverträge als die Landfrieden mehrerer Gebiete (vgl. Gesch. der Stadt Osnabrück, II. p. 33 sq.). Gewiß sollte der Uebergang zu diesen in der obigen lückenhaften Stelle vorausgeschickt werden. Et.

derum einzulösen. Gewinn und Verlust, welche er in des Stifts Vertheidigung haben würde, sollte nach Rechnung diesem zufallen. —

Der Graf, oder nach dem damaligen Stile Junker, Dieterich von der Mark nahm die Bestallung an (1361), und reisete sogleich von Montpellier, wo er noch studirte, ab, um sie auch zu erfüllen. — Das Domcapitel und die Stadt schossen die Gelder zusammen, um das Schloß Iburg mit dem Amte wieder einzulösen, weil die beliebte Schätzung noch nicht eingegangen sein mochte; und Dieterich ließ dieses Schloß, so wie das zur Fürstenuau ganz neu befestigen, wie dessen Wapen vor den Thoren lange bezeuget haben. Die Ausfertigungen in Amtssachen geschahen in seinem, so wie die in Hoheits- und Lehnsachen in des Bischofes Namen. Zwischen Utrecht und Osnabrück kam es bald zum Frieden, welchen beide Bischöfe unter einander schlossen. Auch ging Johann eine genaue Vereinigung, jedoch nur auf zwei Jahre, mit dem Stifte und der Stadt Minden, wie auch der Stadt Lübbecke, oder vielmehr Namens des erstern mit dem Domkürster Gerhard, edlen Herrn von Schaumburg, ein (1362), welcher damals, nachdem der Bischof Dieterich von dem Pabste zum Erzstift Magdeburg berufen war, dem Stifte als Vicarius vorstand; und es traten dieser Vereinigung der Ritter Statius von Monkhufen, Heinecke sein Sohn und Claus von Wenge, als Inhaber des Schlosses Raden, und Rabode der Scheyle, welcher das Schloß zum Reinenberge inne hatte, bei. Das Amt Grönnenberg wurde auch wieder eingelöst, so daß damals alle Schlöffer und Aemter bis auf Reckenberg, welches die von Batenhorst noch Pfandsweise besaßen, wieder zum Stifte gebracht, und die Ruhe auf allen Seiten glücklich wieder hergestellt wurde; wozu die Macht des Grafen Engelberts von der Mark und das Ansehn des Bischofs Adolf von Münster, welcher bald darauf durch den Pabst

zum Erzstift Eöln befördert wurde, nicht wenig beitragen mochte, da sie ohne Zweifel beide die Ehre ihres Bruders, unsers Stiftsverwesers Dieterich, bestens zu erhalten suchten. —

In der Vereinigung mit Minden ward besonders verabredet: es sollten in der Zeit, daß solche wahren würde, Einer den Andern um keinerlei Ursache befehdn, noch gestatten, daß es von seinen Unterthanen geschähe, so weit es in seiner Macht sein würde. Sollte jedoch ein Zwist unter ihnen oder ihren beiderseitigen Unterthanen entstehen, so sollte derselbe durch Schiedsfreunde in Güte oder zu Rechte abgethan werden. Beide Theile wollten nach allem ihrem Vermögen die Heerstraßen sicher stellen, und wenn ein Räuber in des andern Stift oder Schloß flüchtete, dem nacheilenden Theile seine Folge und Rechtsforderung nicht hindern. Würde einer von ihnen angegriffen und überzogen, so sollten die übrigen ihm, jedoch auf seine Kosten, mit aller ihrer Macht zu Hülfe kommen. Den Verlust, der daraus entstünde, sollte derjenige, den er treffen würde, tragen; der Gewinn aber also getheilet werden, daß ein jeder von der restigen Habe seinen Antheil nach der Zahl der Mannschaft, und derjenige, der die Kriegskosten stünde, alle gewonnene Hausmannshabe bekäme. Erböte sich aber einer von ihnen, für denjenigen, über welchen der andre sich beklagte, zu Rechte, und dieser weigerte sich, Recht zu nehmen, so sollte er ihm auch zu keiner Hülfe verbunden sein. Hiernächst wollten sie allerseits nicht gestatten, daß einem von ihnen durch ihre Länder oder aus ihren Schloffern von andern, so in dieser Verbindung nicht begriffen wären, einiger Schade zugesügt würde. Sollte diese Vereinigung sich zu einer Zeit endigen, wo sie mit Andern im Kriege wären, so sollte dieselbe noch bis zu dessen Ende fortwähren, Fehden, die einer schon vorher gehabt hätte, jeder für sich allein ausmachen, auch mit Ans

dem keinen Bund eingehn, der mit dem gegenwärtigen nicht bestehen könnte. Stürbe endlich einer von den Hauptsherrn, die darin begriffen wären, so sollten gleichwohl die Unterthanen, so weit es in ihrem Vermögen stünde, für sich und beide Stifter und Städte dabei beharren; jedoch alles ohne Abbruch des Landfriedens, welchen sie allerselts beschworen hätten. Die Art, wie sie ihre Streitigkeiten in Güte oder zu Rechte abthun wollten, verdient noch eine nähere Anzeige, indem sie den Gebrauch der damaligen Zeiten erläutern. — Alle Theile begaben sich in dieser Vereinigung des Rechts der Waffen gegen einander, und versprachen, solches auch ihren Unterthanen gegen einen von ihnen oder des andern Unterthanen nicht zu gestatten. Die Selbsthülfe, wenigstens die auf frischer That zwischen benachbarten Ländern und Unterthanen, gehörte also noch zur Regel; und ein Fürst konnte mit dem Unterthan eines Nachbarn eine Privatfehde haben, ohne daß einige gültige Gesetze solche verhinderten. Anstatt der Selbsthülfe sollte derjenige von ihnen oder ihren Unterthanen, der gegen den andern etwas zu klagen hätte, ihm solches aufrichtig und förmlich kund machen, und dann demselben zu seiner Antwort einen Tag, wozu sie allerselts sicher Geleit geben wollten, unter der tamen (zähmen?) Linden setzen. Beide sollten an demselben unfehlbar erscheinen, oder ihre Freunde dahin abschicken, mit der Vollmacht, Recht zu geben und Recht zu nehmen. Könnten dann Herrn, Ritter und Freunde den Streit auf eine oder andere Art beilegen, so möchte es geschehen; wo nicht, so sollten Kläger und Beklagter jeder seiner Freunde zwei aussprechen, und diese die Sache auf ihre Ehre und nach ihrer besten Wissenschaft noch desselben Tages austragen. In so fern sich aber diese keines Ausspruchs vergleichen könnten, so sollten sie aus den dreien mit Namen Friederich von Wend, Friederich von Arnholte und Amelung von Barendorp, Rittern, einen Obmann wäh-

len; und was dann dieser mit zweien oder dreien der übrigen für Recht erkannte, damit sollte ein jeder zufrieden sein, oder sie alle zu Feinden haben. Der Obmann sollte diesen Ausspruch unter vorgedachter Linde und binnen vierzehn Nächten thun, von dem Tage an zu rechnen, da die Sache an ihn gebracht worden; und wer von den Parteien, nachdem er gehörig wäre verabladet worden, nicht erschiene, sein Recht eben so verwirkt haben, als wenn es ihm abgesprochen wäre.

Der Friede mit Minden war jedoch kaum gemacht, so ward er auch schon wieder gebrochen. Die Ursache davon ist nicht bekannt, und um so viel schwerer zu errathen, da der dortige Domkürster, Graf Gerhard von Schaumburg, welcher nach der vorhin gedachten Erledigung des bischöflichen Stuhls als Verweser des Stifts den Frieden selbst befördert, nun den Bischofshut davon getragen hatte. Vielleicht war ihm dieser von Seiten der Grafen von der Mark schwer gemacht, und er darüber aufgebracht worden. Wenigstens läßt sich dieses aus dem bitteren Vorwurfe, den er unserm Vicarius dem Grafen Dieterich von der Mark machte, als er ihn gefangen hatte, schließen; denn er redete ihn mit den Worten an: *Sü Biscop hier und dar, bist du dar?* — was dahin ausgelegt werden kann, daß er zu Minden und Osnabrück Bischof werden wollte, und es nirgend wäre \*). Der Krieg zwischen beiden wurde mit großer Bitterkeit geführt, und wie es am Holzhäuser Bache im Stifte Minden zum Treffen kam, Graf Dieterich schwer verwundet und gefangen. Viele der Vornehmsten aus der Stadt Osnabrück und ihr Hauptmann, einer von der Reck, blieben nebst mehreren Dienstleuten und Bürgern auf der

---

\*) Nach Erdmann war es nicht der Bischof von Minden, der diese Worte sprach, sondern der schwer verwundete Dietrich empfing damit jenen, der ihn in der Stadt frohlockend erwartete. St.

Wahlstatt (1363). Der regierende Graf Engelbert von der Mark, dessen Bruder Adolf, Bischof zu Münster, in diesem Jahre vom Pabste zum Erzbischofe von Eßln erhoben wurde, und seine Verbündeten säumten zwar nicht, diese seinem Bruder widerfahrene Schmach mit Feuer und Schwert zu rächen; sie rückten auch vor die Stadt Minden, berenneten solche drei Tage lang, und erhielten endlich die Freiheit seines Bruders; aber, wie Einige wollen, nicht mit Gewalt, sondern für ein baar gezahltes Lösegeld; und es kostete dem Grafen von der Mark diese Fehde über zehntausend Gulden. Ohne Zweifel war die hiesige Kriegesmacht mit vor Minden unter Anführung des im vorigen Jahre erwählten Stiffts-Land-Drosten Nicolaus von Docraden, eines Burgmanns zu Quakenbrück.

---

---

Gedruckt bei A. W. Schade.

---

## Druckfehler und Verbesserungen im siebenten Theile der Werke Mösers's.

---

### Erste Abtheilung.

©.	13	§.	7	v. o. lese man Herigisc st. Herogiso; und so im Folg.
—	24	—	4	v. o. — — Berinbert st. Berenbert.
—	28	—	15	v. o. — — Eccard st. Eckhard; u. so im §.
—	40	—	16	v. u. — — Ludolf st. Lindolf. *)
—	45	—	19	v. o. — — invento st. inventi.
—	53	—	20	v. o. — — Sichardus st. Sic-hardus.
—	59	—	7	v. u. — — Wicholdus st. Wiboldus.
—	64	—	1	v. u. — — in st. ist.
—	74	—	13	v. o. — — terra st. terrae.
—	75	—	2	v. o. — — Albertus st. Adelbertus.
—	81	—	6	v. o. — — Henricum st. Heinricum.
—	83	—	11	v. u. — — Domina st. Domna.
—	96	—	3	v. u. — — Anmerkungen st. Anmerkung.
—	108	—	3	v. o. — — diesem st. diesen.
—	122	—	11	v. o. — — Rikezo st. Ric-kezo.
—	126	—	1	v. u. — — Laurish. st. Laurich.
—	128	—	9	v. o. — — Swanenb. st. Swanenb.
—	131	—	9	v. u. — — retinerent st. retineant.
—	134	—	17	v. u. — — bona to st. bona to.
—	140	zu der Anmerkung zuzufügen: St.		

---

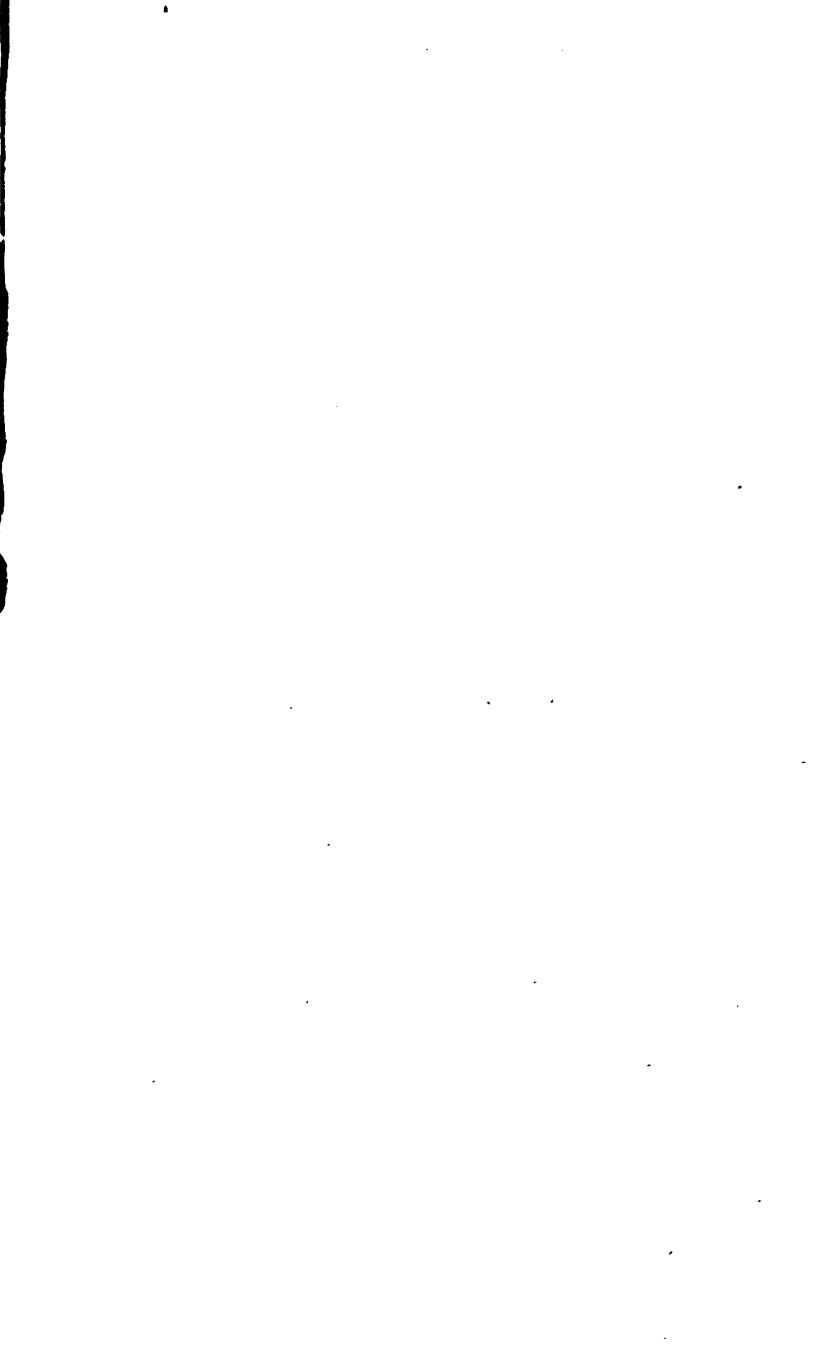
\*) Wahrscheinlich muß man beim Eccard Lindolf statt Lindolf lesen. ©.  
Abschn. 2, §. 3, n. b.



- §. 146 §. 8 v. u. lese man Meinwerco st. Weinwerco.  
 — 161 — 14 v. v. — — N. c. d. st. N. c.  
 — 164 — 7 v. u. — — Abschn. I, §. 17.  
 — 166 — 16 v. u. — — §. 11. st. §. 10.  
 — — 15 v. u. — — Abschn. I. st. ib.  
 — 183 — 17 v. u. — — Abschn. I. st. V.  
 — 192 — 4 v. v. — — Broksmede st. Brokmede.

### Zweite Abtheilung.

- §. XI §. 13 v. v. Zu den Worten: „in dem Fragmente eines  
 Briefes im 2. Th. der Verm. Schr.“ sollte  
 zugefügt sein: „(§. die Brieffammlung im  
 10. Th. Nr. 27.)“
- XII — 16 v. v. lese man zu (§. 46): der ältesten Ausgabe.  
 — 22 — 4 v. u. — — §. 2. st. §. 1.  
 — 37 — 4 v. u. setze man zu: in app. p. 9. — Urk. IV.  
 — 39 — 15 v. v. lese man Decanie st. Denie.  
 — 46 — 11 v. v. — — Kiemsloe st. Kienschloh.  
 — 47 — 11 v. v. — — aufgenommen wurde.  
 — 60 — 10 v. u. fehlt die Bezeichnung St.; so §. 64, n. g.  
 u. §. 158 unten.  
 — 69 — 12 v. u. lese man einen st. ein.  
 — 70 — 11 v. v. — — ihn st. ihnen.  
 — 73 — 3 v. v. — — Parenburg st. Parneburg.  
 — 83 — 15 v. v. — — Mettingen st. Mettinghen.  
 — 93 — 17 v. v. — — emenda st. emendae.  
 — 97 — 1 v. u. — — Stemwede st. Steinwedde.  
 — 117 — 8 v. u. — — difficilioris st. difficiliores.  
 — 124 — 17 v. v. — — Markward st. Warkward.  
 — 126 — 10 v. u. — — ihm st. ihnen.  
 — 131 — 3 v. u. — — a modo st. amodo.  
 — 143 — 13 v. v. — — echini st. echinni.  
 — 147 — 10 v. u. — — Wibefind st. Wedefind.  
 — 156 — 2 v. u. — — Westernstede st. Westermsteke.  
 — 157 — 2 v. u. — — Blakendorf st. Blankendorf. §  
 §. 163 §. 18 v. v.



**Justus Möser's**  
**sämmtliche Werke.**

---

Neu geordnet  
und aus dem Nachlasse desselben gemehrt

durch

**B. N. A b e l e n.**

---

**Achter Theil.**

---

**Berlin.**

Verlag der Nicolaischen Buchhandlung.  
1843.

**Osnabrückische**  
**G e s c h i c h t e**

von

**Justus M ö f e r.**

---

Herausgegeben

von

**B. N. U b e r e n.**

---

**Vierter Theil.**

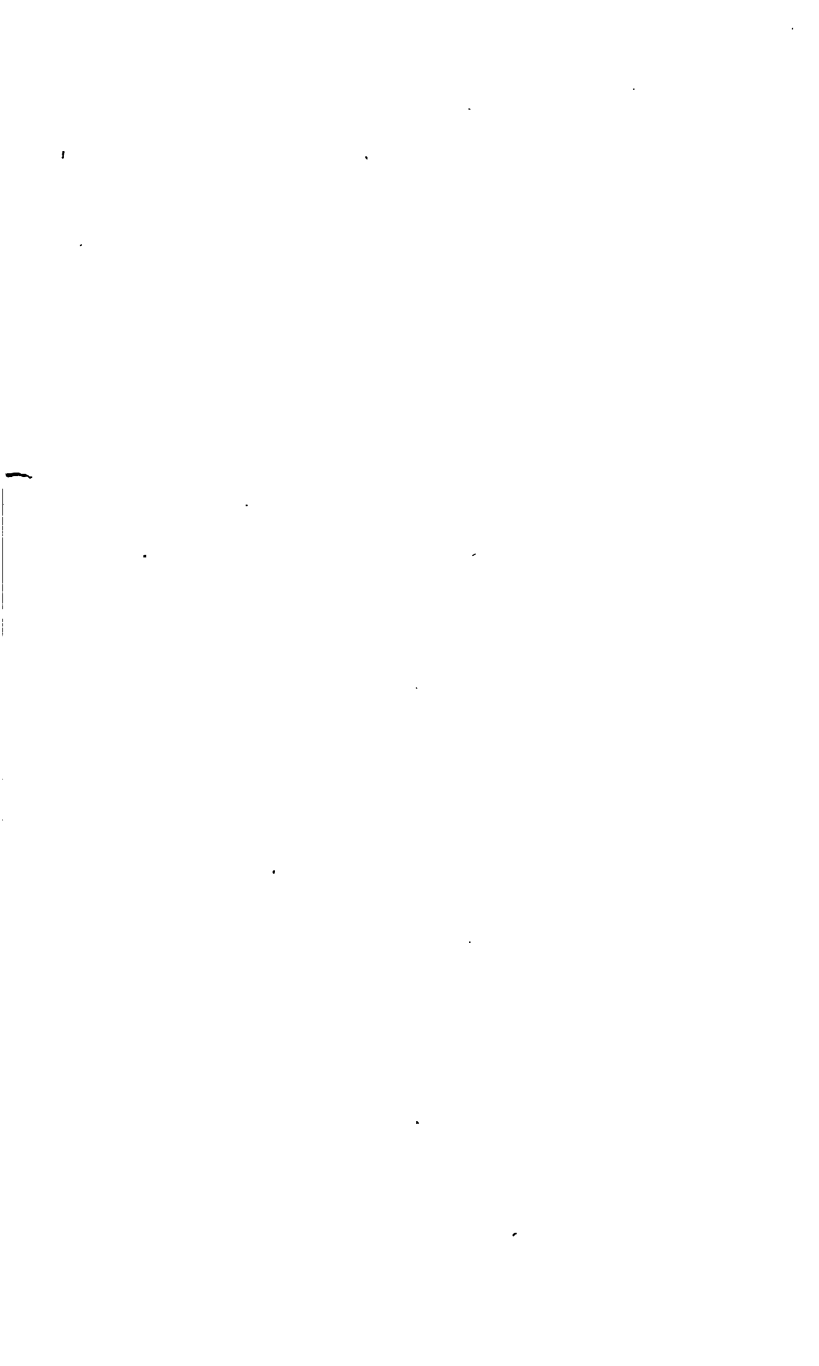
**U r k u n d e n.**

---

**Berlin.**

Verlag der Nicolaischen Buchhandlung.

1843.



---

## V o r r e d e .

---

Indem die Urkundensammlung der Wörserschen Geschichte gegenwärtig dem Publikum in veränderter und vermehrter Gestalt übergeben wird, scheint es nöthig, Einiges über die Nothwendigkeit, den Plan und die Schicksale dieser Arbeit vorherzuschicken.

Als Wörser seine Osnabrückische Geschichte bearbeitete, lag über den Archiven noch ein tiefes Dunkel. Jeder verheimlichte seine Urkunden, und wer die Art kennt, wie die frühern Proceffe geführt wurden, den Unsinn, die Verdrehungen, denen die Geschichte in den Acten unterworfen wurde, wird dies natürlich finden. Nur zu einseitigen Zwecken wurden Urkunden gedruckt und dann nicht selten interpolirt, ein Vorwurf, von dem selbst so berühmte Sammlungen wie die *Origines Guelficae* nicht frei sind. Je spärlicher die eignen nächsten Quellen flossen, um desto eifriger zog man Entferntes herbei, schuf Systeme und verwirrte

statt aufzuklären, wovon denn auch die Arbeiten z. B. Grunpens, Scheids, Strubens und anderer gleichzeitigen theils mit Wöfser näher verbundenen Schriftsteller, ja sogar Wöfser's eigne Methode nicht ganz freizusprechen ist.

Damit Wöfser seine Geschichte bearbeiten konnte, war ihm eine Urkundensammlung unentbehrlich. Diese aus den Archiven selbst zu entnehmen, wäre ihm, dem sehr beschäftigten Manne, unmöglich gewesen, wenn auch das Domcapitel, die Stifter und Klöster, die Stadt u. s. w. geneigt gewesen seyn sollten, ihm die Kiegel zu öffnen. Es mußte auch hier ein günstiger Zufall eintreten. Der Jesuit E. Henseler hatte zu Anfang des Jahrhunderts mit ungemeinem Fleiße Collectaneen zu einer Osnabrückischen Geschichte, etwa nach Art der Schatenschen Annales Paderbornenses, zusammengebracht, zu diesem Ende eine sehr große Menge Urkunden copirt oder excerptirt, und diese Vorarbeit, von welcher der Welt nichts zu Gute gekommen war als die Abhandlung über den Carolinischen Schenkbrief, welche Henseler 1721 zu Münster unter dem Titel *Dissertatio de diplomate Carolino dato ecclesiae Osnabrugensi pro scholis graecis et latinis, qua diploma istud authenticum et genuinum esse ostenditur atque contra conjecturas recentioris cuiusdam critici A. J. defenditur a C. H. Monasterii Westphaliae* drucken ließ, befand sich in den Händen eines gelehrten, aufgeklärten und wohlwollenden Mannes, des Domprobsts von Weichs zu Osnabrück. Dadurch allein erhielt Wöfser das unentbehrliche Material; und wie sehr er das Gewicht dieses Umstandes fühlte, das spricht

sich z. B. in dem Briefe an Nicolai vom 24 Aug. 1774 sehr deutlich aus. An eine Berichtigung der Abschriften war nicht zu denken. Wöser mochte sich freuen, daß es ihm endlich möglich war die bis dahin ungedruckten Urkunden des zweiten Theils an das Licht zu ziehen.

Zu der Zeit, als der dritte Theil erschien, waren durch die französische Herrschaft alle Verhältnisse aus den Angeln gerückt; die Archive namentlich waren nun zwar zugänglich geworden, und namentlich hatte der unterzeichnete Herausgeber jenes dritten Theils Gelegenheit gehabt vieles zu sehen und war beschäftigt das Gevettete einigermaßen zu ordnen; allein Hauptquelle blieb auch damals noch die Henselersche Sammlung, welche zu jener Zeit sich in den Händen des Hrn. Regierungsraths und Cammerherrn Ostmann von der Leyo zu Osnabrück befand. Erst nachdem der Abdruck geschehen war, wurde es möglich die Urkunden des zweiten, so wie die des dritten Theils mit den Originalen und alten Abschriften zu vergleichen, soweit solche sich nach den Zerrüttungen der französischen Zeit hatten auffinden lassen; und nun trat die Mangelhaftigkeit des Abdrucks recht störend hervor. Ueberdies sammelte sich ein nicht unbedeutender Vorrath von solchen Urkunden, die Henseler in seine Sammlung nicht aufgenommen hatte. Der Herausgeber, der dringend wünschte den Urkundenschatz von Osnabrück wenigstens bis 1180 oder 1200 zu vervollständigen, wurde jedoch durch die Ereignisse seinen geschichtlichen Studien entrisfen. —

Als der Herr Verleger nun aber den Plan faßte, eine



neue ergänzte und berichtigte Ausgabe der Wörserschen Schriften zu veranstalten, schien es nothwendig, auch das Urkundenbuch in einer den gegenwärtigen Anforderungen entsprechenderen Gestalt erscheinen zu lassen. Der Herr Verleger war dazu bereit und die Bearbeitung übernahm Hr. Justizrath Struckmann in Osnabrück. Der Herausgeber des dritten Theiles war damals durch anderweite Geschäfte zu sehr abgehalten, um weiteren Antheil nehmen zu können, als Material zu liefern und den Plan zu berathen. Der treffliche Struckmann ward aber seinem Vaterlande durch einen frühen Tod entzissen, und auch hier blieb seine Arbeit unvollendet. An seine Stelle trat Herr Amtsassessor Weber; allein da dieser nicht in Osnabrück sondern in Iburg wohnte und bald zu ganz verschiedenem Wirkungskreise nach Hannover berufen wurde: so konnte sich seine Bearbeitung nur auf treue Benutzung des ihm mitgetheilten Materials beschränken. Die Feststellung eines durchgreifenden Plans aber war unmöglich. — Im Laufe der letzten Monate erst kam das Manuscript durch die Güte des Hrn. Directors Abeken in die Hände des Unterzeichneten zurück, der nunmehr die letzte Hand anlegen mußte, freilich auch jetzt im Fluge und nicht mit derjenigen Ruhe und Sammlung, welche Arbeiten dieser Art fordern. Der deutschen Localgeschichte wird überhaupt selten eine gelehrte Mühe zugewandt werden können. Die meisten, die sie bearbeiten, sind Geschäftsmänner; aber freilich nur selten wird ihr der Ersatz geboten, daß ein durch das Leben frei

und sicher gemachter Blick wie Möfers das erkattete, was an ruhiger Forschung verloren gehen mußte. —

Bei der Bearbeitung der früher bereits gedruckten Urkunden wird man ein festes System der Orthographie und Interpunction vermissen. Dagegen sind die Eigennamen und deutschen Worte nunmehr streng nach der Schreibart derjenigen Originale wiedergegeben, welche man benutzen konnte. Bei vielen war dies wiederum nur die Henselersche Sammlung, welche jetzt, nachdem sie durch den letztgenannten Besitzer den historischen Sammlungen der Bibliothek des Rathsgymnasii einverleibt worden, zur freiesten Benutzung offen stand. Wo andre ältere Quellen benutzt werden konnten, da sind solche angegeben; allein nicht in allen Fällen mögen diese Quellen unbedingten Vorzug vor Henseler verdienen, wie das namentlich bei dem Eölnner Landfrieden von 1083 (Urk. XXXI) zweifelhaft seyn mag, weshalb hier denn auch die bedeutenderen Varianten angegeben sind. Viele Urkunden haben indeß bedeutende Ergänzungen und Verbesserungen erhalten; unter denen hier die Nr. 10. 25. 26. 27. 36. 37. 40. 49. 64. (wo durch die Verwechselung von ad und et ein ganz falscher Sinn entstanden war) 66. 87. 90. 95. 135. 214. allein genannt werden mögen, wie wohl kaum Eine ohne wesentliche Verbesserung geblieben ist.

Fretlich stimmt der auf diese Weise verbesserte Coder nicht völlig mit dem Texte mehr überein, wie denn z. B. der Thevegreve in der Urk. No. 79 sich in einen Dinggrafen

verwandelt hat. Da aber bei der Geschichte nur die Wahrheit entscheiden kann, so wird hieraus wohl niemand im Ernst einen Vorwurf machen. Der Geschichtskenner aber wird bei genauer Vergleichung gestehen, daß das Urkundenbuch in seiner gegenwärtigen Gestalt die früheren Ausgaben völlig unbrauchbar mache.

Außerdem hat der Herr Verleger die Gefälligkeit gehabt, einen Anhang von Urkunden aufzunehmen, welche sich in den frühern Ausgaben nicht finden. Es war Möfers Absicht, seiner Geschichte ein, so weit die Mittel reichten, vollständiges Urkundenbuch beizugeben, und dieses war beim ersten und zweiten Theile von ihm geschehen. Bei der Herausgabe des dritten Theils wurde der Grundsatz angenommen, nur diejenigen Urkunden aufzunehmen, die der Text anführe. So war denn eine Anzahl Diplome zurückgeblieben, die sich in den Jahren von 1824 bis 1830 noch beträchtlich vermehrte. Ein Theil dieser Documente gewährt ein sehr großes Interesse. Die Querimonia Egilmari, die bis dahin so gut wie ungedruckt war, die Urkunden des 10ten und 11ten Jahrhunderts werden unbedingt dieses Lob verdienen; auch diejenigen des 12ten Jahrhunderts sind schätzenswerth und theils (z. B. Nr. 262) an historischen Aufschlüssen sehr reich. Die Urkunden des 13ten Jahrhunderts enthalten einzelnes minder wichtige; allein da wir nun bereits so nahe an der Vollendung eines Codex diplomaticus Osnabrugensis bis zum Jahre 1250 standen, da man annehmen kann, daß jede Urkunde vor diesem Jahre — vielleicht noch bis zum Jahre 1300 — der Auf-

bewahrung und Mittheilung werth ist: so wird man es nicht tadeln, daß einige Druckbogen zu diesem Ende verwendet worden. Die deutsche Geschichte ohne Urkundenstudium ist ja doch nur mangelhaftes Stückwerk. Mößers Geschichtswerk wird in mehrere Hände kommen als die meisten Localgeschichten; so wird es denn hoffentlich nicht ohne gute Frucht bleiben, wenn auch hier reiches Material geboten und zu eigner Forschung — die ja bei der Geschichte mehr Werth hat als der Regel nach das Resultat — angeregt wird.

Von besonderem Werthe ist das Verzeichniß des Tafels guts. Dasselbe giebt über den Zustand und die Verwaltung des Landes die reichsten Aufschlüsse, eine Grundlage zur speciellsten Localgeschichte — welche allein über die Schicksale des Volks Licht zu geben vermag — die unrecht seyn würde der allgemeinen Kunde länger zu entziehen.

Bei der Bearbeitung dieses Anhangs sind folgende Grundsätze beobachtet. Die Quellen sind meist Originalien oder alte Copialbücher. Henselers Sammlung hat nur noch Weniges geliefert; was aber aus dieser genommen ist, das ist auch nur eine Auswahl. Jene Sammlung ist nämlich von spätern Besitzern hie und da vervollständigt und ergänzt. Die Urkunden sind meist aus Archiven von Stiftungen entnommen, die Osnabrück fremd geworden sind, z. B. von Wilbeshausen und Herzebrock. Hier ist dasjenige, was nicht eine besondere Beziehung auf Osnabrück hatte, zurückgelegt. Es sind aber auch diese Urkunden nicht sämmtlich aufgenommen. Jene Abschriften von anderen

Händen sind theils unleserlich, theils nicht sorgfältig gefertigt, während Henseler nicht nur mit großer Vorsicht sondern auch mit sehr reiner Hand geschrieben hat. Man ist also niemals sicher. Deshalb schien es besser, nur das irgendwie Bedeutende auszuwählen, und die Veröffentlichung der übrigen Stücke denen zu überlassen, die solche aus Originalen bearbeiten könnten.

Bei den einzelnen Urkunden ist fast immer die bekannte Floskel über die Nützlichkeit des Schreibens hinweggelassen, mitunter auch ähnliche bedeutungslose Schlussfloskeln. Hoffentlich wird man es nicht tadeln, daß auf diese Weise dem Leser Zeit erspart ist. Bedeutendes ist gewissenhaft beibehalten. In Ansehung der Orthographie und Interpunction ist die Schreibart der Urkunden verlassen, die Abkürzungen sind aufgelöst, das e oder ę statt ae regelmäßig mit diesem Diphthonge vertauscht und umgekehrt, da die Lesbarkeit dadurch gewinnt, und die Urkunden selbst der Regel nach kein festes System befolgen. Große Buchstaben sind nur bei Eigennamen angewandt. Andere Eigenthümlichkeiten der Schreibart aber, so wie die völlig genaue Orthographie der Eigennamen sorgsam beachtet. Namentlich ist die Schreibart des Namens Osnabrück, welche so sehr wechselt, überall genau festgehalten. Die unregelmäßige Interpunction der Urkunden ist ebenfalls mit einer einfachen nach den gewöhnlichen Grundsätzen vertauscht worden, jedoch ist dabei, wo der Sinn solches fordert, auf die Interpunction der Originalen Rücksicht genommen. Um der Vollständigkeit willen sind zugleich einige Auszüge aus bereits gedruckten Urkun-

den unter Beibehaltung der Worte des Originals und vollständiger Angabe der Zeugen mit eingereiht. Es war der Zweck, auch denjenigen, welchen die Localliteratur nicht zugänglich ist, das dort mitgetheilte Material zugänglich zu machen. Vielleicht hätte hier noch Einiges nachgetragen werden können. Wenn auch die von Wöbser Thl. I, V, S. 15, h. angeführte Urkunde auf keinen Fall aufgenommen werden konnte, nachdem Herr Nieberding (Geschichte des Niederstifts Münster I, p. 57) vollständig nachgewiesen, daß dieselbe nur auf die Gegend von Bildeshausen bezogen werden darf, so würde doch die Urkunde über das Servitium des Klosters Herzebrock (Kindlinger, Münstersche Beiträge II, 12. de 1096) ganz hieher gehört haben. Eben so wäre der wichtige Theilungsvertrag über Tellenburg vom Jahre 1227 aus Schatens Annalen aufzunehmen gewesen. Allein eine solche Vollständigkeit in Benutzung weit verbreiteter und allgemein zugänglicher Werke würde den Westphälischen Regesten vorgegriffen haben, deren Erscheinen wir auch durch diesen Beitrag erleichtert zu haben hoffen.

Als Wöbser seine Geschichte schrieb, war der Mangel aller Hilfsquellen das größte Hinderniß. Unserer Zeit sind diese, in der Geschichte wie in so vielem Anderem, fast im Uebermaße geboten. Möge nun nur nicht der Reichthum selbst die Benutzung hindern, und verführen, stets nach Neuem zu forschen, statt dem Vorhandenen die unendlich reiche Belehrung abzugewinnen, welche aus ihm zu schöpfen ist. Der Wahrheit und des Sinns für Wahrheit bedürfen wir überall so sehr. Möchte man in einer Zeit, wo

die Geschichte von ihren vorgeblichen Freunden wie von ihren Feinden gleich oft zur Lüge gemacht und gemißbraucht wird, wenigstens den Vortheil zugestehen, daß treues urkundliches Forschen vor allem die Ehrfurcht vor der Wahrheit erhöht und schärft.

Osnabrück, Ostern 1843.

**C. Stübe.**

U r k u n d e n  
zur  
Osnabrückischen Geschichte,  
ersten Theils.





---

I.

*Privilegium Caroli M. Imp. Osnabr. ecclesiae datum XIV. Kal. Jan. ann. III. qui est annus Christi DCCCIII. (ex C. H. Dissert. critico-historica de diplomate Caroli M. 4. Monasterii 1721. p. 35.)*

**I**n nomine patris et filii et spiritus sancti. Karolus serenissimus augustus, a deo coronatus, magnus, pacificus, imperator romanum gubernans imperium, qui et per misericordiam dei rex Francorum et Longobardorum. Quicquid enim locis sanctorum venerabilium ob amorem domini nostri Ihesu Christi et reverentiam sanctorum cedimus vel condonamus, hoc ad mercedis augmentum vel stabilitatem regni nostri, in dei nomine pertinere confidimus. Igitur notum sit omnibus fidelibus, praesentibus scilicet et futuris, qualiter donamus ad basilicam sancti Petri, principis Apostolorum, et sanctorum martirum Crispini et Crispiniani, quam nos construximus in loco Osnabrugki, et corpora illorum illuc transtulimus, ubi praest vir venerabilis Vuiho episcopus, omne regale vel seculare iudicium super suos servos et liddones, et liberos malman et mundman, et omnes utriusque sexus homines eidem ecclesiae pertinentes, quos modo possidet, vel deinceps adquisierit, et perpetuam de regia potestate confirmamus absolutionem, ita ut nullus Iudex publicus, dux, comes, vel vicecomes, vel scultetus, sive missi dominici per tempora discurrentes, loca illius episcopatus ad placita habenda vel freda exigenda et parafreda, aut aliquem de praescriptis eidem ecclesiae pertinentem ad sua placita bannire vel ad mortem usque terrarum dijudicare, vel

aliquo modo ullo unquam tempore aggravare audeant. Sed liceat praefato episcopo suisque successoribus, et suo advocato, res praedictae ecclesiae cum omnibus sibi pertinentibus quieto ordine possidere, ordinare atque dispo- nere. Et ut haec auctoritas firmiter habeatur, ac diutur- nis temporibus melius conservetur, manu propria subter eam roborare decrevimus, et de anulo nostro sigillare jussimus.

Signum

Caroli piissimi ac serenissimi im-  
peratoris.

Jacob ad vicem Radoni (L. S.)

Data XIV. Kal. Jan. anno III. Christo propitio imperii nostri et XXXVI. regni nostri in Francia, atque XXX in Italia, Indict. XI. Actum Aquis, palacio publico, in dei nomine feliciter, amen.

## II.

*Privilegium Caroli M. Imp. Osnabrugensi eccle-  
siae datum XIII. Kal. Jan. ann. IV. Imperii  
qui est annus Christi DCCCIV. (ex eadem  
p. 11.)*

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Karolus imperator augustus, romanum gubernans imperium, qui et rex Francorum et Longobardorum, nec non modo domi- nator et Saxonum. Notum sit omnibus sanctae dei eccle- siae fidelibus nostrisque praesentibus scilicet et futuris, qualiter nos ob nostrae mercedis augmentum Vuihoni Os- nabrugensi episcopo suaeque ecclesiae quam nos pri- mam omnium in saxoniam in honore sancti Petri principis apostolorum et sanctorum martirum Crispini et Crispiniani construximus, quoddam nemus vel forestum infra haec loca situm: farnevinkil. rutanstein. angeri. osning. sinethi. bergashovid. duevenomeri. etanarfeld. dumeri. collauda- tione illius regionis potentum. cum omni integritate, in porcis videlicet silvaticis, atque cervis, avibus, et piscibus omnique venatione, quae sub banno usuali ad forestum deputatur, ad similitudinem foresti nostri aquisgranum per-

tinentis, in silva osning in perpetuum proprietatis usum donavimus, ea videlicet ratione, quod si quisquam hoc idem nemo nostro banno munitum sine praedictae sedis episcopi licentia, studio venandi, vel silvam exstirpandi, vel aliquod hujusmodi negotium peragendi, umquam intrare praesumserit, sciat se tam divinae quam et regiae ultionis vindictam incursum, nec non pro delicto sexaginta solidos nostri ponderis, quos nobis pro banno violato deberi statuimus, redditurum. Insuper vero eidem episcopo suisque successoribus perpetuam concedimus libertatem, et ab omni regali servitio confirmamus absolutionem, nisi forte contingat, ut imperator romanorum vel rex grecorum conjugalia federa inter filios eorum contrahere disponant: tunc ecclesiae illius episcopus omni sumptu a rege vel imperatore adhibito, laborem simul et honorem illius legationis assumat, et hoc ea de causa statuimus, quia in eodem loco grecas et latinas scholas in perpetuum manere ordinavimus, et nunquam clericos utriusque linguae gnaros ibidem deesse in dei misericordia confidimus. Et ut haec auctoritas firmiter habeatur, ac diuturnis temporibus melius conservetur, manu propria subter eam robore decrevimus, et de anulo nostro sigillare jussimus.

Signum

Caroli piissimi imperatoris

Amalbertus ad vicem Ercanbaldi recognovi (L. S.)

Data XIV. Kal. Jan. anno IV. Christo propitio Imperii nostri, et XXXVII. regni nostri in Francia, atque XXXI. in Italia. Actum Aquisgrani palatio, in dei nomine feliciter, amen.

### III.

*Hludovici Imperatoris Confirmatio foundationis ecclesiae Osnabr. (ex autographo descripto per Henselerum.)*

In nomine domini dei nostri Ihesu Christi. Hludovicus divina providente clementia imperator augustus. Si petitiones sacerdotum, quas nostris auribus pie infuderint, de necessitatibus ecclesiarum sibi commissarum devoto animo ad effectum perducimus, hoc nobis procul dubio

tam ad salutem praesentis vitae, quam ad aeternae beatitudinis capacitatem profuturum esse confidimus. Idcirco omnium Dei ac nostri fidelium, praesentium scilicet et futurorum, noverit industria, quia vir venerabilis Meingaz sanctae Osnabruggensis ecclesiae episcopus attulit nobis praeceptum domini et genitoris nostri bonae memoriae, Caroli, serenissimi Augusti, in quo continebatur, qualiter ipse Adriani Papae praecepto et hortatu, et Lullonis Mogontini caeterorumque plurimorum tunc temporis episcoporum consilio in provintia Westfala, loco Osnabruggi vocato, ecclesiam et primam omnium in Saxonia ordinavit cathedram, et quomodo ad stipendia episcopi clericorumque ibi deo militantium decimas cunctorum infra terminos ejusdem episcopatus degentium eidem ecclesiae ex integro retinendas delegavit, et eandem ecclesiam consecrationis ejus die, Adriano Papa ita ordinante et jubente, et ipsius privilegio roborante, eisdem decimis legaliter ac devote dotavit, et terminos ejusdem episcopii diligenti notificatione circumscribi praecepit. Sed pro rei firmitate petiit nos praenominatus Meingaz Episcopus, ut hujuscemodi beneficium erga ipsam ecclesiam noviter fieri juberemus. Cujus petitionibus propter Dei anorem et animae nostrae remedium libenter annuentes hanc nostrae praeceptionis auctoritatem eidem ecclesiae fieri decrevimus. Propter quod jubemus atque praecipimus, ut sicut a memorato Principe genitore nostro piae memoriae Augusto concessum ac traditum est, ita deinceps praefatas decimas ceteraque sibi pertinentia, Meingaz episcopus, sui-que successores, per hanc nostram auctoritatem habeant concessa atque indulta ad necessitates ecclesiae sublevandas. Et ut haec auctoritas nostrae confirmationis per futura tempora inviolabilis atque inconvulsâ firmiter perduret, manu propria subtus eam firmavimus, et nostri sigilli impressione assignari praecepimus.

Signum Hludovici (L. S.) serenissimi imperatoris  
Durandus Diaconus ad vicem Fridugisi recognovi

Data VII. Id. Septembr. Anno Christo propitio XI. imperii domini Hludovici serenissimi imperatoris. Indictione IV. Actum Vuormacia civitate publica. In dei nomine feliciter, amen.

IV.

*Diploma Ludovici Germanici pro Corbejensibus et Herivordensibus. (ex autographo descripto per Henselerum.)*

In nomine sanctae et individuae trinitatis Hludovicus divina favente gratia Rex. Si petitiones servorum dei justas et rationabiles ad effectum perduxerimus, et ad humanam vitam feliciter transigendam et perpetuam felicius promerendam procul dubio nobis futurum speramus. Quapropter notum esse volumus, quomodo venerabilis Abbas Warinus adiit excellentiam nostram suppliciter orans, ut nostra munificentia prospiceremus Monasteriis illi commissis, quorum unum est Monachorum nova Corbeja nominatum, ubi et ille primus regulari electione Abbas extitit, et alterum est sanctimonialium Heriford dictum, et propriae Abbatisssae, cui nomen Adila, subjectum. Sed juxta consuetudinem, quod ancillarum dei congregationibus procurari solent Praepositi ex Ecclesiastico ordine, jam dicto Abbati commendavimus, ut tam in disciplina Abbatisssam juvare, quam in cunctis negotiis, quae famulae Christi pro sexu et professione sua exsequi non possent, ipsarum Provisor et Patronus existeret. Is ergo petiit celsitudinem nostram recordari, quod piae memoriae genitor noster Hludovicus Imperator ambo haec Monasteria exstrui jussit, ad normam videlicet praecipuorum in Gallia monasteriorum, novam utique Corbejam ad similitudinem antiquae Corbejae: Herifordense vero Coenobium ad exemplum Monasterii sanctimonialium in Suesionis civitate existentium. Et ut in elemosynam suam ac totius generis sui institutionem eorundem perfectio expleretur; Cellam juris sui, quae vocatur Meppia, cum decimis et possessionibus suis undique ad eam pertinentibus, et ecclesiam Eresburg, quam avus noster Karolus primo exstruens in Saxonia, decimis dotavit circumquaque habitantium, per duas Saxonicas rastas praefatus noster genitor ad novam Corbejam tradidit. Ad Herifordensis autem Monasterii adjumentum dedit in episcopatu quidem Asnabruggensis ecclesiam Bruginithi cum subjectis sibi ecclesiis; in Parochia vero Mimigernefordensi Eccle-

siam Reni cum his quae ad eam pertinent ecclesiis; ita sane ut decimarum aliorumque reddituum proventiones praefatis cederent Monasteriis, et ab ipsis vicissim procurarentur subjectae plebes in baptisate, in eucharistia, in sepulturis, in confessione peccatorum audienda; et Presbyteri, qui principales ex his ecclesias tenerent, Archipresbyterorum officio fungerentur ad agenda omnia quae solent fieri ab Archipresbyteris Episcoporum. Cum autem ipsi episcopi circationes suas ibi agere deberent, ad eorum mansionatica daretur, quod in Capitularibus antecessorum nostrorum praescriptum habetur. Nos igitur rata esse volentes caetera omnia, tantum expensas ad ministerium episcopi, propter aegritudinem et senectutem eius qui nunc est, Gozberti, augere debemus. Id iuxta petitionem saepe dicti Abbatis Warini ita moderari placuit, ut descripto quantum satis sit ad servitium episcopi, hoc nullo modo subtrahatur et episcopus vicissim ampliora non requirat, nec cum pluribus veniat, quam ut eis sufficere possint. In quibus satis esse censuit Episcopus coram nobis et Archiepiscopo nostro Hrabano caeterisque cum eo in synodo agentibus, id est, ut dentur ad singulas ecclesias porci quatuor valentes denariis duodecim, et octo arietes, qui eadem pene summa qua quatuor porci aestimarentur, tres porcelli, quatuor aurae, octo pulli, viginti situlae de medone, viginti de mellita cervisa, quadraginta de non mellita, centum viginti panes, centum modii de avena, manipuli sexcenti: sitque in potestate Episcopi, utrum haec per singulas ad unam mansionaticam an ad duas velit habere. Nos autem ne summa debiti his plus aut minus complectatur, hoc auctoritatis nostrae praecepto cum consensu synodali decernimus atque iubemus. His etiam adjungere placuit liberam utrique loco concessionem eligendae de propria congregatione in regimen sui per futura semper tempora congruae personae. Et ut omnis hinc dubietas tollatur, manu propria haec roberantes annuli nostri impressione ea signari iussimus.

Signum Hludovici serenissimi Regis.

Adbertus subdiaconus ad vicem Baldrici Abbatis recognovi.

Data XI. Kal. Junii anno XX. regni gloriosissimi Regis  
Hludovici in orientali Francia regnantis Indict. prima.  
Actum in palatio regio Franconoford, in D. N. F. A.

V.

*De fundatione Coenobii Hertzbrock. (ex Actis S. S.  
T. V. Jul. p. 533.)*

Walburga Vidua statim post octingentesimum annum recuperatae salutis, et obitum Eckhardi mariti sui, propriis impendiis incepit aedificare et fundare ecclesiam in Hertzebrock. et Dudam, natam suam, in Liessborn ad Rosteyndam, Caroli Magni germanam, ibidem Abbatisam, ut in timore domini, dum Monasterium aedificabatur, educaretur aliquam diu, misit. Post eam revocans, primam omnium Abbatisam in Hertzebrock constituit, totum patrimonium ejus una cum ipsa ibidem Deo offerens. Praescripta vidua ab Eckharde, defuncto viro suo, duos filios sustulit, videlicet Lutbrandum et Ovonem, qui matris erga hoc coenobium vestigia pari diligentia secuti sunt. Namque Lutbrandus omne patrimonium suum monasterio contulit, et factus est ibidem praebendarius, nihil aliud ad vitae suae sustentationem, quam victum atque vestitum petens et accipiens. Ovo vero germanus suus, Advocatus ibidem fiebat, villam in Parochia Eunigerloe sitam, nomine Bockentorp cum sex modis avenae et quinque hordei annuorum redituum nobis conferens. Haec fundatio completa est et recte disposita fuit anno DCCCLX. confirmata ab Egberto, quinto Episcopo Osnabrugensi, qui tam in suam quam omnium successorum curam et defensionem hoc Coenobium Hertzebrock perpetuo defendendum suscepit.

Litterae confirmationis ex antiquissimo originali descriptae ad manum sunt, ex quibus Kleinsorgius in Ms. Historiae Westphalicae haec refert: Inelytam Deoque sacratam Waldepurg et filiam ejus Dudam post obitum Nobilissimi Eckhardi, in propria hereditate Ecclesiam in honore sanctae Mariae construxisse, sanctarumque monialium turmam ibidem congregasse, et eandem ecclesiam



defensioni Osnabrugensis ecclesiae, cui tunc humillimus Eobertus praeesse videbatur, subiecisse. Finis literarum est: Facta est ipsa traditio seu confirmatio illa in eodem loco, sub die XII. Kal. - - - - Ind. IV. anno ab incarnatione Domini nostri Jesu Christi DCCCLX.

## VI.

*Privilegium Ludovici Germanici Regis datum Egiberto episcopo Osnabr. de decimis et immunitate. (ex diss. allegata p. 107.)*

In nomine sanctae et individuae trinitatis Hludovicus divina favente gratia rex. omnibus fidelibus sanctae dei ecclesiae nostrisque praesentibus scilicet et futuris notum sit qualiter vir venerabilis osnebruggensis ecclesiae episcopus nomine egibertus serenitatis nostrae clementiam apostoli praeceptum sequens arguendo increpando obsecrando et juventutem nostram non parum incusando adiit querimoniam faciens episcopium suum a cobbone comite et Gozberto sueonum episcopo quibus dum gesuvinus suae infidelitatis in patrem nostrum conscius et pro perjurio ab episcoporum consortio semotus fugitivus abscederet tuendum commisimus in decimarum direptione sibi debite pertinentium esse decurtatum et huc usque non sine nostra culpa indecens et informe quasi pecus mutilum permansisse. Et ut inde justitiam accipere et se suaque firmitus et securius habere valuisset nostrae immunitatis et libertatis praeceptum conscribi praeciperemus postulavit. Cujus reclamationi assensum nostro solo consilio praebere non censes praefato episcopo suisque adversariis francofort ubi principibus nostris convenire statutum est ut et ipsi venirent praecipimus. Ibi in nostra ceterorumque fidelium nostrorum praesentia praefatus episcopus litteras magni et admirabilis Karoli avi nostri Imperatoris augusti ipsius sigillo assignatas in palam proferebat. His in nostra caeterorumque considentium praesentia recitatis osnebruggensem ecclesiam adriani papae consilio et consulta ab eodem magno et illustri viro Karolo primitus in provincia Westfala fundatam et a venerabili egilfritho leodi-

censi episcopo consecratam et eisdem decimis quia alia ibi tunc temporis non erant donaria dotatam et privilegiis paparum ante nos relectis omnem hominem qui haec sancita aliquo modo irritaverit anathematizatum constare absque ulla ambiguitate didicimus. Qua de causa ob amorem domini nostri Ihesu Christi et sancti petri principis apostolorum et praeciosissimorum martirum crispini et crispiniani quorum corpora illuc translata sunt assensum libenti animo praebentes ita fieri decrevimus. Et hoc praeceptum inde conscribi iussimus praecipientes ut sicut reliquae sahetae dei ecclesiae quae in regno nostro immunitatis tuitione antecessorum nostrorum videlicet regum auctoritate confirmantur. ita jam dicta ecclesia perpetuo per hoc nostrum praeceptum domino opitulante stabilita consistat. ita ut nullus iudex publicus dux vel comes neque alia iudiciaria potestas nisi illius loci episcopus et suus advocatus aliquid in rebus sibi pertinentibus potestatem habeat agendi vel homines illius dijudicandi quod eorum lingua obarzala dicitur. sed idem episcopus sui-que successores decimas infra terminum sui episcopii caeterasque res suae ecclesiae quas modo possidet vel deinceps adquisierit quieto ordine optineat et gubernet. exceptis decimis dominicalium monachis et sanctimonialibus pertinentium quod nos soravnerch vocamus quas pater noster Hludovvicus de eodem episcopatu per cambiatum adquisivit et ad pauperum sustentationem in peregrinorum receptionem jam dictis monasteriis tradidit. servi autem ipsorum et liberi et cujuscunque conditionis coloni decimas ut caeterorum in saxoniam jus est episcoporum secundum Karoli institutionem episcopo pleniter offerant. Et ut haec auctoritas nostra firmiorem in dei nomine obtineat stabilitatem manu nostra subtus eam roborantes anulo nostro iussimus sigillari.

Signum domni hludovvici gloriosissimi regis

Comeatus notarius ad vicem

radleici recognovi et

(L. S.)

Data IV. Id. novembr. anno christo propitio XV. regni domini hludovvici gloriosissimi regis in orientali francia Indictione XII. actum mogontia civitate. In dei nomine feliciter amen.

## VII.

*Privilegium Arnolphi regis datum Egilmaro Episcopo  
Osnabr. super decimis et super judiciaria pote-  
state. (ex diss. alleg. p. 110.)*

In nomine sanctae et individuae trinitatis arnolfus di-  
vina favente gratia serenissimus rex. Si liberalitatis no-  
strae munere loca domino dicata nostro relevamus juva-  
mine atque tuemur id nobis ad temporalem vitam felici-  
ter deducendam et aeternae premia capessenda profutu-  
rum esse liquido credimus. Quapropter omnium fidelium  
nostrorum presentium scilicet et futurorum cognoscat in-  
dustria. Qualiter vir venerabilis episcopus atque fidelis  
noster nomine Egilmarus osnebruggensis ecclesiae prae-  
sul nostram adiit serenitatem querimoniam faciens se suos-  
que multa mala et varias oppressiones de iudicibus illius  
regionis pati et tolerare. maximam autem destitutionem ha-  
bere de decimis quae ad eandem osnebruggensem eccle-  
siam in honore sancti petri principis apostolorum a ma-  
gno et illustri viro Karolo primitus in provintia uestfala  
fundatam et a venerabili agilfrido leodicensi episcopo con-  
secratam et eisdem decimis dotatam canonica auctoritate  
servire debuissent. maximas scilicet quantitate et numero  
decimarum partes ad eandem sedem ex debito pertinen-  
tes inter monachos luxilienses et puellas heriuordenses  
jurgioso et injusto nostrorum antecessorum conspiramine  
divisas esse. ob hoc maxime se nullum regale servitium  
extra vel jus ecclesiasticum infra ejusdem episcopatus  
confinia posse perficere. ob hanc causam ut eidem eccle-  
siae suae nostrae libertatis et immunitatis praeceptum fieri  
decrevissemus postulavit per quod res et potestates quae  
suo episcopo jure debentur firmiter ac plenius per no-  
stram auctoritatem habere valisset. Cujus petitioni ob  
amorem domini nostri Ihesu Christi et sancti petri prin-  
cipis apostolorum et sanctorum martirum crispini et cri-  
spiniani et interventum amantissimae nostrae prolis lhu-  
douuici nec non et sanctissimam ejusdem episcopi apud  
dominum intercessionem pro nobis assensum lubenti animo  
praebentes ita fieri decrevimus. Praecipientes ergo jube-  
mus ut sicut reliquae sanctae dei ecclesiae quae per to-

tam franciam et saxoniam immunitatis tuitione ab antecessoribus nostris regibus videlicet et imperatoribus consistunt. sic praefati praesulis sancta sedes perpetuo per hoc nostrum praeceptum domino opitulante consistat. ita ut nullus iudex publicus neque alia iudiciaria potestas aut comites vel missi dominici per tempora discurrerent in locis illius episcopatus placita habenda vel freda exigenda vel parafreda aut paratas faciendas vel fidejussores tollendos aut servos et liddones et ceteros et eos qui censum persolvere debent quod muntscat vocant. Nec pontem restaurare aut corrigere. et ut ei liceret in eodem loco osnebruggensi mercatum habere et monetum publicum instituire et toloneum inde accipere omni tempore nemine contradicente. sed liceat praefato venerabili episcopo suisque successoribus et suo vocato res praedictae ecclesiae cum omnibus quae possidet vel deinceps adquisierit in decimis praediis sive mancipiis quieto ordine possidere suasque ecclesias sicuti ceterorum jus est episcoporum corrigere et eorum causas absque ulla contrarietate ordinare atque disponere. Insuper etiam de jam dictis decimis ejus reclamationi consensum dedimus. et peccatis nostris exigentibus justitiam a nobis hucusque sibi denegatam conlidentes nullam post hac super hac re contrarietatem sibi inferre vel alicui consentire ut faciat promittimus. Condonavimus etiam eidem sancto et venerabili episcopo se suosque nobiles sive ignobiles ad nullum exercitabile iter debite conscensuros. Nec aliquid de regali servitio nisi decimas ecclesiae suae recipiat secum haberi sed omnia eidem ecclesiae pertinentia ejus solummodo pastoralitati integre utenda permaneant. ut etiam nos nostrosque praedecessores qui in eandem ecclesiam peccaverimus divinae pietati ejus cotidiana commendet intercessio. sicque firma ratione stabilitum est ut cuncti ejus successores haec eadem a nobis sancita pari modo sortiti fuerint. et ut hoc verius credatur et per futura tempora a cunctis fidelibus nostris diligentius conservetur manu nostra propria subter eam confirmavimus et sigillo nostro assignari jussimus.

Signum domini arnolphi  
 Aspertus ad vicem Theotmari archicappallani recognovi.  
 piissimi regis  
 (Locus sigilli vetustate deperditi.)

Data III. Iduum octobrium die anno incarnationis domini DCCCLXXXIX. Indictionum VII. anno regni arnolphi regis II. actum franconofurt curte regia. In dei nomine feliciter amen.

## VIII.

*Praeceptum Arnulphi regis datum Egilmaro episcopo de servitio regio et expeditione exigenda. (ex ead. p. 112.)*

In nomine sanctae et individuae trinitatis arnolfus divina favente gratia serenissimus rex. Si liberalitatis nostrae munere loca domino dicata nostro relevamus juvamine atque tuemur id nobis ad temporalem vitam feliciter deducendam et aeternae premia capessenda profuturum esse liquido credimus. Quapropter omnium fidelium nostrorum praesentium scilicet et futurorum cognoscat industria. qualiter vir venerabilis episcopus atque fidelis noster nomine Egilmarus osnebruggensis ecclesiae praesul nostram adiit serenitatem postulans ut eidem ecclesiae nostraeque libertatis et immunitatis praecceptum fieri decrevissemus. per quod res et potestates quae suo episcopio jure debentur firmiter et plenius per nostram auctoritatem habere valisset. Cujus petitionem ob amorem domini nostri Ihesu Christi assensum libenti animo praebentes ita fieri decrevimus. Praecipientes ergo jubemus ut sicut reliquae sanctae dei ecclesiae quae per totam franciam et saxoniam immunitatis tuitione ab antecessoribus nostris regibus videlicet et imperatoribus consistunt ita praefati praesulis sancta sedes perpetuo per hoc nostrum praecceptum domino opitulante consistat. ita ut nullus iudex publicus neque alia iudiciaria potestas aut comites vel missi dominici per tempora discurrentes in locis illius episcopatus placita habenda vel freda exigenda vel parafreda aut paratas faciendas vel fidejussores tollendos aut servos et liddones et eos qui census persolvere debent nec pontem restaurare. Et ut liceret in eodem loco osnepruggensi mercatum habere et monetum publicum instituere et toloneum inde accipere omni tem-

pore nemini contradicente. sed liceat praefato venerabili episcopo suisque successoribus et suo vocato res praedictae ecclesiae cum omnibus quae possidet et deinceps adquisierit quieto ordine possidere suasque ecclesias juste corrigere et eorum causas absque ulla contrarietate ordinare et disponere. insuper etiam ad nostrae celsitudinis auctoritatem isdem praefatus episcopus se reclamavit magnam sibi destitutionem habere de decimis quae ad osnepruggensem ecclesiam in honore sancti petri principis apostolorum consecratam servire debuissent. maxima scilicet ex quantitate et numero partes ad eandem sedem ex debito pertinentes inter monachos huxilienses et inter puellas heriuordenses nostrorum antecessorum conspiramine divisas esse. ob hocque maxime se nullum iter exercitabile extra ejusdem episcopatus confinia posse perficere. ideoque pro hac causa ejus reclamationi consensum dedimus. ita ut nisi dani ad delendam christianitatem sui episcopii naves ascenderent nullum se suosque ad alium exercitabile iter debite conscensuros. nec aliquod de regali servitio secum haberi sed ejus solummodo pastoralitati christianitatis animadversio valide persistat. ac etiam nos nostrosque predecessores divinae pietati ejus cotidiana commendet intercessio. sicque firma ratione stabilitum est ut cuncti ejus successores haec eadem nobis sancita pari modo sortiti fuerint. et ut hoc verius credatur et per futura tempora a cunctis fidelibus nostris diligentius conservetur manu propria nostra subter eam confirmavimus et sigillo nostro assignari jussimus.

Signum domini arnolfi

piissimi regis

Aspertus cancellarius ad vicem theotmari  
archicappellani recognovi et

(L. S.)

Data III. Iduum octobrium die anno incarnationis domini  
DCCCLXXXIX. Indictionum VII. anno regni arnolfi  
regis II. actum franconofurt curte regia in dei nomine  
feliciter amen.

## IX.

*Praeceptum Arnulfi regis Egilmaro episcopo datum super decimis suae dioec. et super donatione V. ecclesiarum quas idem rex Osnabr. episcopo donavit. (ex eadem p. 115.)*

In nomine sanctae et individuae trinitatis Arnulfus divina favente gratia serenissimus rex. Notum sit omnibus fidelibus sanctae dei ecclesiae praesentibus scilicet et futuris qualiter vir venerabilis osnebruggensis ecclesiae episcopus atque fidelis noster nomine egilmarus nostram adiit serenitatem querimoniam faciens se suosque multa mala et varias oppressiones de iudicibus illius regionis maxime autem a huxiliense abbate et herifordense abbatisa suisque factoribus decimarum depredatione ad suam ecclesiam debite pertinentium jam diu pati et tolerare. Cujus reclamacioni quamvis sepius iteratae assentire renuentes talia posse absque apostolicae sedis auctoritate dijudicare vel determinare nos excusavimus. sed tandem ante nos veniendi eidem episcopo suisque adversariis diem et locum statuimus. et multos illuc nostri regni principes scilicet archiepiscopos. episcopos. duces. comites. ceterosque dominum timentes clericos et laicos convenire fecimus. Ibi in nostra praesentia ceterorumque fidelium nostrorum profatus episcopus litteras magni et admirabilis Karoli nostri et antecessoris imperatoris augusti ipsius sigillo assignatas in palam proferebat. His in nostra praesentia ceterorum consentientium recitatis Osnabrugensem aecclesiam adriani papae consilio et consensu ab eodem magno et illustri viro Karolo primitus in provintia uuestfala fundatam et a venerabili egilfrido leodicensi episcopo consecratam. et eisdem decimis quia alia ibi tunc temporis non erant donaria dotatam et postea a quatuor apostolicorum virorum privilegiis scilicet leonis. paschalis. eugenii et gregorii stabilitam esse. et omnem hominem eisdem privilegiis ante nos relectis qui haec sancita aliquo modo irritaverit anathematizatum constare absque ulla ambiguitate didicimus. Qua de causa ejus reclamacioni ob amorem domini nostri Ihesu Christi assensum libenti

animo praebentes. nostrae libertatis et immunitatis praeceptum fieri decrevimus. Praecipientes ergo jubemus ut sicut reliquae sanctae dei ecclesiae quae per totam franciam et saxoniam ab antecessoribus Nostris regibus videlicet et imperatoribus consistunt. ita et haec praefati praesulis sancta sedes per hoc nostrum praeceptum domino opitulante consistat. Concedimus etiam eidem episcopo pro ejus sanctissima apud dominum pro nobis intercessione decimas jam diu inter monachos huxiliensēs et puellas herifordenses jurgioso et injusto antecessorum nostrorum conspiramine divisas in suam episcopalem potestatem recipere nemine contradicente. Sed liceat praefato venerabili episcopo easdem decimas ceterasque res suae ecclesiae cum omnibus quae possidet vel deinceps adquisierit quieto ordine possidere suasque ecclesias sicuti ceterorum jus est episcoporum corrigere et earum causas absque ulla contrarietate ordinare atque disponere. insuper etiam istas V ecclesias pro remedio animae nostrae ad suam ecclesiam donamus et tradimus cum omnibus pertinentiis earum. unam in botbarton aliam in moßendorp tertiam in duron quartam in chirihberge quintam in froratesheim. Et ut hoc verius credatur et per futura tempora a cunctis fidelibus nostris diligentius conservetur. manu propria nostra subter eam confirmavimus et sigillo nostro assignari jussimus.

Signum domini

Arnolfi invictissimi regis

Aspertus Cancellarius ad vicem Theotmari  
archicappellani recognovi

(L. S.)

Data II. Iduum decembr. Anno dominicae incarnationis  
DCCCLXXXIX. Indictione VII. Anno autem regni  
domini Arnolfi serenissimi regis II. Actum foracheim  
curte regali in Christi nomine feliciter amen.



## X.

*Praeceptum Arnolphi regis datum Egilmaro episcopo  
Osnabr. super decimis et de beneficio Allonis Co-  
mitis. (ex eadem p. 117.) \**

In nomine sanctae et individuae trinitatis arnolfus divina ordinante clementia rex. quoniam regum et imperatorum constat officium sacerdotes et loca domino et sanctis ejus dicata contra adversantium invasiones privilegia innovando consolari et munire. Notum esse volumus omnibus sanctae dei ecclesiae fidelibus tam praesentibus quam et futuris qualiter venerabilis ac vere dei servus osnebruggensis ecclesiae episcopus nomine Egilmarus nostram adiit serenitatem postulans quatinus sibi suaeque ecclesiae de injustitia in decimarum direptione a corbeien- se abbate et herifurdense abbatisa suisque fautoribus illata unde jam sex annis precedentibus apostolica auctoritate et sinodali judicio diffinivimus iterum nostrae immunitatis et libertatis preceptum per quod se suaque firmius ac plenius habere valuisset innovari et conscribi preciperemus. Cujus justae petitioni ob amorem domini nostri Ihesu Christi et beati petri principis apostolorum et sanctorum martirum crispini et crispiniani nec non pro veneratione Karoli Imperatoris augusti magni et pacifici et ejusdem ecclesiae fundatoris devotissimi filiique ejus bonae memoriae ludewici. nec non Karlomanni cari patris nostri animae remedio atque pro nostra ceterorumque antecessorum nostrorum videlicet regum qui in eandem ecclesiam peccaverimus liberatione ac ejusdem episcopi sanctissima apud dominum pro nobis intercessione assensum prebentes ita fieri decrevimus. Attamen quod in proximo triburie constituta erat synodus ibi fieri quod inde agendum esset dignum duximus. et ad audientiam se iterum ibi praesentare praecepimus. Namque abbas et abbatisa et sui Hermannus et Allo comites ipsis faventes et nondum ab errore cessantes nos quod inde actum est

\*) Die Lücken des Abdrucks sind aus einem Copialbuche des Domsarchivs aus dem 14. oder 15. Jahrhundert ergänzt.

potestate magis quam justitia aegisse. unde abbas innocentiae nostrae testis est non veraces incusabant. quia tam diu episcopo et justis ejus precibus assensum praebere peccatis nostris exigentibus renuimus quousque manu domini dure et ut meruimus tacti et patrum nostrorum apostolicorum formosi scilicet ac Stephani jussis et hortationibus instincti diutius contra stimulum calcitrare non praesumpsimus. ibi vero utrorumque sententiis iteratis ac didjudicatis. archiepiscopi episcopi cum omni clero duces et comites etiam ipsis prius faventes episcopi petitionibus consentire debere justitia exigente cum cetera multitudine unanimi concordia omnes affirmabant. Quapropter firmiter praecipientes jubemus ut hujusmodi contentio inter eos eorumque successores amplius non oriatur. Sed liceat praefato venerabili episcopo decimas sui episcopii ex integro recipere et quiete possidere nemine contradicente exceptis dominicalium monachis pertinentium quod nos forawerch vocamus ut Stephanus papa diffinivit et litem inter eos iterata institutione diremit. ita ut monachi et sanctimoniales de singularibus dominicalibus ipsorum quas antea quiete possidebant decimas absque contradictione episcoporum omnino retineant. Nam ipse bonae memoriae ludevvicus easdem decimas ut ipsi ante nos certis testificati sunt scriptis ipsis tamen propria curte sua tissene nominata de eodem episcopatu per cambiatum acquisivit. et ad pauperum sustentationem - - - peregrinorum receptionem jam dictis monasteriis tradidit. servi autem ipsorum et liberi et cuuscunque conditionis coloni decimas ut ceterorum in Saxonia jus est episcoporum secundum Karoli institutionem episcopo pleniter offerant. Insuper etiam ad eundem episcopatum comitatus ceteraque beneficia jam dicti allonis collaudatione in quibuscunque pagis vel locorum finibus totum ex integro in jus et dominationem principalis ecclesiae ejusdem episcopii in honore sancti petri dedicatae tradidimus atque contulimus. cum famulis et mancipiis terris cultis et incultis agris pascuis silvis aquis aquarumque decursibus et omnibus rebus ad easdem res rite pertinentibus et ipsi episcopo suisque successoribus cum omni utilitate suo arbitrio et dispositione aeternaliter fruendum decrevimus. Iussumus quoque hoc praesens nostrae largitionis exinde con-

scribi et renovari praeceptum per quod volumus firmiterque jubemus, jam dictus episcopus suiue successores decimas sui episcopii ceterasque res suae ecclesiae per omnia mundi labentis tempora quiete utendas possideant. Et ut haec auctoritas nostra firmiorem in dei nomine optineat stabilitatem manu nostra subtus eam roborantes anulo nostro jussimus sigillari.

Signum domini Arnolfi

piissimi regis

UVichinch cancellarius ad vicem cleotmari  
archicappellani recognovi

(L. S.)

Data XVI. Kal. aug. Anno incarnat. domini DCCCXCV.  
Indictione XIII. Anno autem VIII regni Arnolfi piissimi regis. Actum triburie in dei nomine amen.

U r k u n d e n

zur

**Osnabrückischen Geschichte,**

zweiten Theils.



---

XI.

*Praeceptum Ottonis magni datum Dodoni Episcopo  
Osnabr. de liberis, de servis et lidonibus de 938.  
(e cop. Henseleri.)*

**I**n nomine sanctae et individuae trinitatis. Otto Dei Gratia rex. Noverint omnes fideles nostri praesentes scilicet et futuri qualiter vir venerabilis Thoto Osnebruggensis aecclesiae episcopus fidelisque noster Serenitatis nostrae clementiam adiens postulavit ut eidem ecclesiae suae nostraeque immunitatis et libertatis praeeptum fieri decrevissemus per quod res et potestates quae suo episcopio jure debentur firmitus ac plenius habere valuisset. Cujus petitioni ob amorem Domini assensum praebentes ita fieri decrevimus et hoc praeeptum inde conscribi jussimus firmiter praecipientes. ut sicut reliquae sanctae ecclesiae Dei quae per totam Franciam et Saxoniam et immunitatis tuitione et antecessorum nostrorum regum videlicet et imperatorum auctoritate confirmantur. ita praefati praesulis sedes sancta perpetuo per hoc nostrum praeeptum domino opitulante stabilita consistat. ita ut nullus iudex publicus neque alia judiciaria potestas aut comites vel missi dominici per tempora discurrentes in locis illius episcopatus placita habenda vel freda exigenda aut paratas faciendas vel fidejussores tollendos aut servos et fidejussores tollendos. et ceteros aut eos qui censum persolvere debent quod muntscat vocatur, a nemine praesumat constringere. sed liceat praefato episcopo suisque Successoribus res praedictae ecclesiae cum omnibus quae possidet vel deinceps adquisierit quieto ordine possidere suasque aecclesias juste corrigere earumque causas absque ulla contradictione ordinare atque disponere. Et ut ve-

rius credatur manu nostra illud firmavimus et anulo nostro sigillari jussimus.

Signum Domini Ottonis

(L. S.)

invictissimi regis

Poppo ad vicem Friderici recognovi et (L. S.)

Data XV. Kal. Jun. Anno dom. incarn. DCCCCXXXVIII.

Indict. XI. Anno Ottonis pii regis II. Actum in stela amen.

## XII.

*Praeceptum Ottonis I. Regis Episcopo Drogoni de Widinbrucca datum de moneta et teloneo de 952. (e cop. Henseleri.)*

In nomine Sanctae et Individuae Trinitatis. Otto Dei Gratia Rex. Noverit omnium fidelium nostrorum praesentium scilicet et futurorum industria, qualiter nos per interventum Venerabilis Episcopi Osnabrucgensis Ecclesiae Druogonis, monetam et mercatum publicum in loco Vuitunbruca nuncupato concessimus, quod pro remedio animae nostrae eidem Ecclesiae, quicquid fiscus et pars regia inde obtinere poterit sub potestate Episcopi jam dicti successorumque ejus ordinandum, vel in moneta, vel in theloneo, aut in qualibet exactione publica, ex integro tradimus hoc auctoritatis nostrae praeecepto, per quod volumus firmiterque jubemus, ut nullus iudex de praescriptis rebus habeat ullam potestatem inquietandi, vel quicquam molestiae faciendi. Sed ut praefatae Ecclesiae Episcopus successoresque ejus a nobis nostrisque successoribus inviolabiliter teneant - - diligentiusque ab omnibus observetur, anuli nostri impressione sigillari jussimus manu propria roborantes.

Signum Domini Ottonis

(L. S.)

Serenissimi Regis.

Abraham Notarius ad vicem Brunonis Archicancellarii recognovi.

Anno Dominicae incarnationis DCCCCLII. Indictione IV.

Data VII. Idus Junii regnante rege Ottone Anno XVI.

Actum Dornpurk.

XIII.

*Diploma Ottonis M. datum Drogoni Episc. Osnab. de venatu et foresto. de 965. (e cop. Henseleri.)*

In nomine sanctæ et individuae Trinitatis. Otto divina favente clementia imperator augustus: noverit omnium fidelium tam præsentium quam et futurorum industria qualiter nos ob petitionem dilectissime matris nostrae mahtildis atque interventum adhelheidis amantissime conjugis nostrae insuper etiam ob frequens servitium drogonis venerabilis episcopi ad osnabruggenssem suae scilicet ecclesiae sedem quoddam nemus vel forestum infra haec loca situm farnuinkil. hrutansten. angare. osning. sinithi. bergashaid. drevanameri. etencsfeld. diummeri. in perpetuum proprietatis usum donavimus ea videlicet ratione ut nullus contumaciae deditus nemus prelibatum nostro videlicet banno munitum sine prædictæ sedis episcopi vel pastoris licentia studio venandi aut aliquod hujus modi negotium peragendi præsumat intrare. Quod si quisquam parvi pendens temptaverit. sciat se tam divinae quam et nostrae ultionis vindictam incurrisse nec non debitum pro delicto in regalem fiscum redditurum. Sed ut hoc firmum stabileque per omnes nostri nominis et ordinis dignitates permaneat. hanc cartam scribi atque jussimus sigillari.

Signum Domni Ottonis

(L. S.)

magni et invictissimi Imperatoris augusti.

Ludolfus cancellarius ad vicem brunonis archicappellani recognovi. (L. S.)

Dat. id. Julii Anno Dominicae incarnat. DCCCCLXV. Indict. VII. anno regni domni Ottonis XXX. Imperii aut. IV. Actum quedilingeburg in Dei nomine feliciter amen.



## XIV.

*Praeceptum Ottonis M. datum Liudolfo Osn. Episcopo super decimis suae dioeceseos, quarum quaedam Abbas Corbeiensis et Abb. Hervordensis minus juste usurpaverat. de 972. (e cop. Henseleri.)*

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Otto divina favente clementia Imperator Augustus. Noverit omnium industria fidelium nostrorum, tam praesentium quam et futurorum, qualiter vir venerabilis Liudolfus Osnebruggensis aecclesiae Episcopus nosterque fidelis ac consanguineus, necessitate compulsus de Saxonica terra Ravensnam usque Serenitatis nostrae clementiam adiit, querimoniam faciens, ecclesiam suam decimis, unde jam XII annis transactis Apostolica auctoritate et multorum nostri regni Principum consultu et iudicio diffinivimus et Drogoni, ejusdem Sedis Praesuli, nostrae libertatis et immunitatis praeceptum super hac eadem re fieri praecepimus et dedimus, iterum a Corbejense Abbate et Herifordense Abbatissa suisque fautoribus temeraria praesumptione depraedatam esse. Et multos acceptis inde beneficiis (nam nos de hac vita decessisse apud illos diffamatum est) in eorum adiutorium conjurasse. Hoc vero non aequo animo ferentes, quoniam iter nostrum Romam direximus, praedictum Episcopum nobiscum illuc usque venire fecimus. Ibi vero hoc negotio ceterisque pro quibus venimus, apud Patrem nostrum Johannem Apostolicum tractatis, ejus jussu et consilio, mox litteris directis Synodum Inglinheim congregandam proximo auctumnali tempore pro ecclesiastico honore stabiliendo in hac re ceterisque quam plurimis condiximus. Illuc praefatum Episcopum suosque adversarios ante nos convenire praecepimus. Huic vero Synodo interfuerunt: Ruodbertus Mogontiensis Archiepiscopus et sui suffraganei. Outhalricus Augustensis, Poppo Worceburgensis, Anno Wormatiensis, Erkanbaldus Argentinensis, Otwinus Hildinesheimensis, Reginoldus Rabulocensis, Bruno Verdonensis, Baltherius Nemetensis. Gero Coloniensis Archiepiscopus cum suis Suffraganeis, Notkero Laodicense, Liudolfo Osnabrugge, Duodone Mi-

migardefordense. Thiedricus Treverensis Archiepiscopus et sui Suffraganei, Theodricus Metensis, Wigfrithus Wir-  
 dunensis, Gerhardus Tolensis. Freduricus Juvavensis Archi-  
 episcopus. Athaldagus Hammanburgensis Archiepiscopus.  
 Athalbertus Magadaburgensis Archiepiscopus cum suis Suf-  
 fraganeis, Fokkone Misnense, Gisalherio Merseburgense,  
 Multique alii nostri regni Principes, Duces, Comites, Cle-  
 rici et Laici, quorum nomina et numerus comprehendi  
 non possunt. His vero nobiscum in synodo constantibus,  
 Episcopus et sui adversarii in medio constabant. Ibi  
 utrorumque sententiis auditis, et subtiliter dijudicatis, de-  
 cimas Episcopo Canonica auctoritate reddi debere omnes  
 affirmabant. Sicque Abbas et Abbatisa sui que fautores  
 Synodali sententia convicti decimas Episcopo reddiderunt,  
 et triginta libras auri pro injustitia illata, et ut bann - - -  
 certis indutiis persolvendas promisserunt. Qua propter  
 ob amorem Domini nostri Ihesu Christi et monitum di-  
 lecti filii nostri Ottonis Coimperatoris - - nobisque in  
 eadem - - - Archiepiscoporum, Episcoporum et ceterorum  
 plurimorum - - - icorum nostrae immunitatis et libertatis  
 praeceptum - - - omnibus modis interdicimus, ut amplius  
 inter ipsos eorumque successores huiusmodi contentio non  
 oriatur. Sed liceat eidem Episcopo suisque successoribus,  
 easdem decimas, ceteraque sibi pertinentia quieto ordine  
 possidere, et causas sui Episcopii corrigere, ordinare at-  
 que disponere nemine contradicente. Et ut hoc verius  
 credatur et in posterum diligentius observetur, hanc car-  
 tam inde conscriptam aequalique nostri impressione signa-  
 tam manu nostra propria subtus firmavimus.

Signum Domni Ottonis Magni Imperatoris Augusti.

(I. S.) .

Willigisus Notarius vice Ruodberti Archicappellani  
 subscripsi.

Data XV. Kal. Octobris Anno incarnat. Dominicae  
 DCCCCLXXII. Indict. XIV. Anno regni Domni Ot-  
 tonis XXXII. (leg. XXXVII \*) Imperii autem XI.  
 Actum Inglinheim in domino feliciter Amen.

\*) Nota. Henseleri mscpta. qui tantummodo fragmentum  
 huius diplomatis in allegata dissertatione ediderat.

## XV.

*Ottonis II. praeceptum Liudolfo Episcopo datum de haesna, Apulderibiki et Lingi. de 975. (e cop. Henseleri.)*

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Otto divina favente clementia imperator augustus. Notum sit omnium sanctae Dei aecclesiae nostrorumque fidelium tam praesentium quam et futurorum industriae. qualiter nos ob memoriam divinae remunerationis nec non interventum dilectae conjugis nostrae scilicet imperatricis augustae theophanie. cuidam viro venerabili sanctae Osnebruggensis aecclesiae episcopo liudolfo quicquid praedii vel hereditatis ipse nostrae imperiali auctoritati improprium donavit. reddimus. in comitatu bernhardi ducis. in locis subscriptis. videlicet apalderbach. hesnon. lünga. cum curtilibus. aedificiis. mancipiis. terris. cultis et incultis. viis et inviis. exitibus et redivibus. quesitis et acquirendis pratis. pascuis. silvis. aquis aquarumve decursibus. molendinis. piscationibus. locis praescriptis appendicibus. seu cujuscunque modi utilitatis nostrae imperatoriae dignitati sublatum esse videretur. sicut praediximus liudolfo osnebruggensis aecclesiae episcopo nostroque consanguineo reddimus atque donavimus. eo denique tenore ut liberum habeat arbitrium tenendi, donandi vel commutandi - - - seu eidem ecclesiae suisque successoribus relinquendi. hanc cartam jussu nostro conscriptam. anulique nostri impressione signatam manu propria subtus firmavimus.

Signum Domni Ottonis magni

(L. S.)

imperatoris augusti.

Folgmarus cancellarius ad vicem uuilligisi archicappellani subscripsi.

Data VII. Kal. Maji Anno Dominicae incarn. DCCCCLXXV.  
Indict. II. Anno regni domni Ottonis XIV. imperii aut.  
VII. Actum bogbardon. in domino amen.

XVI.

***Ottonis II. privilegium de libera electione advocati  
Coenobio in Hersebrock datum. de 976. (e cop.  
Henseleri.)***

In nomine sanctissimae et individuae Trinitatis Otto divina providente Clementia Romanorum Imperator Augustus. Noverint Omnes fideles Nostri praesentes ac futuri. quod nos in Dei nomine et dilectissimae nostrae coniugis Theophanicae rogatu talem potestatem donavimus sigiburgae et aliis sanctimonialibus in Herzenbroch Deo servientibus, ut nullus Comes, aut Comitis Vicarius earum lites liberos vel servos supra dictarum Sanctimonialium in publico mallo, aut in alio communi colloquio dijudicet, sive banno constringat, sed ejusdem monasterii Vocatus et Congregationis exinde suo proprio judicio regat et secundum qualitatem criminis dijudicet. Concessimus etiam praedictis Sanctimonialibus et Imperiali Majestate per privilegii hujus munitionem licentiam eligendi inter se Abbatissam Dei servitio aptam ipsisque ad regendum idoneam, et Advocatum quemcunque utilem fecerint. Et ut haec nostra Imperialis autoritatis concessio firma permaneat, jussimus hoc privilegium conscribi et annuli Nostri impressione muniri. Datum VII. Idus Novembris Anno Dominicae Incarnationis Nongentesimo LXXVI. Indictione IV. Anno vero regni Domni Ottonis XV. Imperii IX. Actum Aruita.

XVII.

***Privilegium Ottonis II. datum Herigiso ob interventum Ludolfi Episcopi Osnabruggensis. de 977.  
(e cop. Henseleri.)***

In nomine sanctae et individuae trinitatis Otto divino favente nutu imperator augustus notum esse volumus omnium sanctae Dei ecclesiae nostrorumque fidelium industriae qualiter nos interventu ac petitione liudolfi ve-

nerabilis videlicet episcopi cuidam herigiso nuncupato quicquid ipsius episcopi Lindulfi beneficio aut data vel munere seu ipsius acquisitione in locis subnotatis rislaun. relsford. uanhula. girithi. trel. hiruthmun. bircfeld. muliun. haetriehi. hanetiutinge. ainghem. vvullen. alhuson. marsunon adhuc suus possidebat in perpetuum proprietatis usum praedicto heregiso donavimus, cum curtilibus. mancipiis. aedificiis. terris cultis et incultis. pratis. pascuis. silvis. aquis aquarumve decursibus. molendinis. piscationibus. viis et inviis. exitibus et reditibus. quesitis et inquirendis. ac cum omnibus jure et legitime ad praedicta remanentibus loca, ea videlicet ratione, ut liberam deinde habeat potestatem tenendi. donandi. vendendi. commutandi. aut posteris quibuscunque in donarium linquendi. seu quicquid sibi libuerit exinde faciendi. Et ut hoc firmum stabileque permaneat cartam hanc conscribi anuli-que nostri impressione sigillari jussimus manuque nostra subtus firmavimus.

Signum Domni Ottonis  
(L. S.)

Invictissimi imperatoris augusti.

Vildiboldus Cancellarius ad vicem Willigisi archicappellani notavi.

Data IV. Kalend. Novemb. anno dominicae incarnat. DCCCCLXXVII. Indict. V. Anno vero regni domni Ottonis XVII. Imperii X. Actum lingua in Domino Amen.

### XVIII.

*Henrici II. Privilegium super teloneo et mercatu in loco Osnabr. de 1002. (e monum. Paderb.)*

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Henricus divina favente clementia Rex. Noverit omnium fidelium nostrorum industria, qualiter vir venerabilis Wodulphus Osnabrugensis videlicet Ecclesiae Episcopus, nosterque fidelis, serenitatis nostrae clementiam adiens postulavit, ut eidem Ecclesiae suae immunitatis nostrae et

libertatis praeceptum fieri mandaremus, per quod res et potestates, quae suo Episcopo jure debentur, licentius ac plenius habere valisset. Cujus petitioni ob amorem Domini nostri Iesu Christi assensum praebentes, insuper decrevimus, et hoc praeceptum pro voto eius conscribi jussimus, per quod firmiter praecipimus, ut sicut Sanctae Ecclesiae Clerici per totam Franciam et Saxoniam et immunitatis tuitione et antecessorum nostrorum, regum videlicet et Imperatorum auctoritate confirmantur, ita praefati Praesulis Sedes Sancta perpetuo per hoc nostrum praeceptum Domino opitulante stabilita consistat. eo pacto, ut nullus Iudex publicus, neque aliqua judiciaria potestas, aut Comites et Vicecomites sive Missi Dominici per tempora discurrentes, loca illius Episcopatus ad placita habenda vel freda seu parafreda exigenda, aut paratas faciendas, vel fidejussores tollendos, aut servos vel liberos sive liddones et ceteros et eos qui censum persolvere debent, quod Mundscatt vocatur, ad pontem restaurandum aut corrigendum, ullo unquam tempore constringendos, ingredi audeant. Liceat etiam in eodem loco Osnebruggensi mercatum habere, et monetam publicam instituere et teloneum seu vectigal omni tempore inde accipere nemine contradicente. Sit quoque licentia praefato Venerabili Episcopo ejusque Successoribus et suo Advocato res praedictae Ecclesiae cum omnibus quae possidet, vel deinceps acquisierit, quieto ordine possidere, suasque Ecclesias juste corrigere, et suas causas absque ulla contrarietate ordinare atque disponere. Insuper etiam ad eisdem Ecclesiae sedem quoddam nemus vel forestum intra haec loca situm: Farwinckel. Hrutansten. Angare. Osning. Senete. Bergeshovel. Drevanameri. Eteresfelt, Dummeri cum omni integritate in porcis videlicet silvaticis atque cervis, omnique venatione, quae sub banno usuali more ad forestum deputatur, in perpetuum proprietatis usum donavimus, ea videlicet ratione, ut nullus contumaciae deditus, nemus praelibatum nostro scilicet banno munitum, sine praedictae Sedis Episcopi vel Pastoris licentia, studio venandi vel aliquod hujuscemodi negotium peragendi, sicuti nostri patres et antecessores suis praedecessoribus sanxerunt, praesumat intrare. Quod si quisquam parvipendens temptaverit, sciat se tam divinae quam et

nostrae ultionis vindictam incursum, nec non debitam pro delicto in regalem fiscum redditurum. Et ut hoc verius credatur, ac per futura tempora diligentius conservetur, hoc Regiae immunitatis insigne manu propria firmavimus et sigillo nostro imprimi jussimus.

Signum domni Henrici

(L. S.)

Regis invictissimi.

Gilbertus Cancellarius vice Willigisi Archicappellani recognovit.

Data V. Kal. Augusti Anno Dominicae Incarnationis MII. Indictione XV. Anno vero domni Henrici Regis I. Actum Mersebure.

### XIX.

*Praeceptum Domni Henrici II. datum Meginhero Episcopo de servis et liberis, de foresto et lidonibus. de 1023. (e cop. Henseleri.)*

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Henricus divina favente clementia romanorum imperator augustus. Noverit omnium fidelium nostrorum tam presentium quam futurorum industria. qualiter osnebruggensis Ecclesiae Episcopus Meginherus nosterque fidelis dilectus Serenitatis nostrae clementiam adiens postulavit. ut eidem ecclesiae suae immunitatis nostrae et libertatis praeeptum fieri mandaremus. per quod res et potestates quae suo episcopo jure debentur firmiter ac plenius habere valuisset. Cujus petitioni ob amorem Domini nostri Iesu Christi assensum praebentes. ita fieri decrevimus. et hoc praeeptum pro voto ejus conscribi jussimus. per quod firmiter praecipimus. ut sicut sanctae ecclesiae Dei per totam Franciam et Saxoniam. et immunitatis tuitio et antecessorum nostrorum regum videlicet et imperatorum auctoritate confirmantur. ita praefati praesulis sedes sancta perpetuo per hoc nostrum praeeptum Domino opitulante stabilita consistat. eo pacto ut nullus iudex publicus neque aliqua judiciaria potestas. aut comites vel

vicecomites. sive missi dominici per tempora discurren-  
tes. loca illius episcopatus ad placita habenda vel freda  
seu parafreda exigenda. aut paratas faciendas. vel fide-  
jussores tollendos. aut servos vel liberos sive liddones  
et caeteros et eos qui censum persolvere debent quod  
muntscat vocatur. ad pontem restaurandum aut corri-  
gendum ullo unquam tempore constringendos ingredi au-  
deant. Liceat etiam in eodem loco osnebruggensi mer-  
catum habere et monetam publicam instruere et teloneum  
seu vectigal omni tempore inde accipere nemine contra-  
dicente. sit quoque licentia praefato venerabili episcopo  
suisque successoribus et suo advocato. res praedictae ec-  
clesiae cum omnibus quae possidet vel deinceps acqui-  
sierit quieto ordine possidere. suasque ecclesias juste cor-  
rigere et suas causas absque ulla contrarietate ordinare  
atque disponere. Insuper etiam ad ejusdem ecclesiae se-  
dem quoddam nemus et forestum infra haec loca situm.  
farnuuinkil. hrutansten. angare. osning. sinithi. bergas-  
hauid. dreuanamiri. eteresfeld. diumeri. cum omni inte-  
gritate. in porcis videlicet silvaticis atque cervis omnique  
venatione quae sub banno usuali more ad forestum de-  
putatur. in perpetuum proprietatis usum donavimus. ea  
videlicet ratione, ut nullus contumaciae deditus. nemo  
praelibatum nostro scilicet banno munitum. sine praedi-  
ctae sedis episcopi vel pastoris licentia. studio venandi  
vel aliquod hujuscemodi negotium peragendi sicuti nostri  
patres et antecessores suis praedecessoribus sanxerunt  
praesumat intrare. Quod si quisquam parvipendens tem-  
ptaverit. sciat se tam divinae quam et nostrae ultionis  
vindictam incursum. nec non pro delicto centum libras  
cocti auri dimidietatem camerae nostrae et dimidietatem  
episcopo redditurum. Et ut hoc verius credatur ac per  
futura tempora diligentius conservetur. hoc imperiale im-  
munitatis insigne manu propria firmavimus et sigillo no-  
stro insigniri jussimus.

Signum domni Heinrici romanorum invictissimi

(L. S.)

Imperatoris augusti.

Guntherus cancellarius vice arribonis  
archicappellani recognovit

(L. S.)



Data VI. Kal. August. Indict. VI. Anno dominicæ incarnat. Millesimo XXIII. Anno vero domni heinrici secundi regni XXII. Imperii autem X. Actum aquisgranî feliciter amen.

## XX.

*Praeceptum regis Conradi datum Gosmaro episcopo de servis et liberis, item de porcis silvaticis. de 1028. (e cop. Henseleri.)*

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Chuonradus divina favente clementia romanorum imperator augustus. Noverit omnium fidelium nostrorum tam presentium quam et futurorum industria. qualiter Gosmarus osnebruggensis ecclesiae venerabilis episcopus nosterque fidelis dilectus. serenitatis nostrae clementiam adiens postulavit. ut eidem ecclesiae suae immunitatis nostrae et libertatis praeceptum fieri mandarem per quod res et potestates quae suo episcopio jure debentur. firmiter ac plenius habere valisset. Cujus petitioni ob interventum dilectae conjugis Gislæ imperatricis augustae et amantissimae nostrae prolis Heinrici regis nec non Aribonis mogontinae sedis venerandi protopraesulis assensum praebentes ita fieri decrevimus. et hoc praeceptum pro voto ejus conscribi jussimus. per quod firmiter praecipimus. ut sicut sanctae ecclesiae per totam Frantiam et Saxoniam et immunitatis tuitio et antecessorum nostrorum regum videlicet et imperatorum auctoritate confirmantur ita praefati praesulis sedes sancta perpetuo per hoc nostrum praeceptum domino opitulante stabilita consistat. eo pacto ut nullus judex publicus neque aliqua judicaria potestas aut comites vel vice comites sive missi dominici per tempora discurrentes loca illius episcopatus ad placita habenda. vel freda seu parafreda exigenda. aut paratas faciendas. vel fidejussores tollendos. aut servos vel liberos sive liddones et ceteros et eos qui censum persolvere debent quod muntscat vocatur ad pontem restaurandum vel corrigendum ullo umquam tempore constringendos ingredi audeant. Licet etiam in eodem loco

osnebruggensi mercatum habere et monetam publicam instituere. et theloneum seu vectigal omni tempore inde accipere nemine contradicente. sit quoque licentia praefato venerabili episcopo suisque successoribus et advocato suo res praedictae ecclesiae cum omnibus quae possidet vel deinceps acquisierit. quieto ordine possidere suasque ecclesias juste corrigere et suas causas absque ulla contrarietate ordinare atque disponere. Insuper etiam ad ejusdem ecclesiae sedem quoddam nemus vel forestum infra haec loca situm farnauuinkil. hrutansten. angare. osning. sinithi. bergasthavid. dreuanamiri. eteresfeld: diumeri. cum omni integritate in porcis videlicet silvaticis atque cervis omnique venatione quae sub banno usuali more ad forestum deputatur in perpetuum proprietatis usum donavimus. ea videlicet ratione ut nullus contumaciae deditus nemus praelibatum nostro scilicet banno munitum sine praedictae sedis episcopi vel pastoris licentia. studio venandi vel aliquod hujusmodi negotium peragendi sicuti nostri patres et antecessores suis praedecessoribus sanxerunt praesumat intrare. Quod si quisquam parvi pendens temptaverit sciat se tam divinae quam et nostrae ultionis vindictam incursum nec non pro delicto centum libras cocti augri dimidietatem camerae nostrae et dimidietatem episcopo redditurum. Et ut hoc verius credatur ac per futura tempora diligentius conservetur hoc imperiale immunitatis insigne manu propria firmavimus et sigillo nostro insigniri jussimus.

Signum domni Chuonradi invictissimi romanorum

(L. S.)

imperatoris augusti

OVdalricus cancellarius ad  
vicem aribonis archican-  
cellarii recognovit

(Locus sigilli vetustate  
deperditi)

Data Indict. XI. Anno dominicae incarn. Mill.  
XXVIII. Anno autem domni Chuonradi secundi regni  
IV. imperii anno I. Actum Boderenbrunnen feliciter  
Amen.

## XXI.

*Precaria Alberici Episcopi et Werimberti cujusdam liberti. de 1049. (e cop. Henseleri.)*

Noverint omnes Christi fideles, qualiter placuit atque convenit inter venerabilem Osnabrukkensis Ecclesiae Episcopum Albericum, et quendam libertum militem videlicet suum Werinbreht nominatum quandam precariam facere, quam et perfecerunt. Tradidit namque idem libertus cum consensu atque firmissima collaudatione justi heredis sui, fratris scilicet sui filii Herigis vocati, talem proprietatis suae churtim unam, qualem habuit in loco Riesfordi nominato, sicut ipse possederat cum sepium atque aedificiorum circumcinctione, et cum terris cultis et incultis, ac ut omnia simul concludam, cum cunctis utilitatibus ad hunc locum juste et rite pertinentibus, et insuper septem familias, id est septem hobas juxta illius Provinciae morem possessas, ac censum solventes, in locis subtus notatis adjacentes. Riesfordi. Haginni. Gerithi. Vuithulo. Wallon. Mulion. Threli et mancipia utriusque sexus per totum XL. haec nomina habentia Luidbold. Hildiword. Williko. Eilo. Aiko. Folcburgh. Lituoka. Suanikin. Sustar. Germod. Modar. Menika. Hemuko. Edika. Hemmo. Winika. Harik. Adika. Wendilburg. Wennikin. Hazucha. Tetta. Makko. Tetta. Wivikin. Eilika. Landburg. Wennikin. Ennika. Hidda. Aldburg. Ia. Aio. Heriman. Hoto. Seward. Adalbraht. Reginzo. Horich. Abbo. ad altare piissimi ac Princ. apost. Petri nec non beatissimorum martirum Crispini et Crispiniani in manum Episcopi praelibati, et Advocati sui Wal vocati, statimque juxta legem ac ritum Westfalensium ejusdem rei investituram digito suo promisit. Id ipsum etiam heres ipsius absque omni contradictione perfecit. Econtra vero praedictus Episcopus cum manu advocati sui jam dicti, et cum communi consilio atque consensu tam Clericorum quam et Laicorum inibi manentium eidem Werinberto et uxori ejus Hadawih nominatae retradidit decimae libras V. et solidos IV. illaque bona, quae ipse sicut supra notatum est, tradidit, sibi eidemque uxori suae praenominatae in

beneficium remisit atque concessit, pro nominato debite atque censu id est pro duobus denariis ad hoc ipsum altare ab eis annuatim solvendis. Eo rationis tenore, ut ipse Werinbertus et datum et acceptum usque ad obitum vitae suae potestative et absque omni molestia possideat atque obtineat, sic ut ab eodem Episcopo, sive ab aliquo successorum suorum minime cogatur, propter illud bonum in expeditionem, sive ad churtim regalem migrare. Si autem uxor ipsius praelibata eum supervixerit, eadem bona cum tota integritate et absque omni molestia sicut ipse possederat, sic et ipsa usque ad finem vitae suae possideat et obtineat. Haec vero precaria si ab eodem Praesule Alberico, sive successorum suorum aliquo confringatur, atque destruat, ille Werinbertus vel proximus heres ipsius praedium suum retineat atque possideat. Isti sunt testes qui viderunt et audierunt. Bilo Praepositus. Tizo praepositus. Luidberhtus Decanus. Godescalc Decanus. Gebo presbiter. Godescalc presbiter. Poppo Diaconus. Wezil Diaconus. Wiking Diaconus. Bernhard Waldo Presbiter. Wal Vocatus. Asic. Gisilbraht. Athalger. Ascharich. Ramword. Hucbraht. Adalword. Reginbraht. Oiko. Helmerich. Isti sunt liberi. Bezil. Werinolf. Azo. Gerword. Oddik. Isti sunt servi. Gerold. Regilo. Siceo. Germar. Reginold. Frorich. Boiko. Egizo. Luidiko. Reginzo. Hildiword. Rudold. Vbbilin. Meginhard. Auiko. Immo. Gerhard. Wezil.

XXII.

*Traditio praediorum et mancipiorum facta Alberico Episcopo a liberto Werinbertho. de 1049. (e cop. Henseleri.)*

Noverint omnes Christi fideles praesentes scilicet et futuri, qualiter quidam libertus Werinbraht vocatus, cum laude et consensu justi ac proximi heredis sui Hejo nominati, praedium suum subscriptum cum mancipiis subtus nominatis ad ecclesiam tradidit Osnabrugensem. Delegavit namque in manum Alberici, ejusdem sedis epi-

scopi, et in manum Advocati sui Wal dicti, praedia ista et mancipia haec nomina habentia, investituram ejusdem traditionis statim illi cum digito suo, sicut mos est, promittens. Ad buscon duas mansas, ad Tynon unam mansam, ad Walissem unam mansam, ad Hornsetehuson unam mansam, et haec mancipia, Gelo, Aua, Bosico, Werinzo, Rikila, Meinzo, Vbico, Medar, Radsuit, Meinolf, Thyedig, Reingard, Tetta, Cemil, Luttico, Poppo, Walico, Imma, Athalsmar, Tiedo, Adike, Liefrunth, Brothar, Hildinuuard, Waltsuuth, Danneburch, Willikin, Lanzo, Abbikin, Milike, Meinciko, Hildikin, Bennico, Abukin, Yde, Wiwikin, Gerburch, Ricwi, Boio, Hoico, Luidikin, Atte, Tabuke, Linzo, Goduko, Kerstin, Radlac, Bebe, Vadar, Vineburg, Thiedolf, Werinzo. Et alia mancipia quae habuit et habiturus erat, quorum nomina nescivit. Deinceps vero post breve tempus propter amorem ac dilectionem ejusdem Episcopi, seipsum cum omni bono suo quod tunc habuit, et post haec adepturus erat, ad eandem tradidit ecclesiam, et cum sacramento sicut proprius homo merito debuit, eidem Ecclesiae et Episcopo fidelitatem fecit. Econtra vero Episcopus in praesentia fidelium suorum Clericorum atque laicorum cum manu Advocati sui tradidit eidem Werinberhto in beneficium haec omnia, quae ipse tradidit, et insuper decimae libras duas et de servitio quod sibi deberet annuatim in circuitione sua de bonis Abbatis Corbeiensis farris videlicet sigulis, hordeae, avenae et brasii libras duas, nec non per singulos annos vini harradas duas; si autem vinum defuerit, quod saepe contingit, pro vino marchas duas, sive argenti sive farris, et annuatim duas feras id est cervum et cervam unam, aut ipse capiat, aut ad capiendas det cuicumque sibi placeat, eo rationis tenore, ut ipse et uxor sua Hazucha traditum simul et acceptum usque ad finem vitae illorum absque omni molestia et famulatu possideant et obtineant. Sciant insuper omnes, quia idem Werinbraht hoc specialiter habet pactum, quod nullas Episcopus neque aliqua alia persona eum cogat ire in expeditionem, aut ad curtem regalem. Si aliquis Episcopus vel Advocatus, quod absit, hanc illorum pactionem infringerit, sive destruerit, cognoscant omnes Dei cultores quod hoc firmiter pepigerunt, ut libertatem et praedium et mancipia cum cete-

ris cunctis bonis suis sicut antea possederant, ita absque omni contradictione libere atque potestative possideant et retineant. Et ut hoc verius credatur hanc paginam ad memoriam et agnitionem illius rei scriptam Episcopus idem sigilli sui impressione signavit. Hujus rei testes Wal advocatus, Heinric, Giselbraht, Abbo, Abbico, Athalbraht, Athalword, Hildilech, Ezo, Godefrith. De Familia: Regil, Hedo, Eilhard, Eizo, Sicco, Fraric, Liudbraht, Gerhard.

XXIII.

*Praeceptum Henrici Imperatoris datum Episcopo Alberico de liberis et servis a Judicibus regis non constringendis. de 1051. (e cop. Henseleri.)*

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Heinricus divina favente clementia Romanorum Imperator Augustus. Notum sit omnibus Christi nostrisque fidelibus tam futuris quam et praesentibus, qualiter Albericus Osnabruggenais ecclesiae Episcopus nostram Imperialem adiit clementiam querimoniam faciens de Bernharde Comite, quod liberos homines in suo Episcopatu habitantes Mahelman nominatos ad suum placitum vi et injusta potestate constringeret. Qua de re Episcopo simulque praedicto Comite ante nos venientibus in nostra nostrorumque fidelium praesentia diffinitum est, ut ecclesiae praedictae tanta violentia deinceps non inferatur. Qua propter modis omnibus interdicens, ne Dux neque Comes, aut Vice Comes, vel aliqua persona judiciaria suos liberos vel servos constringere praesumat praeter ejus Advocatum. Et ut amplius inter ipsos eorumque successores hujusmodi contentio non oriatur, nostra imperiali auctoritate prohibemus et confirmamus. Et ut haec nostra imperialis auctoritas nunc et in aevum stabilis et inconvulsa permaneat, hanc cartam inde conscriptam manu propria ut subtus videtur corroborantes, sigilli nostri impressione jussimus insigniri.

Signum Domni Henrici tercii regis invictissimi

(L. S.)

secundi Romanorum Imperatoris Augusti. (L. S.)

Winitherius Cancellarius vice Bardonis Archi Cancellarii recognovit.

Data VIII. Kal. Iunii Indictione III. Anno dominicae incarnat. M. L. I. Anno autem domni Heinrici Tercii regis, secundi Imperatoris. ordinationis ejus XXIII. Regni vero XII. Imperii V. Actum Truthmannie feliciter Amen.

#### XXIV.

*Praeceptum regis Heinrici IV. datum Bennoni I. episcopo Osnabr. de servis et liddonibus et de foresto. de 1057. (e cop. Henseleri.)*

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Heinricus divina favente clementia rex. Noverit omnium fidelium nostrorum tam futurorum quam praesentium industria, qualiter Benno Osnebruggensis ecclesiae episcopus nosterque fidelis dilectus serenitatis nostrae clementiam adiens postulavit ut eidem ecclesiae suae immunitatis nostrae et libertatis praeeptum fieri mandarem. per quod res et potestates quae suo episcopio jure debentur firmiter ac plenius habere valisset. Cujus petitioni benignum praebentes assensum ita fieri decrevimus et hoc praeeptum pro voto ejus conscribi jussimus. per quod firmiter praecipimus, ut sicut sanctae dei ecclesiae per totam franciam et saxoniam et immunitatis tuitione et antecessorum nostrorum regum videlicet et imperatorum auctoritate confirmantur ita praefati praesulis sedes sancta perpetuo per hoc nostrum praeeptum domino opitulante stabilita consistat. Eo pacto ut nullus iudex publicus. neque aliqua judiciaria potestas. aut comites vel vice comites sive missi dominici per tempora discurrentes. loca illius episcopatus ad placita habenda vel freda seu parafreda exigenda aut paratas faciendas, vel fidejussores tollendos. aut servos vel liberos. sive liddones. et ceteros et eos qui censum persolvere debent, quod muntschat vocatur. ad pontem restaurandum vel corrigendum ullo unquam tempore constringendos ingredi audeant. Liceat etiam in eodem loco Osnebruggensi mercatum habere et

monetam publicam instituere. et theloneum seu vectigal omni tempore inde accipere. nemine contradicente. Sit quoque licentia praefato venerabili episcopo suisque successoribus et advocato suo res praedictae ecclesiae cum omnibus quae possidet vel deinceps adquisierit quieto ordine possidere suasque ecclesias juste corrigere et suas causas absque ulla contrarietate ordinare atque disponere. Insuper etiam ad ejusdem ecclesiae sedem quoddam nemus vel forestum infra haec loca situm farnuwinkil. hru-tansten. angare. Osning. Sinithi. Beregasthavid. drevanamiri. eresfeld. diumeri. cum omni integritate in porcis videlicet silvaticis atque cervis omnique venatione quae sub banno usuali more ad forestum deputatur in perpetuum proprietatis usum donavimus. Ea videlicet ratione ut nullus contumaciae deditus. nemus praelibatum nostro scilicet banno munitum sine praedictae sedis episcopi vel pastoris licentia studio venandi vel aliquid hujusmodi negotium peragendi sicuti nostri patres et antecessores suis praedecessoribus sanxerunt praesumat intrare. Quod si quisquam parvi pendens temptaverit. sciat se tam divinae quam et nostrae ultionis vindictam incursum. nec non pro delicto centum libras cocti auri dimidietatem camerae nostrae et dimidietatem episcopo redditurum. Et ut hoc verius credatur ac per futura tempora diligentius conservetur. hoc regale immunitatis insigne manu propria firmavimus et sigillo nostro insigniri jussimus.

Signum domni  
Heinrici quarti (L. S.) regis.

Uuinitherius cancellarius vice Liutpoldi  
archicancellarii recognovi. (L. S.)

Data VII. Kalend. Junii. Anno dominicae incarnat. M. L. VII.  
Indict. X. Anno autem Domni Heinrici quarti regis ordinat. III. regni primo. Actam Corbeie in dei nomine feliciter amen.



## XXV.

*De Curia Goldenstede. de 1070. (e Copiario Iburg. Saec. XIV.)*

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Notum sit omnibus Christi fidelibus tam praesentibus quam et futuris. Quod quidam nobili progenie natus nomine Folcher Osnaburggensi Ecclesiae ejusque Provisori Episcopo Bennoni Secundo collaudatione legitimi heredis sui Curtem quam habuit Goldensteti cum consensu uxoris suae Badeloch, cum omnibus utilitatibus ad ipsam pertinentibus edificiis mancipiis arvis tam desertis quam possessis pratis nemoribus silvis saltibus pascuis cultis et incultis aquaeductibus vivariis piscationibus exitibus et redditibus absque omni conditione in proprium tradidit. Econtra-rio accepit idem Folcher in beneficium jure ceterorum militum ad eam Ecclesiam pertinentium, et Eila quaedam nobilis ex parte Osnaburgensis Ecclesiae et Bennonis Episcopi hac ratione habendam, ut post vitam ipsius praenominata ejus uxor eodem militari jure retineat, nec non filius ipsorum in simili conditione ab Episcopo recipiat. Istud constitutum Rotanbeki in Placito Adalgeri Comitis. Ibidem accepit Lippoldus Comes praedictam curtem a Bemone Episcopo in tutelam. Isti sunt testes. Nobiles homines. Lippold, Adalger, Wezil, Hezel, Bernhart, Folger, Ludolf, Eppo et alii quam plures. anno incarnationis dominicae M. XL. XXX. Indict. III. IV. Kal. Maji actum feliciter. Amen.

## XXVI.

*De Curte in Helveren. de 1070. (ex autogr.)*

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Noverint omnes Ecclesiae Osnabrugensis tam successuri quam contemporanei fideles. Volchardum nobilem seipsum offerendo in Altari S. Petro Canonicum futurum constabilivisse, et ab Episcopo ejusdem Sedis Bennone Secundo fraternitatem et praebendam ejusdem loci recepisse. Idem

Volchardus pro acquirendo beneficio delegavit Ecclesiae S. Clementis in Iburg. supra dicto Episcopo ita disponente, et per manum Liudolfi Advocati sui traditionem recipiente cum consensu Avezae legitimaе heredis simul etiam cum consensu Adelgeri ejusdem Avezae et heredis Curtem halueri cum tribus mancipiis et unum mansum in Budelinethorpe cum duobus mancipiis et unum mansum in haselino cum uno mancipio et in proventu glandium inmissionem XXX porcorum et unius apri in Glanathorpe absque omni contradictione, cum omnibus utilitatibus ad praenominata eadem loca pertinentibus in aedificiis in arvis, nemoribus, pratis, pascuis vivariis, aquaeductibus, molendinis, saltibus cultis et incultis, aquis et aquis, piscationibus, venationibus, exitibus et redditibus, multis nobilibus et liberis traditionem convenienti testimonio corroborantibus. Pro illa curte data Volchardus et Aveza tres libras decimationis in beneficium ea conditione acceperunt, ut ambo viventes aequali portione distribuerent. Qui autem alterius superstes futurus foret integras illas tres libras ad finem vitae suae retineret, et deinceps Adalgerus et Cuonradus si superstes forent, si illud idem beneficium ex parte Ecclesiae deservire vellent ad finem vitae eorundem amborum retinerent. Si quis autem nostri successor quod absit, vel alia persona hanc conventionem vel infringere vel immuere praesumpserit, sciat Volchardo vel Avezae potestatem per nos fore concessam, recipiendi sua. Testes Wezil. Godefrit, Adalger, Liudolf, Bernhart, Folker, Adelbreh, Reinbolt, Thietmar, Heinrich, Fretherich, Immo, Thiemmo, Eppo, Hrolward, Richard, Ojo, Reinzo, Hillo, Oser, Bennico, Hemmich.

## XXVII.

*De Curte in Risenbeke. (ex Cop. Iburg. Saec. XIV.)*

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Notum sit omnibus Christi fidelibus tam praesentibus quam futuris. Quod Dominus Wal Nobilis homo Osnaburgensis Ecclesiae Episcopo Bennoni secundo ad Ecclesiam

S. Clementis in Iburg tradidit collaudatione justae heredis Mechthildis filiae sororis suae Eccechae Curtem quam habebat in Risenbeke cum omnibus ejus pertinentiis mancipiis campis silvis et pascuis omnibusque ad ipsam jure pertinentibus, insuper quoque hermannum servientem cum uxore sua et filiis nec non et alios novem rusticae conditionis quorum haec sunt nomina Markwart. Wezekin. rother. aleco. Garwart. poppo. azzo. Raddach. Tizeco. in supplementum videlicet duarum Curtium, quas prius eidem Episcopo Bennoni in precariam tradiderat Osalage scilicet et Harsheim quod minus ei quam promiserat et iustitia exigebat in illis tradidisse videbatur. Sed tamen ut haec eadem traditio seu suppletio firmiter esset, eidem Waloni Dominus Benno libram unam decimationis quotannis vitae suae constituere habendam, et postea totum simul, id est decimationem et Curtem a supra dicta Ecclesia jure perpetuo possidendum. Actum est hoc in villa Barghusun in Comitatu Adalgeri filii Wichingi. Et ut hoc verius credatur nobilium personas virorum ac liberorum qui hoc viderunt et audiverunt subscribi et sigillo suo sigillari jussit. Everhart. Walderic. Wezel. Meinbolt et alii plures \*).

## XXVIII.

*Donatio locorum Osalage et Harsheim facta Bennoni Episc. de 1074. (ex aut.)*

In nomine Sanctae et Individuae Trinitatis. Notum sit omnibus fidelibus praesentibus videlicet et futuris qualiter Dominus Wal, et Domna Helmlach itlius videlicet mundila, quia ambo filiis orbati fuerant, excepta unica filia nomine Emma, quae sub regulari in Astnithi de-

---

\*) Wir geben hier die Urkunde ganz nach dem alten Copialbuche. Der erste verstümmelte Abdruck fügt nach Meinbolt hinzu: Adelbrecht, Hameco, Vffo, Wichart, Hezel. Hi sunt nobiles etc. Wahrscheinlich stehen diese Namen im Original, da das Copialbuch mehrmals die Zeugenverzeichnisse abkürzt. Dagegen ist auch die von Möser benutzte Abschrift unverkennbar abgekürzt.

gebat vita, ipsa vero praesente et consentiente atque conlaudante duo haec loca quae dicuntur Osalage et Harsheim cum familiis et mancipiis, nec non et aliis utilitatibus, campis, silvis, aquis, pascuis, omnibusque ad haec praefata loca jure pertinentibus Bennoni Episcopo superstite, ejusque Advocato Eberhardo ad Osnabrugensem Ecclesiam Sancto Petro Apostolo, in Comitatu Waldrici Comitis, vice Athalgeri filii Wichingi regia potestate positi, in loco Lathara, precario jure, in haec verba Regali Banno a Comite firmata tradiderunt; ut quotannis vitae suae e contra in beneficium VII libras decimationis, et haec praedicta loca ab Episcopo et ejus Advocato concessa, illi duo et nemo alius ad usque finem vitae suae haberent; et postea non res precaria, sed sancti Petri Apostoli in Osnabrugensi Ecclesia absque omni contradictione esset propria. Actum est hoc anno Domini cae Incarnationis MLXXIV. IX. Kal. Octobris in villa Lathara in Comitatu ut diximus Waldrici Comitis, eo tenore ut si aliquis successor ejusdem Episcopi illis duobus de hoc aliquid injuste subtrahere voluerit, liceat eis sua retinere. Et ut hoc verius credatur Nobilium personas virorum ac liberorum, qui hoc viderunt et audierunt, subscribi et sigillo nostro sigellari jussimus - - - - - Eberhard, Walderic, Wecel, Meinbold, Adhelbreth, Hamuko, - - Wichard, Hecel, Werinmar. Hi sunt Nobiles. - - - Ratheri, Enico, Wilheri, Mejo, Willico, Rothard, Reinzo. Isti sunt liberi.

(L. S.)

## XXIX.

*Diploma Henrici IV. datum Bennoni II. Osnabr. Episcopo. de decimis. de 1078. (e cop. Henseleri.)*

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Heinricus divina favente clementia rex; Iusticia est qua suum cuique jus tribuimus; qua via si incesserimus viam regiam sub duce magno INCV in terram promissionis ingredimur. At si forte fragilitate humana rectis gressibus ali-

quando exorbitaverimus. legibus ecclesiasticis salubriter admonemur. ut ad viam revertamur justitiae. emendemus in melius quod per negligentiam aut maliciose peccavimus. Quam ob rem in omne tempus notum esse volumus. quatinus fidelis noster Benno secundus venerabilis sanctae osnebruggensis ecclesiae episcopus nostrae celsitudinis clementiam adiit. coepiscoporum suorum frequentia stipatus. ac veterem super ecclesiae suae decimis querimoniam lacrimabiliter in aures nostras effudit. Idem vero cum per omnem vitam suam a nobis optime meruisset. tum ea de causa dignior erat audiri. quod in omnibus necessitatibus nostris fideliter nobis et inremotus comes adhesit. Talis autem ejusdem fidelis nostri proclamatio fuit. quod antecessor noster vir divae et imperialis memoriae Karolus ecclesiam sibi commissam a primis fundamentis condiderat et decimas in episcopio circumque terminatas eidem ecclesiae in dotem contulerat. eo quod in prediis. aut regalibus redditibus donaria ad manus in primitiis fidei et novellae plantationis tempore illis in partibus nulla habebat. Quas donationes juste a praefato principe eidem ecclesiae datas. et manuscripto regio sub impressione anuli ex more confirmatas. ad multum tempus aiebat ecclesiae mansisse. usque dum bellicis perturbationibus pars earundem decimarum sub ludevico secundo per manus Copponis ab eadem scinderetur. Ea de causa cum per episcopos ejusdem civitatis actio et discussio in audientia principum atque antecessorum nostrorum regum et imperatorum sepius haberetur. dijudicata est justior pars episcoporum injustior adversariorum. Equidem praefatus Coppo primus usurpator earundem decimarum cum totum occasione bellorum injusta dominatione suos in usus raperet. partem Warino fratri suo germano corbejensi Abbati partem abbatisae Adelaë herefurdensi germanae suae concessit. Itaque Episcopi causam hanc in curia agentes manifestis comprobationibus evicerunt decimas ad sese legitima donatione redire debere. Ventilata est res in Conciliis IV. Primo rome sub papa Stephano secundo triburiae. sub Arnolfo imperatore tertio Banne Quarto Ingelinheim. Ut in omnibus possessio decimarum communi sententia episcopis adjudicaretur. In ultimo etiam praesentibus fere

omnibus teutonicarum partium episcopis mediantibus legatis romanis sub Johanne papa cum XXX. librarum auri compositione restitueretur. Verum ut semper dominatur iniquitas injustis. res superius emendata et correctae rursus corrupta est. Hujuscemodi vero causa cum fidelis noster praefatus osnebruggensis ecclesiae episcopus ad aures nostras saepius referret. atque emendari et corrigi postularet, nos et aetatis imbecillitate detenti et adversariorum ejus precibus exorati. multo tempore facere negleximus. Tandem assiduis ejus et coepiscoporum suorum jussu agnoscentiam admonitionibus devicti. locum et diem statuimus. ad quem episcopus et adversarii ejus cum manuscriptis utrimque venirent: Aderant XX aut plures episcopi tum principes regni. atque aliorum fidelium nostrorum numerosa multitudo. Lecta sunt in auribus omnium amborum cyrographa. dicta atque acta sunt diligentius omnia. Acclamatum est ab omnibus justas esse partes episcopi adversariorum injustas. atque ut eidem episcopo suaeque ecclesiae justiciam faceremus studiosius omnes instabant. Quam ob rem injustum putantes equitatem negligere et justiciae diutius obniti. petitioni fidelium nostrorum et consiliis acquievimus exinde auctoritate hujus praecepti nostri statuente statuimus ut eadem decimae ad dominium episcopi ejusque dispositionem uti Karolus instituit revertantur. Neque sit advocatus aliquis aut alia major vel minor persona qui episcopos ejusdem civitatis hac in re amplius inquietare audeat. si episcopi easdem decimas quieto ordine et pace perpetua teneant, possideant, disponant. ea spe et in divinae pietatis confidentia, ut haec decimaram justa restitutio animabus parentum nostrorum id est. avi aviae matrisque nostrae imperatricis A. et cari patris nostri H. imperatoris Aug. fiat peccatorum remissio et negligentiae quam ipse in hac causa commisit apud deum fiat oblitio. et ut in singulis diebus et in anniversario eorum qui in bello contra saxones corruerunt ibidem memoria fiat et specialis oratio animae Sigfridi in eodem bello occisi ordinetur et fiat. ita ut sibi cottidie specialis missa et omni III. feria communiter a fratribus in choro una missa pro omnibus interfectis nostris et omnibus fidelibus decantetur et ad cursus horarum Ps. V. Prebenda

quoque detur ei Clerico qui haec quae sigefrido debent diligenter observet. Convenimus etiam cum episcopo collaudatione clericorum suorum pro salute corporis et animae nostrae omni hebdomada XXX. missae pro vivis et defunctis ibidem decantentur. Post obitum autem nostrum specialiter pro animae nostrae et parentum nostrorum remedio missae et totidem psalteria ibidem decantentur. nunc et in omne tempus futurum. Talia enim optantes credimus apud misericordem deum et nostram deleri negligentiam et antecessorum delicta redimi. qui hac in causa negligenter et maliciose egerunt. Et ut huius praecepti nostri auctoritas omni aevo maneat stabilis et inconvulsa Kartam hanc scribi praecepimus et manu nostra ut est consuetudo regum et imperatorum corroboravimus. et sigillo nostro signari iussimus.

Signum Domni  
Heinrici regis (L. S.) quarti invictissimi.

Gebehardus Cancellarius vice Sigefridi archiepiscopi  
recognovit.

Data VI. Kal. Febr. Indict. II. Anno dominicae incarnat.  
MLXXVIII. Anno autem regni domni Heinrici re-  
gis quarti XX III. Actum moguncie feliciter amen.

### XXX.

*Diploma Henrici IV. datum Bennoni II. Osnabrugensi Episcopo de decimis. de 1079. (e cop. Henseleri.)*

In nomine sanctae et individuae trinitatis Henricus divina favente clementia Rex; Si querimonias Sacerdotum quas nobis de necessitatibus ecclesiarum sibi commissarum obtulerunt attenderimus. et iusticiam misericorditer illis impendendo ad finem perduxerimus. praesentis scilicet et aeternae felicitatis praemia exinde mercari liquido confidimus. Idcirco notum esse volumus omnibus sanctae dei ecclesiae nostrisque fidelibus praesentibus scilicet et futuris, qualiter fidelis noster Osnebruggensis episcopus secundus Benno in nostro servitio longo tem-

pore devotissimus. serenitatis nostrae clementiam adiit. apostoli praeceptum sequens. arguendo. increpando. obsecrando et juventutem nostram incusando. querimoniam faciens. se suosque antecessores nostrorum antecessorum scilicet avi nostri Kuonradi et cari patris nostri bonae memoriae Heinrici imperatorum forsitan in hac causa ignoranter delinquentium temporibus multas injurias et varias oppressiones de potentibus illius regionis. maxime autem a corbejense abbate et Herifurdense abbatissa illorumque fautoribus in decimarum direptione ad suam ecclesiam debite pertinentium jam diu miserabiliter sustinuisse. Cujus proclamationi quamvis sepius iteratae diutius quam feliciter assentire rennuentes. aetatis teneritate ac quorundam consiliariorum nostrorum tunc temporis juventuti nostrae providentium dissuasione ad haec determinanda. variis occasionibus praefixis nos excusavimus. Si tandem crebris et infinitis etiam pro Christianitatis miserabili defectu querimoniis et multorum clericorum et laicorum jus suum agnoscentium rogatu et consilio devicti Wormaciam eidem episcopo suisque adversariis ubi principibus nostris pro ceteris regni negotiis convenire statutum est ut et ipsi venirent praecepimus. Ibi vero X episcopis X abbatibus ceterisque quam plurimis clericis ac laicis praesentibus utriusque partis scripta episcopus et sui adversarii in medium proferebant. Episcopi vero scriptis lectis et intellectis Osnebruggensem ecclesiam adriani pape consilio et consensu a magno et illustri viro Karolo primitus in provintia Westfala fundatam et a venerabili Egilfrido Leodicensi episcopo consecratam. et quia sibi tunc temporis praedia et alia in illa regione non erant donaria unde episcopus et clerici ibi deo militantes sustentarentur, decimis cunctorum infra terminos ejusdem episcopatus degentium et noviter ad Christianitatem conversorum consecrationis ejus die dotatam et postea a IV apostolicorum virorum privilegiis scilicet Leonis. Paschalis. Eugenii et Gregorii stabilitam esse et omnem hominem eisdem privilegiis ante nos relectis. qui haec sancita aliquo modo irritaverit anathematizatum constare absque ulla ambiguitate didicimus. Ex abbatis autem scripto quod attulit regali auctoritate confirmato juniorem



Ludennicum quandam cellam Corbejensi ecclesiae nomine Meppiam, Herifurdensi autem ecclesiam nomine Bunede cum decimis sibi pertinentibus in episcopatu Osnebruggensi concessisse intelleximus. Ad haec infringenda et adnihilanda ejusdem junioris Ludenuici cartam ipsius propria manu roboratam et sigillo ejus assignatam episcopus in palam proferebat in qua idem Ludenuicus avi patrisque sui statuta super eisdem decimis praefatae Osnebruggensi ecclesiae stabilivit. et in earundem decimarum traditionibus quicquam derogasse ut abbatis scripta referunt denegavit. Abbate autem et abbatisa propter hoc solum quod ibi videbatur ficticium aliquid quo in niti possent non habentibus episcopus plurimorum antecessorum nostrorum regum et imperatorum scilicet Arnolphi filiisque ejus Ludevici. Heinrici primi. trium Ottonum cartas ipsorum manibus roboratas et sigillis assignatas. ecclesiae suae easdem decimas stabilientes praesentavit legendas. Ibi vero utrorumque sententiis auditis et subtiliter dijudicatis. archiepiscopi episcopi cum omni clero. duces et comites. etiam ipsis prius faventes. petitionibus episcopi consentire debere justitia exigente unanimi concordia omnes affirmabant. Promissit etiam nobis praefatus episcopus decano ceterisque ejusdem ecclesiae clericis adstipulantibus dum locus maneret integer et indestructus. pro vita nostra statuque regni dum viveremus. post obitum autem pro nostri et cari patris nostri Heinrici imperatoris augusti. matrisque nostrae Agnetis imperatricis. avi. aviaeque animarum remedio XXX missas totidemque psalteria per singulas ebdomadas ibidem devote decantari et ad omnes cursus horarum psalmum unum. Insuper statutum est, ut in aevum omnia tertia feria communiter a fratribus in choro pro anima Sigefridi cari servientis nostri. ceterorumque qui pro nostro honore defendendo in publico bello corruerunt specialis missa decantetur. Qua propter domini nostri Ihesu Christi et beati Petri principis apostolorum et preciosissimorum martyrum Crispini et Crispiniani. nec non pro veneratione Karoli imperatoris augusti magni et pacifici et ejusdem ecclesiae fundatoris devotissimi et ceterorum antecessorum nostrorum eandem ecclesiam suis scriptis et

praeceptis roborantium. nec non avi patrisque nostri atque nostra ceterorumque videlicet Regum qui in eandem ecclesiam justiciam sibi denegando peccaverunt animarum remedio et liberatione et ejusdem episcopi sedula et diuturna proclamatione nostrae immunitatis et libertatis praeceptum super eisdem decimis episcopo suaeque ecclesiae stabiliendis fieri decrevimus. Praecipientes ergo jubemus ut sicut reliquae in regno nostro sanctae dei ecclesiae ab antecessorum nostrorum regum et imperatorum praeceptis et scriptis stabilitae consistunt. ita et haec Osnabrugensis ecclesia per hoc nostrum praeceptum domino opitulante stabilita consistat. Concedimus etiam eidem episcopo et licentiam damus immo praecipimus secundum Karoli institutionem decimas cunctorum infra sui episcopatus terminos habitantium quibus jam diu injuste caruit in suam episcopalem potestatem recipere nemine contradicente. Et liceat praefato episcopo easdem decimas ceterasque res suae ecclesiae quas modo possidet vel deinceps adquisierit quieto ordine possidere. suasque ecclesias sicuti ceterorum jus est episcoporum corrigere et earum causas absque ulla contradictione disponere. Sicque firmiter stabilitum est. ut cuncti ejus successores haec eadem a nobis sancita pari modo sortiantur. Et ut haec auctoritas nostra firmiorem in dei nomine habeat stabilitatem. manu nostra propria ut subtus videtur hanc cartam roborantes sigillo nostro jussimus assignari.

Signum Domini Regis Heinrici Quarti  
invictissimi.

Gebehardus cancellarius vice Sigefridi (L. S.)  
Archicancellarii Recognovi

Data III. Kal. April. Indict. II. Anno dominicae incarnat.  
M. LXXVIII. Anno autem regni Domni Regis Heinrici quarti XXIII. Actum Ratispone in dei nomine feliciter Amen.

## XXXI.

*Statuta Synodalia Concilii Coloniensis de pace publica. de 1083. (e cop. Henseleri.)*

S. Sanctae Coloniensis Ecclesiae solo nomine Episcopus F. confratri et coepiscopo voluntariam tam devotissimi oraminis quam serviminis sui exhibitionem. Cum nostris temporibus ultra modum tribulationibus variisque angustiis Sancta Ecclesia in suis membris affligeretur, adeo ut tranquillitas et pax ex integro desperaretur, compatiendo tot pressuris totque periculis, subvenire illi Deo propitiante tractavimus, et hoc tandem illi remedium consilio nostrorum fidelium providimus, ut pacem quam peccatis nostris exigentibus continuare non potuimus, intermissis saltem diebus, quantum nostri juris fuit, aliquatenus recuperaremus. fecimus enim hoc et perfecimus.

Convocatis igitur Parochianis nostris ad legitime condictum Concilium, quod Coloniae in Sancti Petri matrice Ecclesia anno dominicae incarnationis millesimo LXXXIII. Ind. VI. XII Kal. Mai. habitum est, ordinatis aliis, quod de his facere disposuimus, in publico recitari fecimus. Quod postquam ab omniibus aliquamdiu diverso modo tractatum et retractatum, Deo mediante in unum tandem conventum est, et tam Clero quam populo pari voto consentientibus quomodo et quibus per annum spaciis observari debebat edocuimus. Videlicet ut a primo die adventus Domini usque ad exactum diem Epiphaniae, et ab intrante Septuagesima usque in octavas Pentecostes et per totam illam diem, et per annum omni die dominica feriaque VI. et in Sabbato, addita quatuor temporum feria IIII omnique Apostolorum vigilia cum die subsecuta, insuper indifferenter omni die Canonice ad jejunandum vel feriandum statuta vel statuenda, hoc pacis decretum teneatur, ut itinerantibus domique manentibus securitatis et quietis tutissima sit traditio. Ut caedes et incendia, praedas et assultus nemo faciat. Nemo fuste et gladio aut aliquo armorum genere quemquam laedat. et ut nemo quavis culpa faidosus ab Adventu Domini usque in octavas Epiphaniae, et a Septuagesima usque in

octavas Pentecostes tollere praesumat arma, scutum gladium aut lanceam vel cujuscunque prorsus armaturae sarcinam. In reliquis vero diebus, id est in Dominicis, et VI feriis, omnique Apostolorum vigilia cum die subsequuta, et omni die ad jejunandum vel feriandum statuta vel statuenda arma illis ferre licebit, ea tamen conditione, ut nulli quolibet modo laesionem inferant.

Si necesse fuerit alicui infra spacium conditae pacis, id est ab Adventu Domini usque ad Octavas Epiphaniae, et a Septuagesima usque ad Octavas Pentecostes exire de nostro Episcopatu in alium quo ista pax non tenetur arma ferat; ita tamen ne alicui noceat, nisi impugnetur ut se defendat, reversus autem in Episcopatum nostrum statim arma deponat.

Si contigerit, ut debeat obsideri castellum aliquod per dies qui infra pacem comprehensi sunt, ab impugnatione cessent, nisi ab obsessis impugnentur et repugnare cogantur.

Et ne haec pacis statuta traditio a quavis persona temere et impune violetur, hujusmodi violatoribus in commune ab omnibus est dictata sententia: Si liber vel nobilis eam violaverit, id est, si homicidium fecerit aut aliquem vulneraverit vel quolibet alio modo defectaverit, absque omni sumptuum aut amicorum interventione a finibus confinium suorum expellatur, totumque praedium ejus heredes sui tollant. Et si beneficium habuit, Dominus ad quem pertinet illud recipiat.

Si vero heredes aliquod illi postquam expulsus fuerit sustentaculum vel solatium impendisse inventi fuerint et convicti, praedium illis auferatur, et regiae dicioni mancipetur. Quod si se purgare de objectis voluerint, cum duodecim, qui aequae nobiles et aequae liberi fuerint, jurent.

Si servus occiderit hominem, decolletur. Si vulneraverit manu puniatur. Si alio modo vel pugno vel fuste sive lapide percutiendo defectaverit, detondeatur et excorietur.

Si autem cui imputabitur se innocentem probare voluerit, iudicio aquae frigidae se expurget, ita tamen ut ipse et nullus alius pro eo in aquam mittatur. Si autem timens vindictam, quae in eum dicta est, aufugerit, perpetuae excommunicationi subjacebit, et in quocunque loco auditus

fuert, mittantur illae literae, per quas denunciatur omnibus quod excommunicatus est, et quod cum eo communicare nulli licitum est.

Non debet truncatio manuum in pueris fieri, qui nondum XII annorum aetatem impleverunt, sed in illis qui ab hac aetate, id est a XII annis ad maiorem pervenerunt. Pueri tamen si pugnaverint verberibus castigentur et a pugnando deterreantur.

Non laedit pacem, si quis delinquentem servum suum vel discipulum vel quolibet modo sibi subditum scopis et fustibus caedi jusserit.

Excipitur etiam ab hac pacis constitutione si Dominus Rex publice expeditionem fieri jusserit propter appetendos regni inimicos, vel Concilium sibi habere placuerit propter dijudicandos justitiae adversarios.

Non violatur pax si interim Dux aut alii Comites vel Advocati vel qui vice illorum funguntur placita habuerint, et secundum quod Lex habet in fures et praedones et alios nocentes judicia exercuerint.

Securitatis gratia omnibus praecipue fideosis hujus dominicae pacis statuta traditio est, sed non ut post expletam pacem rapere et praedari per villas et per domos audeant; quia quae in illos antequam ista pax statueretur Lex et sententia dictata est legitime tenebitur, ut ab iniquitate prohibeantur, quia praedatores et grassatores ab hac divina et omni prorsus pace excipiuntur.

Si quis huic piae institutioni contraire nitatur ut nec pacem cum aliis Deo promittere, nec etiam observare voluerit, missam illi nullus presbyterorum in nostro Episcopatu cantare praesumat, et nullam salutis curam impendat. Et si infirmatur, nullus eum Christianorum visitare audeat, et viatico etiam in fine, si non respiscit, careat.

Summa vero promissae Deo pacis et communiter collaudatae ista erit, ut non solum in nostris temporibus sed in perpetuum apud posteros nostros observetur, quia si quis eam irritare vel destruere aut violare praesumpserit, sive hoc tempore sive per multos annos circa finem saeculi nasciturus erit, a nobis irrecuperabiliter excommunicatus est.

Non magis in Comitum aut Tribunorum vel poten-

tum, quam in totius communiter populi potestate et arbitrio constabit, ut vindictas superius dictatas violatoribus sanctae pacis inferant, et hoc diligentissime caveant ne in puniendis amicitiam vel odium vel aliud quod iustitiae contrarium sit exercent, ne si abscondi possunt delicta aliquorum abscondant, sed potius in publicum deferant.

Nullus pro redimendis qui in culpa deprehensi fuerint pecuniam accipiat, nec favore quopiam culpabiles adjuvare contendat, quia qui fecerit intolerabile animae suae iudicium incurrit, ac per omnes fideles meminisse oportet, non homini sed soli Deo hanc pacem promissam fuisse, et tanto tenacius firmissimeque observandam esse.

Quocirca universos obsecramus in Christo, ut ista pacis necessaria taxatio inviolabiliter custodiatur, ut si quis eam deinceps violare praesumpserit, omnino a sanctae ecclesiae filiis sequestretur, et banno excommunicationis inrecuperabilis et anathemate mansurae perditionis dampnetur. In Ecclesiis vero et ecclesiarum cimiteriis honor et reverentia Deo praebeatur, ut si illuc confugerit raptor vel fur minime interficiatur, vel capiatur, sed tam diu inibi obsideatur, donec fame urgente ad deditionem cogatur.

Si aliqua persona reo arma victum vel fugam moliri praesumpserit, aequalem poenam sicut reus sustinebit. Clericos vero et omnes sub ordine vitam degentes banno nostro interdicimus Laicali vindicta puniri, sed manifesto crimine deprehensi Episcopo ipsorum praesententur. Unde Laici decollentur, Clerici degradentur, unde Laici detruncantur, Clerici ab officiis suspendantur et cum consensu laicorum crebris jejuniis et verberibus usque ad satisfactionem affligantur.

### XXXII.

*Heurici Imperatoris de decimis. de 1084.*

*(e cop. Heiseleri.)*

H. Dei gratia Romanorum Imperator Augustus Omnibus de Westfalen suis fidelibus majoribus et minoribus

gratiam dilectionem et omne bonum. Quia ad omnia nobis placita vos promptissimos scimus, procul dubio in hiis, quae justa decernimus tanto promptiores speramus, quanto justitiae vos avidiores aestimamus. Unde ea quae super decimis et justitiis Osnaburgensis Ecclesiae decrevimus, tanto firmitiora esse volumus, quanto rectiora judicamus. Praecipimus quia justum est, petimus quia vos diligimus, ut decimationes omnes in universo Episcopatu Osnaburgensi sicut Jus Canonicum exigit annuatim exhibeatis, et neminem in hoc timeatis. Nos enim qui justitiam praecipimus, ut justitiam faciatis vos adjuvabimus. Valet.

## XXXIII.

*Bennonis Episcopi de Curia Triburiae cum venatu et foresto in Dyvbrock, Thyburbrock et Stroden. de 1085. (e cop. Henseleri.)*

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Notum sit omnibus sanctae Dei Ecclesiae fidelibus tam praesentibus quam et futuris, qualiter Domna Gysla Nobilis femina cum consensu et collaudatione justae heredis suae Oderadae, scilicet Filiae fratris sui Godescalci, per manum Advocati sui Heinrichi filii Adelberti Comitum, Curiam Triburiam sitam in Comitatu Adelgeri filii Wikiggi Comitum absque ulla conditione et contradictione cum omnibus utilitatibus ibidem pertinentibus, scilicet aedificiis centum et V mancipiis, in arvis, nemoribus, pratis, pascais, vivariis, aquaeductibus, molendinis, saltibus, cultis et incultis, acquisitis et acquirendis, piscationibus, venationibus, exitibus et redditibus. Insuper et forestum in his tribus silvis Dyvbrock, Thyburebrok, Stroden, in porcis videlicet silvaticis, cervis, capreolis, castoribus, lepore, piscibus, omnique venatione quae sub banno usuali ad forestum deputatur. Addidit etiam pro elemosina ipsius et omnium debitorum suorum vivorum atque defunctorum, duarum ecclesiarum scilicet Thriburiensis et Maleburgensis dimidiam partem, et haec insimul Osnaburgensi Ecclesiae et mihi Bennoni ejusdem Sedis Episcopo in proprietatis usum donavit et tradidit.

Ego autem e contra precaria restitutione eidem praenominatae Gyslae et Oderadae nepti suae et heredi Curiam Goldestide sitam, quam Folkerus et uxor ejus Baldaloc jure illius terrae eidem Ecclesiae tradiderunt. Insuper decimas quatuor villarum ejusdem loci Goldenstide, Geze, Borsla et Halan, per manum Advocati nostri Folkeri usque in finem utriusque illarum vitae retinendum et potestative utendum tradidimus, ea videlicet ratione, si aliquis Successorum nostrorum haec infringat, vel aliquo modo minuat, ipsae sua recipiant, et absque omni contradictione retineant.

(L. S.)

## XXXIV.

*De Curia Essene et Bomwede. de 1086.*  
(*ex autogr.*)

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Notum sit omnibus fidelibus tam praesentibus quam futuris, qualiter Dominus Giselbertus et Domina Cuniza, praesente scilicet sorore sua et collaudante duo loca Essene et Bamwide cum familiis et mancipiis nec non et aliis utilitatibus ad illa jure pertinentibus Domino Bennoni Episcopo superstite ejusque Advocato Everhardo ad Osnabrugensem Ecclesiam S. Petro Apostolo in haec verba tradiderunt, ut quotannis vitae suae e contra in beneficium quatuor libras decimationis et quatuor feras, id est duos porcos et duas cervas illi utrique ad usque finem vitae suae haberent. Isti sunt testes qui hoc viderunt et audierunt. Canonici: Eylhard, Ecbraht, Eilword, Atalbraht, Liuzico, Alfword. Nobiles Laici: Otto. Praefecti Godescalci filius, Haold, Amulung, Werin, Ezo, Benniko, Hrothulf, Hezil, Godebold, Thiederic, Thiedo, Widilo, Luidolf, Celico, Ricfrith, Ratolf, Udo, Werinheri, Azo, Odo, Bernold, et alii multi nec non et omnes cives. Haec sunt loca in quibus decimatio sita est Bamwida. Wernapi. Nimodon.

(L. S.)



## XXXV.

*Nobilis Folker et Aueza uxor sua contulit Ecclesiae Osnabr. curtem in Vene cum 50 mancipiis sub Bennone II. Episcopo. de 1086. (ex aut.)*

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Noverint omnes tam posteri quam praesentes qualiter Nobilis Folker cum consensu uxoris suae Auezae, et ipsa Aueza cum consensu filii sui Albrici heredis legitimi Osna-bruggensi Ecclesiae tradiderit curtem Vene vocatam, cum tribus possessis mansis in eadem villa cum omni utilitate ad ipsam curtem pertinente cum quinquaginta mancipiis, in aedificiis, in arvis cultis et incultis, pratis, pascuis, aquaeductibus, molendinis, saltibus, venationibus, piscationibus, exitibus et redditibus Bennone Episcopo secundo hanc traditionem absque omni contradictione per manum Advocati sui Everhardi in precariam recipiente. Econtra accepit idem Folker et uxor sua Aueza ab eodem Episcopo Bennone in beneficium duas libras decimationis, unam libram in duabus villis Harpensteti, Lochuson, aliam Holtsateshuson juxta Stickfurdon, ea conditione, ut sive maritus uxori sive uxor marito superstes fuerit totum praedium quod ecclesiae dederunt, et beneficium quod acceperunt, ad finem vitae ipsorum retineant, et post mortem utrorumque Albericus Auezae filius et idem heres legitimus solum beneficium supradictum ad finem vitae suae retineat absque servitio. Si quis successorum, quod absit, vel alia persona hoc statutum infringere vel minuere aliquo modo praesumpserit, sciat supradictis tribus personis liberam potestatem per nos fuisse concessam recipiendi sua. Haec acta sunt Slippedorp in placito Wezelonis Comitis. IV. Kalend. Octobris multis nobilibus et liberis videntibus et testimonium perhibentibus.

## XXXVI.

*De Goldinstede aliisque praediis. de 1087.  
(e' cop. Iburg. saec. XIV.)*

Notum esse volumus omnibus fidelibus tam futuris quam et praesentibus. Quod Hildeberga Fretherunde Ab-

bátisse et Hildesmith soror, quaedam loca infra nominanda, quae jure hereditatis in partem proprietatis a praedictis sororibus acceperat, earum et mundiburdi et heredum suorum id est filiorum Henrici videlicet et Fretherici praesentia et collaudatione Osnabruggeri Ecclesiae S. Petri et secundo Benoni Episcopo cum omnibus ad ipsa loca jure attinentibus in jus proprietatis et perpetuam possessionem in placito Wecelonis Comitis habito Eppinslot contradidit. ita ut ab ipso die in antea nullum jus possessionis aut usufructus nec ipsa nec aliquis heredum suorum in predictis bonis haberet. Haec autem sunt nomina locorum quae predictae ecclesiae in predicto placito predicti comitis dedit. in Goldinstede unam Curiam cum omnibus mancipiis et ceteris proprietatibus et utilitatibus ad ipsam jure pertinentibus, in eodem loco dimidiam Ecclesiam cum omnibus jure ad ipsam pertinentibus, et in Farnezche unum forevercum et Eishuson aliud forevercum. Et thuline terciam partem de omnibus ad ipsam pertinentibus. Contra haec omnia in precariam IV libras et dimidiam in decimatione a praedicto Episcopo accepit ea videlicet ratione ut ipsam usque ad finem vitae suae sine contradictione haberet, post finem vero vitae suae decimatio ipsa ad predictam ecclesiam rediret, si vero alius superveniens Episcopus predictam ei decimationem abstulerit, liceat ei et predicta predia ad se recipere.

Hujus rei testes sunt Ex Clericis Luiziko Decanus, Johannes, Wiggerus. Ex Nobilibus Everhardus Advocatus, Godeboldus, Bernere, Thideric et alii quam plures.

### XXXVII.

#### *De Thacmade. (ex eodem.)*

In nomine Sancte et individue Trinitatis. Notum sit omnibus presentibus scilicet et futuris, qualiter quaedam nobilis vidua Azala, manu unici filii sui et justis heredibus Thetmari collaudatione forweri Thacmade, quod dimidiam libram denariorum dimidiamque per annum solvit annone, Monasterio S. Clementis in Iburg ejusque Abbati Norberto Fratribusque Deo deservientibus et suo Advocato Wezeloni cum omnibus pertinentiis ejus, manci-

piis numero XX<sup>ii</sup>, agris cultis et incultis, pascuis, silvis, piscationibus, exitibus et redditibus pro salute tantummodo vite sue dum viveret, refrigerioque anime sue cum vita excederet omni conventionem remota in proprium tradidit. cui tamen hoc quasi pro condicione hic solum apponere placuit, ut nulli videlicet per omne tempus episcopo vel abbati idem predium in beneficium alicui sive precariam seu etiam concambium unquam tradere liceat, sed eternaliter et incommutabiliter. siue pars altera que denar. solvit luminaribus tam monasterii quam capelle sancte Marie semper expendatur. altera vero que annona exsolvitur ut abbati visum fuerit fidelissime delegetur. Si quis autem hoc tam pie devotionis edictum quoquo modo infringere temptaverit. ante iusti iudicis omni oculos eterno anathemate dampnari expectet.

## XXXVIII.

*De curte in Hitteshusen. (ex aut.)*

In nomine S. et individuae trinitatis. Notum sit omnibus Christi fidelibus tam praesentibus quam futuris, quod Azela nobilis femina Osnabruggensis ecclesiae Episcopo Bennoni secundo ad ecclesiam S. Clementis in Yburg legaverit collaudatione filii sui et iusti heredis Dietmari absque omni contradictione. curtem quam habuit in Hitteshusen cum omnibus utilitatibus ad ipsam curtem pertinentibus, aedificiis, mancipiis, arvis tam desertis quam possessis, pratis, nemoribus, silvis, saltibus, pascuis, cultis et incultis, aquaeductibus, molendinis, vivariis, piscationibus, venationibus, exitibus et redditibus. Econtra accepit eadem Acela in precariam stabularium Adrinchusen et V libras filiusque eius quatuor libras ex parte eiusdem Bennonis episc. in beneficium hac ratione habendas, ut si quis Episcoporum eius successorum quod absit infringere tentaverit hoc statutum liberam habeant potestatem recipiendi sua. Testes Wezel Godefrid Adalger Bernhard Folker Adalbraht Reinbold Thietmar Heinric Fretheric Immo Thiemmo Eppo Rotward Richard Reinbold Hillo Oser Bennico Hemnico. (L. S.)

## XXXIX.

*Traditio Everhardi Advocati, qua Episcopo et Capitulo dedit diversa bona in Yckere etc. de 1090. (ex aut.)*

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Divina annuente Clementia noverit omnium fidelium industria tam absentium quam et praesentium, qualiter Everhardus Osnabruggensis Ecclesiae Advocatus praesente et collaudante Liudolfo fratre et herede suo in Placito Wezelonis Comitis Voccasthorp habito quandam Precariam cum praedicta Ecclesia Sancti Petri fecit, praesentibus et collaudantibus M. designato Episcopo, et Widone ejusdem Ecclesiae Praeposito, Canonicis etiam et servientibus et ex magna parte militibus. et ob memoriam animae suae loca inferius notata cum famulis et mancipiis nec non et aliis utilitatibus ad ipsam jure pertinentibus in proprietatem et perpetuam possessionem praedictae Ecclesiae cum consensu et laude praedicti fratris sui contradidit, eo videlicet tenore, ut pro ipsis bonis quae ipse praedictae Ecclesiae dedit quinque libras decimationis in beneficium absque ullo tamen servitio reciperet et usum fructum de ipsis bonis quae Ecclesiae dedit usque ad finem vitae suae haberet. ita quidem ut singulis annis determinatum inde censum, duos videlicet denarios ad altare S. Petri solveret; ipso vero defuncto utrumque id est decimationem et precariam praefata Ecclesia obtineret. Locorum autem nomina quae praefatus Advocatus praefatae Ecclesiae dedit haec sunt. Ickari unam domum dedit, et eo pacto ut quamdiu filia sororis ejus ex concubina viveret, eam jure ministerialium obtineret. Idem Burgwide dedit cum omnibus jure ad ipsam pertinentibus. Et in Velzetem unum foreweric et unam domum cum omni utilitate. Vene dedit Gevehardum et Euonem cum omnibus quae possidet. Suavasthorp dedit unum mansum cum omni utilitate. Item propter Ecclesiam dedit Holthusum cum omnibus ad ipsam jure attinentibus, et eo pacto ut pro anima et remedio peccatorum suorum monachis S. Clementis ad supplementum praebendae in perpetuam possessionem daretur, etiam si

ipso Everhardo superstiti ab aliquo Episcopo superventuro Precaria ipsa infringeretur. Et antequam praedicta loca praefatae Ecclesiae praedictus Advocatus daret, dederat etiam Thorhem cum omni utilitate, et pro ipsa Bamwide in beneficium usque ad finem vitae receperat. Et hoc in praedicto placito consensu et collaudatione praedicti fratris et heredis sui firmavit. Collaudatum est etiam in eodem placito advocato rogante, ut Thieodericus quidam nobilis quia domum Ickari in precariam dederat et pro hac triginta solidos de beneficio ad Advocatiam pertinente ab ipso susceperat, post ejusdem Advocati obitum eosdem triginta solidos ab ipso Episcopo in beneficium susciperet et apud ipsum deserviret. Item de Gerardo ejusdem Advocati milite statutum est, ut beneficium, quod ipso Advocato herebat, post ejus obitum de manu Episcopi reciperet et haberet. In praedicto etiam loco et placito antedicti Wezelonis Liudolfus praesente et collaudante praedicto Everhardo fratre et herede suo saepe fatae Ecclesiae Sancti Petri Burcla et Asthorpa cum familiis et mancipiis et omnibus ad haec duo loca jure pertinentibus similiter in proprietatem et perpetuam possessionem donavit et tradidit, et pro his quinque libras decimationis sicut et frater accepit, et eo pacto ut decimationem ipsam et precariam absque ullo servitio usque ad finem vitae suae retineret; post obitum vero ejus Helmburga, quae in servitio ejus fuerat, Asthorpa et triginta solidos de ipsa decimatione a praedicta Ecclesia Osnabrugensi haberet, et usque ad finem vitae suae possideret, post obitum autem ejus utrumque ad Ecclesiam rediret. Et quia pater et avus praedictorum fratrum in bonis praedictae Ecclesiae Advocati fuerant, et ipsi eam bonis suis ab - - alienaverant, illam - - - placito tam a supra dicto M. designato Episcopo, quam et a ceteris Clericis, militibus et servientibus Ecclesiae praesentibus, ut quicumque ex Fratribus supradicto Advocato superstes fieret, minori et leviori pretio quam alius quilibet Advocatiam cum beneficio si vellet ab Episcopo dictae Ecclesiae impetrare deberet. Acta sunt haec XVI. Kalendarum Augusti Anno millesimo nonagesimo. Indictione XIII. Ex Clericis autem interfuerunt et haec audierunt Wido Praepositus, Liuziko Decanus, Eilhardus

custos, Everoldus, Walcgerus, Haradus, Bernhardus, Ab-  
biko. Insuper fuerunt ibi omnes illi Biergeldon de  
illo placito ubi haec facta sunt. Et Siwerc fuit ibi cum  
omnibus Biergeldon de Slidusun, et Alfger et Hem-  
mic cum omnibus Biergeldon, qui in Comitatu eorum  
manent. Ex servientibus autem Ecclesiae affuerunt  
Huno, Werinheri, Odo, Hardbraht, Meinolf, Absalon,  
Johannes, Bernolf, Manegolt, Reinnolt, multi adhuc alii  
praeter istos.

(L. S.)

XL.

*De Curia in Holthusen. de 1091. (e cop. Iburg.  
saec. XIV.)*

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Notum  
sit omnibus Christi fidelibus tam praesentibus quam et  
futuris. Qualiter Dominus Everhardus Nobilis homo  
et summus Osnaburgensis Ecclesiae Advocatus, consensu  
et collaudatione fratrum suorum justorum heredum Lu-  
dolfi videlicet et Warini, praedia sua ad supradictam  
Ecclesiam et ejus Episcopo, ad finem tamen vitae suae  
retinenda sibi et utenda, in justam precariam tradidit.  
et sub eadem precaria et constitutione Curiam quam in  
Holthusen habebat cum omnibus pertinentiis ejus, excepta  
Ecclesia quae ibi est, ad Monasterium S. Clementis in  
Iburg propria manu, juncta similiter et manu Episcopi  
super altare ejusdem Martyris, Wecelone ejus advo-  
cato traditionem recipiente, perpetualiter dedit et confir-  
mavit. Si quis autem successor Episcopus vel alia per-  
sona, quod absit, hoc infringere praesumpserit sciat euer-  
hardo potestatem fore recipiendi sua. Sed supradictam  
curiam S. Clementi traditam sub tali exceptione fixe ibi  
semper remanere disposuit, ut videlicet quod absit si  
fracta fuerit precaria, sub eadem collaudatione heredum  
suorum qua prius tradita fuerat, pro remedio animae suae  
et omnium parentum suorum eternaliter sit tradita et post  
finem vitae suae ibidem sit mansura. Quod ut firmius  
et stabilius et ab omnium sit iniquorum hominum prae-  
sumptione semper immotum. tali eam sub aestimatione

census redimere placuit, ut videlicet quotannis vitae suae in vigilia Mathei apostoli, quem sibi specialius patronum elegerat, abbati et fratribus amphoram mellis, mod. iij<sup>or</sup> tritici, maldrum i caseorum aliquamque portiunculam si acquiri possunt piscium inde persolvat, et hoc tributo eam supra dictae ecclesiae post mortem suam semper propriam fore designet. Actum est hoc anno Dominicae incarn. MXCI. sub testibus hijs Gerhart, Thideric.

## XLI.

*De Curte in Beveren. (e cop. Iburg.)*

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Notum sit omnibus Christi fidelibus tam praesentibus quam futuris. Quod Dominus Everhardus Nobilis homo Curtem quam in Beverne habuit Domino Bennoni Osnaburgensi Episcopo ad Ecclesiam S. Clementis in yburg in precariam tradere constituerat, et datis eidem Everhardo quasi pro arrabone ab Episcopo III libris, et die constituta qua id fieret et firmaretur, Episcopus morte praeventus conductum hoc terminare non potuit. Cumque eadem res successori ejus Domino Marcwardo innotuisset, acceptis ab Abbate ejusdem Monasterii X marcis ut ita stabiliret ut praedecessor ejus inceperat, et constituta die in loco Vockestorp, et aequata precaria cum curte et aliis quibusdam praediis, quae tamen Episcopus sibi retinuit, idem Everhardus supradictam Curtem praesente et jubente Domino Marcwardo Episcopo et recipiente ad Ecclesiam S. Clementis in yburg perpetualiter tradidit et confirmavit. Sed cum haec res minus firmitatis habere videretur, eo quod justus heres, frater videlicet ejus Temo, utpote vulnerum infirmitate detentus, praesens non esset, sed nuntius ejus, iterum constituta die in loco Remesethe in Comitatu Adalgeri, idem Everhardus praesente et consentiente et collaudante fratre ejus Temone justo herede supradictam Curtem ad Ecclesiam S. Clementis in Iburg Domino Marcwardo Episcopo et ejus Advocato Everhardo cum omnibus pertinentiis ejus, aedificiis, mancipiis, nemoribus, pratis, pa-

scais, aqueductibus, piscationibus, castoribus, leporibus denique omni utilitate collecta perpetuo jure tradidit et in aeternum confirmavit. Testes etc. - - -

**XLII.**

***Commutatio Curiae Triburiensis. de 1094. (ex aut.)***

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Noverit omnium fidelium Christi universitas, qualiter mihi Gumberto humili Patherbrunnensis monasterii abbati, et domno Widoni venerabili sanctae Osnanbruggensis ecclesiae episcopo de quibusdam nostrarum ecclesiarum bonis concambium fieri placuit. Curiam enim unam Triburi nominatam in episcopatu praenominati episcopi habuimus a secundo Heinricho Imperatore monachis nostri monasterii proprietatem utendi, commutandi, precariandi donatam. ipse vero duas curtes Deheim et Bekihus nominatas in episcopatu Mindensi sitas, nostrae curiae quae Rime nominatur adjacentes habuit. Igitur quia praedicta nostra curia longa terrarum intercapedine a nobis distabat, sed praefato episcopo bene ad utendum locata fuerat, et nos ejus praenominatas curtes nostris ut diximus bonis adjacentes posse utiles nobis fieri cognovimus, et ipse de nostris et nos de suis vicissim concambium fieri postulavimus. Unde die et loco inter nos statitis, domno nostro Heinricho episcopo praesente et collaudante, et nostris fidelibus clericis et monachis, militibus atque servientibus ex utraque parte collaudantibus, de praedictis bonis per manus nostrorum advocatorum commutationem fecimus et perpetua stabilitate firmavimus. Nos quippe nostram praedictam curiam cum omnibus appendiciis suis, sicut ecclesia nostra a memorato imperatore in proprietatem suscepit, ecclesiae praenominati episcopi in commutationem tradidimus. exceptis XL utriusque sexus mancipiis, pro quibus nobis alia retribuere in praedictis bonis suis copiam non habuit. Praenominatus autem episcopus praedictas duas curtes cum omnibus appendiciis suis et mancipiis, quam et in caeteris rebus, ecclesiae nostrae in perpetuam possessionem



contradidit, tribus tantum mansis in suo jure clientes qui in ipsis commanebant habere permisit. Addidit quoque ad praedictam commutationem de bonis quae ad curtem Menethe pertinebant censum IV solidorum. quatenus aequalitas fieret pensationum. Ut autem haec nostra et sua traditio stabilis et inconvulsa per succedentiam temporum maneat, hanc cartam inde conscriptam dominus Heinricus episcopus propria manu confirmavit et sui sigilli impressione insignivit. Actum est hoc juxta Angaram. VII. Kal. Sept. Indictione II. Anno ab incarnat. domini MXCIII.

† Heinricus Dei Gratia Padherbronens. Episc.

### XLIII.

*De Curia Hagerinctorp. de 1095. (e cop. Iburg. saec. XIV.)*

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Notum sit omnibus Christi fidelibus tam praesentibus quam futuris. Quod Dominus Benno Osnaburgensis Episcopus hujus Coenobii quod constructum est in yburg in honore B. Clementis Martyris fundator et pater, Curiam Hagerinctorp ad Episcopale servitium tunc pertinentem huic Monasterio concessit, quousque Deo donante aliquid acquireret, unde eam redimere posset. Sed illo morte praevento, cum ei in Episcopatu Dominus Wido succederet, et Fratres multis egere conspiceret, eandem Curiam huic Monasterio et ejus Abbati Norberto, per interventum Sigebergensis Abbatis praedecessoris sui pie memoriae firmiter stabilire curavit. Nam facto concambio per manus duorum Advocatorum Amelongi scilicet, qui tunc Osnaburgge, et Gerhardi, qui hujus loci Advocatus erat, in praesentia Clericorum Militumque et servientium suorum haec duo loca, quae nuper per propriam industriam acquisierat, pro ea sola ad servitium Episcopale restituit, Hingelage videlicet, quod ei Nobilis Sanctimonialis Frederun, quae tunc in Hersebrog Abbatissa fuit, cum omnibus ejus pertinentiis absque omni

·contradictione tradiderat, et Esethe cum ipsa Ecclesia, itemque omnibus pertinentiis ejus, quod ei donaverat Hildesuith Nobilis vidua, qui rem eandem ita sub obtestatione et divinae majestatis autoritate confirmare et permunire in posterum studuit, ut sub aeterni anathematis vinculo includeret, quicumque unquam tam ratae constitutionis concambium ullo modo infringere aut violare temptasset. Aetum est hoc anno dominicae Incarnat. MXXCV. suae autem electionis secundo, mense Aprili. etc.

## XLIV.

*Donatio facta Widoni Episcopo Osnab. Curiae in Nortensfelden cum XXI mancipiis. de 1096. (e cop. Henseleri.)*

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Notum facimus et notum esse volumus omnibus tam praesentis quam futuri temporis hominibus, quod Swaneburg mul-  
torum annorum vidua quandam curiam Northenfeld nominatam cum XXI mancipiis, ceterisque omnibus jure ad ipsam curiam quocunque modo pertinentibus, consensu et collaudatione legitimorum heredum suorum, id est, Erphonis filii sui, et Tethae filiae suae, per manum mundiburdi sui id est ejusdem Erphonis, qui heres et mundiburdus ejus erat, mihi Widoni Episcopo et Ecclesiae Sancti Petri Osnanbruggensi ad manum Advocati mei Amulungi in jus et proprietatem perpetuae possessionis contradidit, et e contra pro ipsa curia viginti quatuor solidos in decimatione accepit, ita ut et decimationem et usumfructum de predicta curia in vita sua habeat, post mortem vero ejus et decimatio ad Ecclesiam S. Petri redeat, et predicta curia cum usufructu et omni utilitate in Ecclesiae possessione perpetuo maneat. Et quia predicta Vidua in prenominata Curia duas partes in proprietate, tertiae vero partis usumfructum solummodo in vita habebat, Erpho filius ejus, ad quem pars illa tertia hereditario jure veniebat, consensu et collaudatione predictae matris mihi et predictae ecclesiae meae legitime vendidit. Et pro ea parte quattuor libras

denariorum, ibi ubi traditio facta est, accepit, et insuper pro eadem pecunia omnem querimoniam, quam de aliis rebus erga Ecclesiam meam prius habebat, remisit penitus et refutavit. Preter predictam vero Curiam prenominata vidua consensu et collaudatione predictorum heredum suorum remedio animae suae quendam Odbertum nomine cum bonis suis mihi et Ecclesiae meae in proprietatem dedit, eo pacto, ut ipse de reliquo jure servientium Ecclesiae viveret. Acta autem sunt haec omnia in placito Folcmari Comitis Holthus habito VI. Idus Novembris Anno millesimo nonagesimo sexto. Indictione quinta, praesentibus testibus ex Nobilibus Everhardo Calvo, Gozwino, Thidric, Helmic, Tiemo, Godeschalc, Hathebrand, Ex liberis autem Formund, Waldmar et omnes Bergildi ad predictum Placitum pertinentes.

(L. S.)

#### XLV.

*Donatio Curiae in Waldenbrug facta Widoni Episcopo a Demod Sanctimoniali. de 1096. (ex aut.)*

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Notum esse volumus omnibus tam futuri quam presentis temporis hominibus, quod Demod Sanctimonialis consensu et collaudatione legitime heredis sue Liudgardae per manum Adolphi advocati sui curiam que Waldenbrug nominatur, cum omnibus jure ad ipsam pertinentibus Osnabruggensi ecclesie Sancti Petri et michi Widoni episcopo ad manum advocati mei Amulungi in jus et proprietatem perpetue possessionis contradidit, et e contra duas libras in decimatione accepit. Insuper pro remedio anime sue ecclesiam in predicto loco sitam cum omni dote sua predictae ecclesie Sancti Petri jure proprietatis perpetuo possidendam addidit. Si quis autem ex successoribus nostris, quod absit, predeterminatam decimationem ei abstulerit, potestatem habeat sua item ad se recipiendi. Acta sunt autem hec Astrepe. in placito Amulungi Comitis, anno millesimo nonagesimo sexto, indictione quarta, XVI. Kal. Junii. presentibus ex nobilibus.

Heinrico et Herimanno nepote ejus. Everhardo Calvo. Hagero. Tiemone. Hathebrando. Ex liberis autem Aldric. Annicone. Suafhere. Athelrad. Wezel. Bennicone. Mancipia autem cum predictis bonis XVIII dedit.

(L. S.)

Wido. Dei Gratia Osenbrugg. \*) - - -

## XLVI.

### *De Curte in Berlere. de 1097. (ex autogr.)*

In nomine sancte et individue Trinitatis. Notum sit omnibus Christi fidelibus tam presentibus quam futuris. Quod Hildesuith nobilis femina prosperitati vite presentis scilicet sed et anime future saluti prudenter consulens et sapienter prospiciens, Curtem quam habuit in Berlere Monasterio S. Clementis in Yburg et ejus abbati Norberto juste legaverit, firmiterque absque omni contradictione tradidit collaudatione et consensu juste heredis Friderunis scilicet Sanctimonialis femine, quae tunc in hersebruc abbatissa fuit, cum omnibus utilitatibus ad ipsam curiam pertinentibus, edificiis, mancipiis, arvis tam cultis quam incultis, pratis, nemoribus, silvis, saltibus, pascuis, venationibus, exitibus, redditibus, et uno manso, quem ipsa pro XXX solidis in vadimonium posuerat, quem tamen abbati vel cuilibet successori suo eodem precio, si voluerit, redimere licebit. Veruntamen abbas supra dictus illius tam pie voluntati et egregie liberalitati, quam tantummodo deo inspirante conceperat et tantum pro remedio anime sue cum vita decederet deo devotissime obtulerat, aliam cupiens recompensare vicem pietatis, X marcas ei pro benedictione reddidit et communem omnium fratrum orationem et fraternitatem, quam maxime illa tantummodo pro retributione tanti beneficii flagitaverat, equaliter ac si uni ex monachis in monasterio professis eternaliter sive viventi sive defuncte

---

\*) Die Urkunde ist in auffallender Weise abwechselnd mit Majuskel und Minuskel geschrieben, was jedoch im Abdrucke nicht wiedergegeben ist.

stabilire curavit. Actum est hoc anno dominice incarnat. M. XC. VII. in comitatu amulungi in villa Skirlo. eodem amulungo advocato scilicet tunc Osnabrugensi traditionem recipiente ad usum Ecclesie, presente Foremunde ejusdem Venerabilis femine et legitime consensiente et firmante coram his testibus. Rathere, Eilo, Hiltekin, Cunebern, Bojo, Tiezeco, Buno, Wecekin, Nazzo, Raceko, Tieceko, Abbeco.

(L. S.)

XLVII.

*De redditibus anguillarum. de 1108.*

(e cop. Iburg.)

In nomine sancte et individue Trinitatis. Notum sit omnibus tam presentibus quam et futuris Christi fidelibus. Quod dominus Egilmarus comes in confinio Saxonie et Frisie potens et manens, suadente et efficiente venerabili ejus conjugis Richeza, et laudantibus et consentientibus duobus eorum filiis Christiano scilicet et Egilmaro nec non et filia Gertrude, monasterio S. Clementis in Yburg, et ejus abbati Norberto, et universis pariter fratribus, tantummodo pro remedio anime sue et eorum quos diximus, nonaginta ligaturas anguillarum in nativitate S. Mariæ ad Aldenburg presentandas, et ibi a nuntio abbatis recipiendas de duabus domibus, una in Merehusen et altera in Gethusen, omni anno firmiter et eternaliter absque omni contradictione donari constituit. Et quia potens divitiis et bona voluntate plenissimus nihil aliud exigit, e contra eis abbas et fratres devotissimas et specialiter quasdam orationes exhibendas mutua fraternitate et sincerissima fidelitate vivis dum viverent, et defunctis dum vita excederent, et omni posteritati et successioni eorum usque in sempiternum stabiliter promiserunt et fixe. Si quis autem tam pium et salubre donativum aliquo modo corrumpere aut infringere temptaverit, irremedialiter se peccare credat et ante tremendi judicis tribunal dampnari formidet. Ad confirmandum autem tam boni operis testimonium dorsale laneum insigne et novum ad eandem misit ecclesiam, ut

quotiens videtur, totiens ejus ibi memoria renovetur, et tanto studiosius pro eo ibi semper oretur, quanto presentiam ejus presens munus semper adesse testetur. Si quis autem tam liberalis viri imitatus exemplum ad hec auxerit, ab omnibus mereatur absolvi criminibus, et eternaliter regnare cum Christo. Actum est hoc anno dominice incarnat. M. C. VIII. Indictione I. regnante Henrico quinto hujus nominis Rege sub Venerabili Osnaburgensis Ecclesie Johanne Episcopo. Hujus rei testes sunt, qui et presentes fuerunt, Gisilbertus clericus frater ipsius comitis et capellanus ejus Eligius et presbyter Gervic, Gisilbertus nobilis vir, et servientes ipsius Comitis etc.

## XLVIII.

*De translatione Reliquiarum SS. Crispini et Crispiniani et memoria Joannis Episcopi. de 1110.  
(ex eod.)*

In nomine sancte et individue Trinitatis. Notum sit omnibus tam praesentibus quam et futuris Christi fidelibus. Quod cum peccatis exigentibus Osnaburgensis Ecclesia anno dominicae incarnat. MC. penitus esset combusta, et maxima cura esset Episcopo Widoni, qui ibidem tunc praefuit, de Martyribus Crispino et Crispiniano, quos illuc Magnus Imperator Karolus cum Episcopium conderet adduxerat, cum diu quesiti minime reperirentur, ab omnibus enim ibidem commorantibus indubitanter ibi esse sciebantur, sed ubi tam pretiosus thesaurus esset absconditus penitus ignorabatur ab omnibus. tandem sub principali altari, quod ex parte ab igne corruptum ceciderat, invento brevi muro cum fornice firmissimo, reperta sunt cum aliis multis reliquiis Corpora Sanctorum. Sed idem Episcopus propter vastitatem loci ibidem eos servare formidans, in hoc nostrum Yburgense castrum propter servitium Dei, quod hic tunc a militibus Deo strenue fiebat, transferendos putavit, et in altari S. Clementis, quod retro concavum est, diligenter includens omni studio Abbati et fratribus custodiendos re-

liquit. Quo cum per sex aut eo amplius annos, donec in Osenbrugge reformaretur Ecclesia, usi essent hospitio, Iohannes Episcopus, qui Widoni successerat, eos Osnabrugum reduxit. Sed in ipso die reductionis eorum, cum obnixè ab Abbate aliquid de illorum peteretur reliquiis, costa una et alio ossiculo relicto, Episcopus idem libram unam decimationis in villa quae vocatur suiuulten, ob reverentiam Martyrum et honorem B. Clementis et memoriam anime sue Monasterio nostro contradidit, quam hoc pacto dispensandam constituit, ut videlicet libere ejusdem pars quarta in anniversario suo quotannis Fratribus distribueretur et egenis. Item quini solidi in anniversario Domini Bennonis, qui illum primitus pro vexerat, partirentur. Item quini in anniversario Widonis Episcopi haberentur. reliqui autem quini ad vinum quotidiani sacrificii comparandum fideliter insumerentur. Et sic consecrata osnaburgensi Ecclesia, sanctis reliquiis in principali altari debito honore reconditis, in urbem reversus Episcopus, S. Clementi forwercum unum in Lina, quod a Rothvardo Nobili viro per precariam acquisierat per manum Norberti Abbatis pro sepultura sua cum vita defunctus foret donavit. Verum post ejus mortem, cum in urbe ei sepulchrum parari debuisset, metuentes urbis custodes, ne multitudo populi ad sepeliendum Episcopum confluens aliquas loco per infidelitatem et fraudem moliretur insidias, consilio inito Osenbr. cum licentia Abbatis sepeliendum sui Episcopi transtulere caverat, qui tamen sempiternam nominis sui memoriam supradictis et aliis plurimis caritatis officiis urbi cum benedictione reliquit. Actum est hoc dominice Incarnat. anno M. C. X. Indict. III. Testes et cetera - -

## XLIX.

*De Marka in Osethe. de 1118. (ex eod.)*

In nomine sancte et individue Trinitatis. Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris Christi fidelibus, quod consentientibus primum Domino Godescalco Osnabgensis Episcopo deinde Comite Heinrico, una cum

matre sua Juditha nec non Widukindo juniore cum sua matre Themud Marchiotae osethe commanentes, Fratribus in Coenobio S. Clementis super Castrum constitutis jus et immunitatem ac licentiam in sua Marca, quia id obnixè flagitaverant uno consensu parique sententia voluntarie omnes pariter consenserunt, ut ligna ad omnem suam utilitatem incidant, eum magna tamen cautela, ne scilicet indiscrete agendo marcã exstirpent, sed et quando fructus in arboribus nascuntur, porcos suos immittant, hoc est, si glandium copia sive abundantia XXX porcos cum eorum Intucht et unum verrem sex hebdomadas, quibus expletis porcos XXX recipiant, et si aliquid residui fuerit, Intucht remaneat. si vero alterius generis sit copia tunc XL porcos et eorum Intucht novem hebdom. immittendi licentiam habeant. his transactis XL porci abigantur, et Intucht remaneat. Econtrario Abbas cum suis Fratribus magna cum gratiarum actione mercedem aeternae vitae eis imprecantes devotissimas orationes tali conditione eis compromiserunt, ut cum quilibet eorum obierit nuntio suo misso Fratribus hoc notum faciant, et illi omnibus signis pulsatis vigiliis et missam omnes communiter pro requie defuncti celebrent, et usque ad tricesimum diem ejus memoria agatur. Placuit autem eisdem Marchiotis ut duae chartulae fiant, quae in omnibus similes et aequales existant, testibusque appositis ac sigillatis unam ipsi apud se in sua Ecclesia aliam vero Fratres apud se caute retineant. Testes et principes horum marchionum, qui sua collaudatione haec confirmaverunt sunt hi. Ex parte Episcopi, Heico villicus de Osanbr. cum suo discipulo Wernhardo. Ex parte Comitum Ecellin et suis discipulis Liuzo. Ex parte Widekindi Viderico et Liudolf. Ex parte Clericorum Rothart ejus discipulus Theimar et Holtgreua, Adalmar, Wechel. Saraço. Actum est hoc in loco Placiti illorum qui dicitur Throp. Anno dominicae incarnat. M. C. XVII. jam per Dei gratiam ordinato Abbate fratre Hugone, secunda die ordinationis ejus, quae facta est VI. Sabbato in festo S. Nicolai.

Sciendum tamen est, quod hujus institutionis Frater Eizo Cellarius Fratrum author primum et instantissimum exstitit operator, adjuvantibus et conlaborantibus sibi fr̄



Azzone Ecclesiae nostrae Custode, cum Fredeberto et Conrado servientibus S. Clementis.

## L.

*Donatio domus Lohoff. de 1120. (ex autogr.)*

In nomine Sancte et individue Trinitatis. Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris Christi fidelibus. Qualiter Eilhardus S. Osanbrugensis Ecclesiae fidelis, gravi infirmitate comprehensus ac omnimodo de vitae suae incolumitate desperans, bonae memoriae Domnum Thiethardum Episcopum interpellare studiosissime cepit, ut tam pro sua quam et suorum animabus, Henrici videlicet filii sui, cujus corpusculum etiam hic requiescit, uxorisque Osbarn, insuper quoque patris sui Wernheri ac matris Helenae fratrisque Wolfarni liceret sibi partem beneficii sui reddere, domum scilicet Lohof dictam, tali conditione interposita, ut nulli omnino nisi S. Clementi et fratribus Deo ibidem servientibus concederet. Domnus vero episcopus hoc audiens et fidelitatis ac servitij ejus pie recordatus, fideliumque suorum consilio acquiescens, benignissime voluntati ejus annuit, et eandem domum cum omnibus utilitatibus ad eam pertinentibus sub ea conditione, quam ipse postulaverat, S. Clementi et ejus Abbate Hugoni firmiter ab illo die possidendam in manus contradidit. Adveniente autem festivitate dedicationis Ecclesiae idem venerabilis ipse missam pro tanta festivitate ibidem devote celebrans, post perlectum evangelium, finitoque sermone, rogatu abbatis omnibus astantibus viris ac mulieribus tam piam ejus voluntatem publice pronunciauit, trinoque banno auctoritate omnipotentis Dei et S. Petri ac suo eidem domui pacem fecit, denuncians aeterno anathemate feriendum, quicumque hanc pactionem vel infringere vel aliquam violentiam praefato praedio inferre temptaverit. Actum est hoc dominicae incarnationis Anno Mill. C. XX. Indict. XIII. die exaltationis S. Crucis in caminata Abbatis. Ordinationis vero Domini Thiethardi anno primo. Hi sunt testes. Abbas cum fratribus suis. Meinhardus liber. De Ministerialibus vero hi.

**Harbreht, Geriwart, Thiedric, Wolfarn, Hoio, Abbico, Sigebodo, Lambrecht, Othelric, Reinhere, Arnolt, Heinric.** Haec sunt mancipia: Bernhard Villicus, Luitgart uxor ejus, filii ejus Thiedric, Bernhard, Heriman, Willico, Razo, Liuza, Thancfurth, Eilburg.

Constituit vero idem Eilhardus consentiente Abbate una cum fratribus, ut pro animabus supra memoratis insuper quoque pro ipsius anima haec in elemosinam omni anno dentur, id est, unus porcus sex denariis valens, et III. modii siliginis et tres amphoras cerevisiae. \*)

LI.

*Traditio agrorum Threle et Bist facta Thetardo Episcopo Osnabrugg. de 1124. (e cop. Henseleri.)*

In nomine sancte et individue Trinitatis. Noverint omnes tam futuri quam presentes justicie et legum observatores. quia ego Brother de Bist cum uxore mea quae vocatur Bave agros X in threle, X in Bist impari quidem magnitudine Sco Petro in Osnabrugga dedi, ea scilicet condicione, ut vita nostra comite in ejusdem beati Petri nativitate quoque anno in ipsius altari denariatam cere offeremus. Post mortem vero utriusque nostri hereditaria noster, non unam sed VI. singulis annis in praedicto die et loco offerat vel agros praenotatos libere concedat ecclesiae. Quod legitime factum ne a successoribus nostris possit irritari Sygillo episcopi Thiethardi anno ipsius VI. signari hoc privilegium impetravi. Testes quoque qui dum haec agerentur praesentes erant hic subter notati sunt. Wernherus Decanus, Meinwardus Praepositus sancti Iohannis. Guntherus Decanus. Adericus custos. Lantbertus, Thiedericus, Herebertus. Laici vero

---

\*) Die Original-Urkunde ist auf Pergament aufgeklebt und enthält kleine Ergänzungen von einer Hand des 14 Jahrhunderts. Von dieser Hand ist auch der letzte Absatz, welcher auf dem untergelegten Pergament steht, ganz geschrieben. Das Siegel ist vorhanden.

Sicco. Geruardus. Wulfarnus. Wicbertus. Manegoldus.  
Data anno ab incarn. domin. domini. M. C. XXIII. In-  
dictione II.

## LII.

*Confirmatio Monasterii S. Gertrudis Philippi Epi-  
scopi. de 1142. (ex autogr.)*

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Philip-  
pus divina favente Clementia Osnabruggensis Ecclesie  
Episcopus, notum esse volumus omnibus fidelibus tam  
presentibus quam futuris, quod antecessor noster pie me-  
morie Vdo Episcopus Ecclesiam in Monte beatae Ger-  
trudis a fratre nostro Hecelone Majoris Ecclesiae Cano-  
nico, cujus erat beneficium, ipso consenciente absolvit  
atque libertavit, et predictum locum, prout Spiritus San-  
ctus ei inspiraverat, Dei servitio mancipare destinavit,  
atriumque Ecclesiae ad sepeliendum fideles ibidem pri-  
mus disponens devotissime consecravit. Quo tempore re-  
ligiosa ac timens Dominum Vidua Himece divino qui  
est auctor honorum operum et spiritualium studiorum af-  
flata spiritu, domum, que ejus fuit beneficium in Lind-  
bergan sitam, venerabili Episcopo ob salutem anime sue  
remittens reddidit, et ut eidem Ecclesiae in usus. inibi  
Christo famulancium mancipare atque delegare dignaretur,  
supplicavit, quod ipse libere ac sine ulla alicujus con-  
tradictione astante fidelium cetu affectuosissime consum-  
mavit, bannoque debitam indicens pacem confirmavit,  
postquam vero viam universae carnis ingressus est, Nos  
ipsi, ut domino placuit, succedentes ab effectu ejus non  
discordavimus, sed potius, quicquid ipse disposuerat, quan-  
tum in nobis erat, Dei adjutorio confirmavimus. Statui-  
mus itaque secundum quorundam fratrum petitionem Si-  
fridi videlicet et Adelberti, quibus curam ejusdem loci  
commisimus, Regulam Beati Benedicti, prout possibi-  
litas suppeteret, ibidem observari et sexum debiliorem, ne  
libera detur evagandi facultas, ad serviendum Deo viventi,  
includi et obserari, preterea statuimus predictum locum  
tam perfecte et integre libertati mancipare, quod nemo

presentium sive futurorum servos Dei ibidem degentes aliquo gravamine sive vexatione praesumat infestare. Ad dentes quicquid servicii Episcopalis Antecessores nostri requirebant, penitus condonare; Quia etiam cunctis liqueat praefatae domus decimationem redactam esse in ejusdem Ecclesiae perpetuam possessionem a quondam Siccone ministeriali nostro, cujus erat beneficium absolutam et expeditam equo cujusdam domus in Hanburen decimationis Ecclesiae pertinentis concambio et commutatione per piam fratrum Sifridi et Adelberti executionem, quod ut inconvulsum ab omnibus observetur, et banno confirmavimus et sigilli nostri impressione et litterarum superscriptione certificavimus. Acta Osnabrugge in majori Ecclesia, Anno Dominicae Incarnationis MCXLII. Indictione quinta. Decima quinta Kal. Ian. sub his testibus, quorum nomina hec sunt: Adericus Majoris Ecclesiae Praepositus, Albericus Decanus, Brunigus Magister, Sigebodo Custos, Thiedericus, Walo, Sigebodo, Thiemo, Thiethardus, Thomas, Thiedericus ad S. Joannem Praepositus, Albericus Decanus, Rodbertus mag, Odbertus, Bertoldus, Gerhardus, Amolungus Advocatus, Heinricus Kamerarius, Richenzo, Wulvarnus, Everhardus, Bezelinus, Thiedericus.

## LIII.

*Privilegium secundum ejusdem Monasterii Phil. Ep. de 1146. (e cop. Gertrud.)*

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Philippus Dei gratia electus Ecclesiae Osnabruggensis Episcopus. Instum est et Episcopali omnimodis competit sollicitudini susceptarum Ecclesiarum necessariae provisioni diligenter invigilare. Notum esse volumus cunctis fidelibus tam futuris quam praesentibus, qualiter illustris vir, scilicet Everhardus de Hulevelde et uxor ejus Heilwichis supernae remunerationis intuitu patrimonii sui aliqua portione divinae servitutis cultum amplificando promovere cupientes pro animarum suarum remedio unanimi heredum suorum devotione obtulerunt Sanctae novellae

plantationis ecclesiae in monte videlicet Sanctae Gertrudis mansum unum in Lancencampe cum omnibus ad ipsum pertinentibus, fideliter expetentes hunc per nostram sollicitudinem ad praedictae profectum Ecclesiae muniri et stabiliter usquequaque corroborari. Nos igitur eorum devotioni cordetenus gratulantes juxta petitionem ipsorum hunc sine cujusquam contradictione praedicatae Ecclesiae in perpetua proprietate Episcopali banno confirmavimus, quia vero sollicitudinis debito compellimur, necessariae sustentationis amminiculum Deo ibi servitutis providere, consilio idcirco communicato cum Majoribus nostrae Ecclesiae cunctis, qui aderant, tam clericis quam laicis unanimiter consentientibus in augmentum praebendae fidelium contulimus decimam praedicti mansus et agrorum in eum pertinentium, nec non in Harst duorum mansuum eidem Ecclesiae, adjecimus itaque decimas de tuguriis quae sunt in hipenhüren, in Holenberg, in Varula, in Kesevorde. addidimus praeterea decimas quas Mangoldus Monetarius, qui eas beneficiario jure possederat, pro recompensatione pecuniae nobis resignavit, unius videlicet domus in Vorenholte, unius mansus in hasecampe, duorum in holthusen. Contulimus etiam praefatae Ecclesiae domum unam in Evinchusen cum omnibus ad eam pertinentibus, scilicet aedificiis, terris cultis et incultis, silvis, pratis, pascuis, aquis aquarumve decursibus, molendino et molendine loco exitibus et redditibus, quam videlicet domum adolescentula quaedam Reimodis nomine, quae eam beneficiario jure possederat, ad hoc ut praedictae Ecclesiae conferret, Walthero fratre ipsius consentiente nobis resignavit, quatenus utilitas exinde proveniens usibus fidelium Deo ibidem servientium suffragetur. Haec autem supernae remunerationis intuitu seipsam mutato seculari habitu ad serviendum Deo ibidem devotissime obtulit, seseque facta professione regulari vinculo subjunxit. Reddidit insuper nobis Henricus Camerarius noster de beneficio suo ad dilectionem filiae suae scilicet Margarethae, quae se in eandem fidelium conversationem sincera devotione transtulit, decimas duorum mansuum, unius in Schlade, alterius in Hupencendorpe, quas juxta petitionem ipsius usibus inibi degentiam addendo confirmavimus. addidimus insuper ex

omnipotentis auctoritate hanc praeceptionem, ut nemini liceat post factam ibi regulariter professionem absque licentia Praelati et totius Conventus consilio, vel claustro discedere, vel alium habitum assumere, et si quando is, qui loco pestis vel mortis necessitate interveniente vita discesserit, vel cujuslibet occasionis articulo appellationis officio canonice amotus fuerit, liberam habeat conventus idoneam personam eligendi facultatem, si vero in quem Ecclesiae consors societas unanimem fecerit electionem, a me vel successore meo in regiminis amministrazione promoveatur, si vero, quod absit, Ecclesia inter se in electione discordaverit, Episcopali auctoritate adversae partis praesumptio coerceatur, et quem sanior pars elegerit, in eodem officio confirmetur. Adjecimus insuper benevolam hujusmodi pactionis sponsionem, ut quicumque de militia Osnabrugensis Curiae sive liber sive ministerialis existens quodlibet beneficium a me vel successore meo susceptum spontanea devotione ad hoc ipsum resignare voluerit, id statim sine cujusdam contradictione et omnimodo recompensationis postulatione sive aliqua pactione praedictae Ecclesiae in perpetuam proprietatem Episcopali donatione conferat. Quod si quis in posterum sive Ecclesiastica sive Secularis persona his nostrae auctoritatis sanctionibus contraire easque ullo malo ingenio seu violentia infringere vel mutare voluerit, nisi a reatu suo digna satisfactione resipiscat, ream se divino iudicio esse cognoscat, et a Sanctae Ecclesiae communione gladio excommunicationis segregata aeternae ultioni subiacet. Cunctis vero ejusdem loci honorem et profectum fideliter amplectentibus eumque pro posse suo et nosse in omni ordine et religione ac necessaria melioratione decenter promovere cupientibus sit pax et benedictio Domini nostri Iesu Christi, quatenus et hic bonae actionis fructibus habundare et in futuro feliciter mereant cum Christo regnare. ut autem hae nostrae traditiones et institutiones stabiles et inconvulsae in omnia retro secula perseverent, praesentem paginam in testimonium posteris nostris conscribi fecimus, quam banni nostri auctoritate et sigilli nostri impressione testiumque subscriptione in perpetuum communitam esse volumus. Acta Osnabrugge Anno Dominicæ Incarnationis Millesimo centesimo qua-

dragesimo sexto. Indictione nona, decimo octavo Kal. Maji. sub his testibus, quorum nomina haec sunt. Adericus Praepositus, Albericus Decanus, Hecelo, Thiedericus, Walo, Sigebodo, Thiemo, Hartmannus, Thiethardus, Gerbertus, Thomas, Giselbertus. Ex laicis vero Amolungus Advocatus, Rikense, Wichmannus, Suetherus, Everhardus, Henricus Camerarius, Luidbertus, Sicco, Thiedericus, Ioannes, Ganegoldus, Waltherus, Volmarus et frater ejus Iserus, Amilius, Piligrimus, Sichardus, Weccelo, Hogo, Hartwigus, Wernherus, Waldericus.

## LIV.

*Compositio inter Canonicos Ecclesiae Cathedralis et S. Iohannis ratione terminorum Parochiae. de 1147. (ex autogr.)*

Ph. divinae largitatis munere Osnabruggensis Ecclesiae Episcopus. Universalis Ecclesiae patribus et filiis praesentibus ac futuris videre finem omnis consummationis. Fuit quondam et usque ad tempora nostra perduravit inter Canonicos Beati Petri et Sancti Iohannis pro terminis Parochiae quaedam gravis pestis discordiae, quae pro antiquitate temporis et negligentia curae medicinalis etiam refugere videbatur quodlibet genus medicaminis. Sic enim invaluerat, ut bonum fraternitatis utrobique destrueret et religioni divinae valde derogaret, et justitiae rigorem pro periculoso fine vix vel numquam admitteret. Haec fraternae dissensionis faciem ratio refugit, discretio devovit, pietas obhorruit. Quid igitur urgentibus procellis tantae tempestatis desperabamus per nos posse consequi gaudium tranquillitatis. Quapropter consultus est angelus magni consilii, cujus aspiratione adjuti elaborato assensu utriusque partis terminos confusae Parochiae secundum gratiam illuminantem distinximus, et minori Ecclesiae debitum majori Ecclesiae exhibendum amplificavimus. Hoc scilicet, ut in prima et secunda Vespera dedicationis Ecclesiae nostrae et festivitatis Sanctorum Crispini et Crispiniani et in Vigilia Apostolorum Petri et Pauli ad Vesperas, et in sancto die purificationis Beatae

Mariae minor majori tamquam filia matri ad concelebrationem divinae laudis praesentetur, et sic omni litis fomite esopito, mater filiali exhibitione mitigetur et communis culpa dissensionis communi studio caritatis et devotionis expiatur. Hetlage, Vockestorpe, Mulenseten, Duestorpe, Heckegen, Noan Evencthorpe, Broke, Haren, Blakenthorpe, Wisenbike, Rothorst, Malebergen, Holthusen, Vulfeten, Wadinchusen, Brocseten, Staveren, Bomethe. Has villas praenominatas extra civitatem minori Ecclesiae in Parrochiam destinavimus. In civitate usque ad domum Hildradi et oppositam domum Arnoldi terminos Parochiae extendi concessimus, hoc determinato quod Ministeriales et liberos eorumque filios et filias in praediis suis degentes sive in aliis quibuslibet mansionibus agriculturam exercentes de praescriptis villis majori Ecclesiae assignavimus. Reliquos de iisdem villis liberos sive advenas sive indigenas non habentes mansiones certas minori Ecclesiae addiximus. Eos vero liberos, qui praedictum civitatis terminum inhabitant, universaliter sine determinationis signo etiam minori Ecclesiae cum suis ministerialibus permisimus. Noverit ergo praesens aetas et discat secutura posteritas periculosae litis caritativam terminationem, quam ne tollat oblivio litteris et sigillo nostro signavimus. Et ne quis irritare praesumat gladio spiritus prohibuimus. Factum est autem Anno dominicae incarnationis MCXLVII: Indictione IX. concordii voluntate et desiderio utriusque congregationis. Alfericus majoris Ecclesiae Praepositus. Thiedericus ejusdem ecclesiae vice Decanus. Hethelo. Walo. Sigebodo. Thiemmo. Hartmannus. Thiethardus. Gerbertus. Thomas. Hoico cum suis confratribus. Thiedericus minoris Ecclesiae Praepositus. Alfericus ejusdem Ecclesiae Decanus. Thiethardus. Otbertus. Gerhardus. Rotbertus. Constantinus cum suis confratribus institutionem praefatam praesentialiter et celebriter approbaverunt et modis omnibus firmatam suis posteris observandam tradiderunt. Ipse autem cujus misericordia factum est benedictus in secula.



## LV.

*De terminis parochiarum in Lengerike et Lackberge. de 1149. (e cop. Henseleri.)*

In nomine Sancte et individue Trinitatis. Quoniam propter varias hominum disceptationes in ecclesia dei pergraves sepe nascuntur vexationes, ego Philippus dei gratia Osenbrugensis Episcopus opere precium duxi actionem quandam in nostre parvitatibus et totius ecclesie nostre presentia taxatam per scripture testimonium ad futurorum quoque pervenire notitiam fidelium. Noverit igitur omnium etas tam presentium quam et futurorum, quod quidam majoris monasteriensis ecclesie Canonicus Ernst nomine, ecclesia et curia quadam in Lackberge sita inbeneficiatus, et presbyter Heinricus de Lengerike super termino prefatarum ecclesiarum me et clero nostro presente graviter contendere ceperunt. Qua contentione cum diutius et sepius gravemur, ego Philippus precipue pro amore Dei et petitione Domini Werneri Monasteriensis Episcopi et communicato tam nostre quam sue priorum Ecclesie consilio terminos quosdam Kodenhorst, Holte ad eandem ecclesiam Lackberge pertinere concessimus, et omne debitum quod debebant ecclesie Lengerike consentiente ejusdem ecclesie presbytero Henrico praeter Synodalem justiciam absolvimus. Addimus etiam et auctoritate nostra firmamus, ut quemcumque sacerdotem dominus curie idoneum parrochianis assentientibus elegerit, ad accipiendam curam altaris Episcopo libere producat. Ut autem hec in posterum firma permaneant, Sigilli nostri impressione firmavimus, et quicquid eadem ecclesia modo juste possidet vel in posterum adquisierit, banno episcopali tuemus et eidem ecclesie stabilimus. Acta sunt hec in Osenbrugge. anno domin. incarn. MCXLVIII. indictione XII. presidente Romane ecclesie domino Eugenio II. Regnante gloriosissimo Romanorum Rege Cunrado II. Hujus rei testes sunt hi. Elvericus majoris ecclesie Praepositus. Tiemmo Decanus. Sigebodo Custos. Walo decanus. Monasteriensis ecclesie Canonici. Henricus majoris ecclesie Praepositus. Engelbertus Praepositus. Hartwigus

diaconus. Anselmus Presbiter. Geldmarus de Herebeden. Athelbertus de Wikmare. Hartmannus. Hartgerus, Arnoldus. Immo. Alfard. Everwin. Lieueko. Helmer, Iohan. Ordolf. Lieuerad. Werenbraht. Hoyo. Folkhard, Eilbraht. Wezel. Lanzo. Lieueko.

## LVI.

*Heinricus Comes in Tekeneb. donat Philippo Episc. et Ecclesiae Osnabr. curiam in Wersen et plura alia. de 1150. (e cop. Henseleri.)*

In nomine S. et individuae Trinitatis. Philippus Dei gratia Osnabrugensis ecclesiae Episcopus. Notum esse volumus universis Ecclesie fidelibus presentibus scilicet et futuris, qualiter Heinricus Comes de Tekenebure et fratres sui coheredes ejus Otto, Thideric, et Gerhardus assensu matris eorum Athelheidis et conlaudatione mundiburdi ejus, Liefhardi de Depenhem quandam patrimonii sui partem Osnabrugensi ecclesie stabili ac libera donatione contulerunt, Curtem videlicet quandam Wersen cum capella et omnibus eidem curti pertinentibus mansis et mancipiis et cunctis utilitatibus. Clementiam cum liberis et suis mancipiis, curiis et mansis Varenthorpe, Westerla, Aldenlinge, Mundigburen, Hasberge, Hasbe, Brotterbike, cujus pars quedam est patrimonium, pars autem beneficium cum XVI mansis ad praedictas curias pertinentibus. Thietardum cum uxore sua et liberis ac mancipiis ac domibus suis Westerga. Litbike, Sitinchusen, Scolen cum XII mansis. Haldum cum mancipiis et domibus, Kelve, Havichurst, Luidolf, Nathorpe cum III mansis. Frumoldum et matrem suam et sorores cum domibus et mancipiis, Gelenbike, Halfwart cum V mansis, Thidericum cum uxore et liberis et mancipiis et domum ejus Lacgenbeke, contulerunt inquam cum universis predictarum curiarum sive mansorum utensilibus, agris cultis atque incultis, silvis, pascuis, pratis, molendinis et piscinis. Pro hujusmodi autem spontanea et libera tradicionem predicto Comiti H. et fratribus suis du-

centas et XXXta marcas concessimus, et XX libras decimationis adauximus. Beneficium quoque Ottonis de Rinecke palatini comitis - - - ipsis prestitimus. hac utique interposita pactione, ut quisquis eorundem fratrum altero moriente superstes remaneret, ipse beneficium defuncti fratris optineret, et liberi ejus ipsi succedentes, filius aut filia, prefata pactione patris beneficium possideret. Placuit quoque de duobus fratribus Thiderico et Gerhardo ad Clericatum destinatis, quod si in clero non remanerent, sed milicie sacramentis forte sese implicarent, relicto clericali beneficio, ipsi quoque fratribus succedentes prefatum beneficium optinerent. Hanc autem liberam donationem quam prediximus in placito Amelungi advocati nostri jure et lege Westfalensi cum ipso avvocato suscepimus, et multos tam ex Cléro quam ex populo presentes nobiles ac liberos, judices et Scabiones ministeriales ac cives adhibuimus, quorum presentia et testimonio prefatam pactionem jure legali confirmare curavimus, et ut hec legaliter confirmata ab omnibus Successoribus nostris inconvulsa observentur litterarum epigrammate et nostri impressione sigilli sub banno eorroboravimus. Acta Osnabr. Anno incarnationis domin. Millesimo, centesimo, quinquagesimo, indictione XIII. Nomina autem Testium presentium subscribi precepimus, Albericus Praepositus. Tymmo Decanus. Sigebodo custos. Hezelo. Walo. Sigebodo longus. Iohannes. Hienricus. Luippo et Thomas, Hoyko, Witbrandus Canonici. Nobiles ac liberi Amelung Advocatus. Heinricus Comes de Rietbike, Lefhardus de Depenhem, Everwinus Advocatus de Vrekenhorst ea die prolocutor. Rotholfus albus. Everhardus de hulevelde. Rotholf de Thuite. Alveric de Maltbergen. Arnoldus de Tekeneburc. Eilbrat de Barlage. Scabiones Abbiko, Tydeko. Conrad. Ratbrat. Werenmar. Ministeriales. Wlfarn. Vlgman. Suether. Manegolt Rufus. Hereman de Lothere. Heinricus Camerarius. Gerlag de Hershen. Wernolf de Rusvorde. Ioseph. Ezelin. Hartman. Ambrosius. Volcmar. Thidericus de Vlenberge. Vdo de Groveren. Alfgim Hugo. Everhart de hegerinchusen. Lantbrat de Nimen. Walderic. Iohan. Iser. Ministeriales de Tekeneburc. Liefhart de Fletten. Milo de Heringen.

Sifrit de Garthusen, Rotbrat. Heinric. Athelbero. Conrad de Essene. Athelbrat. Helhart. Hildelin. Wezel Rufus. Burchart. E - - mar. Israhel. Sedente domino Eugenio Apostolico. Conrado rege. Data Osnabr. Kal. decembr. in nomine domini feliciter. Amen.

(L. S.)

Philippus Di Gratia Osenbruggensis  
Episcopus.

LVII.

*Privilegium Philippi Episcopi quo parochianis in Cappelen concedit auctoritatem ut per se eligere et praeficere possint personam idoneam quae eorum praecesset Ecclesiae. de 1159. (e cop. Henseleri.)*

Philippus Sanctae Osnaburgensis Ecclesiae Episcopus. Sanctae Dei Ecclesiae fidelibus salutem in Christo. Notum esse volumus tam futuris quam praesentibus; quod Parochiani de Cappelen ad nos ut ad pastorem suum venientes periculum animarum suarum, quod propter frequentem officii divini defectum tenebant, multis doloribus exposuerunt. Nos igitur eorum saluti consulentes, ipsis cum ecclesia sua a matre Ecclesia Emstike dispensatoriae libertatis permisimus, ut presbiterum sibi quem vellent tamen ydoneum eligerent, cum antea uno et eodem cum dicta Ecclesia matre fungerentur sacerdote. Ea propter ut haec dispositio salutaris et bona, rata et inconversa permaneat, privilegium conscribi iussimus, quod sigillo nostro consignatum ydoneis subscriptis testibus corroboravimus. Hii sunt testes. Albericus majoris Ecclesiae Praepositus, Timmo Decanus, Sigebodo Custos, Hincricus Magister, Gerhardus minoris Ecclesiae Praepositus, Rotbertus, Conradus, Eybertus, Sandaradus. Haec facta sunt M. C. quinquagesimo nono anno dominicae Incarnationis. Indict. VII.

## LVIII.

*De decimis Curiarum in Burclo et Plochus. de 1160. (e cop. Henseleri.)*

Philippus Osnaburgensium vocatus Episcopus universis Christi fidelibus tam praesentibus quam futuris benedictionem a Domino. Cum quaedam fratrum Curia Burclo sita secundum antiquam institutionem pro decima sua quatuor seldos denariorum sexaginta annis et amplius persolvisset, et prolixitas temporis attulisset firmum titulum possessionis, quidam Menwordus in Sinodum nostram veniens jure beneficii praedictae Curiae decimam in manipulis exegit. Sed ille tandem justitiae regulis artatus in plena Sinodo confessus est, quod pro decima ejusdem Curiae et cujusdam domus, quae de agris Curiae collecta est, quae Tentonice Plochus appellatur, non nisi quatuor solidos denariorum in festo Beatorum Crispini et Crispiniani praesentandos de jure esset accepturus. Nos igitur eandem institutionem veris fidelium nostrorum attestationibus approbatam, temporis etiam contractu roboratam, et coram nobis fideliter retractatam utriusque partis assensu sub testimonio magnae Sinodus confirmavimus. Et ne quis hanc in posterum turbare vel destruere praesumat, literis et sigillo nostro signavimus. Factum est autem Anno Dominicae Incarnationis MCLX. Indictione octava. Testes qui interfuerunt hi sunt. De congregatione majori: Albericus Praepositus, Timmo Decanus, Sigebodo Custos, Heinrichus Magister Scholarum, Sigebodo Capellanus, Giselherus, Iohannes, Thethardus, Liuppo, Heremannus, Wilbrandus, Thidericus, Albericus. De congregatione minori: Gerhardus Praepositus, Robertus Magister Scholarum, Liudolfus, Constantinus. Adelhardus, Lentfridus. Thidericus. Principes. Comes Otto. Comes Heinrichus et eorum Ministeriales Bertramus, Beringerus, Hereborde. Nobiles: Heremannus de Lippe, Willehelmus de Holte, Cono de Thesholte, Rotholfus de Thute. Ministeriales Ecclesiae. Baldewin, Wicbrad, Lambrad, Volcmar, praeter hos Liberi de parrochiis ad Sinodum Congregati.

(L. S.)

## LIX.

*De Decaniis praepositurae S. Ioh. (e cop. S. Iohannis saec. XIV.)*

Philippus Osnabrug. vocatus Episcopus universitati fidelium salutem. Pastoralis curae debitum est, Ecclesiasticas dignitates honoribus et utilitatibus sublimatas in suae consumationis integritate conservare minusque consumatas eadem sollicitudine juvare et earum proventibus invigilare: hujus igitur debiti consideratione provocati, Praeposituram Ecclesiae Sancti Ioannis Pietate praedecessorum nostrorum inchoatam Divinae remunerationis intuitu et ob memoriam nostri et amore fidelis nostri Gerhardi ibidem Praepositi paucis ampliavimus, et Decaniam jure primae institutionis eidem Praepositurae pertinentem adjectione quarundam Ecclesiarum dilatavimus, Spenge Decaniam cum ipsa Ecclesia et omnibus appendiciis ejus Praefatae Praepositurae attribuimus, Decaniam tantum de aliis Ecclesiis, scilicet Waldenbrugge, Rimeslo, Nyenkerken, Wellingholthusen, Borchlo, Holte, Gesmelle, Bissendorp similiter eidem Praepositurae assignavimus, quatenus successor Praefati Gerhardi Praepositi in anniversario depositionis suae die fratribus suis singulis Annis pro remedio animae suae in sol. conferat, et ne quis haec in posterum irritare praesumat, literis et sigillo nostrae auctoritatis confirmavimus. Testes qui huic facto aderant hi sunt. Thiemmo Majoris Ecclesiae Decanus, Sigebodo, Thethardus, Wilbrandus, Otto Bremensium praepositus et Majoris Ecclesiae Canonicus, de Minori Ecclesia Gerhardus Praepositus, Rotbertus Decanus, Thethardus, Arnoldus, Athalhardus, Constantinus, Liudolphus, Lentfrithus, Bertoldus, Thietiricus, Lutbrandus, factum est Anno Domini incarnationis M. C. L. X. indictione octava.

## LX.

*Tertium Privilegium Monasterii S. Gertrudis Phil Ep. de 1160. (ex autogr.)*

In nomine sancte et individue Trinitatis. Philippus Dei gratia Osnabrugensis Ecclesiae Episcopus Christi fide-

libus in perpetuum. Iustum est et Episcoporum congruit providentie Ecclesias et Ecclesiarum jura tueri et corroborare Episcopali auctoritate; unde oportunum et ego sum arbitratus bona Ecclesie montis beate Gertrudis breviter annotare, et quenam sint et ubi sita, vel a quibus sint ipsi Ecclesie collata litterarum serie in unum colligere et ad futurorum memoriam destinare. Ecclesia enim hec vacans erat et paupercula, et rarius divinis cultibus insignita, donec antecessor meus bone recordationis Udo Episcopus divina inspiratus gratia proposuit sibi corde in ea homines aliquos regulares statuere, et sic locum ad Dei servitium promovere, unde Cimiterium Ecclesie primus consecravit fidelium sepulture: Quo in brevi tempore assumpto jam ex corpore, et me ipsi, ut Deo placuit, succedente, liberam reddidi ego Ecclesiam et ab omni debito et jure, quod Ecclesie solent persolvere, expedi et penitus alienam feci. Ne cuiquam liceat ab ea aliquid juris vel Ecclesiastici vel mundialis exigere, nec fideles Christi ad eam confugientes et ibi Deo servientes infestare quis audeat vel provocare aliquo gravamine, ut ipsi libere ac quiete Deo vacare possint et servire, et quia in diebus mei Episcopatus illustrata divinis cultibus Ecclesia est, et donariis fidelium ad Dei servitium promota, a quibus haec ea ipsi Ecclesie sint assignata, non incongrue meis quoque litteris annotatum et futurorum memorie est presignatum: Aput Pythe decime domorum duarum liberarum. Aput Wersene decimae domorum duarum, hae decimae fuerunt antiquitus Ecclesie beate Gertrudis. Aput Limberg domus duum aratorum cum decimis, hanc dedit Imesca et facta est soror. Aput Fornholte decime unius domus. aput Holthusen decime duarum domorum. aput Hascampe decime domus unius, has decimas emit Sigefridus sacerdos ab Manegaldo Monetorio. aput Schlaiden decime domus unius. apud Huppencapendorpe decime domus unius, has dedit Margareta filia Heinrici Camerarii et facta est soror. aput Truph decime domus unius. aput Hostro Widen decime domus unius. aput Burgern duodecim denarii decimarum, has dedit Helewidis filia Walderici de Harst et facta est soror. aput Westerhusen mansus allodii, hunc mansum dedit Reimudis et

facta est soror. apud Lancencampe mansus allodii cum decimis, hunc dedit Everhardus de Hulevelt. apud Lachenbure decime de molendino. apud Ibbenbure decime de molendino; ibidem denarius de domo. apud Suege decime domus unius. apud Eschelage decime de molendino. apud Pusingenburen decime de molendino. apud Scaphus decime domus unius. apud Helmelo decime domus unius et duum molendinorum. apud Kuttien decimae domorum duarum. apud Tunglo decime molendini. haec dedi ego Philippus Ecclesiae beatae Gertrudis. apud Doringen tres solidi et sex denarii pro decimis domus unius. apud Fimblem quinque solidi et sex denarii pro decimis domus unius. apud Lichtingen tredecim solidi pro decimis quinque domorum. apud Walnhurst decime domus unius. apud Hupdorp decime domorum duarum. apud Crungelege duodecim denarii de agris; haec dedit Isaac et factus est frater. apud Mersene domus cum decimis. apud Burgern decime septem domorum. apud Lihta decime domus unius, haec dedit Meinwardus et factus est frater. apud Pythe mansus allodii absque decimis. apud Burgern decime domus unius. apud Bergeshovede decime domus unius, tres diurnales terrae in occidentali plaga Ecclesiae, haec Cristina filia Manegoldi Rufi, et facta est soror. apud Holthusen decime trium domorum. apud Mudendorpe decime domus unius, has dedit Ambrosius Thitdele filie sue. apud Stappelvelde allodium mansuum duorum. apud Burgern decime domus unius, hec dederunt Adeleidis et Ludgardis filie Cunradi et Lucie et facte sunt sorores. apud Meppene decime ultra tredecim Solidos de Curti Abbatis et domibus illius ejusdem littoris, has dederunt Werenbertus et frater Robbertus. apud Thunen decime curtis unius. apud Chelenchusen domus propria absque decimis. apud Sage decime domus unius et domancule, has dedit Werenbertus. apud Bachenn decime domorum duarum, has dedit Arnoldus de Tylenburg. apud Harsten decime domus unius, has dedit Alfgim de Osnabrugge. apud Lichtingen littera denariorum duodecim, hanc dedit Heilardus de Harst pro patre suo Waldrico. apud Hoinhorst decime curtis unius, has alternaverunt fratres cum domo Osnabrugge, quam dedit Altgerus et factus est frater. apud Dacchenberge solidi



duo pro decimis, has dedit Richezo de Schleddena apud Leingercho decimè domus unius. apud Muddenbure duodecim denarii pro decimis, has dedit Iohannes de Osnabrugge. Hec igitur quia legitime Ecclesie sunt contrada, sub banno et anathemate stabilivi universa ipsi Ecclesie cum litteris pariter et sigilli mei auctoritate, ut si quis temerarius inde aliquid defraudaverit, banni et anathematis reus sit, donec se ipsi Ecclesie satisfaciens reconciliaverit, diversis autem diebus et annis collata sunt hec Ecclesie huic. Privilegium vero hoc conscriptum est Indictione octava, anno ab Incarnatione Domini MCLX Imperii quarto Friderici Regis Romanorum octavo Episcopatus pariter mei. Testes hujus actionis et privilegii: Otto Comes de Rappensberch, Henricus de Rappensberch frater Ottonis Comitis, Godescalcus de Ibbembure et Adelbertus filius ejus, Ludolphus de Hosethe. Guillemus de Thyefholt. Canonici Ecclesie Sancti Petri: Alvericus Praepositus, Thyemo Decanus, Sigebodo Custos, Sigebodo longus, Thyethardus, Lupo, Gyselerus, Henricus Scolasticus, Hergerus, Guillibrandus, Gualo et Adam Ministeriales nostri. Hugo, Everhardus, Manegaldus, Folmarus, Theodricus, Hyserus, Sicco, Guilbertus, Huno, Adolphus, Ambrosius, Huno, Eilhardus, Hudelicus, Baldevinus, Assuerus, Rygezo, Ludolphus, Adelbertus, Heremannus, Everoldus, Bernhardus.

## XII.

*Privilegium quartum ejusdem Monasterii Phil. Ep. de 1160. (ex autogr.)*

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Philippus Dei gratia Osnabruggensis Ecclesie Episcopus. Providentie pontificalis cura id a nobis exigit, ut quia laerandis fidelium animabus ejusdem officii debito invigilare compellimur etiam temporali servorum et ancillarum Dei necessitati pariter et quieti congrua nostrae auctoritatis cura provideamus; sapere quippe pietatis respectus Ecclesiam nostram mei sacerdotii temporibus spiritualium utriusque sexus hominum coenobis ampliare dignatus est. Quo

ne infestatione filiorum seculi in posterum graventur, Ecclesiastica defensione munienda sunt; nihil enim prodest initia rerum solidare, si praesumptio valuerit ordinata destruere, ideoque non minor in conservandis rebus, quam in acquirendis adhibenda cautela videtur. Inde est, quod Ecclesiam in monte Sanctae Gertrudis constitutam in loco inculto, omni possibilitatis nostrae studio ordinare ac promoveri debere videmus, et tam in praediis quam in defensione et saeculari oppressionis perpetuae et stabili ereptione juvare Christi gratia opitulante studemus. Inter cetera igitur devotionis nostrae beneficia statuimus, ut quicquid idem locus in possessionibus in presentiarum juste et Canonice possidet, aut in futurum concessione Pontificum, largitione Principum atque nobilium, seu oblatione fidelium seu aliis justis modis adipisci potuerit, firma et stabili quiete obtineat. Ambitum praeterea curie in quo ipsum Monasterium fundatum est, ab omni jure ac potestate advocati absolventes et ab omni ditione cujuscunque saecularis persone liberam fore censentes sub providentia et potestate Prepositi omni tempore decernimus pertinere. Reliquorum vero Ecclesiasticorum praediorum ille advocatus existat, quem Prepositus et de suis consilii maturioris duxerunt eligendum de libera voluntate et cui tuitionem eorum pro salute animae suae cumuloque injurierum retributionis aeternae. Constitutus autem non in beneficium, sed in ministerium et defensionem Ecclesiae, donec bene se gesserit, noverit se advocatum habendum, si vero insolens fuerit in monasterio in praediis, et hominibus suis inutilis et perniciosus extiterit, liceat Preposito et suis alium sibi Advocatum eligere, qui de perfecta loci majorem curam et velit et possit habere. Si quis autem mei ordinis successor aut alia quolibet Ecclesiastica Saecularisve persona hanc nostrae constitutionis paginam, quam sigilli nostri Caractere munivimus, sciens contra eam venire temptaverit, et aliquid horum in irritum ducere non timuerit, anathematis vinculum et per haec omnipotentis Dei iram se noverit incursum. Constat autem hanc loco sua jura servantibus sit pax Domini nostri Iesu Christi Amen. Acta haec sunt Indictione octava Anno incarnationis Domini MCLX. Imperii Frederici Regis Romanorum octavi. Testes hujus actionis

et privilegii. **Heinricus Comes de Ravensberg. Otto Comes frater ejus, Godescalcus de Yhbembare. Albertus filius, Ludolfus de Osethe. Canonici Ecclesie. Alvericus Praepositus, Tymmo Decanus, Syghebodo custos, Thiethardus, Heinricus Scolasticus, Giselherus, Wale, Wilbrandus, Hertgerus, Adam, Lapo, ministeriales ecclesie, Hugo, Baldewinus, Ambrosius, Manegoldus, Everhardus, Yserus, Sicco, Rikenzo, Eilhardus, Huno, Hermannus, Ludolfus, Everholdus, Assuerus, Wiebertus, Adolfus, Bernhardus, Folmarus, Odelricus, Theodericus.**

## LXII.

*De Decima in Linger. de 1163. (ex autogr.)*

In nomine sancte et individue Trinitatis. Philippus Dei gratia Osnabrugensis Episcopus omnibus Christi fidelibus tam presentibus quam futuris. Iustum est me miserationum Domini recordari, laudem dicere super omnibus, quae ostendit mihi Dominus. Quia igitur humane ignavie comes est oblivio, opportunum existimavi quietem et subsidium Deo famulantium temporibus meis corroborare et ampliare, et posteritati fidelium presentis scripti testimonio notificare. Novellam siquidem plantationem in monte sancte Gerthrudis consilio tam Cleri quam ministerialium nostrorum beneficiis ipsorum vacantibus ad honorem Dei et Ecclesie nostre pro posse nostro promovimus et inter reliqua decimas duarum domorum in Erpinken quatuor solidos solventes Domino inibi militantibus contradidimus, Sicconis et Ministerialis nostri beneficium decimam scilicet in Andervene marcam solventem et duas amphoras butyri, et jugerum unum in aquilonari parte montis ipsius et mancipium unum in facie Ecclesie Deo ibi servientibus delegavimus, et quia casus preteritorum cautos nos facit in futurum omnem adversantem et contradicentem atque piis studiis nostris quolibet modo insidiantem auctoritate Domini nostri Iesu Christi et Beati Petri anathematis gladio percutimus atque perpetue ultionis reum diabolica sorte dampnamus.

Hujus rei Testes sunt. Elvericus Prepositus. Werno Abbas Yburgensis, Tiemo Decanus, Sigebodo, Gerbertus, Tiethardus, Gerhardus Prepositus Sancti Ioannis, Gisilerus, Hertgerus. Ministeriales Hugo, Everhardus, Tiedericus de Lackenbike, Folmarus et Tiedericus, Adulfas et Malbodo, Iser Otelricus, Frithericus, Hardpertus. Acta sunt hec Anno Dominice Incarnationis MCLXIII. Indictione octava.

## LXIII.

*Dotatio Altaris. de 1169. (e cop. Henseleri.)*

Philippus Osnaburgensis vocatus Episcopus. Universis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris in Domino salutem. Novcrit universitas fidelium, quod ego Philippus Osnaburgensis vocatus Episcopus devotione fratris Thiedhardi et amore Theosebie provocatus altare unum in domo Beati - - - constructum cooperante Spiritus Sancti gratia Consecravi, quosdam etiam redditus ad idem altare contuli, quos posteritati consulens subsignavi. Siquidem mansum unum in Parochia Anchem in villa Bedershem situm, a Gerhardo de Ertbruggen ministeriali meo jure beneficii mihi resignatum Ecclesie Anchem contradidi, pro quo alium mansum eidem Ecclesie pertinentem in Parochia Alhusen in villa Walen situm a fratre Thiedhardo mihi similiter resignatum praedicto altari donavi. De Curia Fleshe et quatuor ejusdem Curiae domunculis decimam superaddidi. Insuper dimidiam mansum prope civitatem in villa Holthusen situm et de duabus domibus decimam praedictis adjeeci. Quorum una Haren juxta fluvium Emese sita est, altera in Parochia Menele in villa Lare. Insuper etiam cujusdam devastatione areae decimam supra dicto altari assignavi, quam Wicbertus Ministerialis meus cum matre sua Thiedburge beneficii more mihi voluntarie resignavit. Ex his autem acquisitis sive conquirendis quae in administrationem luminis, quae in usum Sacerdotis, quae ipsis Canonicis provenire possint, ordinationi praedicti fratris reliqui. Placuit etiam ut ejusdem altaris

providentiam Ecclesiae Decanus cum Decania ab ipso recipiat, et in propria persona vel per fratres majoris meriti et melioris studii pietatis institutionem fidei sollicitudine peragat. Hujus autem actionis veritatem litteris et sigillo signavi, testibus subscriptis roboravi, et hanc Episcopali confirmavi. Testes hi sunt. Arnoldus Praepositus, Thiedhardus Decanus, Sigebodus Custos, Gerhardus Scolasticus cum reliquis majoris Ecclesiae Canonicis. Gerhardus S. Iohannis Ecclesiae Praepositus. Rothbertus ejusdem Ecclesiae Decanus cum reliquis suis confratribus et ministerialibus. Acta sunt haec Osnabr. Anno dominicae Incarn. MCLXVIII. Indict. II.

Philippus Dei Gratia Osnabruggensis Episcopus.

#### LXIV.

#### *Fundatio Coenobii Osede. de 1170. (ex autogr.)*

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Philippus per misericordiam Dei Osnab. ecclesiae vocatus Episcopus universitati fidelium perpetuae salutis bonum. Officii nostri debitum et pie sollicitudinis studium esse consideramus, quod singula, quae per fidelium oblationes nostra domino donante acquirit ecclesia, solerter promoveri studeamus, et ut ea in sui status integritate et perpetua pace permaneant, quantum possumus provideamus. Inde est, quod charitati vestrae significamus, qualiter Laidolphus qui zelo ductus, cum assensu et verbo filiorum suorum. Widekinni et Berinhardi. fratrum et Sanctimonialium Congregationem ob sui et uxoris suae, nec non Berinhardi Episcopi universaeque cognationis ipsius memoriam in Osethe de praedio et beneficio suo per nos adhibito, videlicet de curia, dote, mansis, mancipiis, agris cultis et incultis et omnibus appendiciis vel utilitatibus, devotius institutam, Beato Petro ecclesiae nostrae patrono in praesentia nostra et ecclesiae, nec non honoratorum virosum in omni plenitudine proprietatis et obedientiae pie contradidit, eo consolationis intuitu, quod a nobis nostrisque successoribus illa benignius in omni-

bus adjuvetur, et si pietas aliquorum ecclesiae nostrae  
 fidelium suis praediis vel beneficiis ad hoc congruis il-  
 lam juvare studuerit, vel ipsa fraternitas ex his aliqua  
 comparare valuerit, sine contradictione semper in his pro-  
 moveatur et consoletur. Provisum est etiam quod prae-  
 fatus Luidolphus ejusdem loci pius Advocatus fideliter  
 persistat, filius ejus Widekinnus, si superstes fuerit, bene-  
 ficiario jure succedat, cui si legitimus filius fuerit, Advoca-  
 tati electio in Congregationis beneplacito consistat, electus  
 vero si gravis et inutilis experiatur, eo deposito, quociens  
 opus fuerit, alter discrete substituatur. Hujus igitur piae  
 donationis oblatio, ut in hoc benigno de generatione in  
 generationem conservetur solatio nec in ullo fiat ejus  
 diminutio vel translationis commutatio auctoritate B. Pe-  
 tri et nostra sub anathemate et sigilli nostri impressione  
 confirmavimus, et testes qui praesentes erant subnotavi-  
 mus. Quorum nomina sunt. Arnoldus majoris Ecclesiae  
 Praepositus. Thiethardus Decanus. Gerhardus S. Iohan-  
 nis Ecclesiae Praepositus. Conradus Imperatoris Capel-  
 lanus. Lutbrandus Decanus, Lentfrithus, Thietmarus,  
 Gerfrithus Scolasticus, Ioseph, Constantinus. Laici vero  
 aderant Arnoldus de Dorstadt, qui donationem istam ad  
 proprietatem ecclesiae suscepit, Florencius de Sclacke-  
 berge, Hugo, Rikenzo, Boldewinnus, Everhardus pincerna,  
 Thiodericus de Molensethe, Huno Camerarius, Ambro-  
 sius Herimannus, Olficus, Frethericus, Thietmarus, Mal-  
 bode. Acta sunt haec anno dominicae incarnationis  
 MCLXX. Indict. III. regnante Friderico Serenissimo Ro-  
 manorum Imperatore. Datum apud Sanctum Petrum in  
 Osenbr. in Nonas Februarii. In nomine Dei omnipoten-  
 tis feliciter amen.

## LXV.

*Ampliatio reddituum Capellae in Lagbergen.  
 de 1170. (e. cop. Henseleri.)*

In nomine sancte et individuae Trinitatis. Philippus  
 non suis meritis sed Dei dignatione Asnabrugensis eccle-  
 siae speculator. omnibus fidelibus ineffabilia quae non licet

homini loqui. Dum sponse Christi Ecclesie arram, anulum scilicet et baculum vice paranimphi gereremus, sponsam non nobis sed vero sponso Christo zelantes, ordinationi ejus superintendimus. Placuit autem domino secreto consilio suo, capellulam quandam in Lagberge frequenti fidelium accessione nobilitare, et votis indigentium per interventum Sanctorum consolatione inibi impensa occurrere. Cujus fundus monasteriensem quidem ecclesiam respiciebat, sed administratio spiritualium Præsulatui nostro subiacebat. Annuente ergo monasteriensi Ecclesia, nobis quoque ex consilio prælatorum nostrorum visum fuit dominum e vestigio sequi, et locum illum dignum honore ducere, cui dominus prior honorem voluit impendere. Unde partem quandam parrochie scilicet Kodenhorst et Holte que ante ad contiguam sibi ecclesiam Leggerike simili consilio accesserat. Consilio enim minus sano jam prefate capellule Lagberge assignavimus et de copia unius inopiam alterius cum consensu Pastoris Henrici, qui dotem ecclesie a domina Hervordensi abbatisa Iutha susceperat, supplevimus. Postea vero aliquanto interlabente tempore, cum priori pastori Henrico decedenti alius Henricus nomine successisset, et alia persona Luigardis dicta similiter locum prioris abbatisse obtinisset, posteriores de facto priorum causabantur et mutilationem ecclesie in parrochia sua conquirebantur. Diversis ergo casuarum conflictibus hinc inde sepius pulsati, tandem Deo presidente cum consensu utriusque partis controversiam consilio terminavimus, et quatuor marcas de Lagberge unde redditus ecclesie Leggerike emerentur dari institutumus, et partem illam prefatam parrochie capelle Lagberge remanere censuimus, ita tamen ut in recognitionem prioris matris Synodis ejus interessent, et prima die processionum, qui ante ascensionem Domini celebrantur vexillo crucis precedente populo subsequente solempniter occurrerent. Addidimus etiam et auctoritate nostra firmavimus, ut quemcumque Sacerdotem dominus curie idoneum elegerit ad accipiendam altaris curam episcopo libere producat. Ne quis autem presumptuosus hanc institutionem nostram temerare audeat, banni vinculo firmissime notatam esse sciat Actum Osanbrüge anno dominice incarnationis MCLXX.

Indictione III. presentibus ecclesie nostre Arnaldo Preposito, Thetardo Decano, Sigebone custode, Gerfrido Scolarum magistro. Gerhardo ecclesie S. Iohannis Preposito, Rotberto ejusdem ecclesie Decano totoque Capitulo. Monasteriensis ecclesie Canonicis Magistro Haridwigo cantore, Bernharo, Gerharo. In generali Synodo. Domina Abbatisa Hervordensi Luidgarde presente Alberto presbytero ejusdem ecclesie Canonico. Ministerialibus Iohanne. Reinharo. Wecelone cum compluribus aliis.

LXVI.

*De decima in Hiltene. de 1171. (ex autogr.)*

In Nomine sancte et individue Trinitatis. Philippus Osnaburgensis provisor humilis Omnibus deum amanti-  
bus in Christo Iesu salutem. Ubi cumque filiorum pia circa Deum devotio suos defectus assidue succrescentes decimationibus vel aliis redditibus ex bonorum oblationibus supplere potuerit, Nos exhortationibus et subsidiis omnibus instantissime cogimur adjuvare, sicque per miserationes et beneficia divinis officiis benigne collata perpetua lucra mercari. Ad cuius confidentie certitudinem decimam quandam in Hiltene, VIII videlicet domuum. et cum quibusdam areis incultis a Danihele quodam nostro Ministeriali, quam viginti annis et a nobis amplius jure beneficii quiete possederat, nostre dilectionis et petitionis intuitu resignatam, ad perpetuam nostre recordationis memoriam Beato Clementi in Yburch ad fratrum stipendium inibi divina favente clementia devotissime decurrentium semper attinendam consignavimus, et sigilli nostri inpressione confirmavimus. Sed quoniam malorum hominum plerumque tabescens invidia, veneni sui fece semper armata, bonorum in irritum ducere conatur studia, providentes in futurum execrabiles machinationes talium, in hac resignatione ministerialis nostri, et oblatione nostra voluntaria, sub anathematis interdictione prohibemus, et prohibitionibus nostris non obediens cum diabolo perpetuis ignibus afficiendos supposuimus. Data in



Osnabr. anno dominicae incarnationis MCLXXI. Indictione IV. sub testibus idoneis. Arnolde majoris Ecclesie Preposito, Thiethardo Decano, Sigebodone Custode, Gerfrido Scolastico, Giselhero, Walone, Ioseph, Lantfrido, Gerhardo Sci Iohannis Ecclesie Preposito et vice domino. Luitbrando decano. Adalhardo custode. Rotgero scolastico. Nobilibus vero Adolfo de Blankana prelati cenobii advocato. Willehelmo de holte. Ministerialibus autem Baldwino. herim. de Lothere. Tiaderico de mülenseten. Iohē magno. hunone camerario. Friderico. Madelbone. Udalrico. Tiethmaro et quam plurimis assentientibus ad laudem dei, cui est honor in secula.

(*Sig. pens. deest.*)

LXVII. a.

*Imperatoris Friderici privilegium de non evocanda  
de 1171. (ex autogr.)*

Fredericus Dei Gratia Romanorum Imperator Augustus, ad hoc diuina ordinante clementia Romani Imperii gubernacula suscepturus, ut omnibus vim et injuriam patientibus scutum nostrae protectionis offerentes in necessitatibus suis subvenire debeamus. Videntes igitur afflictiones et pressuras Civium Osnabrugensium quas ab extrinsecis Iudicibus sustinuerunt, qui eos extra civitatem ad aliena et insolita jura solebant evocare, ex consuetudine benignitatis nostrae clementia statuimus, ne quis iudex extrinsecus manens quemquam ex civibus pro aliqua causa praesumat evocare, nisi prius querimoniam suam in civitate coram civitatis Rectoribus vel coram Nobis exsequatur et secundum civitatis jus consuetudinarium debitam consequatur justitiam. Quaecunque autem vocationes ante haec tempora factae sunt ab extrinsecis iudicibus, effectum non habeant, sed in irritum revocentur. Ut igitur hujus traditionis edictum semper innotescat universis Imperii fidelibus, hanc inde cartulam conscriptam Sigillo Nostrae Majestatis jussimus insigniri, statuentes, ut quicumque hoc infringere attemptaverit, a gratia Nostra sit alienus et banno nostro subjaceat, do-

nec dignam Nobis et Civibus satisfactionem exhibeat. Datum Goslariae Anno Dominicae Incarnationis, Millesimo centesimo septuagesimo primo. Indict. quarta. Non. Kal. Dec. Fe --- li --- ci --- ter Amen.

## LXVII. b.

*Confirmatio foundationis Coenobii Osede. de 1177.  
(ex aut.)*

† In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Arnoldus divina disponente clementia Sanctae Osnabr. Ecclesiae minister, universitati fidelium summum bonum, quod est Christus etc. Tam posteris quam modernis notum esse volumus, quia nos hoc debitum officii nostri considerantes, ea quae novellae plantationi in Osde, quam vir honorabilis Ludolfus de praediis suis a fundamentis construxit, et devotione ipsius et ceterorum fidelium collata sunt, confirmare decrevimus. Idem quippe Ludolfus assentientibus filiis suis Widekino et Bernardo spe aeternae retributionis ob memoriam perpetuam sui atque suorum Congregationem Sanctimonialium in praefato loco constitutam de praedio atque beneficio suo de ipsa scilicet curia sua cum omnibus appendiciis seu utilitatibus suis B. Petro Osnabr. ecclesiae Patrono in omni plenitudine proprietatis et obedientiae devote contradidit, ut sub ejus patrocinio tuta permaneat et salva: et si quis in posterum de fidelibus ecclesiae Osnabr. aliquid de praediis seu beneficiis suis ad hoc congruis, ad ampliationem et consolationem memoratae congregationis conferre voluerit, nulla contradictio impediatur, sed ad usum ecclesiae libere convertantur. Hoc autem ordinatum est, ut ipse Ludolfus ejusdem loci permaneat Advocatus, cui si supervixerit filius ejus Widekinus jure beneficiario succedat, qui si heredem reliquerit, electio Advocati in arbitrio ipsius Congregationis consistat, et eundem si insolens et inutilis extiterit deponere et alium subrogare liceat. Haec sicut privilegio felicis memoriae praedecessoris nostri antistitis Philippi confirmata sunt, ita et nos ea praesentis privilegii innovatione districte confir-

manus testibus qui ibi recensentur omissis. Praeterea ea, quae nostris diebus memoratae ecclesiae donata sunt, libet apponere. Everhardus siquidem pincerna decimam cujusdam domus in Osde trium solidorum ad luminaria per manus nostram sibi tradidit, astante et consentiente Filio suo Fretherico, et ibidem cum patre suo fraternitatem accipiente. Proprietatem autem ejusdem domus cum omni integritate Godescalcus de Thifholt eidem ecclesiae libera donatione contradidit, ob cuius rei recompensationem Conventus XVIII marcas sibi dedit, et insuper virginem in consortium suum recepit. Item Balduinus judex decimam quandam in Fresia in loco, qui dicitur Uollen, cum filia sua Deo sacrata ibidem per manus obtulit nostras, ita tamen quod ecclesia eandem decimam XVIII marcis redemit a Domino Engelberto de Bodene, cui a Domino Balduino oppignorata fuit. Haec acta sigillata si quis infringere temptaverit, et ecclesiae injuriam seu aliquam molestiam in his bonis irrogare praesumpserit, ex auctoritate B. Petri Apostolorum Principis et nostrae parvitas anathematis sententiae subiaceat, donec resipiscat et condignam satisfactionem peragat. Ad majorem quoque gestae rei firmitudinem testes veritatis subscribi jussimus, quorum sunt haec nomina. Clerici: Gislerus Praepositus S. Iohannis, Thidhardus Decanus majoris Ecclesiae, Teodericus Cellerarius, Lanfridus Capellanus, Folmunt presbyter ipsius loci. Dionisius. Laici: Ludolfus Advocatus ipsius Ecclesiae et filius ejus Widekinus, Bernardus de Hurstmar, Constantinus de Monte, Balduinus judex et frater ejus Rikezo, Hermannus de Lothere, Hugo et filius ejus Hartbertus, Teodericus de Mulenseten, Giselbertus de Thornia et frater ejus Iohannes, Iohannes Magnus, Huno Camerarius, Gerardus pincerna, Iohannes Marescalcus, Herpo de Lutten, Rucher de Thifholt, Herbordus de Drene et alii quam plures. Actum Anno dominicae Incarnat. MCLXXVII. Indict. decima. regnante Fretherico Romanorum Imperatore augusto invictissimo. anno regni ejus XXIII. imperii vero XXII. anno autem Episcopatus mei II. Data Osnabr. in Dei nomine feliciter. Amen.

## LXVIII.

*Alexandri III. confirmatio terminorum et jurium  
Ecclesiae Osnabr. (ex aut.)*

Alexander Episcopus Servus servorum Dei. Dilectis filiis Clericis Ecclesiae B. Petri in Osn. Salutem et Apostolicam benedictionem. Iustis petentium desideriis dignum est nos facilem praebere consensum, et vota quae a rationis tramite non discordant, effectu sunt prosequente complenda. Eapropter dilecti in domino filii, vestris iustis postulationibus grato concurrentes assensu, jura et terminos Ecclesiae vestrae, secundum quod distincti sunt, et in privilegio Philippi quondam Osnabrugensis Episcopi continentur, et vos iuste possedissee noscimini, vobis et Ecclesiae vestrae auctoritate apostolica confirmamus, et praesentis scripti patrocinio communitus. statuentes ut nulli omnino hominum liceat hanc paginam nostrae confirmationis infringere vel ei aliquatenus contraire. Si quis autem hoc attemptare praesumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus se noverit incursum. Datum Venetiis in Rivo Alto III. Non. Augusti.

## LXIX.

*Donatio domus in Damme. de 1180. (ex autogr.)*

In nomine Domini. Ego Symon Dei gratia Comes Teckenburg una cum matre mea Eileka et pueris meis Iohanne et Helwiga sciente et consequente conjuge mea Oda. Notum esse volumus tam posteris quam modernis; Quia nos de salute animarum nostrarum cogitantes domum quandam proprietatis nostre in Damme sitam cum omnibus sibi attinentibus scilicet in mancipiis et omnibus commodis quae inde provenire poterint Cenobio beate Gertrudis in Monte libera donatione contulimus, ut a beata congregatione ibidem Christo famulante perpetua memoria nostrum et propinquorum nostrarum in orationibus et devotionibus agatur. Mancipiorum autem

ejusdem domus nomina sunt haec. Hameko et uxor ejus, Gertrudis et filii eorum Eggehardus et Elvericus et filia Christina. Eodem tempore propinquus noster Dominus Otto Brem. Praepositus defunctus est, pro cujus anima annuam pensionem cujusdam domus in Pethe, quae vulgo Malscolt dicitur, que nostri juris erat, prefato Coenobio obtulimus, propiciationem pro peccatis ipsius. Ad corroborandam autem hanc libere traditionis nostre paginam dominum nostrum Arnoldum Osnabrugensem Episcopum ascivimus, quo praesente et auctoritatem suam ei impertiente robur firmitatis rei gestae ordinatio sortita est; namque idem Episcopus nostro rogatu hoc Cyrographum suo Sigillo pariter cum nostro insignivit, et ne quis posterum temerario ausu hoc infringere attemptet, excommunicationis sententiam in praesumptorem promulgavit. Ad majorem etiam rei firmitatem, testes, in quorum presentia haec acta sunt, subscripti notantur. Clerici Lantfridus Major Praepositus, Ioseph major Decanus, Gerfridus Scholasticus, Drogo, Adam Canonici, Arnoldus Beati Ioannis Praepositus, Rothgerus Scholasticus. Laici Nicholaus de Menzenbr., Haltbartur (?), Franco de Ludewest, Henricus frater ejus. Gislebertus de Thorne. Wilbrandus Dapifer et alii quam plures. Data Osenbr. Anno Dominice Incarnationis MCLXXX. Indict. XIII. In Dei nomine feliciter. Amen.

## LXX.

*Privilegium Lucii Papae super redemptione decimarum. de 1182. (e cop. Henseleri.)*

Lucius Episcopus Servus servorum Dei. Dilectis filiis Capitulo Sancti Petri Osnaburgensi salutem et Apostolicam benedictionem. Quae a nobis rationabiliter expetuntur, animo nos decet libenti concedere, et ea effectu prosequente complere. Ea propter dilecti in domino filii vestris justis postulationibus annuentes decimas ad Ecclesiam ipsam spectantes quibuscumque modis poteritis de manu redimere laicorum et eas nullius contradictione obstanti vestris usibus applicare liberam auctoritate praesen-

tium vobis impendimus facultatem. Nulli ergo hominum liceat hanc paginam nostrae confirmationis infringere vel ei ausu temerario contraire. si quis autem hoc attemptare praesumpserit indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Laterani VI. Nonas Martii.

LXXI.

*De decimis Laico non concedendis.  
(e cop. Henseleri.)*

Lucius Episcopus Servus servorum Dei. Venerabili fratri -- Osnebr. Episcopo salutem et Apostolicam benedictionem. Fraternitatis tuae discretio non ignorat sicut pro certo credimus, quod cum decimae sine periculo nequeant a laicis possideri, non sunt eis sub occasione aliqua concedendae. Ideoque auctoritate tibi Apostolica prohibemus, ne decimas, quae de manu laica sunt ereptae vel liberari poterunt in futurum, cuiquam laicorum assignes, sed in refectionem Ecclesiarum et sustentationem Clericorum et pauperum, sicut in canonibus est statutum, studiose convertas. Ita quod ex hoc nec hominum de tractionem incurras, nec indignationem divinam in supremo valeas examinae formidare. Datum Laterani V. Nonas Martii.

Lucius PP. III.

LXXII.

*De sepultura in Ecclesia Osnabr.  
(e cop. Henseleri.)*

Lucius Episcopus servus servorum Dei. Dilectis filiis -- Praeposito et Conventui Osnaburgensi salutem et Apostolicam benedictionem. Si quando postulatur a nobis quod juri conveniat et ab Ecclesiastica non dissonet honestate, petentium desideriis facilem debemus impertiri consensum, eorumque vota effecta prosequente complere.

Espropter postulationibus vestris gratum impertientes assensum sepulturam ecclesiae vestrae liberam esse decernimus, ut eorum devotioni et extremae voluntati qui se illic sepeliri deliberaverint, nisi forte excommunicati vel interdicti sint, nullus obsistat, salva tamen justitia illarum ecclesiarum a quibus mortuorum corpora assumuntur. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrae concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare praesumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Laterani V. Nonas Martii.

## LXXIII.

*Confirmatio donationis a Domino Thetmaro et Domina Alheide Monasterio Osedeni factae. de 1183. (ex autogr.)*

† In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Arnoldus Dei gratia Osnebruggensis Episcopus. Universis ecclesiae filiis omne bonum nunc et in perpetuum. Necessarium duximus donationes quae nostris diebus ecclesiis Dei nostro regimini commissis ex devotione fidelium conferuntur literarum apicibus annotare, ne aliqua temporum vetustate queant aboleri. Praesentis itaque paginae cirographo notificamus, quod Dominus Thietmarus custos principalis ecclesiae nostrae, simul et quaedam Domina Adelheidis nomine possessionem quandam in villa Engetere, scilicet tres areas cum trium domorum omni jure proprietatis de rebus propriis a quodam Volcmaro Ministeriali nostro, consensu heredum ipsius, stabili pacto comparauerunt, et cum omnibus illic attinentibus pro remedio animarum suarum Domino Deo et B. Mariae semper virgini, Sanctoque Iohanni Baptistae in novellae plantationis loco, qui Osethe dicitur, liberrima donatione nostro consilio contulerunt. Ad cujus rei fidele testimonium eadem Domina Adelheidis despectis mundanae conversationis illecebris, et propositum arripiens vitae melioris se ipsam cum omnibus quae mundi sunt abnega-

vit, et in eandem ecclesiam se contulit, ac voto perpetuae stabilitatis Deo servituram sincero affectu obligavit. (*sequitur confirmatio.*)

Testes in quorum praesentia haec omnis actio est tractata fideliter inscribuntur. Lantfridus Major Praepositus. Theodericus Praepositus in Osethe. Thietmarus custos. Petrus, Radolfus, Dionisius Drogo, Canonici majoris Ecclesiae. Liudolphus Nobilis Advocatus in Osethe, Heynricus dapifer, Gerhardus pincerna. Huno Camerarius, Gisbertus, Adelbertus, Wigmannus, Iohannes Rufus, et plures alii ministeriales Ecclesiae. Acta sunt haec Anno Dominicae Incarnationis MCLXXXIII. Indict. I. anno Episcopatus nostri X. Data III. Idus Novembris. in Dei nomine per omnia feliciter Amen. †

## LXXIV.

*Ordinatio Annonis Episcopi Mindensis de decima in Pedincktorp et Ruthorp. de 1183. (e cop. Henseleri.)*

† In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Anno Dei gratia Sanctae Mindensis Ecclesiae humilis minister universis Sanctae matris Ecclesiae filiis quorum temporibus hae litterae legibiles fuerint, post laborem viae praemium patriae. Quoniam gesta rerum vetustate temporum quadam oblivionis caligine obfuscantur, et nisi monumentis litterarum ad memoriam revocentur penitus emoriuntur: idcirco necessarium duximus tam futuri quam nostri temporis notitiae fidelium praesentis paginae testificatione palam facere, qualiter nos interventu dilecti fratris nostri Domini Arnoldi Venerabilis Osnabrugensis Episcopi et majoris Praepositi sui Lantfridi et intuitu divinae recompensationis atque fraternae dilectionis qua Osnabrugensi Ecclesiae connexi eramus decimam de curte quadam in Episcopatu nostro (quae est Fratrum majoris Ecclesiae in Osnabrugge) sita in villa quae dicitur *Pedinckthorp*, quae decima attinebat Curti nostrae in villa quae dicitur *Ruthorp*, illam inquam decimam cum omni



alia decima totius ejusdem villae, quae nostri juris fuerant, saepius memoratae Ecclesiae majori in Osnabrugge contulimus, et in manus ejusdem Ecclesiae Praepositi perpetuo jure sub tali pactione delegavimus, ut quicumque in eadem Ecclesia Praepositus fuerit annum canonem seu pensionem duodecim videlicet solidorum Osnabrugensis monetae Sculteto Curtis nostrae in praedicta villa Ruthorp, qui fuerit in diebus illis, singulis annis statuto tempore in festo scilicet S. Margaretae persolvat. Si vero terminum illum per negligentiam praeterierit, in festo S. Jacobi terminus solvendi immobilis sibi praefixus est, adeo ut si illa die non persolverit, omnis hujus contractus institutio in irritum revocetur. Ut autem haec omnia secundum praescriptam formam rata et inconvulsa omni tempore posteritatis permaneant, praesentem paginam gestae rei summam continentem Sigilli nostri impressione roboratam illis tradidimus. Si quis vero maligno instinctu contra hanc traditionem nostram ire, et eam temerario ausu violare attemptaverit, terribili anathematis sententiae subjaceat et a consortio Ecclesiasticae communionis hic et in aeternum sequestratus sit, nisi resipiscat et condignam satisfactionem exhibeat. Ad majorem autem hujus rei confirmationem testes in quorum praesentia haec consummata sunt subscribi fecimus. quorum haec nomina: Thetmarus major Praepositus. Remwort ejusdem Ecclesiae Decanus. Heinricus Praepositus in Overenkirchen, Ludiger de Slon, Thiethardus Rector de Minden, Hartbertus de Mandeslo, Alexander de Lutbeke, Eylwart de Echolt, Meinwerth de Berchusen, Iofreth de Oldenthorpe, Volckmar de Berninchusen, Thiethart de Holthusen, Arnolt de Holthusen, Wulffram villicus memoratae curtis et alii complures Ecclesiae ministeriales. Actum Anno Dominicae Incarnat. MCLXXXIII. Indictione I. regnante Fretherico invictissimo Romanorum Imperatore anno regni ejus XXVIII. anno imperii ejus XXIII. nostri autem Episcopatus anno XIII. Datum in Dei nomine feliciter. Amen.

## LXXV.

*Castrum Bardenburg cum domo Barninckhus confertur Coenobio Osede. de 1184. (ex autogr.)*

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Arnoldus dei gratia Sanctae Osnaburgensis Ecclesiae dictus Episcopus omnibus Christi fidelibus - - salutem veram atque perpetuam et omne bonum in domino etc. Notam facimus actionem quandam nostris temporibus factam sub ecclesiae testimonio corroboratam, et sub interminatione divini anathematis inviolabiliter confirmatam. Fuit quondam in terminis nostris castrum Bardenburg dictum, quod nunc in Tikeneburgense castrum est demutatum, cui domus agriculturae Bardenehusen dicta contigua erat, cujus omnis possessio et utilitas dominis castri Tikeneburgensis hereditario semper jure pertinebat. Postmodum vero praesidente Domino Philippo Episcopo Sanctae Osnaburgensis Ecclesiae, Heynricus Comes Tikeneburgensis consensu filii sui Symonis legitimi heredis eandem omnem possessionem cum aliis possessionibus hereditariis B. Petro contradidit jure proprietatis pro quibusdam beneficiis, quae ab Ecclesia obtinuit, eademque item quae tradiderat in beneficio recepit. Patre demum vita decedente Symon Comes filius ejus successit, et omnia simili pactione possedit. Florescente vero laudabiliter per domini clementiam apud nos novella quaedam plantatione in loco, qui Osethe dicitur, domini dei omnipotentis adjutorio efficiente atque dna. Eylika Comitissa fideliter interveniente a fidelibus illius loci captata de rebus ecclesiae Comitissae benevolentia, omnium suorum pio consensu ad solatium domino illic famulantiam jam praedicta possessio fideliter hoc modo est collata. Nam Simon Comes cunctis qui aderant benigne faventibus idem Bardenehusen hereditario quidem jure dudum possessum, sed jam nunc beneficii concessione habitum, nobis qui Deo auctore Praesulatum tenere videmur, de manu in manum spontanea devotione resignavit, eo videlicet pacto, ut Domino Deo ac Sanctae Mariae semper Virgini simulque B. Iohanni Baptistae in praedicto loco qui Osethe nominatur, ad solatium illorum Christi pau-

perum fidelium ex nostra donatione libere traderetur ac firma stabilitate roboraretur. Nos igitur ad honorem Dei amplius promovendum benignitatis voto in omnibus assensum praebere parati fuimus, et requisita inde ac data sententia quam dictavit justitia eandem domum in Bardenehusen cum omnibus appendiciis suis eidem loco delegavimus, et tam Spiritualis potentiae auctoritate quam et Secularis justitiae legitima confirmatione munivimus. Itaque in nomine patris et filii et Spiritus Sancti auctoritate B. Petri Apostoli per ministerium nostri sacerdotalis officii firmam pacem et invariabilem stabilitatem in omnibus istis roboramus, scilicet in agris, pascuis, aquis, molendinis cum adjacente illic singulariter luco, similiterque aliis communibus silvis in omni utilitate vel quaecumque dudum ibi fuerant in possessiva et beneficii Comitis potestate. Mansum quoque unum sive agros in villa quae Brinken dicitur non longe inde posita Domina Eylika Comitissa addidit propria devotione, quae omnia comprehendimus sub eadem confirmatione. Testamentum itaque inviolabile omnis hujus rei coram Christo et ecclesia firmissimae pactionis facimus, et ne quisquam in posterum irritare praesumat, in nomine Domini et in vinculo anathematis divini omnino praecipimus et constituimus. Ut vero rata sint omnia et rationabilia sigilli nostri impressione confirmamus et testimonio fidei corampositorum comprobamus. Quorum nomina haec sunt: Lantfridus major Praepositus, Iosephus Decanus, Arnoldus Praepositus S. Johannis, Theodericus Praepositus in Osethe, Thietmarus, Adam, Radolfus, Thidericus, Dionisius et alii plures Canonici. Symon Comes qui et Major Advocatus, Christianus Comes, Widekindus Nobilis, qui et Advocatus in Osethe, Willehelmus de Holte, Bernhardus de Metelen, Henricus, Gerhardus, Giselbirtus, Johannes, Rikenze, Wigmannus, Willehelmus, et alii Ministeriales Ecclesiae. Gerhardus de Hulevelde, Nicolaus, Gerlag, Arnold, Heyeman, Wilbrant. Haold, Machtfrid, Johannes, Reynold, Burchard, Andreas, Henricus, et plures alii Ministeriales Comitis. Acta sunt haec anno dominicae incarnationis MCLXXXIII. Episcopatus nostri XI. Indict. II. Data VI. Idus Maji. in dni nomine feliciter amen.

## LXXVI.

*Lucius Papae facultas condendi testamentum.  
de 1181. (e cop. Henseleri.)*

Lucius Ep. servus servorum Dei. Dilectis filiis Clericis Osnabr. Ecclesiae salutem ac apostolicam benedictionem. Ex injuncto Nobis a Deo Apostolatus officio clericorum juri tenemur prospicere et utilitati, atque ipsis contra maleficiorum incursus patrocinium nostrum fortius impertiri; ex parte siquidem vestra. nostris est auribus intimatum quod Laici consanguinitatis intuitu testamenta que de propriis rebus condita sunt sua temeritate infringunt, non sinentes ea juxta dispositorum voluntatem impleri. volentes igitur in hac parte vobis sollicitudine paterna prospicere discretioni vestrae autoritate presentium indulgemus ut condendi testamenta de quibuslibet propriis rebus vestris juxta legum et canonum sanctiones habeatis de cetero liberam facultatem, autoritate apostolica districtius iuhibentes ne quis testamenta vestra canonice facta consanguinitatis obtuitu violare ullo modo presumat. Nulli ergo omnium hominum liceat hanc paginam nostrae concessionis et prohibitionis infringere vel ei ausu temerario contraire, siquis autem hoc attentare praesumserit excommunicationem omnipotentis Dei et B. Petri et Pauli Apostolorum ejus se noverit incursum. Datum Verone XI. K. Novembris.

## LXXVII.

*Privilegium Arnoldi Episcopi datum capitulo Wildeshusano de decima in Wildeshusen. de 1184.  
(e copiaro Wildeshusano descr. Henseler.)*

In nomine S. et individuae Trinitatis. Arnoldus Dei Gratia Sanctae Osnaburgensis Ecclesiae humilis minister. Omnibus Christi fidelibus tam presentibus, quam futuris perpetuam in domino salutem. Dilatata in Christo charitas nos admonet atque hortatur, ut tenuitatibus Ecclesiarum Dei nobis commissarum condescendamus et earum laboribus, ubicunque poterimus, subveniamus.

Universis igitur in Christo fidelibus notum facimus, quod nos intuitu fidelis obsequii saepius circa Ecclesiam nostram exhibiti dilectorum fratrum nostrorum et venerabilium Canonicorum in Wildeshusen. Decimam ipsius Villae, quam longo tempore possederunt in singulares usus, et memoriam nostri annualem, et Successorum nostrorum ipsis concessimus, ordinamus etiam et ratum esse volumus, ut nuntiis ipsius Capituli duobus videlicet, et discretis fratribus ad Capitula et Concilia nostrae ecclesiae venientibus ex ea necessaria ministrentur: quidquid autem residuum fuerit, in usus fratrum ejusdem ecclesiae redigatur.

Sunt praeterea in eadem villa quaedam domus quarum decimis quidam a praeposito praefatae Ecclesiae in-beneficiati sunt, quas si fratres redimere possint, facultatem eis plenariam concedimus. Ut autem haec rata et inconvulsa permaneant, sub anathemate districte praecipimus, ne quis autem ausu temerario infringere praesumat, sigilli nostri impressione et testibus subscriptis roboramus et munimus. testium vero nomina sunt haec: Lentsicus praepositus majoris Ecclesiae, Ioseph Decanus, Hermannus Canonicus et in Wildeshusen archidiaconus, Adam Cellarius, Dionisius Canonicus, Rotgerus Scolasticus, Nicolaus Canonicus, Wilhelmus Custos, Anselmus Canonicus.

Nomina Laicorum sunt: Constantinus de berghe, Henricus dapifer, Gerhardus pincerna, Hartbertus de Iburg, Malbodo Villicus de bilehem et alii plures tam laici quam Clerici. Facta sunt anno ab incarnatione Domini MCLXXXIV. indictione 2da. 8vo idus Augusti.

### LXXVIII.

#### *De decima domus in Honburen. (ex autogr.)*

Ego Rikezo de Schledese et Ioseph Filius meus filiis nepotibus et amicis salutem. Praesens hominum etas presentium actuum conscia, praeteritorum nescia, servat posteris discrimina. Si non fuerit series gestorum scripto signata et mera veritas ceco palpetur errore, dum rerum

contractus certo caret auctore. Unde nos moniti decimam domus houburen site, quia certo sub pacto ponimus quatuor videlicet solidorum annua pensione consensu Tadilonis et filii ejus Rikolfi. qui hanc in feodo a nobis habet Dominum nostrum Arnoldum Episcopum rogamus quatenus hoc factum ejus auctoritate roboret.

A. Christi fidelium minimus Osneb. dictus Episcopus. Premisse narrationis textus pium virorum prenotatorum representat affectum et certum ad posteros rei geste postulat testimonium. Quod quia negare non debemus presenti pagine sigillum nostrum appendimus et prenotata Christi nomine confirmamus. Acta sunt hec Anno dominice incarnationis MCLXXXV. Testes Olricus Prepositus beate Gerthrudis. Geva Priorissa. Ermengard. Alewich. Meinward. Iohan. Thiedard et totus inibi conventus. Lentfridus majoris Ecclesie prepositus. Arnoldus beati Iohannis Prepositus. Ioseph Decanus et alii quant plures de conventu fratres. Symon Comes de Thekeneburch. Arnoldus. Nicolaus. Rothulfus. Hugo. Baldwinus. Iohannes rufus. Gerhardus pincerna. Heinricus dapifer Ambrosius.

Forma  $\left( \begin{array}{l} \textit{Episcopus sedens dextera} \\ \textit{pedum. sinistra librum tenet.} \\ \textit{Tiara in capite cum} \\ \textit{Pontificali habitu.} \end{array} \right)$  Sigilli.

LXXIX.

*Judicialis confirmatio ejusdem. (ex autogr.)*

In nomine sancte et individue Trinitatis. Arnoldus Dei gratia Osnabrugensis Ecclesie humilis Minister universis Catholice Ecclesie filiis tam posteris quam modernis quorum aspectibus he littere presentate fuerint veram in Domino Iesu salutem. Quoniam lapsu temporum gesta rerum oblivione obfuscantur, necessarium duximus ea; quae nostris diebus coram nobis alicujus conventionis contractu celebrata fuerint, literarum monumentis mandare, ut res, quae pre antiquitate temporis transacti a memoria abolitae sunt, certis scripti testimoniis ad noti-

tiam revocentur. Notum sit igitur tam futuri quam presentis aevi fidelibus, quia fratres et sorores collegii Sancte Gerthrudis in Monte quandam domum in Honburen, cum decima ipsius triginta quatuor marcis a Rikezone, fratre Suetheri et Balduini emerunt presentibus et assensum prebentibus filiis suis Ioseph, Suethero, Wescelone. hujus autem emptionis conventionem cum memorato Rikezone fecerunt hii: Ulricus prefati monasterii Prepositus, Meinwardus, Iohannes, Wilbrandus, Geva Priorissa, Ermengardis, Alewich, Heilewich cum omni conventu. Hic autem contractus in presentia nostra celebriter cum coniventia nostra stabilitus, et in iudicio roboratus est, cui presedit Henricus de Cappele, qui locum iudicis, qui vulgo thencreue dicitur, tenebat. Iudicalem sententiam dictabant. Thidolfus de Brumeswic. Vaderken et Reinerus de Dudelinchusen. Godefridus de Stenbeke. Publicus Preco quem Uronen vocant erat Bruno de Northhusen. preter hos aderant testes quam plures Clerici. Arnoldus majoris Ecclesie Prepositus, Thihardus ejusdem ecclesie Decanus, Gislerus Prepositus S. Iohannis Drogo. Laici Balduinus frater Rikezonis, qui eadem bona vendidit. Iser et Ruland de Westerbeke. Wescel de Osterbeke, Gerardus de Icker. Ruland de Meinechusen. Reinzo et Hoiko de Gelinthorpe. Ernest de Hagenberg. Volmarus de Malberg. Waldrec de Estringe. Elvericus de Harst. Thidmar de Barentelg. Wills de Northusen et alii quam plures. Ne autem in posterum aliquis heredum sepe dicti Rikezonis aut ulla omniuo persona tam rationabilis contractus titulo temerario ausu contraire et eum infringere attemptet, sed ratus et inconulsus omni tempore permaneat, presentis pagine privilegium sigilli nostri impressione insignitum rei geste continens modum et ordinem sepius memoratae Ecclesie beate Gertrudis super hoc tradidimus et auctoritate dei et beati Petri et nostra factum confirmavimus. Si quis autem suadente Diabolo eidem Ecclesiae violentiam intulerit, et prefate domus, quam justo titulo et bona fide possidet, bona invadere et rapere praesumpserit, excommunicationis vinculo subjaceat, donec resipiscat, et restitutis ablati de malefacto condignam satisfactionem exhibeat. Acta sunt haec Anno dominicae incarnationis MCLVIII. (sic)

Indict. XII. regnante Domino Fretherico glorioso Romanorum Imperatore. praesidente Coloniensi Cathedre Domino Philippo. Data Osnabr. in Dei nomine feliciter Amen.

## LXXX.

*De decima in Ulenberge. (e cop. Henseleri.)*

In nomine sancte et individue Trinitatis. Lentfridus Osnabrugensis Ecclesie vocatus Prepositus. Walo Decanus, totumque Capitulum, universis fidelibus --- in domino perfruitionem. Noverit pie recordationis memoria Karitas vestra, quod in civitate nostra Osnabrugge vir quidam nomine Ricbertus extitit (cujus uxor Eylica) in divino devotus obsequio, et Ecclesiae nostrae magno accensus affectu, quem in effectu prodidit, quia prebendam nostram sumptibus suis jovit, et amplius superaddidisset, si majores in hac luce moras Dominus illi permisisset; Denique decimam unam in Ulenberge triginta solventem nummos Fratribus contulit, quam quatuor marcis comparavit, et duas marcas nobis superimpendit. Uxoris vero illius filius nomine Godefridus sex marcas fratribus specialiter pro remedio animae suae contulit. Eadem vero venerabilis matrona mortuo viro et filio Godefrido filium adhuc superstitem habuit Heinricum; qui sensu paulum minoratus fuit, cum cujus consensu et voluntate Fratribus quinquaginta marcas donavit, et domum unam in angulo Civitatis nostrae sitam Claustro contradidit, ita tamen, ut sive filius matrem, vel mater filium superviveret, in eadem domo usque ad finem vitae suae habitaret. Nos autem beneficiis his non ingrati respondimus, et jam dictam Eylicam et filium ejus Heinricum in Kanonicos elegimus, et unum stipendium ambobus assignavimus, ut si alter superviveret, in eodem stipendio ad finem vitae suae remaneret. Si quis id violare attemptaverit, iram omnipotentis incurret.

(L. sigilli majoris Capituli.)



## LXXXI.

*Litterae compositionis amicabile inter Dominum  
Arnoldum Episcopum Osnabrugg. et Simonem  
Comitem de Tekeneborch super beneficio castrensi  
in Iburgh. etc. de 1186. (e cop. Henseleri.)*

In nomine sancte et individue Trinitatis. Arnoldus Dei gratia Osnabrugensis Ecclesie vocatus episcopus omnibus successoribus futuris ac posteris. ----- Ex quo superne providentie gratuita clementia ---- quo nec vite merito nec scientie habitu dignus extiti sum vocatus. duplex mihi onus impositum experimento didici. II. ----- temporalium. Cum vero his prout divine gratie opitulari dignat ---- plurime conatibus meis adversitates occurrerunt. Ut enim de aliis hoc loco referre supersedeam gravissimam ---- tias ab illo de quo minus timebam, scilicet a Symone Comite de Tekeneburg, advocato eccle ---- scilicet et toti ecclesie mee, Clericis inbeneficiatis ministerialibus atque litonibus illatas perpessus sum. Preter ---- meos perpetravit servitium quod castro in Yburg de advocatia de bonis Amelungi debebat --- castrensis beneficii jure de manu mea receperat, excepta curia in Lunne cum omnibus appendiciis suis, quam ante meum introitum comes Hermannus ---- in subtraxit, quin etiam illud se debere negavit. de quo infra suo loco plenius agemus. Praeterea LX marcas quas majori eccle in Osnabrug debebat reddere recusavit. Quem dum super his et aliis injuriis, quas non est hujus loci vel temporis retexere, saepius convenissem ---- paterna ammonitione. Quamquam judiciaria districtione ad emendationem eum revocare studuissem, inopinatum gravamen incurri. Nam ille nescio quo instinctu per appellationem interpositam, faciem me videre fecit apostolicam, nec suam tamen ibi exhibuit presentiam. Deo autem propitio negotium meum coram Domino Papa et coram sacrosancte Romane ecclesie conventu ad votum executus, et cum apostolica benedictione remissus, non solum apostolicis verum etiam imperialibus literis munitus, quibus ipse comes et mihi et toti eccle mee de omnibus offensis competentem emendationem exhibere jussus est, ad propria

sum reversus. Per has autem litteras ei presentatas ad satisfaciendum mihi et meis illum artare cepi; sed hoc negotio per multas inducias de tempore in tempus protracto, tandem Venerabilis frater meus Thidmarus Mindensis tunc electus pro bono pacis et concordie se interposuit, adhibitis secum pluribus multe prudentie ac discretionis viris, capellariis suis, Magistro Hermanno et Ludolfo, Advocato suo Widekino, Remberto de Slun, et fratre ejus Lutgero, Iustaico de Vorenholte et inbeneficiatis ecclesie mee nobilibus, Rudolfo de Stenvorthe, Bernardo de Lippen, Widekino de Rethen, Wilhelmo de Holte, Heinricho de Blankena, fratre ejus Rabodone, Constantino de monte et Wiero, qui legati fuerunt regis Heinrici, Widekino de Osde et multis aliis. His autem mediantibus et de communi electione utriusque partis mei videlicet et comitis, de compositione mihi a comite facienda tractantibus, tandem unanimi consensu in ordinatione compositionis convenerunt. Ordinata vero ab eis compositione cautum est, ne aliqua in posterum cavillatio emergeret, que ei contraire aliquo modo vel refragari temptaret. Ex voluntaria siquidem electione ipsius comitis iudicio presedi et beneficiario jure causam tractavi, meque judicialiter agente per sententiam inbeneficiatorum dictatum et confirmatum est et consensu approbatum; quod quecumque in illo iudicio agerentur, sic rata penitus et inconvulsa permanere deberent, et neutra pars unquam reclamandi locum haberet, si res legitimo tempore et ordine ageretur. Forma vero compositionis qua gratie nostre idem Comes reconciliatus est hujusmodi est. Pro omnibus offensis et molestiis, quas proprie persone mee sive in expensis sive in vexationibus sive in subtractionibus debiti servicii intulerat, centum mihi marcas composuit, pro quibus curiam in Damme cum omnibus sibi attinentibus mihi oppigneravit, terminis redimendi prefixis, in epyphania scilicet Lta marcas et in pascha reliquas Lta. Si autem in alterutro istorum terminorum Lta marcas non solverit, licet in reliquo Lta persolvat, ex illo tempore quo Lta non solvit, medietas curie in mea potestate et successorum meorum perpetua proprietate sine redemptione manebit. Si vero in neutro termino, id est, neque in epyphania, neque in pascha ipsius

anni, quo haec gesta sunt, quicquam persolverit, tota curia integraliter in meos meorumque successorum usus stabili jure cedit. Pro LX vero marcis, quas eccle debuit, curiam in Berge, cum omnibus appendiciis suis exceptis mansis et litonibus curie, praeter colonum curie et uxorem et liberos ejus, si curie attinent, si vero colonus curie lito non est, de litonibus curie cultor cum uxore dabitur, si cultor datus uxorem et liberos habet, curiam sequantur: hanc inquam curiam hac pactione eccle oppignoraverit, ut si in festo S. Iohis baptistae proxime venturo LX marcas non persolverit, de cetero redimendo locus comiti non pateat. Sed curia usque ad Festum S. Michaelis in postestate mea erit, et mihi eam redimere licebit. Si vero usque ad hunc terminum eam redimere neglexero, cedit in usus ecclesiae. verum si infra eundem terminum me obire contigerit, eadem curia in potestate Successoris mei per XII ebdomadas, postquam investituram acceperit, manebit et interim ei hanc redimere licebit. Quod si non fecerit, in proprietatem Ecclesiae sine aliqua retractatione transibit. De Advocatia, que ecclesiae meae ex bonis Amelungi ----- castrensis beneficii a me tenuerat distinctione supra memoratorum illustrium virorum. quorum ordinationi standum erat, sancitum est, ut si VI clericos haberemus et XII Laicos, qui vellent juramento confirmare, quod Comes Symon ipsam advocatiam et bona Amelungi, que Dux H. Saxoniae a me tenuerat jure castrensis beneficii, quod vulgo Burglen dicitur, a me recepisset, irrefragabiliter justitiam meam de hoc capitulo obtinerem. Quos ibidem paratissimos habui, et per eorum testimonium propositum obtinui. Clerici vero fuerunt hi. Lantfridus Praepositus majoris ecclesie. Cunradus Abbas de Yburg. Arnoldus prepositus minoris Capituli. Radolphus Cappellanus Curie. Wicbertus Sacerdos. Hermannus diaconus. Laici Ministeriales ecclesie. Hartbertus. Everhardus de Athorp. Iohes rufus. Henricus dapifer. Gerardus pincerna. Hermannus Marscal. Alfgrim. Ambrosius de Lothere et frater ejus Henricus. Everhardus de Winkelsete. Ertheoricus et frater suus Everardus. Horum itaque testimonio comes convictus veritatem recognovit, et debito servitio de cetero castro in Yburg presidere sponndit, cujus sar-

viri forma talis est: Tempore pacis V milites et V ser-  
vientes ad defensionem munitos dicto castro debet pro-  
videre. Si vero necessitas aliqua episcopo vel ecclesiae  
suae incubuerit X milites et totidem servientes ad sub-  
sidium ibidem providebit. Unus autem ex his militibus,  
sub quo ceteri militabunt, vel iubeneficiatus ab ecclesia  
vel ministerialis ecclesiae esse debebit, et talis de quo  
sincera habetur fiducia. Insuper unum custodem supe-  
rioris partis, et duos vigiles, qui ecclesie sint, constituet,  
hos autem omnes suis impensis procurabit. Advocatiam  
vero nullatenus ei scindere, vel aliquem inde inbeneficiare  
licebit. Tam de hoc vero quam de aliis beneficiis que  
ipse ab ecclesia tenet, non solum intra castrum sed etiam  
extra circumquasque injurias ecclesiae sua tuitione te-  
netur propulsare. Hoc vero summopere cautum est, quod  
nullam Werram pro privata causa sua de ipso castro  
Iburg licitum sibi erit movere. Praeterea de omnibus  
injuriis quas subditis meis tam clericis quam laicis inbe-  
neficiatis, Ministerialibus, litonibus intulerat, emendatio-  
nem congruam facere spondit. De IIIor vero mini-  
sterialibus, quos idem Comes ecclesiae abstulerat, hoc  
statutum est, ut quia coram Domino Imperatore Frethe-  
rico ecclesie Osnabr. dati sunt, coram eo conveniamus,  
et ibidem de his litem dirimamus. Ut autem hujus re-  
conciliationis ordinatio perenni posteritatis tempore rata  
et inconvulsa permaneat, presentis cyrographi cartulam,  
seriem geste rei continentem, conscribi jussi et eam si-  
gilli mei impressione roborare curavi. Ad majorem quo-  
que rei confirmationem testes in quorum presentia hec  
acta sunt, subscripti annotantur. Clerici supra memo-  
ratus Reverendus frater et Coepiscopus meus Thidmarus  
Mindensis tunc electus et Cappellani ejus Magistr. Her-  
mannus et Ludolfus. Widekinus advocatus ejus. Reim-  
bertus de Slon et frater ejus Ludgerus. Instacius de Vo-  
renholte. Clerici mee eccles. Lentfridus majdr Prepo-  
situs. Cunradus abbas de Yburg. Arnoldus minor Pre-  
positus. Radolfus Capellanus. Wicbertus Sacerdos. Her-  
mannus Diaconus. Laici Nobiles inbeneficiati eccle-  
siae mee, Rudolfus de Stenforthe. Bernardus de Lippe.  
Widekinus de Rethen. Wilhelmus de Holte. Henricus  
de Blaukena et frater ejus Rabodo. Constantinus de

monte et Wierus, qui legati fuerunt Regis Heinrichi. Wilekinus de Osde. Bernardus de Metelen. Gerardus de Hulenvelde. Saether de Linen. Frethericus de Glane. Arnoldus de Glane. Hermannus de Dikhus. Nicolaus de Throten. Thitmarus Eenke. Ministeriales Hartbertus de Yburg. Albertus Rogge. Iohes Rufus. Everhardus de Astthorp. Heinrichus dapifer. Gerardus pincerna. Alfgrim. Herman Marscalc. Arnoldus de Alhusen. Everhardus de Winkelset. Ambrosius et frater suus Heinrichus. Frethericus et frater suus Everhardus. Nortbertus. Malbedo. Wilhelmus. Rabodo. Helmaric Cronch. Giselbertus de Schagen. Rikexo Index Luiko. Gerardus Gogreve. Ioseph de Sleg. Wicbertus et frater suus Thidhardus. Ambrosius de Beleem et alius Ambrosius. Rudolfus de Rusle. Everwinus et alii quam plures, quos enumerare longum est. Acta sunt haec anno dominice incarnationis M. C. LXXX. VI. Indictione III. Regnante gloriosissimo Romanorum Imperatore Fretherico. Presidente Osnabrugensi cathedrae Arnoldo Presule  
---- feliciter Amen.

(L. S.)

Arnold. Dei Gratia Osnab. Episc.

## LXXXII.

*De domo et agris in Slagforde. de 1186.  
(e cop. Henseleri.)*

In nomine sancte et individue Trinitatis. L. Dei gratia Prepositus. Io. Decanus totumque majoris ecclesie Capitulum in Osenbruge. Universis sancte Catholice et Apostol. Ecclesie filiis pacem et salutem in perpetuum. Quoniam rerum gestarum ordinatio tractu longinqui temporis quadam oblivionis caligine obtenebratur, et posteriori evo memorie hominum non occurrit, nisi litterarum monumentis actionem rei expresse representantibus ad cognitionem veritatis revocetur, idcirco presentis pagine descriptione tam futuris quam presentibus notificatur, qualiter Heilwigis, cum post mortem patris sui bone memorie Hartwici domum ecclesiae in Slagforde cum omni-

bus appendiciis suis, eodem pacto quo pater suus tenuerat, a fratribus colendam recepisset, circa agriculturam adeo negligens extiterit, ut eadem domus non solum inculta, sed etiam per devastationem atque alienationem agrorum sibi attinentium, grave dampnum perpessa fuerit. quin etiam ipsa obedientiarum statutae pactionis pensionem statuto termino persolvere supersederit. Ob hujusce modi ergo negligentiam coram conventu predictorum fratrum, memorata Heilwigis, tracta in causam et se non valens juris seu rationis allegationibus tueri, per sententiam illa bona amiserat. Tandem ipsa habito cum amicis suis consilio, gratiam quaesivit, et ut hanc obtinere mereretur, universos agros, quicunque sub memorata domo in Slagforde coluntur, quorum quosdam ipsa sibi seorsum tanquam proprios prius vendicaverat et suos esse contra fratrum assertionem litigando dixerat, hos inquam et omnes ut praedictum est, fratribus recognovit in perpetuam proprietatem possidendos. Hac ergo recognitione a se et tribus filiis suis spontanea facta per manum Decani et Obedientiarum, consensu totius Capituli, in possessionem saepius dicte domus in Slagforde restituta est, eadem pactione qua prius, hac videlicet, ut de illa domo, quam praefatus Hartwicus pater suus in memoriam sui fratribus Ecclesiae beati Petri cum omnibus sibi attinentibus contulit, quae sub memorata domo propria ecclesiae in Slagforde coluntur, in anniversario ipsius Hartwici, conjugis suae Wichburgis, quod utrumque uno et eodem die in Litanis videlicet majore agendum est, cuilibet fratrum panem album et carnis stipendium ministret, et praeterea de ipsa matris domo in Slagforde quotannis in festo S. Bonifatii obedientiarum illius domus duos cados mellis, et VI modios tritici, et III ovium carnes, in memoriam pie recordationis Luitberti, qui nobis hanc contulit, persolvat. Si vero hunc annum canonem statutis temporibus persolvere supersederit, prima vice obedientiarum cum duobus solidis emendet. Si secunda vice neglexerit, similiter emendet. Si tertia vice, omnibus illis bonis privetur. De vero censu, quem de quibusdam ejusdem domus agris Praeposito debet, cum ipso conveniat. Haec autem eidem Heilwigi gratia superaddita est, quod cum viam universae carnis ingressa

fuerit, memoria etiam ipsius et Dudonis mariti sui, cum anniversario patris sui Hartwici debitis officiorum celebrationibus similiter eodem et uno die agatur. Haec omnia sub tali conditionis conclusione ordinata sunt, ut si post mortem ipsius Heilwigis, aliquis trium filiorum suorum, scilicet Hartwicus, Henricus, Nicolaus legitimum matrimonium contraxerit, et inde legitimos filios generaverit, illi filii, et ultra non alii eadem bona eodem pacto obtineant. Si vero sine legitimis liberis fuerint defuncti, cum omni integritate in potestatem ecclesie libere per omnia revocentur. Porro nec ipsi Heilwigi nec alii licebit aliquem colonum in ipsius domus possessionem nisi per manum Decani et Obedientiarum cum consensu Capituli introducere vel locare. Ut autem hujus contractus conventio nullo posteritatis aboleatur tempore, presentis privilegii sigillo Beati Petri insigniti testificatio adhibita est. Testes ydonei tam Clerici quam Laici, quibus presentibus res ordinata est, subscripti sunt. Clerici: L. Praepositus. I. Decanus. Hermannus. Adam Lemarus. Tiodericus. Albertus. Petrus. Laici: Rikezo rector civitatis, Giselbertus, Hartbertus, Adolfus, Thetmarus, Tiodericus, Henricus dapifer. Gerhardus pincerna. Gerhardus Camerarius. Iohannes Rufus. Andreas et alii quam plures. Actum anno dominicae incarnationis MCLXXXVI. Indictione III. regnante gloriosissimo Romanorum Imperatore Fr. Presidente Osnaburgensi cathedra Domino A. venerabili Episcopo Anno episcopatus ejus XIII.

## LXXXIII.

*De decima in villa Laie. de 1187.  
 (e cop. Henseleri.)*

In nomine Sancte et individue Trinitatis. Arnoldus Dei gratia Osnaburgensis Ecclesie humilis Episcopus etc. Noverint fideles Christi universi, quod sacer Conventus in Oaethe, quem ejusdem novi Coenobii peperit sacra religio, in profuturos usus cupiens erigere decimam villae, quae Laie vocatur, pro marcis XX redemit a tribus militibus, quorum nomina Gjalbrath de Visbike, Hesarich

de Trihusen, Giselbrath de Thorne. Hi tres pro predicta pecunia praenominatam decimam Comiti Simoni resignarunt. Qui eandem decimam nobis resignavit hac conditione ut in proprietatem praedictae Ecclesiae assignaremus etc. Acta sunt haec in Osethe anno dom. incarn. M. C. LXXXVII. Indict. V. Testium nomina sunt. Lentfridus majoris Ecclesiae Praepositus, Ioseph Decanus, Rudolf Capellanus, Godefrit sacerdos de Dissene. Liberi: Bernhardus de Metele, Alexander de Westwinckele. Ministeriales vero Gerhardus de Glosinc hem, Henrich de Lothere, Ekehardus de Widenbrugge, Ekehart de Dissene, Rubodo de Hesepe, Heinrik Ben. Iohan de Swanegen.

## LXXXIV.

*De Ecclesia in Steinfeldt. de 1187.  
(e cop. Henseleri.)*

Arnoldus per misericordiam Dei Osnabrugensis ecclesiae Episcopus universitati fidelium aeternae salutis gaudium. piae sollicitudinis officium exigit, ut saluti subditorum necessitate postulante consulamus et eorum bonas voluntates circa divinum cultum ad evitacionem suorum periculorum aestuantes modis omnibus promoveamus. hinc est quod homines de villis, videlicet Siemmemühlen, holt-husen et omnes his collegiis id est burschapiis attinentes, pro periculis et negligentis quas in se et suis infirmis remotione locorum se crebrius passos esse conquesti sunt, ab ecclesia Damme et omni ejus obsequio (excepta Synodo, quam ibi solito more tenebunt) assensu pastoris Theitmari et sui vicarii Henrici liberavimus, et eis in Ecclesia Steinfeldt, quam de suo patrimonio et Eleemosinis construxerunt, singularem sacerdotem, Baptismum, sepulturam libere concessimus. statuimus etiam ut quoties cum novus sacerdos in praefata ecclesia sit instituendus, ille a praedictis hominibus consensu pastoris matricis Ecclesiae electus et eidem pastori praesentatus ab ipso investiatur. Hujus igitur nostrae autoritatis ordinatio ut apud nos et nostros successores rata permaneat, testibus



subscriptis praesentem cartulam Sigilli nostri impressione munivimus, et ne quis temerario ausu infringere praesumat sub anathemate firmamus. Testes sunt hi. Ioseph Majoris Ecclesiae decanus, Adam Thietmarus Custos, Theodorus Canonicus, Theodoricus de Muhlenseten, Rudolphus Cappellanus, Henricus de Damme, Arnoldus minoris ecclesiae praepositus, Constantinus Decanus, Rotgerus Scholasticus. Laici, Henricus dapifer, Gerardus Pincerna, Albertus de Schemme, Bertacius de Stolthausen. liberi, sivo de Mühlen, Ime de Muhlen, Erbert de Hascampe, Ecwart de Harpendorp etc. alii quam plures. Acta sunt haec dominicae incarnationis MCLXXXVII. Indictione quinta. regnante Romanorum imperatore semper Augusto feliciter Amen.

## LXXXV.

*Super decima in Westorpe et Scirenbecke. de 1188.  
(e cop. Henseleri.)*

Arnoldus Dei gratia Osnaburgensis Ecclesiae humilis minister. Universitati fidelium perpetuae Salutis gaudium. Dilatata in Christo Karitas nos ammonet, ut familiarium nostrorum benignis affectibus Karitative subveniamus, et eos ad communia Salutis bona efficaciter promovere studeamus. Hinc est quod expetitione familiaris vostri Decani Ioseph decimam duarum domorum in villis Westorpe et Scirenbecke sitam, nobis libere vacantem, praebendis fratrum nostrorum in memoriam sui et parentum suorum assignavimus. Et ne quis in posterum hanc donationem nostram infringere valeat vel audeat, Banno nostro literis et testibus praesentibus confirmavimus. Quorum nomina sunt: Lentfridhus major praepositus. Iosephus Decanus, Heremannus Tidericus et Tidericus, Radolfus, Gerhardus pincerna. Albertus de Damme, Heremannus de Muscheten, Rabodo de Hesepe, Arnoldus albus, Godescalcus de Wulfem et plures alii. Datum est anno Dnicae incarnationis MCLXXXVIII. Indictione VI.

## LXXXVI.

*Arnoldi Episcopi confirmat. donat. Coenobio Osendensi factae a Iohanne de Honhorst, 1188. (ex autogr.)*

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Arnoldus Dei gratia Osenburgensis Ecclesiae humilis Episcopus. Notum sit universis Christi fidelibus, quod Dominus Iohannes de Honhorst animadvertens terrena matrimonia incertis casibus et variis erumpnis exposita, elegit filiam suam Amelraden contubernio coelestis sponsi potius aggregandam, quam corruptori marito infaustis nuptiis copulandam. Diuinitus itaque sic inspiratus, a Sacro Conventu Sanctimonialium in Osethe desiderii sui effectum humiliter postulavit, et Dei mntu, quod pie petiit, rationabiliter impetravit. Unde idem Iohannes spe aeternorum admonitus, quia filia sua cum affectu multo ibidem esset recepta, decimam super curtim Vugovore et molendinum ejusdem, et super domum Beregeshovet et super dotem Risenbike libere nobis resignavit, hac conditione ut easdem decimas Ecclesiae Osethe ad stipendium sacri Conventus assignaremus. Quod ita factum est. Ne quis igitur in posterum haec rationabiliter acta cassaverit, banni nostri auctoritate et Sigilli nostri impressione communivimus. Anno dominicae incarnationis MCLXXXVIII. Indict. VI. Testium nomina sunt. Lentfrit Praepositus, Thetmarus Custos, Radolfus Capellanus. Ministeriales. Hartbraht de Ibure, Gerhart de Glo-sinchem. Everhart de Winkilsethen. Algrim de Sledese.

## LXXXVII.

*Arnoldi Episcopi confirmatio privilegiorum. de 1189. (ex autogr.)*

In nomine Sancte et individue Trinitatis. Arnoldus Dei gratia et B. Petri Apostolorum Principis dignatione Hesnabrugensis Ecclesie Episcopus. Sollicitudo nobis impositi regiminis ammonet nos Ecclesiarum Dei

maxime vero monasteriorum quieti ac paci prospicere, quia multo nunc gravius est refrigescente karitate et malorum habundante importunitate ea conservare, quam dudum ipsa fundare. Eapropter Cenobium Sancte Gerthrudis, quod pie memorie Phillippus Episcopus summa devotione construere cepit, nos stabilire ac defensare omni studio intendimus, ut sicut ipse fundacionis auctor, sic nos consummacionis collaboratores efficiamur. Si qua igitur immunitatis jura, si qua munimina diuturne pacis et juste libertatis secundum generalem immunitatem omnium cenobiorum a Sanctis Patribus ipsis institutam idem pius fundator ipsi loco contulit, nos rata esse decrevimus. Scte Sanctimus (*sic*) igitur et confirmamus atque auctoritate Patris et Filii et Spiritus Sancti et beatorum Apostolorum Petri et Pauli ac nostre humilitatis officio et banno corroboramus, ut ab omni Servizio Episcopali Ecclesia hec sit liberrima, et ut nulla secularis persona infra ambitum curiae habitacionem sibi faciat. et ut nulla ecclesiastica secularisve persona nec Archidiaconus nec Advocatus ullam sibi jurisdictionem in omni ambitu fundi monasterio deputati usurpet. cujus termini hi sunt: ab oriente domus Limberege cum agris cultis et incultis pratis et omnibus domui attinentibus usque ad rivulum qui vocatur Vorth, et in omnibus circa ipsum ecclesie arcis. a meridie in omnibus arcis, quas ecclesia citra et infra Wetherkanip et Broyl nunc possidet, vel in futurum adipisci potuerit. in occidente in omnibus arcis, quas ecclesia cum agris cultis et incultis et pratis nunc possidet et in futurum adipisci potuerit usque ad rivulum qui vocatur Suntelbeke. ab Aquilone domus Espelo cum agris cultis et incultis, pratis et omnibus domui attinentibus. et omnia infra hos terminos constituta Beatae Gerthrudis Ecclesie attinentia cuncta sub manu Prepositi disponenda statuimus, ut autem hec, ut statuimus, firma et stabilita permaneant, consilio et connivencia Maj. Prep. Lentfridi et ejusdem Ecclesie Dec. Ioseph et omnium fratrum majoris Ecclesie hoc scriptum damus et sigillo nostro confirmamus, et quia dies mali, et sensus hominum pravi sunt, in futurum omnem adversantem atque piis studiis nostris quolibet modo insidiantem, auctoritate Domini nostri Iesu Christi et Beati Petri anathe-

matris gladio percutimus atque perpetue ulcionis reum diabolica sorte dampnamus. Testes Lentfridus Major Prepositus, Ioseph Decanus, Radolfus, Hermannus, Thidericus, Gerfridus, Drogo, Adam, Arnoldus Beati Ioannis Prepositus, Rothgerus Canonici. Laici Rikenze, Gerhardus Pincerna, Henricus Dapifer, Gerhardus Camerarius, Harbertus de Iburch, Giselbertus de Thorne, Rikenze, Alf. et alii plures. Actum Ann. Dñicæ Incarnacionis MCLXXXIX indictione sexta Romane ecclesie Praesule Urbano Friderico Imperatore Christo regnante.

## LXXXVIII.

*Donatio Wicboldi de Horstmaria, qua Ecclesiae Osnabrugensi confert bona in Rike et plura alia. de 1189. (e cop. Henseleri.)*

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Ego Arnoldus Dei gratia Sanctae Osnabrugensis Ecclesiae humilis minister omnibus Christi fidelibus tam futuris quam praesentibus. Ex officio pastoralis curae nobis divinitus injuncto incumbit sollers utrobique providentia, scilicet satagere nunc de dominicae gregis augmentatione, nunc de domus Ecclesiasticae dispensativa duoratione. Et ideo ex consilio nostri Conventus et consensu, reliquorumque ministerialium et sapientum ac fidelium amicorum nostrorum, Wicboldum quendam Nobilem de Horstmaria ad hanc pietatem fideli commonitione defleximus, quod tam ipse quam uxor sua Beatrix, et filii sui, scilicet Wilhelmus et Bernardus pro consensu tertii fratris adhuc pueri in maturitate annorum suorum faciendo spondentes hereditariam possessionem, quam habuerunt in Ecclesia Rike B. Petro et nobis in donariis collatam, ad honorem Dei et perpetuae Virginis Mariae, pro salute et redemptione animarum parentum suorum Bernhardi et Richardis, ipsiusque ac uxoris suae ac filiorum suorum confirmaverunt, cum omnibus appendiciis in eandem Ecclesiam pertinentibus, scilicet dotem cum molendino et Anripe dotem cum molendino, praeterea mansos in diversis locis: Primum Rusgenthorpe, secundum Stenbecke, tertium et quar-

tum Boclo, quintum Bocothen, sextum Hohenberge, septimum Puslineburen, octavum et nonum Lage, decimum Harhus, undecimum Thustertic; et decem diurnales agros in Esperlo, et duos Stenbecke, et unum Wise, et unum Halvorde. Insuper quam plurima mancipia ad eandem possessionem pertinentia; aream quoque vicinam aggeri cum pratis viginti plaustorum, et mansum qui vocatur nova domus. Et praeterea quicquid habuit infra aggerem, ea duntaxat devotione, ut claustrales personae divina religione Deo ibidem servientes aggregarentur; et locus in claustralem habitudinem transformaretur. Contulit etiam eidem Ecclesiae et ibidem Dei servientibus curiam in Rike cum omnibus appendiciis cum consensu praedictorum haeredum suorum donatione sua modis omnibus confirmata. Ac nos pro gratia hujus devotionis Advocatiam ejusdem loci, et tria talenta tam sibi quam suis heredibus post eum, quam diu vixerint, concessimus tali determinatione, ut si forte in masculino sexu linea generativae successionis defuerit, foemina successio eandem Advocatiam obtineat. Quod si fortuitu in utroque sexu linealis defectus interciderit, Fratres praedicti loci liberam habebunt optionem eligendi, ut quem voluerunt electum Episcopo repraesentent investiendum. Quod si fortuitu Advocatus siue supra dictae cognationis, siue cognatione deficiente substitutus in regimine excesserit, et magis dissipator Ecclesiasticae possessionis quam defensor extiterit, semel ac iterum atque tertio ex querimonia fratrum ab Episcopo corripendus erit; si vero non emendaverit judiciali sententia, removeatur, et alter, quem fratres pro suo arbitrio elegerint, ex auctoritate Episcopi substituat. Haec autem ut absque controversiae alicujus reclamacione rata permaneant, banno nostrae auctoritatis confirmavimus, subiungentes Sigillum nostrae impressionis cum idoneis testibus. Lentfridus major praepositus, Radolfus Capellanus, Daniel sacerdos, Helvicus, Rotholfus de Pedese, Winemarum et frater suus Arnoldus de Thedchem, Gerhardus pincerna, Heremannus Marscalcus, Gerhardus Camerarius, et alii plurim. Acta sunt haec apud Lithlage sub regio Banno Herimanni de Cappelle praesidente, Anno verbi incarnati MCLXXXVIII. Indictione VII. XIII. Kal. Februarii.

## LXXXIX.

*Transactio cum Burchardo milite. (ex autogr.)*

Symon Comes de Tekeneburg Successoribus suis salutem in perpetuum Amen etc. Notum facimus tam posteris quam praesentibus, quod cum Burchardus miles Ministerialis noster allodium nostrum et suum feodum fratribus et sororibus in Osede pro CIII marcis cum nostro assensu vendidisset, ipsi eidem Burchardo LXXIII marcas persolverunt, et pro L marcis Widekindus nobilis vir de Osede, quia pro tanto ipsi clastro erat obligatus, bona sua quae super Twintorum Provincia habebat, eidem . . . . oppignoravit et Cenobium ipsum ab omni impeticione ejusdem . . . . absolvit. Quia vero inter nos pro nostro super hac venditione consensu et dictum Bur - - - talis intervenerat pactionis conditio, ut cum pecunia quam acceperat alia bona quae de manu nostra teneret comparare deberet, idem . . . . hoc penitus neglexit, unde cum multum de bonis oppignoratis sibi usus fuisset, et nos ulterius illusionem suam sustinere non vellemus, easdem L marcas, pro quibus bona erant obligata, fratribus de Sinderen fidelibus nostris concessimus, processu temporis, cum supradictus Widekindus ad terram Iherosolimitanam pro ignominia Christi ulciscenda vellet proficisci, bona sua, quae in pignore erant, vendere intendebat. Cumque super hac venditione Herebrugken in banno Imperiali multi essent constituti, saepe dictus - - - sollempnitatem, quae huic venditioni debebat intervenire, volens penitus impedire, dixit se vel a bonis ipsis vel a clastro Osede L adhuc marcas habiturum, cum tamen clastrum diu fuisset ab ejus impeticione absolutum.

Unde fratres timentes malam eis ex quacunque scintillula posse oriri, petiverunt ut quia juste ab eodem . . . . absoluti erant, ipsum commonitum haberemus, ut a clastro inquietatione cessaret. Quod cum libenter fecissemus, idem . . . ., sicut debuit, clastrum ab eo esse absolutum multis praesentibus ore et manu est protestatus. Interfuerunt Fredericus Praepositus de Claroholto, et duo sui confratres Bernhardus Apostolorum Petri et Andreae in

Patherburna Praepositus et Bernhardus ejus Concanonicus. Laici Widekindus de Osede, Ludolfus de Stenforde, Teodericus et Wichboldus fratres de Saltesberge, Willelmus de Holte, Willelmus de Thuleberge, Bernherus de Halen, Tidericus Terninc, Alexander de Rene dapifer, et Bernherus pincerna de Tekeneburg. Acta sunt hec in presentia nostra ab ipso B. pro se et suis heredibus.

## XC.

*Specificatio redditus Ecclesiae Osnabruggensis sub Lentfrido Praeposito. (ex autogr.)*

Que villicationum, quot Septimanis, quot moltia avenae, quot solidos ad vinum, quot ova in coena Domini ministrare debeat ex hiis innotescat.

Curia in Osembrucke X septimanis ministrabit, LIII moltia avene (tercius manipulus datur) V solidos ad vinum dabit.

*Eversvelde* tribus septimanis serviet. XV moltia avene, tres solidos ad vinum, ovorum tres uncias.

*Osterhus* tribus septimanis serviet XV moltia avene, V sol ad vinum, ovorum tres uncias.

*Elstede* quatuor septimanis serviet, XX moltia auene (tercius manipulus datur) tres solidos ad vinum, tres uncias ovorum.

*Barlage* unam septimanam, V mol avene, III sol et VI den ad vinum, tres uncias ovorum.

*Walenhorst* unam septimanam, V mol avene, III sol et VI den ad vinum, tres uncias ovorum.

*Pedinctorpe* duas septim. X moltia avene (terc. ma. dat.) tres sol ad vinum, ovorum tres uncias.

*Angelbeke* duas sept. X mol. avene, tres solidos ad vinum, ovorum tres uncias.

*Haren* apud Non duas septim X molt. avene, tres solidos ad vinum, ovorum tres uncias.

*Thedelinctorpe* sex septim. XXX mol. avene, VII sol et VI den ad vinum, ovorum tres uncias.

*Westerhem* quatuor sept. XX mol. avene, VII solidos et VI den ad vinum, ovorum tres uncias.

- Huile* duas septim. V mol. avene I sol ad vinum.  
*Hagen* unam septim VIII mol. avene, I sol. ad vinum, ovorum tres uncias.  
 De *Brocseten* unam septim. V molt. avene, II sol ad vinum, tres uncias ovorum.  
*Holtorpe* unam sept. V mol. avene I sol. ad vinum.  
 De *Rymeslo* XXX sol. ad vinum.  
 De *Burglo* (Papenhoff) V sol. ad vinum.  
 Curia de Osembrucke de agris suis reddere debet pistrino XVII mol. silig. II mol. tritici, V solidos pro faba.  
 De *Molendino* VIII sol pro pastu porci III sol IIII modii tritici.  
 De *Areis* IX sol. (circa xiiii solid.) vel paulo plus.  
 De *Ickere* X mol. sil. et X sol.  
 Redditus familie iam dicte curie hij sunt.  
*Nortbergen* xxx mod. sil. et 1j oves.  
*Vockestorpe* viij mod. sil et 1j oves.  
*Trop* iij mol. avene 1j sol et 1j oves.  
*Brinke* v mol avene et 1j oves.  
*Stoveren* xv mod avene vij dn. et obulum et 1j oves.  
 Ibidem unum mol. avene. vj den una ovis et obulum.  
*Malebergen* 1j mol. avene j sol. et duas oves.  
 Ibidem unum mol. avene vj den. una ovis et obulum.  
*Holthusen* xxx mod. avene et 1 ovem.  
 Summa ovium est xvj oves. residuum dicitur infra.  
 Curia Osembrucke hos habet mansos et redditus familie subscriptos.  
*Nortbergen* XXX mod. silig. VIII den. et unum porcum.  
*Vockestorpe* VIII mod. silig. VIII den. et I porcum. ibidem X den. et I porcum.  
*Brinke* juxta Throp V molt. avene I porcum. I molt. sil.  
*Trop* IIII molt avene II sol. et porcum Ibidem I mol. avene.  
*Elinctorpe* X mod. silig.  
*Stoveren* XV mod. avene VII den. et obulum et I porcum.  
*Hickingen* VI mod. sil. I molt. avene VI den. et dimidium porcum.  
*Malberge* II molt. avene unum sol. et unum porcum.



- Ibidem XV** mod. avene VII den. et obulum et unum porcum.  
**Holthusen XXX** mod. avene et dimidium porcum.  
**Wulfeten XXX** modios siliginis I porcum et duo plaustra feni et XXX den.  
**Brincke** juxta Hagen Ecclesiam I mol. sil. II molt avene II Sol. unum porcum.  
**De Forewarcke VI** mod. sil.

In Parochia Hagen.

- Gelenbeke IX** mod. sil. X den. unum porcum.  
**Nortorpe I** molt. silig. II molt. avene II sol. V mod. tritici I porcum. **Ibidem XVIII** mod. silig. XVIII den. V mod. tritici I porcum et I mol. avene. Item **ibidem XVIII** mod. sil. XVIII den. et porcum et mol. avene.  
**Westorpe XXX** mod. sil. unum porcum.  
**Scirenbeke** modo XX mod. avene et porcum.  
**Spilebrinke XXX** mod sil. et I porcum. **Ibidem** filius villici XX mod. avene et I porcum.  
**Orbeke XXX** mod. avene XV den. et I porcum.  
**Hasbergen III** molt. avene I porcum.  
**Lintlo XXX** mod. avene VI mod. tritici dimidium porcum.  
**Northusen I** mol. sil. I solidum et unum porcum Item de Northusen I mol. avene VIII mod. tritici I porcum.  
**De Dodeshus VIII** mod. sil. dat Hagen. VI Osterhus et porcum quod reliquum est Prepositare.  
**Helren V** mod. sil. I mol. avene I Sol. et I Porcum. **Ibidem XX** mod. avene dimidium porcum.  
**Rechtvelde I** mol sil. I Sol et I porcum.  
**Honhorst I** mol sil I Sol et I porcum Mansus II mol. **Ibidem VI** mod. sil. I mod avene I Sol et I porcum.  
**Edinchusen XI** mod sil. I mol avene et solidum de Hurland pro XX et dat manip. **Ibid.** VIII mod sil VIII den dimidium porcum.  
**Havichorst XL** mod. sil.  
**Evinetorpe XVIII** mod avene XVIII den. V mod sil I porcum. **Ibidem III** mod sil I mol avene VI den et dimidium porcum.

*Broke* VI mol avene II Sol et I porcum.

*Non.* VI mod. sil VI den. I porcum Ibidem pistor  
VI mod. sil. VI den. et III mod. tritici.

*Mansus preconis* VI mod sil VI den. III mod. tritici.

*Mansus Coci* VI mod sil VI den III mod tritici.

Sed Cocus Caldarium, et preco serviunt pro eis.

*Specken* VI sol. in nummis et annona XVIII mod  
ord II molt avene et I porcum.

Debet etiam ad vinum iam dicta familia V sol et V  
sol pro asseribus vel asseres.

Obedientiarius de Essene dabit III mod ordei  
Preposito de quibusdam agris *Werrepe*.

Summa dictorum XXXIII mol silig Quinquaginta molt. V mod minus avene XXVIII Sol. den.  
XXX porci et dimidium Insuper porci de glandibus qui vensuin (veltsuin?) vocantur.

*Wicmun de Oneuore* dabit octo d. In die Exaltationis See crucis.

Hij sunt redditus de Agris dispersim locatis.

*De Leden* unum molt. silig.

In villa *Holthusen* quando reliquiae in Letania minori feruntur de agris sub manso Episcopi locatis, I mol. sil *Eversvelde* datur.

In parochia *Ibbenburen* in villa *Varenthorpe* de quibusdam agris de manso prepositure locatis I mol. sil. Hujus concambium habemus *Geliactorpe* Item de agris prope Vinarium Dominorum sitis I mol. sil.

Pro hiis habemus in concambium XXX nummos decime in *Wulfhem* in manso nostro.

*Alfhusen* II mol. sil (per dimid. mensura) I solid.

In Parochia *Ostercappelen*. *Olingen* XXX mod. avene de agris et area.

*De Hoyle* XII denar.

*Huuele* II solid.

In Parochia *Vlethe* in villa *Berclere* II sol.

In Parochia *Grevene* XV denar. de Curia *Capele*.

In Parochia *Belehem* in villa *Welingen* VIII mod silig.

Summa silig V mol et octo mod. Item VIII Sol et VI den et XXX mod. avene.

Hoc est universum triticum Summe Villicationis

De agris *Osnaburg Curie* II mol. De molendino fratrum et ejusdem *Curie* III mod. De *Huyle* II molt. De *Northusen* VIII mod. De *Lintlo* VIII mod. De *Northorpe* V mod. Ibid. V mod. De *Hagenberge* (eversvelde) VIII mod. De *Harslage* X mod. De *Pevestorpe* VIII mod. De *Lote* VI mod. De *Lite* III mod. Ibidem III mod. De *Wischen* III mod. De *Non* III mod. De *Westerhem* VIII mod. In Parochia *Rene* in villa *Rote* V modios. In Parochia *Steinvorde* in villa *Northorpe* II molt. tritici Horum unum villico de *Haren*, aliud villico de *Huyle* dabitur. Item in *Elrebeke* III mod. Item in *Wulfhem* VI mod. Item de agris Domini *Sy-bodonis* moltium.

Summa tritici est VI mol. et V modii siue VI mod. in *Wulhamen*.

Hij sunt dispersi redditus in Parochia *Rysenbeke Laie* II mol. silig unum solidum. *Bergele* II molt sil I Sol.

In parochia *Lengerike Crevinchusen* I mol. sil. I mol. avene et II solidos *Erpestorpe* X mod sil X mod ordei due oves.

In parochia *Ibbenburen. Visbeke.* Iohannes XV mod sil XV den. II oves. Ibidem *Roze* X mod. sil. X den I ouis. Item ibidem *Rother* tantum. *Puselincburen* II mol. sil. I solidum II oves.

In parochia *Mersnen Lechthorpe* XVIII den.

In parochia *Anchem.* in villa *Locseten* II mol sil. XXX den.

De *Hone* III mod. sil. De *Holtorp* XVIII mod sil.

In parochia *Holthusen Balkenslede* III sol.

In parochia *Bure* in villa *Werinctorpe* II solidos.

In parochia *Holte Heymberge* VI mol. avene pro quibus dantur XX mod. sil.

Summa hujus sil. est XXX molt. et V modii Summa den. XVI sol. et den. Item avene VII mol. Item ordei XI mod et VII oves.

Decima summe villicationis.

*Oyte* X sol. *Limbergen* II Sol.

*Wufhamen* Ego Lentfridus prepositus magno labore pro X sol quondam decime elaboravi V mol sil

V ordei et semis et VI mod tritici et I mol. sil. mol. ordei mol. avene in *Elsteden* et hoc per mediam mensuram urbani modii.

*Non* I Sol. *Smavorden* XVI den. *Bomwede* X mol. sil. *Wes* V mol avene. *Northusen* IV mol avene *Hinninchem* in parochia *Damme* I mol siliginis decimam trium solidorum, quam habemus in concambium a *Quernhem* pro decima X nummorum.

Summa silig. de quo ministrabit *prepositus* vel villicus generalis.

*Familia* dat XXX mod. sil. *Curia* de agris suis XVII mol. sil. De agris dispersim locatis IIII molt. silig. De redditus dispersis mol. sil. De *Ickere* X mol. sil. de *Bomwede* X mol. sil. De *Holthorpe* XXX mod. sil. de *Brocseten* XXX mod. sil. de *Hagen* XXX mod. sil.

Universum tritici *summe villicationis* sunt X mol tritici exceptis quatuor modiiis.

*Familia* dat XXVIII sol. De molendino XI sol. de *areis* IX sol. de *Ickere* X sol. de dispersis redditibus XVII sol. (De decimis XVII sol.)\* de agris dispersim locatis VI sol.

Summa horum IX Marcae et VIII denarii. Pro *Piscibus* emendis in die rogationum hij sunt redditus. *Osterveyne* I mol. sil. et plus. *Hursten* I mol. sil. *Astorpe* I mol. sil. *Buren* X mod. sil. *Damme* VIII mod. sil. *Hinninchem* VI mod. sil. *Oyte* II solid. Item in *Berge* II mod. III mod. *Damme*. Item in *Honthorpe* VI mod. in *Ruselage*. (XIII mod. mod. *Damme*.)\*)

Haec est universa fratrum Osnaburg. avena. *Curia Osembrugke* dabit quinquaginta quatuor mol. *Eversvelde* XV *Osterhus* XV *Angelbeke* X *Pedinctorpe* X *Haren* X *Thedelinctorpe* XXX *Westerhem* XX *Elsteden* XX *Walenhorst* V *Barlage* V *Haget* V *Huyle* V *Holthorpe* V *Brocseten* V de *Ves* V de *Northusen* IV de *Bomwede* X mol sil.

Sic erunt octo mol avene singulis praebendis.

\*) Das Eingeklammerte fehlt im Manuscript.

## (Servitia.) \*)

*Osnaburg Curia X septimanis serviet, Eversvelde tribus, Osterhus III Angelbeke II Eylstede IV Pedinctorpe II Westerhem IV Thedelinctorpe VI Haren II Walenhorst I Holthorpe I Brocseten I Hagen I Huyle I.*

Cottidianam prebendam ministrabit X septimanis, quae super sunt, Prepositus vel generalis villicus.

Igitur quis villicorum, quo ordine, quo tempore cottidianam prebendam ministrabit, ex hijs innotescat. Dominica prima ante festum B. Iacobi *Curia Osnaburg.* incipiet et illa septimana serviet. *Eversvelde* secunda serviet. *Osterhus* tertia. *Haren* IV. *Huyle* V. *Hagen* VI. *Brocseten* VII. *Eylstede* VIII. *Pedinctorpe* IX. *Thedelinctorpe* X. *Westerhem* XI. *Osembrucke* XII. Item *Osembrucke* XIII. *Angelbeke* XIV. *Walenhorst* XV. *Barlage* XVI. *Holthorpe* XVII. *Osembrucke* XVIII. *Eversvelde* XIX. *Thedelinctorpe* XX. *Thedelinctorpe* XXI. *Thedelinctorpe* XXII. *Westerhem* XXIII. Item *Westerhem* XXIV. *Osembrucke* XXV. Item *Osembrucke* XXVI. *Osterhus* XXVII. *Eylstede* XXVIII. *Pedinctorpe* XXIX. *Osembrucke* XXX. *Osembrucke* XXXI. familia in carnis privio. *Westerhem* XXXII. *Prepositus* XXXIII. *Prepositus* XXXIV. *Prepositus* XXXV. *Prepositus* XXXVI. *Prepositus* XXXVII. *Haren* XXXVIII. (V porcos) *Huyle* XXXIX. (VIII porcos) *Osterhus* XL. *Eversvelde* XLI. *Prepositus* XLII. *Prepositus* XLIII. *Angelbeke* XLIV. *Thedelinctorpe* XLV. *Thedelinctorpe* XLVI. *Eylstede* XLVII. *Eylstede* XLVIII. *Prepositus* XLIX. *Prepositus* L. *Prepositus* LI. *Prepositus* LII.

Hij sunt redditus de Curia *Brocseten* In ipsa villa duo mansi, unus mansus XXX denar. Secundus mansus VI denar. I mol. avene. *Hembergen* unus mansus V mol. avene pro quodam manso quodam de eadem

\*) Das Eingeklammerte fehlt im Manuscript.

curia translato. *Rulle* I modius XVI den decimales. *Eversvelde* de agris suis dabit XIII mol sil IV molt ordei V molt avene Hos habet mansos ad hec cultos. *Homburen* I mol sil I mol avene I sol. II oves. *Vellepe* II sol. II oves *Metenen* IX mod avene II oves. *Hasize* ibidem III. *Winkete* X mod. sil X den. decime Ibid. I mol. sil. I sol. decime. Ibid. III mol avene II oves. *Hagenberge* I mol avene VIII mod. tritici II sol. II oves *Pethe* IX mod. sil. IX. den. Ibidem I mol sil. I sol. decime.

De mansis vastatis hos habet redditus. In Parochia *Mettingen*. *Nordhusen* quondam II mol avene nunc X denarij *Holthusen* IX mod. sil. *Viste* XIII mod sil *Lintlo* II mol avene I ovem *Thornham* X denar. *Helren* VI den *Overinchusen* II mod ordei *Rippenhorst* VI mod. sil.

Summa dictorum X sol. V molt. silig. et VIII mod. XVI moltia avene et X oves \*).

XCI.

*De terrula Broyl. (ex autogr.)*

In nomine sancte et individue Trinitatis. Arnoldus Dei gratia Osnabrugensis-Ecclesie Episcopus successoribus suis Episcopis et omnibus fidelibus presentibus et futuris merito laborare praemio triumphare. Significo caritati vestre quod quedam venerabilis matrona in civitate nostra nomine Gerthrudis, que fuerat uxor Iohannis Magni, quandam terrulam, que Broil dicitur, distinctam ab alia terrula, que eodem nomine vocatur, et quatuor agros contiguos agris beate Gerthrudis et casam unam,

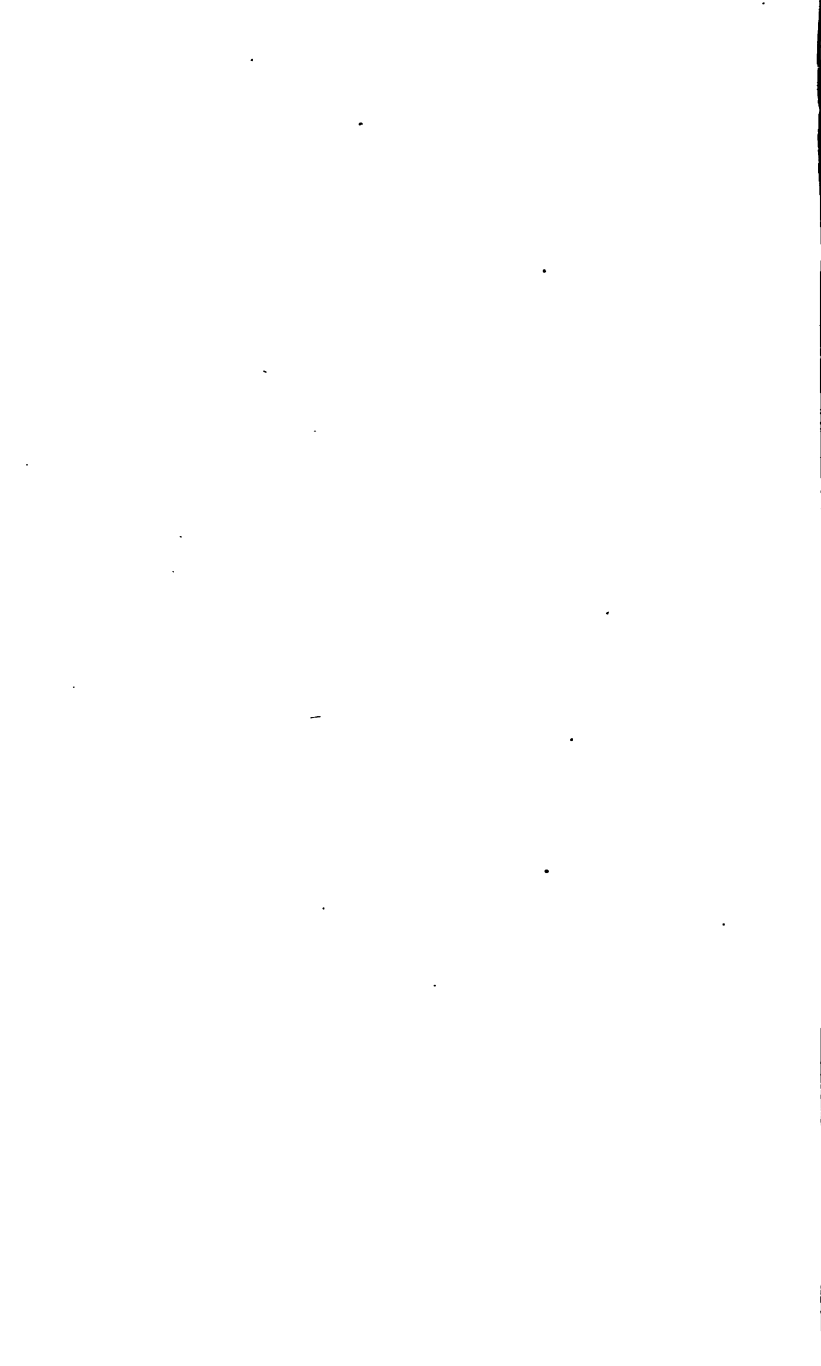
\*) Das hier Abgedruckte ist etwa ein Drittel des vollständigen, etwa um 1260 geschriebenen Registers. Ob Henseler, dem der Abdruck in den frühern Ausgaben folgt, ein älteres hier endigendes Exemplar vor sich gehabt, ist nicht zu ermitteln, das der erste Theil des Registers vom Probste Lentfrid zusammengetragen, zeigt p. 132. Uebrigens sind die hier mit kleinerer Schrift gedruckten Notizen spätere Zusätze zwischen den Linien des alten Textes.

que sibi vir suus prior Wolvarnus ut inde exhiberetur reliquerat, Ecclesie beate Gerthrudis assignare volens pro remedio anime sue et filie sue nomine Machthildis que in eodem claustro consortio religiosarum feminarum adjuncta fuit, me cum Preposito ejusdem loci nomine Othelrico et fratribus et sororibus gratia beate Gerthrudis que magis impulit obtenta interpellavit, ut proprietatem horum bonorum, que Episcopo nostro attinebat, ad Ecclesiam beate Gerthrudis transferrem, et ex abundantia Episcopi inopiam filie sue Ecclesie illius in tanto sublevarem; Ego autem precipue meritis beate Gerthrudis deinde tam piis causis et tam dignis interventionibus reniti non potui, et primo ut filii ejus Bertoldus, Iohannes, Gerhardus et Gisilbertus, qui hec in beneficio receperant, resignarent, exegi. Quo facto eadem bona per sententiam Ecclesie beate Gerthrudis jure perpetuo contradidi. Contestor vero terrore divini iudicii, ne quis successorum nostrorum Episcoporum vel aliorum hanc traditionem meam rite factam in quoquam labefactare audeat, ob quod etiam eadem bona Ecclesie beate Gerthrudis in possessionem perhennem banno beati Petri et meo confirmavi et actionem hanc sigilli mei impressione signavi. Si quis vero temerator ea, quae facta sunt, vel in toto vel in parte infirmare attemptaverit, cum Dathan et Abiron. qui bonis institutionibus Moysi obmurmurare ausi sunt, dampnationem inveniat. Testes hi sunt Lentfrithus Cathedralis Ecclesie Prepositus, Ioseph Decanus, Herimannus Canonicus et reliqui. Arnoldus Ecclesie Sancti Iohannis Prepositus et ejus Canonici. ex Laicis Rychizo Rector Civitatis, Gerhardus Pincerna, Heinricus Dapifer, Gerhardus Camerarius, Gisilbertus de Thorne et alii multi. Actum anno Dominicæ incarnationis MCLXXXIX. Indictione sexta Romane Ecclesie Presule Urbano, Fritherico Imperatore, Arnaldo Osnabrugensis Ecclesie Episcopo, Lentfritho Cathedralis Ecclesie Preposito, Ioseph Decano, Arnaldo Ecclesie sancti Iohannis Preposito, eo anno quo terra promissionis a paganis invasa est, quo Imperator Frithericus cum aliis Regibus et Principibus ad recipiendum eam se cruce signavit feliciter. Amen.

---

U r k u n d e n  
zur  
**Osnabrückischen Geschichte,**  
dritten Theils.





---

XCII.

*Investitura Comitum de Waldeck per Gerardum  
Osnabr. electum. de 1193. (ex autogr.)*

**G.** Dei gratia Osnabrugensis Ecclesiae Electus omnibus fidelibus vitam aeternam. Venerunt ad nos et homines et ministeriales Ecclesiae fratres H. et H. de Waldecge postulantes a nobis, ut titulo beneficii eis concederemus beneficium, quod avus eorum et pater ab antecessoribus nostris pluribus Episcopis habuerunt. Inter haec autem Comes de Binethem O. ab antecessore nostro A. Episcopo idem beneficium postulaverat, et ut eum hominio suscipere super eodem beneficio rogavit. Denique cum fratres de Waldecge nobis instarent, ut iura beneficii eis faceremus, voluimus cavere ex utraque parte, ne Ecclesia hinc vel inde aliquod gravamen indebite sentiret, et hanc pactionem cum duobus fratribus fecimus, ut si Comes de Binethem ad nos veniret, et beneficii iure et sententia beneficium optineret, nullam eis recompensationem faceremus, nec ipsi super hac re aliquo gravamine nos vel Ecclesiam nostram onerarent.

Hoc nihilominus in pactione fuit, ut si Ecclesiae ab aliquibus aliquod belli gravamen, vel aliquis timor belli instaret, X milites armatos omnibus armis, in quamcumque civitatem vel munitionem nobis visum esset, cum sua expensa imponerent, qui toto tempore belli ibidem vel in alio loco Ecclesiae deservirent. Ipsi etiam si nos eis mandarem et necessitatem Ecclesiae significarem, ad resistendum hostibus Ecclesiae, sicut honor suus et Ecclesiae exigeret, venirent et Ecclesiae in necessitatibus suis subvenirent. Sin autem hanc pactionem non observarent, praedicto beneficio multarentur.

Actum anno Dnicae Incarnationis M° C° nonagesimo III°. Indictione XI. Dno Coelestino Romanae Sedis Episcopo. Imperante Dno Imperatore Heinrico. Brunone Coloniensi Archi Episcopo. Regnante Dno nostro Iesu Christo, qui vivit et regnat per omnia saecula saeculorum Amen. Testes hi sunt Lentfridus in Cathedrali Ecclesiae Praepositus. Ioseph Decanus et ceteri Cathedralis Ecclesiae Canonici. In Sub-Cathedrali Ecclesia Beati Iohannis, Wilhelmus Praepositus, Rutgerus Decanus cum reliquis Canoniciis. De Nobilibus et illustribus viris, Comes Simon de Tecneburgh Advocatus. Civitatis Henricus de Blanckena et frater ejus Rabode, Wilhelmus de Holten cum reliquis. Ministeriales. Rickeze rector Civitatis, Adelbertus, Algrimus, Gerardus, Gerardus Rutgerus, Volmer cum pluribus aliis.

(L. S.)

### XIII.

#### *De Curia Malstede. de 1194. (e cop. Henseleri.)*

In nomine S. et indiv. trinit. Gerhardus Dei concedente gratia Osnabrugensis Ecclesiae humilis Provisor. Universis Sanctae Matris Ecclesiae filiis post hujus vitae dispendium aeternae Salutis bravium.

Quoniam ea, quae nunc temporis minus caute geruntur, temporum diuturnitate corrumpi atque ingenio iniquo violari frequens est, propositum quod divina inspirante Clementia ad rem perduximus, eadem aspirante subtrahere insidiis calumniatorum plena cautione studemus. igitur tam presentium quam futurorum notitiae subponimus domum Malerstede ad nos haereditario iure devolutam, cum omnibus appendiciis, videlicet agris, pascuis, pratis ac silvis Ecclesiae B. Alexandri in Wildeshusen, benevolo consensu fratrum nostrorum, videlicet, Ottonis bremensis Ecclesiae Canonici et henrici Comitis in Aldenburg, uxoris ejus et liberorum, pro remedio animae nostrae ac parentum nostrorum contulisse cum omni integritate proprietatis perpetuo ---- idendam, speciali

nsui Canonorum servituras. adjungimus etiam eam libertatem, ut Colonus praedictae domus, ab advocati placito, et ab omni gravamine, ut securius ac studiosius servitia perficiat, immunis habeatur. Ne vero aut aetas, aut dolus huic donationi valeat inposterum novercari, Sigilli nostri impressione et testium probabilium fideli Subpositione roboramus.

Sunt vero ex parte Ecclesiae testes: Hathebrandus Decanus Wildeshusensis, Henricus et Sigebodo Sacerdotes, Rutbertus et Suetherus diaconi cum reliquo Conventu. Laici quoque Alardus de Sparesche, Hermannus de Cotenbeke, Ericus de Elmolo. ex parte vero nostra: Menradus Raestedensis Abbas. Gerlagus de Puschenan, Gerhardus de büren. Albertus de Ritbene, Ioannes de Wildeshusen, Macharius et espo de Lutten, Withardus et albero de Stumpenhusen. Siquis autem hanc Cautiorem evacuare nisus fuerit, ultionem divinam et Sanctorum apostolorum Petri et Pauli in die iudicii anathema non evadet. Factum autem anno incarnationis divinae MCXCIV. indictione XII. presidente Romanae sedi Coelestino, Romanorum imperatore henrico, Metropolitano Sanctae Coloniensis Ecclesiae Adolfo.

## XCIV.

*Excommunicatio Minist. Bremensium. de 1195.  
(e schedis Henseleri.)*

Celestinus Epus Servus Servorum Dei, Venerabilibus Fratribus Monasteriensi et Osnabrugensi Episcopis, et dilecto filio Raderstadiensi Abbati salutem et Aplicam benedictionem. Sicut in audientia est nostra propositum, dilecti filii Alardus, Henricus, Otto, Fredericus Ministeriales Bremensis Ecclesiae, quam plures redditus, alia bona ipsius Ecclesiae ac Venerabilis Fratris nostri Hartwici ArchiEpiscopi, in salutis suae periculum detinere nequaquam verentur, in quorum utique detentione tanto amplius suum creatorem offendunt, quanto illis utilius adesse possunt, et contra quorumlibet violentiam magis tenentur auxilium et praesidium fortius impertiri. Unde

nos eis dedimus in mandatis ac sub interminatione anathematis districte injunximus, ut reditus et bona eidem ArchiEp̄o et eccliae suae sine dilatione vel difficultate restituant etc. Datum Laterani X. Febr. Pontificatus nostri anno IV.

## XCV.

*De decima in Bardinhusen. de 1195.  
(ex autogr.)*

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Gerhardus Dei gratia Osenburgensis Eccliae Epis. Notum esse universis Christi fidelibus volumus, quod Conventualis Ecclesia Osethe, ut in curti sua Bardinhusen omnem litis emergentis occasionem evitaret, ejusdem curtis decimationem a D. Reinfrido de Bitinctorpe, cuius erat beneficium, sub scriptione certi pacti rationabiliter exemit. Quia vero eadem beneficialis Successionis serie ad tertiam manum ejusdem D. Reinfridi transierat, videlicet a manu nostra ad Comitem Hermannum de Ravensberg, a manu Comitis Hermanni ad D. Gerhardum de Kelvere, ab eo autem ad D. Reinfridum, ne huius privilegii auctoritas usquam vacillaret, necesse fuit, ut omnium eorundem beneficiatorum ad confirmationem praedicti pacti assensus contraheretur. Conventus itaque dictae Ecclesiae prece et pretio praedictos beneficiatos ad sui pacti commoditatem inclinavit, hac conditione, ut ante consummationem festi Sanctorum Crispini et Crispiniani pro tota decimatione in Bardinhusen, tam in altilibus quam seminibus, tres solidos annuatim persolvat. Haec autem in Synodo Tyderici Archidiaconi nostri in Wester-Osethe rationaliter primitus sunt acta, post modum coram nobis cum debita solennitate sunt peracta. Acta sunt haec Anno domin. incarnat. M. C. LXXXV. Ind. XIII. Testes sunt Lanfridus Praepositus, Tidericus Canonicus, Absalon, Othelricus presbyter, Wicbertus Lethebur, Marsilius Ascolf, Albertus Rokke, Godescalc. Gerhart. Winther.

## XCVI.

*De decimis in Guterslo. de 1196. (ex autogr.)*

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Gerardus Dei gratia Osenbrugensis Ecclesiae Epus etc. Notum esse volumus universis Christi fidelibus. Quod Ecclesia Conventualis Osethe et D. Wernherus Unru in decimis suis huiusmodi concambium Nobis praesidentibus fecerunt. Ecclesia Osethe decimas confinio Guterslo conterminas, videlicet in villa Ovenwide et Northorne, quas Dominus Ludolfus fundator Ecclesiae per manum Dni Arnoldi Epi antecessoris nostri contulerat, nobis resignavit. Dnus item Wernherus decimam in Hiddeshusen a feodo suo nobis remisit hac conditione utrimque interposita, ut decimas denominatas mutuata successione per concambium utraque pars perpetua pace nostra donatione possideret. Consilio itaque et consensu Ecclesiae nostrae utriusque voluntati acquievimus et decimam in Hiddeshusen dictae Ecclesiae in Osethe cum omni integritate in perpetuam proprietatem contulimus et predictis decimis Guterslo conterminis dnum Wernherum inbeneficiavimus et viginti octo marcas ab eadem ecclesia superaddidimus. Acta sunt haec quinta feria majoris hebdomadae ante consecrationem chrisimatis in choro Summae Ecclesiae. Testes sunt Lanfridus Praepositus, Teodericus Canonicus. Sifridus Praepos. de Quernhem, Gerlagus de Flehmen. Gerhardus de Erdbrukke, Gerlagus de Flehmen, Iohannes de Aschen, Volcomar de Mulensethe. Postea proxima secunda feria in Paschalibus albis in Ecclesia Osethe missarum Solennia nobis celebrantibus ubi et XI virgines ad contubernium Dei subarratas coronavimus, saepedictus Wernherus sicut primitus conditionatum fuerat legitimam suam, D. Hildgundim, post communionem nobis praesentavit, et rursum astante Conventu Ecclesiae. beneficium decimae in Hiddeshosen resignavit, et uxor victuale jus suum nobis dimisit, quod rursus eidem Ecclesiae in meram proprietatem dictante Sententia donavimus de cetero in totis terminis dicte ville pertinentibus in locis cultis et incultis, videlicet in novalibus ampliandis vel novis in locis instituendis, domibus construendis, quicquid decimalis uti-

litatis in variis seminibus et variis altilibus poterit emergere, totum eidem ecclesiae in proprietatem contulimus. Hec acta --- sub infula pontificali confirmavimus. Anno domin. incarnat. M. C<sup>o</sup>. XC<sup>o</sup>. VI. Indict. XIV. Testes sunt Dnus Conradus Abbas de Yburg et III monachi heremannus. Rotgerus. Everwinns. Suetherus. Otto praepositus Frater Dni Epi. Radolfus Capellanus. M. Dyonisius Winricus item Cappellanus, Teodericus Notarius, Ludevicus Canonicus, Wulfhelmus presbyter de Scildecce. Comes Henricus de Stumpenhosen, Comes Lambertus de Berge. Willehelmus de Ovmunde, Iohes de Menele, Fridericus de Bunethe.

### XCVII.

*Privilegium Henrici Ducis de Curia Kakeshem et de Curia in Goldenstede. de 1197. (e schedis Henseleri.)*

In nomine Sanctae et Individuae Trinitatis. Henricus Dux Saxoniae cum ad memoriam reducimus, quanta sint praemia et retributiones, quas in futuro Saeculo pro beneficiis quae in hoc seculo Ecclesiis et Christi fidelibus impendimus, libet et hoc decernimus in quantum possumus, quatenus Divina permittente gratia Deum tota mente diligamus, ejns perceptis inhaerendo spe mercedis aeternae semper beneficiamus. Ideoque (notum) esse volumus tam praesentibus quam futuris quod ego Henricus Dei gratia Dux Saxoniae pro remedio animae meae et patris et matris et ad memoriam praedecessorum meorum contuli et in proprietatem dedi Ecclesiae Wildeshusensi Praedium quod ad nostros usus pertinebat Cachesem videlicet et ---- in Goldenstede cum omnibus utilitatibus ad eadem praedia pertinentibus, mansis videlicet, agris, mancipiis, pratis, pascuis, silvis, nemoribus, aquis, aquarumve decursibus, cultis et incultis, mobilibus et immobilibus, nihil eorum, quae nostri juris ibi sunt, excipientes; totum Beato Alexandro Martyri sincere in proprietatem tradidimus; et ut haec traditio firma et inconconvulsa permaneat impressione Sigilli nostri signavimus. Siquis

autem temerarius, quod non credimus, haec infringere conatus fuerit, aeternis poenis subjaceat, et nunquam in aeterna vita remedium animae percipiat. Actum Brunewich Anno Dominicae incarnationis MCXCVII. Indictione Xma, Anno vero Domini Conradi Romanorum Regis Secundi Xmo. Testes vero qui affuerunt, hi sunt: Praepositus Hartmannus, Praepositus Snechardus, Praepositus Bruno, Bernhardus Vice-Dominus, Luithardus, Bertoldus, Anno, Baldewinus, Burchardus, Herenbertus, Richezo, Gerhardus etc. \*)

XCVIII.

*Confirmatio donationum Ecclesiae in Osethe factarum a Simone C. in Tekeneborg. de 1198. (ex aulogr.)*

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Simon Dei gratia Comes in Tekeneborch heredibus suis in perpetuum. Notum facimus praesentis scripti serie tam futuri quam praesentis aevi cunctis Christi fidelibus, quod cum allodia nostra quam plura, quae in privilegiis Venerabilis quondam Osnabrugensis Epi Dni Arnoldi seu quorumlibet aliorum scriptis autenticis diligentius sunt annotata, Coenobio in Osede liberaliter ac iuste in praesentia ac cum consensu uxoris nostrae Oden et dilectissimi filii Iohannis, qui tunc adhuc superstes fuit in carne, contulissemus, ac collata privilegiis, quae in ipso Monasterio reservantur, fecerimus stabiliri, adhuc Fratres ipsius loci, timentes ex posterorum versutia per novae prolis nostrae, quae postmodum succrevit, impetitionem ipsis posse gravamen suboriri, petiverunt ut primam donationem cum consensu heredum, qui post illam nati sunt, innovare ac stabilire vellemus. Nos igitur piam illorum et ratione non carentem intelligentes cautelam, in remedium animae nostrae ipsi Monasterio in Osede in justa petitione praebuimus assensum, renovantes eis pristinam

\*) Die Jahreszahl ist offenbar unrichtig, indem die Urkunde in das Jahr 1147 fällt.



donationem, praesentibus ac consentientibus dilectis filiis heredibus nostris, Ottone videlicet ac Henrico, nec non et Adolpho, qui tunc Clericatus erat deputatus. Ut autem haec donationis nostrae renovatio rata et sine contradictionis scrupulo firma permaneat, haec praesenti pagina et Sigilli nostri impressione fecimus roborari. Testes sunt Clerici qui presentes erant: Rabodo Capellanus in Brohterbeke, Iohes de Linge, Iohes de Linen, Siffridus Notarius noster, Thomas de Wildeshusen. Laici: Tidericus ac Wicboldus Fratres, de Saltesberge, Iacobus de Wallinghornen, Hermannus Butde, Rodolfus de Lange, Alexander de Rene, Bernherus pincerna. Acta sunt haec anno incarn. Domini M<sup>o</sup>. C<sup>o</sup>. XC<sup>o</sup>. VIII<sup>o</sup>. Dno Gerardo Ecclesiae Osenbrucg. Epo praesidente.

## XCIX.

*Compositio inter Gerardum Epum et Capitulum  
Osnabr. circa 1201. (e schedis Hensel.)*

In nomine Iesu Christi. G. Dei gratia Osnaburgensis Epus. L. major Praepositus. T. Decanus, totaque Osnaburgensis Ecclesia tam Clerici quam Ministeriales. Omnibus Christi fidelibus salutem in vero Salutari. Cum ab universis sanctae matris Ecclesiae filiis summo studio sit elaborandum, ut quicquid in Ecclesia Dei infirmum reperiat et fragile, per bonae sollicitudinis studium repararetur et operam, summe necessarium est, ut si forte Praelatus alicujus Ecclesiae et sui subditi adeo inveniantur imbecilles et infirmi, ut propter importabiles adversitatum tumultus oppressi jaceant et ab invicem dispersi, in eum redintegrentur fortitudinis statum, ut subsistere possint, et ne in posterum vel membra a capite vel caput a membris propter aliquos persequentium tumultus uniformitate neglecta praeter debitum et ordinem valeant vel attemptent declinare. Inde est, quod post inopinitas persecutionum amaritudines quas gustavimus, post insuperabiles tribulationum dolores, quos passi sumus et defecimus adeo, ut unusquisque declinando ab altero, fugiendo saltem, mala quae sensit evitare studeret, placuit

nobis et utile visum est, quia plus solet timeri, quod specialiter pollicetur, quam quod in generali promissione concluditur, ut eam familiaritatis et amicitiae vicissitudinem, quam ex debito ad invicem alter alteri tenemur impendere, verbis renovaremus et scripto confirmaremus, ut saltem sic quicquid inter nos fuerat dubietatis et diffidentiae per hujusmodi compositionis vinculum penitus tolleretur, et eo confidentius et efficacius Ecclesiae nostrae injurias unanimi sollicitudine repellere studeremus. Promisit enim Dnus Epus quod ipse Ecclesiam Osnaburgensem tam Clericos quam Laicos, tam Nobiles quam ignobiles, tam pauperes quam divites in jure suo omni studio fovere et conservare debeat, nec ipse eam in aliquo praeter debitum laedere in posterum vel gravare contendat. Addidit praeterea, quod quicquid ipse quocumque casu exigente sine consensu et consilio Ecclesiae de bonis Ecclesiae vel inpignorando vel infeodando alienavit, sive in redditibus propriis, sive in bonis ministerialium, quae in beneficio concessit nobilibus, quae tamen non nisi Ministerialibus concedenda erant, seu ubicumque Ecclesiam graviter laesam esse cognoverit, si per juris ordinem et justam sententiam Consilio et auxilio revocare possit, revocet. Sin autem secundum communem Ecclesiae ordinationem, partem reddituum ad mensam Episcopalem pertinentium in manus Canonicorum et Ministerialium suorum ponat, donec omnia, quae alienata sunt, ad Ecclesiam revertantur, et quod in posterum sine consilio Ecclesiae nihil eorum, in quibus ejus consensus requiritur, et merito requirendus est, et in quibus Ecclesia enormiter laedi potest, aliquatenus debeat alienare. Promisit etiam Ecclesia universaliter tam Clerici quam Ministeriales, quod ipsi Dnum suum Epum in omni devotione, in omni qua tenentur reverentia, voluntarie et affectuose honorent, et ei in conservando et Ecclesiae ei suo (?) in omnibus unanimiter et confidenter assistent, et communes Ecclesiae injurias communi consilio et fortitudine secum indesinenter propulsent. Hoc praeterea condiximus, ut si vel Dnus Epus vel Ecclesia, quod Deus avertat, et quod non speramus, contra id quod conductum est, attemptaverit venire, infra sex septimanarum spatium amicabilem conveniatur, et si ad talem commo-

nitioem noluerint redire post praedicti temporis spatium coram Coloniensi Ecclesia, quam benignam circa nos compassionis et pietatis viscera habentem semper invenimus, et ad quam merito tamquam ad consolationis matrem debemus recurrere, conveniamus, ut ipsa ei parti quam justiore et magis aequam invenerit se acclinet, et ea pars quae ejus consilio justo propter contumaciam et pertinaciam injuste noluerit assentire, ipsum contra se gravem invenire et ex hoc honoris sui periculum et detrimentum merito debet formidare. Sed quia haec omnia in praesentia Dni Cardinalis et Coloniensis Ecclesiae acta sunt, Sigillum tam Dni Legati, quam Ecclesiae Coloniensis apponi rogavimus.

## C.

*Infeudatio Walderici de Aldenburg de 1203.  
(ex autogr. descr. Henseler.)*

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis G. Dei gratia Osnaburg. Episcopus universis Sacrosanctae matris Ecclesiae filiis, qui hanc paginam audierint, salutem in perpetuum. Cum ex debito pastoralis officii omnium ac singulorum in Ecclesia Dei paci, saluti ac utilitatibus intendere teneamur, ne lapsu temporis per oblivionem falsitatis incidentia surrepat, ea quae a nobis consulte gesta sunt litterarum monumentis posteritati transmittere dignum duximus. Hujus ergo paginae testificatione cunctis notificare curavimus, quod omnia beneficia quibus Ministerialis Ecclesiae et fidelis noster Waldericus de Aldenburg ab ipsa Ecclesia nostra inphodatus est, duobus filiis ejus concessimus sub hoc determinato conditionis pacto, ut dum duodecim annos impleverint, coram nobis vel successore nostro sub iuramenti cautione certam faciant Ecclesiam, ut dum tempus contrahendi matrimonium conveniens fuerit, uxores quae sint ministeriales Ecclesiae ducant, et sic tandem quod in ipsis neglectum videbatur, in heredum successione redintegretur. Si vero alter praedictorum fratrum contra hoc iusiurandum resultum facere praesumpserit, quo minus praetaxata conditio compleatur,

perjurus ille pheodo carebit, et insuper nobis vel successori nostro in XXX marcas condempnabitur, pro quibus fidejussores sunt Everhardus de Astorpe. Ioseph et Wescelo. Wulfhelmus et reliqui. qui fidem iuratam non violaverit, ex auctoritate nostra beneficii gratiam tamquam bonae fidei possessor solus obtinebit. Si autem contigerit eorundem alterum sine herede decedere, superstes utique in universum ius fratris defuncti succedet. Si vero uterque huic contractui contraierit, eadem bona nobis vel Successori nostro sine ulla contradictione vacabunt. Ut autem hujus pactionis ordinatio per quam plures Ecclesiae nostrae fideles impetrata ac per plurimos sanioris consilii viros utriusque scilicet tam laicae quam clericae professionis approbata honorem habitionis rati perpetua-liter inviolatum obtineat, per praesentem cartulam rei gestae summam continentem, et sigilli nostri robore munitam, omnem temerarium ausum tam praesentium quam posterorum semovimus. Ad majorem ergo gesti negotii firmitatem testes qui hunc contractum praesentes collaudaverunt, subnotati sunt hij. Ex Clericis Major Praepositus Dominus Lentfridus, Thidericus Decanus, Radolfus, Henricus, Iohannes. Ex Laicis Waldericus, Everhardus rector, Ioseph, Wescelo, Hugo, Wulfhelmus. Factum anno dnicae incarnationis M°. CC°. III°. Indictione VI. feliciter Amen.

(L. S.)

GERHARDVS DI GRA OSNABRVGENSIS EPS.

CI.

*Permutatio molendini in Harst cum decima in Middendorpe. de 1204. (e cop. Rullensi.)*

In Nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Gherhardus gratia Dei Osnabrugensium Eporum humillimus fidelibus ad quos haec devoluta fuerint universis omnium bonorum in caritate, quae Deus est, optimum. Sicut impiorum cum sonitu perit memoria, sic bona bonorum opera in memoriam transire merentur aeternam. Constitit animadversioni nostrae cum privilegio, cum cognitae

veritatis assertoribus veridicis, quod fratres de monte S. Gertrudis tempore felicitis memoriae Philippi osnaburgensis Epi, fideli cooperatione Eilharthi de Harst, non longe ab eodem loco molendinum quoddam justissimo possessionis titulo sint assecuti, cujus causa beneficii eundem Eylhardum, conjugem ejus Lutmudam in fraternitatem et orationum suarum susceperunt communionem pro patre ejus et matre, Walderico et Helwide, proavo utroque et avia Alimino et Titwiga, Godescalco et Eveza parentelaque et consanguinitate reliqua mensibus singulis vigiliis et missam celebraturi. Post multam annorum revolutionem, nostro videlicet tempore, Eylardus prioris Eilharthi filius idem molendinum tamquam mecinum (*forte* vicinum) domui suae et accommodum agrique sui mediastinum vehementer affectavit, tandemque fratribus cum eo in unum convenientibus, decimam in Middendorp, quam a nobis habebat, in manus nostras ad usus fratrum, quam nos illis contulimus, cum coheredibus suis omnibus resignavit. Fratres versa vice deferendum Eilardo resignaverunt molendinum, observanda nihilominus circa praenominatos fideles et ipsum Eylardum, et conjugem ejus Hellenborc, et Hillewanc matrem ejus et veros illorum successores universos fraternitatem cum orationibus praenotatis. Nos igitur hujusmodi contractum stabilire postulati, ipsum ne in posterum refricari valeat aut convelli officio stili sicut licet fieri et solet solidamus. testes cum sigilli nostri subscribentes appensione. Qui sunt Otto Monasteriensis Electus, Conradus Abbas de Iborch, Lentfridus major Praepositus, Theodericus major Decanus; canonici Ecclesiae majoris; Theodericus, Adolfus, Florentius, Hinricus, Iohannes, Albertus, Bertoldus, Dyonisius, Werembertus, Arnoldus. Ministeriales: Albertus Rogghe, Hugo Bere, Ioseph de Sledesen, fratres ejus Zwederus, Wezelo, Wigbertus Leytbur, Ambrosius Pekenake, Everhardus Udo, Iohannes, Bertoldus, Conradus de Harsdorp. Comes de Tekeneborch Hinricus, frater ejus Otto, Theodericus, Wigboldus de Saltesberg fratres, Conradus de Brochterbeke. Omnis igitur hujus sancionis violator vel cavillator injuriosus nec chuine (*forte* divinae) gratiae se expertem, nec beati Petri auctoritate et nostra se dubitaverit excommunicatum. Haec

transactio celebrata est in civitate osnaburgensi multitudine Cleri et populi multa assistente, ut quod irreprehensibiliter confici debuit perpetuam obtineret sollempnitatem stabilitatis. Acta sunt haec anno dnicae incarnationis M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. III<sup>o</sup>. Episcopatus nostri XII. Indictione septima. Folcardo ejusdem montis Praeposito. Auctore horum et omnium bonorum Dno Ihesu Xpo, qui in hijs et in omnibus super omnia sit benedictus. Amen. \*)

## CII.

*Reformatio Coenobii Herzebrock. 1208.  
(e schedis Henseleri.)*

In nomine Sanctae et individuae trinitatis. G. Dei gratia Osnaburgen. Ecclesiae Epus Universis Iesu Christi fidelibus tam praesentibus quam futuris ad universorum qui hanc paginam inspexerint noticiam volumus pervenire, quod cum Ecclesia in Hersebroke in nostra Dyocesi constituta in tanta fuisset posita dissolutione, ut propter defectum interioris disciplinae non modicam sustineret eadem in exterioribus Ecclesiae jacturam et Osnaburgensis Ecclesia scandalum. Nos mortua ejusdem loci felicitis memoriae Abbatissa cum consilio totius Ecclesiae nostrae, toleratis ibidem quae hactenus seculariter vixerant et adhuc vivere volebant sororibus, extra Conventum tamen, in eodem loco Conventum instituimus Sanctimonialium communiter viventium cum consilio totius Ecclesiae nostrae, sub districtione ac regula quam solent ac tenentur observare Sanctae moniales inclusae ac Deo per velum ac votum dicatae, eisque praefecimus

---

\*) Das Copiarium des Klosters Rulle, welches von hier an häufig hat benutzt werden müssen, da das Archiv dieses Klosters selbst leider nicht aufzufinden, ist aus dem 15 Jahrhundert, auf Papier geschrieben, die Abschriften sind schlecht, oft voll Lücken und Fehler; dazu ist die Schrift theils verloschen und mit Galläpfeltinctur restaurirt. Diese Umstände werden die Fehlerhaftigkeit mancher daher entnommenen Urkunden erklären.

cum consilio Ecclesiae nostrae Sororem nostram Beatricem Bersensis Ecclesiae Abbatissam, quae cum dictam Abbatissam (*sic*) exterioribus indigere vident auxiliis, instanter petivit a nobis ut bannum ejusdem Ecclesiae qui Scolis Osnaburgensibus ab antecessore nostro collatus fuerat, Ecclesiae dictae per vicarios suos gubernandum perpetuo committere vellemus. Quod utique fecimus pensata utilitate Ecclesiae cum consensu Magistri Olrici tunc Scolastici accedente consensu Osnaburgensis Ecclesiae. Scolisque in compensationem reliquimus bannos Ecclesiarum Langenvorde. Bachem. Kappelen. et Versorpe perpetuo possidendos. et haec omnia scripto nostro duximus roboranda. Acta sunt haec in Osenbrugge Anno dominicae Incarnationis M°. CC°. VIII°. praesentibus tam Clericis quam Laicis. \*) —

## CIII.

*Confraternitas Ecclesiarum Paderbornensis et Osnabrugensis. de 1208. (e schedis Henseleri.)*

Venerabilibus et dilectis in Christo fratribus et amicis Dno G. Epo, L. Praeposito, et H. Decano et Capitulo Osnabr. B. Dei gratia Paterburnensis Epus, L. Praepositus et T. Decanus et Capitulum Paderb. devotum cum devotis orationibus obsequium. Requisitum est a nobis jam aliquoties ex parte vestra, si universitas nostra in hoc vobis velit consentire, quod vos praeter illam generalem mutuae dilectionis vicissitudinem, qua se omnes ecclesiae et ecclesiasticae personae in Christo Iesu tenentur amplecti, inter vestram et nostram ecclesiam firmum foedus et perpetuas amicitias faciatis. — Nos igitur attendentes, quod per illos, in quibus cor unum et anima una erat, primitiva principaliter crevit ecclesia, discretioni

---

\*) In der Henselerschen Urkundensammlung befindet sich noch eine auf diese Angelegenheit bezügliche Urkunde von 1209, welche vorzüglich die Veränderung des Banns des Scholasters betrifft. Die die Wahl der Aebtissin betreffende Urkunde von 1209 ist in den Anhang aufgenommen.

vestrae hoc duximus respondendum, quod propositum vestrum valde laudamus, et quantum in nobis est studebimus promovere, quia quanto radices fraternae caritatis extendimus, tanto ex mutua consolatione crescemus. Quocirca felici desiderio vestro communi devotione libenter acquiescimus, et vestram et nostram eccliam eo unitatis vinculo et speciali fraternae caritatis privilegio, quod angelus magni consilij vobis inspiravit, exoptamus conjungi, et in perpetuum inter ecclesias vestram et nostram juxta consuetudinem consororum nostrarum ecclesiarum vicissitatem hujus amicitiae indissolubilem celebrari. Cujus fraternitatis unionem conscribi et sigillis nostris autenticis fecimus corroborari, ab ecclesia vestra scriptum confirmationis versa vice postulantes.

(L. S.)  
*Episcopi.*

(L. S.)  
*Capituli.*

Bernardus III. Di Gra  
Paderbonensis Eccle Eps.

#### CIV.

*Contractus inter Cap. Wildesh. et Com. de Oldenborg ratione Decimae Novalium in Grat. de 1209.*

(e copiaro VVildesh.)

(e schedis Henseleri.)

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Ego Gerhardus Dei Gratia Epus Universis Xpi Fidelibus ad quos presens pagina pervenerit, in Vero salutari Salutem. Ne ea quae tempore Nostrae Administrationis in Diocesi Nostra aguntur a Nobis per intervalla temporum futurorum notitiae reddantur ignocognita tam posteris, quam presentibus, Scriptorum testimonio intimare curamus, quod cum Nos autoritate Dei Omnipotentis et Nostra decimam novalium in Sylva, quae appellabatur grad, Ecclesiae Wildeshusen ex integro contulissemus, Domina Salome Comitissa de Oldenborg et Filius ejus Christianus partem decimae novalium, quae ratione Curtis Bruchove excolebantur, injuste impedire conati sunt, unde ut Ca-



nonici predictae Ecclesiae hanc injustam occupationem redimerent, Eidem Dominae et Filio ejus septem marcas argenti dederunt. insuper etiam, quod Domina et Filius et Ministeriales Ipsorum arctius expetebant, Comitem Mauritium praemortuum ab excommunicationis Sententia, quam in Ipsum juste tuleramus, pro damno quod Ipsis fecerat sub estimatione 50 marcarum, pro quo et divina suspendantur ex nostro mandato, quantum in Ipsis erat a Nobis absolvi permiserunt acceptis tamen ad ampliorem cautelam fidejussoribus Domino Brunsteno Winando de Schonemore Hildewardo et Theodorico Fratribus de Hadelena Edelero Paden Militibus, qui sponderunt pro ottone Domicello adhuc infantulo, quod factum matris et fratris, cum ad annos discretionis pervenerit, ratum esset habiturus. Ut autem haec Acta a Nullo infringi possent presenti paginae inscribi fecimus et Sigillo Nostro roborari, Sigillo etiam Dominae et Domicelli in testimonium rei gestae appenso. testes aderant Clerici Sigbodo Decanus Henricus Custos Hermannus Canonicus et Laici, qui fidejusserunt. Haec autem acta sunt in Wildeshusen A. D. I. MCCIX. VI Kalend. in Dei Nomine feliciter Amen.

## CV.

*Breve Innocentii III. quo Gerardo Epo Osnab. confert Archi Epatum Bremensem. de 1210. (e schedis Henseleri.)*

Venerabiles fratres nostri Lubicensis et Livonensis Episcopi, et dilectus filius major Decanus cum ceteris Canonicis Bremensis Ecclesiae suis nobis litteris intimarunt, quod cum olim Waldemarum, quondam Slesvicensem Epum a nobis in ArchiEpiscopum postulassent, quia id non potuit effectui mancipari, quidam ex eis electionis suae vota in dilectum filium B. ejusdem Ecclesiae majorem Praepositum contulerunt. Verum quia ipsius non extitit electio confirmata, ipsi, quantum in eis extitit, de alia persona tractantes, Ecclesiae suae consulere curaverunt, propter quod non tantum rerum, verum etiam

personarum a laicis adhuc adhaerentibus propter diversas causas Waldemaro praedicto graves jamdudum persecutiones sunt et impedimenta perpessi, et adhuc etiam patiuntur. At quoniam mora praeteriti temporis Ecclesiae viduatae, ad nihilum fere redactae, fuit quam plurimum hucusque damnosa, et futuri protractio perniosa poterat magis esse, iidem in manus hominum incidere potius eligentes, quam pro domo Dei murum non opponere se ac sua, rei quam inceperant insistere fortiter necessarium decreverunt. Unde tam ipsi quam dictus Praepositus per suas litteras speciales a nobis humiliter postularunt, ut venerabilem fratrem nostrum, Osnaburgensem Episcopum, eisdem vicinum et per omnia cognitum, ipsis in ArchiEpiscopum concedere dignaremur: per quem, cum sit vir Nobilis et scientia praeditus ac generis nobilitate praeclarus et Ecclesiam sibi commissam hactenus viriliter defensarit, praefata Ecclesia poterit in statum pristinum reformari et compepsi nihilominus insolentia laicorum.

Nos igitur consuli volentes Ecclesiae diutius desolatae, discretioni vestrae per Apostolica scripta mandamus, quatenus inquisita super his et cognita veritate, si res ita se habet, auctoritate nostra eidem Episcopo injungatis, ut ad praefatam Ecclesiam Bremensem accedat, ejusdem Regimen in nomine Dni recepturus; cum quo propter necessitatem temporis hanc gratiam duximus faciendam, ut usque ad susceptionem pallei Osnaburgensem Ecclesiam sicut proprius pastor retineat et gubernet. Injungentes nihilominus Clero, Ministerialibus, et populo Ecclesiae memoratae, quod eidem usque ad susceptionem pallei tanquam pastori proprio intendant ut hactenus, et exhibeant obedientiam debitam et honorem; contradictores per Censuram Ecclesiasticam appellatione postposita compscendo. Nos enim Venerabilibus fratribus nostris Suffraganeis et dilectis filiis Capitulo ac Ministerialibus Bremensis Ecclesiae nostris damus litteris in mandatis, ut postquam idem, de mandato nostro per vos sibi facto, ad saepedictam Ecclesiam accesserit gubernandam, tanquam pastori suo ipsi obedientiam et reverentiam debitam exhibentes, eidem intendant humiliter et devote.

Ad haec volumus et mandamus, ut contradictores, si

qui fuerint, vel rebelles, censura simili appellatione postposita compescatis. Quod si non omnes etc. Tu ea fili electe, cum eorum altero nihilominus exequaris, etiamsi jam fueris in Episcopum consecratus. Datum Laterani III Kal. Novembr. Pontificatus nostri anno tertio decimo.

Similis tenoris litterae scriptae sunt ad Gerardum Osnaburgensem: Quocirca fraternitati tuae per Aplica scripta mandamus, quatenus cum a praefatis executoribus tibi fuerit injunctum, accedas ad Ecclesiam memoratam, et in Christi nomine regimen ejus suscipias ac fideliter exequaris. Nos enim tecum propter necessitatem temporis specialem gratiam duximus faciendam, ut usque ad susceptionem pallii Osnaburgensem Ecclesiam sicut proprius pastor retineas et gubernes. dantes supradictis executoribus in mandatis ut iungant Clero, Ministerialibus et populo Osnaburgensis Ecclesiae, quod tibi tamquam Pastori proprio intendant, ut hactenus, et exhibeant obedientiam debitam et honorem.

Vide Contin. Lünig. II. Spic. Eccles. p. 315.

Ejusdem tenoris Breve datum est ad Episcopos Suffraganeos hoc modo:

Ex literis vestris, fratres Lubicensis et Livonensis Epi et filii Decane ac Capitulum, nostro est Apostolatu referatum, quod cum olim Waldemarum quondam Sleswicensem Epum in ArchiEpum postulassetis a nobis, quidam vestrum electionis suae vota in dilectum filium B. Ecclesiae vestrae majorem Praepositum contulerunt: verum quia ipsius non extitit electio confirmata, vos quantum in vobis extitit, de alia persona tractantes, eidem Ecclesiae consulere curavistis, propter quod etc. dilectis filiis Mindensi electo et Abbati Lesbernensi Monast. Dioec. et Custodi Monast. nostris dedimus literis in mandatis, ut inquisita super his et cognita veritate, si rem invenerint ita esse, dicto Epo auctoritate nostra iungant, ut ad praefatam Ecclesiam Bremensem accedat etc. injungentes nihilominus Clero Ministerialibus Osnaburgensis Ecclesiae, quod eidem Epo etc.

## CVI.

*Dispositio Gerhardi Episcopi super Decima to Telenstede. de 1211.*

(e cop. Wildesh.)

(e schedis Henseleri.)

In Nomine Sanctae et Individuae Trinitatis. Ego Gerhardus Dei gratia Osnaburgensis Episcopus omnibus Christi Fidelibus tam praesentibus quam futuris hujus paginae Inspectoribus in vero Salutari Salutem. Quoniam Ea, quae inter homines aguntur, Hominibus senescentibus et a Saeculo labentibus, ab Hominum memoria simul et notitia labantur, tali humanae fragilitatis defectui per litterarum apices in perpetuum valituros oportet subveniri, ut diversi diversorum negotiorum contractus, licet olim celebrati, quotiens necesse fuerit auditui aurium ex scripto recitati et visui oculorum subjecti comprehendantur et non de facili a quoquam Hominum pravae voluntatis contra suam firmitatem impugnentur. Eapropter Ego Gerhardus Osnaburgensis Episcopus, praesentis attestationis paginam mea Authoritate conscriptam meoque Sigillo communitam Fratribus Wildeshusensibus contradidi. Notum ergo cupiens esse tam hujus aetatis quam futurae Successionis Hominibus, quod cum Comes Baldewinus de Benthem, Seniore fratre suo Ecberto nequiter in Frisia interfecto, super bona fratris sui a me expeteret infeudari, tandem Ego post multas multorum intercessionum precibus ipsius acquievi, eo videlicet pacto interposito, ut liberum mihi esset de praefatis bonis decimam to delen Stede in parochia Wildeshusensi sitam excipere canonicisque Wildeshusensibus, ob animae meae remedium, in speciales usus suos conferre, cui quidem meae voluntati consensit, litteris etiam suis ad Ecclesiam Wildeshusensem super eodem consensu directis hoc ipsum testificantibus, ita tamen ut idem comes cum patre suo Ottone et fratre suo Ecberto apud saepe dictos fratres cum observationibus suorum Anniversariorum in perpetuum memoriales habeantur, veruntamen quoniam memorata decima a Walderico milite de Oldenburg Osnaburgensis Ecclesiae Ministeriali jure feudali ad ipsum deri-

vata adhuc possidebatur, Capitulum Wildeshusense septuaginta septem marcis argenti, quas de quibusdam bonis venditis suis in Frisia collegerat, praedictam decimam a Walderico, suisque Heredibus Ioanne, et Wichmanno filijs eius consentientibus et resignantibus redemit, Eamque sic et sic sufficienter expeditam, liberamque mihi et vacantem, per donationem semper valituram de manu mea, ut in suis magis sublevetur necessitatibus, accepit. Huic Contractui simulque Donationi testes intererant de majoris Ecclesiae Canonicis Otto Praepositus S. Ioannis. Olicus Scolasticus. Henricus. Alfridus. Iosephus. Ludbertus, Lothvicus qui fuit Notarius Curiae. de Canonicis Wildeshusensibus Henricus Custos. Magister Hermannus de Langevorde. Laici Henricus Comes de Oldenburg. Winandus Dapifer. Adam Antonius, et Tiedericus Woce ministeriales Ecclesiae Osnabrugensis. Gerhardus de Hembeke. Wulfelmus de Blankandorpe. Algrimus de Iburg. Liborius de Dickhusen etc. Haec autem acta sunt in Osnabrugge A. D. I. MCCXL. III Idus Iulij in Dei Nominis feliciter. Amen.

## CVII.

*Privilegium datum parochianis in Cappelen de eligenda idonea persona in pastorem. de 1213.  
(e schedis Henseleri.)*

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Ego Gerhardus Dei gratia Osnaburgensis Epus notum facio omnibus tam praesentis quam futurae Successionis in Christo fidelibus, quod Parochiani in Cappelen ad me accedentes quoddam cirographum de Sacerdote in praedicta Cappella a Se eligendo et praesentando, quod eis beatae memoriae Dnus Philippus meus praedecessor olim tradiderat, optulerunt, et ut illud ratum habendo innovarem, humiliter supplicarunt. Quam ob rem justis eorum postulationibus assentiendo factum mei praedecessoris inviolabiliter observandum decernerem, promittens eis, sicut quondam promissum fuerat, ut cum opus fuerit Sacerdotem eligant idoneum et praesentent electum. Et ut haec

promissio, si quis eam forte vellet impugnare, sit validior et de tempore in tempus ad notitiam posteritatis efficacior, praesentem paginam scribi et Sigillo meo feci communiri, nominibus testium subscriptis. Hinricus major Praepositus Onabr. Olricus Scolasticus, Otto Sancti Ioannis in Osenbr. Praepositus, Sigebodo Decanus Wildeshusen, Heuricus Custos, Magister Hermannus, Hermannus Canonicus, Berengerus Sacerdos, Burgardus major Bremensis Praepositus, Henricus Scolasticus, Magister Bernhardus, Gerardus Cellerarius. Conradus et Alardus milites et alij quamplures. Acta sunt haec Anno Dñicae Incarnationis M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XIII<sup>o</sup>. Indictione prima.

## XVIII.

*Venditio decimae in Wettere. de 1215.*

(e copiar. Oesdensi.)

(e schedis Henseleri.)

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Gerardus dei gratia Osnaburgensis Epus etc. Notum esse desideramus universis Christi fidelibus, quod Bernardus miles de Gesmele signatus cruce, iturus ad subsidium terrae Sanctae, cum ad expensas viae suae necessarias cogere-  
tur vendere decimam in Wettere, maluit eam vendere alicui loco religioso, ut simul ipse cum uxore sua aliquod remedium animae suae consequeretur. Contractu ergo venditionis ejusdem decimae cum Priore Coenobij in Osethe Bernhardo nomine pro certa pecuniae Summa celebrato, idem miles et uxor sua Conegunda et filius ipsorum unicus Ludolfus dictam decimam in manus nostras absolute resignarunt. Nos igitur accepta Sententia Majoris Decani in Osnabrugge et Ministerialis Wececi eandem decimam B. Ioanni in Osethe locavimus etc. Acta sunt haec anno dominicae incarnationis etc. M. CC. XV. praesentibus Canonicis Majoris Ecclesiae Osnab. Ottone majore Praeposito, Gerhardo majore Decano. Iohe de Parborne. M. Wicboldo, Iohe Vitulo, Sigebodone, Lodewico, Rotgero et Everwino monachis de Iborch. Bernardo Priore in Osethe. Hermanno de Boden Bremensi Canonico. Praesentibus etiam laicis Wecelo Gogravio,

Hugone Urso, Alfrimo de Iburg, Wulphelmo de Blaken-  
dorp, Egehardo milite de Dissene, Wicberto Ledebur  
iudice Osnaburg.

## CIX.

*Gerhardi Episcopi Osnabrugensis super novalibus.*

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Gerhar-  
dus Dei gratia Osnabrug Episcop. oibus ad quos hae  
litterae pervenerint Salutem in vero Salutari. Scire de-  
sideramus oēs ad quos praesens Pagina devenerit, quod  
nos consensu et consilio Praelatorum Ecclesiae nostrae  
et intuitu Dei decimam novalium in loco, qui dicitur  
Grat, Ecclesiae beati Alexandri in Wildeshusen in bene-  
ficio concessimus sub ea forma, ut quicumque sit deca-  
nus ejusdem Ecclesiae eandem decimam ad usus fratrum  
de manu Episcopi recipiat, et propter hoc jure hominii  
sit ei obligatus. quoniam igitur ea quae ad usus Eccle-  
siarum conferunt inconvulsa decet firmitate muniri, sub  
poena Excommunicationis districtissime inhibemus, ne  
aliquis hominum quacunq̄ temeritate concessionem no-  
stram attentet infringere et in aliqua parte de eadem de-  
cima se intromittere, et quicumque contra inhibitionem  
nostram hanc venire praesumpserit, ab ea hora ipso fa-  
cto sit Excommunicatus et usque ad Satisfactionem sin-  
gulis diebus festivis ipsum tanquam Ecclesiae invasorem  
excommunicatum in Ecclesia eadem praecipimus denun-  
ciari.

## CX.

*Fundatio candelaē perpetuae in Ecclia majori  
Osnabr. de 1216.*

(ex autogr.)

(e schedis Henseleri.)

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Volchar-  
dus dei gratia Scae Gerthrudis in monte Praepositus  
omnibus Christi fidelibus hoc Scriptum legentibus Salu-

tem in Dno salutis auctore. Mater oblivionis antiquitas ita modernorum factis solet derogare, ut cito a memoria hominum elabantur nisi scripturae testimonio roborentur. Noverint ergo universi, quod Hermannus Sacerdos Vicarius in Ecclesia majore in Osenbrugge. emit quandam aream sitam in praedio Scae Gertrudis, quae annuatim solvit eidem Cenobio V denar. areales, ab Arnolde Proven, et eandem aream contulit eccliae majori in Osenbr. volens defectum luminarium supplere per pensionem ejusdem areae. Praefatus enim H. considerans, quod post officium Missae completum usque ad Vesperas praedicta major Ecclesia candela careret, tanto defectui pro modulo suae possibilitatis pie studens obviare, ita ordinavit, ut candela quae inter diurna et nocturna officia hactenus est habita de III<sup>or</sup> Solidis quos praedicta area solvit, extendatur etiam ad reliquam partem diei, et omni tempore tam diei quam noctis lumen indeficiens in Ecclesia majore habeatur, sperans idem H. quod ab ipso patre luminum inextinguibilis luminis claritatem sit consecuturus. Emit autem praedictus H. praefatam aream Praeposito Volchardo et Priorissa Geva et toto conventu praefati Cenobij de monte praesente et consentiente. Testes hujus rei sunt Thiodericus Sacerdos in Iejenhusen, et Iohes Capellanus suus. Ludolfus Subdiaconus. Iohes de Visle. Henricus de Stenvorde. Otbertus clipeator. Acta sunt haec anno ab incarnatione Domini Millesimo ducentesimo XVI<sup>o</sup> Anno cicli decemnovenalis primo. Ut autem haec praesens pagina tanto majorem habeat firmitatem, placuit ut Sigillo Dni Praepositi de monte Sigillum majoris Ecclesiae Osnabrugensis apponeretur. (L. S.) (L. S.)

CXI.

*De domo claustrali quam C. Hermannus de Ravensberghe dedit Capitulo circa 1216. (e schedis Henseleri.)*

Hermannus dei Gratia Comes de Ravensberg omnibus inspectoribus hujus paginae Salutem in Dno. Nos



recognoscentes quod Dominus cujus est terra et plenitudo ejus de hoc nobis de superhabundantia suae benignitatis majorem quibusdam aliis potestatem et facultatem erogavit in terris, ut ad defensionem ecclesiarum, quibus fidelitate adstricti sumus, et ad profectum earum pro facultate nostra intendamus, praesentibus et futuris notum esse cupimus, quod nos domum claustralem majoris Ecclesiae in Osenbrugge, quam a Dno Hermannuo de Vechte Canonico familiari nostro emimus, ad honorem Dei et B. Petri in Osenbr. ad Consolationem fratrum ejusdem Ecclesiae in testamento nostro incommutabili post mortem nostram statim habendam assignavimus, et ad majorem securitatem ad altare S. Petri, quem fraudare non est tutum, manu et ore obtulimus. Verum ne hoc nostrae devotionis factum aliquis filiorum nostrorum vel quicumque Successorum in posterum attemptet infringere, quod non credimus, et ne lapsu temporis recedat ab hominum memoria, placuit rem gestam praesenti paginae annotare, et sigilli nostri testimonio confirmare. Testes hujus rei sunt, Decanus major Gerhardus, Adolfus de Blankena, Albertus de Alen, Iohes de Cappelen, Hugo Bare, Liefhardus de Dedecowe, Iohes de Lon, Alexander de Sendene.

## CXII.

*De electione et praesentatione plebani in Cappelen.  
de 1217. (e schedis Henseleri.)*

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Ego Adolfus dei gratia Osnaburgensis Epus notum facio omnibus tam praesentis quam futurae successionis in Christo fidelibus, quod Parochiani in Cappelen ad me accedentes quoddam cirographum de Sacerdote in praedicta capella a se eligendo et praesentando, quam eis bonae memoriae Dnus Philippus meus praedecessor olim tradiderat, obtulerunt, et ut illud ratum habendo innovarem humiliter ac devote supplicarunt. Quamobrem justis eorum postulationibus assentiendo factum meorum praedecessorum Dni Philippi videlicet et Dni Gerhardi tunc Bremensis

ArchiEpiscopi, cujus etiam cyrographum mihi obtulerunt, inviolabiliter observando decretum promittens eis sicut quondam promissum fuerat, ut personam de cetero eligant ydoneam et praesentent electam. Et ut haec promissio, si quis eam forte vellet impugnare, sit validior et de tempore in tempus ad notitiam posteritatis efficacior, praesentem paginam scribi et sigillo meo feci communiri, nomiibus testium subscriptis. Olicus ejusdem ecclesiae Archidiaconus, Hinricus Capellanus, Martinus, Everhardus de Varendorpe, Bernhardus niger, Bernardus de Elseten, Thidericus de Osterhusen, Werenbertus de Tenstede, Godescalcus de Bocklo, et alij quamplures. Acta sunt haec in Osenbrugge Anno dnicae incarnationis M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XVII<sup>o</sup>. XVIII Kal. Januarij.

CXIII.

*De ordinatione festi S. Catharinae. de 1217.  
(e schedis Henseleri.)*

Adolfus Dei gratia Osnaburgensis Epus. Omnibus hoc scriptum inspicientibus Salutem in eo qui est vera Salus. Ex officio amministrationis susceptae ad salutem et incrementum omnium nostrae Dyocesis Eccliarum aciem nostrae sollicitudinis extendere debemus et ipsarum ministris non solum in spiritualibus verum et in rerum temporalium necessarijs consulere et adesse tenemur sollicitudine Pastoralis. Notum sit igitur universis Christi fidelibus tam futuris quam praesentibus, quod Dnus Hermannus Majoris Eccliae in Osenbrugge Subcustos contulit eidem Eccliae majori in honore beatae Mariae Virginis et beatae Katerinae quendam campum situm juxta Lintberge, ita ut singulis annis Conventus jam dictae Ecclesiae celebret festum B. Katerinae sollempniter duobus Dnis chorum providentibus. Qualiter vero redditus hujus campi inter fratres debeant distribui, in quodam scripto Ecclesiae invenitur, hoc addito quod ministri altaris tres denarios percipient. Praefatus autem H. praedictum campum emit pro decem marcis, Wolderico et uxore sua Hildeburga, Christina filia utriusque eundem campum Epo

Gerhardo praedecessori nostro coram civibus resignantibus. Ad majorem vero securitatem eundem campum praefatus Woldericus propter duos filios absentes, ne aliquo modo contractum possint rescindere, pro XVIII marcis eidem Dno H. impignoravit. Emit praeterea idem H. XII nummos areales quos saepedictus campus solvebat Iohanni de Visle, qui tutor tunc erat puerorum Bertoldi fratris sui, pro X solidis. Hiis omnibus rite consummatis venerabilis antecessor noster Epus Gerhardus proprietatem ejusdem campi contulit Ecclesiae majori consentiente uxore praedicti Bertoldi et pueris ejus. Qui omnes cum tutore proprietatem praedicti campi in manus praedicti Epi G. resignaverunt. Nos igitur factum istud tam memorabile, ne in aliqua parte malignantium pateat insidiis, pro petitione Dni H. banno nostrae auctoritatis confirmatum praesenti scripto testimonio Sigilli nostri confirmato annotavimus, omnem contradictorem vinculo Excommunicationis innodantes. Testes hujus rei sunt: Gerhardus major Decanus. Albertus de Alen. Gyselbertus faber. Sybodo. Godefridus de Wide. Wicbertus Lethetur. Hugo Ursus. Everhardus de Varendorpe. Vromoldus de Bramezche. Hinricus de Meuelo. Lyborius Mercator. Thietardus de Gildewürt. Acta sunt haec anno dnicae incarnationis MCCXVII anno Cicli decemnovenalis II<sup>o</sup> anno Cicli concurrentium XXII<sup>o</sup> concurrente senario.

## CXIV.

*Statutum Capituli de festo S. Catharinae. de 1217.*

(ex autogr.)

(c schedis Hensel.)

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. O. major Praepositus. G. Decanus, totumque Capitulum majoris Ecclesiae Osnab. omnibus praesentis paginae inspectoribus salutem in eo, qui est salus omnium. Quotiens in aliqua Ecclesia divinum officium et dei cultus ex consolatione fratribus constituta reverenter ampliatur, non est supervacuum, ut rei gestae notitia scripturae suffragio ad posteros nostros transmittatur, ut legentibus pariter et au-

dientibus, intellecta tam piae devotionis hilaritate, ad consolationes fratribus exhibendas desiderium excitetur. Notum igitur sit tam futuris quam praesentibus, quod Hermannus Sacerdos Vicarius in Ecclesia majore contulit eidem ecclesiae majori in honore beatae Mariae Virginis et beatae Katerinae quendam campum situm juxta Lintberge, ita ut singulis annis celebret Conventus noster festum beatae Katerinae sollempniter duobus Dñis chorum providentibus. Praefatus vero H. pensionem praedicti campi Fratribus nostris ita ordinavit distribui, ut singuli fratres in praedicto festo percipiant duos denarios et obolum. Tres Cantores prosae super nonum Responsorium tres denarios. Cantores vero prosae ordinabit obedientiarius praedicti campi, scil. major decanus. Provisores Chori percipient duos denarios, duo denarii dabuntur ad luminaria, duos denarios percipient campanarii. Praefatus autem Hermannus praedictum campum emit pro decem marcis, Woldericus et uxore sua Hildeburga, Kristina filia utriusque eundem campum coram civibus resignantibus. Ad majorem vero securitatem eundem campum praefatus Woldericus propter duos filios absentes, ne forte contractum rescinderent, eidem Dno H. impignoravit pro XVIII marcis. Emit praeterea idem H. XII nummos areales, quos saepedictus campus solvebat Iohanni de Visle, qui tutor tunc erat puerorum Bertoldi fratris sui, pro XV solidis. His omnibus rite consumatis Venerabilis Eps noster Gerhardus proprietatem ejusdem campi, ad petitionem jam dicti H. et amicorum suorum, contulit Ecclesiae majori, consentiente uxore praedicti Bertoldi et pueris ejus. qui omnes proprietatem praedicti campi in manus praedicti Episcopi G. resignaverant. Testes hujus rei sunt: Gerardus major Decanus, Albertus de Alen, Giselbertus faber, Sibodo, Godefridus de Wide, Wicbertus Lethebur judex civium, Hugo Ursus, Everhardus de Varethorpe, Vromoldus de Brametsce, Henricus de Menelo, Liborius mercator, Thetardus Burclocke. Ne autem hanc piam et laudabilem ordinationem aliquis ausu temerario audeat violare, ipsam conscribi fecimus, et Sigillo eccliae nostrae confirmari. et ad majorem sui firmitatem placuit, ut sigillum Civitatis nostrae apponeretur. Acta sunt haec anno ab incarna-

tione Dni M° CC° XVII° Anno Cielī decemuvenalis II°  
anno Cielī concurrentium XXII° concurrente senario.

## CXV.

*Adolphi Episcopi Privilegium de exuviis non tol-  
lendis et collatione Archidiaconorum. 1217.*

(Aus den Osnabr. Unterhaltungen p. 114.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Ego Adulphus divina miseratione Osnaburgen. Episcopus omnibus Christi fidelibus tam presentibus quam futuris hoc scriptum inspicientibus salutem in eo, qui est salus omnium. Sicut ex iniuncto nobis sollicitudinis officio, jura Ecclesie nobis commisse, consuetudines quoque bonas et honestas vigilantī studio defendere tenemur et conservare, sic etiam consuetudines, quae Ecclesiis Dei et personis Ecclesiasticis gravamen et confusionem inferre noscuntur, provida nos decet deliberatione remittere et consilio maturiori mutare. Inde est, quod ab antiquis antecessorum nostrorum temporibus consuetudo fuerit in Ecclesia Osnaburgensi, quod decedentibus Ecclesiarum Canonicis ab Episcopo inbeneficiatis, tam in Ecclesia Cathedrali quam in aliis Conventualibus Ecclesiis, Episcopi per Executores suos Laicos vestes et equitaturas decedentium occasione cujusdam exactionis pessime, quae vulgo dicitur Herewede, sibi vindicabant. Sicque frequenter accidit, ut executores ad hoc destinati manus nonnunquam temerarias, sed etiam sacrilegas ad res alias morientium extenderent, et ex eo non modicum Ecclesia Dei scandalum incurreret et detrimentum. Nos igitur benigniori quadam consideratione libertatem Cleri ampliare potius quam restringere volentes, nolentes etiam ut occasione modici questus, qui nobis vel successoribus nostris ex eo posset provenire, Clerus noster tam onerosa de cetero servitute prematur, presenti scripto, cum totius Ecclesie nostre consilio statuimus, ut nullus de cetero Episcopus Canoniorum suorum in quacunque Ecclesia in Osnaburgensi Episcopatu decedentium per se ipsum vel per alios exuviis recipiat, sed quivis eorum tam de equitaturis et vestibus

quam de rebus aliis liberam habeat pro voluntate sua in lecto egritudinis disponendi facultatem. Aliarum etiam Ecclesiarum nobis adjacentium imitari volentes, statuimus, ut Archidiaconi nostri, quos in partem nostre vocavimus sollicitudinis, per quos et subditorum nostrorum merita vel excessus intelligere possumus, curam animarum et altaria in omnibus Ecclesiis Episcopatus nostri Clericis porrigant instituendis, sive sint pastores sive vicarii perpetui qui fuerint instituendi. Illis dumtaxat Ecclesiis exceptis quarum institutio ad nos et nostros pertinet successores, quarum curam et investituram tam in temporalibus quam in spiritualibus pleno jure nobis et nostris successoribus volumus reservari. Acta sunt hec in Osnabrugge Anno dominice incarnationis M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XVII<sup>o</sup> Pontificatus nostri anno primo X Kal. Decembris. Testes autem hij sunt Conradus Abbas in Iborg. Rotgerus. Everwinus Monachi. Otto major in Osenbr. Praepositus. Gerhardus Decanus. Lentfridus custos. Olicus Scolasticus. Adulfus de Blankena. Albertus de Alen. Decanus Sti. Iohannis Segenandus et ceteri quam plures utriusque Ecclesie in Osenb. Canonici.

CXVI.

*Donatio Ecclesiae B. Virginis et jurisdictionis per totam Civitatem Osnabrugensem. 1218. (e schedis Henseleri.)*

Adolphus Dei gratia Osnaburgensis Episcopus Universis Christi fidelibus praesentem paginam iuspecturis Salutem ab eo qui est vera salus. Licet ex officio pastoralis curae a Deo nobis inunctae, omnibus quidem Ecclesijs in Episcopatu nostro constitutis et in eis deservientibus provida quantum possumus teneamur sollicitudine providere. justum tamen videtur et rationi consentaneum, ut ipsam Cathedralem Ecclesiam nostram, sicut mater est omnium aliarum, ita eam omnibus alijs Speciali praerogativa praeferamus amoris. Notum igitur esse cupimus universis, quod nos considerantes ejusdem Ecclesiae stipendia ita fuisse modica, quod propter eorum

tenuitatem ipsi Canonici nonnunquam occasionem sumere cogerebatur evagandi, et exinde Ecclesia Dei debito frequenter obsequio fraudaretur, ut non tam eorum subveniremus inopiae, quam etiam eos in exhibendo divino officio promptiores et magis sedulos redderemus, ad honorem Beati Petri Patroni nostri, et Beatorum Martyrum Crispini et Crispiniani, nec non et ad animae nostrae remedium Forensensem Ecclesiam cum banno totius Civitatis nostrae eisdem libera donatione contulimus. Ne igitur huic facto malignantium temeritas refragari valeat aut illud temporis diuturnitas in oblivionem deducat, rei seriem sicut gesta est, praesenti paginae sigillo nostro confirmatae fecimus annotari. Acta sunt haec Anno dominicae incarnationis M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XVIII<sup>o</sup> Kalendis Maji Pontificatus nostri anno primo. —

## CXVII.

*Confirmatio Papae Honorii III de abolitione Exuviarum ab Adolpho Epo facta. (e cop. Henseleri.)*

Honorius Episcopus servus servorum Dei. Venerabili fratri Osnaburgensi Episcopo salutem et Apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur, quod justum est et honestum; tam vigor aequitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Sane, cum sicut ex tuis litteris intelleximus quandam pravam consuetudinem, secundum quam praedecessores tui decedentium Canonice Ecclesiarum tuae dioecesis ab eis beneficia obtinentium vestes recipiebant et equos, duxeris remittendam, Constituens, ut iidem Canonici disponendi de praedictis et aliis bonis suis in mortis articulo liberam habeant facultatem: Nos tuis justis precibus inclinati, quod a te super hoc provida est deliberatione statutum, sicut in tuis litteris super hoc confectis dicitur contineri, auctoritate Apostolica confirmamus et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrae confirmationis infringere, vel ei ausu teme-

rario contraire. Si quis autem hoc attentare praesumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus se noverit incursum. Datum Romae apud S. Petrum, VI. Kalendarum Iunii, Pontificatus nostri anno secundo.

(L. S.)

CXVIII.

*De Ostringhen 1218. (e copiar. Rull.)*

Adolphus Dei gratia Osnaburgensis Eps omnibus praesens scriptum inspecturis salutem in vero salutari etc. Notum sit omnibus tam praesentibus quam futuris, quod Eylhardus miles de Harst noster Ministerialis domum quandam in Osteringhe denariis suis comparavit erga Dnos Angarensis ecclesiae cum consilio et consensu omnium et singulorum fratrum praedictae Ecclesiae, ita quod ipsi, sicut condictum fuerat, proprietatem ejusdem domus beato Petro et Ecclesiae Osnabr. resignabant et miles praedictus eandem de manu nostra recepit possidendam.

Ut autem haec rata et inconvulsa permaneant, praesentem paginam super eis conscriptam sigillo nostro et sigillo Angarensis Capituli fecimus communiri. Testes autem qui praesentes aderant hii sunt: de Capitulo praedictae Ecclesiae Iohes Decanus, Helvicus custos, Iohes cellerarius, Godefridus, Godescalcus, Gerhardus, Conradus et alii quam plures. Laici vero Hugo dapifer, Liborius pincerna, Fredericus Sniphart, Walravenus, Bernhardus Luccus fratres de Horst, Everhardus puer, Everhardus de Astorpe, Wescelus de Sledesen. Acta sunt haec anno dnicae incarnationis M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XVIII<sup>o</sup> Pontificatus nostri II<sup>o</sup>. Aderant etiam major Decanus, Henricus de Capelen, Sibodo, Iohes de Linghe, Iohes Vitulus Canonici, Iohes de Holceten et Thomas, Wulfielmus et alii quam plures. Thietardus, Liborius, Iohannes Himminge cives osnabrug.



## CXIX.

*De Praediis in Reke datis Epo Osnabr. per Dnum  
de Horstmare. de 1220.*

(ex autogr.)

(e schedis Henseleri.)

Adolphus Dei gratia Osnaburgensis Episcopus universis Christi fidelibus ad quos presens scriptum pervenerit salutem in vero salutari. Quoniam ea, que rite geruntur, tum propter memoriae lubricum tum propter malignantium temeritatem frequentius aboleri consueverunt, ideo quidem super eis, quae coram nobis acta sunt, ut stabilem memoriam et firmitatem perpetuam exinde sortiantur, perpetuum confici fecimus instrumentum. Notum itaque sit omnibus tam praesentibus quam futuris, quod viri Nobiles Bernhardus et Otto de Horstmare praedium suum in Reke cum omni jure, quod ab antiquo eidem praedio annexum esse dinoscitur, nobis et Ecclesiae nostrae ob remedium animae suae contulerunt, ita tamen quod ipsi fidelitate homagij nobis facta receperunt illud a nobis in pfeodo possidendum. Adjectum est igitur ex ordinatione praehabita, quod si praefatum Dominum O. mori contigerit, si filios aut filias fuerit habiturus, ad eos: sin autem, ad Dominum Bernhardum de Horstmare jure hereditario devolvatur. Mortuo vero Dno Bernhardo transibit ad filios et filias ejus, si fuerit habiturus; si vero neuter eorum filios aut filias habuerit, omnibus aliis heredibus exclusis praedium praedictum revertetur ad Ecclesiam libere possidendum. Ius autem ejusdem praedii est, quod ab omni jurisdictione cujuslibet tam seculari quam spirituali praeterquam illius cujus est praedium Capellani, qui ibidem celebraverit, fuit semper et erit immune. Homines etiam bona eadem incolentes nullam nisi Sacerdotis Sinodum tenebuntur observare. Nullus iudex secularis praeter Dominum praedij jurisdictionem aliquam infra praedium illud exercebit. Praescriptum igitur jus simul cum praedio cum omni integritate B. Petro collatum et eis in pfeodo reconcessum esse noverint universi. ad majorem etiam firmitatem in iudicio seculari Iohannis Dincgravij de Cappelen, quod vulgari-

ter Dhinc dicitur, haec omnia sunt consumata. Nos igitur, ut haec rata et inconvulsa permaneant, praesentem paginam super eis conscriptam Sigillo nostro et eorum fecimus communiri. Testes autem qui praesentes aderant hij sunt. Clerici: Otto Praepositus, Wichboldus Decanus, Iohannes Vitulus, Sibodo et alij quamplures. Laici vero Conradus de Harstorp, Hugo Vrsus, Wescelus de Sledesen, Everhardus de Varendorpe, Tromoldus de Bramesche, Gerhardus Saxo, Giselbertus de Horst et frater suus Everhardus, Fridericus Stuphard, Fridericus Schapene, Wichbertus Ledebur et Thietardus filius ejus, et alij quamplures, tam cives quam ministeriales. Acta sunt haec in Osnaburge Anno Dnicae Incarnat. M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XX<sup>o</sup> mense Augusto. Pontificatus nostri anno III<sup>o</sup>.

Sigill. 1. BERNARDVS DE HVRSMARE. insigne leopardus vel simile quid.

— 2. Sigillum Adolphi Epi. ex adversa parte signum O. de Horstmare.

— 3. SIGILLUM OTTONIS DE HORSMMARE. insigne Aquila biceps.

CXX.

*Statutum Epi Adolphi de Ecclesia in Westerstede ejusque Archidiacono. de. 1220.*

(e cop. Bersenb.)

(e schedis Henseleri.)

In nomine Sanctae Trinitatis. Adolphus dei gratia Osnaburg. Episcopus hanc paginam videntibus salutem in Christo. Cum venerabilium locorum antiquae consuetudines, ne in gravius immutentur, cyrographis valeant adjuvari, et id, quod ex causis honestis antiquitas ordinavit, aemula posteritas, [eo quod sensus hominum ad malum proni sunt,] plerumque gaudeat impugnare; nos pio affectu hanc paginam conscripsimus, constare volentes omnibus eam videntibus, quod cum Ecclesia S. Petri in Westerstede Archidiacono suo ipsam visitanti procuracionem exhibere minime consuevisset, haec consuetudo antiquissima propter paupertatem Ecclesiae intro-

ducta, non ex pietate, sed potius ex iniquitatis versutia aliquanto tempore fuerat interrupta. Nos vero ad multam instantiam Abbatis Corbyensis et Domini Wicholdi de Holte dictae Ecclesiae patroni, memoratam Ecclesiam in statum antiquae consuetudinis reducentes, annuente Archidiacono ejusdem Ecclesiae, cum multa deliberatione statuimus, quatinus Archidiacono suo ipsam visitanti procuratio nullatenus debeatur, sed in compensationem illius ipsi de qualibet domo parochiae una uncia anguillarum vel denarium et de duabus agriculturam exercentibus modium avenae circa Michaelis, dum voluerit, persolvantur. Unde super hoc Statuto nostro hanc paginam conceptam sigillo nostro signavimus roboratam. Praesentibus Praeposito, Decano, Custode, et aliis majoris Ecclesiae Canonicis. Laicis: Adolpho de Holte, Hermanno Unco, Hermanno de Gent, Hermanno Budden, Lutherto de Thehem et aliis quam pluribus. Datum anno domini MCCXX. V Calendas Octobr. Administrationis nostrae anno secundo.

(L. S.)

## CXXI.

*Adolphus Epus Cap. Wildesh. don. dec. Kakesen,  
et Nov. decimam. de 1221.*

(e copiar. Wildesh.)

(e schedis Henseleri.)

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Ego Adolphus dei gratia Osnabrugensis Episcopus Vniversis hujus paginae Inspectoribus in vero Salutari salutem. Quoniam Ea, quae a fidelibus salubriter ordinantur, ex processu temporis in oblivionem transeunt, vel ex temeritate malignantium, qui piis hominum Actibus insidiantur, prorsus subvertuntur vel ad minimum mutantur in pejus, consultum nobis visum fuit et utile, ut Ea, quae subsequuntur, presenti paginae inscribi faceremus. Sciant igitur omnes, quod Dominus Ludolfus Friso decimam Curiae in Kakesen, quam a Nobis in feodo tenebat, et Decimam Novalium, quam Nomine Ejusdem Curiae semper usurpaverat, super quo inter Ipsum et Ecclesiam Wildes-

husensem, quae eandem Decimam a praedecessore No-  
stro et a Nobis libere possederant, imposterum lis et  
quaestio vertebatur, pro se et uxore sua, quae usumfru-  
ctum in Eadem se dicebat habere, in manus Nostras re-  
signavit. Nos vero tam unam quam aliam Ecclesiae Wil-  
deshusensi libere contulimus, et anathematis vinculo in  
perpetuum confirmavimus. ut haec igitur Nostra collatio  
rata et inconvulsa permaneat, et ne a quoquam infringi  
possit imposterum, praesentem paginam, Seriem Rei ge-  
stae continentem, impressione Sigilli Nostri fecimus robo-  
rari. Hujus facti Testes intererant Cleri Otto Major praepo-  
situs, Olicus Scolasticus, Magister Lothwicus. Laici:  
Ioannes de Vofs Wernerus Unrum Wicbertus Leteber-  
tus et alij quam plures. Haec autem Acta in Osnabrugge  
A. D. I. MCCXXI. III Calend. Aprilis in Dei Nomine  
Amen.

CXXII.

*De ordinatione Custodiae et Cantoriae 1221.  
(e schedis Henseleri.)*

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Adolfus  
Dei gratia Osnaburgensis Episcopus. Omnibus hujus pa-  
ginae inspectoribus salutem in Domino. Cura suscepti  
regiminis frequenter nos ammonet et invitat honori et  
utilitati Ecclesiae nobis commissae sollicite ac efficaciter  
intendere, quatenus personae Deo deservientes non solum  
in honore et rebus per nos utiliter crescant, verum et  
in devotione laudabiliter proficiant. Inde est, quod pen-  
sata tenuitate et raritate personatum in Ecclesia nostra  
Cathedrali, de consensu Capituli adjecimus et coaduna-  
vimus Custodiae, quae tenuis erat in redditibus, et plus  
habuit oneris quam honoris, bannos Ecclesiarum in Der-  
seborg, Damme videlicet, Nienkerken, Stenvelde, Lon et  
Vegthe cum omni integritate. Considerantes etiam quod  
propter defectum Cantoris non modicum Ecclesia susti-  
nuit detrimentum, cum consensu totius Ecclesiae nostrae  
Cantoriam instituimus, assignantes ei Ecclesiam in Anghem  
nobis vacantem cum omnibus bannis attinentibus, vide-

licet Anghem, Bippehem, Batberge, Bersenbrugge, Alfhusen, eo tamen adjecto onere ut singulis annis de eisdem Bannis et Ecclesia Cantor ministret fratribus XL solidos, XX in festo Bernardi Abbatis et XX in purificatione B. Mariae virginis. Ministrabit praeterea eodem die purificationis tam Canonicis quam Vicariis domi existentibus tam sanis quam aegris candelam libram cerae habentem. Duas praeterea candelas cotidie unam in altari majori in missa cum illa quae fuit ab antiquo, aliam ante pulpitem in medio choro, ubi antea ungentea solebat esse candela in vesperis et matutinis. In praecipuis autem festivitibus, quando duo praesunt choro, tres ministrabit candelas in choro. Duas praeterea mattas in choro ministrabit sub pedes dominorum per totum circulum anni certo tempore, cum necesse est, renovandas et exhibendas. Hac liberalitate fratribus nostris exhibita admonitionem et petitionem nostram universi cum bona devotione elegerunt, et voluntarie hoc praeceptum obedientiae receperunt, quod singulis annis in quadragesima qualibet die a die cinerum usque ad pascha universitas unum psalterium decantet psalmis inter personas divisim pro numero et quantitate psalmodum. Ad majorem hujus devotionis exhortationem Wicboldus Decanus ad consolationem fratrum contulit quinque solidos annuatim in capite jejunii fratribus per manum Decani dividendos, ut cum unusquisque fratrum suae consolationis portionem recipiat, recipiat et a manu Decani litteras in quibus continentur nomina et numeri psalmodum, quos quisque singulis diebus per totam quadragesimam decantabit. Ut autem haec omnia inconvulsa permaneant et ne pravorum demoliantur calumpnia, placuit ea scripto praesentis paginae annotari et appensi sigilli nostri robore communiri. Acta sunt haec Anno ab incarnatione Domini M°. CC°. XXI°. in Capitulo majore Osnaburgensi praesentibus Ottone praeposito. Wicboldo Decano. Adolfo de Blankena. Hinrico de Capellis. Alberto de Alen. Florentio. Hermanno de Vegthe. Arnaldo albo. Iohanne de Linge. Magistro Olrico Scolastico. Gyselberto fabro. Godefrido. Hinrico de Meppen. Lodewico. Iacobo. Hugone. Gerharo et Gerharo. Iacobo. Hermanno de primo altari.

## CXXIII.

*Adolphus Episcopus varias Capitulo advocatias donat emptas a Dno de Blankena. de 1222.*

(e schedis Henseleri.)

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Adolphus Dei gratia Osnabrugensis Episcopus omnibus hujus paginae inspectoribus salutem in Domino. Quia propter lubricam et labilem hominum memoriam multa quae laudabiliter fiunt in oblivionem transeunt, omnino delentur, praesenti scripto ad notitiam omnium tam praesentium quam futurorum volumus pervenire, quod Nobilis vir Hermannus de Blankena, Advocatus, pro triginta marcis vendidit Ecclesiae nostrae majori in Osnabruge Advocatiam trium curtium, videlicet Alstede, Holdorpe, Angelbecke cum omnibus mansis et attinentijs eorum. Advocatiam insuper quatuor domorum, videlicet Loxseten et Osterveyne cum duobus mansis Osterveyne attinentibus, quorum unus jacet prope Damme, alius in Oyte. Haec omnia de manu nostra tenuit, et omnia libere nobis nullo sibi jure retento resignavit; Quas nos ad honorem Dei in consolationem et subsidium Fratrum praedicto Capitulo multa ejus in hoc utilitate pensata libera et perpetua donatione contulimus in aula nostra Osnabrugensi multis praesentibus, quorum nomina sunt subscripta. Ad habundantem autem cautelam praedictus Hermannus Advocatus uxorem suam Agnetem et filium suum Adolphum, quem tunc habebat unicum, adduxit et exhibuit coram nobis et quibusdam de confratribus nostris Bunede, ubi idem puer si quid juris habebat in praedictis Advocatijs, et mater ejus similiter jus quod in iisdem Advocatijs tenuit, quod dicunt Liftucht, in manus nostras libere et absolute resignarunt. Et nos easdem Advocatias ad cautelam praedicto Capitulo cum solempnitate debita iterato contulimus multis praesentibus, quorum nomina sunt subscripta. Vt autem haec inconvulsa permaneant, et ne pravorum demoliantur calumpnia, placuit ea scripto praesentis paginae annotari et Sigilli nostri munimine roborari, omnem calumpniantem vinculo anathematis inno-

dando. Acta sunt haec anno ab Incarnatione Dni Milesimo ducentesimo vicesimo secundo. Primae resignationi factae in aula nostra intererant fere omnes Fratres Capituli. Otto major Praepositus, Wicboldus major Decanus, Henricus de Capellis, Adolphus de Blankena, Albertus Florentius, Arnoldus albus, Ulricus Scolasticus, Iohannes de Linge, Iohannes Vitulus. Intererant quidam de Vasallis nostris Herbertus de Warnevelde, Amelungus de Line tunc dapifer noster qui dictaverunt sententias ad confirmationem facti. Praesentes etiam fuerunt Ministeriales nostri Wesclius Gogravius, Hugo Vrsus, Everhardus de Varendorpe, Vdo de Braken, Gerardus Saxo, Vromoldus, Giselbertus de Horst et alij quamplures.

Secundae resignationi factae Bunede intererant de Fratribus nostris Otto Praepositus, Wicboldus Decanus, Ludowicus Custos, Adolphus de Blankena patruus ejusdem Advocati, Sifridus de Wede, Gerhardus de foro, Hugo de Varen campe. Aderant etiam de Vasallis nostris Willekinus de Blankena filius patruus Advocati, Amelungus de Line dapifer noster qui dictaverant sententias hujus facti. Aderat etiam avunculus noster Engelbertus Canonicus Sancti Andreae in Colonia. De ministerialibus nostris Liborius de Thiedelinctorpe, Thietardus Ledebur, Bernhardus de Varen campe, Walravenus de Stenvordia, Engelbertus Camerarius noster, et alij de familia nostra quam plures.

#### CXXIV.

#### *De decimis in Garden et Marn Literae Adolphi Episcopi. de Anno 1223. (ex autographo.)*

Adolphus Dei gratia Osnaburgensis Episcopus omnibus presentis pagine inspectoribus salutem mentis et corporis. Statutum est, et in commendabilem consuetudinem necessario redactum, ut legitimi actus hominum scripti memorie commendentur, ut sic eorundem actuum notitia transmittatur ad posteros et pravorum calumpniis obvietur. Hinc est, quod omnes scire volumus, quod Udo de Brakel ministerialis cum uxore sua deciman in Garden

et decimam in Mern, quae sunt in parrochia Lastorpe, pro triginta Octo marcis vendidit Ecclesiae sanctae Gertrudis cum omni integritate earundem decimarum, nullo sibi in eis jure reservato. Illis decimis nobis in manus nostras resignatis libere et absolute nos in remedium animae nostrae cum totius Ecclesiae nostrae Capituli majoris et ministerialium nostrorum consensu et voluntate ipsas assignavimus, et contradidimus libere praedictae Ecclesiae sanctae Gertrudis ad praebendas Deo deservientium in eodem loco. Ut igitur haec cuncta inconvulsa permaneant, ne pravorum demoliantur calumpnia, placuit ea scripto presentis pagine et appensi sigilli nostri munimine roborari. Acta sunt haec in nostra aula Osinbrugge Anno ab incarnatione Domini millesimo ducentesimo vigesimo tertio, Pontificatus nostri anno quarto. Praesentes fuerunt fratres Capituli nostri majoris. Otto major Prepositus, Wicboldus major Decanus, Henricus de Capellen, Albertus de Ale, Florentius Siboro, Arnoldus, Albertus Cantor. De Ecclesia sancti Iohannis presentes fuerunt Siginandus Decanus, et Godescalcus, Winricus Canonici. Ministeriales Ecclesiae interfuerunt Hugo Baro, Wezelus de Sledse, Vromoldus, Eberhardus de Varnorpe. Udo, Aspelanus, Henricus de Rusla et frater suus, Wicbertus Ledebur. Burgenses etiam interfuerunt Heinricus de Melle, Thiethardus, Heinricus niger, Iohannes tunc temporis iudex in Osenbrugge.

(L. S.)

CXXV.

*De Advocatia decem Curtium quas Hermannus de Blankena vendidit Capitulo cum ratihabitione Episcopi. de 1223. (e schedis Henseleri.)*

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Adolphus Dei gratia Osnabrugensis Episcopus omnibus ad quos praesens scriptum pervenerit salutem in Domino. Sicut ex susceptae administrationis officio et Ecclesiis nobis commissis ad confovendam disciplinam et cultum Dei ampliandum tenemur vigilanter intendere, ita ad augmentum



consolationis Fratrum in eis deservientium et cavendum eorum indemnitati debemus curam impendere diligentem. Vnde universis Christi fidelibus notum esse cupimus, quod Nobilis vir Hermannus de Blankena Advocatus majoris Ecclesiae Osnaburgensis vendidit Capitulo nostro majori pro centum marcis et una Advocatias decem curtium videlicet Northove, Eversfelde, Walhorst, Hurneschehoff, Osterhus, Hichere, Hagen, Helsteden, Haren, Huyel cum omnibus attinentiis, quinque mansis exceptis, quorum duo scilicet Ghelenbecke et Orbecke pertinent curiae nostrae Northove, tertius qui dicitur Haren pertinet curiae Hagen, quartus Wolffhemen pertinet curiae Osterhus, quintus Medestorpe pertinet curiae Helsteden. Et quia de manu nostra tenuit eas, in manus nostras eas libere et absolute nullo sibi jure retento resignavit. Quod nos ad honorem Dei et Beati Petri Apostoli et Beatorum Martirum Crispini et Crispiniani Patronorum nostrorum in consolationem et subsidium praedicto Capitulo multa ejus in hoc utilitate pensata libera et perpetua donatione contulimus in Aula nostra Osnaburgi multis praesentibus quorum nomina sunt subscripta. Ad habundantem autem cautelam praedictus Hermannus Advocatus uxorem suam Agnetem et filium suum Adolphum, quem tunc habebat unicum, adduxit et exhibuit coram nobis et quibusdam de Confratribus nostris Holtusen prope Blankena, ubi idem puer si quid juris habebat in praedictis Advocatiis, et mater ejus similiter jus quod in eisdem Advocatiis tenuit quod dicunt Liffucht, in manus nostras libere et absolute resignaverunt. Et nos easdem Advocatias ad cautelam praedicto Capitulo cum Solempnitate debita iterato contulimus multis praesentibus quorum nomina sunt subscripta. Verum ne haec lapsu temporis in oblivionem transeant, et ut omnis calumpniandi tollatur occasio, placuit rem gestam praesenti paginae, quae rei seriem immutabili veritate loquatur, annotari et Sigillo nostro roborari omnem calumpniantem vinculo anathematis innodando. Acta sunt haec Anno ab incarnatione Domini Millesimo ducentesimo vicesimo tertio. Praesentibus primae resignationi factae in Aula nostra fere omnibus Fratribus Engelberto Praeposito, Wicboldo Decano, Hinrico de Capellis, Adolpho, Al-

berto, Florentio, Arnaldo albo, Otrico Scolastico. Praesentibus etiam Vasallis nostris Gerberdo de Warnefelde, Amelungo de Lynen tunc dapifero, Allexandro de Beckesetten qui dictaverunt Sententias ad confirmationem facti. Praesentibus Ministerialibus Wescelo Gogravio, Hugone Vrso, Everhardo de Varenthorpe, Vdone de Braken, Gerharδο Saxone, Vromoldo, Giselberto de Horst, et aliis quampluribus. Secundae resignationi factae in Holthusen praesentes fuerunt ex Fratribus nostris Engelbertus major Praepositus, Wigboldus major Decanus, Giselbertus, Hermannus, Gerhardus. Praesentes etiam fuerunt duo Vasalli Ecclesiae nostrae Willekinus de Blankena, Gerhardus de Hulevelde, qui similiter Sententias dictaverunt ad confirmationem facti. Praesentes etiam erant Gerhardus de Selenctorpe, Gerhardus Saxo, Bernhardus de Varenkamp, Conradus de Goldenstede, Liborius Walraven, Henricus Vincke, Hermannus de Holthusen, Bernardus de Hulstede, Ysrael de Thetmerentorpe et alij de familia nostra quamplures.

## CXXVL

*Liberatio Coenobii Iburgensis ab Advocatia.  
de 1223. (ex autographo.)*

In nomine sancte et individue Trinitatis. Ego Adolphus Dei gratia Osnaburgensis ecclesie Epc. Vniversis Christi fidelibus, ad quos hoc scriptum pervenerit, perpetuam in vero salutari salutem. Quoniam episcopalis cure diligentia consiliis et auxiliis ad omnes subditos maxime autem ad domesticos fidei se debet extendere, qui quanto plus ceteris contemplationi vacare tenentur, tanto liberiores ab exteriorum amministrazione existant, iuste et rationabiliter pro aliqua parte iuvaminis usum privilegiorum ecclesia irrefragabili auctoritate confirmavit, in quibus ea que gesta sunt posteriorum memorie commendantur, et omnis malignandi facultas eorum vigore rationabiliter amputatur. Nos igitur presentium insinuatione tam futuris quam presentibus volumus innot-

scere, quod nobilis vir herimannus de Blancgena de consensu uxoris sue et heredum suorum advocatiam et quicquid in ea juris habebat super curia videlicet in Rethhe et omnibus aliis domibus que ad ecclesiam in yborg pertinent ultra flumen quod Emesa dicitur positus, Abbati et conventui in yborg pro triginta et quinque marcis vendidit et eam cum omni integritate in manus nostras libere et absolute resignavit. Nos autem accepta sententia Ottonis Comitis in Ravenesberge cum approbatione Clericorum et laicorum nobilium, fidelium et ministerialium ecclesie, quod eandem advocatiam nobis vacantem locare po - - - - placeret, eam beati Clementis ecclesie in yburg libera perpetua et immutabili donatione contulimus, supra dictam abbatiolam ab advocati gravamine liberantes. Preterea residuam partem advocatie super aliis eiusdem ecclesie prediis, super curia in heringtorpe. Curia in hudelshusen, Curia in Goldenstede, Curia in Berge, Curia in helveren, curia in halstenbeke cum omnibus earum attinentiis, super domo in hengelage, super curia in Versmelle, domo in hiltere, domo in Glane, duabus domibus in Ostenvelde, duabus domibus in hostede, domo in Lohof, domo in holthusen, domo in Thacmathen, domo in berlere, que boding dicitur, habito consilio uxoris et heredum prefate in yborg ecclesie mutuo exposuit, et coram nobis et ecclesia super bonis jam pretaxatis advocatiam Conventui in yborg pro sexaginta et quatuor marcis ratione pignoris obligavit. Verum quoniam fragilis est hominum memoria et filii modernorum proni sunt ad malum, ut et dubio memorie et hominum improbitati occurramus, nos geste rei ordinem scriptis commendavimus et . . . . . sigilli nostri munimine roborari. Testes hujus rei sunt Clerici Wicholdus decanus, Lodewicus custos, Olicus, Iacobus, Winricus sancti Iohannis praepositus, Sigenandus decanus. Laici: Otto comes de Ravensberg, Lodewicus frater ejus, Herbordus de Spredowe, Alexander de bekecten, Iohannes vulpes, Wetzelus de Sledesen, Euerhardus de Varenthorpe, hugo ursus, Vrumoldus de Gelenbeke, Gerhardus sasse, Giselbertus de horst, Alfrimus, Iohannes de ves, Euerhardus puer, Iohannes de holtseten. Iohannes de Bure et alii quam plures. Actum in

Osenbrugge. Anno gratie M° CC° XX° III°. Pontificatus nostri anno VI°.

(Sig. dec.)

CXXVII.

*Compositio super Decima in Nolle. de 1223.*

(ex autogr.)

(e schedis Henscleri.)

Adolfus Dei gratia Osnaburgensis Episcopus, omnibus hoc scriptum inspicientibus Salutem mentis et corporis. Ad amputandum et submovendum omnem materiam maliciose calumpnie omnes scire volumus, quod cum inter Iohannem de Astorpe et Alberonem Bunonem de Dissen controversia verteretur super decimis duarum domorum in Nolle: tandem consilio prudentum virorum subscriptorum predictus Albero predicto Iohanni Actori, ut ab actione et lite cessaret, exhibuit undecim marcas ad manus in redemptionem earundem decimarum, spondens tres solidos et dimidium in festo Dnorum annuatim se persoliturum. Minutas etiam decimas, que vulgariter Aforst appellantur, etiam annuatim persolvendas. Igitur cum idem Iohannes dictus hanc condicionem et formam compositionis expresso consensu presentibus subscriptis acceptasset, nostro consensu est roborata. Vt autem predicta omnia inconvulsa permaneant, et ne pravorum demoliantur calumpnia, placuit ea scripto presentis pagine annotari et Sigilli nostri appensi munimine roborari. Acta sunt hec anno ab Incarnatione Domini M° CC° XXIII°. Pontificatus nostri anno VI°. Presentes fuerunt Otto major Prepositus, Florentius, Iohannes de Parburne fratres Capituli majoris, Sigenaudus Decanus Sancti Iohannis, Israhel frater Capituli ejusdem. Laici presentes fuerunt Wescelus Gogravius, Wichertus Ledebur, Wolfhelmus. Quod si predicti denarii predicto tempore ad manus Dni Iohannis predicti vel ad ejus domicilium persoluti non fuerint vel ante, ipse contractus irritus erit et inanis.

(L. S.)

ADOLFVS DEI GRACIA. EPISCOP. OSNABVR-  
GENSIS. —

## CXXVIII.

*De una Spentprevende Campanariis adjecta.  
de 1223. (e schedis Henseleri.)*

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Adolfus Dei gratia Osinburgensis Ecclesiae Epus. Omnibus Christi fidelibus ad quos praesens scriptum pervenerit salutem in eo, qui est Salus omnium. Qui altari deservit de altari vivere debet, hinc est quod nos pensata tenuitate stipendii Campanariorum in Ecclesia nostra majori ad consilium et instantiam ipsius Capituli majoris ad unam praebendam, quae vocatur Spentprevende, quam ab antiquo habuerant, unam aliam Spentprevende eisdem adjecimus perpetua donatione, et utramque tam hanc quam illam per praesentem paginam Sigilli nostri robore communitam perpetuo et inviolabiliter confirmamus. Vt igitur hoc factum nostrum incon vulsum permaneat, et ne pravorum demoliatur calumpnia, ipsum scripto praesentis fecimus paginae annotari, et appensi sigilli nostri munimine roborari. Acta sunt Anno ab incarnatione domini M° CCXXIII°. Praesentes fuerunt Engelbertus Praepositus, Wicboldus Decanus, Hinricus de Capellen, Albertus, Florentius, Arnoldus Cantor, Lodewicus custos, Iohes Vitulus, Sibodo, fratres Capituli nostri majoris, et alij quam plures.

## CXXIX.

*De redditibus Praebendarum vulgo Spentprevende. (1223.)*

(ex vetusto libello de redditibus Ecclesiae.) (descr. per Hens.)

Hij sunt redditus xii praebendarum quae dicuntur Spentprevende. In capite jejunii dabuntur cuilibet XL allecia ex Cellario. Item in Dominica Laetare iij Denarij cuilibet ad calcios. Item in Ascensione Domini v pelles ovinae cuilibet, vel x denarij. Item in festo Mychaelis cuilibet xvi modii siliginis et tot modii ordei, qui

dicuntur Schepel. Item in festo Andreae Villicus de Stochem dabit urnam butiri. Villicus de Wiethove urnam butiri. Villicus de Eppinctorpe urnam butiri. Villicus in Maleberge urnam butiri. Villicus in Osteringen urnam butiri. Villicus de Rulle dimidiam urnam butiri; altera vero pars dabitur ex Cellario. In coena domini domus de Olingen dabit duos solidos, vel xxij ulnas linei panni, vel dabit in duplo si neglexerit. Item quidam vir in Harpenvelde dabit xii denarios. Item domus in Avercampe x et viij denarios vel tantum linei panni. In parochia Dilingen in Wichusen ix denarios vel tantum linei panni in coena domini. Item in villa Dilingen de domo viduae ix Denar. vel tantum panni. In festo B. Martini dabitur unicuique unus porcus qui dicitur Schultsvin, qui dabitur de domo dapiferi vel officialis. Item in festo B. Thomae Apostoli dabit dapifer vel Officialis duos solidos cuilibet, vel sex ulnas lanei panni.

### CXXX.

#### *De Harst. de 1224. (ex cop. Rull.)*

A. Dei gratia Osnabrugensis Ecclesiae Epus. Omnibus Christi fidelibus praesens scriptum intuentibus salutem in vero salutari. Dilectionem vestram tam praesentium quam futurorum scire cupimus, quod temporibus Philippi praedecessoris nostri Dno Eylhardo de Harst per casum infortunii bona sua Harst et omnia quae habebat erant abjudicata, et ab eisdem fuit eliminatus. Habebat autem filium triennem paterno nomine scilicet Eylhardo nuncupatum, qui adiutorio et petitione amicorum suorum bona Harst, et omnia quae patris erant, adeptus est in beneficio ab eodem Philippo Epo. Postmodum successit Philippo Epo Arnoldus Epus, a quo idem Eylhardus beneficium eorundem bonorum obtinuit. Illi vero successit Epus Gherhardus, et idem Dns Eylhardus praedicta bona in beneficio recepit. Hartmannus autem natus est, fratre suo Dno Eylhardo eadem bona XXV annis et amplius quiete possidente. Demum pater et mater et cognati eorum partiti sunt fratribus ipsis bona sua,

et unicuique portionem suam assignaverunt, quam partitionem ambo ratam habuere fide data, et facto sacramento firmaverunt. Epo autem Gherhardo successimus, et Dno Eylhardo beneficium bonorum in Harst et omnium eorum, quae praedecessoribus nostris a singulis acceperat, et quinquaginta annis et amplius quiete possiderat, integraliter porreximus. Hartmannus quoque fratrem suum Eylhardum cepit in eisdem bonis inquietare. Nos vero tali condolentes discordiae studuimus ipsam sopire et in fraternam dilectionem coadunare, nostro submissa est arbitrio, consensu partis utriusque. Assumptis autem consanguineis eorum propinquieribus Abbate de Iburg, Gherhardo majoris Ecclesiae nostrae Canonico, Everhardo de Varenthorpe, Iohanne de Wede, Wicberto Lethebur, Walthero Tulen, et eorum usu concilio in eam convenimus formam, quam parentes eorum jampridem ipsis praefixerant, scilicet ut Hartmannus haberet decimam in Borken, et mansum scilicet in Iuckinchusen, Dnus quoque Eylhardus ei XIII supererogaret marcas. Nobis autem sedentibus in forma judiciali recognovit H. quod in bonis Harst et in molendinis et in omnibus quae Dnus Eylhardus possideret, nihil juris haberet, et eadem ore et manu resignavit, et omni actioni renuntiavit. Demum Dnus Eylhardus decimam Borken in manus nostras resignavit, quam a nobis H. in beneficio adeptus, ipsam Dno Hartmanno de Hellethe et filio suo porrigere in beneficio promittebat. Insuper ambo haec rata habere fide data in manus nostras et facto in reliquijs Sacramento voverunt. Diffinitumque est per sententiam, si H. haec infringeret, Dnus Eylhardus potior esset super iis eum per nos et eos qui praesentes erant convincere, quando idem H. contradictione aliqua superfugeret. Testes horum sunt Hugo Bare, Everhardus de Astorpe, Gerhardus Saxo, Vdo de Braken, Wescelus de Nedesen, Walraven, Hermannus de Lothere, Ludolphus de Bunne, Hermannus de Holthusen, Israel de Menchusen, Henricus de Bunete, Waltherus de Wiskinke, Henricus Hoppe, Enkelbertus Camerarius et frater suus Alexander et alij quam plures. Acta sunt autem haec Anno Incarnationis Dnicae Millesimo, CC° XXIV°. Kal. Iuli XIII. Pontificatus nostri anno septimo, loco quoque in Osenbrughe.

## CXXXI.

*De decima Curiae in Wilseten quam Episcopus donat Capitulo. de 1224. (e schedis Henseleri.)*

Adolphus Dei gratia Osenburgensis Episcopus universis Christi fidelibus ad quos praesens scriptum devenerit veram in Domino Salutem. Quoniam improba malignantium temeritas piis hominum actibus invidet et frequenter insidiatur, vel propter temporis lapsum et alios casus varios ea quae a fidelibus bene et salubriter statuuntur plerumque mutantur in deterius et aliquando penitus subvertuntur, Ideo quidem ea quae coram nobis acta sunt praesenti paginae inscribi cautum nobis visum fuit et utile. Sciant igitur omnes quod Hermannus miles de Rusworde pro remedio animae suae decimam curiae suae in Wilseten et cujusdam domunculae prope curiam sitae triginta denarios annuatim in festo Beatorum Martyrum Crispini et Crispiniani solventem in manus nostras pure resignavit. Nos vero eandem dilectis nostris Decano et Fratribus majoris Ecclesiae libere contulimus. Ipsi igitur in retributionem tam voluntariae collationis eundem Hermannum et uxorem Helwigam in Fratres et in communionem orationum suarum unanimiter recipientes, post obitum eorundem singulis annis simul et semel memoriam ipsorum solempniter sicut fieri solet se acturos fideliter promiserunt. Adjectum est etiam quod major pensio a praedictis bonis nomine decimae in futuro nullatenus erit exigenda, sed tantum triginta denarij decimales sicut dictum est singulis praedictis fratribus exsolventur. Ut igitur haec ordinatio in posterum rata maneat et inconversa, praesentem paginam seriem gestae rei continentem impressa sigilli nostri fecimus muniri. Ad majorem igitur firmitatem Conventus noster impressam Sigilli sui apposuit. Nomina vero testium qui praesentes erant huic collationi subnotata inveniuntur. Wigboldus major Decanus, Adolphus de Blankena, Albertus de Alen, Florentius, Olricus Scholasticus, Giselbertus Faber, Sibodo, Godofridus de Wede, Lothewicus custos, Gerhardus de Foro et alii plures. Ex fratribus Laicis dapifer Israhel de Menehusen, Rembertus de Rothinchusen etc.



## CXXXII.

*De advocatia Ecclesiae in Rymeslo. de 1224.  
(e schedis Henseleri.)*

Hermannus Advocatus de Blankena omnibus in perpetuum. Notum sit tam praesentibus quam futuris, quod cum Dominus Thiethardus, Rector Ecclesiae in Rymeslo. super Advocatia ejusdem Ecclesiae nomine nostro timeret ab aliquibus sibi debere moveri quaestionem, accessit ad nos in Bunede die quo Dominus Wynricus Praepositus Ecclesiae Sancti Ioannis Sinodo praesidebat ibidem, supplicans et petens ne alicui contra deum et justitiam praestaremus Warandiam Advocatae Ecclesiae memoratae. Nos igitur considerantes et scientes, quod nihil juris in eadem Ecclesia haberemus vel possideremus, nec etiam eam nobis contra justitiam vendicare volentes, coram Praeposito Winrico libera voce fuimus protestati, quod nos nulli Warandiam supra scriptae Ecclesiae praestaremus, maxime quia de jure non possemus. Ne igitur dicto plebano vel ejus Successori nomine nostro vel auctoritate super Advocatia saepedictae Ecclesiae ab aliquo quaestio valeat suscitari, praesentem literam, per quam recognoscimus et protestamur in ea jus nos non habere, Sigillo nostro consignatam contulimus in testimonium et munimen. Acta sunt haec Anno Dni M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> vicesimo quarto, Bunede in domo Sacerdotis. Praesentes autem hij erant Praepositus Winricus Ecclesiae S. Ioannis, Ysrahel ejusdem Ecclesiae Canonicus, Rotgerus plebanus loci, Hinricus Sacerdos de Woldenbrugge, Hinricus Vinco, Ludolphus Procurator Praepositi et alij quam plures.

## CXXXIII.

*Litterae Ottonis Comitis Tecklenburgici de agris  
Sanctimonialibus monasterii S. Gertrudis adju-  
dicatis. de A<sup>o</sup> 1224. (ex autogr.)*

In nomine Sancte et individue Trinitatis. OTTO Dei gratia Comes in Teckenneburg universis Christi fidelibus

salutem in vero salutari. Notum esse volumus tam modernis quam futuris praesentem paginam inspicientibus, quod Bernardus de Harst de voluntate fratris sui Wichardi et Coheredum suorum Capitulo beate Gertrudis in Osenbrugge quatuor jugera, quae vulgo dicuntur Morgene, pro quinque marcis vendidit; pater vero meus beate memorie Comes Symon proprietatem predictorum agrorum eidem Coenobio contradidit, postmodum vero idem venditor Bernardus filium nomine Bernardum procreavit, qui, cum venisset ad annos discretionis, patre defuncto quietam possessionem prefati cenobii, eosdem agros invadendo, interrupit. Nos vero ad instantiam predictorum Sanctimonialium inibi Deo deservientium et in remissionem peccaminum nostrorum predictum Bernardum ministerialem nostrum ab impetitione tali cessare fecimus, et quod a patre meo rationabiliter factum fuerat, consolidavimus et secundo praesignatos agros, de consensu heredum, prefate Ecclesie assignavimus. Quod, ne quis malignus imposterum infringere presumat, sigilli nostri impressione roboravimus et sub obtentu gratie Dei et beate Gertrudis beatorumque omnium Sanctorum moneamus, ne quis contra hanc paginam venire presumat, quod ipse prestare dignetur qui vivit in secula. Acta sunt hec Anno gratie millesimo ducentesimo vigesimo quarto fratre nostro ADOLPHO Antistite adhuc superstite in Osenbr. praesentibus nobilibus Bernardo de Lippia, Hermanno Advocato de Blankena, Gerhardo de Gravenhorst. ministerialibus tam Ecclesiae quam nostris, Hugo Bere, Helenberto de Manere, Liborio de Thedelinckdorpe, Conrado de Bruchterbecke, Wolquino et Theoderico Rinwaden, Arnolde de Harst aliisque quam pluribus.

(L. S.)

#### CXXXIV.

*De decima in Osteringhen. de 1225.*

*(e cop. Rull.)*

In nomine Sanctae Trinitatis Amen. Engelbertus Dei gratia Osnaburgensis ecclae Electus omnibus hanc pagi-

nam videntibus Salutem in vero Salutari. Cum sit labilis hominum memoria, et processu temporis ea soleant in dubium revocari quae Scripto autentico non habentur, ne in re coram nobis laudabiliter ordinata rancor discordiae, pactionis inficiatio, aut aliqualis perturbatio valeat suboriri, praesentem paginam conscribentes constare volumus universis eam videntibus; quod cum Dnus Eylhardus miles van der Harst proprie domum in Osteringhe a Conventu Ancharensi comparasset, et Wesselo quodam Camerario pro decima inde tres modij siliginis et tres denarij solverentur, et hanc pensionem decimalem dictus Wesselus infringere niteretur, prudentum virorum concilio mediante haec inter ipsos pactio super eadem decima intercessit, ut pro totali decima dictae domus majorem videlicet et minorem, et eo quod vulgariter Affoster vocatur, nec non et omnibus hijs, quae ad legem Dei jure decimali poterunt vendicari, singulis annis in festo Dominorum eidem Wesselo vel suis heredibus pensio quinque modiorum siliginis per dimidiam mensuram et quinque denariorum in domum suam Holthusen persolvantur. Huic autem pactionis contractui intererant videntes et audientes, Henricus Praepositus, Wicboldus, Godefridus Custos, Gerhardus, Hermannus Canonici majoris Ecclesiae. Ministeriales Ecclesiae: Everhardus de Varenthorpe, Udo de Braken, Wicbertus de Lethebur, Henricus Vink, Hermannus Uncus, Henricus de Lere. Nos vero in testimonium veritatis hanc paginam sigillo nostro roboravimus consignatam. Datum ac Actum Osnaburgi anno Dni M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XXV<sup>o</sup>.

CXXXV. .

*De decima in Dodinctorpe et domo in Northberge.  
de 1225.*

(e Copiar. Oseden.)

(e schedis Henseleri.)

In nomine Sanctae et individuae Vnitatis. Engelbertus Dei gratia Osnaburgensis Ecclesiae Electus — notum esse desideramus universis Christi fidelibus — quod Gerhardus Saxo Ministerialis Eccliae nostrae, cum inito

contractu cum Priore et Priorissa universoque coenobio in Osethe jus feodi sive feudalem auctoritatem, quam a nobis in decima Dodinctorpe et in manso uno Northberge habebat, dicto Coenobio consensu uxoris suae et filiae pro sexaginta octo marcis libere et absolute resignasset, dictante sententia coram nobis, quod si factae venditionis et resignationis inficiationem G. fortassis vellet opponere, cenobium ad ipsum convincendum ante omnia deberet admitti, dictante etiam sententia quod bonorum nobis libere resignatorum proprietates utpote absolute nobis vacantium infra Osnaburgn. dioecesim locare vel conferre possemus, ubi placeret, praedictis sententiis ab omnibus ministerialibus nostris et clericis coram nobis presentibus approbatis, animadvertentes quod decima praefata cum manso per industriam coenobii Osethe a manu laica, ut dictum est, ad nos et ecclesiam redisset, advocatia super manso tantum nobis reservata decimam ipsam et mansum praefatum B. Iohanni in Osethe ad consolationem ibi deo servientium pro miseratione divina in remedium eciam animae nostrae libera perpetua et immutabili donatione contulimus, et per Eilhardum de harst, ministerialem nostrum, corporali possessione fecimus investiri, tam resignationi praemissae quam nostrae donationi Iohannis de Selincthorpe postmodum coram sollémpniter accedente consensu. Sed ut memoriarum fragilitatem - - praeviamus - - placuit factum nostrum praesenti paginae - - annotare et sigilli nostri testimonio confirmare. Acta sunt haec anno gratiae M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XXV<sup>o</sup> Praesidente Romanae Sedi Dno Honorio. Gubernante Romanum Imperium Imperatore Frederico. Interfuerunt Abbas de Iborch, Iacobus monachus, Magister Iacobus majoris Ecclesiae Canonicus, Olricus S. Iohannis Canonicus, Hermannus Celerarius de Quernhem. Laici vero Hugo Bare, helembraht de manen, Alfgrimus, Amelunchus de Linen, Hermannus de Lothere, Alexander de Bekesethen, Heinricus de Lothere, Thethart de Semelinctorpe, Wromolt de Bramesche, Eilhart de Harst, Liborius de Thedelinctorpe, Wescel de Ouseten, Heinricus Suetherinc, Heinricus de Dissene, Iohannes de Rimeslo. Contradictores hujus paginae auctoritate dei omnipotentis et Apostolorum Petri et Pauli et nostra

anathematizati cum Dathan et Abyron, quos terra vivos absorbit, confundantur.

## CXXXVI.

*Engelberti Episcopi Osnabrugensis Donatio decimae unius domus in Sparesche. de 1225.*

(Ex arch. Wildesh.) (e schedis Henseleri.)

In Nomine Sanctae et Individuae Trinitatis. Engelbertus Dei gratia Osnabrugensis Ecclesiae electus universis hanc paginam inspecturis Salutem in vero Salutari. quoniam quae in tempore aguntur cum tempore labuntur, quotiescunque aliquid agitur quod apud posteros in memoria haberi desideratur, propter lubricum memoriae necesse est, ut testimonio scripturae commendetur. Notum igitur facimus tam praesentibus quam futuris, quod Nos ad instantiam Decani in Wildeshusen et aliorum proborum virorum cum consensu et consilio totius Capituli Osnabrugensis Decimam unius domus in Sparesche in Subsidium Ecclesiae in Wildeshusen contulimus perpetuo, et ut tam solemne factum nostrum et inviolatum et indivulsum permaneat, sigilli nostri appositione duximus roborandum. Acta sunt haec Anno MCCXXV. testes huius facti sunt Godefridus Custos, Olricus Scholasticus, Conradus, Hugo, Heitholphus Canonici Osnabrugenses, Ludewicus Sacerdos, Sifridus Decanus, Hermannus Canonici Wildeshusenses, Hugo Bare, Algrimus Miles, Gerhardus Sasso et alii quam plures.

## CXXXVII.

*Diploma de Iudicio dicto Gogerichte concessio Engelberto Epo Osnabr. (e schedis Henseleri.)*

Henricus Dei gratia Romanorum Rex et semper Augustus. Ad totius ignorantie scrupulum resecandum notum facimus universis Imperii fidelibus, quod dilectus princeps et consanguineus noster Engelbertus Osnabur-

gensium electus a nostra postulavit excellentia, ut in quibusdam Villis sui Episcopatus, videlicet Civitate Osnaburgensi, Yburch, Melle, Dyssene, Ancheym, Bramez, Damme, Widenbrugge iudicium, quod vulgo Gogerichte appellatur, ipse suique successores per Gogravios proprios ab eis institutos libere exequantur, quod liberiorrem habeant suorum subditorum excessus et insolentias corrigendi facultatem. Nos igitur cum ex suscepti cura regiminis promotionibus ecclesiarum attendere teneamur et eas in sui juris conservatione clementer confovere, memorati Principis nostri E. petitioni pio concurrentes assensu in prænominatis villis idem iudicium, quod Gogerichte dicitur, sibi et suis successoribus de consilio Principum et fidelium nostrorum exequendi concessimus auctoritatem. In cuius rei testimonium præsentem paginam exinde conscriptam sigilli nostri munimine dignum duximus corroborari. Datum Wormatiae III. Nonas Septembris Indictione tertia decima Anno Domini Millesimo ducentesimo XXV.

CXXXVIII.

*Cessio medietatis iudicii Burrichte. 1225.*

(ex autogr. arch. Civitatis Osn.)

IN NOMINE SANCTE TRINITATIS ET INDIVIDVE VNITATIS Enkelbertus Dei gratia osnaburgensis ecclesie electus omnibus presens scriptum intuentibus utriusque vitae salutem. cum ex fragilitate conditionis humane mortalitate ingruente virtutes corporis et rerum quasi momentanee dilabuntur, expedit ea que in contractus firmitatem requirentes deducuntur scripto, quod mortalium transcendit memorias, hac stabilitate fulciri, ne memoriis hominum labentibus rationabiliter acta valeant in ambiguitatem redigi, sicque in injuriam et lesionem contrahentium initos rite contractus a reproborum calumniis contingat annullari. Quam ob rem notum esse volumus tam presentibus quam futuris et omnibus presentem paginam inspecturis, quod cum contracta debita a pie memorie predecessore nostro jure cogente solvere et que-

dam alia ad inevitabiles expensas ecclesie nostre contrahere compelleremur, communicato discretorum consilio quid in hoc expediret articulo, convenimus in eo: cum iudicium nostrum civile civitatis osnaburgensis quasi sine fructu minus nobis esset questuosum, si in universitatem civium nostrorum osnaburgen. medietatem dicti iudicij titulo venditionis transferremus, industria ipsorum procurante multo magis medietas quam prius totalitas nobis et ecclesie nostre esset profutura; et sic unanimi consensu ecclesie nostre tam clericorum quam laicorum medietatem iudicij nostri quod burrichte vvilgariter dicitur in universitatem civium nostrorum osnaburgen. titulo venditionis precio CL marcarum recepto libera perpetua et immutabili voluntate transtulimus. Hac tamen forma adjecta, quod iudex a nobis et successoribus nostris cum ipsorum ordinatione et assensu Ministerialis civitati osnaburgen. cum opus fuerit preficiatur; sed si in ordinatione preficiendi iudicis ipsi discordaverint a nobis, vel dissenserint, auctoritas preficiendi iudicis penes nos vel successores nostros remanebit. cum autem iudex fuerit institutus, si tempore procedente minus utilis vel providus nobis et ipsis fuerit repertus, ille absque dilatione amovebitur et alter secundum formam suprascriptam instituetur. medietas totius questus ex prefato iudicio obveniens nobis et altera medietas ipsis cedet. tres solidi cum quibus civitatem intrantes cives efficiuntur nobis et ipsis in commune cedent. filii ipsorum sicut antea consueverunt singuli cum singulis denariis cives efficientur. de conviciis vero vel iniuriis, sicut ab antiquo consuetum est, in sex denarijs iniuriantes tenebuntur. sed unus tantum de sex iudici presentabitur et pro emenda exsolvebitur. Sed ut memoriarum fragilitatem et hominum preveniamus maliciam, qui nonnunquam bene gesta nituntur convellere, placuit contractum suprascriptum. presenti pagine, que rei geste seriem invariabili veritate declaret, annotare et sigilli nostri testimonio confirmare. Acta sunt haec anno gratie M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XXV<sup>o</sup>. Interfuerunt prepositus henricus. Wicboldus decanus. Olicus scolasticus. Godefridus tesararius. Atholfus de blankena. Arnoldus cantor. Albertus de alen. Iohannes de Ligche. Florentius. hermannus de vegte. Magister iacobus. Sybodo

Gerhardus de Foro. henricus de meppen. Iohannes de parborne. Gerhardus de sorbeke. — Laici vero Hugo bare. Wescelus gograuius. Euerhardus de varenthorpe. Vdo de braken. Vromoldus de Bramesche. Gerhardus saxo. Vdo de groueren Wlffhelmus de blakenthorpe. Alferimus de yborch. Hermannus et Wernherus de sliclo. Wescelus de stathen. Wicbertus lethebur. Tidericus de rumbeke. Fredericus sniphart. Gerhardus de bersen. et alij quam plures, tam clerici quam Laici interfuerunt. —

(Sig. <sup>||</sup> dec.)

(Sig. <sup>||</sup> dec.)

(L. S. <sup>||</sup>  
Capituli.)

CXXXIX.

*De manso in Herinchusen in Parochia Cappelen  
vendito Caplo Osnabr. 1226.*

(ex autogr.)

(e schedis Henseleri.)

In nomine Sancte et individue Trinitatis Amen. Iohannes Dei gratia Decanus, Totumque Angariensis Eccleie Capitulum, universis Christi fidelibus hoc scriptum inspecturis, Salutem in Salutari vero. Cum vetustate temporis omnia elabantur a memoria et eorum que geruntur ex tempore, nisi scripto fuerint commendata, longa non valeat habere recordatio, dignum est ea que debent esse perpetua et ad notitiam pervenire futurorum ne in oblivionem veniant, scripture testimonio declarari. Eapropter tam futuris quam presentibus notum esse cupimus, quod nos cum communi consensu fratrum Domino Hermanno Canonico majoris ecclie Osnaburgensis mansum in parrochia Cappellen in villa Herierinchusen situm pro quindecim marcis vendidimus, cum omni integritate juris eundem sibi fideliter assignantes. Ne autem aliquis hominum factum nostrum valeat infringere, presentem Kartam sigilli nostri impressione fecimus communiri. Testes autem hujus rei sunt. Iohannes Decanus. Helmitvicus custos, Florinus Scolasticus, Conradus de Lutbeke, Wernerus Lutbertus plebanus, Iohannes de



Gudinchusen, Godescalcus de Hervordia, Rotgerus frater domini Godescalci, Hermannus Canonicus, Arthusus, Canonici Angarienses. Acta sunt hec anno dominice incarnationis, Millesimo ducesimo vicesimo sexto. \*) Regnante Epo Adolpho Osnaburgensis ecclesie.

(L. S.)

Scs Dionisius Archieps.

CXL.

*Excommunicatio Tekeneburgensium. de 1226.  
(e schedis Henseleri.)*

C. miseratione divina Portuensis et s. Ruffine Episcopus Apostolice sedis Legatus omnibus Christi Fidelibus ad quos presens scriptum pervenerit salutem in domino Ihesu Christo. Omnibus vobis notum facimus, quod . . . legationis auctoritate qua fungimur sententiam excommunicationis generaliter dictavimus in omnes receptatores et defensores impiissimi illius Friderici quondam comitis de Ysenberch, castrum Tekeneburch et castellanos ipsius osnaburgensis dyocesis; nec non et omnes quicumque in eodem castro aut ejus suburbio memoratum tyrannum cum suis adjutoribus maleficis a ministerialibus et civibus osnaburgensibus requisitum defecerant aut evadendi consilium vel auxilium prestiterunt, et primo excommunicatos denunciamus et ab omnibus tamquam dei et ecclesie sancte inimicos praecipimus arcius evitari. Mandantes nihilominus canonicis et plebanis omnibus Osnaburgensis diocesis ut singulis diebus dominicis pulsatis campanis et accensis candelis memoratos castellanos tunc temporis in castro presentes et eorum adjutores solempniter anathematizent, donec respiscant et ecclesie condignam de tanta temeritate exhibeant satisfactionem. Datum Coloniae Kal. Januarii.

---

\*) So schreibt Henseler; augenscheinlich aber muß es quarto heißen. Wahrscheinlich hat der Schreiber der Urkunde oder Henseler sich zwischen VI° und IV° geirrt. — Ohne das hätten wir hier den vierten Bischof in einem Jahre.

## CXLI.

*Consensus Ottonis Com. de Teklenb. super vendit.  
Bonorum in Harst. de 1226. (ex autogr.)*

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Otto Comes de Tekenneburg, Mechtildis uxor ejus cum filiis et filiabus ipsorum Coheredibus suis omnibus Christi fidelibus quibus presens scriptum fuerit oblatum Salutem in Salutis auctore Humane Conditionis memoria curis et negotiis secularibus frequenter onerata adeo labilis est, ut diversa hominum negocia quamquam utilia prout gesta sunt, nisi scripto sint designata, in notitia diu retineri non valeant, etiam quantumcumque memoriae fuerint impressa. Igitur volumus ut ex serie literarum presentium intellecta tam futuris quam presentibus innotescat perpetuo, quod nos bona in Harst que Arnoldus et Bernardus de Harst a nobis in feodo tenebant utpote de predio nostro Capitulo in monte Sancte Gertrudis libera proprietate nostra contulimus pro remedio peccaminum nostrorum perpetuo possidenda cum omni fructu tam in silvis quam in pascuis agris et aquis et commodis universis. Scientes quod predictum Capitulum eadem bona a prefatis Consanguineis Arnolde et Bernardo cum consensu heredum suorum per pecuniam comparavit eo adjecto, ut siquid de predio nostro ibidem sito juste et rationabiliter conquirere deinceps possent, cum eodem jure ad ipsos transiret, et cum Domine tutorem alium ibi non haberent in manus nostras resignarunt nomine Dominarum nobis recipientibus. Adjecimus insuper ut eadem bona ab omni advocato eternaliter libera deberent permanere. Liquere debet insuper universis, quod Sanctimoniales et Capitulum predictum devotionem nostram attendentes quedam bona de predio ejusdem Ecclesie in Parochya Cropendorpe Stapelvelde sita quibusdam vendiderunt proprietate nobis attributa eo pretextu, ut hiidem emptores bona eadem a nobis teneant feodaliter. Ne autem aliquis hominum factum nostrum valeat infringere presentem Kartam Sigilli nostri impressione fecimus communi. Acta sunt hec Dominice Incarnationis Anno M. CCXXVI mense Februario Indictione tertia Testes hu-

ius rei sunt nobiles viri. Wichboldus de Holthe, Gerhardus de Gravenhors, Hermannus de Harstdorpe Ministeriales Godescalcus Buddo et frater ejus Henricus, Iohannes Keselinc, Hermannus de Ruskenvörde, Theodericus Woko, Haldus de Werve, Gerhardus de Elmeloh, Ioseph de Osteressene, Gerhardus de Vislo, Burchardus de Cropendorpe homines omino astricti, Mathyas de Lage, Rotgerus et frater ejus Engelbertus de Schnetlage et alii quam plures.

### CXLII.

#### *Confirmatio Cessionis iudicii Burrichte 1226.*

(ex autogr. arch. Civit. Osn.)

FRIDERICVS: dei gratia Romanorum imperator semper Augustus. Ierusalem et Sicilie Rex. Ad laudem principis cedit et gloriam et eius decenter ornamentum, quociens petitiones et vota fidelium principali favore prosequitur. et in eorum commoditatibus manus sue munificentie benignius aperitur. presertim cum non minus in confirmandis quam in conferendis laus Imperatorie dignitatis accrescat. Eapropter notum fieri volumus universis Imperij fidelibus tam presentibus quam futuris. quod dilectus et fidelis princeps noster patneburgensis Episcopus provisor Osneburgensis Ecclesie Serenitati nostre pro ipsa Ecclesia tam devote quam humiliter supplicavit ut quoddam Instrumentum olim inter ipsius Ecclesie Electum. et Burgenses Civitatis eiusdem. super venditione medietatis Iudicij Civitatis ipsius confectum. confirmare de nostra gratia dignaremur. Nos autem eiusdem Episcopi fidem puram et devotionem sinceram quam ad nostram semper habuit excellentiam attendentes nec non fidelia et grata servicia que dicta Ecclesia nobis et Imperio laudabiliter exhibuit et que in antea poterit de bono semper in melius exhibere. supplicationes ipsius benigne admisimus et Instrumentum predictum sicut juste et rationabiliter factum est. de nostra gratia confirmamus. Mandantes et firmiter iniungentes! ut nulla omnino persona parva vel humilis, ecclesiastica vel Secularis. iamdictam

Osnaburgensem Ecclesiam. contra hanc confirmationem nostram ausu temerario impedire seu molestare presumat. Quod qui presumserit indignationem nostram se noverit graviter incursum. Ad hujus autem confirmationis nostre memoriam et robur in perpetuum valiturum. presens Scriptum fieri et Sigillo maiestatis nostre iussimus communi. Anno. Mense. et Indictione — — subscriptis — — — — Datum parme. Anno dominice Incarnationis. Millesimo. ducentesimo. vicesimo sexto. Mense Iunij. quarte decime Indictionis. Imperatore domino nostro friderico dei gratia Romanorum Imperatore semper Augusto Ierusalem et Sicilie Rege. Anno Romani Imperij eius sexto. Regni Ierusalem primo. et Regni Sicilie. vicesimo octavo. feliciter AMEN.

||  
( L. S. )  
(Imperatoris)

CXLIII.

*Compositio facta cum illis de Varendorpe, qui occiderunt Dominum Syfridum Anno 1226.*

(e copiaro eccl. S. Ioh. Osn. Saec. XIV.)

In nomine Domini Amen. Otto Dei gratia Osburgensis ecclesie Episcopus notum sit omnibus ad quos praesens scriptum pervenerit, Quod cum super molestia S. Iohannis ecclesie Canonicis in occisione Syfridi subdyaconi confratris ipsorum a Gerhardo de Varendorpe facta datis fidejussoribus esset compositio talis ordinata, quod a prefato Gerhardo vel ejus patre Domino Everhardo de Varendorpe ad persolvendos annuatim viginti solidos in certis redditibus ecclesie S. Iohannis provide-retur, et annua dilatione vel amplius preterita S. Iohannis ecclesie nichil conferretur, sed exhibitione quarundam litterarum Cardinalis cassationem predictae compositionis Dominus Everhardus videretur intendere, dicti fidejussores ut eos absolveret ipsum commoventes instantius requirebant. Dominus autem Everhardus eorum commo-nitionem graviter accipiens et minus amicabilem, ymmo tamen exactionem duram reputans ad canonicos ecclesie

S. Iohannis accessit et amicabili persuasione, quatenus alia et moderatior compositionis ordinatio fieret instanter expecit, asserens certissime, quod si suae petitioni satisfieret, S. Iohannis ecclesia deberet in posterum promotionem sui favoris omnimodam efficaciter experiri. Super hoc igitur verbo coram nobis in arbitros conventum est, et fratres S. Iohannis, ut sine rancoris alicujus molestia et cum amicitia quidquid ipsis contingere deberet perciperent in arbitrio tali consenserunt ut a summa prioris compositionis octo solidorum fieret detractio et Dominus Everhardus consensu heredum suorum cum bona voluntate et absque omni cunctatione ecclesie S. Iohannis certos redditus unius marce conferret, cujus possessionem S. Iohannis canonici quietam deinceps haberent. Dominus Everhardus gratum ferens hoc arbitrium Capitulo S. Iohannis de curte sua Varendorpe, quam a nobis tenere cognoscitur, unam marcam constituit annuatim in anniversario prefati Syfridi persolvendam, donec ecclesie vel certos redditus unius marce conferat vel certe pecunie alicujus summa de solutione unius marce suam curtem absolvat. Ceterum in arbitrio datum est, quod de predicta curte in Varendorpe Domino Merengardo, cujus bone memorie Dominus Syfridus filius existerat, pro mitigatione sui doloris sex molcia, duo ordei et quatuor siliginis expedite annuatim persolvantur. Volentes igitur ut hec ordinatio coram nobis consummata firmiter absolvatur eam presenti pagina conscriptam Sigilli nostri appensione roboramus, et ne S. Iohannis ecclesie debeat in posterum ulla perturbatio moveri, ipsam compositionem auctoritate presentium confirmantes districtius sub pena excommunicationis prohibemus, ne quis eam nullatenus infringere attemptet. Acta sunt hec anno gratie M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XXVI<sup>o</sup> presentibus ecclesie majoris Hinrico preposito. Wicholdo Decano. Olrico Scolastico. Godofrido Custode. Seghebodone. Gerhardo de foro. Canonicis. S. Iohannis ecclesie preposito Winrico. Seghe- nando Decano. Frederico. Bertramo. Canonicis. Aderant autem presentes. Comes Otto de Ravensberge et ecclesie Ministeriales Hugo Bare. VVilhem Theodericus de Horne. Hermannus Budde. Theithardus de Aspelcampe.

## CXLIV.

*Oltonis Episcopi concessio super feudis Comitis de Ravensberg. de 1227. (e copia Kindlingeri.)*

In nomine Sancte et individue Trinitatis. Otto Dei gratia osnaburgensis Ecclesie Episcopus notum esse cupimus omnibus ad quos presens scriptum pervenerit. Quod nos pensata fidelitate et devoto affectu, quem Comes Otto de Ravensberghe in negotiis et factis osnaburg. Ecce Antecessoribus nris et nobis constanter exhibuit, omnia bona que de manu nra tenuit quocumque jure vel titulo, uxori Sue Sophie non eo jure quod vulgo Lyffstucht dicitur, sed in feodo perpetuo indissolubili concessione contulimus possidenda. Ut autem hec stabilia et illibata permaneant, presens Scriptum inde datum Signilli nri appensione robur habere fecimus firmitatis. Testes hujus rei sunt Magister Gerardus Canon. in Betlehem, Olicus Scolasticus, Gerardus Dnus de foro Canon. Osnaburg. Layci vero et nobiles Hermanus de Blankena. Gerhardus de Grevehorst. Hermanus de Harstorpe. Wilhelmus Rute. Ministeriales Hugo Vrsus. Wulfhemus. Odo de Braken. Gerardus Saxo. Everardus de Warendorpe. Hermanus de Slyclo. Tydericus de Horne. Hermannus Vncus. Wernerus de Vorenkamp. Fredericus Sniphard. Acta sunt hec Anno gratie M°. CC°. vicesimo Septimo.

## CXLV.

*Compositio de bonis in Mekelenesche. 1227. (ex copiar. Iburgensi.)*

H. major decanus. B. Cantor Monasteriensis iudices a domino Portuensi et sancte Ruffine Episcopo Sedis Apostolice Legato delegati omnibus fidelibus presens scriptum inspecturis salutem in domino. Constitutis in presencia nostra domino Suethero sancti Clementis in yborg abbate osnaburgensis dyocesis ex una parte et hugone milite dicto urso ejusdem dyocesis ex altera, super causa

que vertebatur inter ipsos super bonis in mikelenesche, tandem post multas hinc inde habitas altercationes utraque partium in hac forma compositionis quievit, quod hugo miles dictus ursus iuri feodali, quod in predictis bonis se dicebat habere prefato domino suethero abbate contradicente, libere renuntiavit coram nobis et multis probis viris et discretis astantibus, hac interposita conditione, quod iam dicta bona de manu domini abbatis cum consensu sui conventus iure pensionali quod in vulgari dicitur pachtrecht predictus hugo recepit, ut sui heredes legitimi eodem jure gaudeant. Modus autem predictae pensionis talis est determinatus, quod predictus Hugo singulis annis in festo martini ad ultimum aut ante septem sol. osnabr. monete persolverit. Quod si non fecerit xiiij diebus post festum martini eosdem septem solidos persolvat adiecta una marca nomine pene pro obmissione solutionis. — annonam autem xvij modios tritici per mensuram triticalem, quod apud claustrum in yburg pre-nominatum dicitur wethemudde, in festo purificationis ad ultimum aut ante persolvat. Quod si non fecerit xiiij diebus post eandem summam annone persolvat, adiecta pena unius marce propter obmissionem solutionis. Insuper talis adjecta est pena, quod si predictis temporibus memoratam pensionem sub predicta conditione non persolverit, ex illo tempore predictus hugo aut suus heres legitime succedens sit excommunicatus; et si perseveraverit in excommunicatione anno et sex septimanis, idem hugo aut heres suus jam sepedictis bonis sine omni contradictione in perpetuum carebit. Testes hujus rei sunt Volmarus prepositus sancti pauli monasteriensis. Wene-marus scholasticus. Gerlacus de dingethe. hermannus de boechorst. Ludolfus de beveren. frethericus decanus de vreckenhorst. Cesarius. franko, Canonici monasterienses. Laici ludbertus de beveren. Bernhardus paschedach. Bernhardus de meinhovele. hermannus frater ejusdem. Conradus et udo de Braken. Theodoricus de hornen. Iohannes dictus ursus. Wulfhardus de wide et alii quam plures. Acta sunt hec apud monasterium. Anno domini Millesimo ducentesimo XX<sup>mo</sup> VII<sup>mo</sup> Kal. iulij.

## CXLVI.

*Excommunicatio comitis Tecklenburgensis. de 1229.*

(e schedis Henscleri.)

Reverendo in Christo Patri et domino C. venerabili Osnaburgensi Episcopo C. majoris ecclesiae et Sti Gereonis Col. et I. Bunnensis praepositi Colon. Dioc. salutem et obsequium cum affectu dilectionis sinceræ. Mandatum Domini Papæ recepimus in hunc modum. Gregorius Episcopus servus servorum Dei Dilectis filiis majoris ecclesiae et Sti Gereonis Col. et Bunnensis Col. Dioc. Praepositis salutem et Apostolicam benedictionem. Venerabilis frater noster Coloniensis Archiepiscopus transmissa nobis petitione monstravit, quod cum nobilis vir . . . comes de Tichelburg. Osnaburg. diocesis pro interfectione bone memorie prædecessoris ejusdem Archiepiscopi sit per felicitis recordationis . . . Portuensem Episcopum tunc Apostolicæ Sedis Legatum excommunicationis sententia innodatus, qui postmodum per delegatos Apostolicæ Sedis solempniter publicata mandata fecit firmiter observari, dictus Comes eam pertinaciter vilipendens ad mandatum ecclesiae redire non curat et fultus potencia suorum complicum et fautorum non potest seculari brachio coherceri. Ne igitur inpenitenti faventes pretereant impuniti, discretioni vestrae per apostolica scripta mandamus, quatinus latam in eundem comitem sententiam renovantes in complices et fautores ipsius censuram similem promulgetis et faciatis eam appellatione remota ad satisfactionem condignam firmiter observari. Quod si non omnes his exequendis potueritis interesse duo vestrum ea nihilominus exequentur. Datum Perusii Kal. Febr. Pontificatus nostri anno secundo. Hujus igitur auctoritate mandati discretioni vestrae mandamus et firmiter precipimus, quatinus Comitem de Tychelburg et complices et fautores suos publice denuntietis et faciatis per totam Diocesin vestram excommunicatos denuntiari et evitari arcibus usque ad condignam satisfactionem.

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)



## CXLVII.

*De Decima in Linen et Wellinkholthusen Sententia definitiva Episcopi. de 1230.*

(Copiar. Iburg.)

(c schedis Henseleri.)

Conradus miseratione divina Osenburgensis Epus. Omnibus ad quos hoc scriptum pervenerit Salutem in Dno. — Omnibus notum esse volumus, quod quaestio quae fuit inter Abbatem de Iburg et suum Capitulum ex una parte et fratres de Glane Hermannum et Olicum ex altera super Decima in Linen, Mikelenwede, Berghete, Asthorpe et super decima Curtis in Welinckholthusen et Camera, coram Venerabili Dno bonae memoriae Episcopo Adolpho praedecessore nostro per transactionem terminata fuit, sicut in ipsius apparet privilegio. Verum ipsi contra factum suum temere venientes grassati erant in bona Ecclesiae dicentes, quod coacti et inviti talem formam compositionis inijsent. Vnde nos post graves injurias et dampna consensu partium ex Consilio Capituli nostri et Ministerialium ad bonum pacis med. . . a quibus ordinatum est, quod Abbas et suum Capitulum darent Hermannus et Olicus LX et IV marcas; et ipsi e contra praedictis bonis, videlicet decimae in Linen, Mikelenwede, Bergethe, Asthorpe et Welinckholthusen insuper et Camera libere renuntiarent, et cum uxoribus et filijs et coheredibus Ecclesiae in Iburg resignarent, quod ita factum est. Praeterea ipsi juraverunt et XII milites, scilicet Iohannes de Ves, Albertus et Everhardus de Busche, Everhardus Kint, Wescelus de Stathc, Gerhardus de Wimmere, Hermannus Alde, Thidericus Rinwade, Gerliardus Hustede, fratres de Rumbeke Thidericus et Rudolphus, Rotcher de Rimeslo, dederunt fidem in manus nostras et manus aliorum Militum Hermanni Haken, Iohis et Iosephi de Selingthorpe, Everhardi de Varenthorpe, Vdonis de Braken, Alexandri, Thiderici de Horne Sassen, et fratrum Dni Episcopi Hinrici et Helmoldi, quod talis ordinatio de cetero maneat inconvulsa etc. Datum in Iborch anno gratiae M° CCXXX° Pontificatus nostri anno quarto.

## CXLVIII.

*Elocatio molendini infra civitatem. de 1230.*

(e copiaro Cathedr.)

(e schedis Henscleri.)

Wilhelmus dei gratia prepositus, Wicboldus Decanus, totumque Capitulum majoris Ecclesiae Osnaburgensis omnibus hoc scriptum inspecturis salutem in vero Salutari. Dignum est et omni ratione consentaneum, dum utilia vel necessaria ordinantur, scripturae testimonio roborentur, ne vel per malignantium astutiam possint perverti, vel propter lubricum memoriae per Successionem temporum transeant in oblivionem. Sciant igitur universi fideles, quod nos Goswino et omnibus heredibus eius tam filiabus quam filiis molendinum nostrum infra civitatem et aream totalem de lintbergen contulimus eo jure quo Pachtgut conferri solet ita videlicet, quod solutis omnibus pensionibus subscriptis ab omni alio onere sit prorsus absolutum, et de molendino et de area ad neminem habeat respectum, nisi tantum ad Capitulum, et novus heres praedecessoribus suis succedens a Capitulo habeat aream et molendinum sine qualibet difficultate. Pensiones autem et Reditus qui solventur de supradictis hij sunt. Singulis annis dabit Dnis nostris XVIII solidos pro porcis in festo beati Martini. In Quadragesima ministrabit puram Siliginem XIII diebus. Solvet praeterea Praeposito nostro XI Solidos, quorum Octo dantur pro antiqua pensione, et tres pro pastu porcorum, et tres modios tritici per claustralem mensuram et medietatem anguillarum, quae capiuntur, ita quod capturae intersit Nuncius Praepositi. De molendino autem Conventui nostro talis debetur servitus, ut quicumque ex nobis dabit claustralem cerevisiam, idem G. et sui heredes bracium cerevisiae claustralis ducant ad molendinum et reducant pro denario uno. Debet praeterea molere, sed non ducere, quicquid aliquis de conventu comedit vel bibit in domo sua, sive Canonicus sit sive Vicarius. Praeterea cum nuncius Conventus venerit ad molendinum, si aqua sufficiat ad molendum, quicquid tunc in Rumpo invenerit molatur, et praeterea nihil supponatur molendum, donec nuncius fratrum sit expeditus. Si vero

defectus aquae timeatur, id quod in Rumpo invenitur, deponatur, et nuncius fratrum de pistrino et cerevisiae claustralis primo expediatur. Dabit praeterea praefatus G. et sui novem urbanos modios ordei sex infimis praebendis, duos modios de area Lefhardi, duos modios de area Alheydis, duos de area Liudberti Pinkonis, tres modios de Santbrincke. Solvent autem parate et sine difficultate statutis terminis omnem pensionem et omne debitum, sicut in privilegio continetur. Si vero ex malitia, vel forte ex defectu rerum, quod Deus avertat, pensionem solvere noluerint vel non potuerint, carebunt tam molendino quam areis, et liberum erit Capitulo de omnibus supradictis sine Contradictione quod voluerint ordinare. Vt autem haec nostra ordinatio rata permaneat in perpetuum et inconvulsa praesenti scripto Sigilli Ecclesiae nostrae testimonio roborato fecimus annotari. Datum Osenbr. anno dnicae incarnationis M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XXX<sup>o</sup> praesentibus fratribus nostris. Hermanno de Vegthe. Arnoldo Cantore. Oldarico Scolastico. Iohanne de Paderborue. Sigebode. Godefrido Custode. Hinrico de Meppen. Hugone de Vorenkampe. Gerhardo de foro: Iacobo, Gerhardo de Sorbecke. Conrado de Harstorpe. Hermanno de primo altari. Godefrido de Ore. Iunefrido. Heydolfo. Iohanne de Monasterio. Bertrammo. Baldewino. Gyson. Laicis etiam praesentibus, Hugone Vrso. Lutberto de Linge. Hermanno de Sliglo. Henrico de Melle. Iohanne Volmari et Theodorico fratre suo et aliis multis. —

### CXLIX.

*Privilegium Friderici II. Imperatoris super Confirmatione Advocatiarum. de 1231. (ex autogr. descr. Henseler.)*

Fridericus Dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus. Ierusalem et Siciliae Rex. Per praesens scriptum fieri volumus universis Imperii fidelibus tam praesentibus quam futuris, quod dilectus Princeps noster C. Venerabilis Osemburgensis Epus nostro culmini sup-

plicavit, quatenus Advocatias conquisitas super bonis mensae suae et Capituli majoris et aliarum Ecclesiarum Conventualium sive Parrochialium, et quas in posterum ab hijs, qui jure possunt eas conferre, conquisierit, sibi et Ecclesiae suae de nostra confirmare gratia dignaremur. Nos autem attendentes ejus Epi Principis nostri devotionem quam ad nos et ad Imperium gerit et habet, de innata munificentiae nostrae gratia confirmamus eidem et Ecclesiae suae Advocatias legitime acquisitas super bonis mensae suae et Capituli majoris et aliarum Conventualium et Parrochialium Ecclesiarum, et quas valebunt juste in posterum adipisci ab hijs qui conferre poterunt pleno jure. Praesentis Scripti auctoritate mandantes, quatenus nullus sit qui eundem Epum, Ecclesiam suam, Capitulum majus et alias Ecclesias supradictas contra praesentis nostrae confirmationis paginam super hoc molestare praesumat. Quod qui praesumpserit, indignationi nostrae se noverit subjacere. Ad hujus itaque confirmationis nostrae memoriam et stabilem firmitatem praesens scriptum fieri et sigillo majestatis nostrae jussimus communiri. Hujus autem rei testes sunt: B. Patriarcha Aquilegiensis . . . Magdeburgensis et Ravennas Archi Epi . . . Babinbergensis. S. Ratisponensis Imperialis Aulae Cancellarius. Brixinensis. Wormaciensis. Regin. Mutinensis et Ymo-lensis Epi. A. Dux Saxoniae. A. Dux Moraviae. O. Dux Meraniae. B. Dux Karinthiae. Comes H. de Ortenberg. Comes H. de Wildenberc. G. Pincerna. Gottefridus et Conradus de Hohenloc. Warnerius et Philippus de Bollandia et alij quam plures. Datum Ravennae Anno dnicae Incarnat. Millesimo ducentesimo tricesimo primo, mense Ianuarij. Quintae Indictionis, Imperante Dno uro Friderico Dei gra. invictissimo Romanorum Imperatore semper Augusto. Ierusalem et Siciliae Rege. Anno imperij ejus duodecimo, regni Ierlm septimo. Regni vero Siciliae tricesimo quarto, feliciter, Amen.

Inscr. Sig. FRIDERICVS DI GRA IMPERATOR  
ROMANORVM SEMPER AVGVSTVS.

## CL.

***Litera Protectionis Friderici II. Imperatoris. de 1231. (descripta ex autogr. per Henseler.)***

Fridericus dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus, Ierusalem et Siciliae Rex. Per praesens scriptum notum fieri volumus universis Imperii fidelibus tam praesentibus quam futuris, quod Nos attendentes immensam devotionem dilecti Principis Nostri Corradi Venerabilis Oseburgensis Episcopi, quam ad nostram excellentiam et Imperium gerit, eum, ecclesiam suam, Capitulum, homines, possessiones et bona sua sub nostra et Imperii protectione recepimus speciali, praesentis scripti auctoritate mandantes, quatinus nullus sit, qui eum a modo, ecclesiam, Capitulum, bona et possessiones suas contra praesentis protectionis nostrae paginam temere debeat molestare. Quod qui praesumpserit, indignationem culminis nostri se noverit incursum. Ad hujus antem protectionis nostrae memoriam et stabilem firmitatem praesens scriptum fieri jussimus Sigillo nostro munitum. Datum apud Ravennam anno dominicae incarnationis Millesimo ducentesimo tricesimo primo, mense Ianuarii. Quintae Indictionis.

## CLI.

***Otto et Sophia Comites Ravensbergenses fundant Monasterium Bersenbrugge Anno 1231.***

(e copiar. Bersenb.)

(e schedis Henseleri.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Otto dei gratia Comes et Sophia Comitissa de Ravensberge omnibus tam praesentibus quam futuris hoc scriptum intuentibus salutem in eo, qui est omnium salus. Quoniam temporum et annorum incessabili revolutione et eorum numero crebrescente, cum succedentes aetates proniores ad malum esse noscantur, et facta quaelibet labili mortalium elongantur a memoria, expedit et summe necessarium est, ea, quae rationabiliter et salubriter fiunt, per-

petuo literarum testimonio corroborari. quam ob rem notum esse cupimus caritati vestrae, quod inspirante spiritus sancti gratia ex communi consensu et libera voluntate praedium nostrum in Bersenbrugge, videlicet Ecclesiam cum dote et omnibus suis attinentiis, nec non et curtem adjacentem in ipsa Villa cum molendino et duobus allodiis, mansis, mancipiis, piscariis, sylvis, pascuis et omnibus suis attinentiis ad honorem Domini nostri Iesu Christi et gloriosae genitricis ejus Virginis Mariae ibidem patrocinantis contulimus, et ab omni jure nostro integraliter recessimus, hac de causa, ut ad gloriam Dei et pie matris ejus Coenobium Ordinis Cisterciensis feminei sexus ibidem construatur, in quo Deo digne deserviat, et sempiternaliter recordatio parentum nostrorum et nostri devotius observetur. Ut autem memoriarum fragilitatem et hominum malignantium praeveniamus astutiam, qui bene gesta nituntur saepius convellere; placuit hoc factum praesenti paginae, quae rei gestae seriem invariabili varietate declarat, annotare et sigillorum nostrorum testimonio confirmare. Interfuerunt his Herbordus de Spredowe, Hermannus Willikin, Fredericus Sniphart, Bertramus Spric, Conradus, Ludolphus et Thethardus de Goldenstede, Bertrammus de Dinclage, Ioannes et Bertramus filii sui, Hermannus et Otto fratres de Brockhove, Bruno de Kellinchusen, Alexander Hovet, Gerhardus de Varendorp et alii quam plures. Acta sunt autem haec anno incarnationis Dominicae MCCXXXI in Vecta Praesidente sedi Apostolicae Gregorio. gubernante Romanorum Imperium Frederico, tenente Cathedram Episcopalem in Osenbrugge Conrado.

(L. S.)

CLII.

*Ludovici Comitis Ravensbergensis literae quibus  
fundationem Coenobii Bersenbrugensis ratam  
habet. A. 1231. (ex autogr.)*

LVDOVICVS miseracione divina permittente Comes de Ravensberge, omnibus tam futuris quam praesentibus

hoc scriptam intuentibus salutem in eo, qui est omnium salus. Quoties aliquid agitur, cujus memoria imposterum haberi desideratur, perutile est, ut id quod agitur, scripturae testimonio confirmetur, saluberrima sunt enim scripturarum testimonia, quae emergentibus occurrunt calumpniis, et rerum seriem immutabili declarant veritate. Proin notum esse volumus tam praesentibus quam futuris, quod donationem proprietatis Ecclesiae scilicet et curtis in Bersenbrugge cum omnibus attinentiis suis, quam libere pro remedio animarum parentum nostrorum frater meus Otto et devota uxor ejus Comitissa Sophia obtulerunt ad honorem Domini nostri Iesu Christi et sanctae genitricis ejus Virginis Mariae ibidem patrocinantis, ut ad Gloriam Dei et piae matris ejus Coenobium ordinis Cisterciensis foeminei sexus ibidem construatur, in quo Deo digne ac laudabiliter deserviat. Et ne quis imposterum ordinationi tam laudabili possit malitiose contradicere, factum ipsorum et donationem praesenti scripto per sigilli nostri appensionem consentiendo confirmamus. Hujus rei testes sunt. Gotscalcus de Lon, Henricus Scole, Menfridus de Rerechusen, Gerhardus de Quernhem, Sifridus de Brinke, Hermannus, Theodericus, Heynricus, Wernerus Mateurundinc, Heggehardus de Utelinge, Rembertus et filius suus, Rembertus de Rothinchusen, Conradus Schapesculdere, Wichmannus de Aschen, fratres, Wescelus de Monasterio, Ioannes Vitulus ordinis Praedicatorum. Acta sunt haec Anno incarnationis Dominicae MCCXXXI. praesidente sedi Apostolicae Gregorio, gubernante Romanorum imperium Friderico, tenente cathedram Episcopalem in Osenbrugge Conrado.

(L. S.)

## CLIII.

*Confirmatio ejusdem fundationis ab Episcopo et majori Capitulo data Anno 1231.*

(e cop. Bersenb.)

(e schedis Henscleri.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. CONRADVS miseratione divina Episcopus, Wilhelmus major

Praepositus, Wieboldus Decanus totumque Capitulum Ecclesiae majoris in Osenbrugge. omnibus hoc scriptum inspecturis salutem in auctore salutis. Quoniam aetas hominum labilis factorum suorum memoriam diu nequit retinere, nisi scripturae testimonio roborentur, summe necessarium est, ut rei gestae veritas, cujus memoria apud posteros haberi desideratur, propter emergentes calumpnias scriptis explicetur. Proinde tam futuris quam praesentibus notum esse cupimus, quod inspirante Spiritus Sancti gratia, ex communi consensu et libera voluntate praedium in Bersenbrugke, scilicet Ecclesiam cum dote et omnibus attinentiis suis, nec non et curtem adjacentem in ipsa villa cum molendino et duobus allodiis, mansis, mancippiis, pratis, piscariis, pascuis integraliter ad honorem Domini nostri Iesu Christi et gloriosae genitricis eius Beatae Virginis Mariae ibidem patrocinantis, Comes Otto et devota Uxor sua Sophia, Lodewico Comite de Ravensberge consentiente, contulerunt, et ab omni jure suo integraliter recesserunt, hac de causa: ut ad gloriam Dei et piaie genitricis ejus Coenobium Ordinis Cysterciensis foeminei sexus ibidem construatur, et dei cultus amplificetur et extendatur. Nos autem ex officio nostro pio eorum proposito hilariter congratulantes, donationem eorum salvo jure Dioecesani et Archidiaconi per omnia ratam habemus et adprobamus, et auctoritate nostra confirmamus, ita quod jus instituendi sacerdotem Abbatissae et Conventui relinquimus. Et ne quis inposterum ordinationi tam laudabili possit malitiose contradicere, praesentem paginam super hoc conscriptam sigillorum nostrorum appensione corroboramus. Hujus rei testes sunt Arnoldus Cantor, Sigebodo, Godefridus custos, Henricus de Meppen, Hugo de Vorencampe, Gerardus de foro, Iacobus Scolasticus, Gerhardus de Sorbecke, Conradus de Harstorpe, Hermannus de primo altari, Godefridus de Ore, Sumfridus Heidolfus, Iohes de Monasterio, Bertrammus, Baldewinus, Giso, Gerhardus de Bure. Acta sunt haec anno incarnationis dominicae MCCXXXI. Praesidente Sedi Apostolicae Gregorio, gubernante Romanorum imperium Friderico.

(L. S.)  
(Episc.)

(L. S.)  
(Capituli)



## CLIV.

*Impignoratio Curiae de Meckinchusen etc. 1231.*

(e copiar. aut. eccl. S. Ioh.)

Index. Consules ministeriales, omnesque Burgenses civitatis Osnab. omnibus hoc scriptum inspicientibus salutem in eo vero salutari. Quoniam rerum gestarum ordinatio et Contractus hominum sepius propter lubricum memorie transeunt in oblivionem, perutile est, ut, si quid dignum memorie agitur, scripturae testimonio roboretur. Notum esse cupimus hanc paginam inspecturis, quod Ecbertus de Rockinchusen praesentibus Consulibus, ministerialibus civibusque osnab. in forma iudicii comparens de voluntate et Consensu Domini nostri comitis in Arnesberghe de cujus manu bona sustilēda (?) tenet curiam in Meckinchusen et decimam, molendinum et unam domum in Villa Rochinchusen Domino Winrico preposito in monte stae Gertrudis pro triginta marcis invadiavit. Unde idem praepositus quousque dictam deducat pecuniam eadem bona in figura iudicii in suam recepit custodiam et protectionem et Conjuncta manu Dominus Berno Canonicus ecclesiae sti Iohannis et Dominus Udo de Groveren cum praeposito ad manus ipsius propositi praenotata bona susceperunt. Hujus rei testes sunt duo. Dns Hermannus de Holthusen. Dns Albertus et Dns Everhardus fratres de Busche. Dns Gerhardus de Hustedede milites Hermannus dictus aries. Ludgerus de Vechta. Hinricus de Meynlo. Gerhardus de Steynvordia. Wilbrandus, cives, tam consules quam cives civitatis osnabr. Ut igitur hoc factum ratum permaneat et inconvulsum civitatis nostrae Sigillo fecimus communiri. Acta sunt hec anno domini M° CC° XXX° primo VIII Kal. Novembris.

## CLV.

***Ordinatio Conradi Ep. de decimis e domo Böninckhus praestandis. de Anno 1232.***

(Copiar. Bersenb.)

(e schedis Henseleri.)

Conradus miseracione divina Osnaburgensis Episcopus omnibus hanc paginam inspecturis salutem in Domino. Cum praestationes decimarum et earundem proventus in ordinatione et potestate sint Episcopi; notum omnibus esse volumus, quod Ioannes de Northorpe et frater suus Lambertus de domo, quae vocatur Böninckhus, singulis annis pro solutione decimae, videlicet majori, in festo beatorum Martyrum Crispini et Crispiniani unum moltium siligiuis et I bracii et I avenae per mensuram illorum de Anchem persolvent. Ut autem haec ordinatio rata et inconvulsa permaneat, praesentem paginam nostri sigilli munimine duximus roborandam. Acta sunt haec anno domini MCCXXXII. V Idus Martii.

(L. S.)

## CLVI.

***Rescriptum Imperatoris de divisione haereditatis; item de translatione bonorum ceusualium. 1232.***

(ex autogr. descr. per Henselerum.)

Fridericus dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus, Ierusalem et Sicilie Rex. Notum facimus universis Imperij fidelibus tam presentibus quam futuris, quod dilectus Princeps noster Onasburgen. Episcopus in sollempni Ravenne curia Principibus assistentibus coram nobis proposuit requirendo, si quis infra minores annos positus cum aliquo consanguineo suo bona pro indiviso possideat, deinde ad legitimam etatem perveniens et id coram Iudice probans divisionem ipsorum bonorum petierit optinendam, et consanguineus contradicat, si fuerit divisio pronuntiata per Iudicem, tantum juris ex illa sententia iudicis consequatur, quanto si de communi partium fieret voluntate. Quod eorundem Principum dictante sententia extitit approbatum.

Item petiit, si libero censuali bona censualia sibi collata in hominem conditionis alterius liceat absque Comitibus vel conferentis voluntate transferre. Super quo sententiatum est, non licere. Vnde ad hujus rei memoriam presens scriptum fieri fecimus, sigillo nostro munitum. Hujus rei testes sunt B. Patriarcha Aquilegensis. Magdeburgensis et Ravennas Archiepiscopi. E. Babimbergensis. S. Ratisponensis Imperialis Aule Cancellarius. Wormatiensis. Brixinensis et Regin. Episcopi. Dux Saxonie. Dux Meranie. Dux Karinth. Comes H. de Waldeburch. Comes H. de Ortenberc. Comes Adolfus de Holsatia. Gozolinus et alij quam plures. Acta sunt hec anno dominice incarnationis Mill<sup>o</sup> Ducent<sup>o</sup> Tricesimo secundo, mense Madij, quinta Indict. Imperante Domino nostro Friderico Di gratia invictissimo Romanorum Imperatore semper Augusto Ierlem et Sicilie rege. anno Romani Regni ejus duodecimo, Regni Ierlem septimo, Regni vero Sicilie tricesimo quarto feliciter Amen. Data apud portum Naonis, anno, mense et Indict. prescriptis.

(L. S.)

FRIDERICVS DI GRA IMPERATOR ROMANORVM SEMPER AVGVSTVS.

CLVII.

*Confirmatio foundationis Coenobij in Harst. de 1232. (e cop. Rullensi.)*

In nomine Sanctae Trinitatis et individuae unitatis. Amen. W. dei gratia Praepositus, W. Decanus, Totumque Osnaburgensis Eccliae Capitulum. Omnibus hoc scriptum intuentibus utriusque vitae salutem. Quoniam ea quae ad cultum Dei ampliandum a mortalibus aguntur perpetuae memoriae desiderant firmitatem, expedit ipsa privilegiorum perpetuitate fulciri, ne memorijs mortalium labentibus transeant in oblivionem, per quae disciplinae et religionis pio tam praesentes quam posteri reformantur exemplo. Eapropter notum esse volumus tam praesentibus quam futuris, quod cum Ghiselbertus miles Spiritus Sancti gratia inspirante praedium suum Harst Sanctae

Mariae semper Virgini contulisset ad fundandum ibi Coenobium Dominabus sub professione Ordinis Cisterciensis in eodem collocandis, liberaliter et benivole nostrum adhibemus unanimem consensum secundum formam infra scriptam. Locum in quo nostrum extiterat molendinum cum pratis sibi pertinentibus pro agris ab opposito sitis secundum limitationem ipsorum ibidem factam dicto G. in concambium dedimus. Idem G. et Gherhardus Saxo coeptae foundationis cooperatores promiserunt, quod constructionem domus in loco, ubi iter et actus, via et pascua pecorum hominum nostrorum obstrui et impediri videbantur, ubi contradictionem a nobis habuerunt, penitus obmittent. Promiserunt etiam quod in terminis qui vulgo Mene Marke vocantur nomine claustrum Harst aedificandi, vel etiam proprie in silvis pratis, pascuis, terris nihil prae ceteris Markenotis specialiter usurpabunt. sed eo moderamine quo homines nostri et alij quibus praedicta sunt communia praefatis terminis utuntur et ipsi utantur. Super hijs omnibus lata est Sententia a Iudice, qui vulgo Holtgrave dicitur, et ab omnibus markenotis et alijs infra subscribendis approbata, quod praescripta promissio manibus hinc inde vallata et per approbatam sententiam recepta perpetua debeant firmitate subsistere, ne inficiationi locus sit, ubi super promissis dilata et approbata sententia constiterit. Praeterea moniales, Monachi, Conversi et alij Servi et ancillae infra septa Claustrum Harst deservientes in ipso Claustrum sepehientur, nisi forte aliqui sint cum eis, qui omnimodis habitum monachalem non habeant, quorum parentela si apud nos sepeliri consueverat, erit in ipsorum arbitrio sine claustrum contradictione apud nos eligere sepulturam, si voluerint, tribus solidis tamdiu annuatim nobis in recompensationem dandis, pro eo quod domus Harst nobis erat parochialis, quamdiu Claustrum in illo loco perduraverit. Si vero in alium locum translatum fuerit, domus ipsa Harst sicut prius parochiae nostrae attinebit et recompensatio cessabit. Et ut haec omnia secundum formam praescriptam rata et inconvulsa permaneant Sigilli nostri robore scriptum super hijs confectum fecimus communiri. Acta sunt haec anno dnicae incarnationis M<sup>o</sup> CCXXX<sup>o</sup> II<sup>o</sup> Interfuerunt hijs omnibus Clerici W. De-

canus cum fratribus Capituli nostri. Laici vero Vdo de Braken, Alfrimus de Yborch, Ghiselbertus de Harst et Gherhardus Saxo, Heinricus Suetherinch, Gherhardus institor et omnes markenoti, quorum supra mentio facta est.

## CLVIII.

*Confirmatio privilegiorum Coenobii in Harst.  
de 1232. (e cop. Rull.)*

H. dei gratia Romanorum Rex et semper Augustus. Vniuersis Imperij fidelibus, quibus hae litterae ostensae fuerint gratiam suam et omne bonum. Ex injuncto nobis officio et innata benignitate tenemur Dei ecclesiarum fidelis provisor existere, et earum redditus de nostrae largitatis munificentia prout possumus ampliare. Cognoscentes siquidem defectum et paupertatem Monasterii et Conuentus Dominarum Ordinis Cisterciensis apud Harste eisdem omnia bona seu possessiones, res mobiles et immobiles alias quasque pro salute in remedium animarum suarum ipsis contulerunt plenarie confirmamus, bonam nostram voluntatem et licentiam talibus donationibus adhibentes, nec ullatenus permittentes, quod in eisdem bonis vel in data sibi tali eleemosyna occasione aliqua indebite et contra talem nostram confirmationem ab aliquo molestentur. Vt autem haec nostra donatio et confirmatio in perpetuum rata permaneat litteras nostras eisdem donauimus Sigillatas. Datum apud . . . . . Anno Dni M° CC° XXXII°. III° Non. Augusti, Indict. V.

## CLIX.

*Decima in Hagenberghe confertur Coenobio in  
Harst. de 1233. (e cop. Rull.)*

Conradus miseratione divina Osnaburgensis Epus omnibus hoc scriptum intuentibus salutem in Dno. Quoniam hominum memoria labilis est, perutile est, ut si quid dignum memoria agitur, propter emergentes calumpnias

scriptis explicetur: Sciant igitur universi ad quos praesens pagina pervenerit, quod Conventus de Harst decimam de Haghenberghe majorem et minorem totius villae nostro consensu a Dno Arnoldo Scrapen emit pro triginta octo marcis, et dictus Arnoldus praedictam decimam, quam prius a nobis jure feudali tenuerat, in manus nostras resignavit. Vxor etiam ejusdem A. Sophia usumfructum, quem Liftucht vocant, etiam nobis resignavit. Nos autem ad honorem Domini nostri Iesu Christi et gloriosae Genitricis ejus beatae Virginis Mariae, et in remedium animae nostrae praedictam decimam libere et absolute contulimus conventui praedicto perpetua donatione. Vt autem haec nostra donatio rata maneat in perpetuum eam praesenti scripto Sigilli nostri testimonio roborati fecimus annotari. Datum Osnaburgi anno Dnicae incarnationis M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XXX<sup>o</sup> III<sup>o</sup> Testes qui huic facto aderant hij sunt: Wilhelmus Praepositus, Arnoldus Cantor, Iacobus Scolasticus, Gerhardus de foro, Gerhardus de Sorbeke majoris Eccliae nostrae Canonici. Laici vero Fridericus Sniphart, Vdo de Braken, Iohes et Ioseph de Selinctorpe, Hermannns de Lothere, Iohes de Bure et alij quam plures.

CLX.

*Impignoratio Decimae in Ludinchusen. de 1233.*

(e cop. Rull.)

Conradus miseratione divina Osnaburgensis Eccliae Epus. Omnibus hoc scriptum inspicientibus salutem in Dno. Notum sit universis, quod Lubbertus et Herboldus fratres de Linghe nostro consensu impignoraverunt Conventui de Harst decimam majorem et minorem quatuor domorum in Ludinchusen pro XXVIII marcis. Et ne praedicti fratres vel alius — ausu temerario istud factum in posterum infringere praesumat, praesenti scripto sigilli nri testimonio roborato et sigilli Dni Adolphi de Holte, qui a nobis praedictam decimam et praedicti fratres ab ipso tenent in feodo, fecimus annotari. Datum Osnabr. anno dnicae incarnat. M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XXX<sup>o</sup> III<sup>o</sup> Testes qui huic

facto aderant hij sunt: Wichboldus de Holte, Hermannus de Hastorpe, Fredericus Sniphart. Conradus de Linghe, Hermannus de Sliclo, Hermannus de Glosinchem, Ioseph de Selinctorpe, Vdo de Braken.

## CLXI.

*Sententia Henrici Regis de Violatione Treugarum de 1234. (ex autogr. descr. Henseler.)*

H. dei gratia Romanorum Rex et semper Augustus. Vniversis Imperii fidelibus quibus praesens littera fuerit ostensa, gratiam suam et omne bonum. Omnibus esse notum volumus, quod in solempni curia nostra Vranke-  
nevorde plerisque Imperii principibus nobis assistentibus, Comite Egene de Vra Sententiam dictante, a nobis sententialiter fuit diffinitum, quod si manuali fide interposita treugae datae sunt et aliquis illas violaverit et in Causam tractus se expurgare voluerit, illi cui interest et cui dampnum datum est, incumbit probatio, ut tertia manu jurejurando confirmet, quod treugae violatae sunt, vel si testes habere non potuerit in monomachia coram iudice seculari cum eo congregietur. Datum Vrankenevorde IIII Idus Februarii Indictione VII.

## CLXII.

*Otto Comes confert monialibus in Harst bona in Rulle 1234. (ex copiar. Rull.)*

Vniversis Christi fidelibus praesens scriptum inspecturis. Otto Comes de Tekeneburgh aeternam in Christo salutem. Noverint tam posteri quam praesentes quod Conventus Dnarum in Harst bona in Rulle, quae Conradus miles de Linghe a nobis in feodo tenuit cum omnibus attinentiis ab eodem Conrado, quae etiam ipse Conradus in manus nostras resignavit, Ego et uxor mea Metildis cum pueris meis et ceteris meis heredibus ad honorem Dei et venerabilis matris ejus proprietatem bono-

ram praedictorum cum omnibus attrahentibus memorato conventui in nostrarum contulimus remedium animarum. Huic autem nostrae donationi et resignationi factae et Conrado praetaxato intererant hij, qui nominatim sunt subscripti: Bernhardus Praepositus de Leveren, Iohannes Prior de Quernhem, Albertus et Iohes fratres ordinis Praedicatorum, Comes Ludolphus de Halermunt, Bernardus nobilis de Lippea, Teodericus nobilis de adend (adenoys?), Lubbertus miles de Beverne, Swederus dictus juvenis Ministeriales Monasterienses, Iohes et Hermannus de Langhen, Hinricus dictus Buddo et frater ipsius Godescalcus Buddo, Conradus de Bruchterbeke et filius ipsius Conradus, Iohes dictus Kiselinc, Bernhardus quondam dapifer, Hermannus de Loen, Israel de Schalden, Hermannus de Brumestorp, Thomas de Thettene. Conradus dictus Scapes Schulde, Gherbertus de Schaldbrocke, Milites. Ministeriales Tekeneburgenses, Bernhardus de Bramhorne et Theodericus filius ipsius, Sighelbertus de Horstelo, Iohannes Blirstorp, Godefridus de Borchorst, Milites Everhardus armiger de Bruchterbeke et alij. Actum anno ab incarnatione Dni M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XXX<sup>o</sup> III<sup>o</sup> quinto decimo Kalendas Septembris.

CLXIII.

*Littera de arbitris juratis ad componendam ecclesiam osnabr. cum comite de Tecklenburg. de 1234.*

(ex autogr. descr. per Henselerum.)

Giso custos, Sigebodo, Gerardus de foro, canonici ecclesie osnaburgensis, Giselbertus de Horst, Udo de Bracken, Iohannes Ursus, Hermannus de Glosinchem, Hermannus de Sliclo, Udo de Groveren, Gerardus de Bersen, Rodulfus de Rusle, Iohannes et Gerardus, arbitri jurati super pace inter ecclesiam Osnaburgensem et comitem O. de Teckeneburg componenda, omnibus Christi fidelibus presens scriptum inspecturis salutem in domino. Universitati vestre notum facimus, quod nos formam pacis ordinande commisimus fratri Bernardo de Ordine predicatorum, secundum formam quam mutuo consensu conscripsimus ejus sigillo roboratam, a qua fide



data promissimus quod nullo modo recedemus. Et quia singuli sigilla non habemus contenti sumus sigillis dictorum canonicorum G. S. et G. et ipsius fratris Bernardi. Datum anno domini M° CC° XXXIII° VI feria post diem Beati Thome in domo supradicti G. custodis.

## CLXIV.

*Resignatio Bonorum in Langenberg ad Officium Cappelamet spectantium. de 1234.*

(e schedis Henseleri.)

Conradus miseratione divina Osnaburgensium Ep. Omnibus praesens scriptum visuris Salutem in Domino. Notum esse volumus praesentem paginam visuris quod Ecgehardus de Widenbrugge nostrae Ecclesiae Ministerialis ad nos veniens in manus nostras resignavit bona in Langenberg, quae ad officium pertinent quod vulgo dicitur Cappelamet, et trium domorum decimam Twihusen et Nyenus et Rodinglo, petens a nobis suppliciter, ut bona loco ministerialis porrigeremus filiae suae et Conrado ejus marito. Nos vero precibus ejus condescendentes bona eadem porreximus utrisque. Ne quis in posterum molestare praesumat Conradum et suam uxorem in bonis praefatis, factum nostrum sigillo nostro duximus roborandum. Praesentibus Hinrico Capellano et Marquardo scriptore. Ludjero et fratre suo Hinrico et Brunone fratribus de Hiddinghusen, Hermanno Horneten. Engelberto Camerario, Iohe Scultheto, et Iohe praecone et aliis quampluribus. Datum Widenbrugge anno gratiae M° CC° XXX° III° Pontificatus nostri anno VIII°.

## CLXV.

*De decimis duarum domorum in Sitter earumque redemptione. de Anno 1234.*

(ex autogr.)

(ex Sandhofii Hist. Antist. Osn.)

CONRADVS miseratione divina Osnabrugensis Episcopus. Omnibus hoc scriptum intuentibus salutem in

**Domino.** Quotiens aliqua ordinantur, quae ad cultum Dei ampliandum sunt utilia; perutile est, ut sic ordinata scripturae testimonio confirmantur, tum ut fideles huiusmodi exemplo ad simile excitentur, tum et ne rite ordinata malignantium astutia pervertantur. Sciant igitur universi fideles, ad quos praesens scriptum pervenerit, quod Everardus miles de Hertmen duarum domorum decimam in Sittere, quarum utraque pro redemptione decimae solvit VI modios siliginis et moltium avenae et duodecim denarios, quas a nobis in feodo tenuerat, in manus nostras resignavit, rogans ut praedictam decimam Conventui in Bersenbrügge conferremus. Cui petitioni benigne acquiescentes ad honorem Domini nostri Iesu Christi et gloriosae Genitricis eius beatae Virginis Mariae et in remedium animae nostrae dictam Decimam Conventui praedicto libere et absolute contulimus perpetua donatione. Ut autem ista collatio rata maneat et inconvulsa, praesenti scripto sigilli nostri testimonio roborato fecimus annotari. Datum in Osenbrugge, Anno Dominicae incarnationis MCCXXXIII. Testes, qui huic facto intererant, hi sunt: Henricus Sacerdos de Hildenshem, Rolandus dicti Conventus provisor, Everardus de Tuisle, Burchardus de Ruscvorde, Henricus et Rudolphus de Rusle, Ioannes Bare, et alii quam plures.

(L. S.)

## CLXVI.

*Conradi literae de decima domus in Anckum, quae annuo frumento redimitur, Coenobio Bersenbrug. collata Anno 1234.*

(cop. Bersenb.)

(c schedis Henscleri.)

Conradus miseratione divina osnabrugensis Episcopus omnibus hoc scriptum intuentibus salutem in Domino. Quoniam rerum gestarum ordinatio propter lubricum memoriae multoties transit in oblivionem, necesse est ut rite ordinata scripto roborentur. Notum igitur sit tam futuris quam praesentibus, quod Arnoldus heres Domini Iordanis de Alfhusen decimam unius domus in Anchem,

pro redemptione decimae solventem IX modios siliginis et IX denarios, quam a nobis in feodo tenuerat, in manus nostras resignaverit, rogans ut praedictam decimam conventui in Bersenbr. conferremus. Cuius petitioni benigne acquiescentes ad honorem Domini nostri Iesu Christi et gloriosae genitricis ejus Virginis Mariae, et in remedium animae nostrae praedictam decimam dicto Conventui libere et absolute contulimus perpetua donatione. Et ne quis imposterum contra factum istud calumpniari praesumat; praesens scriptum sigilli nostri testimonio confirmatum roboramus. Datum in Osenbr. Anno Domini MCCXXXIII. Testes, qui huic facto intererant, hi sunt: Hinricus Sacerdos de Hildenshem, Rolandus dicti Conventus provisor, Everardus de Tuislo, Burghardus de Rusvorde, Hinricus et Rudolphus de Rusle et alii quam plures.

(L. S.)

## CLXVII.

*De jure patronatus Ecclesiae in Westerstede Coenobio Bersenbrugensi collato. de Anno 1234.*

(copiar. Bersenb.)

(e schedis Henseleri.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Ludolphus dei gratia Monasteriensis Episcopus, Wilhelmus Osnaburg. Praepositus, Adolfus et Wicboldus fratres de Holte omnibus in perpetuum. Quia B. Virginem et Sanctos Dei cum summae venerationis reverentia semper praevenire debemus in terris, quos tanquam eximios triumphatores immarcessibilis coronae bravio gaudere constat in coelis, Noverit tam praesentium quam futurorum fidelium animadversio, quod consensu heredum unanimi voto et concordi largitione jus patronatus Ecclesiae in Westerstede cum omnibus pertinentiis contulimus Deo et B. Mariae nec non et Christi Virginibus Cisterciensis Ordinis in Bersenbrugge Deo famulantibus possidendum in perpetuum et habendum, ita quod tam nos, quam nostri parentes in praedicto loco in perpetuum maneant memoriales. Ut ergo haec largitio rationabiliter facta irritari non

possit, praesentem paginam exinde conscribi fecimus sigillis nostris communitam. Acta sunt haec anno gratiae **MCCXXXIII** coram testibus subnotatis Remboldo majori Praeposito et Udrico S. Martini Decano Monasteriensi, Conrado de Hastorpe, Henrico de Meppen, Iohanne de Monasterio Canonicis Osnaburg. Wilhelmo Rucen, Hermanno de Hastorpe, Lutberto de Northorpe, Herbordo de Spredowe, Hermanno Willikin, Mathia de Lage militibus. Arnoldo et Wescelo de Ordine Praedicatorum et aliis quam pluribus.

## CLXVIII.

*Privilegium Henrici Regis de argentifodina in  
Huyt et Stertenbrinck. de 1235.*

(ex autogr. descr. per Henseler.)

H. Dei gratia Romanorum Rex et semper augustus. Universis Imperii fidelibus praesentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Ad notitiam singulorum volumus pervenire, quod Nos intuitu devotionis, quam ad nos habet dilectus princeps noster Venerabilis Osnaburgensis Episcopus, locum argentifodinae in praedio ecclesiae suae quod Huyt et Stertbrinke vulgariter appellatur, sibi et suis successoribus et Ecclesiae Osnaburgensi cum omni jure et integritate ac suis pertinentiis titulo contulimus feudali et eorum perpetuis usibus deputavimus. Ut igitur haec concessio nostra ipsi Episcopo et suis successoribus ac ecclesiae memoratae rata permaneat et inconvulsa, praesentem paginam inde conscriptam appensione sigilli nostrae celsitudinis fecimus communitari. Datum apud Oppenheim Anno Dominicae Incarnat. M° CC° XXX° V° Kl. Aprilis Indict. VIII.

## CLXIX.

*De institutione Canonorum in Quakenbrugge. de 1235. (e copiaro Cap. Cath. Saec. XV.)*

Conradus miseratione divina Osnaburgensis Episcopus omnibus hanc literam inspecturis salutem in vero saluari. Cum ad decorem Domus Dei teneamur intendere, ut cultus et honor ipsius augeatur, et fideles in ea ad grata et salutaria subsidia recipienda multiplicentur. Nos ad honorem beatae et gloriosae semper Virginis Mariae in Quakenbrugge basilicam construximus et in ea Canonicos secundum Canonum institutiones unientes (f. viuentes) instituimus, et molendina ejusdem Villae, quae nostris sumptibus aedificavimus, Canonicis inibi servientibus ad eorum stipendia contulimus. Insuper Ecclesiam in Batbergen, accedente consensu majoris Capituli nostri, cum omni utilitate et proventibus assignavimus, ita quod ipsi divina in ea provideant et populum officient, et Salutis alimenta ministrent, et in ea praesint sollicitudine, quod praedicta parochia in eis quae ad salutem pertinent suo debito non defraudetur. Ut autem haec nostra ordinatio stabilis et incnovulsa permaneat, Sigilli nostri appensione roboravimus. Acta sunt haec anno dominicae incarnationis M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XXXV<sup>o</sup> mense Augusto. Hujus facti testes sunt, Willehelmus major Praepositus, Syfridus Decanus, Hermannus de Vegthe, Arnoldus Cantor, Gysso Custos, Sybodo, Hinricus de Meppen, Gerhardus de foro, Hugo de Vorencampe, Conradus de Harstorpe, Godefridus de Ore, Hermannus de primo altari, Baldewinus de Rusle, Gerhardus de Bure, Eberhardus de Varendorpe, Udo de Braken, Gyselbertus de Horst, Hinricus de Rusle, Iohes Ursus, Iohes de Zelinctorpe, et alii quamplures, qui haec viderunt et audierunt.

## CLXX.

*De molendino in Harst. de 1235. (e schedis Henseleri.)*

In Nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Winricus Dei gratia Praepositus, Mechtildis Priorissa totumque in monte Sanctae Gertrudis Collegium universis Christi fidelibus hoc scriptum inspecturis Salutem in Salutari vero. Cum vetustate temporis omnia elabantur e memoria, et eorum quae geruntur ex tempore, nisi scripto fuerint commendata, longa non valeat haberi recordatio, dignum est ea quae debent esse perpetua et ad notitiam pervenire futurorum, ne in oblivionem veniant, scripturae testimonio declarari. Ea propter tam futuris quam praesentibus notum esse cupimus, quod nos duos agros, quos a Iohanne libero de Harst et suis heredibus per concambium libere comparavimus, pro quodam prato quod piscinae nostrae in Harst adjacebat, ita ut sine ipso molendinum nostrum inibi utiliter construi non poterat, Capitulo majoris Ecclesiae in Osenbrugge dedimus in concambium, proprietate prati in nos conversa, cum consensu omnium ad quos dinoscebatur pertinere. Ne autem aliquis hominum factum nostrum valeat infringere praesentem cartam Sigilli nostri impressione fecimus communiri. Acta sunt haec anno dnicae incarnationis M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XXXV<sup>o</sup> Indict. V. Testes hujus rei sunt Syfridus Decanus, Arnoldus Cantor, Gyso Custos, Hermannus de Vegthe, Iohes de Parborna, Wicholdus quondam Decanus, Sybodo, Hinricus de Meppen, Hugo de Voren campe, Gerhardus de foro, Conradus de Harstdorpe, Hermannus de primo altari, Godefridus de Ore, Heydolphus, Iohannes de Monasterio, Baltwinus de Rusle, et alij quamplures Canonici majoris Ecclesiae.

## CLXXI.

*Domus in Grotenharet confertur Coenobio in Harst. de 1235. (e cop. Rull.)*

Otto Dei gra Comes de Tekeneburgh, Metteldis Coemissa universis Christi fidelibus . . . . . Noverint tam

posterius quam praesentes, quod cum Giselbertus Index dictus de Essene domum quandam in Groteharst, quam Arnoldus dictus de Harst, ministerialis noster, a nobis in feudo tenuit, cum omnibus attinentijs ab eodem Arnolde denariis, quos Conventui in Harst in remedium animae suae contulerat, emisset, quam etiam ipse Arnoldus in manus nostras resignavit, Ego et uxor mea Metteldis, et filius noster Henricus cum ceteris heredibus nostris ad honorem Dei et venerabilis matris ejus proprietatem domus praedictae cum omnibus attinentijs in nostrarum contulimus remedium animarum Abbatissae et Conventui in Harst. Abbatissa vero et Conventus jam dicto Giselberto ipsam domum quoad viveret possidendam contulerunt, ipso vero mortuo praefata domus sine aliqua contradictione heredum suorum cum omnibus attinentijs saepe dicto Conventui integraliter vacabit. Vt autem haec maneat inconcussa ac suo robore duratura praesenti sigilli nostri signaculo, ac bonorum virorum testimonio fecimus annotari, quorum nomina haec sunt: Iohes et Hermannus fratres de Langhen, Henricus Buddo et frater ipsius Godescalcus Buddo, Conradus de Brucherbeke, Iohes Kiselinc, Engelbertus de Horstelo, Bernhardus de Bramhorne et filius ipsius Theodericus, Gerhardus Saxo, Gelbertus de Stalbroke et alij. Acta sunt haec Anno Dni M° CC° XXX° V°.

## CLXXII.

*Carta securitatis Ottonis comitis de Tecklenburg de pace cum ecclesia Osnabrugensi servanda 1236.*

(ex autogr. descripsit Henscler.)

O. dei gratia comes de Tekeneburg omnibus presentem paginam inspecturis salutem in Domino. Notum esse cupimus universis, quod super dampnis et injuriis quocumque modo datis aut illatis et super omni penitus controversia, quae jam pluribus annis habita est inter nos ex una parte et Ecclesiam Osnaburgensem ex altera, nos ipsi manuali fide data, et viginti ministeriales vel homines nostri praestita securitate, quae vulgo dicitur Secher-

heit, in manus domini Monasteriensis Episcopi promissimus, ipsius arbitratui vel placito nos parituros, et hoc sub pena duorum milium marcarum. ipsi quidem Episcopo dicte pecunie quantitas est presentanda et per eum adverse parti tribuenda, si forte, quod absit, noluerimus observare id, quod super memoratis idem episcopus duxerit ordinandum. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XXX<sup>o</sup> VI<sup>o</sup> septimo Kal. Iunii, in loco qui Woldisbrucke vulgariter nominatur; et ut hec scriptura super hiis presentibus et posteris fidem faciat, ipsam sigilli nostri patrocinio fecimus communiri.

(L. S.)

### CLXXIII.

*Compositio magnae guerrae inter Conradum Episcopum Osnabrugensem et Ottonem Comitem Thekeneburgensem. 1236. (e schedis Henseleri.)*

Ludolfus Dei gratia Monasteriensis Episcopus Omnibus hoc scriptum intuentibus salutem in Domino. Quoniam negotia et contractus hominum volubilitate temporis sepius in oblivionem transeunt, perutile est ut quod dignum et necessarium memorie agitur scripture testimonio confirmetur. Notum sit igitur universis fidelibus ad quos presens scriptum pervenerit, quod cum propter controversiam que inter ecclesiam Osnaburgen. et Comitem Ottonem de Thekeneburch multis annis vertebatur, homicidia, incendia, rapine et alia dampna infinita hinc inde fuerint illata, Tandem domino ordinante pars utraque nobis causam praedictam sub pena duorum milium marcarum commisit terminandam, ita quod si altera partium nostre ordinationi contradiceret summam pecunie persolveret pretaxatam. Nos vero cum deliberatione discretorum usi consilio compositionem inter partes predictas ordinavimus in hunc modum. Dominus C. Osnaburgen. episcopus juravit servare formam compositionis a nobis promulgandam. Idem etiam fide data juraverunt xxii Ministeriales predictae ecclesiae, quorum nomina sunt hec. Gyselbertus de Horst, Iohan de Selinctorpe, Alfrim



de Yburch, Herman de Closincham, Everhard de Astorpe, Rolf de Rusle, Iohan de Ves, Herman Hake, Thetart de Aspelekampe, Rolf de Haren, Herman de Hustedede, Conrat de Linge, Thideric Stempel, Thideric Runwade, Thideric de Hornen, Henricus de Rusle, Ludolf de Gesmele, Everhard de Varenthorpe, Gerhart de Bersen, Gerhart de Bramesche, Herman de Glane, Iohan Vrsus. Ex altera parte Comes de Thekeneburch et xxii de suis Ministerialibus fide data etiam juraverunt predictam formam compositionis se per omnia servaturos. Nomina vero Ministerialium de Thekeneburch hec sunt: Conradus de Bruchterbeke, Godescalc Buddo, Iohann de Keselinc, Henricus Buddo, Gerhart de Mettingen, Iohan de Langen, Henricus Cumpan, Thideric de Bramhornen, Thomas de Thetten, Lutbracht de Northorpe, Gerhart de Elmelo, Holt de Wernen, Gerbracht de Scoltbroke, Bernhart de Ybbenburen, Iosep de Wlehtmen, Iohes dapifer, Ludolf de Scoltbroke, Henric de Twenhusen, Henric de Bermentlo, Volcwin Rinwade, Gerhart de Wimmere. Forma vero compositionis inter partes predictas a nobis ordinata talis est. — Comes de Thekeneburch ad nostram ordinationem cum consensu suorum heredum libere et absolute et de bona voluntate contulit Ecclesie Osnaburgensi sex Ministeriales cum omnibus bonis, que ab ipso jure ministerialium tenuerant. Alia vero bona, sive sint feodalia sive Castellanie, de manu sua recipient, ita tamen quod pro eisdem bonis in castro ejusdem Comitis residentiam facere minime teneantur. Theloneum vero in Haren Rodolfus de Haren et sui heredes de manu Comitis jure tenebunt feodali. Nomina vero Ministerialium collatorum hec sunt. Hermannus Hake, Thetardus de Aspelecampe, Conradus de Linge, Thidericus de Hornen, Rolf de Haren, Thidericus Rinwade. Alios vero Ministeriales, qui ad ecclesiam Osnaburgensem transierunt, in gratiam comitis cum omni integritate omnium bonorum recipi fecimus, quos in omnibus benigne idem Comes pertractabit. Captivos etiam ex utraque parte sine omni difficultate fecimus absolvi. Contractus vero controversie tempore hinc inde factos sive in concambiis sive in alijs utraque pars ratos habebit. Quecumque vero bona feodalia porrigenda sunt, sive ab Episcopo sive a Comite,

sine omni difficultate porrigantur. Advocatias vero Civitatis Osnaburgensis, bonorum Episcopi et Canonorum majoris ecclesie, ecclesiarum parochialium ubicunque habuerat libere resignavit, preter in Malegarden, et eas que aliis de manu sua fuerant infeodate. Resignavit preterea Castellaniam in Yburch, ita quod bona ad eam pertinentia de manu episcopi jure recipiet feudali. In recompensationem autem Ministerialium et aliorum bonorum collatorum et resignatorum, Ecclesia Osnaburgensis dedit sepe dicto Comiti Ottoni de Tekeneburch octingentas marcas. Munitionem etiam non faciet inter Wirram et Osenbruge, et VVluena et Osenbruge. Alibi in suis predijs ubi voluerit, favorabiliter poterit edificare. Item quicunque ecclesiam osnaburgensem ausu temerario maliciose impugnare attemptaverit, Comes de Thekeneburch vocatus in auxilium ecclesie consilio et auxilio fideliter assistet eidem. Versa vice ecclesia Comiti in suis necessitatibus assistet. Si autem, quod absit, hinc inde quis de partibus predictis inimicitias suscitare presumeret, talem non solum non manutenere, sed tanquam hostem proprium tam ecclesia quam comes commotione premissa persequi deberent. Litteras etiam tam Papales quam Imperiales super predictas controversias hinc inde optentas judicavimus nullius esse valoris. Vt autem hec nostra ordinatio rata in perpetuum maneat et inconvulsa eam presenti scripto sigilli nostri testimonio et Domini Conradi Osnaburgensis Episcopi et Comitis Ottonis de Thekeneburch et Comitis de Benethem et Domini Ludolfi de Stenvordia fecimus annotari. Acta sunt hec multis nobilibus et alijs viris viris ydoneis plurimis presentibus tam religiosis quam secularibus. In cimiterio Sci Iohannis in Osenbruge. Anno dominice incarnationis M° CC° XXX° VI°.

(L. S. Ludolfi) (L. S. Ottonis) (L. S. Conradi)  
 Mon. Epi. ) Comitis ) Osn. Epi. )

## CLXXIV.

*Litterae protectionis Coenobio Bersenbrugensi  
datae Anno 1236.*

(cop. Bersenb.)

(e schedis Henseleri.)

Conradus miseratione divina Episcopus Osnabrugensis omnibus hoc scriptum intuentibus salutem in Domino. Cum ex officio pastorali nobis divinitus injuncto omnes Ecclesias nostrae dioecesis teneamur defensare et promovere, earum tamen, ubi major viget religio, profectui tenemur intendere et promotioni. Sciant igitur universi ad quos praesens scriptum pervenerit, quod nos Coenobium in Bersenbrugge, Ordinis Cisterciensis ad laudem Domini nostri Iesu Christi et piae genitricis ejus Virginis Mariae, in remedium animae nostrae in nostram recepimus protectionem, volentes ut omnia bona praedicto Coenobio attinentia in nostra dioecesi constituta eadem gaudeant pensione decimarum, quam hactenus dare consueverunt. Et ne quis ausu temerario praedictarum pensionum solutionem infringere praesumat, factum nostrum praesenti scripto sigilli nostri testimonio roborato fecimus annotari, omnem contradictorem vinculo anathematis ferientes. Datum in Widenbrugge Anno Domini MCCXXXVI.

## CLXXV.

*Gregorii IX Protectoria Coenobij Bersenbr. de 1237.*

(cop. Bersenb.)

(e schedis Henseleri.)

Gregorius Epus Servus servorum Dei. Dilectis in Christo filiabus Abbatissae et Conventui Monasterij de Bersenbrugge Cisterciensis Ordinis Osnab. Dioc. salutem et Aplicam benedictionem. Cum a nobis petitur quod justum est et honestum, tam vigor aequitatis quam ordo exigit rationis, ut id pro sollicitudine officii nostri ad debitum perducat effectum. Eapropter dilectae in Christo filiae vestris justis postulationibus grato concurrentes

assensu personas vestras et locum in quo divino vacatis obsequio cum omnibus bonis, quae in praesentiarum rationabiliter possidet, aut in futurum justis modis praesente Dno poterit adipisci, sub B. Petri et nostra protectione suscipimus. specialiter autem possessiones, terras et alia bona vestra, sicut ea omnia juste ac pacifice possidetis, vobis et per vos Monasterio vestro auctoritate apostolica confirmamus, et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrae protectionis et confirmationis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare praesumpserit, indignationem omnipotentis Dei et Beatorum Petri et Pauli Apolorum ejus se noverit incursurum. Datum Interamnij Idus Iunij Pontificatus nostri anno decimo.

## CLXXVI.

*De advocatia Ecclesiae Osnabrugensis a Comite Tecklenburgico vendita et resignata Anno 1237.*

(e schedis Henseleri.)

Conradus miseratione divina Osnabrugensis Episcopus Ecclesiae, universis praesens scriptum intuentibus gratiam in praesenti et gloriam in futuro. Cum figura hujus mundi ex sui mutabilitate vanitatem praetendat, cum sub se conversantes vanos reddat, cum per effluxionem et decursum evanescat, tanquam umbra pertranseat, expedit pie ac fideliter gesta scripto commendari, ut quod veritati gestorum mortalium denegat oblivio, immortalis scripturae declaretur testimonio. Eapropter notum esse volumus tam praesentibus quam futuris, quod cum Comes Tekeneburgensis quondam Advocatus Ecclesiae nostrae tam enormiter in Ecclesiam et homines Ecclesiae nostrae desaeviret, ut tam Ministeriales quam civitatis nostrae Burgenses propter corporum et rerum pericula ad defensionem justam compellerentur, tanto tempore, tantaque devotione in sanguinis effusione et aliis rerum jacturis perdurarunt, ut merito merita ipsorum nobis essent respicienda, si se locus obtulisset, subsequenter vero cum

nomine Ecclesiae nostrae Advocatias Episcopatus nostri a comite Teckeneburgensi suisque heredibus pro octingentis marcis a nobis, Capitulo, ministerialibus, Burgensibus datis titulo emptionis comparavimus, favorem et meritum praedictorum Ministerialium et Burgensium ex causis supra dictis advertentes, ipsas communi consensu Ecclesiae nostrae hoc modo et ordine tam a nobis quam a successoribus nostris censuimus observandas: Quicumque homo pertinens conventualibus ecclesiis cujuscumque ordinis et parochialibus in Episcopatu constitutis jure Advocatiae excesserit, et in poenam inciderit, duos solidos Advocato ad manus nostras vadiabit. Homines ministeriales eodem modo duos solidos vadiabunt. Haec vadimonia nos et successores nostri pro nostra voluntate recipiemus. Burgenses vero civitatis, si praedicto modo excesserint, duos solidos tantum vadiabunt. Quidquid de eis nos vel successores nostri receperimus, medietas civitatis erit, sed potestas vadimonia dimittendi in totum, et pro parte penes Episcopum, qui praefecerit (?), erit. Institutio vero Advocati per Episcopum fiet de anno in annum, ita tamen quod Ministerialem Ecclesiae, sive militem, sive Burgensem, sive servientem instituet. Institutus vero ter in anno solemniter advocacionis praesidebit judicio, nisi publici excessus saepius ipsius requirant judicium, qui propter sui meritum et aequitatem poterit ab Episcopo per plures annos tolerari. Si vero infra annum inutilis inventus fuerit et minus aequus, alius per Episcopum absque morae dispendio substituetur. Vadimonium vero Advocato pertinens erit unus denarius. Homines vero alieni antiquo jure potiantur. Atque ut haec nostra ordinatio communi consensu Ecclesiae nostrae facta rata et inconvulsa permaneat, praesentem Chartam gestae rei seriem continentem sigillo nostro et capituli nostri duximus roborandam. Acta sunt haec Anno Dominicae incarnationis MCCXXXVII mense Augusti. Interfuerunt huic facto Praepositus Wilhelmus, Iohannes Decanus, Arnoldus Albus, Wiboldus et alii fratres Capituli; Ministeriales vero Giselbertus de Horst, Udo de Brache, Hermannus Hacho, Fridericus Spichart, Rodolfus de Haren, Iohannes de Schlincharpe, Iohannes Bare, et alia ministerialium universitas. Iudex vero ci-

vitatis Giselbertus de Essene, Ruderus de Werre, Gerhardus de Berge, Ioannes Wittebolle, hemete, et alia Consulum et Burgensium Universitas.

(L. S.)

(L. S.)

CLXXVII.

*Confirmatio praecedentis venditionis a Friderico Imperatore data Anno 1237.*

(c schedis Henseleri.)

FRIDERICVS Romanorum Imperator semper Augustus Ierusalem et Siciliae Rex. Per praesens scriptum notum fieri volumus universis Imperii fidelibus tam praesentibus quam futuris, quod dilectus Princeps noster Conradus Osnaburgensis Episcopus quoddam scriptum Curiae nostrae praesentavit, cujus tenor talis est:

Conradus miseratione divina Osnabrugensis Episcopus Ecclesiae. Universis praesens scriptum intuentibus gratiam in praesenti et gloriam in futuro etc.

Verum quia nostrae Celsitudini supplicavit, ut venditionem, quam fecit Comes Tekeneburgensis Advocatius Episcopatus sui ratam habere et nostro confirmare assensu de nostra gratia dignaremur, Nos attendentes supplicationes ejusdem Principis nostri justitiae inhaerere, sibi favorabiliter duximus annuendum, eandem venditionem, sicuti juste facta est, ratam habentes et nostro confirmantes assensu, statuimus insuper, et praesentis scripti autoritate mandamus, quod nullus sit qui praedictum Episcopatum et Ecclesiam suam contra praesentis ratificationis et confirmationis nostrae paginam temere molestare praesumat, quod qui praesumpserit, indignationi nostrae se noverit subjacere. Ad cujus itaque rei memoriam hoc scriptum fieri fecimus, et sigillo nostri culminis roborari. Testes sunt hi: Sifridus venerabilis Moguntinensis Archi-Episcopus. Cunradus Burggravius de Nurenberg. Comes Albertus et Comes Rudolphus fratres de Hausberge. Henricus de Werda. Gotofredus de Hoem-

Ioh etc. Conradus de Schmidelfadt. Henricus Marechal de Boppen, et alii quam plures. Acta sunt hæc Anno Dominicæ Incarnationis M° CC° XXX° VII°. mense Augusti, decima Indictione. Data apud Augustam, Anno, mense et Indicatione præscriptis.

## CLXXVIII.

*Littera super advocatia bonorum ecclesie s. Iohannis. de 1237. (ex copiaro Eccl. S. Ioh. Saec. XIV.)*

Conradus miseratione divina osnab. episcopus omnibus præsentem paginam inspecturis salutem in salvatori. Ne gestarum rerum memoria processu temporis evanescat et pereat solet eas discretorum prudentum (f. prudentia) virorum per litteras confirmare. Noverint ergo tam singuli quam universi, quod ad instantiam nostram et vexationis multiplicis redemptionem familiaris noster Nobilis vir dominus Wicholdus de Holte advocatiam super bonis ecclesie S. Iohannis in Osemb. de consensu heredum suorum nec non de ordinatione consentanea comitis in Tekeneborch, de cuius manu tenet eandem, pro centum marcis eidem capitulo ab octava Pasche ad quatuor annos proximos impignoravit, nec infra illos eidem redimere licebit, nec etiam hiis elapsis aliquod jus in ea sibi vindicabit, donec pecuniam ecclesie solverit memoratam renunciando simpliciter omni juri quod in eadem videbatur habere. Protestamur etiam, quod si medio tempore homines sepedicte ecclesie in aliqua parte per se vel suos præsumserit gravare aliquid exigendo, in continente auctoritate nostra excommunicationis sententia sit ligatus et a decano sive obedientiario quocunque jam dicte ecclesie per totam nostram diocesin omni contradictione et occasione cessante publice denunciando, ita quod nec a nobis nec ab aliquo ab ea excommunicatione possit vel debeat absolvi, nisi et ecclesie et lesis ab ipso sit per omnia satisfactum. Ne autem huic ordinationi aliqua suboriri possit calumpnia, nec a quoquam temere irritari, presentem paginam exinde confectam ad

firmitatem ipsius impressione sigilli nostri volumus communiri. Acta sunt haec Anno incarnationis dominice M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XXXVII<sup>o</sup> Pontificatus nostri anno VIII coram testibus subnotatis quorum nomina sunt hec. Nobilis Comes in Teckeneborch. dominus Bernhardus de Lippia. Clerici. Gyso custos. Sybodo. Gerhardus de foro. canonici majoris ecclesie. Laici. Hermannus Hake. Giselbertus de Horst. Udo de Braken. Iohannes Ursus. Udo de Groveren. Iohannes de Selinctorpe. Everhardus de Varendorpe. Theodericus de Horne. Conradus de Linghe. Tethardus de Aspelcampe et alii quam plures.

## CLXXIX.

*Littera de advocatia super bonis ecclesiae S. Iohannis in Osnabr. de 1237. (e copiario Ecclesiae S. Iohannis.)*

Innotescat omnibus presentem paginam inspecturis, quod ego Otto Comes in Thekeneborch et heredes nostri consensimus et ratum habemus, quod familiaris noster nobilis vir dominus Wicboldus de Holte de consensu heredum suorum advocatiam super bonis ecclesie S. Iohannis in Osemb. quam de manu nostra in feodo recepit, ejusdem ecclesie capitulo multam ad domini Osn. instantiam episcopi pro centum marcis ab octava pasche ad quatuor annos proximos impignoravit, nec infra illos eidem redimere licebit, nec etiam in hiis elapsis aliquod jus sibi in vindicabit, donec pecuniam solverit memoratam renunciato simpliciter omni jure, quod in eadem videbatur habere, recognito siquidem a dicto capitulo, quod si Dominum Wicboldum medio tempore vel post ante redemptionem sine herede mori contingerit, dicta advocatia pro eadem pecunia, qua est ab ipso impignorata, redimenda nobis libere relinquatur, tamen non prius nisi completo termino supradicto, nec aliquod jus nobis vendicabimus in eadem, nisi dicto capitulo pecuniam persolverimus suprascriptam. Ne autem hec ratitudo a nobis vel a nostris heredibus possit aliquatinus irritari, presens



scriptum ex hoc confectum impressione sigilli nostri volumus communiri. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M° CC° XXX° VII° coram testibus subnotatis, quorum nomina sunt hec: dominus noster Conradus Osnab. episcopus. Gyso custos. Sybodo. Gerhardus de foro, canonici majoris ecclesie. Nobilis consanguineus noster dominus Bernhardus de Lippia. Hermannus de Harstorp. Ministeriales ecclesie osnab. Hermannus Hake. Udo de Brachen. Iohannes Ursus. Udo de Groveru. Iohannes de Selinctorp. ministeriales nostri Conradus de Bruchterke. Godescalcus Budde et fratres sui Hermannus et Hinricus. Iohannes de Langhen et alii quam plures. \*)

## CLXXX.

*De domo in Vorenholte. de 1237.*

(e cop Rull.)

Wilhelmus Dei gratia Praepositus, Iohes Decanus, Totumque Capitulum majoris Eccliae in Osenbrughe omnibus hoc scriptum intuentibus aeternae vitae beatitudinem. Praesentis paginae attestazione tam futuris quam praesentibus notificamus, quod cum domus nostra in Vorenholte vacaret, Dnus Hermannus de Vechte et Baldewinus Praepositus in Batbergen Concanonici nostri praefatae domus Obedientiarj et Custodes, non sui ipsius specialem sed nostrum omnium communem profectum quaerentes, in manus alicujus a nobis alieni dictam domum ad certos annos sicut poterant non locarunt, sed eam nostro consilio et verbo accedente Wesseli efuncti, qui eam quondam excolebat, juniore filio Frederico nomine por-

---

\*) Die „Geschichte der Stadt Osnabrück“ I Urk. 18 enthält ein Document wonach das Capitel de consensu villicorum et litonum einen Zins von 17 Mark auf seine Güter legt, welche dem Capitel gezahlt werden sollen, weil dieses sua pecunia die Vogtei abgelöset. Diese Urkunde gehört indess nicht wie dort irrig nach dem Copiario angenommen zum Jahre 1245, sondern zum Jahre 1265. —

rexit, ita videlicet, ut dictus F. qui tunc fuit liber, a libertate recederet, servilemque eligendo conditionem sit amodo Lito et proprius dictae domus in Vorenholte. Et ut idem F. et pueri sui, si quos fortassis habuerit, et pueri legitimi post pueros successive illi domui eodem jure pertinentes ipsam domum perpetuo excolant, pensationes statutas annuatim cum debitis servitiis persolvendo. Si autem praefatus F. antequam uxorem duxerit legitimam morte praeventus fuerit, frater suus Meynardus in eodem jure et domo excolenda succedat eadem, prius tamen ab alterius dominio exemptus et liberatus. Si vero post contractum matrimonium idem F. mortuus fuerit absque herede, uxor ejus legitima ad domum pertinens habebit usumfructum in bonis et post mortem ejus bona libera reddibunt ad Ecclesiam, nec quidquam juris in saepe dicta domo Vorenholte alii pueri Wesseli praemortui sibi usurpabunt. Vt autem hoc factum ratum et stabile permaneat, praesentem paginam Sigilli nostri appensione roboratam fecimus annotari. Acta sunt haec anno dnicae incarnat. M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XXX<sup>o</sup> VII<sup>o</sup>. praesentibus Arnolde Cantore, Wigboldo antiquo Decano, Sibodone, Hinrico de Meppen, Hugone de Vorencampe, Gerhardo de foro, Iacobo Scholastico, Conrado de Hastorpe, Hermanno de primo altari, Gotfrido de Ore, Heitolpho, Bertramo, Lutgero, Giselberto, Gisone custode, Ernesto, Gerhardo de Bure et Alphrimo fratribus nostris de Capitulo. \*)

---

\*) Die Abschrift dieser interessanten Urkunde im Copiario ist höchst fehlerhaft, vorzüglich in der Stelle *communem profectum etc.*, wo geschrieben ist *commune p̄fetur et querentes*, und nachher, statt *non, nos*. Das im Text angenommene ist Henselers Emendation, wobei ich es gelassen, da in der That kein andrer Sinn herauszubringen ist. —

## CLXXXI.

*De domo Thacmade. 1238.*

(e cop. Iburg.)

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Ludolfus Dei gratia Monasteriensis Ecclesiae Episcopus . . . Noverint igitur universi tam praesentes quam futuri quod quidam servi Wicholdus et Everwinus Domino . . . Abbati in yborg pertinentes domum quandam in thacmade, quam de manu domini sui loco villici coluerunt, et singulis annis de ipsa suam dederunt pensionem, contra justiciam et velle domini sui Abbatis cuidam nostro ministeriali frederico de Warendorpe vendiderunt. Ipsa autem peracta venditione scientes se contra justiciam et dominum suum innormiter deliquisse transalbam non redituri perrexerunt; dominus vero abbas volens domum suam libere sibi vacantem locare, per violentiam dicti nostri ministerialis inpediebatur. Verum ipse papali iudicio et justis in eum prolatis sententiis fecit eum excommunicari, quod antequam emeret domum suam ei emendam in civili iudicio warendorpe interdixerat. Fredericus autem noster ministerialis, cum de justa causa excommunicaretur, alias iniurias domino Abbati intulit, et ecclesiam suam spoliis ad XL marcas dampnificavit. Has iniurias dominus abbas ad nostras aures detulit, rogans sibi a nobis pro ipsis justum fieri iudicium, et quod beneficium juris ei denegare non potuimus, utrisque diem assignavimus, ius ipsorum cupientes experiri. ad quam venientes ius causamque ipsorum ponderantes novimus, quod noster ministerialis ad domum prefatam nullum juris habuit accessum. Quapropter exigente iusticia ipsi cum iuris providis institimus, ut domum quam violenter possedit, domino Abbati resignaret; ipse vero nostro monitui et mandato obediens iniurias quas fecerat recognovit, et servos qui ei domum vendiderant ad domini abbatis praesentiam vocavit; et ipsi cum eo quidquid iuris in domo prefata habuerant resignaverunt unanimes. pro eo autem sex milites Gisbertus de warenthorpe, Bernhardus frater suus, Geriatus (*sic*) bitter, hermannus de mase, her-

mannus dordenhagen, hermannus de deckinc in manus domini Conradi de wardenberge et domini henrici fratris osnaburgensis episcopi et Gerhardi Saxonis sub fide et honore militari promiserunt, ut hoc factum a domino friderico et posteris suis maneat inconvulsum. propter quod dampna que ecclesie intulerat ei dominus abbas relaxavit. Ut autem hec firma et inviolabilia maneant perpetuo hanc paginam nostro sigillo et conradi osnaburgensis episcopi et bonorum virorum testimonio fecimus roborari, quorum nomina hec sunt. Wilhelmus maior prepositus monaster. Ludolfus prepositus sancti mauricii et alii quamplures. Datum anno domini mill<sup>o</sup> cc<sup>o</sup> xxx<sup>o</sup> viii<sup>o</sup> iij idus iulij. —

## CLXXXII.

*De decimis ex agris cultis et incultis in Breckwide  
Coenobio Bersenbrugensi donatis Anno 1238.*

(cop. Bersenb )

(c schedis Henseleri.)

CONRADVS miseratione divina Osnabrugensis Episcopus omnibus hoc scriptum inspecturis salutem in Domino. Scire volumus universos, ad quos praesens perveniret scriptum, quod nos ad honorem Domini nostri Iesu Christi et gloriosae genitricis ejus Virginis Mariae et in remissionem peccatorum nostrorum Dominabus in Bersenbrugge Cysterciensis ordinis omnem decimam undecunque provenientem ex agris cultis et excolendis in silva, quae vocatur Breckwide, quae ad praedium praedicti conventus absolute pertinet, libere contulimus et absolute. Et ut collatio nostra rata maneat in perpetuum et inconvulsa, eam praesenti scripto, sigilli nostri testimonio roborato, fecimus annotari. Datum in monte sanctae Gertrudis apud Osenbrugge Anno Domini M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XXX<sup>o</sup> VIII<sup>o</sup>. Praesentibus Henrico de Meppen majoris Ecclesiae nostrae Canonico, Marcwardo Capellano nostro S. Iohannis Canonico, Wernero Sacerdote et Capellano in Bersenbrugge, Everhardo Sacerdote in Engere, Engelberto Camerario nostro.

## CLXXXIII.

*Collatio pastoratus Ecclesiae in Bersenbrügge.  
de A. 1238.*

(cop. Bersenb.)

(e schedis Henscleri.)

ADOLPHVS Dei gratia Cantor Osnaburgensis omnibus hoc scriptum inspicientibus salutem in Domino. Cum Dominus Iordanus quondam Vicarius legitimus Ecclesiae in Bersenbrugge a praedicta ecclesia recessisset et diu defuisset, ipsum ad nostram citavimus praesentiam, praecipientes eidem, ut vel in praedicta Vicaria residentiam faceret, vel donum altaris et curam animarum, quam a nobis tenuerat, nobis resignaret. Praedictus vero Iordanus pluribus a nobis obtentis induciis, cum absentiam ipsius diutius sustinere nec possemus nec vellemus; amicis suis cooperantibus inducias, quas voluit, a nobis impetravit, sub ea forma quod si die sibi a nobis tunc praefixo, scilicet in octava pentecostes, coram nobis non compareret, vel ad praedictam ecclesiam non rediret, donum altaris et cura animarum praedicta, sine omni contradictione vacaret. Cum autem saepedictus Iordanus ad praedictam curam animarum praefato termino scilicet in octava pentecostes non rediisset, multo tempore post elapso Abbatissam et Conventum de Bersenbr. multoties personaliter per litteras nostras monuimus et rogavimus, ut nobis personam idoneam praesentarent, quae a nobis secundum juris ordinem reciperet curam animarum praedictam. Cum vero dictus conventus diu negligens fuisset, per litteras Domini nostri Episcopi et Conventus nostri admonitus esset sufficienter, et nos nullo modo praedictam negligentiam diutius sustinere possemus, tandem Dominum Wernerum provisorem earum nobis transmiserunt, cui in capitulo nostro donum altaris porreximus et curam animarum, prius tamen per sententiam saepe dicta cura animarum Domino Iordano abjudicata. Ut autem praedicta donatio rata maneat et inconvulsa, praesenti scripto majoris Ecclesiae nostrae sigillo et nostro roborato ipsam fecimus annotari. Acta sunt haec in Capitulo nostro osenbr. Anno Domini MCCXXXVIII. praec-

sentibus Ioanne Decano, Sybodone, Hinrico de Meppen Hugone de Vorekampe, Iacobo Scholastico, Conrado de Hastorpe, Gysone Custode, Godefrido de Ore, Gerardo de Bure.

(L. S.)

(L. S.)

## CLXXXIV.

*De Domo in Hakenburen. de 1238.*

(e cop. Rull.)

Conradus miseratione divina Epus Osnaburgensis Cunctis hanc paginam intuentibus salutem et sinceram in Dno caritatem. Quoniam negotia et actus hominum saepius volubilitate temporum transeunt in oblivionem. Hinc est, quod perutile agitur et necesse est, ut scripturae testimonio roboventur. Quapropter universi tam praesentes quam posterius noscant hanc paginam inspecturi, quod domum quandam in Hakenburen, quae libera hereditas dicitur, ab Helmwico consentientibus heredibus suis, qui omnes liberi dicuntur, pro triginta marcis comparavimus, et idem Helmwicus cum heredibus suis in Iudicio quod dicitur Vridynch resignaverunt. Nos vero jam saepe dictam hereditatem liberam Conventui in Harst pro triginta marcis impignoravimus. Ita tamen quod redditus ejusdem domus qui dicuntur Malhult nobis permaneant. Cum vero nos vel nostri Successores praedicto Conventui in Harst jam saepe dictam pecuniam restituerimus eadem domus nobis vel Successoribus nostris sine omni contradictione cum omni integritate redeat. Vt autem haec maneant inconvulsa ac suo robore duratura praesenti sigilli nostri signaculo ac bonorum virorum testimonio fecimus annotari. Quorum nomina haec sunt. Marchwardus Scriptor, Amelungus Dapifer, Hermannus Hake, Giselbertus Iudex, Gherhardus Saxo. Acta sunt Anno Dni M° CC° XXX° VIII°.

## CLXXXV.

*Confirmatio redemptionis Decimae Westeremsteke.  
de 1239.*

(cop. Wildesh.)

(e schedis Henseleri.)

Engelbertus Dei gratia Osn. Eps omnibus hoc scriptum inspecturis salutem in Domino. Tam praesenti quam futurae universitati duximus intimandum, quod nos redemptionem decimae Westeremsteke, quae ecclesiae Wildeshusen pertinet, ratam et firmam volumus in perpetuum permanere. Ne igitur aliquis dictam redemptionem, sicut ab antiquo solvitur, praesumat infringere, praesentes literas Sigilli nostri appensione fecimus communiri. Datum anno D. MCCXXXIX pontificatus nostri anno II pridie kalend. Decembris.

## CLXXXVI.

*De praedio seu Domo Hollwedde. de Anno 1240.  
(ex autogr.)*

ENGELBERTVS Dei gratia Osnaburgensis Episcopus Omnibus presentes literas inspecturis in eo, qui salus omnium est, salutem. Ea quae aguntur in tempore, ne simul cum tempore dilabantur, eternari solent memoria litterarum. Sane futuros scire cupimus et presentes nolumus ignorare, quod Giselbertus de Horst pia devotione ductus cenobio sanctimonialium in monte sancte Gertrudis domum quandam que dicitur holwede hus, contulit libere possidendam, ut filia sua una cum aliis sanctimonialibus ibidem jugiter famulantibus Iesu Christo valeat eo competentius sustentari. Quum autem dicta domus caruit eo jure, quod Ware vulgariter nuncupatur, waram, quam camenata sua in Horst habuerat, contulit idem Gyselbertus domui supra memorate, universorum, qui Erueschen dicuntur illius loci, in quo jus hujusmodi, quod Ware dicitur in vulgari, consistit consensu voluntario hinc inde plenius accedente. Ut autem domui sepe dicte jus

huiusmodi auferre non valeat ullo modo, presentem paginam super eo confectam sigilli nostri munimine duximus roborandam. Acta sunt haec Anno Domini M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XL. Episcopatus nostri anno secundo.

||  
(Sig. deest.)

CLXXXVII.

*De Decima in Peddintorpe. 1240.*

(e cop. Rull.)

Engelbertus Dei gratia Osnaburgensis Eps omnibus hoc scriptum visuris salutem in Duo. Noverint tam posteri quam praesentes, quod Gherhardus Saxo benedictionis memoriam sibi comparare cupiens decimam majorem et minorem unius Domus scilicet Gherhardi in Pedinthorpe in manus nostras resignavit. Nos vero ad honorem beatae Mariae Virginis proprietatem ejusdem decimae Abbatissae et Conventui in Harst pro remedio animae nostrae liberaliter contulimus et solute. Ne igitur in posterum super istis dubitatio vel calumnia oriatur, nos jam dicto Conventui praesentem paginam processum huiusmodi ostendentem cum appensione Sigilli nostri duximus conferendam. Testes hujus rei sunt Hinricus Scriptor. Milites: Hermannus Vncus, Iohes de Sledinchdorpe, Everhardus de Astorpe et alij quam plures. Acta sunt haec anno Dni M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XL<sup>o</sup> Pontificatus nostri anno secundo in die Fabiani et Sebastiani.

CLXXXVIII.

*De Peddenpole. de 1240.*

(e cop. Rull.)

Engelbertus Dei gratia Osnaburgensis Eccliae Epus omnibus praesens scriptum visuris et audituris Salutem in Salutis auctore. Ne gestarum memoria rerum processu temporis evanescat sicque pereat, solet ea discretio



prudentum virorum per literas aeternare. Noverint ergo universi praesentem paginam inspecturi, quod cum Wesselus dictus Clericus Eccliae nostrae Ministerialis et sui heredes mansum in minori Peddenpole situm in parochia Rulle super manipulorum decimatione impeterent, et Henricus et Arnoldus fratres dicti de Steynvorde pro defensione praedicti mansi se opponerent, ab utraque parte coram nobis in eo consenserunt, quod a praedicto manso in minori Peddenpole singulis annis in Festo Dominorum nostrorum Scorum Martyrum Crispini et Crispiniani duodecim denarij usualis monetae pro totali decima majori videlicet et minori a praedictis fratribus Henrico et Arnoldo et eorum heredibus persolvantur eisdem. Vt autem haec ordinatio coram nobis facta per arbitros rata permaneat et inconvulsa, praesentem paginam exin confectam sigilli nostri munimine voluimus communiri. Testes hujus rei sunt Vdo de Braken, Iohes Vrsus, Giselbertus de Horst, Gerhardus de Hustede Milites ministeriales Eccliae nostrae. Burgenses Giselbertus Iudex, Iohes Volmarinc, Reynoldus de Haren, Gerhardus de Berghes et alij quam plures. Acta sunt haec anno gratiae M° CC° XL°.

## CLXXXIX.

*Donatio medietatis areae begynis factae 1240.*

(ex autographo.)

Wilhelmus D. g. praepositus. Berno Decanus. Totumque Capitulum sti Iohannis in Osenbrugge. Omnibus Christi fidelibus salutem in Domino. Quotiens aliqua ordinantur quae ad cultum Dei ampliandum sunt utilia atque saluti animarum necessaria, perutile est ut sic ordinata scripturae testimonio roborentur. . . . ceteri fideles hujusmodi exemplo ad simile excitentur . . . . etiam ne rite ordinata malignantium astutia pervertantur. Sciant igitur universi hoc scriptum inspecturi quod devotionem feminarum quas Sorores vel begynas vocant atque laudabilem earum devotionem attendentes ad instantiam Domini Olrici concanonici nostri ecclesiae nostrae custodis

partem areae atque partem prati adjacentis praedicti Olrici ad laudem atque honorem Domini nostri Ihesu Christi atque gloriosae genitricis ejus beatae Virginis Marie atque patroni nostri beati Iohannis baptistae communi consensu perpetua donatione contulimus eisdem. Ita videlicet quod singulis praedictae sorores dabunt conventui nostro in aniversario sepedicti Olrici duos solidos de area sibi a nobis collata. Ut autem haec nostra collatio rata maneat in perpetuum eam praesenti scripto sigilli nostri testimonio roborato fecimus annotari. Datum Osenbrugge anno dominicae incarnationis Millesimo Ducentesimo quadragesimo.

(L. S.)

CXC.

*De decima in Bernickdorpe in parochia Waldenbrugge. 1240. (ex autogr.)*

ENGELBERTVS Dei gratia Osnaburgensis Episcopi omnibus hoc scriptum intuentibus aeternae vitae beatitudinem. Ne eorum, qui de facultatibus suis Dei Ecclesiae pia Karitatis impendunt subsidia, cum sonitu percat memoria, sed ut in aeternum permaneat, quatenus fidelium mentes audita pia et laudabili devotione ad pietatis opera provocentur; condignum est, ut quod pie geritur scripto ad memoriam revocetur. Quapropter tam futuris quam modernis praesentium attestazione notificamus, quod cum Conventus sanctae Gertrudis in monte Alexandro militi dicto de Bekesethen decimam suam in Bernickdorpe in parochia Waldenbrugge sitam propter evidentes Ecclesiae suae necessitates pro quinquaginta marcis vendidisset; idem Alexander postmodum circa praefatum monasterium et personas inibi Deo famulantes speciali ductus pietatis affectu ob remedium animae suae et parentum suorum eandem decimam integraliter obtulit Deo et beatae Mariae Virgini sanctaeque Gertrudi in subsidium et consolationem sanctimonialium et fratrum monasterii praelibati perpetua donatione libere et absolute, nullo sibi aut haeredibus suis in eadem decima jure

relento, praeterquam quam diu ipse vixerit, ex eadem tantummodo recipiat usumfructum. Facta autem est haec donatio coram nobis in Osenbrugge in aula nostra. Et nos una cum Praeposito et Priorissa caeterisque Dominabus dicti Monasterii manu nostra nomine illius a praefato Alexandro eandem recepimus donationem, Everhardo milite de Varendorpe sententiam dictante caeterisque Ecclesiae nostrae ministerialibus nec non et civitatis nostrae Burgensibus eam approbantibus, quod eadem donatio nec ab ipso Alexandro nec a quoquam alio valeat aliquatinus irritari aut infirmari, sed idem conventus, si necesse fuerit, eam ita factam prout praelibavimus sibi et Ecclesiae suae testimonio eorum, quorum nomina subscripta sunt, qui huic collationi intererant, obtinebit. Pensato igitur dicti militis pio affectu et tam laudabili pietate sibi et Ecclesiae suae ab ipso impensa Praepositus, Priorissa cum toto eorundem Collegio ipsum in fraternitatem suam receperunt, orationum suarum et aliarum devotionum, quae fiunt ab ipsis, quanto tempore idem monasterium in Dei obsequio permanserit illibatam eidem participium conferentes. Insuper quolibet die in Capitulo suo, quam diu idem Alexander vixerit, pro salute sui ipsius speciales orationes habebit, perpetuam cum parentibus suis patre videlicet et matre post obitum suum memoriam habiturus. Ut autem haec rata permaneant et inconvulsa, praesentem paginam sigilli nostri appensione fecimus roborari, omnem eam calumpniantem gladio anathematis ferientes. Acta sunt haec Anno Domini millesimo ducentesimo quadragesimo, praesentibus his subscriptis: Wernero Praeposito sanctae Gertrudis, Sibodone Longo Canonico majoris Ecclesiae, Bertrammo plebano forensis Ecclesiae, Gerhardo Plebano de Bramesche, Everhardo de Varendorpe, Amelungo dapifero, Giselberto de Horst, Udone de Braken, Iohanne Urso, Hermannō de Haken, Iohanne de Selindorpe, Wescelo Pape, Iohanne de Bure, Ludolfo de Beveren, Hugone de Horn, Wenemaro de Ameta, Hermannō Alden, Bertoldo Engelere, Iohanne Volmarinc, Iohanne Stantermast, Alebrando Museke, Gerhardo institore, Hertchero et aliis quam pluribus. Protestatus est autem dictus Alexander hanc donationem ita per omnia esse, sicut praelibatum est, coram

Capitulò nostro majore. Praesentibus Iohanne Decano, Arnolde Cantore, Henrico de Meppen, Iacobo Scolastico, Hugone de Vorencampe, Gerharde de foro, Conrado de Harstdorpe, Hermannò de primo altari, Godefrido de Ore, Bertrammo, Lugero de Bissendorpe, Gisone Custode, Gerharde de Bure, Ernesto de Beveren et aliis quam pluribus.

(L. S.)

(L. S.)

## CXCI.

*Sententia Archiepiscopi Coloniensis contra civitatem Osnabrugensem. de 1241. (e schedis Henseleri.)*

Conradus, Dei gratia sanctae Coloniensis ecclesiae Archi Episcopus, Italiae Archicancellarius, Apostolicae sedis Legatus, dilecto in Christo Praeposito Varlariensi Ordinis Praemonstratensis, Monasteriensis, salutem in Domino — Ad nostram noveris audientiam pervenisse, quod iudex, consules et cives Osnabrugenses non habentes debitam considerationem ad Deum sed propriae sequentes impetum voluntatis tale statutum immo potius abusionem temerariam ediderunt, ut in exequiis funerum in majori ecclesia nonnisi ad duas missas et in quibusdam parochialibus ecclesiis civitatis ejusdem nonnisi ad unam missam oblationes a Christi fidelibus fiant. Cum igitur hujus modi statutum iniquum non solum abusionem inducere, immo, quod pejus est, haeresin sapere videatur, tam in fidei sanctae scandalum quam in praejudicium cleri et ecclesiasticae cedens libertatis, discretioni tuae sub poena suspensionis districte praecipiendo mandamus, quatenus ipsos moneas, ut hujusmodi statutum tam sacrilegum et iniquum infra octo dies, sicut de facto et ausu temerario fecerunt, sic in irritum revocare procurent, alioquin extunc in ipsos sententiam excommunicationis ferimus, quam in ipsos per te solemniter in majori ecclesia in ambone praecipimus publicari, quam excommunicationem, si per mensem animo sustinuerint pertinaci, extunc contra eos ad poenam graviorem, prout tanta re-

quirit malitia, procedemus. Datum apud Reinheim V.  
Kalendas Septembris Anno Domini M° CC° XL° primo.  
(L. S.)

## CXCI.

*Littera super advocatia agrorum in Wesenbeke et  
duarum domorum in Noen et Slachvorde. de 1241.*

(e copiar. aut. Eccl. S. Ioh. Osn.)

Engelbertus Dei gratia Osnaburgensis ecclesie episcopus Omnibus in perpetuum. Noverint universi presentis pagine inspectores, Quod nos omnem ordinationem a preposito Brunone fratre nostro totoque Capitulo S. Iohannis in Osembrugge super banno in Rimeslo et duabus curtibus in Noen et Slachvorde et aliis ad utilitatem et commodum fratrum statutam ratam habemus et auctoritate pontificali presentibus litteris confirmamus, facta confirmatione publice presenti scripto protestantes, quod nos advocatiam Agrorum in Wesenbeke et duarum domorum videlicet in Noen et Slachvorde de Consensu Comitum Ottonis de Tekeneborch et ordinatione, qui eandem advocatiam de manu nostra in fevdo tenuit, ecclesie S. Iohannis libere et in perpetuum assignavimus nulli penitus advocato aliquod jus nunc et in posterum recognoscetes in eadem. Quod et ego Otto Dei gratia Comes Tekeneburgensis, de cuius manu advocatia dicte ecclesie secundario tenetur, approbavi et approbo et Sigilli mei ratifico appensione. Ut autem hec ordinatio de consensu et voluntate fratris nostri prepositi Brunonis et Capituli S. Iohannis statuta et a nobis confirmata in perpetuum et inconvulsa permaneat presentem paginam rei geste seriem continentem Sigillo nostro nec non Comitum Ottonis de Tekeneborch et fratris nostri sepedicti Brunonis prepositi consignatam in testimonium perpetuum concessimus et munimen. Acta sunt hec in Capitulo S. Iohannis anno dominice incarnationis M° CC° XLI° pontificatus nostri anno secundo.

## CXIII.

*Ottonis Comitis de Ravensberg, seu de Vlotho resignatio juris advocatiae monasterii S. Gertrudis. de 1242.*

(c cop. Gertrud.)

(c schedis Henscleri.)

OTTO Dei gratia Comes de Vlothue omnibus hoc scriptum inspicientibus salutem in salvatore nostro Iesu Christo, qui salus est omnium. Quoniam ad proprium commodum temporale et transitorium proniores esse solent sensus hominum quam ad proximorum subsidium et defensionem et aeterni praemii retributionem; tam meae quam meorum haeredum saluti cupiens providere universis Christi fidelibus notum esse desidero, quod advocatiam Conventus sanctae Gertrudis in monte prope Osnabrug. progenitores mei et ego non in beneficio sed in ministerio et defensione receperamus, ita si in praediis et hominibus ejusdem conventus ipsi vel ego insolentes vel inutiles fuissetus inventi, liceret conventui alium sibi ministrum et defensorem assumere, qui de profectu conventus majorem curam vellet et posset habere. Et ne praedicti facti dubitatio animae meae periculum et jam dicto Conventui incommodum in temporalibus generare posset vel gravamen; praesenti scripto sigilli mei testimonio roborato protestor, me non fuisse ipsius advocatum, sed ministrum et defensorem, veniam a Deo et beata Virgine Maria et sancta Gertrude postulans pro gravamine et negligentia mea tempore supradicto conventui factis, praedictum ministerium et si quid juris habere videbar, quod protestatus sum et protestor me in advocatia dicti conventus non habuisse, Domino nostro Iesu Christo et pia Genitrice ejus Virgini Mariae et sanctae Gertrudi libere et absolute resignans in remedium animae meae et progenitorum meorum familiarium et carorum. Rationabiliter etiam et de consilio discretorum ordinatum est in perpetuum observandum, quod Praepositus dicti conventus juravit, Priorissa autem et caeterae sorores professione obligatae in manus sui Praepositi in virtute obedientiae voverunt, quod advocatum

de caetero nec eligent, nec assument. Omnis autem Praepositus a Conventu electus facta electione in continenti jurabit, et soror professionem faciens fovebit in virtute obedientiae in manus Praepositi et Priorissae, quod praescriptam formam de advocato fideliter et inviolabiliter observabunt. Acta sunt haec Anno Dominicae incarnationis millesimo ducentesimo quadragesimo secundo. Testes autem, qui huic ordinationi interfuerunt, hi sunt: Dominus Engelbertus Osnabrugensis Ecclesiae Episcopus, qui suo sigillo praesenti scripto appposito testimonium confirmavit. Sophia Comitissa in Vlothue uxor mea, quae in praesenti scripto sigillo suo appenso consensum et testimonium roboravit, Giso Custos, Alfrimmus majoris Ecclesiae Canonici, Engelbertus, Marquardus Canonici sancti Iohannis. Osnabrugensis. Laici Giselbertus de Horst, Udo de Bracken, Hertbordus de Spredowe et filius ejus Herdbordus, Ioannes de Schagen, Bertramus Sprick, Bertramus de Thinclage, Ioannes de Lon, Wernerus de Bunne, Henricus de Wettere et alii quam plures. Datum apud Vechtam in Vigilia Olrici Confessoris.

## CXCIV.

*De Decima in Harst. de 1212. (e copiar. Rull.)*

Engelbertus Dei gratia Osnaburgensis Ecclesiae Episcopus. Omnibus Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Salutem in Salutis auctore. Notum sit omnibus tam futuris tam praesentibus, quod Wescelus miles dictus Clericus decimam quandam duarum domorum prope Claustrum Harst sitam, quatuor moltia et V modios et IIII Solidos et V denarios annuatim solventem, eidem Conventui in Harst pro tredecim marcis coram nobis impignoravit. Ne autem super hoc dubium imposterum oriatur praesentem paginam Sigilli nostri munimine roboramus. Testes hujus rei sunt, Giso custos, Bertoldus de S. Vito. Milites: Hermannus Hacke, Iohes Vrusus, Thidericus Stempel, Hermannus antiquus. Burgenses. Ghiselbertus de Essene, Gherhardus institor et alij quamplures ministeriales nostri. Acta sunt haec M°

CC° XL° II° anno dnicae incarnat. Pontificatus nostri  
anno III°.

## CXCIV.

*De inundatione piscinae in Rulle. (e cop. Rull.)*

Lutderus Index, Consules et Vniversitas Osnaburg. Civitatis omnibus Christi fidelibus Salutem in Dno ..... Scire volumus universos ad quos praesens scriptum pervenerit, quod cum discordia orta fuisset inter conventum de Harst et Lotewicum de Lectingen q. matrem ejus Alhetem super inundatione piscinae prope Rulle praedicti Conventus, nostro Consilio et aliorum bonorum virorum praedicta discordia sopita est tali modo. Conventus in Harst dedit Lodewico et matri ejus iii marcas ea conditione, ut quotiescumque dicta piscina inundaretur, sive quovis alio modo forsan in terra ipsorum erumperet, sine contradictione ipsorum et heredum suorum Conventus liberam haberet potestatem per aggerem restringendi. Si quid vero dampni vel incommodi saepedicti L. et mater ejus et eorum heredes per inundationem piscinae sive per aggerem intraret, pro reverentia Dni nostri Iesu Christi et pie genitricis ejus Virginis Mariae et pro remedio animarum suarum et pro recompensatione supradicta sine contradictione sustinebunt. Et ne hujus facti dubitatio praedicto Conventui in Harst et praedicto L. et suis heredibus gravamen vel aliquam occasionem discordiae in posterum possit generare, praesentem paginam exinde conscriptam Sigillo Vniversitatis Civitatis nostrae, in cujus praesentia haec ordinata sunt, testimonio roborato volumus communiri. Testes autem qui huic facto intererant hij sunt: Hermannus Hake, Gerardus de Aspelicampe, Rodolphus de Haren, Hartardus Lupus et Wesselus fratres, Hermannus de Wylseten, Lutderus Index, Giselbertus de Essene, Iohes Volcmari, Gerhardus et frater ejus Iacobus dicti de Bezege, Iohes de Yburch, Gerhardus Institor et alij quam plures. Acta sunt haec Osnaburgi in domo civium coram tota universitate. Anno ab incarn. Dni M° CC° XL° II° Indict. II.



## CXCVI.

*De Rectoria primi Altaris 1242.*

(ex autogr.)

(e schedis Henseleri.)

Enkelbertus Di gra Osnaburgensis Epc Omnibus Christi fidelibus Salutem. Quoniam propter diversos casus emergentes rationabiliter ordinata aliquotiens malignantium astutia irritantur saepius etiam temporis diuturnitate oblivionis caligine evacuantur, perutile est et necessarium, ut rite ordinatis scripturae Suffragio utiliter caveatur et sollicite provideatur. Sciant igitur universi hoc scriptum inspecturi, quod Giso Custos majoris Ecclesiae primum altare, quod a nobis cum Custodia tenuerat, in manus nostras resignavit. Nos autem praedictum altare Conventui majoris Ecclesiae contulimus libere et absolute. Ordinavit autem Capitulum de nostra conscientia et voluntate, quod Custos Sacerdoti praedicto altari deservienti dabit annuatim III marcas XVIII solidos in festo Patronorum nostrorum beatorum Crispini et Crispiniani et XVIII solidos in Epiphania Dni, et sacerdos luminaria tam cerea quam ungentea per circulum anni ministrabit. Habebit praeterea praedictus Sacerdos thelonium cimiterij, quod antea custodi dari solebat. Conventus etiam de periculis Sacrarij habebit respectum ad praedictum Sacerdotem, et non ad custodem, quia Custos liber erit a tutela Sacrarij et ab aliis oneribus. Habebit autem civitatem in Sacrario ad privilegia Ecclesiae reservanda. Custos vero omnes redditus Custodiae quos prius habuerat exceptis tribus marcis supradictis et thelonio sine contradictione retinebit. Vt autem dicta ordinatio rata in perpetuum maneat et inconvulsa eam praesenti Scripto Sigilli nostri et Capituli supradicti testimonio fecimus annotari. Acta sunt haec anno Dni M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XL<sup>o</sup> II<sup>o</sup>.

(L. S.)  
(Epi.)(L. S.)  
(Capli.)

## CXCVII.

*Collatio mansi Hembeke ad altaria S. Georgii et  
S. Mariae Magdalenae. de 1242.*

(e schedis Henscleri.)

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Engelbertus Dei gratia Osnaburgensis Epus. Omnibus ad quos praesens scriptum pervenerit salutem in salutis datore. Quotiens divinum officium et Dei cultus pie ac decenter ampliatur, perutile est et necessarium, ut rei gestae notitia scripturae suffragio ad posteros transmittatur; ut et legentium pariter et audientium desiderium excitetur ad similia; et etiam ne rite et rationabiliter ordinata malignantium astutia successu temporis pervertantur. Quapropter universis Christi fidelibus hoc scriptum inspecturis constare desideramus, quod Engelbertus, praedecessorum nostrorum Camerarius, mansum in Hembeke, quem ab antecessoribus nostris, sicut eorum privilegia declarabant, jure feudali tenuerat, voluntarie in manus nostras resignavit. Nos autem ad honorem Domini nostri Iesu Christi, et gloriosae Genitricis ejus beatae Virginis Mariae, et Patronorum nostrorum Petri Apostoli, Crispini et Crispiniani martyrum, ad petitionem Dni Brunonis Praepositi fratris nostri, et Dni Iohannis Decani, aliorumque Canonorum majoris Ecclesiae nostrae, praedictum mansum libere et absolute contulimus altaribus Sancti Gregorii et Sanctae Mariae Magdalenae in majori Ecclesia nostra Osnaburgensi perpetua donatione, ita ut sacerdotes eisdem altaribus deservientes choro sicut alij Vicarij obligati de redditibus praedicti mansi commodius possint sustentari et Deo liberius deservire. Vt autem haec nostra collatio rata maneat in perpetuum et inconvulsa, eam praesenti scripto sigilli nostri testimonio roborato fecimus annotari. Acta sunt haec Osnab. ab incarnatione Dni anno M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XLII<sup>o</sup>. Testes hujus facti sunt Bruno Praepositus, Iohes Decanus, Arnoldus Cantor, Sibodo, Hinricus de Meppen, Hugo, Gerhardus de foro, Iacobus Scolasticus, Godefridus de Ore, Baldervinus, Liudjerus, Gyso custos, Gerhardus de Bure, Giselbertus, Ernestus, Alfrimus, Helmoldus, Conradus et alij quamplures.

## CXCVIII.

*Moltium Siliginis de domo in Wulsten confertur  
Vicariae S. Gregorii et Magdalenae. de 1212.*

(e schedis Henscleri.)

Bruno Dei gratia majoris Ecclesiae in Osenb. Praepositus. Omnibus Christi fidelibus Salutem in Domino. Quotiens divinum officium in Ecclesia Dei utiliter et decenter ampliatur, perutile est, ut pie et rationabiliter a fidelibus ad laudem Dei ordinata scripturae Suffragio ad posteros transmittantur, ut et legentium pariter et audientium devotio ad similia provocetur. Quapropter universis Christi fidelibus hoc Scriptum inspecturis constare desideramus, quod Engelbertus Camerarius moltium Siliginis per dimidiam mensuram, quod ab antecessoribus nostris Praepositis et a nobis de domo Hermanni in VVlfem pro redemptione decimae domus praedictae tenuerat, in manus nostras resignavit. Nos autem consensu, imo potius pro petitione Capituli nostri praedictum moltium contulimus altaribus S. Gregorij et S. Mariae Magdalenae in majori Ecclesia nostra perpetua donatione, ut Sacerdotes iisdem altaribus deservientes qui Choro sicut alij Vicarij erunt obligati Deo et patronis nostris liberius possint deservire. Vt autem haec collatio rata maneat in perpetuum et inconvulsa, eam praesenti scripto et testimonio Sigillorum Capituli nostri et nostri roborato fecimus annotari. Acta sunt haec Osenbr. Anno dnicae incarnationis M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XLII<sup>o</sup> Indictione II<sup>a</sup>. Hujus facti testes sunt. Iohes Decanus, Arnoldus Cantor, Sybodo, Hinricus de Meppen, Hugo, Gerhardus de foro, Iacobus Scolasticus, Gerhardus de Bure, Godefridus de Ore, Baldewinus Praepositus de Badbergen, Liudjerus, Gyso custos, Gyselbertus, Ernestus, Alfrimus, Helmoldus, Syfridus, Godescalcus et alij quam plures.

## CXCIX.

*De domo Hagenberghe Conventus in Harst. 1242.*

Otto Dei gratia Comes de Tekeneburgh, Methildis Cometissa ipsorumque filius Henricus omnibus hoc scriptum intuentibus salutem in vero Salutari. Notum sit omnibus hujus paginae inspectoribus, quod Conventus Sanctimonialium in Harst quandam Domum in Hagenberghe a Conrado milite dicto Scapesculderen pro decem et novem marcis comparavit, dictus vero miles cum heredibus suis praedictam domum in manus nostras resignavit. Hac autem resignatione coram nobis et nostris hominibus facta, Nos in honorem Dei et B. M. V. proprietatem ejusdem Domus Conventui consentientibus nostris heredibus libere contulimus et absolute. Ne autem hoc factum aliquis in posterum praesumat irritare praesens Scriptum Sigillorum nostrorum impressionibus fecimus roborari. Testes hujus facti sunt Milites: Iohes Vrsus, Hermanuus Vncus, Iohes de Laughen, Iohes de Capelen, Hugo de Horne et Lambertus Buddo, Vdo de Braken, Iohes de Selingthorp, Engelbertus de Horstlo et alij quam plures. Datum Osnab. Dni M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XL<sup>o</sup> II<sup>o</sup> Quinto Idus Iunij.

## CC.

*Sententia quod agri ad ecclesiam pertinentes possint coli sine requisitione advocatorum. de 1242.*

(ex autogr.)

Engelbertus dei gratia osnaburgensis ecclesie Episcopus presenti scripto protestamur, quod cum a capitulo s. Iohannis essemus in sententia requisiti, utrum agri pertinentes ecclesie et eidem adjacentes, ita quod a fratribus domiciliis commode possent excoli, irrequisito advocato licite colerentur nec ne, et domus, ad quas agris pertinebant, sine contradicione cujuslibet posset dissolvi, Comes Tecklenburgensis a nobis interrogatus sententiam dedit, quod nec ipse nec aliquis nobilis sive ministerialis

quicumque advocatus existens a tali utilitate possit ecclesiam prohibere, et hanc omnes astantes sive clerici sive laici approbarunt, quorum nomina sunt hec. Bruno prepositus, Giso custos, Gerhardus de foro, Canonici majoris ecclesie, Berno decanus et capitulum S. Iohannis, Hermannus Uncus, Iohannes Ursus, Gerhardus Gogravius, Hermannus de Glosinchem, milites et alii quam plures. Datum Osembr. Anno domini M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> quadragesimo Secundo.

## CCIA.

*De piscatura Sturionum in Amasi fluvio ab Ottone Comite Ravensberg. Coenobio Bersenbrug. concessa A. 1242.*

(e cop. Bersenbr. descr. Henseler.)

OTTO permissione divina Comes, Sophia Cometissa de Ravensberge, omnibus ad quos praesens scriptum pervenerit, salutem in eo, qui est omnium salus. Quoties aliquid agitur, cujus memoria apud posteros haberi desideratur, perutile est, ut id quod agitur, scripturae testimonio declaretur. Saluberrima sunt enim scripturarum testimonia, quae emergentibus occurrunt calumpniis, et rei gestae seriem immutabili declarant veritate. Quapropter universis Christi fidelibus notum esse desideramus, quod nos ad honorem Domini nostri Iesu Christi et gloriosae genetricis ejus Virginis Mariae in remedium animarum nostrarum et parentum nostrorum dilectis in Christo filiabus nostris Abbatissae videlicet et Conventui in Bersenbrugge ordinis Cysterciensis libera voluntate et prompto animo contulimus piscaturam in nostro dominio in Emesa, quae vulgari nomine dicitur Storevanc, in perpetuum habendam et sine perturbatione possidendam. Ne quis vero paginam nostrae donationis infringere vel ei ausu temerario contradicere praesumat, eam sigillorum nostrorum munimine fecimus roborari. Datum in Bersenbrugge Anno Domini MCCXLII. Testes Werno Praepositus in Bersenbrugge, Ulricus Canonicus S. Iohis in Osenbr., Ioannes Cappelanus in Bersenbrugge, Herbor-

du de Spredowe et filius suus Herbordus, Hermannus Willikin, Isfridus scriptor Comitum, Ioannes dictus Pape, Bertramus Spric, Bertramus de Thinclage, Henricus dapifer, Conradus claviger.

(L. S.)

(L. S.)

## CCI b.

*De Ecclesia in Sledesen uni Canonico conferenda.  
de 1243. (e schedis Henseleri.)*

Engelbertus Dei gratia Osnaburgensis Epus hanc paginam intuentibus Salutem in Salutis auctore. Novissime cupimus universos, quod nos Ecclesiam Sledesen assignavimus Conventui nostro majori, ita quod semper infra Conventum uni Canonico nomine Capellaniae a nobis et nostris Successoribus conferatur. Assignavimus utique praescriptam Ecclesiam pro Ecclesia in Widenbrugge, quae pro Capellania infra Conventum fuerat collocanda, ita videlicet, ut in eadem Ecclesia in Widenbrugge octo statuemus Canonias a nobis et nostris Successoribus conferendas secundum formam privilegii super hoc confecti, penes nos tenaciter reservandi. Ut igitur haec inviolabiliter observentur Nos praesentem paginam Conventui dedimus Sigilli nostri munimine roboratam. Acta sunt haec anno Dni M° CC° XL° III°. III Kalend. Martij. Indictione prima.

## CCII.

*De praebenda Episcopali divisa in duas Vicarias.  
de 1243. (e schedis Henseleri.)*

Engelbertus Dei gratia Osnaburgensis Epus. Omnibus hoc scriptum intuentibus gratiam in praesenti et gloriam in futuro. Succedentium aetatum memoriae scripturali testimonio perhennantur, ne temporum et mortalium varietate bene gesta et perpetuitatem desiderantia per oblivionem in ambiguitatem deducantur. Proinde no-

tum esse volumus tam praesentibus quam futuris, quod nos Capitulo nostro majori jus praesentandi nobis Vicarios ad praebendam quondam Episcopalem in duas Vicarias divisam recognovimus et recognoscimus, et in Signum recognitionis pro quodam Alhardo, ut in unam ex dictis Vicariis assumeretur, ipsi Capitulo preces nostras porreximus, confirmationis eorundem Nobis et Successoribus nostris jure salvo. Et ut praedictae praesentationis et recognitionis jura praelibato Capitulo salva et inconversa permanent, praesentem paginam gestae rei seriem continentem Sigillo nostro duximus roborandam. Acta sunt haec anno dnicae incarnationis M° CC° XLIII° sexta feria ante pentecosten.

## CCIII.

*De Decima in Osterbecke. de 1243. (e cop. Rull.)*

Engelbertus Dei gratia Epus Osnaburgensis universis hoc Scriptum visuris gratiam in praesenti et gloriam in futuro . . . . Noverint . . tam posteri quam praesentes, quod cum Abbatissa et Conventus Coenobij in Harst Decimam majorem et minorem de tribus domibus in Osterbecke a Iohanne milite de Ghildewort comparasset, et ipse et frater suus Themmo miles et ipsorum veri heredes eandem decimam in manus nostras resignassent, Nos ipsius intuitu qui bonorum est retributor proprietatem dictae decimae Coenobio in Harst liberaliter contulimus et solute. Ne igitur in posterum super istis dubitatio vel calumpnia oriatur, nos saepedicto Conventui praesentem paginam processum ordinationis hujusmodi continentem cum appensione Sigilli nostri duximus conferendam. Acta sunt haec anno Dni M° CC° XL° III° die Primi et Feliciani, coram testibus quorum nomina sunt subnotata. Giso custos, Gerhardus de foro, nostrae Ecclesiae Canonici. Bruno Decanus S. Iohis, Hermannus Vncus, Theodericus de Horne, Henricus de Ruslo, Hermannus de Sledesden, Hermannus Gogravius, Hermannus de Glosinchem et alij quam plures fide digni. Datum Osnaburgi anno et die praemissis, Pontificatus nostri anno quinto.

## CCIV.

*De fundatione Coenobij Harst. 1243.  
(e cop. Rull.)*

Engelbertus Dei gratia Osnaburgensis ecclesiae Epus universis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis gratiam in praesenti et gloriam in futuro. Quoniam per diversos casus emergentes rationabiliter ordinata aliquotiens malignantium astutia irritantur saepius, et temporis diurnitate oblivionis caligine evacuatur: necessarium est ut rite ordinatis scripturae suffragio utiliter caveatur et sollicite provideatur. Sciant igitur universi fideles, quod cum Ghiselbertus miles de Harst Spiritus Sancti gratia inductus Coenobium Dominarum Ordinis Cisterciensis fundavit in praedio suo Harst, fratri suo Walraveno, quem unicum habebat coheredem, de consilio cognatorum et amicorum pro parte praedij quod eum contingebat centum marcas assignavit. Postea vero mortuo Ghiselberto Walravenus Abbatissam et Conventum de Harst coram nobis in forma iudicij super ipso praedio convenit. Nos autem de Consilio discretorum partes induximus ut causam arbitrio committerent. Vnde Conventus arbitros assumpsit, quorum nomina sunt: Gerhardus de foro majoris Ecclesiae Canonicus, Milites Thidericus de Horne, Gerhardus de Varenthorpe, Iohannes de Kedinchem, Hermannus Gogravius. Burgenses Giselbertus de Essene, Iohes Volmari. — Walravenus vero pro parte sua tales assumpsit. Hugonem de Varenampe majoris Ecclesiae Canonicum, Hermannum Vncum, Vdonem de Brake, Iohannem Vrsum, Iohem de Zelentorpe, Iohem de Vnselen, Hugonem. Vnde iidem arbitri habito consilio ex officio arbitrij ordinaverunt, quod Walravenus coram nobis iuramentum praestitit arbitrio eorum per omnia se staturum. Quo iuramento facto arbitri ordinaverunt, quod idem Walravenus quidquid juris habuit vel habere videbatur in bonis Harst in manus nostras liberaliter resignavit. Vnde nos dictante communi Sententia liberam collationis horum bonorum habentes facultatem, intuitu Dei et beatae Mariae Virginis cum consensu Capituli nostri pro-



prietatem eorundem Abbatisae et Conventui libere contulimus et solute. Quo facto arbitris ordinantibus Abbatisa et Conventus saepedicto Walraveno centum et XX marcas, ut indempnis per omnia maneat, persolverunt. Walravenus etiam priore juramento se implevit Abbatisam et Conventum super bonis praedictis deinceps nullatenus molestare. Ne igitur in posterum super istis dubitatio vel calumpnia oriatur, praesentem paginam hujus rei seriem continentem Sigillo nostro et Capituli nostri majoris, nec non Sigillo burgensium fecimus communiri. Acta sunt haec in ecclesia nostra cathedrali Anno Dni M° CC° XL° III°. Quinto Non. Iulij. Pontificatus nostri anno quinto. Testes hujus rei sunt Dnus Rudolphus Abbas Campi S. Mariae. Majoris ecclesiae Canonici: Sibodo Gerardus de Bure, Luderus de Bissendorpe. Milites: Adolphus de Holte, Hermannus de Hastorpe, Alfrimus de Yborch, Rotgerus de Rimeslo. Ministeriales Tekenburgenses Engelbertus de Horstelo, Egbertus de Sladen. Burgenses: Luderus Iudex, Gerhardus de Berghe et alij quamplures.

## CCV.

*Littera de divisione Curtis Osnebrugge et mansorum in Wynninckmolen et Blankendorpe. de 1243.*

(e schedis Henseleri.)

Engelbertus Dei gratia Osnabrugensis Episcopus universis paginae hujus inspectoribus gratiam in praesenti et gloriam in futuro. Quoniam occasione oblivionis calumpnia saepius excitatur, expedit ut, ne anteactis posteritas invida refragetur, scripturae testimonio committantur. Noverint igitur tam posterius quam praesentes, quod nos ad ampliandos et emendandos redditus nostros et successorum nostrorum de consensu majoris Capituli nostri et de consilio et approbatione ministerialium et Burgensium nostrorum agros curtis nostrae in Osnebrugge, agros unius mansi in Wynninckmolen et agros duorum mansorum in Blakendorpe distribuimus inter plures, hoc videlicet modo, ut quilibet de uno jugere, quod vulgo

Morgen dicitur, posito in locis vicinioribus civitati nobis singulis annis festo B. Martini tres modios siliginis et tres ordeï per dimidiam mensuram persolvat. De jugere autem sito in locis remotioribus, hoc est juxta Galghus, juxta montem Noñ et duorum mansorum in Blankendorpe, quilibet dabit duos modios siliginis et duos ordeï per eandem mensuram similiter annis singulis et die prescripto. Ceterum si praedicti agri emptione vel aliunde ad manum devoluti fuerint alienam, ille, qui adeptus fuerit, sex denarios ad Cameram nostram solvet et consequenter tenetur nisi ad praememoratam annuam pensionem. Ut autem haec rata maneant et inconversa, presentem paginam factum hujusmodi continentem nostro et Capituli nostri Sigillis, quae ipsorum consensum et approbationem evidenter demonstrant, fecimus roborari. Ad majorem etiam facti solemnitatem Sigillum Burgensium nostrorum duximus apponendum. Acta sunt haec anno domini Millesimo ducentesimo quadragesimo tertio coram Capitulo nostro, Ministerialibus et Burgensibus, quorum sunt nomina subnotata. Bruno praepositus, Iohannes decanus, Arnoldus cantor, Segebodo, Hinricus de Meppen, Hugo de Varenampe, Gerardus de foro, Iacobus Scolasticus, Giso thesaurarius, Godefridus de Ore, Bertramus, Luderus, Gisiko et alii canonici. Hermannus Unceus, Alfrimannus, Iohannes Ursus, Udo de Braken, Iohannes de Selintorpe, Ludbertus de Nortorpe, Hermannus Gogravius, Hermannus de Glosinchem, Everhardus et Gerhardus filius suus de Varenthorpe. Ludolphus de Beveren, Gerhardus de Bramesce, Giselbertus de Horst et plures alii milites. Iohannes de Iburg, Luderus iudex, Giselbertus iudex, Iohannes Volckmerinck, Iohannes de Sudhusen, Iohannes Stantermast, Hildebrandus de Angara et alii quam plures. Datum Osnab. anno praemisso, die Odelrici. quarto Iulii.

## CCVI.

*Henricus Comes in Aldenburg donat Dominabus  
in monte Stae Gertrudis mansum in Hertlage  
parochiae Bippen. de 1243.*

(ex autogr. descr. Henscler.)

Henricus Comes in Aldenburg. omnibus hujus scripti inspectoribus, salutem in salutis auctore. Cum ex cursu transeuntis seculi acta humana facile ab hominum memoria excidant, tutissimum est ea robore perpetui scripti confirmare. Noverint igitur tam praesentes quam posteris, quod ego H. Comes pro remedio animae patris et matris meae, nec non et in remissionem peccaminum meorum et ob spem vitae aeternae proprietatem unius mansi in Hertlage, Ecclesiae in Osenbrukke in monte S. Ghertrudis, ad usus Dominarum Deo ibidem servientium, cum omni integritate libere contuli possidendum. Vt autem haec largitio rata et inconvulsa permaneat, et a posteris meis nequaquam possit irritari, praesentem conscribi litteram feci, et ipsam in testimonium hujus donationis, praedictae Ecclesiae tradidi, Sigilli mei munimine confirmatam. Acta sunt haec in Wildeshusen anno dnicae incarnationis M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XL<sup>o</sup> III<sup>o</sup> VI<sup>o</sup> Idus Octobris praesentibus istis quorum nomina subsecuntur. Canonici Wildeshusen. Gherardus Decanus, Nicolaus major. Laici Milites: Henricus de Hasberghe, Gherlacus et Ricbertus fratres de Aldenburg, Iohannes et Wichmannus fratres de Thulne, Volcwinus Latte, Thidericus dapifer, Reinerus Minnevot, Heylardus Grevinc, Gherardus de Sluttere, Elerus Hollant, Thetardus Frido, Fride ricus de Glane. Servi Henricus de Oite, Willehelmus de Lantekke, Rotbertus Friso, Thetmarus de Hasberghe et alij quamplures.

(L. S.)

## CCVII.

*Bulla Innocentii Papae IV. qua Monasterii Bersenbrug. foundationem confirmat, amplasque illi immunitates largitur, Anno 1243.*

(Cop. Bersenb.)

(e schedis Henscleri.)

Innocentius Episcopus servus servorum dei. Dilectis in Christo filiabus Abbatissae monasterii in Bersenbrugge ejusque sororibus tam praesentibus quam futuris regularem vitam professis in perpetuum. Religiosam vitam eligentibus apostolicum convenit adesse praesidium, ne forte cujuslibet temeritatis incursus aut eas a proposito revocet, aut robur, quod absit, sacrae religionis enervet. Eapropter dilectae in Christo filiae vestris justis postulacionibus clementer annuimus, et monasterium sanctae Dei genitricis et Virginis Mariae in Bersenbrugge, Osnabrugensis Dioecesis, in quo divino estis obsequio mancipatae, sub beati Petri et nostra protectione recipimus et praesentis scripti privilegio communimus, in primis siquidem statuentes, ut ordo monasticus, qui secundum deum et beati Benedicti regulam atque institutionem Cisterciensium Fratrum a nobis post Concilium Generale susceptam in eodem monasterio institutus esse dignoscitur, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter observetur. Praeterea quascunque possessiones, quaecunque bona idem monasterium in praesentiarum juste et canonice possidet, aut in futurum concessione Pontificum, largitione Regum vel Principum, oblatione fidelium, seu aliis justis modis praestante Domino poterit adipisci, firma vobis et eis, qui vobis successerint, et illibata permaneant. In quibus haec propriis duximus exprimenda vocabulis. Locum ipsum, in quo praefatum monasterium situm est, cum omnibus pertinentiis suis ex dono nobilis Viri Ottonis Comitis de Ravensberge et Sophiae Uxoris ejus, fundatorum monasterii vestri; possessiones et redditus, quae habetis in Osnabrugensi, Bremensi, Monasteriensi, Mindensi civitatibus, dioecesibus, de Boclo, de Ahusen, de Westorpe, de Anchem, de Bochorne, de Ketinchem, de Groveren, de Stochem, de Brecwide, de Alffhusen, de

Tinen, de Sitten, de Nienkerken, de Bericvelde, de Heninchem, de Ossenbeke, de Ruschendorpe, de Legterike, de Osterothe, de Hamme, de Walle, de Heke, de Lintberge, de Wetheme juxta Bersenbrugge, de Mersnen possessiones cum pertinentiis earundem; de Langenvorde, de Westorpe, de Sitten, de Weberge, de Anchem decimas; nec non et alias possessiones vestras cum pratis, nemoribus, usuagiis et pascuis in busco et plano, in aquis et molendinis, in viis et semitis et omnibus aliis libertatibus et immunitatibus suis. Sane novalium vestrorum, quae propriis sumptibus colitis, de quibus aliquis hactenus non percepit, sive de hortis, sive de virgultis et piscationibus vestris, ut et de nutrimentis animalium vestrorum, nullus a vobis decimas exigere vel extorquere praesumat. Liceat quoque vobis personas liberas et absolutas e saeculo fugientes ad conversionem recipere et eas absque contradictione aliqua retinere. Prohibemus insuper, ut nulli sororum vestrarum post factam in Monasterio vestro professionem fas sit sine Abbatisae suae licentia de eodem loco discedere, discedentem vero absque communium litterarum vestrarum cautione nullus audeat retinere. Illud districtius inhibentes, ne terras, seu quodlibet beneficium Ecclesiae vestrae collatum liceat alicui personaliter dari seu alio modo alienari absque consensu totius Capituli, vel majoris aut sanioris partis ipsius. Si quae vero donationes vel alienationes aliter quam dictum est factae fuerint, eas irritas censemus. Insuper auctoritate Apostolica inhibemus, ne ullus Episcopus vel quaelibet alia persona ad Synodos vel Conventus forenses vos ire, vel iudicio saeculari de vestra propria substantia vel possessionibus vestris subjacere compellat, nec ad domos vestras, causa ordines celebrandi, causas tractandi, vel alios publicos Conventus convocandi venire praesumat, nec regularem electionem Abbatisae vestrae impediatur, aut de instituenda vel removenda ea, quae pro tempore fuerit, contra statuta Cisterciensis ordinis se aliquatenus intromittat. Pro consecrationibus vero altarium, sive pro oleo sancto vel alio quolibet ecclesiastico sacramento nullus a vobis scilicet obtentu consuetudinis vel alio modo quicquam audeat extorquere, sed haec omnia vobis gratis Episcopus Diocesanus impendat.

Alioquin liceat vobis, quemcumque malueritis Catholicum adire Antistitem gratiam et communionem Apostolicae Sedis habentem, qui nostra fretus auctoritate vobis, quod postulatur, impendat. Quod si Sedes Dioecessani Episcopi forte vacaverit, interim omnia ecclesiastica sacramenta a vicinis Episcopis accipere libere et absque contradictione possitis, sic tamen, ut ex hoc in posterum proprio Episcopo nullum praepjudicium generetur. Quia vero interdum proprii Episcopi copiam non habetis, si quem Episcopum Romanae Sedis, ut diximus, gratiam et communionem habentem, et de quo plenam notitiam habeatis, per vos transire contigerit, ab eo benedictiones monialium, vasorum et vestium consecrationes altarium auctoritate Apostolicae Sedis recipere valeatis. Porro si Episcopi vel alii Ecclesiarum Rectores in Monasterium vel personas inibi constitutas suspensionis, excommunicationis vel interdicti sententiam promulgaverint, sive etiam in mercenarios vestros, pro eo quod decimas, sicut dictum est, non persolveritis, sive aliqua occasione eorum, quae ab Apostolica benignitate vobis indulta sunt, seu benefactores vestros, pro eo quod aliqua vobis beneficia vel obsequia ex caritate praestiterint vel ad laborandum adjuverint in illis diebus, in quibus vos laboratis et alii feriantur, eandem sententiam protulerint, ipsam tanquam contra Apostolicae Sedis indulta prolata decernimus irritandam, nec litterae illae firmitatem habeant, quas tacito nomine Cysteriensis ordinis et contra indulta Apostolicorum privilegiorum constitit impetrari. Praeterea cum commune interdictum terrae fuerit, liceat vobis nihilominus in vestro Monasterio, exclusis excommunicatis et interdictis, divina officia celebrare. Paci ac tranquillitati vestrae paternam in posterum sollicitudinem providere volentes, auctoritate Apostolica prohibemus, ut infra clausuras locorum seu gangiarum vestrarum nullus rapinam seu furtum facere, ignem apponere, sanguinem fundere, hominem temere capere vel interficere, seu violentiam audeat exercere. Praeterea omnes libertates et immunitates a praedecessoribus nostris Romanis Pontificibus ordini vestro concessas, nec non libertates et exemptiones saecularium exactionum a Regibus et Principibus vel aliis fidelibus rationabiliter vobis indultas au-

toritate Apostolica confirmamus et praesentis scripti privilegio communimus. Decernimus ergo ut nulli omnino hominum liceat praefatum Monasterium temere perturbare, aut ejus possessiones auferre, aut ablatas retinere, minuere, seu quibuslibet vexationibus fatigare, sed omnia integre conserventur earum, pro quarum gubernatione et sustentatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura, salva Sedis Apostolicae auctoritate et in praedictis decimis moderatione Concilii Generalis. Si quis igitur in futurum Ecclesiastica saecularisve persona hanc nostrae constitutionis paginam sciens contra eam temere venire temptaverit, secundo tertiove commonita nisi reatum suum congrua satisfactione correxerit potestatis honorisque sui careat dignitate, reamque se divino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat, et a sanctissimo corpore et sanguine Dei et Domini Redemptoris nostri Iesu Christi aliena fiat, atque in extremo examine districtae subiaceat ultioni. Cunctis autem eidem loco sua jura servantibus sit pax Domini nostri Iesu Christi, quatenus et hic fructum bonae actionis percipiant, et apud districtum iudicem praemia aeternae pacis inveniant.

(L. S.) Ego Innocentius Catholicae Ecclesiae Eps.

† Ego Runaldus ostiensis Velletr. Epus SS.

† Ego frater Iacobus Penestrinus Epus SS.

† Ego Ioannes tit. Praxedis pbr. Cardinalis SS.

† Ego Egidius Sanctorum Cosmae et Damiani Diaconus Cardinalis SS.

† Ego Stephanus sanctae Mariae transtiberin. tit. Calixti pbr. Cardinalis SS.

† Ego Otho S. Nicolai in Carcere tulliano Diaconus Cardinalis SS.

† Ego Ruttardus S. Angeli Diaconus Cardinalis SS.

Datum Anagniae per manum Fratris Iacobi de Ordine Praedicatorum sanctae Romanae Ecclesiae Vice Cancellarii VI Kalendas Octobris Indictione II. Incarnationis Dominicae Anno MCCXLIII. Pontificatus vero Innocentis Papae IV anno I.

## CCVIII.

**Confirmatio donationis mansi in Achenburen factae monialibus in Harst. de 1243. (e cop. Rull.)**

Engelbertus dei gratia Osnaburgensis Epus. omnibus praesentem paginam inspecturis salutem in Dno. Cum Coenobium in Harst aspirante Deo fuisset inchoatum, et non posset sine discretiori et promobiliori auxilio ad ulteriorem processum subsistentiam adipisci, felicitis recordationis praedecessor noster Dnus Conradus Osnaburgensis Epus ad bonum exemplum alijs praebendum, quendam mansiolum in Achenburen, de bonis, quae in vulgari Vri-goth nuncupantur, praedicto coenobio libere et absolute resignavit ut perpetuo possidendum, sicut in privilegio ipsius continetur. Nos vero pium ipsius factum commendantes et ratum habentes ad sufficientem cautelam praedicto coenobio ad honorem dei omnipotentis et beatae Mariae genitricis ejus eundem mansum conferimus In nomine patris et filij et Spiritus Sancti. Et ne hujus facti dubitatio in posterum oriatur hanc cartulam conscribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari. Testes autem hujus facti sunt: Iohannes majoris Ecclesiae Decanus, Berno Decanus S. Iohis, Ernestus Scolasticus, Albertus Scriptor, Ghiselbertus Iudex et alij quamplures. Acta sunt haec anno Dni M° CC° XL° III° Pontificatus nri anno III°.

## CCIX.

**De Decima in Elmelo. de 1243.**

(copiar. Bersenb.)

(e schedis Henselcri.)

Engelbertus Dei gratia Osnaburgensis Epus omnibus Christi fidelibus salutem in auctore salutis. Ex officio dī administrationis nobis divina miseratione commissae iu ecclesiasticis possessionibus amplificandis animum voluntarium et studiosum oportet adhibere. Quapropter universos Christi fideles ad quos praesens scriptum per-



venerit scire desideramus, quod Otto Comes de Tekeneborg medietatem totius decimae majoris et minoris in Elmelo in manus nostras resignavit, rogans attente quod eandem decimam divinae remunerationis et suae devotionis intuitu Conventui in Bersenbrugge conferre digneremur. Nos vero petitioni ipsius benigne acquiescentes, ad laudem et honorem Dni nostri IESV Christi et pie genitricis eius Virginis Mariae praedictam decimam dicto Conventui in Bersenbrugge perpetua donatione libere contulimus et absolute. Vt autem praedicta Collatio rata maneat in perpetuum et inconvulsa eam praesenti scripto sigilli nostri testimonio roborato fecimus annotari. Acta sunt haec apud Aldenburg in Episcopatu Mindensi, anno Dei M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XLIII<sup>o</sup> in Vigilia Annuntiationis Dni. Praesentibus Lodewico Comite de Ravensberge, Wernone tunc Praeposito in Bersenbrugge, Hinrico Sacerdote de Wester Cappelen, Iohanne de Scagen, Iohanne de Langen, Bertramo de Thinclage, Brunone de Kelinchusen, et alijs multis.

## CCX.

*De divisione Agrorum curtis in Osembrügge et mansorum in Blakendorpe et Vindincmolen. de 1244. (ex autogr.)*

Engelbertus Dei gratia Osnab. Episcopus universis Christi fidelibus hujus pagine inspectoribus gratiam in presenti et gloriam in futuro: Quoniam occasione oblivionis calumpnia sepius excitatur, expedit et a prudentibus noscitur introductum, ut ea, que aguntur in tempore, ne simul cum tempore dilabantur, bene firmentur testibus et scriptura. Sane igitur noverint tam posterius quam presentes, quod cum nos pro ampliandis et emendandis redditibus nostris et successorum nostrorum de consensu majoris capituli nostri et de consilio et approbatione Ministerialium et Burgensium nostrorum agros curtis nostrae in Osembrugge, agros unius mansi in Vindincmolen et agros duorum mansorum in Blakendorpe distribuimus inter plures pro annua pensione, Engelbertus

canonicus ecclesiae sancti Iohannis VI jugera de agris duorum mansorum in Blankendorpe et duo jugera et dimidium de agris unius mansi in Vindincmolen comparavit a nobis, ita videlicet, ut singulis annis nobis et successoribus nostris in festo Martini de uno quoque jugere duos modios Siliginis et duos modios Ordei per dimidiam mensuram persolvat, sub ea libertate videlicet, ut dictus Engelbertus canonicus vel quicumque in posterum possessor jugerum extiterit eorundem ipsa jugera vendere, conferre et ad heredes transmittere libere possit nemine requisito, dummodo nobis et successoribus nostris nichil depereat in praescripta annua pensione et emens nobis et successoribus nostris det de uno quoque jugere sex denarios in recognitionem, tamen illa vice cum fecerit emptionem; sed si hereditario jure hujusmodi jugera ad aliquem sine emptione fuerint devoluta, ille hujusmodi sex denarios solvere non tenetur. Ut autem hec rata maneant et inconvulsa, presentem paginam nostro, Capituli nostri et Burgensium nostrorum Sigillis sepedicto Engelberto canonico dedimus roboratam. Acta sunt hec Anno domini M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XLIII presentibus Brunone, majori preposito fratre nostro. Iohanne decano. Arnaldo cantore. Iacobo Scholastico. Gysone Thesaurario. Gerhardo de foro. Syfrido de Wildeshusen. Godescalco de Aschenberge. Helmoldo et aliis majoris ecclesie nostre canonicis. Insuper Bernone decano. Ernesto scolastico. Magistro Hildegero. Thetmaro et aliis canonicis sancti Iohannis. Laicis vero Udone de Braken. Hermanno Unco. Thiderico de Horne. Iohanne Urso. Iohanne de Selinctorpe. Hermanno de Sledesen. Amelungo dapifero nostro et aliis quam pluribus.

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

## CCXI.

*De domo in Brochem donationis litterae.  
de Anno 1245.*

(ex Sandhofii historia A. O.)

Sophia divina permittente gratia Comitissa in Vechta omnibus Christi fidelibus, ad quos praesens scriptum per-

venerit, salutem in salutis auctore. Quidquid agitur, cuius memoria apud posteros haberi desideratur, perutile est ut id quod agitur scripturae testimonio commendetur, saluberrima sunt enim scripturarum testimonia, quae emergentibus occurrunt calumpniis et rei gestae seriem immutabili declarant veritate. proin notum esse volumus tam posteris quam praesentibus, quod nos ad honorem Domini nostri Iesu Christi et in remedium animae dulcissimi mariti nostri Comitis Ottonis de Ravensberge, cui ex successione nostra debetur haereditas, domum in Brochem, solventem annuatim duo moltipia tritici, II moltipia pise, I molt. siliginis, unum porcum, cum omni integritate contulimus dilectis filiabus nostris conventui videlicet in Bersenbrugge ordinis Cysterciensis libere et absolute in perpetuum habenda et possidenda. Ne quis vero huic donationi malitiose se opponat, praesenti scripto factum nostrum fecimus annotari et sigilli nostri testimonio communiri. Praesentes erant Herbordus et Hermannus Willikin fratres de Spredowe, Ioannes de Scagen, Bertramus Spric, Bertramus de Thinclage, Ioannes de Lon, Ioannes Vulpes, Henricus dapifer, Conradus de Warnevelde, Ilfridus Notarius Comitissae, Hermannus Sacerdos in Vechta, Conradus Claviger et alii quamplures. Datum in Vechta III idus Martii Anno Domini MCCXLV.

(L. S.)

## CCXII.

### 2. *Confoederatio Ecclesiae Monasteriensis et Osnaburgensis de 1245.*

(ex autogr. descr. Henselerus.)

Ludolphus Monasteriensis et Engelbertus Osnaburgensis Dei gratia Ecclesiarum Episcopi, omnibus hoc scriptum visuris gratiam in praesenti et gloriam in futuro. Notum sit omnibus praesentem paginam inspecturis, quod nos cum Capitulis nostris majoribus et ministerialium nostrorum universitate confoederatione perpetua in articulis subscriptis ad invicem confoederati sumus. Primus articulus est, quod mutuis defensionibus quibuscumque

et qualibuscunque injuriatoribus nostris resistemus. Secundus est: Si Vasallus vel Ministerialis Monasteriensis sive Osnaburgensis Ecclesiae exercesserit in aliquo, coram Dno suo Episcopo ad sex septimanas convenietur, si vero nec in jure vel amicitia composuerit, utraque Ecclesia pro hoste manifesto eum reputabit. Tertius est: Si aliquis in criminali causa deprehensus fuerit, iudicium seculare de eo potest sumi. Si vero mora unius noctis intervenerit, ad VI septimanas modo supradicto convenietur. Quartus est: Quod civitates Episcopi Monasteriensis sive Osnaburgensis homines litones Episcoporum, Ecclesiarum, Ministerialium sine voluntate ipsorum in cives minime recipient. Quintus est: quod et unius et alterius Ecclesiae homines in territoriis alterutrius iudicio civili occupari vel arrestari non debent, nisi coram Domino suo ad VI septimanas fuerint conventi. Sextus est: quod deputabit Ecclesia Monasteriensis VI milites, et Osnaburgensis VI. qui medio loco inter dioceses sibi occurrent, et omnem guerram exortam inter homines Ecclesiarum terminabunt. Si vero terminare nequierint ad Dominos utriusque partis recursus habebitur. Si vero ipsis non acquieverint, hostes ipsos manifestos reputabunt. Septimus est: Si necessitate ingruente una Ecclesia auxilium alterius invocaverit, invocatum auxilium in terminis suae diocesis in expensis procurabit sed de dampnis, si quae fortassis evenerunt, non respondebit. Octavus est: quod si Episcopum mori vel cedere contigerit, Successor suus fide data se promittat omnia praemissa servaturum, et talis confoederatio per nos facta, et per Successores nostros, qui pro tempore fuerint, et eorum Ministerialium (*sic*) de quinquennio in quinquennium renovabitur. Ut autem haec confoederatio perpetuo inviolabiliter perseveret a nobis et ministerialibus nostris fide data dinoscitur esse firmata, praesente quoque carta rei gestae seriem continente Sigillis nostris et Capitulum nostrorum eam nihilominus roborante. Acta sunt haec apud Hakenez VI feria ante Bonifacii. Anno gratiae M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XLV<sup>o</sup>.

## CCXIII.

*Sophia Comitissa in Vechta resignat usum fructum  
areae claustralis pro anniversario. de 1245.*

(ex autogr. descr. Henseler.)

S. Dei gratia comitissa in Vechta. Vniversis praesentem paginam inspecturis gratiam in praesenti et gloriam in futuro. Litteris praesentibus protestamur, quod nos quaestioni usufructus, quam Capitulo Osnaburgensi movimus in domo sive area claustrali, quam Otto bonae memoriae vir noster usufructuali jure inhabitaverat, cessimus, et omni jure, si quod habere videbamur, Capitulo renuntiavimus. Ita ut de pretio praefatae domus quinque solidorum redditus comparentur, et fratribus Capituli quamdiu vixerimus in anniversario praefati viri nostri distribuuntur. Cum vero viam universae carnis nos ingredi contigerit, dicti redditus ad memoriam obitus viri nostri et nostram agendam perpetuo, dimidiabuntur et fratribus distribuuntur. Et ne amplius revocari valeat in dubium, quod per nos actione pia et motu dinoscitur esse peractum, praesens scriptum super eo confectum Sigillo nostro duximus roborandum. Datum anno gratiae M° CC° XLV. infra octavam Iohannis Baptistae.

Inscr. Sig. § Sophie comitisse de Ravensbg.

## CCXIV.

*Donatio facta Conventui in Bersenbr. 1245.*

(ex autogr. descr. Sandhof.)

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Ego Sophia Cometissa de Vechta, et Iutta Cometissa de Teke-  
neburg, et ejus maritus Comes de Tekeneburg Henricus omnibus hoc scriptum intuentibus salutem in eo, qui est vera salus — — volumus ex serie litterarum praesentium tam praesentibus quam futuris innotescere, quod nos in honorem beatae Dei genitricis Mariae proprietatem quorundam bonorum, videlicet domus Iohannis de

Ruschendorpe, et cujusdam domus de Nienkerken in Dersborg, quam contra dominum Bertramum de Dinclage comparaverunt, libenti animo Conventui de Bersenbrugge contulimus. Ne vero super hujusmodi facto imposterum valeat aliqua dubitatio suboriri, praesentem paginam exinde conscriptam sigillorum nostrorum munimine fecimus roborari. Acta sunt haec anno incarnat. Dni M° CC° XL° V° XVI Kal. Martij ipso die Valentini. Praesens fuit Comes Otto de Tekeneborg Pater Comitum Henrici, Iohes de Cappelen et filius suus Hermannus, Wedekinus de Westerwinkele, Iohes de Langen, Conradus de Bruchterbeke. Amelricus, Lambertus, Engelbertus de Horstelo, Hugo de Hornen, Gozwinus Keseline, Gerhardus de Mettingen, Everardus de Bruchterbeke, Bernardus de Ibbenburen, Ludolphus de Bruchterbeke, Henricus de Stenhusen.

(L. S.)

(L. S.)

## CCXV.

*Donatio domus in Bruchen confirmatur. 1246.*

(cop. Bersenb.)

(e schedis Henscleri.)

Otto miseratione divina Comes, M. Comitissa de Tekeneborg omnibus tam futuris quam praesentibus hoc scriptum intuentibus salutem in eo, qui est omnium salus. Quoties aliquid agitur cujus memoria in posterum haberi desideratur, perutile est, ut id quod agitur scripturae testimonio confirmetur. Proinde notum esse volumus tam futuris quam praesentibus, quod donationem proprietatis domus videlicet in Bruchen cum omnibus atinentiis suis, quam ad honorem domini nostri Iesu Christi et gloriosae genitricis ejus Virginis Mariae et in remedium animae Comitum Ottonis de Ravensberge amicissimi nostri Sophia Comitissa relicta ipsius et filia ejus Iutta uxor Henrici filii nostri Conventui in Bersenbrugge liberaliter contulerunt. Et ne quis in posterum donationi tam laudabili possit malitiose contradicere, factum ipsorum et donationem consensu filii nostri praedicti H., cui ex successione nostra debetur hereditas, praesenti scripto

per sigilli nostri appensionem consentiendo confirmamus.  
Datum Tekeneborg II° Nonas Ianuarii anno Domini M°  
CC° XL° VI°.

## CCXVI.

*Permutatio Ecclesiarum in Halle et Reth. 1246.*

(e cop. Iburg.)

Engelbertus Dei gratia Osnabrugensis Episcopus omnibus praesentem paginam inspecturis Salutem in eo, qui est vera Salus omnium. Cum ad amputandum erroris totius et Calumniae Scrupulum, ea quae ad divinae laudis honorem ac Ecclesiae Dei futurum provide ac laudabiliter ordinantur incrementum, dignum et perutile sit literarum testimonio diligentius roborari, notum esse cupimus universis tam praesentibus quam futuris, quod nos importunorum imminentibus Ecclesiae nostrae hostium tusionibus et tyrannorum pressuris, accedente sano Consensu Capituli nostri majoris et Capituli Sancti Iohannis ac Ministerialium Ecclesiae nostrae ac Burgensium Civitatis nostrae Osnabrugensis communicato consilio praesertim ad resistendum ipsius Ecclesiae nostrae graviter laborantis et terminorum Dioecesis nostrae oppressionibus duris et violentis dedimus in concambio Ecclesiae et Conventui Beati Clementis in Iburg Ecclesiam nostram Halle cum omnibus iuribus et attinentiis suis, praeterea totalem decimam tam majorem quam minorem sitam in parochia Dissene et partim in parochia Holthusen, insuper totalem decimam in Haletere tam majorem videlicet quam minorem sitam in parochia Belehem utrasque eo quo illis usi sumus jure deinceps possidendas, in reconcambio pro dictis bonis recipientes videlicet Ecclesiam Reth cum omnibus iuribus et attinentiis suis, item curiam Reth cum iuribus et mansis suis, videlicet Halremunt, Bekestern, Eylinctorpe, Herchde, item molendinum situm juxta curiam Reth et domum quae dicitur Velthus; praeterea curiam Hart cum suis iuribus et attinentiis videlicet cum manso Calflo et domum Dudninchus, tali super sacrosancta Evangelia Sacramento a nobis interposito, ut haec

praedicta bona deinceps ad Episcopalem mensam nostram spectantia nunquam vendamus, nunquam commutemus, nec ab Ecclesia nostra aliquatenus alienemus, universis Successoribus nostris relinquemus hoc idem eodem modo observandum. Vt autem praedicti Concambij ordinatio a calumnijs vel cavillationibus non incauta utrique Ecclesiae rata permaneat et inconvulsa praesentem paginam in rei veritatis testimonium, nostri ac Ecclesiae nostrae majoris vel Ecclesiae Sancti Ioannis nec non et Burgen-sium civitatis nostrae Osnaburgensis Sigillorum fecimus munimine pariter communiri. acta sunt haec anno Do-mini Millesimo ducentesimo quadragesimo sexto, septimo Idus Maji, Pontificatus Nostri anno quarto (*sic*), praesentibus hic subscriptis Brunone fratre nostro praeposito, Iohanne Decano, Arnaldo Cantore, Sibodone, Henrico de Meppen, Hugone de Vorencampe, Gerhardo de Foro, Godefrido de Ore, Bertramo, Boldewino, Ludgero de Bissentorpe, Gysone custode, Giselberto, Gerhardo de Bure, Ernesto de Beveren, Alfrimo, Helmoldo, Gerlaco, Conrado, Siffrido, Godescalco et alijs fratribus et Cano-nicis Ecclesiae nostrae majoris, praesentibus etiam Ber-none Decano, Hermanno de Hustede, Marcwardo, Magi-stro Ernesto, Magistro Hiltgero, Engelberto, Vromoldo, Canonicis Ecclesiae Sancti Iohannis, laicis vero Vdone de Braken, Iohanne Vrso, Thiderico de Horne, Iohanne de Selinctorpe, Alfrimo de Yburg, Ottone de Oldeslo, Andrea de Bentlage, Alberto Irco, Rudolpho de Hethe, Iohanne Iudice, Ludgero de Vechte, Hermanno de Vis-beke, Iohanne de Yburg, Iohanne Volcmari, Gerhardo de monte et alijs quampluribus.

## CCXVII.

*Engelbertus Episcopus Osnabrugensis domum Slinge donat conventui in Menslage, 1246.*

(ex arch. Coenob. Börstel. descr. Praep. de VVeichs.)

Engelbertus D. G. Osnabrugensis Episcopus omnibus Christi fidelibus, ad quos praesens littera pervenerit, salutem in eo, qui est salus omnium. Quoniam propter



labilem hominum memoriam et processum temporis ea solent in dubium revocari, quae scriptis authenticis non sunt confirmata, perutile et necessarium est, ut siquid dignum memoriae ordinetur scripturae testimonio roboretur. Sciant igitur universi tam praesentes quam posterius, quod Iohannes Sture quandam domum, quae vocatur Slinge, prope menslage sitam cum tribus aliis domibus in villa Herebergen sitis, quas a nobis et antecessoribus in feodo tenuit, cum consensu Heredum suorum nobis resignavit. Nos vero ad laudem et honorem D. N. I. C. et gloriosae genitricis ejus B. V. M. Abbatissae et conventui in Menslage cisterciensis ordinis proprietatem praedictarum domorum contulimus libere et absolute perpetuo possidendam. Acta sunt haec Osnabruge A. D. 1246 in Octav. pentecostes praesentibus Gyselberto de Horst, Iohanne urso, Udone de Braken, Adolfo de Boclo, Arnolfo de monte, Amelungo dapifero etc.

## CCXVIII.

*Contractus inter Capitulum et quandam viduam  
ratione domus in Area Claustrali. de 1246.*

(ex autogr. descripsit Henseler.)

Bruno Dei gratia Prepositus. Iohannes Decanus, totumque majoris ecclie Osnaburgensis universis hanc paginam inspecturis eterne vite beatitudinem. Ad notitiam universorum presentium attestacione volumus pervenire, quod Gertrudis, Elyzabeth et Frederundis, filie ejus, quatuor marcas nobis dederunt, pro eo ut in ecclesia nostra memoriales habeantur, et nos eisdem domum cum area sitam juxta fossatum in area claustrali porreximus, ea videlicet interjecta conditione, ut quoadusque vixerint ad usus suos habeant eandem, in dedicatione ecclie nostre annuatim quinque solidos persolventes. Post obitum vero ipsarum omnes erunt una memoria memoriales, et dabuntur fratribus XXX<sup>ta</sup> denarij de eadem domo eo die, quo earum memoria est agenda. Si qua vero earum in vite castitate et continentia permanere noluerit, sed magis virum habere elegerit, sive etiam legitimum duxerit,

domum et memoriam non habebit. Quod si fortassis omnes vite incontinentia et instabilitate gratiam domus demeruerint, aut morte prevente fuerint, Godefridus de Ore frater noster et concanonicus, si supervixerit, eandem habebit temporibus vite sue cum dicta annua pensione. habebunt etiam prenominate persone ortum inter domum eandem et domum Wicboldi Vicarij nostri situm XVI<sup>oim</sup> inde solventes denarios in festo dominorum, de quibus dabuntur XII denarij ad obedientiam Pepinchove. quatuor ad magistri Suntrfridi memoriam. Vt autem hec rata permaneant et inconvulsa presentem paginam in facti testimonium Sigilli nostri munimine fecimus roborari. Acta sunt hec anno dni M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XL<sup>o</sup> VI<sup>o</sup>. Presentibus fratribus nostris de Capitulo Arnaldo Cantore, Sibodone, Hinrico de Meppen, Hugone de Varenampe, Gerharde de foro, Iacobo Scolastico, Godefrido de Ore. Bertrammo, Boldewino, Preposito de Batbergen, Ludgero de Bissendorpe, Giselberto, Gisone Custode, Gerharde de Bure, Ernesto, Alfgrimmo, Helmoldo, Gerlaco, Siffrido, Rodolfo de Blankena, Gerharde de Selinctorpe, Everharde de Horst.

(L. S.)

Scs Petrus Apls osnab.

CCXIX.

*Engelbertus Epus Decimam Kneten et Hethusen donat Capitulo in Wildeshusen. de 1247.*

(ex arch. Wildesh.)

(e schedis Henseleri.)

Engelbertus dei gratia Osnabrugensis Epus omnibus in perpetuum. Ex multorum approbata consuetudine dignoscitur a Prudentibus introductum, ut ea, quae aguntur in tempore, ne simul cum tempore dilabantur, aeternentur Testibus et Scriptura. Quare futuros scire cupimus et praesentes nolumus ignorare, quod cum Ludolphus de Stenvordia Consanguineus noster et uxor ejus Decimam quatuor domorum in Kneten, et partem cujusdam Decimae in Curia ejusdem Villae, et dimidia decimae

in Hethusen, quae omnia Ioes de Schagen et Haeredes sui de manu secundo tenuerunt et resignarunt, in manus Nostras cum omnibus attinentijs suis libere resignassent, Nos divinae Pietatis intuitu Decimam eandem cum minuta Decima, et omni jure, quod Iohannes de Schagen in ipsa habuit, in proprietatem Ecclesiae in Wildeshusen, de consensu Ecclesiae Nostrae perpetuo concedimus possidendam. Ne autem imposterum supradictus Ludolfus Nepos Noster, vel sui haeredes, vel supradictus Iohannes vel Haeredes sui Ecclesiam Wildeshusensem super hujusmodi Decima et proprietate ejus impetere valeant ullo modo, praesentem paginam super hoc confectam Sigillo Nostro duximus roborandam. Acta sunt haec A. Dom. MCCXLVII Praesentibus Gysone Custode, Siffrido de Wildeshusen, Henrico de Monte Canonicis, Rabodone, Iohanne Sacerdote. Laicis Ludolfo de Stenvordia, Iohanne de Schagen, Herbordo Filio suo, Amelungo Dapifero et alijs quam pluribus. Datum in Osenbrugge quarto nonas Iunij.

## CCXX.

*Bulla Innocentii Papae IV. de provisione Apostolica data Anno 1247.*

(Cop. Bersenb.)

(e schedis Henseleri.)

Innocentius Episcopus Servus servorum Dei. Dilectis in christo filiabus Abbatissae et Conventui in Bersenbrugge, Cisterciensis ordinis, osnabrug. dioecesis, salutem et Apostolicam benedictionem. Paci et tranquillitati vestrae paterna volentes imposterum sollicitudine providere, auctoritate vobis Apostolica praesentibus indulgemus, ut ad receptionem seu provisionem alicujus compelli de cetero per literas Apostolicas non possitis, quae de hac indulgentia plenam non fecerint mentionem. Nulli ergo hominum omnino liceat hanc paginam nostrae concessionis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare praesumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus se noverit incursum. Datum Lugduni XVII Kalend. Septembr. Pontificatus nostri anno V.

## CCXXI.

*Confirmatio super plebem concessam Monasterio in Menslage de parochia Loningen, 1247.*

(ex arch. Cathedr.)

(c schedis Henseleri.)

Engelbertus dei gratia Osnaburgensis Episcopus omnibus christi fidelibus tam presentibus quam futuris hanc paginam inspecturis notum esse volumus, quod Nos litteras domini Abbatis Corbeiensis recepimus et vidimus sub hac forma: Hermannus dei gratia Abbas Corbeiensis Ecclesiae omnibus ad quos presens scriptum pervenerit Salutem in Christo Iesu. Noveritis universi, quod nos Coenobium in menslage, Cisterciensis ordinis, situm in parochia nostra Loningen, accedente gerhardi ibidem Archidiaconi et hermanni Scholastici, in nova Ecclesia ibidem pastoris, ac Wesseli Vicarii pariter consensu divinae pietatis intuitu construi permisimus, et ab ipsa parochia nostra distinximus sub hac forma: Hae villae subscriptae, videlicet Borch, Borchtorpe, Beregvælde, Scandorpe, parvum Mimelage, Vrdorpe, Anrepe, Herberge, Recenslage, Halen et duae casae in Hagen et in More cum omnibus casis sitis infra praedictas villas nec non et cum casis illis, quae dicuntur Wollesten, cum omnibus juribus suis salvo tamen omni jure archidiaconi deinceps ad praedictum coenobium pertinebunt. in quorum recompensationem ipsum coenobium de granario suo dabit sacerdoti ad altare in Loningen deservienti annuatim septem moltios, medietatem siliginis et medietatem hordei, per mensuram ejusdem villae, et quinque solidos in festo Andree persolvendos, nec non tantundem cerae reddituum secundum beneplacitum Sacerdotis ipsius specialiter assignent eidem; insuper ipse sacerdos in Loningen celebrabit ibidem, si placuerit, missam secundam, si placuerit, in exequiis defunctorum. Ut autem haec ordinatio utrique Ecclesiae sic rata permaneat et inconvulsa presentem paginam in veritatis testimonium sigilli nostri munimine fecimus communiri. Acta sunt haec anno domini MCCXLVII octavo idus maji presentibus hisce subscriptis: Ioanne Majore decano, Henrico de Meppen, Ger-

hardo dicto de foro, praefatae Ecclesiae Archidiacono, Gysone custode, Canonico osnabrugensi, Armigero preposito Corbeiensi, Alberto de Godeleshem, Iohanne de Crapendorpe, Laicis vero Domino Wicboldo de Holte fratre nostro, Arnolfo dapifero Corbeiensi, Godefrido de Godeleshem, Godolfo de Glane et aliis quam pluribus. Ordinationem vero prescriptam et potestate nostra ordinaria approbatam et sigilli nostri munimine confirmamus. Datum Quackenbruge Anno domini M. CC. XLVII. Beati Laurentii.

## CCXXII.

*Transactio cum Presbytero in Rulle 1247.*

(ex copiaro Rullensi.)

Ioannes Dei gratia Decanus totusque Conventus maioris Ecclesiae Osnabrugensis omnibus Christi fidelibus hoc scriptum inspicientibus Salutem in domino. Cum sit labilis hominum memoria et processu temporis aliquotiens in dubium revocentur quae scripture testimonio non confirmantur: ut in hijs que rationabiliter acta sunt Dubium vel turbatio valeat suboriri, presenti scripto protestamur, quod controversia que fuit inter dominum Iohannem sacerdotem dictum de Rulle et Abbatissam et conventum de Rulle composita et sopita fuit hoc modo. Abbatissa et conventus et predictus Iohannes causam commiserunt arbitrio promittentes, quod quid arbitri statuerent et ordinarent ratum haberent et immobiliter observarent. Arbitri conventus erant Berno decanus sancti Iohannis, henricus de meppen, hugo de voren campe, Bernhardus de fofo, luderus de bissenthorpe, maioris ecclesie, hermannus de hustede et engelbertus S. Iohannis canonici; arbitri vero dicti Iohannis sacerdotis erant Bernhardus de Mettinghe, Cristianus de hollaghe, Theodericus de halen, henricus de Westerbeke, milites et herbrordus de linghe. Arbitri domini Iohannis et cognati et amici promiserunt arbitris et amicis conventus, si idem Iohannes deinceps in aliquo contra formam arbitrij conventum predictum molestare presumeret, quod omnes senes cum ju-

nioribus contra ipsius temeritatem et presumptionem conventui fideliter astarent. Et bona fide Abbatissa etiam et conventus et amici eorum promiserunt predictam formam compositionis fideliter et inviolabiliter observaturos se. Ordinatio autem arbitrii talis est. Sepe dictus Iohannes sacerdos habebit diebus vite sue duas domos unam in Rulle, que dos dicitur, aliam in espelo cum omnibus fructibus inde (?) solventibus et tres solidos de peddenpole; habebit preterea singulis annis quatuordecim moltia de granario conventus, sex moltia siliginis et quatuor moltia ordeï et quatuor moltia avene per dimidiam mensuram. — Predicti redditus solventur in festo martini vel prius. Ita quod si ante predictum festum non solventur, et ipsum Iohannem mori contingeret post predictum festum, liberum esset ipsi ordinare de ipsis. Si vero ante festum Martini moriatur, conventus predictam pensionem solvere non tenetur. Ipse etiam iam dictus Iohannes in parochia Rulle minime faciat mansionem. Praeterea Abbatissa et conventus remisit eidem Iohanni tres marcas, quas pro equo solvere tenebatur. Et similiter viginti solidos quos a conventu receperat. Dedit ei etiam tunc in festo sancti Thome unam marcã denariorum ad instanciam amicorum, ut compositio eo favorabilior et stabilior cognosceretur. Ut autem predicta compositio rata maneat super eam presenti scripto expressam Capituli nostri et domini Gerhardi archidiaconi in Rulle rogati a partibus sigillorum testimonio fecimus communiri. Acta sunt hec in majori ecclesia Osnaburgen. In vigilia andree apostoli Anno domini M. CC. XL. septimo. presentibus Iohanne decano, henrico de meppen et aliis arbitris suprascriptis et Baldewino preposito de patberghe, Giselberto, Conrado haken, Ernesto, Algrimo, Syfrido, henrico dicto de hervordia Maioris ecclesie canonicis, Otrico sancti Iohannis custode, Bernharde sacerdote de primo altari, Eckehardo magistro scholarum, laycis vero Iohanne de Selinctorpe et Iudolpho de beueren, Bernharde de hustede et Iacobo fratribus de berge, Iohanne Wolmari et theodorico fratribus. Et alijs clericis et laycis multis. —

## CCXXIII.

*Confoederatio Engelberti Epi cum Archi Epo  
Colon. 1248.*

(ex Arch. Metrop. Colon.)

(e schedis Henseleri.)

Engelbertus dei gratia Osnaburgensis Eccliae Epus omnibus praesentes inspecturis in perpetuum. Vniversos praesentes et futuros scire cupimus, quod nos de consensu Capituli nostri et consilio Praelatorum et fidelium nostrorum cum venerabili in Christo Patre et Dno nostro Conrado Coloniensi Archi Episcopo fide manuali ad invicem data talem inivimus perpetui foederis unionem, quod nos et nostri successores fideliter ei suisque Successoribus et Eccliae suae contra quemlibet ipsis injurias inferentem, cum requisiti fuerimus, perpetuo assistemus et auxilium praestabimus in nostris expensis inter Renum et Wiseram; idemque ArchiEpus sui que Successores in suis expensis nobis nostrisque Successoribus et Eccliae nostrae idem facient e converso. Vt autem hujusmodi confoederationis unio a nobis nostrisque Successoribus inviolabiliter observetur et secundum formam praescripti foederis impleatur, praesentem paginam nostro et Capituli nostri sigillis duximus roborandam in testimonium praedictorum. Acta sunt haec apud Smerleke juxta Susatiam. Praesentibus Henrico Preposito S. Severini, Philippo Praep̄to Susatiensi fratre nostro, Brunone Praep̄to Osnaburgensi fratre nostro, Lothario Praep̄to S. Cuniberti, et Ottone de Wickerode Canonico Coloniensi. Gysone Thesaurario et Hugone de Vorencampe Canonicis Osnaburgensibus; Laicis vero Willelmo de Iuliaco, Adolpho de Monte, Adolpho de Marka, Simone de Spanheim, Godefrido de Arnisberg, Ludewico de Ravensbergh, et Theoderico nepote nostro de Isenberg, Comitibus. Item Henrico de Isenberg, Waleramo de Limburg, Waleramo de Monsyoye, Nobilibus. Item Alberto de Hurde, Henrico de Volmunstene Marscalco, Alberto de Sturmede, Gozwino Sculteto Susatiense, Henrico et Bartholdo filiis ejus, Henrico de Vitchoven, Gobelino de Meschede, et alijs quam plurimis. Datum anno Dni M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XLVIII<sup>o</sup> in Annuntiatione B. Mariae Virginis.

## CCXXIV.

*Privilegium Innocentij Papae IIII. quod Canonici ante assecutionem fructuum praebendae non sint ad communes tractatus Capituli admittendi. 1248.*

(e schedis Henseleri.)

Innocentius Episcopus Servus Servorum Dei Dilecto filio . . Scolastico Monasteriensi Salutem et Apostolicam benedictionem. Exigentibus dilectorum filiorum Decani et Capituli Ecclesiae Osnaburgensis devotionis meritis votis eorum libenter annuimus, et petitiones suas quantum cum Deo possumus favorabiliter exaudimus. Ex parte siquidem ipsorum fuit propositum coram nobis, quod licet tam de nostro quam Legatorum Apostolicae Sedis mandato plures Clerici in eorum ecclesia vacaturae praebendas expectent, nihilominus tamen ipsi temeritati propriae innitentes, communibus tractatibus Capituli interesse ac domos, redditus Canonicis residentibus debitos contra ipsius ecclesiae consuetudinem sibi vindicare intendunt, propter quod impediuntur saepius Capituli tractatus utiles et ecclesia ipsa non modicum sustinet detrimentum. Quare nobis humiliter supplicarunt, ut providere eis et eidem ecclesiae in hac parte paterna sollicitudine curaremus. Nos igitur eorum supplicationibus inclinati, ne tales admittere teneantur ad praemissa, donec fructus praebendarum assecuti et Choro secundum consuetudinem astricti fuerint. Quocirca discretioni tuae per Apostolica Scripta mandamus, quatenus ipsos non permittas contra concessionis nostrae tenorem ab aliquibus indebite molestari. Molestatores hujusmodi per Censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Datum Lugduni III<sup>o</sup> Nonas Aprilis. Pontificatus nostr. anno quinto.



## CCXXV.

*Privilegium pro Coenobio Rulle. 1248.*

(e Cop. Rull.) (e schedis Henseleri.)

Petrus miseratione divina S. Georgij ad velum aureum Diaconus Cardinalis Aplice Sedis legatus, personis religionis Abbatissae et Conventui Monasterij in Rulle ordinis Cisterc. Osnabr. dioe. Salutem in Dno. Indemnitati vestri Monasterij, quod dicitur nimia paupertate gravari, paterna volentes sollicitudine providere, praesentium vobis auctoritate concedimus, ut ad ministrationem seu provisionem alicujus per litteras nostras impetratas seu etiam impetrandas compelli de caetero non possitis, nisi expressa in eis de hujusmodi indulgentia mentio habeatur. Nulli ergo hominum liceat hanc paginam nostrae concessionis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare praesumserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli Apolorum ejus se noverit incursum. Datum Confluentiae VII Idus Martii Anno Dni M° CC° XL° VIII°.

## CCXXVI.

*Collatio prati prope Rulle. 1248.*

(e Jungii Hist. Benthem.)

Otto Comes de Tekeneburg, Mettildis Comitissa eorumque filius Henricus omnibus hoc scriptum intuentibus Salutem in Eo qui est vera Salus. Notum sit universis, quod conventus Sanctimonialium in Rulle pratum quod adjacet Claustro immediate a Gerhardo de Mettingen pro decem et octo marcis comparavit, ipse vero Gerhardus illud Pratum quod a nobis in Feodo habuit cum haeredibus suis in manus nostras resignavit. Hac autem resignatione facta ad honorem beate Marie Virginis dicto conventui prenomiatum pratum astantibus et consentientibus nostris heredibus proprie contulimus et absolute, sicut etiam antea proprietatem istius praedii in Rulle ei-

dem conventui in Remedium Animae nostrae contuleramus. Datum Tekeneboreh Anno Domini M. CC. L. VIII. decimo Kalend. Maij. —

## CCXXVII.

*De proprietate Domus in Tynen. de Anno 1248.*

(cop. Bersenb.)

(e schedis Henseleri.)

Sophia dei gratia, Iatta ipsius filia Cometissae de Vechta. Universis Christi fidelibus salutem in omnium salutari. Quoniam aetas hominum labilis factorum suorum memoriam diu nequit retinere, nisi scripturae testimonio roborentur, necessarium est, ut rei gestae veritas propter emergentes calumpnias scriptis explicetur. Proinde tam futuris quam praesentibus notum esse volumus, quod Godefridus de Tynen cum fratribus suis et consanguineis, in nostra constitutus praesentia, proprietatem domus in Tynen unanimi voto et consensu communi Deo et B. Mariae et conventui in Bersenbrugge perpetua donatione nobis consentientibus contulerunt, conditione tali sibi servata, ut annuatim in die S. Martini de bonis eiusdem VI solidos denariorum osnabrugensis monetae sacristae in Bersenbrugge ad lumen perpetuum de ipsis coram sepulcro Comitis Ottonis piae memoriae procurandum persolvere teneantur. Idem vero Godefridus et fratres et sorores ipsius cum ceteris suis successoribus manebunt sub conditione perpetuae libertatis, ita, ut si ducere velint uxores, aut nubere maritis, a nullo penitus prohibeantur. Sunt praeterea quidam particulares redditus, quos ad idem officium assignavimus, qui in domibus istis colligentur: In Northborhusen VI denar., in Todenburen domus Wichmodis III denar., in Lechtorpe II mensur. siliginis. In Osterrothe domus Wilburgis III denar., unam mensuram siliginis, Domus in Westerrode III denar., in Lunne III denar. II mensur. siliginis, Domus in Stalde I mensuram siliginis, quae est avena mixta, Domus Teteken in Bist I Cop. siliginis, ibidem domus Gerhards I Cop. siliginis. Praesentes erant Vrowinus sacerdos in Stenvelde, Werno Sacerdos in Bersenbrugge, Her-

mannus Willikin, Fridericus Comes liberorum in Dersborch cum liberis suis. Ioannes Vulpis, Ioannes de Lon, Conradus de Warnevelde, Lambertus de Northorpe, Hil-  
 lecke et Fridericus fratres de Bist et alii quam plures.  
 Datum in Bersenbrugge Anno gratiae MCCXLVIII. III  
 Idus Maij.

## CCXXVIII.

*Protectorium Innocentij Papae Monasterio in  
 Borstel concessum 1248.*

(ex Arch. Borstel.)

(e schedis Henseleri.)

Innocentius Servus Servorum Dei. Dilectis in Christo Filiabus Abbae et Conventui, Monasterii in Valle Rosarum Cisterciensis ordinis Osnbgs Diocoesis Salutem et Apostolicam Benedictionem.

Sacrosancta Romana Ecclesia, Devotos et humiles filios, ex assueto pietatis officio propensius diligere consuevit, et ne pravorum hominum molestiis agentur, Eos tanquam pia mater, suae protectionis munimine confovere. Eapropter dilecte in Xto filie, vestris Supplicationibus, grato concurrentes assensu, personas vestras et locum, in quo divino estis mancipate obsequio, cum omnibus Bonis, quae in presentiarum rationabiliter possidet, aut in futurum justis modis, praestante Domino, poterit adipisci, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus. Specialiter autem terras, possessiones, et alia Bona vestra, sicut ea omnia juste ac pacifice possidetis, vobis et Monasterio — — — confirmamus, et praesentis Scripti munimine communimus etc. Datum Lugdunij VI bb aug. Pontif. Nri Anno V.

CCXXIX.

*Statutum ut ad Pastoratus Btæ Virginis et Stæ Catharinae soli promoveantur, qui sunt de gremio Ecclesiae Cathedralis. 1248.*

(ex arch. Cath.)

(e schedis Henseleri.)

Bruno Dei Gratia prepositus, Ioannes Decanus, totumque osnabrugensis Ecclesiae capitulum. Omnibus ad quos praesens scriptum pervenerit, salutem in Domino. Dignum est, ea quae provide fiunt, et a Fratribus approbantur, ne aut in oblivione transeant aut frivolis disceptationibus immutari valeant, firmo diligentius litterarum munimine roborari. —

Notum igitur esse cupimus universis quod Nos, capituli nostri, prout decet, commoditati pariter intendentes et honestati, de parochiis nostris infra civitatem osnabrugensem sitis, de communi consensu et provida totius capituli ita ordinavimus approbatione, ut deinceps videlicet postquam illas vacare contigerit, per nullos mercenarios, sive extraneas personas, sed per vicarios, aut per aliquos de gremio Ecclesiae Nostrae, quos Capitulum ad hoc legitimos, ut quorum sint oves propriae, ordinaverit, personaliter deserviantur; praesertim cum pensatis circumstantiis non modicum commoditatis et utilitatis ex hoc ipsi dependeat capitulo profuturum. Ut autem haec ordinatio rata permaneat, et tam a posteris, quam et a Nobis, inconvulsa, praesentem paginam venerabilis Domini Episcopi Nostri Engelberti, et Nostro pariter sigillis fecimus communiri. Acta sunt Anno Domini MCCXLVIII. VI Idus Septembris.

CCXXX.

*Resignatio Decimae in Kneten et Ambergen ad utilitatem Ecclesiae in Wildeshusen. 1248.*

(ex arch. Wildeshusano.)

(e schedis Henseleri.)

Ludolphus Dei gratia Nobilis Dominus de Stenvordia omnibus hoc scriptum inspicientibus salutem. Notum

esse volumus, quod nos una cum uxore mea Gertrude medietatem Decimae in Kneten, quam Ioannes de Schagen cum uxore sua Anna et filio Herbordo de manu nostra tenebant et ad utilitatem Ecclesiae Wildeshus nobis libere resignaverunt, nec non medietatem decimae in Embergen, quam Otto miles de urbe cum uxore sua Margaretha et filio Iacobo de manu nostra tenebant et ad utilitatem Ecclesiae Wildeshus nobis libere resignaverunt, in manus Dni nostri Engelberti Osnabrugens. Episcopi libere resignavimus ad utilitatem Ecclesiae memoratae cum omni juris integritate perpetuo possidentiam. Ut autem haec nostra resignatio indubitata permaneat paginam praesentem conscribi fecimus et Sigilli nostri appensione roborari. Acta sunt haec in Leden Anno gratiae MCCXLVIII in die Francisci Confessoris. testes qui aderant sunt hi: Henricus Praepositus de Leden, Hugo canonicus Osnabr. Nicolaus de Aschendorpe, Nicolaus de Osenbrugge et Ioannes de Brema, Canonici Wildeshus. Henricus Notarius Episcopi. Milites Philippus de Elen, Ioannes de Fere, Godefridus de Grachtorpe, Ludolphus Hake et Thidericus de Horne et alii multi in nomine Domini. Amen.

## CCXXXI.

*De divisione terrae incultae inter cives osnab.  
de 1248.*

(e schedis Henseleri.)

In nomine sancte et individue Trinitatis Engelbertus Dei gratia osnaburgensis ecclesie episcopus omnibus in perpetuum. Ea que aguntur in tempore ne simul cum tempore dilabantur eternari solent testimonio litterarum. Hinc est quod futuros scire cupimus et presentes nolumus ignorare, quod nos terram hactenus incultam in Merica prope Windincmolen et Galchus de consensu majoris capituli et sancti Iohannis et aliorum omnium qui ejusdem terre vulgari nomine Erfvexen vocabantur et de consensu totius civitatis osnaburgensis pro necessitate et utilitate ecclesie nostre praedicta jugera inter bur-

genses tam veteris quam nove civitatis nostrae ad certam et annuam perpetuo distribuimus pensionem, videlicet quod de uno quoque jugere unus modius Siliginis et unus modius ordeï per dimidiam mensuram singulis annis in crastino sancti Martini nobis et successoribus nostris persolvantur. Unde ne dubitent tam posteri quam presentes, quod quicumque a nobis dicta jugera receperint, ad hujusmodi annuam pensionem a nobis et successoribus nostris et a predictis capitulis et ab aliis omnibus qui sepedicte inculte terre Erfvexen dicebantur et a civitate nostra Osnabrugensi habeant perpetuo plenariam Warandiam. Et ut omnia præmissa a nobis et a nostris successoribus rata et inconvulsa permaneant, nostro, majoris capituli et sancti Iohannis et civitatis Osnabrugensis Sigillis præsentem paginam duximus roborandam Acta sunt hæc de communi consensu predictorum omnium Anno Domini M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XL<sup>o</sup> octavo. Quarto Non<sup>o</sup> Novembris.

(L. S.)  
(Epi)

(L. S.)  
(capli m.)

(L. S.)  
(capli  
Sti joh.)

(L. S.)  
(civitatis  
osnabr.)

CCXXXII.

*De tribus domibus in Lohus et una in Grandorpe  
Monasterio Bersenbrug. collatis Anno 1248.*

(cop. Bersenb.)

(e schedis Henscleri.)

ENGELBERTVS miseratione divina osnabrugensis Episcopus omnibus Christi fidelibus salutem in eo, qui est omnium salus. Cum aliquid agitur, cujus memoria apud posteros haberi desideratur, perutile est, acta scripturae testimonio commendari, saluberrima sunt enim scripturarum testimonia, quae emergentibus occurrunt calumpniis, et rei gestae seriem immutabili declarant veritate. Noverit igitur tam præsentium quam futurorum animadversio, quod Absolon miles de Grandorpe et filia ipsius Mechtildis ministeriales Ecclesiae nostrae, quae a nobis tenuerunt in feodo, tres videlicet domus in Lohus

et unam in Grandorpe cum hominibus in bonis eisdem commorantibus et omnibus attinentiis in manus nostras resignaverunt, supplicantes devote, quatenus ea conventui in Bersenbrugge conferre dignaremur. Nos vero amicorum nostrorum inclinati precibus ad honorem Domini nostri Iesu Christi et gloriosae Virginis Mariae genitricis ejus bona praedicta cum omni integritate scilicet mancipiis, sylvis, pascuis, pratis et ab omni decima libera contulimus Christi Virginibus Cystericiensis ordinis in Bersenbrugge Deo famulantibus possidenda in perpetuum et habenda. Abbatissa et Conventus dederunt etiam militi praefato A. nonaginta marcas pro resignatione. Ut igitur haec largitio rationabiliter facta irritari non possit, praesentem paginam exin conscribi fecimus et sigilli nostri appensione communiri. Datum Osenbrugge Anno Domini MCCXLVIII coram testibus subnotatis Hugone de Vorencampe majoris Ecclesiae Canonico, Lutberto de sancto Martino Ecclesiae nostrae Vicario, Hermanno nobili viro de Hastorpe, Hermanno Haken, et filio ipsius Ludolpho, dapifero nostro, Bernardo de Beveren, Udone de Braken, Hermanno Gogravio, Hartberto de Swege, Lamberto et Ioanne fratribus de Northorpe et aliis quam pluribus.

## CCXXXIII.

*Mandatum de recipiendo Canonico. 1249.*

(e schedis Henscleri.)

W. Scolasticus Mindensis Iudex a Dno Papa delegatus. Venerabilibus in Christo Dnis . . Praeposito . . Decano, Totique Osnaburgensis Ecclesiae Capitulo Salutem in Dno. Mandatum Dni Papae recepimus sub hac forma:

Innocentius Epus Servus Servorum Dei. Dilecto filio . . Scolastico Mindensi Salutem et Aplicam benedictionem. Proposuit coram nobis dilectus filius Canonicus Osnaburgensis, quod licet sibi dudum in Canonicum Osnaburgensis Ecclesiae auctoritate nostra recepto prae-

benda secundum suae receptionis ordinem debeatur, tamen quidam post ipsum in Ecclesia praefata recepti eum pro voluntate sua et assecutione ipsius praebendae, licet ex beneficio litterarum nostrarum id non habeant, praevinire contendunt. Cum autem dignum sit, ut eum affectu benevolo prosequamur, maxime quia ipsum de honestis moribus et conversatione laudabili commendatum Dilectus filius Nobilis vir . . Comes de Holdenburg Ecclesiae Romanae devotus nobis per affectuosas litteras commendavit, Discretioni tuae per Aplica Scripta mandamus, quatenus si est ita eum in assecutione praebendae sibi debita, si qua vacat ad praesens vel quam cito vacare contigerit, receptis post ipsum praeferre auctoritate nostra procures, non obstantibus aliquibus litteris veritati et justati (*sic*) et justitiae praejudicantibus super hoc a Sede Aplica impetratis. Contradictores per censuram Ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Nos etiam nihilominus irritum decernimus et inane si quid de praebenda contra mandatum nostrum contigerit attemptari. Datum Lugduni XII. Kal. Decembris. Pontificatus nostri anno sexto.

Cum igitur praedicto Lutberto Canonico Osnaburgensi in jure suo desse non possimus nec debeamus, vobis auctoritate Dni Papae qua fungimur praecipiendo mandamus, quatenus ipsi praebendam nunc vacantem, quae ipsum de jure et approbata consuetudine contingit, assignetis. Alioquin proxima secunda feria post Marci Evangelistae coram Scolastico S. Martini Monasterien. cui praedictam causam subdelegavimus Sententia nobis diffinitiva reservata compareatis, ostensuri quare mandatum Dni Papae adimplere non debeatis. Praecipimus insuper vobis sub poena excommunicationis latae a nobis Sententiae, ne pendente causa coram nobis vel Subdelegato nostro praebendam de qua quaestio vertitur in praejudicium praedicti Lutberti alicui assignetis. Datum anno Dni M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XLVIII<sup>o</sup> proxima feria secunda post Oculi mei semper.

Inscr. Sig. S. Wedekindi Major. Eccleie Minden.  
Scolastici.



## CCXXXIV.

*Statutum de Residentia Canonici 1249.*

(ex autogr.)

(e schedis Henseleri.)

Engelbertus Dei gratia Osnaburgensis Ep. omnibus, ad quos praesens Scriptum pervenerit, salutem in Dno. Litteris presentibus protestamur, quod Gerlacus dictus de Ore majoris Eccleie nostre Canonicus nobis et Capitulo nostro ita se obligavit, quod si ultra annum, qui ad deliberandum liberaliter indultus est eidem, ulteriorem in Frisliariensi ecclesia, Capitulo nostro non admittente, fecerit residentiam, ex tunc prebenda sua in Ecclesia nostra vacabit, non obstantibus litteris super gratia abessendi a Capitulo nostro impetratis. In hujus rei testimonium presentes litteras nostro et Capituli nostri nec non et Dicti G. fratrisque sui Godefridi dicti de Ore prefate Eccleie Canon̄ Sigillis pariter fecimus annotari. Acta sunt hec anno Dni M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XL<sup>o</sup> IX<sup>o</sup> feria VI post penthecosten.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)  
 (Epi) (Capli) (Gerlaci) (Godefridi)

## CCXXXV.

*Collatio praebendae. 1249.*

(ex autogr. descr. Henseler.)

Conradus Dei gratia Coloniensis Eccleie Archi Ep. Sacri Imperii per Italiam Archicancellarius, Aplicae Sedis Legatus. Dilectis in Christo . . Pposito. Decano et Caplo Osnaburgensi Salutem in Dno. Habentes a Sede Aplica potestatem et speciale mandatum, per terminum nostrae Legationis beneficia ecclesiastica conferendi. Dilecto Clerico meo Godefrido dicto de Mulsfort Canon. Colon. in vestra Ecclesia duximus providendum. Hinc est, quod dilectam nobis universitatem vestram rogamus et monemus attentius. Nichilominus auctoritate Legationis

qua fungimur praecipiendo mandantes, quatenus ipsum in vestrae Ecclesiae Canonicum admittentes Praebendam si qua jam vacat in eadem vel quamprimum ad id obtulerit se facultas, liberaliter eidem conferendo. Non obstante certo Canonicorum numero, juramento, seu alia quacumque firmitate vallata, aut quod alias beneficiatus existit, vel indulgentia qualibet, per quam possit eidem provisio impediri. Salvis tamen mandatis Aplicis quibus non intendimus auctoritate praesentium praejudicium generari. Alioquin dilectis in Xpo Hermanno et Conrado Canonicis Scae Mariae ad Gradus in Colonia nris litteris damus in mandatis, ut ad id per censuram Ecclesiasticam vos compellant. Datum Coloniae Anno Dni M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XL<sup>o</sup> VIII<sup>o</sup> Idus Iunij.

## CCXXXVI.

*Domus in Rinderlage datur Coen. in Rulle 1249.*

(e cop. Rull.)

Otto Dei gratia Comes, Mechtildis Cometissa de Tekeneborch Vniversis Christi fidelibus ad quos praesens Scriptum pervenerit, Salutem in eo qui est Salus omnium. Notum esse volumus universis, quod cum domicella quaedam Gisla filia filiae ministerialis nostri Apollonij de Welingen quae adulta fuit et utroque parente probata vehementer affectavit in ordine Cisterciensi Domino deservire; Sanctimoniales de Rulle ad preces nostras ipsam in suum Collegium concorditer receperunt. Quapropter Apollonius de Welingen filius prioris Apollonij domum quandam in Rinderlage, quam a nobis in feudo tenuit, in manus nostras resignavit, similiter et mater sua Hartewigis de Welingen usumfructum resignavit. Et quia domus eadem ad ipsam domicellam hereditario jure pertinebat, Nos ad honorem Dei et beate Marie virg. proprietatem ipsius domus Conventui de Rulle libere contulimus praesentibus et consentientibus nostris heredibus. Ne autem super hoc dubium aliquando in posterum oriatur, praesentem paginam hujus rei seriem continentem Sigillorum nostrorum munimine firmavimus. Testes hujus

rei sunt . . . Buddo, Suetherus de Monasterio Ludolphus Dapifer et alij quam plures. Acta sunt haec anno Dni M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XL<sup>o</sup> VIII<sup>o</sup> in Festo Gervasij et Prothasij.

## CCXXXVII.

*Confirmationes Statuti de Ecclesiis B. V. Mariae et S. Catharinae. 1249. (e schedis Henseleri.)*

1) Innocentius Epus Servus Servorum Dei Dilecto filio Abbati de Iburch, Osnaburgensis Diocesis, Salutem et Apostolicam benedictionem. Cum sicut ex parte dilectorum filiorum, Praepositi, Decani et Capituli Osnaburgensis fuit propositum coram Nobis, ipsi deliberatione provida de consensu Venerabilis fratris nostri Episcopi Osnaburgensis duxerint statuendum, ut in Ecclesiis Parochialibus spectantibus ad praebendas ipsorum constitutis infra civitatem Osnaburgensem, non per conductitios, sed per Capellanos Ecclesiae Osnaburgensis, vel de gremio ipsius, de caetero serviatur, prout in literis inde confectis plenius dicitur contineri, Nos ipsorum Supplicationibus inclinati, quod super hoc ab eis provide factum est, ratum et firmum habentes, auctoritate Apostolica duximus confirmandum. Quocirca discretionis tuae per Apostolica Scripta mandamus, quatenus praedictos Praepositum, Decanum et Capitulum non permittas contra confirmationis nostrae tenorem, super hijs ab aliquibus indebite molestari. Molestatores hujusmodi per Censuram Ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Datum Lugduni Non. Novembris, Pontificatus nostri anno septimo.

2) Innocentius Epus Servus Servorum Dei Dilectis filiis . . Praeposito . . Decano et Capitulo Osnaburgensis Eccliae Salutem et Aplicam benedictionem. Iustis petentium desideriis dignum est nos facilem praebere Consensum et vota quae a rationis tramite non discordant effectu prosequente complere. Cum igitur sicut ex parte vestra fuit propositum coram nobis, deliberatione provida de Consensu Venerabilis fratris nostri . . Epi

Osnaburgensis duximus statuendum, ut in Ecclesijs parochialibus spectantibus ad praebendas vestras constitutis infra civitatem Osnaburgensem vel de gremio ipsius de cetero serviatur prout in literis inde confectis plenius dicitur contineri. Nos vestris Supplicationibus inclinati, quod super hoc provide a vobis factum est, ratum et firmum habentes Auctoritate Aplica confirmamus et praesentis Scripti patrocinio communimus. Nulli ergo etc. Datum Lugduni Nonas Novembris Pontificatus nostri anno septimo.

CCXXXVIII.

*Resignatio Decimae in Ellenstede. de 1249.*

(ex arch. Wildesh.)

(e schedis Henseleri.)

Venerabili Domino suo Episcopo Osnabr. Henricus et Ludolfus Comites de Oldenborg paratum in omnibus Obsequium. Decimam octo domorum in Ellenstede, quam nos una cum consobrino nostro H. Comite a vobis in feudo tenuimus, per litteram praesentem Sigillorum nostrorum appensione roboratam ad utilitatem Canonorum in Wildeshusen resignavimus, volentes ut haec literalis resignatio tantum valeat, quam si manualiter resignaremus etc. etc.

CCXXXIX.

*Sententia Archi Epi Coloniensis contra Ministeriales. 1250. (ex autogr.)*

Venerabili in Christo Fratri . . Mindensi Epo Conradus Dei gratia Sanctae Coloniensis Eccliae Archi Epus, Italiae Archicancellarius, Aplicae Sedis Legatus. Salutem et sinceram in Dno caritatem. Cum sicut ad nostram notitiam pervenisse putamus, pro eo quod nonnulli Ministeriales Eccliae Osnaburgensis moliti sunt et moliri non desinunt tam gravia contra ipsam, quae ob exempli perniciem grave possent Ecclesiasticae dignitati inducere

detrimentum, Excommunicationis Sententiam proferri mandavimus in eosdem. At ipsi dati in sensum reprobum et penitus obstinatum, sententiam ipsam animo sustinuerunt pertinaci. Fraternitatem vestram monemus et hortamur attente, in remissionem peccatorum nihilominus injungentes, vobis qua fungimur auctoritate mandantes, quatenus pro honore Clericalis ordinis et honoris, ad praedictorum maleficorum violentiam reprimendam vestra studia et operas convertatis, Causam praefatae Ecclesiae Osnaburgensis modis omnibus quibus poteritis defendatis. Datum Coloniae anno Dni M° CC° L°. Nōnis Febr.

(L. S.)

## CCXL.

*Donatio Ecclesiae in Menslage conventui in monte Stae Mariae facta 1250.*

(ex arch. Borst.)

Otto comes in Oldenborgh omnibus presens scriptum intuentibus Salutem in Domino.

Quia quae tempore geruntur semper tempore labuntur, et ne posteris facultas erroris imbuatur, noverint tam praesentes quam futuri, quod nos ecclesiam Menslage conventui in Monte Stae Mariae commorantibus cum omnibus attinentiis libere contulimus in animae nostrae et uxoris et patris et matris perpetuo possidendam. Ne ergo a Successoribus nostris heredibus possit infringi Siggilli nostri munimine roboramus. Acta sunt haec praesentibus Ottone monacho de Rastede, Arnolde Cellario de Huda, Alberone Sacerdote de Berghen, Conrado milite et aliis quam pluribus. Datum in Castro nostro Berneborgh anno Domini M° CC° L° in Vigilia Vincul. Petri.

(L. S.)

## CCXLI.

*Translatio Coenobii in Menslage 1250.*

(ex arch. Borstel.)

Otto Dei gratia comes in Oldenborch, Iohannes comes consanguineus suus omnibus hoc scriptum visuris Salutem in vero Salutari. Seculi corruptelam vergentis in Senium non solum sapiunt elementa corrupta, sed et dignissima creaturarum ad imaginem condita creatoris testatur, quae licet dignitatis privilegio sit universis volucris coeli et bestiis terrae praelata, oblivionis tamen exilium ac longaevi temporis ignorantiam praelibata creatura incurrere labitur influentis memoriae detrimentum, ideoque perutile est, ut pia ac provida rerum gestarum ordinatio, ne per aetatum incrementa rubigine vetustatis infecta dubietatis caliginem incurrat, litterarum patrocinio roboretur. Noverit igitur venerabilis aetas praesentium et discat felix successio futurorum, quod nos ad honorem Domini nostri Iesu Christi, nec non et gloriose ac intemeratae Virginis Mariae et venerabilis ac sancti Iohannis Apostoli et Evangelistae ac Sancti Nycolai confessoris et beatae Katerinae Virginis et aliorum Sanctorum, consentientibus nostris heredibus et hominibus omnia bona nostra in Berghe, quae libera et absoluta in nostra habuimus possessione et quae non fuerunt infeodata, conventui in Menslaghe cum lignis et hominibus et omnibus attinentibus proprie et libere contulimus in perpetuum possidenda. Insuper ac tres casas unam Scatlage, alteram Boken, tertiam Rencslaghe eisdem assignantes. Nos vero curiam in Menslaghe, quam dicto claustro ante hoc tempus contuleramus, cum quinque casis et domum Sclinghe cum duabus casis in concambium bonorum in Berghe nobis resumimus, ordinantes ut in eisdem coenobium Sanctimonialium ordinis Cysterciensis sit in remissionem peccatorum nostrorum ac parentum nostrorum, videlicet patris nostri domini Mauricii quondam comitis in Oldenborch, et matris nostrae dominae Salome, et fratris nostri comitis Christiani, quorum memoriam in anniversariis eorundem singulis annis vigiliis

et defunctorum missis Sanctimoniales praelibati coenobii observabunt, quae sub castitatis lilio vernanti conversatione florent, altissimo virginum sponso virtutum varietate circum amictu perpetuis ibi temporibus militantes. Verum ne thesaurus virginalis innocentiae preciosus et desiderabilis pestifera temptationum rubigine et viciorum loculis subduci valeat ab aliquo, saniori usi consilio ordinavimus, ut omnia hostia claustrum quae discursibus Secularium patere possunt tribus seris claudantur; unam clavem abbatissa, aliam priorissa, aliam provisor coenobii apud se detineat inoffense. Volumus etiam ut in prefato coenobio tria sint altaria principalia, primum beate Mariae, secundum Sancti Iohannis Apostoli et evangeliste, tertium Sancti Nycholai, ad quae in singulis Septimanis cum fieri potest misse dicantur de predictis Sanctis Speciales. Decernimus insuper, ut locus, qui hactenus vulgari nomine Borstel dictus est, amplioris nominis fecunditate prefulgeat venustati conversationum divinarum laudabiliter alludens, Mons Sancte Mariae memoratum coenobium nuncupetur. Ut igitur haec pia et provida donatio prefatorum bonorum robur obtineat firmitatis, et inconvulsa permaneat, presentem paginam appensionis munimine nostrorum Sigillorum duximus roborandam. Testes huius rei sunt abbas de Rastede, prepositus Hildebolt, Thidericus Mule, Bernhardus de Brema, Oltmannus frater suus, Nicolaus de Mansingen, Thidericus Crakerucke, Getmarus de Husten, Iohannes Ulkescilt, Thethardus dictus Friso, Iohannes Trampe, famuli Iohannes Huno, Herbordus, Manno de Berghe et alii quam plures nostri ministeriales. Acta sunt haec Anno dominice incarnationis MCCL. In crastino vinculorum Petri sub Papa Inocentio quarto. In castro nostro Berneborch.

||  
(L. S.)

||  
(L. S.)

## CCXLII.

*Warandia super fossato Civitatis. 1250.*

(ex autogr.)

Engelbertus de j gratia Osnaburgensis Episcopus Omnibus hoc scriptum visuris in eo qui salus omnium est salutem. Noverint universi, quod nos Burgensibus nostris in Osenbrucke plenam prestamus warandiam super fossato tam veteri quam novo a domo domini Iohannis vrsi usque ad defectum (?), quod vulgariter Wostenigne nuncupatur. In cujus warandie testimonium et robur perpetuum eis presens scriptum sigilli nostri munimine dedimus roboratum. Datum Iburg, anno domini M° cc° Quinquag. viii Idus Aug. piscatura in eis nobis per omnia reservata. —

||  
(L. S.)

## CCXLIII.

*Resignatio decimae in Holdenstede facta a dno  
A. de Holte. (e schedis Henseleri.)*

Venerabili ac dilecto domino suo E. Osnaburgensi Epo, A. Nobilis de Holte tam paratum quam debitum ad omnia obsequium. Dominationi vestrae cupimus fieri manifestum, quod ad petitionem Domini Udonis de Braken decimam in Holdenstede, quam idem miles a nobis tenuit, vestrae ecclesiae resignamus. Tali tamen interposita conditione, ut nobis bona quaedam in Horsten sita e contrario porrigantur, cum in vestra possimus praesentia comparere. Vt autem hoc factum nostrum evidens videatur, praesentem paginam Sigilli nostri munimine roboramus.



## CCXLIV.

*De via Iokwegh.*

(ex autogr. memb. arch. claustris S. Gertrudis.)

B. praepositus I. decanus totumque capitulum maioris ecclesie in Osenb. omnibus hanc litteram inspecturis cum orationibus utriusque vite salutem. Scire volumus universos nos cum praeposito beate G. et suo conventu talem fecisse ordinationem, videlicet quod via, que vulgo iocweich nuncupatur, que olim sita fuit inter agros claustris et nostros agros Linberg, omnino deleta est et perpetuo destructa. Fossa que est circa casam nobis et eis equaliter durabit, viam septem pedum latam eadem casa obtinebit perpetuo versus campum, quod santbrinc vocatur. Insuper fossa, que transit aream nostram prope molendinum epi et deducit aquam extra pratum, quod broil vocatur, sine impetitione capituli et eorum qui a nobis tenent sicut nunc est durabit perpetuo. et ne talis ordinatio a quoquam nostrum tam ex parte capituli quam ex parte claustris in irritum valeat revocari partem paginam sigillis nris fecimus communiri.

||  
(L. S.)  
(capituli)

||  
(L. S.)  
(claustris)

*in dorso.*

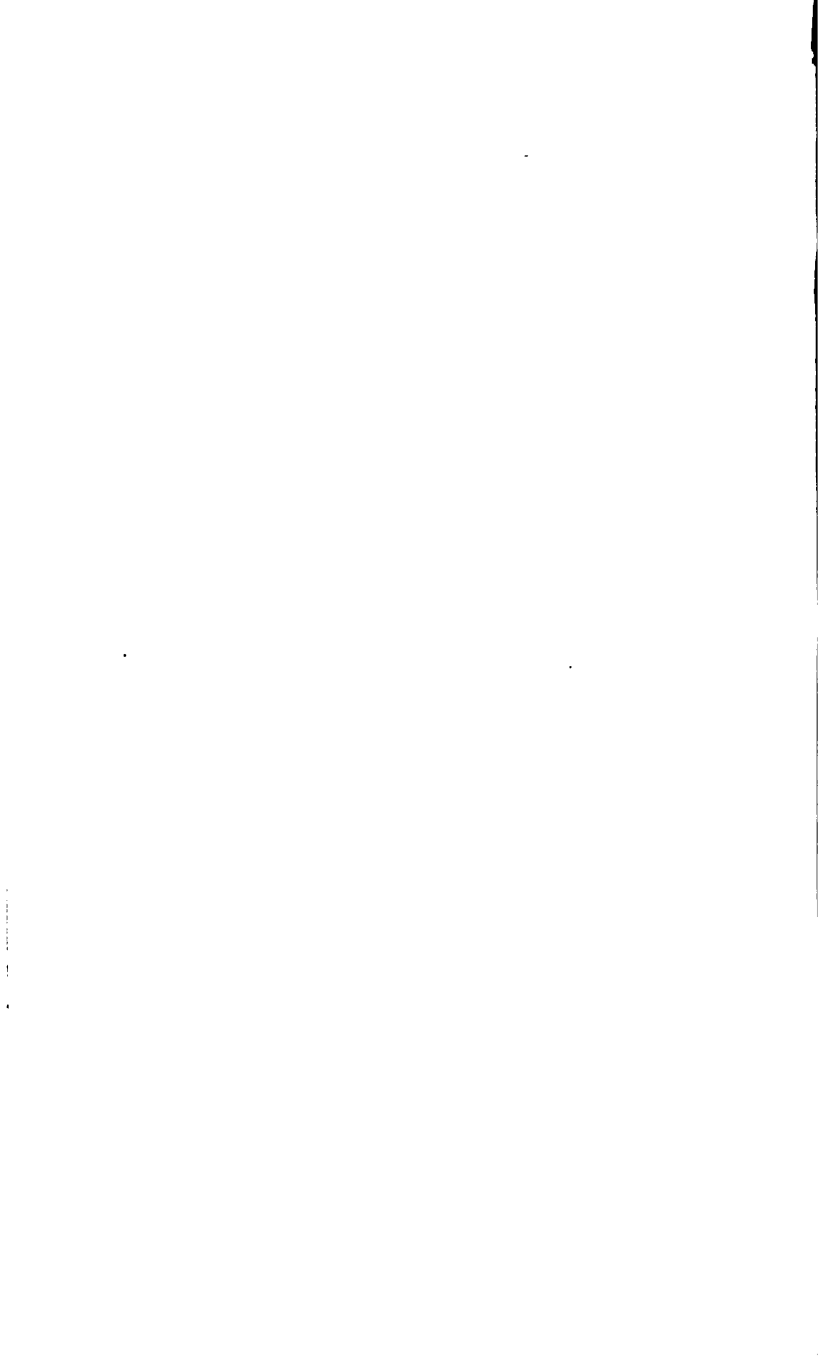
Huic ordinationi intererant Iacobus Decanus. Iutgerus cantor, godescalcus custos, Gyso, Giselbertus vulpes, heinricus de monte, helmoldus, alfgimus, cum praeposito erant Gregorius conversus, Wescelus conversus, hermannus b . . . do de ychere, iosep de thornhem, Thidericus de haren, wescelus Thornhem, iohan de molendino, hermannus, hoico, iohan pistor.

U r k u n d e n

zur

**Osnabrückischen Geschichte.**

**Anhang.**



*Querimonia Egilmari Episcopi Osnabrugensis ad  
Stephanum Papam de decimis suae Ecclesiae  
inde ablatiis. (c. 891 — 896.)*

**D**omino sanctissimo et egregiae sanctitatis apice praestantissimo et beatissimo, Papae Stephano, exiguus servorum Christi servus, Egilmarus Osnabrugensis Episcopus cum omni subjectae Congregationis caterva verae felicitatis implorat coronam. Dum orthodoxam Christi Ecclesiam Apostolica institutione fundatam, et a sanctis Patribus firmissime roboratam, rabie persequentium et fraude iniquorum dolemus dilaniatam, ac per hoc potius tepidam minusque in divino cultu fervidam gemimus; vestrae pietatis jura, quae penes Deum sunt manifesta, deprecamur, ut nos, quibus ovium cura dominicarum commissa est, fulcire et adjuvare dignemini, quo eas ab errore devio ad viam veritatis et ad lumen de tenebris reducere queamus, quod tunc recte fit, si pravitas in rectitudinem convertatur, quae ideo apud nos per varias negligentias pullulat, quia per multos retro annos sancta synodus minime congregata hanc non resecat. Unde audire dignetur sanctissima industria vestra rationis sententiam de cujus controversia quatur pusillanimitas nostra. Primitus de decimis, quibus subditorum catervam pascere debemus, contra jus Canonicum et fas Ecclesiasticum injusto ordine a nobis per vim ablatiis; pro qua vero re sint ablatæ, et unde processerit origo, ut decimarum, quibus tantummodo Episcopatus in Saxonia sunt constituti, non nisi quarta pars ad Osnabrugensem Ecclesiam in honore S. Petri Principis Apostolorum consecratam

inserviat, cujus etiam nos servitores sumus, cum ceterae partes majores ex quantitate et numero ad eandem sedem ex debito pertinentes inter monachos Huxilienses, uti nova Corbeja ab eis vocitatur, et puellas Herivordenses divisae sint, praeter praedia nonnulla quae eis ex ipso Episcopatu pertinentia subjecta sunt, et Ecclesias baptismales N. quae prius Episcopatui connexae, subjugatae erant, quae jam non requirimus, sed saltem decimas tantum debite pertinentes ad nos reddi, quae ablatae sunt, flagitamus, haec veridica Ratio est.

Cum dudum inquam magnus et admirabilis Princeps Karolus, qui gentem Saxoniam per strenua bellorum certamina Deo adminiculante ad fidem Christianitatis converterit, synodalis atque Canonici juris consultis, singulos ejusdem Provinciae Episcopatus ex decimarum stipendiis constituisset, quia aliis ibi Pastores et Episcopi donariis carebant, unde paulatim roborari Christianitas potuisset, Et post ejus excessum filius ejus bonae memoriae Hludovicus diu sanctae ecclesiae propagator viguisset, accidit ut tres filii ejus maligno usi consilio eum in custodiam mitterent; cui consilio una conspiratione consensum et adjutorium praedictae sedis nostrae in honore S. Petri Apostoli dedicatae ejus nomine Goswinus praebuit, ita ut mucronem ab eo violenter ipse discingeret. Cum autem rursus ex eadem custodia Deo volente per adjutorium filii ejus omonimi Hludovici cum honore ad regnum remeasset, praedictus Episcopus suae perfidiae et infidelitatis conscius, ad Coenobium Vuldense confugiens, monasticum habitum assumpsit, et semel in anno latenter ipsius Episcopatus locum invisere solebat: sicque Episcopatus cura sine praesule et rectore ea tempestate remanebat. Interim a multis invaditur, rapitur et dispergitur et dissipatur, donec post mitissimi praefati Hludovici Principis excessum, cum valida et periculosa regni disceptatio inter tres filios immineret, et uni ex his, scilicet ejus aequivoco, hujus divisio in sortem cederet, quidam ejus fidelis Comes ditissimus, Cobbo nuncupatus, de praedicto Episcopatu quidquid voluit agere adeptus, germano ejus nomine Werin in monasterio Huxiliensi tunc temporis Abbate et sorore ejus in puellarum coenobio Hervordensi Abbatissa degentibus, quantum voluit

de decimis, quae ad eundem Episcopatum pertinebant, tradi fecit ad eadem monasteria, in alterius Parochia alteriusque dioecesi constituta, praeter synodum et conscientiam Episcoporum. Cum interim Gozbertus Episcopus de gente Sueonum (quo ordinatus erat) cum persecutione ejectus esset, necessitate compulsus praedictum Cobbonem adiit, quo impetrante et rege concedente, suscepit gratulabunde Episcopatum eundem, decimis (unde solummodo constitutus est) maxima ex parte vacuatum, eoque favente et timente, ne forte ei, ad quod ordinatus non erat, auferretur, suo tempore sine aliqua contradictione ita permansit. Egilbertus vero praedecessor et Coepiscopus noster crebro pro ipso negotio Guntharium et Willibertum Archi-Episcopos interpellavit, et variis occupationibus, quibus sancta synodus per longa transacta tempora non est congregata, obstantibus, causa finetenus non est determinata. At vero cum mihi indigno ejusdem Episcopatus cura fuisset injuncta, et inter varias negligentias, quas perlongum est enucleare, plures ecclesias inconsecratas, aliquantas etiam homicidiis perpetratis infectas, variisque spurcitiis et flagitiis minime purgatas reperissem, in quibus praedictorum monasteriorum subjugati de Plaga occidentali advenientes Presbyteri ignoti, de quorum consecratione ambigimus, officia celebrant, ne ibi divina mysteria ab ipsis celebrarentur inhibendo interdixi, donec vos Venerabiles Patres et Magistros super hac re consulerem. Quam ob causam illico praedicti monachi et puellae ad aures Principis Arnulphi accusationem contra Canonica sancita detulerunt, deferentes praeceptum ut ajunt a Hludovico Rege et Rabone Magontiacense, alterius Pontifice dioecesis, statutum, sed non certis testificationibus fidei accommodatum, quia fraudulentem dicitur ab ipsis fictum, ut ipsi sine nostra dictione vel aliqua contradictione possideant decimas praedicti Episcopii, contra jus Canonicum et quod primum in fundamento ejusdem Ecclesiae a praefato magno Carolo Coepiscopis et Canonico decreto erat statutum, ut maneret ratum, hoc miro et detestabili modo, qualiter a Magontiacense alterius dioecesis praesule fore queat irritum, ignoramus. Unde an hoc, quod contrarium Canonicae auctoritati videtur, an illud, quod regulariter ex

decimis prius statutum est, restaurando roboretur, vos judicate Dne Pater Beatissime.

Interea supradicti accusatores, qui me, non tamen in praesentia, de infidelitate regis accusaverunt, asserentes me hoc velle destruere quod priores Augusti vel reges sanxerunt, ad rationem me venire compulerunt, dum coram Arnulfo Principe et Episcopis novem, quorum haec sunt nomina, Williberto Agrippinae Colonis Archiepiscopo, Arn Wirciburgense, Odilbaldo Treczense, Drogone Mindense, Godethanc Spirensense, Wicherto Hildensummense, Wiberto Ferdense, Eualfo (*al. Agiulfus*) Holmorstededense, Bisone Patharburnense, causam hujuscemodi negotii in medio proferrem, obnixis precibus in amore summi Pastoris et Pontificis Iesu Christi, cujus Vicarii esse creduntur, et S. Petri Apostoli omnium sanctorum honore postulavi, ut secundum conscriptum, quod coram eis legi feci, et quod penes nos habemus, et justo iudicio et Canonica scita recte de hoc negotio respondendo decernerent. At illi scientes voluntatem Principis et quorundam comitum et ne eum offenderent renitentes, nil de causa prolata respondere praesumpserunt, sed penitus cum responsione Canonica in amore Dei petita justitia mihi denegata est. Sicque adulando Principi jussus sum ab eo, si ejus gratiam vellem habere propitiam, et ejusque potestati non contrairem, ut haec et in decimis et reliquis hujuscemodi negotiis querulosis omnia permitterem fore sicut inveni, meaque compulsata interpellatio cassata est. Sed ne hoc impetrare quivi, ut accusatores in praesentia exhiberentur et causa recte examinaretur. En patres benignissimi, nisi super hujus controversiae querimonia dexteram justitiae porrigatis, nec Episcopale ministerium ad Christianitatis observantiam quimus exercere, nec claustra monasterii, quae nec aliqua inveni propter penuriam et decimarum abstractionem, emendare, quae nuperrime coepimus construere, neque Clerum ad Dei servitium pascere valebimus et vestire, sed cogendum variis aerumnis dispergi dolebimus non posse rursus congregari. Ecce patres egregii tot annis transactis tempore praedecessorum meorum praefatae Ecclesiae inconsecratae hactenus permanent, et contra voluntatem nostram, quia prohibetur in Canonibus jubente

lege divina, missarum officia inibi celebrantur ab his, de quorum ordinatione dubitatur. Decimae a nobis tolluntur, parvitas nostra non mediocriter cum omnibus, quae digna sunt emendatione, contemnitur, quia ibi unum foraminis aditum inimicus invenerit intrandi offendens ad caulas ovium hostes exhibebit. Unde vos summae sedis Apostolicae auctorem, ceu totius Christianitatis Caput invocamus, et, qui coram altaribus in pavimento prostrati patrocinia sanctorum imploramus ut salutis et sanctitatis vestrae prosperitas proteletur et in aeternum gloria. et cornu vestrum dilatetur, pedibus pietatis vestrae mente provoluti petimus, ut super hac re quid nobis faciendum sit censeatis, aut utrum sub taciturnitatis nodo calcare, et silentio haec talia propter scandala vitanda premere debeamus, vel spem recuperandi ex decimis habeamus, sequendumve nobis sit, ut de hac censura nobis justitiam fieri reclamemus, in propatulo nobis enucleare certumque facere dignetur beatissima paternitas vestra, quam conservare dignetur ineffabilis pietas sempiterna.

### *Responsio Stephani.*

Stephanus Sanctae Apostolicae et universalis Romanae Ecclesiae Episcopus Egilmaro venerabili Osnabrugensis Ecclesiae Episcopo in Domino salutem. Bonorum operum et spiritualium studiorum Deum auctorem esse non dubium est. Unde laetari me fecerunt scripturae tuae ex bono studio et ex integritate fidei et devotionis tuae, sed ex afflictione tua magna ex parte tristari. Super quo tu conquestus es et crebrior ad nos sermo commeantium perlatus est. Non oportuit quidem ab illis, quibus sustentari et portari atque honorari debuisti, tot ac tantas innocens, ut credimus, oppressiones perpeti. Mandasti enim nobis sanctitatem tuam a Godescalco novae Corbejae Abbate et Hervordense Abbatissa ipsorumque fautoribus variis calamitatibus vexari et dilaniari, et apud filium nostrum Arnulfum crebris accusationibus plus aequo infamari; Ecclesiam tuam suis dotibus et fidelium oblationibus expoliari. Inde frater noli mirari, si te, membrum, malevoli et impii persequuntur, cum ipsum Christum caput nostrum sint persecuti, sicut ipsa veritas ait. Si pa-



tremfamilias Beelzebub vocaverunt, quanto magis domesticos ejus. Nos vero ad supplementum fratres et Coepiscopos nostros amplius quam quinquaginta vocavimus, cum quibus regulariter tractando decrevimus, quae et qualia tibi et tecum litigantibus responsa remittamus, quia una eademque die illorum literas super hiisdem negotiis simul cum tuis suscepimus. Hiis enim epistolis in omnium audientia praelectis, multas ut nosti querimonias et oppressiones super illorum temeritate tua continebat in se, sed et illorum non minor erat lamentatio de te. Quapropter necessarium esse duximus, ut remotis tergiversationibus veritatis lucubratione adminiculum tibi a nobis impendatur, atque ab Apostolica sede suffragetur, ne in totius Ecclesiae perturbationem haec impudens procedat intentio, et ea quae a sanctis praedecessoribus nostris dudum prohibita fuerunt, denuo reviviscant. Abbati vero literas suis respondententes remisimus in haec verba,

*Desunt plura.*

Möser hat diese Urkunde zugleich mit dem alten Necrologio des Doms zu Osnabrück besonders abdrucken lassen, ohne Nachweise, woher solche entnommen sei. Auch findet sich gegenwärtig keine ältere Abschrift mehr vor. Da jener Abdruck sehr selten ist, so blieb nichts übrig, als denselben so wie er ist mit einigen unbedeutenden Verbesserungen zu wiederholen.

## CCXLVI.

*Privilegium Ottonis Imp. Drogoni Episcopo concessum de decimis et immunitate. 960.*

(Ex autogr. Arch. Cpli Cath. Osn.)

(Chrismon.) *In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Otto divina favente clementia Rex. Notum sit omnibus fidelibus sanctae Dei Ecclesiae praesentibus scilicet et futuris, qualiter vir venerabilis Drogo Osnebruggensis Ecclesiae Episcopus nosterque fidelis serenitatis nostrae clementiam adiens postulavit, ut eidem Ecclesiae suae, jam permultos retro annos decimis ad eandem sanctam sedem pertinentibus injuste deprivatae.*

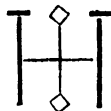
aliquo modo justitiam fieri decrevissemus, et nostrae immunitatis et libertatis praeceptum per quod res et potestates quae suo Episcopo jure debentur firmiter et plenius habere valisset conscribi praecipere. Cujus petitioni ob amorem Domini nostri Iesu Christi et dilectionem dilectissimae matris nostrae Mahthildis atque interventu Adhalheidis amantissimae conjugis nostrae, insuper etiam ob frequens servitium ejusdem venerabilis Episcopi assensum praebentes, ita fieri decrevimus et diem ante nos veniendi eidem Episcopo suisque adversariis statuimus, ibi multis nostri regni principibus congregatis scilicet Archiepiscopis, Episcopis, ducibus, comitibus ceterisque Dominum timentibus clericis et laicis, ita illis dijudicantibus in nostra praesentia diffinitum est, ut praedictae Ecclesiae hujusmodi injustitia deinceps nullo modo inferatur. Postea (?) ille Episcopus literas apostolico sigillo insignatas, quae haec ita fieri debere affirmarent, ostendebat. Qua propter praecipientes jubemus, ut sicut reliquae sanctae Domini Ecclesiae, quae per totam Franciam et Saxoniam imminitatis (*sic*) tuitionem ab antecessoribus nostris regibus videlicet et imperatoribus consistunt. ita praefati praesulis sancta sedes perpetuo per hoc nostrum praeceptum Domino opitulante consistat, ita ut nullus iudex publicus neque alia judiciaria potestas duces, comites aut vicecomites vel missi dominici per tempora discurrentes in locis illius Episcopatus placita habenda, vel freda exigenda, vel parafreda aut paratas faciendas, aut fidejussores tollendos, aut servos et liddones et ceteros et eos qui censum persolvere debent constringant \*) quod Muntscal vocant, nec pontem restaurare aut corrigere, sed liceat praefato venerabili Episcopo suisque successoribus et suo advocato decimas, praedia, mancipia ceterasque res suae Ecclesiae cum omnibus quae modo possidet vel deinceps adquisierit (quieto ordine possidere, suasque Ecclesias juste corrigere et eorum causas abque ulla contrarietate ordinare atque disponere nemine contradicente. Sicque firma ratione stabilitum est, ut cuncti ejus successores haec eadem a nobis sanc-

\*) Das offenbar zu früh geschriebene Wort constringant ist im Original mit zwei Strichen eingeklammert.

cita pari modo sortiti fuerint, et ut hoc verius credatur et per futura tempora a cunctis fidelibus nostris diligentius conservetur, manu propria nostra hoc regiae immunitatis insigne subter confirmavimus et sigilla nostro assignari jussimus.

(L. S.)

*Signum Domini Ottonis*



*invictissimi regis.*

*Luitolfus cancellarius ad vicem Brunonis archicancellarii recognovi.*

Data idus Iunii, Anno dominicae incarnationis DCCCCLX. Indictionum III. Anno regni Ottonis serenissimi regis XXV. Actum Throtmanni curte regia in Domini nomine feliciter Amen.

Die cursiv gedruckten Worte sind im Original mit Langschrift geschrieben. Das Siegel ist links auf dem Pergamente aufgeheftet dem rechts stehenden Monogramm gegenüber.

CCXLVII.

*Privilegium generale monasterii Iburgensis.  
ante anno 1088.*

(ex autographo Arch. Iburg.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Notum sit omnibus Christi fidelibus tam praesentibus quam futuris, quod haec sunt praedia, quae domnus Benno Osnabruggensis Episcopus monasterio beati clementis papae et martiris, quod in Iburg ipse construxit, justo pretio decimarum aliorumque concambio praediorum et pecuniae compensatione non modicae justis heredibus consentientibus, justis advocatis recipientibus, justis et idoneis testibus praesentibus, et idem monasterium in suam recipiente curam abbate Sigebergensi, et ipso praebente fratres idoneos ad eundem locum secundum sui monasterii disciplinam regendum, juste comparavit et contulit.

Berga in justam precariam ab Hildesuida nobili femina ejusque justis heredibus.

Helveren ab Aveza nobili vidua et filiis ejus.

Muskene et Hagen a friderun abbatissa et ejus justis heredibus.

Fersmelle a Waldrico nobili viro ejusque justis heredibus.

In glana II foruuerch, unum ab Imma nobili vidua ejusque filio Hecilone, alterum ex altera rivuli parte et ejusdem ecclesiolae dimidiam partem, nam altera ejus pars ad istum prius Episcopatum pertinebat, ab Gisela nobili Sanctimoniali, quae postea in bersene abbatissa fuit, ambo cum decimatione.

In Ostenvelt. i. ab Eila libera femina ejusque justis heredibus.

Suanekindorp ab Reinmoda nobili vidua et ejus justis heredibus cum decimatione.

Huteleshusen ab Suanekinna nobili Santimoniali ejusque heredibus.

Quatuor foruuerch Retthe, Harz, Brickensele, Gorden-sele ab Offone nobili viro ejusque justis heredibus.

Item rethe cum ipsa Ecclesia ab Erphone nobili viro ejusque iustis heredibus cum decimatione.

Risenbeke ab Walone nobili viro et ejus justis heredibus cum decimatione. Foruuerch hic justa castrum ab Episcopatu per concambium bomwide cum decimatione. plerique autem mansi disperse jacentes quia noti sunt cum decimis suis nominatim non sunt annotati.

Decimationes autem de Fersmelle, de Oskendorp.

de Ostenuelt. De Lina. De Aldeldorp.

De Westerbike. de Hochsteten. De ... one.

De Ammath.

De Mettinge ad sanctam Mariam.

Das Siegel ist aufs Pergament geheftet etwa 2 Zoll Diameter mit einer Rundschrift und, so viel sich erkennen läßt, dem Brustbilde eines Bischofs, welches jedoch den Kopf nach unten gewendet hat. Von der Umschrift lassen sich noch die ersten Buchstaben des Namens B E N aber sehr weit von einander getrennt und weiter E P in gleicher Entfernung erkennen. Die Schrift ist spitz und hat etwa den Charakter des 12ten Jahrhunderts. — Das Wort nach Hochsteten ist nicht

völlig leserlich, da der erste große Buchstab durchrissen ist, die drei letzten sind entschieden one. Der erste scheint R oder P gewesen zu sein, aber *hanc*, wie das Copiarium liest, ist nach allem Anschein unrichtig.

## CCXLVIII.

*Privilegium Abbatis Iburgensis, ante anno 1088.*

(e copia Mon. Iburg.)

Benno Dei gratia Sanctae Osnabrugensis Ecclesiae Episcopus, omnibus successoribus suis huic sedi praesidentibus aeternam remunerationem a Domino promereri. Notum esse volumus vestrae almitati dilectissimi, qualiter ego Benno humilis Christi minister abbatiam in Yburgensi castro primitus institui, et abbatem primum ejusdem congregationis nomine Adalhardum ibidem constitui et ordinavi, et cum consilio religiosorum virorum tam clericorum quam et monachorum eidem abbati et successoribus ejus haec privilegia concessi, scilicet ut nullus successorum meorum abbatem loci istius aliqua gravi necessitate molestari patiantur, nec vim inferre, nec ad aliquod iter impelli, vel ad supplementum itineris hostilis aliquid ab eo exquirere praesumant, sed magis ob dei timorem eidem abbati suffragari studeant, ut dignam recompensationem percipiant. Census enim istius loci exiguus est, et abbas hujus congregationis non ut alii abbates proprii<sup>o</sup> servitio se sustentare poterit, sed veluti alius quilibet fratrum stipendiis suis est contentus. Unde ut diximus liberum eum esse decrevimus ab omnibus negotiis superius digestis, nisi forte eveniat ut imperator curiam suam in vicinis locis, Monasterio vel Patherbrunno vel Minden percelebrem habeat, et Episcopus hujus Ecclesiae praedictum abbatem secum velit assumere, faciat si libuerit, ita dumtaxat ut necessaria sibi suisque ut ceteris familiaribus suis sufficienter impendat. Similiter etiam et hoc abbati loci istius statuimus, ut dum Episcopus sinodalia negotia exercuerit isdem abbas eandem sinodum more religiosorum observet et quae ad animarum curam pertineant cum ceteris fideliter decernat. Haec itaque omnia literis nostris assignavimus et vestrae

sanctitati notificavimus, ut esset indicium firmitatis nostrae concessionis, ut et nos causa benivolentiae assensum praebatis, ut dignam a Domino mercedem percipiatis.

Von einer Abschrift des Iburger Archivs, die von einer grossen Hand des 13ten Jahrhunderts geschrieben ist. —

## CCXLIX.

*Ante a. 1088.*

Benno Episcopus testatur de praepositura S. Iohannis in Osenb. Thetmarum Episcopus congregationem canonicorum ibi primum instituisse. Meginherum suis denariis locum ampliasset et regulariter ordinasse, primos praepositos res ecclesiae diligenter servasse. Cum vero quidam Tiho in praepositum constitutus esset ministros deputatos super decimas et villas bona fratrum ad se traxisse ita ut de 32 libris non amplius profiterentur quam 13 libras. Id durasse per 40 fere annos sacrilegii principem vero fuisse quendam Harterium. Re vero detecta sese de consilio fidelium quantum evenire potuit singulis officiis distribuisse. Sed ad mensam fratrum 24 lib. ad vinum emendum 3 lib. praepositi beneficium auctum esse 2 libris; ad ecclesiae tectum 1 libram ad emendas scindulas; remanere 2 lib. ad frisingas et pingues porcos propter convivia, propter vestimenta fratrum atque beneficia et quidquid fieri poterit de otiosis arvis.

*in dorso* praebenda fratrum constituta est maxime ex istis villis. Herigerinchusen, Thiedenhusen, Dodishusen, Girtanescha, Aldontorpa, Heslim, Burcla, Hramasichi, Haren Gerithi.

S. Geschichte der Stadt Osnabrück Th. I, Urk. 2.

## CCL.

*De bonis in Ostenfelde. 1095.*

(Cop. Iburg.)

Notum sit omnibus Christi fidelibus, quod Forwercum, quod in occidentali parte hujus urbis proximum adjacet,

dominus Notbertus abbas a Thiderico et Everhardo filio ejus et justo herede octo marcis emerit, et per receptionem Wezelonis, advocati sui, huic monasterio sancti Clementis, quod est in Yburg, cum tribus mancipiis et omnibus pertinentiis ejus stabilierit. Quod cum postea Comes Otto infringere temptaret dicens suum esse, admonitus a suis Deo instigante contentionem dimisit et ante altare Sancti Clementis in manu advocati nostri Gerhardi sua et concessione firmavit, ea conditione, ut sibi et uxori suae omnibusque filiis et filiabus suis ab Abbate et fratribus fraternitas daretur et oratio, quod et ibidem in presentia Episcopi et totius populi multitudine magna devotione est peractum. Anno dominicae incarnationis millesimo nonagesimo quinto. Mox idem forwercum dominus Norbertus abbas qui acquisierat hoc modo quotannis consilio fratrum dispensandum constituit, ut semper videlicet in die obitus sui ex sex solidis quos persolvit pro commemoratione animae ejus refectialis caritas fiat fratribus et elemosina tribuatur egentibus. Si quis autem successor ejus vel alia persona quod absit hoc tam salubre constitutum violare temptaverit, in tremendi iudicis examine dampnari formidet. Amen.

## CCLI.

*Donatio Ruothwardi nobilis super curiis in Line et Hembecke et mansis in Hagen et Bramesche.*  
1097.

(ex autographo.)

In nomine domini nostri Iesu Christi †). Notum facimus et notum esse volumus omnibus tam nostri quam futuri temporis fidelibus Ruothwardum \*) nobilem nos Widonem \*) sanctae Osnanbruggensis Ecclesiae Episcopum adisse et consensu et collaudatione Adadrud \*) sororis et legitimae heredis suae absque omni conditione in placito Folcmari \*) in jus et proprietatem perpetuae possessionis Ecclesiae Sancti Petri Osnanbruggensi et no-

†) Langschrift. \*) Majuskel.

bis ad manum advocati nostri Amulungi \*) tradidisse duas curias, unam Line \*) et aliam Hembeke \*) cum quadraginta nominatis mancipiis et cum omnibus jure ad praedictas duas curias pertinentibus, tam in mansis possessis et non possessis quam in ceteris omnibus rebus quae in illis vel in quibuscunque aliis pagis habentur. Insuper in praedicti comitis placito dedit nobis et Ecclesiae nostrae in parrochia Hagen \*) duos mansos possessos et in parrochia Bramezche \*) unum mansum vastum et filium suum Hildebrandum \*) in proprietatem collaudatione praedictae heredis suae. Et quia in his omnibus nobiscum bene et fideliter egit, easdem curias quas nobis dedit cum omnibus ad ipsas attinentibus, praeter illos duos mansos qui Hage \*) siti sunt et unum vastum qui est Bramezche \*) ei et uxori suae in beneficium prestitimus. Insuper ubi ipse voluit et elegit ad praedictum beneficium tres libras in decimatione minus uno solido addidimus, ita ut si alter eorum alteri superstes fuerit, utrumque, id est et praedium quod dedit et decimatio quam prestitimus in beneficium, in vita habeat. Post obitum vero eorum sine omni contradictione et praedium et decimatio ex toto in usum praedictae Ecclesiae redeat. Si quis ex successoribus nostris, quod absit, hoc quod nos fecimus infringere voluerit, potestatem habeat predictus Ruothwardus \*) ad se praedia quae dedit recipiendi. Ut autem haec pagina firmitudinem habeat sigilli nostri expressione signavimus. Acta sunt ista Sinegla \*) in prenominati comitis placito. Idibus Iunii anno mill. nonagesimo septimo Indictione V. Praesentibus testibus ex nobilibus Fuolker \*). Gozwin \*). Adalber \*). Godescalc \*). Thidric \*). Hatherand \*). Tiemo \*). Ex liberis autem Formund \*). Waldmar \*). et bergildi ad predictum placitum pertinentes.

Das aufs Pergament geheftet gewesene Siegel ist abgefallen.

\*) Majuskel.



## CLII.

*De curte quadam in Versmele.*

(Cop. Iburg.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Notum sit omnibus Christi fidelibus tam praesentibus quam futuris, quod quidam Waldericus nobilis homo collaudatione sororis suae et justae heredis, curtem quam habuit in Versmele cum omnibus utilitatibus ad illam pertinentibus uxori suae Helburgae absque omni contradictione in proprietatem tradiderat, postea vero idem W. praenominatam curtem rogatu Helburgae et collaudatione filiorum suorum et justorum heredum Osnabr. Ecclesiae et Benoni Episcopo secundo, quia maritali lege advocatus ejus erat, absque omni contradictione in proprietatem dederat. Non longo tempore postea transacto quod prius fecerat se fecisse negabat, inde vero Episcopus ceterique boni viri nobiles et liberi, quorum iudicio et ordinatione haec acta sunt, dolentes et ammirantes iudiciali sententia ad placitum illum venire constrinxerunt, ibi quoque iudicio et juramentis nobilium et liberorum, qui prius interfuerunt, convictus quod prius negavit se fecisse recognovit, et secundum quod iudicatum est Ecclesiae et Episcopo eadem bona firmiter stabilivit. Acta sunt haec in comitatu Wald(erici) in loco Rubenbike. Hujus rei testes sunt: Wezil, Godefrit, adelger, ludolf, Bernhart, folker etc.

## CCLIII.

*De transpositione domus. 1141.*

(Cop. Iburg.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Philippus Osnabr. provisor humilis. omnibus Christi fidelibus salutem. Notum esse volumus tam praesentibus quam et futuris quod Tiemo quidam liber homo consilio et auxilio Heckhardi villici de dissene domum suam in aliam

aream transtulit, et ne a suis decimatoribus gravaretur hanc conditionis pactionem optinuit, ut singulis annis ipse vel uxor sua seu suae propagationis successio pro omni decimatione decem et octo nummos et duos modios tritici in festo beati Mauricii prefato Ekehardo suisque successoribus persolveret, nec inceptus aliquam gravationis molestiam tolleraret. Quod ut inconvulsum ab omnibus servetur, scriptis et inpressione nostra firmavimus. Data in Yburg, anno Dominicae incarnationis Millesimo centesimo quadragesimo primo. Subscribente Thoma capellano nostro, presente prefate curie familia et ministerialium bezelino, pilegrimo et Wihemanno.

## CCLIV.

*De decimis Ecclesiae S. Iohannis concessis et domo Grinekisbolen. 1149.*

(e copiaro S. Iohannis.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Philippus dignatione Dei Osnabr. provisor . . . . . Inde est quod quasdam domos suis tantum in decimalibus coibus \*) nobis a nostris fidelibus resignatas Sci Iohannis Ecclesiae fratrum usibus servire nos in perpetuum concessimus, quarum nomina scripta tenemus. Sunt autem haec Hantharpe i. Brocsethen i. Halinttorpe i. Mersnen ij. Norttorpe ij. Hofverdinehusen i. et domum unam Grinekisbolen tam in decimatione quam in arvis et area, pratis et pascuis, Rivis ac rivorum decursibus et in omnibus attinentiis eisdem etiam addidimus. Quas ne quis in futurum conet . . . auferre sub anathematis interdictione scriptis et inpressione nostra signatas . . . prohibuimus . . . . . Praesentes aderant: Thethardus decanus, Segebodo custos, Gyselherus, Iohannes, Tydericus, Gherardus praefatae Ecclesiae praepositus, Robertus decanus, Thethardus, Arnoldus, Athelhardus, Constantinus, Theodericus, Heinricus, Luitbrandus, Rotgerus, Thethardus, Nicolaus, Heinfridus. Ministeriales vero Hugo, Everhardus, Theo-

\*) Fehlerhafte und unverständliche Abkürzung.

dericus de Molentzeten, Alframus, Huno Camerarius, Machelbodo, Frethericus et alii quam plures. Datum a nobis Osebr. Anno dominicae incarnationis Millesimo centesimo quadragesimo nono, Indictione secunda, subscribente Capellano nostro Lantfritho feliciter Amen.

Das Copiarium des Stifts St. Johann, aus welchem diese und einige andere Urkunden entnommen sind, ist zu Ende des 14ten Jahrhunderts auf Pergament sehr vorsichtig und gut geschrieben, jedoch ist dasselbe nicht frei von Schreibfehlern.

## CCLV.

*Transactio de decima in Hufe. 1153.*

(ex autographo archivii St. Ioh.)

Cum omnis decimationis usus secundum instituta patrum Ecclesiiis juste deberetur, inter laicos qui eas beneficio obtinent magna frequenter disceptatio de eis habetur. Habita igitur discordia inter dominum Willelimum de Holte et Sifridum de Hufe de colligenda domus suae decima hufe utriusque amicorum consiliis hac tandem conditione sedata quievit, scilicet ut singulis annis idem Sifridus domino Willelmo pro praefatae domus decima nummos in festo Sci Mathei solvat et in festo Sancti Andreae XII modios siliginis suo labore usque Holte deducat. Hoc etiam interposito, ut si quos agros domui eidem non pertinentes et eidem Will. decimam solventes ipse S. suo aratro excolat, de his praeter supradictam conventionem, sicut justum fuerit, decimam solvat, et si qui agrorum S. a decimatoribus domini W. seminentur, S. decima permaneat. Ut ergo haec conventio rata et inconvulsa permaneat, notum sit omnibus tam praesentibus quam futuris, quod ego Philippus Dei gratia Osnabg. Ecclesiae Episcopus utrorumque rogatu sigilli mei impressione signavi et ne quis infringere audeat testibus subscriptis confirmavi. Elvericus majoris Ecclesiae praepositus, Theodoricus beati Iohannis Ecclesiae praepositus, Tiemo Decanus majoris Ecclesiae; Albertus b. Ioh. Ecclesiae canonicus, Laici Atholfus de Bernigtorpe, Höl de Kiluere, Hartuihc de Angara. Gerbracd de Askan,

Luzbran de Angara, Rodolf, Heinric de Holte, Ricolt, ipsius Wil. ministeriales et ceteri innumerabiles.

( Sigillum  
 (membranae infixum) )

Actum in communi synado In Osnabg. VI. Kal. Iunii  
 Anno dominicae incarnationis. M° C° L. iij. Indict. j°.

CCLVI.

*Collatio decimae in Mulen Capitulo S. Iohannis.*  
 1163 (72).

(ex autographo St. Ioh.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Philippus Osnabr. provisor humilis omnibus Christi fidelibus in Domino salutem. Quocienscunque filiorum pia devocio hominis aliquibus de labore proprio conquisitis divina largiente gratia suas in Ecclesia Domini constituere decernat memorias, nos qui pastoris officia tenemus, quibuscunque possumus aminiculis bonos eorum conatus adunare debemus. Scientes quia sicut membra capite sic et membris caput adjuvatur. Inde est quod decimam quandam in villa, quae vocatur Mulen, quatuor scilicet domuum et unius areae, sumptibus et supplicatione Rotberti sancti Iohannis Ecclesiae Decani et oblatione cujusdam Hezelonis de Hesbe nobis ab homine quodam nostro Wernone libere resignatam, praefatae Sanctae Iohannis Ecclesiae talis de conditionis pactione perpetualiter attinenda consignavimus, quatenus semper in anniversario depositionis eorundem die canonicis inibi domino deservientibus ab obedientario constitutione eorum, quiscunque fuerit, inde duae ministrentur oblationes et duae candelae ad honorem Domini et duo denarii in sacrificio. Data in Osnab. Mill° C° Lxij (*forte* Lxxij) Indictione II. Sub testimonio Thehardi majoris Ecclesiae Decani, Sigebod. custodis, Ioseph, Lanfridi, Gerhadi Sci Iohannis Ecclesiae praepositi, Rotberti decani, Thehardi, Arnoldi, Adthelhardi, Constantini, Lutbrandi, Heinrichi, Rothofi, Thehardi, Rotkeri, Nicolaij, Heifridi. Ministerialium vero Hugonis,

Everhardi, Herimanni de muckelan, Baldewini Rectoris, hunonis Camerarii, Sicconis, Nortberti et hominum suorum Lutberti et her Bordonis et aliorum quam plurimorum. Et ne in futurum diabolo instigante possit disrumpi, scriptis et impressione nostra firmavimus et banno nostro perpetuavimus.

(L. S.)

CCLVII.

*C. annum 1170.*

Philippus Osnab. Episcopus testatur cum Thetmarus Ep. ecclesiam S. Iohannis Osnab. fundasset et marchiam silvaticam quam theutonici Holtmarke appellant in locis Enghetere et Vene ecclesiae communicasse ut licite et juris ratione ad aedificia claustris reparanda annuali vicissitudine ligna inciderentur. Temporum vero successione illum usum in lignis incidendis diminutum esse. Nam incolas loci Enghetere dictum usum primo malitiose subtraxisse tandemque penitus abstulisse. Philippum vero sollicitudine Thiderici prepositi et fratris Gerhardi inductum elaboravisse ut incolae justitiam de qua dictum est accepto advocati Ecclesiae Amelungi juramento recognoscerent. Testes Ammolongus Advocatus Alvericus maj. Eccl. prepositus Timmo decanus Segebodo capellanus Sigebodo custos Rothbertus custos Gerhardus cellerarius. Wilbrandus etc. Ecbertus qui tunc temporis marchiae comes fuit. Walterus et Ratbertus venatores.

Geschichte der Stadt Osnabrück Th. I Urk. 3.

CCLVIII.

*Anno 1170.*

Symon Comes de Tekeneborch advocatus Osnab. ecclesiae cum matre Eilica assensu uxoris et filiorum in praedio suo Esno Coenobium Sanctimonialium instituit qui-

bus Ecclesiam in eadem villa sitam sibi hereditario jure pertinentem cum dote et omni emolumento donat.

Aus einer zweifelhaften Abschrift abgedruckt bei Sudendorf Beiträge zur Geschichte des Landes Osnabrück 1840.

## CCLIX.

*Resignatio domus in Wisenbeke. 1172.*

(Cop. S. Ioh.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Philippus Osnabr. Ecclesiae humilis provisor — — — — —  
 Noverit — — — posteritas. Quod Gerhardus B. Iohannis praepositus domum quandam in villa Wisenbeke fratribus suis possessioni eorum injuste subtractam crebro conquirentibus tandem canonica justitia dictante coram nobis — — — resignavit et resignatam cum omni utilitate sua stipendiis praebendae fratrum penitus assignavit. Hujus igitur actionis veritas ut omnibus nota consistat — — — — — auctoritatis nostrae sigillatis literis ipsam confirmavimus et testes qui praesentes erant subnotavimus. Quorum primus est Arnoldus major Ecclesiae praepositus, Thethardus decanus, Giselherus, Segebodo custos, Iohannes, Adam, Thiotericus, Walo, Lenarus, Lentfrithus, Iosep. Aderant etiam ministeriales Hugo, Everhardus, Iohannes, Rinkenzo, Baldewinus, Huno Camerarius. Frethericus et frater ejus Rotbertus, Amolungus de Linen et gener suus Florentius, Redierus de Norttorpe, Malbodo, Thetmarus, Conradus de Slachworde. Actum est — — — — — Anno M° C° septuagesimo secundo. Indictione IV. Regnante Imperatore Frederico.

## CCLX.

*De ordinatione Capellae S. Viti. 1177.*

(ex autogr. Cathr. Capli. Osn.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Ego Arnoldus Dei gratia Osnabr. Ecclesiae Episcopus omnibus

fidelibus ad quos literae istae pervenerint salutem. Qui seminat in benedictionibus et metet. Eapropter notum facimus universitati fidelium, quod nos hospitale domum et Capellam in Osnabr. juxta hasam fundatam divina favente misericordia consecravimus et eam nostro juri mancipavimus. Ita dumtaxat ut eam fidei Giselberti Sacerdotis regendam sub regula Beati Augustini committeremus, qui sese et omnia quae tunc possedit vel in posterum possessurus fuit, ad Dei cultum in eodem Xenodochio devote optulit. Addimus etiam a domino nobis concessa potestate, ut inibi deo famulantes praefato Gyselberto defuncto eligendi praelatum libertatem habeant, et eum nobis vel successori nostro illi loco praefendum representent. Liberam etiam omnibus fidelibus facultatem concedimus, ut qui voluerit se et sua ibidem domino offerat, Sciturus, qui hoc fecerit, se benedictionum nostrarum fore participem. Quicquid autem praediorum eidem Ecclesiae emptione, donatione, commutatione vel quovis justo titulo accesserit ratum habemus et Banno nostro firmamus. Salva tamen in omnibus matricis Ecclesiae justitia. Itaque piae memoriae Wendelsuuit vidua domum suam lapideam in foro, cum omnibus reditibus ad eandem domum pertinentibus, praefato hospitali optulit, exceptis quatuor solidis, qui quovis anno debentur Ecclesiae Beatae Mariae nisi redimantur justa commutatione. Optulit etiam sex solidos decimae super unam domum in Bocrothe et super alteram in Bocwide, Conradus de Linge et uxor ejus Hildegundis mansum cum decima optulerunt. Nos autem pro remedio animae nostrae in subsidium vescendi pauperes Christi praefatae Capellulae theloneum quod emergit ipsius dedicationis tempore concessimus. Haec praesenti cyrographo firmamus, et ne quis injuste audeat infringere sub anathemate beati Petri Apostolorum principis et nostro stabilimus. Hij testes praesentes fuerunt: Thiedhardus majoris Ecclesiae decanus, Thiedmarus custos, Lentfridus, Walo, Hermannus, Adamus, Ioseph, Thidericus, Heinrichus magister, Radolfus, Dionisius, Arnoldus minoris Ecclesiae decanus, Rotgerus, Adelhaldus, Everhardus. Laici Baldewirus rector, Iohannes magnus, Huno camerarius, Iohannes rufus, Everhardus pincerna, Heremannus de Col-

here, Giselbertus dapifer, Gerhardus pincerna, Rikezo de Sledesen, Helmwigis in foro datum in Osnabr. Anno Dominicae incarnationis M<sup>o</sup> c<sup>o</sup> LXX<sup>o</sup> vjj<sup>o</sup>. Indictione ix, regnante Fretherico imperatore nostro, feliciter. Amen.

( L. S.  
membranae  
infixi. )

## CCLXI.

*Collatio decimae in Garthusen et in Weruengen  
facta Monasterio in Oesede 1180.*

(ex autographo arch. Oesed.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Arnoldus Dei gratia Osnabr. Ecclesiae humilis Episcopus. Noverit universitas fidelium quod Dominus Lentfridus Osnabr. Ecclesiae praepositus nutu spiritus sancti gestiens cum multis jactantibus et ipse aliquid jactare in gazophilatium Domini ut cum mittentibus bravium simul caperet aeternae vitae emolumentum dedit domino HARADO octo marcas, ut decimam super villa Garthusen et super domum Wervengen, quam a domino Ludolfo hominii jure tenebat, resignaret eidem domino L. et ipse nobis hac conditione ut cum omni integritate Ecclesiae in Osethe noviter radicate conferremus. Haec itaque omnia sicut conditionata erant effectui mancipavimus. Haec igitur rationabiliter acta si quis in posterum cassaverit, perpetuo se sciat anathemate percussum. Testes sunt Radolf capellanus, Giselbraht, Gerhart. (Acta sunt haec anno dominicae incarnationis M<sup>o</sup> C. LXXX. Indictione XIII.)

||  
(L. S.)

Das Datum ist mit blasserer Dinte geschrieben; von dem Namen Giselbraht sind die Buchstaben ht und von der Zahl 1180 ist das letzte X von Mäusen gefressen, das Jahr gibt die Indiction an. — Das wohlerhaltene Siegel zeigt den Bischof mit Buch und Stab auf dem Stuble. Die Umschrift ist Arnold Di Gra. Osnabur. Ep.



## CCLXII.

*Collatio trium domorum in Osethe, unius in Holtseten et quarundam decimarum facta monasterio in Osethe 1182.*

(ex autogr. arch. Osed.)

*In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Arnoldus Dei gratia Osnabr. Ecclesiae dictus episcopus omnibus in Christo constitutis tam praesentibus quam futuris summum bonum, quod est Christus. Quoniam divina largiente benigna clementia in diebus nostris et merito et neruo (?) populus domino serviens augetur, oportet ut primum quaerentibus regnum Dei et justitiam ejus omnia adiciantur, scilicet ut temporalibus beneficiis adiuventur, quatinus ad aeterna exquirenda fiducialius incitentur et ei valeant instantius tranquilla devotione famulari, quos pius dominus fuerit dignatus etiam subsidiis praesentibus paterna pietate consolari. Notum igitur facimus fidelibus universis praesentibus ac futuris, quod fideles Christi pauperes in orientali Osethe sub regula S. Benedicti abbatis in monastica professione domino servientes, multa necessitate cogente simul et dei nutu oportunitate bona ex insperato se ultro ingerente, quatuor domos excultas et cuncta earum praedia, quae ipsi loco in Osethe proxima erant et omnino contigua simulque necessariae utilitati congruentia, quae Symon Comes de Tekeneburg hereditario jure libere possidebat, et quae burchardus ministerialis ipsius in beneficio habebat, nostro consilio pariter et auxilio matre ipsius Comitis domina Eylika pie assentiente ac per omnia fideliter interveniente datis CXXIV Marcis in possessionem proprietatis firma et stabili pactione acquisierunt, et super his perpetuam securitatem, ut justum erat, in bona et benigna voluntate omnium inviolabiliter acceperunt. Nam idem Symon comes cum filio et herede suo Iohanne, quem ibi praesentem statuit, assensu et collaudatione libertinorum ac ministerialium suorum super principale altare S. Petri Osnabrugensis patroni domino Deo ac sanctae Mariae semper virgini et beato Iohanni baptistae ad*

praedictum locum in Osethe in utilitatem et sustentationem Domino illic servientium nobis astantibus cum multis fidelibus bona devotione assignavit. Super qua actione firmiter corroboranda nostrae pastoralitatis officium sine dilatione mox accessit, et requisita inde sententia dictanteque rationis justitia cunctis fideliter assentientibus et collaudantibus tam ipso comite quam clericis et laicis nobilibus et liberis utriusque etiam partis ministerialibus apostolicae auctoritatis anathemate invariabili pactione ac stabili testamento confirmavi. Itemque postmodum, nobis praesentibus et praedicto comite et suo filio herede, in praefectura Hermanni comitis de Ravenesberg, praesidente vicario ejus Giselberto de Bessenthorp, in campo ejusdem Osethe, secus tiliam quae parva dicitur, in via publica sive regia, coram multis testibus banno imperialis majestatis omni justitia seculari haec universa rite ac judicialiter corroborata sunt, uti et hoc ex judicio est decretum et constitutum, ut super omni actione ista cunctorum qui praesentes fuerunt, non solum indigenarum sed et extraneorum, probabile ac ratum ad recipiendum sit universum testimonium. Ipsius autem loci Osethe legitimus advocatus, nobilis quidam et honorabilis vir nomine Ludolfus, cujus etiam hereditario jure fuerat idem locus, quem et beato Petro in Osnabr. in possessionem proprietatis jam dudum consensu heredum suorum Widedekini et Bernardi tradiderat, ut sub tuitione matricis Ecclesiae haec novella Ecclesia tanquam filia secunda tranquillitate ad deserviendum domino semper in pace consisteret, super haec et praedia, taliter ut dictum est conquisita, de manu nostra liberam advocatiam suscepit, quam et ipse Symon comes, ut justum erat, ei stabili jure coram omnibus recognovit. Quia itaque pius dominus deus pauperum suorum ad se clamantium semper misereri dignatur, ut eis in omnibus gratia ipsius benigne favere cognoscatur, dignum et iterum est, ut nostri quoque officii auctoritate, pia eis devotione studiose omnis utilitas prospiciatur, quatinus ita valeant secunda possessione, quae sunt conquisita, conservari, ut nulla unquam in posterum oporteat occasione aut vacillatione perturbari. igitur ex injuncti nobis officii pontificalis debito eidem loco in Osethe et fidelibus ibidem Christo

famulantibus hanc ex integro possessionem confirmamus, scilicet culturas quatuor domorum, quarum tres ibi sunt in eodem pago, quarta vero prope sita in villa, quae dicitur Holtsaten, cum omnibus appendiciis suis videlicet aedificiis, agris, campis, pratis, pascuis, silvis, aquis, molendinis, piscationibus, terris cultis et incultis, viis et inviis et cum decima unius domus, quam nos propria devotione pro gratia domini amplius permerenda fideliter de manu nostra superaddidimus, et cum alterius domus decima quam eadem Ecclesia prius ab antiquitate possederat et luminaribus deputata fuerat, simul cum omnibus rebus illic pertinentibus, haec inquam universa jam acquisita sive acquirenda in nomine domini, dei omnipotentis, autoritate patris et filii et spiritus sancti ac beatorum apostolorum Petri et Pauli, atque domini pontificis sanctae sedis apostolicae atque nostri praesulatus, sub testimonio Christi et totius Ecclesiae atque sub divinae interminationis terribili anathemate perpetua stabilitate fideliter confirmamus, et ne unquam aliquis haec infringere aut immutare vel infirmare praesumat sive incolas loci aliquatenus in his inquietare audeat, per tremendum diem iudicii divini constituimus et mandamus. Quod si quis diabolo instigante ullatenus praesumpserit, gladio verbi divini ab omni communione Christi et Ecclesiae, corpore simul et anima, resectus et exterminatus sit, et aeternae maledictionis ac damnationis ei terribilis poena sit. Sic etiam eum divinae animadversionis vindicta in praesenti vita dire puniat, ut exemplum evidens omnibus fiat, nisi quantocius respiscens cum omni humilitate ac digna satisfactione ad integrum universa restituat. Porro fideles illic domino famulantes ad exquirendam justitiam suam semper liberam habeant licentiam et facultatem, et domini Episcopi, qui tunc fuerit, atque totius Ecclesiae in nitantur auxilio, donec rite omnia recipiant. Ad confirmanda itaque atque corroboranda haec omnia quae sunt praedicta, divinae veritatis (?) inviolabile signum ponimus, sigilli nostri hoc impressione firmissime stabilimus, quod et quicumque maliciose abrumpere vel temerare praesumpserit, de memoria Dei et de libro viventium in aeternum deletus sit. Perpetuae igitur confirmationis testamentum sit haec praesens pagina in nomine patris et

fili et spiritus sancti atque in virtute sanctae et indivi-  
 duae trinitatis. Hoc testimonium confirmo coram Christo  
 et Ecclesia ego Arnoldus Osnabr. Episcopus, sed et hij  
 omnes fideliter testes existunt in domino Lantfridus sum-  
 mus praepositus, Ioseph decanus, Teodericus praepositus  
 de Osethe, Arnoldus praepositus de sancto Iohanne, Con-  
 stantinus ibidem decanus, Canonici principalis Ecclesiae  
 isti. Hermannus, Adam, Thitmarus custos, Limarus, Ger-  
 fridus magister scholarum, Theodericus, Petrus, Heinricus,  
 item Heinricus. Theodericus, Adolfus, Dionisius, Drogo,  
 Bernardus patherburn canonicus. Symon comes et sum-  
 mus advocatus cum filio suo Iohanne. Hij nobiles: Lu-  
 dolfus de Osethe, Widekinus filius ejus, Willelmus de  
 Holte, Gumpertus de Erthburg, Gerardus de Hulenvelde,  
 Theodericus ter line, Wenemarus de Thidehem, Herman-  
 nus de Loten. Hij ministeriales: Giselbertus de Thorne,  
 Heinricus de Thrihusen, Gerardus de Glosinchem, Huno  
 camerarius, Iohannes rufus, Theodericus de Molens.,  
 Wichmannus de Visle, Emricus Crone, Frethericus de  
 Iburg, frater suus Everardus, Albertus Rogge, Alfgim  
 de Slege, Nortbertus de Glane, Ambrosius de Lothere  
 et frater suus Heinricus. Hij ministeriales comitis: Burc-  
 hart cujus beneficium erat et fratres ejus Andreas et  
 Heinricus, Luthertus de Lethe. Mechtfert de Angelbeke.  
 Antonius, Wilbrant de Spenke, Reinoldus de Wakenhem,  
 Gozwinus de Mockenhurst, Iohannes de Sueuingen, Wic-  
 bold de Linge, Gerlac de Ulechten. Hij liberi Herman-  
 nus de Sunnesbeke, Rathardus de Berseten, Gerwich de  
 Muddenthorp et filius ejus Godfridus, Brunger de eo-  
 dem et Hazeko. Brun de Gusen. de Thrup: Weren-  
 brecht, Wernere et Gerbrecht. Bruuart de Holtseten.  
 De Harn: Helmwig, Walter et Marcwart. Holmwich de  
 Barghusen, Eilbrecht de Barlag, Wiger de Locseten et  
 alii quam plurimi. Acta sunt anno dominicae incarna-  
 tionis M° C° Lxxx° ij°. Indictione xv°. Nostri praes-  
 sulatus ix. Data Osnabr. In Dei nomine feliciter. Amen. †

*(Sigillum membranae infixum decidit.)*

## CCLXIII.

*Collatio decimae in Gutherslo traditae Monasterio  
in Osethe 1184.*

(ex autogr. arch. Osed.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Arnoldus Dei gratia Osenbr. Ecclesiae humilis minister. Notum sit omnibus Christi fidelibus, quod dominus Ludolfus, in cujus hereditate et mundiburdio sita est ecclesia in Osethe, decimam in Gutherslo nobis resignavit hac conditione, ut eidem Ecclesiae ad subsidium conventus assignaremus. Quod ita factum est. Haec igitur rationabiliter acta banni nostri auctoritate et sigilli nostri attestatione corroboravimus. Anno dominicae incarnationis M. C. LXXXIV. Indictione II. Testes Lenfrit prepositus, Tetmar custos, Radolf capellanus, Ministeriales Hartbraht, Gerhart, Everhart. (Acta sunt haec Anno dominicae incarnationis Millesimo centesimo octagesimo quarto. Indictione II feliciter Amen.)

||  
(L. S.)

Das Eingeklammerte ist mit blasserer Dinte geschrieben.

## CCLXIV.

*Privilegium de bonis Burchardi de Osede et curte  
in Bardinhusen sine advocati petitione Claustro  
in Osede collatis 1189.*

(ex autogr. arch. Osed.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Ego Symon comes in Tekeneburg omnibus heredibus meis in perpetuum salutem - - - Sciant igitur quibus haec pagina fuerit exhibita sen exhibenda, quod cum patrimonium nostrum, bona videlicet Burchardi de Osede, sicut idem B. ea cum omnibus utensilibus a nobis tenuit, ac insuper Curtim in Bardinhusen, sicut in privilegiis Ec-

clesiae continetur, dicto Cenobio (in Osede) legitime contulimus, hanc formam apposuimus et ab omnibus heredibus nostris petimus observari, et est talis forma, quod videlicet (?) eadem bona sine infestatione, sine molestatione, ac sine omni petitione cujuslibet advocati debeant in servitio claustrum ac claustralium jugiter permanere. Et quod ita verum sit praesenti scripto testificamur, et sicut in ipsa donatione nostri heredes Henricus et Otto suum consensum adhibuerunt, ita quoque in hujus conditionis firmitudine nomina sua imprimi voluerunt. Testes omnes qui donationi interfuerunt hanc a nobis expressam recolunt conditionem. Scriptum igitur praesens sigillo nostro signamus, et omnium castrensiarum nostrorum testimoniis roboramus. Hi sunt Theodericus et Wichboldus fratres de Saltesberge, Everhardus de Hulevelde, Hugo de Hornen, Arnoldus de turri. Hermannus Budde.

(Sig. dec.)

### CCLXV.

*Concambium praedii Engethere et decimae in Wokkestorp et Hickingin. 1195.*

(ex autogr. arch. Osed.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Gerhardus Dei gratia Osnaburgensis Ecclesiae Episcopus . . . . Notum esse volumus universis Christi fidelibus, quod Conventualis Ecclesia in Osethe et dominus Henricus de Boke in redditibus suis commoditatis causa locorum utrimque adjacentium hujusmodi concambium fecerunt. Ecclesia jam dicta praedium quoddam Engethere nuncupatum domino Henrico de Boke et fratri suo domino Apollonio in proprietatem dedit et viginti sex marcas superaddidit. Unde idem dominus Henricus cum legitimo suo fratre Apollonio, cum utriusque esset heres alterius, totam decimam de quatuor domibus Wokkestorp et de duabus domibus Hekkegin nuncupatis libere nobis resignavit hac conditione, ut donatione nostra in proprietatem dictae Ecclesiae succederet. Huic igitur

actioni piae annuentes, cum consensu beneficiatorum et ministerialium Ecclesiae nostrae, praenominatas decimationes conventuali Ecclesiae in Osethe cum omni integritate in proprietatem contulimus. Ne quis igitur haec acta in posterum cassare presumat hujus privilegii attestatione et banni nostri auctoritate firmavimus. Anno dominicae incarnationis millesimo centesimo nonagesimo quinto. Indictione XIII. Testium nomina sunt haec: Heinrichus sacerdos de Capella, Tidericus notarius, Comes Symon, Willehelmus de Holte, Rabodo de Blankana, Everhart de Varenthorp, Gerhart dapifer, Rolant de Meinchusen, Ioseph de Thedelinctorp. Gerhart de Vlehte. Volcmar Nuthake.

(L. S.)

CCLXVI.

*Impigneratio Decimae in Uphusen facta Ecclesiae Sancti Iohannis 1197.*

(Cop. S. Ioh.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Ego Gerhardus Osnab. Ecclesiae vocatus Episcopus. Notum sit - - - Quia Iohannes de Wluena ceterique fratres ejus Gerhardus, Giselbertus, Bertoldus venientes in praesentiam nostri suam partem decimae de domo quadam in Uphusen, id est moltium siliginis et duo moltia avenae per claustralem mensuram et praeterea solidum denariorum de domuncula quadam eidem domui continua fratribus Ecclesiae S. Ioh. pro sex marcis examinati argenti impigneraverunt, reliquam vero partem decimae ejusdem domus Iohannes presbyter - - - longo retro, cum adhuc viveret, ob annualem memoriam sui celebrandam praedictae contulit Ecclesiae. propter cautelam autem hinc inde ut omnis fraus abesset terminus inter Letare et Pascha domini praenotatis fratribus sive eorum legitimis successoribus ad redimendam decimam praefixus est, tali tamen pactione ut si eo termino decimam non redimerent fructus inde emergens per totum circulum scriotis annis creditoribus in libera possessione perma-

neat. praesentem paginam sigilli nostri impressione roboravimus. — Testes — Praepositus Wilhelmus Eccl. S. Iohannis et sui confratres ejusdem tituli Israhel, Henricus, Liborius, laici vero Hartbertus de Yborch, Gerhardus pincerna, Albertus Sligo, Gerhardus Camerarius, Arnoldus de Alhusen, Iosep de Sledesen et alii quam plures. Datum ab Episcopo Gerardo in Osebr. Anno incarnationis Dominicae M<sup>o</sup> C<sup>o</sup> nonagesimo septimo Indictione quinta decima.

## CCLXVII.

*Transactio inter Capitulum S. Iohannis et Walburgem de Thedelinctorpe super pensione. 1203.*

(ex autogr. S. Ioh.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Noverit posteritas, quod Ego Lentfridus, majoris Ecclesiae in Osemb. praepositus, et Ego Theodericus, major decanus, cum praeposito sanctae Gertrudis super causa quae inter canonicos Sti Iohannis et Walburgem viduam de Thedelinctorpe vertebatur terminanda legationem a Domino Guidone Cardinalo (*sic*) talem accepimus. G. divina miseratione Praenestinae sedis Episcopus Stae Romanae sedis legatus - - - - - Ex parte canonicorum Ecclesiae Sti Iohannis in Osemb. querela nobis est exposita, quod Walburgis vidua in Thedelinctorpe pensione quadam eis annuatim de terra cujusdam praedii persolvenda ipsos jam per multos annos spoliaverit et penitus solvere contradicat, - - - - Vobis - - - - mandamus, quatenus partibus — convocatis et auditis — quod justum fuerit statuatis, facientes quod decreveritis per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes vero qui se timore vel odio subtraxerint — per censuram ecclesiae perhibere compellatis. — Hujus igitur commissionis auctoritate fungentes in locum Osemb. partes legitime citavimus; fratribus autem S. Ioh. — se exhibentibus Walburgis vidua nusquam comparuit, quae debitis citationibus vicissim requisita cum non veniret, testes a canonicis S. Iohannis productos examinavimus, attestationibus



itaque prospectis sententiam ferre usque in diem proximum distulimus et praedictam viduam ad illum diem — vocavimus. Sequenti vero die — cum — Walburgis vidua nondum venisset, in eam ut contumacem excommunicationis tulimus sententiam. Deinceps cum a iudicio surreximus, Walb. viduam, quae tunc incontinenti venerat, ab ea cautione juratoria, quod coram nobis querimoniis fratrum St. Iohannis responderet, prius accepta absolvimus, et iudicium a sabbato usque in proximam secundam feriam distulimus. Tunc partibus in praesentia nostra constitutis, intellecto W. vidua ejus injuriam per testes esse detectam, — — — octo annorum pensionem se non solvisse — — tandem recognovit; excipiens tamen se sub ea mensura, quam fratres Sti Iohannis intendebant, scilicet quatuordecim modiorum claustralis mensurae, pensionem solvere non debere. Hac igitur recognitione facta et exceptione adjuncta, coram nobis lite non contestata interposito consilio partes amicabiliter composuimus in hunc modum, ut Walburgis vidua Canonice Ecclesiae S. Iohannis X modios urbanae mensurae Osnaburg. et dimidiae de cetero — — persolveret. Sic legationem a domino Cardinali nobis mandatam executi formam compositionis — servari statuimus — — — Acta sunt haec anno . . . . . millesimo ducentesimo tertio. II anno Indictionis. Praesentibus majoris Ecclesiae Canonicis Adolfo. Bertoldo de Wete. Thiderico de Kurebeke et laicis Thiderico Stempel et filio ejus Iohanne.

## CCLXVIII.

*Resignatio decimae in Dodinctorpe. 1204.*

(ex autogr. Osed.)

Gerhardus Dei gratia Osnabrugensis Episcopus omnibus — — — salutem — — — Notum sit omnibus praesens scriptum intuentibus, cum Dominus Rotgerus de Givetenhorst cum uxore sua Alheithe matrimonium contraxit, quod dominus Gerhardus pincerna et uxor sua Ida una cum filio suo Hermanno adhuc parvulo decimam

in Dodinctorpe in manus nostras resignaverunt et ipsis consentientibus dicto Rotgero in feodo contulimus eandem et uxori suae Alheithe usum fructum conferebamus. Ne igitur rerum gestarum veritas transeat eamque prorsus ignoret posteritas — — — praesentem paginam nostri sigilli verax impressio roboravit. Testes autem huius facti hij: Conradus Abbas de Iburg, Wlfhelmus miles, Alfgrimus miles et filius suus Alfgrimus, Bruno de Linke et frater suus Iohannes, Rotgerus de Mulenseten, sunt. Acta sunt haec anno incarnationis Domini. Millesimo ducentesimo. quarto.

## CCLXIX.

*Concambium domorum Lindberge et Buren in parochia Cropendorpe. (1205.)*

(ex autogr. S. Gertr.)

Herimannus Dei gratia Comes de Ravenesberg domino Iwano sacerdoti de Brekenevelde et fratri ejus Henrico et omnibus hoc scriptum inspicientibus salutem in Domino. Notum esse volumus universis, quod Herbordus de Spredowe domum Lindberge quam a nobis in beneficio tenuerat nobis resignavit. Nos autem eam cenobio Stae Gerthrudis in monte contulimus, pro qua in commutatione recepimus domum quandam buren in parrochia Cropentharpe sitam. Ne igitur praefatum cenobium in possessione domus Lindberge aliquorum debeat inpetitionibus inquietari, nos praesenti scripto concambium quod fecimus profitemur, et sigilli nostri appensione roborantes, eidem cenobio Warandiam praestare curabimus.

(L. S.)

Das herzförmige längliche Siegel enthält lediglich den Ravensbergischen Wappenschild mit den drei Sparren.

## CCLXX.

*De acquisitione domus de decimae in Linberge.*  
1205. 1207.

(ex autogr. S. Gertr.)

Vocardus, Dei gratia praepositus montis Beatae Gertrudis in Osnaburgh omnibus haec legentibus aeternam in salutis auctore salutem. Saepe contingit, ut contractus legitimi dissolvantur, vel quia temporis tractus a memoria praesentium seriem rei gestae delevit, vel quia, quod olim a prioribus actum est, ad posteriorum notitiam non pervenit. Quapropter, quod a nobis actum est ad utilitatem Deo servientium in domo nostrae provisionis, scripto praesentis paginae duximus commendare, per quam et praesentium memoria juvetur et posteritas instruat. Notum sit igitur omnibus praesens scriptum legentibus vel lecturis, quod domum in Linberge sitam cum omnibus proventibus suis excepta decima a Herbordo milite de Langenvorde acquisivimus Ecclesiae nostrae, domum unam in burem sitam cum adjectione XXVI marcarum eidem militi in concambio resignantes. Actum est hoc anno dominicae incarnationis M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> quinto. In praesentia domini Gerardi Episcopi Osenburg., comitis Hermandi de Ravensb. praesentibus canonicis majoris Ecclesiae L. praeposito, Teoderico decano, Radolfo. Heinricho. Iohanne. Gerardo praeposito Sci Iohannis. Praesentibus etiam nobilibus Godescalco de Diffolthe, Wilhelmo de Holthe. Gerrardo de Gravenhorsth. Conrado de Harsthorpe et aliis quam pluribus, consentientibus utrimque quos oportuit consentire. Postea vero ecclesiae nostrae vidimus expedire, si cum ceteris proventibus etiam perciperet decimam dictae domus, quae decima de manu domini Lenfridi, majoris praepositi Osnaburg. a Druberto milite de Dorheim in feodo tenebatur. Eandem igitur decimam per concambium item obtinuimus, decimam domus in Lictingen sitae domino L. praeposito acceptante pro ea. Miles autem cujus beneficium decima illa fuit X marcas pro resignatione decimae accepit a nobis. Actum est etiam hoc anno dominicae incarnationis mil-

lesimo ducentesimo septimo, consensum praebentibus, quorum intererat consentire. Hujus testes sunt hij: Henricus decanus, Iohannes de tribus domibus, Adolfus de Blankena, Radolfus, Henricus, Iohannes Vitulus, Giselbertus, Magister Hermannus, Segebodo, Godefridus, Ioseph, praepositus Gerardus Sci. Iohannis, Henricus decanus ejusdem ecclesiae, Bertramms Godescalcus, laici Hugo bere, Swederus, Wesselus, Wernerus, Ruthcher, Everhardus de Varenthorpe, Gerardus camerarius, Gerardus de Hasdorpe, Everardus frater ejus, Alfrimus, Gerardus de Heinbeke.

( L. S.  
Praepositi  
Lentfridi.)

( L. S.  
St. Gertrudis.)

*in dorso.*

Lentfridus, Dei gratia major praepositus Osnabrugensis. Omnibus fidelibus salutem in vero salutari. Bonum est et divinae placitum bonitati dare operam diligentem, ut quae secundum Dominum et propter ipsum fiunt, permaneant inconcussa. Propterea tam praesentes scire volumus quam futuros, quod cum Dominus Volcardus, praepositus montis beatae Gerdudis, decimam domus Cenobii sui sitae in Lintberge, quae decima de manu nostra in feodo tenebatur, eidem suo cenobio compararet, Nos in eo negotio et praesentiam nostram praebuimus et assensum. Et quia in praesentia nostra res gesta est, testimonium perhibemus, quod ita processerit idem negotium, sicut ex alia parte paginae praesentis a praeposito quem praenominavimus est descriptum.

CCLXXI.

*Collatio decimae in Dodinctorpe. 1209.*

(ex autogr. Osed.)

Gerhardus Dei gratia Osnabrugensis Episcopus . . .  
Pateat universis Christi fidelibus ex aqua et spiritu re-

natis, quod decimam in Dodinctorpe, a domino Gerharo pincerna et uxore sua nomine Ida et Hermanno filio suo adhuc parvulo in manus nostras resignatam, Rotgero de Givetenhorst militi et uxori suae Alhethi more consueto ipsam in feodo porreximus libere possidendam. Elapso vero tempore et mortuo Gerharo pincerna praefato Rotgerus et Gerhardus cognomine Saxo ad nos accesserunt rogantes quam intime, quatenus convencionem de dicta decima in Dodinctorpe inter ipsos factam ratam habere curaremus. Nos eciam, caucius diversas in nominata decima considerantes circumstantias et majus malum Ecclesiae nostrae praecaventis bonorumque hominum petitionibus et consilio annuentes, praefatam decimam in Dodinctorpe, quam dictus Rotgerus in feodo a nobis receperat et iterato ipsam idem Rotgerus et uxor sua Alheithis in manus nostras penitus resignavit, satis dicto Gerharo cognomine Saxo et uxori suae Idae sicut mos postulat in feodo eandem libere conferre non obmittebamus. Sed quoniam, ut testatur scriptura, dies hominum sicut umbra declinant, ne igitur aliqua super his inascatur diffidencia praesentem paginam nostri sigilli verax impressio roboravit. Nomina praesencium hujus rei testimonium perhibentium sunt haec: Gerhardus Rindesbuc, Hugo Ursus, Iohannes de Cappele, Wernherus, Iohannes, Thomas, fratres de Holtceten, Gerhardus de Asthorpe, frater suus Everhardus et Swederus de Sledesen et Iosep de Halteren. et alii quam plures. Acta sunt haec Anno verbi divini millesimo ducentesimo nono. —

## CCLXXII.

*Concambium decimarum in Pihe, Holtcele, Throp et Bure. 1209.*

(ex autogr. S. Gertrudis.)

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Notum sit omnibus tam futuris quam praesentibus, quod Ecclesia sancti Iohannis baptistae et cenobium sanctae Gerthrudis in monte super discordia, quae inter eas de decima do-

mus quae pithe dicitur mota fuerat, pro bono concordiae et pacis in hunc modum convenerunt, ut praedictam decimam de Pithe, quae sancti Iohannis exstiterat, et decimam in Holtcete agrorum, qui Ecclesiae sancti Iohannis erant decimales, pro qua inpensione duo annuatim solidi dabantur, coenobium sanctae Gerthrudis libere et quiete possideret, pro hiis autem decimis duabus Canonici St. Iohannis in concambio decimas domorum duarum in Throp et tertiae in villa Bure domus, quae Upcapetharpe dicitur, et quartae Seatheburch acceptaverunt. Ne igitur super tali commutatione facta concorditer ulla debeat in posterum perturbatio suboriri, ad approbationem sui consensus utralibet Ecclesia videlicet S. Iohannis et S. Gerthrudis altera alteri cedula concambii testimonium continentem appensione sui sigilli firmaverunt. Acta sunt haec anno Dominicae incarnationis M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. VIII<sup>o</sup>. In majoris Ecclesiae Capitulo, praesentibus ejusdem Ecclesiae dominis praeposito Henrico, Lendfrido custode, Bertholdo de Wide et Godefrido, magistro Ludberto, Sancti Iohannis praeposito Gerhardo, Sigenando decano et Canonicis Israhele, Bertramo, Volchardo in monte S. Gerthrudis praeposito, Hermanno converso, Geva priorissa. Engelholde. Engelrade cum reliquis sororibus. Osnabrugensi Cathedrae Episcopo Gerhardo presidente feliciter Amen.

(Sig. S. Ioh.)

### CCLXXIII.

*De reformatione Coenobii Hersebroke et Abbatissa per Episcopum Osnabrugensem constituenda. 1209.*

(ex autogr. descr. Henseler.)

In nomine Sanctae et individuae trinitatis. Gerardus Dei gratia Osnab. Episcopus universis Christi fidelibus. Ex debito pastoralis officii nos tanquam in alta specula constituti intenta et pervigili sollicitudine tenemur intendere, quomodo, si quid in ecclesiis nobis subjectis indecorum, quod oculos divinae majestatis offendat, reperiat, nostrae moderationis studio reformetur; et qualiter calumpniarum aditus et fomes discordiae, in quantum est

possibilitatis humanae, providentiae consilio praecludantur. Unde ad notitiam tam praesentium quam futurorum Christi fidelium venire desideramus, quod cum in cepo bio Hersebrok moniales albi habitus invenissemus, quarum vita erat sine religione et disciplina, vacante abbacia, moniales illae nostro consilio abbatissam nigri ordinis, religiosae conversationis elegerunt, cujus instantia et nostro studio easdem moniales spiritu sancto inflammatas sub regula Sancti Benedicti cum debita sollempnitate canonizavimus, bannum jam dicti coenobii eis in consolationem et subsidium, de consensu fratrum ecclesiae nostrae legitima et perpetua donatione conferentes. Considerantes etiam quod in electionibus diversa solent esse vota eligentium, unde nonnunquam exoritur fomes discordiae et scinditur fraterna karitas, de consensu et consilio jam dictae abbatissae et sororum, cum multa deliberatione, praelibata perpetua stabilitate statutum ut sorores eligendi abbatissam potestatem non habeant, sed nobis et successoribus nostris in perpetuum, recognito pleno jure et potestate jam dictam abbatiam locandi, quociens eandem vacare contigerit, a nobis vel ab eo, qui tunc episcopatum Osnabrugensem administraverit, convocatis Priorissa cum tribus sororibus Senioribus, et quatuor prioribus ecclesiae nostrae Praeposito, decano, Custode, Scolastico, ad honestatem consulendi non ad facultatem renitendi nostrae ordinationi, quam deus ostenderit, sine contradictione statuatur Abbatissa, certum habentes, quod ex familiaritate sic contracta inter ecclesiam nostram et jam dictas sorores et nos et omnes nostri successores ad omnem profectum earum magis reddemur studiosi. Ne igitur haec quae ad honorem et quietem domus dei a nobis, ut speramus, sunt provide et laudabiliter ordinata, oblivionis in posterum sentiant jacturam, vel calumpniantium insidiis possint convelli, rem ordine, quo gesta est, praesenti paginae, quae rei seriem immutabili veritate eloquatur, placuit annotare, et tam nostri testimonio quam sigillo dominae Beatricis Abbatissae, sub qua et per quam haec promota sunt, roborare, omnem refragantem vinculo anathematis ferientes. Acta sunt haec anno dominicae incarnationis M° CC° IX° praesidente Romanae sedi domino Innocentio III° praesidentibus et

ordinationem nostram collaudantibus ecclesiae nostrae Heinricho majore praeposito, Gerharδο decano, Lentfrido custode, Olrico Scolastico, Adolfo, Heinricho, Alberto, Bertoldo et ceteris canonicis et aliis ecclesiasticis personis quam plurimis.

( L. S.  
Gerhardi Ep.)

( L. S.  
Beatricis  
Abbatissae.)

## CCLXXIV.

*De parochia Capellae B. Mariae Virginis et  
S. Viti. 1212.*

(ex arch. cath. descr. Henscler.)

Gerhardus dei gratia Osnab. Episcopus omnibus in Christo fidelibus perpetuam salutem in vero Salutari. — — — Sciant igitur omnes, quod nos Capellam in Widenbrugge ad honorem dei et B. Mariae virginis et Sancti Viti constructam promovere cupientes, ut in ea perpetuo divina celebrentur officia, quasdam domus, quae inferius exprimuntur, eidem capellae pro parochia cum omni parochiali jure ad honestiorem sacerdotis ibidem celebrantis exhibitionem asscripsimus, et stabiliter assignavimus, prohibentes sub excommunicatione nequis in posterum hanc nostram ordinationem aliquatenus audeat infringere, vel in deterius commutare. Domus vero, quae eidem Capellae in parochiam dedimus, hae sunt: duodecim domus, quae sitae sunt circa Capellam, quae eidem antequam hoc ordinaremus fuerunt assignatae. item duae domus in Rottinck, item duae domus Fhuihusen, duae domus Aschove, duae domus Geveckenhorst, una domus nigenhus. Ut igitur in posterum haec nostra ordinatio rata maneat et inconvulsa, praesentem paginam seriem rei gestae continentem impressione sigilli nostri fecimus communiri. Nomina vero testium qui praesentes erant haec sunt. Reinoldus sacerdos. Wulfgang de Blankendorpe, Algrimus de Iburg, Werno de Westerwede, Engelbertus et frater ejus, Alexander, Benneke villicus de Widenbrugge, Gerwinus Wicherdinhusen, Albertus, Hil-



debrandus Cives in Widenbrugge. Acta sunt haec Anno Incarnationis domini M. cc. xii—xiiii Kal. Iunii.

## CCLXXV.

*Venditio decimae in Wettere facta coenobio in Osede 1215.*

(Autogr. arch. Osede.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Gerhardus Dei gratia Osnaburgensis Episcopus - - - - - Notum esse desideramus universis Christi fidelibus tam praesentibus quam futuris, quod Bernardus miles de Gesmele signatus cruce iturus ad subsidium terrae sanctae, cum ad expensas viae suae necessarias cogeretur vendere decimam in Wettere, quae est de decem domibus sitis intra villam et de undecima extra villam, quae Plore dicitur, quam de manu nostra tenebat, maluit eam vendere loco alicui religioso ut simul cum pecunia ipse cum uxore sua aliquod remedium animae suae consequeretur. <sup>1</sup> \*) Contractu ergo venditionis ejusdem decimae cum priore coenobii in Osethe Bernardo nomine pro certa summa pecuniae celebrato idem miles et uxor sua Cunegundis et filius ipsorum unicus Ludolfus <sup>2</sup> nomine jam dictam decimam simul in manus nostras multis praesentibus resignaverunt. <sup>3</sup> Nos igitur accepta sententia majoris decani in Osnabruge et ministerialis nostri Weceli cum approbatione canonicorum et ministerialium ibi praesentium, quod eandem decimam nobis vacantem infra Osnabrugensem dioecesim possemus locare ubi placeret, ipsam Deo et beato Iohanni in Osethe ad consolationem ibi Deo servientium pro miseratione divina in remedium animae nostrae libera perpetua et immutabili donatione contulimus. Verum quia lubrica est hominum memoria - - - placuit factum nostrum praesenti paginae - - - annotare

\*) Im Archive des Klosters Osede findet sich eine zweite Ausfertigung dieser Urkunde mit den folgenden Varianten.  
1. consequentur. 2. die Worte et filius — ludolfus fehlen.  
3. resignavit.

et sigilli nostri testimonio confirmare. Acta sunt haec anno dominicae incarnationis M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XV<sup>o</sup>. praesentibus canonicis majoris Ecclesiae Osnabrugensis. Ottone majore praeposito, Gerharo majore decano <sup>4</sup>, Iohanne de Parborne <sup>5</sup>. Magistro Wicboldo. Iohanne vitulo. Sigebodone Lothewico <sup>6</sup>, Rotgero et Everwino, monachis de Iborg, Bernardo priore de Osethe <sup>7</sup>, Hermannno de Boden canonico Bremensi. Praesentibus etiam laicis. Wecelo gogravio, Hugone Urso, Alfrimo de Iborg, Wulfhelme de Blakenthorpe, Ecgeharo <sup>8</sup> milite de Disene, Ecgeharo cive, Godefrido de Ore, Alexandro de Bekesethe, Gerlago de Vlechten. Henrico de Ousethen, Everharo Sniphart, Wicberto Lethebur iudice Osnab. Ricwino de Enengerlo, Thethardo Lethebur, Engelberto camerario, Ecgeharo de Broke <sup>9</sup>. Contradictores hujus paginae auctoritate Dei omnipotentis et Apostolorum Petri et Pauli et nostra anathematizati maledictionibus Kain et Iudae proditoris confundantur.

(L. S.)

### CCLXXVI.

*Brunstenus Sacerdos aream emit juxta Capellam  
S. Martini 1217.*

(e schedis Henseleri.)

In nomine sanctae et individuae trinitatis. O. dei gratia major Praepositus, G. decanus et caeteri fratres Osnabr. hujus paginae inspectoribus salutem — — — Notum igitur facimus tam futuris quam praesentibus, quod Dominus Brunstenus Sacerdos in ecclesia B. Martini Osnab. quandam aream sitam juxta capellam B. Martini emit a Gerharo mercatore pro xxvij- (26½) solidis, conferens eandem aream pro remedio animae suae B. Martino, ita ut pensio ejusdem areae singulis annis solvenda cederet ad luminaria praedictae Capellae. Emit vero

4. nach decano folgt Sigebodone canonico. 5. nach Parborne folgt canonico. 6. die Namen Magistro — Lothewico fehlen. 7. der Prior zu Oesede steht vor den Iburger Mönchen. 8. Everharo. 9. die Namen Henrico de Ous. — de broke fehlen.

praedictam aream ideo ne forte per inaedificationem illius areae praedicta Capella gravaretur. Vt autem haec emptio et tam pia praedicti sacerdotis ordinatio rata permaneat et inconvulsa, ipsam conscribi fecimus et sigillo ecclesiae nostrae confirmari. Acta sunt haec anno ab incarnatione domini M<sup>o</sup> cc<sup>o</sup> xvij<sup>o</sup>.

## CCLXXVII.

*De agris novalibus sive brokelant. 1219.*

(Cop. Iburg. S. XIV.)

Adolfus divina concedente clementia Osnab. Episcopus, universis sanctae Matris Ecclesiae filiis post hujus vitae dispendium bravium felicitatis aeternae . . . . . notum igitur facimus omnibus Christi fidelibus quod ubicumque intra terminos nostri praesulatus decimis villatum sive domorum aut etiam praediis aliter pensionariis ad Ecclesiam in Yburg pertinentibus agri novalium interjacent, qui brūkelant dicuntur, sive culti sive adhuc inculti, nos eorundem decimas, sicut ab antecessoribus nostris semper optinuerat, eidem Ecclesiae indulsimus attingere. Concessimus etiam, ut si juxta eidem Ecclesiae decimales agros casae aliquae in communi usuario, quod Waldemene dicitur, pullus earundem et quicquid decimare debent, jam saepe dictae Ecclesiae persolvatur. Ne igitur super hoc aliqua inposterum oriatur dissentio, aut quod sane fecimus quisquam praesumat infringere, nos gestae rei ordinem scripto commendavimus et sigilli nostri munimine confirmavimus . . . Testes autem hujus sunt Thetmarus monachus, Marsilius capellanus, Giselbertus notarius, Suetherus abbas, Gerwinus custos, Simon cellerarius, Rotgerus, Iacobus, Iohannes, Bertramus, Wernerus Unrum, Thidericus, Iohannes de Ves, Frethericus, Wichertus et alii quam plures quos suis nominibus exprimere non oportet. Datum in Yburg VIII Kal. Augusti, praesidente sanctae Romanae Ecclesiae Innocentio, regnante rege Fretherico. Anno gratiae millesimo ccxviii. Pontificatus nostri anno quarto.

## CCLXXVIII.

*De jure ceruali Ecclesiae in Rethen. circa a. 1220.*

(cop. Iburg. Saec. XIV.)

Suetherus, Dei gratia Abbas in Yburg . . . . .  
 Pateat universis Christi fidelibus ex aqua et spiritu renatis, quod Meinherus et Sibertus frater suus et uxor Helmici cum suis pueris, in Thelebrugge commorantes, Rethen Ecclesiae beati Iohannis ceruali censura se tenentur humiliter exhibere pro animae suae remedio salutari, si autem sub praedicta lege aliquis praefatorum hominum matrimonium contrahere voluerit, octo argenteos aut unum aureum vel pellem caprinam beato Iohanni in praedicta Ecclesia offerre nullatenus contradicet. Sub aliena vero lege praedictis hominibus sine consensu plebani in Rethen connubia totaliter prohibentur. Sed . . . . . ut . . . . . ambiguitas relidatur . . . . . praesentem paginam sigilli Abbatis de Yborg impressio roboravit.

## CCLXXIX.

*De manso in Bekesterren. 1220.*

(Cop. Iburg. Saec. XIV.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Ego Adolfus Dei gratia Osnabrugensis Episcopus . . . . .  
 Innotescat igitur universitati fidelium, quod Wilhelmus de Nehem vel sui heredes, quicumque fuerint, de manso in Bekesterren Ecclesiae in Yburg duos solidos denariorum in sancta nocte Martini solvere tenentur annuatim, et si ipso die non solverint proximo die tenentur in quatuor solidis eidem Ecclesiae persolvendis, tali ulterius conditione apposita, quod si eosdem quatuor sol. infra sex epdomadas ab eo die solvere negligant, nec ipse nec aliquis heredum suorum in praedicto manso quicquid sibi juris potest vel debet de cetero vindicare, Sed exspi-

rante termino idem mansus eidem Ecclesiae cum omni pertineat integritate, nos itaque volentes utriusque partis indemnitati cavere praesentem paginam sigilli nostri munimine roboramus. Testes hij sunt: Giselbertus notarius, Gregorius. Laici: Alfgimus. Rembertus de Rotinchusen. Wernerus Unrum, Everhardus puer et alii quam plurimi. Datum in Yburg anno dominicae incarnationis. M<sup>o</sup> cc<sup>o</sup> xx.

## CCLXXX.

*De domo in Bredelage. circa annum 1220.*

(Cop. Iburg. Saec. XIV.)

Adolfus Dei gratia Osnabr. Episcopus . . . . Nos tam praesentibus quam futuris significamus, quod dominus Suetherus, abbas in Yburg, et ceteri fratres domum suam in Bredelage Thiderico de Horn sub certa pensione videlicet octo solidis, ipso die Martini vel prius annuatim solvendis, quam diu vivat in loco villici commiserunt, ipso aut negligente terminum praefixum sine omni contradictione villicationis officio carebit. Cautum est etiam diligentissime, ne post obitum saepe dicti Th. neque uxor sua neque aliquis heredum suorum in praedicto manso possit vel debeat aliquid sibi juris ullo modo vindicare. Si quis autem temerario ausu post mortem ipsius Ecclesiam in Yburg in praedicta domo molestare praesumpserit, omni conventionem juris exclusa vinculo anathematis innodetur. Nos vero ordinationi praedictae testimonium perhibentes sigillum nostrum appendimus et cetera.

## CCLXXXI.

*Ordinatio Bernardi provisoris in Oesede de bonis ad vestimenta sororum deputatis. 1221.*

(ex autogr. Oesede.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Amen.  
Ego . . Bernardus, Dei famulus, humilis in Christo ~~con-~~

nobis in Osede provisor, compatiens inopiae et necessitatibus sororum nostrarum et paterna sollicitudine prospicere cupiens in posterum, ut de bonis, quae ob amorem Iesu Christi per oblationes fidelium ad Ecclesiam nostram pervenerunt, aliqua eis fiat specialis consolatio, pia provisione statuendum duxi, cum communi consensu Capituli, ut ab universitate procurationis omnium bonorum nostrorum haec specialiter excipiantur, quae nominatim subscribuntur, quatinus specialiter ad usus et utilitates necessarias maxime ad vestimentorum adiumentum pertineant assignata. Haec autem sunt bona, quae sic eis assigno: Una domus in Suttorpe solvens singulis annis duos solidos et duo molt mensurae granarii de avena. Alia domus in Rothorst exsolvens pro universo debite marcam. Tertia in Elrebeke solvens unum molt brasii ordeacii et unum siliginis minoris mensurae Osnabrugen. unum porcum in glandibus. Item in Westerosede unum molt siliginis et unum avenae ejusdem mensurae. In Tynswede iii solidos, in Pennethe duos solidos, in Garthusen quinque solidos. Ob hanc meam provisionis solertiam promiserunt sorores nostrae universae et singulae, speciales orationes pro anima dilectissimae neptis meae consoris earum, nomine Gertrudis, ad singulas commemorationes defunctorum. Conscripsi autem haec anno ab incarnatione verbi M<sup>o</sup> cc<sup>o</sup> xx<sup>o</sup> i<sup>o</sup> sub sigillo Ecclesiae successoribus meis in posterum transmittendo et memoriae posteritatis fideliter commendando.

(Sig.)

## CCLXXXII.

### *Collatio decimae in Hoyel. 1222.*

(ex autogr. S. Ioh.)

Adolfus Dei gratia Osnabrugen. Episcopus. Omnibus ad quos litterae pervenerint in vero salutari salutem. Noverint universi quod Sygenandus decanus et capitulum sancti Iohannis Osembrugen. decimam in Hoylle, cujus pars in parochya Kirchoylle et pars in villa Hoylle

in parochia Rimeslo sita est, a Regenbodone milite, ministeriali nobilis Adolphi de Holte emerunt, seu de manibus ipsius R. liberaverunt, LX marcas denariorum Osnabrugen. et Monasterien. monete numerantes eidem. Insuper dicto Adolfo de Holte, a quo R. decimam ipsam tenebat in feodo, ut huic rei suum praeberet assensum, XVIII marcas ejusdem monete numeraverunt, quo facto Adolphus resignata sibi decima ab R. eandem decimam in manus nostras sine contradictione cujusquam libere et absolute resignavit. Quam decimam decano et capitulo sancti Iohannis ad opus suarum praebendarum contulimus ab ipsa Ecclesia sci Iohannis perpetuo retinendam, capitulum ipsum in corporalem ejusdem decimae immitentes possessionem. Ut autem haec nostra rite facta ordinatio a nemine valeat perturbari, praesentes literas super hoc confectas nostri appensione sigilli duximus roborandas, omnem nostrae obviantem dispositioni, si monitus respiscere noluerit, districto excommunicationis vinculo innodantes. Testes Luduvvicus custos Osnabrugen. Conradus scriptor, Wernerus Unrum, Alfrimus, Wezelinus de Staden, Iohannes de Wes, Thethardus Lethebur et alii quam plures. Actum Yburg anno gratiae M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XXII<sup>o</sup>. VI feria post nicolai.

(L. S.)

### CCLXXXIII.

*Conradi Episcopi Mindensis confirmatio donationis domus in Arnecampe cum decima. 1224.*

(ex autogr. descr. Henseler.)

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Conradus dei gratia Mindensis Episcopus omnibus ad quos praesens scriptum pervenerit salutem in domino. — — Universis Christi fidelibus notum esse desideramus, quod cum Bertramus Sacerdos, majoris ecclesiae in Osenbrugge Vicarius, in memoriam sui ad consolationem fratrum dictae ecclesiae a Wulfardo milite domum in Arnecampe in nostra diocesi sitam cum omnibus suis at-

inentiis emisset, omnibus hiis, quae ad confirmandum contractum talem pertinent, rite peractis, ne domus jam dicta gravaretur in posterum a decimatore injurioso et honeroso jam dictus Bertrammus ejusdem domus decimam, quam praefatus Wulfardus de manu nostra tenebat, ab ipso de nostro emit assensu. Quam cum idem miles in manus nostras libere et absolute, nullo sibi jure in ea retento, resignasset, nos eandem fratribus nostris ecclesiae majoris in Osenb. canonicis ad augmentum praebendarum ipsorum de voluntate et consensu Capituli nostri perpetua donatione contulimus, sub hac forma perpetua stabilitate firmanda, ut Canonici ecclesiae nostrae majoris pro tali decima percipiant tantum annuatim duos solidos Mindensis monetae, in festo Martini a capitulo majori in Osenb. ipsis persolvendos et transmittendos, in hoc facto demonstrantes benignum affectum, quem et nos et tota ecclesia nostra circa ecclesiam Osnaburgensem gerimus, praecaventis nihilominus indemnitati Osnaburgensis ecclesiae, ad cujus consolationem praedictum praedium est collatum. Ut autem haec laudabiliter acta perpetuae memoriae commendentur et rata et inconvulsa permaneant, placuit ea scripto praesentis paginae annotari et appensi sigilli nostri munimine roborari. Ad majorem etiam firmitatem Sigillum Ecclesiae nostrae similiter fecimus appendi. Acta sunt haec anno ab incarnatione Domini M<sup>o</sup> cc<sup>o</sup> xxiii<sup>o</sup>. Indictione vii. Pontificatus nostri anno xuj.

( L. S. )  
( Episcopi. )

( L. S. )  
( Capituli. )

CCLXXXIV.

*Collatio mansus in Edestorpe facta Coenobio in  
Ocsede 1225.*

(ex autogr. Oseden.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis Enkelbertus Dei gratia Osnabrugensis Ecclesiae electus Omnibus hoc scriptum intuentibus salutem et aeternae vitae felici-



citatem - - - - - Notum esse cupimus, quod Bernhardus prior claustralesque de Osethe mansum quendam Edesthorpe erga Thomam de Hulevelde viginti marcis comparaverunt, cujus proprietates Ecclesiae nostrae pertinebat pheodaliterque a nobis tenebatur. Nos quoque profectui coenobii de Osethe sincera cordis dilectione concogitantes voluntati ac petitioni ipsius satisfacimus, et Ecclesiae nostrae dampnum praecavendo recepta in concambium proprietate cujusdam mansus in Husethe proprietatem praefati mansi in Edesthorpe sancto Iohanni et religiosi in Osethe resignavimus et ore et manu contulimus, advocatiam ejus nobis et successoribus nostris liberam reservantes, ipsum vero priorem et claustrales per dominum Gerhardum Saxonem misimus in ejus possessionem. Interfuerunt autem huic facto dominus Thomas de Hulevelde, Willekinus de Blankena, Everhardus de Varenthorpe, Hugo Bere, Udo de Braken, Gerhardus Saxo, Liborius de Thedelinthorpe, Heuricus Vinke, Iohannes domini Hugonis filius, Gerhardus de Steinvordia, Enkelbertus camerarius, Iohannes camerarius, Heremannus de Sledesen et alii plures. Acta sunt haec in Osethe anno incarnationis dominicae M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XXV<sup>o</sup>. presidente sedi apostolicae Honorio, Gubernante Romanum imperium Friderico, Electionis nostrae anno primo. Ne quis etiam temere praesumens huic concambio malignari possit, praesentem paginam sigilli nostri appensione munivimus testimonium eorum, quae in ipsa continentur perhibenda. Contradictores vero hujus, auctoritate patris et filii et spiritus sancti et beatorum Apostolorum Petri et Pauli et nostra, anathematizati cum Iuda traditore remunerentur et cum Datan et Abyron de numero viventium aeternaliter confundentur.

(L. S.)

## CCLXXXV.

*De manso in Herinchusen vendito Capitulo  
Osnabrugensi. 1226.*

(ex autogr. descripsit Henseler.)

In nomine Sanctae et individuae trinitatis. Amen. Iohannes dei gratia decanus totumque Angariensis ecclesiae Capitulum universis Christi fidelibus hoc scriptum inspecturis salutem. — — — tam futuris quam praesentibus notum esse cupimus, quod nos cum communi consensu fratrum domino Hermanno Canonico majoris ecclesiae Osnab. mansum in parrochia Cappellen in villa Herierinchusen situm pro quindecim marcis vendidimus, cum omni integritate juris eundem sibi fideliter assignantes. Ne autem aliquis hominum factum nostrum valeat infringere praesentem Kartam sigilli nostri impressione fecimus communiri. Testes autem hujus rei sunt Iohannes decanus, Helmitwicus custos, Florinus Scolasticus, Conradus de Lutbeke, Wernerus, Luthertus plebanus, Iohannes de Gudinchusen, Godescalcus de Hervordia. Rotgerus frater domini Godescalci, Hermannus canonicus, Arthusus canonici Angarienses. Acta sunt haec anno dominicae incarnationis. Millesimo, ducentesimo, vicesimo sexto Regnante Episcopo Adolpho Osnaburgensis ecclesiae.

Nothwendig muß hier ein Fehler obwalten, da 1226 Adolf längst verstorben war.

## CCLXXXVI.

*Anno D. 1229.*

E. Osnabr. Episcopus parochianis in Enketer mark cum propter aquarum inundationem et viarum distantiam saepius festo nativitatis domini sacris caruerint concedit ut capellam construere valeant; ita ut juxta ipsam pastori domum construant et viii jugera agrorum adjiciant, de-tem vero in menemarke construant et ei 20 jugera agro-

rum faciant arabilia, dos in nemoribus, silvis, pascuis et usibus parochiae communibus habeat warandiam; plebanus in Bramesche vero pro eo quod amisit capellam conferet, et per cooperatorem in ea deserviet. Synodum in Bramesche expectabunt.

Aus einer fehlerhaften Abschrift abgedruckt bei Sudendorf Beiträge etc. Urk. 2.

## CCLXXXVII.

*Anno D. 1229.*

Conradus Osnab. Episcopus testatur, cum domus Hamme quae ab antiquo in redemptionem decimae 16 den. dare consueverat super decimatione ipsius manipuli ab Alhardo Vethelbalch traheretur in causam, compositionem factam esse, ita ut praefata domus Hamme nomine decimae 16 denariorum gaudeat redemptione.

Sandhoff Urk. 39.

## CCLXXXVIII.

*Gregorii IX. Confirmatio emptionis advocatiae a domino de Blankena. 1229.*

(e schedis Henscleri.)

Gregorius Episcopus Servus servorum Dei dilectis filiis decano et Capitulo Osnab. salutem et apostolicam benedictionem. Iustis petentium desideriis dignum est nos facilem praebere consensum, et vota, quae a rationis tramite non discordant, effectu prosequente complere. Eapropter dilecti in domino filii vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu Advocatiam ecclesiae vestrae, quam a nobili viro Hermanno de Blankena cum redditibus et pertinentiis suis asseritis vos emisse, sicut eam juste et pacifice possidetis, vobis et per vos eidem ecclesiae auctoritate apostolica confirmamus et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino ho-

minum liceat hanc paginam nostrae confirmationis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare praesumpserit indignationem omnipotentis et beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus se noverit incursum. Datum Perusi XIII. Kal. Novembr. Pontificatus nostri anno tertio.

## CCLXXXIX.

*Collatio decimae majoris in Kilvere. 1230.*

(ex autogr. Oseden.)

Conradus miseratione divina Osnabr. Ecclesiae Episcopus. — — — Sciant igitur universi Christi fideles, quod Gerhardus miles dictus Saxo decimam majorem de Celuere in manus nostras resignavit, rogans suppliciter ut eandem decimam totaliter pro remedio animae suae et nostrae et uxoris suae dominae Idae Cenobio de Osethe conferremus. Nos vero profectui religiosorum intendentes per omnia petitioni praedicti Gerhardi acquiescentes proprietatem praedictae decimae contulimus perpetuo conventui de Osethe libere et absolute. Et ut haec nostra donatio rata permaneat et inconvulsa eam praesenti scripto sigilli nostri testimonio roboratam fecimus annotari. Acta sunt haec anno Dominicae incarnationis Millesimo ducentesimo tricesimo. Testes autem, qui huic facto aderant, hij sunt: Lutbertus de Linge. Iohannes de Honthorpe. Alexander de Bekeseten. Hermannus de Lothere. Conradus de Linge. Wennemarus Wiltelman. Engelbertus camerarius. Woltherus cocus. Henricus de Haren. Swetherus de Halechteren. Nicolaus de Haren.

(L. S.)

## CCXC.

*Privilegium Henrici Romanorum regis datum  
Episcopo Osnabrugensi 1234.*

(e copia Capituli maj. descr. Henseler.)

Henricus Dei gratia Romanorum Rex et semper augustus universis fidelibus imperii, quibus hae litterae fuerint ostensae, gratiam suam et omne bonum. De nostrae majestatis munificentia jura Ecclesiarum sive episcoporum principum nostrorum tenemur ad eorum utilitatem semper in omnibus augmentare. Hinc est quod notum fieri volumus universis, quod nos dilecto principi nostro Osnabrugensi episcopo monetas, telonea et omnia iudicia sua, sicut ei ab antiquo ab omnibus progenitoribus sunt liberaliter indulta, in nullo volumus minuere vel arcare; sed ei tenore praesentium antiquam ejus liberalitatem in eisdem officiis confirmamus, non obstantibus aliquibus litteris a nobis vel a praedecessore nostro Imperatore in ejus praejudicium impetratis. Datum apud Frankenvort III. non. Aug. Indictione V.

## CCXCI.

*Henrici Regis Romanorum Sententia proscriptos  
vel excommunicatos non habere jus feudum  
petendi. (1234.)*

(e cop. Capituli maj. descr. Henseler.)

Henricus Dei gratia Romanorum Rex et semper Augustus universis imperii fidelibus, quibus praesens littera fuit ostensa, gratiam suam et omne bonum. Omnibus notum esse volumus, quod in solenni Vrankenevorde curia nostra plerisque imperii nostri principibus nobis assistentibus, Abbate S. Galli sententiam dictante, a nobis sententialiter fuit definitum, quod nullus a Regia nostra Majestate vel alia judiciaria potestate proscriptus vel a domino papa vel alio iudice ecclesiastico excommunicatus a Domino suo habeat jus feudum petendi, cum ex-

communicatus ad actus legitimos non sit admittendus.  
Datum Vrankenevorde iij idus februarii.

## CCXCII.

*Anno D. 1235.*

Willehelmus praepositus, Sifridus decanus et Capitulum majoris Ecclesiae in Osenbr. testantur: Sese quoddam pratum, quod curti suae in Ostringen attinebat et impedimentum erat construentibus molendinum in Harst, Praeposito, priorissae et Conventui in monte S. Gertrudis dedisse in concambium duobus agris, quos a Iohanne libero comparaverunt, receptis. Testes: Willehelmus praepositus, Sifridus Decanus, Arnoldus cantor, Gysso custos, Hermannus de Vecthe, Iohannes de Parborna, Wichboldus, Sibodo, Gerhardus de foro, Henricus de Meppen, Hugo de Vorencampe, Hermannus de primo altari, Conradus de Harstdorpe, Godefridus de Ore, Baltwinus de Rulle, Heytholfus, Iohannes de Monasterio Canonici maj. Eccl. etc.

Sandhoff Urk. 48.

## CCXCIII.

*Anno D. 1235 gubernante Sedem Episcopalem  
in Osenb. Conrado*

Otto Comes Sophia Comitissa de Ravensberge testantur sese cum consensu cohaeredum proprietatem domus in Bersenbrugge quam Dna Mechtildis relicta Dni Heinrici de Everstene cum pueris suis tenebat in feodo Claustro in Bersenbrugge contulisse ita ut Clastrum resignaret duas domus in Hesle et Hone quae Mechtildi iterum in feodum porrigerentur, domus in Hesle vero in solutionem redemptionis decimae non possit supra consuetum sicut fuit cum jam commutatio fieret molestari.

Testes: frater Wescelus ordinis praedicatorum, Werno capellanus in Bersenbrugge, Domina Ermengarde Comi-

tissa de Altena et milites Herbordus de Spredowe, Hermannus Willekin, Bertramus Spric, Bruno de Kelinchusen, Bertramus de Thinglage, Iohannes Vulpes, Iohannes de Scagen, Iohannes advocatus etc.

Sandhoff Urk. 49.

### CCXCIV.

*Anno D. 1236 Widenbr.*

Conradus Osn. Episcopus testatur Conventum in Bersenbrugge a Iohanne filio Dominae Sophiae de Ahusen emisse mansum in Alhusen pro 17 marcis. Iohannem vero consensu fratrum mansum quem ab Episcopo feodo tenuerat resignasse. Sese vero in remedium animae eundem conventui libere contulisse. Testes Giso custos, Henricus de Meppen Canonicus Eccl. maj., Werno Capellanus in Bersenbrugge, Lutbertus de Northorpe, Mathias de Lage, Giselbertus de Horst, Fridericus Sniphart, Alfgrim de Iburg, Udo de Braken milites Benicke de Bekeren Ludeke de Thranthem et alii.

Sandhoff Urk. 50.

### CCXCV.

*Venditio decimae in Threyne. 1237.*

(ex autogr. Oseden.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Conradus miseracione divina Osnaburgen. Episcopus. ----- Qua propter universitatis vestrae discretioni manifeste declaramus, quod Iohannes de Silincthorpe totam decimam in Threyne tam majorem quam minorem, quam a nobis in feudum habuit, cenobio in Hosethe pro c et xx marcis nostro consensu vendidit, et praedictam decimam, quam a nobis jure feudali tenuit, in manus nostras cum uxore et filiis ac filiabus suis libere resignavit. Nos autem ----- praedictam decimam ----- perpetua donatione praedicto

coenobio in Hosethe contulimus. Haec autem nostra collatio ut maneat inconvulsa - - praesenti sigilli nostri signaculo ac bonorum virorum testimonio fecimus annotari, quorum nomina sunt haec: Ludoldus abbas in Yburg, Godescalcus prior ibidem, praepositus major in Osnaburg, Willehelmus decanus major, Iohannes, Arnoldus cantor. Henricus de Meppen, Holricus custos sancti Iohannis, praepositus in Hosette, Godscalcus, Helmoldus et Hinricus, Hermannus Hake. Everhardus de Varenthorpe, Amelungus dapifer. Bertholdus Dricherdinchorpe. Datum Yburg anno incarnationis domini M<sup>o</sup>. cc<sup>o</sup>. xxx. vii. IV. Kal. Marcii.

(L. S.)

CCXCVI.

*Venditio domus Iohannis Hiddeshusen. 1237.*

(ex autographo Osedens.)

Conradus divina favente clementia Osnabr. Episcopus. ----- Qua propter universi tam praesentes quam posterius noscant hanc literam inspecturi, quod Iohannes Hiddeshusen necessitate sibi inhaerente domum, quam a nobis jure feudali tenuit, coenobio in Hosethe pro XXI marc. et dimidia vendidit et jus feodi, quod in praedicta domo a nobis habuit, cum uxore sua ac omnibus pueris suis nobis libere resignavit. Quum vero ex speciali affectu, qui divinis mancipati sunt obsequiis utilitati intendimus et saluti, dictae domus proprietatem ob salutem animae nostrae ex multo affectu saepe dicti coenobii dominabus ad vestituram contulimus, haec autem ut maneat inconvulsa ac suo robore duratura praesenti sigilli nostri signaculo ac bonorum testimonio virorum fecimus annotari. Quorum nomina sunt haec: Ludoldus abbas in Yburg, Godescalcus prior ibidem, Willehelmus major praepositus in Osnabr., Iohannes decanus major, Arnoldus cantor, Hinricus de Meppen, Sibodo canonici, Holricus custos sancti Iohannis, Godescalcus praepositus in Hosethe. Arctus sacerdos ibidem. Helmoldus et Henricus fratres Episcopi. Ministeriales Ecclesiae Hermannus



Hake. Everhardus de Varenthorpe. Amelungus dapifer.  
Datum in Yburg anno Domini M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XXXVII<sup>o</sup>. IV.  
Kal. Marcii.

(L. S.)

CCXCVII.

*Viterbii IIII . . . Anno pontificatus nono 1235.*

Gregorius papa confirmat foundationem Capituli in Batbergen.

In sehr mangelhaften Fragmenten abgedruckt bei Sudendorf, Beiträge Ürk. 3.

CCXCVIII.

*Gregorii IX. Pontificis litterae protectoriae pro  
Beginis Coloniensis provinciae. 1238.*

(ex autogr. S. Ioh.)

Reverendo et in Christo dilecto domino et amico Magistro Io. decano Osnaburgen. Magister A. Scolasticus Coloniens. salutem et orationes in Christo Iesu. Mandatum Domini Papae me accepisse noveritis in hunc modum. Gregorius Episcopus servus servorum dei dilecto filio . . . Scolastico Col. salutem et apostolicam benedictionem, habentes in voto praecipuum, ut de virtute spiritualium conservamur gaudia filiorum, vigilantissimo studio illorum sollicitè debemus refragare malitiis, qui talium innocentiam moliantur extinguere profunde jaculo pravitatis. Hinc est quod, sicut accepimus, cum dilectae in Christo filiae . . . Magistra et sorores conversae, quae Beginae vulgariter appellantur, Coloniens. civitatis et provinciae, nihil pulchrius et utilius arbitrantur, quam de spreto carnalis et mundi fallacis sub paupertatis habitu et castitatis observantia virtutum domino famulentur, a quibusdam clericis et laicis dictarum civitatis et provinciae, in fimo jacentibus reprobae voluptatis, per quos immundus spiritus exequi nititur ut sanctae vitae meritum va-

cuetur ad perversitatis opera cultui castitatis opposita iniquis suasionibus stimulentur, et alias per ipsos multis affligantur injuriis et jacturis, nos pati nolentes quod perversi hujusmodi licitum sibi constituent in pravitate exercitio delectari, Discretioni tuae per apostolica scripta mandamus, quatenus pensato prudenter, quod tibi primum supernae retributionis acquiritur, si status conversarum hujusmodi tui favoris faciente praesidio non turbetur, eas in civitate ac provincia memoratis in timore roboratis redemptoris protegere ac manutenere procures. Clericos supradictos et laicos, ut a tam damnabili praesumptione desistant, nec non illas ex eisdem sororibus, quae aures dictorum perversorum suasionibus opponentes ad actus illicitos prolabantur, ut similia de cetero non praesumant monitione praemissa, per censuram Ecclesiasticam appellatione postposita compellendo. Mandatum nostrum taliter impleturus, ut tibi Christo donante proveniat, quod deberi ammarum saluti vacantibus tua prudentia non ignorat. Datum Lateran VI Kal. Novembres. Pontificatus nostri anno undecimo. — Hujus igitur auctoritate mandati prudentiam vestram suppliciter exorandam duxi et omni qua possum devotione monendam, quatinus ad defensionem et protectionem pauperum Christi auctoritate praesentis scripti velitis assumere et idem omnino exequi circa illas, quod mihi literarum ipsarum tenore mandatur. Non solum in Osnaburgen. diocesi, sed etiam ubicunque in Colon. provincia contingerit vos venire. Datum Coloniae anno Domini M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> xxxviii<sup>o</sup>. In die invent. Sce Crucis. Eandem auctoritatem committimus domino Henrico de Meppen et domino Olrico de Sancto Iohanne *et aliis quibus nobis videbitur expedire.*

(Sigill.)

CCXCIX.

Anno D. 1238.

Otto Comes in Ravensberge testatur ob dilectionem conventus in Bersenbrugge sese mansum in Ruschendorpe vendere cupientem, assignavisse Wernoni provisorio con-

ventus omnem jurisdictionem et ab omni utilitate recessisse receptis 38 marcis. Testes Conradus de Wardenberg, Herbordus et Hermannus Willekin fratres de Spredowe, Fridericus de Sniphart, Bertramus Spric, Bertramus de Thinclage, Hermannus et Otto fratres de Brochove, Alexander Houet, Thethardus de Goldenstette, Bruno de Kellinchusen.

Sandhoff Urk. 55.

CCC.

*Anno D. 1228. 6 Kal. Aprilis*

Conradus Osnab. Episcopus testatur Hugonem militem de Horne de domo sua Lache pro solutione decimae majori et minori duos solidos Osn. monetae singulis annis persolutorum Hermanno de Ahusen et suis heredibus. Testes Gyso custos, Gerhardus, Udo de Brake, Iohannes ursus, Gyselbertus de Horst, Hermannus Alde.

Sudendorf Beiträge Urk. 4.

CCCI.

*Ordinatio de carnibus praebendalibus, de coquina et stupa Capituli S. Iohannis. 1240.*

(ex autogr. membr. arch. S. Ioh.)

C. Villehelmus Dei gratia praepositus sancti Iohannis in Osenbrugge omnibus praesentem paginam inspecturis salutem in Domino aeternam. Ne gestarum rerum memoria processu temporis evanescat simulque pereat, solet eas discretio prudentium virorum per litteras aeternare. Innotescat igitur tam singulis quam universis, quod nos ad commodum nostrum et ad voluntatem Capituli sancti Iohannis talem fecimus ordinationem, ut in redemptionem carniū praebendalium, eidem a nobis singulis annis dandarum, quatuor solidi et duo denarii in vigilia Iohannis Baptistae et totidem in vigilia assumptionis Beatae Virginis pro arietibus, et triginta denarii in sancta nocte sanctorum martyrum Crispini et Crispiniani

et totidem ante octo dies Nativitatis Domini pro vaccis per nos vel per nostros successores his terminis unicuique vesperarum hora Capituli perpetuo exhibeantur, et duodecim denarii unicuique pro allecibus in dominica Letare. Et ne quid in redemptione nostrae depereat praepositurae, quatuordecim solidi, quos pro pellibus ovinis et bovinis dare consueveramus, et duo puri ordei claustralis mensurae de Brinke et tres solidi et sex denarii et viginti modii et unus siliginis claustralis mensurae cum quibus tunc cocus fratrum remunerabatur, nobis libere remanebunt. Dicti quoque coci domum post obitum suum Ecclesiae assignavimus pro area claustrali, nec non triginta sex plaustra lignorum a tribus curtibus Non, Slachuerde, Havecorst secundum ritum antiquum ad coquinam et stupam expediendorum ad nostros usus vel aequivalens secundum aestimationem debitam perpetuo convertentur. Insuper sex modios siliginis claustralis mensurae, quos calefactor stupe dinoscebatur habere, et decem plaustra lignorum aridorum, de Rechvelde duo, de Harst duo, de Hetlage duo, de Brinke duo et de Osethe duo, nobis annis singulis praesentabatur libere habituris. Ut autem haec ordinatio, communi consensu nostra videlicet et Capituli facta, perpetuo rata maneat et inconvulsa praesentem paginam exinde confectam impressione sigilli nostri et Ecclesiae volumus communiri. Acta sunt haec anno dominicae incarnationis Millesimo, ducentesimo, quadragesimo. duodecimo Kalendas Iunii.

(L. S.)

(L. S.)

In dem beschädigten Originale waren Lücken, welche aus dem Copiaro hergestellt sind. Uebrigens hat dasselbe die Eigenthümlichkeit, daß es sich für et immer der Abbreviatur q bedient. — Ein fehlerhafter Abdruck findet sich Gesch. der Stadt Osnabrück I Urk. 11.

CCCH.

*Anno D. 1240 in Bersenbrugge*

Otto Comes de Tekeneborg testatur Mathiam militem dictum de Lage et uxorem Bertrudim consensu Rudolphi

et Hermannii Haken et aliorum heredum suorum de sua (Comitis scil.) voluntate 1 molt Siliginis et 1 molt Bracii per mensuram in Anchem de bonis in Lage quae a se tenebat in feodo Conventui in Bersenbrugge contulisse. Testes Otto Comes et Sophia Comitissa de Vlotowe, Lutbertus de Northorpe, Liborius de Spredowe, Bertram Spric, Bertram de Dinclage, Iohannes de Scagen, Iohannes Vulpes et filii ejus.

Sandhoff Urk. 59.

### CCCIII.

*Anno D. 1240. Meldis.*

Frater Iacobus mis. div. Penestrinus Episcopus, Apostolicae Sedis Legatus Praeposito et Decano Coloniensi mandat, cum nonnulli Abbatissam et Conventum (in Bersenbrugge) multipliciter molestent, ut peccatorum quoslibet ecclesiastica censura compescant. Quod si ambo non potuerint alter ea nihilominus exequatur.

Sandhoff Urk. 60.

### CCCIV.

*Transactio inter marcomannos de Non et Gerhardum de Ripinchove super pensione 1243.*

(ex autogr. membr. arch. S. Ioh.)

B. divina gratia praepositus, B. decanus totumque Capitulum sancti Iohannis in Osenbrugge. Omnibus praesentem paginam inspecturis salutem in Christo Iesu. Noverint universi, quod cum markomanni de Non Gerhardo burgensi Osnaburgensi dicto de Ripinchof super septem denariis, sibi ab eodem singulis annis secundum antiquam consuetudinem pensionaliter solvendis, questionem movissent, idem G. primo super recognitione talis pensionis se difficilem reddidit et ignarum, ita quod sine judiciali vexatione non poterat sopiri. tandem ipse parvipensa modicitate pensionis, respectu taediosae impetitionis a com-

munione provenienteis, a discretioribus viris et provecctae aetatis, quibus res magis nota fuit, reductus dictam pensionem voluntarie recognovit et ad auferendum totius impetitionis obstaculum, quod de bonis et agris suis eidem posset in posterum obviare, eandem ab area sua Non, certo termino tertia feria post pentecosten, eisdem Marcomannis accipiendam annis singulis perpetuo assignavit et hoc per praesentiam nostram et nostrae sigillo Ecclesiae protestamur. Acta sunt haec anno Domini M° CC° XL° III°.

(L. S.)

CCCV.

*Compositio facta inter praepositum S. Iohannis et villicum de Sluchtere super exuviis etc. 1243.*

(ex autogr. S. Ioh.)

B. dei gratia decanus totumque Capitulum S. Iohannis in Osenb. universis Christi fidelibus tam praesentibus quam futuris praesentem litteram inspecturis in Christo Iesu, notum esse cupimus, quod nos ad sopiendam disceptationem, quae inter praepositum nostrum ecclesiae nostrae et villicum de Sluchtere orta fuit super exuviis, concambiis et omnibus aliis sub villicacione ejusdem curtis emergentibus, nostrae ordinationi commissam neutro injuriam facere volentes recognoscimus, quod tres curtes, videlicet Sluchtere, Himmere et Weringhen cum universis eventionibus specialiter praeposito pertinebunt. Quidquid etiam de litionibus, qui Hovenere nuncupantur, emerit, praeposito libere cedet, praeter exuvias vestium, quae Herwede dicuntur, quae cedent villico memorato. Si quis vero litionum filium habuerit heredem, illi cedet melior equus, frenum vero et sellam praepositus obtinebit; sed si non habuerit, equus cedet praeposito. Si qua etiam mulierum, quae hoveneresche dicuntur, filiam habuerit heredem, illi universae exuviae vestium cedent. Sed si non habuerit, villicus hujusmodi exuvias obtinebit excepto vario auro, argento et lectisterniis, quae cedent praeposito. Sane si quidem si praepositus vel villicus

ad receptionem exuviarum familiam vocaverint, si quis eorum exuvias receperit, familiae dabit sex denarios. Sed si insimul exuvias receperint, aequaliter in eisdem sex denariis familiae providebunt. Item etiam quae de litanibus, qui Tamschare dicuntur, emerterint, praepositus et villicus aequaliter partientur. Ut haec autem rata permaneant et inconvulsa praesentem paginam super huius confectam Sigillo ecclesiae nostrae fecimus roborari. Acta sunt haec anno domini M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup> quadragesimo tertio mense Iulii.

(L. S.)

In der Geschichte der Stadt Osnabrück I Urk. 13 fehlerhaft abgedruckt.

### CCCVI.

*Resignatio mansi Werrepe in Parochia Essene ad utilitatem Obedientarii. 1244.*

(e schedis Henseleri.)

Bruno Dei gratia praepositus, Iohannes decanus totumque capitulum majoris Ecclesiae Osnaburgensis omnibus hujus paginae inspectoribus aeternae vitae beatitudinem. Ad notitiam universorum praesentium attestacione volumus pervenire, quod Mechfridus et Ermengardis, uxor sua, de Werrepe cum Rabodone, Megtfrido, Christina, Megthilde et Gisela pueris eorundem, mansum nostrum in eadem villa situm, quem contra consuetum et statutum Ecclesiae nostrae, pro eo quod sunt Ministeriales, per plures annos excoluerant, Capelen et Essene coram decano Bernone S. Iohannis in Synodo et postmodum coram nobis in capitulo nostro et coram burgensibus in domo civium nobis libere et absolute resignaverunt, nihil se juris habere in eodem protestantes, nisi quantum de gratia valeant obtinere; et licet justa de causa statim eos ab eodem manso excolendo potuissemus amovisse, tamen, quia se gratiae nostrae submiserunt, permissimus consentientes, ut eundem mansum in Werrepe saepe dicti M. et E. nec non et pueri eorum de manu Godefridi canonici nostri et ejusdem mansi obedientiarii a Penthe-

costen ad decem annos reciperent excolendum, et exinde persolvant debita servitia et annuas pensiones. Quibus evolutis praefati M. et E. cum pueris eorum cedent bonis, et liberum erit obedientiario eadem bona in eas quas poterit manus de jure locare. Quod si etiam saepe dicti M. et uxor sua morte praeventi fuerint, priusquam decem anni compleantur, pueri eorum ad excolendum mansum reliquos annos habebunt, nec in alias manus locabunt, et si excolere non valuerint, obedientiarius illum locabit. Ut ergo iidem M. et E. cum pueris eorum ante determinatos et evolutos annos nec a nobis nec ab obedientiario aliquo ab eodem manso excolendo ejiciantur et amoveantur, et ut etiam idem mansus ad nos liber revertatur, praesentem paginam in facti testimonium et firmamentum Domini nostri Episcopi, Capitula nostri decani Bernonis S. Iohannis et civitatis nostrae sigillis fecimus roborari. Acta sunt haec in anno dominicae incarnationis. Millesimo, ducentesimo, quadragesimo quarto. Resignationi factae in Essene intererant decanus Berno S. Iohannis. Hugo de Varenampe et Go. de Ore canonici nostri, Ludolfus et Sybodo utriusque Ecclesiae plebani. Layci: Everhardus de Horst, Hermannus Rant, Ioseph de Hardenberge, Hinricus de Hamme, Gogravius de Angelbecke, Wescelus, villicus noster de Essene, Alexander, Iohannes et Helmicus de Werrepe et ceteri parochiani. Alteri resignationi factae coram nobis intererant Arnoldus cantor, Sybodo, Hinricus de Meppen, Gerhardus de foro et ceteri fratres nostri de Capitulo. Tertiae resignationi factae coram iudicio in domo civium intererant Luderus iudex, Gerhardus de monte, Iohannes de Iburg, Helmicus de foro, Iohannes Volmerinc, Gerhardus Hazcekin, Albertus magnus.

## CCCVII.

*Innocentii IV. Confirmatio privilegiorum Conventus S. Gertrudis. 1244. (e schedis Henseleri.)*

Innocentius Episcopus servus servorum dei, dilectis in Christo fidelibus Abbatissae et Conventui S. Gertrudis Berol. VIII.



dis ordinis S. Benedicti Osnab. Dioeceseos salutem et apostolicam benedictionem. Iustis petentium desideriis dignum est nos facilem praebere assensum, et vota quae a rationis tramite non discordant, effectu prosequente complere. Quapropter, dilectae in Domino filiae, vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu, personas vestras et monasterium, in quo divino estis obsequio mancipatae, cum omnibus bonis, quae impraesentiarum rationabiliter possidet, aut in futurum justis modis praestante domino poterit adipisci, sub B. Petri et nostra protectione suscipimus, specialiter autem terras et possessiones et alia bona vestra, sicut ea omnia juste et pacifice possidetis, vobis et per vos monasterio vestro auctoritate apostolica confirmamus et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo hominum liceat hanc paginam nostrae protectionis et confirmationis infringere, vel ei ausu temerario contraire; si quis autem hoc attemptare praesumpserit indignationem omnipotentis Dei, B. Petri et Pauli Apostolorum ejus se noverit incursum. Datum Lugdun. Sexto non. Martii Pontificatus nostri anno secundo.

### CCCVIII.

*Capitulum Cathedrale Osnabrugense Canonici in Wildeshusen confirmat acquisitionem decimae in Kneten et Heithusen 1244.*

(e copiar. Wildesh. descr. Henseler.)

Bruno dei gratia praepositus Iohannes decanus totumque Capitulum majoris ecclesiae in Osenb. universis praesentem paginam inspecturis salutem in eo, qui est salus omnium. Collationem decimae IV domorum cum minuta decima in Kneten et quandam partem decimae in curia ejusdem villae et dimid. domus in Heithusen, quam dilecti in Christo fratres nostri Canonici Wildeshusenses a domino Iohanne a Schagen et suis heredibus titulo emtionis ecclesiae suae acquisiverunt, a domino nostro venerabili patre Engelberto episcopo factam approbavimus et ratam habemus et volumus perpetuis temporibus esse

firmam, in testimonium nostri consensus litteras nostras ipsis dantes Sigilli nostri munimine roboratas. Subscripti vero sunt hi, qui praesentes interfuerunt. Arnoldus cantor, Sibodo, Hugo, Gerardus praepositus, Baldewinus, Godefridus de Ore, Gyselbertus et alii quam plures fide digni. datum Anno Domini M CC XLIV. quarto nonas Iunij.

## CCCIX.

*Anno D. 1245 in die Iacobi in Castro Tekeneburgensi.*

Otto comes de Tekeneburg testatur Hugonem militem dictum de Horne et Ysentrudim uxorem, Gerlacum et Hugonem filios, Aleydim, Ysentrudim, Albernam, Conegundim, Gertrudim et Helenam filias domum in Lage, qua idem Hugo infeudatus erat a nobili viro Hermanno de Harstorpe, coram se eidem uobili viro resignasse. Hermannum vero eandem domum quam a se tenebat Comiti resignasse. Similiter Hugonem Comiti resignasse duas domus in Belhem, molendinum in Risl et jus in piscina Sticdig. Sese vero his resignationibus factis cum uxore Metheld et H. filio et E. assensu fidelium et ministerialium eadem bona Domino Iesu Christo et B. Mariae Virg. S. Iohanni baptistae et hospitali Ierosolim pro salute animarum contulisse. Testes Conradus de Bruchterbeke, Thidericus de Horne, Conradus Scapesculdere, Engelbertus de Sladem, Engelbertus de Harstloe, Wedekindus, Wernerus, Bernardus de Ybbenburen milites et Everhardus notarius Tekeneburgensis.

Sudendorf Beiträge Urk. 5.

## CCCX.

*Anno D. 1245. Kal. Martii ipso die Valentini*

Sophia Cometissa de Vechte, Iutta Cometissa de Tekeneburg et ejus maritus Comes de Tekeneburg Heinri-

cus testantur, se proprietatem domus Iohannis de Ruschendorpe et . . domus de Nienkerken in Dersborg quam contra Dn. Bertramum de Dincklage comparaverunt Conventui de Bersenbrugge contulisse. Testes Comes Otto de Tekeneburg pater Comitis Henrici, Iohannes de Cap-pelen et filius suus Hermannus, Widekinus de Westerwinkele, Iohannes de Langen, Conradus de Bruchterbeke, Amelricus, Lambertus, Engelbertus de Horstelo, Hugo de Homen (Hornen?), Gozwinus Keselinck, Gerhardus de Mettingen, Everardus de Bruchterbeke, Heinricus de Steinhusen.

Sandhoff Urk. 65.

### CCCXI.

*Collatio domorum in Ruschendorpe et Nienkerken cum tribus casis facta Conventui in Bersenbrugge 1246. (ex aut. Conv. Bersenb.)*

In nomine sanctae et individuae Trinitatis amen. Sophia permissione divina Comitissa de Ravensberg omnibus in perpetuum. Acta sollempniter successu temporis delet oblivio, nisi quandoque stabili litterarum fulciantur firmamento. Ad noticiam igitur tam futurorum quam praesentium volumus pervenire, quod conventus in Bersenbrugge, cysterciensis ordinis, a ministeriali nostro Bertrammo milite de Thincklage bona quaedam, quae a nobis tenebat in feodo, pro LVIII marcis comparavit, Domum unam cum omnibus attinentiis suis in Ruschendorpe, quae solvit II molt. siliginis. II molt. ordei. I molt. avenae per mensuram in Damme. Item domum unam in Nienkerken, quae solvit quartum manipulum, ad quam pertinent tres casae solventes IV solidos et VI denarios, quae cum omni integritate sua et attinentiis in manus nostras heredum suorum consensu resignavit, rogans humiliter quatinus proprietatem earum praedicto conventui conferre dignaremur. Nos igitur promotionem et utilitatem praefatae Ecclesiae in omnibus desiderantes proprietatem bonorum, quae nobis resignavit, conventui saepedicto, consentientibus filia nostra Iutta et Henrico ipsius

marito, contulimus perpetua donatione. Ne quis autem hoc factum in posterum posset maliciose infringere praesenti scripto fecimus annotare et sigilli nostri munimine communiri. Datum in Vechta Anno Domini M<sup>o</sup> CCXL. VI. III Kal. Martii. Testes Hermannus sacerdos in Vechta. Bertramnus Spric. Alexander Houet. Iohannes wlpes. Conradus Canne. Henricus dapifer et alii quam plures.

( S. Sophie Comitisse )  
de Ravensberg.

Die Gräfin stehend hält in der Rechten den Ravensbergischen Helm, links stützt sie sich auf den Wappenschild. Rechts neben ihr steht das Oldenburgische Schild mit drei Rosen. Das Siegel hat die oben bemerkte Randschrift.

### CCCXII.

*Capitulum majus vendit Coenobio in Rulle domum Vorenholte 1246.*

( e copiar. Rull. descr. Henseler.)

Bruno dei gratia praepositus, Iohannes decanus totusque majoris ecclesiae Osnab. conventus, Omnibus Christi fidelibus salutem in domino --- Sciant universi Christi fideles, ad quos praesens scriptum pervenerit, quod nos domum in Vorenholte et aliam domum minorem ad praedictam domum pertinentem cum agris, silvis, pascuis et omnibus attinentiis et unum mancipium, videlicet majoris domus colonum nomine Frithericum, vendidimus praeposito Abbatissae et conventui in Harst pro centum marcis denariorum. Ut autem praedicta venditio rata maneat in perpetuum et inconvulsa eam praesenti scripto Sigilli Capituli nostri testimonio roborato fecimus annotari. Acta sunt haec anno domini M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XLVI<sup>o</sup>. V. Kal. Iunii coram testibus subnotatis, quorum nomina sunt haec. Bruno praepositus, Iohannes decanus, Iacobus scolasticus, Arnoldus cantor, Giso custos totumque Capitulum majoris ecclesiae Osnab. Berno decanus, Ernestus scolasticus, Olricus Custos et Engelbertus Canonici Sancti Iohannis. Hermannus Hake, Iohannes Bere, Udo de Bra-

ken, Iohannes de Zelinctorpe. Hermannus Gogravius, Thidericus Stempel Milites Gerhardus de Berga, Lutgerus de V(echta), Iohannes iudex, Iohannes Volmerinc et alii quam plures Ministeriales et Burgenses Osnab.

CCCXIII.

*Resignatio advocatiae in Oesede.* 1247.

(ex autogr. arch. Osedc.)

Engelbertus Dei gratia Osnabrugensis Ecclesiae Episcopus Omnibus ad quos praesens scriptum pervenerit salutem in Christo Iesu. Noverint universi quod dominus Bernhardus et Hermannus fratres nobiles dicti de Osethe ad pia desideria Thedelae priorissae, amitae suae, advocatiam suam sitam videlicet in bonis Conventus Santimonialium in Osethe ipsi conventui pro quadam summa pecuniae cum omnibus iuribus suis liberaliter et amicaliter vendiderunt, proprietatem ipsius advocatiae cum omni iure suo pro se et pro heredibus suis in manus nostras libere resignantes, et nos deinde dictam advocatiam cum omnibus iuribus suis, habito Capituli nostri majoris ac ministerialium nostrorum nec non praedictorum fratrum pro se et pro heredibus suis consensu, praedicto cenobio divinae pietatis intuitu in sui subsidium liberaliter contulimus in perpetuum, ita videlicet ut nullum sibi deinceps, nisi forte talem qui Sverevogeth dicitur, aliqua occasione praeficiant advocatum. Ut igitur haec praelibata rata permaneant in perpetuum et inconvulsa praesentem paginam nostro et Capituli nostri majoris ac prenominatorum saepe fratrum pariter sigillis in veritatis testimonium fecimus communiri. Acta sunt haec coram nobis in Osnabruge Anno domini M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XLVII<sup>o</sup> in mense Maij praesentibus hijs subscriptis Hugone, Gerardo de foro, Gysone custode, Lutgero, Boldwino, Siffrido canonicis Osnabr. Laicis vero Iohanne Urso, Amelungo dapifero nostro, Udone de Braken, Iohanne de Selinctorpe, Rodolfo de Haren, Alberto Buc et fratre suo, Hermanno Alde, Thiderico de Horn, Thiderico Riuwaden, Iohanne de Bure, Siffrido de Osethe. Siffrido

de Brinke, Hermanno Matevrent et fratre suo. Wescelo Buc, Giselberto de Warendorpe et aliis quam pluribus.

( L. S. ) ( L. S. ) ( Sig. ) ( Sig. )  
 ( Engelb. ) ( Cpli. ) ( Bernhardi ) ( Herm. )

Das Wappen derer von Oesede ist ein aufrecht stehender gekrönter Löwe mit offenem dem Beschauer zugewandtem Rachen.

## CCCXIV.

*Redditus 30 denariorum in Loestrate. 1247.*

(ex autogr. descr. Henseler.)

A. Iudex . . Consules, totaque Civium Osnaburgensium universitas, omnibus praesens scriptum visuris salutem et omne bonum. Noverint universi, quod Dominus Siffridus dictus de Wildeshusen Canonicus Osnabr. medietatem domus suae sitae infra muros nostros in platea, quae dicitur Lostrate, coram judicio nostro contulit Elizabeth, et alteram medietatem filiae ejus Aleydi libere et absolute, ita tamen ut post obitum sui ipsius, videlicet dicti S. XXX denarii singulis annis in anniversario suo Canonicis majoris ecclesiae Osnab. de totali domo in sui memoriam persolvantur. Acta sunt haec anno Domini M° CC° XLVII° XVII Kal. Febr. Praesentibus Gerharde de Monte, Iohanne de Yburg, Hermanno fabro, Hemezene et Alardo Vinitoribus. Menrico Monetario et aliis quam pluribus. in cujus rei testimonium praesentes Litteras civitatis nostrae sigillo fecimus roborari.

(L. S.)

## CCCXV.

*Anno D. 1248. XI Kal. Octobr. apud Quakenbr.*

Otto Comes de Aldenborg cum Iohanne cognato suo proprietatem domus Boninchus concedit dominabus in Bersebrugge ita ut agatur memoria omnium parentum defunctorum, viventium et futurorum.

Idem simul testatur Lutbertum de Northorpe domum in Boninchus quam a se teneret in feodo sibi resignavisse. Testes Altmannus miles, Lutbertus de Northorpe, Iohannes Strick Sacerdos in Quakenbrug. Godefridus scriptor noster, Hermannus Vulpes, Alhardus Vethelbalg, Iohannes de Snetlage, Thomas de Sittere, Giselbertus de Bocrothe, Bruno de Kelinchusen.

Sandhoff Urk. 71.

### CCCXVI.

*Transactio inter filios Th. Stempel militis. 1249.*

(ex autogr. membr. arch. S. Ioh.)

Engelbertus, Dei gratia Osnabrugensis Episcopus, Omnibus hanc cartam inspecturis salutem in Domino. Praesenti scripto protestamur, quod defuncto Th. milite dicto Stempel talis inter suos pueros per conniventiam nostram et matris eorundem, a iure suo non exclusae, facta est ordinatio coram nobis, ut senior natu Hinricus, interventu domini papae ex promotione nostra in canonicum Ecclesiae sancti Iohannis electus nec adhuc percipiens, bona parentum suorum, patris et matris, aequaliter cum fratre suo Th. percipiat usque ad stipendii ecclesiastici vacationem. Ex tunc enim in augmentum suae provisionis sive modicae sive magnae duas domos, unam in Bekerthe et aliam in villa Ikkere, Svartehove nuncupatam, cum omnibus pertinentiis suis, cultoribus videlicet et culturis quoad vixerit habebit, nec eidem vendere licebit, sed ipso defuncto dictae domus ad fratrem suum vel proximum heredem debitum revertentur. Insuper Th. domum claustralem apud sanctum Iohannem quantocius dicto fratri suo H. nichil ad solutionem posituro competentem de sua speciali pecunia comparabit. Acta sunt haec anno Domini M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> XLIX. Coram testibus subnotatis, quorum nomina sunt haec: Bruno major praepositus, Iohannes major decanus. Baldwinus praepositus, Berno decanus sancti Iohannis, Ernestus scolasticus, Vromoldus canonicus, Milites: Hermannus Uncus, Hermannus de Ikkere, Hinricus de Haren, Herman-

nus de Glosichem, Famuli: Hermannus Tappe, Renfridus de Alen, Bernhardus Lethebur et alii clerici et laici quam plures.

(L. S.)

CCCXVII.

*Anno D. 1249. 15. Kalendis Iulii.*

Engelbertus Osnab. Episcopus testatur . . Priorissam et Conventum montis S. Gertrudis speciales habere redditus fidelium donariis ad vestituram sibi collatos, quae praepositus sibi usurpare non debeat. vid. domum in Harst, in Civitate Osn. 6 sol, quod donavit Iohannes pater Methildis priorissae de Luitbergen, 6 sol in villa Cruden, 2 in villa Cruckenheim parochiae Ybbenburen, 2 sol de domo Comitis in Sencelo (*rect. Seneclo*), 1 sol praeterea praepositus adjiciet, ministraturus eisdem nihilominus statutis temporibus vestes et calceamenta, prout primitus est ordinatum et consuetum. Insuper habent alios ad usus quosdam redditus scil. in villa Segesten 2 sol de bonis Dni Gerhardi, in Lechtingen 6 sol, de curia Conventus in Rulle 3 sol., in Werningen 2 sol de domo Weringen dicti Brudere, in Seneclo 2, in villa Iburg de area quadam 2 sol. quam adjecit Gerhardus miles de Varendorpe, in parochia Dissen villa Erpingen 4 sol, de quibus 2 dabuntur pro vino et oblati ad altare ministrandis; de residuo ministrabuntur luminaria die et nocte in Ecclesia et suo tempore in dormitorio et refectorio, cellario et infirmaria. — Praepositi investiendi promittent se haec inviolabiliter observaturos.

Sandhoff Urk. 73.

CCCXVIII.

*Anno D. 1249.*

Heinricus Comes in Oldenborg testatur Iohannem et Rudolfum milites de Arnhorst cum consensu filiorum Ro-



dolfi scil. Theodorici et fratrum ejus resignasse Conventui in Bersenbrugge domum in Bochorne, quam ab ipso Comite tenuerant in feodo. Sese vero proprietatem ejusdem domus Conventui contulisse. Testes vir illustris Comes de Tekeneborg, Hermannus vir nobilis de Hastorpe, Thomas de Thetten, Nicolaus de Mensingen, Iohannes de Apen et alii.

Sandhoff Urk. 72.

### CCCXIX.

*Fundatio vicariae per Iohannem decanum majoris ecclesiae Osnabrugensis. 1250.*

(ex copiario Cath. Eccl.)

Engelbertus Dei gratia Osnabr. Episcopus. Omnibus Christi fidelibus hoc scriptum inspecturis salutem in Domino. — Sciat --- posteritas, quod Conradus miles dictus Scapesculdere et filius ipsius videlicet Conradus, Iohannes et Wilboldus decimam trium domorum et unius casae in Estrincgen in parochia Linge Comiti de Tekeneborch, sicut per scriptum ipsius patet, et ipse postmodum nobis libere resignavit. Quam ad laudem et honorem domini nostri Iesu Christi et patronorum nostrorum beatorum Petri apostoli et Crispini et Crispiniani martirum ac ad petitionem Iohannis majoris Ecclesiae nostrae decanus (*sic*) majori Ecclesiae nostrae contulimus, Actum habentes quidquid idem Iohannes de ea ducerit ordinandum, praedictus vero Iohannes decanus ad ampliandum divinae servitutis honorem ob remedium animae Henrici Canonici jam dictae Ecclesiae nostrae dicti de Meppen, de cujus testamento et de propriis laboribus et expensis dictus decanus haec elaboravit, ordinavit ut persona ex tunc choro accersetur, quae sicut vicarius in omnibus Domino de fratribus praedictae decimae in sacerdotio deserviret ordinavit, praeterea idem decanus consensu Capituli, ut cum praedictum beneficium vacare contingeret ejus qui tunc decanus extiterit de persona idonea instituenda relinquatur ordinationi (?) Ut autem praedicta ordinatio rata maneat in perpetuum et inconvulsa, eam

praesenti scripto, nostri sigillorum testimonio roborato, fecimus annotari. Aeta sunt haec Anno domini M°. CC°. L°. praesentibus Brunone praeposito, Iohannes decano, Baldewino praeposito, Gisone custode, Ludere cantore et ceteris canonicis Osnaburgen. Ecclesiae.

Das Copiarium aus welchem diese Urkunde entnommen ist befindet sich im Archiv K. Cammer zu Hannover. Dasselbe betrifft hauptsächlich die Vicarieen des Doms und ist im 15 Jahrhunderte auf Papier sehr schlecht und fehlerhaft geschrieben.

## CCCXX.

*Appellatio ad ArchiEpum Coloniensem de manso in Sutherberge. 1250. (ex autogr. descr. Henseler.)*

B. Dei gratia Osnaburgensis Electus omnibus hoc scriptum visuris in eo, qui salus omnium est, salutem. Noverint universi quod comparentibus coram Nobis Decano et Capitulo majoris Eccliae Osnaburgensis et Bernero de Vorencampe milite, ex parte Capituli fuit propositum coram nobis, quod idem B. miles ipsum Capitulum in sua justa possessione cujusdam mansi in Sutherberge, qui est vera proprietas beati Petri, et quem idem Capitulum in suo censu et pensione praebendali cum debito servitio sine aliqua justa impetitione juste possedit et adhuc juste possidet et legitime praescripsit, sicut posset et vellet omni jure quo deberet obtinere, inceperit infra biennium turbare contra justitiam violenter. Ex parte dicti militis fuit propositum, quod idem B. miles dictum mansum a progenitoribus suis, patre, avo, attavo in sua priori antiquiori hereditaria et censuali possessione cum debito servitio quinquaginta annis et amplius juste et hereditarie sine aliqua justa impetitione possedisset et adhuc cum debito censu et servitio possideat, nec eundem mansum in aliquo loco in manus alicujus resignavit nec dimisit, sicut per sufficiens testimonium videlicet cum coheredibus et comministerialibus suis et cum circummorantibus mansum vellet optinere. Inter quas utriusque partis allegationes ex parte Capituli fuit quaesitum in com-

muni sententia: Vtrum Capitulum potiori iure deberet suum optentum facere de sua iusta possessione et legitima praescriptione mansi, qui est vera et antiqua proprietas beati Petri, et quem idem Capitulum in suo censu et pensione praebendali cum debito servitio juste possedit et juste possidet absque ulla justa impetitione, et legitime praescripsit. Super qua sententia Ludolphus miles in Gronenberge requisitus sententiam edidit generalem, quod Capitulum potiori iure deberet suum facere optentum, quam dictus miles, ex quo mansum huiusmodi, qui est vera et antiqua proprietas B. Petri et ejus praebendalis pensio, Capitulum in suo censu et praebendali pensione cum debito servitio absque ulla justa impetitione juste cum aliis proprietatibus B. Petri possedisset, et jam sua justa censuali et praebendali possessione optineat dictum mansum sub legitima praescriptione. Quam sententiam dictus B. miles reclamavit, dicens quod vellet dare sententiam justiore, quam sic edidit, quod ipse potius deberet suum optentum facere de illo manso, qui fuit et est sua vera et hereditaria proprietas, et quem in sua priori antiquiori hereditaria et censuali possessione a patre, avo et attavo suo quinquaginta annis et amplius cum censu et debito servitio juste absque ulla justa impetitione possedit et adhuc in sua possessione habet, nec unquam in aliquo loco dictum mansum in manus alicujus resignavit vel dimisit, nec etiam ejus possessioni renuntiavit, sicuti vellet optinere cum coheredibus et comministerialibus suis et cum circummorantibus dictum mansum, quam aliquis Clericus posset sibi aliquem censum praebendalem in dicto manso vindicare, quia idem mansus esset sua vera et hereditaria proprietas. Super quarum sententiarum justa diffinitione de consensu partis utriusque ad praesentiam Dni Coloniensis ArchiEpi existit appellatum. In cujus rei testimonium praesens scriptum ad instantiam partium duximus sigillandum. Acta sunt haec coram nobis Anno Dni M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> Quinquagesimo.

## CCCXXI.

*Diffinitio Sententiae inter Capitulum et Barnierum de Vorencampe. 1250.*

(e schedis Henseleri.)

Conradus Dei gratia Sanctae Coloniensis Ecclesiae ArchiEpus, Sacri Imperii per Italiam ArchiCancellarius, universis hanc literam inspecturis cognoscere veritatem. Constitutis in nostra praesentia Nuncio seu Procuratore Decani et Capituli Ecclesiae Osnaburgensis ex parte una, et Berniero de Vorencampe milite ex altera, proposuit ecclesiae nunciatae, quod idem miles praefatos Decanum et Capitulum in possessione mansi in Suderberge spectantis ad suarum administrationem praebendarum, in cujus quidem mansi possessione pacifica et quieta permanserint XL annis seu amplius, turbare ceperit infra biennium et pulsare. Dicto vero Ber. milite in contrarium replicante, quod ipse in ejusdem mansi possessione pacifica similiter et quieta existat et fuerit multis annis, ipsum mansum per successionem hereditariam tenendo cum debito servitio sive censu. Petitum hinc inde extitit et cum instantia requisitum a nobis, ut diffinire per generalem sententiam dignaremur, quis eorum sic possessionem allegantium utrobique probare ipsam possessionem jure potiori deberet. Super hujusmodi itaque interrogatione sententiae generalis fidelis noster Hermannus Pincerna de Are dictus Flecko requisitus a nobis, sic sententiando protulit sub multorum bonorum testimonio et prudentum; quod ille qui in possessione corporali bonorum existit jure potiori probare tenetur possessionem hujusmodi et docere. quod juste possideat quam alter possessionem impugnans, et corporaliter sic possidens quis tam diu in ipsa debeat possessione manere, donec per iustitiam evincatur. Adjecit quoque idem pincerna in ipsa sententia, quod sunt ibi probationes hujusmodi faciendae, ubi de facti circumstantiis per vicinos et notos plena potest haberi notitia veritatis. Quae sententia coram nobis a multis extitit approbata. Actum Coloniae in palatio nostro Coloniensi Anno Dni M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> L<sup>mo</sup>. VI<sup>o</sup> idus Martij.

## CCCXXII.

*Anno D. 1250.*

Bruno praepositus, Iohannes Decanus et Capitulum Osnabrugense de domo et capella quam fratres minores quondam deseruerunt accedente consensu et consilio Episcopi et burgensium Civitatis, statuunt ad dictum locum, quem Hospitale S. Spiritus appellandum decreverunt, pauperes infirmos senes et debiles recipere et elemosynis reficere. Decanus major de sacerdote — viro religioso qui clausis incedat vestimentis utpote de spirituali provisoro providebit, infirmis. per Consules vero Civitatis duo laici probi ac providi qui res et negotia in temporalibus dirigant praeficiantur, ita ut sacerdotis consensus favorabiliter requiratur. Familia hospitalis sacramentum confessionis, inunctionis extremae et communionem corporis dominici nec non sepulturam habeant ibidem. Oblationes in usum pauperum cedent, quia Sacerdoti de aliis bonis procurabitur.

Gesch. der Stadt Osnabrück I Urk. 23.

## CCCXXIII.

*Registrum bonorum mensae Episcopalis Osnabrugensis circa annum 1240 conscriptum.*

(ex autogr.)

In nomine Domini. Amen. In hoc libro continentur bona et redditus pertinentes ad Episcopatum dyocesis Osnabrugensis.

## Curia in Rusle.

Curia in Rusle solvit tertium manipulum et VI porcos, ut quilibet eorum valeat VIII denarios.

Mansus Rothamen duo moltia siliginis et I bonum arietem et II denarios ad vinum.

Mansus in Sathorpe I molt. siliginis, I molt. braccii, I molt. fabae, I arietem et duos denarios ad vinum. Mansum habet Everhardus de Varendorpe.

**Mansus** in Sutherwe solvit VIII modios siliginis, I arietem et duos denarios ad vinum.

**Ibidem** alius mansus VI modios siliginis et dimidium arietem et I denar. ad vinum.

**Mansus** in Metheren XX modios siliginis.

**Mansus** Thetmari Herbeke XVI modios siliginis et II denarios ad vinum.

**Mansus** Wältheri in Berghe II moltia siliginis, IV moltia avenae et II denarios ad vinum.

**Mansus** Borchem in Anchem VIII modios siliginis, VI modios avenae de anno et II denarios ad vinum.

**Ibidem** alius mansus Kenwert VIII modios siliginis, dimidium arietem et I denar. ad vinum.

**Ibidem** tertius mansus, qui dicitur Redehove, duos denarios ad vinum.

**Ibidem** quartus mansus Gerhardi prope Stene II moltia avenae.

**Ibidem** quinta domus Walderici XVI modios avenae.

**Ibidem** sexta domus Thetm in Widen XIX modios avenae, IV modios ordei et IV modios siliginis.

**Ibidem** septima domus Thetmen in Ostendorpe XVIII modios avenae et I denar. ad vinum.

**Superior** domus viduae in veteri Rusle III moltia siliginis. Et II moltia ordei, III moltia avenae. Et II denarios ad vinum.

**Ibidem** alia domus Wicboldi trans viam X modios siliginis, et X modios avenae, II denarios ad vinum et dimidium arietem.

**Ibidem** tertia domus Godefridi III modios siliginis, VIII modios avenae et I denar. ad vinum.

**Ibidem** quarta domus Alberti VI modios avenae, III modios siliginis et obulum ad vinum.

**Quinta** domus Brunonis X modios siliginis, X modios avenae, II denarios ad vinum et I arietem.

**Molendinum** in Rusle I marcam et I porcum.

**Ibidem** mansus Ghereberti I moltium avenae.

**Ibidem** alius mansus Gerhardi I molt. avenae.

**Ibidem** tertius mansus Wicboldi I moltium avenae et VI modios siliginis.

**Ibidem** quartus mansus Weneri I moltium avenae et III modios siliginis et obulum.

Domus Achenbroke VIII modios siliginis, VIII modios avenae, I arietem et II denarios ad vinum.

Mansus Gevehardi Walsheim I moltium avenae, VIII modios siliginis et II denarios ad vinum.

Ibidem mansus Aiconis dat ad decimam et ad pensionem III moltia avenae et dimidium et XX modios siliginis.

Ibidem alia domus Hermanni VIII modios siliginis, I moltium avenae et I arietem et II denarios ad vinum.

Ibidem tertia domus Bror. XV modios siliginis, XV modios avenae et II denarios ad vinum.

Molendinum dominae Sophiae VI modios avenae.

Mansus Wlkeri in Crucelo VIII modios siliginis, I moltium avenae, I arietem et duos denarios ad vinum.

Mansus Anshelmi Ahusen I moltium bracii et XVI modios siliginis, I moltium ordei, I arietem et I denarium ad vinum.

Mansus Lutberti in Burlaghe I moltium siliginis, I moltium ordei et II denarios ad vinum.

Mansus Botsco in Woltorpe I moltium siliginis et unum arietem et II denarios ad vinum.

Mansus Wiggheri in Stochem I moltium siliginis, I molt. avenae et II denarios ad vinum.

Mansus in Voslinckampe quartum manipulum et II solid. denarios.

Haec praedicta pertinent ad legationem ipsius villici de Rusle.

Summa siliginis est XXXII moltia et III modii.

Summa avenae est XXX moltia et VI modii.

Summa ordei IV moltia et IV modii.

Summa bracii II moltia et I moltium fabae.

Arietes sunt IX integri et dimidius.

Summa denariorum XVII sol. et II denar.

Summa porcorum est VII porci.

#### Allodium Brickewede.

Allodium in Brickewede solvit X moltia avenae, II solid. denar. pro caseis, XXX uncias ovorum et triginta pullos.

Ibidem mansus Lutberti I moltium siliginis, I moltium

avenae, I arietem, II denarios ad vinum. Ad decimam I solid. den. In festo dominorum.

Mansus in Lemmerincmolen I sol. denar., quem habet dominus Iohes de Veas.

Mansus Lutberti in Wallen IV moltia avenae et II denarios ad vinum.

Ibidem alius mansus Thiderici VIII modios siliginis et VIII modios bracii, I arietem et II denarios ad vinum.

Mansus Cleken in Alfhusen super Laga I moltium silig. et III modios, X modios ordei et duos denarios ad vinum.

Mansus Henrici in Ostertinen XXIII modios silig. et III denarios ad vinum et I arietem.

Ibidem alius mansus Tencgeri I molt. avenae et II denarios ad vinum.

Mansus Rengheri in Westertinen XXIII modios siliginis, III denarios ad vinum et I arietem.

Ibidem alius mansus Thiderici VIII modios siliginis, VIII mod. ordei, II denarios ad vinum et II dimid. arietes.

Haec sunt de legatione praedicti allodii.

Summa siliginis est VII moltia et quatuor modii.

Summa ordei II moltia et II modii.

Summa avenae XVI moltia.

Arietes sunt IV integri et II dimidii.

Summa denariorum est V solidi et VI denarii.

Pulli sunt XXX et XVIII unciae ovorum.

#### Allodium in Aselage.

Allodium in Aselage cum aliis mansibus solvit XII moltia bracii aven. ut pn. et XII moltia siliginis et quaedam alia.

#### Allodium in Westerholte.

Allodium in Westerholte solvit VIII molt. silig. et porcum valentem VIII denarios, XXX uncias ovorum et XXX pullos et duos solidos denar. pro caseis.

Ibidem mansus Wichboldi XX mod. silig. et II denar. ad vinum.

Mansus Heye in Balketen VIII mod. silig. et dimidium arietem et II denarios ad vinum.



**Ibidem** alia domus Rodolfi VIII mod. silig. et dimidium arietem et I denarium ad vinum.

**Mansus Menzonis** in Buren I molt. silig. et dimidium arietem et II denar. ad vinum.

**Ibidem** alius mansus Gerhardi XX mod. silig. et II denar. ad vinum.

**Mansus Arnoldi** in Uflene X mod. silig. I arietem et II denarios ad vinum.

**Ibidem** alius mansus vader. VIII mod. silig. et dimidium arietem et II denar. ad vinum.

**Ibidem** mansus Iohannis similiter VIII mod. et dimid. arietem et II denar. ad vinum.

**Mansus Richardi** in Linthou VIII mod. silig. et dimidium arietem et I denar. ad vinum.

**Ibidem** alius mansus Bernhardi I molt. silig. et I arietem et II denarios ad vinum.

Haec sunt de legatione praedicti allodii.

Summa siliginis: XVIII moltia et II modii; Et II arietes integri et VII dimidii.

Summa denariorum IV solidi minus quatuor den.

Et porcus unus.

Summa ovorum est XXX unciae; Et triginta pulli.

#### Allodium in Storten.

**Allodium in Storten** solvit X moltia avenae, XXX uncias ovorum, XXX pullos et II solidos denariorum pro caseis.

**Mansus Gerhardi** in Groveren I molt. silig., I molt. avenae, II arietes et dimidium et II denarios ad vinum.

**Mansus Gerwini** in Voltlo VIII mod. silig., I arietem, et II denarios ad vinum.

**Mansus Rothardi** in Bochornen XVI mod. silig. et I denar. ad vinum.

**Ibidem** alius mansus Hinrici XVI mod. silig. et I denarium ad vinum.

**Mansus Hardeldi** in Aslage VI mod. silig., X mod. avenae, I arietem et I denar. ad vinum.

**Ibidem** secundus mansus Iohannis VI mod. silig. et dimidium arietem et I denar. ad vinum.

**Ibidem** tertius mansus Reynoldi VI mod. silig. dimidium arietem et I denar. ad vinum.

Ibidem quartus mansus Lamberti II molt. silig. et I denar. ad vinum.

Mansus Escelini in Aggenbroke VIII mod. silig. VIII mod. avenae, I arietem et II denar. ad vinum.

Mansus in Tutinghen II moltia avenae.

Mansus Gerhardi in Tutinghen III molt. silig. II moltia avenae et I arietem.

Ibidem alius mansus Henrici VIII mod. silig. et VIII modios avenae et I arietem et I denar. ad vinum.

Haec sunt de legatione praedicti Allodii.

Summa siliginis est XII moltia et duo modii.

Summa avenae est XVII moltia et duo modii.

Arietes sunt V integri et V dimidii.

Summa denariorum est III sol. et I den. Triginta unciae ovorum et XXX pulli.

#### Allodium in Northorpe.

Allodium in Northorpe solvit VIII moltia ordei, vj- ( $5\frac{1}{2}$ ) moltia silig., porcum valentem VIII denar. XXX uncias ovorum, XXX pullos et II solid. denar. pro caseis.

Ibidem mansus Meynolfi VI mod. silig. XVIII mod. ordei et I solid. pullos et ova.

Mansus in Mintemelaghe I sol. denar.

Mansus Iohannis in Suddorpe Trecentas scutellas, I molt. silig. II molt. ordei, I denar. ad vinum, XII denar. ad decimam silig.

Mansus in Orten VIII mod. silig. et dimid. arietem et II denar. ad vinum.

Mansus Lutberti in Oya XX mod. silig. I arietem et II denar. ad vinum.

Domus Rotberti in Loten I molt. silig. et I denar. ad vinum.

Domus Teyzonis in Sutterheim XXVI mod. silig. et II denar. ad vinum.

Domus Anshelmi Betsetheym I molt. silig. II molt. avenae et II denar. ad vinum.

Haec sunt de legatione praedicti allodii.

Summa silig. est XXIII moltia quatuor modii minus.

Summa ordei X moltia et VI modii.

Summa avenae II moltia.

**Summa denariorum VI sol. minus II denar.**

**Aries unus et dimidius, unus porcus, XXX unciae ovorum, et XXX pulli. Summa scutellarum CCC scutellae.**

**Dominus Gerhardus de Lone habet mansum in Bippehem.**

#### **Allodium Berchvelde.**

**Allodium Berchvelde solvit III moltia siliginis unius modii minus, IV moltia ordei et VI mod. I porcum valentem VIII den. XXX uncias ovorum, XXX pullos et duos solidos pro caseis.**

**Ibidem mansus VIII mod. silig. unum denar. ad vinum et dimidium arietem.**

**Domus Rothberti in Lechtereke I molt. silig. I arietem.**

**Domus Abbekonis III sol. XIV ad vinum.**

**Domus Wenheri ibidem tantum.**

**Domus Elverici VIII mod. silig. et X mod. ordei, et X denar. ad vinum.**

**Domus Helmwordi I molt. silig. X denar. ad vinum et arietem.**

**Domus Iohannis XVI mod. silig. I arietem et XVI denar. ad vinum.**

**Est ibi etiam casa, quae solvit Dno. Episcopo VIII mod. fabae.**

**Domus Gerwini XVI mod. silig. et XVI denar. ad vinum.**

**Domus Sicconis in Langhen XXII mod. silig. et XIV. denar. ad vinum.**

**Hacc sunt de legatione praedicti allodii.**

**Summa siliginis est XI moltia et octo modii.**

**Summa ordei V moltia et IV modii.**

**Summa denariorum XIII sol. I denar. minus.**

**Arietes sunt IV integri et dimidius aries.**

**Unus porcus, XXX unciae ovorum et XXX pulli.**

#### **Allodium in Wedele.**

**Allodium in Wedele solvit VII moltia et VI mod. ordei, V moltia silig. XVIII uncias ovorum, XXX pullos, II sol. pro caseis et I porcum valentem II solidos.**

**Mansus Gerhardi in Wedele VIII mod. silig. et XXVI denar. ad vinum.**

Ibidem domus Alberti I molt. silig. I arietem et dimidium, II denar. ad vinum.

Ibidem mansus Hathewerci I molt. silig. X mod. avenae, et X denar. ad vinum.

Ibidem domus Wicholdi j molt. silig. j arietem et dimidium et ij denar. ad vinum.

Ibidem domus Werenzonis I molt. silig. XXVI denar. ad vinum et I arietem.

Ibidem domus Telekomis VIII mod. silig. I arietem et II denar. ad vinum.

Mansus in Gronlo urnam mellis, ibi est alia casa, quae injuste solvit Dno G. de Varendorpe.

Haec est summa legationis praedicti allodii.

Summa silig. est X molt. et IV modii.

Summa ordeï VIII molt. minus VI mod.

Arietes sunt IV integri et II dimidii, X modii avenae.

Summa denariorum VII solidi, unus porcus, XXX pulli et XVIII unciae ovorum et urna mellis.

Haec sunt decimae, quae solvunt curiae.

Domus in Woltorpe XVIII denarios.

Domus in Harstorpe VIII denarios.

Domus in Bramsete III solidos.

Domus in veteri Rusla tam minorem decimam, quam majorem.

Domus in Anchem similiter minorem decimam et majorem.

Domus in Walshem similiter solvit minorem decimam et majorem.

In Hofrusle IV domus similiter.

Molendinum ibidem similiter.

Domus in Stuncdic similiter.

Decima in Bocwide III domorum, quae quandoque dat XXX modios siliginis.

Denarii decimales sunt V solidi et II denarii.

Haec sunt de bonis liberis.

Haec de bonis liberis ad praedictam curiam pertinentibus.

Domus Gerhardi de Bippehem solvit IV modios siliginis to malscult. De libera pensione VI mod. et II arietes.

Domus Hertbeke VI mod. silig. et dimidiam mensuram et unum arietem.

Domus in Wegelo VI mod. silig. ad liberam pensionem.

II mod. silig. to malscult, arietem valentem VI denar. et II beccaria silig.

Domus quarta VI mod. silig. et I mod. to malscult et I arietem de VI denar.

Domus in Andervene VI mod. silig. et dimid. mod. malscult et I arietem.

Domus in Anten II arietes et parvam mensuram avenae et III mod. silig.

Ibidem altera domus III mod. silig. I mod. avenae et I arietem de VI denar.

Ibidem tertia domus I arietem et dimidium et I mod. avenae malscult et VI mod. silig.

Domus in Bergen uno anno I arietem alio duos, uno anno I modium silig. alio duos mod. silig. malscult, et VI mod. silig. ad liberam pensionem.

Ibidem alia domus I molt. silig. et I mod. silig. malscult, uno anno duos arietes, alio anno III arietes.

Domus in Rumbeke (nichil) VI mod. silig. dimid. mod. malscult et I arietem.

Domus in Kelinchusen VI mod. silig. et II mod. malscult et cumulum unius modii, unum arietem et dimidium. de uno agro ibidem, II mod. silig. et dimid. arietem.

Domus in Settorpe VI mod. silig. I mod. malscult, I arietem et I dimid.

Ibidem alia domus VI mod. silig. I mod. malscult, I arietem et dimid.

Ibidem tertia domus VI mod. silig. unum modium malscult.

Ibidem domus quarta dimid. mod. silig. et I arietem. Everhardus nichil.

Domus in Dreslehusen (nichil) alio anno III mod. silig. alio anno molt. II arietes uno anno et unum alio anno, annuatim modium malscult.

Domus in Seilde alternis annis unum arietem et VIII mod. silig. et dimidium modium ordei.

Domus Wese III mod. silig. unum modium malscult et I arietem.

Duae domunculae ibidem duas parvas mensuras siliginis.

Domus Voltlo III mod. silig. et duas parvas mensuras malscult, arietem I et dimid.

Domus in Hokele VI mod. silig. et duos malscult et cumulum unius modii et unum arietem.

Ibidem alia domus alternis annis III mod. silig. et alternis unum arietem et annuatim dimidium modium silig.

Ibidem tertia domus unum arietem III mod. silig. et VII parvos mod. malscult.

Domus in Encgeleren e converso dat alternis annis III mod. silig. et alternis annis unum arietem.

Ibidem alia domus III mod. silig. et mod. unum malscult et unum arietem.

Cives ibidem de campo III mod. silig.

Mansus de Schlichthorst III mod. silig. et dimidium modium malscult et dimid. ariet.

Ibidem alius mansus VI mod. silig. et dimidium mod. malscult et unum arietem de sex denariis.

Domus in Osterrothe VI mod. silig. et dimidium modium silig. vel unum modium avenae et arietem de VI denariis.

Domus in Westerrode VI mod. silig. et arietem de VI denariis et dimid. modium silig. malscult.

Alia domus Osterrothe VI mod. silig. et I mod. malscult et dimidium arietem.

Domus in Legtdorpe I mod. silig. malscult et arietem de VI denariis.

Domus in Sutmersnen II mod. et dimid.

Alia domus I mod. et cumulum silig. quam Ecclesia Mersnen habet.

Domus in Linthorne VI mod. silig. et unum mod. malscult. et unum arietem et dimid.

Domus in Uflen IV mod. silig. dimid. mod. malscult et dimid. arietem.

Altera domus ibidem VIII mod. silig. unum mod. malscult et unum arietem.

Domus in Balkethem III mod. silig. et I arietem de VI denar.

Ibidem domus altera III mod. silig. et arietem. Istaе duae domus dant similiter alternis I mod. malscult.

Domus Risoe II modios silig. et parvum mod. malscult.

Domus Bocwede II mod. silig. alternis annis dimid.

Ibidem domus alia II mod. silig. alternis annis dimid.

Domus Rist (nichil) VIII mod. silig. I mod. malscult et unum arietem, quam habuit dominus Stempel.

Domus in Thinen VI mod. silig. biccarium malscult et unum arietem.

Ibidem alia domus II mod. silig. et unum arietem de VI denar.

Ibidem tertia domus arietem de VI denariis.

Ibidem quarta domus VI mod. silig. unum arietem et dimidium, II mod. silig. malscult et unum modium avenae nuntiis.

Ibidem quinta domus II mod. silig. et dimidium perparum mod. et dimidium arietem.

Domus in Ostertinen II mod. silig. et unum arietem.

Domus in Alfhusen II mod. silig. et alternis annis arietem de VI denariis.

Ibidem altera domus IV mod. silig. et alternis annis parvum arietem.

Domus in Wallen II mod. silig. et dimid.

Ibidem altera domus I molt. avenae et dimid. mod. avenae malscult et dimid. arietem.

Ibidem tertia domus unum molt. avenae et unum modium avenae malscult, unum arietem et dimidium.

Ibidem quarta domus molt. avenae et mod. malscult, arietem unum et dimidium.

Domus Aslaghe moltium avenae, II mod. malscult, unum arietem et dimid.

Domus in Anchem moltium avenae, modium malscult, unum arietem et dimidium.

Domus Vees quinque modios ordei alternis annis arietem unum et alternis annis dimidium arietem.

Ibidem alia domus VIII mod. ordei, III mod. malscult, arietem et dimidium.

Tertia domus ibidem VIII mod. ordei, vj- (5½) mod. malscult et II arietes.

Ibidem quarta domus VIII modios ordei, III mod. et dimid. malscult et unum arietem.

Domus in Wlueten VII mod. ordei, II mod. malscult, arietem et dimid.

Domus in Wedele III mod. silig. et unum arietem.

Domus in Langhen VIII mod. ordei et I mod. malscult, I arietem et dimidium.

Ibidem domus altera VIII mod. ordei, modium malscult, arietem et dimidium.

Ibidem domus tertia II mod. ordei et dimidium et cumulum et dimidium arietem.

Ibidem quarta domus IV mod. ordei et dimidium et dimidium modium malscult et unum arietem.

Ibidem quinta domus dimidium arietem et dimid. mod. ordei malscult.

Domus in Gerede IV mod. silig. I mod. et dimid. malscult et I arietem.

Domus in Hoyne II mod. silig. et dimidium et dimid. modium ordei et dimid. arietem.

Ibidem domus alia II mod. silig. et I modium ordei malscult.

Curia in Gerethe I mod. ordei.

De Threle III mod. ordei et arietem.

Alia domus ibidem II mod. ordei et dimid. et alternis annis I arietem.

Domus in Northbochorne unum arietem de VI denariis.

Domus Reyneri in Vees mod. ordei et dimidium.

Domus in Sorbeke dimidium modium silig. malscult.

Lutbertus in Reketinen II mod. silig. et dimid. arietem.

Ibidem domus alia II mod. silig. et dimidium arietem. et plus IV modiis silig. Domus in Holdenstede.

Plura non sunt.

Summa siliginis est viginti et duo moltia et VIII modii et III biccaria.

Summa avenae est quinque moltia et IX modii.

Summa ordei VI moltia et IV modii in modio liberorum.

Arietes integri sunt triginta et quatuor, arietes dimidii sunt quadraginta et duo.

Istis arietibus accrescunt alternis annis V dimidii arietes et III parvi et alternis annis desunt tot de numero supra dicto.

### De curia Anchem.

Ista pertinent ad Curiam in Anchem, quae in alio loco non sunt conscripta. de molendinis dantur tres solidi.

De arcis ibidem dantur VI solidi et VI denar. quorum IV denarii pertinent ad Curiam Rusle.



Pro redemptione decimarum dat Villicus in Lingerike IV solidos.

Ibidem domus Gerhardi II solidos.

De Curia in Holtzeten IV solidos.

Summa etiam pensionalium denariorum est III solidi et III denar. quos dat familia.

Summa denariorum est XXVI sol. et IX denarii.

Curia in Anchem.

Curia in Anchem solvit quartum manipulum.

Mansus Arnoldi de Linthorne VIII mod. silig. et I denar. pro vino.

Mansus Gerhardi de Mersnen XVIII mod. ordei et II molt. silig. et I arietem et II denar. ad vinum.

Mansus Frederici de Lechthorpe I molt. silig. I arietem et III denar. ad vinum.

Mansus Vredeberti de Didinchus VI mod. silig. et I molt. avenae, I arietem et II denar. ad vinum.

Mansus in Groveren VI mod. silig. et I molt. avenae, I arietem et duos denarios ad vinum.

Mansus Alberti de Tuthinghen I molt. silig. I molt. avenae et I arietem.

Curia in Vrecwede I molt. silig. et II molt. avenae, II solidos denariorum, VIII pullos et VI uncias ovorum.

Mansus Hathewerci de Wallen VIII mod. silig. et I denar. pro vino.

Mansus Alberti de Alfhusen VIII mod. avenae, IV mod. silig. et II denarios ad vinum et I arietem.

Mansus Haroldi de Thinen I molt. silig. I molt. avenae, II denar. ad vinum et I arietem.

Mansus Olrici de Ahusen II molt. silig. VIII mod. avenae, I arietem et II denar. ad vinum.

De manso Hertnen I molt. silig. II denar. ad vinum et I arietem.

Mansus Halle VIII mod. siliginis.

Curia de Norttorpe XVIII mod. ordei, VI mod. silig. XII denarios, VIII pullos et VI uncias ovorum.

Mansus Alberti de vnstrut unum moltium siliginis.

Mansus hermanni de Anchem VIII mod. aenae, III mod. silig. dimidium arietem et II den. ad vinum.

Mansus Gerhardi prope Hake duo moltia ordei, II moltia siliginis.

Curia in Deueren V moltia silig. III sol. denariorum,  
VI uncias ovorum et VIII pullos.

Mansus Willehelmi de Langhen VIII mod. silig. et di-  
mid. arietem et II denar. ad vinum.

Mansus de Mersnen VIII mod. fabae et unum porcum.

Mansus Werenzonis de Legterike VIII mod. silig. et I  
molt. ordeï, I arietem et II denar. ad vinum.

Mansus Markboldi ibidem X mod. silig. et XV mod. or-  
dei, unum arietem et II denar. ad vinum.

Nota. Van Hurlande to Drele decem modios siliginis.

De Hertbeke VIII mod. silig.

De Baderseim VI mod. silig.

Pensio istarum trium domorum data est pro decima  
Quakenbrug.

De Manso Boykonis VI mod. avenae.

De Stuckendike VI mod. avenae.

De Rusle VI mod. avenae.

Nota. Haec bona sunt alienata de Curia Anchem.

Ista sunt alienata de curia Anchem.

Mansus in Drele, quem habet dominus Cristianus ibidem.

Dominus Wernherus de Sliclo habet unum campum, qui  
pertinet Frederico de Leghtdorpe.

Dominus Alhardus Vedelbalg circumfodit fundum do-  
mini mei.

Dominus Thidericus de Rumbekke detinet libera bona  
Domini Episcopi.

Dominus G. de Varendorpe similiter detinet libera bona  
domini Episcopi.

Bertoldus Engelere similiter detinet libera bona domini  
Episcopi.

Dominus Lutgerus Rethorn similiter detinet bona libera  
domini Episcopi.

Domina Wendelmodis de Vees similiter detinet libera  
bona domini Epi.

Dominus Alhardus de Quakenbrughen similiter detinet  
libera bona dni. Epi.

Summa annonae de curiis praescriptis et de aliis red-  
ditibus haec est:

Summa siliginis est XXV moltia et IV modii.

Summa ordeï est VII moltia et III modii.

Summa avenae est IX moltia et VI modii.

Summa fabae VIII modii.

Arietes sunt XII. Tres porci.

Summa pullorum est XXIII pulli.

Summa ovorum est XV unciae.

Summa denariorum est XXVII solidi.

#### Curia in Bramezsche.

Curtis in Bramez solvit tercium manipulum et decimam de duabus domibus in eadem villa datur ad eandem curtem.

Mansus Alheyd. de Linthorne II solid.

Mansus Wicherti de Balketheim III solid.

Mansus Buneken de Rist III solidos.

Mansus in Enghetere III solidos.

Mansus in Osede II solid.

Mansus in Lon XXX denar.

Mansus in Odenborne II sol. et IV denar.

Mansus Rodophi in Bramez XV denar.

Mansus Sculteti ibidem marcam unam.

In Soghelen unum solidum.

Nota. Dominus Conradus de Brūchterbeke injuriatur dno Epo in tribus solidis de quadam decima.

Dominus Gerhardus de Bramezsche in duobus solidis etiam de decima.

Praepositus major in uno solido etiam de quadam decima.

De bonis Wackenham detinetur Dno Epo unus aries.

Haec sunt decimae, quae solvunt ad eandem curiam Bramezsche.

In Ekerne XXX denarii.

In Menchusen XII denarii.

In Vene XII denarii.

In Balketheim III denar.

In Risenbeke IV denar.

Summa totius est III marcae et III solidi et VI denarii.

#### Officium Vene.

Officium Vene non dat certos redditus, sine molendino, quod solvit XVI mod. silig.

Item domus Lutberti III molt. silig., ordei et avenae.

Item sunt ibi II solidi pensionales.

Item omnes aliae domus dant secundum quod casus se offert.

### Curia Dissene.

Curia Dissene solvit tertium manipulum et habet iudicium in villa Dissene et villicus est holtgravius. Martini solvit praedicta curia Dissene duos porcos valentes dimidiam marcā.

Domus Tymmeren, quae vocatur Vorewer, I molt. silig. per dimidiam mensuram, III modios tritici per eandem mensuram, C ova, VI pullos, Mariae posterioris V denarios et VI denar. Martini, Cathedra Petri XII denar. et III porcos valentes novem solid.

Major domus in Nolle I molt. silig. III molt. avenae per dimidiam mensuram, II porcos valentes VI solid. C ova in pascha, VI pullos, V denar. Mariae posterioris, VI denar. Martini et XII denar. Cathedra Petri.

Major domus in Aschen I molt. sil. III mod. tritici, III moltia avenae per dimidiam mensuram, III porcos, vel IX solidos, C ova, V pullos, V den. Mariae posterioris, VI den. Martini et XII den. Cathedra Petri.

Major domus in Cleicampe I molt. silig. III mod. tritici, IV moltia avenae per dimidiam mensuram, III porcos vel novem solidos, C ova, VI pullos, V denar. Mariae posterioris, VI denar. Martini et XII denar. Cathedra Petri.

Bernhardus in Aschen X mod. avenae per dimid. mensuram, arietem unius anni et quatuor denarios.

Bruno X mod. avenae per dimid. mensuram et arietem unius anni et IV denar.

Lutbertus de Dodehusen XV mod. avenae, arietem unius anni et IV denar.

In eadem villa duae domus incultae XX mod. avenae, VIII den. et II arietes.

Mansus Locseten III sol. et VI denar.

Volboldinchusen XXX mod. avenae per dimid. mensuram et II sol. decimales.

Balkenstede VIII mod. avenae per dimid. mensuram.

Domus Gerhardi in Nolle XV mod. avenae, IV denar. et I arietem unius anni.

Domus Hermanni vicini sui XV mod. avenae, IV denar. et arietem unius anni.

Domus Hinrici in eadem villa XV mod. avenae, IV denar. et arietem unius anni.

Domus Volcheri X mod. avenae, IV denar. et I arietem.

Domus Thetmari VI mod. silig. VI mod. ordei et VI modios avenae per dimidiam mensuram.

Molendinum Dissene XVII denar.

Domus Sifridi de Borthusen II mod. tritici et XVIII denar.

Libera domus Oldenthorpe III obulos.

Mansus Berechusen IV mod. tritici.

Libera domus Setinchusen I molt. silig. I molt. ordei et I molt. avenae.

Summa tritici est XV modii.

Summa siliginis est V moltia et VI modii.

Summa ordei est XVIII modii.

Summa avenae est XXX moltia, unam molt. duobus modiiis minus.

Summa porcorum est XVI porci.

Summa arietum IX arietes.

Summa denar. est XIX solidi et VII denar. obulo minus.

Summa pullorum est XXIV pulli.

Summa ovorum est quadringenta ova.

Dalhof duae domus solvunt IV manipulum et II porcos.

Thunnenbrughe solvit manipulum.

Uphof manipulum.

Holteburethorpe decimam.

Duo molendina circa castrum Iburgh.

Item molendinum in Dissene.

#### . Curia in Bochorne.

Curtis in Bochorne solvit quartum manipulum, III porcos valentes II solid.

Curia Otberti ibidem solvit etiam quartum manipulum, III porcos valentes II solid.

Decima in Geretvene de IV domibus ducitur ad easdem curtes.

Decima in Ostervene de VI domibus similiter.

Decima de Oldenthorpe de V domibus similiter.

Decima in Idelenthorpe de tribus domibus similiter.

Decima de Rossendorpe de V domibus similiter.

Curia Alhardi de Holte solvit III moltia silig. IV modis minus, V moltia bracii et VI moltia avenae dammere mate, XXXV pullos, XVI uncias ovorum, XXX caseos et unum, IV Remel lini, et III solid. IV denar. minus Timmerpenninghe et II moltia silig. pro decima per dictam mensuram.

Curia Eilhardi apud Drele solvit fere tantum. Sed solvit plus I moltio bracii et I remel lini et II modios fabae. Sed decimam non solvit.

Curia Godescalci in Wesinctorpe III moltia silig. IV modis minus, II moltia bracii, VIII denar. XXXI pullos et XXXI caseum xvj- ( $15\frac{1}{2}$ ) uncias ovorum.

Mansus Arnoldi Amenthorpe solvit XVI modios silig. et dimidium arietem, I pullum et II denar. pro vino.

Mansus Gherewardi ibidem XVI mod. silig. VIII mod. bracii, I arietem, unum pullum et II denar.

Mansus Reinhardi Grumbeke XVI mod. silig. VIII mod. bracii, I arietem, I pullum et II denar.

Mansus Vrowini Dinchusen II moltia et I mod. silig. I arietem, I pullum et II denarios.

Mansus Iohannis ibidem XXII mod. silig. I arietem, I pullum et II denar.

Mansus Bernhardi Hondorp XXIII mod. silig. I arietem, I pullum et II denarios ad vinum.

Mansus Iohannis ibidem XX mod. silig. I arietem, I pullum et II denar. ad vinum.

Mansus Obicen Holdorpe XVI mod. silig. VIII mod. bracii, I arietem, I pullum et II denar. ad vinum.

Mansus Lamberti Harpena XX mod. silig. I arietem, unum pullum et II denar. ad vinum.

Mansus Gerhardi in Salevelde XVI mod. silig. VIII mod. bracii, I arietem, I pullum et II denar. ad vinum.

Mansus Reinhardi in Ostervene XX mod. silig. VIII mod. bracii, I arietem, I pullum et II denar. ad vinum.

Mansus Henrici ibidem 17- molt. silig. I arietem, I pullum et II denar. ad vinum.

Mansus Odeken Oldenthorpe XVI mod. silig. I arietem, I pullum et II denar. ad vinum.

Mansus Hermanni ibidem XV mod. silig. dammere mate et XII denar.

Mansus Alverici Idelendorp XVI mod. silig. VIII mod. braccii, I arietem, I pullum et II denar. ad vinum.

Mansus Lutberti Nienhusen XVI mod. silig. XVIII mod. braccii, I arietem, I pullum et I denar.

Mansus Iohannis Osterhusen XVI mod. silig. I arietem, I pullum et II denar.

Mansus Rotberti Damme XXVI mod. silig. VIII mod. braccii, I arietem, I pullum et II denar.

Mansus Lutgardis ibidem XII denar.

Mansus Wicberti ibidem XVI mod. silig. VIII mod. silig. VIII mod. braccii, dimidium arietem, I pullum et II denar. ad vinum.

Mansus Haneken Henninghem XX mod. silig. I arietem, I pullum et VIII denar.

Mansus Beccelini in Astorp XX mod. silig. I arietem, I pullum et II denar.

Mansus Walderici ibidem X mod. silig. I arietem, I pullum et II denar.

Mansus Rodolphi in Sewerdinchusen IX mod. silig. et IX denar.

Mansus Wenemari in Dilinghen XXX mod. tritici vel pisae et duos denarios.

Mansus Ludolfi in Merle in vigilia nativitatis et paschae pisces.

Domus una Nienhusen dat redemptionem decimae.

Et domus Grambeke similiter.

Domus Groperenhusen similiter.

Meiuricus de Dike dat pro redemptione decimae XVIII den.

De malscult VIII moltia silig. et XII arietes et VI denar.

Dalinchusen sunt duae domus, quae solvunt X moltia silig. ordeii et avenae et IV porcos.

(von etwas neuerer Hand)

Summa siliginis est praeter decimas et dalinchus et absque siligine decimali XLVII moltia I modio miuns.

Summa tritici vel pisae III molt.

Summa braccii avenatici VI molt. et VIII modii.

Summa braccii ordeacii XIV molt. et IV modii.

Summa avenae XII molt.

Summa denariorum XVI sol. et IV denar.

Summa arietum XXI. Summa pullorum centum et XIV pulli.

Summa caseorum LXXXXIII casei. Summa ovorum XL et VII unciae.

Summa lini X Remel.

(alter Text)

Ista bona sunt alienata de Curia Bochorne.

Una domus in Holthusen, quam habet Wezelus de Donreberghe.

Homines dominae Gerburgis de Vegta devastant quoddam nemus.

Duae domus Dalinchusen, quas habet Colinus...

Giscko de Sweghe detinet XVIII homines violenter.

#### Curia in Drebbere.

Curia in Drebbere solvit tertium manipulum, IV porcos, V solid. pro decima, IV urnas mellis.

Curia Rincherni ibidem solvit III manipulum, V solid. pro decima, IV urnas mellis.

Detbertus de uno manso Gerdinchusen II moltia avenae, II moltia silig. I moltium bracci scultmate et urnam mellis.

Mansus Dagtmari dimidium arietem.

Drentwede XVI mod. silig.

Mansus Lefhardi ibidem XX mod. silig. et dimidium arietem.

Mansus Gerhardi in Eilstede XVIII mod. silig. et dimidium arietem.

Mansus Luckonis in Ilbroke III molt. silig.

Thetmarus de Dickle I molt. silig. I molt. bracci et dimidium arietem.

Mansus Reden I molt. silig. unum moltium bracci et unum arietem.

Mansus Wernonis Wedeschen I molt. silig. VI mod. bracci et dimidium arietem.

Alverat de Stuttele I moltium silig. et dimidium arietem.

Tecc ibidem I molt. silig. unum moltium bracci et unum arietem.

Harolt ibidem XIII- (13½) mod. silig. unum arietem et mellis.



Otmarus ibidem XIV mod. siliginis et dimidium arietem.  
Willelhelmus de Welcedehusen I molt. silig. X molt. braccii et unum arietem.

Ecwardus ibidem xviii. mod. silig. et unum arietem.

Windelburgis ibidem xvj. mod. silig. et unum arietem.

Gerlacus de Hemesle I molt. silig. et I molt. braccii et unum arietem.

Bertoldus in Aschen XIX mod. silig. et dimidium mod. et dimidium arietem.

Lutgerus ibidem XIX et dimidium mod. silig. et dimidium arietem.

Ecbertus ibidem II moltia et III mod. siliginis et dimidium arietem.

Albertus de Drebbere I molt. siliginis et unum moltium braccii et I arietem.

Mence ibidem I molt. siliginis, I moltium braccii et unum arietem.

Fredericus ibidem XIV mod. silig. VI mod. braccii et unum arietem.

Ecwardus ibidem IX modios siliginis, V mod. braccii et dimidium arietem.

Thidericus van Drek X mod. siliginis, X mod. braccii et dimidium arietem.

Mansus Hunrici in Wedeschem XVI mod. siliginis et dimidium arietem.

Mansus Ricberni in Aschen III moltia silig. III mod. minus et I arietem.

Apud Reden van eneme Hurlande I molt. silig. et VIII vriedere. de liberis VIII mod. in omni annona to malscult.

Praedictorum omnium summa haec est:

Summa silig. est XXVII molt. et VI modii.

Summa braccii est X molt. et unus modius.

Summa avenae est II moltia.

Summa mellis est X urnae.

Summa arietum XXIII.

Summa porcorum IV.

Summa denariorum X solidi.

## Officium Widenbrughe.

Widenbrughe. Rinlage solvit XVIII mod. per mensuram granarii. Item solvit X denar. et obulum. Herescillinc et Ossenpenning, tertium dimidium denar. ad vinum, III biccaria farinae et obulum.

Curia Rehe solvit III molt. silig. et XXX mod. ordei per eandem mensuram, IV pingues porcos et dimidium, II denar. et obulum ad vinum, IV biccaria butiri, XXX caseos, XVI pullos, II anseres et C ova.

Mansus Quenehorne III molt. silig. spikermate, XI denar. herescillinc et Ossenpenning, III denar. ad vinum, tria biccaria farinae et obulum.

Mansus Herebrucke XXXII mod. silig. X denar. et obulum herescillinc et Ossenpenning, IV denar. ad vinum, III biccaria farinae et obulum.

Mansus Kattenstrüt VIII mod. silig. X denarios et obulum herescillinc et Ossenpenning, III denar. ad vinum, III biccaria farinae et obulum.

## Guterslo.

Curia Guterslo solvit III moltia silig. XXX mod. ordei, IV pingues porcos et dimidium, 11j- (2 $\frac{1}{2}$ ) denar. ad vinum, IV biccaria butiri, XXX caseos, XVI pullos et II anseres et C ova.

Mansus Northorne XIV mod. silig. XI denar. herescillinc et Ossenpenning, 11j- denar. ad vinum, III biccaria farinae et obulum.

Mansus ibidem Sande XV mod. silig. xj- denar. 11j- denar. ad vinum, tria biccaria farinae et obulum.

Mansus Ovenwide XVI mod. silig. xj- denar. 11j- denar. ad vinum, III biccaria farinae et obulum.

Mansus Vilehusen II urnas mellis per parvam mensuram, xj- denar. 11j- denar. ad vinum, III biccaria farinae et obulum.

Mansus Lintlo X mod. silig. X mod. ordei, xj- denarios 11j- denar. ad vinum, III bicc. farinae et obulum.

Alter mansus Lintlo III urnas mellis per parvam mensuram, xj- denar. tria biccaria farinae et obulum et 11j- denar. ad vinum.

Mansus Frankenvelde I urnam mellis per parvam men-

suram, VIII mod. silig. xj- denar. 11j- denar. ad vinum III bicc. farinae et obulum.

Mansus Spedeshart I molt. silig. xj- denar. 11j- denar. ad vinum, III bicc. farinae et obulum.

Mansus Sellenhart I urnam mellis, xj- denar. 11j- denar. ad vinum, III bicc. farinae et obulum.

Curia Stenlo III moltia silig. XXX mod. ordeï, IV pingues porcos et dimid. IV bicc. butiri, XXX caseos, II anseres, XVI pullos, C ova et 11j- denar. ad vinum. Item mansus Codinchusen I molt. silig. I molt. ordeï, xj- denar. 11j- denar. ad vinum, III bicc. farinae et obulum. Item Curia Codinchusen III molt. silig. XXX mod. ordeï, IV pingues porcos et dimidium, 11j- denar. ad vinum, IV bicc. butiri, XXX caseos, C ova, XVI pullos et II anseres.

Mansus Rokinchusen XIV mod. silig. xj- denar. 11j- denar. ad vinum, III bicc. farinae et obulum.

Mansus Lutberti in Thetinchusen II urnas mellis, XIII denar. III biccar. farinae et obulum.

Alter mansus Thetinchusen III urnas mellis, XIV denar. III bicc. farinae et obulum.

Mansus Helethe XXX mod. ordeï, XXX mod. avenae, XIV denar. III bicc. butiri et obulum.

Mansus Boclo XII biccaria mellis, XIII denarios, III biccaria farinae et obulum.

Mansus Winterinc in Langenbergh XXIII mod. silig. XIV denar. III biccaria farinae et obulum.

Secundus mansus in Langenbergh XVI mod. ordeï, III mod. silig. XIV den. III bicc. farinae et obulum.

Tercius mansus ibidem II moltia ordeï, XIV denar. III biccaria farinae et obulum.

Curia Langenbergh VI molt. avenae, V molt. ordeï, II molt. tritici, VI pingues porcos et dimid. IV biccar. butiri, XXX caseos, XVI pullos, II anseres, C ova et VI denar. ad vinum.

Item quartus mansus in Langenbergh III molt. avenae, XIV denar. III bicc. farinae et obulum.

Item mansus Alrebeke VI molt. avenae, XIV denar. III bicc. farinae et obulum.

Curia Selehorst VI molt. avenae, IV molt. ordeï tribus modiis minus, VI pingues porcos et dimidium, IV bicc.

butiri, XXX caseos, XVI pullos, II anseres, C ova, IV denarios et obulum ad vinum.

Mansus Stepinctorpe II urnas mellis, I molt. avenae, XIV denar. III bicc. farinae et obulum.

Mansus Brohinctorpe I molt. ordei, I molt. avenae et IV pullos.

Alter mansus Brohinctorpe II molt. avenae, XIV denarios, III bicc. farinae et obulum.

Mansus Menwordinctorp. IV molt. avenae, XIV denar. III bicc. farinae et obulum.

Mansus Rumpensile XXX mod. avenae, XIV denarios, III bicc. farinae et obulum.

Curia Renninctorpe V molt. avenae, IV molt. ordei tribus modis minus, II molt. tritici, III pingues porcos et dimid. III bicc. butiri, XXX caseos, XVI pullos, II anseres, C ova et VI denar. ad vinum.

Mansus primus Renninctorpe XXX mod. avenae, XIV den. III bicc. farinae et obulum.

Alter mansus ibidem IV molt. avenae, XIV den. et III bicc. farinae et obulum.

Tercius mansus ibidem III urnas mellis, XIV denar. III bicc. farinae et obulum.

Curia Bokesvelde VI molt. avenae, III molt. ordei, II molt. silig. II porcos vel IV solidos.

Item Thekenbusche IV mod. ordei per magnam mensuram.

Item Gokesberge de Hurlant II mod. siliginis per magnam mensuram.

Item Herebrucke II mod. per magnam mensuram.

Item Rupenlo XX mod. ordei per mensuram Bekehem.

Item Scurhust II mod. ordei, II mod. siliginis per magnam mensuram.

Item Westerhusen VIII mod. avenae.

Item de decima in Hulsex duos sol. denariorum.

Item Curebuc XII denar.

Item Remminctorpe XII denar.

Item domus Boclo XVI denar.

Item Varensile de decima VI modios siliginis per magnam mensuram.

Item sunt ibi duo molendina.

Item est ibi pensio agrorum multorum et pullorum.

Item est ibi iudicium.

Item sunt ibi denarii areales.

Item est ibi quaedam decima, quae non habet certos redditus.

Item Bekesternen II sol. denar.

Curia Rede.

Curia Rede solvit II molt. tritici spikermate, XVI mod. ordeï, XVI mod. avenae spikerm. I molt. silig. spikerm. IV mod. pisae per magnam mensuram, II porcos vel II solidos in optione domini, III maldra caseorum, quadringenta ova, I urnam mellis per magnam mensuram.

Item curia in Hart solvit VI molt. silig. et ordeï spikermate, II porcos vel IV solidos.

Item Caslo X mod. silig. XX mod. silig. spikermate, XVI mod. ordeï et II solid.

Item Didinchusen solvit tertium manipulum.

Item est ibi domus Hermanni de molendino, quae non habet certos redditus.

Haec est summa omnium reddituum, qui sunt praescripti.

Summa tritici est VI moltia.

Summa siliginis est XXXIX molt. minus duobus modis.

Summa ordeï est XLII moltia.

Summa avenae est LIV moltia et IV modii. Et IV mod. pisae.

Summa denariorum est IV marcae et VI solid. et IV denar. vel circa hoc.

Exceptis denariis arealibus, qui plures sunt.

Summa farinae est Nonaginta et quatuor biccaria.

Summa mellis est XXI urna et III biccaria mellis.

Summa butiri est XXXI biccaria.

Summa porcorum est XLI porcus et dimidius.

Summa caseorum est XI maldra.

Summa pullorum est C et XVI pulli. Exceptis pullis arealibus et agrorum, qui multi sunt.

Summa ovorum est M et CCC ova. Et XII auseres.

Excepta ista summa sunt ibi etiam pensiones multorum agrorum, Pullorum, Denariorum arealium, Molendinorum, Decimarum et Iudicii, quae in parte certos redditus non habent.

## Curia Sledesen.

Curia de Sledesen solvit tertium manipulum et IV porcos valentes I marcā et decimam trium domorum.

Astorpe datur quarta pars, ultra unam domum.

In Odenberch dant quartam partem et decimam.

Henricus solvit I molt. silig. et I molt. ordei.

Iohannes de Northusen V solid. et II denar. XIV mod. silig. scultmudde, II porcos, III molt. avenae eadem mensura, XXXII ova et VIII pullos.

Odenberghe VI solid. et II denar. et XXXII ova, VIII pullos, II porcos vel VI sol. XIV mod. avenae eadem mensura Scultmudde.

Domus Bomwede II solid. et II denar. altera dimidiam urnam mellis.

Item Bomwede II sol. II denar.

Dilinghēn I molt. tritici, II mod. silig. et XVI denarios.

Wichusen XVI denar. IV mod. tritici, IV mod. silig. et II urnas mellis.

Aledum XVI denar. II mod. tritici et II mod. silig.

Redbere VI solid. tribus denariis minus, VIII molt. avenae eadem mensura et VI mod. silig.

Emnet III solid. et II denar. XXX ova et quatuor pullos.

Westorpe VIII mod. tritici, III molt. avenae, II solid. et I solid. de Hurlant.

Astorpe VIII mod. tritici, II molt. avenae et XXIII denar.

Item Astorpe XXIII denar. II molt. avenae, III mod. silig. de ambabus domibus.

Holtzeten XXIII denar. III molt. avenae et II mod. silig.

Ecnenen VII mod. silig. XX mod. avenae et XXIII denar.

Westerhusen VIII mod. tritici, II mod. silig. et XXIII denar.

Hemminchusen XXIII denar. II molt. avenae et II mod. silig.

Elrebeke XXXI denar. IV molt. avenae et IV mod. silig.

Linne II molt. avenae, II mod. silig. et XXIII denar.

Item Linne II molt. avenae, II mod. silig. et XXIII denar.

Item Linne III molt. avenae, II mod. silig. et XXIII denar.

Wischinghe XXIII denar. II molt. avenae et II mod. silig.

Curtis Mekelniz VI mod. tritici.

Geyne, domus Elberti XIV mod. silig. VII mod. avenae et XVI denar.

Vockestorpe una domus novem modios avenae.

Absolon de Westorpe I molt. avenae et XII denar.

Dodestorpe VI mod. silig. in dimidia mensura.

Magna piscina II sol. et I aprum inpinguare debet.

Wifhem III solid. et X denar. III molt. avenae et II mod. silig.

Northusen XX mod. avenae in mensura liberorum.

Holthusen I molt. avenae mensurae Osnabrugensis.

De istis bonis datur in cena domini . . . XXX et IX ulnae grossi linei panni.

Haec sunt quae injuriantur de bonis.

Dithart I mansum de Widhem abstulit.

Summa pensionis istius familiae est haec:

Primo summa tritici est IV moltia.

Item summa siliginis est VII moltia et VIII modii.

Summa ordei est unum moltium.

Item summa avenae est XLVII moltia.

Item summa porcorum est VIII porci.

Summa denariorum est V marcae et IV denarii.

Item summa mellis est VII urnae et dimidia urna.

Item summa ovorum est C ova et VI ovis minus.

Summa pullorum est XX.

Item sunt ibi duae domus in Hiddinchusen et Astorpe, quae solvunt quartum manipulum et II domus decimales similiter.

Item domus in Odenberghe, quae solvit quartum manipulum.

Item apud Bramezge deberet colligi avena et siligo.

Item summa liberae pensionis est haec. . . .

Primo summa avenae est VII moltia et III modii.

Item summa arietum XI arietes.

#### Curia Mello.

Curia Mello solvit tertium manipulum et IV porcos, quorum quilibet valebit VIII denar. et haec de legatione curtis.

Similiter est ibi decima et in Oldenmelle, quae colligitur per omnia.

Hildebrandus in Westerhem solvit-IV molt. avenae et II solid. et II denar. et I ariet. et XII denar. Kalcresen penninghe.

Lutbertus in Nienhus II moltia avenae et II bonos porcos et XII denar. calcresen penninghe.

Hinricus in Horst XII moltia avenae et II bonos porcos et VI solid. denar.

Leueko in Rimeslo I moltium avenae et I arietem et VIII den. et XII denar. calcresen penninghe.

Iohannes ibidem I moltium avenae et I arietem et VIII den. et XII den. Kalcresen penninghe.

Henricus de Westerheim VI molt. avenae et III sol. den.

Henricus de Hemmere I molt. silig. et I molt. ordeï per dimid. mensuram et I porcum pensionalem.

Gerhardus in Oldenmello III molt. avenae et XX den. et I arietem et XII den. Kalcresen penninghe.

Arnoldus in Gosebrinke XVIII mod. avenae et XIV denar. I arietem et XII denar. Kalcresen penninghe et VI mod. ordeï et IV mod. silig. per dimid. mensuram pro redemptione decimae.

Bernhardus in Ouhusen VI molt. avenae et III sol. denar.

Domus in Risbeke XVII mod. silig. et II sol. denar. et I arietem, quae est adhuc quasi deserta et XII denar. Kalkresen penninghe.

Domus in Lare I molt. avenae et XIII denar., quae adhuc est deserta.

Molendinum in Mello IX sol. denar. et porcum pinguem et CC anguillas.

Molendinum vaccarum II sol.

Similiter est decima in Oldenmello, quae colligitur per omnia.

Item sunt ibi X solidi arealium denar.

Summa istius officii est haec.

Primo summa denariorum est XXXII sol. et VIII den. Exceptis duobus mansis Lare et Risbeke ubi datur quartus manipulus.

Summa denariorum arealium est circa X sol. Exceptis denariis, qui dicuntur Kalkresen penninghe et sunt VII solidi.

Summa avenae est XXXV moltia per modium granarii et VI modii.



Summa ordei I molt. per dimidiam mensuram.

Summa porcorum est VIII porci.

Summa arietum est VII arietes et CC anguillae.

### Curia Bachem.

Curtis Bachem solvit tertium manipulum et IV porcos valentes marcam.

Haec de legatione curtis.

Hinricus de Voccinchusen VI mod. silig. et VI denar. et I arietem et Kalkrese scilicet XII denar.

Iohannes de Buzinchorpe XVIII mod. silig. et XVIII denar. et I arietem et Kalcreesen penninghe.

Hermannus de Beke XVIII mod. silig. et XVI den. et II arietes et Kalcreesen penninghe.

Allodium in Selinchorpe V molt. avenae et XXX denar. et II porcos de VIII denariis.

Iohannes de Thitmerinchorpe II molt. avenae et XIV den. et I arietem et Kalkresen penninghe.

Ibidem Iohannes XX mod. avenae et XII denar. et I arietem et XII denar. Kalcreesen pen.

Lambertus in Bareghusen XXX mod. avenae et XV denar. et I arietem et Kalcreesen penninghe.

Ibidem vidua VIII molt. avenae et IV sol. denar.

Ludolfus ibidem XX mod. avenae et XIV denar. et II arietes et XII denar. Kalkresen pen.

Eilhardus ibidem XX mod. avenae et II denar. et I arietem et Kalkresen pen.

Iohannes in Sutherberghe I molt. silig. et XII denar. I ariet. et Kalcreesen penninghe.

Hinricus in Hickenberghe XXX mod. avenae et XV den. et I arietem et Kalkresen pen.

Summa pensionis istius officii est.

Primo summa denar. est XVIII sol. et III denarii et XI solidi Kalcreesen pen.

Summa siliginis IV moltia et VI modii.

Summa avenae XXVI molt. et dimidium et modio pensionali.

Isti quatuor modii implent modium urbanum.

Summa arietum XIV arietes.

Summa porcorum VIII porci, cum manso Suderberghe;

ille mansus solvit IV manipulum et II porcos má-  
cros.

Sunt etiam ibi duo casae, quae solvunt quatuor so-  
lidos.

Domus Hiddinchusen et domus in Astorpe modo sol-  
vunt tum manipulum.

### Curia Millethe.

Curia Millethe solvit IV moltia siliginis minus tribus mo-  
diis per monasteriensem mensuram, XVIII modios ordei  
per eandem mensuram et duos solidos qui dicuntur Win-  
penninghe, et XVIII solidos pro quatuor porcis et dimi-  
dio, pro pullis, pro caseis et pro ovis.

Mansus Veltzethen VII modios siliginis, I urnam mellis  
et XIII denarii.

Mansus Horsten X mod. siliginis, I urnam mellis et XIII  
denarii.

Mansus in Scirlo quartum dimidium modium siliginis, I  
urnam mellis et XIII denarios.

Mansus in Burbanc VII mod. silig. I urnam mellis et  
XIII denar.

Mansus in Vegthorpe VII mod. silig. et XIII denar.

Mansus in Smelhehusen VII mod. silig. I urnam mellis  
et XIII denar.

Haec est summa istarum domorum.

Summa siliginis haec est VII moltia et III modii per mo-  
nasteriensem mensuram.

Summa ordei haec est XVIII modii per eandem men-  
suram.

Summa mellis haec est quinque urnae.

Haec est summa denariorum XXVI solidi et VI denarii.

### Gronenberghe.

Curtis in Gerden solvit VI moltia silig. et VI moltia or-  
dei et VI moltia avenae.

Domus Camphus solvit I moltium silig. I moltium ordei  
et unum moltium avenae, XIII denarios et duodecim  
pullos.

Domus Hartwig I moltium silig. II moltia avenae et II  
solid.

Domus Gerhardi I moltium silig. II moltia avenae et tres solidos.

Domus Thiderici in Nortberge unum moltium avenae.

Domus Wezceli in Oldenmelle IV moltia et VI modios siliginis atque ordeï.

Molendinum quod dicitur Amole V moltia avenae, triginta denar. et unum porcum.

Domus Honroth II solidos.

Domus Werenboldi Broke V solid.

Domus, quae dicitur Honwarde, solvit IV solidos.

Domus Heinrici in Codinethorpe I moltium silig. II moltia ordeï et IV moltia avenae.

Domus Ludolphi in Codinethorpe quatuor solidos den.

Domus Hermanni ibidem VI modios silig. I moltium ordeï et I moltium avenae et duos solidos denariorum.

Domus Borchardi ton Grotendike I moltium silig. II moltia ordeï et IV moltia avenae.

Molendinum ibidem I moltium silig. I moltium ordeï et unum porcum.

Curtis Winkelseten II moltia silig. II moltia ordeï et VI moltia avenae.

Domus Wicboldi in Buckinethorpe I moltium silig. et unum moltium avenae.

Domus Reinoldi Technen solvit duos solidos.

Domus Viduae ibidem II moltia silig. IV moltia avenae et V solid.

Domus Wezceli in Codinchworden I moltium silig. I moltium ordeï, III moltia avenae et IV solid.

Domus Einnichusen I moltium silig. XVIII modios ordeï, duo moltia avenae, unum porcum et XX fasciculos lini.

Domus in Wethere solvebat semper VI moltia siliginis et II moltia ordeï et III moltia avenae. Sed modo solvit quartum manipulum et insuper duos porcos.

Casa quae attinet VIII pullos.

Item alia casa quae attinet, IV pullos.

Decima septem domorum in Bareghusen bene ad estimationem mediocrem solvit XXVI moltia et tertio anno VII porcos et quolibet anno VII pullos et VII aucas et in aliis minorem decimam.

Decima quatuor domorum in Buckinethorpe ad estima-

tionem mediocrem solvit XIII moltia et minorem decimam.

Decima septem domorum et unius casae in Codinctorpe ad estimationem mediocrem solvit XV moltia et minorem decimam.

Item decima unius domus in Bovinchusen II moltia.

Item decima unius domus in Echolte XVI modios avenae.

Predictorum omnium haec est tota summa.

Summa siliginis pensionalis est haec XXI moltium silig. minus tribus modiis.

Summa ordei pensionalis est XX moltia minus tribus modiis.

Haec est summa avenae: quadraginta et duo moltia.

Summa decimae ultra XX domos est quinquaginta et VI moltia in omni annona, excepta domo in Wethere, quae solvit quartum manipulum.

Summa denariorum est III marcae et septem denarii.

Haec est summa pullorum: triginta et unus pullus.

Summa porcorum est quolibet anno V porci et tertio anno VII porci et XX fasciculi lini.

Summa totius annonae de Gronenberghe est CXXXVI moltia et VI modii. —

### Curia in Osenbrughe.

Haec est pensio curtis in Osenbrughe.

Curia in Osenbrughe solvit tertium manipulum et X porcos, dum eunt de stipulis, porcus valens VIII denar. si glandes sunt impinguari debent. Si non sunt glandes, tunc debet villicus V pingues dare et V sicuti veniunt de stipulis.

Haec de decimis curiae Osnaburgensis.

In Werdeschen duos solidos.

Curtis in Heringhen  $\text{mij-} (3\frac{1}{2})$  solid.

Duo liberi in Northbergen VIII denar. et VIII modios avenae.

Tertius liber in Hickinghen IV den. et IV mod. avenae.

Domus Bertoldi in Odestorpe. I moltium siliginis in medio decimali.

Mansus in Lintlo VII moltia avenae per mensuram pen-

sionalem et XXVI den. et I arietem et IV plaustra lignor. et II pullos.

Mansus de Hasberghen XXVIII mensuras avenae per eandem mensuram, duos dimidios arietes, duos pullos et XI denar. et obulum scultpenninghe et IV plaustra lignorum. Item Hasberghen XXIII mensuras avenae quae dicitur scultmudde et IX denarios et II pullos et IV plaustra lignorum et dimidium arietem.

Mansus de Rechtuelde XXVIII mensuras avenae per eandem mensuram et XII denar. et unum arietem et quatuor plaustra lignorum et duos pullos.

Mansus de Gerst tantum (arietem).

Mansus de Attere X mensuras silig. eadem mensura, et XII denarios, I arietem et quatuor plaustra lignorum.

Mansus de Leie XV mod. silig. eadem mensura et XVII denar. et unum arietem et quatuor plaustra lignorum.

In eadem villa tres mansi tantum sicuti mansus de Leie.

Mansus de Holthusen X mensuras silig. per eandem mensuram et XII denar. et I arietem et quatuor plaustra lignorum.

Mansus de Pethe XII modios silig. eadem mensura, XIV denar. et unum arietem et IV plaustra lignorum.

Mansus de Harst XVII denar. et unum quadrantem, duo plaustra lignorum et dimidium arietem et I pullum.

Item Harst XXVI modios avenae eadem mensura et XII denar. unum arietem et quatuor plaustra lignorum et duos pullos.

Item in Harst est alius mansus, qui solvit XXVI modios avenae per eandem mensuram et XII denar. et unum arietem et quatuor plaustra lignorum.

Item mansus Ekesthorpe solvit XXVI modios avenae eadem mensura et XII denarios et unum arietem et quatuor plaustra lignorum.

Mansus de Everenchusen VI mod. silig. et VI denar. et duo plaustra lignorum et duos pullos.

Mansus de Olenghen II moltia avenae per eandem mensuram, XVI denar. et IV plaustra lignorum et quatuor pullos et XXIV ulnas grossi linei panni.

Mansus in Horthinghusen XVIII modios ordeï et XVIII denar. solvit.

Mansus in Harpennelde unum moltium avenae eadem

mensura, III solidos denariorum, XII ulnas panni in coena domini et duos pullos et II plaustra lignorum.

Mansus de Westerhusen III moltia siliginis per eandem mensuram et III solidos denariorum et unum plaustrum siccorum lignorum.

Mansus in Stochem XXVIII modios avenae, III solidos denar. I arietem et IV plaustra lignorum et II pullos.

Mansus de Werdesche XXIII modios avenae totum eadem mensura, VIII denarios et dimidium arietem, II plaustra lignorum et duos pullos.

Mansus de Dodesthorpe XXIII modios avenae et IX denar. III plaustra lignorum, I arietem et duos pullos.

Mansus de Honhorst XXVIII modios avenae et unum solidum denar. II arietes, IV plaustra lignorum et duos pullos.

Item duo mansi Honhorst tantum sicut prior.

Domus praeconis nichil.

*in margine:* dit is dat vaegt erue vñ is dair vmme vry.

Mansus de Vinnincmolen III moltia siliginis et III solidos denar. II plaustra lignorum et dimidium arietem et I pullum.

Mansus de Hetlaghe XXVIII modios avenae, unum solidum et I arietem, IV plaustra lignorum et duos pullos.

Item in Hetlaghe alius mansus solvit XVIII modios avenae et unum solidum denariorum, unum arietem, IV plaustra lignorum et duos pullos.

Mansus de Dodesthorpe XXIII modios avenae et IX denar. IV plaustra lignorum, unum arietem et duos pullos.

Item ibidem in Dodesthorpe alius mansus XXIII modios avenae et IX denarios, IV plaustra lignorum et unum arietem et II pullos.

Mansus de Hickinghen solvit III moltia avenae et VI modios, XX denar., unum arietem, II plaustra lignorum et duos pullos.

Item in Hickinghen III moltia avenae, XVI denar., unum arietem, IV plaustra lignorum et II pullos.

Mansus de Haren quatuor moltia avenae et II denarios.

Mansus de Husinghen XXVIII modios avenae, unum arietem, I solidum, II plaustra lignorum et II pullos.

Item Husinghen alius mansus XXVIII modios avenae, I arietem, I solidum, II plaustra lignorum et II pullos.

Mansus ante montem ibidem solvit XXVIII modios avenae, I arietem, I solidum den. II plaustra lignorum et II pullos.

Mansus de Throp XVII modios avenae, VII denarios, dimidium arietem, II plaustra lignorum et duos pullos.

Mansus de Osethe XXVIII modios avenae, unum arietem, unum solidum denar. II plaustra lignorum et unum pullum.

Mansus de Lebrinke solvit tantum quantum mansus de Osede, videlicet XXVIII modios avenae, unum arietem et I solidum denariorum et duo plaustra lignorum et II pullos.

Mansus de Maleberghe XXVIII modios avenae et XII denarios, unum arietem, II plaustra lignorum et duos pullos.

Item Maleberghe alius mansus solvit XXVIII modios avenae et XII den., I arietem, II plaustra lignorum et II pullos.

Mansus Odestorpe I molt. silig. (*in margine*)

Mansus de Holthusen solvit XXVIII modios avenae et I solidum denariorum et unum arietem et quatuor plaustra lignorum et duos pullos.

Item ibi unum moltium avenae, VIII denarios, dimidium arietem, duo plaustra lignorum et duos pullos.

Mansus de Briucke XXVIII modios avenae, unum solidum denar. unum arietem, IV plaustra lignorum et II pullos.

Mansus de Brugghe III moltia avenae et unum modium et XVI denar. duos dimidios arietes et IV plaustra lig. et II pullos.

Mansus de Husworden XXVIII modios avenae et unum solidum denar. unum arietem, IV plaustra lignorum et duos pullos.

Mansus de Blakenthorpe XXVIII modios avenae et unum solidum, unum arietem, IV plaustra lignorum et II pullos.

Item mansus ibidem XXVIII modios avenae et unum solidum den. unum arietem, IV plaustra lignorum et duos pullos.

Mansus de Wedinchusen VI moltia avenae, unum molt. ordeï et II modios tritici, unum porcum vel XII denarios et hoc in optione domini.

**Mansus de Cuincthorpe XXVIII modios avenae et XII denar., unum arietem, III plaustra lignorum et duos pullos.**

**Item ibidem XVIj- (16½) modios avenae, VIII denarios, et dimidium arietem et duo plaustra lignorum et unum pullum.**

**Mansus de Non XXVIII modios avenae et XII denarios, unum arietem, IV plaustra lignorum et duos pullos.**

**Item Mansus de Non XXVIII modios avenae et XII denar. unum arietem, IV plaustra lignorum et duos pullos.**

**Item alius mansus de Noon XVIj- mod. avenae et VIII denarios, dimidium arietem et II plaustra lignorum et I pullum.**

**Item ibidem alius mansus XVIj- mod. avenae et VIII denarios, dimidium arietem et II plaustra lignorum et unum pullum.**

**Nota. Haec sunt quae injuriata sunt domino Episcopo de bonis . . .**

**Dominus Iohannes Ursus mansum abstulit in Dodestorpe a tempore, quo obiit Episcopus Conradus. Et idem miles percussit homines in piscina, qui fuerunt in servitio domini Episcopi. Et pater suus abstulit pratum de manso Attere et agrum unum, quod filius obtinet.**

**Item idem Iohannes de Holthusen abstulit tres agros...**

**Obricus de Dilinghen abstulit pratum in Ossenwisch.**

**Uxor domini Franconis mansum abstulit, qui vocatur Suldowe . . .**

**Dominus Renbertus abstulit mansum, qui dicitur Meren. Ludolfus de Thranthem abstulit Willehelmum de Dodes-thorpe.**

**Et frater suus dominus Albertus aufert fratrem istius Willehelmi nomine Hermannus.**

**Rabodo de Worthinchove abstulit hereditatem quae fuit domini Episcopi in Droten.**

**Summa reddituum mansorum supradictorum. excepta curia, quae solvit tertium manipulum, haec est.**

**Primo summa siliginis est XIV moltia silig. et duo modii. Et duo modii tritici.**

**Summa ordei est duo moltia et VI modii.**

**Haec est summa avenae: centum et quatuor moltia et VIII modii.**



Summa lignorum est haec centum et septuaginta et sex plaustra lignorum.

Haec est summa arietum: quinquaginta arietes dimidio minus.

Summa pullorum est octoginta et novem pulli minus duobus.

Summa denariorum est quinque marcae et quatuor solidi et sex denar.

Haec est summa porcorum undecim porci.

Et sunt etiam XXXVI ulnae grossi linei panni.

#### Vorewerc.

Alodium Maleberghe solvit VI porcos vel XVIII solidos, III moltia bracci ordeacii mensurae pensionalis et VI moltia bracci avenatici eadem mensura, unum plaustrum siccorum lignorum, II moltia siliginis, unam urnam butyri, III maldra caseorum, quae solvunt XXX denarios, II solidos et X denar., X pullos, II aucas, II parvos porcellos, C ova in vigilia paschae et centum scutellas.

Villicus de Osteringhen solvit VI porcos vel XVIII solidos, IV moltia bracci ordeacii mensurae pensionalis et VI moltia bracci avenatici eadem mensura, unum plaustrum siccorum lignorum, II moltia siliginis, unam urnam butyri, III maldra caseorum, quae solvunt XXX denarios, II solidos et X denarios, X pullos, II aucas, II parvos porcellos, C ova in vigilia paschae et centum scutellas.

Uuiuehof. IV pingues porcos vel unam marcam, I moltium siliginis, III moltia bracci ordeacii et VI moltia bracci avenatici, I urnam butyri, II solidos, X denarios, X pullos, XXX denarios pro caseis, C ova, C scutellas, duas aucas, II parvos porcellos et I plaustrum siccorum lignorum.

Stochem V porcos vel XV solidos. Et alii unam porcum. duo moltia siliginis, III moltia bracci avenatici, III maldra caseorum vel XXX denarios, II solidos, X denar., X pullos, II aucas, II porcellos et unam urnam butyri, C scutellas, C ova, et unum plaustrum siccorum lignorum.

Rulle IV porcos vel marcā unam, XVIII modios siliginis, III moltia bracci ordeacii, et VI moltia bracci avenatici, unam urnam butiri, II maldra caseorum vel XX denar. et XXVII denar., VI pullos, tres uncias ovorum, unum porcellum, unam aucam et unum plaustrum siccor. lig.

Eppinctorpe tantum solvit quantum Maleberghe... videlicet VI porcos vel XVIII solidos, III moltia bracci ordeacii mensurae pensionalis et VI moltia bracci avenatici eadem mensura, I plaustrum siccorum lignorum, II moltia siliginis, unam urnam butiri, III maldra caseorum, quae solvunt XXX denarios, II solidos, X denarios, X pullos, II aucas, II parvos porcellos, C ova in vigilia paschae et C scutellas. —

Ommes denarii scripti dandi sunt in carnisprivio.

Haec est summa pensionalis allodiorum et cetera. Primo summa siliginis est X moltia silig. et VI modii. Summa bracci est XVIII moltia bracci ordeacii et XXXVI moltia bracci avenatici ...

Denariorum summa est XIX solidi et VII denarii...

Summa caseorum haec est XIX solidi et VI denarii (*sic*).

Summa caseorum haec est XVII maldra caseorum.

Haec est summa butiri. VI urnae.

Summa pullorum quinquaginta et VI. Et undecim aucae.

Summa ovorum est quingenta et sexaginta ova.

Summa scutellarum quingentae scutellae.

Haec est summa lignorum VI plaustra siccorum lignorum.

Summa porcorum est haec. triginta et duo porci pingues et undecim porcelli.

Summa denariorum arealium infra civitatem Osnabrugensem est circa V marcas et XXXIII den.

Item domus magna, quae solvit triginta solidos.

Item est ibi molendinum, quod solvit tres marcas et triticum et siliginem et bracium.

Item est ibi theloneum, moneta et iudicium.

Item est ibi molendinum in Hasedic et Duvelesmolen.

Item etiam est molendinum in veteri civitate Osna-

burg., quod tantum solvit, quantum illud molendinum, quod est in nova civitate.

Item sunt ibi etiam in nova civitate denarii areales.

### Curtis Belehem.

Curtis in Belehem solvit tercium manipulum.

Decima in Haletere solvit in curtem Belehem - - -

Decima in Welinghen simili modo solvit in curtem ----

In Verethere marke ibunt lx porci et unus aper.

In Harre marke simili modo ibunt lx porci et unus aper.

In Halethere marke similiter ibunt lx porci et unus aper.

In Gretezcher marke ibunt etiam lx porci et unus aper.

Mansus de Harpenvelde solvit VI modios avenae qui dicitur some, IV plaustra lignorum, unum Heremolder silig. et V den.

Item altera domus ibidem V some avenae, V denarios, duos arietes, unum Heremolder siliginis et IV plaustra lignorum.

Tertia domus ibidem III solidos et IV plaustra lignorum.

Mansus Stederthorpe XVI solidos et III plaustra siccorum lignor.

Mansus de Iutzinchusen VIII solidos, H moltia avenae spiker mudde et III plaustra siccorum lignorum.

Mansus Horst III solidos et III moltia siliginis eadem mensura et III plaustra lignorum.

Mansus de Haren I solidum et IV plaustra lignorum.

Mansus de Halethere III solidos et IV plaustra lignorum.

Item alia domus ibidem III some avenae, IV plaustra lignorum, I arietem, V denar., I Heremolder siliginis.

Item tertia domus ibidem III some avenae, I Heremolder silig. et IV plaustra lignorum et unum arietem.

Magnum Halethere IV some avenae, I Heremolder siliginis, I arietem, V denar. et IV plaustra lignorum.

Mansus Welinghen IV some avenae, I Heremolder silig., IV plaustra lignorum et unum arietem.

Item alia domus ibidem V some avenae, I Heremolder silig., I arietem et IV plaustra lignorum.

Mansus Mezinchusen IV some avenae, V denarios, unum arietem et IV plaustra lignorum.

Gretezche V some avenae et dimid., unum Heremolder siliginis et unum arietem et IV plaustra lignorum.

Powe dati sunt III solidi.

Mansus Onthorpe V denar. I arietem.

Item alia domus ibidem I arietem et quinque denarios ad vinum.

Astorpe V denar. IV some avenae, unum Heremolder siliginis et IV plaustra lignorum.

Item Astorpe V denar. IV some avenae, unum Heremolder siliginis et IV plaustra lignorum.

Verethe duos solidos et quatuor plaustra lignorum.

Molendinum Belehem III solidos, quos recipit villicus. et aprum inpinguare debet a festo Remigii usque ad festum beati Martini, tertio anno debet nutrire canem.

Molendinum Mezinchusen solvit duos solidos.

Molendinum Vromelo III solidos.

Elstede VI denar. X modios avenae et X manipulos lini . . .

Item ibi alia domus VI denar. X modios avenae et X manipulos lini.

Item Elstede IV boten lini, IV modios avenae et IV denarios.

Item ibidem quarta domus IV modios avenae et II denarios.

Emnet II denar. et II modios avenae.

Stederthorpe IV modios avenae et IV boten lini.

Olinghen I modium avenae et I purum manipulum lini.

Greze III solidos solvet in festo Crispini et Crispiniani.

Dorreine unum solidum.

Kaldehyof I solidum.

Suasthorpe X denarios.

Greze liber mansus solvit in curiam Belchem decimum manipulum.

De Halethere VI mensuras avenae majoris mensurae.

Ibidem Halethere (Lubeko) duos solidos denariorum.

Curtis in Belehem secare debet in marke Verethae XXX plaustra lignorum.

Item in Halethere marke debet secare triginta plaustra lignorum.

In Gretezcher marke debet secare XXX plaustra lignorum.

Summa pensionis familiae istius haec est. excepta curia Belehem, quae solvit tertium manipulum, et etiam exceptis decimis . . .

Primo summa avenae haec LIII somae et VIj- moltium in modio granarii I modio minus . . .

Summa lignorum est haec LXX et III plaustra . . .

Item summa lini haec est XXX boten . . .

Haec est summa siliginis XII Heremolder et III moltia in modio granarii.

Item summa denariorum pensionalium vinalium et decimalium est quinque marcae et quatuor denarii.

Item summa arietum est XII arietes.

Item summa liberae pensionis ibidem debet esse XX denarii.

Item summa avenae est XXXIX modii parvi . . .

Item denarii decimales sunt quinque solidi et X denarii.

Von der bereits oben vorkommenden neueren Hand ist noch hinzugefügt:

Nienkerken curia solvit VI solidos, VIII porcos valentes singuli XII denar. post glandes. — Linthorne II molt. siliginis et I arietem. — Wernherus in Vinnethe III molt. siliginis, I arietem valentem VIII denar. — Macharius ibidem II molt. silig. et IV mod. I arietem. — Bernbardus ibidem VII modios silig. — Godefridus ibidem XV mod. silig. et I ariet. — Wichboldus ibidem IV molt. silig. duobus modis minus et I arietem. — Theodoricus in Telgete XVI mod. silig. I ariet. — Qui inhabitat Molendinum Hegemulen minabit porcos et arietes hujus familiae ad Coquinam domini Episcopi. dicta autem pensio datur per specialem mensuram.

Summa omnium Curiarum Ecclesiae Osnabrugensis excepta Curia Millethe, Widenbrughe, Ophoyf et Dalhof est CC molt. et LXXIV molt. et VIII mod. siliginis.

Item C molt. et IX molt. ordei.

Item CCCC et LIV molt. avenae.

Item de tribus mansis in Vene VIII molt. silig. XI molt. ordeï et XII molt. avenae.

Item de Dunnebrugghe VI molt. silig. III molt. ordeï et III molt. avenae.

Item de universitate Curiarum VII molt. tritici et VII modii.

Item XLIV marcae denariorum. VI sol. IV denar. minus . . . .

---

Gedruckt bei A. W. Schade.

---

## Druckfehler und Verbesserungen im achten Theile der Werke Röser's.

- |          |  |                 |                |           |                                |
|----------|--|-----------------|----------------|-----------|--------------------------------|
| Seite 11 | Zeile 17   | v. u. man lese  | foravverch     | statt     | foravnerch                     |
| — 15     | — 1  | v. o.           | —              | —         | nemine statt nemini            |
| — 19     | — 16   | v. u. man tilge | die            | — — —     | —                              |
| — 20     | — 5  | v. u. man lese  | Deotmari       | statt     | cleotmari                      |
| — 27     | — 4  | v. o.           | —              | —         | Hammemb. statt Hammanb.        |
| — 28     | — 12   | v. u.           | —              | —         | habeat statt nabeat            |
| — 29     | — 8  | v. u.           | —              | —         | Arvit. statt Arvita.           |
| — 31     | — 12   | v. u.           | —              | —         | Brutansten statt Hrutansten    |
| — —      | — 11   | v. u.           | —              | —         | Bergeshovet st. Bergeshovel    |
| — 33     | — 18   | v. o.           | —              | —         | Bergeshovet st. Bergashavid    |
| — 35     | — 15   | v. u.           | —              | —         | auri statt augri               |
| — 52     | Die Urkunde Nr. XXXI ist auch in einer im ösnabr. Doms-Archive bewahrten Copie aus dem 14ten oder 15ten Jahrh. vorhanden, in welcher die wichtigsten Varianten folgende sind: §. 1 Sanctae statt S. Sanctae §. 2 ff st. F. §. 12 profecimus. §. 21 quomodo et qualiter §. 29 statuta et statuenda, §. 31 edes st. caedes §. 53 §. 4 v. o. in feriis st. VI feriis §. 31 quod st. ut §. 21 dicta §. 22 idem st. id est §. 32 vel statt et; so mehrmals. §. 37 forefactum negaverit st. se innocentem probare voluerit §. 54 §. 7 v. u. solummodo st. solum in §. 4 v. u. post st. per §. 55 §. 1 communitatis §. 9 quippiam |                 |                |           |                                |
| Seite 60 | Zeile 14   | v. o. ist       | wahrscheinlich | st.       | omni — omnipotentiam zu lesen. |
| — 61     | — 5  | v. u. ist zu    | propter        | zuzufügen | (fortasse praeter)             |
| — 72     | — 5  | v. u. man lese  | 1117           | statt     | 1118                           |
| — 73     | — 8  | v. u.           | —              | —         | Theimar, et holtgreva Adalmar. |
| — 77     | — 19   | v. o.           | —              | —         | Thithardus statt Thiethardus   |
| — —      | — 20   | v. o.           | —              | —         | magnus, statt mag,             |
| — 98     | — 9  | v. o.           | —              | —         | Tioderico statt Tiaderico      |
| — 100    | — 2  | v. u.           | —              | —         | Osnabr. statt Ösnabr.          |
| — 102    | — 17   | v. u. man tilge | das            | (?)       | —                              |
| — 106    | — 8  | v. u. man lese  | Burninchusen   | st.       | Berninchusen                   |
| — 110    | — 4  | v. o. sollte    | statt          | des       | (.) ein (,) stehn.             |
| — 115    | — 9  | v. o. man lese  | Iustacio       | statt     | Iustaico                       |
| — 125    | — 6  | v. o.           | —              | —         | Heinricus statt Henricus       |
| — 130    | — 3  | v. u.           | —              | —         | Evinctorpe statt Evinörpe      |
| — 131    | — 16   | v. o.           | —              | —         | vettsuin statt veltsuin        |
| — 132    | — 3  | v. u.           | —              | —         | Oyte statt Oyle                |
| — 144    | — 9  | v. o.           | —              | —         | Lodevicus statt Ludevicus      |
| — —      | — 15   | v. u.           | —              | —         | praeceptis statt perceptis     |
| — 159    | — 13   | v. o.           | —              | —         | CVIII. statt XVIII.            |
| — 177    | — 18   | v. o. im Rse.   | Siboro;        | soll      | wahrsch. Sibodo heißen.        |
| — —      | — 16   | v. u. man lese  | Varendorpe     | statt     | Varnorpe                       |
| — 189    | — 6  | v. o.           | —              | —         | resignassent statt resignasset |



©. 192	Zeile	1 v. u.	man setze	hinter Sybodo ein (.)
— 196	—	7 v. o.	man lese	omnino statt omino
— 211	—	18 v. o.	„	„ censualium statt ceusualium
— 214	—	6 v. o.	„	„ 1233 statt 1232
— 215	—	15 v. o.	„	„ roborato statt roborati
— 243	—	20 v. u.	„	„ Epischopus statt Epischotius
— —	—	19 v. u.	„	„ beatitudinem st. beaptudinem
— —	—	18 v. u.	„	„ Ecclesiae statt Ecelesiae
— —	—	17 v. u.	„	„ pereat statt percat
— 253	—	4 v. u.	„	„ agri statt agris
— 269	—	3 v. o.	„	„ excesserit statt exercesserit
— 274	—	15 v. u.	fehlt hinter	Osnaburgensis — Capitulum
— 278	—	5 v. u.	man lese	herbordus statt herbordus
— 283	—	2 v. o.	„	„ MCCXLVIII st. MCCLVIII
— 289	—	2 v. o.	„	„ cum stat eum
— 309	—	17 v. u.	„	„ juxta statt justa
— 311	—	9 v. o.	„	„ Episcopum statt Episcopus
— —	—	16 v. o.	„	„ Harericum statt Harterium
— 317	—	5 v. o.	„	„ synodo statt synado
— 318	—	3 v. o.	„	„ henr. statt her
— 321	—	2 v. o.	sollte hinter	in foro ein (.) gesetzt sein.
— 325	—	9 v. u.	sollte vor	Godfridus ein (,) gesetzt sein.
— —	—	6 v. u.	man lese	Helmwig statt Holmwich
— 327	—	17 v. u.	„	„ Hickingen statt Hickingin
— 328	—	1 v. u.	„	„ scriptis statt scriotis
— 332	—	1 v. o.	„	„ et statt de
— 337	—	10 v. u.	„	„ Thuihusen statt Fhuihusen
— 352	—	14 v. u.	„	„ Beveren statt Bekerem
— 355	—	13 v. o.	„	„ apponentes statt opponentes
— —	—	18 v. o.	„	„ animarum statt ammarum
— —	—	6 v. u.	„	„ vobis statt nobis
— 356	—	9 v. o.	„	„ 1238 statt 1228.
— 361	—	15 v. o.	„	„ Capituli statt Capitula
— —	—	17 v. o.	„	„ anno statt in anno
— 365	—	12 v. o.	„	„ der D. Schild statt das D. ©.
— 375	—	19 v. o.	wahrscheinlich	Thetnim zu lesen.
— 380	—	15 v. o.	man lese	Wernheri statt Wenheri
— 381	—	9 v. o.	„	„ Jelekonis statt Telekonis
— —	—	19 v. u.	„	„ Bramsele statt Bramsete
— 386	—	1 v. o.	„	„ Lengerike statt Lingerike
— 388	—	17 v. o.	„	„ Rodolphi statt Rodophi
— 393	—	7 v. o.	man setze	vor Ista bona — Nota.
— —	—	1 v. u.	fehlt vor	mellis — urnam
— 394	—	4 v. o.	bezeichnet	die verlängerte Ziffer mit zuges-
				fügtem - ein Halb. So im Folgenden.
— 408	—	4 v. o.	man lese	VIII den. statt VII den.



